Urkundenbuch

des

Geschlechts v. Versen und v. Fersen

von

Friedrich von Versen

1885.

Zusammengestellt, neu bearbeitet und herausgegeben

von

Egmont von Versen
Generalleutnant z. D.

Als Manuskript gedruckt.

Stettin.
Herrcke & Lebeling.
1909.

Geſchichte

des

Geſchlechts v. Verſen und v. Ferſen

von

Friedrich von Verſen.

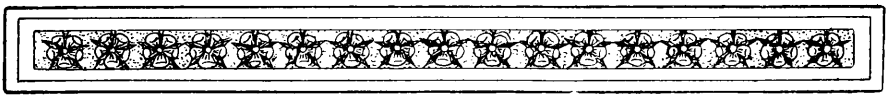
Zweiter Band:

Urkundenbuch

mit mehreren Kunſt- und anderen Beilagen, ſowie einem Anhang enthaltend Porträts, Abbildungen von Herrenhäuſern, Denkmälern, Sarkophagen, Stammtafeln, Fakſimiles von Briefen, Wappen, Siegeln, Autographen, Wachsſiegeln, Medaillen, Urkunden uſw.

Als Manuſkript gedruckt.

Stettin.
Herrcke & Lebeling.
1909.



Ahnenkult und Ahnenstolz haben ihren tiefen Sinn. Es ist nicht gleichgültig, aus welchem Blut wir stammen, denn unsere Vorfahren gehen immer leise mit uns durchs Leben und färben, uns selber unbewußt, all unser Tun. In den großen Schicksalsstunden scharen sie sich als unsichtbare Leibwache um uns; wir fühlen ihre gemeinsamen Kräfte, die uns durchdringen ohne zu wissen, woher diese Kräfte uns gekommen sind.

J. Kurz.

Vorrede.

Die mir von Friedrich V., dem Verfasser der Familiengeschichte — Band I — vier Wochen vor seinem im März 1887 erfolgten Tode übergegebenen Urkunden mußten vor der Herausgabe des Urkundenbuches in bezug auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit einer Prüfung unterzogen werden.

Hierzu war es nötig, die Originale im In- und Auslande nochmals zu Rate zu ziehen und zu vergleichen. Auch erhielt bei der Umarbeitung jede Urkunde die erst jetzt vorliegende Gestalt in bezug auf Überschrift und Inhalt; manches wurde gestrichen und manches Neue kam hinzu.

Bei Gelegenheit verschiedener Reisen in die Archive, z. B. nach Stettin, zur Gräfin Essen nach Falkenhagen, zum Baron von Klinckowström nach Staffund bei Stockholm, wurden neue wertvolle Urkunden entdeckt, deren Aufnahme beschlossen wurde.

So erfuhren die im Vorworte von Bd. I S. VI erwähnten 213 Urkunden eine nicht unwesentliche Erweiterung. Ein besonderer Nachtrag von später entdeckten Urkunden wurde dadurch vermieden, daß sämtliche Urkunden chronologisch geordnet und eingereiht wurden. Die Nummern der Urkunden, die im Band I Erwähnung fanden, blieben unberührt, hinzugekommene wurden unter dieser Nummer mit dem Buchstaben des Alphabets versehen.

Der größere Teil der aufgenommenen Urkunden ist bisher nicht gedruckt. Wo dies geschehen ist, wurde das Werk an der betreffenden Stelle angegeben. In den ältesten Urkunden sind die Ahnherren nur als Zeugen aufgeführt; die Wichtigkeit auch solcher Angaben ist Bd. I, S. 15 dargetan. Bei den nicht gedruckten Urkunden ist angegeben, wo sich die Originale befinden.

Die meisten noch nicht gedruckten Urkunden befinden sich im Staatsarchiv zu Stettin, und zwar für die Familie Versen unter Tit. IX, Sekt. 213; die Akten des ehemaligen Pommerschen Hofgerichts, aus denen auch viele Urkunden stammen, sind jetzt in demselben Archiv, und zwar sind die das Geschlecht betreffenden in Sekt. I, Tit. 103 verzeichnet.

Als Grundsatz ist festgehalten, daß alle vorhandenen Urkunden, welche das Geschlecht betreffen, nur bis zum Jahre 1700 aufgenommen sind, aus der folgenden Zeit nur die wichtigsten und interessantesten.

Fraglich konnte s. Z. sein, ob die Briefe König Carls XIII. von Schweden und der Gräfin Sophie Piper geb. Gräfin Fersen (Nr. 204. 205) nicht schon in dem ersten Band aufzunehmen waren. Sie werden nun hier wiedergegeben, weil sie die Urkunden bilden, durch welche die vollkommene Unschuld des Grafen Axels II. (243) und somit die Schmach seiner intellektuellen und tatsächlichen Mörder bewiesen ist.

Als dem tätigsten Mitarbeiter bei der Umgestaltung und Umarbeitung des ganzen Stoffes gebührt Herrn Professor Dr. Piper in Altona ganz besonders herzlicher Dank ausgesprochen zu werden. Manches neu Erforschte, sowie die Korrektheit der wiedergegebenen Urkunden sind ihm allein zu danken.

In liebenswürdigster und ebenso höchst dankenswerter Weise haben mich bei einer Unmenge von Anfragen und Wünschen unterstützt die Frau Baronin von Klinckowström in Stafsund bei Stockholm, in deren Archiv sich wohl die bei weitem größte Anzahl von Urkunden der schwedischen Fersen befindet, ferner Freiherr Axel von Fersen in Reval, der schon bei Bearbeitung von Band I in hervorragender Weise mit tätig war. Endlich gebührt herzlicher Dank der Frau Gräfin von Essen, die mit hochherzigem Vertrauen ihr Archiv der Forschung öffnete.

Die Beilagen und Bilder bedürfen keiner besonderen Erklärung, da sie für sich selbst sprechen.

Die eingegangenen Berichtigungen zum Band I haben an entsprechender Stelle Aufnahme gefunden.

Zum Schluß wäre noch dem Herrn Direktor und den Beamten des Königlichen Staatsarchivs zu Stettin für die entgegenkommende Förderung der Arbeit aufrichtiger Dank zu sagen.

Die technische Herstellung gereicht der Druckerei und der Kunstanstalt zur Ehre.

Nizza, den 6. April 1909.

Egmont von Fersen.

Inhaltsverzeichnis.

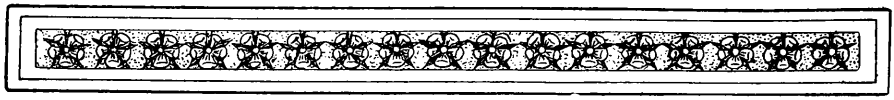




Laufende Nummer	Datum	Ort	Inhalt der Urkunde	Seite
1	1217. 10. Juli	Molzen	Hermann, Domprobst zu Hamburg, Gunzelin und Heinrich, Grafen von Schwerin, verleihen dem Kloster Dieſtorf von ihrem Eigentum vier Hufen zu Barnbeck .	3
2	1264	Demmin	Barnim, Herzog von Pommern, ſchenkt dem Kloſter Ivenack im voraus das Eigentum von 100 Hufen, die es in ſeinem Gebiete durch Kauf oder Schenkung erwerben möchte . . .	3
3	1264. 13. März	Frankenberg	Arnoldus, genannt Pullus, überläßt an die Kirche des Kloſters Haina zu Handen Conrads von Lotheim für 22 Talente Marburgſcher Denare den Zehnten . . .	4
4	1265. 20. Juni	Frankenberg	Arnold Hun überläßt an die Kirche zu Frankenberg 15 Morgen und 3 Bauplätze . . .	4
5	1265. 29. Juni	Pyritz	Barnim, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloſter Dargun das Eigentum von 10 Hufen in Ganſchendorf, welche der Ritter Johann von Erteneburg dem Kloſter geſchenkt hat .	5
6	1267	—	Johann und Friedrich Voß, Ritter von Stavenhagen, verkaufen dem Kloſter Reinfeld 36 Hufen zu Sülten mit allem Recht und Zehnten auf ihren Todesfall.	5
7	1267	—	Barnim, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloſter Reinfeld das Eigentum des Dorfes Sülten, welches Johann und Friedrich Voß vor ihm aufgelaſſen haben .	6
8	1286. 28. Oktober	—	Bogislav, Barnim und Otto, Herzoge von Pommern, verleihen dem Kloſter Reinfeld das Dorf Japſow zu denſelben Freiheiten, mit denen das Kloſter die andern pommerſchen Güter beſitzt, und beſchreiben die Grenzen des Dorfes .	6
9	1296	—	Auszug aus der Lehnrolle der Grafen von Schwerin über ihre Beſitzungen auf der linken Seite der Elbe . .	7
10	1298. 6. Mai	Güſtrow	Nicolaus, Fürſt von Werle, ſpricht dem Kloſter Doberan die von den Vaſallen von Zinſendorf angefochtene Fiſchereigerechtigkeit im Mühlteich zu Grenz zu . . .	7
11	1301. 28. März	Schlawe	Fürſt Zambur leiht dem Burggrafen Matheus in Zlawena deſſen Güter	11
11a	1304. 15. Juli	Belgard	Heinrich, Biſchof zu Kamin, vergleicht ſich mit dem Herzoge Bogislaus und gelobt ihm im Namen des Stifts Treue und Beiſtand, wogegen er vom Herzoge das Schloß Gülzow erhält . .	11
12	1308. 30. März	Verden	Biſchof Friedrich von Verden beſtätigt den Verkauf des Adenbruch bei Lüneburg durch den Rektor der Kirche zu Modeſtorp an Johannes von Ferſen und Hakon von Sethorp .	12
13	1312. 21. Mai	Schlawe	Peter von Neuenburg, Johannes von Schlawe und Lorenz von Rügenwalde erteilen der neu zu gründenden Stadt Rügenwalde ein Privilegium	13
14	1313. 25. März	Bukow	Peter, Graf von Neuenburg, Yesko und Lorenz, Söhne des hinterpommerſchen Palatins Swenzo, verkaufen dem Ritter Gottfried von Bülow und dem Knappen Gerhard Ketelhot die Güter Crampe und Labuhn mit allen Freiheiten	13

Laufende Nummer	Datum	Ort	Inhalt der Urkunde	Seite
15	1319	—	Berechnung der Verluste rügenscher Vasallen im Dienste des Königs der Dänen	14
15a	1329. 8. November	Kolberg	Abt Johann von Doberan bezeugt, daß Ritter Henning und sein Bruder Bertram von Heydebrek die Dörfer Borck und Groß- und Klein-Jestin für 2200 Mk. von seinem Kloster gekauft	14
16	1350. 8. August	Dobbertin	Das Kloster Dobbertin entsagt allen Ansprüchen an zwei Hufen zu Kl.-Schwisow zugunsten des Domkollegiatstifts Bützow .	15
17	1367. 1. Juni	Lüneburg	Der Rat präsentiert dem Archidiakonus in Modestorpe Amilius de Versne einen Geistlichen zu einer Vikarie der Johanneskirche .	15
18	1367	Lüneburg	Verwahrung des Rates gegen ein gerichtliches Verfahren des Archidiakonus Amitius in Sachen Lüneburger Bürger vor dem Domkapitel in Verden .	16
18a	1374	Buchen?	Peter Verse gibt den deutschen Herren all sein Gut in Buchen um Gottes willen . .	17
18b	1388. 22. August	Kolberg	Der Rat der Stadt Köslin bezeugt, daß er in seiner Streitsache mit den Herren von Daber, als Ulrich, Ritter, Ulrich jun. und Ghernand, Bettern, von Dewitz und mit Tydeke, Henning, Hermann, Dietrich und Henning, Brüder und Bettern, von Brüsewitz, und der Stadt Daber, gegen Henneke Toden sich dem Schiedsspruch des Rats zu Kolberg, des Eggert von der Osten und Claus Mildewitz fügen wird . . .	17
18c	1389. 12. Februar	—	Ulrich von Hanau sagt der Stadt Frankfurt Fehde an am 16. Februar 1389	18
19	1389. 19. Juni	Resinburg	Bischof Johannes von Pomesanien befiehlt den Geistlichen verschiedener Städte diejenigen Edelleute, welche den Herzog Wilhelm von Geldern auf seinem Zuge nach Preußen gefangen genommen haben, zu zitieren, innerhalb bestimmter Fristen vor ihm zu erscheinen . . .	18
19a	1391. 13. Juli	—	Ulrich und Fritz von Hutten vergleichen sich wegen der Erbansprüche Fritzens an Steckelberg und Vollmerz . .	20
19b	1397. 13. Juni	Rügenwalde	Baarstes Bulgrin, Ritter, für sich und Henning Schmeling, Derseke Cusseke von Cussow, Claus Tessyts und Cartze Kamecke schwören Urfehde und stellen Bürgen	21
20	1415. Sonnabend nach heil. Leichnam	Kolberg	Verkauf von Nassow und Neudorf durch Reimer Versen an Bischof Magnus von Kamin, Probst Konrad Bonow und die Stadt Kolberg	25
21	1416. 19. November	Kolberg	Curt Bertze, wohnhaft zu Boldekow, verpfändet einem Kolberger Bürger, Lemke Bergheste, 6 Mark jährliche Pacht aus Funkenhagen für 60 Mark Kapital .	27
22	1419. 22. Dezember	Köslin	Heinrich Bertze zu Boldekow und Henning Bertze bekennen sich einem Bürger der Stadt Köslin, Eler Hagenbuke, zu einer Schuld von 20 Mark Vinkenaugen	28

Laufende Nummer	Datum	Ort	Inhalt der Urkunde	Seite
23	1420. 3. November	Kolberg	Curt Vertze zu Boldekow verpfändet dem Köslinschen Nonnenkloster 20 Mark Geldes jährliche Pacht aus Barenhagen für 240 Mark Vinkenaugen . . .	28
23a	1421. 19. November	Kolberg	Curd von Versen zu Boldekow verpfändet an Lemmcke Bergheft 6 Mark Pacht aus Bunkenhagen für 60 Mark Vink. binnen drei Jahren wiederkäuflich . .	29
24	1422. 19. November	Köslin	Heinrich Vertze zu Boldekow verkauft dem Kösliner Kloster den vierten Teil der Güter Barenhagen, Funkenhagen, Parpard und Kiepersdorf für 700 Mark Vinkenaugen	30
25	1423. 24. Februar	Köslin	Kurt Versen zu Boldekow verkauft dem Kösliner Nonnenkloster 21 Mark und 2 Hühner jährliche Pacht aus den Dörfern Barenhagen, Vinkenhagen, Kiepersdorf und Parpard für 295 Mark	31
26	1423. 29. Juni	Köslin	Magnus, Bischof von Kamin, bestätigt dem Kösliner Nonnenkloster den Besitz seiner Güter und Rechte und genehmigt, daß demselben Heinrich und Curt Vertzen ihre Erb- und Lehngüter zu Barenhagen, Bunkenhagen, Parpard und Kypersdorf verkaufen .	32
27	1424. 28. Juni	Köslin	Kurt Vertzen zu Boldekow verpfändet dem Kösliner Nonnenkloster 26 Mark Geldes jährlicher Pacht aus Barenhagen, Kiepersdorf und Funkenhagen für 364 Mark	33
28	1429. 10. November	Köslin	Kurt Vertze verkauft dem Kloster Köslin seine Einkünfte aus den Dörfern Barenhagen, Funkenhagen und Kypersdorf vor dem Bischofe von Kamin und begibt sich aller Ansprüche auf diese Güter	34
28a	1472	—	Auszug aus einem Verzeichnis ausstehender Forderungen des St. Georg-Hospitals zu Belgard vom Jahre 1540 .	35
28b	1478. 17. August	—	Die auf Schloß Satk Gefangenen werden betagt, bis auf nativitatis Mariae sich in Stendal in Moritz Elbing und in Henning Schulten Haus zu stellen. Sie schwören, inzwischen weder Kurfürst Albrecht und seine Söhne, noch dessen Herren, Prälaten, Mannen und Städte zu beschädigen .	35
28c	1481. 19. August	—	Auszug aus einem Verzeichnis Neustettiner Bürger, welche dem Herzog Bogislaw eine Schatzung zu zahlen schuldig, mit ihren Bürgen	36
28d	1485	Stettin	Viele Geschlechter der pommerschen Ritterschaft verkündigen den Landständen des Landes Lausitz, daß sie deren Vogt Georg vom Stein und allen seinen Helfern in der Lausitz Feindschaft und Fehde angesagt haben, bis der ihnen befreundete Herr Wend von Ilburg und sein Bruder Otto wieder in ihre Gerechtigkeiten eingesetzt sind, indem diesen durch den Vogt Georg vom Stein Gewalt geschehen ist .	36
28e	1485. 6. Oktober	—	Herzog Bogislaw X. beurkundet die in seinem Auftrage vermittelte Sühne zwischen dem Abte Konrad von Belbuck und der Stadt Schlawe wegen der an Borchert Winterfeld vollzogenen Hinrichtung	38

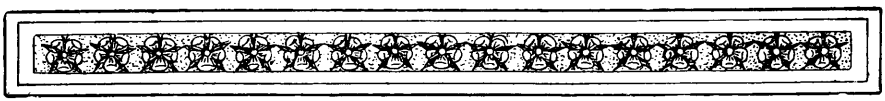


Laufende Nummer	Datum	Ort	Inhalt der Urkunde	Seite
54	1557. 6. August	—	Evert Wrangel und Hermann Vetzen vergleichen sich über die Grenzen ihrer Besitzungen	74
55	1559. 26. Oktober	Treptow a. d. Rega	Herzog Barnim XI. von Stettin bestellt Claus Puttkamer und Christoph Kleist zu Vormündern von Hans Versens Witwe.	74
56	1559. 11. November	Burzlaff	Vertrag zwischen Joachim Versen und Christoph Mellin, als Bevollmächtigtem Hermann Versens über die Überlassung der Anteile des letzteren an Burzlaff, die er von Lorenz und Carsten Versen ererbt, an ersteren auf 15 Jahre für 1200 fl. Pfandgeld	75
57	1559. 11. November	Burzlaff	Schuldverschreibung Joachim Versens auf Burzlaff über 1200 fl. an Hermann von Versen auf Raykull in Livland.	78
58	1562. 25. November	Stettin	Simon, Stephan und Hans Gebrüder Loitz bekennen 2100 fl. von Mechgel vom Wolde, Moritz v. Krankspars Witwe, geliehen erhalten zu haben und stellen Bürgen	79
59	1568. 18. Juni	Speier	Erlaß des Reichskammergerichts zu Speier in Sachen Hans Versen Witwe wider Joachim Verß zu Burislaff	81
60	1572. 28. Mai	Stettin	Schuldschein des Christian Timme aus Stettin für Wulff Holzendorf auf Kutzerow und Schönwerder über 1300 Rtlr. unter Bürgschaft von Lorenz Versen und anderen	82
60a	1573. 6. Juli	Köslin	Joachim Schmeling auf Groß-Streitz bestimmt, daß sein Haus in Köslin, das er von Joachim Versen auf Burzlaff gekauft hat, nach seinem, seiner Gemahlin und seiner Schwester Tode an die Pfarrkirche zu Köslin fallen soll	83
60b	1573. 12. Juli	Reval	Deklaration der Erben Loff Tuwes in betreff der von ihrer Stiefmutter aus diesem Nachlasse prätendierten Morgengabe	83
61	1573. 6. November	Hoffelde	Zahlungsverpflichtung des Franz von Dewitz aus seiner Bürgschaft für die Loitzen an Joachim Versen	84
62	1574. 26. Mai	Stettin	Lehnbrief des Herzogs Johann Friedrich von Pommern für Bartholomäus Versen zu Pobanz	85
63	1574. 16. Dezember	Reval	Testament des Hermann Versen.	86
64	1575. 29. Mai	Reval	Die testamentarischen Vormünder von Herman Versens Erben bestellen Christoph Mellin, ihren Mitvormund, zu ihrem Bevollmächtigten zur Regulierung aller Ansprüche dieser Erben in Pommern und bitten die Herzoge von Pommern, ihn dabei als solchen anzuerkennen und zu unterstützen	89
64a	1575. 31. Mai	Reval	Otto Üxküll, Berndt Taube, Reinhold Tiesenhausen, Dietrich Kaure bestellen als Vormünder von Hermann Versens Erben ihren Mitvormund Christoph Mellin zu ihrem Bevollmächtigten in Pommern	91
65	1575. 30. Juli	Körlin	Lehnbrief des Herzogs Casimir von Pommern für Lorenz Versen über Pobanz und Crampe	93
66	1575. Donnerstag nach Matthei	Polzin	Schuldschein des Berndt Manteuffel zu Polzin über 30 Taler Kaufgeld für einen Klepper an Joachim Versen	93

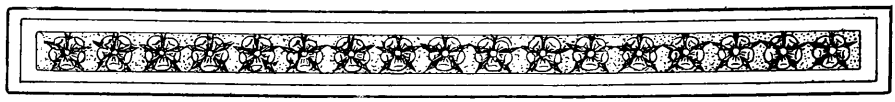


Laufende Nummer	Datum	Ort	Inhalt der Urkunde	Seite
67	1576. 11. November	Belgard	Franz Verſen zu Schmentzin verkauft ſeinen Anteil an Kl.-Woldeckow an Kurt von Kleiſt	94
68	1576. 11. November	Burzlaff	Schuldſchein über 100 fl. des Joachim Verſen an Asmus Kleiſt auf Damen . .	96
69	1576. 25. November	Hoffelde	Schuldſchein Franz von Dewitz an Joachim Verſen über 1400 fl.	97
70	1577. 15. April	Maldewin	Schuldſchein von Berndt von Dewitz an Joachim Verſen über 1000 fl.	99
71	1577. 8 Juli	Burzlaff	Vergleich zwiſchen Joachim Verſen und Hermann Verſens Witwe Anna, geb. von Tieſenhauſen, über Gewährung von Wohnung und Unterhalt an letztere und ihre Kinder .	99
72	1577. 2. September	Burzlaff	Euſtachius Woperſnow vergleicht Joachim Verſen mit Hermann Verſens Witwe Anna, geb. von Tieſenhauſen, über verſchiedene Streitpunkte . .	101
73	1578. 17. Februar	Burzlaff	Adrian Woperſnow zu Standemin leiſtet als Vormund von Hermann Verſens Erben dem Joachim Verſen dafür Gewähr, daß ſeine Mitvormünder das genehmigen werden, was am genannten Tage die vom Fürſtlichen Hofgericht zu Stettin abgeordneten Kommiſſarien Andreas und Reimar vom Wolde unter den genannten Parteien verhandeln werden .	102
74	1578. 7. März	Stettin	Herzog Johann Friedrich von Stettin beſtellt die Kommiſſarien in der Streitſache des Joachim Verſen mit Hermann Verſens Erben	103
75	1578. 18. Dezember	Burzlaff	Anna von Tyſenhuſen, Hermann Verſens Witwe, bittet Kerſten von Manteuffel zu Arnhauſen als Kurator für ihre Kinder zu verordnen . . .	104
76	1579. Sonntag Reminiſzere	Burzlaff	Joachim Verſen beſtellt den Hofgerichtsadvokaten Caſpar Werckmann zu ſeinem Mandatar in ſeinem Prozeß mit Hermann Verſens Erben	105
77	1579. Montag nach Exaudi	Burzlaff	Fünf Gevettern die Kleiſte vergleichen Joachim Verſen mit ſeligen Herman Verſens unmündigen Söhnen über Teilung des Erlen- und Eichwaldes zu Burzlaff	106
78	1581. 12. Oktober	Belgard	Joachim Verſen verpflichtet ſich, an Daniel Kleiſt, wenn dieſer ihm 3000 fl leiht, dafür die 15 Bauern zu Maldewin und Höfenburg zu überweiſen, die ihm für eine Schuld von Franz und Berndt von Dewitz überwieſen ſind . .	107
79	1581. 26. Oktober	Stettin	Herzog Johann Friedrich von Stettin beſtätigt den Vertrag vom 12. Oktober 1581 und willigt in die Verpfändung der 15 Bauern zu Maldewin und Höckenberg durch Joachim Verſen an Daniel Kleiſt zu Damen . . .	110
80	1582. 14. März	Maldewin	Joachim Verſen überweiſt an Daniel Kleiſt an Ort und Stelle die 15 Bauern zu Maldewin und Höckenberg, welche ihm für die Schuld des Franz und Berndt von Dewitz überwieſen ſind	112
81	1582. 15. März	Maldewin	Joachim Verſen überweiſt an Daniel Kleiſt und deſſen Brüder die 15 Bauern zu Maldewin und Höckenberg zur Deckung einer Schuld von 3000 fl.	115

Laufende Nummer	Datum	Ort	Inhalt der Urkunde	Seite
82	1582. 4. Mai	Burzlaff	Wilhelm Kleist zu Pietzow schließt den Vergleich zwischen Joachim Versen und Hermann Versens Erben über die Anteile an Burzlaff	116
83	1582. 25. November	Burzlaff	Schuldschein über 75 fl. vom Joachim Versen zu Burzlaff an Hans Kleist zu Borntin	119
84	1582. 6. Dezember	Naseband	Scholastica Bonin, Hans Versens Witwe, quittiert dem Joachim Versen über Empfang von 125 fl., als dessen Quote an seiner Bürgschaft für 300 fl. für Christoph Kleist, welche dieser von Scholastica Bonin geliehen hatte	120
85	1583. 22. Januar	—	Ablegung des Lehnseides durch Lorentz Versen	120
86	1583. 11 November	Belgard	Schuldschein über 125 fl. des Joachim Versen an Hans Versens Witwe Scholastica geb. v. Bonin	121
87	1584. Am Tage Estomihi	Reval	Die Vormünder der Brüder Fabian, Hermann und Hans Versen überlassen an deren Bruder Lorenz die pommerschen Lehne	123
88	1584. Donnerstag nach Reminiszere	Borrentin	Ehestiftung zwischen Lorenz Versen und Cilia Kleist	124
89	1584. 3. Juni	Reval	Erbvergleich zwischen Hermann Fersens Witwe Anna von Tiesenhausen und deren vier Söhnen wegen seines hinterlassenen Gutes Raykull	126
90	1584. 23. August	Burzlaff	Joachim Versen zediert an Daniel Kleist seine Forderungen für Schaden und Kosten an Franz und Berndt von Dewitz	127
91	1584. 11. November	Burzlaff	Schuldschein des Joachim Versen über 500 fl. an Daniel Kleist zu Damen	128
92	1584. 30. November	Burzlaff	Joachim Versen verkauft an Daniel Kleist zu Damen 15 Bauern zu Maldewin und Höckenberg zum vollen Eigentum von 6000 fl.	129
93	1585. 2. Februar	Schmenzin	Franz Versen zu Schmentzin und Adrian Kleist zu Gr.-Woldekow vergleichen sich über gegenseitiges Hutungsrecht	134
94	1586	—	Revision aller Güter in Estland im Jahre 1586. Kirchspiel Rappel. Der Hof zu Raykull	135
95	1588. 20. März	Burzlaff	Schuldschein des Joachim Versen über 20 fl. an Asmus Kleist zu Damen	135
96	1588. 24. Dezember	—	Verabredung zwischen Joachim und Zabel Versen auf Schmenzin über den Nachlaß ihres Vaters Franz Versen.	136
97	1589	—	Jost und Curt Dewitz klagen gegen Jochim Zitzewitz	137
98	1590. 10. Februar	Belgard	Joachim Versen überläßt die 15 Bauern zu Maldewin und Höckenberg nach Daniel Kleists Tode an dessen Erben zum vollen Eigentum, quittiert über das Kaufgeld von 6000 fl. und verpfändet als Gewähr für dasselbe und für die Bauern seinen Hof zu Mandelatz und mehrere Bauern	138
99	1591. 2. Januar	Burzlaff	Joachim Versens Leihgedings-Brief für seine Gemahlin Anna von Parsow	144
100	1591. 25. Januar	Stettin	Herzog Johann Friedrich von Stettin konsentiert und bestätigt den Vertrag vom 10. Februar 1590 zwischen Joachim Versen und Asmus und Adrian die Kleiste.	146



Laufende Nummer	Datum	Ort	Inhalt der Urkunde	Seite
101	1591. 5. März	Alten-Stettin	Belehnung des Landvogts zu Stolp und Schlawe, Wilhelm Kleist zu Vietzow, mit zwei Bauern zu Bulgrin und vier Bauern zu Pumlow, als einem neuen Lehn . . .	148
102	1592. 20. April	Burzlaff	Joachim Versen gibt an Eggert Manteuffel in Anrechnung auf eine Summe, welche letzterer als Mitbürge des ersteren für die Loitze an Cuno Hahn für ersteren hat bezahlen müssen, drei Forderungen an Caspar Otto Glasenapp, Joachim Hechthausen und Franz Versen unter Gewährleistung mit Mandelatzke in Zahlung . .	148
103	1592. 3. Juni	Belgard	Lorenz III. bestellt sein Lehngut Burzlaff als Kaution dafür, daß er sich wegen der Entleibung Michel Mach auf Ansprache jeder Zeit zu Rechte stellen werde . .	149
104	1592. 24. Juni	Burzlaff	Schuldverschreibung von Joachim Versen über 100 fl. mit 6% Zinsen für Melchior Lockstedt . . .	150
105	1592. 9. August	Belgard	Lorenz III. bestellt nochmals sein Lehngut Burzlaff als Kaution in der Sache wegen der Entleibung des Michel Machows .	151
106	1592. 25. September	Arnhausen	Lorenz Versen zediert für Joachim Versen 525 Rtlr. an Eggerd Manteuffel, welche er von den Dewitz auf Wussow zu fordern hatte	152
107	1593. 1. Juni	Belgard	Öffentliche Ladung von Fabian I. und Hermann II. Gebrüder die Versen wegen der Entleibung des Michel Mach nach Belgard auf den 1. August	153
108	1595. 23. April	Langeböse	Vertrag zwischen Lorenz III. und des entleibten Michel Mach Brüdern über die von Lorenz und seinen Brüdern Fabian und Hermann zur Sühne zu zahlenden Brüche von 300 fl.	153
109	1596. 11. November	Belgard	Anna Parsow, Joachim Versens Hausfrau, setzt ihr Leibgedinge ihrem Schwager Reimar vom Walde zum Unterpfand dafür, daß derselbe eine Schuld Joachim Versens an den Kanzler Caspar vom Walde in Höhe von 625 Talern übernimmt . .	155
110	1596. 26. Dezember	Burzlaff	Joachim Versen quittiert dem Asmus Kleist über Empfang aller Papiere und Urkunden und des Kaufgeldes von 6000 fl. für die Maldewinschen und Höckenbergschen Güter . . .	156
111	1597. 9. Februar	Schmenzin	Auseinandersetzung zwischen Zabel und Matz Versen einerseits und Joachim Versen in Livland andrerseits über den Nachlaß ihres Vaters Franz	156
112	1597. 13. Juni	Reval	Landrat Johann Uexküll und Georg von Bietinghoff einigen sich über die Grenzen zwischen Mecks und Paunküll . . .	157
112a	1597. 24. Juni	Reval	Otto Wrangell zu Kau quittiert Fabian Fersen über 2040 Mk. Rig.	158
112b	1597. 25. Juni	Reval	Johann Wrangell zu Addinal quittiert seinem Schwager Fabian Fersen über den Empfang der Mitgabe seiner Hausfrau .	159
113	1598. 24. Juni	Reval	Hermann II. und Hans VII. Fersen vertragen sich mit Fabian I. Fersen ihres väterlichen Erbes halber	159
113a	1599. 9. März	—	Einrichtung des ritterschaftlichen Ausschusses	161



Laufende Nummer	Datum	Ort	Inhalt der Urkunde	Seite
114	1600. 18. Juni	Burzlaff	Adam Verſen ſtellt Kaution von 1000 fl. unter Bürgſchaft dafür, daß er in dem peinlichen Prozeß mit Lorenz Verſen, der ihm die Mutter ermordet und ihn wegen Gewalt wieder verklagt hat, ſich zu Recht einlaſſen und, wozu er verurteilt werden würde, leiſten würde	161
115	1600. 30. November	Tietzow	Schuldſchein des Adrian Bonin auf Wojentin über 25 fl. für Lorenz Verſen auf Tietzow.	163
116	1601. 27. März	Stettin	Lehnbrief des Herzogs Barnim XII. von Pommern für die von Verſen	167
117	1605. 19. April	Belgard	Lehnbrief des Herzogs Bogislav XIII. von Pommern für die von Verſen	168
118	1605. 18. Oktober	Dargen	Schuldverſchreibung über 100 Gulden des Adrian Kleiſt auf Dargen unter Bürgſchaft des Marten Bonin auf Dubbertech für Anna vom Walde, Lorenz Verſens Witwe, auf Tietzow . .	169
119	1605. 20. November	Tietzow	Schuldſchein des Adrian Bonin auf Wojentin für 20 fl. für den durch weggerittene Pferde entſtandenen Schaden an Anna vom Walde, Lorenz Verſens Witwe auf Tietzow	170
120	1608. 6. Mai	Belgard	Lehnbrief Herzogs Philipp II. für die von Verſen	171
121	1610. 16. Mai	Burzlaff	Erklärung zwiſchen Adam und Lorenz III. Verſen, beide zu Burzlaff	172
122	1613. 27. Januar	Belgard	Quittung des Andreas Loitz über 369 fl., welche Joachim Verſen ſchuldete und deſſen Sohn Adam Verſen bezahlt hat	173
123	1613. 26. September	Stettin	Quittung von Johann Hechthauſen auf Zarnekanz und Woitslaff Wobeſer auf Schurow über 1000 fl. Muttererbteil ihrer Ehefrauen, welche ihnen Dubislaff Kleiſt auf Damen namens Adam Verſen auf Burzlaff bezahlt hat	174
124	1613. 4. Juni	Stettin	Mutzettel für Joachim VIII. Verſen auf Tichow	174
124a	1613. 18. u. 19. Novbr.	Belgard	Zitation der Ritterſchaft des Belgardiſchen Diſtrikts.	175
125	1619. 23. Juni	Titzow	Bartholomäus, Hans und Caſpar, Gebrüder die Verſen, ſchließen einen Vertrag über die von ihrem Vater Lorenz Verſen und ihrem Bruder Joachim Verſen hinterlaſſenen Lehngüter uſw..	176
126	1622. 22. September	Kowalk	Reimar, Otto und Curt die Kleiſte überlaſſen nach vollzogener Teilung der Feldmark Dimkuhlen einen Anteil derſelben ihrem Vetter Martin Kleiſt auf Dimkuhlen für gehabte Mühewaltung bei dem Streite gegen die Verſen	181
127	1622. 12. Oktober	Belgard	Vertrag zwiſchen Hermann Verſen und Carſten Marx und Hennigk, Gebrüder vom Walde über Überlaſſung zweier Bauern zu Sietkow	182
128	1623. 26. April	Stettin	Fürſtlicher Konſens des Herzogs Bogislaw zum vorſtehenden Vertrage	183
129	1623. 11. Dezember	Köslin	Lehnbrief Herzog Bogislavs XIV. von Pommern als Biſchof von Kamin für die von Verſen für die im Stift Kamin belegenen Lehen Pobanz und Crampe .	184
130	1626. 16. März	Tietzow	Bartholomäus II., Hans VIII., Gebrüder die Verſen, ſchließen über die Verlaſſenſchaft des Caſpar von Verſen zu Tietzow einen Vertrag.	185



Laufende Nummer	Datum	Ort	Inhalt der Urkunde	Seite
130a	1628. 9.—15. Juni	—	Verzeichnis der steuerbaren Hufen nach der durch die herzoglichen Kommissarien vom 9. bis 15. Juni 1628 vorgenommenen Reduktion wegen Sandschadens . . .	188
131	1629. 10. Juli	Belgard	Revers der Ritterschaft des Belgardischen Quartiers, darunter Hermann Versen, für ihren Direktor Daniel Kleist auf Damen .	190
131a	1630. 9. Januar	—	Verzeichnis der im Schatzregister am 9. Januar 1630 wegen Sandschadens gelöschten steuerbaren Hufen. .	191
132	1630. 24. Juni	Reval	Reinhold Fabian I. Fersen bekennt, von seinem Bruder Hermann IV. aus der väterlichen Erbschaft befriedigt zu sein .	191
133	1630. 26. Juli	Weißenstein	Magnus Nieroth, schwedischer Statthalter zu Weißenstein, immitiert Reinhold Fabian I. Fersen in die ihm vom König Gustav Adolf donierten Güter Loal, Laupa und Jendel . .	192
134	1630. 17. September	Maart	Rupprecht Taube erläßt und schenkt die Mitgabe seiner Frau Magdalena Fersen ihrem Bruder Hermann IV. Fersen .	193
134a	1630. 6. Oktober	Stralsund	König Gustav Adolf bestätigt, daß Reinhold Fabian I. Fersen auf Laupa breviert ist, daß Laupa aber dem Claus Strellow und dessen Ehefrau auf ihre Lebenszeit verliehen ist	194
134b	1630. 12. Oktober	Ribnitz in Mecklenbg.	Donationsbrief Gustav Adolfs für Reinhold Fabian I. Fersen über Laupa, Loal, Jendell und Abbia .	195
134c	1632. 16. Juli	Stettin	Herzog Bogislav XIV. setzt den jährlichen Kanon von 1000 Talern, welchen die Stadt Kolberg nach dem Pachtkontrakt vom 7. April 1625 für das Vorwerk Heinrichshof zu zahlen hat, auf 600 Taler herab. .	196
134d	1633. 16. Januar	—	Verzeichnis dessen, was Adam und Herman Versen zu Burzlaff seit dem August des Jahres 1632 für Abfuhr aus dem Dorf Burzlaff geleistet haben. . .	196
134e	1633. 29. Mai	Reval	Vertrag zwischen Johann und Georg von Uexküll und ihrem Stiefvater Bernhard von Scharenberg, die Güter Fickel, Assig, Sack, Klein-Sauß usw. betreffend .	197
135	1634. 13. Januar	—	Kontrakt zwischen Hermann IV. Fersen und den Vormündern der Erben Reinhold Anreps in betreff der Mitgabe der Frau des Ersteren. . .	198
135a	1634. 24. Januar	Reval	Eine Quittung Otto Wrangels an Hermann IV. Fersen	199
136	1636. 16. Januar	Reval	Christoph von Nienen verkauft dem Hermann IV. Fersen eine Bauernfamilie . .	199
136a	1637. 1. Mai	Reval	Joachim zur Beck verkauft an Anna Fersen, Tochter Fabians I. Fersen, Witwe des Landrats Diedrich Farensbach auf Heymer, sein Haus auf dem Revalschen Dom. . .	200
137	1637. 1. Mai	Reval	Anna Fersen, Tochter Fabians I., Witwe des Landrats Diedrich Farensbach auf Heymer, verpflichtet sich, den Rechtkaufpreis des von Joachim zur Beck gekauften Hauses auf dem Dom zu Reval mit 200 Rtl. bis Michaelis zu zahlen	201

Laufende Nummer	Datum	Ort	Inhalt der Urkunde	Seite
137a	1638. 10. Juli	Stockholm	Die Vormünder der Königin Christine bestätigen die Verleihung des Gutes Laupa durch König Gustav Adolf an Claus Strellow und dessen Ehefrau . . .	202
138	1639. 20. September	Reval	Die Vorsteher der Domkirche verkaufen an Reinhold Fabian I. Fersen eine Grabstelle in derselben	203
138a	1640. 4. Mai	Reval	Testament des Ruprecht Taube zu Maart	204
138b	1641. 8. Januar	Maart	Ruprecht Taubes zu Maart Donationsbrief auf Johann Spenckhausens Schuld .	206
139	1643. 26. Juni	Grünwald	Ehevertrag zwischen Lorenz Versen zu Pobantz und Tietzow und seinem künftigen Schwiegervater Christoph Puttkammer zu Grünewald und Zettin. . . .	207
140	1645. 15. April	Burzlaff	Erhebungen über die Quartiere auf dem zu Belgard gehörenden offenen Lande .	209
141	1649. 12. Juli	Reval	Das Konsistorium des Domes zu Reval verkauft an Hermann IV. Versen eine Grabstelle im Dom .	214
141a	1654. 1. Februar	Lindenhoff	Lorenz Versen verkauft an Dubschlaff Kleist einen Bauernhof zu Kowalck	215
142	1654. 6. Dezember	Reval	Obligationen des Hermann IV. Fersen an Dorothea Elisabeth Lode auf das Dorf Tamkull über 200 Rtl. .	216
142a	1655. 20. Juni	Stockholm	König Carl X. Gustav konfirmiert den Brüdern Hans XII., Fabian III. Fersen die ihrem Vater Reinhold Fabian I. verliehenen Güter Illmetz, Laupa, Loal (Gedala), Abbia, Kawandemoisa, Jevenstkülla . .	217
142b	1655	—	Ein Originalurteil des königl. Burggerichts in Sachen der Erben des Jürgen Keus und der verwitweten Frau Farensbach, geb. von Fersen . .	218
143	1659. 25. Januar	Bublitz	Verzeichnis der von den verstorbenen Brüdern Zabel und Matz Versen hinterlassenen Besitzungen .	218
143a	1659. 11. August	Fredericksborg	König Karl X. Gustav befiehlt dem Oberst Hans XII. Fersen 3 Kompagnien Dragoner mit dem Oberst Berndt Taube sofort zu ihm zu senden . .	220
143b	1661. 20. August	Reval	Baukontrakt zwischen Hans XII. Fersen und den Maurermeistern über den Umbau des Hauses auf dem Dom .	221
144	1662. 18. April	Reval	Instruktion der Estländischen Ritterschaft für ihre Gesandten, darunter Hans XII. Fersen an König Carl X. von Schweden	222
144a	1662. 7. Mai	Kahlenberg bei Wismar (Meckl.)	Testament des Hermann von Fersen auf Raykull.	223
145	1662. 26. Juli	Zeblin	Vergleich zwischen dem Landrat Joachim von Kleist auf Zeblin und dem schwedischen Oberst Lorenz von Versen auf Crampe wegen eines von letzterem dem Ersteren durch Werbung entzogenen leibeigenen Untertanen.	229
145a	1664. 23. März	Reval	Vergleich zwischen Karl Hastfers Stiefsohn, Claus Joh. Baranoff, und Helena Nieroth, geb. Hastfer	230

Laufende Nummer	Datum	Ort	Inhalt der Urkunde	Seite
145 b	1664. 28. März	Reval	Bestimmung der unter Hermann Lode und Berend von Uexküll streitigen Grenze zwischen Harm und Meckshof	230
145 c	1665. 31. März	Reval	Urteil in Sachen Hans Wrangells von Waschel und Dettleff Sommers	231
146	1665. 18. Dezember	Kolberg	Lehnbrief für die von Versen	231
146 a	1667. 13. April	Reval	Adolf Friedrich Taube verkauft an Fabian III. von Fersen ein Erbbegräbnis in der Domkirche zu Reval	233
146 b	1667. September	—	Register der steuerbaren Hufen in den hinterpommerschen Distrikten	233
146 c	1667. 11. Dezember	Stockholm	Die Regentin Königin Hedwig Eleonore und die übrigen Vormünder König Carls XI. verleihen dem Generalmajor Fabian III. Fersen das Gut Karia nach dem Tode der Witwe Oloffon	234
147	1668. 25. Juni	Kolberg	Lehnbrief des Kurfürsten Friedrich Wilhelm für Jacob Woitzlaff von Versen über Risnow	235
147 a	1669. 21. Januar	Reval	Testament der Elisabeth Bremen auf Harm, nebst Zusätzen vom 24. Februar 1670	236
147 b	1669. 27. Februar	Reval	Vergleich über den Nachlaß des Fabian Wilhelm von Tiesenhausen, das Gut Undel usw.	236
148	1670. 22. Dezember	Schwerin	Herzog Christian Ludwig von Mecklenburg-Schwerin bestätigt der Witwe Johann Christophs I., daß ihr dessen Gut Barneckow für 17 000 Rtlr. Erb- und Ehegelder verpfändet bleiben soll	237
148 a	1671. 6. März	Reval	Das Oberlandgericht verweist eine zwischen Hans Heinrich von Tiesenhausen und Metstackens Erben streitige Sache vor das Forum des Königs	238
148 b	1671. 20. März	Reval	Entscheidung des Oberlandgerichts in Sachen Hans Wrangells, Joh. Friedrich Paykülls und Joh. Wilh. Ulrichs für sich und ihre unverheirateten Schwägerinnen wider Arend Joh. und Reinhold von Lohde	239
148 c	1671. 26. Mai	Kolberg	Hufenstands-Register der hinterpommerschen Ritterschaft, insbesondere im Neustettinschen Distrikt und Fürstentum Kamin	239
148 d	1672. 21. März	Reval	Vertrag der Söhne des Reinhold Joh. von Uexküll-Gyldenband über die väterliche Verlassenschaft	240
148 e	1672. 25. Oktober	Reval	Die Vormünder der Erben des Reinhold Metstacken bezeugen, in betreff der Dörfer Loop und Lesnal von Hans Heinrich von Tiesenhausen befriedigt worden zu sein	241
149	1673. 16. April	Riga	Testament des Feldmarschalls Fabian III. von Fersen	241
149 a	1674. 19. Mai	Im Feldlager bei Landeskrona	Brief des Reinhold von Fersen	245
149 b	1674. 5. Juli	Savant	Patent des Wilhelm, Prinzen von Oranien, für Reinhold Johann von Fersen auf eine Kapitänsstelle bei den Dragonern.	246
150	1674. 5. August	Kirna	Auseinandersetzung zwischen den Söhnen von Hans IX. Fersen über dessen künftigen Nachlaß bei seinen Lebzeiten	246
150 a	1674. 3. September	Stockholm	König Carl XI. schenkt dem Generalleutnant Fabian III. Fersen einen Bauplatz in Pernau	248

Laufende Nummer	Datum	Ort	Inhalt der Urkunde	Seite
151	1674. 4. November	Stockholm	Freiherrnbrief für Otto Wilhelm und Hermann von Ferſen .	248
152	1674. 29. November	Stockholm	Freiherrnbrief für die Generale Fabian von Ferſen und ſeinen Bruder Hans von Ferſen . . .	252
152a	1675. 4. Mai	Stockholm	Patent König Carls XI. für Reinhold Johann I. Ferſen als Major im Wyborgſchen Dragonerregiment .	256
152b	1675. 10. September	Upſala	Patent König Carls XI. für Hans XIII. Ferſen als Fähnrich in der Königlichen Leibgarde	257
152c	1675. 8. Oktober	Stockholm	Patent König Carls XI. für Hans XIII. Ferſen als Leutnant	258
153	1675. 30. November	Berlin	Eidesleiſtung des Oberſten und Kommandanten Lorenz von Berſen	259
154	1675. 1. Dezember	Cöln a. d. Spree	Patent des Oberſten Lorenz von Berſen als Kommandant von Frankfurt a. d. Oder	260
154a	1675. 4. Dezember	Haag	Abſchied und Paß Reinhold Johanns von Ferſen durch Friedrich Kaſimir, Herzog zu Kurland	261
154b	1675. 12. Dezember	Halmſtad	Brief des Feldmarſchalls Freiherrn Fabian III. von Ferſen an den Leutnant Johann Hans XIII. von Ferſen . .	261
154c	1676. 29. Dezember	Kloſter Huysburg	Nicolaus von Zitzewitz wird im Kloſter Huysburg zum Koadjutor und Nachfolger des derzeitigen durch Altersſchwäche zur Ausübung ſeines Amtes unfähigen Abtes Sebaſtian von Horn in aller Form gewählt und eingeführt .	262
154d	1677. 12. Juni	Stockholm	Befehl des Kriegsminiſteriums an den Generalleutnant Hans XII. Ferſen, betreffend die Miliz vor Beginn des Feldzuges gegen den Großen Kurfürſten	263
154e	1677. 22. Juli	Rönneberga bei Landeskrona	Patent König Carls XI. für Reinhold Johann I. Ferſen als Oberſtleutnant in Weſterbottns Regiment . .	264
154f	1677. 3. Auguſt	Ebendaſelbſt	Offener Brief König Carls XI. für die Witwe Fabians III. Ferſen Sabine Eliſabeth, geb. von Weſternhagen, betreffend die Einkünfte des Gutes Skabersjö (Kronendal) in Schonen für das Jahr 1677	265
154g	1677. 22. Dezember	Dorpat	Entſcheidung des Dorpater Hofgerichts in einer Streitſache der Gertrud Wrangell wider Hans Engdes Witwe Margareta Eliſabeth von Ferſen	265
155	1678. 9. Januar	Ljungby	Brief König Carls XI. von Schweden an Generalleutnant Hans XII. Ferſen, worin dieſer zum Adlatus des Feldmarſchalls Horn bei der Expeditionsarmee gegen den Kurfürſten Friedrich Wilhelm von Brandenburg ernannt wird . . .	266
156	1678. 14. Januar	Reval	Quittung des Konſiſtoriums der Domkirche zu Reval für Hans IX. Ferſen über den Kaufpreis ſeiner Grabſtelle im Dom zu Reval	267
157	1678. 27. Februar	Riga	Schuldverſchreibung des Generalleutnants Hans XII. Ferſen über 1000 Speziestaler für den Rittmeiſter Hermann von Bellinghauſen	268
157a	1678. 30. Mai	Ljungby	König Carl XI. befiehlt dem Generalleutnant Hans XII. Ferſen die Teilnahme an dem Feldzuge gegen den Großen Kurfürſten in ſeiner Charge und unter Beibehaltung des Gouvernements von Riga	268

Laufende Nummer	Datum	Ort	Inhalt der Urkunde	Seite
158	1678. 6. August	Reval	Vertrag zwischen der Witwe des Feldmarschalls Fabians III. von Fersen und dem Generalleutnant Hans XII. von Fersen über Verpachtung der Güter Abbia und Laupa auf fünf Jahre	269
158a	1678. 25. August	Reval	Beschwerdebrief des Generals Baron Otto Wilhelm von Fersen gegen die Landräte und die sämtliche Ritterschaft. . .	272
158b	1678. 10. September	—	Otto Wilhelm von Fersen an den Grafen Andreas Torstenson, Gouverneur-General in Estland, in Rasick. . .	274
159	1678. 24. September	Lager bei Vorwedings	Brief König Carls XI. von Schweden an den Generalleutnant Hans XII. Fersen, worin ihm als Adlatus des Feldmarschalls Horn Beschleunigung des Marsches anempfohlen wird.	274
160	1679. 4. Januar	Frankfurt a. d. Oder	Kapitulation zwischen dem Obersten Lorenz Versen und dem Kapitänleutnant Samuel von Kalckreuth über Anwerbung von 30 Mann für die Garnison Frankfurt a. d. Oder .	275
160a	1679. 7. Februar	Reval	Generalgouverneur und Landräte in Estland . . .	276
160b	1679. 22. Februar	Raykull	Otto Wilhelm von Fersen klagt dem Grafen Torstenson, daß er bei seiner Ankunft in Raykull Einquartierung vorgefunden habe	277
160c	1679. 23. April	Stockholm	Brief der verwitweten Baronin Sabina Elisabeth von Fersen, geb. von Westernhagen, Gemahlin Fabians III. Fersen an ihren Sohn.	277
160d	1679. 1. Juni	Gr.-Tychow	Erbrezeß zwischen den vier Söhnen erster Ehe des Oberst Christian Kleist auf Gr.-Tychow über dessen nachgelassene Lehngüter .	278
161	1680. 21. Januar	Riga	Quittung des Generalleutnants Hans XII. Fersen über 1000 Spezestaler für den Oberstleutnant Hermann VI. Fersen	279
162	1680. 1. Oktober	Riga	Schuldverschreibung des Generalleutnants Hans XII. Fersen über 500 Rtlr. Aussteuer für seine Tochter Magdalena, Gemahlin des Oberstleutnants Philipp Heinrich von Brettlach	279
163	1680. 29. November	Riga	Schuldverschreibung des Generalleutnants Hans XII. Fersen über 1000 Rtlr. für den Obersten Erich Pistohlkors	280
163a	1681. 1. Juli	Gr.-Tychow	Christian Casimir Kleist vertauscht sein Gut Mandelatz an seinen Bruder Bastian Heinrich Kleist für dessen Gutsanteil zu Gr.-Tychow	280
164	1682. 23. Juni	Riga	Schuldverschreibung des Generalleutnants Hans XII. Fersen über 1000 Rtlr. mütterliches Erbteil für seine Tochter Magdalena, Gemahlin des Oberstleutnants Philipp Heinrich von Brettlach.	281
165	1682. 23. August	Kirna	Hans Reinhold II. Fersen quittiert über das Erbteil nach seinem Großvater Hans IX. Fersen . . .	282
166	1684. 18. März	Reval	Erbvergleich zwischen Jakob Staels Erben und ihrem Stiefvater, Oberstleutnant Reinhold Johann Baron Fersen . .	282
166a	1684. 21. April	Stockholm	Beschluß der Reduktionskommission, die an Reinhold Fersen donierten Güter, mit Ausnahme von Abbia einzuziehen. . . .	283
167	1684. 12. Mai	Reval	Arrende-Vertrag zwischen dem Oberstleutnant Reinhold Johann I. Fersen und dem Oberstleutnant Hermann von Bellinghausen über Palloper . .	284
167a	1684. 6. Juni	Reval	Feuersbrunst auf dem Revalschen Dom	285

Laufende Nummer	Datum	Ort	Inhalt der Urkunde	Seite
168	1684. 18. Juni	Kolberg	Protokoll über den Vergleich zwischen Samuel von Kalckreuth und dessen Gemahlin und Oberst Lorenz von Versens Witwe zu Kolberg	286
168a	1684. 12. Dezember	Stockholm	Patent König Carls XI. für Reinhold Johann I. Fersen als Oberst in Westerbottns Regiment	287
169	1685. 4. Februar	Reval	Erbvergleich zwischen der Witwe des Kapitäns Johann Christoph I. Fersen Anna Magdalena, wiederverehelichte Baronin Uexküll, und ihren Kindern erster Ehe	288
170	1685. 17. Juni	Köslin	Vergleich zwischen der Witwe des Oberst Lorenz von Versen und ihrer Stieftochter Hedwig Juliane von Versen und deren Gemahl, dem Kapitänleutnant Samuel von Kalckreuth, über 1000 fl. Ehegelder, welche dafür Tietzow auf 3 Jahre in Pacht nehmen	290
171	1685. 10. Juli	Reval	Schuldverschreibung des Hans Reinhold II. von Fersen für Baron Johann von Uexküll-Gyldenband	292
171a	1687. 21. März	Reval	Erkenntnis des Oberlandgerichts in Sachen der Kreditoren des Reinhold Wrangell von Sall	293
171b	1687. 7. Juni	Stockholm	J. J. Hastfers Mahnung wegen seiner Rentenforderung an Reinhold Johann I. Fersen	294
172	1687. 29. August	Schloß Leal	Arrende-Vertrag zwischen Johann Heinrich von Derfelden und seinem Schwiegersohne, dem Kapitän Hans Reinhold II. Fersen, über das Gut Nehat	294
173	1687. 1. Oktober	Wismar	Vertrag über den Verkauf des Gutes Barneckow durch die Erben des Hans Reinhold I. Fersen an Daniel Vollrath von Pleſſen.	296
173a	1688. 26. Januar	Curnal	Originalschreiben Otto Wilhelms von Fersen an den Vizegouverneur Adolf Tungel in Reval	299
173b	1688. 21. Februar	Riga	Zeſſion einer Schuldforderung an Reinhold Johann I. von Fersen	301
174	1688. 10. März	Tietzow	Duplikat der Zeſſion des Ulrich Ernſt von Versen an ſeinen Schwager, den Kapitänleutnant Samuel von Kalckreuth, über 500 fl. auf Crampe ſtehende Erbgelder aus dem Nachlaß ſeines Vaters.	301
174a	1688. 18. April	Curnal	Originalſchreiben des Otto Wilhelm von Fersen an den Vizegouverneur Adolf Tungel in Reval	303
174b	1688. 29. Juni	Gr.-Tychow	Die Witwe des Peter Kleiſt auf Gr.-Tychow und die Vormünder ihrer Töchter überlaſſen an den Stallmeiſter Jochim Henning von Kleiſt ihre Hälfte von Klein-Krößin.	305
174c	1688. 7. Auguſt	Reval	Atteſt des Generals Freiherrn Otto Wilhelm I. von Fersen wegen der Werbung ſeines verſtorbenen Vetters, des Feldmarſchalls Freiherrn Fabian III. Fersen	305
175	1691. 27. Februar	Reval	Vertrag zwiſchen dem Kapitän Hans Reinhold II. Fersen und ſeiner Mutter Anna Magdalena, über den Nachlaß von Johann XIV. Chriſtoph Fersen.	306
175a	1691. 28. September	Reval	Des Landhöfdings Hans Heinrich von Tiefenhauſen Verſicherung ſeiner von dem Mannrichter Guſtav von Lode angeblich nur aus Haß, Neid und Mißgunſt angefochtenen unwandelbaren Treue gegen	



Laufende Nummer	Datum	Ort	Inhalt der Urkunde	Seite
			den König von Schweden, die er jederzeit bewahrt habe und auch ferner bewahren werde . . .	307
176	1692. 28. Oktober	Kirna	Schuldverschreibung der Witwe Heinrich IV. von Ferfen und ihres Sohnes Hans Heinrich II. von Ferfen über 200 Spezies-taler für den Rittmeister Otto Friedrich von Buxhöwden	308
177	1693. 30. Mai	Maart	Arrende-Vertrag zwischen dem Oberstleutnant Reinhold Johann von Ferfen und dem Georg Cornelius von Griesinger über das Gut Wallküll	308
178	1694. 4. Mai	Belgard	Testament der Witwe des Lorenz IV. von Verfen	310
178a	1695	—	Harrien vor der Revision	312
178b	1695. 15. März	Reval	Urteil des Oberlandgerichts wegen der Grenze zwischen Türpfall und Patz	313
178c	1696. 15. Mai	Stockholm	Kontrakt zwischen dem Freiherrn Heinrich von Cronenstern und Reinhold Johann I. von Ferfen einerseits und Dr. Johann Anton Söldenern andererseits wegen eines Arkanums	314
179	1696. 13. Oktober	Reval	Vertrag zwischen dem Bischof und den Domkirchenvorstehern einerseits und dem Oberst Baron Reinhold Johann I. Ferfen andrerseits über den Verkauf einer Begräbnisstelle an letzteren .	316
179a	1698. 25. Juli	Stockholm	Übertragung der Schuldforderung Reinhold Johanns I. von Ferfen an Joachim Kordes. .	317
180	1699. 25. Januar	Versailles	Patent König Ludwigs XIV. von Frankreich für Gustav Wilhelm I. von Ferfen als Leutnant im Kavallerie-Regiment Fürstenberg	318
180a	1699. 18. Februar	Reval	Das Oberlandgerichts-Urteil in betreff des Gutes Kersel	318
181	1700. 4. Mai	Stargard i. P.	Lehnbrief für die von Verfen.	319
181a	1700. 3. Juni	Paris	Quittung des Hans XV. von Ferfen an seinen Vater Reinhold Johann I. Ferfen . .	320
181b	1702. 13. Oktober	Srzemykow	Patent König Carls XII. für Reinhold Johann I. Ferfen als General-major und Kommandant von Gothenburg . .	325
181c	1704	—	Auszug aus der Berechnung der Lehns- und Ritterpferde-Gelder im Herzogtum Pommern und im Fürstentum Kamin	326
181d	1705. 30. September	Reinfeld	Abschrift aus dem Kirchenbuche (Sterberegister) von Reinfeld (Kreis Belgard) betr. Otto Casimir von Verfen . .	326
182	1708. 10. März	Burzlaff	Eheschließung des Dubschlaff von Verfen und der Ursula Katharina von Wedell . . .	327
183	1709. 29. März	Reval	Wilhelm von Budberg als Vertreter der Erben des Oberstleutnants von Reinhold von Vietinghoff, verzichtet auf deren sämtliche Rechte an der Begräbnisstelle im Dom zu Reval des Generalleutnants und Gouverneurs Barons Hans von Ferfen und dessen Gemahlin, zugunsten der Erben derselben .	328
183a	1709. 24. November	Stockholm	Patent des schwedischen Reichsrates für Reinhold Johann I. von Ferfen als Generalleutnant der Infanterie .	329
183b	1711. 4. Januar	Bender	Ernennung Reinhold Johanns I. Ferfen zum Königlichen Rat, dem höchsten Ehrenamt, durch König Carl XII.	330

Laufende Nummer	Datum	Ort	Inhalt der Urkunde	Seite
183 c	1713. 12. November	Demotika	Brief des Königs Carl XII. an Grafen Reinhold Johann I. Ferſen, durch welchen ihm das Kommando in Finnland übertragen wird	331
184	1714. 15. Januar	Stargard	Lehnsprofeſſion des Geſchlechts von Verſen . . .	332
184 a	1715. 5. September	Finſta	Brief des Erbprinzen von Heſſen, ſpäteren Königs Friedrich I. von Schweden an Graf Reinhold Johann I. von Ferſen	333
184 b	1715. 15./26. September	Mönchgut auf Rügen.	Patent König Carls XII. für Graf Reinhold Johann I. Ferſen als Präſident des Svea-Hofgerichts.	334
185	1715. 20. Dezember	Burzlaff	Erbvergleich zwiſchen Caſpar Franz Caſimir von Verſen und ſeiner Stiefmutter Urſula Katharina von Verſen, geb. von Wedell.	335
186	1717. 25. Februar	Reval	Vertrag zwiſchen den Erben des Generalleutnants Hans XII. Ferſen und Guſtav von Bellingshauſen über Entrichtung der durch ihren Erblaſſer angeliehenen 1000 Speziestaler mit Zinſen	337
187	1719. 23. März	Stockholm	Grafendiplom für den verſtorbenen Rat und Präſidenten Graf Reinhold Johann von Ferſen	338
188	1719. 27. Auguſt	Herrenhauſen	Patent Georgs, König von Großbritannien, Kurfürſten von Hannover, für Friedrich III. von Ferſen als Fähnrich . .	344
189	1720. 2. April	Berlin	Kabinettsorder König Friedrich Wilhelms I. von Preußen betreffend Anordnung einer Unterſuchung über die Mißhandlung des Kapitäns Dettlef von Verſen durch den Rittmeiſter Henning Berndt von der Goltz und Genoſſen .	345
190	1721. 10. Januar	Bolckow	Kaufvertrag zwiſchen Caſpar Franz Caſimir von Ferſen und Ernſt Bogislaw von Wolde, wodurch erſterer an letzteren Sietkow verkauft für 2750 fl	345
191	1724. 22. Juli	Reval	Kaufvertrag zwiſchen Graf Hans XV. Ferſen als Verkäufer und dem Landrat Hans Heinrich II. Ferſen als Käufer über Laupa, enthaltend die Zahlungsmodalitäten .	348
192	1724. 11. September	St. Petersburg	Privilegium Peters des Großen für den Grafen Hans XV. Ferſen über den Beſitz des Gutes Laupa	350
193	1725. 11. Juni	Reval	Vertrag zwiſchen dem Generalleutnant Graf Hans XV. Ferſen und der Witwe des Landrats Hans Heinrich II. Ferſen über das Gut Laupa. . . .	351
194	1725	—	Die Gebrüder Otto Caſimir, Friedrich Chriſtoph und Lorenz Wilhelm von Verſen muten das durch den Tod Chriſtoph Erdmanns eröffnete Lehen Pobanz .	352
194 a	1736. 9. Februar	Verſailles	Patent Louis XV. für Graf Axel Ferſen . .	353
195	1740. 14. Januar	London	Patent Georgs II. König von Großbritannien, Kurfürſten von Hannover, für Friedrich III. von Ferſen als Kapitän .	353
196	1741. 16. Mai	—	Extrakt aus der Lehnsprofeſſion vom 16. Mai 1741 .	354
196 a	1743. 16. September	Köslin	Huldigungsregiſter und Protokoll der Hinterpommerſchen und Kaminſchen Ritterſchaft	357
197	1748. 7. März	Zütphen	Ehevertrag zwiſchen dem Major Hermann Otto Freiherrn von Ferſen und der Freifrau von Heyden, Witwe des Freiherrn von Nagel	357

Laufende Nummer	Datum	Ort	Inhalt der Urkunde	Seite
198	1750. 6./18. Juni	Riga	Beschluß des livländischen Landtages auf Anerkennung des freiherrlichen Standes der von Fersen	359
199	1754. 28. November	Potsdam	Kabinettsorder Friedrichs des Großen an den Oberst von Oldenburg, betreffend Christoph Friedrich III. von Versen vom Regiment Jeetze	360
200	1755. 11./23. Juli	Reval	Beschluß der Matrikelkommission des estländischen Landtages über Anerkennung des Freiherrnstandes der Familie von Fersen	360
201	1776. 5. Oktober	Weimar	Dekret des Herzogs Karl August von Sachsen-Weimar für Hans Heinrich von Fersen als Sachsen-Weimarischer Kammerherr.	360
202	1795. 8. Januar	St. Petersburg	Senatsukas, enthaltend den Ukas der Kaiserin Katharina II. betreffend Erhebung des Generalleutnant Baron Hans Heinrich Fersen in den erblichen Grafenstand	361
202a	1796. 17. Oktober	Drottningholm	Abschied für Graf Fabian Reinhold von Fersen . .	362
203	1798. 13. Oktober	St. Petersburg	Patent Kaiser Pauls I. von Rußland für den Grafen Hans Heinrich Fersen als General der Infanterie . .	362
203a	1810. 21. Juni	Stockholm	Gesuch des Grafen Fabian Reinhold II. Fersen an König Karl XIII. um Entlassung aus der Oberkammerherrn-Charge infolge der Ermordung seines Bruders	367
203b	1810. 21. Juni	Stockholm	Gesuch der Gräfin Louise Fersen, geb. Piper, um Entlassung aus ihrem Dienst als Oberhofmeisterin bei der Königin	368
204	1810. 18. Juli	Haga	Abschied König Carls XIII. für Graf Fabian Reinhold II. Fersen aus seinem Amte als Oberkammerherr	368
204a	1810. 10. Juli	Haga	Abschied für Gräfin Louise von Fersen, geb. Piper, aus ihrem Amt als Oberhofmeisterin . . .	369
205	1810. 24. November	Stockholm	Schreiben König Carls XIII. an die Gräfin Eva Sophie Piper, geb. Gräfin Fersen, Tochter Axels I. von Fersen .	369
205a	1810. 26. November	Waxholm	Antwort der Gräfin Eva Sophie Piper, geb. Gräfin Fersen, Tochter Axels I. von Fersen, an Carl XIII. .	370
206	1840. 14. Mai	Reval	Baron Hans Carl Fersen stiftet eine Stelle im Waisenhause zu Reval mit 3000 Rubel Banco .	372
207	1855. 17./29. Oktober	St. Petersburg	Senatsukas, enthaltend die Anerkennung des Freiherrnstandes der von Fersen	372
208	1879. 4. März	Reval	Statuten des am 4. März 1879 gestifteten Legates für die freiherrliche Familie von Fersen aus dem Stammhause Raykull in Estland	374
209	1883	Berlin	Alexander-Stiftung der Familie von Versen	378
210	1883	Berlin	Conrad-Stiftung der Familie von Versen	394
			Nachträge zu Band I.	I
			Biographische Nachrichten Jochim Friedrichs von Fersen	XIV
			Hans von Fersens Ehrengedächtnis . .	XVII
			Personalien der Frauen Baronesse Anna Margaretha von Fersen	XX
			Reinhold Johann von Fersens Personalien 1712	XXIV
			Personalien Gustav Wilhelms von Fersen	XXX
			Stemma gentis Fersenae (lateinischer Text)	XLIII
			Einige die Familie von Fersen betreffende Urkunden aus dem Archiv der Frau Gräfin von Essen	L

Erklärung der Abkürzungen bei Angabe der Quellen.

Balt. St. sind Baltische Studien des Vereins für pommersche Geschichte und Altertumskunde zu Stettin.

Fabricius ist Fabricius, Urkunden zur Geschichte des Fürstentums Rügen.

Kratz U. B. ist Kratz, Urkundenbuch des Geschlechts von Kleist.

Klempin Matrikeln ist Klempin u. Kratz, Matrikeln und Verzeichnisse der Pommerschen Ritterschaft.

Mecklenb. U. B. ist Mecklenburgisches Urkundenbuch.

Tollsche Briefslade ist Est- und Livländische Briefslade, herausgegeben von Dr. von Bunge und Baron R. von Toll.

U. B. ist das vorliegende Urkundenbuch.

Volger ist Volger, Urkundenbuch der Stadt Lüneburg.

Die im Text hinter dem Namen eines Geschlechtsmitgliedes eingeklammerte Zahl bezeichnet die Nummer desselben im Stammbaum und im speziellen Teil der Geschichte im ersten Bande.

Die hinter der Überschrift jeder Urkunde angegebene römische und arabische Ziffer bezeichnet die Seite im ersten Bande, wo die Tatsache erwähnt ist, auf welche sich die Urkunde bezieht.

Druckfehlerverzeichnis.

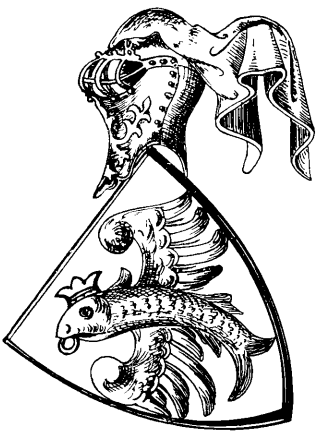
Im Anhang unter dem Haupttitel Schweden muß es heißen:

Unter: „Geschichtliches über Hans XV. Reinhold", 1. Abs. 4. Zeile v. u. **Bohuslan** statt **Bohuslau**.

Auf der Tafel: „Bildnis Fabian Reinhold II. (244) und seine Gemahlin in älteren Lebensjahren und seines Sohnes des Grafen Gustav Hans (294)", die Unterschrift unter dem unteren Bild: **Gustav Hans** statt **Carl XIV. (Bernadotte)**.

Auf der Tafel unter „Urkunden aus dem Archiv der Frau Gräfin von Essen: „Abbildung der Urkunden von ... 15. Mai 1696 statt 1663.

Dreizehntes Jahrhundert.



1.

1217. 10. Juli. Molzen, Amt Oldenstadt.

Hermann, Dompropst zu Hamburg, Gunzelin und Heinrich, Grafen von Schwerin, verleihen dem Kloster Diestorf von ihrem Eigentum vier Hufen zu Barnbeck (einem Kirchdorfe in der Altmark.)

Zeuge: ***Alexander de Versne.*** (1) I, 14. 138.

Die Urkunde ist abgedruckt im Mecklenb. U. B. Bd. I, S. 221, Nr. 236; dort nach Gercken, Fragm. March. I, S. 6 „ex copia antiqua".

Testes h[uius] aderant, cleric[i]: Bodesalus prepositus in Ebbestorpe, Rutegerus sacerdos in Boyzeneburg, Arnoldus sacerdos in villa, Hermannus canonicus Suerinensis, Christianus prepositus in Distorp; laic[i]: Wernerus comes in Luchowe, Vlricus comes in Luchowe, Henricus comes in Luchowe, Waltherus de Boldensele, Bernardus de Berge, Tidericus de Wustrowe, Wipertus de Odendorpe, Bernardus de Suerin, Fridericus de [E]uiringhe, [R]einboldus aduocatus, Helmricus de Todendor[pe], **Alexander de Versne**, aliique plures. Acta sunt hec anno domini M° CC° XVII°, indict. V. Acta apud Maldesten, VI. idus Julii.

2.

1264 (s. d.). Demmin.

Barnim, Herzog von Pommern, schenkt dem Kloster Ivenack im Voraus das Eigentum von 100 Hufen, die es in seinem Gebiete durch Kauf oder Schenkung erwerben möchte.

Zeuge: ***Otto de Versne.*** (2) I, 140.

Die Urkunde ist abgedruckt im Mecklenb. U. B. Bd. II, S. 237, Nr. 1000. Der darin geschriebene Name Otto de Versne ist nach einer Durchzeichnung des Originals abgedruckt im ersten Bande, S. 140.

Hvius rei testes svnt: Bernardus Mel, Johannes Wlpes, Fredericus Wlpes, **Otto de Versne**, et Conradus prepositus de Stetin, dominus Andreas investitus Diminensis, Hinricus de Vichen, et alii quam plures. Ne autem svper premissis dubivm habeatur, hanc paginam sigilli nostri impressione signatam sepedicte ecclesie in testimonium validvm erogamus. Datvm Dymmin, anno gratie M° CC° LXIIII°

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An gelb- und rotseidenen Fäden hängt wohlerhalten das Siegel. Ein rechtshinsprengender Reiter führt in der Rechten eine Fahne, in der Linken den Schild mit einem rechts aufsteigenden Greifen. Hinter dem Reiter sieht man über dem Schweif des Pferdes eine Kreislinie um einen Punkt ⊙, unter dem Pferde rechts eine Turmspitze.

Umschrift:

✠ S.' BARNIM. DEI. GRACI[A] [I]LLVSTRIS SLA[VORV]M DVCIS.

3.

1264. 13. März. Frankenberg.

Arnoldus, genannt Pullus (Huhn), überläßt an die Kirche des Klosters Haina zu Händen Conrads von Lotheim für 22 Talente Marburgscher Denare den Zehnten.

Zeuge: ***Ludwig de Versne.*** (3) I, 142.

Die Urkunde ist abgedruckt in Treuer, Gründliche Geschlechtshistorie des Hochadlichen Hauses der Herren von Münchhausen, Göttingen 1740, im Anhang, welcher die diplomata und Urkunden enthält, Seite 15.

Hoc fecimus in praesentia subscriptorum Domini Gumperti Sculteti in Franckenberg, Domini Gerlaci de Biedenfeld, Domini Rudolphi de Helfenberg, Domini Henrici de Linne et Domini Sifridi fratris sui, Domini Gerlaci, Baschardi, Domini Friderici de Rüdener, militum; Domini Andreae de Nethre, Domini Walteri de Sywardighusen, Gerlaci Advocati de Keseberg, Ditmari de Hergoteshusen, Rotingi de Bodendorph, Folperdi de Wirhardesdorph, Conradi de Ermersfelde, servorum nobilium, Henrici Slederonis, Henrici Vrilingi, Ludovici de Münchhusen, Henrici Por, **Ludovici de Verse**, Conradi de Munchhusen, Henrici de Munchhusen, Scabinorum in Frankenberg, Henrici de Buffheim, Werneri et Sifridi fratrum filiorum Domini Vrilingi, et aliorum multorum circumstantium et audientium hoc factum nostrum. Acta sunt Frankenberg in domo **Ludovici de Verse**. Anno Domini Millesimo CCLXIIII. Crastino Gregorii Papae. Ut autem haec nostra donatio semper firma maneat, et inconvulsa, presentem paginam fecimus conscribi et Sigilli Universitatis in Frankenberg munimine roborari.

4.

1265. 20. Juni. Frankenberg.

Arnold Hun überläßt an die Kirche zu Frankenberg 15 Morgen und 3 Bauplätze.

Zeuge: ***Ludwig de Verse.*** (3) I, 142.

Die Urkunde ist abgedruckt in Treuer, Gründliche Geschlechtshistorie der Hochadlichen Herren von Münchhausen, Göttingen 1740, im Anhang, welcher die diplomata und Urkunden enthält, Seite 15.

Actum in Frankenberg Anno Domini Millesimo CCLXV in crastino Sanctorum Gervasii et Prothasii. Testes sunt Dominus Henricus Rector Scholarum, Dominus Gumpertus Scultetus ibidem, Dominus Rudolphus de Helfenheyn, Gerlacus de Biedenfeld, Gerlacus de Bastou, Milites; Herdemus de Bobendorff, Gerlacus de Münchhusen, Hermannus de Mulene, Sifridus Friling, Armigeri; Henricus Sleder, **Ludovicus de Verse**. Conradus de Münchhusen aliique quam plures.

5.

1265. 29. Juni. Pyritz.

Barnim, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloster Dargun das Eigentum von 10 Hufen in Ganschendorf, welche der Ritter Johann von Ertenеburg dem Kloster geschenkt hat.

Zeuge: ***Otto de Versen.*** (2) I, 140.

Die Urkunde ist abgedruckt im Mecklenb. U. B. Bd. II, S. 273, Nr. 1050. Der Name Otto de Versen ist nach einer Durchzeichnung des Originals abgedruckt im ersten Bande S. 140.

Huius nostre donationis testes sunt: Andreas plebanus in Demyn, Johannes et Deneco fratres dicti de Bruseuiz, Domazlauus de Camyn, Fridericus dictus Vos, **Otto dictus de Versen**, Otto dictus cum Plata, **milites**, et alii quam plures fide digni, quorum hic nomina non sunt subscripta. Vt autem hec nostra donatio firma et inconuulsa perpetuis temporibus perseueret, presentem paginam abbati et couentui eiusdem monasterii dari iussimus nostri sigilli munimine roboratam. Actum Pyriz et datum ibidem per manum Arnoldi nostri notarii, anno domini M° CC° LXV°. III° Kalendas Julii.

Nach dem Original im Hauptarchiv zu Schwerin. An der rotseidenen Schnur hängt Herzog Barnims Siegel.

Umschrift:

✠ S.' BA .... DEI. GRACIA. ILLVSTRIS. SLAV ... M. DVCIS.

Dasselbe hat ein Secret als Rücksiegel. Dieses Secret ist rund und so groß als das Hauptsiegel, die Umschrift desselben abgerechnet: im runden Felde liegt ein kleiner, rechts gelehnter Schild mit dem pommerschen Greifen unter einem rechts gelehnten Helme mit einem Pfauenwedel; zu jeder Seite im Siegelfelde ist eine fünfblättrige Rose.

Umschrift:

✠ SECRETUM. BARNIM. PRINCIPIS. DE. STETIN.

6.

1267. (s. d.)

Johann und Friedrich Voß, Ritter von Stavenhagen, verkaufen dem Kloster Reinfeld 36 Hufen zu Sülten mit allem Recht und Zehnten auf ihren Todesfall.

Zeuge: ***Otto de Verse.*** (2) I, 141.

Die Urkunde ist abgedruckt im Mecklenb. U. B. Bd. II, S. 314, Nr. 1100.

Huius rei testes sunt: Arnoldus de Sconenuelde, **Otto de Verse**, Johannes Crane, Johannes de Boke, Johannes de Seltes, Johannes de Scolentin, Volradus de Sauenberghe, Wikbertus de Edethorpe, et alii quam plures. Actum anno domini M° CC° LX° VII°

Nach dem Original-Transsumpt im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die beiden Siegel waren an Pergamentstreifen befestigt. Das zweite ist verloren; das erste (paraboliſcher Gestalt, von ungeläutertem Wachs) zeigt einen Bischof im Ornat, der auf einem mit Tierköpfen verzierten Sessel sitzt; die Rechte hat er segnend erhoben, mit der Linken hält er den Stab.

Die Umschrift lautet:

BORCHARDI DEI GRA[CIA] LABICCENSIS. EP.

7.

1267.

Barnim, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloster Reinfeld das Eigentum des Dorfes Sülten (bei Stavenhagen), welches Johann und Friedrich Voß vor ihm aufgelassen haben.

Zeuge: ***Otto de Versen.*** (2) I, 141.

Die Urkunde ist abgedruckt im Mecklenb. U. B. Bd. II, S. 314, Nr. 1101.

Huius rei testes sunt: Arnoldus de Sconenuelde, **Otto de Versen**, Johannes Crane, Johannes de Boke, Johannes de Seltes et alii quam plures. Vt autem hec nostra donatio rata permaneat et inconuulsa, presentem paginam sigillo nostro duximus roborandam. Acta sunt anno domini M° CC° LX° VII°

Nach dem Original-Transsumpt im Haupt-Archiv zu Schwerin. An Pergamentstreifen hängt noch des Bischofs Siegel. Das zweite Siegel ist von dem Pergamentstreifen abgefallen. Außerdem gibt es ein vom Prior und Gardian der Minoriten zu Lübeck untersiegeltes Transsumpt (ohne Datum) und in demselben Archiv auch noch ein unechtes Original, das an grüner Seide ein scharf ausgeprägtes Siegel Barnims trägt.

8.

1286. 28. Oktober.

Bogislav, Barnim und Otto, Herzoge von Pommern, verleihen dem Kloster Reinfeld das Dorf Japsow (zwischen Ivenack und Treptow), zu denselben Freiheiten, mit denen das Kloster die andern pommerschen Güter besitzt, und beschreiben die Grenzen des Dorfes.

Zeugen: ***Conrad*** und ***Johannes de Versen.*** (4 u. 5) I, 143. 145.

Die Urkunde ist abgedruckt im Mecklenb. U. B. Bd. III, S. 240, Nr. 1872.

Huius ordinationis seu collationis nostre testes sunt: dominus Bernardus plebanus in Trebetow, dominus Hinricus plebanus in Dymin, sacerdotes, et dominus Nicolaus Draco, Fredericus Wlpes, Hinricus de Wacholt, Johannes de Heidbrake junior, Henricus Heydene, Hermannus de Osten

milites, **Conradus et Johannes de Versen, armigeri,** Vicko Wlpes et alii quam plures fide digni. Vt autem huius modi nostre ordination[e]s[1]) inviolabiles perseuerent, predictis fratribus nobis dilectis in euidens testimonium presens scriptum contulimus [sigilli][2]) nostri munimine roboratum. Datum per manum Gerardi scolastici de Trebetow, anno domini M° CC° LXXXVI°, in die Symonis et Jude V° Kal. Nouembris.

Nach dem Original im Pomm. Provinzial-Archiv zu Stettin. Siegel und Siegelschnur fehlen. Das Wort:[2]) „[sigilli]" fehlt im Originale. Vorher ist irrtümlich[1]) ordinationis geschrieben.

9.

1296.

Auszug aus der Lehnrolle der Grafen von Schwerin über ihre Besitzungen auf der linken Seite der Elbe. I, 11. Abgedruckt im Mecklenb. U. B. Bd. III, S. 652, Nr. 2421.

§ Hec sunt bona sita ultra Albiam, que comes Helmoldus de Zwerin mortuo patre suo comite Gunzelino in pheodo suis hominibus porrexit. §

(§ 1) Hermannus Ribe de Thune recepit ab eodem duas villas tantum, videlicet Grabowe et Moyzliz.

(§ 2) Item dominus Olricus de Thune villam Sulendorpe et vnam domum et decimam in Bretze et decimam in Thodemannesborh et villam Rokestorpe.

(§ 3) Item Lud'. de Eueringe vnum mansum in Reinestorpe.

(§ 4) Item usw. —

(§ 7) Item Johannes et fratres sui de Lobeke III domos in Hobere et vnam domum in Jerstorpe et **vnam domum in Versene** et vnam domum in Sustede et decimam in Berkewinkele et decimam in Solekestorpe et dimidiam villam Cholme.

— —

(§ 18) Item dominus Manegoldus de Estorpe **villam et decimam et molendinum in** Versene et villam Brodesende et decimam in Bercdorpe et villam Suthdorpe et villam Stockem.

10.

1298. 6. Mai. Güstrow.

Nicolaus, Fürst von Werle, spricht dem Kloster Doberan die von den Vasallen von Zisendorf angefochtene Fischereigerechtigkeit im Mühlteich zu Grenz zu.

Zeuge: ***Conrad de Versen.*** (5) I, 145.

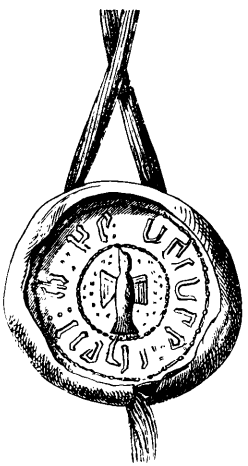
Die Urkunde ist abgedruckt im Mecklenb. U. B. Bd. IV, S. 51, Nr. 2497.

Guzstrowe ante castrum nostrum, vbi hec acta sunt, anno dominice incarnacionis M° CC° nonagesimo VIII°. in die beati Johannis ante portam Latinam, astiterunt nobis inprimis duo capellani nostri dominus Johannes dictus de Retze, dominus Burchardus, et Gherardus clericus ac notarius noster; item **fideles ac dilecti milites** nostri, inprimis dominus cognomento Misnere, Fridericus Moltiko, Nicolaus de Malin, **Conradus de Versen**, Conradus Buno, Bertoldus Kôkemester et dominus Michael Vineke et quam plures alii fide digni. In omnium premissorum testimonium presentes litteras sigilli nostri appensione fecimus communiri.

Nach dem Original im Hauptarchiv zu Schwerin. An demselben hängt ein Pergamentstreifen, doch ist das Siegel abgefallen.



Vierzehntes Jahrhundert.



11.

1301. 28. März. Schlawe.

Fürst Zambur leihet dem Burggrafen Matheus in Zlawena dessen Güter.

Zeuge: ***Johannes de Versen.*** (4) I, 144.

Die Urkunde ist abgedruckt: Fabricius Bd. III, Urkundenbuch, Heft 2, Seite 120, Nr. 294. Pomm. U. B. Bd. IV (Stettin 1903), S. 12, Nr. 1988.

Testes: dominus Thomas cum Thorace, **dominus Johannes de Versen,** dominus Paulus filius Bartus, dominus Thezemarus de Bonin, et Kazemarus Dubbesseke, dominus Paulus de Ruyenwolt, Gherardus noster notarius, dominus prepositus in Cûsselin, dominus Lambertus, noster capellanus, et alii quam plures fide digni. Datum et actum in Zlawena, anno domini m° ccc° primo, feria tercia proxima post festum palmarum.

11a (211).

1304. 15. Juli. Belgard. (Ratifikation vom 3. August 1304. Camin.)

Heinrich, Bischof zu Camin, vergleicht sich mit dem Herzoge Bogislaus und gelobt ihm im Namen des Stifts Treue und Beistand, wogegen er vom Herzoge das Schloß Gülzow erhält.

Zeuge: ***Conrad von Versen.*** (5) I, 146.

Das Original liegt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, s. r. Camin Nr. 13.

Abgedruckt im Pomm. U. B. Bd. IV (Stettin 1903), S. 145 ff., Nr. 2170. Siegel abgefallen.

Testes huius rei sunt Hildebrandus prepositus, Lambertus decanus ecclesie Caminensis, Hermannus comes de Eversten, Johannes Romulo senior, Hinricus de Wacholt, Heyno de Levenow, Johannes de Heydebrake, Olricus de Osta, Stango, **Conradus de Versen,** Johannes Bere, Tessen de Kamic, Otto Draco milites et alii quam plures clerici et laici fide digni. Preterea volumus, ut predicto domino duci, suis heredibus et successoribus eiusdem, sicut premissum est, exhibeatur equalitas et debita iusticia, tam de predicto castro Gulzow, quam de aliis nostris municionibus

quibuscunque. In horum autem certitudinem firmiorem presens scriptum nostro sigillo fecimus communiri. Datum Belegard Anno domini Millesimo CCC° IIII° in die divisionis Apostolorum ydus Julii. Nos igitur, qui pacem toto mentis conamine desiderabiliter affectamus, predictam ordinacionem et composicionem gratam et ratam habentes eam cum effectu, quantum in nobis est, volumus perpetuo inviolabiliter observari. In cuius rei testimonium nostrum sigillum presentibus duximus apponendum. Datum Camin Anno domini Millessimo CCC° IIII° tercio Nonas Augusti. Testes huius rei sunt Hildebrandus prepositus ecclesie Caminensis, Lambertus decanus ibidem clerici. Hermannus comes de Euerstein. Johannes dictus Romulo. Henricus dictus de Wacholt. Heyno dictus de Lyuenov. Johannes de Heydebrake. Olricus dictus de Osta. Stango. **Conradus dictus Versen.** Johannes dictus Bhere. Tessen dictus de Kamic. Otto dictus Draco milites, et alii quam plures clerici et laici fide digni. Datum Belegard anno domini M° CCC° IIII° in die diuisionis apostolorum Idus Julii.

12.

1308. 30. März. Verden.

Bischof Friedrich von Verden bestätigt den Verkauf des Adenbruch bei Lüneburg durch den Rektor der Kirche zu Modestorp an **Johannes von Fersen** (6) und Hakon von Sethorp. I, 147.

Das Original befindet sich im Lüneburger Stadtarchiv. Wohlerhaltenes Siegel des Bischofs, des Domkapitels und des Archidiakonus; das des Pfarrers ist abgerissen.

Die Urkunde ist abgedruckt in W. F. Volger, Urkundenbuch der Stadt Lüneburg, Lüneb. 1877, Bd. I, S. 153, Nr. 261.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fredericus dei gratia Verdensis ecclesie episcopus omnibus hoc scriptum visuris sive audituris salutem in domino sempiternam. Mancipata litterarum custodie negocia solidantur et de sue stabilitatis constancia non recedunt. Noscant igitur presentes et posteri, quod vir honestus Ottho, rector ecclesie in Modesthorpe, utilitatem sue ecclesie et proventuum ejusdem meliorationem de connivencia et beneplacito viri venerabilis decani et capituli ecclesie nostre nec non Henrici dicti de Boyzeneborg, germani et archidiaconi sui, scilicet Otthonis jam dicti, **Johanni dicto de Fersen** et Hakoni dicto de Sethorpe, oppidanis in Luneborch volgariter Adenbroc nuncupata ad redditus sue ecclesie jam dicte pertinencia cum omnibus juribus et proprietatibus suis pro sexaginta duabus marcis Hamburgensium denariorum vendidit, possessionem tradidit adhibitis aliis solempnitatibus, que consueverint tam de jure quam de ratione in hujus modi venditionibus observari et ne emptio et venditio prescripte hinc inde contracte impugnationis seu retractationis obstaculo lanientur, presentem litteram nostro, capituli nostri, archidiaconi et rectoris ecclesie memoratorum sigillis munitam duximus antedictis venditoribus in evidens testimonium concedendam. Datum et actum Verde anno domini M° CCC° VIII°. tertio Kal. April.

13.

1312. 21. Mai. Schlawe.

Peter von Neuenburg, Johannes von Schlawe und Lorenz von Rügenwalde erteilen der neu-zugründenden Stadt Rügenwalde ein Privilegium.

Zeuge: ***Conradus de Versen.*** (5) I, 147.

Das Original liegt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Dep. Stadt Rügenwalde Nr. 1, mit den Siegeln des Peter von Neuenburg an roten und des Johann von Schlawe an grünen Seidenfäden. Das Siegel des Lorenz ist abgefallen.

Die Urkunde ist abgedruckt im Pomm. U. B. Bd. V, S. 51 ff., Nr. 2726.

Huius itaque convencionis simul et actionis nostre testes sunt: dominus Ber(toldus), abbas de Buchovia, frater Her(mannus) prior, frater Hinricus cellerarius, **dominus Conradus de Versen,** dominus Wlvott de Belowe, dominus Conradus de Gerlagisheym, dominus Johannes de Gerlagisheym, Swantus, Johannes de Rystowe, Johannes iunior Spruc et alii quam plurimi fide digni. Ut autem hec nostra convencio simul et actio rata et inpermutabilis perpetuis temporibus perseveret, presentem paginam inde confectam ipsis protaxatis possessoribus porreximus sigillorum nostrorum munimine roboratam. Datum et actum in Slawyna anno domini millesimo trecentesimo duodecimo, in die sancte et individue trinitatis.

14.

1313. 25. März. Bukow.

Peter Graf von Neuenburg, Yesko (Johann) und Lorenz, Söhne des hinterpommerschen Palatins Swenzo, verkaufen dem Ritter Gottfried von Bülow und dem Knappen Gerhard Ketelhot die Güter Crampe und Labuhn mit allen Freiheiten.

Zeuge: ***Conrad de Versen.*** (5) I, 147.

Die Urkunde ist abgedruckt, nach einer alten Abschrift im Archiv zu Königsberg, bei Cramer, Geschichte der Lande Lauenburg und Bütow II, S. 16, Nr. 23, in den Mecklenburgischen Jahrbüchern, Jahrgang 26, Seite 102 und im Pomm. U. B. Bd. V, S. 93, Nr. 2783.

Huius nostre accionis et uendicionis testes sunt: dominus Bertramus abbas in Buchowia, frater Hermannus prior, frater Heinricus cellerarius, dominus Paulus Buzcevis, dominus Wlvoldus de Belove, dominus **Conradus de Versen,** dominus Conradus de Polnowe, dominus Matheus, Johannes de Rystowe, Smile, Woyslaus, Gressemarus, **Conradus de Versen,** Hinceke Weyten et alii quam plurimi fide digni. Vt autem hec nostra vendicio et accio rata et inpermutabilis perpetuis temporibus perseueret, presens scriptum ipsis porrigimus sigillorum nostrorum firmiter munimine roboratum. Datum Bukove, anno domini M° trecentesimo tercio decimo, in die annunctiacionis beate Marie virginis.

15.

1319 (s. d.).

Berechnung der Verluste rügenscher Vasallen im Dienste des Königs der Dänen.

Henneke Versen. (4) I, 145.

Die Urkunde ist abgedruckt in Fabricius Bd. IV, Heft 3, Abt. 3, Seite 62. Pomm. U. B. Bd. V (Stettin 1903), Nr. 3276, S. 445.

Perdicio vasallorum domini de Ruya in servicio regis: Primo Tezlaus de Vrsenden equum pro XXIIII marcis. Item Jo(hannes) Zabes unum pro XIIII marcis. Item Zulmer II equos pro XXX marcis. Hinricus Crul unum pro XIIII marcis. Item Wolterus Wozeke unum pro XVIII marcis. Item Mathias Krassowe unum pro XVIII marcis. Item Ralik unum pro XX marcis. Item Nicolaus de Scaprode. Item Ber(nardus) de Streye unum pro XX marcis. Item Sander unum pro XX marcis. Henneke de Osten unum pro XX marcis. Item Henneke de Reze unum de XX marcis. Item **Henneke Verse** unum de XX marcis. Item famuli domini Tezen II equos pro XXVIII marcis, Summa equorum CCLXXXVI marce.

Schluß: Summa huius et in Imbria XXXVI marce cum II denariis cum illa marca argenti, nummis, quos advocatus eis dedit nihilominus defalcatis. Item cum descenderent de Imbria, consumpserunt Sassecopinghe XV marcas IIII solidis minus. Item Nicopingh advocatus ordinavit eis necessaria, set pro lignis dederunt II marcas cuperorum denariorum, ubi advocatus ordinavit naves XVI armigeris, qui ad partes velificabant. Dominus vero Teze cum III vasallis secutus est regem per totam Selandiam et Scaniam ad audiendam computacionem, et iterum Selandiam reversus usque Kalingborgh deinde usque Werdingheburgh, in qua via et tempore tamen protracto consumpserunt IIII marcas puri argenti inclusis cibariis ad navem receptis. Item naute pro quolibet equo VI solidas cuperorum denariorum a Werdingeburgh usque Sundis. Summa hujus XX marce minus IIII solidis cuperorum.

Totalis summa slavicalium denariorum CCCC et XXX marce cum equis.

Totalis summa lubicensium L marce XIIII marcis minus.

Totalis summa cuperorum denariorum nonaginta quatuor marce cum XVI solidis.

15a.

1329. 8. November. Kolberg.

Abt Johann von Doberan bezeugt, daß Ritter Henning und sein Bruder Bertram von Heydebreck die Dörfer Borck und Groß- und Klein-Jestin für 2200 Mk. von seinem Kloster gekauft.

Zeuge: ***Versen.***

Die Originalurkunde auf Pergament liegt im Depositum der Stadt Kolberg Nr. 35 im Königl. Staatsarchiv zu Stettin. Das Siegel ist abgerissen.

Testes sunt domini et nostre ecclesie canonici Lodewicus. Herderus Gemelin scolasticus. Wizlauus. magister Hinricus. Item consules Hermanus Damece. Hinricus Hartmodi. Joh. Hollek. Joh. Darsowe; proconsules Th. Bruns. Ath. Glacbeke. Holt Versen. Ghemelin. Wicboldus et plures alii consules in Colberghe. Datum Colberg anno domini M° CCC° XXIX° die quatuor coronatorum.

16.

1350. 8. August. Dobbertin.

Das Kloster Dobbertin entsagt allen Ansprüchen an zwei Hufen zu Kl.-Schwisow zugunsten des Domkollegiatsstifts Bützow.

Zeuge: ***Johannes Versen.*** (7) I, 148.

Die Urkunde ist abgedruckt im Mecklenb. U. B. Bd. X, S. 412, Nr. 7105.

Datum et actum Dobertyn, anno domini M° CCC° quinquagesimo, dominica ante Laurencii martiris, presentibus honorabilibus viris domino decano, Hermanno Wampen preposito Ghustrowensi, Gotfrido plebano in Parchim, Johanne Bucowen, **Johanne Versen, presbiteris**, Hinrico de Grabow, famulo, et quam pluribus aliis fide dignis, specialiter ad hoc vocatis et rogatis.

Nach dem Cop eccl. Butzow, fol. LXXVII^{b}.

17.

1367. 1. Juni. Lüneburg.

Der Rat präsentiert dem Archidiaconus in Modestorpe **Amilius de Versne** (9) einen Geistlichen zu einer Vikarie der Johanneskirche. I, 149.

Die Urkunde ist abgedruckt in Volger Bd. I, S. 384, Nr. 583.

Honorabili viro ac domino reverendo, domino **Amilio de Versne**, archidyacono in Modestorpe in ecclesia Verdensi, consules Luneburgenses obsequii benivolentiam etc. Ad vicariam altaris S. Jacobi in ecclesia S. Johannis in Luneborgh vacantem , cujus presentatio ad nos pertinere dinoscitur, discretum virum, dominum Bertoldum Parvi Nicolai alias dictum vamme Ripe, honestati vestre tenore presentium presentamus, rogantes humiliter et attente, quatenus eundem dominum Bertoldum in hujus vicarie corporalem possessionem investire dignemini. Datum anno M° CCC° LX° VII°, feria tercia infra octavas Ascensionis domini nostri Jhesu Christi.

18.

1367. Lüneburg.

Verwahrung des Rates gegen ein gerichtliches Verfahren des Archidiaconus **Amilius** (9) in Sachen Lüneburger Bürger vor dem Domkapitel in Verden. I, 149.

Die Urkunde ist abgedruckt in Volger Bd. I, S. 395, Nr. 593.

Honorabilibus viris et dominis reverendis preposito, decano totique capitulo Verdensis ecclesie nobis favorabilibus, reddatur.

Nostris obsequiis cum reverentia et humili salutatione premissis, domini reverendi. Vestre notum facimus reverentie per hec scripta, quod honorabilis vir dominus Hinricus, quondam Verdensis, nunc autem Hildensemensis decanus, jam multis annis percepit redditus unius chori salis in salina Luneborgh, asserens, quod tam per literas capituli Verdensis quam per literas reverendi in Christo patris et domini, domini Gherardi, quondam Verdensis, nunc Hildensemensis episcopi, probare possit et velit, quod idem chorus salis sibi de jure debeatur. Sed dominus **Amilius**, archidyaconus in Modestorpe, occasione ejusdem chori salis multotiens nostros concives citari mandavit, scribens ut Verdis coram eo compareant super redditibus sibi debitis, rationes legitimas reddituri. Quapropter honestatis vestre providentiam dignum duximus exorare, quatenus vestris literis nos informare dignemini, qualiter res super hujus modi choro salis se habeat, nam nos etiam sine strepitu judicii libenter cooperari volumus, quod chorus ille cum suis fluminibus tali persolvatur, qui jus ad ipsum habere sub vestrarum literarum testimonio comprobatur. Rogamus etiam instantia diligenti, ut occasione bonorum salinarium concives nostros ad comparendum in Verda coram archidyacono in Modestorpe vel alio judice ecclesiastico, quantum in vobis fuerit, citari non permittatis, quia tam vobis et vestris quam aliis habentibus bona salinaria conveniens et utile fore credimus, quod bona salinaria in sui juris firmitate fideliter conserventur, et praeterea majori qua possumus attentione petimus et rogamus, quatenus, si commode fieri poterit, sepedictum dominum **Amilium**, qui nobis et nostris concivibus suis literis citatoriis multum fuit infestus, inducere dignemini, modo quo poteritis aptiori, quod concives nostros ad comparendum Verdis non faciat amplius evocari, quod vero pro grato favore recipere volumus et suo tempore tam apud vos quam apud dominum **Amilium** remereri, nam in transitu viarum heu! latent et patent tot pericula, quod concives nostri sine periculo non modico rerum et corporum Verdis nequeunt pervenire. Speramus etiam et credimus, quod ipse dominus **Amilius** non habeat aliquam auctoritatem judicandi in Verda tamquam archidyaconus in Modestorpe, eo quod termini sue jurisdictionis seu fines archidyaconatus sui tam late se non extendunt et nostri concives semper in Luneborgh facere debent in judicio domini archidyaconi, si presidere decreverit, aut sui commissarii, si quem substituerit, que merito secundum juris ordinem fuerint facienda. Super premissis responsum petimus gratiosum presentium per latorem. Scriptum nostro sub secreto.

Per nos consules Luneborgenses.

18 a.

1374 (s. d.). Buchen?

Peter Verse gibt den deutschen Herren all sein Gut in Buchen um Gottes willen.

Vgl. Niedermeyer, Deutsch-Ordens-Commende Frankfurt 155. Hessisches Urkundenbuch Abt. II, Bd. III (Leipz. 1894), S. 762, Nr. 646: Wenzel Unzermann vergleicht sich mit den deutschen Herren von Sachsenhausen wegen des Hauses, das er auf ihrem Hofe in Langenselbold errichtet hatte. 25. Nov. 1372, vgl. dazu die Anmerkung. — Buchen liegt unweit von Hanau. Da Peter Verse sein Gut „um Gottes willen," d. h. ohne Entschädigung, übergibt, so ist anzunehmen, daß er selbst in den Orden getreten ist.

---

18 b.

1388. 22. August. Kolberg.

Der Rat der Stadt Köslin bezeugt, daß er in seiner Streitsache mit den Herren von Daber, als Ulrich, Ritter, Ulrich jun. und Ghernand, Vettern, von Dewitz und mit Tydeke, Henning, Hermann, Dietrich und Henning, Brüder und Vettern, von Brüsewitz, und der Stadt Daber, gegen Henneke Toden sich dem Schiedsspruch des Rats zu Kolberg, des Eggert von der Osten und Claus Mildewitz fügen wird.

Unter den Bürgen der Stadt: ***Reymer Vertze.*** (11) I, 150.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet sich im Depositum der Stadt Köslin im Königl. Staatsarchive zu Stettin Nr. 34 (fr. Nr. 35). Angehängt waren 5 Siegel, wovon 1 und 3 abgefallen.

— —

Hirmede so loue wy an ghöde truwe den heren van der Doberen vnde deme rade vnde der ghantzen mynheyt enen ghantzen eweghen vrede truweliken tho holdende. Vnde wy Gartze Cameke, **Reymer Vertze,** Hennynghe Crankespore vnde Henynghe Smelynk wy louen an ghůden truwen myd vsen houedluden de hir vorescreuen stan, myd ener samenden hand den vorenomeden heren van der Doberen vnde deme rade vnde der ghantzen mynheit vnde eren borghen de vs gheloued hebben, alse Hennynghe van Wedele, Hans van der Osten, Vlrik Troyen, vnde yunghe Vicke Borken al desse vornomeden stukke truwe(li)ken stede vnde vast tho holdende. Hir sint ouer gheweſen de erbaren lude Eggherd van deme Wolde, Henynghe Glazenap, Zydelman, Hermen Webele vnde vele ghůder lude, de ere werd sint. Tho ener groteren tuchnisse der warheyt so hebbe wy mid vsen medelouеren vse ynghezeghele henghed vor dessen brif, de gheuen vnde screuen is tho Colberghe nach der bord vses heren drutteyn hundert yar an deme achte vnde achtegheſten yare an deme daghe Tymothei vnde Symphoniani der hylghen mertelere.

18c.

1389. 12. Februar (s. l.).

Ulrich von Hanau sagt der Stadt Frankfurt Fehde an am 16. Februar 1389.

Die Urkunde trägt das Siegel Ulrichs von Hutten. Vgl. Hessisches Urkundenbuch, Abt. II, Bd. IV (Leipz. 1897), S. 421, Nr. 475, Anm.

Schon am 12. Februar (offe den nesten frytag vor S. Veltinstage) senden der Stadt Fehdebriefe als Ulrichs Helfer: Ulrich und Fritz vom Hütten gebrüder, Heinrich und Fritz Kochemeyster, **Hans Persse,** Konrad von Dorffelden, Hans Borhan, Heinrich Lauch, Betze von Ebenhusen, Henne Smyt, Betze Yzenhemer, Otte Hochgesynde.

19.

1389. 19. Juni. In Castro Resinburg.

Bischof Johannes von Pomesanien als päpstlicher Konservator und Richter befiehlt den Geistlichen verschiedener Städte gemäß einer Bulle Papst Alexanders IV. d. d. Anagni 1259 28. April und auf die Klage des Hochmeisters Conradus Czolner de Rotenstein diejenigen Edelleute, welche den Herzog Wilhelm von Geldern auf seinem Zuge nach Preußen gefangen genommen haben, unter Androhung des Bannes zu zitieren, innerhalb bestimmter Fristen vor ihm zu erscheinen. Darunter **Paul Persen** (13) I, 151.

Das Original befindet sich im Geheimen Archiv zu Königsberg. Schiebl. 51, Nr. 5.

Die Urkunde ist abgedruckt bei Voigt, Codex diplomaticus Prussicus. Bd. IV, S. 79, Nr. 59. Abgedruckt im Urkundenbuch der Familie v. Kleist Bd. I, S. 46—48, und v. Borke Bd. I, S. 317 Nr. 315.

Frater Johannes dei et apostolice sedis providencia Episcopus Pomezaniensis Conservator ac Judex unicus ad infra scripta specialiter a sede apostolica deputatus Venerabilibus et discretis viris dominis vicario generali Reverendi in christo patris domini Episcopi Camynensis nec non Ecclesiarum rectoribus in Stetyn, Camyn, Wollyn, Grifenberg, Treptow, Belgart, Koslyn, Korlyn, Sanow, Rugenwalt, Slawe, Stolpe, Arnhusen, Bobbulcz, Polczyn, Berenwalde, Drauwenburg, Norenberg, Recz, Arnswalde, Soldyn, Konigisberg, Waldenberg, Dobern, Lobis, Stramyl, Regenwalde, Plothe, Grifeswalde, Angkelym et Wolgast dicte Camynensis diocesis atque ecclesiarum rectoribus in civitate Pozenania, preposito in Kalys, plebano in Falkenburg, plebano in Thuczna dicte Pozenaniensis dyocesis, et ecclesiarum civitatensium rectoribus in Sundys, Lubik, Brandenburg, Habilburg, Verden, necnon aliis universis et singulis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, Scolasticis, cantoribus, Archidyaconis, Thesaurariis, Canonicis, Altaristis, vicariis tam Katredralium quam collegiatarum ecclesiarum, ac aliarum capellarum rectoribus, presbiteris curatis et non curatis, clericis et thabellionibus per civitates etc. dyocesis Gnyenen., Pozenanien., Ploczen., Vladislavien., Lobicen., Camynen., Swerynen., Lubycen., Verden., et alias ubilibet constitutis Salutem in domino et mandatis nostris ymmo verius apostolicis firmiter obedire, litteras sanctissimi in christo patris domini domini Allexandri digna dei providencia pape quarti ejus vera bulla blumbea dependente

more romane curie bullatas non viciatas non cancellatas nec in aliqua sui parte suspectas, sed omni prorsus vicio et suspicione carentes, nobis pro parte venerabilium dominorum Conradi Czolner de Rotensteyn Magistri generalis ordinis hospitalis Beate Marie Theutunicorum et preceptorum suorum nec non tocius ordinis nos cum ea qua decuit reverencia recepisse noveritis in hec verba:

Alexander episcopus seruus seruuorum dei. Venerabili fratri Episcopo Insule sancte Marie Pomezanie in Pruscia Salutem etc. Dilecti filii ... Magister et fratres h. s. M. Th. in Pruscia nobis grauiter sunt conquesti quod nonnulli perditionis filii peregrinos in subsidium dictorum fratrum et Neophitorum illarum partium accedentes dampnabili ausu capere, spoliare bonis propriis, et alias eis multiplices iniurias ac molestias irrogare presumunt, in dictorum fratrum et Neophitorum non modicum preiudicium et grauamen. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus quatinus presumptores huiusmodi quod peregrinis ipsis de huiusmodi dampnis et iniuriis debitam satisfactionem impendant et a presumptione simili omnino desistant monitione premissa per censuram ecclesiasticam appellatione remota cognita ueritate compellas Non obstante constitutione de duabus dietis edita in Concilio generali. Datum Anagnie IIII. Kalendas Maii Pontificatus nostri Anno Quinto.

Post quarum litterarum apostolicarum presentacionem et recepcionem fuit nobis pro parte venerabilium dominorum Magistri generalis et ordinis sui propositum querulose Quod Eckhardus von dem Walde junior comes de Dewicz habitans in Dobern, Johannes von Lantkow habitans in Norenberg, Paulus Krancsporn, Reymarus Pudewilsch, Woldike vom Walde, Lange Henning vom Walde, Woldike frater Henninges vom Walde, Henning vom Walde, filius Borcardi interfecti, Henning vom Wedil von Meldyn, Hans von Wedel von Minnenberg, Hans von Wedel de Falkenberg, Maczke Borke von Stramele, Gernold von Deus czur Dewir, Drens Henning, Junge Paul et Henning Bulgerin von Claushayn cum patribus suis et servitoribus Zciczik von Bolczin, Michel Mantufel von Bolczin, Reymar Pudewelsch in Berenwalde in Czulchhain, Michel Pudewels circa Berenwalde in Czulchhain, Hans Hechhusen in Berenwalde, Heynrich frater suus, Heynrich Hechhusen in Nuwestetyn, Petir Glasnap, Hans Lude, Henning Bounnie von Nazebande, **Paul Verse der Junge czu Volkow**, Teslafe Karmlis Schirenfrund, Wisbra Kamike in Ruenwalde, Swantos Teschsicz, Wissike filius Meslaf, Jacob Czippelow qui morabatur in Stolpe, Briczmar Kleste halbpfaffe in Sattikow, Bisbra Kleste filius Vulczen, Belgarte Fridekow filii Myntin, Vicke von Heydebreche in Ostirbac, Junge Bere von Heydebrech in Peraw, Mertin czu Rikow, Conrod czu Rikow, Heyne Monchow in Buchow, Eckhard Pudewels habitans in Pudewels et nonnulli complices ipsorum ausu dampnabili Illustrem principem ducem Wilhelmum de Geln peregrinum et in subsidium terre Prusie et defensionem christianitatis ad illas partes accedentem capere cum suis familiaribus militibus et militaribus ac rebus suis spoliare eosdem necnon multiplices iniurias et molestias irrogare presumpserunt et captos fidei promissione tenere non desistunt in dictorum dominorum Magistri preceptorum et ordinis non modicum preiudicium et grauamen, supplicantes nobis attente quatenus predictos omnes et complices ipsorum presumptores huiusmodi, quod Illustrem principem ducem Wilhelmum de Gelrn, et familiares suos a captivitate seu promisso captivitatis omnino liberos dimittant et de dampnis et iniuriis debitam satisfaccionem impendant et a presumpcione simili amplius omnino desistant per censuram ecclesiacticam compellere dignaremur. Volentes

igitur mandatum apostolicum huiusmodi reverenter exequi ut tenemur Mandamus et cuilibet vestrum qui pro parte dictorum dominorum Magistri preceptorum et ordinis requisiti fueritis vel fuerit requisitus auctoritate apostolica nobis in hac parte commissa in virtute sancte obediencie et sub excommunicationis pena quam in vos et vestrum quemlibet monicione infrascripta premissa ferimus nisi feceritis quod mandamus in hiis scriptis, quatenus infra sex dies a notificacione et requisicione presencium, nobis factis immediate sequentes quorum duos pro primo et duos pro secundo et residuos dies pro tercio et peremptorio termino ac monicione canonica assignamus omnes supradictos et quemlibet ipsorum quos vel quem procurator dominorum prefatorum Magistri et preceptorum nominabit uno edicto pro tribus et peremptoriis in domiciliis ipsorum vel ecclesiis vestris seu aliis locis ubi nobis videbitur expedire, quod verisimiliter appareat citacionem presentem ad ipsos devenisse citetis quos et nos presentibus citamus quatenus coram nobis in Resinburg compareant sub pena excommunicacionis in crastino sancti Bartholomei apostoli que erit XXV dies mensis Augusti hora nona ad dicendum quare captivitatem et spoliaciones Illustris principis ducis Wilhelmi de Gelrn et suorum familiarium in preiudicium et grauamen predictorum Magistri generalis et suorum preceptorum ac lesionem christianitatis attemptare presumpserunt et alias facturi et recepturi quidquid dictaverit ordo iuris, predicentes eisdem si non comparuerint quod procedemus contra eos sicud de iure fuerit procedendum. Quidquid autem feceritis in premissis per vestras patentes litteras aut publicum Instrumentum nos reddetis cerciores. Datum et actum in Castro nostro Resinburg Anno domini M° CCC° LXXXIX° XIX^{a} die mensis Junii Indiccione duodecima Pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini domini Urbani divina providencia pape sexti anno ipsius duodecimo hora quasi sexta. Presentibus honorabilibus et discretis viris dominis Ottone de Rogithen licentiato in decretis preposito ecclesie Warmiensis, Johanne Officiali Curie nostre Pomezan., Johanne plebano in Rosinhain, Petro de Dirsowe capellanis nostris et aliis pluribus fide dignis testibus ad premissa specialiter vocatis et rogatis.

Et ego Jacobus Johannis de Postelyn clericus Pomezan. dyocesis omnibus supradictis litterarum apostolicarum insinuacioni recepcioni et requisicioni una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi et de mandato domini mei Reverendi patris Johannis Episcopi predicti in hanc publicum formam redegi signoque meo solito et nomine consignavi rogatus et requisitus in testimonium omnium premissorum.

---

19 a.

1391. 13. Juli (s. l.).

Ulrich und Fritz v. Hutten vergleichen sich wegen der Erbansprüche Fritzens an Steckelberg und Vollmerz.

Die Urkunde ist gedruckt im Hessischen Urkundenbuch, Abt. II, Band IV (Leipz. 1897), S. 505, Nr. 568.

Zeuge: ***Herman Fers.***

Und ich Diderich von Bibra ritter, Henne Katzenbis und **Herman Jers** bekennen, das wir bie aller vorgeſchrebener teilung und entſcheidung geweſt ſint, und haben das zw bekentnis und merer ſicherheit durch bede willen des mehrgenanten Ulrichs und Fritzen unſer iglicher ſein eigen ingeſigel wiſſentlichen an diſſen Brieff gehangen. Geben nach Criſti geburt duſent drihundert in dem ein und nuntzigſten iaren, uf ſanct Margareten tag der helgen iungfrauwen.

Steckelberg iſt eine Ruine bei Ramholz, welches in der Nähe von Vollmerz liegt und, wie dieſes, zum Kreis Schlüchtern gehört. Auch die Geſchlechtsnamen v. Bibra, v. Hutten uſw. weiſen in dieſe Gegend.

19b.

1397. 13. Juni (des myddewekens ni den pyn[geſten]). **Rügenwalde.**

Baarſtes Bulgrin, Ritter, für ſich und Henning Schmeling, Derſeke Cuſſeke von Cuſſow, Claus Teſſyts und Cartze Kamecke ſchwören ihren Feinden Urfehde und ſtellen als Bürgen Bogislav von Zitzewitz, Derſeke Cuſſeke von Muttrin, Henning Santzen und deſſen Sohn Claus, ſowie **Carſten Verſen.** (17) I, 156.

Das Original auf Pergament im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Privata Nr. 66. Es iſt durch Reagentien verdorben. Die 8 Siegel, die daran hingen, ſind abgefallen.

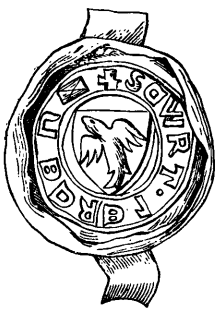
Abgedruckt bei Max von Stojentin, Urkundenbuch zur Geſchichte des Geſchlechts von Zitzewitz. Stettin 1900, S. 2, Nr. 4.

Dar ſette wy vnſe vrunde vor, alſe Burslawe von Czykkeuitze, Derſeke Cuſſeke van Muttryn, Henigh Santzen, Her Claves Sancſen ſone vnd **Kerſten Veerſene,** Houe lude vnd borghen. . . . . .

Vnd thu des [hogher] bewerunghe vnde [tuchni]ſſe deſſer vorſcreuenen ſake ſo hebbe wy vorbenumede houetlude vnde borghen myt wytſcop vnſer ingeze[ghel] . . . . . gehenghet an deſſen bref de ghegeuen vnde geſcreuen ys thu Rugenwolde na godes bort drutteyn hundert yar vnd an deme ſouen vnd neghentegtheſtem yare des myddewekens in deme py[ngeſten].



Fünfzehntes Jahrhundert.



20.

1415. Sonnabend nach heil. Leichnam. Kolberg.

Verkauf von Naſſow und Neudorf durch **Reimer Verſen** (15) an Biſchof Magnus von Cammin, Probſt Konrad Bonow und die Stadt Kolberg.

Das Original befand ſich im ſtädtiſchen Archiv zu Kolberg, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin als Depoſ. Von den 4 Siegeln iſt das erſte abgefallen, das zweite nicht mehr deutlich, das dritte von Hinric Verſen klar, das vierte zerbrochen.

Mitverkäufer: ***Henning*** (16), ***Hinrich*** (18) und ***Kurt Versen*** (17). I, 156.

Vor al [ker]ſten[1]) luden, de deſſen breff zeen edder horen lezen: Jk **Reymer Veertze, Pawel Veerſen zone,** bekenne vnd betuge openbar vor my vnd myne erue, dat Jk mit wolbedachten vrien willen thu eynen reddeliken kope hebbe vorkoft vnd vorkope dem hoegeborn furſten vnd heren hern Magno, Byſſcope thu Camyn, hertoge to Saſſen, vnd hern Conrad Bonown, zyme vorſtender in dem ſtichte to Camyn, vnd dem Raade to Colberge vnd eren nakomelingen al myn erfflike gut, alſe Jk dat nu hebbe thu Naſſow vnd to dem Nyendorpe mit der mole, acker ploget vngeploget, kampe, wiſſch, holte, weide, buſſche, water, waterlop, rechticheit, vriiheit, torfmoren mit aller tobehoringe alſe ditt licht in ſynen ſcheden, alſe it my to horet vnde ie vrieſt bezetten hebbe vor Eluenhundert mark vinkenogen penninge, de de vorſcr[euen] here her Magnus biſſcop, her Bonow vorſtender, de Colbergeſſchen edder ere nakomelinge willen vnde ſcolen my Reymer vorben. edder mynen eruen bereden vnd betalen in aller wiſe vnd vnderſchedinge, alſo hir na geſcreuen ſtoit, alſe in dem erſten, dat dy vorbenomete Conrad Bonow van vſes vorſcr[euen] hern wegen, des biſſcoppen, ziner vnd der Colbergſſchen wegen zetten my **Reymer** vnd mynen rechten eruen dit vorſcr[euen] gut myn erue, dat Jk em vorkoft hebbe vor de vorſcr[euen] elfhundert mark, de Se my dar vore geuen ſcolen, to ener bewaringe, bet zee edde ere nakomelinge my edde mynen eruen den vorſcr[euen] ſumme penninge to danke wol hebben betalet. Vnd don vnd antwerden my dar to dat Slot to Naſſow, alz it licht mit aller tobehoringe, rechticheit, herſſcop vnd vriheit to verſtande vnd to bewonende vnd darmede den Sloten vnd Steden Colberg vnd Corlin vnd den landen mit gantzen truwen ſcal bi ligen vnd mit al myner macht mit truwen bi en bliuen. Dar zee my alle iaer ſcolen to ſchicken vnd geuen andert-halfhundert mark vinkenogen, dat vorſcr[euen] ſlot Naſſow mede to ſpiſende vnd to holdende, vnd ſcal

[1]) Teilweiſe durch Tintenfleck unleſerlich.

dat vorſcr[euen] ſlot bynen veer iaren na deme dag, alz diſſe breff gegeuen is, nicht zegen vp to holdende; men wen de veer iaer vor[ſcreuen] zint vorgangen, zo mach Jk Reymer mynen vrien willen hebben myne pennige thu eſſchende vnd dat ſlot vp thu ſegende. Waer it ok zake, dat vnſe vorſcr[euen] heren de Biſſcop, her Bonow zyn vorſtender, edder de Colbergſſchen wolden my hebben van diſſem ſlote vnd myn vorſcr[euen] erflike gut beholden to eynen koſten kope, zo ſcole zee my edder mynen eruen eyn halp yaer to vore to zeggen vnd my edder myne erue nicht van dem ſlote eſſchen edde nemen, men ze hebben my edder mynen eruen de vorſcr[euen] Eluenhundert mark vor myn vorſcr[euen] erue wol betalet vnd darto de vorſcr[euen] anderthalfhundert mark, dar ik dat vor holden ſcal, edder wes dar ane brok is, my zy wol betalet; liker wys ſcolen zee my vnde mynen eruen eerſt geuen de drehundert mark, de Jk vt gaff Peter Podwile, dar Jk ene mede aflede van dem ſlote Naſſow. Vortmer wurdet dit vorſcr[euen] Slot mit eendracht vnd vulbore vnſes vorſcr[euen] hern biſſcoppe, zynes vorſtenders edder der Colbergſſchen gebroken edder nedderlecht, zo ſcal diſſe vorſcr[euen] koep machtloſſ zyn, vnd Jk vorſc[re]uen **Reymer** edder myne eruen ſcolen vnſe vorſcr[euen] erflike gut vry beholden, alz it vore vnſe was, men dar bouen ſcolen zee dit Slot nicht breken, behaluen ze hebben my de CCC mark van Podewile wegen vorſchreuen, vnd de anderhalf hundert mark, dar Jk dat mede holden ſcolde, na likeſcheit wol betalet Vortmer were it, dat dit vorſcr[euen] Slot my **Reymern** wurde aff gewunnen (dat got affkere), zo ſcal Jk vnd myne eruen by vnſen hern vorben[oemt] vnd bi den Colbergſſchen bliuen mit aller macht tegen de, de dat gedaen hebben, vnde vns nicht entfligen edder mit en vreden ane der vorſcr[euen] hern wille. Ok ſcal Jk **Reymer** edder myne erue nenen Kameken vp dit Slot Naſſow laten, dat loue Jk by mynen truwen. Vortmer were, dat Jk in deſſem Slote wes vorbuede, zo wenneer Jk dar af ſchede, zo ſcolen twe des ſticht raate vnd twe myner frunt volmechtich weſen, dat lik to makende vnd vul dar vmme to vorſchedende. Wen diſſe vorſcr[euen] artikeln zin geholden vnd dit vorſcr[euen] gelt my is betalet, zo ſcal Jk **Reymer** edder myne eruen van ſtaden an ſunder vortoch edder innigezwie wedderſprake by mynen eren dit vorſcr[euen] Slot Naſſow antwerden dem vorſcr[euen] hern heren Magno Biſſcop, hern Bonowen zynen vorſtendere, edder den Colbergſſchen edder eren nakomelingen, Biſſcop edder vorſtendern to Camyn, den de Colbergſſchen holden vor eynen biſſcop edder vorſtender vnde anders nummende. Alle diſſe vorſcr[euen] ſtucke loue Jk **Reymer** vorben[omt] mit mynen eruen und mit mynen waren medelouern, alz **Heninge, Hinric** vnd **Curde** mynen brodern, vnde wy alle louen mit ener zameden hant vnſem vorſcr[euen] heren hern Magno Biſſcope, hern Bonowen zynen vorſtender, den Colbergſſchen vnd ere nakomelingen ſtede vnd vaſt to holdende in guden truwen ſunder alle argeliſt. Vnd to grotere bekentniſſe diſſer vorſcr[euen] dink zo bebbe Jk **Reymer** vorben[omt] mit mynen medelouern mynen broderen vnſe Jng[e]ſ[ege]le veſtigen laten (an) diſſen breff, de geuen vnde ſcr[euen] is thu Colberge. Na godis bort verteyenhundert iaer in dem vefteyenden iare des Sonnauendes na des hilgen lichammes dage. Hir zint ouer weſet de erbarn lude Goſſcalk Dametze, Hinric Blankenburg, her Vincentius Holk, Webele Pardum Bruunſwik vnd Hinric Gemmelyn borgermeſter to Colberg, Bernt Heidebrake, Heyne Monnichow, Wulf Ribbcard to tuegen ſundergen gebeden.

21.

1416. 19. November. Kolberg.

Curt Bertze (17) wohnhaft zu Voldekow verpfändet einem Kolberger Bürger Lemke Vergheſte 6 Mark jährliche Pacht aus Funkenhagen für 60 Mark Kapital. I, 156.

Das Original befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Kolberg Nr. 7.

Siegel anhängend.

Vor allen luden de deſſen bref zeen, horen leſen edder vornemen. Jk **Curd Bertze** wonachtich tho Voldekowe myt mynen rechten erfnamen, bukenne unde butůghe openbar an deſſeme breve dat ik myt vrygen wyllen unde wolbudachten můde hebbe vorſettet unde yeghenwardich vorſette an deſſeme breve deme erlyken manne Lemmcke Vergheſte borgheren tho Colberghe unde zynen rechten erven zós mark yarlyker pacht an deme Vunkenhaghene uppe deme hove den nů bůwanet Hans Vyſch wedder tho loſende bynnen den neghеſten dren yaren van der ghevynghe deſſes breves myt akkere, brůken, můren, weſen, wateren, holten, thoghеden unde weyde, myt deme hoghеſten unde zydeſten, myt aller rechtecheyt, vruchten, nuttecheyt, myt aller thobuhorynghe unde anvalle wos dar af komen mach, alſe yk zee alſus langhe bůſeten hebbe. De he heft ghetůghet myt zoſtych mark vynkenoghen wonlyker munthe my vůlletellet eer der makynghe deſſes breves. Weret dat yk Curd edder myne erven vorſcreven de vorſcrevene zós mark yarlyker pacht nycht loſeden myt bůtalinghe der zoſtych mark van Lemmcken edder zynen erven vorſcreven bynnen den vorbůnomeden neghеſten dreen yaren, pacht, anval unde nůt nycht tho rekende an den hovetſtul, zo ſchal yd Lemmcken vorſcreven unde zyner erven rechte kofte Kôp weſen tho eneme gantzen ende, unde lathe dar genslyken af, unde yk myt mynen erven ſchal unde wyl dar ummer upzaken an thokamenden tyden. Vortmer love yk em vorlatynghe vor den heren unde ſchal eem des waren vor alle de yenen, de vor recht komen wyllen, alſe in deme lande recht ys. weret over dat god vorbede dat deſſe vorſcreven hoff van brande edder anderne quaden anvalle van myner weghene vorwůſten wůrde, alſo dat Lemmcken edder zynen erven vorſcreven brok wůrde an des zoes mark yarlyker pacht, dar love yk Curdt myt myne erven Lemmcken unde zynen erven vůl thôthodůnde. unde weret dat zee deſſer vorſcrevenen ſtukke yeneghen ſchaden edder hynder deden edder nemen, den love yk Curd myt mynen erven genſlyken up tho rychtende an ghuden trůwen zunder yenegherleye hulpeword, rechtganc, wedderſtal, untſchuldynghe noch gheſtlykes noch werlykes rechtes. Tho ener groteren tuchniſſe unde zekerheyt zo hebbe yk myn ynghezeghel myt wytſchop henghet vor deſſen Breff. Datum Colberghe Anno domini M° CCCCXVI° ipso die sancte Elyzabeth vidue.

Die Jahreszahl iſt im Original undeutlich, ob 1416 oder 1421; es muß aber 1416 heißen, da Curt ſchon am 28. Juni 1424, wo alſo die 3 Jahre des Vertrages noch nicht abgelaufen waren, dieſelben 6 Mark Pacht an das Nonnenkloſter zu Köslin verkaufte.

22.

1419. 22. Dezember. Köslin.

Heinrich Vertze (18) zu Voldekow und **Henning Vertze** (16) bekennen sich einem Bürger der Stadt Köslin Eler Hagenbuke zu einer Schuld von 20 Mark Vinkenaugen. I, 156. 159.

Das Original befindet sich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Privata Nr. 89.

Ein Siegel-Fragment anhängend, ein Siegel abgefallen. Das erste scheint den nach oben zeigenden Fisch mit Flügeln rechts und links darzustellen. Die Umschrift ist ganz verlöscht, nur oben scheint ein N erkennbar und darnach HINRIK rechts. Die linke Seite ist völlig unlesbar.

Vor allen cristen luden, de dessen bref zeen edder horen lezen, zo bekenne ik **Hinric Vertze** en Knape wonachtich thu Voldecow, myd mynen rechten erfnamen en recht houetman desser schult nascreuen, vnde ik **Henningh Vertze** wonachtich darzulves, alze en medelouer myd mynen rechten erfnamen, dat wy zynt schuldich vnde plichtich deme erliken manne Eler Haghebuken, enemme borghere thu Cussalin, vnde zynen rechten erfnamen twyntich marc vinckenoghen penninghe munte, de ghenghe vnde gheue is, ghedeghedinghedes gheldes, nů vp zunte Michaelis dach neghest thu kamende vure bůwermen bynnen der müren Cussalin voreſcreuen wol thu butalende zunder jenegherleye wedderſprake. Vortmer weret, dat de vorebenůmede Eler Haghebuke edder zynen eruen jeneghen bůwysliken ſchaden nemen edder deden van desser schult weghen, den laue wy **Hinric** unde **Henningh** voreſcreuen myd vnzen rechten erfnamen upthurichtende like deme houetſtule zunder jenegherleye hulpewort, id zy herenkrich, herenbot, herenleyde edder zunder jenegherleye arghelist, nicht thu hulpe thů nemende jenegherleye dingh, dar me desse voreſcreuen ſchult mede letten edder hinderen mach, men dat wy myd unſen eruen em vnde zynen erven desse ſtucke voreſcreuen wol holden willen an guden truwen zunder untſchuldinghe gheſtlikes edder werlikes rechtes edder zunder arghelist myd ener zamenden hant. thu ener groten butuchniſſe desser schult zo hebbe ik **Hinric Vertze** en houetman unde ik **Henninngh Vertze** alze en medelauer unze inghezeghelle myd witſchop unde myd willen ghehenghet vor desſen bref, dede gheuen vnde ſcreuen is thu Cusſlin na godes bort duzent jar veerhundert jar an deme neghenteyenden Jarne darna des neghesten vrydaghes vor der bort unzes heren Jheſu Criſti.

23.

1420. 3. November. Kolberg.

Curt Vertze (17) zu Voldekow verpfändet dem Köslinſchen Nonnenkloſter 20 Mark Geldes jährliche Pacht aus Barenhagen für 240 Mark Vinkenaugen. I, 155. 156. 157. 159.

Das Original auf Pergament befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Kloſter Köslin Nr. 113. Das erſte und dritte Siegel abgefallen, das zweite und vierte Siegel in Fragmenten anhängend.

Vor allen criſtenen luden, de diſſen bref zeen edder horen leſen. Ik **Kurt Vertze** van Voldekow myt mynen rechten erfnamen na rade vnde vulbort myner brudere, **Henningh, Hinrik vnde Reymers gheheten de Vertzen,** bekenne vnde butughe openbar in diſſeme breue, dat ik hebbe

vorkoft vnde yeghenwardigen vorkope deme erwerdighen manne her Hermen Guſtrow, proueſte, vnde den giſteliken juncvrowen Herade ebdeſchen, Dedelen prioreſchen vnde deme ganczen Conuente des cloſters tu Coslyn twintich mark geldes jarliker pacht vinkenogen munte alze to deme Barenhaghene, van Bremere eluen mark, tho Kyperſtorpe van Stapele neghen mark, myt alle eren tobuhoringhen an holten, weſen, weyde, wateren, mûren, rokhuneren, vlaſſe vnde myt alleme rechte, alze ik ze alduslanghe hebbe ghehat unde buſeten. dat de buvorbenumeden myt eren nakomelinghen, ynwoneren der huſe unde buſittere des ackers an den vorſcreuenen dorpen ſcholen deme vorghenumeden proueſte vnde ſynen nakomelinghen van des cloſters weghene to Coslyn gheuen des iares de pacht tuſſchen ſunte Micheles unde ſunte Mertens daghe, alze id wonlik ys in deme lande unde ene ghentzlik holden vor eren heren vnde alle pleghe dun, alze ze my alduslanghe hebben ghedan, dar ik ze yeghenwardigen aldus towyſe an diſſeme breve vor twehundert mark vnde vertich mark vinkenogen munte alze de mark gheldes vor twelf mark, de my ghentzlik unde to der mughe zynt betalet er der gheuinghe diſſes breves, vnde weret zake, dat de vorbenumede proueſt edder zyne nakomelinghe an der boringhe der vorbenumeden pacht an den naſcreuenen iaren yenighen ſchaden nemen, alzo dat de vorbenumeden pachtlude van my edder myner erfnamen weghene vurden buſchedeghet edder vorvûſtet, yn welker wyſe dat dat ſcheghe, zo loue ik myt mynen rechten erfnamen deme proueſte vnde deme conuente vorbenumet, de pacht to ghevende vnde den ſchaden vptorichtende. Ouer ſcheghe dat vordorf van heren krighes weghene, zo ſchal dat cloſter den ſchaden ſuluen hebben. Vortmer zo hebben de vorſcreuenen proueſt, ebdeſche vnde couent my vnde mynen erfnamen gheghunt, dat wy bynnen veer jaren neghеſt tokomende moghen de vorſcreuenen twintich mark pacht myt twenhundert marken vnde vortich marken der vorſcreuenen munte, wen de pacht en is butalet, wedder afkopen, wen ik edder myne eruen em en half jar tovoren tozegghen vnde na der tuzegghinghe vppe ſunte Mertens dach vulkomen dat ghelt vtgheuen vnde em butalen bynnen Coslyn. weret over, dat ik edder myne eruen den wedderkop nicht endeden, zo ſchal id ewich ere koſtekop weſen. unde **wy Henningh, Hinrik vnde Reymer myt Kurde vſeme brudere gheheten de Verken** myt uſen erfnamen vnde myt ener zamenden hant louen diſſen kop, alze hir vore ſteyt gheſcreuen, ſtede vnde vaſt to holdende vnde louen vor de vorlatinghe vor vſeme heren van Camyn, alze yn deme lande en recht is, vnde laten af van erue vnde van lene der vorbenumeden guderen vnde pacht vnde van aller tûſprake, de wy edder vſe erfnamen to den guderen mochten hebben. Des to tughe zo hebbe wy **Henningh, Hinrik, Reymer vnde Kurt brudere, gheheten de Verken,** vſe ynghezeghele henghet vor diſſen bref. Gheuen to Colberghe na godes bort duſent jar verhundert jar an deme twinteghеſten jare des ſundaghes na alle godes hilghen daghe.

23a.

1421. 19. November. Kolberg.

Curd von Verſen zu Voldekow (17) verpfändet an Lemmcke Vergheſt, Bürger zu Kolberg, 6 Mark Pacht aus Bunkenhagen für 60 Mark Vink. binnen drei Jahren wiederkäuflich. I, 158.

Das Original auf Pergament befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Stadt Kolberg Nr. 7.

Das an der Urkunde hängende Siegel scheint einen nach links oben fliegenden Fisch mit nach zwei Seiten gebreiteten Flügeln zu enthalten. Von der Inschrift sind nur wenige Buchstaben erkennbar.

Vor allen luden de dessen bref zeen, horen, lesen edder vornemen. Jk **Curd Vertze**, wonachtich tho Voldekowe, myt mynen rechten erfnamen. Bukenne vnde butůghe openbar an desseme breue dat yk myt vrygen wyllen vnde wolbudachten můde hebbe vorsettet vnd yeghenwardych vorsette an desseme breue deme erliken manne Lemmcke Vergheste, Borghere tho Colberghe, vnde zynen rechten eruen zós mark yarliker pacht an deme Můchenhaghene vppe deme hőue den nů bůwanet Hans Vysch wedder tho losende bynnen den negesten dren yaren van der gheuynghe desses breues myt akkere, brůken, můren, wesen, wateren, holten, thogheden vnde weyde, myt deme hogheslen vnde zydesten, myt aller rechtecheyt, vruchten, nůttecheyt, myt aller thobuhorynghe vnde anvalle, wos dar akkomen mach alse yk zee alsus langhe bůseten hebbe. De hee heft ghetůghet myt zostych mark vynkenoghen wonlyker munthe, my vůlle tellet eer der makynghe desses breues. Weret dat yk **Curd** edder myne eruen vorscreuen de vorscreuen zós mark yarlyker pacht nycht losseden myt bůtalynghe der zostych mark van Lemmcken edder zynen eruen vorscreuen, bynnen de vorbůnomeden neghesten dreen yaren, pacht, aenval vnde nůt, nycht tho rekend an den houetstůl, zo schal yd Lemmcken vorscreuen vnde zyner eruen rechte kostekőp wesen tho eneme gantzen ende, vnde lathe dar genslyken af, vnde yk myt mynen eruen schal vnde wyl dar nummer vp zaken an tho kamenden tyden. Vortmer loue yk eem vorlatynghe vor den heren, vnde schal eem des waren vor alle de yenen, de vor recht komen wyllen alse in deme lande recht ys. Weret ouer, dat got vorbede, dat desse vorscreuen hoff van brande edder anderme quaden anvalle van myner weghene vorwůsten wůrde, also dat Lemmcken edder zynen eruen vorscreuen brok wůrde an des zós mark yarlyker pacht, dar lőue yk **Curd** myt mynen eruen Lemmcken vnde zynen eruen vůl thő důnde, vnde weret, dat zee desser vorscreuenen stukke yeneghen schaden edder hynder deden, edder nemen, de lőue yk **Curd** myt mynen eruen genslyken vptho rychtende an ghuden trůwen zunder yenegherleye hulpeword, rechtganc, wedderstal, vntschuldynghe noch ghestlykes noch werlykes rechtes. Tho ener groteren tuchnysse vnde zekerheyt zo hebbe yk myn ynghezeghel myt wytschop henghet vor dessen breeff. Datum Colberghe anno domini M°CCCCXXI° ipso die sancte Elyzabeth vidue.

24.

1422. 19. November. Köslin.

Heinrich Vertze zu Voldekow (18) verkauft dem Kösliner Kloster den vierten Teil der Güter Barenhagen, Funkenhagen, Parpard und Kiepersdorf für 700 Mark Vinkenaugen. I, 155. 159.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet sich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Köslin Nr. 117.

Zwei Siegel anhängend, das erste deutlich mit dem nach links oben sehenden zweiseitig beflügelten Fisch und der Umschrift S. HINRIC VERSSE. Das zweite zeigt auch den fliegenden Fisch, ist aber undeutlich; von der Umschrift ist zu erkennen S. REIMER VERSEN (SE undeutlich).

Vor alle denjenen, de dessen bref zeen edder horen lezen. Jk **Hinrik Vertze** van Voldekowe myd mynen rechten erfnamen, bekenne vnde betughe apenbar an dessen breue, dat ik hebbe myd

vulkomeneme rade vnde willen myner eruen vnde negheſten vorkoft vnde jeghenwardigen vorkope deme erbaren manne her Hermen Gůſtrowen proueſte, vnde den ghiſtliken juncvrowen, Herad Ebdiſſchen, Dedelen priorisſchen vnde deme gantzen couente des cloſters to Coslin dat gantze verdendil yn den naſchreuenen ghuderen vnde dorpen: Barenhaghen, Vunkenhaghen, Parperde vnde Kyperſtorpe, alze id my myn vader heft gheeruet vnde ik id bezeten hebbe myd alleme rechte ghiſtlik vnde werlik, hoghe vnde zyde, vnde zunderghen benomede pacht vppe den naſchreuenen houen vnde eren ynwoneren vnde derzuluen nakomelinghen to ewighen tyden, alze to deme Barenhaghene, Vontzen (Gollzen) VIII mark, Curd Moluen zös mark, in deme Vunkenhaghene, Zeman dre mark, Hans Bare VIII mark myn veer ſchillinghe, Hermen Heyze vyf mark, olde Rikenhaghen XXIIII ſchillinghe, Hintze Crugher XXIIII ſchillinghe, Henningh Crugher veer mark, Hans Ruccker XVIII ſchillinghe. Jn deme Parperde Ghereke Hunn twe mark, Laurentz Starke VII mark vnde twe ſchillinghe. Vnde vortmer wes he kan utmeſſchen vnde vertygen, dat to deme verdendyle mach horen yn ackere, holten, wezen, wateren, weyde, ſtrande, můren, torue, vlaſſe, rokhůnren, vnde myd al erer tobehoringhe vor zouenhundert mark vinkenoghen penninghe woneliker munte, dee my nugaftighe zyn betalet vor der gheuinghe deſſes breues. Vnde hebbe afghelaten vnde yeghenwordighen aflate yn deſſen breue van den vorbenomeden pachtluden vnde des gantzen verdendiles der vorbenomeden dorpe vnde guderen. Vnde hebbe dar inghewyſet vnde jeghenwordighen inwyſe den vorbenomeden proveſt van des cloſters weghen. Vortmer zo gheue ik macht myme heren van Camyn vnde deme yenen, dee zyne macht heft, yn deſſen jeghenwordighen breve, liker wyze ift ik myd hande vnde myd munde vor em dat hadde vorlaten, dat vorbenomede gud myd zyner pacht vnde tobehoringhe deme voreſchreuenen proveſte to lenende vnde to vorlatende to eneme gantzen ende. Vnde ik **Reymer** myd **Hinrike** erghenomet myme brodere, **gheheten dee Vertzen,** myd vnſen erfnamen, myd ener zamenden hant, louen an guden truwen deſſen vorbenomeden kop ewichliken ſtede vnde vaſt to holdende vnde dee vorbenomede pacht vnde ghudere to warende vnde to vryende van aller anſproke, alze in deme lande eyn Recht is. Des to tughe zo hebbe wy vze inghezeghele henghet vor deſſen bref. Gheuen to Coslin na godes bort duſent yar, verhundert yar yn deme twe vnde twinteghеſten yare in deme daghe zunte Elyzabeth der hilghen vrowen.

25.

1423. 24. Februar. Köslin.

Kurt Verſen (17) zu Voldekow verkauft dem Kösliner Nonnenkloſter 21 Mark und 2 Hühner jährliche Pacht aus den Dörfern Barenhagen, Vinkenhagen, Kiepersdorf und Parpard für 295 Mark. I, 155. 157. 159.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Köslin Nr. 120.

Drei ſehr deutliche Siegel anhängend. Das erſte ein links hinſehender zweiſeitig geflügelter Fiſch mit der Umſchrift S. CWRT UERTSE; das zweite, weniger deutlich, von der Umſchrift zu erkennen: REI . . VERSE; das dritte ganz undeutlich, aber der Fiſch noch erkennbar und von der Umſchrift S. NRI VER

Vor alle denyenen, de diſſen bref zeen edder horen leſen. Ik **Kurt Vertze** van Voldekow myt mynen rechten erfnamen bekenne vnde butughe openbar yn diſſeme breue, dat ik hebbe myt vulkomenen rade vnde willen myner eruen vnde negheſten vorkoft vnde yeghenwardigen vorkope deme erbaren manne, her Hermen Guſtrow, proueſte, vnde den ghiſtliken juncvrowen Herade ebdeſchen, Dedelen prioreſchen vnde deme gantzen conuente des cloſters to Coslyn enyntwintich mark yarliker pacht vnde twe hunere yn den naſcreuenen guderen vnde dorpen vppe den naſcreuenen buren vnde buden myt alleme rechte ghiſtlik vnde werlik hoghe vnde zyde, alze ze my myn vader heft gheeruet vnde ik ze buzeten hebbe, alze to deme Barenhaghene Locſtede viftehalue mark, in deme Vunkenhaghene Reymer Cloet IIII mark myn veer ſchillinge, Hennigh Crughер ene mark, to Kyperſtorpe Claus Hoppener veer mark, Schuneman IIII[1]) mark, Henningh Cloet twe hunere, to Parperde Ludeke Heyſe dre mark, Ertmer en punt, myt alle eren tobuhoringen, an ackere, holten weſen, wateren, weyde, ſtrande, muren, torue, vlaſſe, rokhuneren, vor drehundert mark, myn vif mark vinkenogen[2]) penninghe weneliker, munte, de my nugaftigen zynt butalen vor der gheuinghe diſſes breues, vnde hebbe afghelaten vnde yeghenwardigen aflate yn diſſeme breve van den vorbenumeden pachtluden vnde pacht der vorbenumeden dorpen vnde guderen vnde hebbe dar ynghewyſet vnde yeghenwardigen ynwyſe den vorbenumeden proueſt van des cloſters weghene. Vortmer zo gheue ik mach myme heren van Camyn vnde demeyenen, de zyne macht heft, yn diſſeme yeghenwardighen breue, liker der wyſe ift ik myt hande vnde myt munde vor em dat hadde vorlaten, der vorbenumede pacht vnde guderen myt zyner tobohoringe deme vorſcreuenen proueſte to lenende vnde to vorlatende to eneme gantzen ende. vnde wy **Reymer vnde Hinrik** myt **vſeme brudere Kurde** vornumet, **gheheten de Vertzen,** myt vſen erven myt ener zamenden hant, louen an guden truwen diſſen vorbenumeden kop ewechliken ſtede vnde vaſt to holdende vnde de vorbenumede pacht vnde gudere to warende vnde to vrigende van aller anſprake, alze yn deme lande en recht ys. Des to tughe zo hebbe wy vſe ynghezele henghet vor diſſen bref, gheuen to Cuſſlin na godes bort, duſent yar verhundert yar an deme dreuntwintegeſten Jare an ſunte Mathias daghe des apoſtels.

[1]) Ein Strich durch eine römiſche Ziffer bedeutet $^1/_2$ weniger als die Ziffer ausdrückt.
[2]) Eine Mark Vinkenaugen iſt $^1/_3$ weniger wert als eine Mark Geldes.

26.

1423. 29. Juni. Köslin.

Magnus, Biſchof von Camin, beſtätigt dem Kösliner Nonnenkloſter den Beſitz ſeiner Güter und Rechte und genehmigt, daß demſelben **Heinrich** und **Curt Vertzen** (18, 17) ihre Erb- und Lehngüter zu Barenhagen, Vunkenhagen, Parpard und Kypersdorp verkaufen. I, 158, 159.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet ſich mit dem gut erhaltenen Siegel des Biſchofs Magnus im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Köslin Nr. 118.

Magnus, van ghodes gnaden biſſcop to Camyn vnde hertoch tho Saſſen, wy don witlik alle den yenen, de deſſen breff zeen edder horen leſen, dat wi dat cloſter tho Coſſelyn myd den zynen an zyme rechte vnde myd zynen ghuderen hebben beſtedeghet vnde ok vorbat deme proueſte hebben gheghunt to kopende lenghud vnde pacht bi deme ſtrande van **Hinrik** vnde **Kurt brudere, gheheten de Vertzen,** wonafftich to Voldekow, alze tho deme Barenhaghene, to deme Vunkenhaghene, tho Paparde vnde tho Kyperſtorpe, vnde hebben deme proueſte dat gheleghen vnde vorlaten vnde jeghenwardighen vorlygen vnde vorlaten in deſſeme breue na der kopbreue lude. des to thughe zo hebbe wi vſe jngheſeghel laten henghen vor deſſen breff; Gheuen tho Cuſſelyn na ghodes bort duſent yar verhundert yar an deme dre vnde twintegheſten yare in deme daghe Sunte Peters vnde Pawels der werdighen apoſtele an der jeghenwerdicheyt vnſer leuen ghetruwen Bernt van Heydebraken knapen, Clawes vnde Zyuert borghermeyſtere vnde Hans radmanne an vnſer ſtat Cůſſelyn, gheheten de Verchemyne, vnde deme zulven Bernde hebbe wi bevolen ze antowiſende in de ghudere vorſcreuen.

27.

1424. 28. Juni. Köslin.

Kurt Vertzen (17) zu Voldekow verpfändet dem Kösliner Nonnenkloſter 26 Mark Geldes jährlicher Pacht aus Barenhagen, Kiepersdorf und Funkenhagen für 364 Mark. I, 155. 159.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet ſich im Kgl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Kl. Köslin Nr. 121.

Das zweite und dritte Siegel anhängend, das erſte Siegel fehlt. Das dritte Siegel zeigt deutlich den nach links oben gerichteten zweiſeitig geflügelten Fiſch; die Umſchrift iſt nicht mehr lesbar.

Vor allen criſtenen luden, de diſſen bref zeen edder horen lezen. Jk **Kurt Vertzen** van Voldekowe myt mynen rechten erfnamen, na rade vnde vulbort myner brudere, **Hinrik** vnde **Reymers, gheheten de Vertzen,** bekenne vnde butughe openbar an diſſeme breue, dat ik hebbe vorkoft vnde yeghenwardighen vorkope deme erbaren manne, her Hermen Guſtrowe proueſte, vnde den ghiſtliken juncvrowen Herade ebdeſchen, Dedelen prioreſchen vnde deme gantzen covente des cloſters to Cuſſlin ſos vnde twintich mark gheldes jarliker pacht vinkenogen[1]) munte, alzo to deme Barenhaghene van Bremere elven mark, tho Kyperſtorpe van Stapele neghen mark, to deme Vunkenhaghene van Hans Viſſche ſos mark, myt alle eren tobehoringhen an hoſten, weſen, weyden, wateren, ſtrande, muren, rokhuneren, vlaſſe vnde myt alleme rechte, alze ik ze aldus langhe hebbe ghehaet vnde buzeten, dat de vorbenumeden myt eren nakomelingen, ynwoneren der hůſe vnde buſittere des ackers an de vorſcreuenen Dorpen ſcholen deme proueſte vornumet vnde zynen nakomelingen van des cloſters weghene to Cuſſlin gheuen des jares de pacht tuſſchen ſunte Micheles vnde ſunte Mertens daghe, alze id wonelik ys yn deme lande, vnde ene ghentzliken holden vor eren heren vnde alle pleghe dun, de ze my aldus lange hebben ghedan, dar ik ze yeghenwardigen aldus towyſe an diſſeme breue vor verdehallefhundert mark vnde verteyghen mark vinkenogen munte alze de mark gheldes vor verteyghen mark, de my ghentzlik vnde to der nughe zynt butalet er der gheuinghe diſſes breues, vnde weret

[1]) Eine Mark Vinkenaugen iſt 1/3 weniger wert, als eine Mark Geldes.



zake, dat de vorbenumede proueſt edder zyne nakomelinge an der boringhe de vorbenumeden pacht an den naſcreuen jaren yenighen ſchaden nemen, alzo dat de vorbenumeden pachtlude van my edder mynen erfnamen weghene wurden buſchedeghet edder vorwuſtet, yn welker wyſe dat dat ſcheghe, zo loue ik myt mynen eruen deme proueſte vnde deme couente vorenumet de pacht to gheuende vnde den ſchaden vptorichtende. over ſcheghe dat vorderf van herenkrighes weghene, zo ſchal dat cloſter den ſchaden ſuluen hebben. Vortmer zo hebben de vorſcreuenen proueſt, ebdeſche vnde couent my vnde mynen eruen gheghunt, dat wy bynnen twen jaren negheſt tokomede moghen de irghenumeden ſos vnde twintich mark pacht myt verdehalfhundert mark vnde verteyghen mark der vorſcreuenen munte, wen de en ys butalet, wedder afkopen, wen ik edder myne eruen em ên half jar tovoren tozegghen vnde na der tozegghinghe vppe ſunte Mertens dach vulkomen dat ghelt vtgheuen vnde em butalen bynnen Cuſſlyn. Weret over, dat ik edder myne eruen den wedderkop nicht endeden, zo ſchal id ewich ere koſtekop weſen. Vnde wy **Hinrik** vnde **Reymer** myt **Kurde** vſeme brudere, **gheheten de Vertzen,** myt vſen erfnamen vnde myt ener ſamenden hant louen diſſen kop, alze hir vore ſteyt gheſcreuen, ſtede vnde vaſt to holdende, vnde louen vor de vorlatinge vor vſeme heren van Camyn, alze yn deme lande en recht ys, vnde laten af van erue vnde van lene der vorbenumeden guderen vnde pacht vnde van aller tůſprake, de wy edder vſe eruen to den guderen mochten hebben. Des to tughe zo hebbe wy **Kurt, Hinrik** vnde **Reymer,** brudere, **gheheten** der **Vertzen,** vſe ynghezeghele henghet vor diſſen bref. Gheuen to Cuſſlyn na godes bort, verteyghen (hundert) jar an deme verevñtwintegheſten jare an ſunte Peters vnde ſunte Pawels auende der apoſtele.

28.

1429. 10. November. Köslin.

Kurt Vercze (17) verkauft dem Kloſter Köslin ſeine Einkünfte aus den Dörfern Barenhagen, Funkenhagen und Kyperſtorf vor dem Biſchofe von Kammin und begibt ſich aller Anſprüche auf dieſe Güter. I, 158.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet ſich im Kgl. Staatsarchiv zu Stettin, s. r. Kl. Köslin Nr. 140.

Siegel anhängend, daran das Wappen abgeſchliffen. Die Inſchrift läßt noch erkennen: S. CURT .. UERTSE.

Vor allen criſtenen luden, de diſſen bref zeen edder horen leſen, yk **Curt Vercze** myt mynen rechten erfnamen bokenne apenbar an diſſeme breue vnde botughe, dat my de erbaren man, her Hermen Guſtrow, proueſt to Cuſſlin, van des iuncvrowen cloſters weghen heft afghekoft vnde to noghe wol botalet alzo vele houen pacht vnde rente myt al der tobehoringhe, nud vnde anval, alzo yk hadde in den dorpen Barenhaghen, Vunkenhaghen, Kyperſtorp vnde Parperde, unde zunderghen ok de zeſvndetwyntich mark gheldes uppe den dren houen, de nu bowanen Bremer to Barenhaghen, Viſch to Vunkenhaghen, Stapel to Kyperſtorp, alzo dat yewelyke mark deme vôrbenomeden juncvrowencloſtere na der upboryughe der pacht ſteyt neghentegen mark vnde de zuluen houen pacht vnde renthe mid al errer tobohoringhe hebbe yk vôrlaten vôr vnſeme herren van Cammien, biſſchop Syuerde, de ze vôrtmer heft gheleghen deme praueſte vôrgheſcreuen, deme vôrbônomeden cloſtere to gûde. vnde

ik **Curt Vertzen** myd mynen rechten erfnamen late ghenſlyken van den vôrbonomeden houen pacht vnde renthe vnde van aller anſprake vnde manynghe. Des to tûghe hebbe yk myt wytſchop vnde myd willen ok myner erfnamen myn inghezeghel ghehenghet vôr diſſen bref, dede gheuen ys vnde ſcreuen to Cuſſlin an den jaren vnſes heren duzent verhundert in deme neghen vnde twyntigheſten jare an deme auende ſûnte Mertens des hillighen biſſchoppes. vnde der vôrſcreuenen dink ſint to tughe de erwerdighen heren, her Werner Gryper kenzeler, her Darſow official van Corlin vnde de doghentczeme manne Teſmer Kameke, Olryk Beuenhuſen, Dinnies Tzarte vnde vele andere berue lûde.

28a.

1472.

Auszug aus einem Verzeichnis ausſtehender Forderungen des St. Georg-Hoſpitals zu Belgard vom Jahre 1540.

Das Original liegt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin. P. I, Tit. 115, Nr. 3, Fol. 28. Abgedr. nach Guſtav Kratz, Geſchichte des Geſchlechtes von Kleiſt. I. Urkundenbuch. (Berl. 1862) S. 64, Nr. 117.

Houet Summen des Hospitals S. Georgij Sindt dieſe Erſten der Edelleute vnd faſt die olde Schuldt. Vefftich mark older munte houetſummen **Reimar Vertze** (22) tho Voldekow vp Sigel vnd breff, Borgen Hanß Gantzel vnd Ewald Kleiſt tho Belgardt wonhafftig. Vtgethan Jm Jahre 1472.

28b.

1478. 17. Auguſt (am montag nach assumpcionis Marie).

Die auf Schloß Satzk Gefangenen werden betagt bis auf nativitatis Mariae (8. Sept.) ſich in Stendal in Moritz Elbing und in Henning Schulten Haus zu ſtellen. Sie ſchwören, inzwiſchen weder Kurfürſt Albrecht und ſeine Söhne, noch deſſen Herren, Prälaten, Mannen und Städte zu beſchädigen.

Original: Kreisarchiv zu Nürnberg. S. 11. R. 1/1, Nr. 45, Fol. 13, 14a. Abgedruckt bei F. Priebatſch, Politiſche Correſpondenz des Kurfürſten Albrecht Achilles I. (1897) Nr. 431, S. 416. Georg Sello, Geſchichtsquellen des Geſchlechts von Borcke II, S. 450, Nr. 547.

Item. Von den nachgeſchriben gefangen, nemlich Achim Lepel und Jacob Berlin, ſollen zu Stendal eingeſetzt und nicht furter betagt werden. Dann Achim Lepel die gefencknus und glubd, als er in u. g. h., Marggrave Johanſen, hand beſtrickt iſt von Glaubitz und den haubtleuten daſelbſt, auf einmanen ſich nicht geſtellt hat und treuloß worden iſt, und Jacob Berlin etwann lang ein ſtraßrauber geweſt iſt.

Erbar Matzke Borcke. Brannd Borcke. Claus von Blanckenburg. Ulrich von dem Flik, Peter Pudewils. Arndt Trumell. Paul, Jubſt Suſtrow. Gartze, Haſſe, Claws, Hanns, Aßmus, Curdt, Hanns, Hanns ein junge, Kerſten ein junge, alle Ghuntersberge genant. Ludeke Gumetaw. Hanns vom Horn. Hennynck Wopper[ſ]naw. **Curd Verſen** (33). **Eynwolt Verſen** (32). Hanns Beßke. Curd Finckenhagen.

Hanns Mure. Hennynck Mildenitz. Jaspar Spemberch. Peter Putkumer. Claws Petz. Curdt Ruwge. Heinyngk Sastrow. Hanns Yserhovet. Jacob Hanaw. Raymer Stroder. Heinrick Kolre. Eggerd Plötz. Ludeke Lepel. Jacob Berlin. Hans Borcke ein junge.

Reisige Knechte: Claws Hertoge. Claws, herr Hinrick Borcken stallknecht. Peter Nyenfelt. Herman Kruger. Henyngk Baldekaw. Peter Brats. Borckhart Scholte. Hanns Clainsmedt.

Bure: Jurgen Weytenhagen. Hinrik Nekel. Lentze Berneknecht. Paul Bonemberg. Diderik Delch. Claws Sneder. Hanns Ridder. Claws Muth. Jakob Metz, Mertein Molner. — Hanns Luchte ist gefangen bey Gartz, als meyn herr von Virraden fur Lockenitz ziehen wolt; der ist ledig geben gegen herrn Wilhelm Adelmann.

28c.

1481. 19. August.

Auszug aus einem Verzeichnis Neustettiner Bürger, welche dem Herzog Bogislaw (X.) eine Schatzung zu zahlen schuldig, mit ihren Bürgen.

Das Original: Codex Bogislai X., Fol. 2b Nr. 2. Abgedr. nach v. Kleist, Urkundenbuch I, S. 78, Nr. 150.

Dit Scholen de vann Nigen Stettinn M. g. h. Hertoch Buggeslaff vann Schattinge vp dissen negestenn winachten de helffte, van einem Jslikenn, vnd de ander helffte vp den andern Winachtenn dar nha geuen. Geschen jmme Jare alss men schreff MCCCCLXXXI, amme Sundage nha assumptionis Marie, also hir nhaschreuenn.

Jtem Marten Ratke hundert marck, Borgen Drewes Klest vnnd Schir Bertolt tho Belgarden vnnd Petrus Minkes.

Jtem Clawes Ratke XVI marck, Borgen Peter Klest vaget tho Nygenn Stettinn, vnnd **Frederick Vertzenn** (24) mit einer samenden hant.

Jtem Hinrick Bade XX marck, Borgen Henninck Klest, vnd Darkow tho Bergarde.

Jtem Jerslaff vann Hertzeberge, Borge Drewes Klest.

Jtem Jacob Stentslaff vnnd Kertzebom vnd Laurentz Kaßhaynn XX marck, Borge Drewes Klest.

28d.

(1485.) Stettin.

Viele Geschlechter der pommerschen Ritterschaft verkündigen den Landständen des Landes Lausitz, daß sie deren Vogt Georg vom Stein und allen seinen Helfern in der Lausitz Feindschaft und Fehde angesagt haben, bis der ihnen befreundete Herr Wend von Ilburg und sein Bruder Otto wieder in ihre Gerechtigkeiten eingesetzt sind, indem diesen durch den Vogt Georg vom Stein Gewalt geschehen ist.

Eine gleichzeitige Abschrift auf Papier im Großherzogl. Geheimen und Hauptarchiv zu Schwerin. Abgedr. bei G. C. Friedr. Lisch, Urkunden und Forschungen zur Geschichte des Geschlechtes Behr. 4. Abt, Band IV, Schwerin 1868, S. 124, Nr. 568, und Georg Sello, Geschichtsquellen des burg- und schloßgesessenen Geschlechts von Borcke. Bd. II. Berlin 1903, S. 297, Nr. 340.

Vnſenn fruntlikenn dinſt tovôrnne. Liuen heren vnde gûden frundes. To vnns is kâmen die eddele her Otto vonn Ilburg vnnd hefft vôr vns bracht clâgewiß van ſines brûder heren Wendes vnde van ſinent wegen, wo dat enne grôte gewalt vnnde ôuerfâringe geſchicht van iuweme vogede eren Jurgen vamme Steine, dat ſy denne bewißlik koninglike briue vnnde ſigel hebbin. Alſo bidden wy iw, dat gy willen dat anneſehen, dat ſy in dat ore geſat werden, dâr ſy gotlike gerechticheit to hebben. Wo dat nicht geſchicht, ſo ſollen gy wêten, dat vnns here Otte vnnde ſîn brûder alſo tôgedân vnde gewant is, dat wy ſy âne hulpe vnnde râth nicht lâten konnen, vnnde ſchollet wêten, ſo ſodâns nicht geſchyeht, dath wy willen herenn Jurgens vom Stein, iuwes vogedes, viandt ſîn vnnd iuwer aller inwôner des landes to Luſitz, die ome hulpe vnde byſtant dhôn, mit alle vnſen frunden vnnde gûden geſellen, vnnde mit allen deſſen nâgeſchreuen vnnde mit allen den, die wy vpp iuwen ſchâden brengen konnen, et ſy mit rôff, morde adder brande, dach edder nacht, ſo willen wy vnſe êre iêgen iw bewâret hebbin, vnde ſcholden wy heren Jurgen vomme Stein vnde iw obgemelten y keyne vorwârunge mêr dhôn, wolden wy alle mit diſſen nâgeſchreuen gedân hebbin. Datum zu Stettin, vnder der geſtrengen vnde veſten eren Hinrick Borcken, ritter, vnnde Werner vann der Schulenborch ſigel vnde petſchafft, dat wy alle ſâment hie nach geſchreuen gebrûken.

Hinrich Borcke, Ritter.
Kerſten Flemínck, Ritter, erbmarſchalk zu Pomern.
Werner van der Schulenborch.
Berndt Multzan, erffmarſchalk to Stettin.
Degenhart Buggenhagen, erffmarſchalk des landes to Barden vnd des forſtendhoms to Rugen.
Haſſe, Hans, Achim genompt die Wedelen mit vnſen Mannen.
Hans to Vchtenhagen.
Viſiantz von Wedel, mit vnſen mannen.
Berendt Borcke.
Henning, Thomas, Ulrich, Achim Borcke.
Eggardt, Hans, Drewes, Fintze, Anßim, alle geheiten van dem Wolde.
Peter vnd Peter, Henningk, Curt, heiten Glaſenap.
Drewes, Peter, Peter, Curdt, geheiten die Kleiſte.
Eggard, Wilke, Hans, Henningk, heiten Mandhuuel.
Michiel, Hans, heiten die Sidow.
Curdt (33), **Ewolt** (32), **Henningk** (34), **Henningk** (28), **Anßim** (30), heiten **die Verßen.**
Rudeloff Winterfelt. Hans Beßcke.
Hennigk, Hans, Simon, vomme Horne.
Michiel, Henningk Woperßnow.
Hans Knuth. Clawes Knuth. Reymer Schroder. Henning Haſelow. Haſſe von der Schulenborch.
Curd Flemyng. Ewolt van der Oſt.
Bartholomeus, Hans, Heidenrick, Czabel, genompt die Bornſtede.
Peter, Reymer Schenyngk.

Clawes Swochow. Henningk Koldenbeke. Merten van der Lehne. Jurgen van der Lehne. Peter van der Lehne. Henningk Pale.
Bernd, Frederick, Jaſper, Hinrick van Rammyn.
Siuert, Bertram, Ebel, Hans, gnant die van Bueck.
Hanns, Aßmus, Jurgen, Peter, gnant die Lintſtede.
Peter, Berndt, Albrecht, Herman, gnant die Br[oker].
Pawel, Mathies, gnant die Grambo.
Achim, Clawes, Werner, Michiel, Curdt, Czabel, geheiten die Swerin.
Oldwich Swerin.
Clawes, Henningk, Hinrick, Reymer, Wedege, genompt die Voſſe.
Clawes, Syuert, Reymer, genompt die Blixem.
Hinrick von der Oſt. Clawes Smellingk.
Vicke die older, Veyt, Vicke die junger, Achim, Heyne, Hanneke, genompt die Beren.
Henningk, Vicke, Johann, Hanneke, genompt die Hoben.
Clawes, Ewolt, Hinrick, Henningk, genompt die Heydebreken.
Otte, Clawes, Geuert, Marquart, genompt die Krukow.
Hinrick, Clawes, Henningk, genompt die Bilowen.
Wedege, Gerth, Hermann genompt die Walsleuen.

28e.

(1485. 6. Oktober.)

Herzog Bogislaw X. beurkundet die von ſeinen Räten Heinrich Borcke, Werner von der Schulenburg, Nicolaus Kruſe und Bernhard Rohr in ſeinem Auftrage vermittelte Sühne zwiſchen dem Abte Konrad von Belbuck und der Stadt Schlawe wegen der an Borchert Winterfeld vollzogenen Hinrichtung.

Die Urkunde auf Pergament befindet ſich im Depoſitum der Stadt Schlawe Nr. 64 im Königl. Staatsarchiv zu Stettin. Dabei liegen zwei Abſchriften. Unter der älteren, gleichzeitigen ſteht:

Auscultata est presens copia per me ***Joachim Ueresen*** publicum factum Imperiali auctoritate notarium et concordat cum suo vero originali de verbo ad verbum quod propria manu protestor.

Gedruckt iſt die Urkunde bei Becker, Programm des Progymnaſiums zu Schlawe 1878, S. 21, Nr. 66 und Gadebuſch, Pomm. Samml. I, S. 267.

29.

1489. 15. November. Rügenwalde.

Herzog Bogislaw X. verleiht den Brüdern Jürgen und Peter Kleiſt zu Dubberow das Vorkaufsrecht an den Gütern des **Hennig Verſen** (28) und der Wolden zu Sietkow. I, 63. 166.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, p. I, tit. 77, Nr. 371, Fol. 27 bis 28. Abgedruckt bei Kleiſt, a. a. O. I, S. 108, Nr. 214.

Wy Bugslaff, van Gades gnaden to Stettin, Pameren, Caſſuben, der Wende Hertoge, vnd Förſte tho Rügenn, Greve tho Gutzkowe, Bekennen ond tügenn vor alsweme, datt wy angeſehn vnd derkandt hebben mennichfolde truwewillige denſte, de vns de Erbaren düchtegen vnſe Raht ond leven getruwen Jürigen ond Peter Brödere, de Kleſte genömet, tho Dubberowe geſeten vaken vnd menichmal gerne gedann hebben, vnd in thokameden tydenn vns, vnſen erven vnd nakamenden heren noch doen mögen vnd ſchälen, Darumme ock van ſunderger gnade und toneyginge wegen, de wy tho ehn vnd eren Erven dragen, hebben wy ehn vnd ehren Erven gunt vnd verlönet, dat ſe datt dorp Sittkowe gantz effte in eneme dele mitt kope, gifften effte büete, edder jeniger anderer reddelicken wyſe tho vnd by ſick bringen mögen, vnd wo ſe dat alſo reddelicken kriegen können, dar wille wy ehn datt ligen vnd confirmeren, Wy reden ock vnd lauen ehn vnd ehren Eruen, efft in deme Dorpe Sittkowe jennige voranderinge ſchege, alſo datt **Enich Verſſen** effte Woldeſche, de nu des dorpes boſittere ſindt, dar wörden edder wolden weſſ ane vorköpen, vorgeuen efite vorbütenn Jemande anders, wen den vorſchrevenn Jurigen vnd Peter Kleſte edder eren Erven, datt wy datt nicht willen thoſtaden, Wen wy edder vnſe Eruenn wollen vnd ſchölen datt nemande anders gunnen effte ligen, wen den vorſchreuenen beydenn Broderen vnd eren Eruen, dar verplichtenn wy vns, vnſe Ernen vnd nakamelingen tho Jn deſſeme jegenwerdigenn vnſeme breue, Deſ tho tücheniſſe iſ vnſe Jngeſegell hir anhangett, Datum Rügenwolde amme Sundage na Martiny, Na Chriſti vnſes heren gebortt verteygenhundertt ym negenvndachtentigeſten Jare, Hirby ahn vnd öner ſindt geweſett De Werdige Erbaren vnſe redere vnd leuen getruwen Bernardus Rohr Doctor, Peter Podewils, Hinricus Lewin vnde vele mehr louen werdige.

Ita ut suprascriptum est princeps decreuit, Quod ego Bernardus Rohr legum Doctor et prepositus Colbergensis manu propria testor.

Ad mandatum Illustris principis suprascripti Ego Hinricus Leuin Notarius subscripsi quod manu protestor propria.

30.

1491. 30. März. Köslin.

Peter der ältere und Peter der jüngere Glaſenapp, Vettern, zu Bublitz wohnhaft und erbſeſſen zu Manow, **Reimer Verſen** (23) zu Pobantz, **Henning Verſen** (28) zu Burtzlaff, verbürgen ſich für **Anſam Verſen** (30) zu Pobantz, den die Kösliner wegen ſeiner an ihrem Mitbürger Lawrenz Suverlik begangenen Gewalttaten gefangen geſetzt hatten, daß derſelbe ſeine geſchworene Urfehde halten wird. I, 163. 168. 169.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, s. r. Depoſ. Stadt Köslin, Nr. 154 (früher Nr. 157).

4 Siegel hingen daran, das dritte fehlt jetzt. Das vierte iſt ein Verſenſches Siegel mit nach links oben fliegendem, zweiſeitig geflügelten Fiſch. Zu leſen iſt: S. Reiner VERS

Vor allen criſtenen Luden, de dyſſen breff zeen yffte horenn leſen, Bokenne wy Peter de olde, Peter de junge vedderen, ghenomet de Glaßenappe, wanafftich tho Bubbelce, erſſeten tho Manow,

Reymer· Vertcze tho Pubantcze, **Henninck Vertczen** thom Burreſlaffe myt vnßen rechten eruen apenbar yn dyſſem breue, dat in deme de erſamen manne Radtmanne tho Cuſſlin hebben gegrepen vnde yn ere fenckeniſße vnde beholtnyſße gezettet **Anßam Vertczen** tho Pobantcze, vmme welke vndath began vth ereme leyde an Laffrentz Suuerlike erem borgere, darvmme ock ene vnße gnedigeſte here, here Buggeslaff tho Stettyn Pomeren etc. hertoghe, furſte tho Rugen, in ßyner gnaden geloffte vangen hefft nemen laten in Adam Pudewylß hant vagedes tho Bélgerde. Dat nu hyr namals ock nummer de genante **Anßam** ßyne eruen vnde ßyne frunt, baren vnde vngebaren, ſchal, wyl vnde ſcholen darup ßaken, manen, veyden, clagen, anſpreken yffte argen wyl vnde ſchal de erßamen van Cuſſlin den Radt, wercke, menheyt, ere vnderſaten vnde ere nakamelingen vmme alle, dat **Anßam** van en vnde den eren geſchen yß, nycht vth edder anthotynde jenigerleye ock nynerleye anzeggent tho en wyl vnde ſchal beholden vmme alle, zo ßyck dyſſe ſcheffte bogeuen hebben van ambeginne beth tho ende. weret ouers, dat de erßamen van Cuſſlin der wegene angeſecht boclaget yffte angeſpraken wurden, der wegene, de den dhun moſten teringe, koſt, vnwyllen, ſchaden nemen, angeſpraken edder gemant wurden, yn welker noth zyck dat beghene, ydt were vnde wol he were here, yffte vnderßate, yffte wo dat thoqweme, zo wylle wy vorkomen, wen ße unß eſcheun, wor wy dat dhun ſcholen, vnde en des myt alle benemen vnde daraff fengen vnde lauen alle myt der ſamenden hant en vor alle, welkere darvmme belanget werdt, yn louen, eren vnde truwen vnde zodanen ſchaden, koſt, teringe, yffte weß dar van kamen yffte entſpreten mochte, wedderleggen nycht tho netende, weß me yn deme rechten neten magh alzo herendynſt, bodt, leyde, ſukedage, noth deß lanndes yffte bezettinge beyder rechte. Deß tho tuchenyſße hebbe wy vnße Jngeſegele vor vnß vnde vnße eruen hengget vor dyſſen breff. Screuen vnde geuen tho Cuſſlin an den jaren vnßes heren dußent veerhundert en vnde negentigh, amme myddeweke na Palmarum.

31.

1493. 26. März. Pyritz.

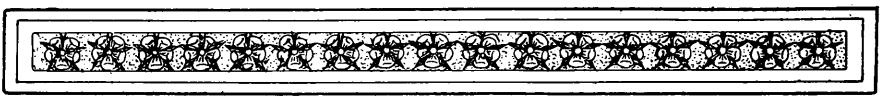
Reverſalien der Pommerſchen Landſtände über den märkiſch-pommerſchen Erbvertrag.

Die Pommerſchen Landſtände erkennen in Rückſicht auf den an demſelben Tage zwiſchen dem Herzog Bogislaw X. einerſeits und dem Kurfürſten Johann (Cicero) von Brandenburg andrerſeits geſchloſſenen Vertrag die Erbfolge des Kurbrandenburgiſchen Hauſes in Pommern für den Fall des Erlöſchens des Pommerſchen Mannesſtammes an und geloben ſich demgemäß ſeiner Zeit mit Wort und Tat zu verhalten, darunter **Hennig Verſen** (28) I, 167.

Die Urkunde iſt abgedruckt bei Klempin, Matrikeln S. 156, nach dem Original im Staatsarchiv zu Berlin, an an welchem noch 151 Siegel hängen, die durch 38 rotſeidene Schnüre befeſtigt ſind, unter dieſen das Siegel Hennings, nach welchem der Abdruck im erſten Bande Seite 167 gefertigt iſt. Außerdem gibt es noch zwei Originale, eins in Berlin, eins im Provinzialarchiv zu Stettin. Abgedruckt bei Kleiſt a. a. O. I, S. 139 Nr. 266 und Liſch, Urkunden und Forſchungen zur Geſchichte des Geſchlechtes Behr, IV, S. 155, Nr. 582.

Wy Heren prelaten Manne vnnde Stede alle vnnderdane vnnde Jnwanre der hertochdome vnnde forſtenndome Stettyn, Pomeren, der Caſſuben vnnde Wennde, Rugen vnnde der Greuescop to

Gutzkow, Bokennen vnnde doen kunth apenbar myt deſſen vnnſen breue vor vnnſ, vnnſe eruen vnde nakomelynghen: Alſo de genanten Hertochdome vnnde fforſtenndome Stettin, Pameren, der Caſſuben, Wennden, Rugen vnde de greueſchop to Gutzkowe myt allen vnnde iſliken eren, Ouericheyden, herlicheyden, to vnnde Inhoringhen, Nichtes dar van vthgenamen, van deme louelyken Corforſtendome der Marke to Branndenborch Coruorſten, vnnde Sunderlik ytzundt van deme durchluchtigeſten vnnde hochgebornen fforſten vnnde heren, heren Johannſen Marggreuen to Branndenborch, des hilgen Romeſchen rykes Ertzecamerer vnnde Corforſten tho Stettin, Pameren, Caſſuben, der Wennde hertigen, Borchgreue tho Norennberghe vnnde fforſten to Rugen, vnnſeme gnedigeſten heren vth Oldeme herkamende Keyſerliken Koninglyken begnadinghen des Corforſtenndomes tho Branndenborch vnnde anderen gerechticheyden, wo de vorlanghet, vorſcreuen vnnde angeereueth zinth yn mathen de breue, dar over vthgegangen, dat clerlyk anten vnde vtwyſen, to lene voren, de denne de irluchtede hochgeborene fforſte vnde here here Buggeslaff to Stettyn, Pomeren, der Caſſuben vnnde Wennden hertoge, fforſte to Rugen vnde greue to Gutzkow, vnnſe gnedige herre, van deme genanten heren Johannſe Marggreuen to Branndenborch Corforſten etc. loueliker vnnde zeliger gedachtniſſen, zyner gnaden heren vnde raders to lene entfanghen ſculde hebben, welkere lens enntfanginghe de ſulue vnnſe gnedigeſte here, Marggreue Johannes Coruorſte, vor ſick, ſyner gnaden eruen vnnde nakomende Marggreuen to Branndenborch Corforſten, vth vorwanter, fruntlyker lene vnnde toneginghe deme genanten vnnſen gnedighen heren, hertoch Buggeslaue ziner gnaden Manliken lines lenſeruen, ift he de ghewynneth vnnde alle de wile dar ymunth van ſyner gnaden ſtammen leuet manlyker lenſeruen de Stettinſche, Pomerſche, Caſſubeſche vnnde wendeſche Hertoghen forſten to Rugen vnnde Greuen to Gutzkow ſyndt vordraghen heft na inholde ſyner gnaden breue dar ouer ghegeuen, derhalven vnde darmyt deme vpgedachten heren Johannſe Marggreuen to Brandenborch Corforſten, vnſem gnedigeſten heren, Syner gnaden eruen vnnde nakomenden Marggreuen to Brandenborch Corforſten, van eruen tho eruen, vor vnde vor, an eren erlangeden, hergebrachten Keyſſerlyken Koninglyken giften, begnadinghen, frigheyden erffliken vnnde allen anderen gerechticheyden nen affbroke, Swekinghe Noch vorkortynnghe ſunder des genochlyke vorſorginghe vnnde notrofftighe vorſcriuinghe geſche, Szo heft de gnante vnſe gnedyghe here, hertoch Buggeslaff, wolbodachtlyk myt gudeme frigen wyllen, weten vnnde vnnſeme rade zik, vor zik, zine manlike lynes lenſeruen, Jft he de ghewynnet, vnnde alſo vor vnnde vor, Van manlyken lynes lenſeruen, van eruen tho eruen, bewilliget vnnde vorſcreuen, Szo ſyne gnade, dar got langhe vor ſy, ane manlyke lynes lennſeruen affginge, edder zo he ghewynnet de ſuluen ock ane manlyke lynes lenſeruen vor vnnde vor vorſturuen, dat alſo denne alle vnnde yſlyke zyner gnaden hertochdom vnnde forſtendom Stettin, Pomeren, Caſſuben, Wennde, Rugen, vnde de greueſcop to Gutzkowe, lande vnde lude, myt aller vnnde iſlyker to vnnde Inhoringhe nichtes vthgenamen, wo men eyn iſlyk ynt ghemeyne vnnde ſunderlyck nomen kan edder mach, an dat opgedachte Corforſtenndom der Marke to Branndenborch vnde an den genanten vnnſen gnedigeſten heren Marggreuen Johannſen Corforſten etc. ziner gnaden eruen, vnnde nakomenden Marggreuen to Branndenborch, de tor tyt Corforſten ſynth, van eruen tho eruen, vor vnnde vor, bauen angetegeder Jrlangenden hergebrachten Keyſerlyken Koninglyken begnadinghen, vrigheyden erfflyken, vnnde allen anderen gerechticheyden nakomen vnde gefallen ſcholen ane alle ynrede vnde behelp, Desgeliken tho merer ſtede vnde vaſter holdinghe Wy, heren, prelaten, manne vnnde ſtede, vnnde alle vnnderdane vnnde Jnwanre der gedachten Hertoch vnnde



forſtenndome, Greneſchop vnnde lande, Neuen deme gnanten vnnſen gnedigen heren Hertoch Buggeslaff vnns Zegen den Mergedachten vnnſen gnedigen heren Marggreuen Johannſen Corfforſten etc. ziner gnaden eruen vnnde nakomenden Marggreuen to Brandenborch, Corforſten etc. van eruen tho eruen, vor vnde vor, by vnſen waren truwen, eren vnde plichten, an edes ſtadt, vnns vnnder vnnſen Ingezegelen hebben vorſcreuen, vorſcriuen, reden vnde lauen myt wethenheit, wyllen vnde vulborth ok vth ſundergeme bouele vnde hete des ſuluen vnnſes gnedigen heren hertoch Bugeslaffes vor vnns, vnnſe eruen vnnde nakomelynghe by vnnſen eeren vnde truwen an edes Stadt vnde by den plychten, de wy vnſen gnedigen heren opgenanth gedan, gelauet vnnde geſworen hebben, Szo idt ſick boghene, dat vnnſe gnedighe here hertoch Bugheslaff, dar got lange vor ſy, ane manlyke lyues lenſseruen Dodes halven affginge, edder ift he Manlyke lyues lenſseruen ghewynnet, de dar na ock ane manlyke lyues lenſeruen, vnnde alſo vor vnde vor vorſturuen, dat wy nymande anders tho vnnſeme erffheren vnnde landesforſten, opnemen, entfanghen, darvor holden vnde hebben ſcholen vnde wyllen, wen den mergedachten Heren Johannſen Marggreuen tho Brandenborch, ziner gnaden eruen vnnde nakomenden Marggreuen to Brandenborch ye tor tyt Corforſten, van eruen tho eruen, vor vnde vor, Deme ock alſo denne, van ſtundt ane alle wegheringhe vnnde yndracht, erffhuldinghe vnnde alle dat don ſcholen vnnde wyllen, dat ghetruwe vnnderdanen, ereme erffheren vnnde landesforſten tho donde ſchuldich vnnde plichtich ſynt, wi, vnnſe eruen vnnde nakomelynnghe ſcholen vnde wyllen ock, yft eyn Marggreue tho Brandenborch Corforſte, edder eyn effte mer Hertogen, to Stettyn, Pomeren etc. regerende forſten dodes halven affgan, zulke vnnſe vorſcryuinghe eyneme iſlyken regerenden Marggreuen to Brandenborch Corforſten brefflyk vnnder vnnſen Ingeſegelen vornyen vnde ouerantwerden, vnde yn ouerantwerdinghe zulker vnnſer breue vnnde zegele yn ghemeyner vorſammelynghe, wen wy vnnſeme gnedighen heren hertogen to Stettin vnde Pomeren, der Caſſuben, Wennden, forſten tho Rugen vnde Greuen to Gutzkou, ye tor tyt regerenden fforſten erffhuldynghe don edder, Szo de gedaen were, eren gnaden yn byweſende des ghenannten vnnſes gnedygeſten Heren Marggreuen Johannſen Corforſten etc. Rederen edder ſyner gnaden eruen vnnde nakomenden Marggreuen to Branndenborch Corforſten etc., van eruen to eruen, vor vnde vor, dar to geſchickeden vnnde gheordenden rederen by vnnſen gelofften vnde eeden, de wy vnſem gnedyghen heren gedan hebben vnde donnde werden lauen vnde thoſegghen, Alſo wy ok yn ouerantwerdynghe deſſes breues vnnſen gnedighen heren, hertoch Buggeslaue, vth ſyner gnaden Hete Bogher vnnde bouelniſſe in Jegenwerdicheit vnnde byweſennde des mergedachten vnnſes gnedigeſten heren Marggreuen Johannſen Corforſten rederen gedan hebben, wenn idt myt vnnſem gnedigen Heren Hertoch Buggeslaffe edder na em ziner gnaden liues lenſeruen, yft he de ghewynnet, vnnde alſo vor vnnde vor tofalle vnnde voranderinghe der herſcop kumpt, wo bauen ſteit, dat wy vnns alſo deme an den ghenanten vnſen gnedigheſten heren Marggreuen Johannſen Corforſten vnnde an ſyner gnaden eruen vnnde nakomenden Marggreuen to Branndenborch, Coruorſten, van eruen to eruen, vor vnnde vor, vnnde zus an nemande anders, alſo an vnnſe rechte naturlyke erffheren vnnde landesforſten holden, den ock van ſtundtan vnnde alſo balde, wo bouen ſteit erffhuldinghe dön ſcholen vnnde wyllen, Ock ſo vaken dat to vallen kummet, neuen vnnſen gnedygen heren ye tor tydt regerenden Hertoghen tho Stettin vnnde Pomeren etc. zulke vnnſe vorſcriuinghe, toſage vnnde geloffte vornyghen Bogeuet ſick ouers, dat to eyner edder mer tiden, wen zulke vorſcriuinghe vnnde vornygynnghe ſchen ſcholen, eyn vnmundich Marggreue were, deme dat Corforſtendom vnnde regimenth

gehorde vnnde de opgedachte vorſcriuinghe vnnde vornyginge, wo bouen ſteit, tho donnde geborde, de ſyner vnmundicheit haluen dat regimenth des Corforſtendomes nicht annemen, regeren noch hebben mochte na ynholde vnde vtſettynnghe des guldenen bullen, Alſo denne ſcholen wy vnſe eruen vnde nakomende, heren, Prelaten, Manne vnde Stede, Ok alle Inwanre der gnanten hertich- vnnde forſtendome, der Greueſcop vnnde lande, zulke vorſcriuinghe vnnde vorniginghe ziner gnaden vormunderen, an ziner ſtede vnnde namen don, doch alſo, wen de ſulue vnmundighe Marggreue to Brandenborch to deme regimente des Corforſtendomes kometh, ſcholen vnnde wyllen wy de zulue vorſcriuinghe vnnde vornyginghe deme ankomenden vnnde regerenden Marggreuen Corforſten etc. in Jegenwaerdicheit ziner redere, de he tar tho ordenende werth, na bouenſcreuener wyſe ock don, vnnde wen zulkenth voltagen iſs, alſo denne ſcholen de vorſcriuinghen vnnde vornigingen deme vormundere geſchen gantz affzin, vnnde alle weghe na dyſſer vorſcriuinghe, wo bouen ſteyt, geholden werden, wy vnſe eruen vnde nakomen ſcolen ock zulker vnnſer vorſcryuinghe, vornyginge, plicht vnde geloffte van deme genanten vnnſeme gnedyghen heren Hertoch Buggeslaue noch van ziner gnaden manlyken lyues lennſeruen, ift ſyne gnade de gewynnet, vnde hen vor van eruen tho eruen, Jn mathen zick ſine gnade vorſcreuen hefft, ock zus van nymande anders nummenmer los noch leddich gefecht noch getellet werden, wo ydt ouers geſchege, alſo denne ſcolen noch wyllen wy zulke loszegghinghe vnde leddichtellinge vnnſer geloffte vnnde plicht nicht annemen, ſcolen ock nicht crafft noch macht hebben yn nenen weghen, wolde ock de opgenante vnnſe gnedige here Hertoch Buggeslaff edder ſyne manlyke lyues lenſeruen, zo he de ghewynnet, vnnde alſo vor vnnde vor, by zineme vnde ereme leuende, er de val qweme, Jemande anders de genanten hertochdome, vorſtendome vnnde Greueſchop, lande vnnde lude alle edder yn eyneme dele ouergheuen vnnde erffhuldinghe don laten, alſo doch na ynholde ghemelter vnnſes gnedigen heren hertoch Buggeslaffes vorſcriuinghe nicht ſcheen ſcal, deme edder den zuluen, den de lanth ouergheuen wurden, ſcolen noch willen wy nyne erffhuldinghe don noch yn de ouergheuinghe vnnde anders yn nenerleye wyſs, dat vnnſes gnedighen heren hertoch Buggeslawes, vnnde Diſſer vnnſer vorſcriuinghe to affbroke vnnde deme genanten vnnſe gnedigeſten Heren Marggreue Johannſen Corforſten ziner gnaden eruen vnnde nakomenden Marggreuen tho Brandenborch ye tor tydt Corforſten van eruen to eruen vor vnnde vor, to ſcaden moghe kamen, vorwylligen; wo ouers Jenigherleye dar bouen geſcheghe, dat ſcal van vncrefften vnde machtloß zin, Bogeneth zick ock, dat eyner yfte mer vth vnnſer gnedigen herſcop der Hertichdome Stettin, Pameren, Caſſuben, Wennde, des fforſtenndomes to Rugen vnnde Greueſcop to Gutzkow, anders wor, wen van eyneme regerenden ye tor tydt Marggreuen to Brandenborch Corforſten de lene der genannten Hertoch- vnnde fforſtendome vnnde der Greueſcop to entfangende ſochten edder enntfangennde wurden, Edder de zuluen Hertoch-vnnde forſtendome vnnde Greueſcop an andere Herſcop, we de weren, wenden vnde bringhen, edder ift zick yemanth, van wath ſtandes edder weſſennde de weren, zulker Hertoch- vnnde forſtendome, Greueſcop, lande vnnde lude myt allen vnde ſunderlyken eren tobehoringhen an ſick to brynngende vnnderſtan wolden, wedder den edder de ſcolen vnnde wyllen wy vnns myt hulpe der mergedachten vnnſes gnedigeſten heren Marggreue Johannſen Corforſten ziner gnaden eruen vnnde nakomelynnghe, de ye tor tyt Marggreuen to Brandenborch vnnde Corforſten zindt, ghetrouwelich ſetten vnde des nicht Jnrumen, zunder deſſer vnſer vorſcriuinghe nugaftige vnnde wulkamene volge don, vnnde wedder de zuluighen deme genanten vnſeme gnedigeſten heren Marggreuen Johannſen

Corforſten etc., ziner gnaden eruen vnnde nakomenden Marggreuen to Brannbenborch vnnde Corforſten, erer gerechticheit vnnde deſſer vnnſer vorſcriuinghe na, myt alleme vnnſeme vormoghe byſtandt don, vnnde nachdeme de vilgemelte, vnnſe gnedige here Hertoch Buggeslaff ziner gnaden manlyke lyues lenseruen van eruen tho eruen myt den dennſten van der lande, Hertich- vnnde ffforſtenndome vnnde der Greueſcop weghen by den regerenden ye tor tydt Keyſerlyken vnnde Romeſchen Konyncklyken Maieſtaten blyuen, Alſo wen ere gnaden gefordert werden zik ieghen ere Maieſtadt Horſam tho Bowyſennde vnnde tho uordraghennde, Szo ſcal doch zulkent ok de fruntlyke nalatinghe der lene vnnde andre ſtucke, de vorghemelt ſynt, vnnſem gnedigeſten Heren Marggreue Johannſe Corforſten, ziner gnaden eruen, van eruen tho eruen, vor vnde vor, vnnde Nakomenden Marggreuen to Brandenborch vnnde Corforſten an eren vnnde vnnſen erfflyken Keyſerlyken, Konyncklyken, forſtlyken vnnde anderen gerechticheyden yn allen eeren Clauſelen, puncten vnnde articlen, dar ynne ze diſcer vorſcriuinghe vnnde vorrichtinghe nicht entyegen zinth, edder ſſe yn nenerleye wys anfechten edder krenken moghen, alle weghe vnſceddelyck zin vnnde bliven, Alſo dat dyſſe vordracht vnnde richtinghe yn allen eren Clauſulen, articlen, puncten vnnde ſtucken, wo angetaghen vnde beroreth is, na lude dyſſes vnſes breues vnnde ock na Inholde des breues, den vns ſyne gnade wedderghenen vnnde vorſegelt hefft, ane ienigherleye hulperede vnnde ſcuttinghe der gedachten ziner forſtlyken gnaden vnnde vnſer erfflyken Keyſerlyken Konyngliken vnnde anderen gerechticheyden tho ewighen tiden ſteden, vaſt vnnde vnuorbraken to holdende, In werden vnnde by macht blyuen vnnde geholden ſcholen werden zunder geuerde vnnde Inrede Alle vnnde eyn iſlyck vorſcreuen ſtucke vnnde artikel ſamentlyck vnnde ſunderlyck reden vnnde lauen Wy Heren, Prelaten, Manne vnnde Stede der vilgedachten Hertoch- vnde forſtendome, der Greueſcop vnnde lande vor vnns vnnſe eruen vnnde nakomelynghe, vor vnnde vor, Deme opgenanten vnnſeme gnedigeſten heren Marggreue Johannſen Corforſten etc., Sziner gnaden eruen vnnde nakomenden Marggreuen tho Brandenborch Corforſten, van eruen tho eruen, vor vnde vor, By vnſen eeren vnnde truwen an edes ſtadt ſtede, vaſte vnde vnuorbroken tho holdende. Tho orkunde hebben wy hyr naſcreuenen heren Prelaten, Manne vnnde ſtede, Nemlyck Ladewich greue van Euerſten vnde heren to Neugarden *(Naugard)*, Woldemer here tho Pudbuſch, Johannes tomme Campe, Johannes to Colbitz *(Kolbatz)*, Lampertus tor Gildenow, Bernardus to Hiddenſe, Hynricus tomme Stolpe *(in Vorpommern)*, Theodericus to Bukow *(im Lande Schlawe)* Ciſtercienſer, Hinricus tho Puddeylaue *(Pudayla auf Usedom)*, Stanislaus to Belbuck *(bei Treptow a. d. Rega)*, premonſtratenſer orden Abbete, Johannes prior Sunte Jacobs to Stettyn, Bernardus, Eggebrecht praueſt, vnnde Tamme van ſchenynghe to Cammyn, Johannes Roſcow, vnnde Johannes Otto vnnſer leuen frouwen, Johannes Wopersnow, vnde Hinricus Wedekynt, Sunte Otten Kerken to Stettynn vnnſere Capittele gheſcickede ſenndebaden, Nicolaus praueſt tor Jaſenitze, Hinrick Borke Ritter, Werner van der Schulenborch, Houetman Jme lande to Stettyn, Berenth vor Comptor *(des Johanniterordens)* tomme Wildenbroke *(bei Pyritz)*, Hartwich, Lutke vnnde Otto de Moltzane, Hans Krakenitze, Degener vnde Berenth de Buggenhagen, Hinrick vnde Curt de Fleminghe, Teſſen Cleſt Comptor to Czuchau *(Zachow, auch des Johanniterordens)*, Eggert Manduuel, Adam Podwyls, Jurgen Cleſt, Henningk annde Mor dy Lyntſteden, Achim to Labeze, Achim tomme Strammele vnnde Henningk de Borken, Hans Owſtin, Ewalt vnde Hans van der Oſten, Achim van Dewetze, Achim vnde Rinegentze van Wedel, Ludeke Wuſſow Ffrentze vnde Rinegentze van Eckſtede, Bertram Mukenitze, Ulrick van Blankenborch,



ffrederick vnnde Hinrik van Rammyn, Hans vnde Laffrentz de Stoyentine, Peter vnnde Biſprow de Cleſte, Hinrick Natzmer, Kartze Guntersberch, Berent Heidebreke, Arent Clawes vnnde Henningk de Sweryne, Hacſe van der Schulenborch, Achim Lepel, Hanns van Ilenfelde, Hermen Bonow, Laffrentz vnnde Jurgen de Putkummere, Peter Monnichowe, Jurgen Crummel, Myckes vnnde Ewalt de Maſſow, Hans Wakenitze, Achim vnde Ludeke van Schenyngen, Pamel vnnde Achim de Czitzenitzen, Laffrentz Crockow, Doringk Ramel, Hennyngk Glaſenap, Ewalt Below, Thewes vnde Hennyngk van dem Wolde, **Henningk Verſſen,** Sabel Saſtrow, Lucas Teſſen, Hermen Bere, Guſtaff Ruſche, Peter Saſtrow, Vicke Sten, Hans Wulff, Jaſper Apenborch, Berenth Bere, Gerth Swerin, Clawes vnnde Hinrick de Voſſe, Jaſper Walslaff, Otto Crukow, Hans Bilrebecke, Hans Kuſſow, Peter Blankenze, Hinrick Luchte, Hans Blucher, Clawes Zwochow, Peter Stenwer, Jurgen Stenwer, Peter Holtzendorp, Hinrick Runghe, Hinrich Schonenbeke, Bartholomeus Bruſehauere, Tewes Elsholt, Detlaff Trampe, Hinrick Pakelente, Hans Konow, Richardt Brederlo, Hennyngk Palen, Symon Kremptzow, Bartelmeus Klutzke, Achim Zydow, Hinrick Norman, Rickelt Rotermunt, Guſtaff van Jaſſmunde, Curdt Crakenitze, Hinrick van der Lanke, Hennyngk Karntze, Hans Stenwer, Czitzke Sutzenow, Curdt Peterstorp, Ebel Weyer, Reymen Mallin, Vnde wy diſſer hyr nageſcreuen Stede gheſchickede zendebaten, Johan Prutze, Szabel Oſeborne vnnde Bertram van Lubeke tomme Sunde *(Stralsund)*, Wedege Lotze, Johan Bunſow vnde Jacob Kannengeter tomme Gripeswolde, Arendt Rammyn, Gert Steuen, Clawes Rodingher vnde Michel Buren to Stettin, Bertelmeus Borke, Hinrick Luchte, Hans Cloſterman vnde Hermen Prechel to Stargarde, Arndt Glineman vnde Tidke Mellentyn to Anclam, Philippus Sunnenberch vnde Laffrentz van Buck to Paſwalk, Gerdt Stal vnnde Eggert Bornekow tho Demmyn, Hans Plumpe to Barthe, Renwart Drake tho Olden-Treptow *(a. d. Tollense)*, Hans Molner vnde Hans Zehuſen to Piritze, Jurgen Swane to Stolpe, Hennyngk Zilmitze to Rugenwolde, Hinrick Lantbrecht vnde Clawes Kolle to Grifenberch, Clawes Lekow to Nientreptow *(a. d. Rega)*, Clawes Gerdener tho Slawe, Hans Bolcke vnde Matties Hawernick to Gartze, Diderick Luchte to Golnow, Otto Jan to Belgarde, Drewes Huffnagel to Grifenhaghen, Clawes Cruſe to Cammyn, Hans van Rome to Wollyn, Borges Bruchuſen tomme Damme, Hans Schele to Grymmen Ratmanne, vor vnns vnnde allen anderen Herren, Prelaten, Mannen vnde ſteden vnderdanen vnde Inwanren der vorbenomeden landen Stettin, Pomeren, Caſſuben, Wennden, des vorſtendomes to Rugen vnnde Greuevſcop to Gutzkow vnnſen vnnde eren eruen vnnde nakomelinghen vth gehet vnde beuel des vildachten vnnſes gnedigen heren, Hertoge Bugeslaues etc. Ock allen heren, prelaten, Manne vnnde Stede der vorberurden lande Vnnſe Innyezegel, der wy vnns itzunder vor vnns vnnde en ok allen vnnſen vnnde eren eruen vnnde nakomelynghen myt eren weten, willen vnde vullermacht hyr to ſamptlyk gebruken, vnnder an deſſen breff laten hennghen. Datum Pyritze an den Jaren vnnſes heren Duſentverhundert drevndenegentich amme dinxdaghe na deme Sundaghe Judica.

Vom Herrenſtande gab es in Pommern nur die Grafen von Eberſtein und die Herren von Putbus. Auf die Herren folgten die Prälaten der Klöſter mit den Kapiteln des Doms zu Kammin und der Kirchen in Stettin. Dann kam die Ritterſchaft, an deren Spitze die beiden Komture des Johanniterordens in Pommern, zu Wildenbruch und Zachau ſtanden; beide Komtureien wurden erſt 1810 aufgehoben und die Güter vom Staate eingezogen. Der Staat zahlte den damals bereits nach erfolgter Ahnenprobe von 16 Ahnen eingetragenen Exſpekanten auf die Komtureien als Abfindung, je nachdem ſie durch Abſterben der Vordermänner zur Hebung der Komturei gekommen waren, eine jährliche Penſion von 1500 Mk. bis zu ihrem Tode, ſo an Nr. 231 und 232 des Geſchlechts.

Auf die Ritterſchaft folgten die Städte; darunter fehlten Kolberg, Köslin, Körlin und Bublitz, weil ſie zum Bistum Kammin gehörten, für welches natürlich der Erbvertrag keine Gültigkeit hatte; aus demſelben Grunde fehlt die Ritterſchaft des Bistums, wie Kameke; es fehlen ferner die Städte Lauenburg und Bütow, weil dieſe Lande noch zu Polen gehörten. Schivelbein, Dramburg und Falkenburg endlich gehörten bis 1817 zur Neumark.

32.

1494. 13. Januar. Wolgaſt.

Herzog Bogislaw X. von Pommern ſchlichtet einen Streit zwiſchen denen **von Verſen** (25, 32 bis 34) und der Stadt Stolp wegen der Dörfer Kruſſen und Lüllnin zugunſten der Stadt Stolp. I, 165. 171.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Manuſkripte I, 39 Diplomatarium Stolpense Part. 1, Nr. 40, Fol. 76. Das Original auf Pergament ebenda s. r. Stadt Stolp.

Abgedruckt bei Georg Sello, Geſchichtsquellen des burg- und ſchloßgeſeſſenen Geſchlechtes von Borcke. Bd. II. Berlin 1903, S. 367, Nr. 431.

Wy Bugslaff pp. bekennen und tügen vor alle weme, datt up hüden dato dieſes unſes breves vor uns unde unſen nageſchrevenen Rederen ſindt erſchienen die Erbaren **Davidt, Ewald, Curdt** und **Henning Vader** und **Höfius,** die **Vertzen** genamett, von einem, und die erſamen unſe leven getruwen Clawes Schulte, Burgermeiſter, und Gerdt Luder, Kämerer, des Rades und unſer Stadt von Stolp volmechtige Sendebaden, von deme anderen Deel, dat die **Vertzen** de von Stolp hebben angeſpraken umme twey Dörper Kruſen und Lillenin genömet bi Stolpe belegen, de der **Vertzen** Vorölderen Erve und Lehn ſchälen hebben geweſt und durch di von Stolpe tho etliken tiden in Brukinge ſchölen gehadt und beſeten ſyn. dar de von Stolp tho antwordeden, datt ſe de gedachten Dörpere baven 30 Jahre undt vele lengker fredſam beſeten, gebrucket und ock vorjarſharedt hedden, hapeden darume, dat ſe den **Vertz** derwege ninnes antwordes pläge ſchälen ſin mit vele mehr Reden, Jnreden und Wedderreden hebbe wy genochhafftigen vorſtanden des ordelen und ſpreken wy to Recht, Nademe die **Vertzen** ſülveſt bekanden, datt die von Stolpe die Güder ehegenömet baven drüttich Jahr fredeſam beſeten hebben, ſo ſchälen di von Stolp darbi bliven und den **Vertzigen** vorbath tho ninen thokünftigen Tiden dar antwordes ume plichtig ſin, ſonder leggen den **Vertzen** ein ewig Schwigend up. Koſt und Theringe willen wy den **Vertzen** uth ſondergen Gnaden togheven und darume ſe nicht vordienet hebben *(erlathen)*. Des tho Tüchniſſe is unſe ſigillum hienedden angehangen. Datum Wolgaſt am Middeweken na der Octaven Trium regum 1494. Hiran und aver ſindt geweſt die würdigen, hochgelarden, geſtrenge erbaren unſe Redere und leven getruwen Bernhardus Egebrecht, Dhum Praveſt tho Camin, Herr Heinrick Borck, Ridder, Warner von der Schulenborch, Hövetmann unſes Landes Stettin, Martinus Carith, Doctor, Dhumdeken tho Colleberge, Georgius Putkamer, Sanckmeiſter tho Camin, Reemarus Hane Kerkhere thom Sunde *(Stralsund)*, Her Berendt Rohr Doctor Comptor thom Wildenbroke, Adam Podewils tho Belgarde, Jürgen Kleiſt tho Rügenwalde, Döring Ramel tho Bütow, Peter Podewils tho Lötze, Vagede, Jochim Jordan, Hennings Steinwehr, Henricus Lewin, Dumhern tho Camin, unde unſe Haveſchrievere und vele mehr de unſen leven und erwerdych.

Faſt das ganze Domkapitel zu Kammin iſt Zeuge geweſen, nämlich der Domprobſt Bernhard Egebrecht, der Domdekan von Kolberg Martin Carith, welcher ſpäter Biſchof von Kammin wurde, der Sanckmeiſter (Kantor), der die zweithöchſte Domherrnſtelle bekleidete, Georg Puttkamer und die drei Domherren Jordan, Steinwehr und Levin; auf den Sanckmeiſter folgte im Kapitel der Kellermeiſter, cellerarius, und der Schulmeiſter, scholasticus. Berndt Rohr war Komtur des Johanniterordens auf der Komturei Wildenbruch; im Range ging ihm noch vor der Pfarrherr von Stralſund Reimar Hahn. Endlich folgten die Vögte der herzoglichen Burgämter Belgard, Rügenwalde, Bütow und Loitz. Alle dieſe bildeten den Rat des Herzogs.

32a.

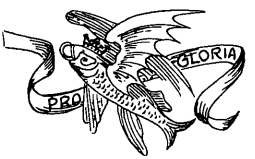
1496. 30. Mai. Belgard.

Zeugenverhör in der Prozeßſache des Schire Kleeſt und ſeiner Brüder zum Raddatz wider Clawes und Siverd die Loden wegen halb Dallentin.

Das Original auf Papier liegt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, P. I, Tit. 45, Nr. 52 b. Abgedr. nach v. Kleiſt I, Urkundenbuch, S. 160, Nr. 307.

In den namen des almechtighen gades. Amen' In den Jaren na der bort des ſulueſten gades verteynhundert in deme ſosvndenegentigeſteme jare, jn deme achten daghe des mantes maij, des verden jares des hilgeſten jn Chriſto vader vnde heren vnſes heren Alexandri van der gotliken vorſichticheyt pawes de Soſte ſines pawesdomes, jn der verteyen jndictio, jn myner Notarij jeghenwerdicheyt vnde tughe darto ropen vnde ghebeden perſonliken vs gheweſet de Erbare Schire Kleſt erfzeten tome Raddatcze. —

Jtem vurder vp der ſuluen Stede vnde Stunde daghe wo vorhenſcreuen de vorgheſcreuen Gerd Barnekow jn name der Cleeſte vnde erer parte hefft vor ghebracht de erbaren manne alßo Tughe hir na ſcreuen, benomeliken Biſperow Cleeſt wonaftich to Schiuelben, Peter Lemmeke Erfzeten to der Soltenitze, Henninck Manow van Croſſin, Jerreſlaff van deme Herteſbergh erfzeten tome Herteſberge, **Heninck Verſen** (28), Clawes Manduuel, Gerd Manduuel, Henninck Sczaſtrow, vnde welke andere bure van deme Raddatcze, benomeliken Clawes Ricke, Hans Snider, Hans Wiſian, Jacob Donnin, Clawes Snider, Merten Kotte, alßo Tughe dar ſe ere recht dachten mede vththovorende vnde boſchermende. —



Sechzehntes Jahrhundert.



32b.

1507. 27. Auguſt. Köslin.

Biſchof Martin von Kammin beſtätigt auf Erſuchen der Kösliner Bürger Otto Vierſtorp, Ulrich Zarte und Gerhard Bolte vom 24. Auguſt die von ihnen gegründete Vikarie in der Pfarrkirche zu Köslin.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet ſich im Depoſitum der Stadt Köslin Nr. 177 (fr. Nr. 180) im Königl. Staatsarchiv zu Stettin. Angehängt waren vier Siegel, von denen das zweite zerbröckelt iſt.

— —

Datum Cusslin anno domini Millesimo quingentesimo septimo die Bartholomei apostoli que fuit vicesimaquarta dies mensis Augusti.

Nos Nicolaus Nigendorp prepositus. **Sophia Vertzen** abbatissa, **Katherina Vertzen** priorissa totusque Conuentus monasterii sanctimonialium in Cusslin protestamur et recognoscimus per presentem ced. hanc dotationis instaurationem juris patronatus reseruationem aliisque articulis prout supra in fundatione continetur et narratur nostrum ad hoc dedimus consensum, in cuius rei testimonium sigillis nostris presentem duximus roborandum. Datvm vt supra.

33.

1513. 30. Oktober. Rügenwalde.

Herzog Bogislav von Pommern belehnt **Thomas, Karſten, Hans, Mathias, Laurens** und **Adrian Verſen** (39—44) mit dem väterlichen Erbe: dem ganzen Dorfe Burtzlaff, halb Krößſin, dem Viertel an Sytkow und der Hälfte an Mandelatzke. I, 54. 55. 57. 59. 175. 176. 177. 183.

Die Urkunde befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Tit. III, Nr. 47, Manuſkripte II, 13. Alte Privilegia, Lehn-, Will-, Leibgedingsbriefe und Verträge, Tit. 65, Nr. 30, Wolgaſter Archiv Nr. 53, Fol. 22 v.

De Vertzen.

Anno etc. VC unnd XIII Sondages na Simonis vnd Jude hebben **Thomas, Kerſten, Hans, Matthias, Laurens**, vnd **Adrian Gebrodere de Vertzen** ere vaderlicke erue vnd lehn, als dat gantze dorp Burſlaff, dat halve dorp Kreſyn, ein verndeill im dorpe to Sytkow, de helffte im dorpe Mandelaske, entfangen, und dewile Matthias, Laurens vnd Adrian noch unmundich zindt, wennere dat ſe mundich werden, dat ſe alsdenne ſick tho m. g. h. ock verfogen vnd lehnsplicht dhon, wo ſick dat eigent vnd geboret. Datum Rugenwolde ut supra praesentibus Petro Podewels milite, Petro Tetzen Cancellario, Erasmo Manduuel et Nicolao Brun testibus.

Ex bibl. univ. Derp.

34.

1514. 22. November. Stettin.

Herzog Bogislav verspricht seinem Amtmann zu Wollin **Thomas Versen** (39) eine Pfarrstelle auf Rügen. I, 175.

Die Urkunde befindet sich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin: Manuskripte II, 13, Nr. 357, Fol. 168^{v} (s. Urk. 33).

Thome Vertzenn vorschriuinge einer kerken.

Wy Bugslaff van gades gnaden tho Stettin etc. Bekennen hiemit, dat wy dem werdigen vnnd Erbarnn vnßem amptmanne tho Wollin vnnd leuen getruwen **Thomas Vertzenn,** de erste Kercke, de sick vns in vnnßem forstendhom tho Rugenn vorleddiget, thogesecht hebben thovorligende, thoseggenn vnd vorschriuen ehm de in vnd mit krafft vnd macht dißes vnnßes breues, vthgenamen de olde kercke, de kercke tho Gartze vnnd Cassenenitze, de kercke tho Pyaske vnnd dat er Jurgenn Kameke na vormoge vnnßer verschriuinge, so wy ehm tovorne gedan, ock den vortganck bet so lange wy ehn mit einer kerkenn boligenn, vor ehm hebben schall an geuerde. Tho Orkunde etc. vnnd gegeuen tho Stettin Middewekens na Presentationis Marie anno etc. XVC vnnd vertheigenn.

35.

1515. 16. April. Stettin.

Herzog Bogislav verspricht seinem Amtmann zu Wollin **Thomas Versen** (39) die erste erledigte Präbende in Unser Lieben Frauen Kirche zu Stettin. I, 176.

Die Urkunde befindet sich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin: Manuskripte II, 13, Nr. 358, Fol. 168^{v} (vergl. Urk. 33).

Wy Bugslaff etc. bokennen hirmit, dat wy dem werdigen vnd erbarn vnnsen amptmanne to Wollin vnd leuenn getruwen **Thomas Vertzen** de erste prebende in unser leuen frowen kerken to Stettin, de sick tom ersten vorleddigt vnd vns thouerligende tokumpt, thogesecht hebben thouerligende; toseggen vnnd verschriuen ehm de in krafft disses vnses breues ane geuerde. Datum Stettin Mandages na quasimodogeniti anno XV$^{to.}$ Tho Orkunde etc.

36.

1515. 11. Mai. Schlawe.

Bürgermeister und Rat der Stadt Schlawe suchen die bischöfliche Genehmigung nach zur Verleihung einer vicaria sine cura an den herzoglichen Schatzmeister **Thomas Vertzen** (39). I, 176.

Das Original befand sich im Magistratsarchiv zu Schlawe i. Pom., liegt jetzt als Depositum im Königl. Staatsarchiv zu Stettin Nr. 73. Gedruckt bei Becker, Programm des Progymnasiums zu Schlawe 1875.

Reuerendo in Christo patri et domino, domino Martino, Episcopo Caminensi, proconsules et consules oppidi Slaw, prenominate vestre diocesis, obsequia humilia cum promptitudine famulandi. Ad perpetuam vicariam iure curandam in ecclesia extra muros diue Gertrudis dicti oppidi in summo altari fundatam et consecratam in honorem dei omnipotentis diueque virginis Gertrudis, per obitum quondam **Joachimi Vereszen**, illius vltimi possessoris, vacantem seu quouis alio .. uio modo vacantem, cuius quidem vicarie ius patronatus ad nos dinoscitur pertinere, honorabilem virum, dominum, necnon tesaurarium principis, **Thomam Vertzen**, vestre diocesis clericali firmitati, vestre antea duximus presentandum prout presentamus per praesentes, supplicantes humiliter vna et cum eodem domino Thoma, quatenus paternitas vestra eandem vicariam ad presentationem nostram conferre dignetur cum plenitudine iuris canonici premium ab altissimo domino remunerata vice uersa recipiendum. In rei testimonium sigillum oppidi Slawensis presenti est appensum. Datum Slaw anno domini millesimo quingentesimo decimo quinto, die vero vndecimo mensis Maii.

Das Siegel hängt noch an der Urkunde. Dasselbe hat einen Greif, der aus einer den unteren Schildesrand berührenden Schachtafel wächst, und vor ihm einen gewundenen Fluß.

37.

1517. 2. September. Rügenwalde.

Herzog Bogislav belehnt **Anſam Verſen** (30) zu Pobantz mit 1/8 an Schmentzin, 1/8 an Kowalck und 1/4 an Kl.-Woldekow, welche **Paul** und **Friedrich Verſen** (23, 24) zu Lehn hatten. I, 54. 58. 63. 66. 164. 169.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin: Manuſkripte II, 13, Nr. 130 (wie Urk. 33), Fol. 69 r. Tit. III, Nr. 47. Abgedruckt bei Kleiſt a. a. O. I, S. 214, Nr. 387.

Anſam Verſen lenßbreff vppe **Pawel** vnnd **Frederiks** ſeliger dechtniſſe gudere.

Anno etc. XVII am midweken na decollationis Johannis Baptiſte hefft myn g. h. **Anſam Verſen** to Pobantze geſeten vorlegen dat druddepart an Smentzin, dath druddepart an Kowalk vnnd eyn verndel an lutken Volkow, welkere **Pawel** vnd **Frederik de Verſen** van ſyner f. g. to lene gehat. In forma praesentibus Er Peter Podewils ritter, Ewalt Maſſow lantfaget tor Stolp, Baltaſar Seckel de Cantzler, Erasmus Manduuel[1]) archidiaken to Paſewalk etc. Valentinus Stoyentin Doctor vnd Pribbeslaus Kleſt Cantzlerſcriver. Datum Rugenwolde.

[1]) Erasmus Manteuffel wurde ſpäter Biſchof von Kammin und leiſtete als ſolcher der Reformation Widerſtand.

---

37 a.

1520. 29. Oktober. Stettin.

Herzog Bugslaus X. präſentiert dem Archidiakon von Triebſees ſeinen Secretarius Laurencius Kleyſt zum Pfarrer an der Parochialkirche in Barth.

Das Original im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Schr. XII, Chat. 12, Nr. 469. Abgedruckt nach v. Kleiſt I, S. 223, Nr. 403.

Bugslaus dei gracia Stettinensis Pomeranorum Cassubie et Slauorum dux Rugianorum princeps ac Comes Gutzkowensis venerabili viro, domino Czuedfeldo Wardenberg, archidiacono Tribucensi, aut eius officiali siue Commissario generali Salutem jn domino, ad parrochialem ecclesiam opidi nostri Bart cam capellis annexis jn honorem omnipotentis dei sueque matris gloriose virginis Marie ac aliorum Sanctorum fundatam et per obitum dominij **Thome Vertzen** (39) jllius vltimi possessoris vacantem, Cuius jus patronatus ad nos pleno jure pertinet, discretum virum, ac fidelem nostrum dilectum et Secretarium Laurencium Kleyste duximus presentandum et presentamus dei nomine per presentes, rogantes pro et cum eo, dictum Laurencium ad eandem jnstituere, jn possessionem jnduci demandare, curam animarum comittere, ac jlli et nullj alterj de ipsius Ecclesie fructibus, redditibus et emolumentis jntegre responderj facere velitis, Rem nobis gratam jn hoc facietis grata vicissitudine recompensandam. Datum Stettin, Vigessimo nono mensis Octobris, In a. Natiuitatis Dominj Millesimo Quingentessimo Vigessimo, nostro sub Sigillo Presentibus subappenso.

Das Siegel ist nebst der Pressel abgerissen.

---

37 b.

1521. 29. April.

Vicke von der Lancken bestellt den Syndikus der Stadt Stettin zu seinem Anwalte in seiner Streitsache mit dem Offizial von Kammin wegen einer Vikarie.

Originalaufzeichnung im Gerichtsbuche Bogislaws X., Bl. 41, Königl. Staatsarchiv zu Stettin: Manuskript Bohlen 11. Abgedruckt bei Otto Heinemann, Geschichte des Geschlechts von der Lancken, 1. Bd. Urkundenbuch, 1. Abt. 1285 bis 1524. Stettin 1906, S. 140, Nr. 327.

Zeuge: ***Laurentius Vertze*** (43).

Anno etc. quo supra, mandages na Cantate, hefft de erbar Vicke van der Lancken den werdigen hern N., licentiatum et sindicum der stadt Stettin, in sinen fulmechtigen procuratorem in der saken, so he mith dem official van Cammyn einer vicarien halven hundert gulden betreffende hefft, constituert und fulmechtich gemaket, presentibus cantzelario et Benedicto Klock. **Laurentius** Vertze ad premissa requisitus.

38.

1523. 14. August. Kolberg.

Jakob Adebar, Richtvogt in Kolberg, läßt auf Anweisung des Rats der Stadt eine Abschrift über das Verhör Lodes aus dem Richtbuch anfertigen.

Beteiligt ist ***Joachim Versen*** (35) I, 173.

Das Original der Urkunde befand sich früher im Stadtarchiv zu Kolberg, Nr. 182, jetzt im Depositum von Kolberg, Nr. 271, im Königl. Staatsarchiv zu Stettin. Eins der beiden Siegel ist abgerissen, das andere beschädigt.

Allenn vnnd enem islikenn watterleyg stands, grades, condicion, efft werdicheydenn dhe zynn, Geſtlih efft wertlich, denn diſße vnnße breeff to zeende, horende, edder lezende vorkumt vnſen gnedyghenn ock gunſtigenn hernn vnnd gudenn frundenn donn wy Jacob Jaſper gehetenn dhe Ardebar, richtwagede der Stadt Colberg, negſt irbedynnghe vnnſer willigenn dynſte vnnd gehorliken grutes enem islikenn nha zinem ſtande vnnd gebor witlich apenbar bokennende vnd betugendhe in vnnd myth diſßem vnnſem apenen Breue, dat wy in vnnſes gerichtesboke ſcryuinnghe, ſcriffte vnnd bokantniſßen dorgh enen geſwornem vnd voreededen richtſchryuer geſcreuen, de wy ock na ſlitiger vorhorynge vnnd boſichtinge ledeganß, ungedelgedt, unuoruelſcedt, vndradert, vngecancellert vnnd ſlichtes aller vordachtnyſſe vnnd wandels anych boffynndenn vnnd wyder dorgh vnnßen voreededen richtſcryuer myt namen underberort vpp anſokent vnnd vorderynghe enes erßamenn Rhades to Colberge hebbenn transſumeren hetenn, ludende von worden to worden, wo hirnha volgedt: Anno veſteyenhundert vnd twelff in dem auende Andreae apoſtels Symon Clode bekande in der Kanyncklykenn gewoldt na denn pynenn, dat he myt Curdt Knuthe vnd Hanßken zinem Knechte vnnd Reymer Czaſtrowen vnnd Valentin vnnd Pauels vnnd Wentzell nemen enen wagen by dem roden vyre[1]) dar was vpp gron wandt, vnnd he kroch to zinem dele een gron laken wandes dar von, vnnd wor de forman, perde vnnd wagen bleuenn, wuſte he nycht, boßunder de oldeſten raden dar vor, wor ze ze lethenn, vnnd dat zulue wandt buteden vnnd parteden zee vorth an der heyde, vnnd een yeder reth myt ßynem dele, wor idt em bequeme was. Vurder zede he, dat Reymar Rauen vnnd **Jochim Vertze** dor mede werenn do ze de måle vorbrandenn. Item Reymer Rauen bekande ſunder grote pyne, dat he vnnd Drewes Knuth, Reymer Czaſtrow enen mole vthſtottenn to dem Dranße, dem nemen ze teyen gulden vnnd twe perde, dar kroch hee zin deel von. Vurder bekande he, dat Reymer Czaſtrow vnnd hee vnnd Hans von Golſten huwenn enenn waghenn vpp by der Plithnyße, dar nemen ze blaw wandt, dar kroch he enen rock van. Vurder zede he, dat he vnnd Reymer Czaſtrow vnnd Koue huwen enen wagenn vpp in Prutzen *(Preussen)*, dar was graw wandt vppe, dar kroch he ock enenn rock von. Vurder bekande he, dath dhe Glaſenappe to Manow mede in dem bunde zin vnnd dat Simon Lodhe mit Peter Glaſenappe mede in dem bunde zin vnnd dat Simon Kuche mit Hector Glaſenappe in vortydenn ock vele uthgerichtet heddenn in Prutzenn. Ock bekande he, dat he to Golnow in der herberge inn der nacht enem manne ßouenn groſſen ſtal. Dar na mandages am auende Thome apoſtols is Simon Clode vnnd Reymer Rauen vor gerichte gebracht des dages, alſe men ze verrichten ſcholde vmb erer myßdade willenn, vppe ere egene bokantnyſße, don zulueſt zint ze erer bendhe entlozedt, vnnd zo ze alſo fryg vnnd loß geſtandenn, hebbenn is een vorgeleßen ore egene bokantniſße, we zee vorhen in der venknyſſe ghedann heddenn, vnnd gefragedt, Jfft ze ock zodaner bokanntnyſße noch ſtendigh wernn, dar ze nu fryg vnnd loß ſtundenn, dar ze vort vngenodygedt vnnd vngedrunghenn auermals beſtentlikenn vnnd willichlich bekandenn zodaner dadhe, wo in der bokantnyſße vortekent, ſculdigh to zin mith der warheydt nycht konden bonenen. Dar Simon Clode ock zede: „wath ik gedhan hebbe, is een deel alrede vorböth, wath ik auers nycht vorböth hebbe, dath muth ick nhu myt mynem halße vorböthen!" ock zedhe dhann zulueſt Reymar Rauen to Simon Cloden: „O Simon, Simon, diſßes dodes magh ick iw zere dancken, ghy hebbenn mhy dar to gebracht, ik zede idt vakenn,

[1]) Rothenfier, jetzt Rothenfließ bei Rummelsburg, an der Handelsſtraße von Kolberg nach Polen.

id wurde vnns zo ghan, men gy woldenn nycht horenn!" Vppe dyſſe bokantnyſſe vorgerort is Simon Clode vnnd Reymar Rauen vorordelt vnnd myt me ſwerde tom dode gerichtedt. Geſchen, wo bauen gerordt, vnnd wonthe wy zodaner bokantnyſſen vnnd ſcrift in vnnßem richtboke in aller mathe, wo vorborordt, al ſo boffundhenn, tughe wy idt vorth vor alß weme in crafft vnd macht diſſes vnnßes breues, denn wy in orkundt der warheydt myth vnnßenn angeborenn inghefegelenn bovefligenn vnnd myth vnnßes beſwornenn richtſcryuers handt hebben vnderſcryuenn hethenn. Geuenn tho Colberg am iar nach godes vnnßes heren gebort vefftyenhundert vnnd drey vnnd twyntich frygdags nha Laurentii martiris.

Vann gebadenn obgemelter richtherenn ik Jacob Dufynngh ere geſworne richtſcryuer hebbe dyth in orkundhe der wahrheydt myt myner handt vndergeſtreckenn.

38a.

ca. 1524.

Auszug aus einem Verzeichnis ausſtehender Forderungen der Kalands-Brüderſchaft zu Köslin.

Das Orginal im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, P. III, Tit. 4, Nr. 6, Vol. 1. Abgedruckt nach v. Kleiſt I, Urkundenbuch, S. 233, Nr. 420.

Registrum fraternitatis Kalendarum jn Cusslin.

In Damen.

C marc. Senior Dubbeslaff Klest VII mrc. pactus. fid. Senior Peter Klest et Junior Dubbeslaff Klest in Damen.

Strecze.

III mrc. Clawes Smeling. Pactus Hans Vinger in Gudenhagen IIII mrc. Clawes Hecke ibidem II mrc. Hennig Starkow in Strecze VII mrc. sund. minus III β. Fideiussores Anszem Vercze in Pobantze (30), Jochim Monnichow in Barcelin, Drewes Klest in Voldekow cum litera consensus.

Voldekow.

C mrc. Drewes Klest VII mrc. pactus. Fideiussores Jacob Klest in Viczow, Junior Dubbeslaff Klest in Damen.

Kosternisse.

C mrc. Hans Ramele pactus VIII mrc. minus III β. Hans Dommian in Swouen. Fideiussores Hennig Heytbreke in Suchen et Jacob Klest in Viczow.

38b.

1526. 13. Juli (am ſunte Margarethen daghe).

Bekenntnis des Straßenräubers Hans von Wreech zu Stettin vor den Abgeſandten des Kurfürſten von Brandenburg.

Das Original im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Bohlenſche Sammlung Nr. 18. Abgedruckt bei Max von Stojentin, Urkundenbuch zur Geſchichte des Geſchlechts von Zitzewitz. Stettin 1900, S. 124, Nr. 163.

Item furder bekandt, dat he vnnd Alexander Goltze myt dren perden, Peter Vierſebandt myt eynem perde, Michel Manduuel myt tween perden, Adrian Putkummer myt eynem perde, Kerſten Zitzenitze myth eynem perde, **Simon Vertze** (27), Criſtoffer vonn Horne, Hans Falkenberch vnd Baltes Hone, Alexander Prutze, Achim Buszke vnnd Achim van der Oſten myt dren perden vp mynen g. h. van Lubus gheholden, ſyne gnade thogrepen vnnd wechthofhoren, ock tho beſchatten. Idt where ſyner gnade auersz vorſpeyet worden, dat idt keyner forthganck erlanghede, auersz werens noch im willen, ſo idt ehn Luckenwolde. —

39.

1535. 6. Januar. Payack.

Tuve verkauft dem **Lorènz Veirtzen** (43) den Hof zu Payack auf 9 Jahre. I, 179.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet ſich in der Raykullſchen Brieflade, jetzt in der Toll-Kuckerſchen Sammlung in Reval. Abgedruckt bei F. G. v. Bunge und Baron R. von Toll a. a. O. S. 572, Nr. 1063.

Ich Wolmar Tuve, des ſel. Heinrich Tuve Sohn von Vyer, bekenne etc., daß ich mit Rath und Conſens meiner ehel. Hausfrau, Dorothea von Roſen, verkauft, verlaſſen und übergeben habe etc. dem **Lorentz Veirtzen** u. ſ. r. E. den Hof zu Payack, mit allen zubehörigen Gütern, wie ſie in Harrien im Kirchſpiel zu Hackers etc. belegen, an Landen, Leuten, Dörfern etc., zu haben, zu gebrauchen und zu beſitzen neun vollkommenn Jahre lang, wie ſie mir von wegen und mit meiner lieben Hausfrau in gedachtem Hofe und Gütern aller eigenſt, freieſt und friedſamſt zu haben und zu gebrauchen berechtigt, eignen und gebühren mochten, für 4000 Mk. Rig., ſo wie es mit der Bezahlung unter uns übereingetragen iſt, ſo beſcheidentlich, daß **Lorenz Veirtzen,** nach angetretenem (angegegedem) Gebrauch und Beſitz des gemeldeten Hofes und aller zubehörigen Güter, ſeines Gefallens denn, nach Ausgang dieſer neun Jahre, auf heil. drei Könige des J. 1544 den gedachten Hof und zugehörige Güter mit des Hofes Saatroggen in der Erde, zuſammt der Bauern Saat- und Brodkorn, in aller Maaſſe, wie er es vorgefunden, mir Wolmar Tuve wiederum abtreten, räumen und überantworten ſoll, und ſollen **Lorenz Veirtzen** oder ſ. E. dieſen Hof oder Güter binnen neun Jahren einem Andern zu verkaufen oder zu verlaſſen nicht mächtig ſein. Alſo ſoll und will ich Wolmar Tuve mit m. E. gedachtem **Lorenz Veirtzen** und ſ. E. den gemeldeten Hof und Güter dieſe beſtimmte Zeit lang freien und entwehren von allerlei Schuld und Anſprache, alſo beſcheidentlich, wenn **Lorenz V.** von den Vormündern meiner Stiefkinder oder anderen Perſonen deshalb beunruhigt und angefochten würde, ſo will ich, wie ein redlich, aufrichtig, ſchildbar Edelmann, dem Chriſtliche Ehre, Glauben und Wahrheit zu handhaben zuſteht und gebührt, auf dem gemeinen Richteltage zu Reval, oder wo es erfordert würde, ſein Ausnehmer ſein, und ihn von jeglicher Anſprache erretten, entbinden und entheben; falls er darüber in etlichen Schaden, Koſten oder Verſäumniſſe geführt oder gelangen würde, will ich ihm ſolche vollſtändig zu erſetzen und zu vergelten mich hierdurch verpflichtet haben, bei Chriſtlicher Ehre

und Glauben. Wenn auch im Hofe oder in den Gütern irgend ein Mißstand (wedderssstall), es sei durch Raub, Brand, Pestilenz, theure Zeit, Kriegszustand oder dergleichen Unglück, wodurch Hof und Güter geschwächt werden möchten, fiele, davon soll **Lorenz Vertzen** nothlos und enthoben sein. Zudem soll auch **Lorenz V.** alle verstrichenen Erbbauern sich und den r. E. zum Besten wieder einzufordern volle Macht haben. Alle diese Artikel etc. In Urk. besiegelt vom Aussteller. Geg. im Hofe zu Payak, im Jahre 1535, am Tage der heil. drei Könige.

39a.

1537. 31. Mai. Altenstettin.

Geleitsbrief für Michel Kleist wegen des an **Eckhart Vertzen** begangenen Totschlages.

Abgedruckt in Bd. I, S. 174, Nr. 37. Vgl. G. Kratz, Urkundenbuch zur Geschichte des Geschlechtes von Kleist I, S. 265, Nr. 453.

40.

1538. 14. März. Reval.

Evert Forstenberch überträgt vor dem Harrischen Manngericht dem **Lorenz Versen** (43) den Hof zu Raykull gegen eine Lebensversorgung. I, 179. 181.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet sich in der Raykullschen Brieflade, jetzt in der Toll-Kuckerschen Sammlung in Reval. Abgedruckt bei F. G. von Bunge und Baron R. von Toll, Est- und Livländische Brieflade. I. Teil: Dänische und Ordenszeit. I. Bd. Reval 1856, S. 605, Nr. 1114.

Ich Evert Delwich, Richter in dieser Sache, bekenne mit m. b. B.,[1]) Johann Brakell zu Finne u. Robrecht Tuve, daß vor uns Evert Forstenberch etc. erschienen ist, und seinen Antheil an dem Hofe u. den Gütern zu Raykull und all sein väterliches und mutterliches Erbe, das ihm angestorben oder ansterben mag, es sei beweglich oder unbeweglich, klein oder groß, dem **Lorenz Versen** u. s. E. aus freundlicher Zuneigung etc., bei Ehren, Treuen und Christlichem Glauben zu halten, verziehen, verlassen und gänzlich aufgetragen hat etc. Hiergegen soll und will **Lorenz Versen** und s. E. Evert Forstenberch mit gebührlicher Kleidung, Essen und Trinken, neben sich unterhalten, und ein eigen Pferd bei Haber und Heu, gleich seinen eigenen Pferden, füttern, und wenn er an Gelde, es wäre denn in Krankheit oder anderen „anliegenden" Sachen, benöthigt wäre, soll und will **Lorenz V.** ihm unbeschwerlich zustellen und damit behülflich sein. Worauf ich Richter den Urtheilsmann gefragt, ob solcher Auftrag auch Statt oder Macht habe? und der Urtheilsmann geanntwortet: Sofort es mit Rechte bewahrt. Besiegelt vom Richter und s. b. B. Gegeben zu Reval des Donnerstags nach Invocavit, im J. 1538.

[1]) Mit meinen beiden Beisitzern.

41.

1538. 14. März. Reval.

Reinhold von Rosen trägt vor dem Harrischen Manngericht den Erbnamen auf den Hof Saus dem **Lorenz Versen** (43) auf. I, 179.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet sich in der Raykullschen Brieflade, jetzt Toll-Kuckerschen Sammlung zu Reval. Abgedruckt bei F. G. v. Bunge und R. v. Toll a. a. O. S. 605, Nr. 1115.

Ich Evert von Delwich, Richter zu dieser Sache, bekenne mit m. b. B. Johann Brakell zu Finne und Robrecht Tuve, daß vor uns Reinhold von Rosen von wegen s. E. und mit Wissen und Willen seiner etc. Hausfrau erschienen ist und den Erbnemen auf den Hof Saus, in allen seinen Gelegenheiten und Fruchtbrauchung dem **Lorenz Versen** u. s. r. w. E. etc. verziehen, verlassen und aufgetragen hat, und alle auf dem Hof Saus und die Zubehörungen lautenden Beweise, Siegel und Briefe, ausgenommen Lodensee, für sich u. s. E. dem **Lorenz V.** und s. E. zu überantworten zugesagt. Worauf ich Richter den Urtheilsmann gefragt etc. Besiegelt vom Richter, s. b. B. und Reinhold von Rosen. Geg. zu Reval des Donnerstags nach Invocavit, im J. 1538.

42.

1539. 28. Mai. Reval.

Ludloff Vorstenberch übergibt den Hof Raykull seinem (Stief-)Sohne **Lorenz Fertzen** (43) I, 81. 180.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet sich in der Raykullschen Brieflade, jetzt in der von Toll-Kuckerschen Sammlung in Reval. Abgedruckt in F. G. von Bunge und Baron R. v. Toll, Est- und Livländische Brieflade. I. Teil: Dänische und Ordenszeit. I. Bd. Reval 1856, S. 615, Nr. 1133.

Zu wissen etc., daß ich Ludloff Vorstenberg dem **Lorenz Fertzen,** meinem lieben Sohne, und seinen rechten Erben oder dem Inhaber dieses Briefes, habe überlassen und verlasse für mich und m. r. E. den Hof zu Reykell, mit allen seinen Zubehörungen, an Fischereien, Wässern (weteringen), etc., sammt dem Neuen Gute, auch Lehn und Burgsitz (borchgesethe) zu Reval und Wittenstein, Haus und Hof, mit allerlei Ingedömte fahrender Habe, wie ich es bisher ruhig besessen, bei dem Bescheide, daß mein Sohn **Lorenz Fertzen** von Stund an in alle meine Schulden des Hofes und der Güter treten, und Alle, die darauf Forderungen haben, befriedigen soll. Es will und soll auch **Lorenz F.** und s. E. mich die Tage meines Lebens mit ehrlichem Unterhalt, gleich wo es mir gefällig, „gegenomlich" mit einem Gemach, einer Magd und einem Jungen, die mir aufwarten und auf mich Acht geben, versorgen, und jährlich, so es mir nöthig, 100 Mk. Rig. geben, desgl. eine Last Roggen und eine Last Gerste mir zustellen, und meine Tochter Sophie, nach Schickung des Allmächtigen, mit Hochzeit (koste), Kleidern, Geschmeide und anderer Mitgabe ehrlich begeben. Dagegen sollen und mögen **Lorenz F.** und s. E. gedachten Hof und Güter, sammt Zubehörungen und Früchten, brauchen und einnehmen und ruhig besitzen, auch sein Bestes, Frommen und Nutzen damit verschaffen, und so in der Folge meine Söhne (min sones) **Vertzen** oder seine Erben aus dem Hofe und Gütern zu Reykell

haben wollten, ihm das nicht gönnen oder lassen wollten, so sollen sie ihm und seinen Erben oder dem Vorzeiger dieses Briefes m. s. W. alles ausgelegte Geld, sowohl die Rente, als die Hauptsumme, in einer Summe, vor Ausrichtung des Hofes und Güter zu voller Genüge entrichten; wo nicht, soll und mag er mit s. E. den obberührten Hof und Güter nach seinem Gefallen innehaben und gebrauchen, bis obige Summe mit den erweislichen Verwendungen bezahlt ist. So sichs aber begäbe, daß meine Söhne sothanen Hof und Güter einzulösen oder zu freien Willens sein würden, die Erbzahl einem Andern zu verlassen und zu verkaufen, sollen sie keinesweges mächtig sein, sondern obgenannten **Lorenz F.** und s. E. vor jedem Andern anbieten und verlassen, und solches Jahr und Tag zuvor ansagen und aufbieten, auch ihn und s. E. nicht mit unbilliger Ansetzung oder Verkauf beschweren. Alles dieses gelobe ich etc. Zur Urk. besiegelt vom Aussteller, von Evert von Delwych und Reinhold von Rosen. Geg. auf dem Dom zu Reval, Mittwochs in den Pfingsten, im J. 1539.

43.

1539. 24. Juni. Reval.

Erkenntnis des Harrisch-Wierischen Rates. I, 179.

Das Original der Urkunde befindet sich im alten Urteilsbuch des Harrisch-Wierischen Rates in der Tollschen Brieflade. Abgedruckt bei F. G. von Bunge und R. v. Toll a. a. O. S. 617, Nr. 1137 und S. 621, Nr. 1141.

Dies sind die Absprüche, die da geschehen sind, im Jahre 1539 auf St. Johannis Baptisten zu Mittensommer, zu Reval, wie folgt:

1137. Zwischen **Lorenz Pertzen** (43) und Herman Anrep.

Lorenz Pertzen beschuldigt Herman Anrepp um Hof und Güter zu Saus, die vor Zeiten von Herrn Werner Pertzberger von wegen und im Namen Königlicher Würde zu Dänemark Herrn Gerd von Mellinckrade, Comthur zu Reval, versetzt und verpfändet, darüber einen Pfandbrief beigebracht, und außerdem einen Gunstbrief, desgleichen einen „Beschuttesbrief", auf die Güter zu Saus lautend, vom Ordens-Meister Johann von Mengede, gen. Osthoff, ausgegeben, ferner eine Copie einer Verhandlung zwischen Goßwin Donhoff und Diedrich Todwens Wittwe und ihren Erben, durch Johann von Wolthusen, Comthur von Reval, verhandelt, sodann einen Auftrag, dem **Lorenz Pertzen** von Reinhold von Rosen gethan. Dagegen producirt Herman Anrepp einen Erbkaufbrief, vom sel. Hans Griste Jvan Honninckhusen gegeben, lautend auf Hof und Güter zu Saus, einen Kaufbrief und einen Auftrag auf dieselben Güter lautend, von Jwan Honninckhusen Reinhold Treyden gegeben, ferner einen Kaufbrief von Johann Treiden, Reinholds Sohne, Hermann Anrepps Frau gegeben, auch auf jene Güter lautend, desgleichen einen Lehnbrief, vom Ordens-Meister Wolter von Plettenberg dem vorigen Besitzer, Otto Borck, verlehnt, und auf die gemeldeten Güter gegeben.

Urtheil: Da in **Lorentz Pertzens** Machten keine Erbbriefe, sondern Pfand-, Gunst- und Schutzbriefe, auch dieselben fast alt befunden, und Herman Anrepp und seine Vorfahren Hof und Güter zu Saus ruhig nach unsern Privilegien und gebräuchlichen Rechten über 30 Jahre erblich und ohne gerichtliche Ansprache oder Beisprache besessen und gebraucht, deß soll Hermann Anrepp genießen und der Anklage **Lorentz Pertzens** nothlos sein. Hiermit sollen sie geschieden sein.

1141. Zwiſchen **Lorentz Vertzen** und Engelbrecht Tyſenhuſen.

Lorentz Vertzen hat einen verſiegelten Brief von Hermann Lode Bertold Todwen gegeben über 400 Mk., dem Gericht vorgeſtellt, damit er Engelbrecht Tyſenhuſen angeſprochen und wohl dem genug gethan haben. Engelbrecht Tyſenhuſen antwortet und ſtellt zur Erkenntniß, ob ſolcher verlegener Schuldbrief im Rechte Macht habe, und beruft ſich auf dieſer Lande gewöhnliche Rechte, weil mit ſolchem Briefe die Schuldforderung in 50 oder 60 Jahren nicht geſchehen, worauf die ehrwürdigen Herren und achtbaren Räthe erkannt, daß hinfürder ſolche verlegene Schuldbriefe zu gerichtlichem Erkenntniß nicht ſollen angenommen werden. Da hiebevor **Lorentz Vertzen** nicht beweiſen kann, daß zu gebührender Zeit damit gemahnt worden iſt, ſo erkennen wir den Brief machtlos.

44.

1540. 22. März. Reval.

Luloff Forſtenberch verkauft den Hof zu Raykull dem **Lorenz Vertzen** (43). I, 81. 180.

Das Original der Urkunde auf Papier befindet ſich in der Raykullſchen Brieflade, jetzt in der von Toll-Kuckerſchen Sammlung in Reval. Abgedruckt bei F. G. v. Bunge und R. v. Toll a. a. O. S. 631, Nr. 1159.

Ich Luloff von Forſtenberch bekenne etc., daß ich etc. dem **Lorenz Vertzen** und ſ. r. w. E. den Hof zu Reykull, mit den nachgenannten Gütern, wie ich ihn allerfreieſt von Jürgen Brakell mit dem Gelde, ſo ich mit meiner erſten Ehefrau, Margarethe Wrangell, genommen, gekauft, zu Erbe und Eigen, und recht und redlich, für einen feſten Erbkauf, als mein wohlgewonnen Gut, für 18,000 Mk. Rig. verlaſſen, verziehen und verkauft habe, als nämlich das Dorf zu Reikull, mit 11 Geſinden und 12 Haken Landes, und den Fiſcher bei dem kleinen Bache mit ſeinem Lande, und Kittemegge[1]) und das Geſinde zu Lebbis[2]) mit 1 H. L., das Dorf zu Tamekul mit 4 Geſ. und 5 H. L., das Dorf Kauwenfer[3]) mit 6 Geſ. und 6 H. L. und Kallemecke mit ſeinem Lande, das Dorf Sellenſow[4]) mit 2 Geſ. und 2 H. L., das Dorf Lippel mit 11 Geſ. und 12 H. L., das Geſinde zu Nomkull mit 1 H. L. und Rackever mit ſeinem Lande, das Land zu Normes, das Geſ. zu Hannifer[5]) mit 2 H. L., das Geſ. zu Lobby[6]) mit 1 H. L., und 2 Mühlen auf dem großen Bache mit ihrem Lande, genannt die beiden neuen Mühlen, und des Fiſchers Land auf dem großen Bache, und das Land zu Mekes. Dazu verkaufe ich **Lorenz V.** etc. das neue Gut, das Wolmar Jungen verſetzt war und welches ich wieder eingelöſt, und dem Junge 4300 Mk. Rig. entrichtet, als das Dorf Kevenkull mit 10 G. und 10 1/2 H. L., und 2 Geſ. zu Künde[7]) mit 2 H. L., Piloia und Nommekull, mit den wüſten Haken, und die Mühle zu Kosk, und das Dorf zu Seskul mit 3 Geſ. und 3 H. L., und das Land zu Locketay[8]) und das Dorf zu Kauwenpitte[9]) mit 3 Geſ. und 3 H. L., und 1/2 H. zu Jegenſow[10]) und die Mühlenſtätte zu Jwama und ein Geſ. mit 1 H. L. und das Land zu Lechtmetze, und 5 Geſ. zu Külmeſünnar[11]) mit ihren Marken und Landen. · Auch verlaſſe ich **Lorenz V.** und

[1]) In der Urkunde von 1586 genannt: Kildemeke. [2]) 1586: Leggis. [3]) 1586: Koyfer. [4]) 1586: Sillaſu. [5]) 1586: Arofer. [6]) 1586: Laggi. [7]) 1586: Komle. [8]) 1586: Lockodal. [9]) 1586: Kohoceda. [10]) 1586: Jokeſant. [11]) 1586: Kulmetſe.



s. E. das Erbe auf dem Dom zu Reval und das Erbe zu Wittenstein, gleich meinen andern Gütern zu erben und zu eignen, zu gebrauchen und zu behalten. Den vorgedachten Hof u. Güter zu Reykull etc. belegen im Kirchspiel zu Rappel, mit allen ihren Landen und Zubehörungen, an Aeckern etc. gelobe ich dem **Lorenz V.** und s. E. für einen etc. ewigen Erbkauf vor Jedermann zu wahren etc. Ferner verlasse ich, verzeihe und trete ab dem **Lorenz V.** und s. E. allerlei fahrende Habe, Hausgeräth, Ingedomte, Geschmeide, Harnische und Kleinodien, beweglich und unbeweglich, deß er sich als ein rechter, natürlicher Erbherr möge annehmen etc. Angesehen, daß ich gedachter meiner ersten Ehefrau, Margarethe Wrangell, und ihrer verwandten Freundschaft, ehe sie mir „aufgeschlagen" ward, gelobt und zugesagt, so der Allmächtige sie mit Erben von meinem Leibe begeben, und Todes halben eher denn ich abscheiden, und ich mich von Neuem wiederum verändern, und mit der letzten auch Kinder zeugen würde, alsdann sollen die Kinder von der ersten Frau bei Hof und Gut, Erbe und Eigen bleiben und unverhindert erhalten werden, bei nachstehendem Bescheide. Ins Erste ist **Lorenz V.** und s. E. von Stund an in alle meine Schulden, die ich vor Dato auf dem Hof und den Gütern zu Reykull gehabt und gemacht, welche ich auf 11,692 Mk. Rig. summirt, getreten, hat sie als seine eigenen, sie seien bebrieft oder nicht, angenommen und entrichtet. Es will und soll auch **Lorenz V.** und s. E. mir die Tage meines Lebens mit einem Gemach, Essen und Trinken, einer Magd und einem Jungen, die auf mich „wachten", besorgen, und den Pfaffen, Hrn. Gert, zu seinen Tagen, neben mir, mit Essen und Trinken unterhalten, und mir jährlich zu Johannis 100 Mk. Rig. geben. Wenn die 100 Mk. nicht auskommen, will ich das Gesinde zu Lebbis als Unterpfand mir vorbehalten haben. Ferner sollen **Lorenz V.** und s. E. meiner Tochter Sophie 3000 Mk. Rig. Mitgabe, wenn der Allmächtige Gott Glück und Wege geben wird, ausrichten, und sie mit Kleidern, Geschmeide und Hochzeit (kost) nach Gebühr versorgen. Was alsdann über die eingezogenen Schulden und Sophiens Mitgabe und beweisliches Geschmeide und Kleider zu machen, bis auf die 18,000 Mk. zu, sein wird, das soll **Vertzen** oder s. E. Evert Forstenberch nebst meinen andern Söhnen, wenn er die Schulden und die Mitgabe entrichtet hat, zu 300 Mk. jährlich, bis die 18,000 Mk. vollbezahlt sind, zu geben verpflichtet sein. Dagegen soll **Lorenz V.** und s. E. gedachten Hof und Güter zu Reykull als sein gekauftes Erbgut einnehmen, ruhig besitzen etc. Demnach verlasse etc. ich Kraft dieses meines Briefes **Lorenz V.** und s. E. den genannten Hof, sammt allerlei Erbnamen, Siegeln, Briefen und Schriften, darüber lautend etc. und gelobe auch, ihm einen gebührlichen Auftrag, wenn er oder s. E. es begehren, ungeweigert zu thun. Alle diese Punkte etc. Deß zur Urk. besiegelt vom Aussteller. Geg. zu Reval, Montags nach Palmen, im J. 1540. Als Zeugen waren zugegen: der ehrwürdige etc. Remmert vom Scharenberge, Comthur zu Reval D. O., der alte Claus Mexkes, Evert von Dellewich, der junge Claus Mexkes und Gerd Suneker, Secretär.

45.

1540. 22. März. Reval.

Luloff von Forstenberch trägt vor dem Harrischen Manngericht den Hof zu Raykull dem **Lorenz Vertzen** (43) auf. I, 180.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet sich in der von Toll-Kuckerschen Sammlung in Reval. Abgedruckt bei F. G. v. Bunge und Baron v. Toll a. a. O. S. 633, Nr. 1160.

Wir Remmert vom Scharenberge, Comthur zu Reval D. O.,[1]) und Tonnies Maydell, Mannrichter in Harrien, mit u. b. B., Johann Bremen und Evert Meykes, thun kund etc. daß vor uns etc. Luloff von Forstenberch etc. aufgetragen, abgetreten, verziehen und verlassen dem **Lorenz Vertzen** und s. r. E. zu Eigen und Erbe den Hof zu Reykull, mit allen seinen zubehörigen Gütern, Dörfern, Mühlen, Landen und Leuten, und auch die beiden Erbe, eines auf dem Dom zu Reval und das andere zu Wittenstehen; desgleichen alle fahrende Habe, Hausgeräth, Ingedömte, Geschmeide und Kleinodien, so wie allerlei Erbnamen, Siegel, Briefe und Schriften, auf den gedachten Hof und Güter lautend, nach Inhalt des von Luloff v. F. versiegelten Kaufbriefes, Hierauf ich den Urtheilsmann gefragt etc. Besiegelt, wie gewöhnlich. Geg. zu Reval, am Montag Palmarum, im Jahre 1540.

[1]) Deutschen Ordens.

45a.

1540. 1. November. Reval.

Jürgen Lode läßt vor dem Wierischen Manngerichte Johann Asserien als Zeugen verhören.

Das Original auf Papier in derselben Sammlung. Abgedruckt bei F. G. v. Bunge und Baron R. v. Toll a. a. O. S. 647, Nr. 1177.

Johann Knoebelock mit seinen beiden Beisitzern Evert Delwich und **Lorenz Verssen** (43) bilden das Gericht.

45b.

1540. 2. November. Reval. (Dienstags nach Allerheiligen.)

Jürgen Lode läßt vor dem Wierischen Manngerichte Evert Delwich, **Lorenz Verssen** (43) und Johann Asserien als Zeugen verhören.

Eine Abschrift auf Papier aus dem XVII. Jahrhundert in derselben Sammlung. Abgedruckt bei F. G. v. Bunge und R. v. Toll a. a. O. S. 647, Nr. 1178.

Ich Johann Knobelock, Mannrichter in Wierland, thue kund etc. mit m. b. B., Johann Hastver von Kattentack und Jürgen Luggenhusen von Wattkull, daß etc. vor uns erschienen etc. Jürgen Lode zu Undell und etc. zu verhören verlangte Evert Delwich, **Lorenz Verssen** und Johann Asserien, was sie an der Scheidung besichtigt und befunden zwischen Simon und Jürgen Lode.

46.

1542. 16. September. Wenden.

Hermann von Brüggenei, O. M., bestätigt den Verkauf des Hofes und der Güter zu Raykull an **Lorenz Jersen** (43). I, 181.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet sich in der Raykullschen Brieflade, jetzt in der Toll-Kuckerschen Sammlung zu Reval. Abgedruckt bei F. G. v. Bunge und R. v. Toll a. a. O. S. 672, Nr. 1210.

Wir Hermann von Bruggeney, genannt Hasenkamp, Meister Deutsches Ordens zu Liefland, thun kund etc., daß vor uns, unsern w. Hrn. Gebietigern und ehrenfesten Räthen erschienen ist unser etc. Rath und lieber Getreuer, **Lorenz Jersen**, und einen Kaufbrief des Hofes zu Rekell und anderer zubehörigen Güter, sowie einen Auftrag, beide genugsam besiegelt, vorgestellt (ertoget), mit der unterthänigen fleißigen Bitte, daß wir solchen Kauf und beide Briefe, auch sonst alle andern Kauf- und Pfandbriefe, so er auf vorgenannten Hof und Güter hat, mit allem zugehörigen Nutzen und Gerechtigkeit etc. gnädiglich bestätigen und bei Macht und Würden erhalten mögen. Und lauten die Briefe des Auftrags und des erblichen Kaufs, wie folgt: *(Hier folgen die beiden obigen Urkunden vom 22. März 1540. Dann heisst es:)* Dieweil wir nun die vor inserirten beiden Briefe in allen ihren Punkten etc. für genugsam, wie die mit Urtheil und Recht vor gehegetem Gericht und sonst allenthalben richtig und ordentlich geschehen, erachtet und besichtigt, haben wir gedachtem **Lorenz Jersen** solche seine ziemliche Bitte nicht zu weigern gewußt, und ihm selbigen Auftrag, Kauf- und Pfandbriefe, wie Alles, wozu **Lorenz J.** und s. r. E. Recht haben mögen, mit Rath, Willen und Vollwort unserer w. Mitgebietiger, confirmirt, corroborirt, bestätigt und bei Macht und Würden erkannt etc. Deß zur Urk. besiegelt vom Ordens Meister. Gegeben etc. zu Wenden Sonnabend nach Kreuz-Erhöhung im Jahre 1542.

47.

1543. 21. Januar. Kolbatz.

Anna, Gemahlin des Herzogs Philipp von Pommern, befiehlt dem Bischof Erasmus von Kammin, die durch den Tod des **N. Versen** (30) erledigten Lehngüter desselben dem Marten von Tessen zu verleihen. I, 169.

Eine Abschrift der Urkunde befindet sich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Lehnsarchiv Stettin, Tite IX, Sekt. 213, Nr. 1, Lehns-Akte derer von Versen von 1633.

Vnser freuntlich grus, vnnd was wir Liebe getrewe vermugenn zuuor, Erwerdiger in Gott besonder freundt, Alsdann vorschiener zeidt **N. Vertzenn** nach schickunge des Almechtigenn vonn diesem Jhamerthall gescheidenn, vnnd seine lehenguthere zum theil weil ehr ohne lehenserben verstorbenn, e. l.[1]) erofnet vnnd heimgefallen, So mugen wir e. l. nit verhaltenn, das der Erbar, vnser Hofmeister vnd lieber getrewer Marten Tessenn vnns vnderdeniglich ersucht, vnnd angelangt, ihnen bei e. l. zuuorschreibenn vnnd zuuorbitten, das e. l. ihnen mit denselben an e. l. erofnetenn lehenen,

[1]) Euer Liebden.

wiederumb gnediglich verſehenn vnd zu einem gnaden lehen uorliehenn wolten. Weil ehr dann vnſer vorbitt bei e. l. fruchtparlich zu genießen vermeinet, haben wir ihme dieſelbe auch nicht weigeren mugen, Jſt derhalbenn vnſere fleißig und freuntlich Bitt, E. L. wolle gedachtem unſrem Hofmeiſter berurthe lehene, ßo durch **A. Vertzenn** Abſterbenn ahnn e. l. erledigt, weil ehr auch von vnſerm freuntlichen liebenn Herrn vnnd gemahll den andern theil deſſelbigen **Vertzenn** lehenn guthere, ßo auch ann ſeine lieb vorfallenn, zu einem gnaden lehenn bekommen, zu rechtem mhanlehen gnediglich reichenn, vnd vorliehen, vnd ihme vmb dieſer vnſer freuntlichenn furbitt willen in dem gnade beweiſen, als wir dann nicht zweifeln, E. L. wirde vmb vnſern willen, gedachten Marten Teſſen mit dieſer ſeiner bitt, in bedencken das es vngelegen ſein wolt, ßo ehr ein theil, vnnd den andern theil nicht, von den gutheren bekommen ſolt, gnediglich erhorenn, das wollen wir hinwieder vmb e. l. auch derſelben vnderthanen vnd verwanthen mit allem guth vnd gnadenn beſchulden vnnd vorgleichen. Datum Colbatz Sontags nach Felicis Anno etc. XLIII°.

Vonn Gottes gnadenn Anna geporenn zu Braunſchweig vnd Lauenburgk, zu Stettin Pommern, der Caßuben vnd Wende Hertzogin, Fürſtin zu Rugen vnd Greuin zu Gutzkow.

Dem Erwirdigenn in Godtt vnſerm beſonderm freundtl. Herren Erasmo Biſchoffenn zu Cammin.

48.

1543. 6. Juni. Wolgaſt.

Philipp, Herzog von Pommern, erſucht den Biſchof Erasmus von Kammin, die durch den Tod des **Anſam Verſen** (30) erledigten Lehngüter dem Marten Teſſen zu verleihen. I, 170.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Lehnsarchiv Stettin, Titel IX, Sekt. 213, Nr. 1. Lehnsakta derer von Verſen von 1633.

Philips vonn Gotts gnaden inn Pommern, der Caſſuben vnd Wendenn Hertzogk, Furſt zu Rugen vnnd Graffe zu Gutzkow.

Vnſerenn gunſtigenn grus zuuor. Erwirdiger lieber getrewer.

Nachdem durch Totlichenn abganck **Anſam Vertzenn** ſeliger etzliche ſeine nachgelaſſene Lehenguttere erledigett vnnd euch vonwegenn vnnd inn nhamenn des Stifftes eroffnet vnnd heimgefallenn, Derwegenn dhann der Erbar vnnſer lieber getrewer Martenn Teſſe mith gantz vndertheniger fleiſiger pitt vnns erſuecht vnnd angelangt, wir woltenn ime durch gnedige furpitt pei euch forderlich ſeinn, befuegenn vnnd erhalten, darmit Jr Jme Jnn nhamenn des Stifftes mith obgedachten lehenguttorenn, ſo euch vnnd dem Stiffte eroffenet, verſehenn, vnnd zw gnaden lehene zuſtellenn muget, So habenn wir bedacht die mannichfaltigenn getrewenn dienſte, ſo genanter Martenn Teſſe eine lange Zeit her vnnſern ſeligen Herrun Grosfatter vnnd Vater, dergleichen auch vnnſerehm freuntlichenn liebenn Vetterenn vnnd vns erzeigt, die ehr auch ſampt ſeinenn Erbenn vnns vnnd vnnſerenn Erben, auch euch vnnd deme Stiffte kunfftig erzeigenn vnnd beweiſenn magk, Darvm vnnd auß ſonderenn gnaden, damit wir ſeiner perſonn zugethaenn, habenn wir nicht vnderlaſſenn mugenn, ime vnnſe fuedernus gnediglich mithzuteilenn, vnnd gelanget demenach ahnn euch vnnſer gantz gnedig geſinnenn vnnd begerenn, ir wollet vor euch vnnd inn nhamen des Stifftes, genhantem Martenn Teſſenn vnnd ſeinenn

leibes lehens Erbenn, bemelts **Anſem Verzenn** ſeliger alle vnnd igliche nachgelaſſene vnnd euch inn nhamenn des Stifftes erledigte Lehenguttere zw lehene verleihenn vnnd zuſtellenn, vnnd ine nebenn dem, das ehr ſolches vmb euch vnnd das Stiffte trevlich zuuerdienenn gefliſſen wirdt ſeinn, auch dieſſer vnnſer fudernus vnnd furſchrifft, fruchtbarlich genieſſenn vnnd keinenn abſchlag befindenn laſſen. Solches erpietenn wir vnns vmb euch vnnd das Stiffte inn allenn gnadenn zuerkennenn vnnd die wilferigkeit inn gueten zuuergeltenn vnnd inn keinn vergeſſenn zuſtellenn. Datum Wolgaſt ahm Mithwochenn nach der Octauenn Corporis Christi Anno etc. XLIII°.

Dem Erwirdigenn vnnſerm Oberſtenn Prelatenn Radt vnnd liebenn getrewenn Herrnn Erasmuſenn Biſſchowenn zu Camminn.

49.

1545. 18. Januar. Raykull.

Johann Decken beſcheinigt, die Mitgabe und das Haubengeſchmeide ſeiner Ehefrau von **Lorenz Vertzen** (43) empfangen zu haben. I, 181.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet ſich in der Raykullſchen Brieflade, jetzt in der v. Toll-Kuckerſchen Sammlung zu Reval. Abgedruckt bei F. G. v. Bunge und R. v. Toll a. a. O. S. 690, Nr. 1241.

Ich Johann Deken, des Andreas Sohn, thue kund für meine eheliche Hausfrau Sophia Furſtenberch und unſer beider rechte wahre Erben oder Erbnehmer, und Alle etc., die dieſen Verlaßbrief ſehen etc., daß ich von etc. **Lorenz Vertzen** zu Reykull, meinem Schwager, 3000 Mk. gedachter meiner Hausfrau Mitgabe, und 400 Mk. für das Haubengeſchmeide in einer Summe zu voller Genüge empfangen habe, und Alles, was er mir in der Verehelichung gelobt, vollſtändig entrichtet.

Welcher Mitgabe der 3000 Mark und 400 Mark Haubengeſchmeides ich gedachten **Lorenz Vertzen** und ſ. E. für mich, meine Hausfrau und u. E. aller Anſprache etc. quittire, verzeihe und verlaſſe etc. bei guten Ehren, Treuen und feſtem Glauben. Beſiegelt vom Ausſteller. Gegeben zu Reykull, am Tage der Bekehrung Pauli, im Jahre 1545.

49a.

1545. 25. Juni. Reval.

Der Komtur von Reval, der Vogt von Weſenberg und die Räte des Landes ſtiften einen Vergleich zwiſchen **Lorenz Verſen** (43) und Johann Nueraths Witwe zu Kappel. I, 181.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet ſich in der v. Toll-Kuckerſchen Sammlung in Reval. Abgedruckt bei F. G. v. Bunge und R. v. Toll a. a. O. S. 711, Nr. 1264.

Wir Remmert vom Scharenberge, Comthur zu Reval, Gerd Hüne Anſtelradt, Vogt zu Weſenberg, D. O., ſammt den etc. Räthen der Lande Harrien und Wierland, thun kund etc. Da etliche Irrungen etc. zwiſchen **Lorenz Verſen** an einem, und Johann Nuerath's zu Kappel hinterlaſſener Wittwe und ihren Erben andern Theils, wegen etlicher Stoßung (ſtotinge), ſo ſie aus jüngſter

Sentenz, zu Cayll gefällt, geschöpft, eine Zeitlang unentschieden geschwebt, in welchem Zwist wir, nebst beider Parten geschlossener Freundschaft, als namentlich Evert von Delwich, Johann Massow, von wegen **L. Versens,** und Johann Asserye und Tönnis Maydell von wegen der Frau zu Kappel und ihrer Erben, allen möglichen Fleiß angewandt, damit obige Parten in Güte und Freundschaft von einander gezogen und vertragen werden möchten, und endlich nach vielfältigem Ermahnen etc. beide Parten dahin gebracht (boleidet), daß sie in uns compromittirt und die Sache ganz in unsere Hand gegeben, (jedoch mit der Protestation und Bedingung, daß jede Partei ihre Siegel und Briefe, so weit sich dieselben strecken, zu genießen haben möge), so haben wir diese Sache mit vieler Mühe etc. nachfolgender Gestalt verglichen und vertragen: Daß die Nuerat'sche von Kappel, sammt ihren Erben, hiermit soll und will verpflichtet sein, dem **Lorenz V.** das Dorf zu Kappel, jenseits des Bachs belegen, aus der Hölzung, Kussik genannt, brauchen und genieſſen zu lassen, so viel er zur Zeit in Weren hat; auch sollen sie nicht mächtig sein, jemand Anders darin zu vergönnen, als die von Alters darin gehört haben. Die andere Hälfte des Dorfes Kappel aber, diesseits des Baches, soll des Grundes und des Holzes nach dem Alten genieſſen. Ferner sollen beide Parten mit den Zubehörigen mächtig sein, Holz aufzustapeln und nach ihrer Gelegenheit wegzuführen. Zudem soll die Frau von Kappel sammt i. E. von dem Heuschlage, genannt Kulmetzen, ganz abstehen, und soll derselbe bei **Lorenz V.** und a. s. r. w. E. erblich und ewig bleiben. Ferner soll die neu angelegte Mühle an der Wieckschen Gränze, welche **Lorenz V.** zugehört, ohne Hinderung von Seiten der Frau v. K. und ihren Erben, stehen bleiben. Belangend die vier Heuschläge, um welche sich die beiderseitigen Bauern gestritten, wovon zwei nach dem Gesinde Capida, und die beiden andern nach dem Gesinde Reckena belegen, die sollen bei **Lorenz V.** und s. E. bleiben, jedoch so etliche davon in der Mark zu Kappel belegen, dieselben nicht weiter zu verbreiten. Endlich da der sel. Hr. Buck, weiland Comthur zu Reval, in seinem Vertrage für nützlich erachtet, daß man die Grenze zwischen beiderseits Höfen, so damals beritten und verzeichnet, vermöge desselben Vertrages confirmire und bestätige, so wollen wir dazu zwei von den Räthen, die Solches bei erster Gelegenheit vorzunehmen und die Gränzen gründlich zu befestigen mächtig sein sollen, verordnen; hiegegen soll **Lorenz V.** alle Gewalt, Schaden, Unkosten, die ihm in der jüngsten Sentenz zuerkannt, hiermit fallen lassen. Hiermit etc. sollen sie unwiderruflich verglichen sein etc. Besiegelt vom Comthur und Voigt. Geg. zu Reval, Donnerstags nach Joh. Bapt., im J. 1545.

50.

1545. 20. Juli. Raykull.

Hermann Anrep und Reinhold von Rosen, Landräte, führen die Grenze zwischen den Besitzungen des **Lorenz Versen** (43) und der Witwe Johann Nyraths zu Kappel. I, 81. 181.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet sich in der Raykullschen Brieflade, jetzt in der v. Toll-Kuckerschen Sammlung zu Reval. Abgedruckt bei F. G. von Bunge und R. v. Toll a. a. O. S. 712, Nr. 1265.

Wir Hermann Anrep und Reinhold von Rosen zu Allo thun kund, daß wir in dato nach jüngster Transaction, im gemeinen Richteltage zu Reval zwischen **Lorenz Versen** und Johann Nyraths

zu Kappel nachgelaſſener Wittfrau und Erben gehalten, auf Befehl der etc. Hrn. Comthurs zu Reval, Voigts zu Weſenberg und der L. H. und W.,[1]) die Scheidung zwiſchen beiderſeits Landen nachgeſchriebenergeſtalt allendlich beſtätigt und befeſtigt haben. (Hier folgt die Grenzführung, wobei genannt werden: der Kappelſche Bach, die Siepe Roudoca, Paſoia, der Weg von Lippel nach Reckver, das Geſinde zu Rakaver.) Über (over) dieſe Scheidung ſoll **Lorenz Verſen** und ſ. E. vermöge ſeiner Siegel und Briefe die freie, ewige Hölzung, ſo wie in der Kuſeke bis an die Wieckſche Gränze in der ganzen Kappelſchen Mark dieſſeits des Baches genieſſen. So viel die zwiſtigen Heuſchläge anlangt, haben wir die zwei nach Reckver und die andern nach Kahepidem, vermöge der früheren Verträge **Verſen** und ſeinen Bauern zu gebrauchen und zu behalten eingewieſen, doch hat **Verſen,** auf unſer und des Gegentheils fleißiges Bitten, ein Stück Heuſchlags, ungefähr von drei Faden von den Heuſchlägen nach Kahepidem belegen, den Nyraths und ihren Bauern nachgegeben; jedoch ſollen ſie nicht Macht haben, dieſe und andere Heuſchläge an und in der Kuſeke mit Rödung oder Feuer, wodurch das Holz verwüſtet werden möchte, weiter zu verbreiten oder zu räumen. Was an Heuſchlägen vorhanden, ſoll Alles bei **Verſen** und ſeinen Bauern bleiben. Beſiegelt von den Ausſtellern. Gegegen zu Reykul Montag nach der Apoſteltheilung im Jahre 1545.

[1]) Der Lande Harrien und Wierland.

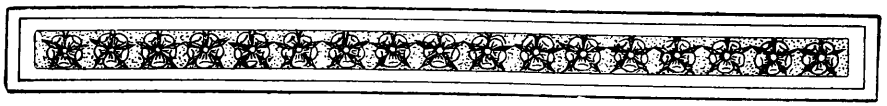
51.

1545. 4. Dezember. Raykull.

Teſtament des **Lorenz Vertzen** (43). I, 182.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet ſich in der Raykullſchen Brieflade, jetzt in der Toll-Kuckerſchen Sammlung in Reval. Abgedruckt bei F. G. v. Bunge und Baron R. v. Toll, Eſt- und Livländiſche Brieflade, 1. Teil: Däniſche und Ordenszeit. I. Bd., Reval 1856, S. 713, Nr. 1267.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des würdigen heiligen Geiſtes. Da des Menſchen Zeit ganz unſicher, kurz und vergänglich und nichts gewiſſer iſt, als der leibliche Tod, und nichts ungewiſſer, als deſſen Stunde, ſo habe ich, **Lorentz Vertzen,** dies betrachtet und zu Herzen genommen, zum Nutzen, Troſt und Heil meiner armen Seele, auch zur Verhütung von Streit und Uneinigkeit meiner nachgelaſſenen Güter, und nach Chriſtlicher Gewohnheit, wohlbedachten Rathes und vollmächtig meiner Sinne, doch mit Schwachheit meines Leibes, dies mein unwiderruflich Teſtament und äußerſten Willen, geſetzt etc. wie folgt: Jns Erſte befehle ich vom Himmel meinem Herrn Schöpfer und Seligmacher meine arme Seele, die er mir gegeben, und erlöſet hat von der ewigen Verdammniß, nicht um meiner Gerechtigkeit oder Verdienſtes Willen, ſondern mit ſeiner grundloſen ewigen väterlichen Barmherzigkeit durch das viele bittere Leiden, theure Blut, heilſamen Tod und heilige Auferſtehung ſeines Sohnes, meines lieben Herrn und Heilands Jeſu Chriſti, der wolle ſich meiner gnädiglich erbarmen und alle meine Sünde und Bosheit von mir nehmen und austilgen. So lege ich ſie alle auf die gnadenreiche Barmherzigkeit meines Herrn und Seligmachers, der unſer Aller Sünde auf ſich genommen und mit ſeiner Unſchuld unſere Schuld bezahlt hat, ohne allen Zweifel, ſeine gnadenreiche ewige Güte würde die Zahl meiner ſchweren Sünden nicht anſehen, ſondern ſie mir gnädiglich



vergeben. Amen. Zum Andern befehle ich meinen Körper, den elenden Madensack, seiner Mutter, der Erde, von der er gekommen ist, zu einer Ruhe, bis ihn die Herrlichkeit Gottes mit Gnaden erwecken und in leiblicher Gestalt wiederum auferstehen lassen wird. Zum Dritten. Da ich mit dem seligen Lulof Furstenberch einen unwiderruflichen Kauf des Hofes und aller zugehörigen Güter zu Reykull, sammt den beiden Erben auf dem Dom zu Reval, und dem Erbe zu Wittenstein, für 18,000 Mk. Rig. übereingekommen, erblich gekauft und an mich gebracht, welchen Hof und Güter, desgleichen allen meinen Nachlaß an Geschmeide, Ladengeld und Ingedöme, mein Sohn **Hermann Vertzen,** als ein recht natürlicher Erbe, nach meinem Tode besitzen und erben soll. Wenn aber solcher mein Sohn **Hermann,** was Gott verhüte, ohne Leibeserben verstürbe, so soll mein Vetter **Hans Vertzen** (35) jetzt noch unmündig, meines seligen Bruders, **Hans Vertzen** (41), Sohn, solches Hofes und Gutes ein Erbe und Besitzer sein; aber das baare Geld und Kleinodien sollen meine Bruders- und Schwester-Kinder gleich genießen; der liegende Grund, wie berührt, hat seinen Bescheid. Als ich denn vor zwei Jahren bereits außerhalb Landes gedachten meinen Vettern das Gesinde Nombkull und die Mühle Kossike verlassen und gegeben, wegen meines väterlichen Erbes außerhalb Landes, werden meine Erben zu einer Gelegenheit wohl verfordern. Auf vorberührten Kauf meines Hofes zu Reykull und zubehöriger Güter, habe ich bei Antretung derselben 11 692 Mk. als mein eigen Erbgut angenommen, auch verbriefte und unverbriefte Schuld der Güter entrichtet und bezahlt. Von dem rückständigen Gelde habe ich auf Befehl und äußersten Willen gedachten Lulof Furstenberchs, seiner Tochter Sophie Furstenberch, mit 3000 Mk. Mitgabe, in einem „Knoppen" Geschmeide, Kleidung, Haubengeschmeide und Hochzeit (köste), und solches Alles seinen andern Söhnen von dem Rückstand abzukürzen, berathen welche Mitgabe etc. sich auf 3250 Mk. belief. Ueber solche Bezahlung und Ausrichtung kommt Furstenberchs Erben und Söhnen zu, Evert, Johann, Diedrich und Ameling, 1305 1/2 Mk. Zu solchen habe ich noch 800 Mk., so der selige Furstenberch für Korn empfangen, welches ich ihnen zukehre, noch 5000 Mk. mit zwei Jahren Rente, so ich von Bertold Brakell empfangen; noch 80 Mk. bei dem Siegel nach seinem Tode in der Tasche gefunden, welches Siegel ich im Beisein von Jürgen und Arndt Vytinck zerschlagen und Evert zum „Orbende" gegeben, welches, wie alles zusammen, mit den 1305 1/2 Mk. sich auf 2775 1/2 Mk. beläuft. Da mir denn Evert Furstenberch einen Auftrag gethan, will ich seinen Antheil, ein Viertheil, mir und meinen Erben zum Besten abkürzen. Deß will ich und meine Erben oder Besitzer dieses Hofes Evert F. sein Leben lang in meinem Hofe mit Kost, Kleidern und Nothdurft des Leibes, auch mit einer Kammer und einen Undeutschen Jungen zu versorgen verpflichtet sein; so er auch Geld bedürfte, sollen meine Erben ihm 6 oder 10 Mk. jährlich zu geben verhaftet sein. Nun aber Everts Antheil an solchem Gelde abgekürzt, und Johann Furstenberch von seinem Antheil 352 Mark empfangen, kommt Johann noch 334 Mk. zu den andern beiden, Diedrich und Ameling, jedem 686 Mk. Das Nachfolgende bin ich schuldig: dem Hrn. Remmert von Scharenberg, Comthur zu Reval, 1000 Mk., die er mir auf 5 Jahr ohne Rente zugesagt, dem etc. Hrn. Evert von Schuren, damals Comthur zu Dobelin, 2000 Mk., die er mir ohne Rente geliehen, und mich nicht darum zu drängen oder zu mahnen gelobt; der Priorin Anna Wrangell im Kloster zu Reval 200 Mk., die sie meinem Sohne **Hermann** zu vielen Zeiten nach dem Tode zu behalten gelobt und zugesagt, doch alle Jahr ihres Lebens die Rente (wie geschehen) davon zu empfangen. Dagegen ist man mir wieder schuldig: Hr. Johann von Werden zu Reval 1820 Mk., Carl Wesslaw

1570 Mk., Hans Asse 806 Mk. für 26 Lasten Gerste, die Last zu 31 Mk., Diedrich Muns und Hans Trochtersam zu Pernau 816 Mk. für Roggen, Jürgen von Dresden 360 Mk. für 10 Last Malz, Diedrich Mulsdorp 23 Kleanter Gulden, einen Hengst, für eine Last Roggen, die Last 60 Mk., noch eine Last Gerste, die er nach Lodensee führt, für 60 Mk., noch eine Last Gerste, ihm nach Pernau gesandt, für 40 Mk., noch 2 Schiffpfund, und 5 Lpfd. Hopfen, das Schiffpfp. 25 Mk.; was er mir an Fischwerk zugesandt, mag ihm bekannt sein, und dasselbe abkürzen; Wolmer Humberch vier Last Roggen für 60 Mk., und etliches Holz, so ihm selbst wohlbekannt, nach seiner Rechenschaft; Johann Deken 1000 Mk., Reinhold von Rosen für den Roggen rückständig 156 Mk., so er in meiner Abwesenheit verkauft; Johann Maydell zu Kotz eine Last Gerste für 60 Mk.

Deß thue ich dem etc. Hrn. Comthur zu Reval bescheiden einen Hengst, der ihm von meinen Hengsten gefällig, der soll ihm mit meinem Sohne **Hermann** überantwortet werden. Ferner gebe ich Reinhold von Rosen eine Last Malz und eine Last Gerste, die ich von ihm rückständig (entachter); Claus Mekes den „gul Pothkamer"; Johann Tuve zu Mart einen goldenen Rink mit einem „Jammahne"; Evert Delwich desgleichen. Diese Vorgenannten will ich als meine günstigen Herrn und Freunde zu Testamentarien dieses meinen letzten Willens und zu Vormündern meiner Erben gekoren haben, und bitte sie um Gottes Willen, meinen Sohn **Hermann** in günstigen Schutz und Schirm zu nehmen Ferner soll das beschlagene Rapier und der beschlagene Degen, beim Harnisch und Rüstung, meinem Sohne zum Besten bleiben. Auch alles, was in der großen Lade an Geld, Ketten, Geschmeide, Siegeln und Briefen, ohne Ausnahme, sich findet, soll **Hermann** verbleiben, wozu zwei Schlüssel, der eine bei den Vormündern, der andere bei den Erben, erhalten. Maya Furstenberch einen goldenen Ring mit einem Hyacinthen (Jathzinken); Sophie Furstenberch einen goldenen Ring mit einem Saphir, Johann Deken einen Hengst, den er mir schuldig. Ferner befehle ich meinem Ohm Eustachius Wopersnaw, Hof und Guth vorzustehen, meinen Erben jährlich davon Bescheid zu thun, und soll jährlich zu seiner Nothdurft 100 Mk. voraus abzunehmen mächtig sein, desgleichen einen Knecht, einen Jungen, und drei Pferde, Sattel und Zaum, und 100 Thaler, wenn er sich zu einem Herrn begeben, auszurichten mächtig sein, desgleichen einen Knecht, einen Jungen und drei Pferde seinen Gesellen bei Heu und Hafer zu halten. Adrian Wopersnaw ein Pferd, Sattel und Zaum, und 100 Thaler, wenn er sich zu einem Herrn begeben, auszurichten; Wolff Scheffel das junge graue Pferd, Heinrich, meinem Diener, den jungen rothen Klepper; Hans Schmidt, meinem Diener erlaße ich das Malz, das er von mir genommen, und ein Paar junge Ochsen, daß er desto fleißiger beflege und sonst zusehe. Christina, die Magd, hat sich verwilligt, im Hofe zu bleiben und auf alle Dinge zu sehen und gut Achtung zu geben; deß soll man sie jährlich mit nothdürftigen Kleidern unterhalten; und so sie krank würde, und wegen Schwäche oder Alters nicht mehr zusehen könnte, soll sie ungestört bleiben und 50 Mk., ihre Noth zu stillen, erhalten. Catharina, die Dirne, soll hier im Hofe mit nothdürftigen Kleidung versorgt werden, und so ihr Wege vorfielen, sich zu verändern, soll man ihr 50 Mk. an Geld und ein Paar Rinder geben. Deß zu mehrerer Bekräftigung dieses meines Testaments und äußersten Willens, ersuche ich obgedachte Testamentarien und Vormünder meiner Erben, daß sie ihre Insiegel neben dem meinen unten an dies mein Testament hängen, welches gegeben und geschrieben zu Reykull, am Tage Barbarae, im Jahre 1545.

---

51 b.

1546. 24. Juni. Reval.

Abspruch zwischen Simon, Johann und Arnd, Gebrüdern von Vitinghoff, und ihrem Vetter Jürgen Vitinghoff.

Lorenz Vertzen (43).

Aus dem Urteilsbuche des Harrisch-Wierischen Rates. Abgedruckt bei v. Bunge und von Toll, a. a. O. S. 763, Nr. 1278.

Simon, Johann und Arnd von Vitinghoff beklagen ihren Vetter Jürgen von Vitinghoff um die Rechenschaft und Vormundschaft, da sie deshalb von ihm keinen genugsamen Bescheid erhalten; zum Andern um all den Schaden, den sie dadurch (erlitten), daß jener ihnen das Geld, sammt der Rente des verpfändeten Hofes nach Kechtell, nicht entrichtet; zum Dritten um die beiden Gesinde zu Kurthell, wie sie um den Hof zu Kechtell gekommen sind, Bescheid zu thun; zum Vierten um das Erbe auf dem Dom zu Reval, welches er ihnen entfremdet haben soll; zum Fünften und Sechsten um etliche Siegel und Briefe, Hof und Güter belangend, und daß er sie nicht verwahrt hat in der Verpfändung des Hofes und der Güter zu Kechtell. Hiergegen bringt Jürgen v. V. in seiner Verantwortung vor: Daß vor kurz verflossenen Jahren auf Befehl des Comthurs von Reval, Herrn Diedrich Fleck, damals Hauscomthur, Bernd Rysebitter, Peter Nyrath, als Oberleute, zusammt allen andern Vormündern, einen Handel mit Johann von Rosen gehalten, und Hof und Güter Kechtell für 17 500 Mk. verkauft haben, vermöge des Kaufbriefs, welchen Simon Viting selbst soll von Rosen eingelöst haben, welcher Kaufbrief vermeldet, wo die erste Bezahlung, 10 000 Mk., hingekommen; so habe er die folgende Bezahlung, 4000 Mk., empfangen, und Simon Viting selbst, als der älteste Bruder, den Rest (die nahrest?) von Johann von Rosen empfangen; von welchen 4000 Mk. Jürgen V. meint, den drei Brüdern genugsam Rechenschaft und Bescheid gegeben zu haben. Er brachte darauf bei einen Verlaßbrief, wiewohl unversiegelt, und berief sich deß auf Reinhold von Rosen und den sel. **Lorenz Vertzen,** auch mehrere Andere, die mehrentheils am Leben, daß es so geschehen sei, und bat Reinhold von Rosen deshalb im Gerichte zu ermahnen. Die beiden Gesinde Kurthen belangend, hat Jürgen V. vorgebracht, daß dieselben nicht nach Kechtell, sondern nach dem Hofe zu Odenkathke gehörig gewesen und seiner sel. Mutter zu einer Leibzucht zugeeignet, gleichermaßen wie der Mutter von Simon seines sel. Vaters Antheil das Dorf zu Waschull zugekehrt, und er Jürgen seines Bruders Christoph Antheil von obgemeldeten Gesinden beim Leben der Mutter an sich gebracht, und brachte darüber bei zwei eingefreite Schuldbriefe, damit zu erweisen, daß die beiden Gesinde über 26 Jahre durch seine Mutter und Jürgen V. selbst von dem Hofe zu Odenkathke und Sage, und nicht von Kechtell verpfändet seien. Betreffend das Erbe auf dem Dom, sagt Jürgen V., daß er dem sel. **Lorenz Vertzen** nicht mehr, als seinen Antheil, laut darüber aufgerichteter Siegel und Briefe, verkauft und verlassen, und nicht wozu Simon und seine Brüder berechtigt sind. Belangend Siegel und Briefe, sagt Beklagter, daß er von keinen Siegeln und Briefen wisse, die, auf den Hof zu Kechtell lautend, Simon und seinen Brüdern zukommen, und so sie welche wissen, seien sie bei ihrer Mutter geblieben, darum mögen sie des sel. Otto von Ungern, ihres Stiefvaters, Erben darum ansprechen; was aber von Briefen in ihrer „sämmtlichen" Erblade gewesen, haben sie von beiden Theilen in Gegenwart ihrer Freunde



besichtigt. Daß endlich der Kläger in Verpfändung des Hofes Kechtell mit Bewahrung durch den Beklagten solle versäumt worden sein, darauf zieht Jürgen V. an, daß er gänzlich meint, daß Simon V. mit seinen Brüdern nach Landrecht in dem Kaufbriefe genugsam bewahrt sei. Schaden, Kosten und Zehrung betreffend, meint Jürgen V. billiger darum zu sprechen, denn seine Vettern, da er hofft, er sei mit Vorsatz (upsate) muthwillig in diese Kosten geführt worden etc. Urtheil. Erstlich, die Rechenschaft belangend: da die Copie des Kaufbriefes, den die Kläger Simon V. beigebracht, klar nachbringt, wo der erste Termin, nämlich 10000 Mk., hingekommen, und Jürgen V. von den folgenden Terminen genughafte Rechenschaft und Bescheid gethan, wie das durch Reinhold von Rosen im Gericht nach ordentlicher Vernehmung vergnüget, daß sich die Vettern an der Rechenschaft haben genügen lassen, und gänzlich verglichen und vertragen, wie der Vertragsbrief, so durch den sel. **Lorenz Vertzen** darauf gestellt, genugsam beweist, so erkennen wir sothanen Vertrag bei Würden und Kräften. So viel nun die beiden Gesinde von Kurthen (betrifft), da wir aus den beigebrachten Schuldbriefen verspüren, daß Jürgen V. die beiden Gesinde bei 26 Jahren im Besitz gehabt; kann aber künftig Simon V. erweisen, daß sothane Gesinde durch sel. Diedrich Viting, in der Theilung, so er Simons Vater mit dem Hof zu Kechtell abgelegt, bei dem Hofe zu Kechtell nachgelegt und behalten, mag er genießen; wo nicht, erkennen wir Jürgen V. und s. E. der Ansprache nothlos. Das Erbe auf dem Dom belangend, das Jürgen V. Simon und seinen Brüdern durch seine Verlassung soll entfremdet haben; da Jürgen V. nicht mehr, als der Brief von Fromhold Viting vermeldet, verlassen, zudem noch, so viel sein Bruder Christoph und er an dem andern Part gehabt, sel. **Lorenz Vertzen** verlassen, und nicht, wozu Simon und seine Brüder berechtigt, erkennen wir nach Recht, daß Jürgen dasselbe zu verlassen mächtig gewesen; deß sollen Simon und seine Brüder ihres sel. Vaters Antheil genießen. Siegel und Briefe belangend, da sich Jürgen V. entschuldigt, daß er sich niemals seiner Siegel und Briefe bekümmert, sondern daß sie stets bei seiner Mutter und dem Stiefvater verblieben, will Simon nebst seinen Brüdern den Vetter nicht verlassen, so soll sich Jürgen nach Recht entlegen. Endlich daß Jürgen V. seine Gegner in der Verpfändung des Hofes und der Güter nicht bewahrt; da wir aus der beigebrachten Copie vernehmen, daß Simon und seine Brüder genugsam nach gewöhnlicher Weise vorgesehen, erkennen wir Jürgen dieses Artikels nothlos. Kosten und Zehrung sollen, da sie von beiden Parten erlitten, zu gleichen Theilen aufgehoben sein.

52.

1552. 15. August. Burzlaff.

Joachim Versen (54) überläßt seinem Bruder **Hans Versen** (55) den Nießbrauch seines Anteils an Burzlaff auf acht Jahre für 700 fl. I, 194.

Eine Abschrift der Urkunde befindet sich in den Stettiner Hofgerichts-Akten **Hans Verssen** nachgelassener Wittwe c. **Joachim Verssen**, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Hofgericht Stargard, Sekt. I 770, Tit. 103, Nr. 5 (2), Fol. 26.

Tho wethende dath vor vns Prislaff vnnd Jochim geuettern den Kleisten vnd Michel Glasenape tho Borrentin, Damen vnnd Grammentz erffeten, alß von den Erbaren vnd Ernvesten **Joachim** vnd

Hanß gebruederen den Verſen thom Burrislafe erffeten, tho neddenſchreuenen artikeln, erwelde vnnd bewilligede freunthlicke vorſcheides richtere, die ſuluigen brudere die **Verſen** up nhaſchreuene wiſe vorglickett vnnd vordragen ſeindt. Dewile **Jochim Verſens** gelegenheitt fordert, dat hie ſich mit ſiner wonunge vth beweglicken orſacken, von dem Burrislafe voranderen moth vnnd heft derwegen ſeinem leuen broder **Hans Verſen** ſein deill ſeins lehengutts inn dem furſtentumb tho Stettin vnnd Pomern tho eineme pfande vp ein wedderloſendt VIII Jhar langk ahngebaden heft, So hebben wi nach erleggung inn der reckenſchop der vpbörunge vnnd affnuttung alles inkamendes van **Jochim Verſen** Lehenguthe, ſo vorglicket vnnd vordragen, dat **Jochim Verſen** genantem **Hanſen,** ſeinen leuen bruder, alle ſin leehngutt ſo he in dem Vorbenomedem furſtentumbs tho Stettin vnnd Pommern heft vpp Martini ſchirſt[1]) kamenden VIII Jar langk aftretten vnnd auergeuen will, dauor will vnnd ſchall ehm **Hans Verſenn** VII C guldenn rins an Munte vp Martini negſtkamenden gentzlich bethalen. Die Winterſaeth willen ſie dith Jhar vth dem ſamende vth der Schune thom Burslaffe beſeien lathen, vnnd alle korn dith Jhar den einenn ſchepel iegen den andern delen vnnd willenn alle vihe, perde vnnd weß ahn leuendiger haue itzt inn dem haue iſt, bette Philippi vnnd Jacobi vthfodern Vnnd ſo **Hans Verſen** ethlicke ſchape vor ſick kopen edder ahnn ſick bringen wolde ſcholen ock vthgefodertt werden, Vnnd weß **Jochim Verſen** van ſinem Veddern **Karſten Verſen** in ehrer tweier nhamen van Jhre ſwinen vnnd ſuſt entfangen, datt will hie mit **Hanſe** ſinem bruder lickes entwei delen, vnd ein ider parth mach ſin eigene Volck holden den winter auer, vnnd mit koſt vnnd lhone vorſorgenn, Die Sommerſatt mach **Hans Verſen** von ſinem will ſeines korns beſheien; vppe Philippi Jacobi ſchirſt wil **Jochim Verſen** vpbrecken vnnd den hoff ruhmen, ſo ſcholen Jhre bure ſamptlich **Jochim Verſen** mit ſinem gude vnnd korne wente Colberge foren. Vnnd ſo **Hans Verſen** van wegenn des lehengutts mit ehren Vettern edder nabern nodtlick tho uorfechtende vervthgeuen vnnd tholeggen muſte, datt ſchall **Hans** vp ein Regiſter bringen vnnd nach billicker rekenſchop ſchall **Jochim** ehm ſin dell in der wedderloſung wedderleggen. So **Jochim Verſen** ock weß in der vorfechtung des leenguts ſo bewislick vthgelegt, ſchall **Hans** ehm ſein dell ock wedderleggen, Item ſo heft **Jochim** berekenth, dat hie tho der vpborung der molen tho Voldickow vj guldene vnnd xv guldene tho boſettinge eines Haues tho Greſſin vthgelegt, datt ehn ſamptlich ahnkompt, So hefft **Jochim** ock berekendt, dat hie vor die vpbuwinge des huſes C vnnd XXVII guldene vorlecht heft, Jdoch will hie idt vmb vnſer vorbede willen by hundert gulden bliuen lathenn, dar **Hanſe** die helfte will van tho kamen, Alle dis vorleggung wo bouen ſchall ſthan wente vorlopinge der VIII Jaren, In der wedderloſinge ſo ſchal **Hans Jochimme** ſin dell enthrichten. Item ſo **Hans** in denn VIII Jharen weßnotlick buwen vnnd et bettern wurde, ſchall hie ock vp ein regiſter bringen, Vnnd **Jochim** ſchall ehm ſein dell tho erleggende ſchuldig ſein. So ſeindt ock vorbenombede bruder aller anderen reckenſchop bettoher verglickett vthgenamen datt **Jochim** ſchall **Hanſe** enthrichtenn viij gulden vpp Martini negſt kamende vnnd ſcholenn hiemit aller reckenſchop vorglickett vnnd vordragen ſein. Diſſe vordrag iſt geſcheen vnd gehandeldt Jn biweſende der Ehrnueſten Karſten Manduuels tho Nienhuſen erffeten.

Datum in Burrislaffe Anno XVCLX Sondages na aſſumptionis Marie tho vrkunde mit vnſern vnnd Karſten Manduuels neuenſt **Jochim** vnnd **Hanſes gebrudere der Verſen** Secretis verſegelt.

[1]) Schirſt = nächſt.

53.

1553. 25. Juni. Reval.

Christoph Mellyn stellt dem **Hermann Vertzen** (56) einen Schuld- und Pfandbrief aus. I, 229.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet sich in der v. Toll-Kuckerschen Sammlung in Reval. Abgedruckt in F. G. v. Bunge und R. v. Toll, Est- und Livländische Brieflade, I. Teil, I. Bd. Reval 1856, S. 816, Nr. 1398.

Ich Christoph Mellyn thue kund etc., daß ich von etc. Eustachius Woperssnow, Vorsteher des Hofes zu Reykull, im Namen und von wegen **Hermann Vertzens** seinem Gelde 2000 Mk. Rig. gangbare Münze, jedes Hundert jährlich 6 Mk. zu verrenten in Dato geliehen, und solche gutwillig geliehene 2000 Mk. gedachtem **Hermann V.** schuldig bin. Für solche 2000 Mk. habe ich dem Eustachius W. im Namen **Herman V.**'s und s. E. als Unterpfand versetzt das Dorf Jarwe mit 6 H. L. und mit 5 Gef., in Jerwen im Kirchspiel Goldenberch belegen, mit allen Landen und Leuten. (Das Übrige, wegen der Kündigung, Antastung ꝛc., wie in andern Schuldbriefen der Art.) Gegeben in der gemeinen Bezahlung zu Reval, Sonntags nach Johannis Bapt., im J. 1553.

54.

1557. 6. August.

Evert Wrangel und **Hermann Vertzen** (56) vergleichen sich über die Grenzen ihrer Besitzungen. I, 229.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet sich in der v. Toll-Kuckerschen Sammlung zu Reval. Abgedruckt a. a. O. S. 856, Nr. 1467.

Zu wissen etc., daß am unten geschriebenen Dato zwischen Evert Wrangel und **Hermann Vertzen,** im Beisein von beiden Theilen dazu gezogener Freunde, als Hermann Soye zu Hannijegge und Hermann Nyrath zu Koddell, von wegen Evert W.'s eines Theils, des jungen Fabian von Tisenhusen, Johann Maydell zu Kotz und Adrian Woperssnav, von wegen Hermann V.'s andern Theils, ein unwiederruflicher etc. Vertrag über streitige Gränzen nachfolgender Gestalt verhandelt und errichtet worden. (Folgt die Grenzführung, beginnend bei dem Gesinde zu Kallape, bis zu dreier Herren Mark, als Sicklecht, Raykull und Koppell.) Urkundlich in zwei gleichlautenden Exemplaren, von den Parten gegenseitig besiegelt. Geg. Freitags, nach Petri Kettenfeier, im Jahre 1557.

55.

1559. 26. Oktober. Treptow a. d. Rega.

Herzog Barnim XI. von Stettin bestellt Claus Puttkamer und Christoph Kleist zu Vormündern von **Hans Versens** (55) Witwe. I, 196.

Die durch Georgius Ramel beglaubigte Abschrift befindet sich in den Akten des Stettiner Hofgerichts „in Sachen **Hans Verssen** nachgelassener Wittwe vnnd derselben Vormunder c. **Joachim Verssen**" Hofgericht Stargard Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 5 (2), Fol. 35, welche sich jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin befinden.



Von Gots gnaden Wir Barnim zu Stettin, Pommern, der Caſſuben vnnd Wenden Hertzogk, Furſt zu Rugen, vnnd Graff zu Gutzkow, Empieten Vnſerm landtvoigte zu Schlaw vnnd Hauptmann zu Newen Stettin Radt vnnd lieben getrewen Clauß Putkamern vnnd Chriſtoffer Kleiſte zu Dubberow geſeſſen, Vnſern grus mit antzeigung, Nachdem vns die Erbaren Vnſere auch lieben getrewen, weilandt **Hans Verſen** angewante freundſchaft inn Vnderthenigkeit borichtett, das gedachter **Verſe** ſeine eliche Hausfraw, welchere ſich wieder Jn oder auſſerhalben Rechtens vortetigen konnen, hinder ſich gelaſſen, Vnnd euch derhalben gedachter wittwen zu ehaften Vormundern zuuorordenen gebetten, haben wir Amptshalben dieſelben darin zu erhoren fur pillig geachtet, Demnach begeren wir gnediglich, das Jr der obgedachten wittwen zu troſte euch mit angeregtem Ampte der vormundtſchaft beladet, dieſelbe wittwhe inn Ewere verſorge endtfaehet, Jhre beſtes ſchaffet Vnnd ſchadenn vorkommett, ſie auch Zum rechten, vnnd aller pillickeit vorwettet, vnnd alles ander, ſo dem Ampte der Vormundtſchaft Zuſtehet, mit fleiß thuet vnnd ſchaffett, das gereicht vns zu gnedigem wollgefallen, Jnn gnaden Zu gedencken. Vrkundtlich mit Vnſerm Pitzier beſiegelnn vnnd geben laſſen inn Vnſer Stadt Treptow an der Rega den 26. Octobris Anno M° DLIX°.

56.

1559. 11. November. Burzlaff.

Vertrag zwiſchen **Joachim Verſen** (54) und Chriſtoph Mellin, als Bevollmächtigtem **Hermann Verſens** (56) über die Überlaſſung der Anteile des letzteren an Burzlaff, die er von **Lorenz** und **Carſten Verſen** ererbt, an erſteren auf 15 Jahre für 1200 fl. Pfandgeld. I, 195.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Stargarder Hofgerichts, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, **Hermann Verßen** Erben vnd derſelben vormunder c/a **Jochim Verßen** zum Burßlaff pot. der Lehne, Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 7 (17), Fol. 15.

Zu wiſſen vnnd kundt ſei Jdermennichlich, welchem dieſer offner brieff vorkompt, das zwiſchen den Erbarn vnnd Ernueſten **Harman Verſen,** itz in Lieflandt zu Reykuell ahn einen vnnd **Jochim Verſen** vor ſinen vnnd ſinen vnmundigen bruder ſohne ahm andren zu Burrisſchloff Erbſeſſen Nachfolgender Contract, handelunge, abrede vnnd voreinigunge beredet vnnd entlichen mitt allerzeit gutem willen beſchloſſen worden vnnd nemblich nach deme vorberurter **Harman Verſen** ſich itzt binnen Liffiandt enthaltet vnd Ehehafftiglichen ahn dieſe ortter vff dis mahel ſich zu geben vorhindert, als hatt ehr ſeine ſchrifftliche vnnd generallvolmacht vnder ſeinem ſiegell ſampt anderen drien auffgedrückten ſiegeln als des Alten Fabian von Tyſenhauſen, Claus vnnd Dieterich van Thuen gebrudern in dieſem Neun vnnd Funffzigſten jare zu Reuel am himmelfhartstage Vnſeres heilandts Jeſu Chriſti datiret van ſich geſchickt vnnd darinne dem Erbarn Ernueſten Chriſtoff Melline ſeine gewaldt vnnd volmacht auffgedragen.

Demnach iſt krafft berurter volmacht mitt bewilligunge des abgeſchickten Chriſtoffeln Mellins volgende handelunge geſrieben vnnd auffgerichtet. Vnnd nemblich das **Herman Verſe** ablöſunges vnnd pfandes weiſe dem obberurten **Jochim Verſen** vnnd ſeinen vnmundigem bruder Sohne **Jochim dem Junger** auff Funfftzehen Jahr langk hatt vorpfandet vnnd vorſetzet allen ſeinen antheil derer

lehengutter ſo vile ehr derſelbigen von ſeinem Vater **Lorentz Verſen** vnnd ſeines Vateren Bruder **Carſten Verſen** durch ahn erbets Recht bekommen, in maſſen dan dieſelbige zu ende diß briffs ausdrucklichen Vortzeichnen vorſetzet vnnd vorpfandet, dis ſelbige mitt allen ihren herligkeiten vnnd gerechtigkeiten, gerichtsgewalt, jacht, viſchereien, Buwerck, holtzung vnnd in ſumma allen andrenn zubehorungen vnnd zuſtandt daruan gantz vnnd gar, wo die in Jhren grentzen bogriffen, nichts ausgeſchloſen dergeſtaldt, das Vorbenannter **Jochim Verſen** ſampt ſeinen vnmundigen Vettern vnnd nach ihnen ihre nachkommende Erben dermaſſen pfandtgutter funffzehen Jahr langk als ihre eigen gutt genieſſen vnd gebrauchen mugen vnnd ſoll Jhnen oder ihren erben van **Harman Verſen** oder ſeinen Erben die ablofunge ſolcher pfandtgutter innerhalb berurter funffzehen Jhar auff zu kommenden Martini ahnzufangen nicht auffgekundiget werden. Derentwegen ſollen vnnd wollen **Jochim Verſen** der Elter ſampt ſeinem vnmundigen Vetteren **Jochime dem Jungern** dem **Harman Verſen** Jren Vettern zwelff hundert gulden in muntz, wie die itzt ihm lande zu Pommeren genge vnnd gebe iſt, zum pfandtſchillinge betzalen vnnd erlegen oder auff gutte vorſicherunge bei ſich vmb langſt gewonliche Rente behalten, wie ſie ſich des ferner mitt ihme oder ſeinen Volmechtigen vorgleichen können.

Wan aber die vorberurten funffzehen Jahr vorlaufen vnd es **Harman Verſen** nicht gelegen weiter das pfandtgutt bei obberurten ſeinen Vettern oder deren erben ſtehen zu laſſen, ſo ſoll ehr ihnen oder ihren erben ein halb Jhar zuuor ſolche pfandſchafft auffkundigen, vnnd wan ehr dan denn pfandtſchillingk der zwelff hundert gulden erlegt, ſollen alſe denn ihme oder ſeinen Erben dermaſſen pfandgutter widerumb abgedelet werden, vnnd ſoll ihme alsdan ſein antheil ahm hoff zum Burreſſlaff vnnd die winterſaedt volgen in aller maſſen wie **Jochim** vnnd ſeine vnmundige Vetter die gutter itzo einbekommen haben, ſintemaln aber pfandtgutter mitt Sommerkorne itzo nicht vorſehen geweſen, beſondern **Jochim** vnnd ſein vnmundige Vetter ſolches ſchaffen vnnd kauffen muſſen, ſo ſoll **Herman Verſe** oder ſeine erben vor der ablofunge vnnd abdelunge dieſer pfandtgutther ſchuldigk ſein, ſich mitt **Jochim** vnnd ſeinen vnmundigen Vettern oder ihren Erben derentwegen der billigkeit nach vorgleichen oder in erſtehunge daruber ider einen oder zwene freunde niderſetzen, welche daruber erkennen, von denen auch die ſache nicht ſoll gebracht werden, Beſondern ſoll bei ſolcher erkantnuſſe pleiben, Nachdeme dann auch ferner **Harman Verſe** mitt obgedachten ſeinen vettern ſich itziger zeitt einer theilunge vorgelichen, in maſſen zum ende dis brieffs, was ihme zugefhallen, ihm theilzettel vormeldet ſo haben ſie doch durch ausdruckliche abrede vnnd vorwilligunge biß zu ihrer aller ferner gelegenheit in gemein vnnd itziger zeitt vngetheilet noch ein anzall, wes das von ihrem Vatern vnnd Vettern vorerbet, nachuolgende gutter behalten, vnnd nemblich Acker, wieſen, holtzung, katen, wört, desgleichen die teiche, die muhle zu Sitken, die wuſte hufen zu Mandelatzke, der funffte halben ſein in beidenn velden belegen.

Zu dieſem allen der wuſte hoff zu Burriſlaff, welche vorgenante gutter itziger Zeitt, wie boreiett, ihngeſambt vnnd vngetheilt geblieben ſein.

Es bleibet auch die winterſaedt im geſambt, weil aber ſie zu der ſommerſaedt gekaufft, wollen ſie ſich hierumb alſe Vettern freundtlich vorgleichen, vnnd pleibet **Herman Verſen** eine wuſte ſtede zwiſchen beiden hofen zum Burreſlaff gelegen zu voraus, in maſſen ſin ime in der theilunge iſt wegen ſeines Vetteren zugefhallen.

Darentiegen **Jochim Verſen** vnd ſeinen vnmundigen Vettern vnnd bruderen ſohnen dem Jungeren der hoff, ſo itziger zeitt gedachter **Jochim Verſe der Junger** bewonet, van wegen ihres Vatern

vnnd gros vaternn in der theilunge zugefhallen vnnd gepleben, **Carſten Verſen** hoff aber pleibet ihenen allen Samptlich vngetheilet.

Es haben auch beide **Joachim** vnd **Herman Verſen** geuetteren ſich vnder einander voreiniget, wan ſie etzliche gutter, welche ſie vormeinen, das ihnen die von erbfhellen zuſtehen ſollen, in der gutte oder durch Rechtgandt konten ahn ſich bringen vnnd erhalten, ſo ſoll einen ideren ſein antheil hirmitt auff gewin vnnd vorluſt vorbehalten ſein, die vnkoſten, ſo dernntwegen mochten aufflauffen, ſollen auff geleiche antheil ausgerichtet werden.

Diſſes alles glauben vnnd gereden ich Chriſtoffel Mellin, alß des **Herman Verſen** volmechtiger in namen vnnd von wegen deſſelbigen vnnd auff ſein gegeben ſiegell, glauben vnnd brieff mir auff dieſer ſachen volmacht zugeſtelt.

Gleichfals globe ich **Jochim Verſe** vor mich vnnd im namen meines vnmundigen Vettern vnnd bruderen ſohne alles dieſes wie obberurt Erbarlichen vnnd wie Erbarlichen Adelsperſonen woll ahnſtehet, auffrichtigen, getreulichen vnnd ohne argeliſt zu halten vnnd darwider nichts doen noch vornhemen, alles bei vnſeren waren worten, Ernn, gutten glauben vnd adelichem herkamen halten.

Des zu ſicherer vnnd veſter haltunge vnſer ſiegel zum Ende dieſes brieffs auffgedruckt denen zweifachen vmbgeſchrieben vnnd idem theile einen zuſtellen laſſen.

Hierahn vnnd bei ſindt geweſen die Edlen vnnd Ernueſten Carſten Manteuffel zu Arnnhuſen vnnd Poltzin, Chriſtoffer Kleiſt zu Dubberow vnnd Dioniſius Bonin zum Naſebande Erbſeſſen, welcher zu mehrer gelobung ihre ſiegel (idoch ihnen vnſchedlich vnnd ihren erben) nebenſt dem Vnſernn auffgedrucket, vnnd iſt diſſes alles geſcheen vnnd gehandelt zu Burreſſchlaff ihm tauſent funffhundert vnnd neun vnnd funfftzigſten Jahre ahm tage Martini Episcopi.

Volget der Zedell, welche gutter **Harman Verſen** in der theilunge ſein zugefhallen von ſeinen vatern: Zum Burriſchlaff

1. Jurgen Stibe ½ thaler pacht
2. Balteß Timme ½ thal. pacht
3. Martin Ratke ½ thal. pacht

Croſſin.

4. Martin Turlin V ort vom thaler pacht
5. Tonnies Thurlin ½ thaler
6. Hans Stollen V ortt vom thaler pacht
7. Peter Hildebrandt ½ thal. pacht

Sitkow.

8. Simon Sultze iij. fl. pacht.

Mandelatzke.

9. Simon Ratke iiij fl. pacht.

Dieſe nachfolgende pauren ſein **Herman Verſen** von ſeinen Vettern **Carſten Verſen** ahnererbet vnnd zugefhallen,

Burriſchlaff,

10. Drewes Kloſſin ½ thal. pacht

Crossin.

11. Dinnies Runge 1 thal. pacht.

Sitkow.

12. Hans Boientin iij fl. pacht.

Des vnmundigen kindes pauren

Orban Sultze zu Mangelatzke gifft **Harman Verſen** eine ſundiſche margk.

So vile den acker, wiſſen, holtzung, koeter, worde, dike, die muhlen zu Sitkow, die wuſten hofen zu Mandelatzke vnnd V hufen in beiden velden belegen, blifft vngetheilt einen idern nach ahntzal von wegen ſeines Vaters vnnd vetteren in der theilung zugemeſſen.

Volget vortzeichnuſſe vnnd theilzettel, welche gutter **Jochim Verſen** dem Elteren vnnd ſeinem vnmundigen vettern **Hanſen ſeligen** nachgelaſſenen ſohne in der theilunge zugefallen.

zum Burriſchlaff.

1. Orban Ratke
2. Drewes Sultze
3. Kriſten Loppe
4. Jurgen Kleſſin
5. Peter Strenge

Crossin.

6. Paull Salhor
7. Michel Runge
8. Paull Stibow
9. Drewes Buſſe
10. Peter Rutze

Mandelatzke.

11. Vrban Sultze
12. Mewes Batze

Sitkow.

13. Tewes Bogentin
14. Paull Kortze
15. Marten Kadolln.

57.

1559. 11. November. Burzlaff.

Schuldverſchreibung **Joachim Verſens** (54) auf Burzlaff über 1200 fl. an **Herman Verſen** (56) auf Raykull in Livland. I, 196.

Die durch Georgius Ramel beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Stargarder Hofgerichts „in Sachen **Hans Verſſen** nachgelaſſener Wittwe vnnd derſelben vormunder c/a **Joachim Verſſen**“, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 2 (fr. 5), Fol. 13.

Ich **Joachim Verſſen,** vor mich vnd in nhamen meines Vnmundigen Vettern **Joachim des Jungern,** beide zum Buriſlaff erbſeſſen, Bekennen vor vns vnd unſere Erben, das wir dem Erbarn Ernuheſten **Herman Verſſen** erbſeſſen zu Reikuele in Liffландt, ſchuldig ſeint geworden, zwelfhundert gulden pfandtgeldt, die wir in vnſer, vnd vnſer Erben nutz, frommen, vnd beſten gekeret vnnd gewendet haben, vor ſolliche heuptſummen loben vnnd vorpflichtenn Ich oberurter **Joachim Verſen,** vor mich, vnd in nhamen meines vnmundigen Vettern vnd vnſer Erben, gemelten **Harmen Verſen** vnnd ſeinen Erben alle Jhar auf Martiny 72 fl. Zinſe an ganckbarer harter vnd grober muntze, ſo in dieſem lande zu Pommern gang und gebe iſt, zu entrichten. Doch haben wir vns beiderſeitts partheien dieſes Contracts vorbehalten, Alſo wem dieſer Contract nicht lenger gefellig, der ſol dem andern ein halb Jhar Zuuorn auffagen, den ſol vnd wil ich, Vnd mein vnmundiger Vetter oder Vnſere Erben genantem **Harmen Verſen** oder ſeinen Erben die heuptſumma ſampt allen nachſtelligen

Renthen, auf folgenden Sanct Martens tagk gentlich entrichten, vnnd bezalen, sampt alln aufgelauffenem schaden, vnd wan dan die loßkundigung geschehen, vnd auff folgenden Sankt Martens tagk das geldt fallen. Alß dan sol genanter **Harmen Versen** mit meinen vnmundigen Vettern kegen erleggung des geldes m. g. f.[1]) vnd hern zu Stettin Pommern p. als des lehern bewilligung schaffen. Auch von seinem lehenhern auß Lifflandt einendes laudes, So Gott der Almechtige **Herman Versen** gnediglich ohne menliche lehens Erben von hier eschede, daß alsdan gemelte 12000 *(sic!)* fl., so aus dem landt Pommern auß dem lehen Burislaff gekommen, wieder darhin kommen sollen. Des zu mehrer sicherheit hab ich vor mich, vnd in nhamen meines vnmundigen Vettern Im zu burgen gestellet die Edlen, Erbarn, Ernuhesten, Kersten Manteufel zu Arnhausen vnd Poltzin, Christoffer Kleist zu Dubberow, Dionisium Bonin zu Nasebande erbsessen, Vnnd wir itzt gemelten Burgen, bekennen vor vns vnnd vnsere Erben als selbschuldige vnnd sachwaldige, loben vnnd vorsprechen mit einer samenden handt, ein vor alle gleich vnsern houptleutten, alle vnnd iede puncte vnnd Artickel, vor vns vnd vnsere Erben vnnd Erbnehmen, stetts, vheste vnnd vnuorbrechlich zu halten, Im fahl aber das vnsere heuptleutte oder ihre erben auf angezeigten termin nicht bezcalen wurden, Gereden vnnd geloben wir bei vnsern ehren vnd adelichen trewen vnd glauben, das wir gemelten **Herman Versen,** oder seinen Erben, solliche heuptsumma vnnd Zinsen, sampt allen aufgelauffenen schaden, auf angetzeigten termin gentzlich zu entrichten vnnd bezcalen sollen vnnd wollen, Vnnd sagen vns hiemit ab vor vns vnnd vnsere Erben, aller begnadung vnnd freiheit, der beschriebenen rechte, so vns vnd vnsern Erben in diesem falle zu hulffe kommen mochten, Sollichs alles trewlich, stetts vnnd vheste zu halten, ohne alle argelist vnnd newe funde. Auch zu Vrkunde haben wir Burgen semptlich vnnd sonderlich, neben vnsern heuptleutten, vnser angeborne Siegel vnden an diesen brief gehangen. Vnd damit vorsiegelt, gegeben vnd geschehen zu N.

Joachim Verse.

[1]) Meinen gnädigen Fürsten.

58.

1562. 25. November. Stettin.

Simon, Stephan und Hans Gebrüder Loitz bekennen 2100 fl. von Mechgel vom Wolde, Moritz v. Kranckspars Witwe, geliehen erhalten zu haben, zu 6 Prozent Zinsen, unter Bürgschaft von Jürgen Podewils zu Schwartow, Jurgen vom Wolde zu Lojar, Jacob Manteuffel zu Arnhausen, **Joachim Versen** zu Burzlaff (54) und Wilhelm Kleist zu Bietzow. I, 208.

Eine Abschrift der Urkunde befindet sich in den Akten des Hofgerichts Stargard, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Moritz Kranckspharen Witwe contra **Joachim Versten,** Wilhelm Kleiste et Consortes anno 1580, Hofgericht Stargard, Sect. I, 772, Tit. 103, Nr. 12 (fr. 79), Fol. 4.

Wyr Simon, Steffen vnnd Hanns gebroder die Loytzen zue Stettin, Dantzke vnd Lunenborch gesessen, bekennen vnd don kunth vor vns vnd vnser erben vnd allermennichlich, das wir der erbaren vnd Dugentsamen Mechgel vom Wolde, Moritz Kranckspharen ehelich husfruwe, vnd iren Erben rechte wahre bekenthliger schulth schuldich vnd pflichtig worden sein zweithausenth ein hunderth gulden

pommerischer wehrung to dre daler vor veir fl. gerechnet, welche summa wir von ir bar vber zu guten genogen inn Stettein auff S. Katrini marckt empfangen, sie dieselbigen hiemit quitereth vnd losſagett, gereden, loben vnd vorſprochgen auch heirmith vor vns vnd vnſer erben gedachte frauw vnd yre erben oder getruwen inhaber diſes breffes diſe houethſumma alle jar, ſo lange dieſeilbige vnabgelecht ſtende bleibt das hunderth mith ſechs fl. empfangener obbeſchribener weherung inn den achten tag Catrini zw Belgarde in ire behuſſinge erbarlich vnd ane alle inrede auch ohn alle ir oder irer erben vnd mith beſchribenen hinder, ſchaden oder baden rou danckbarlichen zu vorzinſen vnd bezalen, wan aber gedachte fraw ire erben vnd mithbeſchribene diſe haubtſumma von vns vnd vnſern erben abhaben oder aber wir vnd vnſere erben diſelbig nicht lenger by vns haben oder beholden wolden, alſe dan ſol ein theill dem anderen ein halb jar zuvorn, nemelich vff Johanni mitſomers, aufffagen vnd loskundigen thun, vnd nach beſchehung diſſelbigen ſollen vnd wollen wir obgemelte gebrodere de Loitzen gedachter fruwen vnnd iren erben vnd mithbenante die ermelte Summa der zwe duſenth einhundert fl. neben allen betageten zinſen auffgeloffenen bewisligen ſchaden, vncoſten vnd therunge an obberorte empfangenen wherung vff negeſth volgenden Katrine marckt erbarlich vnd ohn alle inrede in irem huſſe zw Belgarde wider erleiggen vnd bezalen. Des zu merer ſichgerheit ſteter vnuerbruchlicher haldunge haben wir hie vor zw ſachwaldigen ſelbſchuldigen burgen geſetzt die Edlen vnd Ernhveſten Jorge Podewils zw Swartow, Jorgen vam Wolde zu Loſen, Jakup Manduuell zw Arhnhuſen, **Jochim Verſſen** zw Burtzſlaw, Wilhelm Kleiſte zu Vitzow erbſeſſen, vnſere frunthlige lieben Swegere vnd gunſtigen frunde, vnd wir izt benande burgen bekennen hiemith vor vns vnd vnſer erben, das wir vor alle erzelleden puncte, ſtucke vnd Artickel mith einer geſambten vnd vngeſcheidenen handt ein vor alle vnd alle vor ein alleß ſelbſchuldiger gelobeth vnd geſigelth haben, gereden vnd geloben auch hiemith vor vns vnd vnſer erben im fal vnſere principalen, als wir vns doch in keinem wege zu geſchende vorhoffen, inn eingenn termin an der ableggung der Zinſe oder hauptſumma ſeumich wurden, die ſelbigen zw rechter zeit nicht erlechte vnd thete, das wir als dan vff erſtes erforderent der fruwen vnd iren erben vnd mithbeſchriben hie vor alſe ſelbſchuldigen hafften vnd holden vnd alles, was vnſeren principalen zu thunde hoch geboren wollen, thun vnd leiſten ſollen vnd wollen darwider vns in keinerley wege ſchutzen oder behelffen; Den wir vns auch hiemith aller begnadung freigheit vnd woldathen aller vnd jeder beſchribenen vnd vnbeſchribenen, geiſthlich oder welthlich rechten, Statuten, Satzungen oder ordnungen, ſo geſatzt, geordneth, gemacht oder erdacht oder kunfftiglichgen inner oder außerhalben rechtes erdacht, geordenth, geſetzt oder gemacht mochten werden, inſunderheith auch benefitii Excusationis pp. Apostolor. Diui Adriani vnd ſunſten aller vnd anderen exception, Satzungen, wilkor vnd ordenungen, wie obbeuormelth vns gentzlichen renunctiren, vorzeihen vnd abſagen gantz getruwlich vnd ane geuerde. Das zu wahrer vrkundth, auch ſteter, veſter, vnvorbruchlicher haldunge haben wir haubtleut vnd burgen vor vns vnd vnſere erblichge angebaren peitzeff wiſſenthlich vff diſſen breff drucken laſen, der geben iſt zw Alten Stettin am Dage Catharini anno 1562.

Concordat haec presens Copia cum suo uero ac sigillato originali de uerbis ad verba quod ego Dionysius Meier Notarius pub. et secretarius Belgardensis manu propria testor mpria.

59.

1568. 18. Juni. Speier.

Erlaß des Reichskammergerichts zu Speier in Sachen **Hans Verſſen** Witwe wider **Joachim Verß** zu Buriſlaff (54. 55). I, 198.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Stargarder Hofgerichtsakten **Hans Verſſen** nachgelaſſener Witwe c/a **Joachim Verſſen,** jetzt im Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, Tit. 103, Nr. 2 (fr. 5), Fol. 83v.

Wir Maximilian der Ander, vonn Gotts gnaden Ehrwolter Rommiſcher Kaiſer, zu allen Zeitenn merer des Reichs, Jn Germanienn, zu Hungeren, Beheim, Dalmatien, Croatien vnnd Slauonien Konnigk, Ertzhertzogk zu Oſtereich, Hertzogk zu Burgundt, Steier, Karndten vnnd Nuerenbergk, Graff zu Tiroll p. Empieten des Hochgebornen Barnims des Elthernn, Hertzogen zue Stettin, Pommernn, der Caſſubenn vnnd Wendenn, vnſers liebenn Oheims vnnd furſtenn vorordnethenn Hoffgerichts Rethen, Auch Scholaſtica Bonin, weilandt **Hanſenn Verſen** nachgelaſſener Witwen, Vnſer gnade vnnd alleß gutz. Erſam, gelertt, liebe getrewenn. Alß ſich vnſer vnnd deß Reichs lieber getrewer **Joachim Verß** zu Buriſlaff Erbſeßen vonn einer ahngebner vormeintenn nichtigenn oder ye vnrechtmeſſigen Condemnatori endtvrteill, ſo durch Euch ehrmelte Hoffrethe wider jnnenn vndt vor dich ermunte wittib ahm vier vnnd zwantzigſtenn negſt vorſchienen monats Marty ehrofnet vnnd ausgeſprochenn, alls merglich vnndt hoch dardurch beſchwerett Zu ermelten tagk, alſo Jnn Zeitt rechtens, vor Notarien vnnd gezeugenn Jnn scriptis, wie ſich geburdt, ahn vns vnnd vnſer Keiſerliche Camergericht beruffenn vnnd appellirt, apostolos gebettenn vnnd testimoniales ehrhaltenn, auch ſolch appellation inſinuirenn laſſen vnnd ſonſt, das Jhenige ſich ditz orts gebuhret, Erſtattet. Alles Jnnhalt vnnd vormöge eines offen daruber vfgerichtenn vnnd vorgelegen Instrumenti appellationis et insinuationis. Darauf zu Rechtlicher auffurung ſollicher appellation vnnd nigtigkeit ſachen ein Vnſer Kaiſerliche ladung wider gedachte appellationen aufbracht vnnd darnebenn vmb dieſe Jnhibition ahnn euch zu ehrkennenn, anruffenn vnnd bittenn laſſenn. Wan dann Jnn anhangender appellation vnnd ſachenn durch Jemandt nichts attentirt oder vornewerdt werdenn ſoll, auch ehrlangt hatt, das Jhme dieſelbig erkandt wordenn iſt. Darumb ſo gebietenn wir Euch ſampt vnnd ſonder, von Rhommiſcher Kayſerlicher macht, auch gerichts vnnd Rechts wegen bey Pehenn Zhen marck lottigs golts halb Jnn vnſer Kayſerliche Chammer vnnd Zum andernn halbenn teill dem obgemeltenn appellantenn vnableſſig zu betzalenn. Hiemit Ernſtlich vnnd wollenn, das Jhr Jnn dieſer ſachenn alle dieweill die vor vns oder gedachtem vnſerm Camergerichte Jn vnendtſcheidenenn rechtenn hanget. Derſelbenn ahnhangendenn ſachenn oder dem appellantenn zu nachteil vnnd vnſer Kayſerlichenn oberkeit zu veracht ferner nit volnfaret, procedirt, ehrkennet, handelt oder furnhemet durch euch ſelbſt oder Andere Jnn keiner weiß oder wege, darahn thun Jhr vnſer ernſte meinunge. Wann obhieruber obgemelter maſſen volnfarenn, procediert oder furgenhommen, ſo wurde doch ſollichs alles alle attentata vnnd von Jhme ſelbs Vntuglich nachmals widerumb vffehabenn, widerruffenn vnnd nicht deſto minder mit erclerung obgerurter pehen vnnd ſonſt ferner Jm rechten gegen euch procedirt, wie ſich das ſeiner ordnung nach geburdt. Darnach wiſſent Euch zu richtenn. Geben Jnn vnſer vnnd des Reichs ſtadt Spier ahm achtzehendenn tagk des monats Juny nach Chriſti vnſers liebenn herrnn geburdt funfzehenn hundert vnnd Jm acht

vnnd Sechzigſtenn, vnſerer Reich des Rhommiſchen Im Sechſtenn, des Hungeriſchen Im funften vnnd des Beheimiſchenn Im zwanzigſtenn Jhare.

Ad mandatum domini electi Imperatoris proprium.

Vuernher Koch D.
Verwalter.
Panthaleon Klein, Licentiatus.
Juditii Camerae Imperialis prothonotarius mpr.

60.

1572. 28. Mai. Stettin.

Schuldſchein des Chriſtian Timme aus Stettin für Wulff Holzendorf auf Kutzerow und Schönwerder über 1300 Rtlr. unter Bürgſchaft von **Lorenz Verſen** (57) und anderer. I, 235.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Stargarder Hofgerichts, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, Tit. 58, Nr. 3 (7), Wolff Holtzendorff c/a Michel Somnitzen vnd **Lorentz Verſen** in puncto debiti Anno 1584.

Jch Chriſtian Timme, zu Alten Stettin geſeſſen, bekenne hiemitt fur mich, meine Erbenn vnd Jedermenniglichen, das Jch dem Edlen vnd Ernuheſten Wulff von Holtzendorff zu Kutzerogge vnd Schenenwerder Erbgeſeſſenn, ſeinen Erben vnd Erbnehmen Dreitzehenhundertt gantzer volwichtiger vnuerſchlagener vnd vnuerbottener thaler, die Jch jeztt zu voller genuge endtffangen vnd Jn meinen vnd meiner Erben hochſten nutz angewandt habe, dauon Jch Jhnen Alßwoll vnd zur gnug endpfangen Jn krafft vnd macht dieſer ſchrifft quitire vnd losſage, mich auch hiemitt des Beneficij non numeratae pecuniae Wiſſendlich vorzeihende, dieſe dreytzehenhundertt thaler ſoll und Will Jch Chriſtian Timme, meine Erben vnd Erbnehmen Wulffen von Holtzendorff vnd ſeinen Erben vnd Zugeſchriebenen vff den negſtkunfftigen Michaeliß[1]) bey meinen ehren, trewen, Wahren Worten vnd vnuerfelſcheten glauben wiederumb danckbarlich in ſeine Behauſung zu Kutzeroggen oder Stettin vff meinen Vnkoſten vnd vnter meiner gefahr, wo es Jhm vnd ſeinen mittbeſchrieben Zum beſten vnd bequemſten gelegen ſein wirtt, endrichten vnd erlegen, vnd es ſoll an andere meinen ſchulden dieſe jtzt genante ſumma keine furgezogen, ſonder Wulff von Holtzendorff vnd ſeine Erben vnd mittbeſchrieben ſollen von mich vnd meinen Erben zum erſten bezahlett werden, des zu mehrer ſicherheitt vnd gewiſſer haltunge habe ich Chriſtian Timme fur mich, meine Erben vnd Erbnehmen obgedachten Wulff von Holtzendorff, ſeinen Erben vnd Erbnehmen oder mitt guttem Wiſſen vnd Willen getrewen Jnhaber diß brieffs die Edle Ernduheſte vnd Erbare Adrian Jatzkowen zu Schmechow, **Laurenz Verſſen zu Titzow,** Michel Somnitzen zu Gebersdorff vnd Moritz Sachſen zu Alten Stettin Erb vnd geſeſſen zu ſachweldigen vnd ſelbſchuldigen burgen geſetzt. Zu welcher ſachwaldigen vnd ſelbſchuldigen burgſchafft Wir jtzt benante burgen vns Jegenwertig vnd wiſſentlichen bekennen vnd loben hiemitt fur vnß, vnſer Erben vndt Erbnehmen, Auch loben wir hiemitt ein fur Alle vnd Alle für einen, daß wir mehr gemelten Wulff

[1]) Statt Michaelis ſoll früher Martini geſtanden haben.

von Holtzendorffen vndt seinen zugeschriebenen an de es keme, daß vnser gutter freundt Christian Timme, (alß wir vns doch nicht vermutten wellen), In erleggung genanter Summa furgestreckten geldes auff bestimbten termin nicht einhalten vnd seumig sein wurde, das alßdan Wir vff ermahnen Wulff von Holtzendorffs oder seiner zugeschriebenen in seine stette tretten, vnd Ihm Alß Rechtlichen vnd ehrlichen vom Adel vnd biedermanßleutten woll ansthett vnd gebuhrett, Solche summa alse vnsere eigene schuld gelten vnd zahlen sollen. Vnd wollen Vns hiemitt Aller befreihungen oder Rechte, so vnß dieser vnser burgschafft endheben konten, gentzlich begebend.

Vrkundlich mitt meinen Christian Timmen alß Principal vnd dan vnser obgemelten Burgen Pitzier besigeld. Gegeben zu Alten Stettin 28. May Anno 1572.

60a.

1573. 6. Juli. Köslin.

Joachim Schmeling auf Groß-Streitz bestimmt, daß sein Haus in Köslin, hinter dem Kirchhofe zwischen dem Syndikat und dem Hause des Pfarrers Bartholomäus Hildebrand belegen, das er von **Joachim Versen** (55) auf Burzlaff gekauft hat, nach seinem, seiner Gemahlin Margarete Kamecke und seiner Schwester Katharina, Asmus Borckes Witwe, Tode an der Pfarrkirche zu Köslin fallen soll.

Das Original der Urkunde auf Pergament liegt im Depositum der Stadt Köslin Nr. 239 (fr. 237) im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, angeheftet an einer Urkunde vom 28. Mai 1574.

Jch Joachim Schmelingk zur Strietze erbgesessen, vor mich vnd meine erben, Hiermit vnd in krafft dieses offenen brieueß Thue Kundt vnd Bekenne offentlich bezeugende, Nachdeme ich eine behausung binnen Coslin, hinder dem kirchofe zwischenn dem Syndicat vnd deß pfharhern Ern Bartholomei Hildebrandeß erblichen hause belegen von **Joachim Versen** zum Burreßhlaff erbgesessen, erkaufftt —

Deß zu vrkunde habe ich Jochim Schmelingk vor mich vnd meine erben, mein angeborne vnd wir Burgermeister vnd Radt vor vnß vnd vnsere nachkommen, der Stadt ingesiegell, wissentlich gehengt vor diesen brieff, diese Dinge sint gescheen vnd vorhandelt in der Stadt Coslin darselbsten im Radthause ahm Mondage nach Petri vnd Pauli den sechsten Julij in den Jaren nach Christi geburt Eintausent Funffhundert vnd drei vnd siebenzigk Jhn beisein vnd Jegenwartt deß hern hauptmhans Asmus Kleisteß vnd der Eltesten eineß Erbaren Radeß.

60b.

1573. 12. Juli. Reval.

Deklaration der Erben Loff Tuwes in betreff der von ihrer Stiefmutter aus diesem Nachlasse prätendierten Morgengabe.

Hermann Versen (56).

Das Original auf Papier in der v. Toll-Kuckerschen Sammlung. Abgedruckt bei E. Pabst und R. v. Toll a. a. O. I, S. 38, Nr. 34.

Edle, achtbare und ehrenfeste großgünstige Herrn und Räthe. Es haben des Gottseligen Loff Tuwen nachgelassene Erben einen kurzen Bericht, so sie gegen und wider die ehrbaren vieltugendreiche ihre liebe Stiefmutter zu sprechen, gestellet und schriftlich verfasset, mit fleißigen Bitten Eurer achtbaren und ehrenfesten Gunsten, dieselben anzuhören, keine Beschwer tragen wollen.

Anfänglich, großgünstige Herrn und Räthe, weil denn die ehrbare, vieltugendreiche Frau, seligen Loff Tuwen nachgelassene Wittwe anno 73 den 24. Februarii durch die edlen, achtbaren und ehrenfesten guten Freunde, als nämlich Otto Yxkull, **Hermen Versen** und Christoff Mellin, den auch edlen, achtbaren, ehrenfesten Bartolmeus Tuwen zu Sage, wegen der Erben seligen Loff Tuwen beschicket und seiner Achtbaren Hof und Gut den Erben zum Besten einzunehmen anpräsentiret und ihre Morgengabe als fräuliche Gerechtigkeit zu entrichten wiederum begehret. Damit nun die Herrn und Räthe allerseits gründlichen Bericht haben mögen, geben die sämtlichen Erben seligen Loff Tuwen dies zur Antwort.

— —

(Gez.) Otto Tuwe der Jüngere zu Paiack, wegen der sämtlichen Erben.

61.

1573. 6. November. Hoffelde.

Zahlungsverpflichtung des Franz v. Dewitz aus seiner Bürgschaft für die Loitzen an **Joachim Versen** (54). I, 213.

Das Original der Urkunde befindet sich in den Akten des Stargarder Hoffgerichts, Fol. 652, — Liquidation des Edlen Ernuesten **Jochim Versens** zu Burreßlaff Erbgesessen contra die auch Edlen vnnd Erenuesten, Franz von Dewitzen zu Hoffelde vnd seligen Berndt von Dewitzen Erben zu Daber Erbgesessen Punct. debiti Anno 1584, — jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Hofgericht Stargard, 769, Sekt. I, Tit. 103, Nr. 16 (3), Fol. 652.

Ich Franz vonn Dewitze, auff der Daber erbsessenn, bekenne vor mich, meine Erben vnd sonstenn Jedermennichlichen: Nachdeme Ich vor Etzlicher Zeitt nebenst andren **Jochim Versen** zu Burgeslaff vor Simon, Steffen vnd Hans Loytzen vor ene Summa geldes gehafftett, habe ich mich mitt obenn gemeltten **Jochim Versenn,** meinem libenn Suageren, verglichenn dergestallt, das Ich mich mitt Jme auff diß kunfftigenn katterinen zu Stettin benhennen will vnd was mir zu Meinem andell nachgelassen Zinsenn vnd bewislichenn schadenn zukommen wirth, darup will ich Jhm vonn stundann, so balde wir vnß berechenet, Een gewonliche oder billige versicherunge auffnhemen, vnd deiselbenn mer ver vom adell so zuhofftigenn gesessen nebenst mir versigellen lassen, darmitt Er vp daß zukunfftige Jar vp Kattrinenn minenn andell vonn mir danckbarlichen soll bezalet werden. Des zu Mere sicherheitt habe Ich disse vorschriffunge mitt Meinem angeboren pithschaffte versigellt vnd mitt Egener handt vnderschribenn. gebenn zum Hoffelde denn 6. Nouembris Jm LXXIII.

(L. s., in Wachs das Dewitzsche Wappen.)

62.

1574. 26. Mai. Stettin.

Lehnbrief des Herzogs Johann Friedrich von Pommern für **Barthołomäus Verſen** zu Pobanz (45). I, 54. 57. 60. 183.

Zwei ältere Abſchriften der Urkunde befinden ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Tit. IX, Sekt. 213, Nr. 1, eine jüngere ebenda Tit. IX, Sekt. 213, Nr. 6, Fol. 5, Lehnsarchiv Stettin.

Von gotts gnaden Wir Johans Friderich Hertzogk zu Stettin Pommern, Fürſt zu Rügen, Biſchoff zw Camin, vnd Graffe zu Gutzkow pp. Hiemit thuen kundt vnnd bekennen, das, nachdem der Erbahr, vnnſer lieber getrewer, **Barthelemewes Ferſſen,** zu Pobantz geſeßen, bey vnnß vmb gnedige Vorleihunge ſeiner gueter, alß nemblich beyde Dörffer Pobantz vnnd Crampe, ſo ehr von vnns, vnnd vnſerm Stifte Camin zu lehen hatt p. vndertheniglich angeſucht. So haben wir in gnädiger Betrachtunge der unterthenigen gehorſamen Dienſten, ſſo ehr albereit vnns vnnd vnſerm Stifft geleiſtet, hinfurder auch thuen ſoll vnnd will, itzgemeltem **Barthelemewes Ferſſen** vnnd ſeinen Menlichen Leibes Lehns Erbenn berurte Dorffer Pobantz vnnd Crampe, wie dieſelben Ihn Iren ſcheidenn vnnd grentzen, aller quiteſt vnnd freiheſt belegenn, mit mhoren, brökenn, Stuwthen, Mhulen, Mhuelenlagen, Stenden vnnd fließenden Waßern, hogeſten vnnd Sydeſtem gerichte, ahn handt vnd halß, in allermaßen ehr vnnd ſeine fureltern, Dieſelben vonn vnſern vorfharenden hern Biſchoffen zu lehen getragen, beſeßen, vnd auch nochmahlen inn Beſitz hatt p., gnediglich gegunnet vnnd vorlehnet. Gunnen vnnd vorleihen auch itzt gemelte gueter gedachtem **Barthelemewes Ferſen,** vnnd ſeinen leibes lehns Erben, itzo beruhrter geſtaldt jegenwertigen, vnnd in krafft dieſes vnnſeres Brieffes, jedoch vnnſers, vnnſer kirchen vnnd Stifft Cammin, auch Menniglichen Rechten vnnd gerechtigkeiten vnſchedtlich; dagegen ehr auch vnd ſeine lehens Erben, vns, vnſern nachkommenden vnd dem Stifft darvon volgen, dienen vnd leiſten ſoll, was ehr vormüge der Rechte vnnd lehns gewonheit ſchuldig. Hirahnn vnnd vber ſeindt geweſſenn die wurdigen vnnd Erbarn vnſer Stadthalter, Rethe vnnd liebenn getruwen, Henning vom Wolde, Dechandt vnnſer kirchen zu Camin, zu Tunow vnd Loſen, Fauſtin Knigge, Theſaurarius vnnſerer Collegiat kirchenn zu Colbergk, Jochim Podewils, vnnſer Stiffts Voigt zu Swartow, Peter Kameke, vnnſer Camererer, zur Laſſene geſeſſen, Simon Fiſch, vnſer Stiefftsprothonotarius, vnnd mehr ehrenn vnnd glaubwirdige. Gegeben inn Vnſrem hofflager zu Alten Stettin denn 26. May Anno nach Chriſti vnſeres hern vnnd heilandts geburdt funffzehen hundert vnnd im Vier vnd Siebenzigſten Jhar.

Johannes Fridericus manu propria.

(L. S. pensil)

concordare vidi

F. v. Dreger Lehnſecr.

63.

1574. 16. Dezember. Reval.

Teſtament des **Herman Verſen** (56). I, 230.

Das Original der Urkunde befindet ſich in der von Tollſchen Sammlung in Kuckers bei Jewe in Eſtland.

Eine beglaubigte Abſchrift befindet ſich in den Akten des Stargarder Hofgerichts, **Herman Verßen** Erben vnd derſelben vormunder c/a **Jochim Verßen** zum Burßlaff pct. der Lehne, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 7 (17), Fol. 3. Abgedruckt bei E. Pabſt und R. v. Toll a. a. O. I, S. 46, Nr. 38.

Im Namen des Vaters vnnd des Sohns vnnd des heiligen geiſtes Amen. Nach deme des minſchen tidt auff erden gantz kort, vnſekere vnnd vorgenglich nicht gewiſſers, wen den lifflikeu thot, och nicht vngewiſſers, wen die Stunde tho uormoden, de Sonderlich in dieſer ſchweren tidt, darunder gottes ſtraffe als peſtilentz vnnd Schweret vmb vnſer Sunde willen dechlich vormoden ſint, nicht weten, weneir vnnd wo, mitt watt Straffe he vnns vberfhallen muchte, darmitt min weſent ahn keinen liffliken hangen bliuen muchte, vnnd mine nagelatene eruen einen richtigen boſcheidt vor ſich finden vnd alle zweidrechtigheiten derſuluen vorkommen mochte, hebbe ich **Herman Verſenn** mitt geſundenn liue vp gereden foten, full miner ſin vnnd witte, ock mundich vnd mechtigk miner guder, ditt min teſtament vnnd vterſten willen Entlichen geſettet vnnd bi mi in nauolgender wieſe enlſaten.

Thom Erſten beuhele ick gott vom himmel meinem Herrn, Schepper vnnd Salichmacher, meine arme Elende Sele, de he my gegeuen hefft vnnd ock erloſet von der Ewigen vordamnis, nicht vmb meiner gerechtigkeit oder Verdienſtes willen, beſonder ſeiner grundtgotlichen ewigen veterlichen barmhertzigkeit, durch datt bitter lident, durbar blut, heilſam döt, heilige vperſtandunge ſeines Sohns, meines leiuen Herrn vnnd heilandts Jeſu Chriſti, deme ewich loff vnnd Danck ſei, de wille ſick meiner Erbarmen, vnnd mi gnedich ſin vnnd alle meine Sunde vnd bosheit van mi nemen vnnd vthdelgen, beides klein vnnd grott, wo vnnd weneir ich de von moderliff ahn bet an dieſe jegenwertige ſtunde bi dage vnnd bi nachte, mitt worden vnnd wercken vnnd gedancken, weten oder vnweten, bedreuen hebbe, ſo legge ich ſie allethomal vp die gnadenreicke Barmhertigkeit mines Heren vnnd Selichmachers, die alle vnſe Sunde vp ſick genommen vnnd mitt ſiner vnſchuldt vnſe ſchuldt bethalet hefft, ahne allen twiuel ſine gnadenreicke Ewige gotliche gudicheit, werden den thal miner mennigfoldigen ſchweren ſunde, wen ſie my ledt ſin, nicht anſehen, ſonder ſie mi gnedichlich vorgeuen, vnnd mi nicht thorekenen, darup ick ſta vnnd mi vorlate, des helpe vnns gott allen, amen.

Thom anderen beuhele ich minen korper, den armen Elenden madenſack, wan vnnd wo ick denſuluigen afflegen mutt, ſiner muder der Erden, darvon he genommen iſt, tho einer Rouwe, bet ene die herligkeit gades ahn jennem dage wert erwecken vnnd in ein vnuorgencklich leuent mitt clarem czerdeme liue ſetten wertt p. Hiena ſette ich mine vorbrieffde ſchuldt vnnd vnuorbrieffde ſchuldt vnnd wedderſchuldt in ein ſonderlich Regiſter mitt meiner eigen handt vorteickent vnnd in dit teſtament Ingeliuet, vnnd ſo Jemandts bauen dit miner Vorteicknung minem wiffe vnnd kinder umb wider vnnd mehr ſchulde wurde ahnſprecken, Bekenne ick mitt miner reinen Contientien, wo ick dat vp mine Sehele will beholden, dat ich von keiner ſchuldt mi mehr vorweit p.

Diewill ich van minem liuen Vader vnnd vettern butten vnnd binnen landes etliche erfflicke guder auerkommen, dartho ick ein einich erue vnnd thobehor mitt minen kinderen dar tho bin, wes mi de Vader aller Barmhertzigkeit hier tidtlich vorleinet hefft, So beſcheide ick vors erſte der heiligen kirchen tho Rappel[1]) eine laſt Rogken vnnd eine laſt molt in die Ehre gades tho vpbuwinge der kirchen vnnd wor idt vp dem nodigeſten henthogeuen ſy.

Tho deme boſcheide ick, Anna Tiſenhuſen, minem hertzlieuen wiffe, bauen alle dem Jenigen, ſo ihr vth ihrer freulichen gerechtigkeit na gebruck dieſer lande geeigenet, Jre kindes partt mitt duſent partt Riges bogifftigunge vor vth dem houe tho Reykull vor alle andere ſchulde tho entrichten.

Were idt auerſt Sake (dat) ſe bi den kindern vnuorandert bliuen werde, ſo ſall ſie dat Radent auer hoff vnnd gutt, de tidt eres leuendes, vnnd ſo lange ſie ſuluen will, beholden, mitt vormanunge, ſie dieſuluen ihre kinder in ihrer kindtheit thor frochte gades vnnd in guder disciplin vnnd tucht mugen vpertagen werden vnnd will von minen kindern, ſo ferne ſie mine lieuen kinder weſen willen, dat wen ſie thom Vorſtande Kommen, ſe der muder kindtliche tucht, Ehre vnnd gehorſamb bowieſen willen, ſo lange ſie leuet, vnnd ſie thoſamen im hoff tho Reykull mugen vpertagen werden, vnnd wen ſie tho ihren iharen kommen, dat ſie mitt herradunge edder ander dondes vth egenen willen Jhres gefhallens nicht ſich vnderſtahen ſollen, Jdt ſie denne der muder vnnd der anderen freunde wille vnnd mith tho dont, darmitt ſie die moder vnnd andre freunde in ihren vpligenden willich beholden mogen, vnnd ſo ſie des radendes möde edder ſick mitt ihren kinderen nicht vordragen konde, ſo beſcheide ick ehr die woltdorper de dage eheres leuendes, Nemblicken dat dorp tho Sechskull mitt dren geſinden, dat dorp tho Kahopeda mitt dren geſinden, dat geſinde tho Lockota vnnd de muhle tho Illinge vnnd dat geſinde tho Egomegge, frig vnnd quit ohne gennige beſchwerunge der ſchulde tho gebruken, vnnd ſo ſie Jennich gebuede nodich hedde, Schal men idt ehr mitt dem ſambtlichen gude don laten, vnnd na ihrem dotlichen affgangk ſollen ſolche guder ahn den hoff tho Reykull ohne beſchwerunge Jennige ſchulde widerumb ahn meine ſemptliche kinder vorfhallen ſyn.

Miner Dochter Anna beſcheide ick, wen ſie tho iheren iharen kompt vnnd mahnbar wert, vierduſent marck Riges medegaue, datt huuengeſchmide midt darin gerekent, ſampt teien maerck lodich geſchmiede, Koſt vnnd Kleider, wo ehr denne tho ehren geeigenet ock gebrucklich ſin werdt, mitt ſolchen terminen, dat ock die Erue ahne ſchaden vth ihren ſamptlichen guderen afflangen konnen, was Jr die moder vth moderlichem willen mehr thokeren will, ſoll ſie mate vnnd macht hebben. Gelichffals beſcheide ick minen Dochtern, alſe Elzon, Mallon vnnd Mayen,[2]) Jtzlichen nicht mehr ock nicht weiniger, alſe miner dochter Anna, in aller mate, wo bauen berort; wat die moder innen ock thokeren will, ſoll ſie vor thoraden haben.

Diewile ick mitt minen vettern, **Jochim Verſen** in Pommern, ein Contract gemacht, in welchem ick ehme dat Jenige, wes ich von minem Vater vnnd Vettern geerbet, tho voffteinn Jahren vorpfendet hebbe, na lut des vpgerichteten Receſs, der halven ſall men alle Jerliche affnuttunge forderen. vnnd inmanen, in den hoff tho Riekull int gemeine vorwenden, de ſchulde darmit tho weinigern vnnd in

[1]) Rappel iſt der Kirchort von Rayküll.

[2]) Schon 1575 wurden ſtatt dieſer drei nur noch zwei genannt: Gertrud und Magdalene; Elzon iſt Eliſabeth. Die drei Namen ſind eſtniſch.

allerſides nutte tho keren. Vnnd na Vtgange der foffteihen Jharnn, diewile mine kinder ihn ihren vnmundigen Jharen, ſollen meine hiernach folgenden teſtamentarien, vorwanten vnnd freunden mat vnnd macht hebben, dieſuluen guder durch einen vogt edder ſonſt tho minen ſemptlichen kinder beſten vorwalten laten, bet tho der tidt, dat ſie tho ihre mundigen iharen komen.

Des boſcheide ich minen dree Sohns, mitt namen **Lorentz, Fabian** vnd **Hermann,** den hoff tho Reikull mitt alle ihren gehorigen guderen, in Liffland, in Hargen, im kerſpel tho Rapel Belegen, So ick na minem lieuen vader gearuet, tho deme boſcheide ick minen dren ſohns, wo oben berurt, ſemptlichen den hoff mitt den gehorigen guttern thom Burſchlaff, in Pommeren belegen, wo mi ock dat van minem lieuen Vater vnnd vettern ahngeeruet is vnnd ock noch vth erfflicker gerechtigkeit ahngeeruet muge werden. Dieſe vpgenante hoff vnnd gutter, buten vnnd binnen landes, ſollen mine drie Sohns vpgenomet int ſamende beholden, int gelikeſte ſich darvmb vortragen, mine ſchulde darvon tho bethalen p. iedoch alſo, dat ſie ſemptlicken hier ihm lande bei der Kon. Mtt. p. zu Schweden, vnſerm allergnedichſten herrn ſowol ock als bi minem gnedigen herrn in Pommern ſick Jm lehne vorwaren, vnnd allenthalven ſolche vorſehunge thuen, ſo Jemandts von meinen kindern ohne Erue ſturue Edder vmbqueme, dat de anderen ſin parth tho eruende hebben muchten, och ſollen ſie, disweill ſie vnuorandert intſamende bliuen, keinne macht hebben, jenige gutter zu uorkauffen edder zu uorpfenden ohne der ander weten vnnd willen, och ohne echte vnnd rechte nott, vnnd ſo idt denn nicht anders ſin konte, beſonder ſin part vorlaten mußte, ſin ahnligende not darmitt tho ſtillen, alſe denne ſchall he den andern ſin part vorerſt ahnbeiden, darmitt idt nicht von dem namen kamen muchte, wurde idt ſick thodragen, dat dieſe Lande von dem vigende[1]) worde erofert vnnd beherſchet vnnd de dudeſchen vordreuen wurden vnnd ſie ihre guder nicht tho gebruken hebben muchten, dat der lieue Gott gnedichlich affwenden wolde, mogen ſie ſemptlich mitt ſampt der moder ſich thom Burgſchlaff erholden vnnd alſe denne ihre Schweſteren na vormogenheit der guder affſtueren vnd tho ehren vorhelpen; wedderumb wurde idt in Pommeren vorheret vnnd tho nichte gemaket vnnd Liffland wurde gereddet, ſollen ſie glichffalls thoſamen bliuen vnnd tho geneitende hebben, vnnd ſo ſie ſich hierna, wen der lieue gott den lieuen frede ſenden wurde, vnnd ſich nicht vordragen konden, vnnd ein jeder ſin part weten wolde, idt were ahn gelde oder guder, datt ſolche deilungen na Rath ihrer freunde vnnd ihrer eigen ſulueſt gelegenheit im gelikeſten mochte thogan, darmitt niemandts ſolcher dielung nicht muchte vorkortet werden, dartho ick ſie will veterlich vormanet hebben, ſo uerne ſie mine lieuen kinder heiten vnnd ſin willen.

Diewiell Anna Tiſenhuſen, min lieues wiff, alle ire geſchmide mitt ſampt dem minen in vnſern ahnligenden noten vordan hebben, ſo boſcheide ick er, bauen datt ick in erem brutſtoll ehr geſchenckt hebbe, veir die lengeſten Beker, vnnd beſcheide minem Sohn **Lorentz** minen Siegeneit-Rinck, minem Sohn **Fabian** beſcheide ick den Groteſten Zaffeir Ringk vnnd minem Sohn **Harmen** boſcheide ick den anderen blagen Zaffeir vnnd den groteſten Rinck mitt deme torkoſe vnnd noch ein Rinck mit einem Fiſchoge, de anderen auerigen Ringe ſall min lieues wiff alle beholden, datt auerige geſchmiede ſonſten ſollen mine drie Sohns int gelikeſte dielen.

---

[1]) Feinde.

Nu ſette ick mine teſtamentarien diſſes mines leſten willens, Alſe erſtlich in Pommeren die Edlen vnnd Ernueſten Vettern, Ohm vnnd Schwegere **Jochim Verſen** erffgeſeten thom Burgeſchlaff, Euſtachius Woperſnow vnnd Adrian vnnd Cerſten, die drie gebruder von den Woperſnowen, Erffgeſeten tho Standemin, Claus, Asmus, Lorentz die drie gebruder von den Putkamern, erffgeſeten tho Zettin.

In Liffландt Johann Uxkull tho Mentz, Otto Uxkull tho Allo, Berndt Tuue tho Maydell, Reinholt Tiſenhuſen tho Vena, Chriſtoffer Mellin, Johan Maydal van der Wolluſt, Dirick Kauer, vnnd offt dieſuluen durch wide des weges van ander geſcheiden ſein vnnd minen kindern nicht furderlich in allen wegen ſin konen, ſo bidde ick doch die vpgenomeden, mine lieuen Vettern, Ohme vnnd ſchweger, in vpliggenden minen kindern darſuluеſt, ein jeder in deme orde, dar he beſitlich iſt, forderlich, boſtendich vnd Redlich ſin wollen, wo ick ock allenthaluen mine lieuen ſchweger, ohm vnnd Freunde dienſtlichen erſucht vnnd freundtlich will gebeden hebben, den minen ock in eren vpligenden noten In dieſem ortt des landes de minen willen redlich vnnd biſtendich ſin wollen vnnd vorhape my tho gott vnnd tho vpbenomeden minen teſtamentarien, werden dit min teſtament vnnd vterſten willen, ſo ick dat vorordenet vnnd geſettet hebbe, wen idt mitt minen dode ſine krafft gewinnet, vor menniglichen ſchutzen, ſchermen vnnd handthauen, de minen helpen vortreden, wo ſie datt vor gott dem allmechtigen hier vp erden vor menniglichen willen bekent ſin Vnnd ick ennen von hertzen ſolches will vortrauwet vnd beuolen hebben, vnnd will mi hinferner in de allmechtige ſchutz gottes beuhelen; deſulue fuge mi tho, watt mi tho liue vnnd der ſeilen nutte vnnd gutt is. Amen.

Vnnd bidde mine teſtamentarien, wo vpgenomet, ſemptlich vnnd inſonderheit willen dit min teſtament, wen idt mitt minem dode beſtetiget iſt, neuenſt mi mitt ihren gewonlichen Ingeſiegel beſtetigen, wo ick ock mitt eigner handt bi guder vornufft min ingeſegel vpt ſpatium hebbe gedrucket. Datum Reuell nach vnſers ſelichmachers geburdt thauſent funffhundert vnnd veer vnnd ſouentichſten jahre den ſoſteienden December.

Darunter 14 Siegel.

64.

1575. 29. Mai. Reval.

Die teſtamentariſchen Vormunder von **Hermann Verſens** (56) Erben beſtellen Chriſtoph Mellin, ihren Mitvormund, zu ihrem Bevollmächtigten zur Regulierung aller Anſprüche dieſer Erben in Pommern und bitten die Herzoge von Pommern, ihn dabei als ſolchen anzuerkennen und zu unterſtützen. I, 280.

Das Original der Urkunde befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin in den Akten des Stargarder Hofgerichts, **Herman Verßen** Erben vnd derſelben vormunder c/a **Jochim Verßen** zum Burßlaff peto. der Lehne anno 1575; Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 7 (17), Fol. 1.

DEme Durchleuchtigen Hochgebornen Furſten vnd Hern, Hern Johanß Friederichen, Hern Bugſchlaff, Hern Barnim, Hern Ernſt Lodewichen, Vnd Hern Caſimiro gebrudern, Zu Stettin, Pommern, der Cuſſuben vnd Wenden Herzogen, Furſten zu Rugen vnnd Graffen zu Gutzgaw, Vnſern gnedigen Hern

Vnterdienſtlich.

Durchlauchtige, Hochgeborne Furſten, gnedige Hern, Ew. Furſt. Dhlt. ſindt vnſere vnderthenige gepuerliche willige Dienſte, mit wunſchung vonn dem Almechtigen gluckſeligen langkwirigen Regiments, Jederzeit bereidt zuuor. Gnedige Furſten vnnd Hern.

Ew. Furſt. Dhlt. Konnen wir hiemit vnderthenigklichen nicht verhalten, daß vnnß die Edle vnnd vielthugetſame Frawe ſeligenn **Herman Verſen,** nachgelaſſene Withwe, aus betrubtem gemuthe Zuerkennen geben laſſen, Waßgeſtalt Jtztgedachter Jr ſeliger Man, welchs Eltern Jngeborne Ew. Furſt. Dhlt. Furſtenthumbs Pommern geweſen, vor etzlichen verſchinen Jaren furhabens vnnd willens, Ew. Furſt. Dhlt. wegen angefallener erbſchaft vnnd anſtehender ſchulde daſelbſt Jn Jrem Furſtenthumb Jn vndertheniger gepuer, Zubeſuchen, Were aber von der einen Zeit zur Andernn wegen allerley dieſes orts furgeſtandenen beſchwerligkeiten vnnd entlichen durch todtlichen Abgangck leider darahn verhindert worden. Dieweil er aber Menlichs vnd Weiblichs geſchlechtes eheliche Erben hinter Jm gelaſſen, welche noch zum teil vnmundigck, Vnd ſie zu unterhaltung derſelben, daßjenige, was Jnen vonn Jrem ſeligen Vatter angeerbet, Jn dieſer faſt beſchwerlichenn Zeit, hochbedurfftigck Vnnd auch Jren Kindern zum beſten alle andere Jre ſachen daſelbſt richtigck Zumachen nottigck, als were ſie entſchloſſenn Jegenwertigen den Edlen Achtparen vnnd Ehrnueſten Chriſtoff Mellin, als Jren verordenten Volmechtigen abzufertigen vmb dasjenige, wortzu Jres ſeligen Mannes nachgelaſſene Kinder befugt, gudt- oder Rechtlicher weiſe anforderung Zuthuen, Mit dienſtlichem bittend, wir denſelben vmb deſto mherer befurderung willen Ahn Ew. Furſt. Dhlt. Jn Vnderthenigkeit auffs fleißigſte zuuerſchreiben, vnbeſchweret ſein wolten, Worin wir vns wegenn gemeltes **Herman Verſen** aufrichtign redlichen verhaltens, ſowoll ſonſten der Pilligkeit nach ambts halben zu weigern nicht gewuſt.

Wan dan Ew. Furſt. Dhlt. vnß vonn menniglichen hochberumet, Waßgeſtalt dieſelbie aus angeborner Furſtlicher thugent vnd gütte, einem Jtzlichen gepuerlichen Rechtens vnnd zu demjenigen, dartzu er befugt, vor ſich ſelbſt zuuerhelffenn geneigt, Vnnd wir daher vnß gar keinen Zweiffel machen, Ew. Furſt. Dhlt. werde ſich hirin ohne vnſere vnderthenige erinnerung in gnaden auch zuerzeigen wiſſen, So glangt dennoch ahn Ew. Furſt. Dhlt. hiemit vnſere vnderthenige hochfleißige bitte, Ew. Furſt. Dhlt. wolle ſich gemelten Chriſtoff Mellinn, da es ſeine nottroft vnnd gelegenheit erfordern wolte, dieſer vnſer Interceſſion halber vmb ſoviel deſto mher zu gnediger befurderung empfolen ſein laſſen, damit er furderlichſt zu demjenigen, dartzu mhergemeltes ſeligen **Herman Verſen** vnmundige nachgelaſſene Kinder bey Ew. Furſt. Dhlt. vnderthanen berechtiget furderlichſt ohne lang auffhalten glangen muge. Solchs ſindt vmb Ew. Furſt. Dhlt. vnnd die Jren wie im gleichen oder mheren hinwiederumb in vndertheniger gepuer zuuerdienen willigck Vnnd thuen dieſelbie hiemit dem Almechtigen befelen. Datum aufm Königlichen Hauſe zu Reual den 29ten May Anno p. 75.

Der Könn. Matt. zu Schweden vnsers gnedigsten heren verordneter Feltmarschalck vnd Ahnwesende Verwaltere des Hauses Reual vnd

Ew. Furst. Dhlt.
nach vermugenheit willige

Carl Heinrichson zu Kaukas[1]) (in Schweden),
Christoffer Anderßon[2]) zu Botorff.
Johan Berndes.[3])

[1]) Gouverneur von Estland war damals Heinrich Horn auf Kaukas, Oheim des Reichsadmirals Clas Christerson Horn, welcher 1561 Estland unter schwedische Herrschaft gebracht hatte; eine seiner weiblichen Nachkommen heiratete Gustav Wilhelm I. (143) von der Lippeschen Linie.

[2]) Hieß: Gyllengrip.

[3]) War verordneter Secretarius in Liefland seitens des Königs von Schweden.

64a.

1575. 31. Mai. Reval.

Otto Uexküll, Berndt Taube, Reinhold Tiesenhausen, Dietrich Kaure bestellen als Vormünder von **Hermann Versens** (56) Erben ihren Mitvormund Christoph Mellin zu ihrem Bevollmächtigten in Pommern. I, 199. 232.

Eine beglaubigte Abschrift der Urkunde befindet sich in den Akten des Stargarder Hofgerichts, **Hermann Verßen** Erben vnd derselben vormunder c/a **Jochim Verßen** zum Burßlaff pet. der Lehne; jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 7 (fr. 17), Fol. 25.

Wir Otto Vxkull zur Antzen, Berndt Tuue zu Maydall, Reinholt Tisenhusen zu Vhena vnnd Odenkotz erbgesessen, Diderich Kauer bokennen vnnd thuen kundt gegen allermenniglich mitt diesem brieff. Nachdeme jungst vorschiener Zeitt aus diesem zergencklichen Jammerthal mit dem Dode vorschieden ist weilandt der Edle achpar vnnd Erenuest **Herman Versen** zu Vaykull, vnser freundtlicher, lieber schwager selelich (der Selelenn gott gnedich sein wolle) die Edle, viele ehr vnnd tugentreiche Anna Tisenhausen, sein gewesenes Eheweib, zur witwen mit Sechs vnmundigen Kindern hinder sich vorlassen, obgemelten **Versen** von seinem lieben Vater vnnd Vettr seligen Jhm lande zu Pommeren einen hoff vnnd gutt zum Burrischlaff ererbet, denselbigen hoff vnnd gutt vmb Jarliche Rentepacht dem auch Edlen vnnd Ernuesten **Jochim Versen,** seinem geliebten Vettern, etzliche Jahr vormuge daruber auffgerichtete Recesse vnnd briefflicher Vrkundt verheurt vnnd zu gebrauchen eingethan, Vnnd nun Vnser lieber schwager **Herman Versen** die schuldt der natur mitt dem Dode betzalet, derwegen solcher ahnfhal (so woll alse in Lifflandt) de jure auff berurte Kinder als die negste Erben kommen vnnd erwachsen, dieweile aber die gedachte Kinder aus mangel der iharen solche erbschafft eigener personen vor dem Durchleuchtigen hertzogen zu Pommeren, Iren gnedigen Lehenheren, nicht erforderen oder empfangen konen vnnd wir obgemelte testamentarij, tutores vnnd vormunder der Kinder in allem vnderthenigem gehorsamb F. D. darumb ahnzusuchen vnnd solliche Lehengutter mitt

geburender Reuerentz zu entpfangen vnnd nach empfengknis damitt ferner, wi wir von Gott vnnd aller gebuhr wegen den vnmundigen Kindern zum besten schuldig ins werck zu stellen, zu uorrichten vnnd volenden, aus ferne vnd weite des weges ins landt zu Pommeren Jnsambt selbst personlich zu uorreisen Vnnd der gebuhre nach darumb ahnsuchen nicht alleine beschwerlich, dann auch aus leibs vnnd Alters Schwacheit vnmugelich. Das wir dennoch einen aus vnsem mittel, des testatoris geliebten Ohm vnd Landsmanne, den Edlen achbarn Ernuesten vnnd Erbarn Christofer Melline darzu (ob er schon ihme in seinem schwachen alder) da hin zusampt des testatoris soenen einen, **Fabian Versen** genandt, vber wasser vnnd landt zu uorreisen bewogen vnnd vormocht, vnsen gantz volmechtigen gewaldt vnnd befhelich geben haben, geben vnnd befhelen seiner F. D. auch den hiemit vnnd krafft dieses brieffs in aller bester vnnd bestendichster form der Rechten vnnd gebrauch, wie solches vmmer bessheen soll, kan oder magk. Also vnnd dergestaldt, das ehr den hoff zum Burrischlaff sampt zugehorigen guttern obberurt lehen, wie es vnser lieber Schwager, der Testator **Herman Versen,** vnnd seine Vettern saligen Jeder Zeitt von F. D. empfangen nach laut vnnd inhalt der alten brieff von dem hertzogen zu Pommern, von der Kinder wegen Jrem gnedigen herrn in vnserm namen empfangen, daruber geloben vnnd in vnser sehele schweren, gewonliche Lehenbrieff vnnd Reces nehmen vnnd geben, auch die reces in Vnserm namen zu geben, folgents von obberurtem **Jochim Versen,** seinen Erben und besitzer der gutter alle auffgelauffene jahrliche Rente vnnd pacht einmanen vnnd empfangen, darauff quitiren, auch weiter volnkomene macht haben, die gutter ein ahnzal von Jahren obged. **Jochim Versen,** so verne die vorschreuene Rente gutlich vnnd zu mahel erlecht, vmb Jahrliche pacht vnnd Rente, wie sie des einich werden mugen einzuthuen, Jedoch mitt dem vorbehalt, da diese lande von Muscowiter nicht errettet vnnd die wittib sampt ihren Kindern ins landt zu Pommern vorreisen muste, das sie alsdan des gutts selbst geniessen muge.

Sonsten nach gelegenheiden darmit vornhemmen, vorfharen vnnd ausrichten alles den Erben zum besten, newe Contract-Brieff vnnd reces auffzurichten vnnd vorsiegelen, wie das ahm bostendigsten gescheen kan oder mach, Jm fhalle der nott die hulffe vnnd mittel der Rechte ahnzuruffen, vrtheil zu bitten, die ahnzuhoren, vnnd ob von noten davon zu Appelliren, an Appellation zu prosequiren, auch einen oder mehr ahnwalde ahn seine statt, so ehr von dannen Reiset, Zu substituiren oder mitt Kranckheit, dar gott vorbeheute, weiln ehr ein betagter mahn, zu vnderseтzen denen oder die, so dick vnnd fiell des von noten, zu euociren vnnd den gewaldt widerumb ahn sich zu nhemen vnnd der empfangen Erbschafft zu quitiren vnnd sonst alles vnnd Jedes hierin vorzunhemen, zu handlen, zu thuen vnd lassen, zu geteien vnnd vollust zu gleicher weiß in aller massen vnnd zu allem rechten. Vnnd ob ihme weiter gewaldt hierine von noten, wie folligen der sein vnnd in Recht erkandt wurde, den wollen die gewaldtgeber bomeltem Mellin, Jhrem Ahnwaldt, Volmechtigen oder substituireten als ob ehr mitt aufgedruckten worten hierinn geschrieben stunde, auch vbergeben haben, auch sie disses gewalts oder Volmacht halben gegen menniglichen schadens entheben Sonder geferde.

Dessen zu vrkundt der warheit haben wir obgemelte testamentarij, tutores vnnd vormunder vnser Jeder in sonderheit vnser ahngeborne pitzir vor Vnns zum ende disser schrifft gedruckt. Datum et Actum zu Reual in Lifflandt Anno weiniger Zall Siebentzigk funff den lesten May.

65.

1575. 30. Juli. Körlin.

Lehnbrief des Herzogs Caſimir von Pommern für **Lorenz Verſen** (57) über Pobänz und Crampe. I, 234.

Eine alte Abſchrift der Urkunde befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Lehnsarchiv Stettin Tit. IX, Sekt. 213, Nr. 1.

Vonn Gottes gnaden Wir Caſimir Hertzog zu Stettin Pommern, der Caſſuben vnd Wenden, Furſt zu Rugen, Graff zu Gutzkow vnd Biſchoff zu Camin, Thun kundt hiermit vnd bekennen, das nachdem der Erbar vnſer lieber getrewer **Lorentz Verſen,** zu Pobantz geſeſſen, bey vns vmb gnedige vorleihung ſeiner guter, Als nemlich beide dorffer Pobantz vnd Crampe, ſo er von vns vnd vnſerm Stift Camin zu lehen hatt, vnderthenigklich angeſucht, So haben wir in gnediger betrachtunge der vnderthenigen gehorſamen dienſten, ſo er albrets vns vnd vnſerm Stiffte geleiſtet, hinfurder auch thun ſoll vnd will, itztgemeltem **Lorentz Verſen** vnd ſeinen manlichen Leibs Lehenns erben berurte dorffer Pobantz vnd Crampe, wie dieſelben in ihren ſcheiden vnd grentzen aller quiteſt vnd freiheſt belegen, mit Mören, Bröken, Stuuethen, Mülen, Mülenlagen, ſtehenden vnd flieſſenden waſſern, höheſten vnd ſideſten gericht an hande vnd hals, Jn aller maßen er vnd ſeine voreltern dieſelben von vnſern vorfahrenden herrn Biſchoffen zu lehen getragen, beſeſſen vnd auch nochmaln in beſitz hatt, gnediglich gegunnet vnd vorlehnet. Gönnen vnd vorleihen auch itzo gemelte gutere gedachtem **Lorentz Verſen** vnd ſeinen Leibs Lehens erben itzo berurter geſtalt gegenwerttigen vnd in krafft diß vnſers brieffes. Jedoch vnſers, vnſer kirchen vnd Stiffte Camin, auch meiniglichs Rechten vnd gerechtigkeiten vnſchedlich, dagegen er auch vnd ſeine Lehens erben, vns vnd vnſern nachkommenden vnd dem Stifft Camin dauon volgen, dienen vnd leiſten ſoll, was er vormuge der Rechte vnd Lehens gewonheit ſchuldig.

Hieran vnd vber ſeindt geweſen die Wirdigen, Erbarn, Hochgelarten vnd Erſamen, vnſere Rechte vnd lieben getrewen, Henning vom Wolde, vnſer Stiffts Stadthalter zu Loſen vnd Tunow, Chriſtoff Budde, vnſer houemeiſter zu Neitzow, Jochim Podewils, vnſer Stiftsvoigt zu Schwarttow, Dinnies Blankenburg zu Wartkow, vnd Frantz Parſow zu Parſow geſeſſen, Er Fauſtinus Knigge, Scholaſticus vnſer Collegiatkirchen zu Colberg, vnſer Stifts Cantzler, Simon Fiſcher vnd Caſpar Junck, vnſere Secretarii, vnd andere mehr ehren vnd gelaubwirdige. Zu mehrer vrkundt haben wir dieſen brief mit vnſerm anhangenden Jnſiegel bekrefftigt, der gegeben vnd geſchrieben iſt auf vnſerm Stiftshauſe Corlin am dreiſſigeſten Monatstag Julii Nach Chriſti vnſers Erlöſers vnd Seligmachers geburt, im tauſendt funffhundert vnd funff vnd ſiebentzigſten Jare.

66.

1575. Donnerstag nach Matthei. Polzin.

Schuldſchein des Berndt Manteuffel zu Polzin über 30 Thaler Kaufgeld für einen Klepper an **Joachim Verſen** (54). I, 213. 222.

Das Original der Urkunde befindet sich in den Akten des Hofgerichts Stargard, welche sich jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin befinden, **Joachim Verse** zu Burreschlaff c/a Gerd Manteuffel zu Poltzin 40 ff. Anno 1575, Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 6 (13), Fol. 2 und 5.

Jch Gerdtt Manduuell, erfffetenn tho Poltzien, bekenne mitt disse meiner eigenen gegeuenen handtt, dat ick von dem Edlenn vnd Erentuestenn **Jochim Verssenn**, erfffetenn thom Burgeslaue, hebbe einen klopper bekamenn, alse nemlich vor XXX Thaler, datt is vertich guldenn Pomerischer munte, welckenn klopper he mi ihn miner Nodtt hefft thokamen latenn, gelaue vndt gerede derwegenn obgedachtem **Jochim Verssenn** sulcke obgedachte Schuldtt, Alse nemlikenn XXX daler, dissen thokamendenn Martini 1575 Jars, ehrlich, redlich vnd aufrichtich zu erleggenn, ahn guder Müntze vnd gangbarenn gelde, sulchs Jhme stedichlichenn vnd veste zu haltenn habe ich ihme hirauff mein ahngebarene Pitzschafftt sampt meiner eigenenn handtt gegeuenn. Datum Poltzien den donnerstach nach Matthei des Apostels Anno 1575.

Gerdtt Manduuell
zu Poltzien.

67.

1576. 11. November (am Tage Martini). Belgard.

Franz Versen zu Schmentzin (46) verkauft seinen Anteil an Kl.-Woldeckow an Kurt von Kleist. I, 66. 189.

Das Original der Urkunde befindet sich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Stettiner Archiv P. II, Tit. 5, Nr. 35, Fol. 12.

Jch **Frantz Verßenn,** zu Schmentzin Erbsessen, Thue kundt vnd bekenne hiemit vor mich, meine Lehens Erben vnd sonst Jdermenniglich, in vnd mit dießem brieffe, Das ich heut dato mit gueter betrachtunge, mein vnd meins Lehens Erben besten nutzes willenn, vnd mit vorgehendem Furstlichenn Consens verkaufft habe, Jch auch in Krafft dieses brieffes iegenwertig eines bestendigen, vnwiederrufflichenn, Erblichen kauffs vorkauffe, in der besten forme, weiß vnnd maß, wie solches nach beschriebenen Rechten, auch Landes gewonheit am krefftigesten geschehen konne oder muge, dem Ernuestenn vnnd Erbaren Curdt Kleiste, zu Lutken Foldekow Erbsessen, vnnd seinen Lehens Erbenn, mein antheill vnd gerechtigkeit ann Luittkenn Foldekow, alß nemlick dren Katen mein gerechtigkeit, am Walle daselbst, ann Muhlen vnd Muhlenlage, Teiche, standenn vnd fließenden wassernn, an Rohr wo oben mit aller Herligkeit vnnd gerechtigkeit an hufen, hofen, pechten, diensten, holtzungen, acker, wießen, huetungen, drifftenn, Jagten, Vischereien, Straßen, bröcke vnd Gerichte, hochsten vnd Sidesten an halß vnnd handt, nichts dauon ausgenommen, allermaßenn wie ich biß anhero solche meine gerechtigkeit besessen, genossen vnd Jngehat, vmb Vierhundert Funff vnnd zwantzig guldenn, so mich obengemelter Curdt Kleist, vor machunge dießes brieffs bar vber zu voller gnuge entrichtet vnd bezalet hat. Darnen ich auch dem keuffenn hirmit quidt, leedig vnd loß sage, Vnnd ich setze daruff vor mich vnd meine Lehns Erben denn gemelten keuffer Curdt Kleist, auch seine Erbenn vnd Lehensfolgere, in eine Rechte nutzliche gnugsame leibliche possession, gebrauch vnnd gewer, das er mehrgedacht

mein antheill an Lutken Foldekow vnd deſſelbigen vorſchriebenen zugehorungen einnehmen, beſitzen vnnd nach ſeinem willen vnd wolgefallenn vngehindert nutzen vnd gebrauchenn ſoll vnd muge. Ich verziehe vnnd begebe mich auch hiemit vor mich vnd meine Erbenn vnd Lehens Erbenn aller vnd Jeder Recht vnd gerechtigkeit, ſo ich bißher an Lutken Foldekow gehabt oder haben muge, deſſelbigenn in keinen Zeiten mehr anzumaſſen, Wo auch in kunfftigen Zeiten Curdt Kleiſte oder ſeinen Erben dieſer meiner verkaufften gerechtigkeit ſonſten von Jemandts beſprochen oder angefochten werdenn mochte, Gelobe ich auch hiemit vor mich vnd meine Erben, Curdt Kleiſte vnnd ſeine Lehens Erben deſſelbigen anſprache auff mein vnkoſten zuuertretten, nott- vnd ſchadeloß zu halten, vnd wie kauffs-Recht vnd gerechtigkeit iſt, deſſelbigen ein vollenkommene gewehr ſein vnnd bleibenn, Daruber auch des Durchleuchtigen Hochgebornen Furſten vnd Herrn, Herrn Johans Fridrichenn zu Stettin Pommern, der Caſſubenn vnnd Wenden Furſten pp. M. G. F. vnd Herrn Conſens vnd willebrieff auf meinen vnkoſtenn zuuurſchaffen vnd auszubringen, Dem allen wie obgeſetzt getreulich vnd vnwiderrufflich nachzukommen, habe ich **Frantz Verßen** mein Ingeſiegen an dieſſen brieff wiſſentlich hangenn laſſenn, der gegeben zu Belgardt auf den tag Martini des heiligen Biſchoffs, Nach Chriſti vnſers Herrn geburth Tauſent funffhundert vnnd Sechs vnnd Siebentzigeſtenn Jahrs.

Die herzogliche Beſtätigung dieſes Vertrages datiert:

1577. 18. April. Alten-Stettin. I, 189 (vergl. Fol. 9).

Von gots gnaden wir Johan Fridrich Hertzogk zu Stettin Pommern, der Caſſuben vnd Wenden, Furſt zu Rugenn vnd Graue zu Gutzkow Thun hiemit Kundtt menniglich, das vns der erbar vnſer lieber getrewer **Frantz Verſſenn,** zu Schmentzin geſeſſenn, vnderthenig berichtet, wie er aus notwendigenn vnd erheblichenn vrſachenn ſeinen antheil Lehengnets an Lutkenn Foldekow, dem auch erbarnn, vnſerm lieben getrewenn, Curdt Kleiſtenn, zu Lutkenn Foldekow geſeſſenn, vmb vierhundert vnd funffvndzwanzig guldenn, Zu einem ewigenn erblichenn Kauf vorkauft habe, Vnderthenig bittende, wir als der Landsfurſt ſolchs gnediglich bewilligenn vnd angehaffte vorſchreibunge, ſo ſie daruber auffgerichtet, confirmirenn vnd beſtettigenn wolten, Wan wir nun die getrewenn Dienſte, ſo vns gemelter **Frantz Verſſen** bisanher gehorſamblich geleiſtet, erwogen vnd angeſehen, So haben wir vmb derſelbigen Willen, vnd aus ſondern gnaden[1]) ſeinen vnderthenigenn vnd fleiſſigenn bitten gnediglich ſtatt gegeben, vnd angeheffte vorſchreibung in all Iren puncten vnd clauſulen gnediglich bewilliget, confirmiret vnd beſtettiget, wie wir ſie dan hiemit allenthalbenn bewilligen, confirmiren vnd beſtettigen. Jedoch dergeſtalt, das Curdt Kleiſt wegen ſolchs guts vns ſich furderlich vorwandt machenn, dauon auch thun vnd dienen vnd haltenn ſoll, was manlehens Recht vnd gewonheit erfurdert, Alles vnſerm vnd menniglichs Rechten ohn ſchaden.

Vrkuntlich mit vnſerm anhangenden ſiegel beſiegelnn vnd geben laßen, In vnſer Stadt Alten Stettin am achtzehenden tage des monats Aprilis Nach Chriſti vnſers hern geburt Tauſentfunffhundert vnd Im ſieben vnd ſiebenzigſten Jare.

[1]) Die Worte „aus ſondern gnaden“ ſind nachträglich an den Rand geſchrieben.

68.

1576. 11. November. Burzlaff.

Schuldschein über 100 fl. des **Joachim Versen** (54) an Asmus Kleist auf Damen. I, 214.

Eine beglaubigte Abschrift der Urkunde befindet sich in den Akten des Hofgerichts Stargard, in Sachen **Jochim Versen** c/a Tessen vnd seine gebruedere die Kleiste in pcto. Euictionis Anno 1586; dieselben befinden sich jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 769, Tit. 103, Nr. 18 (4), Fol. 97.

Vor aller vnnd ydermennichlich, insunderheitt aber vor mich vnd meine Erbenn thue kundt vnd bokenne Ich **Jochim Verßenn** zu Burreſſchlaff Erbgeſeſſenn, das mich der Edler vnd Ernueſter Asmus Kleist zu Damen Erbgeſeſſenn, mein freundtlicher lieber Schwager vnd gefatter, Ihn Meinen groſſen Vnd hohen anliggendenn Nodenn, mich hundertt guldenn ahn guten ganckgebenn Vnuorbottenen Dalern gudtwillich vorgeſtreckett Vnd geligenn, Die ich bhar Vber Vorfertigung dieſer vorſchreibung Entpfangenn Vnd ferner ihn Mein vnd meiner Erbenn beſtes gebrauchet Vnd angewendet habe. Derwegenn Ich mich der Exception non numeratae pecuniae gentzlich thue vorzeichenen Vnd begebenn Gerede, globe vnd vorſpreche, darauff vor mich vnd meine lehns Erbenn ſolche hundert guldenn hauptſthull jerlich mit ſechß guldenn ahn gueten ganckgebenn Thalern oder gueter ganckgeber Pomeriſcher Muntz auf den tagk Martinj auß meinem Burreſchlaffſchen redeſtenn guetern Zu uorzinſenn, alldewill ich vnd meine Erbenn diſſen Haubtſthull bi ſich Vnabgegebenn behaltenn werdenn. Welches doch auch vber Zwe Jhar zuuorlengſtenn, Inſunderheit auf Martinj wir nahmen deß geringſten Zhals Neun vnd ſibendzigk ſchriben wirdt hinwiderumb herauſſe Asmus Kleiſt vnd ſeinen Erbenn Solche 100 fl. hauptſthull in gutenn alten Dalern vnd danckbarlichen ſampt aller hinderſtelligenn Zinſen entrichtet vnd Erlegt werden ſolle. Wen aber Ich auff Asmus Kleiſts vnd ſeiner Erbenn bewilligung deiſe ſachenn Midler Zeitt alſo entrichtenn konte, das ſolcher hauptſthull der hundert guldenn vnd Zinſenn mit ihn den Maldeſinſchen vnd Hoikenbergſchen kauff, ſo Ich mit Daniell Kleiſten Seligem getroffenn, mit konten Jhngeſchlagenn werdenn vnd das mein lieber Schwager Asmus Kleiſt ſeine jerlichen Zinſen auß denſelben guternn Inſunderheit auß abnutzung der mhülenn oder mhülen Pachtt Erlangenn konte, ſo hette ich auf den vhall auch deſſelbigen Zu geniſſenn, wo aber nicht, ſo ſollenn meine burreſchlaffeſchen rede gueter dafur fur haubtſthull vnd Zinſe haften, Vnd Asmus Kleiſt vnd ſeine Erbenn aus denſelbigenn Anno 79 auf den tagk Martinj danckbarlichen wieder erlechtt werdenn, bei meinen waren wortenn, chriſtlichenn glaubenn, Ehren vnd treuwenn. Vrkundtlich deiſe Vorſchreibung mit meinem gewonlichenn Erblichenn Pitzſchafft beſeigeldt Vnd auch mit eigenen handenn Vnderſchribenn. Gegebenn vnd geſchreben zu Burreſſchlaff vff den tagk Martiny nach Chriſti geburdt Duſent Funffhundertt Sechß Vnd Sibentzigk.

(L. S.) **Jochim Verßen**
meine eigene handt.

De verbis ad verba concordat praesens copia cum vero suo sigillato originali, de quo fidem facio Ego Johannes Zirotte Notarius publicus hac manus meae subscriptione mp.

69.

1576. 25. November. Hoffelde.

Schuldschein von Franz von Dewitz an **Joachim Versen** (54) über 1400 fl. I, 213.

Das Original der Urkunde befindet sich in den Akten des Stargarder Hofgerichts, Blatt 655 ff., jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin: Liquidation des Edlen Ernuesten **Jochim Versens** zu Burreslaff Erbgesessen contra die auch Edlen und Ernuesten, Franz von Dewitzen zu Hoffelde vnd seligen Berndt von Dewitzen Erben zu Daber Erbgesessen in punct. debiti 1584, Sekt. I, 769, Tit. 103, Fol. 655.

Vor Jdermennichlich Thu kundt vnde bekenne ich Franz vonn Dewitz auff der Daber vndt Hoffelde erbsessen, Jnn vndt mit diesem Meinem offenen Breiffe, fur mich vndt Meine Lehenß Erbenn oder Erbnhemenn, daß ich dem Edtlenn vnndt Ernuhestenn **Jochim Vhersen** zu Burgeschlaff Erbsessen, Vndt seinen rechtenn Erbenn Veirzehennhundert gulden ann gudenn vnuorbotenenn Dalern schuldich gewordenn bin.

Sage demnach gedachtenn **Jochim Versenn** vndt seinen Erbenn sulcher Endtpfangunge hiemit qwidt, leddich vndt loß, mir der Exception non numeratae pecuniae genzlich vortzeigende.

Gerede vndt vorspreche mich auch hiemit fur Mich, Meine Lehenß Erbenn, oder Erbnhemen, daß ich die Veirzehenhundert guldenn, An guttenn Vnuorbottenen Dalern Ohne Jnnigen behelff oder Exception vndt gefherde, Auch ohne jnnige Loßkundunge auff Negest kumpfftige Cattrini deises Sibenn vndt Sibendigstenn Jhareß tho Stettin, Sibenn hundert guldenn, vndt follichlichenn Auf Cattrini, wen men Acht vndt Sibenzigk schreibet, nebenst den geborendenn Zinsenn widerumb Sibenn hundert guldenn Nebenst allenn auffgelauffenen vnkosten, schadenn vndt intresse, wie daßselbe gelaubhafftig kan furgebracht vndt beschreffenn werdenn ohne lengere vorzugk ohne Alle seinen hinder vndt schadenn, Auß oder Jnrede auch vngehindert vnd vnbekummert Aller geistlichen vndt weldtlichen, geschribenn oder vnbeschribenen Rechte, Statuten, Satzungen vndt Ordnungenn So Jemandtt Jn oder Außerhalbe deß Rechtenß erdacht, geordendt, gesatzt oder wie daß kumpfftig noch geschein kunte, nichteß außgenommen, noch vermuge der vorschreibunge, semptlich endtrichten vndt betzalen, daß alleß, wie vorstehet, getreuglich ohne Jnnige geferde Also zu haltenn, habe ich vor Mich, Meine Lebenß Erbenn oder Erbnhemen gedachtenn **Jochim Versenn,** vndt seinen Erbenn, die Edtlenn vndt Ernuhesten Jochen Schmelinge zue Strenze, Klaweß Monchouwenn Zu Mersin, Danigell Monchouwen zu Nassaw, Pagell Glasenapff Zu Manouw vndt Pollnouw, Hermenn Prechell zu Bussler, alle Erbsessenn, Meine freundtlichen liebenn Ohme, Schwegern vnndt gutte freunde, dar fur zu Burgenn gesatzt, Do eß auch hie mit Keigenwertigk krafft dieses Breiffes, vndt whir obenn geschribenn Burgenn bekennen Jn krafft vndt macht dieses Breiffes, daß wir fur denn Edlenn vndt Ernuhesten Franz von Dewitzenn, auff der Daber vndt Hoffelde Erbsessenn, vndt seinenn Lehenß Erbenn oder Erbnhemen, Vor Viertzehenhundert gulden Haupt Summa vndt von Jderm hundert Sexs gulden Zinses geredet vndt gelobet habenn.

Geredenn vndt gelobenn Auch hiemit keigenwertigklich krafft vndt macht dieses Breiffes sampt vnseren Erbenn vndt Erbnhemenn vorbemelte heubet Summa vndt derselben Jerlichen Zinse vndt auff obenn Alle ertzelte Ahrtikell mit Einer gesampten vndt vngescheidenen handt vndt ein Jchlicher besonder fur sich selbst, Alse selbst schuldige vndt sachwaldige auff denn Vall da gedachter Franz von Dewitz seine Lehens Erben oder Erbnhemen mit betzalunge der Veirzehenn hundert guldenn heupt

Summa vndt Jerlichenn Zinſenn Seumhafftich vndt zu rechter Zeit wie oben geſchribenn ſtehet, nicht betzalenn, Jnn Einem oder mherem obgeſatzter Stuckenn vndt Punctenn bruchich wurde, So wollenn wir oben angeſatzte Burgenn ſampt vnſenn Erbenn darfur ſachwaldich vndt ſelbſtſchuldich ſein, vndt ein Jder für ſich ſelbeſt mit ſeiner Eygnen perſon Einem Knechete Zweigen reiſigen pferdenn, Wann whir derhalbenn von obberurten **Jochim Vherſenn** vndt ſeinenn Erbenn, darvmb ſchrifftlich erſucht vndt ermanet werden, Jnn vnſer behauſunge oder Keigenwerdtigkeit, So wollenn wir auff die Eirſte erfurderunge Von ſtundt ann vnſer einer auff dem andern nicht weiſenn, Nach Jme auch nicht harren, noch Jnnigerleyg hulffe da wider ſuchenn, ſondern ſtrackeß auffſitzenn vndt reitenn zu Koſſelin Jn Eine gemeine Erliche herberge vndt haltenn darin Ein Recht Jnlager, wie Jnlagers Recht vndt gewonheit iſt, ſcheidenn auch Dach oder nacht nicht darauß, ſondern daß gebreche, darvmb wir zum Jnlager kommen ſein, den Eirſtlich ohne Allenn behelff dem Veill gemeltenn **Jochim Vherſenn** vndt ſeinenn Erbenn, genzlich vndt alls vorfullet, beide ann heubet Summa vndt vorſeſſene Zinſe Vndt dar auff gelauffenen bewißlichen ſchadenn vndt vnkoſtenn, denn Eirſten ſchillingk mit dem leſtenn, Endtrichtet vndt bezalet, Vndt ſcheidenn enn auß der herberge, mit benantenn **Jochim Vherſenn** ſeinen Erbenn wiſſen vndt guttenn willenn.

Deß Alles, wie obenn geſchribenn ſtehet, Erbarlich vndt auffrichtich zu haltenn, Redenn vndt lobenn whir obgemeltenn Burgen bi vnſern Adelichen Ehrenn, warenn worten vndt gutenn gelaubenn ohne Alle Ahrgeliſt vndt gefherde.

Von deß wegen renuncteire vndt Abſage ich Franz von Dewitze fur mich vndt Meine mit beſchribene vndt whir obenn geſchribene burgenn fur vnß vnd unſere Erbenn wiſſendtlich Aller Priuilegien, Jndulten, ſtattuten, Keiſerlichenn vndt Kunnigklichenn ordennungen, Reichs Abeſchiede, gerechticheitenn vndt gewonheitenn Die whir Principall oder vnß denn burgenn Jn ſampt oder beſonder, von dieſer bezalunge, ſchutzenn oder Endtſchreigenn muchtenn Jnnſonderheit Epistulae Diui Adriani, dem Beneficio ordinis et excussionis, Auch der Keiſerlichen Institution de duobus reis Debendi vell promittendi nouj Constitucioni de fidei jussoribus Keiſer Karoluß des Funfftenn Jnſtitucion, Anno 1530 auffgericht vndt hernacher erneuwerdt, Auch denn rechtenn, die da ordenen, daß Jn die heubet Summa die renten ſollenn geſchlagenn werdenn, Vndt allenn andern Exceptionibus, Außflucht vndt Jnrede, wie die Nhamen habenn oder erdacht ſein oder werdenn muchtenn, Jnn keinenn Zeitenn zu gebrauchen, derſelben auch nicht zu geniſſenn oder Jm weinigſtenn Zurſchrouwenn, So Jnniger mangell an dieſenn Breiffe oder ſigeln befundenn wurde, Eß were mit Dichter ſchreibenn oder ſonſtenn, Jnniger mangell oder ſchade dar zu keme, daß ſoll mher gemeltenn **Jochim Verſenn** oder ſeinen Erbenn zu keinem ſchadenn oder nachteill oder Mich vndt Meinen mit beſchribenenn Zu Jnniger Exception oder behelff gereichenn, ſondern nicht weiniger vorn vollenkomliche vndt beſtendige vorſchreibunge geachtet vndt gehaltenn werdenn, Vndt dem Allenn wie obſtehet, wie frommenn leutenn woll anſtehet, ſtetes feſte vndt unuorbruchlich alſo wollen nachkommen, deß zu mherer ſicherheit vndt großerm gelaubenn habenn wir Principall vndt Burgenn vorgemeldt fur vns vndt vnſere Erbenn, vndt mit beſchribene vnſere angeborne Jnſigell vndenn an dieſenn Breiff vorgedrucket.

Der gegebenn vndt geſchribenn iſt zum Hoffelde Ahm tage Cattrinj Nach Criſti vnſers Erlöſers vndt Selichmachers geburdt Jhm funffzehen hundert, vndt Jm Sers vndt ſibendigſten Jhare.

Darunter ſieben Siegel, die aber abgefallen ſind.

70.

1577. 15. April. Maldewin.

Schuldschein von Berndt von Dewitz an **Joachim Versen** (54) über 1000 fl. I, 213.

Eine beglaubigte Abschrift der Urkunde befindet sich in den Akten des Stargarder Hofgerichts, Fol. 703, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 769, Tit. 103, Nr. 16 (3), Fol. 703.

Ich Berndt von Dewitz auff Daber Erbsessen thuen kundt vndt bokenne vor mich vndt meine erben, das ich mich heutte mit dem Edlen vnd Ernuhesten **Jochim Verßen** zu Burreßlaff erbsessen, meinem fründtlichen vnd lieben Schwager, von wegen gescheines gelopts zu Jhm fur die Loitzen verglichen vnd verdragen habe wie nolliget, Das ich ihme anno p. 77 vff Catharinen erleggen will 360 fl. alß Zinsen von 6 Jharen wegen 1000 fl. hauptsumma, welche 1000 fl. hauptsumma ich ihme vff Catharinen Anno 78 sampt 60 fl. als dan dauon Enthafftigenn Zinnßen entrichten soll vnd will. Damit auch **Jochim Versen** vnd seine Erben des so vile mher mugen versichert sein, habe ich ihme meine Sechss paure zu Maldefin als Hans Reimen, Hans Wheßpfhall, Paull Weßpfall, Claus vnd Drewes Wendtorpfen, vnd Paull Balepagen, Sampt den drien von Hoigkenberge Thewes[1]) Pintziken, Ghertt Khuen vnd Michaell Meiden zue vnderpfand versetzet, Dergestalt do ich oder meine Erben in der bezallung des Ersten terminus seumigk befunden wurde, das doch nicht sein soll, Als sol ehr dieselben einnehmen Vnd ihnn gebrauche behalten Oder aber von andernn leuten, so vill darauff nhemenn, bis ich ihm sein gelt erlegge. Desgliechen auch, obschon ich Jhm ersten Termin richtigk vnd mit dem anderem seumhafftigk befunden wurde, Soll er alsdan auch geliche macht darvber haben. Das verpflichte ich mich bei meinen Adelichen Ehren vnd gudtenn glauben, Das ich **Jochim Versen** vff nehesten rechtstagk mit M. g. F. vnd H. (meines gnädigen Fürsten und Herrn) Consens eine vullenkommne vorschreibunge schaffen will. Das zu mherer sicherheit, steter vnd vhester haltunge habe ich dieß mit meinem angebornen pitzschafft versiegelt vnd mit meiner eignen handt vnterschriebenn.

Actum Maldefin dn 15. Aprilis Anno p. ihm 77.

Ita concordat cum suo sigillato originali de verbo ad verbum praesens copia, hoc ego Johannes Hitz, imp. aut. notarius pub. in fidem manu propria attestor. mp. — Jch Gregorius Horn publ. Notarius bekenne mit dieser meiner handt, das diese Copia mit irer vnden geschriebenen Copia von worten zu worten vbereinstimmet mp.

[1]) Thewes, Abkürzung für Matthes.

71.

1577. 8. Juli. Burzlaff.

Vergleich zwischen **Joachim Versen** (54) und **Hermann Versens** (56) Witwe Anna geb. von Tiesenhausen über Gewährung von Wohnung und Unterhalt an letztere und ihre Kinder. I, 200.

Eine beglaubigte Abschrift der Urkunde befindet sich in den Akten des Stargarder Hofgerichts, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin: **Herman Verßen** Erben und derselben Vormunder c/a **Jochim Verßen** zum Burßlaff pto. der lehne anno 1575, Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 7 (17), Fol. 49.

Zu wiſſen, das heut dato den montagk nach Marien heimſuchung, welcher iſt den 8. Julij, zwiſchen **Jochim Verſſen** vnnd ſeinen liebenn vettern **Harmen Verſſens** nachgelaſſener Witfrawen, vnnd derſelbigen kinder ſeiner liebenn ſchwegerſchen vnnd vnmundigen lieben vettern alle zum Burreſchlaff erbſeſſen, vbereingekommen wegen der hofflagen, ſo **Harmen Verſſen** nachgelaſſenen erben, wo ihn dem erbvortrage vorliebet Eirſtlichen das teill zwiſchen dem alten hoffe vnnd **Jochim Verſſens** hoffe vnnd waß ſonſten van den alten gebawten dartzu gehoret.

Zum anderen ſein teill von ſeligen **Carſtenn Verſſens** hoffe an **Herman Verſſens** kindern auch gefallen, durch ihnen freundtlich abgehandelet, weiln nicht vor gut angeſehen, daß man nicht ſo gar vnfreundlich, daboneben vnradtſam auff ein ander bawen ſoll oder kann, iſt ſolches ihn beiſein Frantz Parſowen vnnd Adrian Woperſnowen zu Parſow vnnd Standemin erbſeſſenn, vorhandelt, daß die weitfraw ſampt den vnmundigen kinderen, wie oben gemelt, vmb freundſchaft vnnd einigkeit Zu erhalten, dar vor genommen zu erbawung ſeines hoffes die wurdt[1]) auff dem ende bej der ſchefferien nach dem teich gelegenn bey der ſchmide, welches noch ſemptlich iſt, daß er will denſelbigen oben genomet ſeinen vettern ſo viele platz, wie er hier ihn beiden kauelen bekumpt, da weiter erſtaden.

Vnnd ferner, da er nicht ſo viele raum bekommen konte, ſeine vettern dar einen raumen hoff bawen konten, will er ſich erbottenn habenn, eine außbaute zu halten, ſo das keiner mit nahe gebawten vmb feurs willen boneben anndern boſchwerungen nicht bodrungen vnnd befordelen ſollen vnnd wollenn.

Ferner aber eingekommen vmb das getrede ihm felde ſoll vnnd will **Jochim Verſſen Harmen Verſſen** widtfraw vnnd ihren kinderen an rogken ſiebendehalb hundert ſtige roggen folgen laſſenn, ſo boſcheidentlichenn, wan ſo dan korne geſchuret wirt, daß ſie die eine ſtige vmb die andere laden ſollen vnnd wollen biß zu ihrer Zaall.

Das ſommerkorne anlangent haben ſie ſich vorgleichet, dergeſtalt das **Jochim Verſſenn** derſelben widfrawen vnndt ihren kinderen funftzigk ſtige garſten, funftzigk ſtige habern, wis mit dem rogken gehalten, funf ſtige vmb die anndere laden vnndt fhurenn ſoll.

Darzu erbiuttet er ſich funfzehen futter hew der frawen zu erhaltung ihres vehes, wan er fhuren wirt, ihn ihre gewalt ſtellen vnnd auß den wagen den waall laſſenn.

Noch ein Drommet Buchweitzen zu erhaltung ihres geſindes.

Waß ſonſten die anderen zulagen an acker, wiſchen, holtzung anlangen, ſoll biß nach der arne beſtehen blieben, alſe dan auch nach der Zulage die rechenſchafft gehalten werdenn.

Es ſollen auch die pauren das ſemptliche korne in winter vnndt ſommer ſaet boneben dem hew ſemptlichen einarnen, nach ihnarnung des Auſtes, ſoll vnnd will **Jochim Verſſen** die pauren gedachter witfrawen abtredenn.

Die mhulen anlangent ſoll die fraw nach dieſem tage nach Zaalls gerechtigkeit auch genieſſen vnndt gebrauchenn.

Vor diß alle ſoll **Jochim Verſſen** 72 fl. vor das leſte Jar einbehalten.

---

[1]) Wurdt, Wuhrt, Wurth iſt ein eingezäunter, in der Regel erhöhter Platz, worauf etwas gebaut wird.

Geſchehen Burreſchlaff, wie oben ſtehett. Zu mherer vrkunt haben wir vnterhendeler ihn abweſen vnnſers ſiegils diß mit vnnſeren handen vnterſchrieben.

Daß dieſe Dinge alſo vorhandelt ſeint vnndt von **Jochim Verſſen** bewilliget, bezeuge ich Frantz Parſow mit dieſer meiner eigen handt.

Dieſe beiderſeits bewilligung bezeuge ich Adrian Woperſnow mit meiner eigenen handtt mp.

72.

1577. 2. September. Burzlaff.

Euſtachius Woperſnow vergleicht **Joachim Verſen** (54) mit **Hermann Verſens** (56) Witwe Anna, geb. von Tieſenhauſen, über verſchiedene Streitpunkte. I, 200.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Stargarder Hofgerichts, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, **Herman Verßen** Erben und derſelben Vormunder c/a **Jochim Verßen** zum Burßlaff pto. der lehne anno 1575, Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 7 (17), Fol. 51.

Anno 1577, den 2. Septembris.

Puncta vnndt Articull, darihnne **Jochim Verſſen** vnndt ſeine ſchwegerſche ihn mißvorſtandt geweſenn, durch mich Euſtachius Woperſnowen meinem Vorſtande nach auff weitere ratification der frawen zu beiden partheun beiſtander kan gehandelt werden vnnd zum theile beiderſeits gewilliget.

Zum erſten will **Jochim Verſſen** ſeine liebe ſchwegerſche vnndt ihre kinder vor gutt halten, ihnen drinnen rathen vnndt thaten ihn allen beſten, wor er kan vnnd mach, ſo ferne ſie eß vor gutt haben will vnnd ihnen nicht mit puchen vnnd trotzen vberfelt p. ſo trewlich wie die frawe vnndt kinder ihnen beuholen.

Zum anderun den alten hoff er inreumen ihn erſtattung aunderer liggenden grunde der wide, auf guter leute erkantenuß vnnd handelung beiderſeits ohne ſchaden.

Zum dritten der frawen ihre nachſtellige Zinſen nach ingelechter rechenſchafft auff gelegene Zeit danckbarligenn entrichten vnndt betzahlen darihnne ſie einen gefallen haben ſoll.

Zum vierden will er die ſchaffe, ſo ſie gekauffet, von dem nachſtehenden gelde alſe den Zinſen auff Martiny oder Catarinen betzalen.

Zum funften will er der frawen den weiſſen klopper vor 12 fl. laſſenn, darihn 12 thaler dafur gebottenn vnndt darboneben mit Elias Putkamern vmb ein pilliges handelen vnndt zufrieden ſtellen, vmb den annderen Klopper alſe nemblich 16 fl. ihn kurtzung obengedachter ſchuldt.

Zum ſechsten, diweile ſich die frawe beclaget des wüſten hoffes Hillebrandes, darauff die hoffwere vnnd gebawet begeret, wor entkegen **Jochim Verſſen** ſaget, daß er den kerle nicht voriaget, ſonndern armut halben wegkgezogen, hatt er man ein par rindere vonn ihm bekommen, wor fur er der frawen einen hoff zu Creſſin beſetzet Peter Jeske mit aller hoffwhere, bliebet pilligk ſolches, vnnd will **Jochim Verſſen** ſolchs nachlaſſen, die bawer aber des hoffes hatt der kerle vnndt die pauren ausgebrant vnndt hatt **Jochim Verſſen** auff pauren katen ſtede einen katen gebawet, welches holtz er gekofft, ſoll auch die frawe behalten vnnd daß wieb darihn ſitzen laſſen biß aufgefodert iſt.

Zum siebenden die holtzteile sichet **Joachim Verssen** nicht liebers, den daß es mit dem eirsten magk geschehen, doch daß solche teile durch zwej vnpartiesche leute magk geschehen.

Die acker teilunge, sichet **Jochim Verssen** vor guet an, daß die frawe so woll er die vier vorordneten geschworenen pauren henferner die vngedeelde acker vnnde weisen gleichmessig bei geschworenen Eiden an zwey teilen, das ein eder bekompt, worzu er befugt.

Diese Punct habe ich Eustachius Wopersnow auff diß mhall mueligk gefunden vnnd wie oben vorgemeldet meiner eintfalt nach also vorrichtet, welches sie mir zu halten angelobet auff weitere beiderseits freunde ratification.

73.

1578.[1]) 17. Februar. Burzlaff.

Adrian Wopersnow zu Standemin leistet als Vormund von **Hermann Versens** Erben (56) dem **Joachim Versen** (54) dafür Gewähr, daß seine Mitvormünder das genehmigen werden, was am genannten Tage die vom Fürstlichen Hofgericht zu Stettin abgeordneten Commissarien Andreas und Reimar vom Wolde unter den genannten Parteien verhandeln werden. I, 202.

Eine beglaubigte Abschrift der Urkunde befindet sich in den Akten des Stargarder Hofgerichts, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin: **Herman Verßen** Erben und derselben Vormunder c/a **Jochim Verßen** zum Burßlaff pto. der lehne anno 1575, Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 7 (17), Fol. 53.

Ich Adrian Wopersnow zu Standemin der Edlen vieltugentsamen Anna van Teisenhausen, seilgen **Harmen Verssen** etwan zu Reikuell vnnd Burreschlaff erbsessen nachgelassenen witwen, vnnd derselbigen vnmundigen kindern anwesender vorordenter vormundt Thue kunt vnndt bekenne hirnit vor mich meine erben, auch ihn nhamen meiner abwesenden vnndt kunftiglichen vorordenten vormundern vnnd sonsten idermennichlichen: Nachdeme etwa Irrung zwischen gedachten vnnseren mundlingen, clegern eins, vnnd dan auch dem Edlen Ernuesten **Jochim Verssen** zum Burreschlaff andersteils, wegen teilung etzlicher erb vnndt lehen auch rechenschaft inhaltz einer vbergebener supplication entstanden vnnd zu hinlegung angerogter mengell die Ernueste Andreas vnnd Reimar die vom Wolde, zu Wusterbarde erbsessen, zu Commissarien vorordenet, welche auf heut dato den 17. February tags Zeit angesetzet.

Weile aber meine mitvorordenten vber hoffenung ausgeplieben keine schrifftlige volmacht zugestellet, demnach ihn erwegung der witwen vnnd ihre vnmundigen kinderenn vnnseren mundlingen, vngelegenheit auch beiderseits vncosten dieser tagk nicht vnfruchtbarlich abgehen muchte vnnd ohne genuchsame Caution beclagter **Jochim Verssc** ihn einige handelung einzulassen bedacht:

Also will ich Adrian Wopersnow vor mich, meine erben, vnnsere mundlinge, itz abwesende mitvorordnete vormunder, auch noch hinkunftiglichen zugeordenet werden konten oder muchten, Cautionen de rato alles, waß itzo gehandelt oder kunftiglichen gehandelt werden muchte, mit den Edlen Ernuesten Carsten vnnd Jochim den Kleisten zu Tichow erbsessen hiemit bestellet haben, wie wir solches, wie

[1]) Nach heutiger Rechnung 1579.

eß zu rechte zum creftigſten ihn ſeinem wercke geſchehen kan oder macht, craft deiſes hiemit boſtendiglichen gethaen haben.

Vnnd wir Carſten vnnd Jochim die Kleiſte globen hiemit vor vnnß vnnd vnnſere erben ſolches alles ſtede vnnd feſte neben vnnſerem principall zu halten vnnd da derentwegen **Jochim Verſſen** ihn einige vngelegenheit vnnd vncoſten hiruber gefhuret, daß wir alſe ſachwaltige vnnd ſelbſtſchuldige dafur haften vnnd zur euiction ohne einige ausfleuchte, wie die nhamen haben, hiemit vorbunden haben alle gefhar hinden angeſetz. zu vrkunt der warheit haben wir vnnſere angeborne pitzſchaft vntertrucket, beſigelt. Geſchehen Burreſchlaff den 17. Februarij Ao. p. 78.

74.

1578.[1]) 7. März. Stettin.

Herzog Johann Friedrich von Stettin beſtellt Dionys v. Bonin zu Naſeband, Teſſen Kleiſt zu Damen, Andreas und Reimar die vom Wolde zu Wuſterbart zu Commiſſarien in der Streitſache des **Joachim Verſen** (54) mit **Hermann Verſens** (56) Erben. I, 202.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Stargarder Hofgerichts: **Herman Verßen** Erben vnd derſelben vormunder c/a **Jochim Verßen** zum Burßlaff peto. der lehne, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 7 (17), Fol. 60.

Von Gottes gnaden Johans Fridrich hertzog zu Stettin Pommern p. Furſt zu Ruegen p.

Vnſern grus zuvor, Erbare liebe getrewen. Was ahn vns die Erbare vnſere auch liebe getrewen **Joachim Verſſen** ſampt weilandt **Herman Verſſen** nachgelaſſener Widtwen vnd Erben vorordnete Vormundt, der Irrungen halben, ſo ſich zwiſchen ihnen vnentſcheiden erhaltet, euch derowegen zu Compromiſſarien zuuorordenenn, Ihn vnderthenigkeit gelangen laſſen, ſolches vberſenden wir euch aus einuerſchloſſenem ferner zuuornehmen. Weil nun wir nichts liebers ſehen oder erfahren wolten, dan das dieſen ſachen, durch freundliche vnterhandlung oder rechtmeſſigen ſpruch zu uorhuetung allerlei weidtleufftigkeit, ſweren Vnkoſtens vnd anderer beſorglichen Dinge abgeholffen, Vnd dieſelben Zur entſchafft gebracht wurden, Wie wir dan in beyuorwartes gefeſtes Compromiſſ gnedichlich gewilligt, Vnd darein Conſentiret, euch auch derohalben zu Compromiſſarien erwehlet vnd vorordnet haben, wie wir auch hiemit krafft dieſes brieffs thuen, ſo committeren vnd befehlen wir euch hiemit gantz gnedichlich, Ihr wollet zu erſter euwer gelegenheit euch eins bequemen tuges vnd orts vorgleichen, beide theile dahin beſcheiden, die eingefallene Irrungen notturfftichlich behoren, beſichtigen, do es von nöten, kundtſchafften der Warheit wie Recht vnd gewonlich auffnehmen vnd es ahn keinem mueglichen fleiſe, ſie allerſeits Ihres Zwieſpalts freundtlich zu uoreinigen vnd zum grunde zu uortragen, erwinden laſſen, oder in entſtehender guetlichen vnterhandlung von vnſern wegen, was ſich zu Rechte, auch vnſerer lande vnd Furſtenthumbe loblichen gebrauch vnd gewonheit nach gebueren wolle, disfalls ſprechen vnd den Partheien mittheilen.

Do ihr aber des vber vnſer gnedige zuuorſicht ein bedencken hettet, Alsdan der ſachen ſtandt vnd was ſonſten fur euch allenthalben ergangen, durch einen glaubwirdigen Notarium getreulich

[1]) Nach heutiger Jahresrechnung 1579.

zuſamen gezogen, ahn einen vnuordechtigen ort, darin eine Rechtmeſſige Sententz zuuerfaſſen, auff der Partheien Vnkoſten vorſiegelt vnd woluorwart vngeſeumet vorſchicken vnd euch hirin ſampt vnd ſonderlich gehorſamblich vnd vnbeſchwert ertzeigen. Daran Vollenbringt Jhr neben befurderung der Juſtitien vnſern gnedigen wolgefelligen willen vnd meinunge in gnaden zu gedencken.

Datum Altten Stettin, den 7. Monatstag Martij Anno 1578.

Den Erbarn vnſern lieben getrewen Dinnies Bonnine zum Naſebande, Teſſen Kleiſt Hauptman vf Belgardt vnd Newen Stettin zu Damen, Andres vnd Reimer denen v. Wolde zu Wuſterbarde geſeſſen. Sampt vnd ſonderlich.

Johan Lubbeke F.
Vorwalter.

---

75 (78).

1578. 18. Dezember. Burzlaff.

Anna von Tyſenhuſen, **Hermann Verſens** (56) Witwe, bittet Kerſten von Manteuffel zu Arnhauſen als Kurator für ihre Kinder zu verordnen. I, 201.

Das Original der Urkunde befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Stett. Arch. Pars I, Tit. 100, Nr. 22, Vol. I B, Fol. 749.

Durchleuchtiger hochgeborner furſt, gnediger Here, J. F. G. iſt min Diemutige gebett tho dem Allmechtigenn mitth allem vlithe thovornn, Gnediger herr, Na dem die allmechtige Godtt minem leuenn Ehemann **Hermenn Verſenn,** J. F. G. Lehenmann, utth dieſſem Jamerdael gnedigk afgenordertt, vnnd mi mitth ſöuenn kleinenn unerwaſſenenn Kynndern ihm Elennde nachgelatenn, vnnd mitth demſuluenn ich betrubte wedttwe ane vormunder nichtt lebenn kann, ſonderligk alſe ich mitth minem Schwager **Jochim Verſenn** thom Burſchlaff grote Errunge hebbe, dartho ich truwer frunde raetth vnnd biſtanndt behöue, vnnd alſe ock mine vörigenn Curatores einnſſ deilſſ der Naturenn ſchuld betalett.

Derwegenn bidde J. F. G. ich Elennde wedttwe inn aller Diemutth, dieſulue wolde denn Edlenn geſtrenngenn Ehrennttveſtenn, minenn liebenn Schwager Kerſtiann Mandüvel von Arnhuſenn, mi vnnd minenn vnmundigenn tho einem Curatorenn gnedigk vorordenenn, vnnd datt he vnweigerlich ſich des wolde annemenn gnedich beuhelenn, hape J. F. G. minn ſökenntt gnedigk erhorenn werde, wellchs J. F. G. die Allmechtige godtt gnedigk belonenn wertt. Demſuluen J. F. G. tho lanngerr Geſundttheitt vnnd gluckligenn Regirung ich vlitich dho beuhelen.

J. F. G.

Elennde wedttwe
Anna v. Tyſennhuſenn,
ſeligenn **Harmenn Verſen** nagelathene
wedwe thom Burſchlaff.

Jussu judicii Ducalis
hoc curatorium scriptum
aeditumque est 18. Decembr.
Anno 1578.

---

76 (79).

1579. Sonntag Reminiscere. Burzlaff.

Joachim Versen (54) bestellt den Hofgerichtsadvokaten Caspar Werckmann zu seinem Mandatar in seinem Prozeß mit **Hermann Versens** (56) Erben. I, 202.

Eine beglaubigte Abschrift der Urkunde befindet sich in den Akten des Stargarder Hofgerichts: **Hermann Verßen** Erben vnd derselben vormunder c/a **Jochim Verßen** zum Burßlaff peto. der Lehne Anno 1575, Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 7 (17), Fol. 56.

Idermennichlichen, der solches zuwissen gepueret, Bekenne vnd thu Kundt Ich **Jochim Verssen,** zum Burrischlaff erbsessen, Nachdem ich mit der Edlen Ehrnuhesten vnd Tugentreichen seliger **Herman Verssen** zu Reckul vnd Burrislaff erbsessen nachgelassener Widtwen Anna von Tysenhusen, Jhren Erben vnd derselben vorordenten Vormunder, meinen lieben Schwegern, Vettern vnd freunden, Wegen theilung vnserr lehengueter auch forderung etzlicher rechenschaft vnd anders p. Vor dem F. Stettinischenn Hoffgerichte, Jhn Rechtfertigung gerathen, Vnd aber ich in eigner Person alle vnd Jslige gerichtliche Termine aus obliggender gescheffte abzuwarten vorhindert, das ich demnach Craft dieses, wie solches zum krefftigsten zu Rechte auch nach loblicher gewonheit des F. Stettinschen hoffgerichts in seinem Wercke Zum bestendigsten gescheen solte, konte oder mochte, den Erbarn vnd Wolgelartenn Casper Werckman, hochgedachts F. Hoffgerichts vorordentenn Aduocaten vnd Procuratorn, Zu meinem warenn vnd vnzweiffelhafftigen Procuratorn vnndt Anwaldt habe vff vnd angenommen, dergestaldt das ehr vff alle vnd Jslige gerichtliche Termine vor gerichte erschiene, gedachter Widtwen vnd Erben sampt derselbigen Vormunder Clage, da sie einige wieder mich vorbringenn werden, anzuhoren, wieder dieselbige erofnete Relatio Commissariorum zu exceptiren, repliceren, litem zu contestiren, Juramentum Calumnie vnd andere Zimbliche Eide Jhn meine seele zu schweren, vom kegentheil gleicher gestalt zugescheen anzuhalten, beweis vnd kegenbeweis zu fueren, zu boschliessen, Vrtheil zu bitten, dauon zu appelliren, oder dieselbigen fallen zu lassen, gleicher gestalt do mir die Expens zuerkandt, dieselbigen zu taxiren vnd moderiren zu lassen vnd alles ander thuen lassen vnd vorrichte, gleich ob ich selber Zur stelle thuen solte oder mochte, gebe ihme auch gewalt oder mehr anwalde, in seinen stadt zu substituerende vnnd so offt es ihme geleibet, den gewalt ahn sich zu nehmende, vnd do sie auch mehr gewalts benoetiget, den in dieser Volmacht begriffenn, den will ich ihnen dermassen krefftich gegeben haben, alse wehre solches von worte zu worte hirin ausdrucklichen gesetzet; was bereits gehandelt vnd noch ferner gehandelt werden Konte, will ich pro rato vnd solch meine Anwalde alle Jhrer gewaldts handelung nodt vnd schade los halten, bey meinen adeligen wahrenn worten, ehren vnd zusagen, alle gefehr hindan gesetzet, Zu mehrer Vrkundt habe ich diese Vulmacht mit meinem erblichen Pitzschafft vnterdruckt besiegeldt.

Gescheen Burrischlaff den Sontagk Reminissere Anno 1579.

---

77 (80).

1579. Montag nach Exaudi. Burzlaff.

Wilhelm, Carſten, Asmus, Joachim und Richard Gevettern die Kleiſte zu Vietzow, Tychow und Damen, vergleichen **Joachim Verſen** (54) mit ſeligen **Herman Verſens** (56) unmündigen Söhnen, bevormundet durch Adrian Wopersnow zu Standemin, über Teilung des Erlen- und Eichwaldes zu Burzlaff. I, 202.

Eine durch den Notar Hinricus Gaſt beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Stargarder Hofgerichts: **Lorenz Verſen** zu Burtzlaff c/a **Adam Verſen** anno 1614, welche ſich jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 38 (11), Fol. 43, befinden.

Zue beſtendiger Nachrichtunge volgender Handelunge Sey kundt vndt zue wiſſen, das heutt dato die Edlen vnnd Erenueſten **Jochim Vertzen** zum Burriſchlaff ahn einem, vnndt dan Adrian Woperſchnowen zue Standemin, In Vormundtſchafft **Harmen Vertzens** Nachgelaſſene vnmundige Söhne, **Fabian Vertzen,** vor ſich ſelbſt vnndt ſeine Bruedere, auch zue Burriſchlaff erbſeſſen, am andern theill, wegen Theilungen etzlichen Eichen vndt ellern (es ſteht eichnen) holtzes durch Vns Wilhelm, Carſten, Asmus, Jochim vnndt Richardt geuettern die Kleiſte, zue Vietzow, Tichow vnndt Damen Erbgeſeſſen, Nachfolgende freundtliche vorgleichunge getroffen. Erſtlich nachdem **Jochim Vertzen** angezogen, das ihme bedencklich vorgeſtanden, dieweiln Adrian Woperſchnow anderweit vorordnete vormunder nicht alle zue Stetten oder von den abweſenden zu dieſer theilunge Vulmacht auffgelegt, das daßjennige, ſo itzo vorhandelt, auch kunfftigk von den Vnmundigen beſtendigklich gehalten, ſich zue dieſen theill eingelaſſen, So hat doch dieſes puncts Adrian Woperſchnow bey ſeinen adelichen Ehren vnndt trewen angenommen, bey ſeinen mitverordeneten Vormundern zu beſchaffen, alles was in dieſer theill vorhandelt, das daſſelbige von ſeinen mitvorordeneten vormundern auch Ratificiret, vorſiegeltt, auch kunfftigk vnangefochten krefftiglich ſolte gehalten werden, darauff dan **Jochim Verſſen** zue dieſer holtzdiell gewilliget. Vnndt iſt alſo das eichen vnndt Ellern Holtz von Lehmforde biß an den Cößlinſchen Wegk in dreyen theilen geſetzet, vnndt iſt die erſte Cafell **Cerſten Vertzen** ſehligen, die ander kaeffell in der Mittell **Jochim Vertzen,** vnndt dan die dritte kaeffell am landtwege, ſo auff die ahellkiſte heiſet, **Herman Vertzens** Sohne du(r)chs Loß zuegefallen, ferner iſt **Cerſten Vertzen** kaefell ann Lehmwoerde, wieder auff drey theill, **Jochim Vertzen** zue Negſt ſeiner kaeffell, das ander theill in der mittell iſt **Harmen Vertzens** kindern, vnndt den weitter das dritte theill, von dieſen itzt gemeltten kaefeln Iſt **Jochim Vertzen** zu negſt ahm Lehmforden Zuegefallen, Inmaſſen Die ſchieden vnderſchiedtlich ahn Mahlbrincken vnndt auffgezeichneten Creutzen vormähelet worden, weiter iſt das ander Eichen vndt Ellern Holtz an der andern ſeiten, des Cößlinſchen Landtweges biß auff den Belgardeſchen Landtwegk auch in drey kaffell geſetzt, dauon erſtlich die erſte kaeffell Negſt dem Cößlinſchen Landtwege **Harmen Vertzens** kindern, die ander in der mittell **Jochim Vertzen** vndt dan die dritte nach dem Belgardeſchen Landwege **Cerſten Vertzen** durchs Loß zuegefallen, iſt alſo **Cerſten Vertzen** kaeffell wieder in drey theilen geſatzt, dauon zwo Dielle **Jochim Vertzen** zu negſt ſeiner vorigen kaeffell, vnndt das dritte theill dieſer kaeffell negſt am Belgardiſchen Landtwege nach Dubberow wertz, **Harmen Vertzens** ſöhnen durchs loeß zuegefallen. Seint alſo obengemelten geſtaltt geuettern die **Vertzen** fur ſich vndt ihre Erben dieſer Holtz Diell Erblich vnndt grundtlich vorgleichett,

Entſchieden vndt vortragen vndt ſolches allerſeits bey adelichen Ehren vnndt trewen zue haltten gewilliget vndt angenommen haben.

Vrkundtlich dieß Receſſ Zwey eins lautes geſchrieben vnndt ſo lange mit **Jochim Vertzen** vnndt Adrian Woperſchnow vnndt **Fabian Vertzens** eigen handen vndergeſchrieben, bis auff die andern Holtzdeile vorgenommen, vndt dieß Receß volgendes vorſiegeltt haben Zum Buriſchlaff den Montagk nach Exaudi Anno 1579.

Jochim Verſen.

---

78 (81).

1581. 12. Oktober. Belgard.

Joachim Verſen (54) verpflichtet ſich, an Daniel Kleiſt, wenn dieſer ihm auf h. Dreikönigstag 1582 3000 fl. leiht, dafür die 15 Bauern zu Maldavin und Hökenburg zu überweiſen, die ihm für eine Schuld von Franz und Berndt von Dewitz überwieſen ſind. I, 214.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Stargarder Hofgerichts, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 769, Tit. 103, Nr. 18 (4), Fol. 132. **Jochim Verſen** c/a Teſſen vnd ſeine Gebruedere die Kleiſte in peto. Euictionis.

Vor Jdermenniglich dieße Brieff komptt, die ehn ſehenn oder hoerenn leßenn, vnnd Jnſonderheit fur mich meine Leibes Lehens Erbenn vnnd lehensfolger Thu kundt vnnd Bekenne Jch **Jochim Verßenn** zu Burißlaue Erbgeſeſſenn.

Nachdem ich denn Loytzenn Anno p. 62 4000 fl. Pomeriſcher wehrunge vff gewonliche Renthenn Sechß vor hundertt geliehenn vnnd vorgeſtreckett, dafur ſie mir die Edlenn vnnd Ehrenuehſtenn Berndt vnnd Frantz geuetternn die vonn Dewitz, Jacob Monnichowenn vnnd Schwanteß Teßenn, zu Burgenn geſetzett, die Burgen obgedachtt allenn Beneficijs juris excussionis, diuisionis, Jnhalt der Verſchreibunge ſich vertzeihenn vnnd abgeſagett Vonn Principalen denn Loytzen, Weill ſie auß dem Lande endtlauffenn, Jhnn Eilff Jharenn ſeitt Anno p. 70 nach vielfaltiger loßkundigunge nichtt Renthe oder Heuptſtull, daß ſich die Summa vber Sechß Taußent Guldenn ohne ſchadenn vnnd vnkoſtenn erſtrecket, erlangenn Konnenn, Derhalbenn lautt meyner Verſchreibunge bey denn Burgenn habe Pleibenn mußenn, Vnnd durch ordentliche mittell deß Rechten nach neun vnnd mehrr Jahrenn, weill ihnn der guette Jch vohnn Jhnenn nichts erlangenn konnenn, nach viehllm Reißen, vnkoſtenn vnnd muhe die ſache ſo weitt gefurdertt, daß ich ihnn der Dewitzenn Funffzehenn Pawer, Erſtlich ihnn Berndt vohnn Dewitzenn Neunn Pawre Nemblich ahnn Hanß Rhemen Hoff mitt drittehalber Höfenn, Hanß Weſtpfalß Höff mitt Zwey hoeffen, Paull Weſtfallß Hoff mit Zwey höfenn, Clauß Wendorffs hoff mitt iij hofenn, Dreweß Wendorffs Hoff mit ij hueffenn, Paull Falepagen hoff mit iij huefenn, Alle zu Maldeuin wonendtt, Vnnd dann Teweß Petzken hoff mitt ij hofenn, Michell Moeden hoff mitt ij hofenn, Vrbann Kuniß hoff mitt ij hofenn, zu Hoickenberge wonende, Auch folgich ahnn Frantz von Dewitzenn Sechß Pawer, Alß Ewaldt Kronings hoff mit ij huefenn, Peter Kronings hoff mitt ij hueffenn vnnd der gerechtigkeitt des krugeß, Jochim Kroningß hoff mit ij hofenn, Dinnieß Mattias hoff mitt ij hofenn, Auch alle zu Hoyckenberge wonende. Vnnd Otto Bußen

hoff mitt iij hofenn, Jacob Gripß hoff mitt iij hofenn, Beyde zu Maldeuin wonende. ahnn hochſt vnnd niedrigeſt Gerichtte, ahnn handtt vnnd halß, Acker, Wießenn, Drifftenn, Jagttenn, Fiſcherienn, Weydenn, Moerenn, Broeckenn, Holtzungenn, Kirchen-Lehenn, vnnd deßenn gerechtigkeitt, Muhln vnnd Muhlenn gerechtigkeitt, Dienſtenn, Pechtenn, Rauchhönrenn, Flachße, Garne, Muhlenkorne, Alleß durchauß, vnd nichts außgeſchloſſenn,[1]) Wie eß die Dewitzenn zuuornn genutzett, beßeßenn, Jngehabtt vnnd gebrauchett, ex primo decreto eingewießenn, Verſehe mich gentzlich, Eß ſolle daß secundum decretum auch furderlichſt erfolgenn.

Vnnd weill ich vohnn Jacob Monnichowen Erben vnnd Schwanteß Teßenn, Jhrer creditorn vielheitt halbenn vff Jhre ſtrenge vnnd quotas nach angewanddtem allen muglichem fleiß Alleß zu denn gerichtlichenn Steden getzoegenn, biß auf dieße Zeitt, auch keine volnkhomliche betzahlunge erlangen khonnen, derwegenn vorgedachten von Dewitzen, weill ſie ein fur alle ſich verſchrieben, mich Jhrer confideiuſſorn Monnichowen vnnd Teßenns antheill, auch zu erleggen ſchuldigk vnnd bereitz auf denn fahll gerichtlich verdammet ſein, Aber auf außfurung, was vohnn Schwanteß Teßen, Jmgleichenn Monnichowen Erbenn vnd Lehenfolgern zu erhalten, Weill einn verwalter ihnn Schwanteß Teßen guettere, Alln ſeinenn creditorn zum beſten gerichtlich verordent, Auch ob ichteß weitter vohnn Monnichowen Erbenn zu erlangenn ſey, vnnd alßo die ſache wieder dieſelbenn in pto. excussionis berawett vnnd nach derßelbenn furderlichſt mich gerichtlichen beſcheidts dißfalß auch getroeſte, Jhnn mitler Zeitt aber vohnn meynenn gleubigernn Georg Teßmarn, Sygemundtt vohnn Wedels Erbenn, auch Moritz Kranckſparn widtwe, vnnd andern, denenn Jch mit hoehen ſummenn verpflichtet, vielfaltigk gemahnett, auch vrteil vnnd rechtt Jhm F. Hoffgerichte wieder mich ergangenn vnnd ihn meine alttväterliche Lehene Burießlaff, Sydtkow vnnd Mandelatzke furderlichſt wurden Jmmittirett werdenn.

So habe Jch derhalbenn, zu abwendunge obgedachter meyner eußerſtenn vngelegenheitt, verderbß vnnd noth, Auff meinn fleißigeß bittenn mich mit dem Edlenn, Ehrenuehſtenn Daniell Kleiſtenn zu Damenn Erbßeßen, meinenn freundtlichenn lieben Schwagere, Jhnn beyſeinn hieunten geſchriebener beiderſeits vnßer erpettenenn freundenn folgender geſtaldtt vergleichen vnnd vertragenn, bewilligtt vnnd angenommenn, Daß opgedachter Daniell Kleiſt, mein frl. lieber Schwager, zu abwendunge der Jmmiſſion, Jhm meine alttväterliche Lehne mir Drey Taußentt Pommerſcher guldenn, denn guldenn auf drey ortts Thalers gerechnett, auff nechſt kunfftigen Regum dießes vorſtehendenn Zwey vnd Achtzigſten Jhareß furzuſtreckenn vnnd zu leihenn zugeſagtt vnnd verpflichtte hinwiederumb mich hiemitt, obgemelttem Daniell Kleiſte, ſeinenn Erbenn, Bruedernn oder Lehenß folgernn ſolche ſumma deß Heuptſtuelß auch gepurlichenn Zinßenn, ſechß pro cento, nach geſchener loßkundigunge, Erbarlich vnnd volnkomlich nebenn allem erweißlichem ſchadenn, Intereſſe vnnd vnkoſten, ohne einiche außfluchtte vnnd Rechtsbehelff oder Appellation zu betzalenn.

Will auch der exception non numeratae pecuniae renuncierett vnd gentzlich hiemitt abgeſagtt habenn, Damitt aber Daniell Kleiſt ſeine Erbenn, Bruedere vnnd Lehenfolgere deßen alleß ſo vielle mehr verſichert ſein mogen, habe ich ihm vnnd Jhnenn vorgemeltte der Loytzenn obligation nebenſt allem erſtandenem Rechtte, ſo Jch durch vnderſcheidtliche gerichtliche Abſcheide Jnhalt der gerichtlichenn

[1]) Alles dies noch ausführlicher im Vertrage vom 10. Februar 1590. Nr. 98 (100).

Acten wieder den Loytzen Burgenn, erlangett vnnd ihnn ſonderheit die gerechtigkeitt der erlangttenn Immiſſion, ahnn die funffzehenn Pawer zu Maldeuin vnnd Hoyckenberge mitt derßelben Zubehorunge vnnd herligkeitt, wie alleß obgemeltt hiemitt vnterſetzett vnnd verpfendett, Wie ich ſie Jhm hiemitt vnterſetze, verpfande, cedire vnd abtrette, dergeſtaldtt, weill mir albereitts wieder Berndt vonn Dewitzenn, wenn Jch denn furſtlichen Conſens dem Furſtlichenn Hoffgerichte produciren werde, daß secundum decretum vnnd alſo des eigenthumb der guetter zuerkandtt. Daß vielgedachter Daniell Kleiſt ſeine Erben Brudere vnnd Lehenfolger Jnn dieſelbe gerechtigkeit tretenn.

Wieder Frantz von Dewitzenn aber, die Zeitt, welche ich wegenn deß primi decreti deßelben guetter eingehabtt, Jhnenn zu nutze khomme, vnnd ehr oder ſie, der Accession temporis wegenn meiner poſſeſſion zu erlangunge deß Secundi decreti vnnd Dominij gebrauchen. Jmgleichenn Hypothecire vnd vnterſetze Jch fur obgemeltte Summa Daniell Kleiſt, ſeinenn Erbenn Bruederenn Lehenffolgern Alle gerechtigkeit, ſo Jch kunpftigk ahnn denn funffzehenn obgedachtenn Pawrenn wegenn der Anderenn beydenn mitburgenn, Monnichowenn Erbenn vnnd Schwanteß Teßens Strangeß vnnd antheilß, Wen die denn beyden Dewitzenn wierklich vnnd volnkomlich zu erleggenn vermuege bereits zuuor ergangenen conditionirten Abſchiedts, auch mochte zuerkandt werdenn. Will auch Daniell Kleiſtenn, ſeinenn Erbenn, Bruedernn vnnd Lehenffolgern, denn furſtlichen Conſens Alßbaldt vber dießenn gantzenn vertrag vff meynenn vnkoſtenn verſchaffenn vnd außbringenn, dem furſtlichenn hoff-gerichtte denſelbenn Jnſinuiren.

Vnnd ſo ich vber zuuorſichtt den dermaeßenn nicht ſoltte konnenn zuwege bringenn, Soll dieße handlunge durchauß vnuerbindtlich vnd krafftloß ſeinn.

Die einweißunge auch vnnd tradition ahnn die funffzehen Pawren wieder Berndtt vnnd Frantz von Dewitzenn auf mein erhaltene Rechtt, wircklich bei erleggunge deß geldeß auf Regum deß 82ten Jhars Daniell Kleiſten, ſeinenn Erben, Brudern oder Lehenßfolgern, Thunn vnnd vortſetzenn. Auch ſelbſt vnd auf meynenn vnkoſten wieder Frantz vonn Dewitzenn, wo ehr Jhnn gepurlicher Rechtsfriſt die guetter nicht laeßen wurde, daß secundum decretum Jmgleichenn die Zahlunge vnnd gerichtliche erkandtnuß wegenn der andere beydenn mitburgenn furdern vnnd zuwegebringen. Die Aeſtimation vnnd Addiction in solutum aller angewießener Dewitzenn guetter ſo woll auf Jhre alße Jhrer mitburgenn ſtrenge auf meinenn vnkoſtenn vnnd zerunge thun laßenn.

Wurde alßdann Daniell Kleiſten, ſeinenn Erbenn, Bruedernn oder Lehensfolgern gefellich ſeinn, dießelbigenn guetter nach geſchener aeſtimation ahnn ſtadt der Betzahlung der Drey Taußent fl. Rentenn vnd beweißlichenn vnkoſten, Intereſſe vnnd ſchadenn eigenthumblich antzunehmenn, So ſoll ſolchs zu ſeinem oder Jhrem frienn willen vnnd gefallen geſtellett Vnnd mir auf denn fahll keine gerechigkeitt darann vorbehaltenn ſeinn. Jdoch daß alleß waß ehr oder ſeine Erbenn, Bruder oder lehenffolgere fur geſchener Addiction auß den guetteren gehobenn oder genutzett, Erſtlich von den Zinßen vnnd ſo edtwaß vberigk, vonn der Heuptſumma abgetzoegenn, auch alleß ſo mir die Dewitzenn wegenn Jhreß eigennenn vnd Jhrer mitburgenn antheilß Alßdann nachſtellich ſeinn, von Daniel Kleiſte ſeinenn Erben, Bruedern oder Lehnnsffolgerenn ſo hoch ſich die aeſtimation der gutter erſtreckett, erlegett vnnd ſo ſie vber ſolchs noch einn mehrers werdtt befundenn vnnd taxirtt, Solcher vberwertt vonn Jhm ſeinenn Erbenn, Bruedernn oder Lebenßfolgern, denn Dewitzenn, betzalet werden. So aber Daniell Kleiſtenn, ſeinenn Erben oder Lehensfolgernn nichtt wurde gefellig ſeinn, die guettere ahnn ſtat der

betzahlunge zu behalten, sollenn Jhnenn nichtts wieder dießelben hafften vnnd ehr oder sie auch biß die endtliche betzalunge, Heuptstulß, Zinße, Kostenn, Jntereſſe vnnd schadenn von mir, meinen Erbenn, lehensfolgern, denn Dewitzenn oder auch vohnn einem Jedernn andern, dem die guetter mit bewilligunge Daniell Kleistes, seiner Erbenn, Brueder oder Lehensfolgere vnschedtlich seiner oder Jhrer Hypotheca vnnd erlangettem reali jure, muchtenn verkaufftt werdenn, zu gebrauchenn, Eher auch ehr seine Erbenn, Bruedere oder lehenßfolgere, die fulkhommene betzahlunge, auf denn letzstenn Heller erlangtt, zu reuhmenn nicht schuldigk seinn.

Vnnd Jch **Joachim Verße** verpflichtte mich auch hinferner hiemitt, dieße gegenwertige ceßion vnnd Hypothecation denn Dewitzenn zu denuncierenn vnnd sie zu uorwarnenn, daß sie hinferner niemants anderß die Zahlunge, dann Daniell Kleistenn, seinenn Erbenn, Bruederenn oder Lehensfolgerenn thuenn. Vnnd sonstenn die guetter Jhnen alleinne Jnnehabenn vnnd gebrauchenn laßenn, Jmgleichenn will ich, meine Erbenn vnnd Lehenßfolgere Daniell Kleistenn, seinen Erbenn, Brudernn oder Lehensfolgerenn, der Loytzenn obligationn vnnd der Dewitzen obberurtte guetter volnkomlich fur mennigliches anſprache gewehrenn.

Vnnd wo eß sich vber zuuersichtt zutragen wurde, daß Daniell Kleist, seine Erben, Bruedere oder Lehenßfolgere derßelbenn guetter halbenn Jhnn anſprache vnnd Rechtfertigunge sollenn genhommen werdenn, vnnd ehr oder dießelbenn ihnn derßelbenn winnenn oder verliern wurdenn, Will Jch Jhm oder Jhnenn nebenst der Euiction alle gerichts vnd andere vnkostenn, Jntereſſe vnnd schaden ohne vnderscheidt, ehr oder sie winnen oder verliernn, erstattenn.

Dießes Alleß ihnn allenn Punctenn vnnd clauſulenn vestiglich vnwiederrufflich fur mich, meyne leibeß Lehens Erbenn vnnd Lehenßfolgere, Jmgleichenn Daniell Kleist fur sich, seine leibeß Lehens Erben, Bruedere vnnd Lehenßfolgere zu haltenn vnnd dem alßo durchauß nachtzukhommen, habenn sich beyde theill **Jochim Verßenn** vnnd Daniell Kleist hiemitt verſprochenn, vnnd zugeſagett, Auch bei Ehren, Trewenn, wahrenn worttenn, vnnd christlichem glaubenn zu haltenn angenhommenn.

Vnnd deßen zu Vrkundt dießenn vertragk vnnd bewilligunge Jhnn beyseinn der Edlenn vnnd Ehrnuehstenn Teſſenn Parßow zu Parßow, Aßmus vnnd Adriann gebrueder der Kleiste zu Damenn vnnd Voldekow vnnd Lorentz Parßowenn zu Parßow Erbgeſeſſenn Beyderseitz hiertzu erpettenenn Freunden voltzogenn vnnd beliebett, Einem glaubwirdigenn Notario Matthiae Stamerenn, Furstlichem Renthemeistern auff Belgardt, schreibenn laßen. Mitt **Jochim Verßens** So woll Daniell Kleistenn Siegelln selbest wißentlich vnnd auch obgedachtter Jhrer Freunde Pitzschafftenn vnnd handenn versiegeltt vnnd vnterschriebenn. Alleß getrewlich vnd vngefehrlich. Actum Belgardt Jhnn Hanß Schmiedeß behaußunge denn zwelfften Monattstagk Octobris Nach Christi vnßers liebenn herrenn geburtt Tauſentt funffhundertt Jhm Einn vnnd Achtzigeſtenn Jharenn.

---

79 (82).

1581. 26. Oktober. Stettin.

Herzog Johann Friedrich von Stettin bestätigt den Vertrag vom 12. Oktober 1581 und willigt in die Verpfändung der 15 Bauern zu Maldewin und Höckenberg durch **Joachim Verſen** (54) an Daniel Kleist zu Damen. I, 215.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Stargarder Hofgerichts, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 769, Tit. 103, Nr. 18 (4), Fol. 138: **Jochim Verſen** c/a Teſſen vnnd ſeine Gebruedere die Kleiſte in pcto. Euictionis.

Vonn Gottes gnadenn, Wir Johannes Friderich, Hertzogk zu Stettinn, Pommern, der Caßuben vnnd Wendenn, Furſt zu Rugenn vnd Graffe zu Gutzkow, p. Thun hiemit kundtt vnnd menniglich zu wißen, daß vnß der Erbar vnßer Lehenman, vnnd lieber getrewer **Jochim Verßenn,** zu Borreßlaff geſeßenn, Jhnn vnderthenigkeit furgebrachtt, vnd zu erkennenn gebenn, Wie ehr vor Jharn den Loytzen eine Summa geldeß, vmb gewonliche, vnd Landtſitliche Zinßen außgethan, Dafur die auch Erbare, vnßere Lehenleutte, vnnd liebe getrewenn, Berntt vnnd Frantz, geuetternn die vohnn Dewitz, zu Daber vnnd Hoffelde geſeßenn, Neben Schwanteß Teßen vnnd ſehligenn Jacob Monnichowenn, ſelbſchuldigk, vnnd ein fur alle gelobett, Vnnd auf der Loytzenn nichtt haltunge, nach volfurttem Rechtlichenn Proceß, zu betzalung Jhreß antheilß mitt fernerm furbehaltt vnnd condition durch vrteill vnnd Recht verdammett, Jmmangell aber der Zahlunge, ehr **Verßen** Jhnn Jhrer der vonn Dewitz funffzehen Pawern zu Maldeuin vnnd Hoyckenberge ex primo decreto eingewießenn, vnnd die wirckliche tradition erlangett, vnnd auf der von Dewitzen Weittere ſeumigkeitt, die Jmmiſſion ex secundo decreto zu pitteun verurſachett, Dieſelbe ehr ſamptt dem wircklichenn beſitz derſelben Pawrenn ſampt aller dartzu gehoerigen gerechtigkeitt, nutzung vnd fruchtbrauchungenn zu erlangenn Jnn hoffnunge ſtunde. Vnnd aber von andern ſeinen creditorn, denen ehr hinwiederumb mitt ſchuldenn verhafft, der Zalunge halbenn hartt angefochten vnd auf Jhre Rechtliche Clagen gleicher geſtaldtt durch gerichtliche erkandtnuß dartzu erklerett vnnd verurtheilett wordenn, Daher ehr ſich, weill ihme ihn dieſenn beſchwerlichen Zeitten geldtt aufzubringenn vnmuglich, beſorgen muſte, daß ſolche ſeine gleubiger, Jhnn ſeine alttvaterliche Stam vnnd Lehenguetter eingewießenn vnnd ehr dießelben in solutum wegzugebenn gedrungenn werdenn mochte.

Derwegenn vnd zu vorhuttunge deßelbenn were ehr notdrenglich vnnd unuermeidtlich bewogenn vnnd verurſachtt wordenn, Vonn dem Erbarnn vnßerm Hoff-Rathe, Lehenmahn vnd lieben getrewen Daniell Kleiſten zu Damen geſeßen, Drey Taußent Guldenn vnßer Pommerſcher landtswerunge vmb gepurliche Landtſitliche Zinßen aufzunhemenn, Vnnd dajegen Jhme, Seinen Brudern vnd Erben die von den Loytzen einhabendenn verſchreibunge ſamptt alln Jhme daher zuſtehenden vnd habende Rechtte vnd gerechttigkeittenn, So ehr ahnn denn funfftzehenn Pawerenn ihnn den itzt benandten Dorpfferm, albereitt durch vrteill vnnd Rechtt erlangett vnnd kunfftiglich erlangenn mochtte, Auff gewiſſe maeße vnnd condition, auch alßo, daß denn vohnn Dewitzen vnd Jhren Lehens Erben Jhnn gebuerender Rechttfriſt, wie dießelbe kunfftiglich gerichtlich erkandt vnnd angeſetzett werden mochte, die wiederlößunge Vorbehalten Pleibe, Cedirett, Hypothecirett, auffgetragen vnnd wirclichen abgetretten hette, Alleß fernerm Jnhalts, dießer daruber verfaßeten vnd hiebey angehafften vertrages, vnnd pfandtbrieffs Mitt gantzt vndertheniger fleißiger bitte, Wir Alß der Landesfurſte vnnd Erblehenherr Jhnn ſolchenn geſchloßenenn vertragk vnd Hypothecation gnediglich willigenn, denßelbenn beſtettigen vnd daruber vnßern Conſens vnnd wilbrieff Jhnn gnaden mittheilenn wolttenn.

Wann dann wir dießer ſachenn umbſtandtt durchauß berichtt wordenn Vnd ihnn erwegunge derßelben befunden, daß der geſchener Vertragk vnd verpfendunge denn Rechten vnd aller Pilligkeitt gemeß, Auch anderer geſtaldt nicht, dan zu abwendunge deß ſupplicirenden **Jochim Verßens**

furſtehender vngelegenheitt (die wir von den vnßern ſo viell muglich abzuwendenn geneigtt) gemeynett vnd gerichtt geweßenn:

So habenn wir ſolchem ſeinem ſuchenn der Pilligkeitt halben gnediglich Rauhm vnd ſtadt gegebenn, Vnnd ſolchen vertragk vnnd verpfendung, Jhnn allenn Puncten vnnd Claußulenn ſeineß wortlichenn Jnhaltts confirmirett vnnd beſtettigt. Wie wir denßelbenn, ſo viell wir Rechtens wegenn Thuenn muegenn, hiemitt vnd crafft dießes vnßers Brieffs wißentlich confirmiren vnd beſtettigen, Jedoch mitt dem außdrucklichen vorbehaltt vnd alßo, da die Dewitzenn obgemeltt Oder Jhre Manliche Leibeß Lehenß Erbenn Solche guettere ihnn gebuerender vnnd gerichtlich erkandter vnnd beſtimpter friſt wieder ahnn ſich loeßenn vnnd daß vohnn Daniell Kleiſten außgezaltte vnd Andere derwegenn hafftende geldt ſamptt betagten Zinßenn vnd verurſachtenn ſchadenn, vnkoſtenn vnd Jntereſſe ableggenn vnd bezahlen wolttenn, Daß Jhnenn ſolchs keineß wegeß gewehrett, vorweigertt oder benhommen, Sunder die wieder einloſunge nebenſt allm andern Rechten vnd gerechtigkeitt, deren ſich die Dewitzenn kegen **Jochim Verßenn** zu gebrauchenn befugett, Gleichmeßiger geſtaldt kegenn Jtzigenn Pfandthern Daniell Kleiſten Aller dinge frey offenn ſtehenn vnnd hiemitt vorbehaltten. Auch der Jtziger **Jochim Verßenn** kein weitter Rechtt, Alß ehr ahnn dießn guetterenn hatt Oder kunfftiglich zu Rechtte erlangenn magk, Auf dießenn newenn Creditorenn Daniel Kleiſtenn vnd ſeine mitbeſchriebenne zu bringenn Oder Jhme zu vorlaßenn mechtigk ſeinn ſoll. Wie wir dann dießen vnßern Furſtlichenn Conſens dergeſtaldt vnnd nichtt anderß wollenn verſtandenn Vnnd hiemitt alßo außdrucklich erklerett habenn. Sonſten auch vnß, vnßerenn Erbenn vnnd nachkommende Herſchafftt Ahnn vnßerenn Roßdienſtenn, Anderenn Furſtlichenn Regalienn vnnd geburnußen So woll auch menniglichenn ahnn gebuerendenn Rechttenn Ohne ſchadenn. Deß zu mehrer Vrkundtt habenn wir vnßer Furſtliche Jnſiegell ahnn dießenn Brieff wißentlich hangenn vnnd druckenn laßenn. Der gegebenn iſt auf vnßerem Furſtlichenn Hauße Alttenn Stettinn Ahm Sechß vnnd zwantzigeſtenn Monats Tage Octobris Jhm Jhare nach Chriſti vnßers erloßers vnnd herrn geburtt Einn Taußent Funffhundertt Einn vnnd Achtzigk.

(Beglaubigt durch den offenbaren Notarius Joachim Hane.)

---

80 (83).

1582. 14. März. Maldewin.

Joachim Verſen (54) überweiſt an Daniel Kleiſt an Ort und Stelle die 15 Bauern zu Maldewin und Höckenberg, welche ihm für die Schuld des Franz und Berndt von Dewitz überwieſen ſind. I, 215.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Stargarder Hofgerichts: **Jochim Verſen** c/a Teßen vnd ſeine Gebruedere die Kleiſt in peto. Euictionis, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 769, Tit. 103, Nr. 18 (4), Fol. 141.

Jm Nahmen der Heiligen Dreyfaltigkeit. Amen. Kundtt vnnd zu wiſſen ſey mennichlich, dar diß Jegenwerttige Jnſtrument vorkumpt, das ſehen oder horen leſen, Daß Jm Jhare nach vnſers einigen erloſers, Heylandes vnd ſeligmachers Jheſu Chriſti geburdt Eintauſent Funffhundertt Zwey

vnd Achtzigk Jn der Zehnden Romischen Zinszall, Zu Latein indictio[1]) genandt, bey herschung des aller Durchleuchtigestenn aller großmechtigesten vnd vnuberwindtlichsten Fursten vnd Hern, Hern Rudolphi, dises nahmenß des andern, Erwolten Romischen Keysers Zu allen Zeiten mehrer des Reichs, Jn Germanien Zu Hungern vnd Behan, Dalmatien Koningk, Ertzhertzogk Zu Osterreich, Hertzog zu Burgundt, Luxemburgk, Brabandt, Karnten vnnd Wirttembergk p., Graue zu Tyroll, Vnsers aller Gnedigsten Hern Vnd von Zeit an Jhrer Romischen Kaiserlichen Maiestat Regirung Jm Sechsten Jahre Jhm Monat Martio Auff Mitwochs nach Reminiscere, was der Vierzehend Tagk bemelts Monats Martij vff Zwelff vhr zu Mittage Jm Dorff zu Maldenin vff der strassen seindt in eigner Personn erschienen, Die Edlen vnd Erenuesten **Jochim Versen** zum Burreßlaff erbsessen, an einem, Vnd Daniel Kleist, Furstlicher Stettinscher Hoffradt, sampt desselben anwesenden brudern Asmus Kleisten, beide zu Damen gesessen, an andern theile, vnd neben Jhnen Eren Urban Hiltebrandt, Pastor, vnd dan Hans vnd Paul die Westfahle, Jacob Gribe, Claws vnd Dreweß die Wendtorffe Hans Reime, Otto Busse vnd Paul Valepage, Zu Maldesin, Ewaldt, Chim vnd Peter die Kroninge, Hans Westfall, Vrban Kumb, Dinnigs Matties, vnd Mattes Petzke zu Hoykenberge wonafft, vnd hatt gedachter **Jhochim Versen** in Jhrer aller vnd mein hierzu erfurdertten offenbahren Notarij Jegenwartt selbst angezeigt, das nachdem Berndt vnd Frantz die von Dewitzen ihme in gelubde vor die Loytzen verhafftet vnd auff sein vielfaltigs furdern von ihnen kein Zalung erlangen konnen, auch alß er sie derwegen zu Rechte beschuldigt, viel Jahre mit ihnen Disputiren vnd sie mit vrthel vnd Recht vberwinnen mussen, Als nu die sache zum vrtheil kommen, hetten die gedachten Dewitzen so weinigk alß vorhin gezalett, derwegen die execution erkandt, vnd ihme dieselben obbenanten Pawren ex primo decreto Jmmittiret vnd angewiesen weren worden. Wan er nun andern Leuten wegen der Loitzen vnd Jatzkowen ingleichen gelubden vnnd schuldtsachen auch verhafftet, den auch die execution wider ihme zu erkandt vnd ihn der gefhar vnd versorge stunde, daß die Jmmission ahnen wider ihme mochte verholffen werden, were aber gemeinet demselben so viel muglich durch geburliche Mittel vorzukommen, Vnd ob ihm woll diser weg vorgestanden, das er dieselben seine angewiesene Pawren, andern seinen Creditoren hinwieder gantz oder zum theile anweisen cediren vnd abtretten, die damit Contentiren mochte, So hette er doch zu dem ende, das sie von einander nicht getrennet werden mochten, bey obgemelten Daniel Kleisten, seinem freundtlichen lieben Schwagern, Drey Tausent gulden Pommerischer werunge vff vnd zu wege bracht, die ehr auch verschienen Trium Regum dises Jetzigen Jahres von ihme bar empfangen, seine gläubiger damit zum guten theill Contentiret vnd dajegen ihme Daniel Kleisten diese seine immittirten Pawren einzuthun vnd abzutretten sich verpflichtet. Daruber auch Anno ein vnd Achtzigk den Zwelfften Nouembris Zwischen ihnen ein vertragk auffgerichtet vnnd furstlicher Consens darauff erfolget were, hette sich zu dem mit obgemelten Daniel Kleisten Jtzo ahnhero befugt, das ehr die wirgliche immission thun, Jhm vnd seine Lehensfolger

[1]) Bis zur Kalenderverbesserung durch Papst Gregor XIII. wurde in allen Urkunden außer der laufenden Jahreszahl noch das Jahr der Indiktion angegeben. Zu diesem Behufe war die Zeit seit dem Jahre 3 vor Christi Geburt durch Kaiser Konstantin dem Großen zur Regulierung des Abgabenwesens in Zeiträume von 15 Jahren eingeteilt; solcher Zeitraum hieß indictio, in Deutschland Römerzinszahl, so daß es also 15 Jahre der Indiktion gab. Bei den in den verschiedenen Ländern verschiedenen Anfangspunkten ließ sich nur durch die gleichzeitige Angabe des Indiktions-Jahres der wirkliche Tag feststellen. Siehe Band I, Seite 131.

vnd derſelben erben in das recht, welchs ehr durch geſchene immiſſion erlangt, hinwidervmb waltigen, weiſen vnd einſetzen wolte, wolte auch ſolchs hiemit wirglich gethan, Jhnen vnd ſie an obgemelte Pawren, Derſelben wonhöfe, Darzu gelegenen houen vnd alles alſo in alle das recht, ſo die Dewitzen obgemelt hiran gehabt vnd erlangt, alß an Kirchen, Lehen, Dienſten, Pechten, Abnutzungen, Herligkeiten, gerechtigkeiten, Holtzungen, wieſen, Drifften, vnd nichts außgenhommen, Jnhalt des vertrags vnd darauff erfolgten furſtlichen Conſenſus wirglich gewaltigt, gewieſen vnd ſie hiemit cediret vnd abgetretten, ſie auch ermanet haben, das ſie hinferner Daniel Kleiſten vnd auf ſeinen fahll (den der liebe godt Lange verhuten wolte) ſeinem Jtztanweſenden brudern Asmus Kleiſten fur ihn vnd ſeine abweſende brudere, Vettern vnd alle ihre Lehens Erben jegenwirtige vnd kunfftige, Zu Damen, Kawalcke vnd großen Foldekow erbſeſſen, getrew vnd gehorſam leiſten, die Pechte, ſo ſie von Alters den Dewitzen vnd nu Jhme gegeben hetten, Neben dem Dienſtgelde Zu rechter Zeitt entrichten ſolten, Es wurde auch da Jegen dis Verſehnus geſchehen, das ſie dabey geſchutzt vnd gehandthabt wurden, konten aber die Dewitzen Zwiſchen Dieſſ vnd Catarinen das geldt erlegen vnd ſie Löſen, hette es ſein maß, wie ehr es auch Berndt vnd Frantz von Dewitzen heuten dato ſchrifftlich angemeldet, Laut beyverzeichneter Copej mit Aſigniret, Vnd es wolte gleichwoll auch gedachter **Jochim Verſen** vff den fall, wo ehr von der Dewitzen mitburgen, ſo einer oder mehr nicht ſoluendo ſein mochten, ihre quotam vnd antheil nicht erlangen konte, ſo wol auch die von den Dewitzen albereits verurſachten vnd noch kunfftigen ſchaden vnd vnkoſten bey den Dewitzen vff Jtzigen immittirten Pawren cum pertinentijs, wie ihme dan ſolchs vermuge des Artikels ein vor alle f. in sententia reſeruirt vnd vorbehalten were, an der Vbermaß, Jdoch Daniel Kleiſten vnd ſeinen Lehensfolgern vnſchedtlich, ſich nachmaln zu erholen vorbehalten vnd durch dieſe Ceſſion vnd vberwieſung dieſes puncts nicht begeben haben, Daruff Daniel Kleiſt angeziegett, Das ehr ſich des Contracts aller Dinge zu erinnern, hette die Drey Tauſent gulden bahr ausgezellet, were auch dauon quitirt, vnd wiel vnſer Gnediger Furſt vnd Herr, dauon dieſe Pawren zu Lehen gehen ſollen, contra confirmiret, dieſer Tag zur Jmmiſſion angeſetzt, vnd die von **Jochim Verſen** als dem Jtzigen possessori derſelben Jtzo geſchege, wolte er ſolche einweiſung vnd Anwaltigung hiemit angenhomen, auch die Pauren Zu ſchuldiger Trew vnd gehorſamb ermahnet haben. Es hatt auch Asmus Kleiſt vor ſich vnd in nhamen ſeiner abweſenden Brudere vff ſeines geliebten Brudern fall Jhnen, ſeine abweſende Brudere vnd Vettern, vnd Jhre Jegenwertige vnd Kunfftige Erben als die negſten Agnaten vnd Lehensfolgern, vor ihre Herſchafft Zu halten erinnert, wie auch vor Daniel Kleiſten die Pawren deſſen Recht, vnd das ſie es woll vernhemen konten, berichtet worden. Daruff der Paſtor wegen des Kirchen-Lehenß vnd die Pawren obgedacht ein Jder ver ſich ſelbſt eigner Perſon obgemelten Daniel Kleiſten mit Handt gebenden Trewen angelobet vnd Zugeſagt, ihme vnd ſeinen Lehensfolgern, ver ihre Herſchafft Zu halten, ihme oder ihnen getrew vnd gehorſam Zu leiſten, die Pechte vnd das Dienſtgeldt zu Rechter Zeitt Zu entrichten, vnd haben daneben gebeten, weill ihnen von den Dewitzen das Holtz, der Hermenstorff, welchen ihre Vorfahren vnd ſie zur Notturftigen Holtzung gebrauchtt, erſt vor vierzehen Tagen zu gebrauchen verbotten, ſie ver ſolchen vnd anderen Vnfug ver die Dewitzen zu ſchutzen, welchs Daniel Kleiſt wie auch **Jochim Verſen** bey vnſerm gnedigen Furſten vnd Hern derwegen vmb einſehen vnderthenigk zu bitten ihnen zugeſagt, Vnd mir hie vnterſchreibenen Notarien fleiſſigk gebeten, ſolchs alls ad notum zu nhemen vnd zu uerzeichnen, Jhnen einge oder mhehr offen inſtrument hiruber

mitzutheilen. Solchs alleß . vnd Jedeß Jſt geſchehen Jm Jahr, indiction, bey Regirung, Jm Monat, Tagk, ſtunde, Malſtadt vnd Ortt, wie oben vermeldett, hir zu dermaſſen erfurdertt requiriret vnd erbeten.

---

81 (84).

1582. 15. März. Maldewin.

Joachim Verſen (54) überweiſt an Daniel Kleiſt und deſſen Brüder die 15 Bauern zu Maldewin und Höckenberg, die ihm für eine Schuld von Franz und Berndt von Dewitz überwieſen ſind, zur Deckung einer Schuld von 3000 fl. I, 215.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Stargarder Hofgerichts, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin: **Jochim Verſen** c/a Teſſen vnd ſeine gebruedere die Kleiſte in peto. Euictionis Anno 1586, Sekt. I, 769, Tit. 103, Nr. 18 (4), Fol. 128.

Vor aller vnd Jdermennichlichen, Jnſonderheitt aber vor mich, meine Lehens Erben, Thu kundt vnd bekenne Jch, **Jochim Verſen,** zu Burrſlaff erbſeſſen, das mir der Edler vnd Ernueſter Daniel Kleiſt, Furſtlicher Stettinſcher Hoffratt, zu Damen erbgeſeſſen, mein Freundtlicher lieber Schwager vff die verſchriebung, ſo zu Belgardt den 12. nouembris [1]) Anno eintauſent funffhundertt ein vnd achzigk Zwiſchen vnſs vffgerichtett vnd den daruber erlangten furſtlichen Conſens, der funffzehn Paur zu Maldeuin Vnd Hoykenberge wonendt, darin ich wegen Bernet vnd Frantz geuettern der Dewitzen zue Daber vnd Hoffeldt geſeſſen, nicht Zahlung halber durch vrteill vnd Recht Jmmittiret vnd Jngewieſen, vff verſchienen [2]) Trium regum dieſes Eintauſent funffhundert vnd zwey vnd achtzigſten Jahres, Erſtlich Eintauſent gulden ver mich Bey Juliana Flemings, Sigmundt von Wedeln ſeligen witwen vnnd Erben, benommen, die mir am Furſtlichen Stettinſchen Hoffgericht ver Adrian Jatzkowen zu bezalen gerichtlich zuerkandt, darnach Siebenhundertt vnd vierzigk gulden, ſo ich Anno vier vnd ſiebenzigk zu ablegung Jurgen Teßmers dreyjerigen Zinſen, darin ich gerichtlich verdammet vnd alleine Jnhaldt Jurgen Tesmers quitantze bezalen muſſen, vnd von Teſſen Kleiſte zu der Zeitt vfgelihen Nodtwendig wider in Teſſen Kleiſte erleggen muſſen, vnd funf vnd zwentzigk gulden, ſo Daniel Kleiſt in de Furſtliche Stettinſche Cantzley ver den Furſtlichen Conſens obgemelten verdrages erlegt hatt, vnd dan Zwelffhundertt vnd funff vnd dreiſſig gulden, ſo mir Daniel Kleiſt vff diſen verſchienen Trium regum bahr ahn gutten gangkgeben thalern entrichtet vnd erlegt hatt, Die ich ferner zu einloſung meiner Becher Jm Furſtlichen Stettinſchen Hoffgerichte ver die Podewilſs von Marienfelde zu Heinrich Normans Erben, Die gerichtlich deponirt waren, angewandt vnd daſs vbrige Zu ablegung meines Strangs uor die Loitzen in Jurgen Tesmer anzuwenden gerichtlich verdammett vnd gedrungen worden, welchs ſich allſamplich Drey tauſent gulden, ſo ich Jnhaltt des beſiegelten vertrags, vff dieſe vergemelte Maldeſinſche vnd Hoyckenbergiſche Lehenguter entfangen, erſtrecken thudt, dauon hiemit krafft dieſer jegenwartigen quitanzie Jch Daniel Kleiſten, ſeine Erben vnd Lehensfolgere

[1]) Muß heißen Oktober.
[2]) Heißt vergangenen 6. Januar.

thu gentzlich quitiren vnd loßzellen. Wie ich auch darauff heutiges Tages in jegenwardt George Krohns, eines offenbaren Notarii, die einwiesung Daniel Kleisten vnd seinen Erben vnd Brudere Asmus Kleiste fur Jhn vnd seine abwesende Brudere Vnd ihre Lehens Erben zu Damen, Kowalcke vnd grossen Foldekow erbsessen, wie solchs bestendigst zu Rechte hatt geschehen sollen, konnen oder mogen, den funffzehenden Martij dieses Eintausentt funffhundertt Zwey vnd Achtzigsten Jahres, in selbst eigner jegenwardt volnkomlich gethan habe, vnd sich Daniel Kleist sampt desselbigen erben vnnd mitbeschriebenen wegen seiner zinsen die pechte vnd Dienstgelde des itzigen Zwey vnd Achtzigsten Jares, vnd kunftig ver vnd ver ohne alle mein vnd meiner Erben, auch der Dewitzen vnd ihrer Erben, behinderung soll zu gebrauchen, Zu geneissen vnd seins gefallens Jnhaldt der verschreibung damit zu uerfahren macht vnd gewaltt haben, Vnd ich mir an vergemelten lehengutern nichts weiters habe vorbehalten, als wass wegen gerichts vnkosten vnd schadens so woll Schwants Tessen vnd Jakob Monnichowen Erben alss meiner mitburgen strenge, wiel die Dewitzen mich ein vor alle gelobett vnd desselbigen mich albereitt zu Rechte verdammett, ver dieselbigen, so nicht soluendo, ihre strenge was ich von ihnen nicht erhalten kan, auch zu bezalen, so viel disfalls gerichtliche erkanndtnuss vnd erklerung ferner geben wirdt, Alles getrewlich vnd vngefehrlich, Vrkundtlich diese quitantzie George Krohnen offenbaren Notario schreiben lassen, dieselbe mit meinem gewohnligen Pitzschaffte besiegeltt vnd mich mit eigner handt vndergeschrieben. Gegeben zu Maldesin den funffzehenden Tag Martij nach Christi vnsers lieben hern geburdt Tausent Funffhundertt vnd Jm Zwey vnnd Achtzigsten Jahre.

Jochim Versen
meine Eigene handt mp.

---

82 (85).

1582. 4. Mai. Burzlaff.

Wilhelm Kleist zu Vietzow schließt den Vergleich zwischen **Joachim Versen** (54) und **Hermann Versens** (56) Erben über die Anteile an Burzlaff. I, 202.

Eine Abschrift dieser Urkunde befindet sich in der Erklärung des **Adam Versen** in dem Prozesse des **Lorenz Versen** wider ihn wegen Besitzstörung an einem darin benannten Teiche in den Akten des Hofgerichts Stargard, Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 2 (37), Fol. 121, die sich jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin befinden.

Kundt vnndt zu wissen sei menniglichen, dar dieser Vertragk vorkompt, den sehen oder hören lesen, das nachdem Zwischen der Edlen vndt vieltugentsahmen **Herman Versen** sehliger nachgelaßener witwen vnndt derselben kinder klegere eins vndt **Jochim Versen** zue Burrischlaff erbsessen, beclagten, andersteils wegen der lehenguter, darzu **Herman Versen** sehliger jtzt seine Kinder befügt, Jrrungen sich enthalten, das demnach Jch Wilhelm Kleist, Furstlicher Hauptman uff Belgardt vnndt zue Vietzow erbsessen, dragenden Ampts halber uff ihre beiderseits freundtliches Suchen vnndt bitten, vff heute dato tagezeitt angesetzt, mir nah Burrischlaff befügt, darselbst die auch Edlen, Gestrengen Ehrnuesten Christian Manteuffeln, Landtvoigt zue Greiffenbergk, zue Arnhausen vnndt Poltzin, vnndt Adrian Woperschnow zue Standemin erbsessen, von Furstlicher Durchleuchtigkeitt obgedachter witwen vnndt

derſelben kinder verordente Vormundt, Jhn Nahmen Jhrer Mündtlin vnndt dan auch **Jochim Verſen** ſampt ſeynen dazue erbeten nachbenanten freunden erſchienen, vndt obwoll in angefangener gutlichen tractation allerley Jrrungen vnndt gebrechen furgefallen, habe ich dennoch nach allerley Jn- vnndt Widerreden mitt Hülff des Allmechtigen ſie vntereinander entlich gentzlich vnndt vnwiderrufflich vergleicht vndt vertragen, dergeſtaldt vndt alſo, das erſtlig die Handelung wegen des Ritterſitzes vorgenommen vnndt dahin abgeredet, vnndt vertragen worden, das **Jochim Verſen** ſeinen Wonhoff behaltten vnndt dariegen der Witwen vndt Jhren Kindern den alten Hoff ſampt allen Zimmern, wie die itzt ſein, eingereumet, cediret vndt abgetretten, Jdoch alſo das ehr von der ſcheune ein ende endeſt dem Dorhauſe bis vff die ſcheundele zue ſeinem hoffe behaltten, vndt die ſcheunthüre nach dem alten hoffe werts zuegemacht vndt ſonſt von einander geſcheiden werden ſolle, alſo das die ſcheundele **Jochim Verſen** gantz bleibt, vndt ſoll die rechte grentze zwiſchen beiden höfen ſein, wie es Jhn **Jochim Verſen** folgender maſſen gewilligt, als nemblich von dem Affſideſtender, dar der ſcheunfuer endet, darbey ein bringk gemachtt vndt ein ſtein darein gelegt, nedderwerts dem Beerbaum vorbey, das der Beerbaum **Herman Verſeſchen** vndt Jhren kindern bleibt, vff einen widenſtubben gleichaus verlangſt der ſcheune vff zwei große weidenſtubben, gleichaus verlangſt der ſcheune vf zwey große Weiden[1]) von dar vff einen großen keſperbaum, dar Adrian Woperſchnow ein Creutze vffgeſchnitten, von dar vff eine zweelte[2]) weyde, die außwendigk an dem hakellwercke an den holder ſtehett vndt den Dam zwiſchen beiden höldern bis in den Mühlenteich, das ſoll alſo entlengſt von ander gemachett die hofe vndterſcheiden vndt der Zaun von ihnen beiderſeits gemacht vndt fertigk gehaltten werden, was an der ſeiten nach **Jochim Verſen** hofe, ſoll **Jochim Verſen,** vndt was nach dem alten hofe werts, der witwen vndt ihren Kindern ſein vnndt bleiben vndt ſoll die witwe vndt Jhre kinder **Jochim Verſen** Einhundert funff vndt ſiebentzigk gulden Pommerſcher wehrung wegenn pbermaß vndt das der alte hoff beßer erachtet wirt, entrichten, welche **Jochim Verſen** der witwen vndt Jhren kindern von den gelden vndt deſſelben Renten, ſo ehr ihr vndt Jhren kindern vermug ſiegell vndt brieff zue thuen ſchuldigk, abzuziehen vndt zue kurtzen macht haben. Der Wahll, ſo hinter dem alten hoffe, bleibet der frawen, die thöre vor den höfen ſollen alſo bleiben, vndt ſollen ihnen beiderſeits die beiden thöre an der ſtraßen gemein vndt frey ſein, wurden ſie aber kunfftigk derſelben nicht bedurfen, ſollen ſie dieſelben beiden thoren vndt lehmwandt abbrechen vndt den platz frei laſſen. Der hölder halben iſt dieſe vorgleichunge nach langer vnterhandlung getroffen, das **Jochim Verſen** den hölder zwiſchen ſeinem hofe vndt der mühlen an dem wege, welchen ehr geſtawet vndt achtehalbe rode langk vndt Zwey roden breitt iſt, mit einer Ruten 17 ſchuh langk gemeſſen worden, vndt den kleinen hölder hinter ſeinem garten, welcher vierdehalbe rute langk vndt 2 ruten breidt iſt, vor ſich haben vndt gebrauchen, dajegen ſoll die wittfraw vndt Jhre Kinder den hölder hinter ihrem hofe, welcher achte ruten weiniger 5 ſchuh langk, vndt den Dam vnndt den kleinen hölder bey dem Jnnenn hoffe, welcher nicht gemeßen worden, haben vndt behaltten, der Teich neben der mühlen nach dem walde werts iſt vff beiderſeits parteien verwilligung dermaſſn getheilett worden, das **Jochim Verſen** den Dam bawen vndt das ende negſt dem Damme gebrauchen ſoll,

[1]) Ebenſo im Original.
[2]) Bedeutet Zwilling.

vndt iſt vngefehrlig in der mitten an der ſeite nach dem Mühlen Teiche ein bringk gemacht, daiegen vber an der andern ſeitte nah dem Velde werts an einen Zwelter-Eller-Stubben, dar ein Creutz angehawen, ſoll die witwe einen Dam oder mit bredern, gleich vber von einem mahll zum andern von einander machen vnndt das Oberſte ſoll der witwen vndt Jhren kindern ſein vndt zue gebrauchen machtt haben, vnndt obwoll das nedderſte ende nach dem Damme großer vnndt breider, iſt ſolches in anſehung, das **Jochim Verſen** funftheill vnndt der frawen vnndt Jhren kindern Vier theill zue kommen, vor gutt angeſehen vndt alſo von beiden parteyen bewilliget worden; den hoppenhoff vor dem thore an der ſtraße, welchen **Jochim Verſen** in gebrauch hatt, das Eller holtz vndt wiſchen anlangende, zu derer endtlichen vergleichung man Jtz nicht hatt kommen können, iſt dahin geſchloßen, das Asmus Kleiſt vnndt Reimar vom Wolde verwilligt freundtlig vnndt gutwillig angenommen, nach endung der Garſten Sahezeitt ſich anhero zue beſcheiden, derwegen handlung vornehmen vnndt ſo viell müglich ſie derowegen auch vergleichen wollen, welches ſich alſo beide partheyen gefallen laſſen. Solches alles, was heutt mit hülffe des Almechtigen abgeredet, vertragen vnndt hirin verleibt, alſo vnwiederruflich zue haltten zuegeſagt vnndt ſein hierbei an vndt vber geweſen die Edlen vnndt Ernueſten Erbarn Teßen Parſow zue Parſow, Asmus Kleiſt zue Damen vndt **Lorentz Verſen** zue Tietzow erbſeſſen. Des zue Vrkundt habe ich Wilhelm Kleiſt, vnndt neben mir die Edlen, Geſtrengen vndt Ernueſten Chriſtian Manteuffell zu Arnshauſen vnndt Adrian Woperſchnow zue Standemin erbſeſſen, alß der witwen vndt Jhrer kindern verordente vormundt ahn einem, vndt **Jochim Verſen** am andern Theile vndt dan Reimar vom Wolde, zue Wuſterbardt erbſeſſen, als zuegebetener Vnderhandler Vnſere pitzſchafte hierunten angedrücket. Geſchehen zue Burreſchlaff den 4. Mai Anno ein tauſendt funffhundert vnndt zwey vndt Achtzigk.

Zu wiſſen, Nachdem in concipirung des vertrages der quota in dem puuct die höfe belangende nichtt gedachtt vndt nach verfertigung des vertrages erſt erinnert worden, haben wir zu uerhütung kunfftigen mißverſtandes hierunten vermelden wollen, Nemlich, obwoll wegen der höfe ein vngleichung möchte erachttet werden, So iſt ſolches der vrſachen vngleich, das **Jochim Verſen** funff theill vnndt der witwen vnndt Jhren kindern nur vier theill zuekommen, derwegen mit entrichtung der 175 fl., dem ende von der ſcheune vnndt wor **Jochim Verſſen** ſonſt mehr als die witwe haben mochte, gleicheitt gemacht, vnndt der witwen der altte hoff mit allen Zimmern abgetretten vndt eingethan, dakegen haben die anweſende Vormundt vndt Vnterhendler **Jochim Verſſen, Herman Verſens** hofſtede zuegeordnet vndt nachgegeben, haben ſolches hierunter vermelden wollen, vnndt vns mit eigen handen vnterſchrieben. Actum die loco ut supra.

Wilhelm Kleiſt,
mein eigen handt mp.

Carſten Manteuffel mpp.

Jochim Verſen mp.

Adriann Woperſchnow mp.

Reimar vom Wolde manu propria subscr.

83 (86).

1582. 25. November. Burzlaff.

Schuldschein über 75 fl. vom **Joachim Versen** (54) zu Burzlaff an Hans Kleist zu Borntin. I, 215.

Eine beglaubigte Abschrift der Urkunde befindet sich in den Akten des Stargarder Hofgerichts, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin: **Jochim Versen** c/a Tessen vnd seine Gebruedere die Kleiste in peto. Euictionis, Sekt. I, 769, Tit. 103, Nr. 18 (4), Fol. 151.

Ich **Jochim Verssen** zum Burschlaff Erbsessen bekenne hiemit in kraft vnnd macht dieses meinen gegebenen Schultbriefes Vor Jdermenniglich Vor mich, meine Erben Vnnd Erbnehmen, das Jch Rechter, Redlicher Vnd warhaftiger Schuldt schuldigck geworden Bin dem Edlen vnd Ehrnuesten Hans Kleist, zu Borrentin Erbsessen, seinen Erben Vnd Erbnehmen funff Vnnd Siebenzigk güldenn, Welche Jch dan Vor machung dieses briefes an guetter ganckbarer Muntz Pomrischer weherung Jhn Zwe Vnddreißich grossen Vor einen gülden gerechnett, zue fuller gnüge entpfangen Vnnd Jn meinem nutz vnnd besten gewendett, Vor solche funfvnsiebenzigk gülden soll Vnd will Jch **Jochim Verßen** sampt meine Erben Vnnd Erbnehmen gemeltem Hans Kleiste, seine Erben Vnd Erbnehmen Jerlich auff Sanct Catrinen tagk funftehalben gulden Rente aus meinen Riedesten güttern in seine behausung zustellen, so lange Jch die funffvnsiebentzigk gülden Heubtgeldt bey mir behalten, Wen Jch aber oder meine Erben vnd Erbnehmen den Heubtsummen nicht lenger bey mir behalten will Oder Hans Kleist seine Erben Erbnehmen mir nicht lenger will stehen lassen, Soll die auffsagung, wen es den gefellich sein wird, ein halb Jar Vor Catarina geschehen, Vnnd bald nach der aufkundigung auf folgenden S. Catarinen tagk soll vnnd will Jch **Jochim Verßen** sampt meine Erben vnnd Erbnehmen Vielgemelten Hans Kleiste, seinen Erben vnd Erbnehmen die funfvnsiebenzigk gülden mit allen verseßenen Zinsen danckbarlich bezalen Vnnd entrichten bey guten adelichen glauben, Ehren vnd trewen. Wo ich aber mit meinen Erben vnnd Erbnehmen trager bezalung Hauptschuld oder Zinsen mich befunden würde, das Gott abwende, Vnnd Hans Kleist, seine Erben vnd Erbnehmen Erweislichen Schaden nehmen od tuhen würden, ehr sey klein oder groß, denselben globe ich **Jochim Verßen** sampt meinen Erben vnd Erbnehmen genzlich zu erstaten Vnd entrichten, Soll vnd will auch nichts zu hulffe nehmen, dadurch diese meine Verschreibung muge geschwecht werden, Es sey gleich Herrn Brief, Herrn gebott oder Verbott, Noch des Landes Brandt, Wordt, Sieklage, newe oder alte Kayserliche Constitutiones Vnd was Menschen list vnd sunde erdencken muegen. Sondren globe diesen brief in allen seinen Clausulen Vnnd Puncten stets vnd feste zu halten, Bey guten glauben Ehren vnd trewen, Begebe mich hiemit auß Schutzung vnd wehre aller geistlichen vnd weltlichen Rechte nichts daraus zu genießen.

Vnd ich Asmus Kleist zie Damen Erbsessen, hernach geschrieben Burge, globe hiemit Jegenwerthign Vor mich, meine Erben vnd Erbnehmen alle diese Artikell Vnnd Puncte stedes vnnd feste Vnuerbrochen zu halten, Bey guten Eddelmanns glauben, Ehren vnd trewen. Zu mehrer sicherheidt stets fester haltung, auch warhaftiger Vrkundt haben wir Heubtman Vnd borge genant Vor vns, vnser Erben vnd Erbnehmen diesen brieff mit Vnsern angebornen singnett vorwisset Geschriben Burschlaffe, am Tage Catrinae Jm Jare nach Christi vnsers lieben herrn gebortt ein Tausent funffhundertt Zweunachtzigk.

84 (87).

1582. 6. Dezember. Naſeband.

Scholaſtica Bonin, **Hans Verſens** (55) Witwe, quittiert dem **Joachim Verſen** über Empfang von 125 fl., als deſſen Quote an ſeiner Bürgſchaft für 300 fl. für Chriſtoph Kleiſt, welche dieſer von Scholaſtica Bonin geliehen hatte. I, 198.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich in einem Hefte Urkunden betreffend **von Verſen** im Königl. Staatsarchiv zu Stettin. Hofgericht Stargard, Sekt. I, 772, Tit. 103, v. Verſen Fol. 15 (3).

Ich Scholaſtica Bonins, **Hans Verſſen** zum Burtzſchlaff erbſeſſen hinterlaſſene Wittbe, Bekenne fur Idermenniglichen nachdem mir Chriſtoff Kleiſt ſeliger zu Dubberaw erbſeſſen Drej hundert gulden Pommerſcher werung ſchuldig worden dafur Er mir Peter vnnd Wilhelm gebruedere die Kleiſte zue Raetkau vnd Vitzau, Hans Bueſche zu Bueſche vnd **Jochim Verſſen** zum Burtzſchlaff erbſeſſen zu ſelbſtſchuldigen Burgen geſetzt, die ſich aller begnadunge der Rechte, ſo den Burgen zugutte geſetzt, vortziehn, weil aber Chriſtoff Kleiſt ſeliger mit Thotte abgangen, So haben Magnus vnd Lorentz Gefettern die Kleiſte als Naturliche Erben Jres Sehligen Vatern vnd Großvatern ſeine Lehenguttere vnd drauff haftende Schulde vnter ſich getheilet, dahero den dieſer poſt als meine 300 fl. hauptgeld Lorenz Kleiſten zu Crolau mir zu betzahlen in der Erbdeile zugefallen, von deme Ich keine betzahlunge In gutte noch hauptſtuel noch Zinſe habe erlangen konnen, dahero Ich den vorurſachet meine Burgen, weil Sie ſich beneficio Excussionis vnd andere Vortzeihen zu rechte fur dem F. Belgardeſchen Burgkgerichte desfalls zu beſprechen getrungen worden, vnd die Sache So weit gefurdert, das ſie zum Theile mit der Execution beleget ſein worden, druber ſie mir haben zahlen muſſen, vnd iſt nach zugelegter Liquidation befunden worden, das mir Lorentz Kleiſt an Heuptſtull 300 fl. vnd vorſeſſen Zinſen 200 fl. ſchuldig geweſen iſt, drauff **Jochim Verſſen** zum Burtzſchlaff erbſeſſen ſeinen Strangk wegen gethanen gelubts vor Chriſtoff Kleiſte ſeliger 125 fl. heuptſtuel vnd Zinſe heut dato betzahlen muſſen, dauon Ich gemelten **Jochim Verſſen** wegen deſſen gelubts Loſſzehle vnd kraft dieſes vollenkomblichen vnd genungſamb quitirn thue. Zu Vrkundt hat mein fr. Lieber Brueder Bernet Bonin zum Naſebande vnd Gellen erbſeſſen dieſe Quitung in meinem Nahmen mit ſeinem Erblichen pitzier Vorſiegelt vndt mit eigener handt vnterſchrieben, welchs geſchehen zum Naſebande am Tage Nicolaj Anno 1582.

Bernet Bonin
mit eigner handt vnterſchrieben.

---

85 (88).

Anno 1583. 22. Januarii. I, 258.

Das Original der Urkunde befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Stett. Arch. P. I, Tit. 45, Nr. 5, Bl. 32 von hinten.

Seintt vor dem durchlauchtigen, hochgebornen Fürſten vnd Hern, Hern Johans Friderich, hertzogen p. M. g. f. vnd H. erſchinen

Lorentz Verßen (70) vor ſich vnd von wegen ſeines vnmundigen brudern **Fabians** (71) ſeligen **Hermans** (56) Sönen Jn Reichull in Liffland vnd zu Burreſlaff in Pommern

vnd vermittelſt vndertheniger Ehrerbietung ſ. f. g. vmb die Lehene, ſo Jhnen vnd eynem Jeden Jn ſonderheitt von Jhren Elttern aufgeerbett, vndertheniglich Angeſuchtt, dieſelben auch nach Ablegung der ſchuldigen Lehenspflicht entfangen, doch daß die vnmundigen Wobeſer vnd Maſſow, wenn ſie Jhre Rechtte Alter erreichen, gleichergeſtalt ſich ſtellen vnd den lehen Eidt ſchweren.

praesentibus Ottone de Ramin Cancellario.

George Ramele Consiliario.

Verſen, Wobeſer vnd Maſſowen haben ſieder Jhrer Väter Abſterben keyne lehenbriefe genomen, ſollen ſie noch Ausfordern.

Actum vt supra.

Jsrael Kaikow scripsit.

86 (89).

1583. 11. November. Belgard.

Schuldſchein über 125 fl. des **Joachim Verſen** (54) an **Hans Verſens** (55) Witwe Scholaſtica geb. v. Bonin. I, 198.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Hofgerichts zu Stargard, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin: **Adam Verſen** c/a Lorenz Kleiſt zu Kralow Anno 1606, Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 32 (15), Fol. 15.

Vor Jedermenniglichen vnd inſonderheit vor mich vnd meine Erben thu kundt vnd bekenne Jch **Jochim Verßen,** zum Burßlaff erbſeſſen, das ich der Edlen vnd Vieltugentreichen Scholaſtica Bonins, Weilandt **Hans Verſenß** nachgelaſſene Witbe, etwa zum Burreßlaff erbſeſſen, meiner lieben Schwegerinnen, ſchuldig geworden bin, wiſſentlicher vnleugbahrer ſchuldt hundert vnd funff vnd zwanzig floren Pommers, glubdß halber von Criſtoffer Kleiſte herfließende, den gulden vff zwe vnd dreißig groſchen Pommerß zu rechnen, dieſelben 125 fl. ich in meinen vnd meiner Erben Lehens beſten gewendet, verziehe mich derwegen hiemit der exception non numeratae pecuniae, furſpreche, gerede vnd gelobe auch hiedurch und Krafft dieſes fur mich, meine Erben, gedachte hundert vnd funff vnd zwanzig floren, ſo lange ich oder meine Erben dieſelben bei mir haben werde, Jehrlich auff Martini tagk mit achte halben gulden Pommerß vorgedachter witwen, derſelben Erben oder getrewen Jnhaber dieſes Briefes zu verzinſen, were es auch ſache, das gedachte Witbe, ihre Erben oder getrewe inhaber dieſes briefes obangezogene 125 fl. nicht lengher bei mir oder meinen Erben wiſſen wolte vnd ich oder meine Erben durch trage Zahlung der Zinſen einigen ſchaden oder vnkoſten vervrſachen wurden,

daß die witbe, ihre Erben oder getrewer inhaber dieſes Brieſes ſoll mechtig ſein, nach gebührlicher auffkündigung eines halben Jahres zuuor Vff Martini darnach Heuptſumma vnd Zinſen abzufurdern, Nach geſchehener Loßkündigung gerede vnd lobe ich **Jochim Verßen** vnd meine Erben oder getrewen Inhabern dieſes Brieſeß gedachte 125 fl. Heuptſumma neben den verſeſſenen Zinſen ohne jennigen ihren, ihrer Erben oder Inhaber des brieſes vff Martini tagh nach der loßkündigung, Scheden, Vnkoſten vnd Intereſſe zu erleggen vnd zu bezahlen, were es auch ſache, das durch trage bezahlung des heuptgeldes oder Zinſen ich oder meine Erben viel gemelter witben, ihren Erben oder Inhaber dieſes Brieſes Jennigen ſchaden oder vncoſten zufügen wurden, denſelben lobe ich oder meine Erben ohne Jennige gerichtliche an vnd außklage, auch einige taxation vnd moderation, ſo alß dieſelben ſchaden vnd vncoſten können ſpecificiret und erwieſen werden, hinwiedervmb zu erſtatten vnd zu bezahlen, Alles bei vnſern Adelichen ehren, trewen vnd gueten glauben. Zu mehrer ſicherer, ſtetter vnd veſter Zahlung hab ich **Jochim Verſen** fur mich vnd meine Erben zu einem ſelbſchuldigen ſachwaldigen burgen Vielegedachter Witben, Jhren Erben oder getrewen einhaben dieſes Brieſes geſezet vnd gegeben den Edlen vnd Ehrnveſten Aßmus Kleiſten zu Damen erbſeſſen, Vnd ich Aßmus Kleiſt vorgedacht zu Damen erbſeſſen, lobe krafft dieſes fur mich, meine Erben vnd Erbnehmen, nicht anders alß ein ſelbſchuldiger alle vnd jegliche obengeſchriebene puncta vnd Clauſulen ſtete vnd veſte vnd vnverbrochen Vorgemelter Witben, ihren Erben oder getrewen inhabern dieſes brieſes zu halten bey meinen adelichen ehren vnd trewen, will mich auch hiemit guttwilligk vnd wiſſentlich Verziehen vnd begeben haben, aller vnd jeglicher wolthaten der Rechte, ſo den burgen von ſolcher haltung entfreyen möchte, die albereits erdacht ſein vnd künfftigk erdacht möchten werden, tam in genere quam in specie vnd inſonderheitt der Regel, die da ſagt, Generalem renunciationem non valere nisi subsequatur specialis, vnd allen andern, Alles getreulich vnd ohngefehrlich, Zu mehrer ſicherung haben wir Heuptſchuldener vnd Burge dieſe vnſere verſchreibung vnd obligation mit vnſern erblichen Pitſchafften wiſſentlich bekrefftigt vnd mit eigenen handen vnterſchrieben, die gegeben iſt Belgardt den tagk Martini Anno 1583.

J. V. A. K.

Hierauff hat **Jochim Verſen** heuten dato an Heuptſummen vnd Zinſen bezahlet, das er noch an Zinſen funff vnd vierzigk fl. im Reſt bleibet, welche er auff Martini Zu bezahlen angenommen. Actum Stettin den Sieben vnd zwanzigſten Junii Anno Zwey vnd Neunzigk. Heuten dato den 23. Januarii anno Drey vnd Neunzigk hat der Edle vnd Ehrenfeſte **Jochim Verſen** mir David Franken die funff vnd vierzigk gulden erlegt vnd darauff ſein pfandt entpfangen. In beiſein Chriſtoff Kleiſtes vnd Matthias Kleiſt.

David Franck mpp.

Daß Jegenwertige vorher geſchriebene copey **Jochim Verßens** von ſich gegebener obligation, Nebenſt den beiden nachgeſchriebenen Quitungen mit Jhren wahren von dem principaln vnd drein geſetzten Burgen vnderſiegelten Originaln von wort zu worten Vbereinſtimmen, Bezeuge Jch Michael Dreßerus publ. Notarius praeuia collatione mit dießer meiner eigener handt gethanen ſubſcription.

87 (90).

1584. Am Tage Estomihi. Reval.

Die Vormünder der Brüder **Fabian, Hermann** und **Hans Verſen** (71—73) überlaſſen an deren Bruder **Lorenz** (70) die pommerſchen Lehne. I, 233. 259.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten Nr. 213, Tit. 5, Pars II, regiſtr. Archiv: Acta in peto. Homicidij Michel Machen ſelige Erben contra **Lorenz Verßen** zum Burgßlaff vnd deſſelben brüder **Fabian** vnd **Herman**, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Pars II, Tit. 5, Stadt Belgard, Nr. 133 (213), Fol. 180 (65).

Vor Jedermenniglich, da es zu wiſſen nötig, Thun Kundt vnd bekhennen, wir Eilhart von Tyſenhauſen zu Joruckhandt, Diederich Kauer zu Kydo, Bernet Tuwe zu Maidell, Otto Yxel zu Ahlo, alle Jhn Liefflandt erbſeſſenn, alſo **Herman Verſen** ſehligenn weilandt zu Kekhul in Liefflandt verlaſſenen Kindern vorordente Vormundte, mit dieſem Contract, daß wir nach reiffem bedacht vnd erwegunge **Harmen Verßen** ſeheligen verlaßene Liefflendiſchenn vnnd Pommeriſchen guettern auf die an vnß gelangte ſchreibenn, vns dahin beſtendig erclerenn, auch es kunfftig Kegen vnſere Mundtlin, **Fabian, Harman** vnd **Hans gebruedere die Verßen,** Woll vorandtwortenn wollenn, Das wir im Nahmen Gottes dahin ſchließen vnd willigenn, Daß **Lorenz Verß** Vnſer auch Mundlin vnd lieber Freundt, Jn dem Nahmenn der Heyligen Dreyfaltigkeit mit ſeiner Vorſtenden freye, Warzu wir Jhm gluckh vnnd heil von dem lieben Gott wunſchen wollen, nun Vortfahren, vnd die Pommeriſchen gueter, alſo den Ritterſitz zu Burſchlaff ſampt dem zubehörigenn Ackher, Wiſchenn, vier Pauren, Schefferey, Muhle vnd Holtzung daſelbſt, Jhm gleichen, waß er zu Creßin, Sytkhaw vnd Mandelatzke an Pauren, Muhlenn, Holtze vnnd aller Herrligkheitt Vnnd Gerechtigkheit Von deßelben gueter herfließen, vnnd Jhnen Jhm Landt zu Pommern gebuhrett, Vor ſich alleine Erblich behalten, ſeines gefallens gebrauchen vnd genießen ſoll.

Darentkhegen die Andern Drey gebruder Alſo **Fabian, Harmen** vnd **Hans Verßen,** die Liefflandiſche gueter behaltenn, vnnd Jhres gefallens deß Landeß gebrauch nach, Derſelbigen genießenn, Auch Jhre liebe Mutter **Anna Tyſenhauſen,** vnd Schweſtern, alſo **Anna, Gerdrutt** vnd **Magdalena Verßenn** dauon ohne **Lorenz Verſen** zuthat vnterhaltenn vnd außſteuern ſollenn.

Vnd ob wir woll von Adrian Woperſnowen vnnd auch Andern mehr, (da dieſer **Verſen** Pomriſche vnd Liefländiſche guettere zum theille gebrauchett, vnnd bekhandt) berichtett, daß die Pommeriſche gueter vff dem Vierten theill, ſo **Lorenz Verſenn** auß allen ſeines Vatern guetern gehören wollen, nicht zureichenn möchten, ſo haben wir doch da Kegenn daß große Vngluckh, ſo dieſem betriebtem Lande, eine Zeit lang hero beiegendt, Jnn dem es in die grundt vorheeret, vorſchlagenn, vordorben vnd zu nichte gemacht, Auch erwogen vnd vf diß mahl nicht gleicher zu machen gewuſt, Da konfftig die Liefflendiſchenn gueter wiederumb Jhn Jhren ſtand gerathen möchten, vnd **Lorenz Verßenn** ein mehres darauß folgenn, ſoll Jhme hierdurch vnbenohmen ſein, Alleine die Pomriſchen guetter, die ſoll **Lorenz Verßen** allein vor ſich ſeines gefallens erblich behalten, gebrauchen vnnd genieſſenn, Daran die Andern Drey obgedachtenn Bruedere hinferner Kheine Zuſprache behalten, diß alles wir mit bewilligung Jhrer ſamptlichenn lieben Mutter auch vnſern

Mundlein, alſo **Fabian, Harmen** vnd **Hanß gebruedern den Verſen,** ſo hiermit an vnd vber geweſenn, vnß vereinigett, bewilligt vnd Krefftiglich zu haltenn angenommen.

Zu mehrer Vrkhundt vnd warheitt haben wir obgedachte Vormundt dieſen Contract mit vnſern angeborenen Pitzſchafftenn zu vnſerer Mundlin Kegenwartt vorſiegelt vnd bekhrefftigett. Actum et Datum in der Stadt Reuell am Dage Eſtomihi Anno 1584.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

---

88 (91).

1584. Donnerstag nach Reminiscere. Borrentin.

Eheſtiftung zwiſchen **Lorenz Verſen** und Cilia Kleiſt. I, 259.

Beglaubigte Abſchriften der Urkunde befinden ſich in den Akten Nr. 213, Tit. 5, Pars II, regiſtr. Arch.: Acta in pcto. Homicidij Michel Machen ſelige Erben contra **Lorenz Verßen** zum Burgßlaff vnd deßelben bruder **Fabian** vnd **Herman,** jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Pars II, Tit. 5, Stadt Belgard, Nr. 133 (213), Fol. 176 (61) und Fol. 140 (21).

Im Namen der heiligen Dreyfaltigkeidt ſey kundt vnd zu wiſſen, das heutt dato zwiſchen den Edlen vnd Ernueſten vnd viel tugentreichen **Laufrentz Verſchen** zum Burtzſlaff Erbſeſſen, Jn mit beyſein ſeiner frundtlichen Lieben mutter anna von Tiſſenhauſen, **Hermen Verſchens** ſeligen zu Rekel Jn Liffland Erbſeſſen vorlaſſene witwe, Jn Jegenwerdt Adrian Woperſnowen vnd **Jochim Verſchens,** alſe **Hermans Verſchen** ſeligen vnmundigen ſohnes vorordnete vormundt, ahn einem, vnd dan Hanß Klieſt zu Borrentin Erbſeſſen, wegen ſeyner frundtlichen lieben Dochter Cilia Klieſtes ahm ahnderen Teile, zu vormehrung vorwantniß vnd frundſchafft, eine Eheſtifftung nachfolgende vorgleinuß getroffen, Nemlich der geſtaldt, daß **Laufrenz Verſchen** auß ſchickung gottes, vnd Radt ſeiner lieben mutter vnd vorgeſchriebenen freunde, itzt gemelten Hanß Klieſt frundtlichen erſucht vnd ahngelanget, daß ehr Jhme ſeine frundtliche liebe Tochter Cilia Klieſtes zu der heiligen Ehe vorſprechen vnd zuſagen mochte, daß ſich dan Hanß Klieſt auff vorſtehenden ſeiner negeſten Freunde Radt, dahin erkleret, da **Lorentz Verſchen** die ſeine veterliche Lehngutter Jm Furſtenthumb Jn Pommern vnd Belgardtſchen ambtt gelegen, vnd zerteilet mitt ahnderen ſeinen Broderen alleine behalten konte, wuſte er ſich in dem nichts zu uſſern, darauf ſich **Laurentz Verſchen** geliebte mutter neben Adrian Woperſnowen vnd **Jochim Verſchen,** als **Lorentz Verſchen** vnmundige Bruders vorordnete vormundt, dahin erkleret, fornemlich Adrian Woperſnow, der der gutter zu Rekal in lifflandt belegen, gelegenheidt weiß, daß dieſe **Lorentz Verſchen** vnd ſeiner Broder Pommerſche Lehngutter, auf den vierten teil der gelegenheidt nach, wie die Rekoliſchen Lehngutter ſein, alle zu geringe, den noch weren die witwe vnd vormunder deß Erbietens, an Jre liebe Broder die von Teiſenhuſen Jn Liffland vnd andere Jre vnmundige ſohne vororndte vormunder, ſo wol ahn **Lorentz Verſchen** bröder, **Fabian Verſchen** zu ſchreiben, daß dieſelbigen, auch darin Conſentiren vnd ſich auch darauff Reuerſiren, daß **Lorentz Verſchen** vor ſich vnd ſeines Leibes Lehnes Erben dieſe ſeins Vatern **Harman Verſchen** ſeligen, pommerſche Lehngutter allein behalten, vnd ſich darauf ſeines gefallens zu befreyen, ſol macht haben,

dagegen ſoliger gerechtigkeit der gutter zu Rekal Jn Liffländt gelegen, ſeinen anderen Brudern zu Cediren vnd abzutretten, waß aber die beſſerung ahntreffen tete, daß dieſſe gutter auff den vierden theil zu geringe, wurde ſich auch ſeine liebe Bruder wegen der Rekalſchen Lehngutter, Solches Jhren lieben Schweſtern zu Jhrer ausſtuer zum Beſten ahn zu wenden geburlich zu erzeigen wiſſen, darein alſo allenthalben der vnmundigen ahnweſende, vororndte vormundt Conſentiret, darauf auch Hanß Klieſt, Jm namen Gottes deß almechtigen ſeine liebe tochter Cilia Klieſtes, **Lorentz Verſchen** zu der heiligen Ehe verſprochen, vnd zugeſaget, deß Ehegeldes ſein ſie auch mit einahnder nachfolgender geſtaldt verglichen, daß Hanß Klieſt ſeiner lieben Tochter tauſent thaler zu Ehegelde vorſprochen hatt, Darauff auff den fal Jnehalt der Landt preuilegia der dritte Pfennig geburliche beſſerung folgen ſoll, ſonſten funffhundert Thaler fur vetèrliche vnd mutterliche Erbe, andrer Erbfelle ſonſten vorbehalten, ſolche zwie thauſendt fl. pommerſche Muntze ſoll Jnn zehen termin, der erſte Zwey hundert fl. auff den negſten folgenden Martini, nach der hochzeidt, vnd ſonſt die ahnderen fehlhafftigen Ziele, Jerlich auff Martini, die folgenden Jhar, allewege Zwiehundert fl., biß ſolche Zwie tauſendt fl. gentzlich abgelecht, **Laufrentz Verſchen** entrichtet vnd belegget, Sonſten haedt Hanß Klieſt ſeiner lieben Tochter fur Zwietauſendt fl. pommerſche muntze goldt zu Halſegeſchmucke, 3 ſammit Rocke, darvnder ein Enge vnd 2 weite ſammit ſein, einen weitten ſeiden atlaſchen, einen Damaſchen vnderrock, einen tafften vnderrock, einen Zindeldurtten vnderrock, zwey grobgrunen Vnderruck, einen Engelſchen gewandte vnderrock, den ſie alle tage dregt, eine Damaſken Mantel mit ſammit verbremet, ein tafften mantel, vier Dubbelde Zaian Mantel, ahn Hauptgeſmucke, ein Baredt mit parlen geſticket, vnd ein Bared mit golde geſticket, ein ſammit Bared mit parken wefeken geſticket, eine haube mit perlen geſticket, eine auspurgiſche haube, eine flitterne haube, vnd ſonſten noch eine tegliche haube, kiſten vnd kiſten-gerede, zehen Betten, zehen Hauptfühle, 8 kuſſen, zwantzigk par lacken, darunder ein par welſche, ſiebenzehen tiſchtucher vnd ſibenzehen handtthucher, eine Damaſchen Decke vnd eine Engelſche Decke mit gelobet, vnd zu geben zugeſagt. Sonſten haet auch **Lorentz Verſchen** bewilliget, vnd ahngenommen, ſo baldt er der Eintauſendt thaler Ehegeldt, ſo Jme mit ſeiner Jtziger lieben Braudt, mit gelobet, entfangen werde, daß ehr auch darauff nach Jnhaldt der pommerſchen Landtpriuilegia ſeine Jtzige liebe Braudt vnd kunftige Haußfrowe, zu widerſtatung mit geburlicher Leibgedinge vorſorgen ſol vnd wil.

Eß hatt ſich auch **Lorentz Verſchen** forbehalten, wo Hanß Klieſt ſeiner jungſten Dochter hoher ausſteur, alſo der Jnhaldt dießes Receßes iſt, mit loben wurde, daß er ſolche vber maſſe auch zu fordern ſich nicht wil begeben haben.

Sonſten haben ſich auch Beide teil vorgleichen, wo Jhres mittels einer dieſen heiradt Receß Retractiren oder nicht halten wurde, daß daß vngehorſamb teil die Eintauſendt taler, ſo zu Ehegelde ahngeſchlagen, Jegen das gehorſame theil ſol vorluſtig ſein, dafur **Lorentz Verſchen** ſeine gebetene frunde, vnd ſeiner vnmundigen Brůder vororднete vormundt, als Adrian Woperſnow vnd **Jochim Verſchen** zue Standemin, vnd Burgſlaff Erbſeſſen, zu ſachweldigen vnd ſelbſtſchuldigen burgen geſetzet, wegen Hanß Klieſtes, daß der termin alſo gehalten haet, dieſelbige auch ahngenomen, daß ſeine Lehen-gutter dafur zu vnderpfande hafften ſollen.

Vnd ſeint wegen Hanß Klieſtes, Hanß vom Wolde zu Wuſterbarde, Asmus vnd Otto gefetteren, die Klieſte zu Damen vnd Kikow Erbſeſſen, mit heirbey ahn vnd vber geweſen, Alles getrewlich

vngeferlich Vrkundtlich ſeindt dieſe Receß zwey Einß laudts geſchreiben, vnd zu mherer ſicherheidt mit vnſeren der Burgen vormundern vnd ahnweſenden frunden Erblichen pitſchafften beſiegeldt, ſelbſt Eigenen handen vnderſchreiben vnd Iderem tiel Eine zugeſtaldt. Geſchehen zu Borrentin nach Chriſti vnſers lieben hern geburdt Eintauſendt funfhundert vnd vier vnd achtzigk Jhar Dunnerſtags nach Reminiſſere.

(Locus Sigillorum.)

Jch **Lorenz Verßen**	Adrian Woperſnow	**Jochim Verße**
mein eigen handt.	manu ppia.	meine eigene handt.
Hans Kleiſt	Asmus Kleiſt	Otto Kleiſt
meine eigen hand.	meine eigene handt.	mpa.

89 (92).

1584. 3. Juni. Reval.

Erbvergleich zwiſchen **Hermann Jerſens** (56) Witwe Anna von Tiefenhauſen und deren vier Söhnen (70—73) wegen ſeines hinterbliebenen Gutes Rayküll. I, 233.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet ſich in der v. Toll-Kuckerſchen Sammlung in Reval. Abgedr. bei E. Pabſt und H. v. Toll, Eſt- und Livländiſche Briefladе, Bd. I. Reval 1861, S. 70, Nr. 63.

Nachdem des ſeligen **Hermen Jerſſenn** nachgelaſſene Wittwe ihr Leibgedinge, ſo ihr von ihrem ſeligen lieben Mann und Ehegatten vermacht und beſchieden, haben und wiſſen wollte, und die Erben ihres väterlichen Patrimonium halben auch möchten vertragen und vergleichet werden, als haben ſich die vormünder und verwandte Freunde, als die edlen achtbaren und ehrenfeſten Otto Vxkull zu Allo, Bernd Taube zu Maidell, Dirich Kaffuer[1]) zu Fiffhuſenn, Otto Vxkull zu Koſſkie, Rittmeiſter, Gerhardt Dönhoff zu Kotz, Dirich Strick zu Monnickuher, Willhelm und Reinholdt Vxküll Gebrüder zu Koſſkie, Eberhardt von Delwich zu Toal, Eilhardt von Tiſenhuſen zu Jerwenkandt, Reinhold Tuwe zu Sage, Hermann Sioege Hannijeggie, und Fromholdt von Tiſenhuſen zu Jerwenkandt, hierin bemühet, verhandlet und bewilliget, daß ins Erſte die Mutter Anna von Tiſenhuſen ſoll haben und behalten die Tage ihres Lebens ihr vollkommen Leibgedinge ſamt dem Hauſe auf dem Dom, nach Verwilligung der Freunde, und laut ihres ſeilgen lieben Mannes nachverlaſſen Teſtament, und nach ihrem Tode ſoll es wiederum **Fabian** verfallen ſein. Das Haus aber auff dem Dom ſoll an alle vier ſämtliche Brüder verfallen ſein, auf weitere ihrer ſelbſt brüderliche Vergleichung. Weil ſie im Lande zu Pommern, nach Bericht der Mutter, wohl im Lehn bewahret ſein, und weil ſie auch vor allen andern Schulden haben ſollte 1000 Mark Rigiſch, iſt Solches ganz an ihren Sohn **Fabian** verfallen, und die Mutter ſoll das ganze Dorf zu Lippel frei und quitt aller Schulden, mit allen ihren Landen behalten die Tage ihres Lebens, und auch einen Bauern, der nun zu Lechtmetz wohnet, wieder fordern und dahinſetzen, und nach ihrem Tode ſoll es wieder **Fabian** gehören. Auch ſoll **Fabian** ihre verſetzte Mütz und Geſchmeide einlöſen und der Mutter zuſtellen, wie auch das Teſtament „vormach", und da es

[1]) Kauer.

der Mutter gefällt, ihre Wohnung bauen laſſen. Zum Anderen ſoll **Fabian** den Hof zu Raikull mit allen Gütern erblich behalten, und ſeinem Bruder **Hanſen** ſoll er daraus geben 1000 Pommerſche Gulden, in ſolchen Terminen, wie er ſich deſſen beſt mit ſeinem Bruder **Hanſen,** wenn er „mundtlich" wird, vergleichen kann. Aber der erſte Termin ſoll in dato über acht Jahre angehen und erlegt werden, und ſoll das Dorf zu Raikull und das Dorf zu Tamkull des Bruder **Hanſen** ſein Unterpfand ſein, da ſolch Geld, wie oben berührt, nicht auskäme, ſich an das benannte Pfand zu halten. Was die Schweſtern belanget, die ſollen bei der Mutter bleiben, bis ſo lange ihnen Gott Wege ſchaffet, und zu ihrem Unterhalt ſoll **Fabian** der Mutter liefern alle Jahr eine Laſt Roggen, eine Laſt „moldt" und den halben „werkemarckt" aus den Raikullſchen Gütern. Des will ſie die Mutter mit täglichen Kleidern und aller Nothdurft verſehen, auch zu ihren Hochzeiten Laken und Linnenzeug mitgeben, und wann Gott den Schweſtern Wege zuſchicket, ſoll **Fabian** nach Laut des ſeligen Vaters Teſtaments, ſie ausſteuern. Auch ſoll **Fabian** des Vaters hinterlaſſene Schulden bezahlen. Des ſoll der Bruder **Laurentz** den Hof zu Burtzlaff im Lande Pommern behalten, und daraus geben 2000 Gulden, 1500 Gulden ſoll der Bruder **Herman** darvon haben. Weilen wir denn genugſam bedacht, erwogen und zu Gemüth geführet, welchergeſtalt dieſe Liflendiſche Güter jämmerlich verdorben und zu nichte gemacht, haben wir auch **Fabian Jerſſen,** der dann bei dem Hofe zu Raikull bleiben ſoll, nicht mehr auferlegen können, und wollen hiemit, daß die ſemtlichen Erben, beide mündig und unmündig, ſich gegen dieſen Vertrag und Bewilligung nicht legen, ſondern vielmehr gefallen laſſen und darüber halten, und haben zu Befeſtung der Wahrheit dies mit unſern angeborenen Pitſchaften verſiegelt, und geſchrieben zu Reuall, den 3. Tag des Monats Juny Anno der mindern Zahl 84.

---

90 (93).

1584. 23. Auguſt. Burzlaff.

Joachim Verſen (54) zediert an Daniel Kleiſt ſeine Forderungen für Schaden und Koſten an Franz und Berndt Dewitz. I, 217.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Hofgerichts Stargard: **Jochim Verſen** c/a Teſſen und ſeine Gebruedere die Kleiſte in peto. Euictionis, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 769, Tit. 103, Nr. 18 (4), Fol. 149.

Vor aller vnd Idermenniglich, Inſonderheit aber vor mich vnd meine Erben thue kundt vnd Bekenne Ich **Jochim Verſen** zu Burreſlaff Erbgeſeſſen, Nachdem der Edler vnd Ernueſter Daniell Kleiſt, Furſtlicher Stettinſcher Hoff-Radt, zu Damen Erbgeſeſſen, mein freundlicher lieber ſchwager, mich In meinen Rechthengigen ſachen, nicht allein allen gonſtigen willen vnd Befurderung vielfaltig erzeigt, Sondern auch vleiſige vffſicht vff meine Procuratores gehabt, dieſelbigen zugericht vnd angedrieben, das ſie meine Rechthengige ſachen mit vleiß haben fordern muſſen, wie auch gemelter mein lieber ſchwager Daniell Kleiſt mich alle abſcheide, Commiſſiones vnd Furſtliche Befhelige viel Jhar hero in meinen ſachen außgefordert, mich zugeſchickt vnd ſich Jn dem Jn meinem beſten vleiſiger alß meine Procuratores beweiſett hatt, Auch ſolches hinferner nichtts weyniger zu thuen ſich guettwillig erbotten, welches alles mich hinwider billig mit Danckbarkeit zu uerghelden geburett, derwegen Ich

aus gueten reiffen, bedenken Meiner gelegenheit vorgemelten meinem lieben ſchwagern Daniell Kleiſten vnd ſeinen Erben Jn erſetzung vnd erſtatung ſeines angewanten vleiſes, Muye vnd Erbeitts, die gerichts- vnd ander vnkoſten, ſchaden vnd Exſpenſen, ßo ich in meiner Rechthengigen ſachen wider Frantz von Dewitz, Auch Bernett von Dewitzen lehens Erben ſhampt derſelbigen mitburgen, ßo mich vor vier tauſent gulden heuptſtuell vor die Loytzen globt gehabt, So viel ßolcher gerichts und anderer vnkoſten, ſchaden, vnd Jntereſſe, ahm Furſtlichen Stettinſchen Hoffgerichte Jn Rechte zu erhalten hiemitt vffgetragen, abgetreten vnd vbergeben haben wolle, ßolches durch meinen Procuratorn, Caſprn Werckmann, Jn meynen nhamen außfordern gelaſſen vnd vor mich vnd meine Erben vnd Jdermennigliches anſprach Meinetwegen ßolches ſeines gefallens damit zu uerfharen, ßoll zu genieſſen vnd zu gebrauchen haben.

Vrkundlich habe ich dieſe Meine vorſchreibung mit meinem angebornen gewonlichen Pitzſchaffte beſigeldt vnd vor mich vnd meine Erben, mich mit egenen handen vndergeſchrieben. Gegeben zu Burreſſlaff den 23. tag des Monatts Auguſti Anno 1584.

(L. S.) **Jochim Verſſen**
meine eigne handt.

---

91 (94).

1584. 11. November. Burzlaff.

Schuldſchein des **Joachim Verſen** (54) über 500 fl. an Daniel Kleiſt zu Damen. I, 216.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Hofgerichts zu Stargard: **Jochim Verſen** c/a Teſſen vnd ſeine gebruedere die Kleiſte, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 769, Tit. 103, Nr. 18 (4), Fol. 130.

Vor aller Vndt Jdermenniglich Jnſunderheit aber vor mich vnd meine Erbenn vndt Lehensfolgere Thue kundt Vnd Bekenne Jch **Jochim Verßen** zum Burreſſchlaff Erbſeſſen, das Jch dem Edlen Ernueſtenn Vnd Hochgelarten Daniel Kleiſtenn, F. Stettinſchenn Hofrade, Zu Damen Erbgeſeſſen, Vnd ſeinen Erben vnd Lensfolgern rechter redlicher vnd wiſſentlicher Schuldt 500 fl. Pommeriſcher muntze, Den fl. auf 24 lubſche ſchilling gerechnet, pflichtich vnd ſchuldig worden bin, Den Jch auch bar vor vorfertigung dieſes Breiues empfangenn vnd in miner vnd miner Erben ſcheinbaren nutz zu erhaltung miner Erblichenn guther Vnd mhanlehne gebraucht vnd angewendett habe. Derowegen Jch mich der exception non numeratae pecuniae hiemit gentzlich thue vorzeichen vnd begebenn, Stede, lobe vnd verſpreche vor mich vnd mine Erben vnd Lehensffolgere Daniel Kleiſten vnd ſeinen Erbenn vnd Lehensfolgern vor ſolche 500 fl. alle Jhar auf Martinj Dagk 30 fl. Jerlicher hebung, vnd alſo vor Jder hundert 6 fl. aus minen gutern Burreſſchlaff dauor zu endtrichten vndt daraus zu erleggen, Allerweill Jch vnd mine mitbeſchribene Solche 500 fl. bei vns vnabgegeben vnd die 300 fl.[1]) hebung vneingeloſett bei vns behaltenn werden. Wan aber kumftigk Daniel Kleiſt vnd ſeine mitbeſchribenen ſolche 500 fl. auf minen guttern nicht lenger wolte ſtehen laſſen Oder Jch vnd mine

[1]) So ſteht im Original.

mitbeſchribene dieſelbe nicht lenger behaltenn wollenn, Soll Vnſer ein dem andern ein halb Jahr vor Martinj die Loßkundigung thuen Vnd Nach ſolcher aufkundigung dem negſten Martinj darnach Soll vnd will ich **Jochim Verßenn** neben minen Erben vnd Lehensfolgeren Solche 500 fl. Daniel Kleiſten vnd ſeinen Erben vnd Lehensfolgern in Einer Summa ſampt allen hinderſtelligen Hebungen widerumb an guter ganckbarer vnd in Pomeren gewonlicher Muntze ablegen, Entrichten vnd Betzhalen bi gutem glaubenn, Adelichen Ehrenn vnd Treuwen, dar auch wegen boſer nachleſſiger Betzalung Daniel Kleiſte, ſeinen Erben vnd Lehensfolgern einiger ſchade Erfolgete, denſulben gelobe Jch aufzurichten Vnd zu erſtatten. Damit Solches auch gewißlich gehaltenn werde, habe ich **Jochim Verßen** Daniel Kleiſten Vnd ſeinen Mitbeſchribenen, die Edlen vnd Ernueſtenn Asmus Kleiſte zu Damen vnd Harmen Prechell, zu Guſto vnd Maldefin Erbgeſeſſenn, mine frundtliche liebe Schwegere, zu wahren ſelbſtſchuldigen Burgenn geſatzt, Vnd wir Burgen Bokennen vnd zu ſolcher Burgſchaft, dergeſtaldtt wo Vnſer principall in obgemelter Bezhalung des Heubtgeldes Oder der Dreiſigk guldenn hebung ſeumich, das wir dauor als Selbſtſchuldige Burgenn vor vns vnd vnſer Erbenn haften vnd die zahlen wollen. Derwegen wir vns des beneficij excussionis, Diuisionis vndt anderer aller begnadung vnd ausflüchtenn auch inſonderheit der Exception generalem renunctiationem non valere, nisi specialis accesserit, So vns in deiſer Burgſchaft zu Schutz Vnd hulf kommen mochtenn, Gentzlich himit thuen verzigen vnd begebenn alles bi guten Adelichen glaubenn, Ehren vnd treuwenn.

Vrkundtlich dieſe Vorſchreibung mit miner, des principalen, vnd vnſer, der Burgen, angeborenen Vnd gewonlichen Pitzſchafften vor vns vnd vnſer Erben beſeigeltt vnd mit vnſren Eigenen handen vnterſchribenn. Gegeben zu Burreſſchlaff auf den tagk Martinj nach Chriſti vnſers lieben Hern vnd Heylands gebürdt Ein duſendt funffhundertt Jhm vier vnd achtzigſten Jar.

Jochim Verßen	Asmus Kleiſt	Harmen Prechell
mine handt.	mine egen hant.	mine handt.

---

92 (95).

1584. 30. November. Burzlaff.

Joachim Verſen (54) verkauft an Daniel Kleiſt zu Damen 15 Bauern zu Maldewin und Höckenberg zum vollen Eigentum für 6000 fl. I, 217.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Hofgerichts Stargard in Sachen **Jochim Verſen** c/a Teſſen und ſeine gebruedere die Kleiſte in peto. Euictionis Anno 1586, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 769, Tit. 103, Nr. 18, Fol. 24. Abgedr. v. Kleiſt, Urkundenbuch I, S. 337, Nr. 527.

Jm Namen Gottes Amen. Mennichlich vnnd furnehmlich denen, ſo es zu wiſſen noetich, ſei kundt vnd offenbar, das heute dato den driſſigſten Nouembris dieſes ablauffenden Vier vnd achtzigſten Jahres zwiſchen den Edlen vnd Ernueſten **Jochym Verſſen** zum Burrſlaf an einem, vnd dan Daniell Klieſten zu Damen Erbſeſſen am anderen theill Ein beſtendiger vnwiderrufflicher kauff Jhn beiſein vnd auß Radt vnd guttachten Jhrer beiderſeits vndergeſchribenen vnd hiezu gepetenen freunden volnzogen vnd abgehandeltt worden, Jnmaſſen hernach folgett vnd alſo. Nachdem hiebeuor den

zwelfften Octobris Anno Ein Tauſent Funffhundertt vnd Im Ein vnd Achtzigſten Ich **Jochim Verſen** meinen freundtlichen lieben Schwager Daniel Klieſten pitlich ſo weitt vormocht, das ehr mir zu uorhuetung meiner euſſerſten Vngelegeheitt, Vordarbes vnd Vnderganges, zu errettung meines gutten Nhamens vnd erhaltung meiner Erb vnd Lehen, darin Georg Teſſemer vnd andere meine glaubiger auff erlangte Executoriales hetten ſollen eingewiſen werden, Drey Tauſendt gulden Pomriſch kegen vorpfandung vnd Hipothecation Einer vorſchreibung auff Vier Tauſendt gulden, die mir die Loeitzen ahn Hauptſtuell ſchuldig, vnd darauff wieder Jhre Burgen Berndt vnd Frantz von Dewitzen ahn funfzehen Pauren zu Maldefin vnd Hoeikenbarge, ex primo decreto erhaltene vnd Jhm Daniell Klieſte cedirte Immiſſion, gutwillich geliehen vnd furgeſtrecket, Jnholdt des darvber domaln aufgerichteden Vortrages, Darauff erlangten Furſtlichen Conſens erfolgter Ceſſion, abtretung, vnd gegebener quitunge, vnd ihn denſelben Confirmirten Vortrage endhalten, Das Ich **Jochym Verſen** meine furderung wider obgedachte meine burgen, die Diewitzen vnd Jhre mitburgen fortſetzen, die außclagen vnd das secundum decretum erdringen ſolte, Alsdan nach erſtandenen vnd erfolgten secundo decreto vnd geſchener Wirdierung auch zuſchlagung vnd addiction der funffzehen Pauren Daniell Klieſten vnd ſeinen darin mitbeſchribenen frei ſein ſolte, dieſelbe funftzehen Paure zu Maldefin vnd Hoeikenbarge vmb denſelben tax zu behalten, vnd das vbrige herauſſer zu geben vnd zu zhalen, Oder aber do dieſelben Jhme darvmb nicht ahnnemblich, ſeine erlegte drey tauſentt gulden Neben allen Reſtirenden Renten, die ehr an Pechten vnd Dienſtgelde von den Pauren jhn mittels nicht hette gehoben oder heben kunnen, nebenſt allen hinderen vnd ſchaden, fur abtretung der guttex wider zu endtrichten, vnd als dan darnach vnd nicht ehe dieſelbigen mir **Jochym Verſen** oder einem andern kauffer widerumb einzureumen, abzutreten, vnd folgen zu laſſen, Demſelben Ich **Jochym Verſen** ſieder der Zeitt mitt Radt vnd gutter befurderung Daniell Klieſten, ſo woll am Furſtlichen Stettinſchen hoff, alſe keiſerlichen zu Spier Cammergerichte, dahin die zwei Burgen Schwantes Tetze vnd Frantz von Dievitzen mudtwillichlich vnd vnderſcheidlich Appelliret, daſelbſt die ſache nochmaln erſitzett folge gethan, Weill aber wegen ſolcher Appellation gedachter beider, ſo woll der anderen mitburgen, Jacob Monchowen vnd Berendt von Dieuitzen ſelbſt, vnd hernach Jhrer Erben, auch vnnotige Appellationen, außflucht, dilationen vnd Vorweiſung auß einem furſtlichen gerichte ins andere, den Stettinſchen ins Ruwoldeſche,[1]) vnd auß deme ins Stifftiſche, Jnhaldt der Acten, Ich zur uorhoffter endtſchafft dieſer ſachen noch zur Zeidt nicht habe kommen vnd das meine erlangen kunnen, Sunderen noch eine raume Zeidt dartzu, das dieſelbe zu ſolcher gewunſcheten endtſchafft gebracht werden, vnd darzu gehoeren muchte, So weydt aber die ſache bereits gefurdertt, das Frantz von Diebitzen ſechs Pauren auff zwie Tauſendt Siebenhunderth vnd Funftzigk gulden aeſtimiret, vnd mir zugeſchlagen worden, Welche von den Commiſſarijs geſchene Taxation vnd addiction ihm furſtlichen Stettinſchen hoffgerichte Confirmiret vnd beſtettigett worden, Frantz von Diebitz von der Addiction aber ans keiſerliche kamergerichte wie oben gedacht, Appellirett, wieder Berendt von Diebitzen Erben aber eine Citation zum secundo decreto auch erhalten, vnd hinfehrner mitt den Dievitzen allein (weill Schwantes Tetzen vnd Jacob Monchowen Erben pro non soluendo, vnd Jhre quotae vnd ſtränge den Dievitzen laudt der Acten zuerkandt vnd erkandt, davon doch Schwantes Tetzen auch ans kammergerichte Appelliret) dieſer ſchuldt halben zu

[1]) Soll heißen: Rügenwaldeſche.

thuen, vnd mich ahn die funffzehen Pauren disfalß zu halten habe, Mein freundtlicher lieber schwager Daniell Kliest aber furgewandt, das auß geschener Taxation der sechs Paure er bereits leichtlich abzunehmen, Wie hoch die andern Neun auch endlich wurden vnd muchten werdiret werden, Welches sich dan noch woll eine lange Zeitt auch dazu vorweilen kunte, vnd wurde derselben Neun Paure ein Jeder nicht weiniger, wo nicht hoger dan wie der foerigen sechs einer angeschlagen werden, vmb welchen Tax Jhme dieselben vnahnnehmlich, auß folgenden Vrsachen, das ynn denselben vorigen Tax vnd Addiction Ein Paur der nur zwie oder drittehalbe hakenhofen hette, darzu keine fischerei holtzung, auch weinich hoegschlag vnd andere sonderlige pertinentien vnd Herrligkeitt belegen were, vmb 500, 600 auch 700 fl. vnd also dubbeltt so theur, alse er muchte werdt sein, angeschlagen worden, das darzu diese sache nochmalen streitig vnd rechthengig, vnd nicht gewisse, wo lange dieselbe von vnrichtigen Jegentheill aufgehalten, vnd man derselben viell zu hoch werdirten Pauren konten mechtig werden, ferner auch das zu den, dieselben guttern Jffte funfftzehen Pauren kein hoff oder Bauwerck belegen, vnd dasselbe ohne grosse vnkosten vnd rechtfertigung mith den benachbarten, auch der vnderthanen, die disfals nodtwendich musten abgehandelt werden, muhe vnd arbeitt nicht kunte angerichtet werden, Solcher obgedachter vnd anderer besorchlicher weidleufftichkeitt sich zu endheben, vnd derselben abzukommen, wolte ehr die drei Tausentt gulden neben den restirenden Zinsen, vnd was er mich fehrner hir auff furgestreckt gerne wider entfangen vnd aufgekundigtt haben, vnd solch sein geldt seiner gelegenheitt an andere gutter, die Jtzt sehre woll vnd jngerichtett, vnd darin solche behinderung nichtt vorhanden, sondern alsfortt der besitz vnd eigenthumb zu erlangen vnd zu gebrauchen, zu bekummen weren, anwenden, vnd meine sache mit den Dievitzen mir außvben lassen, vnd sich obgedachter muhe, Zankes, vortzoges vnd anderer Vnlust dadurch gentzlich anich machen, Welches mich **Jochim Versen** sehre vngelegen, vnd in diesen beschwerlichen Zeiten dieses landes fast vnmugliche, oder Je zu grosser vngelegenheitt abermalen hette furfallen konnen, Jn betrachtung, das Jtziger Zeitt diese lande alles geldes vnd furrats erschopfet vnd entblossett, vnd Jch sulch geldt alleine von keinmandes nicht aufzubringen gewust, Sondern vber das auch noch eins mehren zu Zalung meiner schulde bei Hans vom Wolde zu Wusterbarde gesessen, vnd bei Elias Puttkamern vnd anderen zu endsetzung vnd erhaltung meiner Stamlehne vnd erfreihung Ehre, glaubens vnd gutten Namens fast hoch benotigt gewesen vnd noch bin, Derhalben auß radtt meiner hiezu gepetenen freinden, der Edlen Ernuesten Hans von Wolde zu Wusterbarde, Tessen vnd Lorentz gevetteren die Parssowen zu Parssow Erbsessen, Meinen selbst eigenen reiffen erwegen vnd bedencken dahin mich mitt meinem freindtlichen lieben Schwager Daniell Kliesten endlich vorglichen vnd vortragen, vnnd Jhn darzu vormocht, das Jch demselben alle meine Zusprache vnd gerechtigkeitt an obgedachten funfzehen Pauren zu Maldeuin vnd Hoeikenbarge, die Jch bereits erstritten, erlangett vnd bekommen, vnd noch kunfftigk vormittels gottliger Vorleihung darin mit rechte zu erstreitten vnd erlangen habe, Erlangen vnd erstreiten kan oder mag, ahn Ackeren, weisen, holtzung, hogsten vnd nidersten gerichts, strassen, bruch, Jagtt, Vischerein, stehenden vnd fliessenden Wassern, das Jus pascendi vnd lignandi Jn der Woeitzke vnd Jm Harmestorff, so woll auch der Hoickenbargischen von Alters gebrauchten huete vnd drifft Jn der Borcken von Stramhell holtzung, kirchlehen, Muhlenlage vnd mhulen gerechtigkeitt p. derer nichts außgenommen allermassen ich sie ihm zuuorn mitt F. Consens, mit aller darin specificirten vnd anderer darin nicht specificirten Herrlichkeitt vnd gerechtigkeitt, Alles was die Dievitzen darin gehatt, zu quitesten vnd freigesten

gebrauchett, vnd ſo hoch ſich meine gerechtigkeitt vnd zuſprache auff die Viertauſentt gulden, derſelben Renten, gerichts vnd andere vnkoſten vnd ſchaden erſtreckett, Vnd weiter an dieſelben gutter, auch eigenthum des Harmeßdorff, vnd ſonſten extendiret vnd erweitert werden kan, Hipotheciret vnd vorpfandett zu einem todten Erblichen vnd vnwiderrufflichen kauff, jegenwart Jn Crafft dieſes briefes fur mich vnd meine leibliche Erben, Sohn vnd Lehensfolgere vorkaufft habe vnd jegenwertigk vorkauffe, fur Sechs Tauſent gulden Pomriſcher Wehrung, Jedernn gulden auff vier vnd zwantzigk ſchilling lubeſch, Jffte zwie vnd dreiſſig groſchen Pomriſch gerechnett, kumpt einem Jedern obgedachten funfzehen Paur Vier hundert gulden, der geringſte denn beſten, vnd der beſte den geringſten zu ſtatt vnd hulffe hiedurch gerechnett Dergeſtaldt vnd alſo, nachdem obgedachte funfzehen Paure Mein freundtlicher lieber ſchwager dieſe Zeitt nochmalen eigenthumlich nicht einbekummen, brauchen vnd genutzen kan, Weill wider Berendt von Dievitzen Sohne secundum decretum, die aeſtimation vnd addiction, ob ſie woll darzu citiret ſein, nochmaln nicht erkandt, oder Jns werck gerichtett, Frantz von Dievitz vnd Schwantes Teſſen auch anß keiſerliche Cammergerichte Appelliret, doſelbſt die ſache beſteckett, die Appellationes noch zur Zeitt nicht deſert, oder remittiret worden ſein, das Jch mith allem muglichen fleiſſe wider obgedachte burgen secundum decretum, die aeſtimation, Addiction auch Remiſſion der ſachen auß dem Cammergerichte mith meinen vnkoſten befurderen, vnd Daniell Klieſten dieſelben mitt allen Jhren der gutter herligkeiten beſchaffen, tradiren, einreumen, Euintiren vnd gewehren will, wie Jch im dan alles, was ich bereits daran habe, hiemitt vbergebe vnd einreume, vnd das vbrige, ſo Jch vormittels godtlicher vorleyung, auch daran zu erſtreiten vnd gewinnen habe, in andtworten thue vnd vorſchaffen will, vnd deſſelbigen jederzeitt vor mennichliches zu vnd anſprach auf meinen vnkoſten will ſein gewehr ſein, nott vnd ſchadeloß halten, vnd vortreden. Nachdem aber auch Jtziger Zeitt, mein freundtlicher lieber Schwager Daniell Klieſt an Pechten vnd Dienſtgelde an obgedachten funfzehen Pauren nicht mehr den ein hundertt vnd zwie vnd ſechtzigk gulden zu heben, vnd damitt noch nicht die erlegten Dreitauſent gulden volkomblich konnen vorrentett werden, Sonderen Achtzehen gulden Jerlig daran mangelen thuen, vnd Jn dieſem ſtande wegen vnendſchafft der Rechtfertigung dieſelbige nicht hoher zu gebrauchen, viel weiniger Jchtes darin anzurichten hatt, Geloebe vnd vorſpreche Jch **Jochim Verſen** hiemitt vor mich, meine lehenß Erben vnd folgere, das Jch auß meinen eigenen Erblichen guttern die vbrigen Renten der Drei Tauſentt entfangenen gulden, ſo wol deſſen ſo ich kunftig auf die reſtirenden Drei Tauſent gulden nochmalen mehr endfangen wurde, Jhnhaldt der Quitungen, die Jch von mir geben will, Jerlich Jeder hundert mitt ſechs gulden Daniell Klieſten, deſſelben Erben vnd ſeinen lehensfolgeren, ſo lange zu uorrenten, vnd daſſelben allewege mitt burgen zuourſicheren, biß ich Daniell Klieſte vnd ſeinen Erben vnd Lehensfolgeren die funffzehen Paure eigenthuemlich vnd gentzlich ohne alle widerſprache vnd Gefahr einiger weiterer rechtfertigung wercklich Euincire, Jn andtworte, vnd er nebenſt ſeinen mittbeſchribenen dieſelben erblichen vnd eigenthumlichen Jhres gefallens zu behalten, Jnzurichten, zu gebrauchen, vnd den Furſtlichen lehenbrieff daruber zu erhalten haben, hiergegen hatt mein freindtlicher lieber Schwager Daniell Klieſt angenommen mir Jerligen Funffhundert Gulden zum weinigſten, wo nicht mehr, auff die reſtirende Drei Tauſent gulden zu erleggen, oder bey meinen glaubigern auff die vorgedachte vorſicherung zu benehmen, biß die Sechs Tauſentt gulden gentzlich endtrichtett werden, vnd weill Daniel Klieſt, wen die Rechtliche furderung am Keiſerlichen Cammergerichte vnd Furſtlichen Stettinſchen hoffgerichte zur endtſchafft, das dieſe

vorgemelte gutter Jhme eigenthuemlich zugeſchlagen, das ehr dieſelben mitt anlegung eines hofes ſeines gefallens zu gebrauchen kan mechtich werden, Alßden **Jochym Verſen** ſeine außgegebene Vorſchreibung auff dieſe letzte Dreitauſentt Gulden wider zu ſeinen handen zu ſtellen, vnd als dan die Zinſen dafur aufhoren ſollen, Vnd ſonſt Daniell Klieſt Zeitt ſeines Dienſtes Jm Stettinſchen hoffgerichte vnd ſonſten alle gutte vnd Jhm zugelaßene vnd vnuorweißliche befurderung Jn dieſen vnd anderen **Jochim Verſens** ſachen zu bezeigen ſich erbotten haben, hinwiderumb ſoll dieſer kauff von mir vnnd meinen leiblichen vnd anderen Lehensfolgern zu keinen Zeiten geſtritten, Jn oder auſſerhalb rechtes angefochten oder Jeniger behelffen, das die gutter etwan zu wolfeill gekaufft vnnd mir teurer zugeſchlagen weren worden, oder ſonſten anders, Wie die Nahmen haben muchten, furgenommen werden, weill nach Jtzigen Zuſtande dieſelben entzlich von einander zutrendt, Jch doch ſo hoch vnd teur anderen meinen glaubigern nicht hette ohne Zanck, widerſprache, rechtfertigung vnd vnkoſten zuſchlan konnen, auch deſſen, weill ſie Zeit dieſes vorkauffes nochmaln alle nicht werdiret worden, nicht mechtich geweſen, Sonderen an Meine Erbliche vnd Stamlehne vnd guttere Burreſlaff, Sitkow vnd Mandlatzke ſich halten, die Jnnehmenn vnd vortheilen werden, vnd durch dieſen kauff bezalett vnd davon abgewiſen worden, Renunctiere allen einreden, Zuſprachen, behelffe vnd widerruffe, ob ſie jn ſpecie hie alle geſetzett vnd ertzelet worden, vnd alſo derſelben Renunctiationem generalem non ualere, nisi spetialis accesserit, zu keinen Zeiten, durch mich oder meine Lehensfolgere vnd Erben dieſem zuwider kommen, dieſelben vorzunehmen, anzuſtellen, oder derer Jnner oder auſſerhalber Rechtenß zu gebrauchen, Sonderen dieſen alſo vnwiderſprechlich vor mich vnd meine mittbeſchribene nach zu kummen, vnd Jn allen ſeinen Puncten vnd clauſulen ſtets vheſtichlich vnd unuorbrechlich zu haltende, mit Vnderſetzung meiner obgedachten Erblichen lehen vnd gutter, ſo uiell derer darzu notigk, vnd hiedurch erhalten worden ſeintt. Jm gleichen Jch Daniell Klieſt auch angenommen meines theils obgedachte ſtucke feſtiglich vnd vnwiderſprechlich zu halten, vnd alſo beiderſeits bey vnſern Ehren vnd gutten Adelichen glauben dieſen kauff vnd erlegung der Drei Tauſendt reſtirenden gulden auf vorgedachte maße zu halten, vnd deme folge zu thuen vnd nach zu kommen, Dieſes mit Handgereichter trewe, auß beiderſeits vnſer freinde radtt vnd ſelbſt guttduncken vnuorbrechlich zu halten angelobett, vnd vorpflichtett, mitt vnſer vnd vnſerer hirzu erpetenen freinden gewonlichen Pitzſchafften allerſeits vorſigeldt vnd eigenen handen vnderſchriben worden, dieſer Receſſe zwie eines lauts geſchriben vnd Jedern theil eins zugeſtellett, Seindt von **Jochym Verſens** wegen hirzu gepetene beiſtandt vnd freindte geweſen die obgedachten Edlen Ernueſten Hanß von Wolde, Teſſen vnd Lorentz gevettern die Parſſowen, wegen Daniell Klieſten deſſelbigen geliebten Bruder Teſſen, Aßmus vnd Adrian gebruder die Klieſte, zu Kowalck, Damen vnd Foldekow Erbſeſſen. Actum Burreßlaff, Jhm Jare nach Chriſti geburdt wie obſtehett, Ein Tauſentt funfhundertt Jhm Vier vnnd Achtigſten, den dreiſſichſten Nouembris.

Daniel Klieſt mpp.	**Jochim Verſen** mpp.	Hans v. Wolde mpp.	Teſſen Parſſow manu propria.
Teſſen Klieſt mpp.	Aſſmus Klieſt mpp.	Lorentz Parſſow mppria.	Adrian Klieſt mppria.

93 (96).

1585. 2. Februar. Schmenzin.

Franz Verſen (46) zu Schmentzin und Adrian Kleiſt zu Gr.-Woldekow vergleichen ſich über gegenſeitiges Hutungsrecht. I, 190.

Das Original der Urkunde befindet ſich in Crampe.

Vor Jedermenniglich, Jnſonderheit Aber vor unß, Wir **Frantz Verſen** zu Schmentzin und Adrian Kleiſt zu großen Foldikow, Erbgeſeßen. Nachdem Jrrungen zwiſchen uns vorgelaufen, wegen der Hütung Uffen Schmentzinſchen und großen Foldikoſchen Felde, Alſo das die Schmentzinſchen ſich des Foldikoſchen, und hinwiederum die großen Foldikoſchen ſich des Schmentzinſchen Feldes enthalten müßen, darher dann Allerlei Pfanden und wiederwill erwachſen und entſtanden, Wie es demnach Ahn Dem, das dieſe beiden vorbenanndten Dorffer von Alters die Hütung ſämtlich und gemein gehabt, Auch ohne ſonderliche angelegenheit oder vordruß und wiederwill, ein Dorff das Andre Feld nicht entbehren kan, weil ſie gar nahe Aneinander liegen, und vber ein virtel wegs bis zu dem Walde zuſammen grentzen, So haben wir uns, für unß und unſre Erben und Erbnehmer gentzlich unwiderruflich Zu ewigen Zeiten, Zur erhaltung Nachbarlicher Freundſchaft und einigkeit vorglichen und vortragen, der geſtalt, das **Frantz Verßenn** mit ſeinen Schaffen, Vieh und Pferden, ſo wol die Schmentzinſchen auffen Foldekoſchen Felde und Wies zu hüten ſollen macht haben, Jhmgleichen ſoll Adrian Kleiſten ſo woll den großen Foldekoſchen frey ſein (wie auch noch das die Fließe Hütung und Jagd gemein und ſemplich haben) hinwiederum mit ſeinen Schaffen, Vieh und Pferden auf dem Schmenzinſchen Felde und Wies Allenthalben zu hüten. Jnſonderheit aber ſoll ein jeden Dorffs Wege, Straßen und Korn geſchont werden. Und da es ſich zutrug, das eines Dorffs Viehe, in das Andre Dorffs Korn kam, und der Schade nicht zu groß, ſol fur Jedes Haupt 1 gl. Pfandtgelt genommen werden. Jſt aber der Schade groß, ſoll er von beiden Theilen geſchattet und für Jes Haupt neben dem ſchaden ein Witte Pfandtgeldt den Knechten folgen. Und ſind Alſo hiemit vor unß, unſre Erben und Erbnehmer, Nachbarlich, Schwegerlich, unwiederruflich und freundlich vorglichen und vortragen. Des zu mehrer Sicherheit, ſindt dieſes Vortrags Zwei eins lautes mit unſere Erblichen Pitſchafften boſiegelt, vorfertigt, und Anderen theils uns Zugeſtellt.

Geſchehen zu Schmenzin, Jn **Frantz Verßens** bohauſung.

Am Tage Purificationis Mariae Anno 1585. (2. Februar.)

Das **Verſenſche** Siegel. Kleiſtſches Siegel.

Das Jch dieſſen Vordrag
mit beitrete, bezeuge Jch
Otto Kleiſt mit eigner Hand.

Ein Abdruck des Siegels von **Franz Verſen** befindet ſich im erſten Bande Seite 190.

94 (97).

1586.

Reviſion aller Güter in Eſtland im Jahre 1586. Kirchſpiel Rappel. Der Hof zu Raykull.[1]) I, 270.

Das Original der Urkunde befindet ſich im codex Tidebühl im Archiv des Ritterhauſes zu Reval.

Fabian Ferſen (71) gehörig der Hof Reyküll mit dem Dorf zu Reyküll mit 11 Geſinden u. 12 Haken und dem Fiſcher bei dem kleinen Bache mit ſeinem Lande u. Kildemeke, Das Geſinde zu Leggis mit 1 Haken, das Dorf Tammiküll mit 4 Geſinden u. 5 Haken, Das Dorf Koyfer mit 6 Geſinden u. 6 Haken und Kallemak mit ſeinem Lande, das Dorf Sillaſu mit 2 Geſinden u. 2 Haken, das Dorf Liggel mit 11 Geſinden u. 12 Haken, das Geſinde zu Nummiküll mit 1 Haken, u. Raikefer mit ſeinem Lande, das Land zu Nurmis und das Geſinde zu Arofer mit 2 Haken, das Geſinde zu Laggi mit 1 Haken; noch 2 möhlen auf der großen Broeke[2]) mit ihren landen, genannt die beyden neuen möhlen, u. des Fiſchers Land auf der großen brooke u. das Land zu Meckes; noch das neue gut, das Wolmar Jungen verpfändet war, nämlich das Dorf Kowenküll mit 10 Geſinden und 10 Haken und ein halb Haken, und 2 Geſinde zu Komle mit 2 Haken u. Piloya u. Nummeküll mit 1 wüſten Haken, die möhle zu Roſe u. das Dorf Zeskül mit 3 Haken, das Land zu Lokodal, das Dorf zu Kahoyeda mit 3 Haken u. ein halb Häcker zu Jokeſant u. die möhlenſtelle zu Jwonna u. 1 Geſinde mit 1 Haken u. das Land zu Lechtmeſſe u. 5 Geſinde, zu Kulmetſe, in alles ſeinem Bericht nach 61 Haken, noch ein Haus auf dem Thumb u. das erbe zu Wittenſtein, darauf er ſeinen Brief richtig gezeiget. Er hat ſich jeder Zeit bei Königl. Mayeſtt. allhier verhalten, benebſt auch ſeinem Vater, und nicht wider Jhre Mayſtt. gehandelt oder geweſen. Der Vater iſt einer von den Räthen in Harrien geweſen u. auch allhier verſtorben, desgleichen auch den vollkommenen Roßdienſt von ihmm allewege geleiſtet worden.

[1]) Alle erwähnten Zubehöre ſind auch in dem Kaufvertrage vom 22. März 1540 Seite 61 aufgeführt.
[2]) Bruche.

---

95 (98).

1588. 20. März. Burzlaff.

Schuldſchein des **Joachim Berſen** (54) über 20 fl., an Asmus Kleiſt zu Damen. I, 219.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Hofgerichts Stargard: **Jochim Berſen** c/a Teſſen und ſeine gebruedere die Kleiſte, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. IV, 769, Tit. 103, Nr. 18 (4), Fol. 98.

Jch **Jochim Berſen** zu Burreſſchlaffe Erbgſeſſen Bekenne hiemitt vor mich vnd meine Erben, das mich der Edle vn Erenvheſte Asmus Kleiſt Jn Damen Erbgſeſſen, mein freundlicher lieber ſchwager, Jn meinen groſſen vnd hogen anligenden Noden Zwanzig gulden biß negſt kunfftigen Oſtern zuwege gebracht, ahn gueten thalern vnd gangkgebn Pommerſcher Muntz, verpflichte mich derwegen hiemitt vor mich vnd meine Erben ſolche xx fl. hinwider ahn gueten gangkgeben thalern und Pommerſcher

Muntz Jn denen negſtkunfftigen Oſtern deſes 88 Jars gwiſſe onhe alle einwenden oder außflucht Asmus Kleiſt vnd ſeinen Erben bar zu erlegen, Auch wo ein ſchade wegen nicht erlegung hirein erfolgete, denſelben auch zu erſtaden alles, bei meinem Adeligen glauben, wharen worten, Erhen vnd trewen.

Vrkundlich diſe handſchrifft mit meinem gewonlichen Pitzſcheffte beſigeldt vnd mich mit eigner handt vnderſchrieben. Gegeben zu Burreſſlaff den 20. tag Martii Anno 1588.

Jochim Verſen mpp.

(beglaubigt wie vorſtehend).

---

96 (99).

1588. 24. Dezember.

Verabredung zwiſchen **Joachim** (58) und **Zabel** (59) **Verſen** auf Schmenzin über den Nachlaß ihres Vaters **Franz Verſen** (46). I, 242.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich in einem Heft Urkunden betreffend **von Verſen** im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 772, Tit. 103, Fol. 177.

Kundt vnndt wiſſenn ſei Idermennichlichen, das nach Chriſti vnſers Erloſers gebordt Tauſendt funffhundert achtzigk acht den 24. Monatstagk Decembris Jn gehoffte vnnd behauſunge Sehligenn **Frantz Verſenn** Jn beiſeinn vnndt vnterhandtlunge nachgeſchriebener Junkern vnnd freundenn haben die Edle vnndt Ehrnueſte **Jochim** vnnd **Zabell gebrudere die Verſenn** fur ſich vnnd Jhre Abweſende vnmundige Brodere vorwilliget vnnd ſich vortragenn, folgender geſtaltt: weil **Jochim** ſeiner Ehehafften gelegenheit Jhnn Lifflandt zu ſeiner Haußfrawenn Lehenguettren vnnd gewarſam nach abſterben ſeines ſehligenn Liebenn Vaternn zue rugke reiſen mußte vnnd ſich nicht anders ſchicken konnen, Hat er ſeinen Broder **Zabell** bittlich hirzu vermocht, die von ihrem Sehligem Vatern nachgelaſſene erblehene vnnd guettre Jn ſeinem vnndt ſeiner Anderen Bruder beſtes furzuſtehenn vnnd muglichem fleiß nach bruderlig Zuuorwalten, Ob nun wol **Zabell** ſich beſchwerlich deſſen geeuſſert, hatt er doch Letzlich durch anderer kegenwertiger Jhrer ſamptlichen freunde Rhadt vnnd Bruderliges bogherenn Auch widergeltnuß erbietunge, ſolchs zu leiſten, auf ein Jhar Angenommenn, Alſo das er die guetere muglichs fleiſſes nach dermaſſenn vorſtehenn vnnd vorwalthen will, das ſie gebeſſert, nicht geſchmelert noch durch groſe gaſtfreyheit mochten vorringertt werdenn, Auch die Vorſehung thuenn, das die Mutter vnnd Schweſter gebhurlicher weiſe mit Leibes etzunge, Kleidung zur Notturfft vorſorget, der Jungſte Bruder **Carſten** auch zur Schulenn, ſofern er darzu tuglich, mit zubehorungenn muge vorhalten werden, vnndt da ſichs auch zutruge, das ihre Schweſter von Ehrlichenn Leutenn zur Ehe begeret wurde, wil er gleichsfalß Jhrer gelegenheit nach vnnd ſo viel ſich ihre Lehengeradt vnnd vormugenn vorſtrecket, Ehrlich mit allem Zubehor Außſteuren helffen. Was anlanget die Schulde, Alß 200 fl., ſo **Jochim Verſſen** ihnn Lubeck gemacht vnndt vom Vater nachgeſchicket, hat ſich **Zabell Verſſenn** fur ſich vnd ſeine Bruder furbehalten, weil der Vater Sehliger darein nicht hat willigen wollenn, das ſolche Schuldt Jnn ihre ſemptlichenn gutheren ſolte eingerechnet werden, dariegen **Jochim** eingewandt, das er ihnn

vielen Jahrenn nicht einheimiſch, ſeiner Veterlichenn gutern weinigk genoſſenn, Jhme nichts nachgeſchicket, noch Jrgendwor mit were gedienet worden, Haben ſie dieſen Fall Zur rechtlichen erkandtnuß ſtehen laſſenn. was aber belanget die anderthalb hundert gulden, ſo **Jochim** ſeiner Reiſe wegen auß Liffland vorthan, hat er auff dieſenn fall angenommen, das er dieſelbe ſeiner gelegenheit nach ſeinen Bruderenn gerne erſtattenn vnnd gebenn Oder ihnn ſeiner Quota vnndt Anthiell abziehen laſſen wolle. Die zwo Pferden, ſo **Jochim** bekommenn, einn Alt vnndt ein zwejahrig Hengſtfollen, erbeut er ſich gleichfalß mit gelde Kunftigk zu bezahlenn oder ahnn ſeinem Anthiel fahrender haue zu miſſenn vnnd ſich abziehen laſſenn, vnndt da die Bruder ſemptlich Zu genaw mit **Jochim** handelen wolten, wil er ſich auch die Jahre, ſo er von hauſe geweſenn, vnnd ſeines ſeligern Vatern hofes vnnd guter weiniger alß nichts genoſſenn, ſeiner gerechtigkeit, die ihme ihnn keinen rechten Kann verſaget werden, vorbehalten habenn.

Weil dan ich, Dauidt Kroger, auß Keyſerlicher Macht ofner Notarius bei vorhandtlung obgeſchriebener Sachenn perſonlich ſelbſt nicht geweſenn, Beſondernn mir von beiden Brodernn **Jochim** vnndt **Zabell den Verſſenn,** zue Schmentzin erbſeſſen, vorlauffenenn vnndt von Jhren freundenn behandeleten vortragk angezeiget, habe ich nunn auß ihrem Munde vnndt bewilligung dieſen Extract entworffen vnndt mich nicht vnternehmen durffen, hiruber ein Jnſtrument zu machen, derwegenn ichs Zur beſcheidenheit eines Andern glaubwirdigen Notarii ſtelle etc.

Actum die et Anno ut supra in fidem mpp.

97.

1589.

Joſt und Curt Dewitz klagen gegen Jochim Zitzewitz.

Bürge: **Jochim Verſen** (54).

Abgedruckt in Max von Stojentin, Urkundenbuch zur Geſchichte des Geſchlechts von Zitzewitz. Stettin 1900, 4°, S. 232, Nr. 283.

Jn ihrem libellus articulatus heißt es:

Setzen vnd ſagen, demnach Erſtlich, daß Steffen vnd Hanß, gebruder die Leutzen, bey Cuno Hanen funfondzwentzigtauſent tahler auffgeliehen,

2) vnd wahr, daß ſolches aufleihen der 25000 Thaler den Nahmen haben muſſen, als geſchehe eß der Stadt Dantzigk zum beſten, dieſelbige ſich auch dauor obligiren ſolte,

3) aber wahr, daß die Stadt Dantzke die Obligation zuuorſiegeln abgeſchlagen, derowegen Cuno Hane Jn die Leutzen umb bezahlung gedrungen,

4) dahero eruolgt vnd wahr iſt, daß die Leutzen Cuno Hanen mit 12 burgen zuuorſicheren angelobet, nemlich Chriſtian Manteuffel, Bernhardt von Deuitzen, der Jtzigen Clegern Vater, Henning vom Wolde, Martin von Wedel, weilandt Canzler zu Wildenbruch, Jacob Zitzeuitzen des Jtzigen beclagten Vater, **Jochim Verſen,** Andreaß vom Wolde, Jochim von Wedell, Heinrich Borcke, Dauid von der Oſten, Adam Pudewils etc.

5) aber wahr, daß der Itzigen Cleger Vater, Bernhardt von Deuitze ſehliger, ohne genugſame ſchadesverſchreibung ſich In ſolche Burgſchafft gegen Cuno Hanen vor die 25 000 Thaler nicht Einlaßen vnd die Obligation Sigeln wollen,

6) derwegen wahr, daß Chriſtian Manteuffel vnd Jacob Zitzeuitze der itzigen beclagten Vater ſehligen, vnder dem dato Alten Stettin, den 1. Auguſti des vorſchienen 71. Jahreß vnder Jhren Siegeln ein ſchadloßvorſchreibung geben,

7) vnd wahr, daß ſich beide, Chriſtian Manteuffel vnd Jacob von Zitzeuitz darinnen vor ſich, ihre Erben vnd erbnehmer vorpflichtet vnd vorſprochen, Einer vor alle vnd alle vor einen ..... Bernhardt von Deuitzen ſambt ſeinen Erben, ſoches gelubdeß gegen Cuno Hanen, es geriete auf welchen Wegk eß wolle, in allen fellen ..... ſchadt vnd nothloß zu halten .....

---

98 (100).

1590. 10. Februar. Belgard.

Joachim Verſen (54) überläßt die 15 Bauern zu Maldewin und Höckenberg nach Daniel Kleiſts Tode an deſſen Erben Asmus und Adrian die Kleiſte zu Damen und Voldekow zum vollen Eigentum, quittiert über das Kaufgeld von 6000 fl. und verpfändet als Gewähr für dasſelbe und für die Bauern ſeinen Hof zu Mandelatz, 1 Bauern ebenda, 1 Bauern zu Sietkow, 1 Bauern zu Cröſſin, 1 Bauern zu Schlennin und 1 Bauern zu Rottow. I, 221.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Hofgerichts Stargard: **Jochim Verſen** c/a Teſſen und ſeine Gebruedere die Kleiſte in peto. Euictionis, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 769, Tit. 103, Nr. 18 (4), Fol. 228.

Vor aller vnd Jedermennichlich Jnſunderheit aber vor mich, meine Erben vnd Lehensfolgere thue Kundt vnd bokenne Jch **Joachim Verſſen,** zum Burreſſchlaff Erbgeſeſſen, nachdeme die Edle vnd Ehrnueſte Berndt vnd Frantz die von Dewitzen, auf der Daber vnd Hoffelde Erbgeſeſſen, Von wegen ihres gelubtes, Damit ſie kegen mich fur Simon, Steffen vnd Hans die Loytzen vor Veirduſendt gulden heubtgeldt Vnd darauf von Anno 70 botagter Zinſe, vorhaft geweßen, Durch Vnderſcheidtliche Vrtell mir Vordeilet vnd vordammet, van itzt gedachtem gelde nicht alleine Jhre Eigene quoten vnd Strenge, Beſundren auch Jhrer mitburgen, als Jacob Monchowen, Vnd Schwantes Teſſen, welche pro non soluendo Erkandt Vnd alſo die gantze Summa des heubtgeldes Vnd der Zinßen zu zahlen vnd zu halten, darauf Jch in Mangelbahrer bezalunge die wurckliche Jmmiſſion an Berndt von Dewitzen Neun Pauwer vnd ahn Frantz Von Dewitzen Sechs Pauwer in den Dorffern Maldeſin Vnd Hoyckenberge, Erſtlich ex primo decreto Erhalten, welche mir auch hernach mit vorgehender geburlicher aeſtimation, nach Erlangenten secundo decreto nebenſt allen Zubehorungen Vnd gerechtichkeiten Durch gerichtlichen Spruch gentzlich Addiciret vnd Eigentumblich in solutum zugeſchlagen worden, Vnd Jch hiebeuor ſolche funffzehen Pauwer nebenſt meiner daran erlangten gerechticheit Vnd ſo Jch daran noch hernacher Erlangen konte, ſo wol auch nebenſt den Loytzen vber obgedachtes geldt gegebene Heubt Vorſchreibung mit Vorgehenden Furſtlichen Conſens M. G. F. vnd Hern den 12. tag Octobris Anno 1581 dem

Edlen Ehrnnueſten vnd hochgelarten Daniel Kleiſte, ſeligen Furſtlichenn Stettinſchenn Hoffradt, vor dreytauſendt fl. heubtgeldt, ſo ehr meir zu erreddung meiner Erblichen Stahmlehne ihn meinen Notten von ſeinen veterleichen Damenſchen Lehengutern auf mein Vleiſiges bitten geleihen, mit gutter Vorbotrachtung vorpfandet Vnd hypotheciret hette, mir aber Vnmuglich geweſen, nicht alleine deiße dreytauſendt gulden ahn gelde wider zu geben, Beſundren auch meine andre creditorn ahne Vorluſt meiner Erblichen Stahmlehne Zu bofridigenn, noch daruber einer Mercklichen Summa geldes von Notten gehabt, das Ich derwegen Anno 1584 den 30. Nouembris durch Vnderhandlung beiderſeitts gutter vnd hierzu Erbettener freunde außruffen, erwegen vnd Vorbodencken, mit Daniel Kleiſt ſeligen berurte Hipotheca, ihn einen dotten, Erblichen, Vnwiderruflichen kauff vorendert habe, Vnd obgenante Funfzehn Pauwer ſampt Jhren zugehorenden Pertinentien vnd nebenſt aller meiner daran Erlangenten gerechticheit vnd habende Zuſprache Daniel Kleiſt ihn beiſein ſeiner Bruder, ſeinen vnd derſelben Erben, vnd allen Lehensfolgern fur Sechstauſendt gulden Erblichen vorkauft vnd auch daneben kegen Jhn vorſchriben, das vor die Euiction gewehr vnd Vortrettung derſelben gueter vnd das ich alle Rechtsfurderunge, ſo disfalls am Kay. Kammer vnd Furſtlichen Hofgerichte bereits hengetten, oder noch Entſthehen wurden, mit meinnen Coſten zue Entſchafft ausfhuren wolte, meine Erbliche Burreſſchlaffeſche Lehengutter haften ſolten, Vnd weil ehr auß deiſenn guttren Jerlich nicht mehr als einhundert vnd Zwe vnd ſechtzigk fl. zu heben gehabt, dieſelbige auch in kegenwortigen ſtande nicht hoher gebrauchen konnen, damit die vorgeſtreckede Dreytauſendt gulden noch nicht vorrentet ſein, Das Jch vor die Dreytauſendt gulden Jhme Jerlich noch daruber Achtzehen fl. Zinſe geben wolte, vnd was Jch auf den ausgerichtenden kauff mehr hernocher Entpfangen wurde, ſo lange vorzinßen, bis Jch Jhme die gutter Eigentumblich zu gebrauchen vbergeben konte, dakegen ehr widerumb hat angenommen, auf die Reſtirenden Drey Tauſendt gulden kaufgelde Jerlichen funfhundert gulden meinen Creditorn zu erleggen Oder bi Jhnen zu benehmen, bis die Sechßtauſendt fl. Kaufgeldt gentzlich abgelegget wehrenn.

Darauf mir auch Asmus Kleiſt In Namen ſeines Brudren Daniell Kleiſten Seligen anno 84 funffhundert gulden zu den vorigen Drey tauſendt gulden Erlegt hat. Es iſt aber Daniell Kleiſt fur Verfleiſſung gedachter Termine vann diſſem Leben ſeeliglich abgeſcheiden, daher Jch mit Asmus vnd Adrian, ſeinen Brudren vnd negſtenn Erbenn deshalben, ihn Rechtliche furderung alhie vor dem hofgerichte geratten, vnd haben Entlich den 28. Januarij anno 89 folgende Vrtel Erlanget.

Als nemblich, das wir von beiden teilen den aufgerichteden Contract nachzukommen ſchuldigk ſein ſollen, das ich meines theils obberurte gutter nebenſt allen Jhren Zubehorungen Vnd dem Furſtlichen Conſens Jhnen liefern, gewehren, praeſtiren vnd vorſchaffen, ſo wal auch alle Rechtfertigung ahm hoff vnd Cammergerichtte auff meine Coſten vortſetzen vnd das fur alles, was Erkandt werden mochte, mine Eigene Burreſſchlaffſche gutter den Kleiſten haften ſoltenn, die Kleiſte aber ſolten Jhres theils den contract auch adimpliren vnd den Reſt des kaufgeldes bei Entlicher execution Erlegenn, jedoch ſolten die Kleiſte mechtich ſein van dem Kaufgelde Erſtlich Zwei vnd ſiebenzigk fl. vierjherige Zinſe von denn Drey tauſendt fl. vber die gehobene abnutzung des guttes Jnhaldt des Vordrages fellich, vnd dan hundert vnd Zwantzigk fl. vor die funfhundert fl., ſo Asmus Kleiſt anno 84 Erlegget, vnd Veir Jharen botagte Zinſe, vnd hundert fl. von Asmus Kleiſte vorgeſtrecket geldt nebenſt den dauan betagten Zinſen zu decurtiren, vnd das nach Sechs Monatten der vorſprochenen Zinſen lauff ſolte aufhoren, Vnd dagegen die Kleiſte die gutter wie Landes gebrauch zu nutzen befugt ſein.

Nachdeme aber ihn Vnderſcheidtlichen Vrtheilen wider Frantz, Joſt Vnd Churdt, die von Dewitzen den 28. Januarij des 89. Jahres publiciret, abermaln mir vber die vorige Vrtheil die Eigentumbliche Addiction gedachter Pauren nebenſt allen Jhren pertinentien beſtettiget, Vnd damit min gedachter contract gentzlich vulnzogen werde, So gebe Jch hiermit fur mich vnd mine Erben, dem allen nach, wie obſthehet, vnd Jnhaldt des mit Daniel Kleiſtenn Seligen aufgerichteden ſchriftlichen contracts ahm aller boſtendigſten, wie es geſchehenn ſoll, Kan oder magk, Asmus Vnd Adrian gebrudren den Kleiſten, zu Damen vnd Foldekow Erbgeſeſſen, meinen leiben Schwegeren, obgedachte ſolche funffzehen Paur ihn den Dorffern Maldefin vnd Hoyckenberge Zu kauffe vnd Vorkauffe ſie Jegenwortich in krafft deißes breues Jhnen, Jhren Erben van Erben zu Erben, vnd alle Jhren lehensfolgern vnd Nachkommen Ewichlichen zu einem Erblichenn, beſtendigen, vnd vnwiderruflichen totten kauffe vor Sechstauſendt gulden, ahn gutten ganckbahren Thalern vnd Pommerſcher wehrung, Jedren gulden auf Veir vnd Zwantzich ß. lubeckſch oder drey ortsdhaler fur einen gulden, kumbt einen Jedren obengemelten Pauren Veirhundert gulden, der geringſte den beſten vnd der beſte den geringeſten, zu ſtadt vnd hulfe hindurch gerechenet. Derſelben Pauren Namen vnd hofe ſein allhinachgeſchriben, Nemblich Hanß Rehmen hoff mit drittehalber hufen, Hanß Weſtpfals hoff mit zwei huffen, Paull Weſtpfals hoff mit Zwe huffenn, Claus Wendorfs hoff mit drittehalber hufen, Dreweß Wendorfs hoff mit Zwe huffenn, Pawell Valepagen hoff mit drittehalber huffen, alle zu Maldefin wonent, Vnd dan Teweß Preßken hoff mit zwei huffen, Hans Weſtpfals hoff mit zwei huffen, Vrban Kunß hoff mit Zwe huffen, zu Hoickenberge wonendt p. Dieſe itzt genante Pauwren ſein mir auf Joſt vnd Churdt der van Dewitzen ſtranck addiciret, Die nachfolgende Sechs Paur ſein mir auf Frantz von Dewitzen quota gerichtlich angeſchlagen wurdenn, welcher Namen vnd höfe ſein wie folget, Alſe Ewaldt Kroninges hoff mit drittehalber hufen, Peter Kroninges hoff mit zwei huffen, Einen Kruchkamp vnd Kruges gerechticheit, Jochim Kroninges hoff mit zwei huffen, Dinniges Martins hoff mit Zwei huffen, vnd Bartes Kamp, auch die weiſe in der Woetzke alle zu Hoickenberge wonende, Vnd Gories Weſtpfals hof mit drittehalber huffenn vnd Jacob Gripes hoff mit drittehalber huffen, beide Zu Maldefin wohnende, diſſe Jtzt Ernante funfzehen Paur vorkaufe ich nebenſt allen pertinentien vnd gerechtichkeiten ahn hogeſten vnd Niderſten, ahn handt vnd halsgerichte, Acker, weißen, Triften, Jagten, Fiſchereyen, Weiden, Moren, Brocken, Holtzungen, Kirchlehen, Zu Maldefin vnd Hoickenberge Daniel Hildebrandes Katten, ſo auf die Kirchenwurdt zu Maldefin Erbauwett, zum Kirchenlehen gehorich, Mhulenlage, Muelen vnd Mhulengerechticheit, derſelben obgemelten funfzehen Paurn, Deinſten, Pechten, Rauchhüeneren, Flachſe, garne, Mhulenkorne, Zinßgeldt, Eyer, Genſe, Droſche, hafer, ſtraſſen, bruch, ſthehende vnd fleiſende waſſer, das ius pascendi et lignandi in der Woytzike vnd ihm Hermesdorff, ſowal der Hoickenbergeſchen gerechticheit, des Eiſenbruches, auch derßelben von alters gebrauchten huette vnd Trift in der Sangiſchen vnd Raddowiſchenn heiden, dargegen der Borcken Paur in Hermißhagen die weide hinwider ihm Hermißdorffe gebruchen, allermaſſen wie Jch zuuorn mit F. Conſens Jhrem ſeligen Bruder, Daniel Kleiſt, deiſe funfzehen Paur abgetretten vnd eingeweißenn[1]) ſambt aller darin ſpecificirter vnd anderer darin nicht ſpecificirter herlich vnd gerechtichkeitt,

---

[1]) Jn der Urkunde vom 12. Oktober 1581, Seite 107.

Vnd in Summa alles, nichtes dauan gesondertt oder ausgeschlossen, wie die van Dewitzen zuuorn diese Pauren nebenst derselben pertinentien zum quitesten vnd freihesten genutzett, besessen Eingehabt, genossen vnd gebrauchet vnd alles, was sie daselbst gehabt habenn,

Der obgemelten Summa der Sechstausendt gulden kaufgeldt habe Jch Erstlich dreytausent, funfhundert fl. van Asmus Kleist Jn Namenn Daniel Kleist Seligen, vnd das vbrige von Asmus vnd Adrian den Kleisten, seinen Brudren, ahn gutter ganckgeber vnstreflicher Muntze vulnkomlich vnd zu vuller genuge Endtpfangenn, Darmit mir diese obgenante funfzehen Paur gentzlich vnd durchaus bezhalet sein,

Derwegen Jch gemelte Asmus vnd Adrian Kleiste, Jhre Erben vnd Nachkommen, solcher heubtsumma, des gantzen kaufgeldes uor mich vnd mine Erben hiemit ihn krafft deißer breues bestendester massen gentzlich quidt, frey, leddich, loß sage vnd quitire mit vorziehung vnd gentzlicher absagung sie oder ihre Erben disses geldes halbenn hinferner zu keinen Zeitten zu bosprechen oder anzufechtenn, Dakegen vbergebe vnd trage Jch himit obgenante Pauren nebenst allen Pertinentien vnd alle min recht, so Jch daran gehabt, fur mich vnd meine Erben, Asmus vnd Adrian denn Kleisten vnd alle Jhrenn Erben, lehensfolgern vnd Nachkommen auff vnd wil mich derselben hiemit gentzlich vorziehen vnd bogeben habenn, das Jch oder mine Erben itzt vnd hinfurder zu Ewigen Zeitten keine anspracb, Recht oder gerechtichkeidt zu gemeltenn gutren mehr haben noch gewinnen sollenn oder mugen, Besondren ich wil dieselbe Jtzt hiemit kraft dieses Jhnen vnd Jhren Erben aufgedragen, abgetretten vnd vacuam possessionem vberandtwortet haben, das sie vnd Jhre Erben hinfurder dieselben zu Ewigen Zeiten zu Jhren besten, nutz vnd fromen Eigentumblichen besitzenn, gebrauchen vnd alse Jhre eigene gutter Einrichten, Einhaben, mit allen Jhren Rechten vnd Zubehorungen genutzen vnd Jhres gefallens damit thuen vnd handlen sollen vnd mogen, ahne meiner vnd meiner Erben hindren vnd widersprechen, Vnd vorpflichte mich ferner, gerede vnd lobe bi minen adelichen Ehren vnd festen glauben, vor mich vnd mine Erben, das obgedachte lehengutter zu Maldesin vnd Hoickenberge frey vnd leddich vnd kemandes anders mehr vorpflichtet noch vorhaft sein noch Einiges recht oder gerechtichkeit Jemandes daran gehoret, Vnd das Jch derselben sampt aller Jhrenn zugehorendenn pertinentien, so daroben genandt, vnd ihnhaldt des mit Daniel Kleisten seeligen Anno 84 den 30. Nouembris aufgerichtedenn kauf Recesses vnd des allen, was deise Pauwr bis daher van alters ihm besitzt vnd gebrauch gehabt, fur der Deuitzen vnd Jdermennigliches behindern, zu vnd ansprach, ihn oder ausserhalb recht zu Jederzeit mit meinenn Vnkosten Ein gewehr vnd verstandt sein walle vnd ahn allen gerichten vnd Enden vortretten, vorfechten vnd vor die Euiction haftenn, Nachdem auch Jost vnd Churdt die von Deuitzen van der ahm 28. Januarij des 89. Jahres weiter sie disfals publicirten Vrthell ahn das Kay. Cammergericht Appelliret, daselbst die sache auch anhengig gemachtt, Vnd vber das van wegenn der holtzunge ahn der heiden denn Harmesdorpf vnd Woytzike, auch dar wide vnd trifft ihn denselben, zwe heiden vnd der weise ihm Woytzeke, welche Dinnies Mattias gebraucht, streidt eingefuhret wirdt, vnd ihm Furstlichen hofgerichte zu Rechte hanget, So vorpflichte Jch mich auch hiemit Jnsonderheit vnd sage Zu von wegen bororter Appellation die Rechtsfurderunge ahm Cammer- so wal auch dieselbe alhi ihm hofgerichte van wegen der obgedachten pertinentien vnd auch alle andre Rechtferttigung, so endtwedder der Pauwer oder derselben pertinentien halben kunftich noch konten erreigt werden, ahne Einigen ausschlaus mit meinem Vnkosten zu vben vnd auszufhurenn vnd alles, was Jn der Appellation

ihm Cammer- vnd andren ſachen alhi ihm hoffgerichte den Kleiſten zu Schaden vnd Nachteill Erkandt werden konte, Jhnen vnd Jhrenn Erbenn widerumb aus meinem Burreſchlaffeſchenn guetren zu erſtatten,

Wo auch die von Deuitzen ſich Vnderſthehen wurden mit oder ahne Recht de Kleiſte zu hindern dieſelben gutter vormuge des Ergangenen Vrtels zu Jhren beſſeren, geneis vnd vorteil einzurichten vnd anzuordenen, So lobe ich gleichsfals den Kleiſten vnd ihren Erben ahn weider die von Deuitzen vnd Jdermennichlich ſie zu uortredenn, zu leiſten vnd zu uorſchaffenn, das ſie dieſſe guetter ohne Einige hindernis vnd widerſprechen vorwalten, Anordnen vnd nach landes gebrauch nutzen vnd geneiſſenn mugen, Vnd wo Jhnen ſolches nicht geleiſtet wurde, ſo wil Jch durch meine Vnkoſten vnd Furderung vorſchaffen, das ihnen alle ihre Jntereſſe, ſo ihnen ſolcher vorhinderung halbenn abgehen muchte, von den Deuitzen vormuge der caution, ſo ſie mir mit Jhren guttern in deißer ſachen, wie ſie van abgedachter vrteill Appelliret, gethan, widerumb gegolten vnd Erſtattet werde, Do Jhnen auch Etwas van obgeſatzten Stucken miner Zuſage vnd Vorpflichtunge nach vnd wie Kaufes recht nicht geleiſtet vnd gewehret wurde, ſollen ſie ſich ihres Jntereſſe halben ahn mich oder meinen Erben zu Erholen haben,

Vnd damit nuhn die Kleiſte vnd Jhre Erbenn abgeſetzter punct gewiſſer vnd deſto mehr vnd vorſicherdt, So wil ich ihnen vnd ihren Erbenn hiemit vormuge des am 28. Januarij des 89. Jahres zwiſchen vns geſprochenen Vrteils vonn meinenn Burreſchlaffeſchen lehenguttren nachgeſatzte gutter, welche nachmaln frey vnd keijmandt anders Vnderſetzet ſein, in ſpecie Vorpfendet vnd Hipotheciret habenn, Als nemblich minen Ackerhoff mit Seiben huffen Vnd zugehorenden kempen, ihm Dorffe Mandelatzke gelegen, nebenſt einenn Paurhoff mit zwei huffenn, ſo Jtziger Zeit Peter Gatze genandt bewahnet, daſelbſt zu Mandelatzke gelegenn, Hans Boijentins hoff mit Zwe huffen zu Siedtkow, Michell Rungenn hoff mit drittehalber huffen zu Croßin, Hans Pirchen hoff mit zwei huffen zu Schlemin vnd Marten Baden hoff zu Rottow mit zwei huffen, welche gutter ich ihnen himit kraft deißes nebenſt allen gerechtichkeitenn ahn dienſten, Pechtenn, Jagten, Fiſcherijen, hoheſt vnd Niderſten gerichten, holtzungen, Moren, Brucken Vnd allen andren pertinentien, nichtes dauon ausgeſchloſſen, vorpfande vnd Hipothicire, alſo das ſie ihnen vor alles, was ihnen aberkandt werde, nicht geleiſtett oder abgehen konte, haften ſollen, ſich dieſelben daran zu erholenn vnd das kemandes andres daran ſich ſoll anzuklagenn oder anweißen zu laſſen macht vnd recht haben, bis ſolcher ſtreidt der Appellation vnd der pertinentien wegen mit den van Deuitzen gentzlich Entſcheiden vnd ſie mit fuge keine weitren Rechtsfurderunge, worin ſich zu boſorgen haben konnen, vnd deiſe gutter ihn freyen ſtreidt vnd ruheſamen gebrauch erlangenn. Alſe auch abgeſatzte Frantz von Deuitzen Pauwren ſeinen ſtranck des geldes mit ihrem werde noch nicht erreichen vnd ihn der angezogene am 28. Januarij weider ihnn publicirter Vrteill nach vber dieſelbe zweihundert funfzehen fl. heubtgeldt vnd dan Veir vnd Sechtzig fl. zwelf groſſen vnd funf Jahren Zinßen zuerkandt, vnd dieſelben ihme mir zu bezhalen auferleget, Jmgeleichenn mir die in deißer ſachenn weiter ihn aufgelaufene Vnkoſten zu liquidiren vnd von ihme abzumahnen vorbehalten ſein, Dakegen hinwidervmb Joſt vnd Churdt den von Deuitzen laudt der Zwiſchen mich vnd Jhnen Ergangener Vrteill noch van obgenanten Neun Paurn Vierhundert vnd funf vnnd zwantzigk gulden zurugk ſollen herauſſer gegeben werden, Dakegen mir auch meine in deißer ſachen weider ſie aufgelaufene Vnkoſten mit ihnen zu liquidiren vnd damit zu kurtzen vorbehalten, So wil Jch dennach



ſolche furderung kegen ſie vortſtellen, vnd ſo veil Frantz van Deuitzen ſtranck belangett, denſelben ſoll durchaus den Kleiſten zugehoren, vnd was von wegenn der abgedachten zweihunderdt vnd neun vnd Sibentzigk fl. vnd zwolf groſſen vnd dan der Vnkoſtenn, ſo vil Frantz vonn Deuitzen vber die vorgenanten ſeine Pauren zu bezhalen gerichtlich auferlegget, die Immiſſion ahm Eigentumb des Hermeßdorfes oder ſunſt nachmahln kan Erweiterdt vnd extendiret werdenn, daßelbige wil ich in deiſen kauf mit eingehen laſſen, den Kleiſten einreumen vnd abtretten, wo aber Frantz von Deuitze daſſelbige mit bahrem gelde Erleggen wolte oder wurde, ſo wil ich ſolches den Kleiſten auch folgen laſſenn. Was aber Joſts vnd Churdts der von Deuitzen ſtranck anlanget, van welchenn Jch auch die Vnkoſten, ſo mir ihn deißer ſachenn weiter ſie aufgelauffen, zu furdern habe, Sollen erſtlich van den Vnkoſten, ſo in prima instantia mir aufgegangen den Kleiſten Einhundert funff vnd Sibentzig fl. zugehoren, welche ich ihnen bi den Deuitzen vorſchaffen will, Das Vbrige aber ſo wal auch die Vnkoſten, ſo mir noch kunfftigk ahm Kayſerlichen Cammergericht ihn jetzt hangender Appellation Sachen konten zuerkandt werdenn, habe ich mich mit denn vonn Deuitzen kegen die Vierhundertt vnd funf vnd zwantzigk fl., ſo ihnen ſollen zuerugk herauſſer gegeben werden, zu kurtzen vorbehaltenn, Wo aber dieſelben ſo hoch nicht treffen werden, wil Jch die Vbermaß aus meinen Erblichen guttren den von Deuitzen Entrichten, Jngeleichen wo Jch die Jtzt gedachte Einhundert funff vnd Sibentzigk fl., ſo den Kleiſten van den Vnkoſten primae instantiae zukommen, mit den van Deuitzen kegen gedachte Vierhundert funff vnd Zwantzigk fl. kurtzen wurde, ſo wil ich ſolche Einhundert funff vnd Sibentzigk floren den Kleiſten aus meinen guettren ſelbſt Erleggen. Ferner ſage ich ab, das abberurter kauff noch von mich oder meinen Erben vnd lehensfolgern zu keinen Zeiten ſol geſtritten oder angefochten werden, als ſolten die gueter weider den § 2 c. de rescindenda uenditione zu wolfeil gekauft vnd mir tewrer angeſchlagen ſein, deißer kauff durch betrug, liſt oder aus Jrtumb Eingegangen, das kauffgeldt nicht Erlegget, Solchen vnd dergleichen allen andren exceptionen, Einreden, Zuſprachen, behelff vnd widerrauffen, Renuncyere ich heimit gentzlich nicht anders, alſe wan dieſelben alhi in spetie geſetzt vnd Erzellet wehren, alſo das die Rechte Regell, ſo da lautet: Generalem renunctiationem non ualere, nisi specialis praecesserit, nicht in deißem fall fur mich oder mine Erben gelten ſall.

Vnd gerede, lobe vnd vorſpreche mich dakegen fur mich vnd meine Erben, das alles, das abſtehet, Asmus vnd Adrian den Kleiſten, ihnen, ihren Erben, lehensfolgern vnd allen nachkommen bei adelichen Ehren, wahren worten, veſten glauben vnd truwen, ihn allen ſtucken vnd clauſulen ſtedts, veſte vnd unuorbrochen Zuhaltenn, vnd zu keinen zeiten demſelben Etwas zu weitren, vorzunehmen, ahnzuſtellen oder zugebrauchen, mitt Vnderſetzung meiner abgedachten Erblichen lehen vnd gutter, ſo durch deißen kauff Erhalten ſein, alles getruwlich vnd ahne gefahr. Jch wil auch himit den Durchluchtigen Vnd hochgebornen Furſten vnd hern, hern Johannes Fridrich, Hertzogen zu Stettin Pommern, der Caſſuben vnd Wenden, Furſten zu Rugen, vnd graffen zu Gutzkow M. g. F. Hern, ihn aller Vnderthenicheit angeruffen haben, deißen Erblichen kauff inhaldt ihrer F. g. geſprochenen Vrteill mit derſelben Furſtlichen Conſens gnedichlichen Zu beſtettigen vnd zu confirmirenn.

Vrkundtlich habe Jch **Joachim Verßen** zu deſto ſtercker vnd vehſter haltunge deißes alles mein Angeborne Pitzſchaft vor mich vnd meine lehenserben hie vnten angehengett, beſeigeldt vnd eigenen handen Vnderſchriben. Damit auch ſolches alles deſto ſtercker vnd beſtendiger ſein vnd bliben muge, ſo hatt mein Negſter Vetter vnd lehensfolger, **Lorentz Verßen** zum Burreſchlaff Erbgeſeſſen, ihn

deiſen kauf auch gewilliget vnd deiſen breiff nebenſt mir vorſeigeldt vnd mit Eigener handt vndeſchriben. Gegeben zu Belgardt, den 10. Februarij nach Chriſti Vnſers lieben hern vnd heiylandes geburdt Eintauſendt funffhundert vnd ihm Neuntzigſten Jare.

99 (101).

1591. 2. Januar. Burzlaff.

Joachim Verſens (54) Leibgedings-Brief für ſeine Gemahlin Anna von Parſow. I, 225.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Depoſ. Lehnsarchiv Stettin, Tit. VI, Nr. 8, Fol. 45.

Im Namen der heiligen Dreifaltigkeit Amen. Idermenniglichen, Inſonderheit aber dem Durchleuchtigenn hochgebornen Furſten vnd hern, hern Johans Fridrichen, hertzogen zu Stettin, Pommern, der Caßuben vndt Wenden, Furſten zu Ruigen vnd Grafen zu Gutzkow, Meinem gnedigen Landes-Furſten vnd hern, Thue Ich **Jochim Verßenn,** zue Burßlaf erbſeßenn, hiemit kundt vndt zue wißenn, Das nach dem Ich bei gueter leibes geſundtheit vnd vernunft reiflich erwogen, das nichtes gewißers alß der zeitliche todt, da kegen aber nichtes vngewißers dan die Stunde deßelbigen,[1]) auch zuegleich dabei betrachtet, das meine tugentſame hertzliebe hausfrawe Anna Parßowen vermuge der vfgerichteten heuradtsverſchreibunge, ſo den vierdten Februarii Anno 72 vollenzogen, mir Eintauſent, zwei hundert gulden vor Ehegeldt verſprochenn vnd zuegeſagt, zue beßerunge des geſchmuckes drei hundert vnd funfzig gulden, fur Goldt vnd halßgeſchmucke zweihundert gulden, vndt vor die hochzeit zwei hundert vnd funfzig guldenn, thut ſamptlichen zwei tauſent gulden mithgelobt, darauf Ich von Frantz Parßowenn ſehligenn, vnnd folgig von meinemm liebenn Schwager Lorenntz Parßowenn 527 fl. 16 ß. beher empfanngen, vnnd ferner zu Ablage meinner ſchultt, vnnd freihunng meinner Lehenguetter, zu meinem ſcheinbahrlichenn nutz vnnd beſtem gebrauchtt, vnnd anngewanndt, vor denn hinterſtelligenn haubttſtuell, meines zugeſagtten Brautſchatzes, ſo woll dero darauf betagte Zinnſenn, vnnd auch wegen Jochim Parſowenn ſehligenn Erbfals hatt mein lieber Schwager Lorenntz Parßow vormuege vnnſers aufgerichtten vortrages, mich 2007 fl. An Sechs Pauren zu Runow, von Rudiger Maßowen ſehligenn vorhin geweſenen guetterenn, ſo hoch an denſelbigenn die Äſtimation Ahn E. F. G. Stettinniſchenn hoeffgerichtt ergangenn, mich Cediret vnnd abgetrettenn, die Ich alſo hinwieder meinen Creditoren wie lanndtgebreuchlich zu erfreyunng meiner ſchulde, vnnd gelubttes ſachenn, vnnd zu errettunng meiner Erblichenn Lehenguetter, In bezahlung zuſchlage, das Ich alſo wegenn meiner geliebtenn hausfrawen an geltt vnnd guettern Jhrenttwegenn drey Tauſentt 227 fl. empfangen vnnd vorgnugett wordenn binn, dar zu Eiher[2]) auß meinen Lehenguettern 600 fl. auf die 1200 fl. Ehegeltt der dritte Pfenning beßerunng gebuerett, auch meine liebe hausfraw ſieder Anno p. 72 auff Pfinngeſtenn, wie vnſere Eheliche beyleger geweſenn, mier alle ehre Liebe vnnd Trewe bezeigett, mitt heußlicher Vorſtehttigkeitt, vnnd beßerung meines geringenn vorrates, ſich wie einer frommen, taugenntreichenn

[1]) Mit denſelben Worten beginnt das Teſtament Hermanns I. (56) in Livland vom 16. Dezember 1574, ſie ſind ſtehende Formel.

[2]) Ihr.

vnnd fleißigen hausmutter gezimett, durchaus aller dinnge vorhaltten, derhalben vnnd Jn erwegung deßelben, das mich als einen getrewen Eheman Jhrer dakegenn hinwiederumb getrewlich zugeruhenn gebuerenn wolle, habe Jch mitt ſonnderlichem Reiffenn Rath enttſchloßenn, zu getrewer erſtattung bezeigtter Lieb vnnd Trew, vnd danckbahrlichen vergleichung des Eingebrachttenn Ehegeldes, Erbfals vnnd ſonnſten annders vormuege der Pommeriſchenn Lanndtſchafft privilegio folgennde Leibzuchtt vnnd vormachunnge gemeltter meiner liebenn haußfrawenn (da Sie durch Gottliche ſchickunng meinen Todt, welchen der liebe Gott zur Ewigen ſehligkeitt richten woltte, erlebenn wurde) Leibgedinnges weiſe zuuorſchrieben vnnd zuuorordenenn, Jn Maßenn Jch **Joachim Verſenn** Jn Krafft kegenwerttiges ſoliches hiemitt thue, vnnd gemeltter meiner liebenn haußfrawenn, zu einem wahren Leibgedinnge, Jn der allerbeſtenn, Rechteſtenn vnnd beſtendigſten form, weiſe vnd maße, als ſoliches nach Leibgedinges Rechtt vnnd gewohnheitt, Jn ſeinem Wercke am krefftigeſtenn, formlicheſtenn vnnd beſtendigſtenn geſchehenn ſoll, kann oder mag, vorordene vnnd vorſetze, als nemblich meinen Ritterſitz vnnd Scheferrey zu Burßlaff ſamptt dem darzu gehorenden Acker, Wieſenn, holzung, Maſt, Jegett, Viſcherey vnnd mein vier Pauerhoeffe zue Burßlaff, als Peter Zultzenn hoff mitt Zwey huffen, Jochim Radecken hoeff mitt zwey hueffen, Hanns Zultzenn hoeff mitt zwey huffen, Vrbann Radtken hoeff mitt zwey huffen vnnd zwey Coßaten mitt Muhlenn, Korn, Dienſt, Pachtt vnnd Gerichtt, Mein Antheill an der Burßlaffiſchenn Waßer Muhlen, drei Pauerhoffe zu Creßin, nemblich Pawell Schelhorns hoeff mitt dritthalb hnef, vnnd einn halb Vierttell, Hans Schelhornns hoeff mitt dritthalb hueff vnnd einn halb Vierttel, vnd Geill Runngenn hoeff mitt dritthalb hueffen vnnd ein halb virtell, vnd zu Sittkow Jurgen Pocranten hoeff mit 2 hueffen, Jochim Lertzen hoeff mit zwei hueffen, auch mitt Muhlenn, Kornn, Dienſt, Pachtt vnnd Gerichtte, Wie Jch dieſelbige zu dieſer Zeitt beſitze, vnd gebrauche, Weliches Alles vnd Jedes, Wie es in ſeinen Scheidenn, Grentzenn vnnd Mahlen belegenn, ſamptt all meiner lebendigenn ſtehenden haabe, an Viehe, Schaffen, Schweinen, vnnd Genßen, haußgerath, Speck, Butter, deßenn ſo zu Burßlaff ſampt Aller zuegehorennden herlig- vnnd Gerechttigkeitt, nichttes außgenohmen, vorhanden, Obgedachter meiner lieben haußfrawenn vf beruertten fall, da ſie meinen todtlichenn abgannck erleben, vnnd ſich nichtt weitter befreyn wurdt, wie Leibsgedinges Rechtt vnnd gewohnheitt außweiſett, einhaben, geneißen vnnd gebrauchenn ſolle, ſamptt Jhrer mier zugebrachtten Paraphernall guetter, auch Jhren Kiſtenn vnnd Kiſtenn gerede, auch einenn verdeckttenn Wagen mitt zwey Pferdenn, Soliches Alles meine liebe haußfraw, Zeitt Jhres lebenndes gebrauchen, darnach es meinen lieben Kindern, als drey Tochtternn vnnd einenn Sohn, folgenn ſoll, vnnd weill dieſe Leibgedinnges Vormachunng nichtt vngeburlich vbermeßig, viell Weiniger, den Landesgebrauch vnnd priuilegien nichtt wiederlich zu erachtten, dewegen auch mein freundtlicher lieber Vetter, als negeſt meinen leiblichenn Sohne **Adam Verſenn,** ſ. **Lorentz Verſen** zu Burßlaff Erbgeſeßenn, als inn der geſambte hanndt, mein negeſter Lehensfolger, mitt dareinn gewilligett, ſoliches vorſiegeltt vnnd (mit) eigen handenn vntergeſchrieben.

Demnach Hochgemelten Meinem gnedigenn Landes Furſtenn vnnd herren, Jch vntertheniges fleißes bitten thue, dieſe Meine Leibgedinnges vorſchriebung in all Jhrenn Clauſelen vnnd Puncten mitt Jhren F. G. Conſenns zu confirmiren, hierinn mich vndertheniglichenn getroſten wolle, vnnd weill mein lieber Vetter **Lorentz Verſe,** zu Burßlaff Erbgeſeßen, als nach abſterbenn meines liebenn Sohnnes **Adam Verſens** (dem der liebe Gott mitt geſundtheitt gnediglich friſten wolle) inn der

gesambtten hanndt meinn negester Lehensfolger vnnd Vetter, mitt in diese Leibgedinnges vormachunng willigett, hatt ehr nebenn mier zu mehrer Vhrkunndt vnnser angeborne Pittschaffte vnnden an diesen brieff wissenttlich vnnd wollbedachtt gedruckett vnnd vns mitt eigenen handen vntergeschrieben, welche gegebenn zu Burtzlaff den 2. Tag Januarii nach der seheligmachennden geburdt vnnsers Erlosers vnnd heilandes Jesu Christi 1591.

L. S. **Joachim Verse** mein handt.

L. S. **Lorentz Verse** mein handt.

Die herzogliche Bestätigung dieser Leibgedings-Verschreibung datiert vom 23. Februar 1591 und steht Fol. 54.

---

100 (102).

1591. 25. Januar. Stettin.

Herzog Johann Friedrich von Stettin konsentiert und bestätigt den Vertrag vom 10. Februar 1590 zwischen **Joachim Versen** (54) und Asmus und Adrian die Kleiste. I, 222.

Eine beglaubigte Abschrift der Urkunde befindet sich in den Akten des Hofgerichts Stargard: **Jochim Versen** c/a Tessen vnd seine Gebruedere die Kleiste in peto. Euictionis, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 769, Tit. 103, Nr. 18 (4), Fol. 237 b und 290.

Vonn Gottes Gnaden Weir Johannes Friderich, Hertzog zu Stettinn, Pommern, Der Cassuben vnd Wendenn, Furst zu Rugen, Graffe zu Gutzkow vnd herr zur Lawenburg vnd Butow p.

Thuen kundt hiemit vnd Mennichlichen zu wissen, das Vns der Erbar Vnd leiber getruwer **Jochim Verßenn,** zu Burresschlaff gesessen, ihn Vnderthenigen boricht furbracht vnd zu erkennen gegebenn, ob er wal die funfzehen baurhofe ihn den dorpfern Maldesin vnd Hoickenberge, so Vorscheinem Jahren ahn Vnserm Furstlichen hoffgerichte Jhme von den auch Erbarn Vnsern lieben getruwen Seheligen Berndts vnd Frantz geuettern der von Dewitz lehenguttern eins vor Steffen vnd Hanßen die Loitzen ihme geleisteden gelubtes wegen ex primo et secundo decreto anerkandt, auch vormittelst gerichtlicher aestimation addiciret vnd Erb- auch Eigentumblich ahn bezhalung zugeschlagen wurdenn, gern vor sich vnd sein Mahnlehen leibes lehens Erben, ihn bositz vnd gebrauch behalten wallen, das Jhme doch anderer seiner Vngelegenheit vnd ihme zugewachsener Schuldtburden halber dieselben zu retten vnmuglich veile, sondren ehr dieselben aus vnuormeidt vnd vnumbgencklicher Noet anderweidt zuuor endren vnd zu alieniren gezwungen wurde, immassen dan ehr solche funfzehen Paurhofe sampt dero zugehorigen pertinentien ahn drey vnd dreisigk zugelegenen hufen, zwenen Kempenn als Bartes kamp vnd Kruch kampe, mit kruges gerechticheit, auch einer weisen ihn der Woytzike belegenn, vnd daneben alle andre Durch ihme **Jochim Verßen,** daran Erlangte gerechtichkeiten, ahm hogsten vnd Nidersten gerichte, an Ackern, weißen, Triften, Jagten, Fischeryen, Weiden, Mueren, Bruchen, Holtzungen, Kirchenlehene ihn beiden Dorfern zusampt Einem auf der zum Kirchenlehen zu Maldesin belegener kirchenwurdt, erbauwten kattenn, auch Muhlen vnd Muhlenlagen, Deinsten,

Pechten vnd allen andren, von den funfzehen Bawren gebuhrenden vnpflichten, wie dieſelben ihn einem beſundren vnd hiebi angeheftenn kaufbreiffe in specie vnd ausdrucklich benandt vnd geſetzt ſeint, Den auch Erbarn vnſernn leiben getruwen Asmus vnd Adrian gebrudren den Kleiſten vmb ſechstauſendt gulden vnſerer gemeinen Landeswehrung zu einen dottenn vnd vnwiderruflichen kaufe vorkauft, abgetretten vnd aufgedragen, daneben auch mit vorpfandung ſeiner anderer Erblichen Burreſchlaffiſcher guetter Jhnen die gewehr daruber zu leiſten, auch ſie aller vnd jeder Anſprach ſo wal ahm Kayſerlichenn Cammer als Vnſeren Furſtlichen hoffgerichte den Dewitzen vnd menniglich zu benehmen, ſich jegen ſie kreftigſter geſtaldt vnd maſſen obligiret vnd vorpflichtet hette, alles fernern Jnhaltes obberurten Derwegen aufgerichteden vnd hiebi angeheften kaufbreues, Des Datum ſthehet Belgart den zehenden Februarij des jungſt vorweichenen tauſendt Funffhundertt Neunzigſten Jahres, Vnd hat Vns obbemelter **Jochim Verßen,** Vnderthenigen vleiſes bittendt Erſucht vnd angeruffen, wir als der Landesfurſt vnd Erblehenhere ihn gnediger Erwegung ſeiner vngelegenheit in ſolche Erbliche alienation vnd Vorkaufung gemelter lehenguttern conſentiren vnd daruber Vnſern wilbreiff in gnadenn mittheilen waltenn.

Wan dan wir nicht alleine die glaubliche nachrichtung aus Vnſerm hofgerichte vnd ſonſten Erlangett, das benante guetere der von Dewitzen in borurten **Jochim Verßen** geleiſteter Burgſchafft halber Jhme gerichtlich zuerkandt vnd addiciret, Sondren auch das er, **Verßen,** hiebeuor dieſelben gueter zu alieniren Vnſern Conſens Erlanget, darauf auch mit weilandt dem Erbarn vnſerm geweſenen hoffrathe vnd leiben getruwen Daniel Kleiſten Seligen handlung gepflogen, vor vns auch Jtzo glaubhaftich boſcheinigt, das ehr ſolche lehengutter zu erhalten Vnuormugen geworden, dem allen nach vnd aus beſondren gnadenn, damit wir beiden deilen dieſen Contrahenten zugethan ſeindt, haben weir berurten vnd ihn hiran gehaften Breiffe Enthaltenenn Erblichenn kauff aus Landes vnd Lehens Furſtlicher Obrichkeit auch aus Rechtem wiſſen vnd willen beſtettiget, confirmirtt Vnd bokreftigtt, Beſtettigen, confirmiren Vnd bokreftigen Denſelben auch in allen ſeinenn puncten, clauſulen vnd Artickeln, ſo wal des kaufs als vorpflichteter Euiction vnd anders halber, ſo darin geſetzet wurden, alles Jnhalts des in Vnſern Furſtlichenn hofgerichte am Acht vnd zwantzigſten Januarij des Eintauſendt Funffhundert Neun vnd Achtzigſten Jahres derwegen publicirter Erkandtnis hiemitt Vnnd ihn kraft dieſes Vnſers Breiffes wiſſendtlich, Jedoch dermaſſen vnd alſo, das benante keufer die Kleiſte zu aller Erſter gelegenheit vor vnß ſich vnderthenichlich ſtellen, Vns als den erb- vnd lehens Furſten vmb gnedige belehnung ſolcher lehengutter ihn vnderthenichkeitt bittendt Erſuchen, Vns dauan ſich vorwandt machenn, dieſelben zu Mahnlehen von vns Entpfangen, Dauan thuen, deinen, leiſten vnd haltenn ſollen, wie Mahnlehens ardt, Natur, Recht vnd gewonheit iſt, auch ſunſten vns, vnſern Erben vnd Nachkommender herſchafft ahn vnſern furſtlichen Regalien Vnd gebuerniſſen So wall auch Mennichlichen ahnzuſtehende Rechte vnd gerechticheit ahne Abbruch vnd Schaden.

Vrkundtlich haben wir deiſen Breiff mit vnſern furſtlichen Jnſeigell beſeigeln vnd geben laſſen auf vnſerm furſtlichen hauße Alten Stettin am dage Conuersionis Pauli, wahr der funff vnd Zwantzigſte Monatsdagk Januarij, ihm Jare nach Jeſu Chriſti vnſers heren vnd Erloſers geburdt Funfzehenhundert vnd Ein vnd Neuntzigk.

101.

1591. 5. März. Alten-Stettin.

Belehnung des Landvogts zu Stolp und Schlawe, Wilhelm Kleist zu Vietzow, mit zwei Bauern zu Bulgrin und vier Bauern zu Pumlow, als einem neuen Lehn.

Das Original liegt im Konzept im Altpommerschen Lehnsarchiv, Tit. IX, Sekt. 88, Nr. 1, Fol. 264. Abgedruckt bei G. Kratz, Urkundenbuch v. Kleist I, S. 348, Nr. 536.

Bey dem Durchleuchttigen Hern Johannes Friderichen Herzogen pp. V. G. F. vnd H. hatt J. F. g. Landtvoigt zu Stolp und Schlaw Wilhelm Kleist zu Vytzow Erbsessen vmb gnedige Belehnung zweyer Pawer im Dorff Bulgryn, welche hochermelttem v. G. F. vnd H. von seligen Bernd von Dewitzen (der sie von den Glasenappen vermittelst Gerichtlicher erkentnus erlangett) etzlicher hinderstelligen schulden halben zugeschlagen, vnd von J. F. G. obgemelttem Land Voigt seyner vnterthenigen Dienste halben aus gnaden eyngethan vnd vbergeben worden, Vnd dan noch drey Pawerhoefe im Dorff Pomlow, so er der Landvoigt von Doctor Johan Brincken vermittels vnsers Gnedigen F. vnd H. Consensus an sich gekaufft, So auch noch eynen Pawern daselbst zu Pomlow, so Jhme von **Lorentz Versen** (70) Gerichtlich Adiudicirt sein sollen, vnterthenige Ansuchung gethan, welche guetere den von seyner F. G. als eyn New Lehn obgedachttem Landvoigte Wilhelm Kleisten vnd desselben Manlichen Leybs Lehens Erben, Nach abgelegtem Gewonlichem Lehen Eide gnediglichen verlyhen worden. So viele die Andern Pawer, die der Landvoigt von Lorentzen Glasenappen vmb 1800 fl. kauffsweyse behandelt, anlanget, haben S. F. G. sich dahin gnediglich erkleret, das Wilhelm Kleist daruber richttigen Kauffbrieff vnter Lorentz Glasenappen vnd desselben negsten Vettern, Agnaten vnd Lehensfolgern Siegeln verfertigt an sich bringen, oder da solchs bey den Glasenappen guetlich nichtt sollte zu erhaltten sein, sie vor das F. Hoffgerichtt alhie ad Consentiendum vel legitime Contradicendum Citirn lassen, vnd druff Rechtliche Erkentnusse erholen soll. Wan solchs geschehen, woltten J. F. G. sich derwegen den Gnedigen Fursten bezeigen, vnd wegen der gebettenen Belehnung halben mitt gnaden vernehmen lassen. Signatum Altten Stettin 5. Martij Anno 1591.

F. Pomerische Cantzley daselbst.

Dies ist geschehen jn Beysein hochermeltts meyns G. F. vnd H. pp., Otthon v. Ramins Cantzlers, Peter Kameken Ober Chamerirers, Hanß Heinrich Fleming Landvoigts, Johan Chinowen Chamer Raths, Lucas Hagemeistern Lant Rentmeisters.

---

102 (103).

1592. 20. April. Burzlaff.

Joachim Versen (54) gibt an Eggert Manteuffel in Anrechnung auf 1087 Rtlr. 40 ß. 8 Pf., welche letzterer als Mitbürge des ersteren für die Loitze an Cuno Hahn für ersteren hat bezahlen müssen, drei Forderungen an Caspar Otto Glasenapp, Joachim Hechthausen und **Franz Versen** (46) unter Gewährleistung mit Mandelatzke in Zahlung. I, 209.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Hofgerichts Stargard: Eggard Manteuffel c/a **Adam Verſen** zu Burtzlaff wegen Mandelatzke, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, Tit. 73, Nr. 192 (fr. 353), Fol. 8.

Ich **Jochim Verſſenn,** zum Burgſlaf Erbſeßenn, hiermitt fur menniglich vrkunde vnnd bekenne, das Nachdem meynn freundtlicher lieber Schwager Eggard Manteuffel, auf Arenhaußen vnnd Polzinn Erbſeßenn, wieder meyne Perſonn Inn Mittburgſchafft für die Loitzenn zu Cuno Hanenn vnd den Wargelinen auf meynenn ſtrang vermöge ſeyner Liquidation, der Dewitzenn aber vorbehaltlichenn, 1087 Rth. 40 ß. 8 Pf., Vrtheil vnnd recht erhaltenn, auch auf erhaltene F. Executorialen in meyne ſchefferey Mandelkow gewieſen wordenn, Wenn ich dann mit meynem freundtlichenn lieben Schwager Eggard Manteuffelnn aus großer Furbitte etzliche veranlaßunge getroffenn, Jedoch ſeiner wol erlangten vnnd erhaltenenn Immiſſion ann meyner Schefferey vnſchedlich, das er ſich mit richtigenn vnd vnſtreitigenn delegationibus, als auf Caſper Otto Glaſenappenn, Jochim Hechthaußenn, vnnd **Frantz Verſſenn,** etzlicher maſſenn will bezahlett machenn, Ich **Jochim Verſſe** auch meinem freundlichenn liebenn Schwageren Eggard Manteuffelnn ſolche drey Poſte, was kunfftig vnd ſonderlich gegenn furſtehendenn Johannis auf denn Rechtstag zu Stettinn die liquidation geben wird, cediren vnnd abtretten will, vnnd dieſelbe von denn 1087 Thalern 40 ß. 8 Pf. zu compenſiren vnd was hernachmals das residuum belangett, vnd ich mitt gedachtenn 3 Poſtenn nicht zureichenn würde, will ich denn hinderſtandt genungſamb, das es auch meinem freundlichenn liebenn Schwager annemblichenn vorſicheren, das er denſelbenn ohne weyterung erlangen möge.

Im fall aber Ich **Jochim Verſſenn** meinem freundlichenn liebenn Schwagernn Eggard Manteuffelnn ſolche furgeſchlagene Poſte, dar ich mich der delegation vnd compenſation mittgebrauchenn wollte, nichtt wehren könte, will ich viellgemeltenn meinem freundlichen liebenn Schwager Eggard Manteuffelnn auf einen oder andernn wegk auf denn hinderſtand, das er ſich meyner Schefferey Mandelatzke, bis er endlich befridigett, mitt nichtenn begebenn ſoll, Furſtlich Conſens ſchaffenn, vnnd zu ſeinen hendenn für menniglichs anſprache dieſelbe zu brauchenn zuſtellen. Alles getreulich vnnd ohne gefehrde. Des zu vrkund mitt meinem angebornen Pitſchafft vorſiglett, die gegebenn zu Burgſſlaff denn 20. Aprilis Anno 92.

(L. S.)

Jochim Verſſenn
myne eigene hand mp.

---

103 (105).

1592. 3. Juni. Belgard.

Lorenz III. (70) beſtellt ſein Lehngut Burzlaff als Kaution dafür, daß er ſich wegen der Entleibung des Michel Mach auf Anſprache jeder Zeit zu Rechte ſtellen werde. I, 260.

Das Original der Urkunde befindet ſich in den Akten Nr. 213: Acta in peto. Homicidij Michel Machen ſelige Erben contra **Lorenz Verßen** zum Burgßlaff vnd deßelben bruder **Fabian** vnd **Herman,** Tit. 5, Pars II, Regiſt. Arch., jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Pars II, Tit. 5, Stadt Belgard, 133, Nr. 213, Fol. 131 (12).

Idermenniglichen, denen es zu wiſſen geburen oder notigk iſt, thue Ich **Lorentz Verſſen** Zum Burſchlaff Erbſeſſen hiemit kundt vnd bokennen, das nachdem Ich ahm 31. Maij dieſes itzlaufenden

92. Jars von dem Geſtrengen, Edlen, Ernueſten Frantz von Dewitzen, Furſtlichem Hauptman auff Belgardt, auff Daber vnd Hoffelde Erbſeſſen, wegen der entleibung ſeliger Michell Machowen zu Belgardt etwan in Boſtrickunge genommen, vnd ſinthero bei einem Burger doſelbſt Heinrich Lutzen eingehalten, vnd aber Ich (Gott lob) mich disfals meiner warn vnſchult getroſte, vnd zu anſpurunge deroſelben vnd meiner defension, auff Caution rechtswegen billich geſtadet werde.

Demnach woll Ich **Lorentz Verſſen** obgedacht, mit Vndersetzunge meines Burſchlaffiſchen Lehnguts, in der allerbeſten vnd boſtendigſten form, weiß vnd maße, wie ſolchs in allen Rechten, Gerichten vnd Gewonheiten, in ſeinem Wercke ahm Krefftigſten geſchen ſoll, kan oder magk, hiemit cauiret haben, Jnmaſſen Ich hiemit boſtendich vnd Erbarlich ahnlobe, mich auff ordentliche anſprache Jderr Zeitt zu rechte zu ſtellen vnd was durch ordentlich recht wider mich ausgefuret mechte können werden, zu dulden vnd zu leiden.

Woll auch zum vberfluß vnd zu viel mehrer ſtercker vnd anſehnlicher boſtellung dieſer meiner caution, die Edle Ernueſte **Jochim Verſſen,** Vallentin, Otto vnd Jochim gebrudere vnd gefettern die Kleiſte zum Burſchlaff, Muttrin, Kikow vnd Satckow Erbſeſſen, meine freuntliche liebe Vettern, Ohme vnd Schwegere, welche Jch hiezu bittlich vormocht, zu feſter Haltung dieſes alles zu waren Burgen geſetzt haben,

Vnd wir itz gedachte Burgen bokennen Zu dieſer Caution vnd gelvpts, auch hiemit in krafft kegenwertigs, dieſe Caution in allen Puncten erbarlich nachzukommen, die Vorſehunge zu thuen, mit **Lorentz Verſſen** ſich zu iderr Zeit zu rechte ſtellen vnd was ordentlich recht wider her geben wirt, dulden vnd leiden ſoll vnd woll.

Des zu mehrer ſicherheitt haben wir obgemelte principall vnd Burgen ſampt vnd ſonderlich kegenwertige Caution mit vnſern Erblichen pitzſchafften wiſſentlich vndertruckt boglaubiget. Gegeben Belgardt den 3. Junij Anno 1592.

Fünf Siegel, zwei der Verſen, drei der Kleiſte.

Laurentz Vertzen	**Jochym Vercſen**	Otto Kleiſt	Jochim Kleiſt
meine Eigen handt.	mynn eygene hant.	mien eigen handt.	mein egen hant mp.

---

104 (106).

1592. 24. Juni. Burzlaff.

Schuldverſchreibung von **Joachim Verſen** (54) über 100 fl. mit 6% Zinſen für Melchior Lockſtedt. I, 210.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Stargarder Hofgerichts Nr. 33: Euſtachius Mellin, zu Batzewitze Erbſeſſen, c/a **Adam Verſen** zum Burgßlaff in peto. debiti 100 fl. sortis und a tempore morae die Zinſen, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin.

Jch **Jochim Verſen,** zum Bortzlaff Erbſeſſen, bokenne vor mich vndt Mine Erben, daß Mir der Edler vndt Erendtfeſter Melchior Lochſtede, Erbſeſſen zu kleinen Sabole, auff Min gudtlich anforderung Vndt bitte Ein hunderdt gulden vorgeſtreckett vndt geleinet hadt, welche hunderdt fl. Jch

Jhn miner vndt miner Erben Nutz vndt besten angewandt, von solche houettsumme gelobe vnd vorpflichte Jch mich vnd mine Erben gemelten Melchior Lochstede vnd sinen Erben alle Jhar auff Martini 6 fl. Zinse ahn ganchafftiger Muntze zu Endtrichten midt deme Vorbehaltt, Weme disser Contract nicht lenger gefellig Jst, der soll dem andren Ein halb Jhar zuvor aufffagen, den soll vndt wil Jch **Jochim Verssen** vnd mine Erben gemelten Melchior Lochsteden vndt sinen Erben dei houettsumma sampt allen Nachstendigen Renten aupf folgenden S. Martiny tagk gentzlichen Endtrichten vnd betzalen, deß zu Mehrer sicherheidt habe ich Jhm vnd sinen Erben vor mich vnd Mine Erben zu burgen gesetzt die Edlen vndt Erendtuesten Hermhan Prechell, zu Maldesin Erbsessen, vndt Adrian Kleist, zu Kuwalck Erbsessen. Vnd wir obgenanten burgen bokennen vor Vnß vndt vnser Erben glich Vnserm houettmanne also suluigk schuldige vndt sachwirdig, Jhm fall aber, daß Vnser houettmhan auff gesazte Termin nicht betzalen wurde, gereden vndt loben wir by vnserenn Eren adelichen Truven vnd gelouen, daß wir gemelten Melchior Lochsteden vnd sinen Erben solche houettsumma vndt Zinsen sampt allem aupfgelopfenn schaden aufs zeigels termin zu endtrichten vnd bezalen, sollen vnd wollen solcheß alleß truwlichen stede vnd feste zu halten ane alle argelist vnd Neuer funde, auch zur vrkundt haben wir burgen Nebenst vnserm houettmhanne Vnser angeborn sigell hie vnden ahn dissen breiff gehangen vnd vorsigeltt, gegeuen vndt geschein zu Burtzlaff ahm tage Johannis paptiste Jhm Jare Nach Cristi geburdt Ein tausendt funff hundert Zuo vnd Nigisten.

(L. S.)

---

105 (107).

1592. 9. August. Belgard.

Lorenz III. (70) bestellt nochmals sein Lehngut Burzlaff als Kaution in der Sache wegen der Entleibung Michel Machows. I, 261.

Das Original der Urkunde mit den Siegeln befindet sich in den Akten Nr. 213: Acta in pcto. Homicidij Michel Machen selige Erben contra **Lorenz Verßen** zum Burgßlaff vnnd deßelben bruder **Fabian** vnd **Herman**, Tit. 5, Pars II, Regist. Archiv, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Pars II, Tit. 5, Stadt Belgard, Nr. 133 (213), Fol. 146 (27).

Jdermenniglichenn, denenn es Zu wißenn geburet eder notig ist, Thue ich **Lorentz Verßenn,** Zum Burßlaff Erbseßenn, hiemit Kundtt vndt bekennen, daß nach dem ich am 31. Maij dieses Jtz lauffenden 92. Jahres, vonn dem Gestrengen, Edlen, Ehrenvesten Frantz vonn Dewitzen, Fl. Haubtman Auff Belgardt, Auff Daber vndtt Hoffelde Erbseßenn, wegen der entleibung sehlige Michell Machowen Zu Belgardtt etwann in bestrichung genommen vnndt sinthero bej einen burger daselbst Heinrich Loitzenn eingehalten vnndt aber ich Gott lob mich dießfalß meiner wahren Vnschultt getroste, vndt Zu Außfurung deroselben vndt meiner Defension Auff Caution Rechtswegen billig gestatet werde; Demnach woll ich **Lorentz Verßen** obgedachtt mit Untersetzung meines Burschlaffeschen Lehenguttes in der Allerbesten vndt bostendigsten form, weiß vnndt maße, wie solchs in Allen Rechten, Gerichten Vndtt gewonheiten in seinem werck am krefftigsten geschehen soll, kan oder mag, hiemit Cauiret haben, Jnmaßen ich hiemit bostendig vndt Erbarlich Anlobe, mich Auff ordentliche Ansprache Jder Zeitt zu

Rechte zu ſtellenn vndt waß durch ordentlich Recht wider mich Außgefeuret muchte Können werden, Zu dulden vndt Zu leiden, Wohl Auch zum Vberfluße Vndt Zu ſo viel mehrer ſtercker vnndt Anſenlicher boſtallung diſer meiner Caution die Edlen Eherenueſten **Jochim Verßen,** Valtin, Otto vndt Jochim gebraudere die Kleiſte, Aßmuß Woberſnow, Zum Burßlaff, Muttrin, Kikow, Satkow vndt Standemin Erbſeßen meine freundtliche Liebe Vettere, Ohme vndt Schwegern, welche ich hierzu bittlich vormochtt, Zu feſter haltung diſes Alles zu wahren Burgen geſetzet haben.

Vndt wihr Jtzgedachte Burgen bekennen vns Zu dieſer Caution vndt geleubte, Loben auch hiemit in Krafft kegenwertigs dieſer Caution in Allen puncten erbarlich nachtzukommen, die Vorſehung Zu Thun, Damit **Lorentz Verßen** ſich Jder Zeit Zu Rechte ſtelle vnndt waß ordentlich Recht wider im geben wurth, dulden vndtt Leidenn ſoll vnndt woll, Alles getrewelich ohne gefehr vndtt Argeliſt.

Dieß Zu mehrer ſicherheit habenn wihr obgemeldte principal vnndt Burgen ſampt vndt Sonderlich Kegenwertige Caution mit Vnſern Erblichen Pietſchafften wißentlich Vntertruckt beglaubigt. Gegeben Belgardtt dem 9. Auguſti Anno 92.

Lorens Verßen	**Jochym Verßen**	Valtin Kleiſt	Otto Kleiſt	Jochim Kleiſt	Asmus Woberſchnow
mein hanth	myne hanth	mein handt	mein eig. handt	mein egen hant mp.	meine handt mp.

---

106 (108).

1592. 25. September. Arnhauſen.

Lorenz Verſen (57) zediert für **Joachim Verſen** (54) 525 Rtlr. an Eggerd Manteuffel, welche er von den Dewitz auf Wuſſow zu fordern hatte. I, 209. 238.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Hofgerichts Stargard, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin: Eggard Manteuffel c/a **Adam Verſen** zu Burtzlaff wegen Mandelatzke, Sekt. I, Tit. 73, Nr. 192 (fr. 353), Fol. 9.

Jch **Lorenz Verſſe,** zu Dizou erbſeßenn, Bekenne mitt dieſer meyner vndengeſchriebenen hand vnd ſiegell, Nach dem der Edle vnd Ehrenueſte mein fr. lieber Vetter **Jochim Verſſe,** zum Burgſlaff erbſeßenn, meinem auch fr. lieben Ohmen Eggard Manteuffeln mitt etzlichenn ſchulden verhafft, Darauf er die Execution auf ſein gutt Mandelatzke erlitten, Als habe ich auf meines fr. lieben Vettern fr. bittenn, obgedachtem meinem fr. lieben Ohm Eggard Manteuffelnn funfhundertt vnd funf vnd zwantzig Thaler Heubttſumme ohn die mangel Zinſenn, ſo mich noch auf dem gutt Wuſſou haftenn, cedirett vnd abgetretten,

Wil mich aber protestando vnd kraft dieſes gegebenenn Reuerſes Vorbehaltenn habenn, ſolche mangel Zinſen durch mich oder meinen Volmechttigernn Laut vnd inhaltt Caſpar Wergmans rechnungen von den Dewitzen zu fordern.

Des zu meher Vrkund mitt meiner eigen handt vnderſchriebenn, vnd meinem gewöhnlichen Pettſchaff beſiglett. Geſchehen zu Arenhaußenn denn 25. September, Anno 92.

(L. S.) **Lorenz Verſſenn** mpp.

---

107 (104).

1593. 1. Juni. Belgard.

Öffentliche Ladung von **Fabian** I. (71) und **Hermann** II. (72) **Gebrüder die Verſen** wegen der Entleibung des Michel Mach nach Belgard auf den 1. Auguſt. I, 261. 268.

Das Original der Urkunde befindet ſich in den Akten Nr. 213: Acta in peto. Homicidij Michel Machen ſelige Erben contra **Lorenz Verßen** zum Burgßlaff vnd deßelben bruder **Fabian** vnd **Herman**, Tit. 5, Pars II, Regiſt. Archiv, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Pars II, Tit. 5, Stadt Belgard, Nr. 133 (213), Fol. 106 v.

Proclama.

Wir Frantz von Dewitz F. Hauptmann auff Belgardt, auff Daber vnndt Hoffeldt Erbgeſeſſen, vnndt Andreas Renthmeiſter Fuge euch denn Ernuheſten **Fabyann** Vnndt **Hermann gebruder den Verſſenn**, Etwann zuu Burſclaff geſeſſenn, Nebenſt Vormeldung Vnſers Gruſſes, hirmit Zu wiſſenn, daß wir wegenn der Erbarmlichenn Entleibung Michell Machowenn ſeligenn Vnndt dann euren Perſonenn zuu behör der ſachenn, Vnß gewiſſer Zeitt voreinbahrenn, Nemblich den 1. Monnats Tagk Augusti veteri Stilo ſchirſt kumpftigk.

Heiſchenn vnndt Citirenn euch demnach Heirmit Peremptoriae Vnndt Amptshalber Zweyer Monat Vonn dato Anzurechnenn, euch allheir fur dem F. Hauſe ſtellenn oder eur Defenſion, ſo ihr Einige Zu habenn Vormeindt, Vbergebett Vnndt Darauff Beſcheides gewarttet.

Mitt Verwarnung, wo es Nit geſchicht vndt Wir Vnß Weiterenn habendenn Befehliges gepraucheñ Wollenn, wir bey euch Vndt menniglich heirmit endtſchuldigt ſeinn, habt euch darnach Zu richtenn. Datum aufm F. Hauſe,

Belgardt denn 1. Junij Anno 93.

---

108 (109).

1595. 23. April. Langeböſe.

Vertrag zwiſchen **Lorenz** III. (70) und des entleibten Michel Mach Brüdern über die von **Lorenz** und ſeinen Brüdern **Fabian** und **Hermann** (71. 72) zur Sühne zu zahlenden Bruche von 300 fl. I, 263.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten Nr. 213: Acta in peto. Homicidij Michel Machen ſelige Erben contra **Lorenz Verßen** zum Burgßlaff vnd deſſelben bruder **Fabian** vnd **Hermann**, Tit. 5, Pars II, Regiſt. Archiv, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Pars II, Tit. 5, Stadt Belgard, Nr. 213, Fol. 207.

Kundt vnd Offenbar fur Menniglichen, denen es zue wiſſen Notigk, das heutt vnter den nachgeſchriebenen dato ſich die Edlen vnd Ehrnueſten, alſe **Lorentz Verſen** zue Burſlaff an Einem, vnd dan Jacob Machowen fur ſich vnd Jhn Nhamen ſeiner Brueder Achatius vnnd Bartholomaeus die Machowen, zue Swichow gſeſſen, am Andern Theyl, botreffend die Entleibung Michael Machowen, vf fleiſſige Vnterhandlung Jrer beiderſeits freunde Jn Einen vnwiderruflichen Vortrag eingelaſſen,

vortragen vnd vorglichen, derogeſtalt, das obwhol gemeltter **Lorentz Verſſen** zu dem Vnuorſehenden Vnglucke vnd Homicidio nicht Rath, oder Thatt gegeben, weiniger Einigen handt an den Entleibten Machowen gelegett, Auch mitt **Fabian Verſſen** als dem Theter, Vnd ſeinen andernn Bruedern getheilte guetere ghabtt, derowegenn Seines Bruedern Vorwirckung von Rechtswegen zu dragen Nicht ſchuldigk, So hatt er doch gleichwhol auß Bruderlichem gemhuette, vnd Zuneigungen ſich von Seinen freunden vnd andern Vorgefallenen Ehehafften hirzue bewegen vnd boreden laſſen, das er zue Sone fur Jhren bruder Michael Machowen Dreyhundertt fl. Pommerſcher Wherung zue Lowenburgk Jn des Notarij Donat Nibben bohauſung nachfolgende Termine ahn bahrem gelde zu erleggen bowilligtt vnd angenhommen, Als Erſtlich den Erſten Termin 100 fl. ſchirſtkunftigen Jakobj dieſes itz lauffenden funf vnd neuntzigſten Jhares,

DEn Andern folgendes 96. Jhares vf pfingſten Jn des obberurten Notarij bohauſunge gleichfals einhundertt fl. erlegen whil, DEn dritten Termin belangendt, Nachdem der Anweſender Jacob Machow, Weyl ſein Bruder Achatius Nicht Jnheimiſch, ob whol das gemheine Geſchrey das er todt ſein ſol, deſſelben Antheil Anzumaſſen Ein bodencken ghabtt, Als iſt hiruf die Vorgleichung gemacht, Das der dritte Termin Entweder Achatius Machow vf ſeine Ankunftt vnd Anfurderung in dem folgenden 97. Jhare Jn Perſona ſelbſt zuegeſtaltt oder Aber, da er Jm leben Nicht where (das godt abwende), ſollen obberurtte hundertt fl. als der letzte Termin den bruedern Jacob vnd Bartholomaeus den Machen Nicht deſto weiniger zur Lowenburgk am genantte Ortte vnd ſtelle Erleget werden.

Da Entkegen, hatt gemelter Jacob Machow vor ſich vnd Jn Nhamen ſeiner Abweſenden brueder, Erben vnd Erbnhemen ſich Nicht Alleine mitt Vorgedachtem **Lorentz Verſſen** Criſtlich vorbethen, beſondern ſich Auch Aller Rechtlichen Zuſprache, ſo er kegen Jhme vnd Seine bruedere zu haben vormheinet geweſen, Crafft diſſem renuncieret, vnd ſich deſſelben Nebenſt vorgedachten ſeiner Brueder furnemblich Bartholomaeo Machen, Erben vnd Erbnhemen durchaus begeben whil,

Damit nun diſſes deſto Sicherer vnd Veſter von beiden parthen, muge gehalten werden, alſe habe ich Peter Weyer, zue Labene Erbſeſſen, als Vnterhandler vnd ſelbſchuldner vor **Lorentz Verſſen,** das die gelde vf obgenantte Termin gewißlich erlegtt, vnd wir Schwanttes vnd Asmus gefettern die Lanthowen loben fur Vnſere Freunde die Machowen, das diſſe Vordrach Vollenkomlich vnd vnzerbrochen von Jhnen ghaltten, vns alſe Vnterhendler interponiret, Bokennen vns von deßwegen zue ſolcher Burgſchafft Offentlich vnd geloben an alles, was diſſen Vortrage Jnvorleibet, Erbarlich ohne Jenigen Widerruff, botrug vnd Argeliſt zue geleben, Zue Mherer Sicherheitt vnd Vrkundt haben beide Partte, als **Lorentz Verſſen** vnd Jacob Machow, ſo whol Jhre Burge Peter Weyer, Neben Anweſenden Herrn vnd Freunden, Schwanttes vnd Asmus gefettern die Lanthowen zu Swartow vnd Lantow, Lucas Weyer zue Dammien, Jacob Puttkamer zur Gettin, Criſtoff vnd Bendict gefettern die Machowen zue Schlaukow vnd Symon Thowenzin Erbgeſeſſen, diſſen Vortragk mitt Jhren Erblichen Pittſchafften boglaubigtt, vnd eignen handen vnterſchrieben.

Actum Langebose den 23. Aprilis Anno 1595.

109 (110).

1596. 11. November. Belgard.

Anna Parſow, **Joachim Verſens** (54) Hausfrau, ſetzt ihr Leibgedinge ihrem Schwager Reimar vom Walde zum Unterpfand dafür, daß derſelbe eine Schuld **Joachim Verſens** an den Kanzler Caſper vom Walde in Höhe von 625 Thalern übernimmt. I, 210.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich in einem Heft Urkunden betreffend **von Verſen** im Königl. Staatsarchiv zu Stettin: Lorenz Verſen, itzt Caſpar vom Woldes witwe c/a Reimar vom Wolde, Fol. 126, 262 und Sekt. I, 772, Tit. 103, v. Verſen, Fol. 2 f.

Jch Anna Parßowen, **Jochim Verßen** zue Burſchlaff Erbſeßen eheliche Haußfraw Uhrkundt Undt bekenne vor mir Und meine Kindere, ſunſten auch vor idermenniglichen, nachdem mein eheman **Jochim Verßen** durch Urtheill undt Rechtt gezwungen vor die Lotzen dem geſtrengen Eddelen Erentfeſten Undt hochgelartten Caſpar von Wolde, Stettinſchen Cantzler, zu Wuſterbardt erbſeſſen, ſechs hundert undt 25 Taller houetgeldtt sub poena Executionis zu zalen, durch den belgardeſchen landtreitter auch genugſam vorwarnett worden, ſo nach Verflißunge der vierzehen tage der Cantzler Caſpar von dem Wolde nichtt bezalett wurde, all Unß Redeſte Varniß ahn ſchapen vnd Köigen erſtlichen ſoltte weckttreiben, hernach, was der nhaſtandtt, nach geſcheiner Aeſtimation der Varniße wurde außweiſen, an ſeine bauren, ſo in dem leibgeſingesbreif nichtt nomineret, ſich immitteren vnd anweiſen laßen. Ob nun wol **Jochim Verſſen** durch freundtlich Underhandelung Aßmus Kleiſten, Lorentz Parßowen vndt Reimer von Wolde bey dem Hern Cantzler Caſper von Wolde de execution zu hintertrieben vndt de novo zu uorſichern anhalten laßen, aber keines weges willen dauon abſtehen oder etwas anderß ihnwilligen, eß were dan, das Remer vom Wolde diß ſoß hundert vnd 25 taller, alſe ſeine propter eigene ſchuldt, auf ſich transfererete vndt annheme vndt eine Hypotheca alſe ſeinen hoff nebenſt drein bauren vndt zwo kotzen zur Riſtow vnderſetze; Ob wol mein freundtlicher lieber ſwager Reimer von Wolde ſulhes **Jochim Verßen** gentzlichen abgeſchlagen vndt erhebliche Urſache, worvhmme ehr ſulhes nicht konte ahnnhemen oder in willigen, vorgebrachtt hatt endtlichen mein freundtlicher lieber ſchwager Remer von Wolde auf mein Jnſtendiges anhaltten vndt fleiſiges bitten auf dieſen meinen gethanen Vorſchlagk gewilliget vndt dem hern Cantzler auf vorgedachtte Hypotheca vorſichertt, Alſo das ich Anna Parßowen, **Jochim Verßen** ehelige haußfraw, hiejegen meinen freundlichen lieben ſchwager Reimer von Wolde meinen liebgedingeß brieff, alſe den Riddersitz zu Burſchlaff mit ſein pertinentien, ihmgleichen die bauren, ſo dazu ſpecificiret, zu einer Waren Hypotheca wider Underſetzett krafft dieſer meiner ſchadeloß Vorſchreibung nochmal hiemit Hypothicere Undt Underſetze, we daß ihm recht zu krefftigſten kan ſtahtt vndt krafft haben, dergeſtaltt ſo mein ſchwager Reimer von Wolde wegen dieſer 600 vndt 25 Taller von Caſpar von Wolde edder ſeinen erben ein einiger ſchade an Renten oder houetſtuell Reimer von Wolde oder ſeinen erben zugefügett, daß ehr ſich an meinem leibgedinge alſe an dem Burſchlafſchen ridderſitze Undt bauren wider ſoll erholen vndt ohne allen rechttes Zwanck Jnnemen, derſelbigen genieſen Undt gebrucken, biß er ſeines erlittenen ſchaden gentzlich ergetzett werde, will auch meinen liebgedingeß brief meinen freundlichen lieben Schwager als ſeyn Underſetzede pfandt vnder ſeine hende geben die Adelichen ehren, trewen vndt geloben, diß alles waß geſetzett, ſo lieb mein ehre vndt reddelicheitt iſt, ſtede vndt

feſte zu haltten hymit verpflichtte vndt annheme, habe auch meinen freundtlichen lieben broder Lorentz Parſſowen hirzu erbetten als einen Zeugk dieſe ſchadeloeß Vorſchreibung nebenſt mir zu vnderſchreibenn. Geſchein zu Belgardt Anno 1596 auf den tagk Martini Episcopi.

Anna Parßowen meine handt — Lorentz Parſſow manu ppia.

---

110 (111).

1596. 26. Dezember. Burzlaff.

Joachim Verſen (54) quittiert dem Asmus Kleiſt über Empfang aller Papiere und Urkunden und des Kaufgeldes von 6000 fl. für die Maldewinſchen und Höckenbergſchen Güter. I, 223.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Hofgerichts Stargard: **Jochim Verſen** c/a Teſſen vnd ſeine Gebruedere die Kleiſte, in peto. Euictionis, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 769, Tit. 103, Nr. 18 (4), Fol. 284v.

Ich **Jochim Verſen,** zu Burreßlaff erbgeſeſſen, bekenne hiemith, das mich der Edler vnd Ehrenveſter Aßmus Kleiſt zu Damen erbgeſeſſen, mein freundtlicher lieber Schwager Vnd gfather, alle Briefe vnd Siegell, ſo ehr meinentwegen, wegen des kauffes der Maldeſinſchen vnd Heikenbergiſchen lehengüeter einglöſth, auch der vorſchreibung der 500 fl. von Daniel Kleiſten ſehligen, ſo woll der 800 fl. von Hans vom Wolde ſehligen, vnd was ich vorhin Aßmus Kleiſten ſchuldig geweſen, zu meinen handen allſampth zugeſtelleth, ſo woll auch alle acta vnd Copeyen der Urkunde der Maldeſinſchen güeter wider die Dewitzen mich auch Ao. 92 vberandtworteth, Davon Ich meinen lieben Schwagern vnd gfathern Aßmus Kleiſte hiemith durchaus beſtendigſter maſſe der gantzen ſechs tauſende gulden will quitiret vnd loßgezeleth haben. Vrkundtlich dieſe Quitierung mith meiner eigenen handt vnderſchrieben. Gegeben zu Burreßlaff den 26. tag des Monats Decembris Ao. 96.

Jhn mangel meiners Siegels meine egene handt

Jochim Verſenn.

---

111 (112).

1597. 9. Februar. Schmenzin.

Auseinanderſetzung zwiſchen **Jabel** und **Matz Verſen** (59, 60) einerſeits, und **Joachim Verſen** (58) in Livland andrerſeits über den Naßlaß ihres Vaters **Franz** (46). I, 242. 247.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich in einem Heft Urkunden betreffend **von Verſen** im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 772, Tit. 103, von Verſen, Fol. 3.

Zu beſtendiger nachrichtung ſey Menniglichen Kundtt, daß Heutt dato den 9. Februarii dieſes 1597. Jars Eine bruderliche Vorgleichung getroffen Zwiſchen den Edlen Ernueſten **Jochim, Jabell**

vnd **Matze, gebrudern den Verſen,** zu Schmentzin Erbgeſeſſen, der geſtaldtt vnd alſo, weill **Jochim Verſen** ſich in Liflandt befreyett vnd alſo ſein Antiell an dem lehenguedtt vnd ſonſten, ſo ehr ihm furſtentumb Pommern hadtt, ſeinen bruidern **Zabell** vnd **Matze Verſen** aufgetragen vnd zu einem Erblichen Todtten kauffe vnwiderruiflich vorkaufft vnd zugeſchlagen, vmb drey zehenhundertt vnd funf vnd zwantzig gulden Pomeriſcher wehrung, Jdern fl. auf 3 ordtsthaler oder 32 ſchilling lupſch gerechnett, Vnd weiln Alſo **Zabell** vnd **Matze gebruider de Verſen** Jhrem bruider **Jochim Verſen** Eintauſent gulden alſovordtt erleggen und zu wege bringen, de vbrige driehundertt vnd funf vnd zwantzigk fl. ſollen vnd wollen gemelte gebruider **Jochim Verſen** auf Martini, wen mahn nach Chriſti geburdtt 1598 ſchreiben wirdtt, bey Kauffleutten nach Reuell bey Hanß Möller erleggen vnd bezalen Ohne allen Vnkoſten, ſchaden oder bottelohn, vnd willen Jhme Jhren Vettern **Lorentz Verſen** zu Titzow zu einem ſelbſt ſchuldigen burgen ſetzen vnd geben. Es behalten auch **Zabell** vnd **Matze Verſen** alle Haußgeradtt, Varend habe ahn ſchaffen, Viehe vnd Pferden bey ſich beim Lehenguette, Neben aller ſchuldtt, ſo ihre S. Vatter, ſo woll Jhre bruder **Jochim** hir in Pommern ſchuldich, deſelbe abzuleggen, ſo woll auch Jhre Schweſter **Sophia Verſen** mit Nottroftigkiett, kliedung vnd Vnterhaldtt zu vorſorgen, da auch dieſelbe nach dem willen gottes vorheiratett werden ſolte, haben **Zabell** vnd **Matze Verſen** angenhommen, Jhr funfzehen hundert fl. vor Alle ihre anſprache vnd gerechtigkiett mit zu geben, Daneben beheldtt ſich **Jochim Verſen** aller kunftiger erbfelle vohr, ſo uile Jhm auf ſeinen ſtranck zu fliſſen mochte, da ſich auch **Zabell** vnd **Matze Verſen** befreien muchten vnd ihre Schweſter bei ihn zu bleiben nichtt gemienett, haben gemelte gebruider gewilligtt Jhr jehrlich zur Vnterhaltt vnd teglicher kliedung 40 fl. zu geben vnd zu bezahlen. Da auch kunftigk **Zabell** vnd **Matze Verſen** ihre lehen guedtt vereuſſern ſolten oder muſten, beheldtt ſich **Jochim** die Prioritett vnd Agnattſchafft vor. Da auch **Jochim Verſen** in Liflandtt ohne menliche leibs erben abgehen ſolte, haben **Zabell** vnd **Matze Verſen** deßelben Hausfraw landttbreuchlich abzufinden vnd die vbrige erbſchafft ahn ſich zu nhemen, ſo uile mit dem gelde beſchlagen, ſo er auß Pommern endttfangen, vnd ſeindtt alſo obgemelte gebruider Jhres veterlichen erb vnd lehen guetts zum grunde erblich vnwiderruflich vortragen vnd vorgleichen, ſo woll der ander ſpecificirten Puncten ſuilches Stete vnd veſte zu halten, mitt handttgebender Trew gelobett vnd mitt ihren Erblichen Pittſchafften beſigeldtt. Geſchehen zu Schmentzin Jn beyſein Jurgen vnd Adrian geuettern der Kleiſte zu Kowalcke, Adrian Bonin zu Woientin vnd her Jochim Wahlen Paſtorn zu Bukow Anno et die ut supra.

Jochim Verſen,	**Zabell Verſen,**	**Matz Verſen,**
Jurgen Kliest,	Adrian Kliest,	Adrian Bonin,
	her Jochim Wahle.	

112.

1597. 13. Juni. Reval.

Landrat Johann Üxküll und Georg von Vietinghoff einigen ſich über die Grenzen zwiſchen Mecks und Paunküll.

Zeuge: **Herman Jerſſen** (72).

Eine Abschrift in der Chronik des Geschlechts von Tiesenhausen. Abgedr. bei E. Pabst und R. v. Toll a. a. O. I, S. 162, Nr. 189.

Kund und zu wissen sei allermänniglich, denen dieser Brief zu sehen, lesen oder hören vorkommt, insonderheit aber denen hieran gelegen, daß demnach zwischen den edlen, gestrengen und ehrenfesten Johann Üxküln, Erbgesessenen zu Mecks und Königl. Landrath, an einem, und dem auch edlen, ehrenfesten und mannhaften Georgen von Fittinghoff, Erbgesessenen zu Pawenküll, anderntheils, sich unlängst wegen Unrichtigkeit der Scheidungen und Grenzen benannter beider ihrer Höffe nicht geringer Zwist und Zwiespalt begeben: als sind solche Zwistungen und Unrichtigkeiten in heutigem Dato durch die edlen, gestrengen, ehrenfesten und mannhaften Johann Koßküll zu Purgell, Euert von Delwigk zu Thoall, der Landschaft bestellten Rittmeister, beide Königl. Landräthe, Johann von Rosen zu Sonurm und **Herman Jerssen,** zu Harm Erbgesessenen, als Johann Üxkeln Gefolgte; und Johann von Fittinghoff zu Odenkott, des Jungfräulichen Klosters zu St. Michael in Reuall Voigt, Johann Risebyter von Pitkver, Rotger Loden zu Errides und Robrecht Tauben zum Neuenhoff und Marth Erbgesessene als Jürgen von Fittinghoffs zugethane Freunde und Verwandten, mit beider anwesenden Principalen gutem Willen und Consens gütlichen verhöret, jedes Parthen geführte Beweisung in gemerkt genommen, ferner auch die Gebrechen der Grenzen und Scheidungen beritten und Alles in Augenschein besichtiget worden —

Vollzogen und geschehen den 13. Juny nach unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im 1597. Jahre.

Johann Uxküll, mpp.
(L. S.)

Johann Koßküll,
mein egen Handt.
(L. S.)

Ewert von Delwigk,
mein egen Hand.
(L. S.)

Johann von Fitinckhoff,
(L. S.)

Robrecht Taub,
mein egen Hand.
(L. S.)

Herman Jerssen,
mein egen Handt.

Johann v. Rosen,
mein egen Hand.
(L. S.)

Johann Rysbiter.

112a.

1597. 24. Juni. Reval.

Otto Wrangell zu Kau quittiert **Fabian Jersen** (71) über 2040 Mark Rig.

Das Original auf Papier in der v. Toll-Kuckerschen Sammlung. Abgedr. bei E. Pabst und R. v. Toll a. a. O. I, S. 166, Nr. 193.

Ich Otte Wrangell zu Kauw thue kund, bekenne und bezeuge mit dieser meiner gegebenen Quitanzien, daß ich von dem edlen, ehrenfesten und mannhaften **Fabian Versenn,** Erbgesessenen zu Raykuil, meinem freundlichen lieben Schwager zu voller Genüge empfangen und bekommen habe

wegen meiner lieben Hausfrauen Mitgab 340 Thlr., den Thaler zu 6 Mark Rig. gerechnet, ist die Summa 2040 Mark, quittire derwegen meinem lieben Schwager **Fabian Versenn** und seinen Erben für mich und meine Erben wegen 2040 Mark Rig., nicht mehr darum zu sprechen oder sprechen zu lassen. Zu mehrer Urkunde der Wahrheit habe ich diese Quitanzie in Mangelung meines Pitzers mit eigener Hand unterschrieben. Gegeben zu Reuell, auf Johanni Baptiste Anno 1597.

Otto Wrangell zu Kauw,
mein Ehegen handtt.

---

112 b.

1597. 25. Juni. Reval.

Johann Wrangell zu Addinal quittiert seinem Schwager **Fabian Jersen** (71) über den Empfang der Mitgabe seiner Hausfrau.

Das Original auf Pergament in der v. Toll-Kuckerschen Sammlung. Das Siegel fehlt. Abgedr. bei E. Pabst und R. v. Toll a. a. O. I, S. 166, Nr. 191.

Ich Johann Wrangell zu Addinaell thue kund, bekenne und bezeuge mit diesem von mir gegebenen Verlaßbrief für mich, meine Erben, auch Erbnehmer und jedermänniglich, daß ich von meinem Schwager **Fabiann Versenn** zu Raykuell wegen meiner Hausfrauen Mitgabe, Geschmeide und aller Ansprache, wie es einen Namen haben möchte, gänzlich entschieden und alles auch zu voller Genüge empfangen und bekommen habe, quittire und verlasse derowegen vorgemeldetem meinem lieben Schwager **Fabiann Versenn** und seinen Erben für mich und meine Erben aller An- und Zusprache, nun oder in zukünftigen Zeiten nicht mehr zu besprechen oder mahnen zu lassen. Solches stet und fest zu halten gelobe ich bei adelichen Ehren und Treuen. Des zu mehrerer Urkunde und Befestigung der steten Wahrheit habe ich diesen Verlaßbrief mit eigener Hand untergeschrieben und mit meinem angeborenen Petschaft versiegelt. Datum Reuall, auf Johanni Baptiste Anno in dem 1597. Jahre.

Hans Wrangell zu Addynall,
meyn Egen Handt.

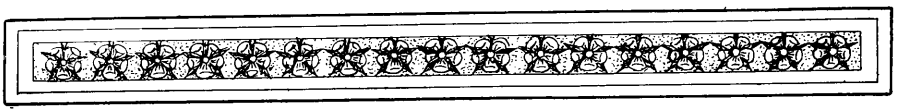
113.

1598. 24. Juni. Reval.

Hermann II. (72) und **Hans** VII. **Jersen** (73) vertragen sich mit **Fabian** I. **Jersen** (71) ihres väterlichen Erbes halber. I, 270. 272.

Das Original der Urkunde auf Papier befindet sich in der Raykullschen Brieflade, jetzt in der von Toll-Kuckerschen Sammlung zu Reval. Abgedr. bei E. Pabst und R. v. Toll a. a. O. I, S. 190, Nr. 231.

Allen und Jeden, wes Würden Wesens Condition die sein mögen, geistlichen oder weltlichen Standes, denen dieser Brief zu sehen, hören oder zu lesen vorkommt oder erzeiget mag werden,



insonderheit denen ein solches zu wissen von Nothen, thun kund und bezeugen wir **Herman** und **Hans Gebrüder die Jerssenn, sel. Herman Jerssens Söhne** zu Rayküll, offenbar, daß, nachden weiland vor etlichen verflossenen Jahren unsers seligen liben Vaters nachverlassene Testamentarien sowohl als auch der sel. Mütter erbetene und gekorne Vormünder und damals dazugezogene Verwandten und Freunde in unsern unmüntigen Jahren des sel. Vaters nachverlassene Guter, beide in Liffländt sowohl als in Pommern, desfalls die sämtliche Erben geschichtit und getheilit und also dem ältesten Bruder **Laurentz Jersen** bei dem Hofe Burgschlaff in Pommern samt den dazugehörigen Gütern erblich erhalten und zugetheilet, daraus er dann mit **Herman Jersen** als seinem Bruder mein väterlich Anpart an Gelde geben, aussteuern und ablegen sollte und unserm Bruder **Fabian Jersen** den Hof zu Raykül mit allen dazu gehorigen Gütern zugetheilt, die denn fast durch diese langwierige Kriges „Empoerung" ungebauet, verwüstet und mehrentheils ganz unbesetzet gewesen, ihm dann noch unsere seilge liebe Mütter auch mich **Hans Jerssen** und die sämtlichen drei Schwestern abzulegen und auszusteuern auferlegt und angeordnet worden, — als haben wir **Herman** und **Hans Gebrüder die Jerssen** dieses alles, was damals gedachte Testamentarien, Vormünder und dazugezogene Freunde geschichtet getheilt und verhandelt haben, uns wohlgefallen lassen und hirmit kräfftiglich darin gewilligt und solches bestetigt, und wollen auch sintemalen wir nunmehr zu unsern männlichen und mündigen Jahren und Verstande geschritten, gedachten unsern lieben Brüder **Fabian Jerssen** in Kraft dieses Briefes, ihm und seinen Erben, beigemeldeten Hof und Güter Rayküll nicht allein erblich erhalten und bleiben lassen, sondern uns hiermit aller Erbgerechtigkeit und Ansprache, wie die immer Namen haben können oder mögen, gänzlich begeben haben, und unserm Brüder Fabyiann erster Gelegenheit landüblichen Gebrauch gemäß vor dem Mannrichter den Auftrag thun, in Erwägung, wie wir solches genugsam wissen und betrachtet haben, daß er Seddert der Zeit hero, wie er den verwüsteten Hof und mehrentheils unbesetzte Güter angenommen, große Beschwer und Last getragen, alle das Seinige, was er durch erworbene „befelich" verdient und auch sonsten durch Freisachen und andere erblichen Mittel an sich gebracht, an die verdorbene Güter gewendet, auch über das alles mich **Herman Jerssen,** da ich doch mein Anpart von meinem Brüder **Laurentz Jerssen** haben und fordern sollte, auf mein fleissiges bittliches Ansuchen, nachdem mir an so weite abegelegte Oerter zu reisen, vnträglich gewesen, mir mein Geld und Anpart allhier gegeben und zugestellt und mich sowohl als **Hans Jerssen** beiderseits genüglich abgelegt und befriedigt, welches mein Erbtheil er dann von meinem Brüder **Laurentz Jerssenn** wiederum an sich zu fordern Gewald und Macht haben soll, und sind wir **Herman** und **Hans Gebrüder die Jerssen** von vielgedachtem unserem Bruder **Fabyan Jerssen** unsers väterlichen Erbtheils halber nach Laut und vermöge unserer habenden Schuldverschreibung ganz wohl und zu aller Genüge befriediget und abgelegt worden. Und da über unsere Hoffnung und Zuversicht unser Bruder **Laurentz Jersen** aus Jemandes Anreizung oder sonsten eigenen Vorwitz unserm Bruder **Fabian Jerssen** wegen des Hofes Rayküll und der dazugehorigen Güter modestiren, zugetzen oder besprechen würde, wie oder auf was Weise auch Solches geschehen könnte öder möchte, als sollen und wollen wir **Herman** und **Hans Jerssen** schuldig und verbünden sein nebenst unserm Brüder **Fabyan** gegen **Laurentz Jerssen** desfalls für einen Mann zu stehen und darüber halten, was und wie die obengedachten Testamentarien, Vormünder dazugezogenen Freunde und Verwandten, geschichtet, getheilet und vermöge des schriftlichen Contracts verhandelt haben. Alle diese vorgeschriebenen

Artikel und Puncta geloben wir **Herman** und **Hans** Gebrüder **die Jerſſenn** für uns, unſere Erben und Nachkommen bei unſern adlichen Ehren und Treue ſtet feſt und unverbrochen zu halten. Zur Urkunde und Befeſtigung der Wahrheit haben wir dieſen Brief mit unſern angeborenen Pitſchier verſigelt und eigner Hand unterſchrieben. Gegeben zu Reuall, am Tage Johannis Babtiſte Anno 1598.

Herman Jerſſenn, min egen Hantt. (L. S.) (L. S.) **Hanß Jerſſenn,** mein egen Hand.

---

113 a.

1599. 9. März.

Einrichtung des ritterſchaftlichen Ausſchuſſes.

Aus dem alten Archive der Eſtländ. Ritterſchaft. Alte Protokolle Bd. VI, Fol. 36, 37. Abgedr. bei E. Pabſt und R. v. Toll a. a. O. I, S. 197, Nr. 242.

Es haben auch damals der Landſchaft ſich beſchweret, daß es ihnen faſt ſchwer fallen wollte, ſo oft die Landtage ſämtlich zu beſuchen, und gebeten, wo möglich ſolches zu ändern. Darauf der Herr Statthalter begehret, daß man aus allen 4 Kreiſen einen gewiſſen Ausſchuß des Adels machen ſollte, der dieſes Jahr über nebenſt den Räthen und Ritterſchafthauptmann der Sachen, wenn von Nöthen, abwarten ſollte; alsdann ſollten übers Jahr dieſelben frei, und aus jedem Kreiſe und Kirchſpiel andere an ihre Statt erſetzet werden. Es ſind derhalben den 9. Martii Nachfolgende fürs Erſte zum Ausſchuß benennet:

1. in Harrien Berntt von Scharenberg, Johan Taube zu Sage, Bertram Meyburg, Johan Taube zu Hallinapp, Robrecht Taube, Ludwig Taube, **Fabian Jerſſen,** Jacob Taube zu Paiack, Chriſtoffer Treiden, Winrich Delwigk.

2. in Wierlandt Johan Dönhoff, Heinrich Wrangel zu Anichfer, Reinholt Engdes, Thonnies von Liewenwolde, Ottho Scholman, Wilhelm Taube, Fromholdt Lode, Helmoldt Haſtfer, Thonnies Aſſerien, Fromholdt Metſtack, Gerdt Staalbieter, Jürgen Nierott, Taub Bremen zu Engdes.

3. in der Wieck Hans Richter, Heinrich Farensbeck, Wilhelm Uxkull, Reinholdt Liue, Jochim Greffe, Hans Uxkull von Roſſel, Heinrich Kurſel.

4. in Jeruen Jacob Bremen, Johann Fixx, Heinrich Raute.

114.

1600. 18. Juni. Burzkaff.

Adam Verſen (67) ſtellt Kaution von 1000 fl. unter Bürgſchaft von Lorenz Parſow, Joachim Kleiſt und Reimar vom Wolde dafür, daß er in dem peinlichen Prozeß mit **Lorenz Verſen** (70), der ihm die Mutter ermordet und ihn wegen Gewalt wieder verklagt hat, ſich zu Recht einlaſſen und, wozu er verurteilt werden würde, leiſten würde. I, 237.

Die Urkunde befindet ſich mit erhaltenen Siegeln in einem Heft, Urkunden betreffend **von Verſen,** im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Hofgericht Stargard, Sekt. I, 772, Tit. 103, von Verſen, Fol. 3.

Fur dem durchleuchtigen vnndt hochgebornen Furſten vnd hern, hern Barnimb, hertzogen zue Stettin Pommern p. meinem gnedigen Landeßfurſten vnd hern, vnndt J. f. G. hochpreißlichß hofgericht

Erſcheine Jch **Adam Verßen** zu Burßlaff erbſeſſenn, Vnndt nachdem auß ſtifftung des leidigen Satans **Laurentz Verßen** im nechſt verſchienen wintter eine newe vngewohnliche Brücke auch auf meinen vnd meines ſeligen Vatern grund vnndt boden wieder deß furſtlichen ampt vnndt hauptmans auf Belgard bie 50 taler ſtrafe gethanes verbott erbawett vnndt ſolches zu erhaltung vnßer habenden poſſeſſion uel quasi vnndt aller gerechtiheit, durch zuleßige mittel abgeſchaffet werden müſſen, Welcheß aber **Laurentz Verßen** mit gewehreter handt zu hindern mich **Adam Verßen** mit geladenen vnndt geſpannenen Röhren zu vberfallen vnndt mich zu erſchießen ſich vnterſtanden, an meiner ſeligen Mutter aber Vollenbrachtt, daruber von mier in continenti wieder angeſprengt vnndt meiner ſeligen lieben Mutter Todt doch ohne deß entleiberß gefahr deß lebenß oder geſundheit geeifert worden, Daher Er Vrſache genommen, Mich reconueniendo zu beſchuldigen, in meinung meine wieder Jhn habende Peinliche Anclage wegen ſeines begangenen homicidii damit abzulehnen, Vnndt weill von hochgedachtem vnſerm gnedigen Landeßfurſten vnd hern am 9. May nechſthin beden Theilen Caution zu beſtellen Jhme den Entleiber, wo ferne Er ſich der haft entbrechen wolle, ſeine Caution auf 3000 taler, Mier der vermeinten gewalt halben aber auf 1000 fl. zu beſtellen vnd in J. F. G. Hofgerichtt zu Stettin einzubringen:

Alß verpflichte Jch mich hiemit Zu gehorſamer folge deſſelben bey meinem gutten glauben vnd wahren wortten, daß Jch neben meinen verwandten freunden den von vnß ſemptlich angeſtelleten Peinlichen proces wieder **Laurentz Verſen** in pto. homicidii meiner Mutter ſeligen ſelbſt oder durch vnßern ſemptlichen Anwald außwarten, auf die Reconuention, woferne einige wieder mich wie recht erhoben wurde, mich zu Rechte einlaßen, vnd ob Jch der Sache vber zuuerſicht Vberwunden, alles, warzu Jch comdemniret, thun vnndtt halten, auch Koſten vnd ſchaden entrichten oder aber deßwegenn auch biß auf tauſent gulden Pomriſcher wehrung, wo ich ſo hoch konte vertheilett werdenn, abtrag thunn wolle. Zu mehrer ſicherheidt hypothecire vnndtt Vnterſetze Jch hiemit auf berurte Summa mein Erb vnndt Lehnn vnndt ſetze danebenn Zu ſelbſchuldigen Burgen meine freundliche liebe Ohme vnndt Schwegere Laurentz Parſow, Joachim Kleiſt vnndt Reimer vom Wolde, zue Parſow, Voldekow vndt Reinfelde erbſeßenn.

Vnndt wier itzgenante Burgen Verſprechen vndt verpflichten vnß gleichßfalß mit verpfendung vnſerer Erb vnndt Lehn mit allem Fleiß daran zu ſein, daß gemelter vnßer Ohm vndt Schwager alles das, darzu Er ſich itzo hi oben verhafftet, gemachet vnndt erbotten, inß werck richten ſolle, oder ſo je das vber Zuuerſicht nicht erfolgete, daß wier an ſeiner ſtadt alles daßelbe halten vnndt zahlen wollen, Alles getrewlich vnndt ohne gefehr.

Vhrkundlich haben wier bede, Principal vnd Burgen, hirunten vnßere Pitſchafften gedrucket vndt nahmen vnterſchrieben. Welcheß geſchen zu Burßlaff den 18. Monatstag Junij im Jahre Chriſti 1600.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Adam Verſſen	Lorentz Parſſowe	Jochim Kleiſt	Reymar vom Wolde
min eigen handt.	manu propria.	Meine Eigen handtt mp.	m. ppria.

115.

1600. 30. November. Tietzow.

Schuldschein des Adrian Bonin auf Wojentin über 25 fl. für **Lorenz Versen** (57) auf Tietzow.

Eine Abschrift der Urkunde befindet sich in den Akten des Hofgerichts Stargard: **Lorentz Versens** Widtwe vndt Erben contra Adrian Bonin, in puncto debiti, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, Tit. 103, Nr. 36 (39), Fol. 3.

Ich Adrian Bonen, zu Woientin erbsessen, Vrkunde vnd bekenne krafft dieses, das der Edler vnd Ehrnuester **Lorentz Verßen,** zu Titzow vnd Pobantz erbsessen, Mein freundlicher lieber Ohmb, auff mein bitliches ansinnen vnd begehren mir vorgestrecket vnd geliehen funff vnd zwantzig gulden Pommerisch, welche Ich also von ihme entpfangen vnd in meinen vnd meiner Erben Nutz angewendet. Derwegen mich der exception non numeratae pecuniae verziehe. Gelobe vndt gerede demnach meinem ohmb oder getrewen Einhabern dieses auff anstehenden Ostern dieses kunfftigen 1601. Jahres danckbarlich zu entrichten oder auff den fall seumiger bezahlung, vnd es **Lorentz Verßen** also gefellig, mit geburlichen Jehrlichen Zinsen zuuerzinßen. Dieses alles bei meinen Ehren vnd glauben fest vnd getrewlich zu halten hab Ich diß mit meiner handt vntergeschrieben vnd gewonlichen angebornen Pitschafft verfertigt. Alles getrew vnd ohn gefehrde. Actum Titzow 1. Domini Aduent. Ist der 30. Novembris Anno 1600.

(L. S.)

Adrian Bonin
mein eigen handt.

Siebzehntes Jahrhundert.

116.

1601. 27. März. Stettin.

Lehnbrief des Herzogs Barnim XII. von Pommern für die **von Verſen.** I, 191. 234. 244. 247. 256. 258. 264. 270. 272.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Ducalia Nr. 768.

Von Gottes gnaden Wir Barnimb Hertzog zu Stettin Pommern, der Caßuben vndt Wenden, Furſt zu Ruegen, Graff zu Guzkow, vndt Herr der Lande Lawenburg vndt Bütow pp.

Thuen kundt vndt bekennen hiemit fur vns, vnſere Erben, nachkommende herſchafft vndt ſonſt Menniglich, das heut dato auf gemeiner Erbhuldigung vor vns Perſonlich erſchienen ſein, die Erbare vnſere liebe getrewen **Lorentz,** zu Titzow (57), **Jabell** vndt **Matz,** zu Schmentzin (59. 60), **Carſten,** zu Titzow (51) vndt **Adam,** zu Burrißlaff geſeßen (67) alle Geuettern vndt gebruedere **die Verſen,** fur ſich vndt Jhre Vettern vndt Bruedere in Lieflandt, alß **Fabian** (71), **Herman** (72) vndt **Jochim Verſen** (58) mit vndertheniger bitte, wir Jhnen vndt Jhren Manlichen leibes Lehns Erben Jhre Erb vndt Lehen, ſo viele das von Jhren Vor-Eltern in vndt an den Dorffern Burreßlaff, Kroßin, Sitkow vnd Mandelatzke auf Sie verſtammet, vererbet vndt gefallen iſt, gnediglich reichen, gönnen vndt leihen wolten.

Wan Wir nun die getrewen dienſte, ſo Jhre VorEltern vndt Sie vnſern hochſehligen hern VorEltern vndt vns bißanhero guetwillig vndt gern gethan, hinfuro auch vns, vnſern Erben vndt nachkommender herſchafft noch woll thuen können, ſollen vndt muegen, erwogen vndt angeſehen, So haben wir vmb derſelben willen vndt auß ſondern gnaden Jhrem bitten ſtat vndt raum gegeben vndt auf geleiſteten Lehen-Eidt Jhnen vndt Jhren obgedachten Vettern vndt Bruedern Jhre Vaterliche Erb vndt Lehn, alß das Dorff Burreßlaff ganz, Kroßin halb, Ein Drittentheil im Dorff Sytkow vndt die helffte im Dorff Mendelatzke mit Acker, Wieſen, Weiden, Holtzungen, Mören, Bruchen, Fiſchereien, ſtehenden vndt fließenden Waßern, Gerichte, hoheſten vndt Siedeſten vndt allen andern herligkeiten, nutzungen, fruchtbruchungen vndt Zubehörungen, nichts nit außgenommen, Wie die aller quiteſt vndt freiheſt in Jhren Scheiden, grentzen vndt Mahlen gelegen, vndt Jhre VorEltern auf Sie vererbet, zu einem rechten Manlehne gnediglich gegundt vnd geliehen, Wie wir dan Jhnen vndt Jhren Manlichen Leibes Lehns Erben dieſelbigen hiemit vndt in Krafft dieſes, reichen, gönnen vndt leihen,

Jedoch dergeſtalt, das **Fabian, Hermen** vndt **Joachim Verſen** zum furderligſten ſich ſtellen vndt gleichermaßen mit ablegung des Lehen-Eydes vns pflichtig vndt verwandt machen, vnd Sie alle

mit Jhren Männlichen Leibes Lehns Erben von vns, vnsern Erben vnd nachkommender Herschafft solche Jhre Lehne, so offt es notigk ist, einhalt der Wollinschen Erbvergleichung suchen, empfahen vndt warten, Dauon auch thuen, dienen vndt halten sollen, was Manlehns ardt, natur vndt gewonheit, auch dem Lehen Eyde einuerleibet ist, vns, vnsern Erben vndt sonst Menniglichs Rechten ohne schaden, Vhrkundtlich haben Wir diesen Vnsern Brieff mit Vnserm anhengenden Jnsiegell besiegeltt, vndt geben in Vnser Stadt Alten Stettin den Sieben vnd zwantzigsten Monatstagk Martii im Jahr nach Vnsers Herrn vndt Heilandes Jesu Christi gebuert Ein Tausendt Sechshundert vndt Eins, vndt sein dabey an vndt vber gewesen, die Erbare vnsere Rhate vndt liebe getrewe, vnser Ober Marschalck Caspar von Wedell zu Crempezow, vnser Cantzler Caspar von Wolde zu Wusterbarde, vnser Haubtmann zu Rugenwalde vnd Colbatz, Jochim Pritz zu Chinnow, vnser Haubtman zu Newen Stettin vndt Butow, Niclaus Putkamer zu Treblien, vnsere Hoff Rhäte Jobst Borck zu Strammehl vndt Daniel Behr, zu Hugelstorff gesetzen, auch vnser Cammer- vnd Lehen Secretarii Andreas Werchman vnd Jsrael Kaykow, vnd mehr andere der vnsern Ehren vnd glauben wurdige. p.

Siegel abgefallen.

117.

1605. 19. April. Belgard.

Lehnbrief des Herzog Bogislav XIII. von Pommern für die **von Versen.** I, 62. 191. 247. 256. 264.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet sich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Ducalia 819, zwei Abschriften davon befinden sich ebendaselbst s. r. Lehnsarchiv Stettin Tit. 9, Sekt. 213. Nr. 2, Fol. 8 und 16.

Von Gottes gnaden Wir Bogißlaff der Elter,[1]) Hertzog zu Stettin Pommern, der Cassuben vndt Wenden, Furst zu Ruegen, Graff zu Güzkow vndt Herr der Lande Lawenburgk vndt Butow pp.

Thuen Kundt vndt bekennen hiemit vor vns, vnsere Erben vndt nachkommende Herschafft vndt sonst iedermenniglich, Das heut Dato vor vns erschienen sein, die Erbare vnsere liebe getrewe, **Lorentz Hermans** Sohn (70), **Carsten Joachims** Sohn (51) zu Burreßlaff,[2]) **Jabell** vndt **Matze Frantzen** Söhne (59. 60) zu Schmentzien, **Adam Jochims** Sohn zu Burreßlaff (67) vndt **Bartelmeus** (74) **Lorentzen** Sohn zu Titzow, geuettere vndt gebrüdere **die Versen** vndt haben vns für sich vndt im nahmen Jhrer abwesenden Vettern vnd Bruedere **Joachims, Hans** vndt **Caspars der Versen** (75—77), **Lorentzen** Söhne zu Titzow, in Vnderthenigkeit angelangt vndt gebeten, Wir Jhnen vndt Jhren Manlichen leibes Lehns Erben, Jhre Erb vndt Lehen, so viell daß von Jhren Vor-Eltern in vndt an den Dorffern Burrißlaff, Kreßin, Syetkow, Mandelatzke, vnd Schmentzin auf Sie verstammet, vererbet vndt gefallen ist, gnediglich reichen, gönnen vndt leihen woltten, welchem Jhrem suchen wir gnedig stadt vndt raum geben, vndt haben Jhnen vndt Jhren Männlichen leibes Lehns-Erben obbenante Jhre Erb vndt Lehen mit Ackern, Wiesen, Weiden, Holtzungen, Mohren, Bruchen, Fischereien, stehenden

[1]) Der jüngere war Bogislav XIV., der letzte Herzog von Pommern.

[2]) Muß heißen: Tichow, siehe Lehnbrief vom 6. Mai 1608; nur Lorenz saß auf Burreßlaff.

vndt fließenden Waßern, Gerichten, Hoheſten vndt Siedeſten vndt allen andern herligkeiten, nutzungen, fruchtbrauchungen vndt zubehörungen, nichts nicht außgenommen, Wie die allerquiteſt vndt freiheſt, in Jhren ſcheiden, Grentzen vndt mahlen gelegen, vndt Jhre VorEltern auf Sie vererbet, Sie auch itzo im beſitz vndt gebrauch haben, zu einem rechten Man Lehen gnediglich gegönnet vndt geliehen, Wie Wir dan Jhnen vndt Jhren Menlichen leibes Lehens Erben dieſelbigen hiemit vndt in Krafft dieſes reichen, gönnen vndt leihen, Jedoch dergeſtalt, das **Joachim, Hans** vndt **Caſpar die Verſen** zu rechter Zeit ſich ſtellen, vndt gleichermaßen mit ablegung des Lehen Eydes vns ſich pflichtig vndt verwandt machen. Sie ſemblich auch mit Jhren Menlichen leibes Lehns-Erben, von vns, vnſern Erben vndt nachkommender Herſchafft, ſolche Jhre Lehne, ſo offt es notigk iſt, inhalt des heut geſchwornen Lehen Eydesformul ſuchen, empfahen vndt warten, Dauon auch thuen, dienen vndt halten ſollen, was Man Lehens ardt, natur vndt gewonheit, auch dem Lehen Eyde einuerleibet iſt, Vns, Vnſern Erben vndt Menniglichs Rechten ohne ſchaden, Vhrkundtlich haben wir dieſen Vnſern Brieff mit Vnſerm anhangenden Jnſiegell beueſtiget Vndt gegeben in Vnſer Stadt Belgardt am Neunzehenden Aprilis, im Jahr nach Chriſti Vnſers Herrn vndt Seligmachers gebuert, Ein Tauſendt Sechshundert vnd funfe, Worbey an vndt über ſeindt geweſen die Erbare vndt Hochgelarte Vnſere Rhate vndt liebe getrewe Wedige von Wedell zu Mellen, Vnſer Oberhoffmarſchall, Martinus Chemnitius, der Rechten Doctor, Vnſer Cantzler, Chriſtophorus Mildenitz zu Konow, Vnſer Hoffgerichts Verwalter, Chriſtoff von Platen, zu Frieſen geſeßen, Vnſer Camerierer, Henricus Schwalenberger, Vnſer Hoff Rhadt, auch Antonius Peterstorff, Georg Rahmell, zu Klaptow geſeßen, vndt Clemens Michell, Vnſer Protonotarius, auch Hoffgerichts- vndt Cammer Secretarij neben vielen andern der Vnſern Ehren vndt glauben würdigen.

Siegel abgefallen.

118.

1605. 18. Oktober. Dargen.

Schuldverſchreibung über 100 Gulden des Adrian Kleiſt auf Dargen unter Bürgſchaft des Marten Bonin auf Dubbertech für Anna vom Walde, **Lorenz Verſens** (57) Witwe auf Tietzow. I, 239.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Hofgerichts Stargard: **Lorentz Verßen** Sehligen Wittwenn Vormundt c/a Marten Bonin in pcto. fideiussionis für Adrian Kleiſtenn anno 1610, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin Sekt. I, Tit. 103, Nr. 35 (41), Fol. 2.

Vor mich, meine Erben vnd Lehensfolger, Auch Sunnſten Jdermennichlich Thue Kundt vndtt bekenne ich Adriann Kleiſt, zue Dargenn Erbgeſeſſenn, das mir die Edle vnd Vill taugentreiche Anna vom Walde, **Lorentz Verſen** ſeligen nachgelaßne witwe, zue Titzow Erbgeſeſſenn, auff mein freundtliges bitten hundert werſchaff für 100 fl. Pommerſcher werunge vorgeſtreckett, dey ich auch zue meinem vnd meiner Erben nutz vnd frommen angewandt, vorzie vnd begebe mich derwegenn der Ecception non numeratae pecuniae fur mich vnd meine Erben, deyſelben ihn keinem wege zue gebrauchen, Gerede vnd gelobe demnach ich Adrian Kleiſt fur mich vnd meine Erben, hey Adeligen Ehrenn Vnd gelauben, Anna vom Walde oder iheren Erben deyſelben hundertt gulden, ſo ich an guten hundert weherſchaffen

endtfangenn, von kunfftigen Martinj ahn vber ein Jar auff den Dach Martinj des Kunfftigen Seyzenhunderten vnd Sexsten Jares, dankbarligen ihn ihere vnd Jherer Erbenn beheusunge wider zue Erlegen, So verne sei mir solges auß gutem willen fur geburliche interesse, Alse Seyße furs 100, nicht Stehen lassenn wollte, vnd auch diesen breiff mit keiner vberweisunge oder Abkurtzung, besunder mit barem gelde, wey obgemelt, zu freyen, Da auch Anna vom Walden oder Jhere Erbenn obgesetzde dermassen nicht bezalet wurden, vnd deysselben ihn schaden (den Gott abwende) gereitenn, Als gelobe ich Adriann Kleist vor mich vnd meine Erben, nicht Alleine ihenen denselbenn wider zu erstaten, sunderen auch dey Zinsen, Als namlich seys pr., zu gebenn, da wider mich keine behelfe der Rechten noch endtheben sollenn, Vndt damit Anna vom Walde vnd Jhere Erben derselben, wey obstehett, desto besser vorsichert seyn mugenn, So habe ich iher meinen freundtligen lieben Ohm Marten Bonin zue Dubberteche Zue einem selbest Schuldigenn burgenn gesetzett.

Vnd Jch Martenn Bonin bekenne hirmit fur mich vnd meine Erben vnd lensfalger, Das ich Anna vom Walden vnd Jheren Erbenn fur Alle obgeschribene stucke Alse ein selbest schuldiger burge gelobet vnd gut gesaget habe, lobe auch ahn, das ich dafur hafftenn vnd Alse, wey obstet, erbarlich gelten, zalen vnd halten will, nicht andres, Alse wen meine eigen schuldt were, dawider will ich nichtes zue hulffe nehemen, noch auß geistligen oder weltligenn Rechten noch einige Constitutionn, statu[ta], priuilegien, indulte vnd gewonheit zue meinem behelff anzehenn, Jnsonderheit renunctiere ich hirmit in specie dem benefitio excussionis Authenticae praesente de fidem iussoribus ordinis cedantarum actionum vnd allen anderen ecceptionum, wey dey Nahemen haben oder sunsten von menschen ferner erdacht werden kunnen, demselben Allen, vnd waß es sunnsten mer sein kunte, renunccyeren wir Principall vnd Burge vnd in specie Ecception fraudis, doli non numeratae pecuniae benefitio delegationis, Als das wir Anna vom Walde oder iheren erben an kein wandtt anders worwisen oder sunnsten mit fremden gutren bezalen wollenn, vnd soll dey Rechtes Regell: Generalem renunctiationem non valere nisi specialis praecesserit, nichtes voraus gelden, besunderen wir wollen mit barem gelde zalen, Wey Erligen vom Adell woll anstehett. Selliges alles loben wir, Principall vnd Burge, fur vns, vnsere Erben vnd lenßfolger, Anna vom Walden vndt iherenn Erbenn stetes vest vnd vnuorbrochen Zu haltenn, bey vnseren Adeligen Eren, waren worten vnd vesten glaubenn, Alles getreuwlich vnd ohone gefar oder argelist. Vrkuntlich haben wir Principall diesen breiff mit vnserem Pischafft bekrefftiget vnd eigen handen vnderschribben, gegeben zue Dargen den 18. Octobris 1605.

Adrian Kleist in mangel
Meines sigels Meine hant

Jch Martten Bonyn
myn Egen handt.

119.

1605. 20. November. Tietzow.

Schuldschein des Adrian Bonin auf Wojentin über 20 fl. für den durch weggerittene Pferde entstandenen Schaden an Anna vom Walde, **Lorenz Versens** (57) auf Tietzow Witwe. I, 237.

Eine Abschrift der Urkunde befindet sich in den Akten des Hofgerichts Stargard. **Lorentz Versens** widtwe vnd Erben c/a Adrian Bonin in puncto debiti, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, Tit. 103, Nr. 36 (39), Fol. 5.

Ich Adrian Bonin, zu Woientin erbsessen, Thu kundt vnd bekenne fur mich vnd meine Erben, das Ich der Edlen vnd viel tugentsamen Anna von Wolden, seligen **Lorentz Verßen** hinterlassenen witwen, wegen der wegkgerittenen Pferde erlittenen schadens vnd auffgangene Vncosten zwantzig gulden bin zu thuen schuldig, Gelobe bei meinem gueten glauben vnd der gerichtlichen execution, der ich mich hiemit will vnterworffen haben, solche 20 fl. kunfftigen Pfingsten gewisse zu allem Dancke zu bezahlen vnd abzulegen. Souiel das eine Pferdt belangend verpflichte Ich mich dasselbe von stundt an in der witwen Verwarung bringen zu lassen, deß zu mehrer sicherheit hab Ich diß mit eigener handt vnterschrieben vnd vblichen Pitschafft besiegelt. Gegeben zu Titzow den 20. Nouembr. Anno 1605.

(L. S.)

Adrian Bonin
meine handt

Dieser Copien Original hatt mir Antonio Boninen der Hr. Protonotarius Engelbrecht auf geheis der **Lorentz Versenschen**, welche von mir richtig bezaltt, ausgeantwortet. Actum Colberg den 13. Martii Ao 1620.

Antonius Bonin
manu pp.

120.

1608. 6. Mai. Belgard.

Lehnbrief Herzog Philipp II., für die **von Versen.** I, 191. 247. 256. 264.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet sich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Ducalia, Nr. 840.

Von Gottes gnaden Wir Philippus, des Nahmens der Ander, Herzogk zu Stettin Pommern, der Cassuben vndt Wenden, Furst zu Ruegen, Graff zu Gützkow, vndt Herr der Lande Lawenburgk vndt Bütow pp.

Thuen kundt vndt bekennen hiemit, fur vns, vnsere Erben, nachkommende Herschafft vndt sonst Jeder Menniglich, das heut Dato auf gemeiner Erbhuldigung vor vns erschienen sein die Erbare vnsere liebe getrewe **Lorentz, Hermons** Sohn (70), **Adam** (67), **Joachims** Sohn zu Burrißlaff, **Carsten, Joachims** Sohn zu Titzow (51), **Jabell** vndt **Matz, Frantzen** Sohn zu Schmentzien (59. 60), geuetteren vndt gebruedere **die Versen,** vndt haben vns fur sich vndt in abwesen Jhrer Vettern **Bartolomei, Joachims, Hans** vndt **Caspar der Versen** (74, 77), **Lorentzen** sehligen Sohne zu Titzow, in Vnderthenigkeit angelanget vndt gebeten, wir Jhnen vndt Jhren Menlichen Leibes Lehns Erben Jhre Erb vndt Lehen, so viele das von Jhren Voreltern in vndt an den Dorffern Burreßlaff, Kroßin, Sitkow vndt Mädelatzke auf Sie verstammet, vererbet vnd gefallen ist, gnediglich reichen, gönnen vndt leihen wolten, Wan wir nun die getrewen dienste, so Jhre Voreltern vndt Sie Vnsern hochsehligen hern Voreltern vndt vns bißanhero gutwillig vndt gern gethan, hinfurder auch vns, unsern Erben vndt nachkommender herschafft noch woll thuen können, sollen vndt muegen, erwogen vndt angesehen, So haben wir vmb derselben willen vndt auß sondern gnaden Jhrem bitten stat vndt raum gegeben vndt auf geleisteten Lehen Eydt Jhnen vnd Jhren obgedachten Vettern Jhre

väterliche Erb vndt Lehen, alß das Dorff Burreßlaff gantz, Kroßin halb, Ein dritten theill im Dorff Sitkow vnd die helffte im Dorff Mandelatzke vndt zweyn Bawhofe im Dorff Kowalke, mit Ackern, Wiesen, Weiden, Holtzungen, Moren, Bruchen, Fischereien, stehenden vnd fließenden Wassern, Gerichten hohesten vndt Siedesten vndt allen andern herligkeiten, nutzungen, fruchtbrauchungen vndt zubehorungen, nichts nit außgenommen, wie die aller quitest vndt freihest in Ihren scheiden, grentzen vndt mahlen gelegen, vndt Ihre Voreltern auf Sie vererbet, vndt Sie itzo im besitz haben, genießen vndt gebrauchen mit der gesambten handt, zu einem rechten Manlehen gnediglich gegönt vndt geliehen, wie wir dan Ihnen vndt Ihren Manlichen Leibes Lehns Erben dieselbigen Hiemit vndt in Krafft dieses reichen, gönnen vndt leihen. Jedoch dergestalt, das **Bartolomeus, Joachim, Hans** vnd **Caspar die Versen** zu rechter Zeit sich stellen vnd gleichermaßen mit ablegung des Lehen Eydes vns pflichtig vndt verwandt machen, vndt Sie alle mit Ihren Manlichen Leibes Lehens Erben von vns, vnsern Erben vndt nachkommender herschafft solche Ihre lehne vndt gesambte handtsgerechtigkeit, so offt es notigk ist, einhalt des heut geschwornen Lehen Eides suchen, empfahen vndt warten, dauon auch thuen, dienen vndt halten sollen, was Manlehens ardt, Natur vndt gewonheit, auch dem Lehen Eyde einuerleibet ist, vns, vnsern Erben vndt sonst Menniglichs Rechten ohne schaden. Vhrkundtlich haben wir diesen vnsern wie auch der hochgebornen Fursten hern Barnimbs vnd Hern Bogißlaffen hertzogen zu Stettin Pommern pp. vnsers freundlichen lieben Vettern vndt geliebten gnedigen hern Vaters Brieffe, weill dieselbe ob J. J. L. Ld. vnuermueteten Todtlichen abgang vnuersiegelt beliegendt geblieben, mit vnserm anhengenden Insiegell bekrefftiget vndt gegeben, in vnser Stadt Belgardt am Sechsten Maij im Jahr nach Jesu Christi vnsers hern vndt heilandes gebuert Tausendt Sechshundert vndt Achte. Woran bey vnd über gewesen die Erbare vndt hochgelarte vnsere Rhäte vndt liebe getrewen, Claus Bruchausen, vnser Oberhoffmarschall zu Gustin, Martinus Chemnitius, der Rechten Doctor vnser Cantzler, Jobst Borck, vnser Haubtman auf Satzigk zu Strammehl, Christoff Mildenitz, vnser Hoffgerichts Verwalter zu Ribbekart, Martinus Marstaller, vnser Cammer Rhadt, D. Theodorus Plönnies, Antonius Natzmer zu Gutzanim, Mattias von Guntersberg zu Reichenbach, vnsere Rhäte, Eberhardt von Holle, vnser Camerierer vnd Stabmeister, zu Wunßdorff gesetzen, Antonius Peterstorff, vnser Protonotarius, Georg Ramel zu Klaptow vndt Michel Radduen, vnser Hoffgerichts- vnd Cammer Secretarij vnd andere viele mehr der vnsern Ehren vnd glauben wurdig.

Siegel fehlt.

121.

1610. 16. Mai. Burzlaff.

Erklärung zwischen **Adam** (67) und **Lorenz** III. (70) **Versen**, beide zu Burzlaff.

Eine Abschrift dieser Urkunde befindet sich in einer Erklärung des **Adam Versen** in dem Prozesse des **Lorenz Versen** wider ihn wegen Störung in ihrem Besitzrecht an dem Teich, in den Akten des Hofgerichts Stargard, Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 2 (37), Fol. 68, 11, Fol. 43, die sich jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin befinden.

Zue bestendiger nachrichtunge, vor mich, meine Erben, Erbnehmen vnndt sonsten aller Menniglichen, thue kundt vndt bekenne ich **Adam Verssen**, zue Burschlaffe erbsessen, Nahdem zwischen meinem

Vettern **Lorentz Verssen** vnndt mir bis anhero wegen der wiesen bey dem Borne neheſt der bechen, ſo von alters zue vnſer Burgeſchleffeſchen Muhlen belegen, fürgefallen, vnndt aber Zur mühlen immediate gehörigk, das ſolche wieſen hinferner, nach als vor, bey der Muhlen bleiben vndt gelaſſen werden ſoll, keimandes auch vnter vns der fruchtgeneiſſung ſich alleine anmaſſen,

Weille auch meine **Adam Verſſens** funff Pauren ihn jtzigem Stande vnndt auch ein wuſter hoeff nebenſt der Mandelatzeſchen höfe mitt Immiſſion beſchwerett vnndt dahero zue Mühlenpachtt wieder Jhren willen, von mir nicht zu zwingen, allerley ſtreitt aber von wegen der Mühlenpacht vorhüetet vnndt mein Vetter ſo weinig als ich vorkurtzet werden möge, ſo wollen wir beiderſeits ein Jeder einen kum in die Mühlen ſetzen, darein von beiden ſeiten die Matten bringen vndt alſo ein jeder von ſeinen vnderthanen vnterſcheidtlichen das ſeine genießet; Was aber die Mahlgeſte anbelanget, deren Matten ſollen gleichmeßigk gedeilet vndt auch beſonderlich gleichmeſſig Jn einen kum, den wir beiderſeits ſetzen wollen, gebracht werden, Nachdem auch ein teichſtall in meines Vettern **Lorentz Verſſens** kaeffell holtzes belegen, gelobe ich mich deſſen ferner nicht anzuemaſſen, woferne ich mit vnſern erbvordregen nichtt zue beweiſen, das mir daranne muge gerechtigkeitt vorbehaltten, auff welchen fall Er meines Vettern bleiben ſoll,

Gleicher geſtaltt ſoll es auch bei der Mühlen in dem Teichſtalle gehalten werden, daran meinem Vetter ſo hoch als Jch berechtigett, es wehre dann ſache, das ich mitt den Erbvordregen Ein andres zue beweiſen, ſonſten bleibet es mit der Erbteilunge zu gleichen heuptten, der Dam auff dießeit der Mühlen ſoll auch nach als vorhin Einem vnndt andern gemeine ſein vnndt bleiben, Weill auch mein Vetter meiner Haußfrawen leibgedinges Vormahnunge gutwilliglichen mit ſeiner vorſiegelunge ſampt ſeinem Sohne, meinem auch lieben Vettern, **Harmen Verſſen,** Corroboriren helffen, als gelobe ich ſolches ohne alles bedencken, Exception vnndt einrede auf ſein bogehren hinwiederumb alſo zu haltten, vnndt woferne Er ſeine liebe Hausfrawe auff gleichen wegk vndt maſſen mitt liebgedinges gerechtigkeit vorſehen wolle, zu uorſiegeln vndt ſolches zue beſtetigen, alles getrewlichen vnndt ohne alle argeliſt, Vrkundtlichen habe ich dieſes mitt meinem gewönligen Signet begleubigett, mit eigenen handen unterſchrieben Vnndt gegeben zum Burſchlaffe den 16. Maij Anno 1610.

122.

1613. 27. Januar. Belgard.

Quittung des Andreas Loitz über 369 fl., welche **Joachim Verſen** (54) ſchuldete und deſſen Sohn **Adam Verſen** (67) bezahlt hat.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Hofgerichts Stargard, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin: **Herman Verſen,** Item Georg von Blanckenborges Wittwe, Jtzt Wedige Berndt von Blanckenburgk c/a **Adam Verſen** Anno 1623, Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 41 (12), Fol. 25 v.

Das der Edle vnd Ehrenveſter **Adam Verſen,** zu Burtzſlaff Erbſeſſen, mihr 369 fl. Capitall ſchuldt vnd Zinſe ſowol in actis ſpecificirte vncoſten wegen ſeines S. Vatern herrurendt zur genuge

gezahlet, thue ich ihn fur mich vnd im nahmen meiner mutter vnd miterben kreftigſter maſſen rechtmuß quitiren vnd ſeine vorige vor ihme gegebene Quitung durch dieſe General Quitung gentzlichen caſſiren vnd aufgehoben.

Actum Belgardt 27. Januarij Anno 1613.

Andreas Lutzen.

123.

1613. 26. September. Stettin.

Quittung von Joachim Hechthauſen auf Zarnefanz und Woitſlaff Wobeſer auf Schurow über 1000 fl. Muttererbteil ihrer Ehefrauen, welche ihnen Dubislaff Kleiſt auf Damen namens **Adam Verſen** (67) auf Burzlaff bezahlt hat. I, 250.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Hofgerichts Stargard, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 41 (12), Fol. 25.

Wir Jochim Hechthauſen vnd Woitzlaff Wobeſer, auff Zarnefantz vnd Schurow erbſeſſen, thun kundt vnd bekennen fur vns, vnſere Erben vnd Erbnehmen, das vns vnſer freundtlicher lieber Ohmb Dubſlaff Kleiſt, auf Damen erbſeſſen, die Tauſendt fl., ſo vns von wegen vnſer gelibten Hausfrawen mutterlicher Erbſchafft iſt zuerkandt, im nahmen vnſers freundtlichen lieben Schwagers **Adam Verſen,** heut dato vollenkomlig bar bezahlet hat, thun derhalben obgedachten Dubſlaff Kleiſten, ſowol **Adam Verſen** fur die erlegeten 1000 fl. mutterlicher Erbſchafft hiemit quitiren vnd loßzellen, Jedoch wollen wir vns alle hinterſtellige alimentgelder vnd anderen zuſprachen, daran vnſere gelibte Haußfrawen von rechtes wegen befugt, hiemit vorbehalten haben. Zu mehrer Vrkundt haben wir dieſe Quitung im abweſen vnſers Siegels mit eigener handt vnterſchrieben. Geſchehen zu Alten Stettin den 26. 7bris A° 1613.

Jochim Hechthauſen mpp. Woitzſlaff Wobeſer mpp.

Dieſe haben die Immiſſion an die 2 Bawren bereits gehapt.

124.

1613. 4. Juni. Stettin.

Mutzettel für **Joachim VIII. Verſen** auf Tichow (62). I, 54. 65. 248.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Lehnsarchiv Stettin, Tit. IX, Sekt. 213, Nr. 2, Fol. 13.

Von Gottes Gnaden Wir Philipps, Hertzog zu Stettin Pommern, der Caſſuben vnd Wenden, Fürſt zu Rügen, Graffe zu Gützkow vnd Herr der Lande Lawenburg vnd Bütow pp.

Thun hiemit kundt vnd zu wißen, daß heuten dato bey vns der Erbar vnſer lieber getrewer **Jochim Veerſen,** zu Tichow geſeßen, vmb belehnung dero von ſeinem Sehligen Vater **Cärſten Veerſen** auf ihn vererbter Lehngütern vnterthänige anſuchung gethan, deßen wir Jhme vnter vnſerm Cammer-Siegel gegenwertigen Mutzettel geben vnd mittheilen laßen, Jedoch mit dieſem anhange, ſich förderligſt vor vns zu ſtellen vnd den Lehneydt abzulegen.

Signatum Alten Stettin, den 4. Junii Anno 1613 p.

124a.

1613. 18. und 19. November. Belgardt.

Zitation der Ritterſchaft des Belgardiſchen Diſtrikts.

Die Originalverhandlung befindet ſich in den Akten des Hofgerichts zu Köslin betr. die Familie von Hechthauſen, Vol. I, 1613—1616, jetzt im Staatsarchiv zu Stettin, Tit. 2, Nr. 96, Fol. 27r.

Actum am 18. vnd 19. Nouembris Anno 1613 vfm Rathhauſe zue Belgardt.

Hans Hechthauſen f. Haubtman vf Belgardt
Jochim Kleiſt zue Nemrin
Magnus Kleiſt zue Dubrow erbſeßen
Jochim Kleiſt zue Zaetkow
Otto Kleiſt zue Muttrin erbſeßen
Adam Verſen zum Burriſchlaff erbſeßen
Lorens Verſen zum Burriſchlaff geſeßen
Maria Kleiſten, Rüdiger vnd Jürge Kleiſten Hans Kleiſten ſehligen zue Tichow ſöhne ſchweſter
Eliſabeth Meſeritz Dinnies Kleiſten zue Tichow Haußfraw
Ich Eliſabeth Seutz Peter Kleiſten ſeligen nachgelaßenen Witwen zue Tichow hat in abweſen meine beiden Sohns Jochim vnndt Chriſtoff Kleiſten mich vnderſchrieben laßen, den 15. Decembris anno 1613
Zabell Verßen zue Schmentzin Erbgeſeßen

Ich **Matz Verßen** zo Swentzin erbſeßen.

Petrus Döpke Notarius publicus
manu propria requisitus.

125.

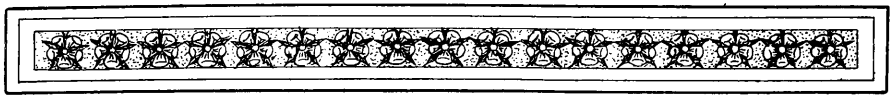
1619. 23. Juni. Titzow.

Bartholomäus, Hans und **Caſpar,** Gebrüder **die Verſen** (74. 76. 79) ſchließen einen Vertrag über die von ihrem Vater **Lorenz Verſen** (57) und ihrem Bruder **Joachim Verſen** (75) hinterlaſſenen Lehngüter uſw. I, 275. 280. 282.

Das Original der Urkunde befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Hofgericht Stargard, Familie **von Verſen,** Sekt. 1, Tit. 103, 772, Fol. 141.

Im Nahmen der Heyligenn vnnzertrennetenn Dreyfaltigkeytt Gottes, Sey hiemit zue kunfftiger Nachrichtung vhrkundet vnnd zue wißenn Jedermenniglich, beuohrab denen es gebühret vnnd vonn nöhtenn iſt, Nachdem der Allmechtige Gott ſeinem unwandelbahrem Rahte unnd Willenn nach, fur etlichenn Jahrenn, denn weyland Edlenn, Geſtrengenn unnd Ehrenveſtenn **Lorentz Verſenn** Seeligenn zue Tietzow, Pobantze, unnd Krampe erbſeßenn, auß dieſem zeitlichen Lebenn in die ewigkwehrende himmelsfrewde, durch einen Seeligenn abſcheidtt abgefurdert, unnd alſo gedachter **Lorentz Verſenn,** ſeine altväterliche Lehne, auf ſeine hinterpliebene, zue der Zeit Minderjährige vier Söhne, **Bartholomeus, Jochim, Hans** vnnd **Caſpar** gebruedere **die Verſenn** verſtammet, dieſelbe aber, biß ſie ihr Männlichs alter vnnd Jahr erreichet, ſolche ihre väterliche Lehenguttere nicht furſtehenn noch verwaltenn können, beſondern dieſes ihrer hertzliebenn Fraw Mutter, der auch Edlen und viellehrntugendtreichen Anna von Wolden, **Lorentz Verſenn** Seeligenn hinterpliebenen Witben, obgelegen, welche ſich auch der haushaltung alß Mutterlich, getreu, vleyßigk vnnd embſigk angenommen, daß ſie die kindere ſembtlich ihr ſolches ewigenn danck wißenn. Wie nun aber ietzterwehnten Wittbenn, die haushaltung lang furzueſtehenn beſchwerlich, gedachtte gebruedere **die Verſenn** auch theyls ihre Mannliche Jahre erreichett vnnd ſich zum ſtande der heyligenn ehe begeben, hatt ihnenn allerſeits, auff einrahten ihrer hertzliebenn Fraw Mutter, dann vonn Furſtlicher Durchleuchtigkeyt verordnetenn Herrenn Vormundenn, ſo woll allerſeits vornehmen Adelichenn freundenn rahttſambſt vnnd bequembſt gedauchtt, Ihr väterliches Lehngutt in zwo gleiche kaffelen, vf drey Jahr vonn einander zue ſetzenn, vnnd Jedwedere kafele Je zweyenn Bruedern im Nahmenn Gottes zue deſto beßerer erkundigung des Vermögens, vnnd damit man zur erblichen theylung nach vollendeten dreyen Jahrenn vmb ſo viel beßer geſchickttt, per sortem zue zueignen. Darauff alſo auch am 12. Dezembris Anno 1616 zum wercke geſchrittenn vnnd ehegedachter Gebrueder der **Verſenn** ſämbtlichs Lehngutt in zwo gleiche theile laut drueber auffgerichteter Theill Zettell verſetzet wordenn.

Es hatt aber Jmmittelſt, vnd noch fur gentzlichem ablauf der vereinigten Jahren, der Allgetrewe Gott einen riß durch den zeitlichen Todt zwiſchenn gemeltenn gebruedern gethan, vnd den Weylandt Edlenn vnnd Ehrnvehſten **Jochim Verſenn** Seeligen, zue Tietzow p. erbſeßen, aus dieſem vergengklichem, ins ewige Lebenn hingenommen. Dannenhero die vberbliebenn drey Bruedere, alß **Bartholomeus, Hans** vnd **Caſpar die Verſenn,** nach abſterbenn gedachtes ihres Seeligen lieben Brueders **Jochims,** auff Rahtt vnnd guttachten Jhrer Ahnverwandtenn freunde zueſammen getrettenn, zue erblicher Theill- vnnd Kafelung einen gewißen tagk auff heute, denn 23. Junii, wahr der Mittwoch vor Johannis Baptiſtae, ietztlauffenden 1619. Jahres einhelliglich deputiret, Jhr ſembtliche



Lehngutt, in drey gleiche kaffeln, auf ihre einhabende drey Bauwercke, alß Tietzow, Pobantze vnnd Krampe, geſetzett, darueber gebuerlich gelohſett, vnnd einem Jedern das ſeinige per sortem attribuiret.

Vnnd iſt die Erſte Kaffell, alß Tietzow cum pertinentijs, dem Jungern Bruedern **Caſpar Verſenn,**

Die ander Kafell, alß Pobantze, dem Eltiſtenn Brueder **Barthholomeuſen Verſenn,**

die dritte **Hanſenn Verſenn,** nach geſchehener vnparteyſcher Lohſung zuegefallenn.

Zur Tietzowſchen Kaffell gehörenn, der Ritterſitzt zue Tietzow, cum pertinentijs, nebenſt dem gantzenn Dorffe, mit zehen beſatzttenn Pawrenn, dero Höfen, ſambt denn Kahttenn vnnd allem Zuegehor, an Eckern, Wiehſenn, Teichenn, Theychlagen, Item Möhren, Brüechen, vnnd aller Nutzbrauchung, ſo als es in ſeinen grentzenn vnnd mahlenn gelegen, mit aller herrligk- vnnd gerechtigkeytt, außgenommen was denn andernn beidenn kafeln, vonn Tietzow zuegelegett. Im gleichenn bleibt der Newerbawter hoff, mit ſeiner zuelage, welchen die Mutter itzo inne hatt, an Zimmern, Wührdten, Kathen, Äckern, vnnd Wiehſenn, nach der Mutter todtlichem abgangke (denn doch der Allmechtige Gott lange Jahr verhuttenn wolle) bey der Tietzowſchenn kaffell, vnnd gemelten **Caſpar Verſenn,** vnnd deßenn erbenn alleine.

Die Tietzowſche Kornmühle anlangend, aus derſelbenn hatt **Caſpar Verſenn** zue ſeinem theyle Sechs Drömmbt Korne, vnnd ſeinn elter Brueder **Barthholomeus Verſenn,** zuemahlenn zue Pobantze keine Mühlenlage iſt, drey Drömbt, vnnd Sechs ſcheffell zue heben vnnd zue gewartten.

Die Schneide Mühle aber, vnnd von derſelben Jährliche gefälle, muſſenn die drey Bruedere ſembtlich beybehaltenn, vnnd alſo gleichmeßigk die bührdenn vnnd hebungenn tragenn vnd genützen, wie dann auch **Barthholomeus Verſen** nebenſt ſeinen Bruedern, **Hanſenn** vnd **Caſpars,** seorsim et conjunctim, die Muhlere auf- vnd abzueſetzen, auch die Cognition vnnd Jurisdiction vber die Mullere, auff der Korn- vnnd Schneydemühlen zue exerciren, die muhlen vff gleiche vncoſtenn zue Conſerviren, vnnd zue verbeßern freyſtehet vnd gebuhrett.

Es will vnnd ſoll auch **Caſpar Verſenn** die in der Kramper Kafell geſetzte drey Wiehſenn, alß die Bruckenwieſe, Altentheich vnnd dann auch die Stubbenwieſenn ſeinem Brueder **Hanſen Verſenn** zue erſetzung des hewſchlages, gerne vnd willig abtrettenn, vnnd Jahrlich hinfurt das hewgraß vonn ſolchenn einwerben laßenn.

Weill aber im Anſchlage befunden, das das Kramper bauwerck an pauren vnnd ſonſtenn vngleich beßer, alß das Tietzowſche, alß iſts vergliechenn, das **Hans Verſenn** ſeinem Brueder **Caſpars** zur iegenerſtattung Ein Tauſent guldenn pommeriſch, zwo Jahr, wie landtvblich, Sechs fur hundertt, auff Michaelis verzinſenn, deren die erſte Zinſe vf Michaelis 1620 fellhafft, vnnd nach abgelauffenen beidenn Jahrenn, neben den Zinſen auff geſatztem Termin, zweyhundertt, Funfftzigk guldenn pommeriſcher wehrung Capitall, vnnd alſo Jährlich, biß die Tauſendt fl. ahn Capitall vnnd Zinſenn abgeſtatet, ohne einige Exception erlegenn ſoll.

Die Pobantziſche Kaffell, vnnd **Barthholomeus Verſenn** zueſtendigk, darine iſt belegen vnnd hinzuegethann der Ritterſitz doſelbſten, nebenſt Sieben inwohnenden pawren vnd Koßaten, in ſeinen grentzen vnnd Mahlen, nichts dauon außgenommen, Item die gerechtigkeit an Lütken Voldekaw, Nemblich der vierdte theill ſambt denn Pawrenn vnnd allen darzue gehörigen pertinentzien, drey pauren zue Kohewalcke, dauon hatt auch **Barthholomeus Verſenn,** ohne Verkurtzung ſeiner auß der Mühlenn gebührendenn hebungen Neun ſcheffel Muhlenpacht zue gewarttenn, vnnd iſt unter dieſen

vorgesetzten dreyen pauren einer von **Matz Versenn Lorentz Versenn** Seeligenn verpfändet, welcher, do er von **Matz Versenn,** mit bahrem gelde, oder sonstenn gefreyet wurde, hatt **Barthlomeus Versenn,** der Lösegelder oder Vergnügung zuegewarttenn.

Im gleichenn zwey pawre zue Kohewalcke, in welcher höfe, huefen vnd alle zuebehörung wieder **Zabell Versenn,** der sie verpfendet, die Immission ex primo decreto erstritten, auch die Dienste, pächte vnnd gehorsamb leistenn vnd reichenn mussenn.

Soltenn auch diese beyde pawren hinwiederumb reluiret werdenn, gebühret der aestimirte wehrdt **Barthlomeus Versenn,** der vberrest aber der furderung in die sämbtliche Theile.

Dann zwey Woyentinsche pawrenn mit aller ihrer zuebehör, Item der Freyennstein, nebenst dem darauff angerichteten höfichen, vnnd ihrem der Tietzowischenn **Versenn** antheill, am Schementzinschenn Fyhre. Es ist auch abgeredet, das inhalt des Theillzettels zur Verbeßerung des Pobantzischen Rittersitzes **Caspar Versenn** seinem Brueder **Barthlomeus Versenn** Vier hundertt fl. pommerischer Wehrung auff diese Termine, Nemblich 200 fl. auff Martini dieses 1619. Jahres, dann 200 fl. auff Martini vbers Jahr, da man 1620 schreiben wirt, Erbarlich, Jedoch biß dahin ohn einigenn Zinß, abtragenn soll vnnd will.

Im gleichenn hatt **Barthlomeus Versenn,** bey seinem Brueder **Hans Versenn** Ein Tausend fl. pommerischer Wehrung wegenn deßenn, das das Kramper Bauwerck im bessern auffnehmen, als das pobantzische zuegewarte, solche tausent fl. aber behalt **Hans Versenn** auff zwo iahr zinsbar bey sich, vnnd nachdeme er vnuerfehlt den gewöhnlichen landtzins Sechs pro Centum auf Michaelis 1620 vnnd 21 erleget, soll vnnd will er im dritten Jahre, alß Anno 1622 auff Michaelis, nebst vonn 1000 fl. Zinsenn, an Capitall zweyhundertt Funfftzigk florenn pommersch, seinem gemelten Bruedern vnnd also Jahrlich 250 fl. zue sambt gebührendenn Zinsenn, ruckstendigen Capitals abstattenn, bies **Barthlomeus Versen** auch in diesem vollenkomlichen vergnuget vnnd abgefundenn wordenn.

Vnnd alß auch, wie vor berühret, zur pobantzischen Kaffell, keine Wassermuhle gelegen, die beiden Wasser-Mühlenn aber zue Tietzow vnnd Krampe, dem geschehenen berichte vnnd vberschlage nach in allem 18 Drömbt, vnd einen halbenn scheffel Korn, Jährlicher Muhlennpacht gebenn, wouon **Barthlomeus Versen** auf sein dritten theyll sechs Drömbt korn, vnd vom halbenn scheffell ein dritten theill vnwiedersprechlich zuefließenn, alß hatt er nichtt alleine vorhinn bey der erstenn Kafell gesetzte drey Drömbt 6 scheffell auß der Tietzowschenn Mühlen, Sondern auch zwo drömbt sechs scheffell Kornes, vnnd vom halbenn scheffell das dritte theill aus der Kramper Mühlen zue gewartten.

Die Jurisdiction vber die Mühle vnd Mullere zue Tietzow vnnd Krampe bleibt ihme **Bathellmeusenn** mit **Hansen** vnnd **Caspern** (wie oben erwehnet) gemeine, wie er dann auch zue beybehaltung der Mühlen, Teiche vnnd Dammen, zuethadtt pro qvota zue thuen verbunden vnnd schuldigk ist.

Die dritte Kaffell ist **Hans Versenn,** alß der Hoff vnnd Sitz zue Krampe, mit zubelegenen zwolff pawren, vnnd Coßaten, cum pertinentijs, so alß ihr Seeliger Vater, vnd sie die Bruedere sembtlich, bießhero die guttere eingehabt, genutzett vnd gebrauchet, in allenn seinen scheidenn vnnd Mahlenn, nichts dauon, außerhalb was in diesem Vertrage ausdrucklich Eximiret, außgescheidenn.

Vnnd ſeint dieſer Kramper Kafell von Tietzowſchenn Wiehſenn, wie in der erſten Kafel gemeldet, zueleget 1. die Bruckenwiehſe, 2. der Alte Teich, 3. die Stubbenwiehſe. Ob auch woll dieſe Kramper Kafell an Einkommen vnnd pawrenn, auff zwey tauſent Funfhundert florenn pommeriſcher Wehrung, vermögener, dan keine der andern beider, vnnd dahero **Hans Verſenn** ſchuldigk ſolche 2500 fl. herauß zue geben, So iſt doch dabey erwogenn wordenn, das dieſer hoff an Zimmern, dem Tietzowſchen ſehr vngleich, dahero auch **Caſpar Verſenn** ſeinem Brueder **Barthelmeuſen** 400 fl. abſtatten muß, demnach zue beßerer ſeines Sitzes vnnd wohnhauſes anrichtung **Barthelmeus** vnnd **Caſpar,** ihrem freundtlichen liebenn Bruedern, **Hanſen Verſenn,** an vorgeſatzter Summa 500 Capitall Schwindenn laßenn, auch in mehrer betrachtung es alſo vorabredet, das **Hans Verſen** die vbrigenn zwey Tauſendtt floren Capitall, auf zwo iahr, vmb landtvblichen Zins bey ſich vnabgefordertt behaltenn, nachmals aber jährlich 500 fl. Capitall, nebſt den Zinſen, auff vorgeſatzte Termine ihnen beiderſeits abtragenn vnnd erlegenn ſoll. Alß auch **Hanſenn Verſenn** zue ſchwer fallenn wolte aus dem ſeinigenn oder mit ſeinenn ihme zuegefallenen pawersleuten die bawet des hoffes zu Krampe allein zue befurdern, Jſts in denn theillzettels alſo geordnet vnnd gewilliget, das der Bruedere ſemtliche Vnterthanen, auff **Hanſenn Verſenn** begehren vnd wollenn ſchuldigk ſeinn ſollen, ihme 400 ſtucke eichen bawholtz, aus ihrer gemeinen holtzung, fellenn vnnd anführenn ſollenn, Item ein Jeder pawr drey thonne Kalck, an ordten, wo er denſelben erkauffet, oder ſeiner gelegenheit beqvemlichſt zuebekommen weiß, welches die gedachte gebruedere auch alſo willkuhrlich angenommen, vnnd ſich donechſt verpflichtet, noch vber das alle, mit ſembtlicher Zuthat ihrer Vnterthanen, ihrem Brueder **Hanſenn** drey offen Stein brennen, vnd anfuhrenn zue laßenn.

Ahnreichend die Eviction eines oder andern kaffell, wollenn vnnd mußenn die Bruedere ihnen coniunctim praeſtiren, auch die altväterlige vnnd andere ſembtliche, auffm Lehn haftende ſchulde vnd Jegenſchulde, wie dann auch ihre gemeine Rechtsfurderungenn Pro et contra auf gewin vnnd verluſt, mit gleichern zuethadt, vnd vnſteten geltes einfurdern vnd treiben.

Wie dann die Bruedere ſämbtlich der hebung aus der Lütken Voldekowſchenn Mühlen, ſo ſich jahrlich auf Neun ſcheffell Rogken erſtrecket, gleichmeßigk zu erfrewen, vnnd dieſelbe ihres gefallens einzuefordern haben. Ebenfals auch das Rohr vnnd falß auffm voldekowſchenn theiche.

Weill auch die Maſt vnnd Fiſcherey auf den beiden Seen Jtem die holtzung, auf Tietzow, Pobantz, Krampe, vnd in dem Jhnen Sembtlich zuegefallenen antheill am Schmentzinſchen walde, biß zue ferner vergleichung vngetheilet, vnnd gemein bleibet, haben die Bruedere ſich vntereinander verwillkühret deßen allenn, anders nicht, den zue ihrer vnnd ihrer Vnterthanen Notturfft pro qvota zue gebrauchenn vnnd benohrab die Maſtholtzung vnnöttiger weyſe nichtt zue verhergenn oder außzuehauwenn, bey Straffe der Landt-Ordnung einverleibet.

Fiſcherey in Teichenn vnnd Waßerſtrömen, Jtem der Jagdt, in ſeiner durch die Kafell ihme erblich zuegehörigenn grundt vnnd bodenn, hatt ſich ein Jeder beſtes gefallens, auf dem ſeinigen zue gebrauchen vnnd ſich deßenn, was ihme per sortem nichtt zuegefallen, oder angehöret, nicht anzuemaßen.

Außgeſeete Winter- vnd Sommerſahtt, vnd dauon nach Gottes des allerhöchſten Segen aufgewachſenes getreide, bleibt bey derſelbenn Kafell, dem ſie zugefallenn.

Die Fahrnus aber vnnd Eigenthumb der Höfe vnd Ritterſitze zue Tietzow vnnd Pobantze, Inmaſen ſolches alles in Einem Anno 1617 am 26. Aprilis aufgerichtetem Inventario, richtigk verzeichnet, wollen die bruedere ſembtlich, zu ihrer guttenn gelegenheit, doch allerfurderlichſt gleichmeßigk vonn einander ſetzenn, vnd einem Jedenn das ſeinige, wo anders nichtt, durchs lohs werdenn laßenn.

Weill aber das gutt Krampe einem Verwalter auff gewiſſe Arrhend außgethan, vnd deßenn Jahrſchaaren ſich erſtlich auff Michaelis Anno 1620 enden, mus es mit voneinanderſetzung ſolcher dem Verwalter beim Antritt vberlieferter ſchaffe, auch bieß dahin einen anſtandt haben, vnnd pleibet ſonſtenn die Penſion **Hanſen Verſenn,** ſich derſelben von Michaelis an zue bemechtigenn.

Jus Patronatus, Begrebnus vnd Kirchen-Standt, zue Schwellin vnnd Tietzow, bleibt den bruedern gemeine. Hiergegen ſoll vnd will auch ein Jeder dem pastori ſeine gebühr in allem willigklich geben, vnd bey denn ſeinen verhelffenn.

Der Pawren vnnd Ihrer Söhne leibeigenſchafft benebenſt denn aus den höfen gebuhrendenn Pächtenn, blieben bey eines Jedenn höfen, Inmaßen ihme ſolches das Lohs gegeben, vnangeſehen das dieſelbe nicht gleich anlauffenn.

Es ſoll vnnd will auch Niemahndts der gemeltenn Gebrueder, ſeinen pawren verſtaten noch verhengen, daß ſie ihre korn auff frembdenn oder vorhin vngewöhnlichenn Mühlenn außmahlenn, oder auffn Fall deßenn oder andere Convinciret, die entzogene Mätzenn zweydobbelt erſtatenn.

Wie nun auch Einem das Ziegellwerck zuebefurdern beſchwerlich, Alß bleibet ſolches nicht allein denn Bruedern ingeſambt gemeine, Beſondern ſie wollenn auch in furfallender Noht, gute bruderliche befurderung einer dem andern bezeigenn. Auch daßjenige, was ſie ihrer hertzliebenn Mutter, in ihren Vertregen verſchriebenn, vnweigerlich mit gleicher zuethadtt reichenn vnnd geben: vnd ſich vntereinander alſo begehenn, wie ihnen ſolches alß Brudern adelich vnnd rühmlich anſtehett, mit verzeihung aller behelff, begnadungen, geiſtlicher vnnd welttlicher Rechtenn, So dieſenn ihrenn aufgerichtetenn Erbvortragk vnnd geſchehene willkührliche, vnparteyſche Verkafelung zweifelhafft machen oder gentzlich auffhebenn können, beuohrab aber ſagenn ſie hiemit abe, der Exception doli mali, fraudulentae persuasionis, plus minusve gestum qvam qvod in literis continetur, metus simulati Contractus, Item Beneficio Appellationis, restitutionis in Integrum, propter minorennitatem et laesionem enormem aut enormissimam Reductionis, ad arbitrium boni viri etc. Jmgleichenn der gemeinen Rechtsregull, die da ſaget, qvod Generalis Renunciatio non valeat, nisi praemittatur specialis, demſelbenn vnnd dergleichen Allen, in genere et specie, Sie habenn Nahmen, wie ſie immer wollenn, thun offtgemelte **Barthoſomeus, Hans** vnd **Caſpar** Gebruedere die **Verſenn** ſich mit Vnterdruckung Ihrer Pitzſchafftenn vnnd eigenhändtlicher Subſcription ausdrucklich begeben, vnnd zue ratification vnnd bezeugung deßen allen ahnwehſende Herrn Vormundt vnnd Freunde, alß die Edle, Geſtrenge vnd Ehrnwehſte Niclas Heydebreken vff Parnaw, Carſtenn Kleiſten vff Zebbelien, Alß beide Frſtl. Biſchoffl. Stifftiſche Landträthe, Baltzer von Woldenn zue Wuſterbarde, Jochim Manteuffeln zue Leſtin, Claus Lettowen zum Mißdow, Zabelln von Wolde zue Berwalde, Peter Zaſtrowen zue Wuhſtranſe, vnnd Michell Glaſenappenn, zue Kophriuen erbſeßenn, dieſem Ihrenn Erbvortragk mit zue vnterſiegelnn vnnd zue vnterſchreibenn, dienſtfreundtlich bittennde. Wie denn dieſes Erbvortrages drey gleichſtimmige Exemplaria vnter einer handtt gefertigett, vnnd Jedem eines

vberreichet wordenn, Alles ſonder einige geſuchtte liſt vnnd gefehrde. Geſchehen Tietzow, Mittwochs fur Johannis Baptiſtae, wahr der 23. Junij Im Sechszehennhundert vnd neunzehenden Jahre.

Barthołomeus Verßen mpp.

Hans Verſen In Mangel meines Sigels habe ich dis vnterſchriben.

Caſpar Verſen in Mangel meines Siegels mit eigener handt vnterſchreiben.

(L. S.) Carſten Kleiſt mpp.

Peter Caſtrow ihn mgll. deß Sigelß mit eigner hant mp.

M. Glaſenapp Man. pp.

Claus Lettow Mpp.

126.

1622. 22. September. Kowalk.

Reimar, Otto und Curt die Kleiſte auf Schmenzin, Kieckow und Kowalk überlaſſen nach vollzogener Teilung der Feldmark Dimkuhlen einen Anteil derſelben ihrem Vetter Martin Kleiſt auf Dimkuhlen für gehabte Mühewaltung bei dem Streite gegen die **Verſen.** I, 244.

Die Urkunde iſt abgedruckt in Kratz U. B. I, Seite 438, Nr. 600. Das Original exiſtiert nicht mehr, Abſchrift befindet ſich im Gutsarchiv zu Dimkuhlen.

Wir Reimar, Otto und Curtt die Kleiſten, auff Schmentzin, Kickou, und Kowalck Erbgeſeßen, Thun kund und Bekennen in Krafft dieſes gegebenen Brieffes vor uns, unſer Erben und Erbnehmen, ſo woll unſer Bruder und ſonſt Jedermänniglichen, das, nachdehme von unſern Freuntlichen lieben Vettern Marten Kleiſten, auff Dimkur Erbgeſeßen, unſere ſämptliche Sache und rechtsforderung wegen Theilung der Feld Marckt Demkuhr er dieſelbe wieder die **Verſen** (59) eine geraume Zeithero mit Fleiß gefordert und getrieben, auch alle auslagen fur uns vorgeſchoßen und dieſelbe ſo weit befurdert, das dieſelbe durch Uhrtell und Recht iſt getheilet worden, und Jeglichen Theil ſeine Kavel durch das Loß iſt zugeeignet, weil er aber desfalß woll allerley Mühe, Bothenſchicken und ſchreibet in dieſer Sachen gehabt und gethan, alß haben wir vorbenannte Vettern zu erkandtnuß danckbahrlichs gemuhts unſern Vetter Marten Kleiſten allen Acker, Möhre, Bröcken, Holtz, und alles ſo unterwerts des Dammes und des Ritzmers dickes, ſo nach der Grabuffen belegen iſt, und uns auff unſer Theil von der Theilung und Acker noch möchte zukommen, Jhme und ſeinen Erben und Erbnehmen, denſelben Ewig zu beſitzen und ſeines gefallens nach zu gebrauchen, denſelben fur ſeine Mühe und ungelegenheit cedirt und abgetreten, wie wir uns den hiemit willkuhrlichen verpflichten, denſelben nun undt zu keinen Zeiten hinwiederumb von uns oder den unſern anzufechten, doch auch das Martten Kleiſt und ſeine Erben denſelben auf ſeine und ſeiner Erben Unkoſtunge wieder die **Verſen** vertretten. Solches zu mehrer Uhrkunde und feſter Haltunge haben wir vorbenante Vettere Reimar, Otto und Curth

die Kleiſte auff Schmentzin, Kickou, und Kohwalck Erbgeſeßen dieſes unſers gegebenen reverss und Nachrichtung mit eigen händen und Nahmen untergeſchrieben. Gegeben zu Kowalck im Jahre und Tage 22. 7bris 1622.

Reimar Kleiſt	Otto Kleiſt	Curth Kleiſt
meine eigene handt	meine handt.	meine eigene handt.
mpria.		

127.

1622. 12. Oktober. Belgard.

Vertrag zwiſchen **Herman Verſen** (84) und Carſten, Marx und Henningk, Gebrüder vom Walde über Überlaſſung zweier Bauern zu Sietkow. I, 288.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Hofgerichts Stargard: **Herman Verſen**, Item Georg von Blanckenborges Wittwe, Itzt Wedige Berndt von Blanckenburgk c/a **Adam Verſen** Anno 1623, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 41 (12), Fol. 4.

Zu Beſtendiger Nachrichtung ſey Kundt vndt offenbahr Jedermenniglichen dieſes Contracts anſichtigen, das Im Jahr 1622 den 12. Monatstagh Octobris Zwiſchen denn Geſtrengen, Edlen vndt Ehrnfeſten Carſten, Marx und Henningk gebrüdern den von Wolden, zue Wuſterbarde, Sietkow vndt Riſtow an einem, vndt dem auch Edlen, Geſtrengenn vndt Ernfeſten **Hermen Verſen,** zum Burgkſchlaff Erbſeſſen, am andern theile, ein warer, richtiger vnd vnwiederrueflicher vertragk wegen der zweyen, mit Fl. vrtheil vndt Mandaten einhabenden Bauwren, benandtlich Chim Pockranten vndt Jurgen Schlagiken zu Sietkow wonende, super reluitione et jure retractus prothomiseos alles mit anſehung hochgedachten Fl. vrtheils sub Publicato Alten Stettin den 21. Januarij Anni currentis eröffnett, vndt mitt confirmator. Mandaten eodem Anno ergangen, beſtetigett worden, derogeſtaldt das **Hermen Verſe** alß negſter Agnat die im Fl. vrtheill ſpecificirte Neun Hundert gulden an guter, wolgeltender Muntze denen vom Wolde volnkömlichen erlegett, vndt daiegen die Woldeſchen ihre jus auf gemelte neunhündert gulden cediret vndt abgetretten, wie ſie dan ſolches omni jure mit verzeihung der Exception non numeratae pecuniae wolbedechtlich gethan haben wollen, Zugleich auch nebenſt andern Beneficien vndt wolthaten der Rechte in genere et specie vndt inſonderheit generalem renunctiationem non valere nisi specialis praecesserit, Item non sic celebrati contractus, retractus, vel reluitionis vndt allen andern, ſo im Rechten benandt vndt vnbenandt aufgefunden, vndt mit Menſchlicher Vernunfft wieder guten glauben erdacht werden muchten, die Eviction fur Jhr vndt Jhre Erben, **Hermen Verſen** vndt ſeinen Erben fur Menniglices an- vndt zuſprache, es finde ſich her, wor es wolle, volnkömlichen provt juris, moris et styli vndt ſolches mitt vnterſetzung Jhrer haab vndt Gutter, ſo viell zu dieſer reluition der Neunhundertt fl. nötigh, praeſtiren, Vndt iſt alſo der contractus vollenkömlich erfullett, alles getrewlich vndt ohne argeliſt. Zu mehrer beſtetigung vndt krefftiger haltung haben Contrahenten dieſes mit ihren gewöhnlichen Pitzſchafften vndt mitt eigenen handen, nebenſt nachbenanten Junckherrn vndt mir requirirten Notario vnterſchrieben. Geſchehen Zu Belgardt in perſöhnlichem anweſen der Geſtrengen, Edlen vndt Ernfeſten Churdt, Caſimir vndt Lupoldt

Geuettern die Glaſenappen, Sowoll Jochim Podewilſen, Zu Steinburgk, Gramentz vndt Blotzin Erbſeſſen. Anno die et mense quo supra.

Marx vom Wolde mpp.
in Mangel
meines Siegels.

Henning vom Wolde
Mein eigen handtt mp.

Hermen Verſſen

Churdt Glaſenap

Caſimir Glaſenap

Lupoldt Caſper Glaſenap

Jochim Podewilß mp.

Vndtt weil auß Röm. Kay. Maytt. macht vndt gewaldt Ich Andreas Bedaſen offenbarer Notarius ad concipiendum contractum ratione officij legitime requiriret, alß habe Ich derſelben verfaßet, weill aber Ich ehehaftiglichen behindert ſolchen vfs reine bringen laßen, folgendts mit meinem Prothocollo conferirt, einſtimmigh befunden vndt dahero mit eigenen handen vnterſchrieben.

Haec Copia refert verum Originale verbotenus quod testatur
Andreas Bedaſen Notarius publicus in fidem subscr.

128.

1623. 26. April. Stettin.

Fürſtlicher Konſens des Herzogs Bogislav zum vorſtehenden Vertrage. I, 288.

Eine beglaubigte Abſchrift befindet ſich gleichfalls in vorgedachten Akten. Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Hofgericht Stargard, Sekt. I, 770, Tit. 103, Nr. 41 (12), Fol. 9. **Herman Verſen** contra **Adam Verſen.**

Bogiſchlaff, Herzog,

Thun hiemit vor Jedermenniglichen kundt vnd bekennen, Das Vns der Vöſter, Vnſer lieber getrewer **Herman Verſen** zu Burtzſchlaff geſeßen, wasgeſtalt ihm die auch Vöſte, Vnſere liebe getrewe Carſten, Marx vnd Henning gebruder die Von Walden, zu Wuſterbardt, Sietkow vnd Riſtow geſeßen, ihre Recht, welches Sie an zweene **Adam Verſens** Pauren Zu Sietkow benantlich Chim Pocrante Vnd Jurgen Schlagiken durch vnterſchiedene judicata wieder ihnen erſtritten, iegen bahre außZählung des aeſtimirten werths der 900 fl. einhalt hiebeigefuegten Original Contracts cediret vnd abgetreten hatten, Supplicando zu erkennen gegeben, Vnd daneben vndertheniglich gebeten hat, Wir geruheten Vnſern alß des Regierenden Landeßfurſten vnd Erblehenherrn ſchriftlichen Conſens vnd Confirmation daruber zu ertheilen.

Weil nun berurte Cessio juris wegen ernanter Zweyen Pauren den ergangenen judicatis beuorab der am 21. Januarij iungſt verſchienenen 1622. Jahres eröffneten vrtheil vnd darauff am 22. May ſelbigen Jahres erfolgten monitorio aller ding gemeß iſt, So haben Wir darin gnediglich conſentiret.

Conſentiren vnd Verwilligen auch auß Landeßfurſtlicher macht vnd Obrigkeit in ſolche Cessionem juris Vnd confirmiren vnd beſtetigen den daruber vffgerichteten Vertrag in allen ſeinen Puncten vnd



Clauſulen hiemit wißent- vnd beſtändiglich. Vnd wie Wir ſolches von Rechtswegen am kräfftigſten vnd beſtendigſten thun konnen, Vnd mögen, Jedoch Vns, Vnſern Erben vnd nachkommender herrſchafft an Vnſern Furſtlichen Regalien alß Viehß- vnd Landſteuern, Roß- vnd Mandienſte vnd andern gebuernus, ſo woll auch Menniglices Rechten ahne nachteil vnd ſchaden. Zu Vrkundt mit vnſerm Fl. Inſiegel bekräfftigt vnd gegeben zu Alten Stettin den 26. Aprilis Anno 1623.

129.

1623. 11. Dezember. Köslin.

Lehnbrief Herzog Bogislav XIV. von Pommern als Biſchof von Kammin für die **von Verſen** für die im Stift Kammin belegenen Lehen Pobanz und Crampe. I, 275. 280.

Alte Abſchriften der Urkunde befinden ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Lehnsarchiv Stettin, Tit. IX, Sekt. 213, Nr. 2, Fol. 23—24 und Tit. IX, Sekt. 213, Nr. 1.

Von Gottes Gnaden Wir Bogiſchlaff des Namens der Vierzehende Hertzogk zu Stettinn Pommern, der Caſſuben vndt Wenden, Fürſt zu Rügen, Erwählter Biſchoff zu Cammin, Graue zu Gützkow vndt Herr der Lande Lawenburgk vndt Bütow pp.

Vrkunden vndt bekennen hiemit für vns, vnſere nachkommende herſchafft am Stifft Cammin vndt ſonſt Jedermenniglichen, Nachdem bey negſter (Godt ſey lob) glücklich vorrichteter vnſer Stifftiſchen Huldigung die vöſte, vnſere liebe getrewe **Barthołomäus, Hanß** vndt **Caſpar** (74. 76. 77.) gebruedere die **Verſen,** zu Pobantz vndt Crampe geſeßen, ümb gnedige vorleihung ihrer Stifftiſchen lehengueter, nemblich gedachter beiden Dorffer Pobantz vndtt Crampe, ſo ſie von vns vndt vnſerm Stifft Camin zu lehen haben, vnderthenigklich angeſucht, das wir in gnediger betrachtung der vnderthenigen gehorſamen Dienſten, ſo vns vndtt unſeren hochſeheligen praedeceſſoren ihre Vorfahren vndt ſie geleiſtet, hinfürder auch thun ſollen vndt wollen, itzt gemelten **Barthołomaeus, Hans** vndt **Caſpar** gebruederen den **Verſen,** vndt ihren Mänlichen leibes lehens Erben berurte Dorffer Pobantz vndt Crampe, wie dieſelben in ihren ſcheiden vndtt grentzen allerquiteſt vndt freiheſt belegen, mit möhren, bröken, ſtuueten, Muhlen, Muhlenlagen, ſtehenden vndt fließenden waßern, hoheſten vndt ſideſten gerichtt an handt vndt halß, Jn aller maßen, wie ihre VorEltern dieſelben von vnſeren in Godt ſehlig ruhenden herrn Vorfahren vndt Biſchoffen zu lehen getragen, beſeßen vndt auch nochmalen in beſitz haben, gnediglich gegönnet vndt vorlehnet, Gonnen vndt vorleihen auch vorbenante gueter gedachten **Barthołomaeus, Hanß** vndt **Caſpar** gebruederen den **Verſen,** vndt Jhren Mänlichen leibes Lehens Erben vorberuerter geſtaldt, jegenwertigen vndt in krafft dieſes vnſers briefes, Jedoch vnſers, vnſer Kirchen vndt Stiffts Cammin, auch menniglices rechten vndt gerechtigkeiten vnſchedtlich, Dagegen ſie auch vndtt Jhre lehens Erben, vns vndt vnſeren nachkommen vndt Stifft Cammin, davon folgen, dienen vndt leiſten ſollen, was ſie vermuege der Rechte vndt Lehensgewonheit ſchuldigk ſein. p. Wollen auch hiemit den defect wegen nicht erfolgeter renovation vndt continuation der lehenbriefe, ſo durch eingefallene behinderung, auch entlich vnvormutlichen todtlichen hintrit, der weilandt hochgebornen hochwürdigen Fürſten Herrn Frantzen vndt Vlrichen gebrueder, Hertzogen zu Stettin, Pommern, Erwöhlten Biſchöffen

zue Cammin, vnſer freundtlichen in Godt ruhenden geliepten Brüder vndt praedeceſſoren am Stifft Camin p. vorplieben, aus Fürſtlicher Biſchöffliger macht ſuppliret haben, alſo, das es dafür, gleich wehren die Lehenbriefe in continua serie vorhanden, geachtet werden, vndt es denen **Verſen** in nichts nachteilig ſein ſolle.

Hirahn vndt über ſeindt geweſen, die Ehrwürdige, Vöſte vndt Hochgelarte, auch Erbare vndt wolgelarte, Vnſere Räthe vndt liebe getrewen Paull Damitz, vnſer Stiffts Stadthalter zue Strachmin vndt Strippow, Antonius Bonin, vnſer Regiments Rath vndt Decanus der CollegiatKirchen zu Colbergk, zue Wayentin geſeßen, Doctor Sylveſter Braunſchweig, vnſer Stiffts Cantzler, Matthäeus Engelbrechtt, vnſer Protonotarius, vndtt Nicolaus Werner, vnſer RegierungsSecretarius, vndt andere mehr ehrn- vndt glaubwürdige, zu mehren Vrkundt haben wir dieſen brieff mit vnſerem anhangenden Jnſiegell bekrefftiget vndt eigen handen vnterſchrieben, Gegeben in vnſer Biſchöffligen Reſidentz Cößlin, am eilften Decembris, Nach Chriſti vnſers einigen Erlöſers vndt Seligmachers geburdtt, Jm Tauſent ſechshundert vndtt drey vndtt zwantzigſten Jahr.

(L. S.) Bogiſlaus ma. ppria.
Respondet autographo Matthias Höltzner mp.

130.

1626. 16. März. Titzow.

Barthoſomäus II., **Hans** VIII., Gebrüder die **Verſen** (74. 76), ſchließen über die Verlaſſenſchaft des **Caſpar von Verſen** zu Titzow einen Vertrag. I, 276. 290.

Das Original der Urkunde befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Hofgericht Stargard, Familie von Verſen. Sekt. I, 712, Tit. 103, Fol. 153.

Jm nahmen der Hochgelobtten vntzertrenneten heiligen Dreyfaltigkeit Amen.

Alß der Allmechtige getrewe Gott, nach ſeinem vnwandelbahren Rath, weiland den Woledlen vnd vöſten, **Caſpar Verſen** Sehligen, zu Tiezow erbſeſſen, zu ſich auß dieſem zeitlichen leben abgefördert in die ewigwehrende himliſche frewde, vnd derſelbige keine Leibes Erben hinter ſich verlaſſen, ſondern ſein Lehen vnnd güter ſeinen brüdern, den Woledlen vnd vöſten **Barthoſomaeo** vnd **Hanſen** den **Verſen,** zu Pobanze vnd Tiezow erbſeßen, heimbgefallen, ſein ieztgemelte **Barthoſomaeus** vnd **Hans** gebruder die **Verſen** Jhres Sehligen brudern eröffneten Lehen und güter halben heute dato den Sechzehenden Martij dieſes jetzt lauffenden Tauſendt Sechßhundert vnd Sechß und zwanzigſten Jahres, in beiſein ihrer freundtlichen lieben Ohme, Vettern vnd Schwäger, vnten benennet, brüderlich vnd unwiederrufflich, durch Göttliche Verleihung vnd derſelbigen vnterhandelung vertragen folgender geſtaldt, wie in verleſung erſten erbvertrages befunden, welcher Anno Tauſendt Sechßhundert vnd Neunzehen den 23. Junii zwiſchen ieztgenanten brüdern vnd ihrem Sehligen brudern **Caſpar** auffgerichtet, das

Bartholomaeo dem Eltisten bruder, von Sehligen **Caspars** Tiezoweschen kavel vierhundert gulden zugesetzet, welche biß dato Bartholomaeo nichtt abgetragen vnd gezahlet, sein beide iezt noch lebendige brüder vereinbahrett, daß **Bartholomaeus** der elter Bruder sodane vierhundert gulden von den Achthundert gulden, welche ihre Sehlige brüder **Caspar** bey **Babel Versen** außstehende gehabt, vnd deßfallß an seine Lehne gewaltiget vnd geweiset, vorauß nehmen solte, darmitt inhalt ersten Erbvertrages seine Pobantzesche kavel dardurch ergenzet wurde, die vbriegen vierhundert gulden kommen zur samptlichen theilung, Jedoch weill die gueter, woran sie dieser Acht hundert gulden halben gewaltiget, dem eltern brudern **Bartholomaeo** besser gelegen, alß **Hansen,** hat **Hans** seine zwey hundert gulden, an stath der privatschulde, wormit Sehliger **Caspar Bartholomaeo** verhafftet gewesen, welche Ingesampt funffhundert vnd ein vnndt dreißig gulden 20 g. 12 ₰ außgetragen, worvon der halbe theil zweyhundert vnd funff vnd Sechtzig gulden 24 g. 6 ₰, worin die Zinsen mit geschlagen, **Hansen** zu zahlen kommen, **Bartholomaeus** sodane zweyhundert gulden zugeschlagen, daß also **Hans,** wegen solcher privatschulden **Bartholomaeo** nur fünff vnd Sechzigk gulden vier vnd zwanzigk groschen vnd Sechß pfenninge schuldig bleibet, worauff er ihme eine obligation gegeben, Vnnd sein also durch solche abtrettung vnd cession juris die handtschrifften, welche **Bartholomaeus** von ihrem semptlichen brudern **Caspern** inne gehabt, genzlich cassirt vnd annullirt, wie sie dan auch alßforth **Hansen** extradirt vnd kegen die obligation auff 65 fl. 24 g. 6 ₰ eingehendiget. Sonsten ist hirbey auch verabredet, dieweil ihre Fraw Mutter interesse an solchen Achthundert gulden, auff hundert vnd etliche gulden hatte, daß von beiden brüdern zu gleichen theilen, dieselbigen solten abgestatet werden, wie sie dan krefftigster maßen solches beiderseits angenommen.

Nach diesem ist zur theilung der Tiezoweschen Lehne an ihme selbst geschritten, vnnd dieweil anfengklich befunden, das der Rittersitz zu Tiezow nicht commode von einander getheilet vnd gerißen werden könte, noch der kohlhoff, welcher von alters zum Rittersitz gehöret darvon genommen, hat **Bartholomaeus** auß gutem bedacht, reiffem Rath vnd willen seinem brudern **Hansen** den Rittersitz, so alß er in seinen Scheiden, Grenzen vnd mahlen gelegen, mit sampt dem Baum- vnd Kohlgarten abgetretten, vnnd darkegen angenommen, die hoffstädte nebenst zugehörigem Acker vnd Wischen, welche ihrer Fraw Mutter Zeit ihres lebendes zum Leibgedinge eingereumet, vnd mit einem guten Wohnhause vnd Scheune bebawet, Jedoch alß diese hoffstette mit der alten hoffstette, darauff der Rittersitz stehet, nichtt zu vergleichenn, Jst zu erweiterung solcher hoffstette geleget, ein Paurhoff, so negst darbei gelegen, vnd iezo von Görges Ristowen bewohnet wirdt, mit sampt dem kohlhofe vnd Wurth, die andern äckere vnd Wischen aber im felde, bleiben Gorges Ristowen nach wie vor, alß auch der Mist, welchen er gepeddet, nebenst der Scheune vnd Stall, welchen beide gebrüdere mit samptlicher zuthat auff die wuste Paurhoffstette auff derselbigen seiten zu transferiren angenommen vnd in guten standt zu bringen, also das dem Pauren, wegen der translation von einem orth zum andern nichts soll abgehen. Hierbeneben sein **Bartholomaeo** zugesaget drey Zimmer vom alten hofe, alß erstlich die alte Scheune, hernacher daß hinter thorhauß vnd entlich der Haberstall, die streitige holzung mit den Glasenappen im Schmenzinschen Walde, das sämptliche parth an der Mühlen zu Lütken Voldekow, Item vier füder Winter-hew von den tieffen Wischen nahe bey Voldekow vnd lezlich hundert guete Eichbäume aus **Hansen** eigenen kavel, welche ihm hiebevor in der holztheilung zugefallen, wie er dan auch dieselbige bey zu führen ohne **Bartholomaei** des brudern zuthat angenommen, vnd in künfftiger Zeit im Bawen mit seinen



ſamptlichen Vnterthanen ihme beizuſpringen, das alſo **Bartholomaeus** wegen des alten Ritterſitzes durch iezteerwehnete ſtücken, alß auch Vierzig gulden, ſo **Caſpar** Sehliger bei Jurgen Borcken außſtehende gehabt, vnnd Bartholomaeo gleichßfalß zugeſchlagen, genzlich vergnüget, alſo das er dißfallß nichtß mehr zu forderen hat, noch in künfftig nebenſt ſeinen Erben fordern will vnd vnter einigem ſchein des rechten ſolches retractiren, ſo weinig alß **Hanß Verſe,** alleine iſt kegen den kohlhoff, ſo bey dem alten Ritterſiz bleibet, **Bartholomaeo** der Schäferkate nebenſt dem kohlhofe biß an das bruch von **Hanſen** eingereumet.

Jn der Mühle zue Crampe behelt **Bartholomaeus** nach wie vor ohne Jenigen abgangk ſeine dritte halb Drömbt Roggen, vnd bekompt **Hans** wiederumb den halben Mühlen Roggen, welchen **Caſpar** aus der Tiezoweſchen Mühlen, vermüge erſten Erb Vertrages zu heben gehabt.

Die Pauren, welcher ſonſt zehen, ſein gleichmeßigk von einander geſezett in zwey kavelu, vnd iſt die erſte kavel, darin Gorges und Theil Riſtow, Theil Paſche, Hans Kroffke vnd Martten Kunde enthalten, **Hanß Verſen** dem Jüngern Bruder, die ander kavel aber, worin Hans, Theil, Jacob vnd Auguſtin Borcke vnd Hans Zemmeke begriffen, dem eltern brudern **Bartholomaeo Verſen**, im Loß vnd ſorte, ſo darvber geworffen, zugefallen.

Wegen der holzung, Äckere vnd Wiſchen zu Tiezow, iſt es dahin veranlaßet, dieweill bey dieſem zuſtande dieſelbigen füglich nicht könten getheilett werden, das nach geſchehener ärndte die ſemptlichen Pauren zu Tiezow, wan ſie vorhin vereydet genommen, ſollen alles begehen vnnd das gute ſowol alß das ſchlimme auff geſchwornen Eydt gleichmeßig von einander ſetzen vnd theilen. Wan ſolches geſchenen, ſolte es sorti committirt werden vnd ein Jeder darmit vergnüget ſein. Ebenmeſſig iſt die theilung groſſen vnd kleinen Viehes biß auff vorſtehenden herbſt außgeſezet vnd ſuspentirt. Jedoch werden die abnüzung darvon nebenſt dem zuwachß, wie auch daß korn, was der libe Gott durch ſeinen Segen möchte erwachſen laßen, gleichmeſſig vnter beiden brüdern distribuirt, Jmmaſſen das auch das holzerne haußgerath, ſo nicht erdt- vnd nagelfeſt von einander geſezet vnd einem Jeden das ſeine per sortem zugeeignet, was aber erdt- vnd nagelfeſt in den Zimmern, hat ein Jeglicher behalten, welchem die Zimmer zugefallen. Jſt alſo durch göttliche verleihung vnd vleiſſige vnterhandelung vnten genanten freunde dieſe theilung geendiget vnd dabei von beiden brudern sancta fide promittirt vnd angenommen, dieſe Tiezoweſche Erbvereinigung vnter keinem praetext zu hinterziehen vnd rückwendig zu machen, ſondern vielmehr nebenſt ihren Erben darbey beſtendiglich zu verharren. Jmmaßen ſie dan disfaldß Wolbedachtlich renunciirt vnd abgeſaget allen begnadungen der rechten tam in genere quam in specie, welche ihnen vnd ihren Erben möchten zu ſtatten kommen, Jnſonderheit der Exception laesionis, enormis et enormissimae, et ultra dimidium justi, doli mali, fraudis, fraudulentae persuasionis, commissi erroris, Rei non sic sed aliter gestae, wie auch dem beneficio Restitutionis in integrum, Appellationis, Reductionis ad arbitrium boni viri, Item der Rechtsregul, welche dar will, quod generalis denunciatio non valeat nisi antecedat specialis. Vmb mehrer gewißheit vnd ſicherheit willen iſt dieſer theilvertrag nicht allein von den Principalen mehrgemelten beiden brüdern vnterſiegeldt vnd vnterſchrieben, ſondern auch von dem hiezu erbetenen Vornehmen adelichen beyſtande, den woledlen, geſtrengen vnd vöſten Henningk vnd Zabel gebrüdern den von Wolden, Peter Zaſtrowen, Adam Lettowen vnd **Herman Verſen** zu Tunow, Berwalde, Wuſtranſe, Dravene vnd Burzlaff

erbſeſſen, alß beiderſeitß Öhmen, Vettern, Schwägern vnd guten freunden, wie auch von mir subscripto Notario als von beiden Brüdern hirzu ratione officii requirirt vnd erbetten.

Geſchehen zu Tiezow im Jahre vnd tage wie obengemeldet.

Barthoſomeus Verßen
mpp.
(L. S.)

In Mangell Meines
Sigels habe ich **Hans Verſen**
dis mit meiner
Eigen handt vnterſchriben.

Abweſens meines Sigels
Henning von Wolde
mpp.

Peter Zaſtrow
In mangel ſins Sigelß
eigene hand. mpp.

Adam Lettow
Mpp.

Zabel vonn Wolde (L. S.)
mpp.

Herman Verßen
Manu ppria.

Matthaeus Martinus
Notarius Spirae
approbatus manu sua.

---

130 a.

1628. 9.—15. Juni.

Verzeichnis der ſteuerbaren Hufen zu Zarnekow, Drenow, Schmenzin, Warnin, Gr.- und Kl.-Boldekow, Kl.-Crößſin und Döbel, nach der durch die herzogl. Kommiſſarien Baltzer und Marx vom Walde vom 9.—15. Juni 1628 vorgenommenen Reduktion wegen Sandſchadens.

Beglaubigte Abſchriften im Pommerſchen Provinzial-Archiv: Stettiner Archiv Pars II, Tit. 49, Nr. 77 und Nr. 50 (Abſchr. I, II) und im Gr.-Tychower Archiv, Conv. IV, Tit. VI, Litt. C, Nr. 4, Fol. 10 (Abſchr. III). Hier abgedr. nach Guſt. Kratz, Geſchichte des Geſchlechts von Kleiſt. I. Teil. Urkundenbuch. Berl. 1862, S. 451, Nr. 607.

III. Zu Schmentzin ſein von alters 31 Hueffen geweſen, darunter 7 Ritterhuefen. An ſteuerbaren Huefen:

11 Hueffen Reimar Kleiſt
2 Dubſchlaff Kleiſt
4 Otto Kleiſt
7 **Zabel** (59) und **Matz** (60) die **Verſen.**

Wann nun von den anitzigen 13 Huefen 4 zu Ritterhueffen frey gemacht, bleiben ſteuerbahre Huefen:

4 Hueffen Reimar Kleiſt
1/2 „ Dubſchlaff Kleiſt

1 1/2 Hueffen Otto Kleiſt

2 **Zabel** (59) **Verſen,** davon
1/2 Hueffe Jaſpar Zempke,
1/2 Hueffe der wueſte hof, ſo **Barthołomeus Verſen** (74) inne hat,
1 Hueffe die wueſte höffe, ſo **Zabel Verſen** (59) ſelber gebraucht.

Summa 9 Hueffen

1 Hueffen **Matz** (60) **Verſen.**

IV. Zu Lutken Voldekow ſein von alters 10 Hueffen, dauon 4 Ritterhueffen zu Remer vndt Churdt Kleiſten Hofe, vnd dann 4 ſteuerbahre Hueffen:

1 Hueffe Pribſchlaff Kleiſt von Kowalck.
1/2 Otto Kleiſt von Kikow.
1/2 „ die **Verſen** von Tizowe.

Wan nun in ſtad der 4 Ritterhueffen 1 1/2 Hufe frey gelaſſen, kompt ann ſteurbahre Hueffen:

1 1/2 Reimer Kleiſten.
1/4 Pribſchlaff Kleiſten von Kowaltke.
1/4 Otto Kleiſte von Kikow.
1/4 die **Verſen.**

VII. Zu lutken Creſſin ſein von alters 32 ſteurbahre Hueffen, alſe:

9 1/2 Dubſchlaff Kleiſt
6 Dinnies Kleiſt
1/2 Berndt vndt Jacob die Kleiſte
11 **Adam Verſen** (67)
12 **Herman Verſen** (84)

Wurde alſo von den anitzigen 15 Hueffen zu verſteuren zu kommen:

4 1/2 Hueffen Dubſchlaff Kleiſt
2 3/4 Dinnies Kleiſt
1/4 Berndt vndt Jacob Kleiſt
5 „ **Adam Verſen** (67)
2 1/2 „ **Herman Verſen** (84)

Pleiben alſo ſteurbahre Hueffen:

Zabell Verſen (59) von 2 wueſten Hueffen 1 Hueff, 1/2 Jaſper Zemcke, 1/2 Hueff **Bartellmeus Verſen** (74); 1 Hueffe **Matze Verſen** (60); gehen ab 4 Hueffen.

131.
1629. 10. Juli. Belgard.

Revers der Ritterſchaft des Belgardſchen Quartiers darunter **Hermann Verſen** (84) für ihren Direktor Daniel Kleiſt auf Damen. I, 289.

Die Urkunde iſt abgedruckt in Kratz U. B. I, Seite 454, Nr. 609. Eine Abſchrift befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Pars II, Tit. 49, Nr. 77: Nachrichten über das Einquartierungs- und Contributionsweſen in dem Quartier Belgardt, Vol. 3 (innere Nr. 182), Fol. 33.

Aldieweil die hohe Notturft erfodert, daß Wir vnterſchriebenen vnſerm Director, den Woledlen geſtrengen voſten Daniel Kleiſten vff Dahmen Erbſeßen, bey Jhm einſtendigk fleißigen angehalten vndt bitlichen vermocht, daß er nach wie vor bereits geſchehen, die vfwartung mit allem getrewen Fleiß bey vnſerm armſeligen quartier hat vff eine Zeit lang angenommen, In erwegung ihme von den Crabaten große Vberlaſt vndt moleſt. wirdt zugefüget, er auch ſich nicht anders zu vermuten hatt, Alß daß ſie Jhme gleicher geſtalt, wie den vorigen beiden Commiſſarien geſchach, oder daß ſeinige mit wegknehmen muchten, Derowegen verſprechen wir vns alle bey vnſern adelichen ſtandthafftigen alten Teutſchen glauben vndt hoyſten Ehren wahren worten, dafern die außgeſchriebene contribution von den ſemptlichen huefen nicht möchte alle einkommen, eß ſey von J. F. G. (Jhre Fürſtliche Gnaden) oder hertzoginnen Pauren, vndt vnſer Director wurde von nöthen haben anderweit eß verſchaffen muſte, oder auß ſeinen gütern ihme das ſeinige würde ruiniret vndt wegkgenommen, vns beſcheinigen wirdt können, daß auff die Compagnien iſt von ihme außgezahlet worden, daß wir ihme ſolches bey heller vndt Pfenning hinwider erſtaten vndt bezahlen wollen, wofür wir ihme alle vnſere habende lebendige Viehe vndt guter bey der militariſchen execution vnterſetzen thun, auch da einer oder ander nicht konte vnuermugenheit die Contribution nicht abtragen, wollen Wir andern Ein vor alle vndt alle vor einen, wene vnſer Director wirdt vornehmen, nichts weiniger ihm frey ſtellen, mit der militariſchen execution ohne Jenige Klage abzufodern ſoll mechtigk ſein, dar vns dan keine rechtsmittel ſollen ſchutzen, viel weiniger zu hulffe kommen, ſie ſein erdacht oder noch kunftigk ſollen erdacht werden. Actum Belgardt 10. Julij Anno 1629.

Hans von Hechthauſen mpp.
Chriſtoff Kleiſt mpp.
Achatz Kleiſt mpp.
Claus von Hechthauſen.
Dubſchlaff Kleiſt mpp.
Jochim von Woperſnow mpp.
Jacob von Woperſnow mpp.
Georg Podewilß mpp.
Hans Georg Kleiſt mpp.
Hermann Verſſen mpp. (84)
Marten Kleiſt mein handt.
Chriſtian Kleiſt.

Peter Kleiſt mpp.
Baltzer von Wolde mpp.
Jochim Podewilß mpp.
Claus Woperſnow.
Jochim Woperſnow.
Chriſtoff Podewilß.
Reimar Kleiſt meine handt.
Berndt Kleiſt mpp.
Hans Kleiſt mpp.
Marx von Wolde.
Jurgen von Hechthauſen.

Praesens copia cum suo vero consentit originali hoc testor ego Nicolaus Schütze Notarius Publicus post fidelem auscultationem in fidem mpp.

131 a.

1630. 9. Januar.

Verzeichnis der im Schatzregiſter am 9. Jan. 1630 wegen Sandſchadens gelöſchten ſteuerbaren Hufen der Beſitzer von Zarnekow, Drenow, Schmentzin, Warnin, Gr.- und Kl.-Voldekow, Kl.-Cröſſin, Döbel und Wutzow.

Abſchrift im Pomm. Prov.-Arch., Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Pars II, Tit. 49, Nr. 77 (Abſchr. I, II) und Pars I, Tit. 97, app. 1 (Abſch. III), und im Groß-Tychower Arch. Conv. IV, Tit. IV, Litt. C, Nr. 4, Fol. 10 ff. (Abſchr. IV). Abgedruckt nach G. Kratz a. a. O. S. 455, Nr. 610.

2½ Hufen	Jochim Kleiſt von Nemrin.
12	Reimar Kleiſt.
11½ „	Dubſchlaff Kleiſt.
5½ „	1½ Morgen Pribſchlaff und Marten Kleiſt (als Adrian Kleiſtes erben).
3¾	Pribſchlaff Kleiſt von Muttrin.
3	Otto Kleiſt (von Kickow).
1½	Daniell Kleiſt (von Damen).
3¾	Dinnies Kleiſt.
2¼ „	Chriſtian Kleiſt von Damen (als Richardt Kleiſten erbe).
2¼	S. Carſten Kleiſtes erben von Zebblin.
1½	Jochim Kleiſt von Kowalck (als Jürgen Kleiſtes erbe).
7	Jochim Kleiſten Erben von Zatkow (als Hans und Peter Kleiſt).
¼	Otto Kleiſt von Bornentin.
5	**Adam Verſen** (67).
3½	**Herman Verſen** (84).
3	**Zabel** (59) und **Matz** die **Verſen** (60) von Schmentzin.

132.

1630. 24. Juni. Reval.

Reinhold Fabian I. Jerſen (86) bekennt, von ſeinem Bruder **Hermann IV.** (85) aus der väterlichen Erbſchaft befriedigt zu ſein. I, 290. 293.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet ſich in der Raykullſchen Brieflade, jetzt in der von Toll-Kuckerſchen Sammlung in Reval. Abgedruckt nach E. Pabſt und R. v. Toll, Eſt- und Livländiſche Brieflade, 2. Abt. I. Bd. Reval 1861, S. 377, Nr. 421.

Ich **Reinholdt Jerſen,** erbgeſeſſen zu Siep, thue hiemit für mich, meine Erben und Erbnehmen, auch Jedermänniglich, denen Solches zu wiſſen gebüheret, kund und bekennen, daß ich von meinem lieben Bruder **Herman Jerſen,** erbgeſeſſen zu Raykülll, wegen meines väterlichen Antheils aus dem Hof und Gut Raykülll gänzlich und vollkommen 2000 Thlr. an guter „weiſer" Münze bin abgelegt und befriedigt worden, zudem mir auch meiner lieben Mutter Mitgabe nachgegeben und erlaſſen, alſo

daß ich nun und meine Erben und Erbnehmen nicht mehr an meinem lieben Bruder **Herman Jerſenn,** ſeinen Erben und Erbnehmen Nichts zu fordern und zu mahnen habe, wie ich mich denn Deſſen mit dieſem meinem Verlaßbriefe gänzlich „vor“ alle geiſt- und weltlichen Rechte oder wie Das durch Menſchen „Spitzfundigkeit“ könnte oder mochte erdacht und erfunden werden, nun und zu ewig-währenden Zeiten gänzlich „eins vor alle“ will verziehen und begeben haben, ihn, meinen lieben Bruder, ſeine Erben und Erbnehmen nun Nichts mehr ſprechen, viel „weiniger“ von Andern ſprechen zu laſſen verſtatten will. Und um Solches ſchon von Andern zu Rechte würde geſuchet und meinem lieben Bruder und ſeinen Erben und Erbnehmen zu Schaden und Nachtheil gemahnet werden, ſo ſoll doch hierin des Richters Spruch und Erkenntniß keine Kraft und Macht haben, viel weiniger daß mein Bruder, ſeine Erben und Erbnehmen daran ſollen verbunden ſein. Weil auch in verfloſſenen Jahren ſich mit unſerm gottſeligen lieben Vater ein unverhoffentlicher Fall zugetragen, daß unſer Vater Einen entleibet, des Entleibten Verwandten aber gänzlich der „ſöhenunge“ halben contentiert und befriedigt worden, mein Bruder aber die Vermuthung hat, daß unſer Vetter in Pommern wegen Ausſpendirung vieler „vnkoſtunge“, ſo er diesfalls an des Entleibten ſeine Verwandten und Freunde ausgegeben, bei meinem Bruder **Herman** um Wiedererſtattung und ein Stück Geldes zur Auszahlung der „Vncöſten“ begehren und fordern werde, auf den Fall will ich, **Reinholdt Jerſen,** was auf meine Quota fallen möchte, mit verbunden ſein, meinem Bruder **Herman** in Dem die hülfliche Hand (zu)reichen.

Daſſ nun dieſer mein Verlaßbrief auf mein empfangenes väterliches Anpart aus dem Hofe und Gute Rayküll zu einer beſtändigen und unwiderruflichen Wahrheit von mir und meinen Erben und Erbnehmen meinem lieben Bruder und ſeinen Erben und Erbnehmen ſtete und feſte möge gehalten werden, als habe dieſen meinen Verlaßbrief mit meinem angebornen Petſchaft und Unterſchreibung eigener Hand bekräftigt. Geſchehen und gegeben zu Reuall am Tage Johannes Baptiſtae im Jahre 1630.

Reinhold Jerſen.

133.

1630. 26. Juli. Weißenſtein.

Magnus Nieroth, ſchwediſcher Statthalter zu Weißenſtein, immittiert **Reinhold Fabian I. Jerſen** in die ihm von König Guſtav Adolf donierten Güter Loal, Laupa und Jendel. I, 293.

Das Original der Urkunde befindet ſich in der Laupaſchen Brieflade zu Tammik in Eſtland.

Vonn Königl. Maytt. zu Schweden Meinen Allergnedigſten Königs Vnndt Herren Verordneter Stathalter auf Weißenſtein, Ich, Mangnuß Nieroth, Erbgeſeſſen auf Wetz Vnndt Tarraßfer, Thue hiemit zu wißen, Nachdem der Woll Edler geſtrenger Ehrnueſter Vnndt Manhaffter **Reinholt Jerßen,** Erbgeſezen auf Sippa, Königl. Maytt. zü Schweden beſtalter Oberſterleutenant Vber ein Squaderon liſſlendiſcher curraſer, Von ihr Königl. Maytt. dieſe Volliegende Dörffern im Weißenſteinſchen gebiete, Vnndt Ambt Allenkuell ſich Erblich Vorlenen laßen, Welche Vor andern auch Vorhin auf leptag Vnndt Manlehns rechten Von ihr Königl. Mayſt. ſeindt belehnet Worden alß, daß Dorf Loal den

Georgen Sahmen auf ſein Vndt ſeine rechte Vnndt Echte Bruſt Erben, Nach Norköpiſchen beſchluß Anno 1604 aufgerichtet, den Chlauß Strello daß Dorf Laupa Vor ſeinen Reſt auff ſein Vnndt ſeiner Haußfrauwen lebtagen, daß Dorf Gendell Seeligen Heinrich Kruedenern auff ſein Vndt ſeiner Houßfrawen lebtage Vorlehnet, Weilen daher der Here Oberſterleutenant **Ferßen** Umb die immiſſion Vorgemelter Dörffern angehalten, alß hatt der wollgeborne Vndt Edle Herr Philipp Scheding, Erbherr auff Schedewy Vndt Arnöö, Königl. Mayſt. Vnndt der Reiche Schweden Rath, GuberNatoren Vber Ehſtlandt, Wie auch Generalſtadthalter auf Reuall, Schrifftlich befehl an mier Ehrgehen laßen, Solche Dörffern Vormuege ihr Königl. May. gnedigſter donation Zufolge die Selben Jhme zu Immittiren mit dieſer Condition Vndt Vorbehalten, Wie daß in ihr Königl. Maytt. gnedigſte Donation ſpecificiret Vnndt Vorbehalten, daß einen Jeden ſein Erb- Vnndt lebtages Recht, Wolluordiente Rechte Vnndt anlage Vor einNehmung der Dörffer Nach derer itzigen possessorem ableiben Von Wollgemeltes Oberſtenleutenanten, Jhren Erben Vnndt Erbnehmen gezalet Vnndt Vorgenueget werden, in betrachtung ſie alle wueſte lande Von ihr Königl. Maytt. zu lehn Empfangen, Vorbleibet dahöro der Herr Oberſterleutenandt **Ferßen** Vermuege ihr Königl. Maytt. gnedigſte Donation Vnndt Krafft dieſer Immiſſion ein Rechter wahrer Erb Vnndt Kunfftiger possessor Vorgemelter Dreyer Dörffern Nach itziger possessorem töedtlichem abgange ohne Einiges Menſchen einrede Vndt Wiederſprachen, Vrkundtlich habe ich dieſe Immiſſion mit eigener Handt Unterſchreiben Vnndt mit Meinen angebornen pittſchaft befeſtiget, gegeben auf Weiſſenſtein den 26. July Anno 1630.

Magnus Nieroth.

Auf dieſe Urkunde beziehen ſich die Urkunden Nr. 212 und 213.

134.

1630. 17. September. Maartt.

Ruprecht Taube erläßt und ſchenkt die Mitgabe ſeiner Frau **Magdalena Jerſen** ihrem Bruder **Hermann IV. Jerſen** (85). I, 290.

Das Original der Urkunde befindet ſich in der Raykullſchen Brieflade, jetzt in der von Toll-Kuckerſchen Sammlung in Reval. Abgedruckt nach E. Pabſt und R. von Toll, Eſt- und Livländiſche Brieflade, 2. Abt., I. Bd., Reval 1861, S. 384, Nr. 430.

Zu wiſſen ſei hiemit Männiglich, denen hieran gelegen und dieſer mein Brief zu leſen vorkommt und gezeigt wird: Nachdem ich Robrecht Taube zu Määrtt, des hargiſchen Kreiſes verordneter Landrath, durch ſonderliche „Auſſerſehenunge" des allmächtigen Gottes (mich) in die andere Ehe begeben und mich mit der wohledlen, vielehr- und tugendreichen Jungfrau **Magdalena Jerſenn,** des in Gott ruhenden **Fabian Jerſen** zu Raykull nachgelaſſenen ehelichen Tochter, verheurathet, dieſelbe auch für meine liebe Hausfrau erwählt und vor allen Andern auserſehen und erkoren; wann denn nach uraltem dieſer löblichen Lande wohlhergebrachtem Gebrauch heilſam verſehen, daß einer jeden Jungfrau, ſo aus ihrem väterlichen „Hääb" und Gütern ausgeſteuert, daß ihnen vermöge beſchriebener und natürlicher Rechte ihr Brautſchatz oder Mitgabe ausgeben und gefolget werden muß: als habe

ich, Robrecht Taube obengemeldet, reiffinnig bei mir betrachtet, die ofterwiesene Liebe, Treue und Gewogenheit mit dankbarem Herzen und Gemüthe zu belohnen; als habe ich demnach aus sonderlicher Freundschaft meiner lieben Hausfrau Bruder, dem wohledlen ehrenf. und mannh. **Hermann Jerseun,** zu Raykull erbgesessen, der gestrengen Ritter- und Landschaft Fenrich, den Brautschatz seiner lieben Schwester nun und zu ewigen Zeiten für mich und alle meine Erben und Nachkommen donirt, geschenkt und verehrt haben, wie ich denn in Kraft dieser meiner Donation und Verehrung mich aller Begnadung geist- und weltlicher Obrigkeit, wie die Namen haben mögen und sich von Menschen „Spitzfundigkeit" sonst finden möchten, hiemit will abgeschnitten und verziehen haben, daß Keiner nach meinen Tode, viel weiniger von meinen Erben und Nachkommen wohlvermeldeten meinen lieben Schwager **Herman Jersen** oder seine Erben sollen wegen des Brautschatzes mahnen, noch von Andern zu mahnen soll verstattet und zugelassen werden, Alles ohne Argelist und Gefährde. Zu Urkund der festen Wahrheit habe ich Robrecht Taube zu Määrtt, Landrath, dieses mit meinem angebornen Petschaft bekräftigt und mit Unterschreibung eigener Hand befestigt. Welches geschehen und gegeben im Hofe zu Maartt den 17. Septembris im Jahre 1630.

Siegel.

Rubrechtt Tube tzu Martt.

134a.

1630. 6. Oktober. Stralsund.

König Gustav Adolf bestätigt, daß **Reinhold Fabian I. Jersen** (86) auf Laupa breviert ist, daß Laupa aber dem Claus Strellow und dessen Ehefrau auf ihre Lebenszeit verliehen ist. I, 79. 293.

Das Original der Urkunde in schwedischer Sprache mit der eigenhändigen Unterschrift Gustav Adolfs befindet sich in der Laupaer Briefslade in Tammik.

Wij Gustaf Adolph medh Guds nåde Sweriges, Göthes och Wendes Konung, Storfurste till Finland, Hertigh uthi Estland och Carelen, Herre Utöfwer Ingermanland p. Göre witterligit, att Oss brefwijsare wår tienare Claes Trellow hafwer Underdånigest låtit gifwa tillkenna, ald ehurn wäl han hafwer wårt Konungslige bref dateret Stockholm den 16. Septembris A° 1617 på en by Loupe be[d] i Wittensteens lähn i Lifland på sin lifstidh och hans hustru der hon lefwer honom öfwer, så lenge hon är Enkia, Likwel hafwer en wår Leutenampt **Reinholt Ferssen** låtet sig samma by bebrefwa, föregifwandes be[te] Trellow icke hafwa widare praetension der Uthj än Ottohundrade och Femptyo dalere Pantskillingar, med ödminkt anhollande wy nådigest wille erholla honom så wid sin lähn-som Pantrett, Denne hans ödminke begäran hafwe wy nådigest bewilliat; Confirmere fördenskuld i detta wårt brefs Krafft merbe[te] Claes Trellow och hans hustru åwanbe[te] bref i alle sine clausuler. Wy biude härhoos wår Gubernator och Stadthaltere nu warande opå Räfle, eller här effter dyt förordnandes warde, att de erholle honom och hans hustru wid samme by Loupe aldeles effter wårt brefs lydelsse, och icke tillstädia någon att göra eller tillfoga dem här emot hinder eller förfång nu eller framdeles. Datum Strålsund den 6. Octobris Åhr 1630.

Gustavus Adolphus.

(L. S.)

---

134 b.

1630. 12. Oktober. Ribnitz in Mecklenburg.

Donations-Brief Gustav Adolfs für **Reinhold Fabian I. Fersen** (86) über Laupa, Loal, Jendell und Abbia. I, 74. 76. 79. 292. 293.

Das Original der Urkunde in schwedischer Sprache befindet sich in der Laupaer Brieflade in Tammik.

Wij Gustaff Adolph med Guds Nåde Sweriges, Göthes och Wendes Konungh, Storfurste till Finnland, Hertigh Uthj Ehstland och Carelen, Herre Uthöfwer Ingermanland p. Giöre Witterligit, att Wij af Gunst och Nåde, Så ock för flitigh och trogen tienst, som Oss Wår troo Tiänare och Lieutenampt under ett Compagnie Lieflendske Ryttare Oss elskelige Edle och Wälbördige **Reinholt Fersen** här till giordt och bewist hafwer, och en yttermera förplichtat Wara skall att göra och bewyssa Oss, Wår elsklige Gemål, Lifs arfwingar och Sweriges Crono, så länge han Lefwer, hafwe undt, skänckt och gifwit, som wy ock i detta Wårt Brefs Krafft unne, skäncke och gifwe honom och Hans Echte Manlige Brystarfwingar och så Erfwinge ifrån Erfwinge efftermo Wåre och Cronones Gods i Wittensteens Lähn i Lifland, Nembligen Loupe ett dorpf i Turgels Kirchspeel, som Claes Trellow hafwer pantswys inne för Otto Hundrede och Femptyo Swenske daler, Item ett dorp som Jörgen Same innehafwer på Manlig arfsrett, och Geera ett dorp, medh alle dess tillydande Lägenheeter i Åcker, Enger, skåger, Mark, Fiskeryer, Siöger, Strömmer, Qwerner, Renta, Inkompster, intet undantagendes af altt dett, som der till ligger och med lag och domb tillwinnes kan, att besittia och bruka under adelige Privilegier och Frelssemanne tienst till Ewerdelige ägor: Och detta altt medh de Conditioner och Wilkor som Norköpings beslut om sådane Donationer förmäler doch skall han icke träda till dett dorp Laupe för än han hafwer Contenteret Trellow, ey heller till Lewe, för än Georg Same afgåår meed döden, eller Han sigh honom affinner. Wy unne, skänkie och gifwe i Lyka motto i detta Wårt Brefs Krafft honom och Hans Echte Brysterfwingar, Mannköön och Qwinköön dett Hoff Abiak, elliest Fitings Guth bedtt i Karkus Lähn i Liffland beläget medh dess tillhörige Gods och dorpfer Så ock deres partinentier i åker, Enger, Skog, mark, Fiskeryer, Siöger, Strömmer, Qwerner, Renter, Inkompster, Så ock alle andre tillägor ehwad nampn de hafwa kunne i Wåto och torro, när och fierran intet undantagendes, som der till ligger eller med lag och domb tillwinnes kan under adeligh Fryheet och Frelssemanne Tienst till Ewerdelig Egendom; doch skall bemte **Fersen** häremot afstå all den Rest som Han af Oss och Sweriges Crono kan Hafwa till att fordra eller praetendera till närwarende dato. Förbiude fördenskull alle som Oss med Hörsamheet äre förplichtede att göra eller tillfoga honom eller hans Erfwinger här emot hinder i Någen motto. Datum Uthj Wårt Hufwudh Quartter i Ribnitz den 12. octobris Anno 1630 p.

Gustavus Adolphus.

(L. S.)

Revisa in Commissione Regia 1623 die 25 Aug.

Hinrick Crohnenstern. Hinrick Pattkull.

I. V. Helmersen. Amund Andersohn.



Exhibita et Revisa in Commissione Regia. Riga A° 1682. d. 15. January.
Robert Lichtone F. J. Buddenbrock
Director Commissionis. L. Raht.
Mich. Stkokirch
Secr. Reg.

Daß dieſe Copey mit ihrem wahren Original in allem gleich Lautend ſey, wird hiermit bezeuget.
W. V. De la Barre. W. G. Völckerſahm. O. Rediter.
Ober Commiſſarie Landmarſchall.

134c.

1632. 16. Juli. Stettin.

Herzog Bogislav XIV. ſetzt den jährlichen Kanon von 1000 Talern, welchen die Stadt Kolberg nach dem Pachtkontrakt vom 7. April 1625 für das Vorwerk Heinrichshof zu zahlen hat, auf 600 Taler herab.

Die Originalurkunde auf Pergament mit dem großen herzoglichen Siegel in Blechkapſel befindet ſich im Depoſitum der Stadt Kolberg Nr. 473 im Königl. Staatsarchiv zu Stettin.

Hieran vndt vber ſein geweſen, die Woll- vndt Ehrwürdige, Vöſte, Hochgelarte vndt Erbare, Vnſere geheimbde auch Cammer Räthe vndt liebe getreue, Paull von Damitz Vnſers Stiffts Cammin Stadthalter, vndt Präſident des geheimbden Raths, zu Rabenſtein, Möllen, Strachmin vndt Strippow, Chriſtoff von Heimb Vnſer Hoffmarſchall zu Eßebegk vndt Poblitz, Hanß von Zaſtrow Vnſer Schloßheubtman vndt geheimbder Cammer Rath, zu Panſekow, Behrwalde vndt Nemmin, Anthonius Bohnin, Vnſer Stifftsvogt vndt Decanus der Collegiatkirchen zu Colbergk zu Woyenthin vndt Cartzin, Silueſter Braunſchweig beyder Rechten Doctor Vnſers Stiffts Rath vndt Cantzler auch Capitular der Collegiatkirchen zu Colbergk, Jacob Heydebreck Vnſerß Stiffts Landt Rath zu Parnaw vndt Bietzigker, Johan Hagemeiſter Vnſer geheimbder Cammer Rath, zu Hohen Selchow, **Johan Vertzin** (73) zu Schmeßin, Heinrich Schweichel zu Alten Stettin, beyde Vnſere Cammer Räthe, vndt vnſer Landt Rendtmeiſter zue Alten Stettin Daniel Brockwedel. Auch mehr Ehrenn vndt glaubwürdige p.

134d.

1633. 16. Januar.

Verzeichnis deſſen, was **Adam** (67) und **Herman** (85) **Verſen** zu Burzlaff ſeit dem Auguſt des Jahres 1632 für Abfuhr aus dem Dorf Burzlaff geleiſtet haben.

Die Urkunde liegt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Pars II, Tit. 49, Nr. 77. Nachrichten über Einquartierungs- und Contributionsweſen in dem Quartier Belgardt de 1631. Vol. 3.

1. Den 1. Septemb. Fähnrich Polbitzky 3 wagen biß Belgardt gegeben, nebenſt ſeinen 15 Soldaten 1 1/2 meilen.

2. Den 6. Septemb. Capitain Arndt Kurren 5 wagen nach Grammentze gegeben, nebenſt ſeinen Soldaten 2 meilen.

3. Den 8. Septemb. wie er wieder zurügk kommen, abermahln 5 wagen biß Belgardt 1 1/2 meilen.

4. Im Oktober Fähnrich Fleckhof 2 wagen gegeben, damit er nach Dubberow, nach Darekow, nach Belgard endlich biß Kamiſſow gefahren, 3 meilen.

5. Im ſelben Monat einem Leutenant nebenſt ſeinen Soldaten 3 Wagen nach Kowantz gegeben 2 meilen.

6. Den 1. Novemb. einem Sarſanten 2 wagen nach Tichow gegeben 1/2 meilen.

7. Im ſelben Monat Fähnrich Fleckhofe einen Wagen nach N. Stettin gegeben 4 meilen.

8. Den 10. Decemb. einen Fähnrich mit ſeinen Soldaten mit 3 wagen nach Dubberow geführet 1 meile.

9. Noch einen Leutenant neben bei ſich habenden Soldaten durch 4 Wagen nach new Stettin bringen laſſen. 4 Meilen weg.

Die andern Dörffer als Sietkow vnd Mandelatzke daran wir intereſſiret vnd auch ihre theil gehapt, werden die andern intereſſenten ſo neher dabei auch ſpecificiren.

Adam Verßen
Herman Verßen mp.

134e.

1633. 29. Mai. Reval.

Vertrag zwiſchen Johann und Georg von Üxküll und ihrem Stiefvater Bernhard von Scharenberg, die Güter Fickel, Aſſig, Sack, Klein-Sauß ꝛc. betreffend — **Hans Jerſen** (73) der Ältere.

Eine Kopie mit der Unterſchrift: „Daß dieſe Copei mit dem wahren Originali gleiches wörtlichen Inhalts und eines Lautens iſt, bezeuge ich Philip Scheidingh mp." befindet ſich in der Rayhkullſchen Brieflade, jetzt in der von Toll-Kuckerſchen Sammlung in Reval. Abgedruckt nach E. Pabſt und R. v. Toll, Eſt- und Livländiſche Brieflade, 2. Abſ., I. Bd., Reval 1861, S. 410, Nr. 456.

Vor Jedermänniglich, inſonderheit aber, denen daran gelegen und Solches zu wiſſen vonnöthen, ſei hiemit kund offenbar, daß im untengeſetzten Dato mit Rath und Unterhandlung unſerer hiezu erbetenen Freunde, der edlen, geſtrengen mannh. und ehrenf. Herren Georg Maydelln zu Wredenhagen, ehſtniſchen Landrath, und **Hanss Jerſen** der Ältere, Erbſaß zu Kirne, wir uns mit unſerm Herrn Stiefvater, dem auch edlen, geſtrengen, mannh. und ehrenf. Herrn Bernhardt von Scharenbergh, zu Sack und Sauß erbgeſeſſen, Landrath des Fürſtenthums Ehſten, wegen all desjenigen, ſo wir vermittels natürlichen Rechtens unter uns zu ſchlichten und zu theilen gehabt, gänzlich und aus dem Grunde verglichen und vertragen, wobei es auch nunmehr verbleiben und nimmermehr weder von uns, weder noch unſern Erben widerrufen werden ſoll, ſolchergeſtalt und alſo:

— —

Und ſoll alſo dieſe Vergleich-Schichtung und Theilung ſtete, feſt und unverbrüchlich in allen Clauſulen und Puncten gehalten und dawider in keiner Weiſe gehandelt werden, ohne Gefährd und Argeliſt. Zu mehrer Urkund und Verſicherung haben wir dieſe Behandlung in zwei gleichlautenden Zetteln (davon jedes Theil eins behalten ſoll) verfaſſet und mit unſern Händen und Petſchaften bekräftiget, daneben auch obbemeldte Herrn Unterhändler, wie auch unſern lieben Herrn Schwager erbeten, daß ſie dieſes als Gezeugen mit ihren Unterſchriften und Inſiegeln auch befeſtigen wollen. So geſchehn und gegeben in Reuall am 29. Maji Anno 1633.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Bernhart v. Scharenbergh mp.	Johan Vxkull.	Jurgen Vxkull mp.
(L. S.)	(L. S.)	
Jürgen Maydell mp.	**Hanss Jerſen** mp.	Hans Wrangell alss gezeuge.

135.

1634. 13. Januar.

Kontrakt zwiſchen **Hermann** IV. **Jerſen** (85) und den Vormündern der Erben Reinhold Anreps in betreff der Mitgabe der Frau des Erſteren. I, 292.

Das Original der Urkunde befindet ſich in der Raykullſchen Brieflade, jetzt in der v. Toll-Kuckerſchen Sammlung in Reval. Auf der Rückſeite ſteht: „Contract zwiſchen Anrep Erben vnd mir." Abgedruckt nach E. Pabſt und R. v. Toll, Eſt- und Livländiſche Brieflade, 2. Abt., I. Bd., Reval 1861, S. 415, Nr. 459.

Kund und offenbar ſei hiemit allen denen, ſo hieran gelegen oder zu wiſſen von nöthen iſt, daß in unterſchriebenem Dato wir Untenbenante und Vormünder (ſel. Reinhold Anreps zu Hehl hinterlaſſenen Erben) mit dem wohledlen, mannhaften und ehrenfeſten **Herman Jerſſen**, zu Raykull erbgeſeſſen, einen gütlichen Vertrag getroffen und derogeſtalt eingegangen, nämlich: Nachdem ſich **Hermann Verſſen** wegen ſeiner lieben Hausfrau „Medegabe" in etwa beſchweret gefunden, als hat man wegen unmündiger Erben gedachtem **Herman Jerſſen** über die hiebevor ausgeſprochene Medegabe, nämlich 2000 Rthlr., zu 40 Rundſt. gerechnet (welche er auch zu voller Genüge empfangen) noch 1000 Rthlr. in specie in drei Terminen zu erlegen verſprochen und zugeſaget, als nämlich den erſten Termin dieſes 634. laufenden Jahres 400 Rthlr., den andern Termin Anno 635. 300 Rthlr., und dann den dritten Termin, wenn man ſchreibet 1636, auf Lichtmeſſ auch 300 Rthlr.; worauf er dann den erſten Termin, als 400 Rthlr. in specie, richtig empfangen. Sollten aber (da Gott gnädigſt behüten wolle) wegen feindlichem Einfall gedachte letzte zwei Termine dieſem zufolge nicht erleget werden können, als ſollen ſolche **Herman Jerſſen** oder ſeinen Erben künftig von den Unmündigen aus ihren Gütern erſtattet und erleget werden. Hiebeinebenſt verzeihet ſich **Herman Jerſſen** oder ſeine Erben hinfüro wegen

seiner Hausfrau „Medegabe" aller ferneren Ansprach gänzlich. Solches zu mehrer Bekräftigung ist Dieses in zwei gleichlautende Zettel verfertigt und von beiden Theilen besiegelt und unterschrieben worden.

Geschehen im Jahre 1634, den 13ten Januarii,

Ewerdt Bremen mp. (Siegel)

Herman Versſen L.

Hans Wrangel mp. (Siegel)

---

135 a.

1634. 24. Januar. Reval.

Eine Quittung Otto Wrangels an **Hermann IV. Jersen** (85).

Das Original auf Papier befindet sich in der Raykullschen Brieflade, jetzt in der von Toll-Kuckerschen Sammlung in Reval. Abgedruckt nach E. Pabst und R. v. Toll, Est- und Livländische Brieflade, 2. Abt., I. Bd., Reval 1861, S. 416, Nr. 460.

Ich Otte Wrangell zu Kouw thue hiermit kund und bekenne, daß ich von dem wohledlen, ehrenfesten und mannhaften **Herman Jersen** zu Raikuil, meinem lieben Schwager, von wegen meiner gottseligen lieben Hausfrau missende Mitgabe den letzten Termin vollkommen empfangen und bekommen habe, quitire derowegen, vorgemeldeten meinen lieben Schwager nirgend mehr um zu sprechen oder sprechen zu lassen. Des zu Urkund der festen Wahrheit ist dies mein eigen Hand in Mangelung meines Pitscheres mit eigener Hand unterschrieben. Gegeben zu Reual den 24. Janewari Anno 1634.

Otto Wrangell zu Kouw.

136.

1636. 16. Januar. Reval.

Christoph von Nienen verkauft dem **Hermann IV. Jersen** (85) eine Bauernfamilie. I, 290.

Das Original der Urkunde befindet sich in der Raykullschen Brieflade, jetzt in der von Toll-Kuckerschen Sammlung zu Reval. Abgedruckt nach E. Pabst und R. v. Toll a. a. O. S. 435, Nr. 478.

Ich Christophor von der Nin bekenne für mich und meine Erben und Erbnehmen mit dieser meiner gegebenen Schrift, daß ich meinem guten Freunde **Hermann Versen** zu Raykül einen Bauern erblich verkauft mit Weib und Kindern für 70 Reichsthaler, welche ich zu voller Genüge empfangen habe, daß ich und die Meinigen Nichts mehr an ihn zu sprechen haben. Und sage auch gut, vor aller Ansprache, die nun oder hernachmals an den Bauern geschehen möchte, schadlos zu halten. Quitire derowegen meinen guten Freund auf Solches, und daß es der Wahrheit gemäß sei, habe ichs mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem angeborenen Pitschaft versiegelt. Datum Reval Anno 1636 den 16 Januarii.

(L. S.) Christoffer von Nienen mp.

---

136 a.

1637. 1. Mai. Reval.

Joachim zur Beck verkauft an **Anna Jerſen**, Tochter **Fabians I. Jerſen** (71), Witwe des Landrats Diedrich Farensbach auf Heymer, ſein Haus auf dem Revalſchen Dom.

Das Original der Urkunde auf Papier befindet ſich in der v. Toll-Kuckerſchen Sammlung zu Reval. Hier abgedruckt nach E. Pabſt und R. v. Toll a. a. O. S. 457, Nr. 497 A.

Ich Joachim zur Beck, Bürger und Knochenhauer auf dem revalſchen Thume, bekenne und thue hiemit kund und offenbar, bezeuge auch in und mit dieſem meinem offenen Briefe für mich, meine Erben, Erbnehmen und Erbnamen, auch für Jedermänniglich geiſtlichen und weltlichen, hohen und niedrigen Standes, ſo dieſes ſehen, hören oder leſende vorkömmt, daß ich mit Rath, Wiſſen und Willen, auch Volbort meiner lieben Hausfrau, Catarina Otthe, in Beiſein und mit vohlbort der ehrbaren Männer Jürgen Ottho, Bürgers und Knochenhauers, und dann Jurgen Otthe des Jüngern, beide meiner itzgemeldeten Hausfrau ihrer zwei Brüder Söhne, der wohledlen ehr- und vieltugendſamen Frau **Anna Jerſſenn,** des weiland wohledlen, geſtr., ehrenf. und mannh. Hn. Diedrich Farenßbach, erbgeſeſſen zu Heymer, des Fürſtenthums Ehſten Landrath, hinterlaſſenen Wittiben, in Beiſein als Gezeugen des wohledl., geſtr., ehrenf., und mannh. Johann Delwich, erbgeſeſſen zu Häbbedt, des Fürſtenthums Ehſten wohlverordneten Landrath, mein Haus mitſamt dem Grunde, Wohnungen und Freiheiten, ſo dabei in der Grenze liegend, welches bei der Thumbpforten aufkommende zur rechten Hand am Ecken belegen und erſtlich an den Hn. Oberſten Leutenampt **Reinholt Jerſſen** ſeine Hausſtätte grenzend, vor und an der andern Seite mit einer hellen Straße, an der vierten Seite auch mit einer offenen Thewr ſtraßen, ſo in des ſel. Hn. Heinrich Hornn Behauſung langet und träget, alſo umgrenzet, gleichwie es der Hr. Statthalter Jurchen Ehrichſen, daſſelbe mit ſeinem Grunde und Grenzen dem wohledlen, ehrenf. und mannh. Claß Meecks und wiederum Clas Meecks dem wohledlen, mannh. und ehrenf. Ewert Delwich und hernach des ſel. Ewert Delwichs hinterlaſſene Wittwe, Frau Margareta Maydell, an meiner itzigen Hausfrau vorigen ſel. Mann, Jurgen Kenß genannt, verkauft, itzt um meiner und meiner Erben fürdlichen Nutzes und Frommens willen ewig währendes Kaufes verkauft habe für achthundert Reichsthaler, baargezahlt, den Reichsthlr. zu zwei- undfunfzig reualſche Marken Koppermüntz gerechnet, daſſelbige zu verheuren, zu verkaufen oder zu verpfänden, wie das immer Namen haben mag, mit allen Gerechtigkeiten, Freiheiten und Grenzen, gleichwie ich es oder mein Vorfahrer ſelbſt bewohnt und gebraucht, zu bewohnen ihres Gefallens nach allermaßen mächtig ſein, alſo daß die Frau **Anna Jerſſenn** oder ihre Erben nimmer oder in Ewigkeit von mir, meiner obengedachten Frau oder unſeren Erben nicht widerruflich moleſtirt werden ſoll. Des hat die Frau **Anna Jerſſen** den gedachten Kaufſchilling der achthundert Reichsthaler baar in eines mir entrichtet und erlegt, drauf ich ihr hiemit den Grund und Erbbriefe mit Einweiſung aller Gebäude ganz frei und ungemoleſtiret geliefert und eingewieſen. Deſſen gelobe und verheiſche ich mich, meine Erben, Erbnehmen und Erbnamen, Frau **Anna Jerſſen** und ihren Erben und Erb- nehmen dieſes obengemeldetes Haus mit allen Beiwohnungen, ſo in der vierkanten Grenze begriffen, vor allerlei Anſprache, geiſtlich oder weltlich, frei und quit zu wehren, auch ſchuld- und ſchadelos zu halten. So auch einige Widerſpenſtigkeit entſtünde, Das ſoll und will ich Joachimb zur Beck für

mich, meine Erben, Erbnehmen und Erbnamen der Frau **Anna Jerſſen** und ihren Erben Außnehmer und Schadloshalter ſein. Alle dieſe vorbeſchriebenen Artikel und Puncta, ein jedes beſonder, gelobe ich Joachimb zur Beck für mich, meine Erben und Erbnehmen, auch Erbnamen ſtete und bei wahrem chriſtlichen Glauben unwiderruflich ſtandfeſt zu halten. Zu mehrer Urkund und beſtändigen Wahrheit haben wir ſämtliche obengemeldete beiweſende Zeugen nebſt ihnen beiden, als Verkäufern und Käuferinnen, unſere angebornen gewöhnlichen Petſchafte und Handzeichen hieruntergeſetzt und damit bekräftigt. Geſchehen zu Revall auf dem Thumb nach unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti Geburt am Tage Philippi Jacobi im 1637. Jahre.

(L. S.)

Joachim zur Beck
Mein eigen Handt.

(L. S.)

Jürgen Otte.

(L. S.)

J. O. (ligiert)

Jürgen Otte der Jünger Weill ich vnterzeichneter nicht ſchreiben kan, hab ich dieſen der dieſe ganze ſchriefft geſchrieben, erbeten meinen Nahmen zu unterzeichnen vnter mein ſelbſt geſchrieben merck.

137.

1637. 1. Mai. Reval.

Anna Jerſen, Tochter **Fabians I.** (71), Witwe des Landrats Diedrich Farensbach auf Heymer, verpflichtet ſich den Rechtkaufpreis des von Joachim zur Beck gekauften Hauſes auf dem Dom zu Reval mit 200 Rtl. bis Michaelis zu zahlen. I, 271.

Das Original der Urkunde befindet ſich in der von Toll-Kuckerſchen Sammlung zu Reval. Abgedruckt nach E. Pabſt und R. v. Toll a. a. O. S. 459, Nr. 497 B.

Ich **Anna Jerſenn,** ſel. Hn. Landraths Diedrich Fahrenſsbach, erbgeſ. zu Heymer, hinterlaſſene Wittwe, urkunde und bekenne kraft dieſer meiner Obligation für mich, meine Erben und Erbnehmen, daß wegen Abkaufung Hauſes und Grundes ich meinem Verkäufer Joachim zur Beck bin ſchuldig verblieben zweihundert Reichsthaler oder der gewerde in Kupfermüntze, welche 200 Rth. gedachtem Vorkäufer Joachimb zur Beck ich gelobe bei wahren adeligen Worten und Glauben zwiſchen hier und Michaelis dieſes laufenden 637. Jahrs, ohne gehindert, freiwillig zu zahlen und zu erlegen. weil gedachter Verkäufer Joachim zur Beck nicht ehe das Haus zu räumen ſchuldig ſein ſoll, ich habe ihm dann unſerer Abrede nach auf ſelbigen Grund in der achter hefft fürs erſte eine Stube und Vorhaus nebſt darin einem Kachelofen und einem Fenſter aufs neu ganz unter Dachs verfertigen und aufſetzen laſſen: als gelobe ich hiemit kraft Dieſes, den gemeldeten Joachimb zur Beck nebſt ſeiner lieben Hausfrau nicht ehe aus dem Kaufhauſe zu drängen, ich habe ihm denn, wie oben gemeldet, ehe und bevor von Holz die Stübe nebſt einem vorhauſe aufgezogenen Schorſtein, darin einen Kachelofen und ein gläſern Fenſter, unter Dachs in der achter hefft aufſetzen und verfertigen laſſen, ſelbiges Gebäude nebſt der achter hefft auf zehn Jahr zu beſitzen, zu bewohnen, zu gebrauchen und

darin ihre Nahrung zu ſuchen ihres beſten Erachtens. Nach Ausgang aber der zehn Jahre ſoll gemeldetes Haus und an mich oder meine Erben ohne längere verziegerung wieder verfallen ſein, damit zu thun und zu laſſen meines eignen Gefallens. Was aber Joachimb zur Beck überdas mehr bauen laſſen würde, ſoll er oder ſeine Erben wegzunehmen Macht haben. Überdies gelobe ich auch gedachtem Joachimb zur Beck zu geben einen guten Ochſen in ſeine Küche. Zu mehrer Urkund und ſtetfeſter Haltung dieſer obengeſchriebenen Punkte habe ich Dieſes mit eigner Hand unterſchrieben und bekräftigt. Geſchehen den Tag Phil. Jacobi Anno 1637.

Anna Jerſen.

137a.

1638. 10. Juli. Stockholm.

Die Vormünder der Königin Chriſtine beſtätigen die Verleihung des Gutes Laupa durch König Guſtav Adolf an Claus Strellow und deſſen Ehefrau. I, 79. 293.

Das Original der Urkunde in ſchwediſcher Sprache befindet ſich in der Laupaer Brieflade zu Tammik.

Wij Christina medh Guds nåde Sweriges, Göthes och Wendes uthkorade Drottning och Arffurstinna, Storfurstinna tillt Finland, Hertiginna uthj Estland och Carelen, Fröken öffuer Ingermanland Göre vitterligen, att wij aff gunst och nåde haffue undt och confirmeradt som wij här medh och i detta wårt öpne breffs krafft unne och cohfirmere, breffwyare wår tro Undersåte Klauss Strellow, den byn Laupe uthj Wittenstens lähn i Liffland belägen, som aff Sahl. Kongl. M^{t} wår Högstährade Kära Her Fader glorwärdigst i åminnelse, honom här uthj Stockholm den 16. Septembris Åhr 1617, opå Liffsdagsrätt Undt och effterlåten är, att han den effter Högstbe^{te} Sahl. Kongl. M^{ts} derå giffne breffs lydelse uthj sin lyffstydh, och hans hustru, der hon honom öffuerleffuer, sålänge hon är Enckia, niuta och beholla skall. Der alle som wederböre wette sigh att effterrätta. Till yttermehra wisso är detta medh wårt Secret och wåre sampt Sweriges Rykes respective Förmyndares och Regerings Underskrifft bekräfftadt. Datum Stockholm den 10. July A^{o} 1638.

(L. S.)

Gabriel Oxenstierna Gustaffsson
S. R. dråttz

Jacobus De La Gardie
S. R. Marsk

Clas Flemingh
i. R. Ammeralens stelle

Pär ? (nicht zu entziffern).
i. Rykskanzleerens stelle.

Gabriel Oxenstierna, Freyherre till och Lindholm
S. R. Skattmästare.

138.

1639. 20. September. Reval.

Die Vorsteher der Domkirche verkaufen an **Reinhold Fabian I. Jersen** (86) eine Grabstelle in derselben. I, 294.

Eine beglaubigte Abschrift der Urkunde befindet sich im Domkirchen-Archiv zu Reval für die Begräbnisstelle Nr. 10.

Wir untenbenante Pastor und Verordnete Vorsteher der Thumbkirchen vhrkunden und Thun Kundt männiglichen, sonderlich aber denen hieran gelegen und dieses zu wißen vonnöthen, daß Wir in untergesetztem dato mit Consens und Vorwißen der Obrigkeit zu Schloß auf gebührliches Ersuchen des WohlEdlen, Vesten und Mannhafften **Reinholt Jersen,** Erbgeß. auff Sipp und Gabnap, Königl. May^tt^ zu Schweden wohlbestallten Oberleutnamptes, wohlbedächtlich und zu der Kirchen Besten demselben Erb- und Eigenthümblich verkaufft und überlassen eine hiesiger Thumbkirchen angehörige Begräbnis im Chor, zu haupt an weilandt Herrn Otto zu Vxküll zu Fiekel vnd Aße vnnd Herrn Reinholt Anrepen zu Heel Sehl., beide Feldt Marschaln, Begräbnußen belegen, welche wir ihm hiemit vnnd in Krafft dieser Schrifft erblich und eigenthümblich vmb und für Sechzigh in specie Reichsdlrn. verkauffen und übergeben, Worauff auch Herr Keuffer die Sechzigh in sp. Reichsdlrn. der Kirchen bahr vnnd in einer Summa richtigh erleget, vnnd also des Beneficij non numeratae pecuniae renunciren Thun, Hierauf verziehet und begiebt sich die Kirche aller zu der vorgemelten Begräbnuß und Stete vntterhabenden Gerechtigkeit, an- vnnd Zusprach, wie die Nahmen haben, vnnd übergiebet dießelbe mehrgemeltem Herren Obristen Leutnampt alß Keuffern, seinen wahren Erben vnnd Erbnehmen, daß Er damit nebst seinen Erben Thun, schalten, walten vnnd lassen mugen gleich andern ihren Erb- vnd Eigenthumbs-Guttern nun vnnd zu ewigen Zeiten; Thun auch dem Herrn Keuffern und seinen Erben gutter Zahlungh halber wegen der Kirchen freundlich danksagen vnnd hiemit zugleich gebuhrligh quitiren, Welches alles zu mehrer Versicherungh dem Kirchen Buch soll ingrossiret vnnd einverleibet werden.

Zu wahrer Vhrkundt vnnd stet fester Haltungh haben Wir diesen Verlaß-Brieff mit eigenen Händen vnd Pittschafften beglaubiget.

So geschehen und gegeben in Revall am 20. September Im Jahr nach Christi vnsers Herrn Gebuhrt Ein Tausent Sechshundert Neun und Dreyßigh.

M. Henricus Stachell Pastor vnd Thumb-Probst in Reuall vnd des Königl. Consistorii daselbst primarius assessor.

Jakob Bucklingh Königl. Sloeßfoyett.

G. Bumar Viermund.

Esaias Oluff.

138 a.

1640. 4. Mai. Reval.

Teſtament des Ruprecht Taube zu Maart.

Magdalena Jerſen. Hans Jerſen (73). **Hermann Verſſen** (85).

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet ſich in der von Toll-Kuckerſchen Sammlung zu Reval. Abgedruckt nach E. Papſt und R. v. Toll a. a. O S. 477, Nr. 514.

Die fünf Siegel fehlen, nur die Pergamentſtreifen ſind noch vorhanden. Auf der Rückſeite ſteht: „Des Hn. Landraht Robrecht Tauben zu Mart (ſpätere Aufſchrift: mit fünf hangenden Siegeln verſehenes Original-)Teſtament de Anno 1640, darinnen er ſeiner Frauen **Magdalena Jerſen** außer dem Ried und Nagelloſen auch Vor und Nachjahr annoch 4000 Rthlr ſchencket."

Es hat der allmächtige, barmherzige Gott aus wunderbarem Rath der heil. Dreieinigkeit, Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes, Gottes des heil. Geiſtes, den Menſchen durch den Fall Adam und Eva eine Zeit zu ſterben geſetzet und (uns) wegen unſerer Sünde dem Tod unterwürfig gemacht, in dem wir einmal unſerm lieben Gott die Schuld der Natur bezahlen müſſen. Zu welcher Zeit und Stunde aber uns der Tod abfordern will, ſolches iſt allen Menſchen verborgen; denn nichts Gewiſſeres denn der Tod, dagegen auch nichts Ungewiſſeres als die Stunde des Todes. Denn der Verbund, den wir mit dem Tode gemacht, wie Syrach lehret, muß gehalten ſein; Du mußt ſterben! Was uns auch der liebe Gott durch Job, auf unſer hinflüchtiges Leben zu ſehen, ermahnet, das zeiget und lehret er uns in ſeinem Buche, daß dem Menſchen eine beſtimmte Zeit und ein Ziel, daß er nicht übergehen wird, geſetzet. Weil ich Robrecht Taube zu Maardt Solches alles bei mir betrachte, bevorab die Sterblichkeit aller Menſchen, als habe ich mit der Hielffe Gottes dies mein Codicill und beſtändige Teſtament bei guter Vernunft und wohlbedachtem, reiffſinnigem Muthe, vnuerrucker meines Leibes Kräffte, bei vollkommenem Verſtande gemacht, wie ich denn in Kraft dieſes für Jedermänniglich ſetze und ordne und nach meinem Tode ungecaſſirt und ungetadelt von meinen Freunden und Verwandten will gehalten haben, ſondern von Männiglichen, wes Standes die ſeien, dies mein Codicill und Teſtament bei Kraft und Macht zu erhalten. Setze und ordne demnach im Namen Gottes in dieſem meinem Codicill und Teſtament und will: Wann der barmherzige Gott, von dem ich Leib und Seele empfangen, mich durch den natürlichen Tod von dieſem Jammerthal abfordern wird, ſo befehle ich armer Sünder meine liebe Seele in die Hände meines Erlöſers und Seligmachers Jeſu Chriſti, der ſie mit ſeinem theuerbaren Blute am Stamme des heiligen Kreuzes vom Tode, Sünde und der ewigen Verdammniß aus lauter Gnade und Barmherzigkeit erlöſet, meinen abgeſtorbenen Körper aber überantworte ich der Mutter, der Erden, davon er genommen, der in ſeinem Ruhebettelein bis an den jüngſten Tag der fröhlichen Auferſtehung mit allen Chriſtgläubigen erwarte, und will, daß derſelbige mein Körper in die Kirche zu Sanct Olai mit chriſtlichen Cerimonien ehrlich, adelig und rühmlich bei meiner lieben Hausfrau in ihr Begräbniß eingeſetzet und beſtättiget werde, und daß alle dasſelbe, das nach meinem tödtlichen Abſcheide auf mein ganz Begräbniß gewendet oder draufgewendet werden mag, von und aus meinem Gute Maardt gezahlet und abgeleget werden ſoll. Und damit ich das liebe Gotteshaus vor allen Dingen zu Beförderung der Ehre Gottes nicht vergeſſen möge, ſondern auch vielmehr der unausſprechlichen Wohlthaten, damit mich mein getreuer Gott von meiner Jugend an bis in mein Alter

reichlich begabet, erinnere: als legire und beſcheide ich Robrecht Taube zu Maardt der Kirche zu St. Oloff fünfhundert ſchwediſche Thaler, zu 32 Rundſtück Kupfermünze gerechnet; den Prieſtern aber, ſo itzo ſind und künftig ſein werden, beſcheide ich auch 500 Herrnthaler, zu 32 Rundſtück den Thaler an Kupfermünze gerechnet. Ferner ordne und verſchaffe ich, daß nach meinem tödtlichen Hinfall meine liebe Hausfrau ihr Vor- und Nachjahr uraltem adeligem Gebrauch nach an und in meinem eigenen Erbgut Maardt beſitze, inhaben und genießen ſoll, worüber ich meine lieben Herrn Stuhlbrüder, die ſämtlichen Herrn Landräthe, ſamt und ſonderlich will erſucht und gebeten haben, mehrgemeldete meine liebe Hausfrau dabei zu ſchützen, handhaben und zu erhalten, daß ſie nach meinem Abſterben ihr Vor- und Nachjahr völlig, fruchtbarlich und genüglich aus und in meinem Erbgute Maardt genieße, dasſelbe beſitze, gleicher Macht und Geſtalt, wie ichs bei meinen Lebzeiten beſeſſen, genützet und gebrauchet habe. Und ſollen die obgemeldeten 500 Thaler, die zur Kirchen Nutz und Beſtem ſollen angewendet werden, wie auch der Prieſter ihre beſcheidene 500 Thaler, die ſie ihres Gefallens nützen und gebrauchen mögen, nach meinem Tode und nach Ausgang meiner lieben Hausfrau Vor- und Nachjahr aus meinem Gute und Hofe Maartt von meinen hernach benömbten Erben meines Hofes und Gutes Maartt erleget und ausgekehret werden innerhalb fünf Jahren. Was demnach ferner meine liebe Hausfrau, die wohledle, ehr- und vieltugendreiche Frau **Magdalena Jerſſen** anlanget, die ſich die Zeit unſers Eheſtandes allewege gegen mich wohl verhalten, mit Gehorſam und Ehrerbietung ganz willig erzeiget, in der Wirthſchaft ſorgfältig unſer beider Wohlfahrt treulich gemeinet, die Gaben Gottes nebſt mir rathſam ſammeln helfen und meinem Alter gute Wartung und Pflege gethan, für welche Liebe und Treue, ſo ſie mir bewieſen, ordne, ſchenke, gebe und verehre ich ihr zur Morgengabe viertauſend Reichsthaler, noch beſcheide und gebe ich ihr alle meine wohlgewonnene Baarſchaft an Geld, Gold, Ketten und Silber, wie es alles in ſeinen Würden befunden wird, Nichts davon außenbeſchieden, welches ſie ohne einige meiner Freunde und Verwandten Einrede und Verhinderung als ihr proper eigen Gut, damit zu thun und zu laſſen, gute Macht haben ſoll. Und nachdemmalen meine liebe Hausfrau nach meinem Tod und nach Ausgang ihres Vor- und Nachjahres das Gut Maartt an meines gottſeligen Vetters Hanß Tauben Erben abzutreten ſchuldig und ſie deswegen keinen Verbleib oder Sitz einziger Güter hat, als hat ſie von den obgemeldeten viertauſend Reichsthalern, die ich ihr zur Morgengabe geſchenket und an baarem Gelde ihr eingehändiget habe, ihren lieben Schwager Bernhard Taube zu Maydell auf ſein Gut Goldenbeck gelehnet und drauf baar gezahlet dreitauſend Reichsthaler, in welchem itztgemeldeten Gute meine liebe Hausfrau nach meinem tödtlichen Abgang ſo lange, bis ſie die darauf gelehneten 3000 Reichsthaler wiederum eingehändiget überkomme, ihren Sitz und Aufenthalt haben kann. Und ſollen alle meine Freunde und Verwandten wegen dieſer obſpecificirten Gelder der 4000 Reichsthaler, die ich meiner lieben Hausfrau zur Morgengabe vermacht, verehret und ihr an baarem Gelde eingehändiget habe, als nämlich der davon auf das Gut Goldenbeck gelehneten 3000 Reichsthaler und dann an der eintauſend Reichsthaler, die ſie noch baar bei ſich hat, (keine) einzige An- oder Zuſprache haben, ſondern meine liebe Hausfrau ſoll die mehrgemeldeten Gelder, die ich ihr zur Morgengabe geſchenket, verehret und ihr an baarem Gelde eingehändiget, wie oben gemeldet, von meinen Freunden und Verwandten ungemoleſtirt und ungehindert zu ihrem ſelbſteigenen Nutzen genießen, dasſelbe ihres Gefallens gebrauchen und damit zu thun und zu laſſen gute Macht haben. Den Hof zu Maartt

nebſt allen dazubehörigen Landen und Leuten, weil ich denſelbigen meinem lieben Vetter und Sohn Hanns Tauben ſelig und ſeinen Erben nach Rechtsform vor dem Mannrichter und ſeinen Beiſitzern ordentlicherweiſe erblich und eigen übergeben und aufgetragen, der Hof und das Gut Maartt aber nach meinem Tode und nach Ausgang meiner lieben Hausfrau Vor- und Nachjahr wiederum an ſeine, des Hanns Tauben nachgelaſſene Erben fallen ſoll, meine lieben Söhne und Vettern aber, als Ditrich, Clas und Reinholt Taube, kurfürſtlich ſächſiſche Oberſten und Capitaine, ihr Anpart aus dem Hofe und Gute Maartt alles nach Laut der verſiegelten und unterſchriebenen eigenen Handen Contracte, ſo mit Hanns Tauben dem Ältern von Hallynap beliebet, getroffen und aufgerichtet ausweiſen, zu fordern haben: als werden die Brüder ihres Anparts halben wegen der maartſchen Güter brüderlich ſich vergleichen und ihres ſeligen Bruders nachgelaſſenen Erben an ihrer Erbgerechtigkeit nicht ſchädlich ſein. Daß dieſes nun mein Codicill, letzter Wille und Teſtament in allen Puncten von meinen Freunden bei Kraft und Vollmacht möge erhalten werden, als habe zu dieſem meinem Codicill und Teſtament dienſtlich erbeten die wohledlen, geſtrengen, feſten und mannhaften Bernhart Taube zu Maydel, Ihrer Kön. Maj. wohlbeſtallten Oberſtleutn. und Landrath, Otto Vxkull zu Felx, Landrath, **Hanß Jerſenn,** Statthalter auf Hapſall, und **Herman Jerſſen** zu Reykull, der ehſtniſchen Ritterſchaft Leutnambt, meine lieben Vetter, Schwäger und guten Freunde, daß ſie über dies mein Codicill, letzten Willen und Teſtament ſtete und feſte halten wollen, derwegen ich ſie auch für meine Executores und Teſtamentarien verordnet und geſetzet, welche nebſt mir Principalen dieſen meinen letzten Willen und Teſtament mit ihren adeligen Pitſchaften und Unterſchreibung eigener Hand beſtätigen wollen, welches geſchehen zu Reuall den 4. Mai im Jahre 1640.

Rubrechtt Tuwe	Berendt Taube	Otto von Vxkull
tzu Martt.	von Maydell.	auf Felix mp.
Hans Jerſſen		**Herman Jerſſen**
der Eltter.		zu Raykull.

---

138 b.

1641. 8. Januar. Maart.

Ruprecht Taubes zu Maart Donationsbrief auf Johann Spenckhauſens Schuld.

Hans Jerſen (73). **Hermann Jerſen** (85). **Reinholt Jerſen** (86). **Barbara Dorothea Jerſen. Jabian Jerſen** (110). **Reinholt Jerſen** (108). **Magdalena Jerſen.**

Das Original der Urkunde auf Papier befindet ſich in der von Toll-Kuckerſchen Sammlung zu Reval. Abgedruckt nach E. Pabſt und R. v. Toll a. a. O. S. 484, Nr. 519. Auf der Rückſeite ſteht: „Donation brif auß Spanckhuſen ſein Schuld."

Ich Untengenannter bekenne mit dieſer meiner gegebenen Handſchrift, daß ich den wohledlen, geſtrengen, feſten und mannhaften Junkern, meinen lieben Schwägern, aus Johan Spanckhauſens Schuld und Handſchrift verehret habe, als nämlich **Hans Jeerſen** dem Ältern 500 Rchsthlr. in specie, **Herman Jeerſen** 500 Rchsthlr. in specie, **Reinholdt Jeerſen** dem Ältern 500 Rchsthlr. in specie, Eberhardt Taube 500 Rchsthlr. in specie, Reinholdt Buxhöveden 1000 Rchsthlr. in specie, **Barbara**

Dorothea Jersen 1000, **Fabian Jeersen** 500, **Reinholdt Jeersen** dem Jüngern 500, Margareta Tauben 300, Paſtoren 100, Jürgen dem Holländer 100. Den Reſt aber von den eilftauſenden Rchsthlrn. in specie von Spanckhauſen verteſtamentire, beſcheide und gebe ich meiner vielgeehrten und herzlieben Hausfrau, der wohledlen, vielehr- und tugendſamen Frau **Magdalena Jeersen,** daß ſie es möge von ihm empfangen, wann er zur Zahlung gehalten wird. Zu mehrer Urkund der Wahrheit, daß dieſes kräftig und bündig ſei, habe ich es mit eigener Hand unterſchrieben und mit meinem angebornen Pitſchaft corroboriret. Marth, den 8. Januarij Anno 1646.

Rubrechtt Thube
zu Martt. (S.)

139.

1643. 26. Juni. Grünwald.

Ehevertrag zwiſchen **Lorenz Verſen** (88) zu Pobantz und Titzow und ſeinem künftigen Schwiegervater Chriſtoph Puttkamer zu Grünewald und Zettin. I, 297.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Lehnsarchiv Stettin, Konſenſe: 1712, Nr. 31, Fol. 7.

Im Nahmen der Heyligen undt Hochgelobten Dreyfaltigkeit. Amen.

Kundt undt zu wißen ſey hiemit männiglich, Inſonderheit denen es zu wißen nötig, daß heut unterſetzten dato, auß Gotts ſonderbahrer Schickung Eine Chriſtliche Ehe mit guten Raht undt vorbedacht beyderſeits Eltern undt Anverwandten zwiſchen nachfolgenden Adelichen Perſohnen, abredet undt geſchloßen, undt zur Nachricht auffs Papier gebracht, undt gebührendermaßen vollentzogen, dergeſtalt, wie folget.

Es hat Chriſtoff Puttkammer, zu Grünenwald undt Zettin Erbſeßen, ſeine hertzliebe Tochter Jungfraw Barbara, Catrina Puttkammers dem Wolledlen, geſtrengen, Veſten undt Manhafften Hn. **Lorentz Verſen,** zu Pobantz undt Titzo p. Erbſeßen, auff ſein ziemliches anwerben in den Standt der h. Ehe mit der Jungfraw Willen Im Nahmen der heyl. Dreyfaltigkeit öffentlich verſprochen, undt zugeſaget, worauff auch sponsalia de praesenti celebriret, der Bräutigam der Braut, undt hinwieder auch Jungfraw Braut dem Bräutigam die Ehe durch ein Handtgelübde beſtändiglich verſprochen, Glückwunſch von anweſenden Freunden angenommen undt ſich beyde Brautleuthe kegen Einander ſubarrhiret, undt alſo daß Chriſtliche Ehegelübde Beſtändiglich vollentzogen undt beſtättiget. Der Mittgift und verſprochenen Heyrath-Gelder, undt Güter halber ſich folgender Geſtaldt alſo verglichen, daß Chriſtoff Puttkammer ſeiner Hertzlieben Tochter Jungfraw Braut Barbara Catrinen Puttkammerß zu geben zugeſagt und verſprochen zwey tauſendt floren Pomm: Ehegeldt worauff die Landtsübliche Beßerung folgen muß.

Noch Tauſendt floren gleicher Müntze an Statt Vater- undt Muttererbeß, Achthundert floren Pomm: zu verbeßerung Leib-, Kopff- undt Halßgeſchmuckes, Fünfhundert Rthlr. Erbſchafft, auff ſeiner Tochter, Jungfraw Scholaſtica Puttkammers, Todes-Fall.

Andere Erbfälle, ſie rühren herr, wo ſie wollen, außer obſpecificirten Tauſendt fl. Vater undt Mutters Erbens, werden Jungfraw Braut vorbehalten.

Kleidung werden nicht specificirt, jedoch da es begehret wirdt, können woll specificiret werden und sollen die vorhandene undt was gezeuget möchte werden, nicht gerechnet werden. Betten, Lacken undt andre Leinengeräthe, Nebenst Rustkasten undt lahden, sollen nach itziger Zeit Gelegenheit undt Vermögen gegeben werden.

Frey adeliche Hochzeit nach itziger Zeit Gelegenheit, undt weil verabredet, das in enger Zusammenkunft der Nächsten Freunde die Hochzeit solle celebriret undt gehalten werden, so hat Christoff Puttkammer Eingewilliget, seinen Künfftigen Schwieger-Sohn hundert Reichsthaler in 2 Terminen, alß 50 Rthr. auff nächst kommenden Michaelis undt die Uebrigen 50 Rthr. auff nächst künfftige Wollenscharn unfeilbahr abzugeben.

Die Zweytausendt Flohren versprochen Ehegeld sollen in zwei Terminen, jeglichen Termin Tausendt floren, abgegeben werden, undt soll der Erste Termin Anno 1644 auff Michaelis, der andern aber Anno 1645 auch auff Michaelis abgestattet werden, daß zurückgebliebene, soll jährlich mit Landßüblichen Zinsen biß gäntzlicher Bezahlung verzinset werden.

Tausendt Flohren an statt Vatter- undt Muttererbeß sollen dieselben in vier nachfolgenden Terminen, alß 250 Flohren Anno 1646 auff Michaelis. Noch 250 fl. auff Michaelis Anno 1647, 250 Anno 1648 undt letzlich 250 Flohren Anno 1649 auff Michaelis richtig gemacht undt bezahlet werden. Dafern von abgesetzten Terminen, Ein oder ander Termin soll vorbeygegangen werden, folgen billig à tempore morae die Zinsen.

Die versprochene 800 Flohren zu verbeßerung Geschmückes sollen auch in 4 Terminen, alß 200 Flohren Anno 1649, 200 Flohren Anno 1651, 200 Flohren Anno 1652 undt 200 Flohren Anno 1653, allezeit auff Michaelis, abgegeben werden.

Die Fünfhundert Reichsthaler Jungfraw Scholastica Erbschafft müßen die nach ihrem Todesfall, von den Besitzern ihrer Erbschafft undt Güther abgestattet werden.

Solte Christoff Puttkammer der Jungfraw Braut Vater Einen oder andern Termin können anticipiren, wil Er sich bester Mögligkeit befleißigen, Worbey auch ausdrücklich verabredet undt verglichen, auff den Fall Christoff Puttkammer, von seinen Creditoren in bezahlung muste Silberne undt Guldene Pfande, auch Lehngüter annehmen, daß auch solche bezahlung Hr. **Lorentz Versen** in billigen Wehrte von seinem zukünfftigen Schwieger-Vater annehmen undt auff den empfang qvitiren wolle undt Solle, hat also die Mittgifft Brautschatz, wie obstehet, Ihre richtige Maß und vergleich.

Versicherung und Regen-Versicherung, haben beyde Parthe eines dem andren mit ihren Hab und Lehngütern beständigster Maßen der Rechte geleistet, undt krafft diese Ehestifftung vorschrieben. Cum renunciatione omnium beneficiorum juris in genere et specie. Alles Getreulich zur Uhrkunde steter und vester Haltung haben beyde theile diese Ehestifftung Nebenst Anwesenden beystandt unterschrieben undt mit ihrem angebohrnen Pitschafft besiegelt; Geschehen zu Grünenwaldt, den 26. Junij Anno 1643.

Lorentz Versen (L. S.)
mp.

Christoff Puttkammer mp.
(L. S.)
Dubschlaff Kleist mp.
Lorentz Puttkammer meine Handt.
Erdtman Puttkammer mpp.

Specification.

12 Betten
12 Pfule
8 Küßen
} Alles Woll bezogen undt guten Bühren undt Ziechen.

12 Paar Lacken
12 Tischtücher
12 Handtücher.

An Kleidung über die Jungfreuliche Kleidung so sie alle hat

1 Schwartzer Sammet.
1 Schwartzer Seyden Attlaß.
1 Schwartz Seyden Damasch Schurtz und Ermel mit Schwartzen Spitzen Staffiret.
1 Schwartzer Saratt.

140.

1645. 15. April. Burtzlaff.

Erhebungen über die Quartiere auf dem zu Belgard gehörenden offenen Lande. I, 50. 60. 62. 63. 64. 65. 66. 247. 257. 285. 297. 311.

Das Original der Urkunde befindet sich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin: Nachrichten über das Einquartirungs- und Contributions-Wesen in dem Quartier Belgardt, Pars II, Tit. 49, Nr. 77. Abgedruckt auch bei Gustav Kratz a. a. O. S. 471, Nr. 623.

Modus Examinationis.

1.) Wie viele Rittersitze oder berechtigte herschafft in Einem iedweden Dorffe verhanden vndt befindtlich, imgleichen wie sie beschaffen.
2.) Wie viele hufen nach dem Alten Register bey einer iglichen herschafft vndt dero Unterthanen, nach dem Alten hufen Register gewesen, wie viele gemählig abgangen, welcher gestaldt oder auß waß Uhrsachen, vndt wie viel an itzo befindtlich.
3.) Wie viel wohnhaffte Pawren, vndt wie viel wuste,
4.) Auß Saat an Rogken, Gärsten, habern, Erbsen,
5.) Wie viele Pferde, Ochsen, Kuhe.
6.) Ob Schäffereyen oder Schaffe verhanden, wie viel vndt ob es der herschafft eigen oder auffe waß Condition sie verhanden sein,
7.) Waßer oder Windtmuhlen, wo sie ruinirt, wen ehr vndt durch wem solches geschehen.
8.) Wegen der hufen vmbständtlich nach zu fragen, ob es heger oder hackenhufen sein.

Waß Sonsten hierbey mehr nach begebenheit kan außgerichtet werden, vndt in Emolumentum des Quartiers gereichen mag, solches wirdt Legalitas Domini Examinantis weiterß dictiren. Signatum Burtzschlaff 15. Aprilis anno 1645.

Joachims Döpke mp.

Auff Jhrer Königl. Maytt. zu Schweden zum Pommerſchen Stat wolverordenten herren Vice Gouverneur vndt H. H. Räthen, an Königl. Stewereinnehmern in hinter Pommern, Herren Joachimum Döpken, ertheilte inſtruction sub dato Alten-Stettin 28. Martij Anno 1645 (Viſitation die hinterpommerſche Quartiere betreffendt) bin ich Notarius erfordert worden, ratione officij ſolchem Wercke im Belgardiſchen Quartier beyzuwohnen, alß aber ehehaffte behinderung eingefallen, hatt man zur Expedition nicht eher bieß 14. Aprilis gelangen können, da den der anfangk gemachet worden, zu Pummelow pp.

Sietkow.

3. Jn abweſen **Lorentz Verſen** (104) berichtet deßelben Pawer Jurgen Schlacke vndt Coßat Marten Priebe, daß ihres Junckern **Lorentz Verſen** Schefferey von 3 Pawerhöfen, auffgelegt ieder von 2 hackenhufen thut 6. hierzu ſol Jurgen Schlack auch 2 hackenhufen haben, beſchwärt ſich aber daß ſie nicht voll ſein.

Ad 3. Jſt nur ein bewohnter Pawer vndt 1 Coßathe.

Ad 4. Zur Schefferey wehr im herbſt 12 ſchll. Rogken geſeyet, wehren noch zu 4 ſchll. landt begehrt, aber keine Saet zubekommen, 12 vndt 1/2 ſchll. Erbſen wehren geſeyet, haben nichts, 6 ſchll. gärſt.

Ad 5. wehre kein viehe hierzu ſondern der Pawer muſte mit ſeinen 2 Ochſen daß landt zu Schefferey vndt ſich ſelbſt begaten.

Ad 6. Schaffe ſindt des Scheffers eigene, ſoviel alß außgefuttert werden können, krigt der Juncker halbe wolle vndt halbe lämmer.

Ad 7. wehre auch an der waßermühle die doch itzund ruiniret mit berechtigt.

Ad 8. Jſt droben beym andern. Die Zimmer auff dieſer Schefferey belangendt die newe Scheune ſo nur 3 Jahr geſtanden, wehre von den Krockowſchen eingerißen, dem Stall weil alle bände darauß geſchlagen, werde auch nicht anders ergehen, daß wonehauß wehre kurtz vor der keyßerlichen einfal zu rechte gemachet, aber ſehr wieder zerrißen.

Manlatzke.

An dieſem Dorffe ſein berechtigt

1. **Lorentz Verſen** (104) zu Burtzlaff
2. Berndt, 3. Jacob, 4. Jochim, 5. Jurgen gevettern die Kleiſte, 6. Hanß Sigmund von Waldow.

Jſt aber gantz wuſte vnd daß auch itzo im gantzen Dorff nicht mehr zu befinden alß 1 Bawerßman, Waldowen zuſtendig, ſo nur vor zween tagen auß Pohlen wieder zurucke kommen, vndt noch ein Alt Pawer, ſo in **Lorentz Verſen** Schefferey liegt, daß die noch verhandene zurißene Zimmer nicht gantz in den grundt gerißen vndt weggefuhret werden.

Ad 4. Jm herbſt iſt hier 26 ſchll. Rogken geſeyet, itzund 7 ſchll. habern kan über 3 ſchll. Garſte nicht gemäſtet werden.

Ad 5. **Lorentz Verſen** hat 3 Ochſen, 1 Rindt vndt 1 Kuh dahin treiben laßen.

Burtzlaff.

Ad 1. Hieran seyn berechtigt

1. **Adam** (67) vndt
2. **Lorentz** (104)

Gevettern die **Versen**.

Ad 2. 1. **Adam Verse:** vor Alters habe er gehabt 16 hackenhufen, itzo verstewert in seinem nahmen **Lorentz Versen** 12 hufen die von Wolde 2 hufen, behelt er also noch 4 hackenhufen. Vndt ob ihm wol bey letzter Reduction nach Krockowen abzug 2 hufen abgezogen vndt er nur 2 behalten, hette ihm doch baldt darauff Commissarius Alexander Jochim Kleist die vollen 4 hufen wieder angesetzt.

Ad 3. Ehrzeit hette er 14 besetzte Pawren gehabt, itzo nicht einen, theilß wehren ihme durch immissiones weggenommen, die andern wegen großen krigs Jammers, vndt daß ihnen all daß ihrigt genommen, davon gelauffen, wuste zwar, wo sich etlich noch auffhielten, hette aber nicht in vermögen, dieselben zu verfolgen vndt wieder zu holen.

Ad 4. Im Herbst hat er hier vndt zu lutken Crößin 42. schll. rogken außgesevet, weil er nicht mehr Saet Rogken mechtig werden können, die anspannung auch gantz weggenommen, vndt nicht einen Pawern behalten, mit der haber Saet wirdt er nicht höher alß 14 schll., mit der Gärst Saet auch nur 14 schll.; vndt auff 7 schll. Erbsen kommen können, weil keine mittel mehr anzuschaffen.

Ad 5. Hat 4 Ochsen, 2 Pferdt, 5 Kühe.

Ad 6. Schaffe sindt nicht verhanden.

Ad 7. Die Waßermühle alhier, woran er mit berechtigt wehre, von den Soldaten wuste gemacht worden, mit großer Vnkostung aber wieder in fertigen standt gebracht.

Ad 8. Ist droben beym andern: Die Zimmer, weil keine mittel zur beßerung, seindt in diesen Zeiten sehr bruchfellig geworden.

Ad 2. 2. **Lorentz Versen.** Sein Vater habe ihm 25 1/4 hackenhufe geliefert, di er auch bißher beybehalten mußen, bits nun der itzigen newen reduction, da er auff 11 hackenhufen gesetzt worden. Vor den Krokowschenn einfal wehren zwar seine guter an allerley getreidig wol besevet gewesen, der abnutz aber so wol hier zu Burtzlaff alß auch Manlatzke, vndt Sietkow, wehre weg inß lager gefuhret worden, hette auch großen Schaden an sein Zimmern gelitten, in dem der augenschein gegeben, daß nicht allein im hauße, sondern auch auff dem langen newen zimmern, wie auch noch einem absonderlichen duppelten Kornbodem die Dehlen aufgebrochen, vndt dem berichte nach ins Lager gefuhret worden, gleichfalß auch die Fenster, Kachlowen, Wende, Thuren vndt thoren zu nicht geschlagen vndt wegk genommen.

Ad 3. Zum Burtzlaff habe ehr noch 3 besetzte Pawren, der 4te Jurgen Lange ist vorhin noch ein Pawer gewesen, itzo aber nur ein Coßath. Vor dieser Zeit habe er zu Lutken Crößin 3 Pawren gehabt, alß aber daß Sandt daß meiste landt beflogen, hat er die 7 hacken hufen, darauff die vorigen Pawren gewohnt, itzo zwene halbe Pawern vndt einen Cötner ingethan.

Ad 4. Zum Burtzlaff hette er inn herbſt nicht mehr als 6 Drtt. Rogken ſeyen können, da doch im Wolſtande bey 18 Drtt. hetten können geſeyet werden, itzo hette er geſeyet 5 ſchll. Erbſen, 15 ſchll. habern. Zu 18 ſchll. Garſten habe er begadet landt, bekummert ſich aber, wo die Saet wurde herkrigen.

Ad 5. Die armen Bawren begaden ſo viel landt, alß ſie außrichten können, er habe nur 3 Pferde vndt 3 Kuhe.

Ad 6. hat keine eigene Schafe.

Ad 7. Die Waßermühle, die hier im Dorffe ihm vndt ſeinen Nachtbahren zuſtehet, iſt zwar itzo in fertigen ſtande mit großer beſchwerung, weil ſie von den Soldaten gantz vndt gar zu nichte gemacht geweſen, wieder eingerichtet worden.

Ad 8. Iſt droben beym anderen. Deßen Burtzlafffſche Pawren vorgefodert worden.

— —

16. Aprilis zu Großen Tychow in Berndt Kleiſten hoffe.

Ad 1. In dieſem Dörffe wohnen 6 vom adell. 1. Berndt Kleiſt, 2. Dinnis Kleiſten Erben, 3. Jurgen Kleiſte, 4. **Chriſtian Wilke Verſen** (81), 5. Jacob Kleiſt, 6. Jochim Kleiſt.

— —

Ad 2. 4. **Chriſtian Wilcke Verſen** haußfrau, weil er nicht praesens. Ihr Juncker habe von Alters her 3 hackenhufen gehabt, in der letzten reduction wehren zwar 2 hufen erlaßen, nicht lange darnach wieder volle 5 hufen angeſatzt.

Ad 3. hat 3 beſetzte höffe vndt 2 wuſte, davon der eine lang wuſte geweſen, der andere bey Banirſchen Zeit wuſte worden.

Ad 4. Roggen Außſeit iſt 4 Drtt. 5 ſchll., 12 ſchll. Gärſten, 15 ſchll. habern, 5 ſchll. Erbſen, darzu mußen ſie eine pflug außm hoffe mitt 2 Ochſen halten, haben 6 Kuhe.

Ad 5. vndt 3 Pferde.

Ad 6. Iſt eine Schäfferey, wovon deß Junckern eigene 40 Stuck, die andern gehören dem Schäffer vmb halbe lämmer halbe wulle.

Ad 7. nichts. 8. Iſt droben beym Erſten. — Deßen Pawern 1.,

— —

An lütken Voldickow intereſſiret

1. Alexander Jochim Kleiſt, 2. Prybſchlaff Kleiſt, 3. Otto Kleiſt von Kukow, 4. **Lorentz Verſen** (88) von Titzow.

— —

4. **Lorentz Verſe** von Titzow hat auch nur einen Cötner Marten Ramelow mit 1/4 hacken-hufe dint zu fuße.

Ad 4. hat 4 ſchll. Rogken außgeſeyhet, 1 1/2 ſchll. haber, 1 ſchll. Gärſt.

Ad 5. hat nur ein eigen Rindt, worzu ihm dey Juncker ein Rindichen gegeben, die er zu hauff treibet. hat nur ein ſchlecht wonhauß.

— —

Ad 1. An Titzow intereſſiret. 1. **Hans Verſen** (76) Witwe, 2. **Lorentz Verſen** (88) der Elter.

Ad 2. 1. **Lorentz Verſen** hat aldar 1 1/2 hackenhufen vndt 1 Viertel.

Ad 3. Ehrzeit ſeindt 5 beſatzte Pawren geweſen, itzo nur einer, mit Nahmen Theil Borcke, die vbrigen 4 ſein wuſte alß zwene anfangs der einquartierung, die andern beiden bei Banirſcher Zeit, hernach wehren die Zimmer von den Crockowſchen abgebrandt.

Ad 4. Er habe im herbſt 30 ſchll. rogken außgeſeyet, itzo 3 ſchll. Erbſen, 8 ſchll. haber, wirdt noch 5 ſchll. Gärſten ſeyen.

Ad 5. hat nur den einen Pawern, helt darzu einen Katteyer mitt 2 Ochſen.

Ad 6. Der Scheffer hat 250, davon krigt er die halbe Wolle halbe Lemmer.

Ad 7. Die Waßermuhle, woran er intereſſirt, iſt in fertigen ſtande, ſeine Zimmer wehren ſonſten ſehr zerrißen.

— —

2. **Hanß Verſen** Witwe iſt nachbeſcheidten, aber nicht kommen.

Ad 1. An Schmentzin iſt 1. Alexander Jochim Kleiſt, 2. Otto Kleiſt, 3. Dubſchlaff Kleiſt wegen **Zabel Verſen** (59) intereſſirt.

— —

3. Dubſchlaff Kleiſt wegen **Zabel Verſen** hat einen wuſten hoff alhier, ſo bereits in der Banirſchen Zeit wuſte geworden, muß nichts munder von einer halben hufe contribuiren, weiß ihm nicht wieder in Standt zu bringen.

3. Otto Kleiſt.

An Kuhwalck iſt berechtigt: 1. Prybſchlaff Kleiſt. 2. Jurgen Kleiſt. 3. **Lorentz Verſen** (88) Titzow. 4. Jochim Kleiſt von Dimkuhr.

— —

Ad 2. 2. **Lorentz Verſen** von Titzow hat in dieſem Dorff Kuhwalck 7 hackenhufen, davon nur eine halbe abgangk wegen des kahtens.

Ad 3. Vor Alters ſeindt hier 3 Pawren geweſen, ſo nach der Schefferey zu Dimkuhr gedienet, einer aber wehre bei Erſter Keyſerlichen einquartierung, der ander bei Banirß Zeiten, der dritte in itzigen Krockowſchen einfal wuſte worden. die andern zwene wohnen noch.

Ad 4. hat im herbſt 21 ſchll. rogken außgeſeyet, itzo 1 ſchll. Sommer roggken, 2 ſchll. 1 Viert Erbſen, 3 ſchll. haber, weiß nicht, ob er mehr wirdt mechtig werden können, gedenkt 5 ſchll. 1 Viert Gärſten zu ſeyen.

Ad 5. Die noch verhandene 2 Pawren mußens landt begaden, er vor ſeine Perſohn hat nur 2 Pferde vndt 2 Kuhe.

Ad 6. Seiner eigenen Schaffe hat er 40 Stucke, der Schäffer hat 50, dafur bekompt er halbe Wolle vndt halbe Lammer.

Ad 7. hier iſt keine Mühle verhanden.

Ad 8. Iſt droben beym andern.

— —

141.

1649. 12. Juli. Reval.

Das Konsistorium des Doms zu Reval verkauft an **Hermann IV. Versen** (85) eine Grabstelle im Dom. I, 291.

Eine beglaubigte Abschrift der Urkunde befindet sich im Domkirchenarchiv zu Reval zur Begräbnisstelle Nr. 46. Abgedruckt bei E. Pabst und R. v. Toll a. a. O. S. 625, Nr. 622.

Wir des Königlichen Consistorii auf dem Dom zu Reval verordnete Praeses und Assessores hiermit urkunden und Denen, so es zu wissen von nöthen, zur Nachrichtung verlassen, daß wir auf fleißiges Ansuchen und Anhalten des Wohl Edlen Gestrengen Vesten und Mannhafften Hern **Hermann Verßen** auf Raikül etc., wohl bestaltem Leutnampt über hiesigen Fürstenthums Cavallerei, verkauffet, überlassen und eingeräumet haben eine Grabstette neben einer Träppen an der Süder Seiten der Domkirchen, zwischen Herrn Johann Hastfers und der Frauen Neukirchschen Grabstätte, welche Grabstette in der Länge inwendig ist vier Eln, in der Breite vier und eine halbe Eln, die Träppe aber zwey Eln lang und vier und drey vierten Theil Eln breit, als wir denn Krafft Dieses wohl ermeldetem Herren Leutenampten und seinen nechsten Erben, dieselbige Grabstätte überlassen und verkauffen vor fünff und Siebentzig Specie Reichs Thaler, welche wir durch der Dom Kirchen itzigen Fürstehern zur vollen gnüge richtig empfangen und Ihn gebührlich hiermit vollenkommen quittiren und loßzahlen, alßo und dergestalt, daß Er solche Grabstätte geruhig und Eigenthümlich vor sich und seine nechsten Erben, so dießen Brieff durch Erbschafft rechtmäßig erlanget und vorzuzeigen haben, für und für zu immer währenden Zeiten als ihr recht erkaufftes erbliches Eigenthum possediren und behalten sollen, alleine mit dießen Beding und Vorbehalt, daß so offt das Grab von Ihnen wird geöffnet, sollen sie das gewöhnliche Erkantnuß, so andere auf den plätzen nach inhalt der beliebten ordonantie bey der Dohm Kirche zu geben pflegen, unweigerlich erlegen, auch sonst eine gute Zuneigung zu unßerer Dom Kirchen tragen und Ihr bestes und Aufnehmen befördern. Zu Mehren Uhr Kundt und Versicherung auf beyden Theilen haben wir sambtliche Consistoriales diesen Contract mit der Dom Kirchen Sigillo bekräfftigen und mit des Praesidis Unterschreibung bestettigen wollen. Geschehen in dem Königl. Dom-Capitel A. 12. Julii, Anno 1649.

Von wegen des Königl. Dom Capittels subscribiret desselbigen
Praeses

(S.)

Joachimus Jheringius

Episs. Rev. A. Oesel. mppria.

141 a.

1654. 1. Februar. Lindenhoff.

Lorenz Verſen (104) verkauft an Dubſchlaff Kleiſt einen Bauerhof zu Kowalck.

Die Urkunde befindet ſich in den Akten des Hofgerichts zu Köslin betr. Familie von Kleiſt, Vol. III, 1645 bis 1707 im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Tit. II, Nr. 121, 20 (85), Fol. 3.

Vmb künfftiger Nachrichtung zu wiſſen, inſonderheit denen es zu wiſſen von nöhten, daß zwiſchen den Woledlen, Geſtrengen, Veſten undt Mannhaften Dubſchlaff Kleiſten auff Dahmen und Lindenhoffe an Einem, wie den **Lorentz Verſen** auff Pobantz undt Titzow Erbgeſeßen am andern Theile nachfolgender vergleich durch nachgeſetzte unterhändtler iſt verabredet vndt geſchloßen worden, alſo undt dergeſtalt:

Nachdem vorbemelter Dubſchlaff Kleiſt einen Pawrhoff zu Schmentzin, ſo Jaſper Zembke beſtanden und von **Zabel Verſen** Seel. ſeinen Schwager Jochim Kleiſten zu Zebbelihn Anno 1626 am Tage Michaelis vor zweyhundert Gulden pomriſch verſetzet, auch Fürſtl. Conſens Anno 1626 den 1ten Novembris darüber erhalten, ſolch Gelt **Zabel Verſe** ſeinem Schwager Sohne Ernſt Lettowen hinterſtelliges Ehegelt laut der Obligation außgezählet, und von Dubſchlaff Kleiſten Anno 1628 den 3ten Novembris laut Obligation an ſich gehandelt auch ohne daß **Zabel Verſen** laut ertheilten Scheins an Capitahl undt Zinſen auff 12½ fl. undt verſchoßene Contribution in allem ſeiner praetension auff vierhundert ſieben und funffzig fl. 21½ ß biß Dato anlauffen thut; Solches auch **Lorentz Verſen** Anno 1652 den 15ten 7bris bey geſchehener aestimation zu Schmentzin vor richtig gehalten, auch deßwegen mit Dubſchlaff Kleiſten in güte zu vergleichen, deme zu folge hat Dubſchlaff Kleiſt ſeinem freundlichen lieben Herrn Ohme auß Schwägerlicher und Nachbarlicher freundtſchafft, ihme ſein jus auff vierhundert Gulden Pommers kommen laßen, die übrigen 57 fl. 21½ ß nebeſt den meliorations-Koſten deß Hauſes, hat Dubſchlaff Kleiſt ſeiner lieben Haußfrawen alß Blutfreundinnen und Erben geſchencket vndt verehret, welche vierhundert Gulden **Lorentz Verßen** ſeinem freundlichen lieben Ohme Dubſchlaff Kleiſten, am Sonntage Palmarum alß den 19ten Martii an guter gangbahrer Muntze, bahr in einer Summa erlegen vnd bezahlen will, Vndt weil laut dieſem Vergleich, Dubſchlaff Kleiſt ſeinem angenommenen Wehrsmann Chriſtoffer Steffen den Hoff auff Oſtern zu räumen aufffagen müßen, und deßwegen Dubſchlaff Kleiſt ſolcher Gelder verſichert ſein müge; Alß verpflichtet ſich **Lorentz Vehrſen** mit conſens Otto Hertzbergen undt ſeiner Haußfrawen, dafern beſagtermaßen auff benandte Zeit, Er ſolche 400 fl an bahrem gelde nicht erlegen werde, daß Er Jhm ſeinen Pawerhoff zu Kowalike ſo anitzo von Peter Bemmeken bewohnet vnd vor dieſem Otto Hertzbergen verſchrieben, demſelben anderweit ein aequivalens machen will, denſelben mit Gelde, Korn, Gahrn oder Hünerpächten, Dubſchlaff Kleiſten zu ſeinen Dienſten vndt Bottmäßigkeit auff den 20ten Martii will anweiſen, vndt abtretten, daß derſelbe verpflichtet ſein ſoll, ſeine Dienſte vndt Pächte laut dem Pfandtpawren Jacob Miſtken zu leiſten, vndt daferne ich **Lorentz Vehrſen** dawiedern handelen, ſolche 400 fl. nicht baar erlegen oder Peter Zemmiken obgeſetzter maßen nicht abtretten würde, ſo wil ich wilkührlich hundert Reichsthaler Bruch an Jhr Churfürſtl. Durchl. verfallen haben, auch von ſtundt an Jhrer Churf. Durchl. Confirmation hierüber verſchaffen.

Wan nun ſolches vorhergegangen, alß ſoll ihm die Original Obligation ſowol die Original fürſtliche Confirmation wegen erſtattung des Ackers, wegen des Dimbkuhes vndt Deſignation der vorgeſchoßenen Contribution überandtwortet und in vacuam possessionem deß Hofes, Holtz zu einer Scheune dabey zu führen undt die Sommerſaath ſo alß Sie anitzo in dem Felde verhanden, verbleibet Dubſchlaff Kleiſten ungehindert. Zu mehrer Beglaubigung iſt dieſer Vertrag von beyden Contrahenten Unterhändlern ſowoll alß Otto Hertzbergen vnd ſeiner lieben Haußfrawen, alß daß Sie hierinnen mit Conſentiret, eigenhändig unterſchrieben. Geſchehen zu Lindenhoff den 1ten Februarii Anno Eintauſent Sechshundert vier und Funfftzig.

Dubſchlaff Kleiſt mp. **Lorentz Verſen** mppa.

Otto Herzbergk mpa.

und im nahmen meiner Frawen dieweil ſie nicht ſchreiben kann.

Jochim Kleiſt, ut testis subcripsi.

142.

1654. 6. Dezember. Reval.

Obligationen des **Hermann IV. Jerſen** (85) an Dorothea Eliſabeth Lode auf das Dorf Tamkull über 200 Rtl. I, 291.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet ſich in der von Toll-Kuckerſchen Sammlung zu Reval. Abgedruckt nach E. Pabſt und R. v. Toll a. a. O. S. 700, Nr. 681.

Ich **Hermann Jerſen** der Ältere thue kund und bekenne kraft dieſes für mich, meine Erben und Erbnehmen, daß ich von der wohledlen, ehr u. vieltugendreichen Jungfrau Dorothea Eliſabeth Lodhe, als meiner lieben Metter, auf mein bittliches Begehren u. Erſuchen 200 in specie Rthlr., welche ihr von ihrer lieben Großmutter, Frau Hedwich Drolſſhagen, bei ihrem vollkömmlichen Lebens Verſtändnuß mit warmer Hand geſchenket u. verehret iſt, baar empfangen habe und dieſelbe zu meinem Nutzen angewandt, welche beſagte 200 Rthlr. ich jährlich mit 6 procento zu verrenten u. die Rente alle Jahr ohne einige Verzögerung richtig abzuzahlen mich verpflichte, ſolange die Gelder bei mir ſtehen werden. Daferne ich aber in der Bezahlung ſäumig erfunden werde, ſetze ich meiner obgemeldeten lieben Metter zu einem gewißen u. unfehlbaren Unterpfand mein Dorf Tamkull, welches vor dieſem an keinen Menſchen iſt verpfändet u. nach dieſem ſoll verpfändet werden, mit allen dazugehörigen Landen u. Leuten, groß und klein, wie es Namen haben mag, nichtes ausgenommen, ſolange ich die Gelder in meinem Beſitz u. Verwahrung habe. Wir haben uns auch beiderſeits vorbehalten, daß, wenn dieſer Contract nicht bleiben noch Einem gefallen möchte, die Gelder länger bei ſich zu haben oder ausſtehen zu laſſen, daß Einer dem Andern die Loß Verkundigung ein halb Jahr vorher thun u. anmelden ſoll. Zudem ſoll auch wohlgedachte meine liebe Metter verſichert ſein, daß ſie von mir oder meinen Erben an keinen einigen andern Menſchen ſoll verwieſen werden, die Gelder zu empfahen, ſondern ſich einig und allein an mich u. meine Erben halten, von denen ſie die Intreſſe nebſt dem Capital ſoll zu allem Dank erlangen.

Daß nun Dieſes alſo ſteif u. feſt ſoll gehalten werden, habe ich es nicht allein mit eigener Hand unterſchrieben, ſondern auch mit meinem gewöhnlichen adelichen Pitſſchaft bekräftiget. Alles ohne ſonder Gefährde u. Argeliſt. Geſchehen zu Reuall den 6. December A° 1654.

„200 Rthlr. **Herman Verſen.**
20 Rthlr. rent d. 3 Auguſti gezahlt. (Siegel.)
4 monat for die Zeit."

142a.

1655. 20. Juni. Stockholm.

König Carl X. Guſtav konfirmiert den Brüdern **Hans XII.** (111), **Fabian III.** (110) **Ferſen** die ihrem Vater **Reinhold Fabian I.** (86) verliehenen Güter Jlmetz, Laupa, Loal (Gedala), Abbia, Kawandemoiſa, Jevenſtkülla. I, 70. 293.

Das Original der Urkunde in ſchwediſcher Sprache befindet ſich unter Lit. C mit ruſſiſchem Stempel in der Laupaer Brieflade in Tammik.

Wij Carll Gustaff medh Guds Nåde, Sweriges, Göthes och Wendes Konung, Storfurste till Finnlandh, Hertigh utj Estlandh, Carelen, Brehmen, Vehrden, Stettin, Pommern, Cassuben och Wenden, Furste till Rügen, Herre öfwer Ingermannlandh och Wissmar; så och Pfaltzgrefwe wid Rhein i Beyern till Gülich, Clewe- och Bergen Hertig etc. Göre Witterligit, att Oss hafwer wår Troo Tiänare och Öfwerste Lieutenant, Oss älskelig Edell och Wälbördig **Hans Fersen**, på sine egne så wäll som sin broders Öfwersten **Fabian Fersens** Wägnar Underdånigst låtit tee och praesentera ett Hennes May^tt: wår högt ährade Fru Moders Drottning Christinas Bref de dato Stocholm den 20. Maij åhr 1647. hwarutinnan deres framlidne Fader Öfwerste Lieutenante **Reinhold Fersen** eftter skrefne Lägenheeter, Nembligen Aderkass hoff utj Sägnische, och een by Ilmets, utj Dörptische gebietedh; Laupe een by i Turgels Kirchspiel och Wittensteens Lähn i Lieflandh; Item een by som Jürgen Same besitter, och Gedala en by, dedh håfwet Abiach elliest Fitings Gut kallat, i Karckhus Lähn i Liflandh; Kawaldomoiso medh Kawaldeby och Iwastekylla Confirmeres att eftter wår högtährade Sahlige Morbroders Konung Gustaff Adolph den Stores, Glorwärdigst i Åminnelsse breeff, dateradhe Stockholm den 15. Junij Anno 1626; och hufwudh quarteret Ribnits den 12. Octobris Åhr 1630. Så och Rixens förmyndares och Regerings Sub dato Stockholm den 13. Augusti 1634 aldeles oqwaldh och oturberadh niuta, brucka och behålla; Ödminckeligen anhållandes Uppå desse om Wår Konglige Confirmation att bekomma. Hwilkedh Wij hafwe tagit uthi betänckiande och af Gunst och Nåde, så och i anseende af mehrbemälte deres Fäders i sin Lifstydh högst bemälte Wår Sal:-Morbroder och sedermehro wår högtährade Fru Moder, giörde trogne och flitige tiänster, hwilcke bemälte Hanss söner mehr högst bemälte hennes Maj^tt Drottningh Christina och Sweriges Chrono jämwäl gjordt och bewyst hafwe, och them dee sampt deres eftterkommande Oss, Wår Elskelige Gemåhl och Cronan ytterligare att göra och bewysa förplichktade wara skole, undt, Confirmerat och stadfäst, som wy

härmedh unne, Confirmere och stadfäste dem förberörde Gods och Lägenheeter, att oqwalde och oturberadhe niuta, brucka och behålla aldeles eftter åfwan berörde ther å gifne brefs innehåldh. der alle som wederböre, sigh hafwe att eftterrätta, icke görandes här emoth i någon mått o. Gifwit appå Wårt Slått Stockholm den 20. Junij. Anno 1655.

Carl Gustaff.

(L. S.)

Cum orginale concordare vidimus Revall. d. 30. Augt. 1684.

Johan Christoff Scheding. Gotthard Johann von Budberg. L. Wrangel. C. Lillien Ring.

Lyka lydande med dess Vidimato, Attesteres efter Kongl: Cammer Collegy Befallning. Stockholm d. 6. Novembr 1722.

And. Arvidsson. N: Wetterbladh.

---

142 b.

1655.

Ein Originalurtheil des Königl. Burggerichts in Sachen der Erben des Jürgen Keus und der verwittweten Frau Farensbach, geb. **von Jerſen.** De A° 1655.

Nur dieſe Aufſchrift iſt erhalten und befindet ſich in der von Toll-Kuckerſchen Sammlung. Abgedruckt nach E. Papſt und R. v. Toll a. a. O. S. 709, Nr. 689.

143.

1659. 25. Januar. Bublitz.

Verzeichnis der von den verſtorbenen Brüdern **Jabel** (59) und **Matz** (60) **Verſen** hinterlaſſenen Beſitzungen, aufgenommen am 25. Januar 1659 nach mündlichen und ſchriftlichen Berichten von **Jabel Verſens** Sohn **Nicolaus Verſen** (78) und Paſtor Chriſtian Florus in Naſeband. I, 247.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Stargarder Pommerſchen Regierungs-Archivs: „Seel. **Hanß Friederich von Verſen** nachgelaßene Witbe c/a **Dubſchlaff von Verſen**“ Tit. 77, Pars I, Regiſt. Archiv de 1705, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin.

1. Ein Ritterſitz zu Schmentzin, ſo aber in dieſen langewierigen Kriegeszeiten teihls von ihm ſelber eingefallen, teihls von andern leuten vollends ruiniret worden. Nota auff dieſe Hofflage hat etwa vor 4 Jahren Seel. **Lorentz Verſen** von Pobantz ein Wehrhauß ſampt einer Scheunen, ſo aber noch unfertig, gebauet und das dazu gehörige Land genutzet und gebrauchet und zwar dahero, weil Er als künftiger Lehnsfolger vermeinet, das gegenwärtiger ſein Vetter **Nicolaus Verſen**, ſo 30 Jahre lang in der Främde ſich aufgehalten und dem Kriege nachgezogen, ſchon tod geweſen.
2. Vier Bauren und ein Kahte daſelbſt zu Schmentzin, zu dieſem Ritterſitze belägen, ſo nur auff halben Hufen gewohnet, welche Höfe aber itzo alle wüſt waren, biß auff einen nach, welchen

anitzo Christoff Steffen bewohnet. Notandum. Dieser Hoff ist anfangs Seel. Carsten Kleisten und deßen Erben zu Zebbelin für 200 fl. verpfandet, welche ihn aber hernach hinwieder dem Seel. HE. Landrath Dubschlaff Kleisten gleichfalls für 200 fl. versätzet. Und berichtet hirbey der HE. Pastor Christianus Florus auff sein christliches gewißen, das Er bei Zeit der Bannerschen irruption und Einquartierung mit dem Corporal Hans Dunkern, so des Seel. **Zabel Versen** Tochter **Hedewigen** zur Ehe gehabt, nacher Zebbelin gereiset und hätten daselbst des Seel. Junker Carsten Kleistes frau Witwen, des itzigen HE. Landraths Joachim Kleisten Mutter S., Zweyhundert floren pommrisch an lautern Golde, nurten das Ein Reichsthaler in specie darunter gewesen, überandwortet, und zugezählet, zu dem Ende, das Sie diesen ihr verpfandeten Bauerhoff zu Schmentzin, welchen Sie hinwieder Seel. Dubschlaff Kleisten versäzzet, damit wieder einlösen und abtreten solte, welches Sie zwar auch zu tuhn versprochen und die 200 fl. deswegen willig angenommen, der Bauerhoff aber wäre noch nicht eingelöset, noch restituiret worden, derowegen die Erben es noch zu tuhn schuldig.

Mehr berichtet itzo gemeldter HE. Pastor und HE. **Nicolaus Versen**, das das Land von dem Einen wüsten Hofe zu Schmentzin der Kirchen zu Kowalck für 100 Rth. versäzzet sei. Imgleichen das Land von dem andren wüsten Hofe des Seel. Obrist Leut. Adrian Heinrichs Weyers Witwen, Frau Emerentia Kleistes, für 100 floren pom. verpfandet sey. item das von dem Dritten wüsten Hofe der Seel. Landraht Dubschlaff Kleist das halbe Land weggenommen und zu dem ihm versäzzten Hofe, so obgemeldter Christoff Steffen bewohnet, geleget habe, also das von der halben Hufe nur die Helfte übrig wäre, das Land aber, so zum Kahten belegen, sey weinig und fast nicht zu rechnen.

3. Etliche Kleine partient Landes, So aber teihls halb mit Sande beflogen, und Könnten zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

4. Die Hölzung zu diesem Schmentzinschen Rittersitze, selbige sei in 3 teihl von einander gesäzzet, also das zwey teihle am Schmentzinschen Viere und busche, Seel. **Zabels** Sohn **Niclaus Versen** zugehören, und der Dritte teihl seinem Seel. Vater Bruder **Matz Versen.** Und weil Er der Pastor des Seel. **Matz Versen** Tochter **Annann** S. zur Ehe gehabt, hätte er ihm seinen Dritten teihl des Viers und busches für 500 fl. wegen des Brautschazzes versäzzet, seines Gefallenß selbigen zu gebrauchen oder selbigen hinwieder zu vereußern, weil der SchwiegerVater aber verstorben und Er von dem Lehnsfolger nichts habe erhalten, noch die Hölzung gebrauchen können, so hätte er selbige Seel. Junker Jürgen Kleisten, auf Cowalck Erbseßen, für 40 Rth. cediret und abgetreten, ihm auch alle Lehnbriefe der Schmenzinschen **Versen,** so er in Verwahrung gehabt, überantwortet, so auch noch bey den Erben in guter Verwahrung wären und wen die 40 Rth. ihnen wiederum erleget werden, müssen Sie die Hölzung **J. Niclaus Versen** wieder abtreten nebst zurückgebung der Lehenbriefe.

5. Der Vierhoff und Feldmark Dimkur, sagen das den **Versen** zu Schmentzin, solcher Hoff und Feldmark auch gehöret, maßen Junker **Niclaus Versens** S. GroßVater **Frantz Versen** eine Schäfferey von 1500 Schafen darauf gehabt, anitzo haben aber die Kleisten selbige mehrenteihls unter sich, quo jure aber, können sie nicht sagen.

6. fünf Bauern zu Kowalck, davon 4 Bauern S. **Jabel Verſen** zugehöret, und nach itzo gedachtem Vierhofe auff der Dimkurſchen Feldmark gedienet, und Einer hat S. **Matz Verſen** gehöret. Und dieſe 5 Höfe hätten Seel. **Lorentz Verſen** Erben auch in poſſeſs. Wie ſie zu den 4 Hufen gekommen, ſey ihnen unbewuſt. Die **Verſen** würden ſolches beweiſen müſſen, der 5te aber ſoll ihnen verpfändet ſein.
7. An Mobilien, als Vieh und Haußgeraht, berichtet der HE. Paſtor, ſey nichts geweſt, weil der S. **Jabel Verſen** in der beſchwerlichen Zeit zu ſeinem Unterhalt hätte verbringen müſſen.
8. Zween Bauren noch in Schmentzin, welche aber Seel. **Matz Verſen** zugehöret, auff dem einen hätte er ſelber gewohnet und wäre ganz deſoliret, auff dem andern Baurhofe, ſo noch beſätzet und noch 400 fl. den Pomeißken darauf hafteten, wohnete bey dem Baueren im Hofe ſeine hinterlaßene Tochter, Frau **Eſther Verſen** und ließ das Land, ſo zum andren wüſten Hofe belegen, durch den beſetzten Bauren begahten, das ſie ſich alſo ernehrete.

Was S. **Matz Verſen** ſonſten an Landung aufm DimKuhr gehabt, das hätten die **Verſen** von Pobantz in gebrauch. item Einen Bauren zu Cowalck, ſo S. **Barthoſomys Verſen** verſäzzet. Von mehren Wüſten ſei nicht.

Actum Publitz in aedibus meis Anno et die ut supra.

gez. Chriſtianus Florus,
paſtor Naſeb.
in fidem subscripsit
manu pp.

Fridericus Holtzius, Imperiali auctoritate Notarius publicus, Consul Bublicensis, praemissa relatione praefatorum fideliter notavit et subscripsit debite rogatus et requisitus.
manu pp.

143a.

1659. 11. Auguſt. Fredrichsborg.

König Carl X. Guſtav befiehlt dem Oberſt **Hans XII. Jerſen** (111), drei Kompagnien Dragoner mit dem Oberſt Berndt Taube ſofort zu ihm zu ſenden. I, 343.

Das Original der Urkunde in ſchwediſcher Sprache mit der eigenhändigen Unterſchrift des Königs befindet ſich in der Lappaer Brieflade in Tammik.

Carl Gustaf medh Guds nåde Sweriges, Göthes och Wändes Konungh, Stoorförste till Finlandh, Hertigh uthi Skåne, Estlandh, Carelen, Brehmen, Vehrden, Stettin-Pommern, Cassuben och Wänden; Förste till Rügen, Herre öfver Ingermanlandh och Wissmar; Så och Pfaltzgrefue widh Rehin i Beyern, till Gülich, Clewe och Bergen Hertigh.

Wår ynnest och nådige benägenheet medh Gudh alsmächtigh. Wij ähre, Troo Man och Öfuerste, aff närwarande tyders beskaffenheet förorsakade denne express till Eder affsända, medh nådigh befalningh, att effter förmodeligen, den andre squadronen aff Öfuerste Berndt Taubs dragoner ähr nu framkommen. I wille genast uthan någon den ringeste försummelse anstalt giöra den ifrån Eder skicka, ett Compagnie till Ösell, och de andre try Compagnien medh Ofuersten

sielf, hwilcken Wij och nu der om beordrat hafue, genast öfuer till Stockholm, hwilcket så mykit snarare och forderligare att effterkomma. I måste uthan unterskedh, taga i beslagh hwadh skutor och Der till tiänlige Fahrtygh, som finnas kunne och för handen ähre, och till bem^te Dragoners öfuerförsell bruka. Skulle det i medlertyd blifua något osäkert i siön widh Stockholms skären, så måste dhe bem^e: try Compagnien landsättia widh Norretälie, och så fort sedan åth Stockholm marchera. Dhetta I uthan någon drögsmåhl effterkomma, effter Oss der på stoor macht ligger. Och Wij befalle Eder Gudh alsmächtigh nådeligen. Aff Fredrichsborg den 11. Augusti Anno 1659.

Carl Gustaff.

(Adreſſe): Till Oss Elskeligh Wår troo Man, Öfwerste och Commendant i Rewell, Edell och Wällbördigh **Hans Fersen.**

Cito
ito
itissime Rewel. Nådeligen

---

143 b.

1661. 20. Auguſt. Reval.

Baukontrakt zwiſchen **Hans XII. Jerſen** (111) im Namen ſeines Bruders **Fabian III.** (110) und den Maurermeiſtern Peter Kleen und Heinrich Forberg über den Umbau des Hauſes auf dem Dom. I, 338.

Das Original der Urkunde befindet ſich im Beſitze der Gräfin Jacquette von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Kundt undt zu wißen ſey hiemit, daß in unten geſetztem dato ein beſtändiger undt auffrichtiger Bauwcontract undt accord getroffen undt geſchloßen worden Zwiſchen dem HochEdelgebohrnem, Geſtrengem, Großachtbahrem Veſt- undt Manhafftem, Herrn Obriſten undt Landraht **Hans Jerſen** eines theils, undt denen Ehrſahmen undt Achtbahren Meiſtern Peter Kleen undt Hinrich Forberg beyde Maurmeiſter anders theils, folgender geſtalt:

Eß verſprechen undt verobligiren ſich obige beyde Meiſter, beyde für einen undt einer für beyde, daß Sie des Hernn Gen. Majors **Fabian Jerſen** ſein Hauß, negſt an des Herrn LandRahts Engdes ſeinem Hauſe belegen, von grundauff auffziehen undt auffmauren wollen mit allen mauren, Schorſteinen, Steigen, 4 gewolbden Kellern, Ein gewolbt quergang unter der einfahrt weg zu gehen, eine gewolbde Kammer undt Küche; item daß Dach zu belegen undt in Kalck zu legen, undt in summa alles, waß an maurwerck zu machen, laut abriß undt modell, alles auffrichtig undt ohne tadel.

Dahingegen verſpricht ſich der Herr Obriſter undt Land-Raht **Hanß Jerſen** im nahmen undt von wegen ſeines Bruders, des Herrn Gen. Majors **Fabian Jerſen,** daß er alle materialia undt benötigte Handlanger dazu ſchaffen will, undt denen beyden Meiſtern eins vor alles zu Lohn geben will fünffhundert Rthlr. undt den wegen ihres deputats oder Mondkoſt eins für alles, ſo lange ſie am gebäwde arbeiten werden, zweyhundert Rthlr. an gelde, 6 tonnen Roggen undt 12 tonnen maltz.

Daß nun dieſes alſo feſt undt auffrichtig ſoll gehalten werden von beyden ſeiten, iſt dieſer contract zweimahl eines Lautens verfertiget undt von beyden contrahenten unterſchrieben worden.

Revall, den 20. Auguſti Anno 1661.

Noch ſollen die Maurer ſchuldig ſeyn die Hoffmaure gleich dem Horizont auffzuführen, wofür ihnen beyden verſprochen wird jedwedem ſo viel alß zum Kleyde. Vnd dann wegen des vierten Kellers, alß unter dem ſtalle zu wölben, vier faß bier. Datum ut supra.

Hans Jerſen mp. (L. S.)

Peter Klen.

Heinrich Forberg.

144.

1662. 18. April. Reval.

Inſtruktion der Eſtländiſchen Ritterſchaft für ihre Geſandten, darunter **Hans XII. Jerſen** (111) an König Carl X. von Schweden. I, 343.

Das Original der Urkunde befindet ſich im Archive der Eſtländiſchen Ritterſchaftskanzlei in Reval in den „Original Königliche Resolutiones et Rescripta" Paket sub C et D.

Im Original fehlt das 2. Blatt gänzlich, welches die übrigen Punkte der Vollmacht enthielt.

Praescriptum Instructionis.

Welches dem Durchläuchtigſten, Großmächtigſten König und Herrn, Herrn Karl, der Schweden, Gohten und Wenden Könige, Großfürſten in Finland, Hertzogen in Schonen, Ehſt-Liefland, Carelen, Bremen, Fehrden, Stetin Pommern, Caſſuben, und Wenden, Fürſten zu Ruien, Herrn über Ingermanland und Wißmar, Wie auch PfaltzGraffen beim Reihn, zu Jülich, Clew und Bergen Hertzogen, Unſerm Allergnädigſten Könige und Herren,

Unſere im Nahmen der Herrn LandRähte und ſämptl. Ritterſchafft des Hertzogthuhms Ehſten abgefertigte, Neml. die Hoch Edle, Geſtrenge, Großachtbare, Veſte und Mannhafte Herrn, Guſtav Kloht auf Jurgensburg und Pirt p., Herr **Hanß Jerſen,** Obriſtem auff Sipp Abbda und Pallafer, Land Rähte Herr Fromhold von Tiefenhaußen auff Kotz Ritterſchafft Hauptmann, Herr Baron und Ober Leutn. Hanss Heinrich von Tießenhaußen auf Erla, Borckholm und Pernigel und Wilhelm Ulrich Secretarius, in aller Untertähnigkeit an und vortragen ſollen.

1.) Vors erſte und allen Dingen werden berührte Abgefertigte nicht allein bemühet ſeyn, wie ſie zu rechter ebener Zeit ſich aufmachen und nach Ihrer Königl. Mytt. Reſidentz Stadt Stockholm begeben, ſondern auch wie dieſelbe nach ihrer Uberkunfft — worzu Ihnen Glück und Heil nebſt gutem Wetter und Wind gewunſchet wird — bey Ihrer Königl. Maytt. in höchſtgebührender Reverentz mit übergebung der Creditive umb gnädige Audientz ſo wohl ſollicitiren und anſuchen alß ſonſten Ihrer Königl. Maytt. Unſere treue Untertähnigſte und pflichtſchüldigſte Dienſte und Gehorſam und worzu wir Eidesgebühr nach verobligiret, in Untertähnigſter devotion und Gehorſam antragen und offeriren, ſich der Königl. Maytt. Geſundheit und Königl. Wohlſtandes Unſerethalben höchlich erfreuen und ferner Ihrer Königl. Mytt. den Geiſt des hohen Rahts, Weiſſheit und Verſtandes und waß ferner

dem Königl. Hauße zu ſonderbahren Ruhm und Erſprießligkeit, dem Königreich aber und deßen angehörigen, bevorab dieſer durch Peſt und Krieg verödeten Provintz, Lande und Leute, zum Gedey, aufnehmen und Wohlſtande gereichen möge, von Hertzen wunſchen, in tieffeſter Demuht bittend, daß Ihrer Königl Maytt. nicht allein das offerirte Creditiv in Gnaden zu empfangen, durchzuleſen und gnädigſt zu ponderiren, ſondern auch dieſe anwerbungs Puncta, woran Ihrer Königl. Maytt getreuer Untertahnen Aufnehmen und Verderb zugleich hangen tuht, in allen Gnaden anzuhören, und nach Hochreiffer deliberation mit gnädigſt- und ganz erfreulichſter Reſolution ehiſtens hinwieder abzufertigen allergnädigſtes belieben tragen wollen.

Uhrkundlich haben im Nahmen der ſämptlichen Ritterſchafft die anweſenden Hn. Landrähte und aller 4 Creyſe außſchuße dieſes mit ihren Adelichen angebohrnen Pitſchafften und Händen Unterdrükket und beglaubiget.

Actum Reval den 18. Aprilis Anno 1662.

Hans Hinrich von Tiefenhauſen. Alexander von Eſſen. Berend Tube.

Friderich Dunker. Hans Engdes. Caroll Haſtuer.

Reinhold Johann von Uxkull-Güldenband. Reinholt von Vogt (?). Berendt Johann Uxkul.

Heinrich von Kurßel. Fabian Wrangell.

Hermann Wrangell. Berendt Johann von Uxkull.

Jürgen Maydell. Fromhold Tuwe.

Darunter befinden ſich 14 Siegelabdrücke in Siegellack.

144a.

1662. 7. Mai. Kahlenberg bei Wismar in Mecklenburg.

Teſtament des **Hermann von Ferſen** (105) auf Rayküll.

Das Original befindet ſich im Gutsarchiv des Herrn v. Pleſſen auf Frechow bei Bützow in Mecklenburg.

Kahlenberg gehörte zum Pfandbeſitz des **Hermann Ferſen** und liegt im Kirchſpiel Zurow.

Im Namen der ewigen hoch gelobten und unzerteilten Dreifaltigkeit Gottes des Vaters Sohns und des heiligen Geiſtes. Amen.

Nachdem ich **Herman von Ferſſen** auf Raykul in Livland erb- und auf Johannsdorf Kalenberge und Rohlsdorf pfandgeſeſſen und deſſen Ehevermählte Ich Magdalena geb. von Buchwalden aus gnädiger Verleihung des Allmächtigen Gottes betrachtet und zu Hertzen genommen, das den menſchlichen Geſchlecht oft und vielmal gantz ſchnell und unverſehens Leibeskrankheiten und Blödigkeiten Fürſtoßen dadurch ſie nicht allein ihre zeitliche Sachen und anliegen Nohtörftig und bedachtſamb zu verordern ſondern auch woll bisweilen ſich ſelbſt zu erkennen behindert werden, Auch wir ferner uns zu gemühte geführet, daß wir als andere Menſchen ſterblich und von dieſer Welt ſcheiden müſſen. Das nichtes gewiſſers als der Todt, und nichts ungewiſſers als die Stunde desſelben und wir aber gantz

gerne wollen wie der Grundgütige Gott nach deſſen unwandelbaren gnädigen Willen aus dieſen betrübten Jammertal uns abfordern und in die ewige wehrende himmelsfreude verſetzen würde, das als den nachgelaſſener Gühter halber die Nachbleibende einen guten richtigen weg für ſich haben möchten wornach ſie ſich zu richten.

Deshalben wir mit fleißiger gut und reifer langer Vor-Wohlbetrachtung aus wohlbedachten freyen ungezwungenen Gemühte von uns ſelbſten ohne einiges Menſchen antreiben zumuhten oder nötigen bei gutter vernunft und auch vollſtande auß zulaß und Begnedigung der rechte heute dato nachfolgenden unſern letzten willen Testamentum mutuum et reciprocum in Schriften gemachet und beſchloßen ordern ſchaffen machen auch hiermitt unſer Testamentum mutuum und letzten willen und zwar daſſelbe in der allerbeſten und Kräftigten Weiße Form und Geſtalt als es zu rechte immer geſchehen ſoll kann oder mag wir daſſelbe ietzo oder künftiger Zeit nach Verordnung gemeiner geiſt. v. Kayſl. auch ublichen und gebräuchlicher Rechte loblichen Herkommen und Gewohnheit an allen und jeden Orten auch für allen Richtern und Gerichten für männigliches eine rede und wieder fechten, allermeiſt v. beſte kraft haben ſoll oder mag dieweil allein die Sel fiel Edler iſt dann der Leib und dieſelbe allen andern zeitlichen dingen billig vorzuſetzen iſt, ſo wolle der Allmächtige Gott und Schöpfer aller dinge uns ein ſanft und ſeliges Ende in wahrer Erkenntnis unſerer Sünden und ruhigen Herzens zu verleihen in höchſter Demut angerufen und unſerer Seele wann die nach dem gütigen Willen Gottes vom Leibe abſcheiden wird in die Hände unſers Herrn und einigen Erlöſers und Vorbitters Jeſu Chriſti der ſie ohn allen unſern Verdienſt durch ſein bitter Leiden Sterben und Blutvergießen von den ewigen Tode, Teufel, Höllen und ewigen Verdamnis aus lauter Gnaden und Barmherzigkeit erlöſet hat befohlen haben. Unſere Körper aber ſollen zur Erde davon ſie genommen und herrkommen nach Chriſtlicher gewöhnlicher Ordnung adlig jedoch ohne alle üppiges Gepränge beſtätigt und gebracht werden allda der fröhlichen Wiederkunft unſeres Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti zur Auferſtehung im jüngſten Gerichte mit Freuden zu erwarten.

Dieſem nach nun wann der viel gütige Gott nach ſeinen väterlichen Willen und gnädigem Wohlgefallen über mich **Herman von Ferſſen** gebieten und mich aus dieſer müheſeligen Welt und Jammertal durch den zeitlichen Tod abfordern wird, ſo vermache legire und verehre ich **Herman von Ferſſen** an den Prediger zu Daſſow 100 R. an den Prediger zu Zurow aus dem Gute Kalenberge und ich Magdalena geb. von Buchwalden verordne legire und verehre vors Erſte gleichfalls an den Prediger zu Daſſow 100 Thaler aus dem Dorfe Johannisdorf desgleichen an den Prediger zu Hornstorf 100 Thaler aus dem Gute Rohlstorf 100 Thaler an den Prediger zu Zurow aus dem Gute Kalenbergk. dan vors andre legire gebe und verordne ich auch meiner aus anderer Ehe erzeugten Tochter Junf.: **Margareta Juliana von Ferſſen** zum Voraus weil die Tochter erſter Ehe mit dergleichen Schmuck vorhin alle viel verſehen alles nach meinen tötlichen Hintritt vorhandene Geſchmeide ſo ich an meinen Leib getragen ſolches alles ohne einige Teilung mit den Söhnen voraus-zunehmen und zu behalten weil meine liebe Tochter erſter Ehe aus kindlicher Liebe ſich gefallen laſſen gegen den Empfang ihres väterlichen Nachlaſſes und ſonſt gehörigen Ausſteuers auf alles das was aus ihres ſeligen Herrn Vatters des Herrn General-Major Hellmuts von Wrangell geſamter Verlaſſenſchaft und Erbteilung ich kraft dieſen Teſtament und rechten Willens erloſchen und gänzlichen Verzicht zu thun auf meinen tötlichen Hintritt für ſich oder ihre Erben an ſolchen ihren mütterlichen

Erbfall zu ewigen Tagen keinen Anſpruch noch Anforderung zu haben (alles nach wahren Inhalt darüber ausgegeben und bei mir vorhandenen Verzichtbriefes) und ich nicht zweifle es werde mein aus erſter Ehe erzeugter Sohn Karl Friedrich von Wrangell bei erlangten ſeinen mannbaren Jahren ſich dergleichen Renunziation und Verzicht zu thun aus kindlichen Gehorſamb gegen mich ſeine leibliche Mutter und brüderlicher Liebe die gegen ſeine aus anderer Ehe von mir erzeugte Halbbruder und Halbſchweſter auch nicht zuwider ſein laſſen ſondern vielmehr dergleichen willig und gerne thun: ſo legire verordne und gebe ich darumb denſelben anſtadt einer Ergetzlichkeit zu deſto mehrer Bezeugung meiner mütterlichen affection hinwiederumb zum Voraus mein in der Stadt Wismar am Markt belegenes und von ſeinen ſehl. Herrn Vater bei deſſen Lebzeiten mir alſo vorausgegebenes Wohnhaus dasſelbe als ein Präzipuum für ſich zu nehmen und zu behalten.

Und weilen den darauf in allen letzten Willen und Teſtamenten Fundamentum et basis iſt haeredis institutio oder die Erbeinſetzung, ſo will darauff ich **Herman von Ferſſen** das es den höchſten Gott gefallen würde mich vor meine Herz und Vielgeliebten Ehevermählten Frau Magdalena geb. von Buchwalden durch den zeitlichen Tod aus dieſem Jammertal abzufordern zu meinen wahren ongezweifelten Erben aller meiner Gühter nicht allein itziger ſondern auch künftiger die auf meiner faſt alten und betagten Eltern tötlichen Hintritt an Lehen ſowoll als Allodialgühtern auf den Lande und auf Landt in Häuſern in der Stadt Reval auch Barſchaften Goldt und Silber Siegel und Briefe Viehe und Fahrnis Hausgeräht Kiſten und Kaſtengeräht ſowohl oder dergleichen bewegen oder unbewegliches wie es Name haben mag nichts davon ausbeſcheiden bei Rechtmaeßige Teilung mit meinen einigen Bruder und zwei Schweſtern auf mich und meine Erben fallen und uns anſterben wirdt ſowoll meine Herz-Vielgeliebte Ehevermählte anher woll bemelte Fr. Magdalena geb. von Buchwalden als die inwohnenden meinen . in Glück und Unglück allemal mein treuer Beiſtand und Gehülfe geweſen und in Lieb und Leidt ſich dergeſtalt verhalten wie einer getreuen Ehegattin nach Gottes Wort eignet und gebührt als auch meine mit derſelben erzeugten Kinder durch Gottes Segen oder auch noch ferner nach Gottes Wille mit derſelben erzeugende Kinder ſamt und ſonders benamdlich Söhnen als **Herman Otto** und **Helm Reinholdt von Ferſſen** und Tochter **Margaretha Juliana von Ferſſen** zu gleich theilen nach Hauptzahl eingeſetzt und auch gleiche Geſtalt ich **Magdalena von Ferſſen** geb. von Buchwalden da mein ſeel. Beſcheid aus dieſer Welt nach Gottes Willen für meinen herzlieben Ehemann **von Ferſſen** ſich zutragen und begeben ſollte, will ich zu meinen wahren ungezweifelten Erben ſowol wolgemelten meinen herzgeliebten Ehemann **Herman von Ferſſen** wegen allemahl ohne einiges manquement feſtig und beſtändiglich mir geleiſteter ehelicher Treue und Liebe als meine mit demſelben inſtehender unſerer Ehe erzeugte liebe Kinder: als Söhne **Herman Otto** und **Helm Reinholdt von Ferſſen** und Tochter **Margaretha Juliana von Ferſſen.**

Nachdem wie obbemeldet meine Kinder erſter Ehe auf das was aus ihres ſeligen Vaters Helmuht von Wrangell geſamter Verlaſſenſchaft und Erbteilung ich erlanget beſtändige Verzicht gethan ſambt und ſonders zu gleichen Teilen und nach Hauptzahl ernennet und alſo wir beiderſeits wer unter uns nach Gottes gnädigen Willen und unwandelbaren Raht und Wollgefallen der Letzte am Leben ſein wird einer dem andern nebenſt dann von uns beiderſeits erzeugenden Kindern nach Hauptzahl inſtituiret und erkleret haben doch als und dergeſtalt das dann auch zu den dreitauſend Gulden Kapital welche ich nach Abſterben meines ſehl. Vaters Matthias von Buchwaldt laut des über ſolche

Teilung den sämptlichen erster sowoll als anderer und dritter Ehe Bruder und Schwestern und respektive deren Vormündern aufgerichteten Erbteilungsrezesses und Vergleiches ich als mein väterliches und mütterliches an Kapital erhalten meine Kinder erster Ehe mit meinen Kindern anderer Ehe zu gleichen Teilen als Erben einzutreten und solchen meinen väterlichen und mütterlichen Gut nach Hauptzahl miterben sollen, die zum Kapital aber geschlagenen Zinsen meinen Herzgeliebten Mann propter onera matrimonij allein verbleiben sollen.

Wir ernennen instituiren und setzen nuhn auch solcher Gestalt hiermit noch malen einer den anderen nebenst unserer beiderseits Kindern zu wahren ohngezweifelten Erben aller unser als den über die vermachte legata hinterlassender Hab und Gühter sie sein fahrendt oder liegendt, Lehn oder Allodial beweg oder unbeweglich Goldt oder Silber Leinen oder Willen Bett oder Bettgewand Fiehe oder Hausgerät Korn und anders auf unsern Gühtern und deren pertinentien oder sonsten an Orten und Enden wo es sein mag zu befinden Schuldbriefe jura et actiones oder dergleichen wie es Namen haben mag nichts überall davon ausgeschlossen, wie solches alles tempore mortis des erst Versterbenden befunden wirdt und auch solche institutio und Erbeinsetzung nach gemeiner Geist und weltlichen Rechten zum kräftigsten geschehen soll, kann oder mag also und dergestalt, das solches alles der uns nach Gottes gnädigem Willen und Wohlgefallen Letztlebender nebenst von uns erzeugten jedes sein Kindesteil jure hereditario und zum Eigentumb an sich nehmen damit als mit seinen proper eigenen Gut ohne männliches Behinderung oder Einredt zu schalten und zu walten dasselbe zu genießen und zu gebrauchen haben und behalten soll und dieses ist nun unser genzlicher letzter Wille welchen wir also nach unserem tötlichen Hintritt fest und beständig gehalten haben wollen zum Fall aber auch dazu unserer Verordnung und letzter Wille als ein solenne Testamentum mutuum in scriptis aus Mangel einiger Solennitet oder Herrlichkeit der gemeinen beschriebenen Geist und weltlichen oder sonst special Landrechten nicht bestehen könnte, so wollen wir doch denselben als ein Codicil Übergabe aus Fürsorge des Todes als Testamentum inter liberos oder als einen gemein anderen letzten Willen gehalten haben, ita ut valeat omni alio meliori modo quo de jure valere possit maßen damit dann und mit solcher Klausul wir allen Mangel und Defect erst alle erfüllt und ergänzt haben wollen, mit angehängter dieser elterlich wohlgemeinten Vermahnung und Bitte, das sie ja umb Gottes Willen wo sie anders den Segen Gottes von oben herab zu erlangen gedenken vor der Eltern Fluch sich hütten und denselben vermeiden wollen mit dieser unserer rechtlichen Disposition und Verordnung in allen und jeden hierin ausgedrückten Punkten als gehorsamen Kindern oblieget und gebühret, friedlich zu sein und dawider in keynerlei Weyse noch Wege entweder directo oder per indirectum durch sich noch durch andere etwas zu machiniren noch zu gestatten das desfalls ein mehreres gefordert werden sollte, als hierinnen begriffen, do aber einer oder der andere sich de facto unterstehen würde, dawider zu handeln derselbe soll aus dieser Disposition das geringste nicht zufordern, sondern was ihm hierinne vielmehr vermacht ipso jure und selbsttätig damit verlustig gemacht haben und derer Portion und Anteil denen gehorsamen Kindern accreßciren und kraft dieses zugeteilet sein womit es auch unveränderlich also gehalten werden soll und damit nun auch an diesen allen desto weniger Mangel geführet sondern alles so viel mehr richtig vollenzogen und demselben nachgelebet werden möge so setzen und konstituiren und verordnen wir beiderseits Testirende zu Testamentarios executorn und Vollgestreckte dieses unseres Testamenti und letzten Willens, die Hoch Edlen Gebornen Gestrengen

Festen und Mannhafte Herr Ulrich Karl von Bassewitzen und Herr Joachim von Bernstorfen, respective auf Walmstorf und Bernstorf Erbgesessne dieselbigen freundlichen und zum fleißigsten bittend so sie mit allem Ernst darob sein und die Unfehlbare Versehung thun, damit solch unser Testamentum mutuum in allen seinen Clausolis, punctis und articolis doch auf unser Erben Verlag und Kosten wirklich effectuiret vollentzogen und vollstreckt werde; wenn aber einer von solchen Testamentariis mit Tode abgehen würde, geben wir den andern und übrigen Macht und Gewalt einen andern qualificirten Testamentarium hinwieder und zu sich zu erwählen und zu bestätigen; wir ersuchen auch hiermit die hohe Landesfürstliche Obrigkeit untertänig und demütig über diesen unsern letzten Willen Landesfürstlich zu halten und darinnen unsern Testamentariis die hülfliche Hand zu bieten, damit dieses unser freies und ungenötigtes Gemüt und arbitrium quod nunquam redit seine wörtliche Macht erreichen möge. Wir behalten uns beyderseits befor dieses unseres Testament und letzten Willen bei unserm Leben unsers Gefallens zu mindern und zu mehren und zu verändern, oder gar zu revociren und von Neuem zu machen welches uns jederzeit frei und unbenommen sein und bleiben soll, werden wir aber solches nicht thun so soll dieses unser endlicher letzter Wille sein und bleiben.

Urkundlich dessen allen für dieses mit eigenen Händen unterschrieben, und mit unsere angebornen adligen Pittschaften bestätiget. Actum zum Kahlenbergk den 7ten May anno ein tausend sechs hundert zwei und sechzig.

Ich **Hermann von Ferssen** bekenne mit dieser meiner eigenen Handt und angehängten adligen Siegel daß dieses alles was in dieser Schrift unterschiedlich begriffen, mein letzter Wille, Gemüht und Meinung sei welcher nach meinen Todt fest und unverbrüchlich soll gehalten werden.

Herman von Ferssen. (L. S.)

Und weil die hochadelig geborene Ehr und Vieltugendreiche Frau Fr. **Magdalena von Ferssen** geb. von Buchwalden, in Beysein nach geschriebener erbetener Gezeugen mit gesunder Vernunft wiewoll etwas schwach im Bette liegent, diesen ihren letzten Willen Gemüht und Meinung zu sein, hell und deutlich ausgesaget, als habe auf deren (Geheiß) Begehren ich dieses aus ihren Munde mit angehörendt.

Hierin ist mein
letzter Will.
Magdalena von Ferssen
geb. von Buchwalden.

Johannes Balthasar Publ.
Ad haec legitime vocatus notarius.

Ich Endesbenannter kraft dieses bezeuge das ich selbst persönlich mit meinen Augen und Ohren angesehen, gehöret und sowoll aus des Herrn Testatoris **Herman von Ferssen,** als auch seiner Eheliebsten als Mittestirerinnen eigenen Munde bei gutter Vernunft und Verstande vermelden, daß in dieser Schrifft beyderseits Wille und letzte Ordnung begriffen sey und als ich zu dem besonderlich requiriret und erfördert dies Gezeugniß so zu unterschreiben, So habe ich es propria manu getan und mit meinen gewöhnlichen Pittschaft besiegelt actum zum Kahlenberg den 7ten May 1662.

Johann Dreyer. (L. S.)
Hardtwig Reventlow.
In Mangel Mein Pittschaft.

Ich Endesbenannter bezeuge hiermit das ich von dem Hoch Edel Gebornen geſtrengen und feſten **Herman von Jerſſen** wie auch von deſſen adligen Frauen **Magdalena von Jerſſen** geborne von Buchwaldten zu einem Gezeugen dieſes ihren beyderſeits letzten Willen erbeten worden auch angehöret das ſie dasſelbe ſo in vorhergehenden beſchloſſenen Blättern beſchrieben nach ihren thötlichen Abgangk alſo gehalten haben wollen, alſo habe ich zu Steuer der Wahrheit dieſes eigenhändig unterſchrieben und verſiegeln wollen zum Kahlenbergk den 7. Mai 1662.

Antonius Hertzberch
mpr. (L. S.)

In Gleichen bezeuge ich Chriſtianus Cappenius hiermit das auf Bittliches Erſuchen des Hoch Edel gebornen geſtrengen und feſten **Herman von Jerſſen** wie auch der Hoch Edel gebornen und Vieltugendſahmen **Magdalen von Jerſſen** geb. von Buchwalden auf Kohlſtorf Erb und zu Johanniſtorf und Kalenberge Pfandgeſeſſen, ich nebenſt den andern vorher und nachgeſetzten Gezeugen dieſes Teſtament unterſchrieben, nachdem ich zuvor angehöret, das der Herr Teſtator wie auch die Frau Teſtatrix ausgeſaget was in dieſen verſchloſſenen Blättern ihrer beyderſeits letzter Wille und Meinung welchen ſie nach ihren ſeligen Abſterben gehalten haben wollten Begriffen. actum Kalenbergk den 7. Mai 1662.

Chriſtianus Coppenius
Paſtor zu Hornſtorf.
In Mangel meines Pittſchaftes
mein eigen Handt.

In Gleichen bezeuge ich vorgeſchriebenes angehört und angeſehen zu haben.

Chriſtophorus Grabig
Paſtor zu Zurow. (L. S.)

Das ich Endtsgenannter von den Teſtatoren gehöret das ihr letzter Wille hierin verfaſſet und gebührendt nebenſt den anderen Zeugen hierzu erfordert und gebeten, ſolches bekenne mit dieſer meiner eigenen Subſcription und Aufdrückung meines größerten Pittſchaft ſo ich allemahl gebrauche.

Caſparus Schwartzkopf. m. p.
Advocatus. (L. S.)

(Ich) Ingleichen Bezeuge ich Ebenfalß dieſes angehöret und geſehen zu haben.

Daniel Blumenthal. (L S.)

Undt weil ich Johannes Balthaſar Caesar. Publ. et in ducatu megapolensi immatriculatus notarius, Bei überreichung dieſes auf fünf Blettern beſchloßnen Teſtaments und Letzten willens ſelbſt Perſönlich zugegen geweſen, und angehöret, daß der Herr Teſtator der Hoch Edel gebohrener geſtrenger und Veſter **Herman von Jerſſen** ſtehenden geſunden Leibes und deßen Hoch Adliche Fr. als die Hoch Edelgeborne Ehr und Vieltugendſame Frau **Magdalene von Jerſſen** gebohrne von Buchwalten, wiewoll etwaß ſchwach und im Bett Liegende, dennoch geſunder Vernunft und Guten Verſtandes mit gahr deutlich und gantz Vernemblichen worthen, kegen mihr ausgeſaget das ſolches Ihrer Beyderſeits

entlicher und Letzter wille wehre, selbige auch VorBenante Gezeugen jeden insonderheit hierzu erbeten, das diese denselben als Gezeugen eigenhändig uno eodem actu unterschrieben und Vorsiegeln möchten, auch das sie folgendts ihrer Handt und Siegel als ich solches den Herrn Testatoren Überantwortet recognosciren möchten, angesehen alß Bezeuge ich solches mit dieser meiner eigenen Unterschrift und aufgedrücketen Pittschaft und meinen gewöhnlichen Symbolo allermaßen per Dn. testatorem hierzu sonderlich requiriret und erfordert. Actum Kahlenberge am 7ten Tage des Mohnahtß Maij Im 1662. Jahr.

Johannes Balthasar. (L. S.)

145.

1662. 26. Juli. Zeblin.

Vergleich zwischen dem Landrat Joachim von Kleist auf Zeblin und dem schwedischen Oberst **Lorenz von Versen** (91) auf Crampe wegen eines von letzterem dem ersteren durch Werbung entzogenen leibeigenen Untertanen. I, 300.

Eine Abschrift der Urkunde befindet sich in den Akten der Kurfürstlichen Regierung zu Kolberg: Jochim Kleist contra Rittmeister **Lorentz Versen**, Tit. 4, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Pars 2, Tit. 4b, Nr. 14.

Kundt Zuwißen Sey hiemitt, daß nachdehme Ich Jochim Kleist, auf Zeblin Erbseßen, mit Hn. Obrist **Lorentz Versen**, Auff Crampe Erbseßen, wegen deß von seinem vnterOfficiren mir Entworbenen Leibeigenen Diener Carsten Bollewan, Darvber wir In proces Vnd Rechtes Streit gerahten Vndt mir Jochim Kleist Einhaltes gerichtlichen Acten Wegen Lehr- vnd Kostgeldes der gertener Kunst Einhundert Reichstaler Zuerkandt worden, Vns auff Zusprechen guter Freunde Verwanten nachbahrlich vndt freundtlich also verglichen, das wegen sothanen Zuerkanten 100 Rth. Obrist **Versen** mir Einen seiner leibeigenen Vnterthanen, namens Carsten Risto cum Evictione Seinen Sohn Hans vnd Töchtern Erb- vnd Eygendtlich Vbergiebet Vnd alß fort tradiret, mitt alle dem seinen Vnd dazu noch Zwey lange Büchsen giebet.

Derentwegen begebe ich mir, Jochim Kleist, gentzlich Vorgesageter foderunge, also das ich von dieser Ansprache dem Hn. Obristen gentzlich quitire, Jedoch bleibet mir Mein Vnterthan Carsten Bollewan nach als vorhin mitt leibeigendtschafft Verwandt, dieses Alles fest zu halten, haben Beide theile Mitt handt gebührender trewe sich bey Adelichen glauben Verpflichtet, In beyseinde Hn. Obristleutenanten Vlrich vnd Ernst Bugischlaff Gebrüdere Die Bonine, alß vnterhandeler dieser sache, Also verabhandelt und verglichen in Zeblin den 26. Julij Anno 1662.

Jochim Kleist. **Lorentz Versen.**

---

145 a.

1664. 23. März. Reval.

Vergleich zwiſchen Karl Haſtfers Stiefſohn, Claus Joh. Baranoff, und Helena Nieroth, geb. Haſtfer.

Hans Jerſen (111).

Das Original befindet ſich in der von Toll-Kuckerſchen Sammlung. Abgedruckt nach E. Pabſt und R. v. Toll a. a. O. S. 749, Nr. 731.

Urkundlich iſt dieſe Transactio von beiden Transigenten zu ſteter Erhaltung, von Jhr. erleuchten, hochwohlgeb. Excellenz aber und den Herren Landräthen zur Zeugniß mit ihren respective freiherr- und adelichen Pitſchaften und eigenhändiger Namensunterſchrift bekräftiget, auch dem Königl. Oberlandgerichtsprotocollo einverleibet worden. So geſchehen Reval, den 23. Martii Ao. 1664.

Clauß Johan Baranoff (S.) Reinholdt Nieroth (S.)

Bengt Horn mp. (S.) Alexander von Eſſen mpp. (S.) Johan Haſtfer mp. (S.)

Friedrich v. Leve mp. Hans Engdes mp. (S.) Guſtaff Clodt mp. (S.)

Hans Jerſen mp. (S.) Hans Henrich von Tießenhußen mp. (S.)

---

145 b.

1664. 28. März. Reval.

Beſtimmung der unter Hermann Lode und Berend von Üxküll ſtreitigen Grenze zwiſchen Harm und Meckshof.

Hans Jerſen (111).

Das Original auf Pergament mit angehängten ſechs Siegeln in Holzkapſeln (zwei Kapſeln dazu blieben unbenutzt) befindet ſich in der von Toll-Kuckerſchen Sammlung, eine Kopie ebendort im Tiefenhauſenſchen Folianten. Abgedruckt nach E. Pabſt und R. v. Toll a. a. O. S. 751, Nr. 732.

Jhro Königl. Maj. und dero Reiche Schweden Rath, Gouverneur des Herzogthums Ehſten, Generalſtatthalter auf Reval, wie auch Generalmajor zu Fuß, Bengt Horn, Freiherr zu Aminne, Herr zu Ekebyholm, Muſtila und Wieck, Alexander von Eſſen, Generalmajor, Erbherr auf Argeſal und Nauckſchen, Berendt Taube, Obriſter, Erbherr auf Odenkotz, Friedrich vn Lewen, Generallieutenant, auf Lohde, Seyer und Mölby, Hans Engdes, Rittmeiſter, auf Pöddes und Wyſus, Guſtav Kloth auf Jürgensburg, Peit und Koltzen, **Hans Jerſſen**, Oberſter, auf Sipp und Abbia, Reinholt Liewe Obr., Freiherr zu Ekeſio, Herr vf Telliſt und Weißenfelde etc., erkennen in Sachen (uſw.)

Publicatum Reval, den 28. Martii Anno 1664.

Bengt Horn mp. Friderich von Leve mp. Hans Engdes mp.

Guſtaff Clodt mp. **Hans Jerſen** mp. Reinholdt v. Lieuen mp.

---

145 c.

1665. 31. März. Reval.

Urteil in Sachen Hans Wrangells von Waſchel und Dettleff Sommers.

Hans Jerſen (111).

Das Original der Urkunde liegt in der von Toll-Kuckerſchen Sammlung. Abgedruckt nach E. Pabſt und R. von Toll a. a. O. S. 757, Nr. 738.

Jhro Königl Maj. (uſw. wie vorige Urkunde) Bengt Horn (uſw. ſ. ebenda), Johann Haſtfer, Major, Erbherr auf Sack und Kattentack, Friederich von Lewen, Generallieut., Erbherr auf Lohde, Seyer und Molby, Hanß Engdes, Rittmeiſter, Erbherr auf Pöddes und Wyſes, Guſtaff Kloth, Erbherr auf Jürgensburg, Peit und Koltzen, **Hanß Jerſen,** Obriſter, Erbherr auf Sipp und Abbia, Reinholt von Liewen, Generalmajor, Freiherr von Ekeſiö, Herr auf Telliſt und Weiſenfelde, Reinholt Johann von Yxküll Güldenbrandt, Obriſter, Freiherr auf Pöhaierw, Herr auf Padenorm, Serrafer und Herrküll, Fromholt von Tieſenhauſen, Obriſtlieutenant, Erbherr auf Kotz, Magnus Nieroth, Rittmeiſter, Erbherr auf Waetz und Wait, erkennen auf Obriſten Lieutenand Hanß Wrangel von Waſchel eingereichte Bittſchrift und Lieutenand Detleff Sommers hiergegen eingebrachten Kegenbericht hiemit für Recht: daß Herrn Obriſter-Ldt. Wrangell, dem von Sr. hochwohlgeb. Excell. dem Herrn Reichsrath und Gouverneurn in Beiſein 2 Herren Landräthe beſchehenen Vergleiche, als darauf Ao. 1661 den 25 Julii an ſel. Vegeſacks Erben erfolgten Monitorial nach, die 204 Rthr. gegen Auslieferung Sommers Obligation zu zahlen ſchuldig, womit alsdann der Oberldt. Hanß Wrangel von fernerer Anſprach ſowohl liberiret und befreiet, als dieſe Sache hiemit gänzlich annulliret und gehoben ſein ſoll. V. R. W. Publicatum Reval, den 31. Martii Ao. 1665.

Johan Haſtfer mp. (S.)
Hans Engdeß mp. (S.)
Hans Jerſen mp. (S.)
Bengt Horn mp. (S.)
Friderich von Leve mp.

Reinhold Johan von Yxküll Güldenbrand (S.) Fromhold von Tieſenhauſen (S.) Magnus Nieroth mp. (S.)

146.

1665. 18. Dezember. Kolberg.

Lehnbrief für die **von Verſen.** I, 284. 285. 286. 287. 288. 301. 357. 358. 363. 366. 368.

Abſchriften der Urkunde befinden ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Lehnsarchiv Stettin, Tit. IX, Sekt. 213, Nr. 6, Fol. 8/9 und Tit. IX, Sekt. 213, Nr. 2, Fol. 4.

Wir Friederich Wilhelm von Gottes Gnaden, Marggraff zu Brandenburg, des heyl. Römiſchen Reichs Ertz Cämmerer und Churfürſt in Preußen, zu Magdeburg, Gülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, auch in Schleſien, zu Croßen und Jägerndorff Hertzog, Burggraff zu

Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden und Cammin, Graff zu der Marck und Ravensperg, Herr zu Ravenſtein und der Lande Lauenburg und Bütow pp.

Uhrkunden und bekennen hiemit für Unß, Unſere Erben, Marggraffen und Churfürſten zu Brandenburg, Hertzogen zu Pommern und Fürſten zu Cammin, auch ſonſten jedermänniglich, daß auf algemeiner Erbhuldigung für Unß erſchienen ſeyn, die Veſte Unſere liebe getreue, Obriſter **Lorenz** (91) **Hanſen** Sohn zu Titzow, **Chriſtian Wilcke** (81), **Jochims** Sohn, zu Großen Tichow, **Hans Peter** und **Jacob Woitslaff** (82. 83), **Adams** Söhne, zu Burtzlaff, **Claus** (78), **Zabels** Sohn, zu Schmentzin geſeßen, alle Gevettere und Gebrüdere die **Verſen** für ſich und ihre abweſende reſp. Minderjährige Vettern und Brüder **Hermans, Clauſen, Fabians** und **Dubſlaffs** (130—133), alle **Lorentzen** Söhne zu Burtzlaff, **Lorentz** (126), **Michels** Sohn, **Ulrichs** (125), **Georgen** Sohn, **Chriſtoff** und **Chriſtians** (117. 118), **Lorentzen** Söhne, und **Clauſen** (80), **Matzken** Sohns zu Schmentzin, in Unterthänigkeit angelanget und gebeten, Wihr Jhnen und Jhren Männlichen Leibes Lehns Erben Jhre Erb und Lehen, ſo viel das von Jhren Vor-Eltern in und an den Dörffern Burtzlaff, Krößin, Sietkow und Mandelatzke auff Sie verſtammet, vererbet und gefallen iſt, gnädigſt reichen, gönnen und leihen wolten, Wann Wir nun die getreue dienſte, ſo ihre Vor-Eltern denen Hochſeel. Hertzogen zu Pommern biß anhero gutwillig und gerne gethan, auch Unß und unſern Erben, Marggraffen und Churfürſten zu Brandenburg, Hertzogen zu Pommern und Fürſten zu Cammin, Sie und ihre Eltern hinführo noch woll thun und leiſten können, ſollen und mögen, in Gnaden erwogen und angeſehen, So haben wir umb derſelben Willen, und aus beſondern Gnaden Jhrem unterthänigſten Bitten raum und ſtath gegeben, und auf geleiſteten LehnEydt Jhnen und Jhren Männlichen Leibes-Lehns-Erben Jhre Vaterliche Erb und Lehne, alß das Dorff Burreßlaff gantz, Kreſſin halb, Ein drittentheil im Dorffe Sietkow und die helffte im Dorffe Mandelatzke, wie auch zween Bauerhöffe im Dorffe Kowalck, mit Äcker, Wieſen, wie den Höltzungen, Möhren, Brüchen, Fiſchereyen, ſtehenden und fließenden Waßer, Gerichten, höheſten und Niedrigſten, und allen andern Herlichkeiten, Nutzungen, Fruchtbrauchungen und zubehörungen, nichts ausgenommen, wie die allerquiteſt und freyheſt in ihren Scheiden, Grentzen und Mahlen gelegen, und Jhre Vor-Eltern auf Sie vererbet, und Sie jetzo im Beſitz haben, genießen und gebrauchen, mit der geſambten hand zu einem rechten Mann-Lehn gnädigſt gegönnet und geliehen. Wie wir den Jhnen und ihren Männlichen Leibes-Lehns-Erben dieſelbigen hiemit und in Krafft dieſes reichen, gönnen und leihen, Jedoch dergeſtalt, daß die abweſende und reſpect. MinderJährige ſich zu rechter Zeit, und wann Sie das Achtzehende Jahr ihres Alters erreichet haben, für Unß geſtelleten und gleichermaßen mit ablegung des Lehn Eydes Unß Pflichtig und verwandt machen, und Sie alle mit Jhren Männlichen Leibes-Lehns-Erben von Unß, Unſern Erben und Nachkommender Herrſchafft ſolche Jhre Lehn- und geſambte Hands-Gerechtigkeit, ſo offte es nötig iſt, inhalt des geſchwornen Lehn-Eydes, ſuchen, empfahen und warten, auch davon thun, dienen und halten ſollen, waß Manlehns Arth, Natur und gewohnheit, auch dem LehnEyde einverleibet iſt, Unß, Unſern Erben, und ſonſten Männigliches Rechten ohne Schaden. Uhrkundlich iſt dieſer Brief mit Unſerm Churfürſtl. hinterpommerſchen Regierungs-Inſiegell und der verordneten Subscription beſtärcket. So geſchehen in Colberg den Achtzehenden Monatstag Decbr. Anno Eintauſend Sexhundert und fünff und Sexzig.

146a.

1667. 13. April. Reval.

Adolf Friedrich Taube verkauft an **Fabian III. von Ferſen** (110) ein Erbbegräbnis in der Domkirche zu Reval. I, 339. 340.

Die Urkunde befindet ſich im Beſitz der Frau Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen, Vorpommern.

Ich zu Endts benanter vhrkunde vnd bekenne vor Jedermänniglich inſonderheit dennen hiran gelägen, daß ich dem HochEdlengebohrnen geſträngen veſt vnd manhafften Herrn **Fabian von Ferßen,** Erbgeſeßen vff Maart vnd Abia, Jhre Königl. Mayſt. vnd der kron Schweden, hochverordneten Governeuren der Stadt vnd Veſtung Riga, Wie auch General Maioren über die Infanterie, überlaßen vnd verkauffet habe, für fünff vnd Siebenzich Reichsthal. in Specie, welche Summa ich auch bey außlieferung dieſes zu trewen henden Empfangen habe, Erblich vnd Eigenthümlich, Jhm vnd ſeinen Erben zu Immerwehrenden Zeiten, Meinen in der thumkirchen habenden Erbplatz vnd Erbbegrabnus, an der Norder Seiten der kirchen zwiſchen Sel. Hn. Oberſten Johan Ritters vnd Hn. Jürgen Vxkuls begräbnus eingelägen, wie mit mereren des thumbs Capitels vnd Seiner Hochwürden des Hn. Bißkopfß verſiegelter vnndt unterſchriebner brieff darüber gegeben außweiſet, Cedire verkauffe vnd überlaße alßo hirmit vnd krafft dieſes, an Wolermeldten Hn. Governeuren vnd General Maioren **Fabian von Ferßen**, Selbige Erbbegräbnis, Jhn vnd ſeinem Erben Eigenthümblich vnd Erblich, Mit Selbigen recht alß es mir zuſtändig vnd wolbefuget zukömbt, zu mehrer feſthaltung dieſes, hab ich Selbiges mit Eigener handt unterſchrieben, und mit angebohrnen Pitſchafft bekräfftiget, So geſchen in Revall den 13. Aprilis Anno 1667.

Adolph Friedrich
Taube.
(L. S.)

146b.

1667. September.

Regiſter der ſteuerbaren Hufen in den hinterpommerſchen Diſtrikten.

Das Original im Pommerſchen Prov.-Arch.: Stett. Arch. Pars I, Tit. 97, ad Nr. 912. Abgedruckt nach G. Kratz a. a. O. S. 524, Nr. 645.

Hueffen Matricul deß Belgardiſchen Diſtricts, wie dieſelbe anitzo verſteuret werden, Anno 1667 im Monaht September.

I. —

IV. Geſchlechte der **Verſen.**

Großen Tichow.

H. **Chriſtian Wilcke Verſen** (81) $2^1/_2$ Landthufen.

Tietzow.

H. Oberſter **Lorentz Verſe** (70) 2½ Landthufen.
H. (Ritmeiſter) Andreas Jochim Kleiſt (Verwalter Peter Zempke nebſt dem Pauren Borken) 2½ Landthufen.

Schmentzin.

H. **Clauß Verſen** (78) nebſt dem Pauren Chriſtopf Steffen (Pagell) ½ Landthufen.
Zu Kowalcke wegen zweyer (wüſter) Paur Höffe (Andreas Zempken und Jürgen Zempken) ½ Landthufen.

---

146 c.

1667. 11. Dezember. Stockholm.

Die Regentin Königin Hedwig Eleonore, und die übrigen Vormünder König Carls XI. verleihen dem Generalmajor **Fabian III. Ferſen** (110) das Gut Karia nach dem Tode der Witwe Oloffon. I, 338.

Das Original der Urkunde in ſchwediſcher Sprache mit der eigenhändigen Unterſchrift der Königin befindet ſich in der Laupaer Brieflade in Tammit.

Wij C A R L medh Gudhs nådhe, Sweriges, Giöthes och Wändes Konungh och arfförste, stoorförste till Finlandh, hertig uthi Skåne, Estlandh, Lijfflandh, Carelen, Brehmen, Verden, Stettin-Pommern, Cassuben och Wänden, Förste till Rügen, herre öffwer Ingermanlandh och Wissmar; Så och Pfaltzgreffwe widh Rhein i Beiern, till Gülich, Clewe och Bergen hertigh p. Giöre härmedh witterligit, att efftersåsom Oss ähr förebracht, att framledne Ryttarens Erich Oloffsons änckia, som nu skall wara aff högh ålder, och inge barn haffwer, besitter uthi sin lijffstijdh twå eller tree hakar landh widh nampn Karia uthi Jerven och Turgilschen Kirchspiel; Tij haffwe wij aff gunst och nådhe, så och i anseende aff dhe tapfre och trogne tienster, som Oss och Sweriges Crono, wår tro man, General Major och Gouverneur uthi Righa, Oss ällskeligh, Edell och wällbördig **Fabian von Fersen** bewist haffwer, undt, skiänkt och giffwit, som wij och i krafft aff detta, unne, skiänke och giffwe honom, hans hustru och ächta manliga bröstarffwingar offwanberörde Gods Karia, medh alle dee till lijdande pertinentier och lägenheter, i huuss, Jordh, åcker, ängh, Skogh, Mark, Siögar, Strömar, Fiske och Fiskewatn, Qwarn och Qwarnställen, Torp och Torpställen, i wåto och torro, närby och fiärran, intet med antagandes aff alt det som der till ligger, aff ålder legat haffwer, eller här eftter medh lagh och dom tillfalla och winnas kan, det att tillträda, så snart offwan be^te änkias Rätt exspirerar och sedhan niuta, bruka och behålla under lähnss Rätt och Norkiöpings Besluts willkor. Till yttermehra wisso, är detta medh Wårt Kongl. Secret, och wår högstährade Ällskelige kiäre Fru moders, sampt dhe andre wåre och wårt Rykes respective Förmyndares och Regerings underskriftt bekräfttat. Datum Stockholm den 11. Decembris A^o 1667.

Hedewig Eleonora.
(L. S.)
Unterſchriften unleſerlich.

147.

1668. 25. Juni. Kolberg.

Lehnbrief des Kurfürsten Friedrich Wilhelm für **Jacob Woitzlaff von Versen** (83) über Risnow. I, 61. 288.

Das Original der Urkunde befindet sich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Lehnsarchiv Stettin, Tit. IX, Sekt. 213, Nr. 2, Fol. 26.

Wir Friederich Wilhelm von Gottes gnaden, Marggraff zu Brandenburg, des Heyl. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer undt Churfürst, in Preußen, zu Magdeburg, Gülich, Cleve, Berge, Stettin Pommern, der Caßuben undt Wenden, auch in Schlesien, zu Croßen undt Jägerndorff Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Cammin, Graff zu der Marck undt Ravensberg, Herr zu Ravenstein undt der Lande Lawenburg undt Bütow pp.

Uhrkunden undt bekennen hiemit für Unß, Unsere Erben, Marggraffen vndt Churfürsten zu Brandenburg, Hertzogen zu Pommern vndt Fürsten zu Cammin, auch sonsten jedermänniglich, daß wihr dem vesten Unserm lieben getreuen **Jacob Woitzlaff Versen** vndt seinen Männlichen Leibes-Lehns-Erben, sein antheil am gute Risnow, welches weilandt Franz Zastrow, Hans Zastrowen Wittiben, wegen ihrer foderung aus jhres Sehl. Junckers Lehen, in solutum zugeschlagen, vndt Er, **Versen,** von derselben geerbet, nebst dehmjenigen, so ihm sein SchwiegerVater Christian Kleist davon abgetreten, auf geleistete Eydespflicht vndt um der getreuen Dienste willen, so Dehnen Hochseligen Herrn Herzogen zue Pommern seine Vorfahren in viele wege gerne vndt willig geleistet, auch Uns undt Unsen Erben, Marggraffen vndt Churfürsten zu Brandenburg, Herzogen zu Pommern vndt Fürsten zu Cammin, Er vndt seine Männlichen Leibes-Lehns-Erben in Unterthänikeit noch woll thun vndt leisten können, wollen vndt sollen, an acker, wiesen, weiden, möhren, Brüchen, wassern, fischereyen, mühlen, gerichten, höhesten vndt niedrigsten, an Hals vndt Handt, Kirchenlehnen, vndt allen andern herlig- vndt gerechtigkeiten, Nutzungen vndt Fruchtbrauchungen, nichtes dauon ausgeschlossen, als solches in seinen scheiden vndt mahlen belegen vndt weilandt von Hans vndt Franz Zastrow aller quitest vndt freiest besessen vndt genutzet worden, auch itzo von ihm, **Jacob Woitzlaff Versen,** besessen vndt genutzet wirdt, gnädigst gegönnet vndt geliehen haben, wie wihr ihm dan solches alles hiemit gönnen vndt leihen. Jedoch dergestaldt vndt also, das Er vndt seine Männliche Leibes-Lehens-Erben von Uns vndt Unsern Erben einhalt der geschwohrnnen Lehn-Eydes-formul, so offt es nöhtig, solch lehn suchen vndt empfangen, dauon auch thun, dienen, halten vndt leisten sollen, wie Manlehns Recht vndt gewohnheit erfordert, getreuen lehnleuten wol anstehet vndt gebühret, vndt dem juramento fidelitatis gemäß ist, Uns, Unserer Erben vndt Männiglichs Rechten ohne schaden.

Uhrkundlich ist dieser brief mit unsem Churfürstl. hinterpommerschen Regierungs-Insigel vndt der verordneten subscription bestärcket.

So geschehen Colberg den 25. Junij des Ein Tausendt Sechshundert acht und sechtzigsten Jahres.

Adam Podewilß
Schloßhauptmann.

(L. S.)

Ernst v. Krockow
Regierungs Raht.

Vidi originale
Balth. Schröder.

---

147 a.

1699. 21. Januar. Reval.

Teſtament der Eliſabeth Bremen auf Harm, nebſt Zuſätzen vom 24. Februar 1670.

Hans Jerſen (111).

Eine Kopie der Urkunde befindet ſich im Tieſenhauſenſchen Folianten in der von Toll-Kuckerſchen Sammlung zu Reval. Abgedruckt nach E. Pabſt und R. v. Toll a. a. O. S. 784, Nr. 768.

---

4. Dieweil ich auch mit meinen wohlgewonnenen Gütern, allgemeinen Rechten nach, zu disponiren freie Fug und Macht habe, als legire und vermache ich weiters, als meiner lieben Frau Muhme, Frau Anna Magdalena von Tieſenhauſen, des Herrn Generalmajor und Landrath **Hans Jerſen** Eheliebſten, freiwillig 1000 Rthlr., welche ſie aus der Obligation von Herrn Mannrichter Ewoldt Haſtfern zu heben befugt ſein ſoll; ingleichen vermache ich deroſelben beiden Jungfern Schweſtern, als Jungfr. Hedewich Eliſabeth und Jungfr. Joh. Margareten von Tieſenhauſen, einer jeglichen 1000 Rthlr., welche ſie aus der Obligation von dem Herrn Obriſten Ludwich Tauben zu heben Maaß und Macht haben ſollen, und dieſes in Conſideration und reifer Betrachtung, weil ich ihre Frau Mutter als meine liebe Pflegetochter bei mir gehabt.

Zu mehrer Urkunde deſſen hab ich, ſo viel ich durch eines unparteiiſchen Mannes Handführung vermocht, meinen Namen hierunter gezeichnet und meines ſel. Ehemannes erſter Ehe Siegel darunter geſetzet, will auch die hochedelgebornen, geſtrengen, großachtbaaren, feſt- und mannhaften Herren, Herrn Landrath Johann Haſtfern, Erbherrn auf Sack und Kattentack, wie auch Herrn Landrath Hanß Engdeß, Erbherrn auf Pöddes und Wiſſus, ganz fleißig gebeten haben, als glaubhafte Zeugen dieſes mit ihrer eigenen Hand und Siegel auch zu bekräftigen. Geſchehen und gegeben in Revall, den 21. Januarii im Jahr Chriſti 1669.

Eliſabeth Bremen (L. S.)

Johann Haſtfer mp. alß Gezeüge (L. S.) Hanß Engdes mp. (L. S.)

---

147 b.

1669. 27. Februar. Reval.

Vergleich über den Nachlaß des Fabian Wilhelm von Tieſenhauſen, das Gut Undel uſw.

Hans von Jerſen (111).

Das Original befindet ſich in der von Toll-Kuckerſchen Sammlung in Reval. Abgedruckt nach E. Pabſt und R. v. Toll a. a. O. S. 788, Nr. 769.

Daß nun dieſer zu Conſervierung aller freund-, brüder- und ſchwägerlichen Liebe und Vertrauens angeſehene und placitirte Vergleich in allen und jeden Puncten feſt und in unwiderruflicher Beſtändigkeit

ohne jenige Exception und Rechtens behülff, unter was Schein und Prätext dieſelbe erfunden oder erſonnen werden könnte, gehalten werden ſolle, haben nicht alleine beiderſeits Herren Intereſſentes, ſondern auch beide Herren Interponenten dieſes mit eigenhändiger Namensunterſchrift und mit ihren angebornen freiherr- und adelichen Pittſchaften corroboriret und beſtätiget. So geſchehen in Reval den 27. Februarii im Jahr Chriſti 1669.

Fromhold von Tieſenhauſen (S.) Bernhard von Tieſenhauſen.

Ludwig Laube. Berendt Johan Uxkull mp. (S.) Otto Rehbinder (S.)

Hans v. Jerſen mp. (S.) Reinhold Johan von Uxkull Guldenband mp. (S.)

148.

1670. 22. Dezember. Schwerin.

Herzog Chriſtian Ludwig von Mecklenburg-Schwerin beſtätigt der Witwe **Johann Chriſtophs** I. (115), daß ihr deſſen Gut Barneckow für 17000 Reichstaler Erb- und Ehegelder verpfändet bleiben ſoll. I, 356.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Eſtländiſchen Ober-Landgerichts zu Reval. Konvolut 67, Nr. 16.

Wir Chriſtian Ludwig, von Gottes Gnaden Hertzog zu Mecklenburgk, Fürſt zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graff zu Schwerin, der lande Roſtock und Stargardt Herr, Ritter von Orten des Chriſtlichſten Königs,

Uhrkunden hiemit und bekennen für uns und unſen Erben, nachkommende Hertzoge zu Mecklenburg, und ſonſt jedermänniglich, daß bey uns die Ehrbahre un ſeer Andächtige Anna Magdalena von Wrangelln, ſehl. **Hanß Chriſtoph von Jerſen** hinterlaſſene Wittwe, supplicando angemeldet, und in demuth zu erkennen gegeben, welchergeſtalt Sie mit ihrer unmündigen Kinder verordneten Vormündern, eines edirenden Inventarii halber, für unßer Fürſtl. Juſtitz-Canzeley in Rechtsſtreit gerahten, denenſelben aber vermittelſt producirten Original-Qvitungen und Uhrkunden erwieſen und dargethan, wie nemlich das Lehn-Guth Barnekuv keines weges mit ihres ſehl. Mannes (Alß doch demſelben ermangelten) ſondern der Wittwen Ehe- und Erbgelder, zu Siebenzehn Tauſend Rth. erkaufft, zu dem allen Supplicantin ihres ſehl. Ehemannes, unter ſeiner eigenen Hand befindliche Confeſſion, bey unßer Fürſtl. Canzeley exhibiret und auffgeleget, allermaſen darüber ein förmlicher Abſcheidt, wovon wir Copiam, in auscultata forma bey unßer Lehn-Canzeley beylegen laßen, publiciret, mit demüthigſter Bitte, Wir geruhten Ihr die Gnade zu erweiſen und der Supplicantin die Siebenzehn Tauſend Rth. ohne die bißhero und noch künfftig verwandte Beßerungskoſten, durch unſeren Fürſtl. Conſens zu confirmiren, und zu beſtätigen, daß Wir in der Supplicantin obiger geſtalt befundener ziemblichen Bitte hiermit in Gnaden gewilliget, thun auch daſſelbe auß Landes Fürſtl. Macht, jure directi domini, auß eigener Bewegnis, wißendlich dieſer geſtalt und alßo, daß der Wittwen ihren leibes-Erben ohne unterſcheid mannlichen oder weiblichen Geſchlechts, oder an wen ſonſten die Wittwe das ihrige zu transferiren gemeynet ſein möchte, Ihr jus acquisitum auf Siebenzehn Tauſend Rth. im Gute Barnekow jure publicae hypothecae für allen andern, auch denen künfftigen lehensfolgern, verbleiben, Suplicantin ihren Erben oder denen Sie dießes

jus acquisitum cediren würde, ſich des Guths Barnekow verziehen oder begeben und darumb eben wenig denen Agnatis einräumen ſoll, es ſey dan Supplicantin alß Wittwe, ihre Erben ohne Unterſcheidt, im Fall ſie nicht ein anders darüber disponirte oder die Einheber ſolcher cedirten Gerechtſamb des Capitals alß daß zur erkauffung des Guts Barnekow von ihren Ehe- und Erbgeldern angewandten wahren und unſtreitigen Kauffsſchillings zu Siebenzehn Tauſend mith verwandten beweißlichen beßerungskoſten, und ſo dazu in simili ein mehreres concurriren würde, völlig contentiret und bezahlet. Jedoch uns und hochermelten unßern Erben an dieſer Landesfürſtl. Hoheit und Obrigkeit, Roße und Manndienſte, ſteuer und folge, und allen anderen Unß zuſtehenden Herlig- und Gerechtigkeiten unſchädlich. Uhrkundlich haben Wir dieſen Conſens und Willbrieff mit unſern Furſtli. Inſiegell corroboriren und bekräfftigen laſſen.

Der gegeben auff unſerer Reſidenz und Veſtung Schwerin den 22. December 1670.

---

148 a.

1671. 6. März. Reval.

Das Oberlandgericht verweiſt eine zwiſchen Hans Heinrich v. Tiefenhauſen und Metſtackens Erben ſtreitige Sache vor das Forum des Königs.

Otto Wilhelm von Jerſen (107).

Eine Kopie befindet ſich im Tiefenhauſenſchen Folianten der von Toll-Kuckerſchen Sammlung. Abgedruckt nach E. Pabſt und R. v. Toll a. a. O. S. 799, Nr. 781.

Ihrer Königl. Maj. und dero Reiche Schweden Rath, Gouverneur des Herzogthums Ehſten und Generalſtatthalter auf Revall, Bengt Horn, Freiherr zu Amine, Herr zu Eckebyholm, Muſtila, Edzhammer und Diurſöö; Hr. Landrath Johann Haſtfer, Major, Erbherr auf Sack, Kattentack, Wredenhagen und Kondes; Hr. Landrath Hanß Engdes, Rittmeiſter, Erbherr auf Poddes und Wyſo; Herr Landrath Reinholdt Johann von Uxküll Güldenbandt, Obriſt, Freiherr auf Pöhajerw, Erbherr auf Padenormb, Sarrafer und Herküll; Herr Landrath Jacob Üxküll, Generalmajor, Erbherr auf Waykküll; Herr Landrath **Otto Wilhelm von Jerſen,** Obriſter, Erbherr auf Raykküll, Kümminnegärde und Kornall; Herr Landrath Bernhardt Taube, Generalmajor, Freiherr zu Maydell und Cärle, Herr zu Roſche.

Urthell.

In Sachen Herrn Baron und Landrath Hans Henrich von Tiefenhauſen contra ſel. Herrn Landrath und Obriſten Metſtacken Erben, der Dörfer Lop und Leßna wegen, erkennet das königl. Oberlandgericht, daß, weil aus königl. Donationibus, Reſolutionibus, Reichsſtatuten und dergleichen pro et contra controvertiret, in wie weit Actori das Petitorium und Zuſprach zu den Dörfern competire, oder aber die Poſſeſſion von A° 35 Reis zu Statten komme, die Sache cum toto suo effectu zu Ihrer Königl. Maj. unſers allergnädigſten Königs und Herrn ſelbſteigener Interpretation und Deciſion allerunterthänigſt zu verweiſen, allermaßen dann die Sache hiermit an allerhöchſtgedachte Ihre Königl. Maj. remittiret, zu dem Ende beiden Parten sub rotulo die Extradition der completen Acten verhänget

und der Junimonat pro termnio introducendae hiemit angesetzet wird. V. R. W. Publicatum Revall den 6. Martii Anno 1671.

Bengt Horn (L. S.)

Johann Hastfer. (L. S.) Hanß Engdes. (L. S.) Reinholdt Johann von Uxküll Güldenbandt. (L. S.)
J. V. Uxküll. (L. S.) **O. W. v. Jersen.** (L. S.) Berendt Taube. (L. S.)

---

148 b.

1671. 20. März. Reval.

Entscheidung des Oberlandgerichts in Sachen Hans Wrangells, Joh. Friedrich Paykülls und Joh. Wilh. Ulrichs für sich und ihre unverheirateten Schwägerinnen wider Arend Joh. und Reinhold von Lohde.

Hans von Jersen (111). **Otto Wilhelm von Jersen** (107).

Das Original der Urkunde befindet sich in der von Toll-Kuckerschen Sammlung zu Reval. Abgedruckt bei E. Pabst und R. v. Toll a. a. O. S. 801, Nr. 784.

Ihrer Königl. Maj. und dero Reiche Schweden Rath, Gouverneur des Herzogthums Ehsten und Generalstatthalter auf Reval, Bengt Horn, Freiherr zu Aminne, Herr zu Eckebyholm, Mustila, Edshammer und Diursö; Herr Landrath Johann Hastfer, Major, Erbherr auf Sack, Kattentack, Wredenhagen und Köndes; Herr Landrath **Hans von Jehrsen,** Generalmajor, Erbherr auf Abbia, Sipp, Merhoff, Pallefer und Rathshoff; Herr Landrath Hans Henrich von Tiesenhausen, Obrl., Freiherr auf Erla und Wesenberg, Herr auf Borckholm, Tolcks, Neüenhoff und Paynkul; Herr Landrath Reinhold Johan von Uxkul-Güldenband, Obrister, Freiherr auf Pöhajerw, Erbherr auf Padenorm, Sarrafer und Herkul; Herr Landrath Jacob Üxkul, Generalmajor, Herr auf Woikul; Herr Landrath **Otto Wilhelm von Jehrsen,** Obrister, Erbherr auf Raikul, Kümminnegarde und Kornal; Herr Landrath Bernhard Taube, Generalmajor, Freiherr zu Maydel und Carle, Herr zu Kosche.

Urthel:

Publicatum Reval d. 20. Martii A° 1671.

Bengt Horn mp. (S.)

Johann Hastfer mp. (S.) **Hans v. Jersen** mp. (S.) Hanß Henrich von Tisenhausen mp. (S.)
J. Uxkull mp. (S.) **O. W. v. Jersen** mp. (S.) Berendt Taube mp. (S.)

---

148 c.

1671. 26. Mai. Kolberg.

Hufenstands-Register der hinterpommerschen Ritterschaft, insbesondere im Neu-Stettinschen Distrikt und Fürstentum Kammin.

Originalprotokolle und Abschriften im Pomm. Prov.-Arch., Stett. Arch. Pars I, Tit. 97, Nr. 923 b, 927 a, 917 b; Bibl. der Gesellsch. f. Pomm. Gesch. und Altert.: Löpersche Bibl. Mskr. Nr. 127, 128, 130, 131. Abgedruckt nach G. Kratz a. a. O. I, S. 534, Nr. 650.

Der Kleiste.

Stehen in Matricula de ao. 1628 auf 55 Hakenhufen. Werden versteuert von:

1. —

4. Peter Kleist, modo Valentin Daniel wegen Dargen. 16 Hakenhufen.

Von diesen Hufen versteuret:

a. **Lorentz Versen** (70) in Schwellin 2.

b. Obristl. Ulrich Bonin zu Dargen $2^1/_2$.

Decrescentia.

1. Wegen Vermeßung anno 1632 7 Hakenhufen.
   Es sollen $7^1/_2$ decresciren, aber Obristl. Ulrich Bonin geneust der eine, weil ihm $^1/_2$ Hufe wegen Sandschadens abgeht.
2. Von 3 Pauren, so $4^1/_2$ Hakenhufen gehabt, und längst für ao. 27 zum Rittersitz gelegt, so er mit der Commission bewiesen.
3. An **Lorentz Versen** (70) in Schwellin, so er demselben verkauft 2 Hakenhufen.

148 d.

1672. 21. März. Reval.

Vertrag der Söhne des Reinhold Joh. v. Üxküll-Gyldenband über die väterliche Verlassenschaft.

Hans von Jersen (111).

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet sich in der von Toll-Kuckerschen Sammlung zu Reval. Angehängt in Holzkapseln die Siegel, von denen aber die zwei ersten unkenntlich geworden sind. Abgedruckt nach E. Papst und R. v. Toll a. a. O S. 811, Nr. 794.

So geschehen in Reval den 21. Martii Anno 1672.

Hermann von Uxkull Güldenbandt. Johann von Uxküll Güldenbandt mp.

Otto von Uxküll Güldenbandt mp. **Hans v. Jersen** mp.

Hanß Henrich von Tiesenhausen mp. Fromhold von Tiesenhausen.

Berendt Johan Uxkull mp. Bernhart Otto von Liewen mp.

Walter Stackelbergh mp.

148 e.

1672. 25. Oktober. Reval.

Die Vormünder der Erben des Reinhold Metstacken bezeugen, in betreff der Dörfer Loop und Lesnal von Hans Heinrich von Tiesenhausen befriedigt worden zu sein.

Hans von Jersen (111).

Eine Kopie befindet sich im Tiesenhausenschen Folianten der von Toll-Kuckerschen Sammlung zu Reval. Abgedruckt bei E. Pabst und R. v. Toll a. a. O. S. 819, Nr. 801.

Wir unterschriebenen sämtlichen Vormünder des sel. Herrn Landrath und Obristen Reinholdt Metstakens Erben urkunden und bekennen hiermit und in Kraft dieses:

— —

Urkundlich unserer eigenhändigen Unterschrift und aufgedruckten adelichen Pittschaften. So geschehen Reval den 25. Octobr. Anno 1672.

Hans v. Jersen mp. (L. S.)

149.

1673. 16. April. Riga.

Testament des Feldmarschalls **Fabian III. von Jersen** (110). I, 339.

Hans von Jersen (111).

Eine Abschrift der Urkunde befindet sich in der Raykullschen Brieflade, jetzt in der von Toll-Kuckerschen Sammlung zu Reval. Abgedruckt nach E. Pabst und R. v. Toll a. a. O. S. 823, Nr. 806.

Im Namen der hochgelobten, heiligen und unzertrennlichen göttlichen Dreifaltigkeit Gottes des Vaters, G. des Sohnes und G. des werthen heiligen Geistes.

Urkunde und bekenne hiemit und in Kraft Dieses ich, **Fabian von Jersen,** Erbherr zu Maart, Abia, Lauben, Palloper etc. für mich, meine Erben und Erbnehmere und sonst Jedermänniglich, denen Solches zu wissen nöthig.

Nachdem ich reiflich betrachtet, wie daß ich gleich allen Menschen der Sünden halber der Sterblichkeit unterworfen und die Zahl meiner Tage bei Gott stehet, welcher dem Menschen ein Ziel gesetzet hat, so er zu überschreiten nicht vermag, dazu die Läuften geschwind und gefährlich sind, ich auch täglich allerhand Schwachheiten an meinem Leibe befinde, die mich stets meiner Sterblichkeit erinnern: so habe ich zufolge dem göttlichen in seinem Wort uns geoffenbarten Willen bei gesunden Tagen und vollkommener Vernunft mein Haus zu beschicken und die Meinigen zu versorgen mir vorgenommen und Solches durch diesen heute dato von mir selbst eigenhändig verfertigten und aufgesetzten letzten Willen, Testament und Disposition, wie es nach meinem tödtlichen Hintritt wegen meiner Verlassenschaft in Einem und Anderm gehalten werden soll, vollziehen wollen. Ordne, setze, schließe und bestätige Alles dasselbe hiermit in der allerbesten Form, Maaß und Gestalt, wie Solches zu Rechte und nach Gewohnheit am Kräftigsten und Beständigsten geschehen kann und soll.

Und anfänglich, wann der zugleich barmherzige und gerechte Gott nach seinem gnädigen Rath und Willen mich auflösen und aus diesen elenden, betrübten und mühseligen Jammerthal abfordern wird, so befehle ich meine Seele in die Hände meines Herrn Erlösers und Seligmachers Jesu Christi, der mich mit seinem bittren Leiden und Sterben, auch fröhlichen siegreichen Auferstehung aus lauter Gnade und Barmherzigkeit ohne mein Verdienst, Zuthun und Würdigkeit von Sünden, Tod, Hölle und ewiger Verdamniß durch sein theures Blut erlöst und mir die Seligkeit erworben hat, welcher mir samt allen Christgläubigen an jenem großen Tage eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben geben wolle. Meinen Körper aber befehle und verlasse ich meiner hertzliebsten Ehefrau, der hochedelgeb., vielehr- und tugendreichen Frau Sabien Elisabeth von Westerhagen, daß sie denselben mit christlichen Ceremonien adelichem Gebrauch und meiner Condition nach zur Erden, welche unser aller Mutter ist, zu Reval in Liefflandt in der Thumb Kirchen in meiner eigenerkauften Begräbniß bei meinen seligen Kindern bestätigen lasse.

Diesemnach ordne ich folgende Legate, welche den Legatariis aus meiner Verlassenschaft nach meinem Tode ohne Widerrede, wie ich es verordnet, sollen gereichet und ausgefolget werden.

Erstlich vermache ich der Thumkirchen zu Reval, da meine Ruhestätte ist, 100 Rthlr. und dem Priester, der die Leichpredigt thun wird, auch 100 Rthlr., welche meine Eheliebste nach der Begräbniß absobald von den vorhandenen baaren Mitteln bezahlen soll. Daneben, weil ich mein Begräbniß, welches ich selbste erkauft und aufgebaut, Niemanden zu vermachen beschlossen, sondern ernstlich will, daß, wenn meine und meiner Eheliebsten Leichen werden hineingelegt sein, keine ferner mehr hineingeleget werden sollen, damit die fünfe als meine, meiner Eheliebsten, meiner beiden Söhne und meiner Stieftochter, daselbst schon liegende Körper ruhig bis an den jüngsten Tag liegen bleiben mögen und nicht, wie es leider die Erfahrung bezeuget, daß vielen andern wohlbedienten Personen geschehen, auch diese halbverwesenden Körper und Gebeine aus meinem Begräbniß herausgeworfen und dergestalt meine Gedächtniß verunehret werde: so habe ich mir vorgenommen, die Thumbkirche daselbst dabei zu interessiren, damit die jederzeit dabei seienden Vorstehere zum wenigsten wegen der Kirche Nutzen über dieser meiner Verordnung halten und verhüten, daß Nichts dawider geschehe, vermache derowegen derselben Thumbkirchen nach meinem und meiner Eheliebsten Tode ein Capital von 200 Rthlrn., dergestalt daß dieses Capital meinem selbsterbauten Hause auf dem Thumb ganz fest stehen bleiben und von den Besitzern des Hauses, sie seien wer sie wollen, jährlich mit 12 Rthlr., nämlich von jedem Hundert sechse, verrentet und an die Thumbkirche abgetragen werden sollen, so lange als die obgedachten fünf Leichen oder deren Gebeine ruhig und unturbiret in dieser meiner Begräbniß gelassen und keine mehr dazu hineingeleget werden; und soll weder der Besitzer des Hauses das Capital der 200 Rthlr. auszugeben, noch die Kirchenvorsteher solche anzunehmen und also die Kirche dieser jährlichen Einkunft auf einmal zu berauben bemächtiget sein. Wenn aber, welches ich nicht hoffen will, die Kirchenvorsteher zugeben würden, daß wider diese meine Verordnung gehandelt, andere Leichen mehr hineingeleget oder die in dem Grabe nach meiner Verordnung liegenden Gebeine verunruhet oder gar herausgeworfen würden, so soll die Kirche alsofort des in meinem Hause versichten Capitals der 200 Rthlr. und der davon jährlich fallenden 12 Rthlr. Zinsen verlustig und darauf ferner zu praetendiren nicht befügt sein. Die aber, so Solches wider diesen meinen letzten Willen und Verordnung anstiften oder werkstellig machen, sollen zur göttlichen Rache und immerwährender

Unruhe im Leben und nach dem Tode kraft Dieſes übergeben ſein. Ich begehre auch, daß dieſer ganze Punct alſofort nach Eröffnung des Teſtaments von meinen Erben von Wort zu Wort glaubwürdig extrahiret, den Hn. Kirchenvorſtehern auf dem Thumb communiciret und dem Kirchenbuche zu immerwährendem Gedächtniß einverleibet werden möge. Meinen andern Kirchſpielskirchen aber als der jögellechtiſchen, der turgelſchen und halliſchen Kirche, darunter meine Güter gelegen, vermache ich einer jeden 100 Rthl. und dem Hoſpital auf dem Thumb zu Reval 200 Rthlr., welche aus meinen nachgelaſſenen ſämtlichen Landgütern bezählet werden ſollen.

Zum Andern, weil der Allerhöchſte nach ſeinem allweiſen guten Rath und Willen meine lieben Kinder alle vor mir zu ſich genommen und ich dadurch die Vorſorge vor ſie überhoben bin, ſo habe ich meine Gedanken alleine auf die Verſorgung meiner Eheliebſten zu richten nöthig, vermache derohalben ihr kraft dieſes zu einem beſtändigen Leibgedinge ganz frei und unbeſchuldet das von mir ſelbſt erkaufte Gut Maart mit allen ſeinen Appertinentien, Vieh und fahrender Habe und das von mir ſelbſt aus dem Grund neuerbaute Haus, beides als mein erworbenes Gut und Eigenthum, ſolches, ſolange ſie lebet, ungehindert zu beſitzen zu bewohnen, und, was ſie daraus erwerben kann, für ſich zu behalten, zu gebrauchen und nach ihrem Gefallen zu disponiren. Meine anderen Güter aber, als Abia und Lauben, mit ihren Pertinentien, die ich von meinen ſeligen Eltern ererbet und ſelbſt um ein Merkliches verbeſſert, ſoll mein Hr. Bruder **Hanſs von Ferſſen,** nachdem meine nachgelaſſene Wittib das Trauerjahr genoſſen und meiner Begräbniß Koſten daraus bezahlet ſind, zu ſich nehmen, meine Schulden, ſo ich einige, wie ich doch nicht hoffe, nach mir laſſen ſollte, daraus abtragen und ſich derowegen mit meiner Frau Schweſter oder ihren Kindern vergleichen.

Darneben vermache ich meiner Eheliebſten alle meine Baarſchaft, ſie ſei befindlich in Kaſten oder ſtehe auf Rente, alles Silber und Gold, alles Hausgeräthe, wie es Namen haben mag, und alles aufgeſchüttete Korn, daß ſie Solches alles behalten, beſitzen und zu ihrer Nothdurft nach Belieben anwenden und gebrauchen möge, ohne Jemandes Hinder oder Einrede.

Zum Dritten, nach ihrem tödtlichen Abgang aber ſoll ſie zuförderſt aus dem Gute Maart ehrlich und ihrem Stande nach zur Erden beſtattet und in mein eigen Begräbniß bei mir geleget werden, hernacher ſoll meines Hn. Bruders Sohn **Heinrich Wilhelm,** welchen ich mehrentheils erzogen, das Gut Maart und das Haus auf dem Thumb antreten und zuſammen behalten, auch davon nicht mehr als ſeiner Schweſter **Magdalenen** 2000 Rthlr. und den andern Geſchwiſtern 4000 Rthlr. und alſo zuſammen 6000 Rthlr. eins für alles aus dieſer Erbſchaft auskehren. Sollte er aber ohne Erben abgehen, ſo ſoll ſein Bruder **Reinhold Johann** in ſeine Stelle treten und das Gut Maart nebenſt dem Hauſe auf dem Thumb, alleine auf ebenſelbige Condition, erben, dergeſtalt, daß das Gut Maart und das Haus nimmer von einander getrennt auch nimmer von der **Ferſen** Familie abalienirt werde. Jedoch ſoll dieſe Erbnehmung des Gutes Maart und des Hauſes auf dem Thumb demſelben, der es bekommen wird, an dem Theil, ſo ihm ſonſt mit Recht aus den väterlichen und großväterlichen Gütern, worunter auch Abia und Lauben gerechnet werden, zukommen kann, Nichts benehmen oder hindern, ſondern ſoll mit ſeinen Brüdern in Erbnehmung der vater-, mütter- und großväterlichen Güter zu gleichem Theile gehen.

Zum Vierten, was meine Eheliebſte ſonſten an Baarſchaft und Mobilien von mir behalten, auch was ſie durch Fleiß und Sparſamkeit aus ihrem Leibgedinge erworben, Solches mag ſie durch

ein Teſtament an ihren Sohn Philipp Heinrich von Pretlach, oder wem ſie ſonſten etwas gönnet, vermachen; jedoch, hoffe ich, wird ſie dahin bedacht ſein, daß ſie auch denen von meines Bruders und meiner Schweſter Kindern, die ihr wohl unter Augen gegangen, etwas von meinen ihr hinterlaſſenen Mobilien und Silberwerk zum Gedächtniß zukehre.

Ihr Brautſchatz aber, ſo annoch bei ihrem Bruder, dem Hn. Obriſten von Weſterhagen, in Teutſchland ſtehet, wie auch Alles, ſo ihr noch von väterlicher oder mütterlicher Erbſchaft daſelbſt zufallen könnte, Solches bleibet ihrem Sohne Philip Henrich von Pretlach ganz alleine.

Hiermit will ich nun im Namen Gottes dieſen meinen letzten Willen in der allerbeſten Form und Art, Maaſs und Weiſe, wie Solches zu Rechte aufs Beſtändigſte und Kräftigſte geſchehen ſoll, kann oder mag, vollendet und beſchloſſen haben. Und da einiger oder mehr Mangel der Solennitäten und Herrlichkeiten halber daran ſollten befunden werden, ſo will ich dieſelben nichts minder, als wären ſie hier mit klaren Worten ausgedrücket und hergeſetzet worden, hiemit kräftiglich erſetzet und erfüllet haben, damit alſo dieſer mein letzter Wille völlig gelten und bei Würden bleiben möge, in aller Maas und Form, wie Solches zu Rechte beſtehen kann. Und da dieſes mein Teſtament für kein zierlich, vollkommen und ſolenne Testamentum zu halten, ſo will ich doch, daſſelbe eines codicilli donationis mortis causa oder eines beſtändigen letzten Willens Kraft und Macht haben ſoll. Ich will mir auch per expressum hiemit vorbehalten haben, dieſen meinen letzten Willen, und was ich Kraft deſſen hierin verordnet, zu ändern oder zu vermehren und zu verbeſſern, auch, ſo ich in einem oder mehr Codicillis oder letzten Beſchaffungen nach dieſer Zeit noch Etwas ferner verordnen oder vermachen, verſchreiben oder aufſetzen, auch Zettel, mit eigener Hand geſchrieben hineinſtechen würde, daß Solches nicht weiniger kräftig oder bündig ſein und gehalten werden ſoll, als wäre es in dieſem meinem letzten Willen mit klaren Worten exprimiret und benennet. Und als ich dieſen meinen letzten Willen und Teſtament wohlbedächtig gemacht und abgefaſſet, auch, ehe daſſelbe unterſchrieben und verſiegelt worden, zu mehrmalen durchgeleſen, wohl und reiflich erwogen, demnach ſolches mit eigner Hand nicht allein geſchrieben, ſondern auch in Gegenwart der hier unter geſetzten Zeugen, die ich darzu ſonderlich erfodert und gebeten, mit eigener Hand unterſchrieben und mit Unterdruckung meines angebornen adelichen Pitſchafts beſtätiget, denſelben auch ferner vermeldet, daß hierein mein letzter Wille und Teſtament begriffen und ich denſelben als meinen letzten Willen und Teſtament nach meinem Tode wolle eröffnet haben, mit angehängter Bitte, ſie wollen meines letzten Willens Zeugen ſein und denſelben nebenſt mir unterſchreiben und verſiegeln. Und damit dieſes mein Teſtament und letzter Wille nach meinem Tode ſeine Kraft in allen obgeſetzten Puncten deſto mehr haben und zu würcklicher Execution gebracht werden möge, als ernenne ich zu Executoren und Handhabern meines Teſtaments nach meinem Tode die hohe Obrigkeit des Herzogthums Ehſten, dieſelbe unterdienſtlich erſuchende, ſie geruhe, kraft ihres obrigkeitlichen Amts darüber zu halten daß in dieſem meinem letzten Willen Nichts hintertrieben oder verändert werde. Zu Vormündern aber und Beiſtänden meiner Eheliebſten ſetze ich die hochedelgebornen, geſtr. und großmannfeſten Hn., Hn. **Hanſs von Jerſen,** Ihrer Königl. Maj. beſtallten Generalmajoren und des Fürſtenthums Ehſten Landrath, meinen vielgeliebten Hn. Bruder, Hn. **Otto Wilhelm von Jerſen,** der Königl. Maj. bedienten Oberſten zu Roſs, des Fürſtenthums Ehſten Landrath, meinen vielgeehrten Hn. Vätern, Hn. Heinrich von Albendeel, der Königl. Maj. bedienten Oberſten zu Roſs, des Fürſtenthums Lieflandt Landrath, Otto von

Stackelberg, der Königl. Maj. bedienten Majoren und des Fürstenthums Lieflandt Landrath, will auch dieſelben ernſt- und freundfleißig ermahnet und gebeten haben, daß ſie meiner Wittiben allemal mit getreuem Rathe und Hülfe beiſpringen, und dahin ſehen, daß dieſem meinem aufgeſetzten letzten Willen in Allem nachgelebet und dagegen nichtes des Allergeringſten vorgenommen werde. Welches geſchehen zu Riga im Jahr Chriſti eintauſend ſechshundert ſiebenzig u. drei den 16. Aprils.

F. v. Ferſen.	Heinrich Albendyll.	Detloff Hauenſche.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)

---

149 a.

1674 (kann auch 1677 heißen). **19. Mai. Im Feldlager bei Landeskrona.**

Brief des **Reinhold von Ferſen** (135).

Mon tres honore Pere

Gleich wie ich vonhertzen Wünſche, Das dießes meinen Hochgeehrten H: vatter nebenſt allen lieben unßrigen antreffen möge, alßo kan Gott lob von mir auch berichten, das ich geſunt und Wohl, jedoch nicht nach Kovenhagen, Sondern retta nach landesKrone überkommen, alwo ich meinen H: Oberſten Schon im felte und bei guter grace gegen mir forgefunden, welche mich auch dan 2 Tage hernach nicht bei der Kompanie, da ich vermeinete, Sondern unter des H: Major von der Lüche companie forgeſtellet, iſt mir So fil liber, Weil er ein bekanter und Sonſten raiſonabler cafallier iſt: Nach Cadel Helm Pleßen habe ich fleißig erkundiget, Weil aber ſelber nicht nach Kopenhagen Kommen, ſo Kan nichtes als auf dem gerüchte ſchreiben, Welches gehet, das er ſtorben ſei, Kan beßere nachrichte erlangen, Sol eß gehorſamps reveriret werden: VorGeſtriges tages Kam ihr Majeſteten zu unß hir ins lager, erweißet ſich überauß gütig und gnedig gegen geder Mann, alle Morgen Klocke 3 müßen wir mit der gantzen arme auß dem Trenchement rücken und werden wir als dan von ihr ſebſten excerciret, iſt, wan eß zuſammen ſtehet, eine braße arme, Wan Wir Was haubzegliches angefangen, Soll dem H: Vatter dafon ouvertür geſchehen, Weiß Sonſten nichtes zu ſchreiben, alß das Miſſl: und Fr: Mutter ſampt allen anferwanten gehorſambſt dienſtlich grüße und empfelle ſie ſemlich des höchſten Gottes Schutz und mich in des Hr. vatters affexcion

ihm feltlager bey landesKrone
den 19. May 1674

Der ich ſterbe des H. Vatters gehorſamſter
Sohn und Diener

Helmuht Reinhold von Ferßen.

P: S: Jch habe hir auch die beiden Neffen Klou hir geſprochen und ligen hir bei uns im lager und Sonſten in hauffen lanßleüte, des Major Oßenberg ſein Sohn habe auch hir geſprochen, laßen alſo alle gute freude grüßen, Wie auch ich: bitte meine Kleine Schweſter auch zu grüßen.

A Monsieur
Monsieur **Herman de Fersen**
colonel Lieutenant de infan-
derie mon tres honore Pere presentement
à
Franco p. Lübeck. Wismarn.

149b.

1674. 5. Juli. Savant.

Patent des Wilhelm, Prinzen von Oranien, für **Reinhold Johann von Ferſen** (140) auf eine Kapitäns-Stelle bei den Dragonern. I, 375.

Das Original der Urkunde mit der eigenhändigen Unterſchrift des ſpäteren Königs Wilhelm III. von Großbritannien befindet ſich im Beſitze der Gräfin Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Alsoo de Compagnie dragonders van den Captn. Crefting zijnde komen te vaceren, noodigh is, dat deselve met een ander bequaem en ervaren persoon werde versien, omme daerover als Capitain te commanderen;

Soo ist, dat Sijne Hoogheijt daertoe gestelt ende gecommitteert heeft, stelt en committeert mits deses **Reynold Johan van Veersen**

Lastende d'Officieren ende gemeene dragonders van deselve Compagnie den voorn. **Reynold Johan van Veersen** voor haren Capitain te houden, t'erkennen ende te gehoorsamen.

Ende versoeckende d'ed: mo: herren Raden van State denselven met behoorlijcke Commissie te willen doen versien.

Gedaen in't hooftquartier tot Savant, den 5. julij 1674.

G. Prince d'Orange.

(L. S.)

Ter ord.e van S. Hoogheijt.
C. Huygens.

Reynold van Veersen krijgt de Compie van Krefting.

150.

1674. 5. Auguſt. Kirna.

Auseinanderſetzung zwiſchen den Söhnen von **Hans** IX. **Ferſen** (87) über deſſen künftigen Nachlaß bei ſeinen Lebzeiten. I, 295.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Eſtländiſchen Oberlandgerichts zu Reval im Konvolut 77, Nr. 4.



Im Nahmen der hochgelobten Dreyfaltigkeit.

Kund und zu wißen ſey jedermänniglich, Inſonderheit den hieran gelegen, daß auf Verordnung willen und Begehren deß Hoch-Edel-gebohrenen, Geſtrengen, und Wohl Mannfeſten H. **Hans Jerſen,** wohlbetrauten Majoren von der Ehſtniſchen Ritterſchafft, Erb-Herren zu Kirna und Noemkull, ſeine Herren Söhne mit wohlbedachten Muht und zuZiehung deren Eheliebſten und guten Freünden, ſolcher geſtalt ſich Verglichen und ihr Väterliches getheilet, alß. Eß behält der Hoch-Edelgebohrner, Geſtrenge und Mannhaffter Herr Rittmeiſter **Hermann Jerſen** als Elſter Bruder auf ſein antheil daß Gut Nomkull mit zubehörigen Landen und Leuten und daß Hauß unter dem Haabſalſchen Schloß gelegen zuſammt daß Hauß auf dem Duhm zu Reval, dahingegen nimbt Er auf ſich und iſt verpflichtet ſeinem Herrn Schwager Franz Strasburg Ein Tauſend Reichsthaler wegen ſeiner Eheliebſten anpart abzutragen. Dem Mitteln Bruder, alß dem Hoch-Edelgebohrnen, Geſtrengen, Veſt- und Mannhafften H. Capit. **Otto Reinhold Jerſen** wird auß dem Gute Kirna außgezahlet Drey Tauſend Reichsthaler in spec. gleichfalls des Hoch Edelgebohr. Geſtrengen, Veſt- und Mannhafften ſehl. H. Capit. **Johann Chriſtoffer Jerſen** nachgelaßene Erben, welche gleichfals Drey Tauſend Reichsthaler in spec. auf ihr Erbportion Bekommen, der Jünger Bruder, alß der HochEdelgeb. geſtrenge, Veſt u. Mannhaffte H. **Heinrich Jerſen** behält daß Stamm-Gut Kirna u. Libbel muß wie obgedacht ſeinem H. Bruder **Otto Reinhold Jerſen** drey Tauſend Rth. spec., wie auch ſeines ſehl. H. Brudern nachgelaßene Erben Drey Tauſend Rth. spec. und dann ſeine Fr. Schweſtern alß die älſte oder ſehl. H. Burten Erben Achthundert Rth. und H. Salomon Adam ſeiner liebſten Drey hundert Rth., auch behalt die Fr. Mutter, alß die Hoch-Edelgebohr. Hoch-Ehr und Tugendreiche Frau Agneta Kurſell vor fals vorgedachter H. Vater **Hans Jerſen** Ehe mit tote ſolte abgehen, in dem Gute Kirna Ihr Leibgeding, nahmentl. Wirrick und Schuck, auch nach abſterben der Eltern verpflichtet ſich H. **Hinrich Jerſen**, als dan bey dem ſtamGut bleibet, wohl und Ruhmlich die Eltern Begraben zu laßen, waß die Bahrſchafften betrifft es beſtehe auch, worin es wolle, auſerhalb Korn Vieh, das bleibet bey dem Gut, darinnen gehen die Erben zu gleichen theilen. Daß nun dieſes in allen Clauſulen und Puncten feſt-bündig und unverbrüchl. ſoll gehalten werden, ſein dieſer inſtrumenten Zwey angefertiget und eigenhändig unterſchrieben und mit angebohrenen adelichen Pittſchafften Bekräfftiget. So geſchehen Kirna, d. 5. Auguſti 1674.

Herman Jerſen
(L. S.)

Hinrich Jerſen
(L. S.)

Frans Strasburg
(L. S.)

Gerloff von Nettenhorſt
(L. S.)

Hans Jerſen
(L. S.)

Otto Reinhold Jerſen
(L. S.)

Johan von Uxküll Gildenband
in nahmen meiner unmündigen
ſtiefkinder (L. S.)

J. V. Funke (L. S.)

Salomon Adam (L. S.)

150a.

1674. 3. September. Stockholm.

König Carl XI. ſchenkt dem General-Leutnant **Fabian III. Ferſen** (110) einen Bauplatz in Pernau. I, 338.

Das Original der Urkunde in ſchwediſcher Sprache mit eigenhändiger Unterſchrift des Königs befindet ſich im Beſitze der Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Wij, Carl med Guds nåde, Sweries, Giötes och Wendes Konung, Storfurste till Finland, Hertig utj Skåne, Estland, Lyfland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin, Pomern, Casuben och Wenden, furste till Rügen, Herre öfwer Ingermanland och Wiszmar. Så och Pfaltzgrefwe wed Rein i Beyern, till Gülich, Clewe och Bergen Hertigh p. Giörom witterligit, att såsom wår troo Man, General Leutenant och Gouverneur i Riga, Edell och wälbördig **Fabian von Fersen** sig een utaf dee intagne och fördelte Tompter utj det nya fortifications werket i Stade Pernaw tittägnat hafwer, hwilken skall wara wed Torget och Superintendentens Preutzens Tompt, siu Roder bred, och wed General Major Stahls platz och gatun femten Roder lång, och han nu ärnar samma platz sig till nytta att bebyggia, och derföre till sin och sine effterkommendes säkerheet, om wår nådigste confirmation der öfwer underdånigst anhallet hafwer. Dy hafwen wy af gunst och nåde, förundt och confirmerat, som wy och i Krafft af detta wårt öpne bref, förunnom och confirmerom honom **Fabian von Fersen** bemelte platz och tompten, att niuta, bruka och besitta, för sig, sin hustru och arfwingar, alldeles fry och omolosterat, utan någons meen och intrång. Det alle som wederböre, hafwa sig att effterrätta. Till yttermera wißo, är detta med wår egen hand underskrifwit, och wårt Kongl. Secret bekräfftat. Datum Stockholm d. 3. September Ao. 1674.

Carolus.

(L. S.)

J. Rehnschioldt.

Confirmation för Gouverneuren Fersen.

151.

1674. 4. November. Stockholm.

Freiherrn-Brief für **Otto Wilhelm** (107) und **Hermann von Ferſen** (112). I, 104. 105.

Das Original der Urkunde befindet ſich im Beſitze der Frau Dr. Marxſen, geb. von Krabbe, in Rendsburg.[1])

Wir, Carl, von Gottes Gnaden König der Schweden, Gothen und Wenden, Großfürſt von Finnland, Herzog von Schonen, Eſthland, Livland, Karelien, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, Caſſuben und Wenden, Fürſt von Rügen, Herr über Ingermanland und Wismar, auch Pfalzgraf von Rhein in Bayern, Herzog von Jülich, Cleve und Bergen, thun hiermit Kund und zu Wiſſen:

[1]) Aus dem Schwediſchen überſetzt.

daß, obgleich Tugend- und ruhmenswerthe Thaten an und für sich genügen und die, welche damit geschmückt sind, ihre erste und größte Glückseligkeit allein hierin finden, ohne irgend welche Rücksicht auf Belohnung, so ist es dennoch bei allen klugen und weisen Regenten üblich gewesen, wie es ihnen auch zur Ehre gerechnet wurde, daß die Personen, welche sich durch ihre Tugenden oder Thaten ausgezeichnet oder sonst Rühmliches ausgeführt haben, nicht unbelohnt gelassen, sondern mit höheren Ämtern und Standeserhöhungen versehen und auch auf mehrere andere Arten angesehen, geehrt und bedacht wurden, so wohl als gerechtfertigte Belohnung für sie selbst, wie auch als eine Mahnung für andere, ihren tugendhaften Lebenswandel nachzuahmen und in ihre Fußtapfen zu treten, wodurch nicht allein Tugend und Treue in würdiger Anerkennung verblieben, sondern es wurde auch das Wohl durch die auf gute Argumente gestützten und ausgetheilten Belohnungen, aufrecht erhalten. Sowie unsere Vorfahren, die schwedischen Könige, nicht minder als alle anderen berühmten Regenten dieses zur Befestigung ihrer Regierung gehabt haben, nähmlich diejenigen zu ehren, welche mit Treue, Verstand und durch männliche Thaten und treue Dienste sich meritirt gemacht haben, und ihnen höhere Ämter, Standeserhöhungen und andere Würden haben zu Gute kommen laßen, so folgen auch wir ihnen in Betreff dieser lobenswerthen Handlungen gerne nach und bewahren demjenigen, wer es auch sein mag, der danach strebt, unserem Reiche nützlich zu sein und das allgemeine Wohl zu fördern, ein gnädiges Gedächtniß, um sie für ihre treuen Dienste und unermüdlichen Eifer mit unserer Gnade würdig zu belohnen. Also auch Unser treuer Unterthan und General-Lieutenant der finnischen Cavallerie, Unser lieber Hoch- und Wohlgeborener **Otto Wilhelm von Fersen**, der nicht allein aus einer alten, vornehmen, adelichen Familie stammt, sondern auch schon von seiner frühesten Jugend an das Bestreben hatte, den Glanz seiner eigenen Tugend durch den des Ruhms und der Ehre zu fördern und zu vermehren, weshalb er auch bereits in seinem 17ten Jahre den Weg wählte, der am Sichersten zu Ruhm und Ehre führt, nähmlich den Kriegsdienst, und sich zu diesem Zwecke an den Hof begab, wo er ein Jahr lang als Hofjunker fungirte und dann im Jahre 1643 Cornet in der Leib-Compagnie des damaligen General-Majors Herrn H. Wachtmeister wurde.

In dem Kriege zwischen Schweden und Daenemark war er von Anfang an, bis derselbe glücklich zu Ende geführt war, thätig, worauf er von dem damaligen Feldmarschall, Herrn Gustav Horn, mit ratification nach Kopenhagen zum König Christian IV und dann zum General-Major Helmuth Wrangel in Jütland geschickt wurde, den er später zu der Armee in Deutschland begleitete, wo er verschiedenen scharfen und remarquablen Treffen und Scharmützeln beiwohnte, sowie bei Augsburg, Höxter, Pyrmont und Schweinfurth, und wofür er unter Feldmarschall Wrangel, in dessen Leibgarde zu Pferde, welche er damals formirte, zum Lieutenant erhoben wurde. Hierauf folgte er mit der Hauptarmee nach Eger und wohnte dem scharfen Rencontre bei Teplitz in Böhmen bei; dann ging er mit der schwedischen und französischen Armee nach Bayern, wo er unvermuthet auf das kaiserliche Heer stieß und große Avantages über dasselbe errang; In diesem Gefecht führte **Otto Wilhelm von Fersen** die Avantgarde und stieß mit seinen Reitern in einem schmalen Paß auf das Fußvolk des Feindes. — Im dritten Gefechte wurde sein rechtes Knie von einer Muskete getroffen; im fünften Gefechte verlor er seinen älteren Bruder, **Fabian von Fersen.** Bald darauf wurde er in derselben Garde Rittmeister, und weil fast alle Tage Rencontres und Schmarmützel vorkamen, mußte er mit seinen Untergebenen immer zugegen sein und war er in jedem Gefechte allzeit der Erste und Vorderste und rechtfertigte die

großen Erfahrungen, die, was das Kriegswesen anbetrifft, er Gelegenheit gehabt hatte zu erwerben.

Er hat auch viele Mühen und Beschwerden ertragen müssen, und sowohl sein Körper, wie seine Gesundheit haben oft und viel gelitten; auch Uniform und sonstiges Eigenthum wurde oft beschädigt. Als nun der Friede zu Nürnberg geschlossen wurde und die erwähnte Leibgarde, die man erst wegen ihres guten Verhaltens beschlossen hatte für immer zu behalten, trotzdem abgedankt wurde, faßte er die resolution, in französischen Dienst zu treten und daselbst vermittelst seines wohlberühmten Metier zu continuiren. Er wurde auch sofort Major in dem Leibregiment des Herrn General-Lieutenant Rosen und commandirte dasselbe in dem blutigen Gefecht vor Artel. Unter Commando des Herrn Feldmarschall Blessi Bralli nahm er später an dem blutigen und ganz desperaten Gefecht bei Dorroy Theil, und nachdem er auf diese Weise deutlich seine Tapferkeit bewiesen, rühmenswerthe Aktionen ausgeführt und Rencontre bestanden, wurde er nach Paris geschickt, wo das deutsche Kriegsvolk, welches anfing zu batailliren und rebelliren, abgedankt wurde und er in Folge dessen nicht länger da bleiben wollte, wo Eigenwille und Selbstgewalt mehr zu sagen hatte, als Kriegs-disciplin und die Ordre der Offiziere. Er begab sich demnach wieder nach Schweden zurück und wurde Kammerherr bei dem Hochseligen Vater Seiner Majestät seligen Angedenkens. Er war dann zugegen bei der abdication der Königin Christine und später bei der Krönung und Hochzeit Seiner Majestät, und als Alles dieses vorbei war, schickte Seine Majestät ihn nach Deutschland, um daselbst eine Leibgarde von 200 curossiers anzuwerben, dessen Führung und commando Seine Majestät ihm während des polnischen Krieges anvertraute, wo er von seiner Wachsamkeit, Treue, Tapferkeit und achtungswerthen Conduite viele große und lobenswerthe Proben ablegte, und als er in dem Gefecht bei Casimir an dem Weichselstrom, wo er glücklicherweise das Westgothische Regiment zu Pferde commandirte, weil der Oberst nicht zugegen war, von den Polen eingeschlossen wurde, da kam Seine Majestät in Höchsteigener Person, unterstützte ihn und errettete seinen treuen und tapfern Diener, nebst seinen Untergebenen aus Gefahr und Verderben. Als die Schlacht bei Vailitz vorbei war, wurde er bei dem Angriff auf die Stadt Krakau, als die Thore geöffnet und durchgehauen wurden und die Brücke über den Strom genommen war, gefangen und tödtlich verwundet, doch kam er bald einigermaßen wieder zu sich, wurde auf wunderbare Weise befreit, maintenirte nachher die Stadt, woselbst Seiner Majestät 150 mille K. in feinem Silber ausbezahlt, das Alles in Krakau gemünzt und bis zu Ende des polnischen Krieges zur Löhnung der schwedischen armee verwendet wurde. Weil **Fersen** so große und viele Wunden erhalten und an Gesundheit und Körper sehr gelitten hatte, namentlich am Kopfe, fühlte er sich sehr schwach und gänzlich unfähig länger auszuhalten ohne eine Linderung für den ihn peinlich belästigenden Schmerz und Schwindel, und erhielt er kurz vor der Abreise Seiner Majestät von Polen die Erlaubniß nach Deutschland zu reisen, um sich dort curiren zu lassen; kaum war er einigermaßen wieder hergestellt, nahm Seine Majestät ihn zu Sich und machte ihn sofort zum Oberst. Da er nun jederzeit daran gewöhnt war, der Erste und Vorderste zu sein, wo es am Schärfsten zuging, wurde er auch sofort in dem Krieg, den Seine Majestät zu seiner eigenen und seines Reiches Rettung mit Dänemark anzufangen gezwungen war, benutzt und wurde bei dem Sturm auf Friderichs Öde employirt, um mit seinen Vortruppen die Festung von der Seeseite anzugreifen; als er die erste Reihe Pallisaden schwimmend passirt hatte, hat er sich durch die zweite durchgehauen und war der Erste in der Stadt, wo er den

Reichs-Marschall Andreas Bille gefangen nahm und wo außerdem die Niederlage des Feindes auf 9000 Mann geschätzt wurde. Nachdem die Festung eingenommen war, bekam er Ordre von Seiner Majestät, zu ihm nach Wismar zu reisen, und nahm er eine relation mit, betreffend den ganzen Hergang des Sturmes, so wie auch 33 Fahnen, welche in dem Sturm genommen waren, und als Alles dies berichtet war, vertraute Seine Majestät ihm das Regiment des Erbprinzen an, mit welchem er im Spätherbst nach Calmar ging, wo er nach vielen Gefahren und Beschwerlichkeiten 2 Tage vor Weihnachten ankam, wonach der Friede bald erfolgte. Es wurde ihm hierauf befohlen mit demselben Regiment nach Curland zu gehen, und wohnte er dort der Entrepriſe von Mitau bei, sowie auch der Cavalcade, als die litthauischen und curländischen Truppen geschlagen wurden. Als nun alle diese Kriege vorbei waren, wurde er mit seinem Regiment nach Esthland verlegt und erhielt er auf seinem eigenen Guthe, daß er seit 1640 nicht gesehen hatte, Quartier. Als er nun glaubte, daß er nach den vielen ausgestandenen Mühen und Beschwerden endlich zur Ruhe gelangt sei, zeigten sich die Kopfschmerzen und der Schwindel, verursacht von den vielen erhaltenen blessuren, in noch höherem Grade, als zuvor, und zwangen ihn, sich nach Homburg zu begeben und Schwalbacher Sauerbrunnen zu gebrauchen, wo er durch Gottes Gnade und seiner weisen Führung gerettet und geheilt wurde. Weil er nun in fremdem und feindlichem Lande mit Ehre und Ruhm so viele Jahre zum Nutzen und Wohl seines Vaterlandes verlebt hat, wird seiner auch im eigenen Vaterlande mit Ehren gedacht, da er sich so gezeigt hat, daß er mit Recht ein treuer Unterthan, ein redlicher patriot und ein tapferer soldat genannt werden kann, welche Eigenschaften, nebst mehreren andern, die er besitzt, so wie auch seine vielen bemerkenswerthen Dienste der Treue und sein lobenswerthes Verhalten durch sein ganzes Leben uns bewogen hat, nicht allein seine Verhältnisse, was Amt und Verdienst anbelangt, zu verbessern, indem wir ihm die General-Lieutenants-charge über unsere finnische cavallerie gnädigst übertragen haben, sondern auch von derselben Stunde an aus Königlicher Macht und Königlichem Willen ihm selbst und seinen Nachkommen zur Freude, Ehre und Aufmunterung, und auch als wohlverdienten Lohn für Treue und Tapferkeit ihm, Herrn **Otto Wilhelm von Versen** und allen seinen ehelichen Leibeserben, geboren, wie ungeboren, männlichen, wie weiblichen Geschlechts, den Freiherrlichen Namen, Titel, dignitet und privilegien, sowie ein getheiltes Wappenschild in fünf Feldern, in welchem mittelsten das alte und gewöhnliche, ihr adliges Wappen steht, verleihen. In dem rechten Schild nach oben und in dem linken nach unten, welche beide ganz gleich sind und einen weißen Grund haben, steht ein Greif in Silber und Gold, in der rechten Vorderklaue vier Pfeile haltend, welche alle die Spitze nach oben wenden; aber in dem linken Schild nach oben und in dem rechten nach unten, ebenfalls beide egal und auf schwarzem Grunde, steht in jedem eine goldene Krone, durch deren Zacken 2 Schwerter gezogen sind, welche ebenfalls die Spitze nach oben wenden. Oben auf dem Schild sind 2 offene Thurmhelme, auch in Silber und Gold, sowie mit roth, gelb und weiß verziert; aus dem rechten Helme sprießen 3 rothe Rosen empor und aus dem linken ein grüner Palmenbaum.

Demzufolge ist es Unser gnädiger Wille, daß obengenannter Freiherr, **Otto Wilhelm von Versen,** und seine Nachkommen und sein Bruder, Kapitain, Unser lieber Edler und Wohlgeborener **Herman von Versen,** angesichts ihrer guten Dienste, ihrer treuen und tapfern Thaten, welche sie bewiesen haben und welche sie von jetzt ab verpflichtet sind auch ferner zu beweisen, mit sammt ihren ehelichen Leibeserben von Allen und Jedem als Freiherrn angesehen werden sollen. Und er und sie in diesem

Unſerem Eigenen Briefe Genannten ſollen das Recht haben bei allen occaſionen, in allen Fällen, bei allen Handlungen nach ihrem eigenen Ermeſſen und Willen von der in dieſem Briefe verzeichneten Macht, Gebrauch zu machen und alle die privilegien, Würden und Rechte, welche alle anderen Freiherrn hier in unſerem Reiche ebenfalls in Folge ihres Briefes nach Inhalt und Wortlaut für alle Zeiten benutzen und genießen, ebenfalls erhalten und genießen. Und weil Wir in einem anderen Briefe dem Herrn General **Fabian von Ferſen** dieſelben freiherrlichen Würden gnädigſt conferirt haben, ſowie auch ſeinem Bruder dem General-Lieutenant und Gouverneuren **Hans von Ferſen**, nebſt ihren Nachkommen, ſo wollen Wir, daß ſowohl dieſer, wie dieſe wie eine Familie in Unſere Rittergeſchlechter eingetragen werden und verbleiben; Und erlauben Wir auch hiermit den eben Genannten: Freiherrn **Otto Wilhelm von Ferſen** und ſeinem Bruder, ſowie auch ihren Nachkommen, ſich **Freiherrn von Cronendaal** zu nennen und zu ſchreiben, welchen Namen Wir wollen, daß das Gut, welches General **Fabian von Ferſen**, ſein Bruder und ihre männlichen Erben als freiherrliches Eigenthum erhalten, ſie für immer behalten ſollen und danach genannt werden. Wenn der öfters genannte General **Fabian von Ferſen** oder Gouverneur **Hans von Ferſen** und ihre männlichen Erben ausſterben ſollten, dann ſoll ſpäterhin **Otto Wilhelm von Ferſen** und ſeine männlichen Erben, oder für den Fall, daß keine männlichen Erben da ſind, ſein Bruder und deſſen männliche Erben das Gut Cronendaal bekommen, den Beſitz antreten und alle Würden des General **Fabian** und Gouverneuren **Hans von Ferſen** inne haben, genießen und benutzen, ganz wie es hier in dieſem Brief kund gethan wird. Wir verlangen deswegen vom Kaiſer, Könige, von Grafen, Fürſten und freien Republiken, ſowie von allen anderen, je nach ihrem Stand und ihrer Würde, reſpective bieten und befehlen Wir einem Jeden beſonders denen, die Uns zum Gehorſam verpflichtet ſind, den öfters genannten **Otto Wilhelm von Ferſen** und ſeinen Bruder, nebſt ihren Kindern, ehelichen Nachkommen und ehelichen Leibeserben als echte Freiherrn anzuerkennen und ihnen alle die Ehre und allen den Reſpect zu bezeugen, der ihnen zukommt, und weder ihnen noch ihren Erben in irgend einem Streben hinderlich zu ſein. Schließlich haben Wir Dieſes mit Unſerer eigenhändigen Unterſchrift verſehen und Unſer Reichsſiegel zu weiterer Beſcheinigung hier unten angehängt. Gegeben in Unſerem Königlichen Reſidenzſchloß Stockholm den 4ten Tag im Monat November im Jahr nach Chriſti Geburt ein tauſend ſechshundert und vier und ſiebzig.

Carolus.

152.

1674. 29. November. Stockholm.

Freiherrn-Brief[1]) für die Generale **Fabian** (110) **von Ferſen** und ſeinen Bruder **Hans** (111) **von Ferſen**. I, 35. 45. 336. 344.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich im eſtländiſchen ritterſchaftlichen Archiv zu Reval.

Wir Carl etc. Thun hiermit kund und zu wißen, daß, obgleich der Tugend Uebung und lobenswerthe Thaten in ſich ſelbſt einen vollkommenen Werth haben, ſo daß diejenigen, deren Zierde ſie iſt,

[1]) Aus dem Schwediſchen überſetzt.

darin ihre größte und vorzüglichſte Befriedigung finden, und keinen Anſpruch auf irgend wie andere Vergeltung machen; ſo iſt's doch bei allen klugen und weiſen Regenten üblich geweſen und von Ihnen eine Ehre darin geſetzet worden, ſolche Perſonen, die durch Tugend und getreue Dienſte etwas Wichtiges und Lobenswürdiges ausgerichtet haben, nicht unbelohnt zu laßen, ſondern mit hohen Aemtern, Standesverbeßerungen und anderen Vortheilen mehr zu bedenken, ſowohl als eine Belohnung, als auch andern zu einer Aufmunterung eines gleichen tugendhaften Lebenswandels, und damit ſie ihrer Spur folgen: wodurch nicht allein Tugend und Treue aufrecht erhalten, ſondern auch wohlbeſtellte Regierungen, durch Belohnung der Guten, und Beſtrafung der Böſen, in Flor und Wohlſtand erhalten worden ſind; Als wie nun unſere Vorfahren, Schwedens Könige, nicht minder, als andere ruhmwürdige Regenten, dieſes zur Befeſtigung ihrer Regierung zur Richtſchnur genommen haben, daß Sie diejenigen, welche durch Einſichten, männliche Thaten, und getreue Dienſte ſich meritirt haben, zu gute haben kommen laßen Standeserhöhung, Verbeßerung ihrer Aemter und Würden, Wir alſo ihrem Lobenswerthen Beiſpiel in dieſer als übrigen Hinſicht folgen wollen und dergeſtalt ſolchen, die danach ſtrebten, Uns und unſerem Reich, wie auch dem gemeinen Wohl Vortheil und Nutzen zu erweiſen, bey uns in gnädiger Erinnerung immer verbleiben, und denſelben, für deren getreuen Eifer und Unverdroßenheit unſer gnädiges Wohlwollen genießen laßen; Alſo und da unſer General der Infanterie, der liebe getreue und wohlbürtige **Fabian von Ferſen** nicht nur von einem alten und vornehmen adelichen Geſchlecht und Familie ſeinen Urſprung hat, ſondern auch von Jugend an, vermittelſt Studien und Exercitien, ſich angelegen hat ſeyn laßen, ein ſicheres Fundament der Tugend und Ehre zu legen, wodurch er für die Folge, zum Nutzen des Vaterlandes, zum Ruhm ſeiner ſelbſt, und zu ſeiner eigenen Wohlfahrt ſein Glück begründen könnte; hat derſelbe auch in den verſchiedenen Aemtern, denen er vorgeſtanden, den Anfang damit gemacht, daß er Anno 1643 Hofjunker-Dienſte am Hofe der Königin Chriſtina nahm, wobei er nicht lange hat verbleiben wollen, ſondern das darauf folgende Jahr, als Hochbenannte Ihro Majeſtät genöthigt wurde, die Waffen gegen den König von Daenemark zu ergreifen, bey der damals ausgerüſteten Flotte, als Volontair mitgegangen iſt, und den Seegefechten, die während des Krieges verfielen, beigewohnt hat. — Nach dem Frieden mit Dänemark begab er ſich zu der Armee in Deutſchland, und damit er deſto unbehinderter einer oder der andern Occaſion mit beiwohnen könnte, war er ebenfalls einige Zeit dort Volontair, bis er Anno 1645 in January, bei dem damaligen Feldmarſchall Graf Torſtenſons Leibregiment, als Capitain ernannt wurde. Ferner wurde er, das Jahr darauf, bei dem Regimente des General Mortagues zum Major ernannt; und in dieſer ſowohl, als in den früheren chargen, war er bey verſchiedenen actionen, gegenwärtig, beſonders bey der Belagerung von Eger, woſelbſt er auf der Breſche zwei Bleſſuren und Schaden erhielt; für dieſe Treue und Tapferkeit wurde er mit Obriſtlieutenants-Rang bey vorbemeldetem Regimente belohnt und ihm kurz darauf 8 Compagnien Volkmanniſche Regimenten zu Commandiren anvertraut. In dem geweſenen deutſchen Kriege hat er vermöge ſeiner lobenswerthen Conduite und Valeur ſich die Empfehlung erworben, daß Sr. Hochſeeligen Königliche Majeſtät, unſer Hochgeehrter lieber Herr Vater, Hochlöblichen Andenkens, bey dem Antritt ſeiner Regierung Veranlaßung fand, ihn in gnädigem Angedenken zu halten, und aus ſolchen Gründen, bey der Expedition, welche Hochbemeldete Sr. Seelige Königliche Majeſtät 1654 gegen die Stadt Bremen unternahm, ihm zum Obriſter bey dem weißen Regimente verordnete, in welcher Charge er nach dem continnirte in dem Fedzuge gegen Pohlen,

zuerſt unter dem Commando des Feldmarſchall Wittenberg, und in der Folge unter Hochbemeldeter Sr. Königlichen Majeſtät eigener direction, und bey einer und anderen Occaſion Beweiſe ſeiner Tapferkeit und Treue gab, ſo daß Sr. Königliche Majeſtät nach der Eroberung der Stadt Cracau ſich veranlaßt fand, ihm das Commando daſelbſt anzuvertrauen, welches er zur größten Zufriedenheit, und zu des Feindes nicht geringem Abbruch, Schaden und Verluſt, vorgeſtanden hat, bis zu der Zeit, daß beſagte Stadt, zufolge Sr. Majeſtät gnädigen Ordres, vermöge eines honorablen Accords an die Kayſerlichen übergeben wurde, wonach er nebſt einigen anderen Truppen beordert wurde, nach dem Lager bey Friedrichs-Udde, unter des damaligen Reichs-Admirals Graf Wrangells Commando zu gehen, wobey er das Glück hatte, daß Tags darauf, als er mit ſeinen Truppen dort anlangte, ein General-Sturm reſolvirt wurde, wonach benannter importanter Ort nicht ohne ſeine weſentliche Hülfe und Muth in der Schweden Kron Macht und devotion gebracht wurde.

Zu Anfang des Jahres 1658, als Hochbemeldete Sr. Königliche Majeſtät über das Eis des Beltes nach Seeland marſchirte, und als dann vor Copenhagen, wurde er desgleichen bey ſelbiger Gelegenheit employirt, und befand ſich bey den actiones, die da vorgingen, inſonderheit dann, als Sr. Königlichen Majeſtät ſich genöthigt ſah, zum zweiten Mal vor Copenhagen zu gehen, um dieſen Ort zu belagern, zwar wurde er um dieſe Zeit beordert, den erſten Poſten in der Vorſtadt benannter Stadt zu beſetzen, allein einige Tage ſpäter wurde ihm anbefohlen, mit ſeinem ſowohl als auch zweien anderen Regimentern nach Cronburg ſich zu begeben und unter obenerwähntem Reichs-Admiral, und jetzigen Feldherrn Graf Wrangels conduite dieſe Feſtung zu attaquiren. — Nach der Eroberung dieſer Feſtung, woſelbſt er eine bedeutende Vigilance, Vorſichtigkeit, und Tapferkeit erwies, wurde er abermals beordert, nach dem Lager vor Copenhagen zurück zu gehen, allein gleich bey ſeiner Ankunft wurde er wieder zurückberufen, um auf der Flotte, in der Seeſchlacht, welche damals gegen die Holländer im Sunde vorfiel, employirt zu werden. In dieſem blutigen Treffen erhielt er vier ſchwere Schüße und wurde verwundet. Nachdem er einiger Zeit danach ſeine Geſundheit reſtituirt hatte, erlebte er die Freude, von Sr. Seeligen Königlichen Majeſtät mit General-Majors Rang begnadigt zu werden, und als das folgende Jahr, Sr. Königliche Majeſtät reſolvirte, Copenhagen durch einen General-Sturm anzugreifen, wurde ihm die Haupt-Attaque mit 5 Brigaden anbefohlen, welches er mit vielem Muth und Valeur übernahm, und ausführte, wobey ihm ſeine Kleider durchgeſchoßen wurden, er aber ſelbſt durch den Schuß Gottes ganz unbeſchädigt davon kam.

Daſſelbe Jahr, wo die Kaiſerlichen, Polniſchen und Chur. Brandenburgſchen Truppen in Pommern einrückten, verordnete Sr. Seelige Königliche Majeſtät ihn zum Ober-Commandanten in Stralſund, welchem Amte er bis Anno 1662 mit beſonderer Treue vorſtand, ſo daß er demnach, und ſonſt ſeines redlichen und lobenswerthen Wohlverhaltens wegen, würdig geſchätzt wurde, ein weiteres Avancement zu erhalten, deßhalb zum Gouverneur von Riga ernannt, und während der Verwaltung dieſes Amtes 1668 zum General-Lieutenant erhoben wurde, Da nun alles Vorerwähnte bey uns in Conſideration genommen werden muß, und ſein tapferes und redliches Wohlverhalten, als auch getreuer Zèle und Eifer, den er für uns und in unſerem Reichs-Dienſt ſtets bewieſen hat, meritirt und in Gnaden angeſehn, und mit Wohlthaten belohnt zu werden verordnet, als daher haben Wir für gut befunden, ihn nicht allein mit der Generals-Charge bey unſerer Infanterie zu begnadigen, ſondern ihn zu höheren Würden zu erheben, und außer den anderen Vorzügen, die ihm früher zu Theil geworden, und die er wohl

erworben und verdient hat, ihm Freiherrliche dignitaet, Titel, und Würde zu ſchenken, und zu verleihen.

Bey welcher Gelegenheit wir deßgleichen die von ſeinem Bruder, unſerem getreuen und lieben edel- und wohlbürtigen Gouverneuren und General-Lieutenant **Hans von Jerſen,** Uns und der Krone Schweden erwieſenen, langwierigen treuen und nützlichen Dienſte, nicht vorbeigehen können, in ſofern er nach abgelegten Studien und peregrinationen Anno 1643 als Capitain-Lieutenant bey dem Obriſten Anton Jürgen Renhans Regiment angenommen und Anno 1644 bey dem Leibregiment Ihro Majeſtät, der Königin Chriſtina, unter Befehl des Reichs-Canzlers, Graf Magnus de la Gardie, als Capitain angeſtellt wurde, welcher Charge er bis 1646 mit größtem Eifer und Treue vorgeſtanden, worauf er von dieſer Anſtellung Abſchied nahm, und ſich zu der Armee in Deutſchland begab, woſelbſt er dort bey ſeiner Ankunft zuerſt bei des Oberſten Forbus, und alsbald darauf bei des Grafen Loevenhaupts Regiment zum Oberſt-Lieutenant ernannt wurde, und verblieb bey dieſer Charge bis zum Schluß des Deutſchen Friedens, und beſagten Regiments Abdankung. — Außerdem hat Sr. Majeſtät ſich bewogen gefühlt ſeiner früheren treuen und tapferen Dienſte, die er in dem Deutſchen Kriege bewieſen, zu gedenken, und iſt veranlaßt worden, ihm Anno 1655 eine Oberſten Charge bey einem Finniſchen Regiment zu Fuß zu ertheilen, welcher er bey der Moſſcovitiſchen Belagerung Rigas, als auch im Livländiſchen Feldzuge, und in Curland, mit Accurateſſe und Vigilance vorgeſtanden hat, wobey er in der vorbenannten Belagerung ſchwer verwundet worden, und ihn endlich Anno 1666 zum General-Major zu ernennen; — da er nun in allen dieſen benannten Chargen, vermöge ſeines aufrichtigen und tapferen Benehmens, ſich um Uns und Unſer Reich wohlverdient gemacht, ſo ſind wir veranlaßt, ihn als eine gnädige Belohnung zum General-Lieutenant, und Gouverneur von Riga zu ernennen, und damit zu beehren. —

Vorbenannte Motive berückſichtigend, haben Wir aus beſonderer Gunſt und Gnade für gut befunden, mehrbenannten **Fabian von Jerſen,** und deßen Bruder **Hans von Jerſen** früheren Stand und Verhältniße zu verbeßern, und thun dieſes hiermit, aus Königlicher Majeſtät und Machtvollkommenheit, daß Wir vergönnen und ſchenken dem General **Fabian von Jerſen** und deßen Bruder, General-Lieutenant **Hans von Jerſen**, nebſt allen deren ehelichen Leibeserben, ſowohl ſchon gebornen, als künftig geboren werdenden, ſowohl männlichen als weiblichen Geſchlechts, freiherrlichen Namen, Titel, und Würde, und Privilegien, als auch zur Verbeßerung deren früheren adelichen Wappens, ein Schild in fünf Felder getheilt, in dem Mittleren verbleibt das alte und gewöhnliche adeliche Schildzeichen, in dem rechten oben und links unten, welche beide auf weißem Grunde gleich ſind, ſteht in Silber und Gold vermiſcht, ein Greif, der in der rechten Vorder-Klaue vier Pfeile mit ihren Spitzen nach oben gekehrt hält, in dem linken Felde oben, und in dem rechten unten, deren Felder ſchwarzen Grund haben, ſteht eine goldene Krone, und durch jedwede Krone zwey Degen mit vergoldeten Griffen, die Spitzen kreuzweiſe nach oben gewendet; über dem Schilde ſind zwei gekrönte offene Tournierhelme in Silber und Gold, und mit weißen und rothen Farben vermiſcht; aus dem rechten Helme ſteigen zwei rothe Roſen empor, und aus dem linken ein grüner Palmenbaum, gleichmäßig, wie das Wappen hiebey abgemalt und abgefaßt iſt; welches Wappen benannte Freiherren **Fabian** und **Hans von Jerſen** und deren ehelichen Leibeserben und Nachkommen in allen Occaſionen, Zuſammenkünfte, und Verhandlungen, nach eigenem Behagen, Nutzen und Willen, ſollen und mögen führen und brauchen,

und dabey alle die privilegien, Freiheiten und Gerechtſame genießen, welche andere Freiherren in Unſerm Reiche im Allgemeinen nach dem Inhalt Ihres diploms für ewige Zeiten erlangt haben. Und da gegenwärtig keine Güter vorhanden, die von Uns und der Krone als Freiherrſchaft verliehen werden können, womit Wir ſie demnach balde und gerne, als mit einem wohlverdienten Lohn der Treue, belohnen und accomodiren möchten, ſo haben wir für gut befunden, hiemit und Kraft dieſes ihnen die Zuſicherung zu geben, ſie in Genuß deßen kommen zu laßen, ſo balde irgend ein ſolches Gut uns und der Krone anheimfallen ſollte, welches auf erlaubte Art zur donation abgegeben werden kann. Indeßen wollen wir den General **Jerſen,** und wo er ohne männliche Erben ſterben würde, ſeinen Bruder, den General-Lieutenant, jährlich von Unſern Chatullen-Geldern 3000 Thaler Silbermünze aus bekommen laßen, welche Gelder ſie ſo lange ungekürzt zu empfangen haben, bis ſie mit einem Gute von gleichen Renten verſehen ſein werden, jedoch iſt dieſes ſo zu verſtehen, daß das gratial von 1200 Thaler, welches der mehrbemeldete General **Jerſen** bereits jährlich zu genießen gehabt hat, dagegen abgerechnet, und ihm in deßen Stelle benannte 3000 Thaler Silbermünze in den Etatrechnungen angeführt bleiben, damit ſie indeßen zu einer Freiherrſchaft ſchreiben und benennen können, ſo erlauben und verordnen Wir in Gnaden hiemittelſt, daß ſie und ihre Erben mögen ſich ſchreiben und benennen: **Freiherren zu Cronenthal,** mit welchem Namen wir auch wollen, daß das Gut, ſo ſie ferner zu empfangen und zu erwarten haben, ebenfalls für künftige Zeiten auf immer benannt werden ſoll. Wir begehren daher von allen Kayſern, Könige, Churfürſten und Fürſten, freien Republiquen, ſammt allen andern, nach einer jeden Hoheit, condition und Würde, reſpective freundlich und günſtig, ſo wie wir auch hiermit befehlen und gebieten allen insgemein, ſo wie insbeſondere einem jeden, der Uns zu Gehorſam und Folgſamkeit verpflichtet iſt, er wolle und möge unſertwegen ſo thun und handeln, daß ſie den oftbenannten **Fabian von Jerſen** und deßen Bruder, ſammt deren Kinder und nachkommende eheliche Leibeserben für rechtmäßige Freiherren anerkennen, ihnen die Ehre und den Reſpect erweiſen, welche dieſer Stand vorzugsweiſe fordert, und weder ihnen, noch deren Erben dagegen kein Hinderniß, kein Nachtheil oder Schaden in irgend einer Rückſicht jetzt oder künftig, anthun.

Zu größerer Vergewißerung etc. etc. etc.

Carolus.

E. Lendſchiold.

152a.

1675. 4. Mai. Stockholm.

Patent König Carls XI. für **Reinhold Johann I. Jerſen** (140) als Major im Wyborgſchen Dragoner-Regiment. I, 375.

Das Original der Urkunde in ſchwediſcher Sprache mit der eigenhändigen Unterſchrift des Königs befindet ſich im Beſitze der Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Wij Carl, medh Guds nåde, Sweriges, Giötes och Wändes Konung, Storförste till Finlandt, Hertig uthi Skåne, Estland, Lifland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, Caßuben och

Wänden, förste till Rügen, Herre öfwer Ingermanlandh och Wißmar; Så och Pfaltzgrefwe wedt Rhein i Beyern, tyll Gülich, Cleve och Bergen Hertig p. Giörom wetterligit, at aldenstundt förmedelst Wulf Hindrich Anreps avancement till Öfwerste Lieutenantz Chargen under den lyflänske Adelsfahnan, Majors Chargen som han härtill under Wyborg- och Nyslotz Dragoner förwaltat, nu vacerar, y är till deß besättiande hoos oß i nådig consideration kommen, oß Ellskelig wälborne **Reinhold Jahan von Fersen** som medt sin capacitet, goda conduite, skicke och altydt försporde redelige wälförhållande har giort sig till denne wår nåd och befordring wäl wärdig, och hafwom wy så wäl derföre som af serdeles gunst och nåde welat tillbetro och förordna förmedelst detta wårt öppne brefs kraft honom **Reinhold Jahan von Fersen,** at wera Major och behålta samma Compagnie som Anrep haft hafwer, under ofwanbem^{n}· wyborgske Dragoner som nu Öfwerste Budberg äre anförtrodde.

Och skall han fördenskull näst den huldt och troheeten plicht hwarmedt oß och Cronen han tillförbunden är, i synerheet wetha sit Embetes förrättende deruthi bestå, at låta sig finna willig og manlig i fält emoth fienden och å the orter som han medt dhet honom anförtrodde folket uthi wår och Cronones tiänst blyr commenderet och kan giöre fienden någon afbräck och skada, sine vnderhafwande Officerares och gemenes wälfärdt och conservation skall han altydt sökia at främia; Sampt rättandes sig i det öfrige efter dhe ordres som antingen wy sielfwe, eller dhe som wy Öfwer-Commendet anbefahlet, honom gifua och meddela kunna, aldeles som han det inför Gudt, Oß och hwar redelig Man som wederbör tryggeligen will och kan answara.

Hwaremoth wy vnnom och beståm honom den lön och underhåldt som för samma Charge i Staten bestådt blifwer. Wy biudom och befallom fördenskull hermedt alle som under mehrbem^{te} **Reinhold Jahan von Fersens** Commendo komme till at sortera och lyda, at dhe erkienna honom för dheres rätte Major, bewysendes honom den respect och hörsamheet som wederbör. Till ytermere wiße hafwom wy petta medt egen handt underskrifwit och wårt Kongl. Secret bekrefte låtit. Datum Stockholm d. 4. May 1675.

Carolus.
(L. S.)

E. Lindschöld.

Fullmacht för **Reinhold Joh. von Fersen** at wara Major under Wyborgske Dragonerne.

152b.

1675. 10. September. Upsala.

Patent König Carls XI. für **Hans XIII. Ferſen** (139) als Fähnrich in der Königlichen Leibgarde. I, 374.

Das Original der Urkunde in ſchwediſcher Sprache mit der eigenhändigen Unterſchrift des Königs befindet ſich im Beſitze der Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Wy Carl med Guds nåde, Sweries, Giötes och Wendes Konung, Storfurste till Finland, Hertig uti Skåne, Estland, Lyfland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin-Pommern, Casuben och

Wenden, Furste till Rügen, Herre öfwer Ingermanland och Wißmar; Så och Pfaltz Grefwe wed Rein i Beyern till Gülich, Clewe och Bergen Hertich p. Giörom witterligit, att såsom Fendrichchargen under wårt Garde, förmedelst Bernhard von Liewens avancement nu är vacant och ledig worden, till hwilkens ersättiande igen wy nådigst utsedt hafwen, oß elskelig wälborne **Hans Fersen**, som förmedelst sin hertill försporde berömmelige åhuga till wår och ryksens tienst, sampt goda skickeligheet, hafwer gifwit oß anledning honom med denne wår nåd och befordring att ihug komma fördenskull hafwom wy tilbetrodt och förordnat, som wy och i krafft af detta wårt öpne bref, tilbetroom och förordnom honom **Hans Fersen**, att wara Fendrich under berörde wårt lyfgarde. Och skall han wara oß och Sweries Crono huld, trogen och rättrådig wårt och wårt rykes gagn och bästa altyd troligen sökia fordra och främia, skada och förderf, der han förnimmer å ferde wara, i tydh tilkenna gifwa, och effter yttersta förmögenhet hiälpa att afwäria och förekomma. I synnerhet skall han weta sitt Embetesplicht derutinnan bestå, att hålla sig willig og manlig uti storm, strydt, Slachtningar, Skärmytslor, så och alle andre occasioner, som han commenderat warder, och kan göra fienden nogon skada och afbräck, hållandes der hoos godh ordre och disciplin med sine underhafwande gemene, och in summa sig uti alt öfrigit så förhålla, som han det inför Gudt, oß och hwar erlig man, tryggeligen will och kan answara. Hwar omot wy bestå honom, den löhn och underhåldt, som honom på staten upfört är, eller her effter upföras kan. Det alle som wederböre, hafwa sig att effterätta. Till yttermera wißo, är detta med egen hand underskrifwit, och wårt Kongl. Secret bekräftet. Datum Ubsala d. 10. September 1675.

Carolus.
(L. S.)

J. Rehnschiöldt.

Fendrichs fullmacht för **Hans Fersen**.

152c.

1675. 8. Oktober. Stockholm.

Patent König Carls XI. für **Hans XIII. Ferſen** (139) als Leutnant. I, 374.

Das Original der Urkunde in ſchwediſcher Sprache mit der eigenhändigen Unterſchrift des Königs befindet ſich im Beſitze der Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Wy Carl med Guds nåde, Sweries, Giötes och Wendes Konung, Storfurste till Finland, Hertig uti Skåne, Estland, Lyfland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin-Pommern, Casuben och Wenden, Furste till Rügen, Herre öfwer Ingermanland och Wißmar; Så och Pfaltz Grefwe wed Rein i Beyren till Gülich, Clewe och Bergen Hertig p. Giörom witterligit, att alldenstund Leutenantschargen under wårt Lyfgarde och Capiten Wrangels Compagnie nu är vacant och ledig, hwilken wy med een skickelig och capabel person tenckien att ersättia; Och hoor oß i serdeles nådig consideration kommen Fendrichen oß elskelig, wälborne **Hans von Fersen,** som förmedelst sine trogne allereda giorde tienster, sampt goda capacitet och berömmelige wählförhållande hafwer giort sig till denne wår nåd och befordring wärdig fördenskull hafwom wy tilbetrodt och förordnat, som wy och i krafft af detta wårt öpne bref, tilbetrom och förordnom honom **Hans von Fersen,**

att wara Leutenant under wårt Lyfgarde och Capiten Wrangels Compagnie. Och skall han näst den huld- och trohetsplicht med hwilken han oß och Sweries Crono tilbunden är, i synnerheet weta sitt Embetes plicht derutinnan bestå, att hålla sig willig och manlig uti storm, stryd, Slachtningar, Skärmytslor, så och alle andre occasioner, som han commenderat warder, och kan göra fienden nogon skada och afbräck, hållandes derhoos god ordre och disciplin med sine underhafwande Officerare och gemene, och in summa sig således förhålla, som han det in för Gudh, oß och hwar erlig man tryggelige will och kan answara. Hwar emot wy bestå honom den löhn och underhåld, som honom på staten upfördt är, aller her efter upföras kan. Det alle som wederböre hafwa sig att effterätta. Till yttermera wißo, är detta med egen hand underskrifwit, och wårt Kgl. secret bekräfftat. Datum Stockholm d. 8. Octobr. 1675.

Carolus.

J. Rehnschiöldt.

Leutenants fullmacht för **Hans von Fersen.**

153.

1675. 30. November. Berlin.

Eidesleiſtung des Oberſten und Kommandanten **Lorenz von Verſen** (91). I, 301.

Das Original der Urkunde befindet ſich im Archiv des Königl. Kriegsminiſteriums zu Berlin.

Dieſer eydt iſt in Preſentz Jhrer exc. des Herrn von Gladebeck von dem H. Obriſten **von Verſen** d. 30. Novembris in d. Kriegs Kantzley abgeleget worden.

Nachdem Se. Chfle. Dl. zu Brandenburg in Preußen, zu Magdeburg, Jülich, Cleve, Berg, Stettin, Pommern p. Hertzog p., Mein gnädigſter Churfürſt undt Herr, Mich, **Lorentz von Verſen,** zu dero Commendant zu Frankfurth an d. Oder gnädigſt beſtellet undt angenommen; alß gelohbe undt ſchwehre Jch zu Gott, daß Höchſtgedachte Se. C. Dl. dero Chflm. Hauſe, Erben und Nachkommen Jch getreu, hold unndt gewertig ſein, dero nachtheil verhüten und warnen, beſtes und nutzen befördern, die Mir anvertraute Feſtung, und was dazu gehörig, fleißig und ſorgfältig beobachten, und dieſelbe gegen allerhandt feindliche angriffe und entrepriſen aufs tapferſte undt biß zum letzten blutstropfen tefendiren, der guarniſonn treulich fürſtehen, im übrigen auch Mich dergeſtallt comportiren undt bezeygen will, wie es die inſtruction, ſo Mir von Sr. Chfl. Dl. ertheylet werden wirdt, erfordert, undt es einem treuen, tapfern, Kriegs-Verſtändigen und ſorgfältigen Commendant eygnet und gebühret. Wie Jch dan auch, daferne Se. C. Dl. Mich im Felde gebrauchen oder in anderen occaſionen Mich employiren werden, Jch derſelben jedesmahl getreu ſein, und auch Mich ſolcher geſtalt verhalten werde, wie es einem rechtſchaffenen Obriſten anſtehet: So wahr Mir Gott helfe durch Jeſum Chriſtum pp.

154.

1675. 1. Dezember. Cöln a. d. Spree.

Patent des Obersten **Lorenz von Versen** (91) als Kommandant von Frankfurt a. d. Oder. I, 301.

Das Original der Urkunde befindet sich im Archiv des Königl. Kriegsministeriums zu Berlin.

Obrist von Versen, Commendanten
Bestallung zu Frankfurth.

Wir, Friedrich Wilhelm, von Gottes gnaden, Marggraff zu Brandenburgp. (tot: tit:) thun kund und geben hiermit Jedermänniglich in gnaden zu vernehmen:

Nachdem Wir die nothurft ermessen, nach absterben Unseres Sehl. Obristen undt Commendanten zu Frankfurth an der Oder, Johan von Plettenbergs, ein tüchtiger, qualificirte undt Kriegserfahrene person wiederumb nacher Frankfurth zum Commendanten zu bestellen, undt dan darbey in gnaden erwogen die treue und nützliche Dienste, so Unß Unser Obrister undt lieber Getreuer, **Lorentz von Versen,** einige jahre hero geleistet, undt noch ferner leisten soll und will; daß Wir so woll dardurch, alß auch wegen seiner, des Obristen, guthen qualitäten undt erlangten Kriegs-experientz bewogen worden, Ihm auß sonderbahren zu Ihm tragenden gnädigsten Vertrauen das Commando in besagter Stadt Frankfurth, wie auch die darin zur besatzung liegende Compagnie (welche Wir bißher dem Haubtmann Oßwaldt von Rexien ad interim undt solange biß ein ordentlicher Commendant wieder bestellet würde, untergeben) gnädigst hinwieder conferiret:

Thun auch solches hiermit undt in Krafft dieses, also undt dergestalt, daß Er in der bißhero gegen Unß undt Unsrem Churhause erwiesene treue undt vnterthänigste devotion ferner continuiren, bemeldte Stadt fleißig und sorgfältig in acht nehmen, auf die darbey angelegte Schantze gute aufsicht geben, dasjenige, was an dem orth zu bauen, treulich undt zeitig erinnern, auch daß dasjenige, was bereits gebauet, in gutem stande und esse erhalten werde, so viel an Ihme ist, sorge trage, die Compagnie allezeit sorgfältig undt fleißig zu conserviren Ihme angelegen sein lasse, undt im übrigen alles dasjenige thuen und verrichten soll, was einem treufleißigen, tapferen und Kriegserfahrenen Commendanten eygnet und gebühret, und seine geleisteten eydespflichten erfordern; wohingegen Wir Ihme hinführo Monathlich à dato des 1ten dieses laufenden Monaths anzurechnen eben dasjenige an tractament und gehalt reichen lassen wollen, was der verstorbene Obriste, der von Plettenberg, auß ünser hiesigen Kriegs-Cassa erhoben, maßen Wir den deßhalb an Unsren Ober Licent-Einnehmer hierselbst, Wilhelm Heinrich Tappen, gemessenen Befehl ergehen lassen p.

Uhrkundlich apponatur sigillum gratiae p. Geben Cölln an der Spree d. I. Decembris A° 1675:/

Seine Churf. Dhlt. zu Brandenburg p., Unser gnädigster Herr, befehlen dem (Tit.) Tappen hiermit in gnaden, daß er des Verstorbenen Obristen von Plettenbergs gehabtes tractament dem Obristen undt jetzigen Commendanten zu Frankfurth an der Oder, **Lorentz von Versen,** hinführo außzahlen und damit den anfang à dato des 1n dieses laufenden Monaths machen solle:

Signatum Cölln an der Spree d. 1t Decembris A° 1675.

---

154 a.

1675. 4. Dezember. Haag.

Abschied und Paß **Reinhold Johanns von Fersen** (140) durch Friedrich Kasimir, Herzog zu Kurland. I, 390.

Das Original der Urkunde befindet sich im Besitze der Gräfin von Essen, geb. Gräfin Gyldenstolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern. Nr. 48.

Wir Fridrich Casimir, Von Gottes Gnaden Jn Liefflandt, zu Churlandt und Semgallen Hertzog etc., Obrister zu Ros und Fus Jn Dienste der Hochmogenden Herren Staaten der Vereynigten Niederländischen Prouincien,

Fugen hiemit nebst unserem gnädigen Grus Allen und Jeden, denen dießer offenen pas vorkommet, respectiue zu wissen, das der WohlEdele, und Manhaffte **Reinholt Johan von Fersen** under unserem Regiment Dragoner Zwey Jahr, als Capitein-Lieutenant, und anderdehalb Jahr als Capitain dem Lande gedienet, und sich allemahl so verhalten, das wir ein gnädiges Contentement ahn Jhm gehabt, Weylen Er aber seyne fortune ferners zu prosequiren Vorhabens, und uns underthänigst ersuchen und bitten Lassen, wir möchten Jhm die gnade erweysen, Jhm zu solchem seinem Vorhaben mit eynem schrifftlichen abscheyd zu begnädigen, so wir Jhm aus gnaden in Ahnsehung seynes guten Comportements nicht entsagen und hiemit krafft dießes in Seyn petitum deferiren wollen, Ersuchen also Alle und Jede, insonderheyt Ahn Alle Krieges-General und Obristen in freundtschafft, gunst und gnade, Sie wollen obgemelten **Reinholt Johan von Fersen** nicht alleyn frey und sicher pas- und repassiren zu lassen, sondern Auch Jhm alle beforderssammen Willen erweysen, solches seyn Wir in freundtschafft gunst und gnade zu erwietern stets erbötig.

Datum Jn S'Gravenhage, den 4e Xbris 1675.

Friderich Casimir, Pr. de Courlande.

(L. S.)

---

154 b.

1675. 12. Dezember. Halmstad.

Brief des Feldmarschalls Freiherrn **Fabian III. von Fersen** (110) an den Leutnant **Johann Hans XIII. von Fersen** (139). I, 336. 374.

Das Original der Urkunde befindet sich im Besitze der Gräfin von Essen, geb. Gräfin Gyldenstolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Wohlgeborener Hr. Baron und Lieutenant, Vielgeliebter Vetter.

Einliegend übersende ich euch des Capitain Wrangels reuers wegen ewrer bey ihm stehende Sachen vnd Gelder, deßen ihr euch zu bedienen habet.

Dieſe nacht kam ich alhier an, morgen frühe wils Gott gehe ich nach Schonen. Fürchtet Gott, ſeyd fleißig vnd ſorgfältig in Ewres Königs dienſten vnd Gott ergeben ich bleibe

Ewer dienſtwilliger Vetter

F. v. Jerſen mppria.

Halmſtadt, d. 12. Decemb. A°. 1675.

A Monsieur

Monsieur le Baron Hans Fersen,

Lieutenant au Regiment des Gardes de Sa M^té^ de Suede

à Gothenburg.

---

154 c.

1676. 29. Dezember. Kloſter Huysburg.

Nikolaus von Zitzewitz, Prior des Kaiſerlichen freien Stifts Corvey und Generalvikar in spiritualibus im Fürſtentum Corvey wird im Kloſter Huysburg zum Koadjutor und Nachfolger des derzeitigen, durch Altersſchwäche zur Ausübung ſeines Amtes unfähigen Abtes Sebaſtian von Horn in aller Form gewählt und eingeführt.

Beglaubigte Abſchrift vom 3. November 1704 im Magdeburger Staatsarchiv: Stift und Fürſtenthum Halberſtadt II, Klöſter, 59, 1253, Fol. 1—16. Abgedruckt bei Max von Stojentin, Geſchichte des Geſchlechts von Zitzewitz, I. Teil, Urkundenbuch. Stettin 1900, S. 405, Nr. 568.

Im Nahmen der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit. Amen. Zu wißen ſey hiermit Jedermanniglich, als auff Veranlaßunge und unterthänigſtes demüthigſtes Suchen des heiligen Benedictiner Ordens-Präſidenten, Diffinitorn und ſämbtl. Prälaten der alſo genannten Burſfeldiſchen Congregation, ſo Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburgk p. Unſer gnädigſter Churfürſt und Herr dem zeitigen Herrn Abten und deſſen Conventum zu Huyßburg sub dato im Läger vor Stettin den 3. November dieſes 1676ſten Jahres dahin gnädigſt reſcribiret und anbefohlen, daß, weilen ietzgemelter Herr Abt Sebaſtianus von Horn an hohen alter und Unvermögenheit täglich mehr und mehr zunimbt, deßen Conventus bey Ankunfft deren hierzu Deputirte Ordens-Praelaten und Commiſſarien eine tüchtige und beqväme Ordens-Perſohn durch eine ordentliche Canoniſche Wahle zum Coadjutorn und Succeſſorn erwehlen ſolten, und dan zu ſolchem Endt und umb ſothaner Election zu Praeſidiren und beyzuwohnen, von obgemelten Herrn Ordens-Praeſidenten und der Burſfeldiſche Congregation, die Hoch Ehrwürdige und in Gott andächtige Herren, Herr Benedictus, Abt des Cloſters zu S. Michaelis binnen Hildesheimb, Herr Nicolaus von Ziztwitz Prior zu Corvey und Herrn Gregorius Heringsdorff, Prior zu Minden, mit gewißer Inſtruction committiret und abgeordnet worden, daß ſolchem zufolge, im Jahr nach der Geburth unſers Herren und Heylandes Jeſu Chriſti Eintauſendſechshundertſiebentzigſechs in den Vierzehendten Indiction und bey Regierunge der Röm. Catholiſchen Kirchen Sr. Päbſtlichen Heylichkeit Innocentij vndecimi im Erſten Jahre, Dinſtags, war der Neunzehndte

Tag Monaths Decembris Stylo veteri des Morgens früh zwischen Sechs und Sieben Uhren wohlgemelte Herrn Ordens Commissarii mich zu Endes benahmten Prothonotarium Apostolicum zu sich binnen Halberstad in daß also genanthen Commiß beruffen laßen — — — — — — — — —
— —

Geschehen seynd diese Dinge im Closter zu Huyseburg Im Jahre, Indiction, Päbstliche Regirung, Monat, Tag, Stunde und Orthen, wie oben vermeldet, in continuirlichen Stedten an- und beysein vorbenahmbter zweyer glaubhaffter und hierzu absonderlich requirirter Gezeugen Herrn Christiani Voigdts und Henrichen Mertens. Vndt weilen sich **Hermannus Yersen,** der hohen und Collegiat S. S. Bonifacij ac Mauritij Stiffts-Kirche zu Halberstädt respective Canonicus und Groß-Vicarius Decani und von Päbstl. und Kayserl. Macht prothonotarius dieser obged. Wahle und allen andern Dingen, so darbey vorgegangen, mit vorgenannten beyden Zeugen Persöhnl. beygewohnet, solches angesehen und angehöret, so habe sothanes fleißig ad notam genommen und dieses gegenwertiges darüber verferttigtes Instrument mit meinen Tauff- und Zunahmen untergeschrieben und mit meinen prothonotariatzeichen und gewöhnl. Pittschaft corroboriret, cum reservatione Extensionis.

(L. S. Notar.) (L. S.) **Hermannus Yersen.**
prothonotarius.

154d.

1677. 12. Juni. Stockholm.

Befehl des Kriegsministeriums an den Generalleutnant **Hans XII. Yersen** (112), betreffend die Miliz vor Beginn des Feldzuges gegen den Großen Kurfürsten. I, 343.

Das Original der Urkunde in schwedischer Sprache befindet sich in der Laupaer Brieflade in Tammik.

Praesent d. 24. Junij.

Wälborne H. General Leutnant och Gouverneur Uthaf Hans Kongl. Maij^{tts} Wår allernådigste Konungs och Herres här Copialiter närgående bref, lärer H. General Leutnanten och Gouverneuren hafwa att see och aftaga, huru medh dhen, i Lyf- Est- Ingerman- och Finlandh nu för handen sigh befindtlige Milice, efter Högstbem^{te} Hans Kongl. Maij^{tts} nådige gottfinnande, förhållas skall; Och såssom Collegium här om har tillskrifwit och notificerat så wäll alla General Gouverneurer dher å Ortherne, såssom och Ryks Radhet och Feldtmarskalck Leutnanten Gref Axel De La Gardie; Altså har H. General Leut: och Gouverneuren sigh i dhet öfriga och uthi alt hwadh som till befrämiande och wärckställigheet af dhetta ährendet lända kan, sigh till att rätta och regulera, så efter Hans Kongl. May^{tts} egen nådige befallningh, som efter den disposition och ordres som wällbem^{te} H. Ryks Rådhet och Feldtmarskalk Leutnanten dher öfwer ställandes och H. General-Leutnanten och Gouverneuren meddelandes warder; Låtande H. General Leut: och Gouv^{n} sigh wara angelägit, i tydh medh honom och wederbörande dheröfwer att Correspondera;

Befehle H. General Leut^{n} och Gouvern^{n} Gudh alsmechtigh. Datum Stockholm d. 12. Junij A^{o} 1677.

Oppå Kongl. Krigs Collegij wägnar.

(Unterſchriften undeutlich).

Adreſſe:

Kongl. May^{tts} Wår allernådigste Konungs och Herres Troo man, General Leutnant af Infanteriet och Gouverneur; Ryga, wällborne H^{r} **Hans von Fersen**, Fryherre till Chronendahl, Herre till Abia, Palloper och Embeckshof, dhetta.

Ryga.

154e.

1677. 22. Juli. Rönneberga bei Landskrona.

Patent König Carls XI. für **Reinhold Johann I. Ferſen** (140) als Oberſtleutnant in Weſterbottns Regiment. I, 375.

Das Original der Urkunde in ſchwediſcher Sprache mit der eigenhändigen Unterſchrift des Königs befindet ſich im Beſitze der Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Wy Carl medh Guds nåde, Sweriges, Giöthes och Wendes Konung, Storfürste till Finlandh, Hertigh uthi Skåne, Estlandh, Lyffland, Carelen, Brehmen, Vehrden, Stettin Pommern, Caßuben och Wenden, Fürste till Rügen, Herre öfwer Ingermanlandh och Wißmar; Så och Pfaltzgrefwe widh Rhein i Beyern, till Gülich, Cleve och Bergen Hertigh: Giöre witterligit, at såsom Öfwerst Lieutenants chargen under Westerbottns Regemente för tydhen vacant och ledigt är, och till deß ersättiande hoos oß i nådig consideration kommer, Majorens oß elskelig wälbörne Baron **Reinhold Johan von Fersens** goda capacität, och Krygsförfahrenheet sampt dhe gode preuver han daraf förmedelst dhe i fremmande Landh giorde Tienster wyst och tillkänna gifwit hafwer; Alså hafwe wy i anseende dertill, betrodt och förordnat, efftersom wy hermedh och i detta wårt öpne breefs krafft tillbetro och förordne honom **Reinhold Johan von Fersen** at wara Öfwerst Lieutnant widh åfwanbem^{n} Westerbottns Regemente; Och skall han näst de huld och troheetsplicht, huarmed oß och Cronan han allreda förbunden ähr, weta sitt Embete enkannerligen deruthinnan bestå, at hålla sig willig och manlig uthi Storm, Strydh, Slachtningar, Skärmytzlor och alle andre occasioner der han commenderat warder och kan giöra fienden någon skada och afbreck, dernäst och låta wara sig folkets conservation och wälltrefnadt på det högsta angelegit, sambt hålla godh Ordre och Krygsdisciplin medh sine underhafwande officerare och gemeene, in summa sig allestedes så comportera och förhålla, som han det in för Gudh, oß och hwar redelig man tryggeligen will och kan answara. Huaremoth wy bestå honom den löhn och underhåldh, som samma charge i staten påfördt ähr eller hereffter öpforas kan. Här alle som wederbör och för wår skull wele och skole giöra och låta, hafwe sigh hörsamtigen at effterrätta, erkännendes be^{te} **Reinhold Johan von Fersen** för wår Öfwerstlieutnant under ber^{de} Westerbottns Regemente, sampt och bewysandes

honom all assistence, hörsamheet och lydno uthi alt det han å Embetes wegnar till wår och Ryksens tienst commenderandes och anordnandes warder. Till yttermehra wißo hafwe wy detta medh egen handh underskrifwit och wårt Kongl. Secret bekräffta låtit. Datum Lägrt Runneberga widh Landscrona d. 22. July 1677.

Carolus.

Fullmacht för Major **von Fersen** at wera Öfwrl. under Westerbottns Reg.

---

154 f.

1677. 3. Auguſt. Rönneberga bei Landskrona.

Offener Brief König Carls XI. für die Witwe **Fabians III. Ferſen** (110) Sabine Eliſabeth, geb. von Weſternhagen, betreffend die Einkünfte des Gutes Skabersjö (Kronendal) in Schonen für das Jahr 1677. I, 35. 88. 337.

Wy Carl etc. etc. etc. Giöre wetterligit, att ehuruwähl Godzet Skabersiö här i Skåne förmedelst fordom feldtmarskalcken och General Gouverneurens öfr Skåne, Hallandh och Bleking Wälborne H: **Fabian von Fersens** dödelige frånfälle, Oss och Chronan hemfaller, Så hafwe Wy ändoch Dess effterlåtne Änckia Fru Sabina Elisabeth von Westerhagen, i anseende till hennes Sahl. Herres considerable förtiänster i nåder concedera och förunna welat, effter som Wy härmedh, och i detta Wårt öpne brefz krafft, Concedere och förunne, at bte Sahl: Hr Feldtmarskalckens effterlåtne Enckie Fruu, Inkombsterne af bemte Godzet Skabersiöö, för innewarande åhret, fritt och oturberat skall och må oppbära och åthniutha; Här alle som detta i någon måtto angåhr enkannerln Vice-Gouverneuren här å orthen, hafwe sigh hörsambligen att effterrätta. Till yttermehra wisso etc. Datum Runneberga den 3. Augusti anno 1677.

Carolus.

F: J: Örnstedt.

---

154 g.

1677. 22. Dezember. Dorpat.

Entſcheidung des Dorpater Hofgerichts in einer Streitſache der Gertrud Wrangell wider Hans Engdes Witwe **Margareta Eliſabeth von Ferſen.**

Das Original befindet ſich in der von Toll-Kuckerſchen Sammlung in Reval. Abgedruckt nach E. Pabſt und R. v. Toll a. a. O. S. 848, Nr. 834.

In Appellationsſachen Fr. Gerdrut Wrangel, ſel. Majorn Frantz von Scharenbergs nachgelaſſenen Witwe, Appellantinnen eines, gegen und wider Herrn Landrath Hanß Engdes, nunmehr aber nach ſeinem ſel. Abſchied deſſen hinterbliebene Witwe, Fr. **Margareta Eliſabeth von Jerſen,** Appellatinnen andern Theils, in po. ſtreitigen Landes unter dem wiſuſchen Kruge über der großen Heerſtraße und Wiederauskehrung des darauf ſequeſtrirten getreydigs, wird vom königl. Hofgericht nach fleißiger Verleſung der Acten erſter Inſtanz nebeſt den darüber von beiden Theilen gewexelten Satzſchriften definitive für recht erkannt, daß aus den in actis befindlichen rationibus das Urtheil des Judicis a quo billig zu beſtätigen, wie es denn auch hiemit und in Kraft dieſes in Allem beſtätiget wird. V. R. W. Publ. im königl. Hofgericht zu Dörpt den 22. Decembr. Ao. 1677.

Im Namen und von wegen des königl. Hofgerichts.

Caſſpar von Pegauberg, mp. (S.) Johan Stiernſtråhl.

Joh. Klüver mpria. scr.

155.

1678. 9. Januar. Ljungby.

Brief König Carls XI. von Schweden an Generalleutnant **Hans XII. Jerſen** (111), worin dieſer zum Adlatus des Feldmarſchalls Horn bei der Expeditions-Armee gegen den Kurfürſten Friedrich Wilhelm von Brandenburg ernannt wird. I, 343.

Das Original der Urkunde mit der eigenhändigen Unterſchrift Carls XI. befindet ſich in der Laupaſchen Brieflade in Tammik in Eſtland.

Carl, von Gottes gnaden der Schweden, Göthen und Wenden König, Großfürſt in Finland, Herzog zu Schoone, Ehſt., Livland, Carelen, Bremen, Vehrden, Stettin Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Ruge, Herr über Ingermanland vnd Wißmar, wie auch Pfaltzgraf bey Rhein Bayern, zu Gylich, Cläve vnd Berg, Herzog p. Unſern gnädigſten Gruß vnd wohlgeneigten willen zuvor. Wohlgeborener, beſonders lieber getreuer, daß es durch daß ohnglaubliche außbleiben des Herrn Feldtmarſchall Bengs Horns geſchehen, daß die dortige armee nicht aufbrechen vnd daß Deſteing welches wir derſelben in Rettung der uns ſo getreuen Stadt Stettin comittiret gehabt, darüber auch ſolcher unß und dem Reich ſo conſiderable Ort leider Verlohren gangen; Vnd aber die höchſte Noth erfordern will, daß auf den Fall der reſt unſeren teudſchen Provincen mit der daſelbſt noch übrigen milice nicht eben ſo ohnglücklich follgen ſoll, ein außerſter Vnd eilfertiger effort, umb dennſelben Hulfe zu thun, verſucht werden müße; Vndt wihr nun, damit ſolche expedition nicht länger alſo hinfüro, wie bißher, verzögert werden möge, Herrn Feldtmarſchall Chriſter Horn aufgetragen, dieſelbe Zu commendiren; So haben wihr Euch demnach, wie ſolches hirmit Zu vernehmen geben vnd zugleich an Euch gnädigſt geſinnen wollen, daß Jhr demſelben bey dieſer Expedition nicht allein getreulich

an die Handt gehen, besonders auch dieselbe, so vill im außersten Eurem Vermögen sein wird maturiren helfen wollett, damit man den Cuhrfürsten occupiren mögen, bevor Er seine für Stettin meist ruinirte Armee durch neu Werbung wieder auf die Beine bringen kan. Wihr tragen zu Euch daß gnädigste Vertrauen, Jhr werdet unß in der Hirrum Zu Euch gesetzten confidence nicht frustriren, besondern auß den wircklichen Erfolg dieses Feldzuges sehen laßen, daß Jhr auch an deßen beforderung wircklich arbeiten helfen. Sind Euch im übrigen negst Empfählung Gottes obhut mit Königlichen Hulden wollzugethan. Gegeben im Haubtquartier Liungby den 9. January A. 1678.

Carolus.

Unserem Bestalten General-Lieutenant und besonderen lieben getreuen, dem Wolgebohrenen **Hans von Jersen,** Freyherrn zu Cronenthal, Herrn auf Mart, Abia, Paldoper vnd Laupa

Gnädiglich.

156.

1678. 14. Januar. Reval.

Quittung des Konsistoriums der Domkirche zu Reval für **Hans IX. Jersen** (87) über den Kaufpreis seiner Grabstelle im Dom zu Reval. I, 296.

Eine beglaubigte Abschrift der Urkunde befindet sich im Domkirchen-Archiv zu Reval zur Begräbnisstelle Nr. 80.

Jhr. Königl. Mayᵗᵗ zu Schweden verordneter Bischoff über das Hertzogthum Ehesten und Reval, Praeses des Königlichen Consistorii und Assessores deßelben Uhrkunden und bekennen mit diesem offenen Briefe, daß der Hoch-Edelgebohrne, Gestrenge, Veste und Mannhaffte Herr **Hanß Jersen,** Erbgesetzen auf Kirna und Nomküll, wolverdieneter Königlicher Major, uns freundlich ersuchet: Nachdem er von der Königlichen Dohm-Kirchen im Majo zurückgelegten 1677ten Jahrs ein Begräbniß, belegen in dem Nordergange, nach Osten an H. Johan Winrich Delwichs, nach Süden ein halb Ell vom letzten großen Pfeiler, nach Norden an der Frauen Stühle und im Westen an freye Begräbniße, mit einem nach Osten gehenden Eingange, Zwey und ein Vierthel lang und Zwey Schwedischer Ellen breit, für und um Sechtzig Reichsthaler in Specie erblich an sich erhandelt, daßelbe auf seine eigene Kosten auf alle vier Seiten aus dem Grunde aufmauren und darauf einen mit seinem und seiner Eheliebsten Bilde außgehauenen Leichstein legen laßen, daß Er nach Außzahlung solcher Gelder ein glaubhafftes Attestatum über den Kauff dieses Begräbnißes von dem Königlichen Consistorio erhalten muchte. Wenn denn wohlgedachter Herr Major **Hanß Jersen** heut dato solche Sechtzig Reichsthaler in specie für obgedachtes Begräbniß an die Königliche Dohm-Kirche richtig und wohl bezahlet, alß quitiren wir ihm deßfals hiemit geburlich und geben ihm Zulaß, daß er daßelbige Begräbniß, gleich es oben beschrieben, für sich, seine Erben und Erbnehmen, bey allen fürfallenden Gelegenheiten, ohn einige Ansprach, zu immerwehrenden Zeiten nütze und gebrauche. Uhrkundlich hat diesen Kaufbrief

der Episcopus wegen des Königlichen Conſiſtorii eigenhändig unterſchrieben, ſolchen mit des Königl. Conſiſtorii Sigillo bekräfftigen und eine gleichlautende Copiam dem Kirchen-Buch zum Künfftigen Nachricht einverleiben laßen. Geſchehen Reval, den 14. January Anno 1678.

Im Nahmen und von wegen des Königlichen Conſiſtorii.

Jacobus Helwigius D.
Episcopus Esthon. et Reval.

157.

1678. 27. Februar. Riga.

Schuldverſchreibung des Generalleutnants **Hans XII. Jerſen** (111) über 1000 Speciestaler für den Rittmeiſter Hermann von Bellinghauſen. I, 346.

Das Original der Urkunde befindet ſich in den Akten des Eſtländiſchen Oberlandgerichts zu Reval, Konvolut 23, Nr. 13.

In Krafft Dieſes bekenne ich Endes Benandter für mich, meine Erben und Erbnehmen, daß ich in unten geſetztem dato von dem wohl-Edelgebohrenen, geſtrengen und manveſten H. Rittmeiſter Herman von Bellingshauſen bahr in einer Summa geliehen und zu treuen Händen empfangen habe, Eintauſend rth. in specie mit 6 pr. centum Jährlich zu verrenten, welche rente als 60 rth. er jährl. von der arrende des Guthes Palloper einzubehalten bemächtiget ſeyn ſoll, damit er aber wegen der mir geliehenen 1000 rth. auch verſichert ſeyn möge, als verſchreibe ich Jhm, in nicht erfolgenden Zahlungsfall, in meinem Gute Mexhoff ein gnügliches Unterpfand, daßelbe ohne rechtens Zwang einzunehmen und zu beſitzen, ſo lange bis Herrn creditori die Summa von mich oder die meinigen richtig bezahlet und erleget worden. Zu mehrer uhrkund habe ich dieſe obligation wißentl. und wohlbedächtl. geſchrieben, unterſchrieben und mit meinem Pittſchafft bekräfftiget. Actum Riga d. 27. February A° 1678.

Hans von Jerſen.

157a.

1678. 30. Mai. Ljungby.

König Carl XI. befiehlt dem Generalleutnant **Hans XII. Jerſen** (111) die Teilnahme an dem Feldzuge gegen den Großen Kurfürſten in ſeiner Charge und unter Beibehaltung des Gouvernements von Riga. I, 343.

Das Original der Urkunde in ſchwediſcher Sprache mit der eigenhändigen Unterſchrift des Königs befindet ſich in der Laupaer Brieflade in Tammik.

prod. d. 20. Julij A° 1678.

Carl medh Guds nåde Sweriges Giöthes och Wendes Konung, Storfurste till Finland, Hertig uthj Skåne, Estland, Lyfland, Carelen, Brehmen, Vehrden, Stettin-Pommern, Cassuben och Wenden, Furste till Rügen, Herre öfwer Ingermanland och Wissmar; Så och Pfaltzgrefwe wid Rhein i Beyern till Gülig, Clewe och Bergen Hertig.

Wår ynnest och nådige Bewågenhet medh Gudh altzmechtig. Aldenstundh tro man General Lieutenant och Gouverneur, wy hafve opdragit wår och wårt Rykes Rådh och Feldtmarskall wälborne Herr Hinrich Horn dhen Lyfländske krygsexpedition medh dhen dherbortas sammanförde milice, hvaröfwer han wedh sin närwarelsse med Eder wydare communicerandes warder, och iämwäll godtfunnit Eder Person uthj dhen qualitet och charge, hvaruthj I nu stå dherwedh at bruka, så wäll för Eder gode och berömlige conduite som dhe trogne och tappre tienster, hvilka I uthj alle occasioner wyst och beteedt hafwe; altså settie wy och än ytterligiare till Eder dhet goda och nådige förtroende, at I Eder icke undandragandes warde, dhenne Oss och Ryket serdeles angelegne tienst at praestera, uthan Edre saker så anställen, at I wedh armeens upbrått strax kunne medföllia och dhe ährender som dhenne Eder charge competere dher widh observera och förrätta, wy försäkre Eder hermed nådeligen at I icke dhes mindre Edert Gouvernemente behålla och eftter dhenne desseins fullbordan dhetsamma åter tillträda skole, uthan och wy dhenne Eder Oss häruthinnan erwysande promptitude och behagelige tienst med all Kongl. ynnest stedse erkennandes warde, befalle Eder hermedh Gud altzmechtig nådeligen. Datum hufwudqvarteret Liungby d. 30. Maij 1678.

Carolus.

(L. S.)

Adreſſe:

Till Oss Elskelig wår tro man General Lieutenant och Gouverneur Wälborne **Hans von Fersen**, Fryherre till Crondahl H^rr^ till Åbya Paldoxer och Löre.

Nådeligen.

158.

1678. 6. Auguſt. Reval.

Vertrag zwiſchen der Witwe des Feldmarſchalls **Fabian III. von Ferſen** (110) und dem Generalleutnant **Hans XII. von Ferſen** (111) über Verpachtung der Güter Abbia und Laupa auf fünf Jahre. I, 340.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Eſtländiſchen Oberlandgerichts zu Reval. Konvolut 73, Nr. 5.

Im Nahmen der Heiligen und Hochgelobten Dreyeinigkeit!

Demnach dem Almächtigen Gotte nach seinem unwandelbahren und Allweisen Rhatschluß beliebet hat, den vormahls Hoch- und wolgebohrenen Herren Herren **Fabian von Fersen,** Freyherrn auf Crohnendahl, Erbherren auf Abia, Laube und Mart, Königl. Maytt. und der Reiche Schweden Rhat und Kriegs-Rhat, Feldmarschalln und General-Gouverneurn in Schonen, Halland und Blecking, wolseeliges andenckens auß dieser Sterbligkeit abzufordern und selbiger hochverständig eine Verfaßung seines letzten willens hinter sich verlaßen: So wird die hinterbliebene hochgebohrne Fraw Wittibe in demselbigen zur Execution dieses letzten willens und sonderlich seiner, seinem Stande nach gebührender bestattung benennet doch mit der condition, daß die begräbniß-Kosten hochbemelter Frau Witwen auß jenen Gütern wieder sollen refundiret werden.

Alß haben dieser des sehl. Herrn Feldtmarschalls vernünftiger disposition zur gebührenden folge wohlbemelte hohe Interessenten ihren muglichen fleiß gethan, dieses Testament in allen puncten zu vergnügen und auch einen friedlich und höchst rühmlichen Accord getroffen, nach welchem den hohen Erben die Gütter und der Frau Feldtmarschallin die begräbniß-Unkosten, welche Sie baar vorgeschoßen, sollen extradiret werden. Wenn aber die große und beschwerliche Last der Zeiten nicht zulaßen will, eine so importante Summa, als auf das Begräbnis aufgegangen, alsofort außzuzahlen, hochbemte Frau Wittwe nicht ohne ihre höchste Beschwerung entrathen Kan, Alß haben hochbemte hohe Interessenten beyderseits freundlich beliebet folgender gestalt einen unbruchigen Accord einzugehen, nemblich:

Vor die Summa von Sieben Tausend drey und dreyßig Rth. specie so hochbemte Frau Feltmarschalkin, Frau Sabina Elisabeth v. Westerhagen Freyfrau zu Crohnendahl u. s. w., contant vorgesetzet, überträget Ihre Excellence der hoch und wohlgebohrne Herr **Hans von Fersen,** Freyherr zu Cronendahl, Herr zu Meckshof, Abia, Laube, Wodial, Palloper und Emberkshofe, Königl. Maytt. Hochbestalter Herr General-Lieutenant und Gouverneur in Riga, alß Stammhalter des hohen Hauses hochbemte Frau Feltmarschalkin die Gütter Abia und Laube mit allen appertinentien, Freyheiten, Acker, Wiesen, Heuschlägen, Fischereyen, Hauß und Hof, Dörffern und Dorffstellen, Ströhmen und Seen, Wäldern und Jachten, Mühlen und Mühlstellen, Krug und Krugstellen, rödungen und Summa allen, wie es nahmen haben mag, so wie es der seelige H. Feltmarschall oder jemand von seinen Antecessoren iemahls besessen oder die Frau Feltmarschallin selber genutzet, frey und unbehindert zu besitzen vor die Jährliche pension von funfzehn hundert Rth. specie, und zwar unter folgenden Conditionen:

1. Geneust wohlbemte Frau Feltmarschalkin alle, so ordinaire alß extraordinaire, Contributionen und auflagen, so Ihre Königl. Maytt. auf abtrag Ihrer bey der hochlöbl. Crohne haftenden forderung abzurechnen allergnädigst verwilliget, frey und ungehindert, und werden dieselbe zur benannten pension nicht mit gerechnet, doch Können die ordinaire onera alß Station- und Laden-Gelder, welche die bauren zu zahlen schuldig, dem Erbherren nicht angerechnet werden. Die Extraordinairen onera aber, welche die bauern nicht zahlen Können, träget der Erbherr, doch daß es dem Erbherrn Jährlich Kund gethan werde, alß dann er schuldig seyn soll, daßelbe richtig zu machen.

2. Solte (da Gott vor sey) das Land mit einem algemeinen Mißwachs heimgesuchet werden, so träget der Erbherr und die Frau Feltmarschalkin den schaden auf die Helfte und soll, was gefallen, beyden Contrahenten zur Rechnung geführet werden.

3. Solte auch (daß Gott gnädiglich verhüthen wolle) das Land durch feindlichen überfall angegriffen werden, So, daß die Frau Feltmarschalkin das ihrige aus den Güttern nicht oder nicht völlig genießen Könte, soll solches von dem Erbherrn auf guter und unparteyscher Leute Erkentnus vor Abtretung des Gutes gutgethan werden.

4. Feuerschaden, so nicht durch vorsetzliche Verwahrlosung geschieht, sondern durch Gottes Verhängnuß entstehet, Kan gleicher gestalt niemand alß dem H. Locatori zufallen.

5. Sofern auch wieder verhoffen die Bauren an Ihrer stehenden Gerechtigkeit, an Korn und Flachs, etwas schuldig verbleiben solten, und die Fr. Feldm. darthun würde, daß Sie durch Ihre Bediente daßelbe einzutreiben allen müglichen Fleiß angewendet, soll ihr daßelbe von dem Erbherrn bey abtretung des Gutes gutgethan werden.

6. Weil auch albereit unterschiedliche alte schulden auf den Bauern haften, die wegen schwerer Zeiten nicht haben außgehen Können und auch ohne gäntzliche ruinirung der Bauren noch nicht werden Können außgetrieben werden, so erbeut sich der Erbherr, dieselbe von der Zeit des gemachten testaments gut zu thun; jedoch verspricht die Frau Feltm. auß barmhertzig- und gnädiger müldigkeit gegen die verarmte Unterthanen denenselbigen die Sommerfrüchte, so sie in beyden mißgedeylichen Jahren 1676 und 1677 selber nicht genoßen, und also auch Ihrer Herrschaft nicht entrichten Können, zu erlaßen.

7. Die gebeu erbeut sich die Frau Feldmarschalkin in gutem Stande und wesen zu unterhalten, so iedoch waß das alter und die Zeit schwächet, wird ihr nicht zugerechnet werden, umb bey abtretung der Gütter laut Inventary wieder zu lieffern.

8. Die Grentzen sollen von der Frau Feltmarschalkin Bedienten in gute obacht genommen werden, und daferne sich einige Streitigkeiten erheben würden, soll solches dem Erbherrn Kund gethan und auf deren Unkosten vor ihm oder seinem Vollmächtig außgeführet werden.

9. Der Roßdienst soll von denen auf dem Lande wohnenden Reutern und von der vorhandenen Montierung versehen werden, worzu das gantze Gut dem Reuter die nachfuhr oder Troß geben soll. Solte aber die ietzige Montierung veralten oder zu nichte werden, soll der Erbherr eine andere in dieselbe zu verschaffen verbunden sein.

10. Bey abtretung der Arende, weil das Vieh auf beyden Gütern alß ein wolerworbenes Eigenthumb der Fr. Feltm. zukommt, wird dem H. Locatori frey gestellet, ob er daßelbe von Ihr vor Contant erhandeln oder sonst billiger maßen vergnügen oder aber ihr die abtreibung deßelben laßen wolle.

11. Higegen verspricht die Fr. Feldm. bey abtretung der Güter laut Inventary die Äcker mit Winter-saat wohl beseet und nothdürftige Sommer-Saat zu hinterlaßen.

12. Jmgleichen behält ſich der Erbherr für die nothdürftige Holtzung im Laubiſchen zu ſeines Hoffes behuf.

13. Solte vor abtrag des Capitals und vor fälliger Vergnügung der gantzen Summa der große Gott einen Todesfall über die Frau Feldmarſchallin verhängen, ſoll Jhr Herr Sohn oder wem Sie ihre forderung aufzutragen belieben wird, in dem Beſitz unturbiret, alß Sie ſelber, verharren bis zu Vollkommener abfindung der gantzen poſt.

14. Es iſt oben vorgeſetzter Accord auf nechſtfolgende 5 Jahr beliebet, an zu rechnen von A. 1679 Oſtern biß zu Oſtern 1694 incluſive, daferne nicht vorbemelte Conditiones einige prolongation erfordern.

Damit nun dieſer aufgezeichnete Contract in allen ſeinen Puncten und Clauſeln möge feſt und unbrüchig gehalten werden ohne einige einwendung, Hinderung oder Wiederrede, haben beyde hohe Contrahenten denſelben mit ihren eigenen Händen und Unterſchrift, auch mit gewöhnlichen Signetten bekräfftiget.

Die Frau Feltmarſchallin auch die von Jhrem ſehl. Herrn wolbenannte hohe H. Vormünder und Freunde gleicher geſtalt zu unterzeichnen gebeten.

So geſchehen in Reval, den 6. Aug. 1678.

Sabine Eliſabeth Jerſen gebren Westerhagen, eine hochbetr. Wittwe.

Hans v. Jerſen.

Otto Wilhelm von Jerſen.

Otto Stakelberg.

---

158 a.

1678. 25. Auguſt. Reval.

Beſchwerdeſchrift des Generals Baron **Otto Wilhelm von Jerſen** (107) gegen die Landräte und die ſämtliche Ritterſchaft.

Das Original der Urkunde befindet ſich im Eſtländiſchen Gouvernementsarchiv zu Reval.

Erlauchter, Hochwolgeborner Herr Graffe, Reichsrahte, General-Gouverneur und General Stadthalter,

Hochgeneigter Herr,

Habe hochnötig zu ſein erachtet, hiermit bei E. Hochgr. Excell. einzukommen, wie daß Jch derſelben alsbald bei meiner Herüberkunfft aus der ſchweren gefängnis, meine Königl. Vollmacht und ordres zu Schloß, der meinung aufgewieſen, daß E. Hochgr. Excell. darauf hochvernünfftig reflectiren, und mir vermöge derer die gebürliche Qvartier und unterhalt ſolten geben laßen. Wie aber nicht drauf erfolget, ſondern nachdeme die beiden Careliſchen Regimenter wegmarchiret, ein Landtag ausgeſchrieben, auf demſelben eine ganz neue repartition im ganzen Lande gemachet, meiner aber bei



solcher Zeit nichts gedacht worden, Ich gleichwol nochmals Königl. ordres erhalten und J. K. M. von meiner wenigen Person nicht ablaßen wollen, habe Ich zum überfluß meine Vollmacht und ordres auf die Landstube gesand, weilen Sie bei J. Excell. nichts verfangen wollen, denen H. Landräten und der Ritterschaft vortragen und die gebürliche qvartier und unterhalt auch von denselben expresse suchen laßen; zumahlen da Ich wärender Zeit meiner harten Gefängnis um alle meine Kostbare Mondirung kommen, so viel verzehren müßen, und ohne dieselben J. K. M. diensten in so gar gefärlichen Zeiten nicht würde vorstehen können. Hierauf hat man mir zwar durch den Ritterschaft Hptm. 10 Pferde Roßdienst, aber nur von Zeit des letzten Landtags d. 21./7., anleiten laßen. Wie Ich aber solches, wegen des Aufbruchs, auf wenig Tage nicht annehmen können, sondern von Zeit der Königl. Vollmacht begehret, weilen die wenige tage mir nichts zu J. K. M. diensten verhelfen könten, hat man mir durch den Ritterschaft Hptm. antworten laßen, es were ein Mißverstand, in dem keine 10 pferde Roßdienst, sondern nur 10 portionen übrig, dieselbe könte man mir auch nicht einmahl geben. Wie der Landtag geschloßen, hat man mir statt gebürende Quartiere mein Gut mit neuen einquartierungen, gleich andern beschweret, und continuiret J. Excell. mich mit allerhand Beschwerden, Schüßung und profiantirung auf alle durchmarchirende trouppen zu gravíren, welche proceduren nie erhöret oder erlebet worden, daß ein General kein Quartier oder das geringste zu genießen haben soll, da eine armée im Lande stehet, so müste folgen, daß auch kein einziger höher oder geringerer es hette, so würde J. K. M. wohl den Kürzeren ziehen müßen.

Dieß seind Mitteln mich von J. K. M. Diensten nicht allein abzuschneiden, sondern gänzlich zu verhindern, daß Ich auch, auf und in meinem Gute, keinen Knecht oder Pferd zu J. K. M. diense soll unterhalten können, denn Ich muß ja zum wenigsten 50 oder 60 pferde zu solcher weiten gefärlichen Expedition kaufen, darbei 30 oder mehr Knechte kleiden, unterhalten und besolden, soll dazu schwere einquartierung halten, schußen und profiant geben, wer nur könnt. Wer kann solches von mir begehren? Zumahlen da Ich kaum aus der so langen, schweren Gefängnis lahm, nacket und bloß nach Hause kommen, all das meinige darinnen verzehret, all meine Kostbare montirung wärender Zeit bei der armée verloren. Weilen dann dieße proceduren sonderlich zu J. K. M. merklichen Verkleinerung und Verhinderung dero Dienste gereichen, und dahero große Verantwortung ohne allen Zweifel nach Sich ziehen werden, sonderlich, da Ich deswegen verhindert werde mich zu den täglich vorstehenden marche fertig zu halten, als habe diese Exculpation-Schrifft billig E. Excell. als einem Königl. Gen. Gouv., dem J. K. M. interesse anvertraut, überreichen sollen, mich aller hieraus entstehenden Verantwortungen in J. K. M. Diensten, bestermasen befreiende, Bitte hiervon denen Herren Landräten Part, und mir die vidimirte Copei geben zu lassen.

E. Hochgräfl. Excell.
Dienstschuldigster
O. W. v. Fersen.

Reval d.
25. Augusti
Ao. 78.

---

158 b.

1678. 10. September.

Otto Wilhelm von Fersen (107) an den Grafen Andreas Torstenson, Gouverneur-General in Estland, in Rasick. Praes. 1678 11./9.

Das Original der Urkunde mit dem **Fersenschen** Geschlechtssiegel befindet sich in dem Archiv des Estländischen Gouvernements zu Reval.

Es haben zwar E. Hochgrfl. Excell. sub. d. 26. Aug. ein placat wegen der Ritter-Fahne publiciren laßen, daß dieselbe sich mit aller Zubehör parat halten solte. Nun habe zwar d. 4. Septbr. vermöge J. Excell. desfalls empfangenen ordres es dem H. Gen. Lieutenant Uxküll geschriben, daß Er als Obrister die Ritter-Fahne beordern möchte medio Septembr. nebenst anderen bei Riga auf den rendevous sich einzustellen. Vernehme aber bis dato noch von keinem aufbruch, und daß die darunter sortirende Officirer vorgeben, Sie könnten die Reuter nicht ohne J. Excell. Placat oder Befehlig zusammen bringen, es sey dann, daß J. Excell. nach alter gewohnheit einen Termin zu ihrer Musterung ansetzte und Sie nach geschehener Musterung alsbald auch margiren ließen. Weilen dann J. K. M. Dienste hieran zum höchsten gelegen, die kurze Zeit auch keine längere Verzögerung leidet; Als habe J. Excell. bitten wollen, wegen J. K. M. die schleunige anordnung zu thun, daß Sie samt ihrer gewönlichen ausrüstung und profians mit dem ersten sich zur Musterung einstellen. Nebst diesem habe mich zu dem bestimmten Termin wegen meiner processen eingestellt, den vorgegebenen Criminalisten herein holen laßen, finde aber noch keine Richter. Als bitte auch desfals mir abzuhelfen, zumahlen Ich itzo nötiger auf meiner equipage und marg, als auf solche langwierige processen zu gedenken, womit Ich auf meine so vielfältige Supplicquen wohl längst hätte abgeholffen werden können.

159.

1678. 24. September. Lager bei Vorwedings.

Brief König Carls XI. von Schweden an den Generalleutnant **Hans XII. Jersen** (111), worin ihm als Adlatus des Feldmarschalls Horn Beschleunigung des Marsches anempfohlen wird. I, 344.

Das Original der Urkunde mit der eigenhändigen Unterschrift des Königs befindet sich in der Laupaschen Brieflade zu Tammik in Estland.

Carl, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürst von Finland, Herzog zu Schoenen, Esten, Lieflandt, Carelen, Vehrden, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürst zu Ruge, Herr über Ingermannland, Wißmar; Wie auch Pfalzgraff bey Rhein in Beyern, zu Gülig, Clever vnndt Berge Herzog.

Unsern gnedigsten Gruß vnd Wolgeneigten Willen zuvor, Wollgebohrner, besonders lieber getreuer, Eß wird Euch zu folge der Euch gethanen notification guter maßen bekand seyn, welcher gestalt wir unseren Feldtmarschall, Herr Heinrich Horn, beordert, daß Commendo über unsere dort in Liefland stehende armee Zu führen vnd dero march Zu befordern; Wengleich wie wir nun nichtes anders



wünſchen, dan daß ſothanes werk facilitiert vnd geſagter march ſeinen fortgang gewinnen möge: alß Haben wir nötig gefunden, auch an Euch Hiemit in gnade zugeſinen, des gnadigten Vertrauens, Jhr werdet genant. H. Feldtmarſchall in allem denjenigen, worinnen Jhr die vollerbringung obigen unſers Vorhabens geſchehen zu Könen urteilet, Zur Handt gehen und alle obstacula auß dem wege reumen, welche dieſes Werk zu hindern anlaß geben möchten, umb ſo viel weniger Zweifel, daß der March mittelſt Hülfe des Hogſten, wenn er nur erſt angetreten, nicht werden glücklich fortgeführt werden könen, alß wir vor gewiß wißen daß in dem feindlichen Lande itzo gar wenige Truppen vorhanden, die demſelben auf Zu Halten kräftig genug ſein könen. Jhr werdet dennoch auf die Anforderung dieſes unß ſo Hoch importenten werks Högſtes Fleiſes bedacht ſein, vndt nicht verhängen, daß mittelſt ein vnd andere zogerung Zeit vnd gelegenheit etwas gutes außzurichten und unſerr übrigen Täutſche Lande Zu retten verlohren werden, maßen wir es dahingegen nicht fehlen laſſen wollen Euch die Equippage vndt unterhalts mitter Zu remittiren, wie ſie itzo für angehung des march nicht ſo gleich aufgebracht werden könen, und allein daß die Anforderung geſagtn marchs vnd Hinwegräumung allerr Hindernüs darbey adhibiret werden möge, vndt wird ſich alles als das beſtee finden, wo die armée in feindlichen quartiere ſtehet und ſelbe wird genießen könen. Gelaßen muß dieſes von Euch in acht genommen werden und ſeit Euch negſt Empfehl. Gottl. Obhut mit Königl. Hulde wollbevolen. Gegeben in unſerm Lager bey Vorwedings d. 24. Septembr. A° 1678.

Carolus.

Vnſeren Beſtalte General-Lieutenant und beſonders lieben getreuen, dem Wohlgeboren **Hans von Jerſen,** Freyherr zu Chronedahl, Herrn Zu Abia, Palloper und Embekzſoff

Gnediglich

Riga.

160.

1679. 4. Januar. Frankfurt a. d. Oder.

Kapitulation zwiſchen dem Oberſt **Lorenz Berſen** (91) und dem Kapitänleutnant Samuel von Kalckreuth über Anwerbung von 30 Mann für die Garniſon Frankfurt a. d. Oder. I, 301.

Das Original der Urkunde befindet ſich in den Hofgerichtsakten: „Samuel von Kalckreuthen contra Seel. Obriſt **Lorentz von Berſen** Wittbe wegen Seiner Eheliebſten Gebuhrnuß", Familie von Kalckreuth Nr. 729, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Fol. 74.

Das Original iſt ganz von **Lorenz'** Hand geſchrieben und mit ſeinem Siegel unterſiegelt, welches in rotem Lack ſehr ſcharf ausgeprägt iſt und als Helmſchmuck ſehr deutlich drei Roſen zeigt.

Zu wiſſen Sey hiemitt dehme Es zu wißen nötig,

Weil S. Cuhrfurſtl. Durchl. Vnſer allergnädigſt(er) H(er) vorordenett, das kegen Erſtehung der 100 außcommendirtten andre hin wieder zu hiſiger gardiſohn v. dem erſten December an zu rechnen Von hieſigen oberſten Sollen geworben werden. — Vnd ich Endesbenanntter alß Capitän leuttenamptt mitt den H(ern) Oberſten Capitulire, alſo vnd dergeſtalt:

1.) ich vorſpreche vnd gelobe hiemitt vnd in Krafft dieſen dem H(ern) oberſten vor die Capitän leuttenampts ſchorſe Dreitzig[1]) gutter tüchtiger Soldaten im außgang des Monattes Martii a. 1678 Vnd ſchwar biß zur Muſterung zu werben vnd zu lieffern, Vntter welchen 30[2]) Man Ein ſchorſant Ein Viſſe[3]) Corpral 6 gefreytten gutt gethan werden.

2.) auff diſe 28[4]) gemeinen vnd gefreytten giebett Der oberſter dem Capitähn leuttenampt in wehren 4 Monatten, waß Vnſer gnädigſter an geltt vnd Mehl darauff giebett.

So wol auch in wehrenden 4 Monatten das Kleydergeltt, welches aber nicht ehe vlß wan die leutte gelieffertt, nach vnd nach So wol das werbegeltt So wie Es monattlich gefellt, gegeben wirtt, Davor ſie dan an Kleyder vnd Seyttengewehr Mundirett[5]) So das ſie vor vnſeren gnädigſten H(ern) beſtehen können, in gleichen Müſen in wehrenden 4 Monatt Cuhrfurſtl. vorordnung gemeß ihren Vnter(halt) Sie[6]) davon haben, welches ich dan Endesbenantter alles auff mich Nehme, das tractament der Officirer gehett oder nimpt ſein anfangk, wan die leutte völlig gelieffert,

3.) hiemitt gelobe vnd vorſpreche nochmahlen bey adilichen Ehren, dieſer obigen Capitulation in Ernantte Zeitt Ein völliges genügen zu tuhn oder in mangel deßen, der H. oberſter an Mich gar nicht verbunden Sein Sol beſondern ohn Eintzige wiederrede oder Condicion, ja auch wieder oder ohn Eintziges Kriegesrechtt nebenſt alle ſchaden[7]) mich zu caßiren vnd abzuſetzen vnd in Meine Stel als fortt Einen andern zu ſetzen hatt. Geſtaltt ich mich dan Noch Mahlen aller rechtten vnd ausflüchtte der Krieges reguln oder rechtte, darferne[7]) ich nicht Ein haltten Sollte, Hiemitt wol wiſſenttlich vorziehe vnd begebe.

Lorentz von Verſen.

---

[1]) Korrigiert aus vierzig. [2]) 3 aus 4 korrigiert. [3]) Visse korrigiert aus V. Co., Corpral ſpäter nachgeſchrieben. [4]) 2 auf 3 geſchrieben. [5]) Mundiret übergeſchrieben. Das geſperrt Gedruckte iſt unterſtrichen. [6]) Sie übergeſchrieben. [7]) Am Rande nachgetragen.

160a.

1679. 7. Februar. Reval.

Generalgouverneur und Landräte in Eſtland.

Abgedruckt nach E. Pabſt und R. v. Toll, Bd. I a. a. O. S. 856, Nr. 842.

Hans von Jerſen (111). **Otto Wilhelm von Jerſen** (107).

Im Namen der heiligen und hochgelobten Dreieinigkeit. Anno 1679, d. 7. Februarii.

Ihro Königl. Maj. und dero Reiche Schweden Rath, wie auch Generalgouverneur des Herzogthums Ehſten, Hr. Andreas Torſtenſohn, Graf zu Ortala, Freiherr zu Wiriſta, Herr zu Forſtena, Redſta, Raſick, Linneräs, Segeſſio, Penningby, Ochna und Lydo; Hr. Landrath Guſtav Kloth, Erbherr auf Jürgensburg, Peit und Feſten; Hr. Landrath **Hans von Jerſen**, Gouverneur in Liefflandt und der Stadt Riga, wie auch General der Infanterie, Freiherr zu Kronendahl, Erbherr auf Abbia, Sipp, Meckshoff, Pallefer und Rathshoff; Hr. Landrath Hans Henrich von Tiefenhauſen, Obriſtl., Freiherr

auf Erla und Weſenberg, Erbherr auf Borkholm, Tolcks, Neuenhoff, Paunküll, Laket und Harm; Hr. Landrath Fromhold von Tieſenhauſen, Obriſtl., Erbherr auf Kotz und Undel; Herr Landrath Jacob von Üxkul, Generallieutenant von der Cavallerie und Obriſter von der Adelsfahne, Erbherr auf Waikul, Hr. Landrath **Otto Wilhelm von Jerſen,** General von der Cavallerie, Freiherr zu Kronendahl, Erbherr auf Raikul, Kümmenegard und Kornal; Hr. Landrath Bernhard Taube, Generalmajor von der Infanterie, Freiherr zu Maidel und Karlöö, Erbherr zu Koſche; Herr Landrath Fabian Wrangel, Erbherr auf Wrangel, Mönnigkorb und Maetack; Hr. Landrath Otto von Schedingen, Freiherr, Erbherr auf Kegel; Hr. Landrath Gotthard Johann von Budbergen, Obriſter, Erbherr auf Wack, Treiden, Semmen und Fiuren (?); Hr. Landrat Bernhard Johan von Üxkül, Obriſter, Erbherr auf Meyꝛ und Sage, Herr Landrath Hans Wrangel, Obriſter, Erbherr auf Waſchel und Toal. —

— —

---

160 b.

1679. 22. Februar. Raykull.

Das Original der Urkunde mit der Unterſchrift **Jerſens,** verſehen mit dem Geſchlechtsſiegel, befindet ſich im Eſtländiſchen Gouvernements-Archiv zu Reval.

Otto Wilhelm von Jerſen (107) klagt dem Grafen (Comte) Andrée Torſtenſon, Gen. Gouverneuren in Reval, daß er geſtern in der Nacht mit halber Geſundheit und ausgemattetem Leibe auf ſeinem Gute Raikküll angekommen, ungeachtet J. Königl. M. desfalls ergang. expreſſen, in ſeinen Gütern Einquartierung gefunden und jetzt, da er ſelbſt mit einem Haufen Knechten und Pferden nach Hauſe kommt, ſeine Güter nothwendig doppelt gegen andere belegen muß, indem er fremde und ſeine Eigenen in ſeinen Gütern zugleich unterhalten muß, und bittet um Schutz dagegen, da er den Einquartierten über den Febr. Monat nichts werde reichen laſſen.

---

160 c.

1679. 23. April. Stockholm.

Brief der verwitweten Baronin **Sabina Eliſabeth von Jerſen,** geb. von Weſterhagen, Gemahlin **Fabians III. Jerſen** (110) an ihren Sohn. I, 338.

Das Original der Urkunde befindet ſich im Beſitze der Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern. Nr. 63, Tab. 8.

Wohlgebohrner, Inſonders Hochgeehrter H. Sohn.

Nachdem mich der gütige gott, wiewohl nicht ohn verdrießliche beſchwerligkeiten, auf der langwierigen und müheſahmen reiſe endlich nach Stokholm gebracht, muſs ich mit gröſſeſten wiederwillen

vernehmen, daſs meinem Sehln. Hn. in der Erde nachgeredet werde, er habe in der Belägerung Malmoe gelder gezogen, ſo ſonſt zu der Soldaten beſten hetten ſollen emploijret werden, und dieſelbe zu ſeinem nutzen angewant. Der Sehl. man hatt niemahls ſo lache gedanken gehabt, wie mein geehrter Sohn ſelber weiß, ſondern hatt ſeinem Könige auch mit hindanſetzung ſeiner eigenen wohlfart gedienet, und kan ſich nun auß der grube, da ihn ſeiner Verleumbder nachrede wenig touchiret, nicht verantworten, darumb will mier obliegen, den ehrlichen ruhm, den er durch ſein Tugendliches Verhalten allein Intendieret hatt, auch bey ſeiner aſche zu vertheidigen. habe daher mir vorgenommen bey erſter bequhemligkeit meine unterthänigſte aufwartung Jhrer Königl. Maytt. abzuſtatten und dieſelbe demütigſt zu erſuchen, Sie wollen die gnädigſte opinion die Sie allezeit von derer getreueſtem Diener, meinem Manne gehabt durch böſer leute ungegrundetes ausprengen nicht verändern laſſen.

Mein hochg. H. Sohn wird mich obligieren, wenn er mich berichten wird, wo ich Jhre Königl. Maytt. am fuglichſten werde antreffen können, und ich werde davor erfunden werden

Meines hochgeehrten Hn. Sohn,
freundwillige Mutter
Sabine Eliſabeth v. Jerſen
gebor. v. Weſterhag. Wittb.

Stokholm, d. 23. April 1679.

Der Brief iſt wahrſcheinlich an den Sohn erſter Ehe der Briefſchreiberin gerichtet, den General-Adjutanten Oberſt Philipp Heinrich von Brettlach, Schwiegerſohn **Hans XII. Jerſen** (111).

---

160 d.

1679. 1. Juni. Groß-Tychow.

Erbrezeß zwiſchen den vier Söhnen erſter Ehe des Oberſt Chriſtian Kleiſt auf Gr.-Tychow über deſſen nachgelaſſene Lehngüter zu Gr.-Tychow, Kiekow und Mandelatz.

Vidimierte Abſchrift im Pommerſchen Provinzial-Archiv: Stettiner Archiv Pars I, Tit. 77, Nr. 361, Fol. 35. Abgedruckt nach G. Kratz a. a. O. I, S. 547, Nr. 655.

Punctation zwiſchen Tit. Seel. Herren Obriſt Chriſtian Kleiſten Weylandt auf großen Tichow nachgelaßenen Erben wegen Brüder- undt Schweſterlicher Theilung über dero Lehne an heute unten geſetzten dato in großen Tichow in gegenwarth dero Hochedelgeb. Herrn Herrn Jochim Ernſt Bonin auf Naſebandt, Herr Rüdiger Mönch auf Seger Erbherren alß Churfürſtl. Hinterpommerſche Woll-verordnete Herren Landt-Räthte, wie auch Herrn Rittmeiſter Andres Jochim Kleiſte auf Völtzko undt Pobantz Erbherrn auffgerichtet, folgendergeſtalt:

1., —

Zu mehrer Beglaubigung haben Sämptliche Erben diſe punctation nebſt den ad hunc actum erbethenen Herren gezeugen eigenhändlich unterſchrieben, und ſoll daraus mit ehiſten ein förmlicher

Vertrag verfertiget, biß dahin aber hierüber steiff, fest undt unverbrüchlich in allen punct undt Clausuln gehalten werden. Gegeben großen Tichow den 1. Junij Anno 1679.

Bernd Erdmann Kleist.
Christian Casimir Kleist.
Andres Jochim Kleist als Zeuge.
Rüdiger Mancho tanqvam test.
Jochim Ernst Bonin als Zeuge.
Paul Daniel Kleist als Zeuge.

Adam Wilhelm Kleist
in aufgetragener Vollmacht von
H. Bastian Hinrich Kleisten unterschreibet dieses.
Christoph Erdman Versen (117).
Johann Feist Not. publ.

161.

1680. 21. Januar. Riga.

Quittung des Generalleutnants **Hans XII. Jersen** (111) über 1000 Speciestaler für den Oberstleutnant **Hermann VI. Jersen** (112). I, 345.

Das Original der Urkunde befindet sich in den Akten des Estländischen Oberlandgerichts zu Reval, Konvolut 75, Nr. 9.

Dem Nach der Herr Obristl. **Herman von Jersen** ein Attestatum von mir Begehret, wie viel gelder er wegen seines Herrn Schwager Funcken an mier gezahlet, alßo Attestire ich hiemit der warheit zu Steur, daß ich Anno 668 ungefehr im Frühling wegen des Herrn Ritmeisters Johan v. Funcken von Bemelten Herrn Oberstl. **Jersen** Ein Tausend Rth. in Specie empfangen. Datum Riga d. 21. january Anno 1680.

Hans v. Jersen.

162.

1680. 1. Oktober. Riga.

Schuldverschreibung des Generalleutnants **Hans XII. Jersen** (111) über 500 Rtl. Aussteuer für seine Tochter **Magdalena,** Gemahlin des Oberstleutnants Philipp Heinrich von Brettlach. I, 348.

Eine beglaubigte Abschrift der Urkunde befindet sich in den Akten des Estländischen Oberlandgerichts zu Reval, Konvolut 88, Nr. 10.

Nachdemahl ich meiner vielgeliebten Tochter Magdalena ihre Hochzeit unvermuthlich in der Eile ausrichten müßen, weil ich eben in procincto gestanden, auf ordre Jhro Königl. Maytt. mit der Armée A° 1678 nach Preussen zu gehen, und also in der eile ihr mit einer gebührlichen Aussteuer an Kleidung, Zobeln, Peltz und Bettgewand nicht versehen oder versorgen können, als habe ich mich mit Jhr und ihrem Manne dergestalt verglichen, daß ich ihr wegen des Aussteures, wie oben gemeldet, fünfhundert Rth. in specie versprochen und zugesaget. Weil ich eben bis dato wegen allerhand ungelegenheit zu Abtragung derer 500 Rth. nicht gelangen können, als habe Jhnen beyderseits zu Versicherung derer Gelder um Lebens und Sterbens halben diese meine Versicherung und obligation

für mich, meine Erben und Erbnehmen abgeben wollen, daß ich nemlich von dato übers Jahr ihnen die bemelte 500 rth. in Sp. erlegen, und auszahlen will, daferne ich aber in bemeldter Zeit zu der Zahlung nicht gelangen könnte, so verspreche ich Jhnen die Intereſſen von ſelbiger Zeit an à 6 de cento jährlich davon zu erlegen, biß die Gelder von mir oder meinen Erben erleget worden. Weswegen ich Sie beyderſeits in meine beweg- und unbewegliche Güther hiemit will verſichert haben. Actum Riga, d. 1ten October Ao. 1680.

Hans von Jerſen.

163.

1680. 29. November. Riga.

Schuldverſchreibung des Generalleutnants **Hans XII. Jerſen** (111) über 1000 Rtl. für den Oberſten Erich Piſtohlkors. I, 346.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Eſtländiſchen Oberlandgerichts zu Reval, Konvolut 50, Nr. 80.

In kraft dieſes bekenne ich Entdbenannter für mich, meine Erben und Erbnehmer, daß ich in unten geſetztem dato von dem hochedelgeb. H. Obriſten und Commandanten Erich Piſtohlkorſs baar in einer Summa auf Intereſſe geliehen und zu treuen Henden empfangen habe eintauſend R. Th. in specie, dieſelbe jährlich mit acht pro centum zu verrenten, ſo lange dieſelben bei mir ſtehen werden. Daferne aber der H. Obriſt die Gelder nicht länger bei mir wolte ſtehen laſſen, ſo verpflichte ich mich nach Aufkündigung acht Wochen das Capital nebſt denen angewachſenen Intereſſen dem H. Creditori oder treven Einhabern dieſer Obligation richtig zu erlegen und zu bezahlen, bei Verpfändung in meine Erb- und gekauffte Güter, ſo viel zu der Summa des Capitals und aufgelaufene Renten wird von nöthen ſein, daſſelbe in nicht erfolgendem Zahlungsfall ohn Rechtens Zwang einzunehmen, zu beſitzen und zu genießen, bis ſo lange das Capital nebſt denen Renten von mir oder meinen Erben richtig abgetragen und bezahlet worden. Alles ohne Arge Liſt und Gefährden. Zu mehrer Verſicherung deſſen habe ich dieſe Obligation eigenhandig unterſchrieben und mit Unterdrückung meines Pittſchaffts bekräfftiget. Actum Riga, d. 29. Novemb. 1680.

Hans v. Jerſen. (L. S.)

---

163 a.

1681. 1. Juli. Groß-Tychow.

Chriſtian Caſimir Kleiſt vertauſcht ſein Gut Mandelatz an ſeinen Bruder Baſtian Heinrich Kleiſt für deſſen Gutsanteil zu Groß-Tychow.

Abschrift im Pommerschen Provinzial-Archiv: Stettiner Archiv Pars I, Tit. 77, Nr. 361, Fol. 37. Abgedruckt nach G. Kratz a. a. O. S. 549, Nr. 656.

So geschehen in Großen Ticho den 1. Julij Anno 1681.

Christian Casimir Kleist
meine eigene Handt.

Bastian Heinrich Kleist
meine eigene Handt.

Jochim Kleist als Zeuge.

Jürgen Kleist als Zeuge.

Christoph Erdmann Versen (117) als Zeuge.

Adam Wilhelm Kleist als gezeuge.

Bernd Erdmann Kleist als Zeuge.

164.

1682. 23. Juni. Riga.

Schuldverschreibung des Generalleutnants **Hans XII. Jersen** (111) über 1000 Rtl. mütterliches Erbteil für seine Tochter **Magdalene,** Gemahlin des Oberstleutnants Philipp Heinrich von Brettlach. I, 348.

Eine beglaubigte Abschrift der Urkunde befindet sich in den Akten des Oberlandgerichts für Estland zu Reval, Konvolut 88, Nr. 10.

Demnach ich meinem vielgeliebten Sohne, dem Obristlieutenant **Reinhold Johann von Jersen,** wegen seines mütterlichen Eingebrachten mein Pfandtguth Walkul abgetreten, doch so bescheidentlich, daß er seine beyde Schwestern wegen Ihres mütterlichen antheils daraus ablegen soll, die Summa des Pfandtschillings aber soviel nicht austräget, daß die beyden Schwestern ihr völliges Antheil daraus haben können, Als habe ich eintausend rth. auf mich genommen, an meine vielgeliebte Tochter **Magdalena** zu zahlen, ohne was sie von ihrem Bruder haben soll. Weil ich aber anitzo zur Zahlung der bemeldten 1000 rth. in sp. nicht gelangen kann, als verspreche ich hiemit meiner vielgeliebten Tochter **Magdalena** und ihrem Eheliebsten, von unten gesetzten dato an zu rechnen, dieselbe jährlich mit 6 p. ct. zu verrenten, so lange dieselbe gelder bey mir stehen werden. Dafern ich aber bey meinem leben oder wenn sie die Gelder nicht länger entbehren könten, abtragen oder bezahlen könte, so sollen meine liebe Tochter und Schwieger-Sohn Macht haben, sich aus meinem beweg- und unbeweglichen Nachlaß für allen andern meinen Kindern bezahlet zu machen, weßwegen ich dann diese Versicherung wohlbedächtlich von mir gegeben und mit meines Nahmens Unterschrifft und untergedruckten Pittschafft bekräfftiget. Actum Riga, d. 23. Junii Ao. 1682.

Hans von Jersen.

165.

1682. 23. August. Kirna.

Hans Reinhold II. Jersen (149) quittiert über das Erbteil nach seinem Großvater **Hans IX. Jersen** (87). I, 388.

Eine Abschrift der Urkunde befindet sich in den Akten des Estländischen Oberlandgerichts zu Reval, Konvolut 77, Nr. 4.

Daß Ich endes genanter von wegen Meines Sehl. Herren Vaters mir und meines Bruder **Johan Christophori** zugeerbten Capitals, und Haupt Summa, an der Zahl drey Tausend Rth. in Specie, auch solche erwehnte Haupt Summa auff dem Hoffe Kirna beruhet und antheilig ist, Jahrlichen muß verinteressiret werden, alß habe ich von meiner Fr. Muhme **Lowisa Beata von Jersen,** geb. von Berg, so anitzo bemeltenn Hoff Kirna in Erblichen Possefs von Anno 79 biß anno 83 Jährliche Interessen zu meinem antheil richtig genoßen und Empfangen, alß Primo Pacto 30 Rth., item 40, dan wieder 45, ferner 52: wieder 200 und 3: item 48 und dann 172: alles an Specie Rth., wie es unserer Ohrter gänge und gebe ist, Summa Summarum facit fünf hundert und Neunzig Rth. in specie, welches auf mein gewißen mit meiner eigenen Handt und Pittschafft habe corroboriren, obligiren und subscribiren wollen.

(L. S.) **Hans Reinhold von Jersen.**

166.

1684. 18. März. Reval.

Erbvergleich zwischen Jacob Staels Erben und ihrem Stiefvater, Oberstleutnant **Reinhold Johann Baron Jersen** (140). I, 381.

Die Urkunde ist abgedruckt in Rußwurm, Nachrichten über das adeliche und freiherrliche Geschlecht Stael von Holstein, Estländische Linie, Seite 122.

Im Nahmen der hochgelobten heil. Dreyfaltigkeit Sey hiemit jedermänniglich, sonderlich aber denen, so hieran gelegen, kund und zu wißen, daß im untengesetzten dato zwischen des Seel. H. Gen. Maj. Jacob Stahls v. Holstein nachgel. Erben Herren Vormündern an einem, und dem H. Baron und Obristlt. **Reinholdt Johan von Jersen,** in Ehelicher Vormundschaft und Consens seiner Eheliebsten, Fr. Baronesse Anna Sophia von Ungarn Sternberg, alß gedachtem H. General-Majors Staels gewesener Eheliebsten, wegen Ihres Kindesparts, so sie auß ihres seel. Eheliebsten Verlassenschaft sowohl an Erbe und Lehngütern, wie auch an ausstehenden gewissen und ungewissen schulden vermöge Testamentes und sonst ratione der übergebenen Rechnung wegen des Vorschusses für die Pupillen zu fordern hat, nachfolgender unwiderrufflicher Erbvergleich und Transaction mit Zuziehung untengenannter beyderseits Herren Anverwandten und gefolgten freunden verabhandelt und nach genauer Überlegung zur Beilegung aller Differenzen und Streitigkeiten beschlossen und festgesetzt worden:

1. Dem Obristlt. **von Jersen** sollen als Kindespart seiner Frau Eheliebsten ein für allemal 6000 Rth. in specie ausgezahlt werden.

2. Dagegen verzichtet er auf alle Ansprüche an die ehstnischen, stiftischen und schwedischen Erb-, Lehn- und Pfandgüter, an die Häuser auf dem Duhm zu Reval, im neuen Werke zu Riga, sowie an den Hausplatz zu Pernau,
3. Bis zur Auszahlung der 6000 Rth. behält er Jegelecht als festes und wahres Unterpfand, welches er benutzt und gebraucht, so gut er kann, anstatt der Interessen.
4. Zur Abführung seiner Sachen von Hannijöggi hat er Frist und Zeit bis Ende April und benutzt dazu die Bauern von Hannijöggi; die Güter Ramko, Heidenfeldt, Kujen, Hintzenberg und die Hillkenschen Pfandbauern werden sogleich den Vormündern übergeben.
5. Meliorationen in Jegelecht und nothwendige Vorschüsse an die Bauern sollen ihm bei der Ablieferung des Guts vergütet werden.
6. Die Bauern von Hannijöggi sollen drei Jahre hindurch von jedem Haken 2 Fuder Brennholz mit dem ersten Schlittenwege nach Jegelecht führen. Sollte **B. Fersen** das Gut länger behalten, so kan er durch Bauern von Jegelecht seinen Bedarf an Bau- und Brennholz aus dem Walde von Hannijöggi schlagen und abführen lassen, doch sollen sich, um Unterschleife zu verhüten, die Bauern jedesmal im Hofe melden und angeben.
7. Wegen des Heergewettes [1]) verspricht **Baron Fersen** seinem ältesten H. Stiefsohn die Bibliothek, die beste silberne Kanne und des sel. Herrn 4 Pferde mit weißen Füßen und Bläßen, wie auch die vorhandenen Kleider und Gewehre zu übergeben.
8. Die Brieflade nebst allen Documenten und Originalien wird er den Vormündern ausliefern.

Sollten von ausstehenden Schulden noch mehr einlaufen, als jetzt berechnet ist, so wird er dies den Erben pro rata zukommen laßen. Indem beide Parteien allen rechtlichen Ausflüchten und Exceptionen in genere et specie entsagen, haben sie diesen Vergleich nebst den Herrn Anverwandten eigenhändig unterschrieben und besiegelt.

R. J. Fersen.
O. R. Berg [2]).

Johann Stahl von Holstein.
O. R. Taube.[3]) Gustav Christian v. d. Pahlen.
Carl Magnus Rehbinder.

[1]) Heergewette ist Alles, was dem Erstgeborenen zukommt.
[2]) Major Otto Reinhold Berg.
[3]) Major Otto Reinhold Taube auf Maydel.

166 a.

1684. 21. April. Stockholm.

Beschluß der Reduktions-Kommission, die an **Reinhold Fersen** (86) donierten Güter Laupa, Illmetz, Jendell, Kawandemoise, Loal, Iwastküla, Karia, mit Ausnahme von Abbia einzuziehen. I, 34. 76. 77. 80. 349. 379.

Das Original der Urkunde in schwedischer Sprache befindet sich in der Laupaer Brieflade in Tammik.

Kongl. May^tts till Reductions wärket förordnade och Befullmechtigade Commissariers Utslag och Resolution angående godset Laupe i Estland och Wittenstens Lähn sampt flere gods och

lägenheeter som Kongl. Confirmation d. 20. Junij 1655 och Kongl. Maytts senare nådigste förbätring 1675 d. 4 Junij införer. Datum Stockholm den 21 Aprilis 1684.

Såsom denne Kongl. Commissionen icke befinner uthaf wydh handen warande documenter och äffter rättelser angående Godset Laupe i Estland och Wittenstens lähn tillyka med Aderkass hoff Ilmetz, dhen by som Jörgen Soome besuttit. Item, Gendela, Kawaldemoise, Lawaldby, Iwastekyle och Karia uthi Jerfwen /: öfwer hwilke inge Documenter ähre producerade :/ att the i Hermestarnes tyder warit Adelige gods, Föruthan Hoffwet Abjae hwilcke alle igenom donation gådt ifrån Kongl. Maytt och Cronan; altså i förmågo af 1680 åhrs Ryksdag Beslut, böra the tillyka medh thes tillhörigheeter under Kongl. Maytts och Cronan med 1681 åhrs ränta reduceras. Doch emedan Hr **Reinhold von Fersen** skall effter Kongl. Befallning af d. 12. Octobr: 1630 hafwa Contenterat Claes Trellow för Otta hundrade Rdr. och Femtyo dr. Silfr Mynt. Ty böör han opwysa samma lefwerering medh richtige qvitentier och då wydh afträdet hafwa igen samma penningar att åthniuta, warandes jämbwähl af nöden att i orten blifwer undersökt, uthaf hwad beskaffenheet Clas Trellows praetension böör ansees och hwadh regress kunde för Kongl. Maytt loch Cronan tagas till honom och hans ärfwingar. Actum ut supra.

(L. S.)

Oppå Kongl. Commissionens wägnar
Claes Flemingh.
Jacob Fleming. P. Ribbing. B. Marschall.
And. Glindehielm. J. Gripenstierna.
B. Cronschiöldh. Jacob Gyllenborg.

Concordare Vidi. Pher Kalling.

Prdt: in Commiss. Caes. Rev. d. 22. Jul. 1723.

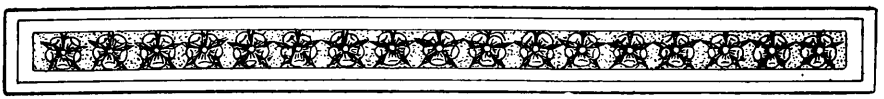
167.

1684. 12. Mai. Reval.

Arrende-Vertrag zwischen dem Oberstleutnant **Reinhold Johann I. Jersen** (140) und dem Oberstleutnant Hermann von Bellinghausen über Palloper. I, 379.

Eine beglaubigte Abschrift der Urkunde befindet sich in den Akten des Estländischen Oberlandgerichts zu Reval, Konvolut 23, Nr. 13.

Kund und zu wißen sey jedermänniglichen, insonderheit denen daran gelegen, daß obwohl dem H. Baron und Obrist L. **Reinhold Johann von Jersen** die zwischen seinem seel. H. Vattern, dem Wohlgebohrenen H. Baron und Gouverneuren **Hans von Jersen,** und mir, Hermann von Bellinhausen, wegen des Guhtes Palloper verlängerten Arrende-Contract die darin veraccordirte Arrende-Jahren und Arrende confirmiret und Bestättiget, so ist doch hernachmahls unter uns beyden unterschriebenen als solchergestalt verabredet und beschloßen, daß Ich als Arrendator nicht allein vor die drey Arrende-Jahren von A° 1684 bis A° 1687 Ostern Jährl. fünffhundert Rth. in specie alle Jahre nach Verfließung des Jahres alle mahl auf Ostern geben, besondern auch, vor die laut seines seel. H. Vattern



Obligation bey Jhm ſtehende Dauſend Rth. die Intereſſe mit zugleich in die vorgedachte drey Jahr ſchwinden laßen ſoll, ſo habe mich auch als Arrendator verbunden, in die drey Jahre, alle Jahr alhie in Reval an des H. Obriſt Lieutenants **Jerſens** Gevollmächtigten ein Stt. guten Dörptſchen Hopffen abzuliefern. Und weile dann nun die vorgedachten Arrende-Jahren A° 1687 auf Oſtern experiren, ſo iſt unter uns beyden Contrahenten es doch ſolchergeſtalt verabredet und Beſchloßen, daß der H. Obriſtl. Herman von Bellinghauſen das Guht Palloper noch auf folgende drey Jahr, als von A° 687 Oſtern bis Wils Gott A° 1690 Oſtern Weiter zur Arrende behalten ſoll, und ſoll der Arrendator nunmehro, Wenn Er dieſe Jahre antritt, Jährl. Sechshundert Rth. in Specie, jedoch daß der Arrendator die Intereſſe von ſeine dauſend Rth., als nemblich Sechtzig Rth. Jährl., zu Decortiren Macht hat, geben, und allemahl nach Verfließung deß Jahres auf Oſtern Bezahlen und erlegen, die veraccordirte ein Schipp Pfund geſchwungenen lang Flax und Ein Stt. guten Dörptſchen Hopffen aber alle Winter vor die vorbenandte drey neue Arrende-Jahren an des H. Obriſtl. **Jerſens** Gevollmächtigten in Reval zu liefern. Was nun den Zuwachs an Viehe betrifft, bleibet ſolcher in dieſe drey neue Arrende-Jahren dem Arrendator, was aber desfals in vorigen mit meinem ſeel. H. Vattern beyden geſchloßenen Contracten enthalten, ſolches ſoll der Arrendator, Wenn dieſe verfloßen, und ſie Wegen der Arrende nicht Weiter übereins kommen ſollten, bey Abtretung des Guhtes nachleben und drey und Siebentzig ſtück Viehes, Laut Jnventarium als auch aus zweyen Contracten zu Kommenden zuwachs alles zuſammen gerechnet, nach ſich verlaßen.

Sollten ſich auch da Wehrenden Arrende-Jahren, Wie dann die Ringenſchen dem H. Lars Flemming gehörig, Bereits einen großen Anfang zum ſtreit gemacht, einige Proceſſen eräugnen und der Arrendator, Welchen Selbige auszuführen, ſo Wohl hierin als mit allen angrentzenden Benachbahrten völlige Vollmacht hiemit gebe, von ſeinen Mitteln die Unkoſten dazu anwenden, ſolches Verſpricht ſich der Herr Baron und Obriſt Lieutenant **Jerſen,** dem Arrendator, Was erweißlich ungewäget, zu erſtatten; daß nun dieſe Verabredung in allen clauſulen und puncten feſt und unverbrüchlich von uns beyderſeits Contrahenten gehalten Werden ſoll, haben Wir dieſer Schrifften zwey eines Lautens Verfertiget, jeden ein Theil davon zugeſtellt, auch ſelbe zu deſto mehreren Bekräfftigung mit eigener Hand unterſchrieben und mit unſeren angebohrenen Pittſchafften unterſiegelt. Gegeben in Reval d. 12. May, Ao. 1684.

A. J. Jerſen Herman von Bellingkhauſen.

---

167 a.

1684. 6. Juni. Reval.

Feuersbrunſt auf dem Revalſchen Dom. I, 328.

Otto Wilhelm von Jerſen (107).

Aus der Lebensbeſchreibung des Otto Wilhelm von Ferſen, welche ſeiner von Biſchof Jacobus Lang 1704 in der Revalſchen Domkirche gehaltenen Leichenrede beigegeben. S. 156 f. Abgedruckt nach E. Papſt und R. v. Toll a. a. O. S. 899, Nr. 882, A.

Seiner große Forderung und Liquidation, auch anderer Angelegenheiten halben mußte der Generallieutenant **Otto Wilhelm von Jersen** Anno 1684 nochmals nach Schweden reisen. Wie er sich nun zu solcher Reise ganz fertig gemacht hatte, entstand Anno 1684 den 6. Junii (rectius: Julii) um 9 Uhr vor Mittage zu Reval auf dem Dom ein erschröcklicher Brand, welcher die schöne Kirche, die Gräber, Epitaphia und alle Zierathen in der Kirche, den ganzen Dom gar kläglich einäscherte, worin seine Häuser und in denselben sein großes Vermögen an Gold, Silber, baarem Gelde, vergüldete Caroſſen und Schlitten, ja alle seine kostbaren Möblen und Montirung nebst den Briefladen mit den alten Urkunden verbrannten. Da das grausame Feuer alle Passagen versperrt hatte, mußte **Jersen** Frau und Kinder mit Stricken den hohen Felsen aus seines Nachbars Hause hinunterlassen. Er selbst konnte hernach nicht mehr aus seinem Hause hinaus und mußte sich entschließen, aus den Hinterfenstern den 4 oder 5 Piquen hohen Felsen hinunter sich zu retten, was ihm mit Hülfe eines freilich allzu kurzen Strickes denn auch gelang. Er fuhr dann mit seinem segelfertigen Schiffe nach Stockholm.

168.

1684. 18. Juni. Kolberg.

Protokoll über den Vergleich zwischen Samuel von Kalckreuth und dessen Gemahlin und Oberst **Lorenz von Versens** (91) Witwe zu Kolberg, den 18. Juni 1684. I, 303.

Das Original der Urkunde befindet sich in den Hofgerichtsakten: Samuel von Kalckreuthen contra Seel. Obrist **Lorentz von Versen** Wittbe Wegen Seine Eheliebsten geburnuß, betreffend Familie von Kalckreuth, Nr. 729, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Fol. 23.

Protocoll, Colberg, d. 18. Juni 1684.

Praes. Dn. Director à
Crockow et
Dn. Consil. L. Brunnemann.

In Causa
Samuel Kalckreuhten Cit.
ca.
Obrist **Lor. Versen** Wittwe. Ext.

Vergleich.

Es hatt die Fr. Obristin Clägern, bez. dessen Ehefrau, semel pro semper 1000 fl., item 4 Betten, 4 Pfüle, 4 Küssen wie auch soviel in ferdtigem Silber, als die Kupffel[1]) q. nebst dem Deckell wieget, benebst 1 großen Kasten alles der in actis angestrengten praetension halber offeriret, welche 1000 f. Cläger und deßen Ehefrau, wen die Fr. Obristin sich ihrer weiblichen Gerechtigkeit verzeihen und sowol sie alß die Vormünder, das hierwieder nun und zu Ewigen Zeiten weder von ihr, der Frau Obristin, noch den Unmündigen einzige einrede solte gemacht werden, gerichtlich angelobet würde, acceptiret, dahingegen Cläger und deßen Ehefrau cum renunciatione omnium benefic. und insonderheit bei Fr. Kalckreütherin aller ihr zustehenden Weibes-Gerechtigkeiten für die Frau Obristin und Vormünder hiemitt gerichtlich versichern wolten, nimmer der in actis besintlichen praetension halber zu besprechen noch zu behelligen, und alß die certioration darauff beyder, sowoll der Frau Obristin alß

[1]) Kufe, Pokal.

der Fr. Kalckreüterin, wegen ihrer weiblichen Gerechtigkeiten gerichtlich geſchehn, So cedirt die Fr. Obriſtin von den zu Dantzig ſtehenden 4500 fl. Kalckreutern und deſſen Eheliebſte, die veraccordirte 1000 fl. alß ein verum et idoneum nomen sub pacto evictionis et expressa hypotheca omnium bonorum dergeſtaldt und alſo, daß Kalckreuhter ſich von nun an ſolcher cedirten 1000 fl. anmaßen, mit ſelbigen alß ſein eigenthumb ſchalten und walten, und wen es ihm nicht lenger beliebet, ſelbige da ſtehen zu laſſen, abfodern kan und ſoll dadurch der rege gemachte proceſs gentzlich gehoben. Weill nun ſolches beide Parthe beliebet, ſo ſoll darüber jeder Zeit feſtiglich gehalten werden.

Demnach des S. Obriſt **Lorentz von Verſen** Witwe alß natürliche Vormunderin ihrer Kinder vermöge obligation, sub dato Dantzigk den 29. April 1678, von den bey bemelter Stadt ſtehenden 4500 fl. Capt. Lieut. Samuel v. Kalckreuhtern vnd deßen Ehelibſtin heute dato 1000 fl. Pomr. oder 2000 fl. Poln. abgetretten, ſelbige nach ihrem gefallen abzufodern und alß mit ihrem eigenthumb damit zu ſchalten und zu walten, ſo wirdt ſolches hiemit vnter dem Churf. Brdb. Hinter-Pommerſchen Hoffgerichts Inſiegell beſcheinigt und erſuchet gedachte Fr. Obriſtin **von Verſen** als Cedentin E. E. Raht zu Dantzig krafft dieſem, auff Vorzeigung dieſer Ceſſion ſolchen 2000 fl. Poln. an Samuel von Kalckreuhtern abfolgen zu laßen, und ſolche an denen in der Haubtobligation enthaltenen 4500 fl. ihr zu decurtiren.

Colberg, den 18. jun. Anno 1684.

Churf. Hinter-P. Cantzley daſelbſt.

168a.

1684. 12. Dezember. Stockholm.

Patent König Carls XI. für **Reinhold Johann I. Jerſen** (140) als Oberſt in Weſterbottns Regiment. I, 376.

Das Original der Urkunde in ſchwediſcher Sprache mit der eigenhändigen Unterſchrift des Königs befindet ſich im Beſitze der Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Wy Carl medh Guds nåde Sweriges, Giöthes och Wendes Konung, Stoorfürste till Finland, Hertig uthi Skåne, Estland, Lyffland, Carelen, Brehmen, Verden, Stettin-Pommern, Caßuben och Wenden, fürste till Rügen, Herre öfwer Ingermanland och Wissmar; Så och Pfaltzgrefwe widh Rhein i Beyern, till Gülich, Clewe och Bergen Hertig. Giörom witterligit at såsom wy hafwe i nåder godtfunnit till at giöra een förändring medh Öfwersten Georg Johan Wrangel, i så måtto at wy honom updragit Uplands Regiementes efter Öfwersten Tungel, hwarigenom Wästerbotns Infanterie Regiemente ärledigt wordit; altså emedan Öfwerst-Lieutenanten Oß Ellskelig wällborne **Reinholt Johan von Fersen** haar igenom sine långlige och trogne tienster och alltydh erwyste tappre och redelige förhållende giordt sigh dher till bäst meriterat; dy hafwom wy hermedh och i krafft aff detta wårt öppne Breff nådigst wehlat tillbetroo och förordna honom at herefter wara Öfwerste för ber^de^ Regiemente uthi bem^te^ Georg Johan Wrangels stelle. Och skall han fördenskull nest dhen Hulld- och trooheetsplicht medh hwilken Oß, Wår K. Ellskelige Giemåhl och Liffs



Erfwingar sampt Sweriges Crone han förbunden är och wara skall, i synnerheet wetta sit Embete dheruthinnan bestå at hålla sig manlig och willig uthi alla förefallande occasioner, så wähl i fält emoot fienden, som elliest manligen och medh all tapperheet effter sitt bästa förstånd commendera; Sine vnderhafwande Officerares och giemehnes conservation och wähltrefnadt icke allenast efter högsta flyt låta sigh angelägen wara, uthan och godh ordre och Disciplin under dem hålla, och dher hoos alt dhet giöra och förrätta, som een trogen och tapper krygman åligger, och han det in för Gudh, Oß och hwar Ehrlig Man tryggeligen will och kan answara. Och på dhet han detta sit anbetrodde Embete desto troo- och flytigare må kunna förrätta; dy unne och bestå wy honom dhen löhn och underhåld som samme Charge i Staten är påförd eller herefter åhrl. beståas och påföras kan. Wy befalle altså hermed alle i giemehn och hwer och een i synnerheet, som Oß med hörsamheet och lydne förplichtede äre, serdehles wårt Generalitet, högre och nedrige Kryg Officerare sampt giemehne Soldatesqven till häst och foot nåde- och allswarligen, at the erkiänna och respectere bem^te **Reinholt Johan von Fersen** för wår Öfwerste öfwer ofwanbem^te Wästerbotns Regiemente, bewysande honom respect, godh benägenheet och assistence så och hörsamheet och lydno uthi alt dhet som han till wår och Ryksens tienst förrättande, biudandes och befallandes warder. Till yttermehra wißo hafwe wy detta medh egen hand underskrifwit, och medh wårt Kongl. Secret bekräffta låtit. Datum Stockholm d. 12. Decembris A° 1684.

Carolus.

(L. S.)

Lindsköld.

Öfwerste fullmacht för **Reinholt Johan von Fersen.**

169.

1685. 4. Februar. Reval.

Erbvergleich zwiſchen der Witwe des Kapitäns **Johann Chriſtoph I. Jerſen** (115) **Anna Magdalena,** wiederverehelichten Baronin Üxküll, und ihren Kindern erſter Ehe **Hans Reinhold II. Jerſen** (149) und **Johann XIV. Chriſtoph Jerſen** (150). I, 356. 389.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Eſtländiſchen Oberlandgerichts zu Reval, Konvolut 67, Nr. 16.

Kund und wißend ſey Jedermänniglich, ſonderlich denen daran gelegen, daß unten geſetzten Dato die Wohlgeborene Frau Anna Magdalena von Wrangell, des Weyland Hoch Edelgebohrenen, Geſtrengen und Wohlmannfeſten, Herrn Capitain **Johan Chriſtoph von Jerſene,** geweſene, itzo des Wohlgebohrenen Herrn Barons Johan von Uxküll-Güldenbandts Eheliebſte, in beyſein und mit Conſens Wohlgedachten ihres Eheliebſten, Wie auch in Gegenwart derer von ihren ſeiten dazu erbetener Herren und Freunde, naml. der Wohlgebohrenen Herren Landtrath und Obriſtl. Fromhold von Tieſenhauſens, Herrn Landtraths und Oberſten Bernd Johan Uxküls, Herrn Baron, Ritterſchafft-Haubtmann und Majors Otto Rehbinders und Herren Baron und Obriſtl. Herman von Uxküll-

Gyldenband, ſich für ſich und ihre Erben anderer Ehe, mit Jhrem Hertzgeliebten Sohne erſter Ehe, nämlich dem Hoch-Edelgebohrenen, Geſtrengen, Veſt und Mannhaften H. Capitain **Hans Reinhold von Jerſen** in beyſein ſeiner dazu erbetenen Herrn und Freunde, des Wohlgebohrenen H. Landraths und Rittmeiſter Georg von Lewens und des Hoch-Edelgebohrenen, Geſtrengen und Wohlmannfeſten Herrn Major **Otto Reinhold von Jerſen** (113) und ihres anderen noch unmündigen Sohnes des Hoch-Edelgebohrenen **Johann Chriſtoph von Jerſens** conſtituirten Herren Vormündern, nemlich denen Hoch-Edelgebohrenen, Geſtrengen und Wohlmannfeſten Herrn Obrſtl. **Hermann von Jerſen** (112) und H. Mannrichter Otto Magnus von Eſſen über alles, was ſie ſo wohl auß ihres ſehl. Eheliebſten hieſigen Ehſtniſchen Nachlaß wegen gebührenden Kindestheils und fraulicher Gerechtigkeit zu praetendiren gehabt, alß auch ihr und ihren lieben Kindern anderer Ehe auß dem in Mecklenburg belegenen und vor ihr eigenes bahres Geld gekauften Guth Barnekow nach dortigen Ortsrechten zukommen können, völlig verglichen auf arth und Weiſe wie folget:

Ob zwar der Frau Mutter auß Jhres ſehl. Eheliebſten hieſigen Ehſtniſchen Nachlaß ein Kindestheil und anderen Fraulichen gerechtigkeit unſtreitig gebühret, Sie auch nach Mecklenburgſchen Rechten und erhaltener Hochfürſtl. Reſolution de ao: 70 d. 22. Decemb. das auß ihren Mitteln erkaufftes und in Mecklenburg belegenes Guth Bärnekow abzutreten nicht ſchuldig, ehe und bevor Sie ihre für das Guth ausgezahlte Siebenzehentauſend R. Sp. nebſt der Verbeßerung empfangen, über dieſes Jhr auch nicht können aufgebürdet werden, bei Jhren lebzeiten von dieſen ihren Mitteln das geringſte außzukehren; So hat Sie dennoch aus Hertzlicher Mutterlicher liebe gegen ihren Kindern erſter Ehe ſich in allen ihres zuſtändigen Rechtens in ſo weit begeben, daß Sie Jhnen auch das Guth Barnekow in Mecklenburg abtrit, ſo bald Jhr acht tauſend R. Sp. auß demſelben gezahlet werden, ehe und bevor dieſe 8000 R. Sp. Womit Er in allen völlig abgelegt ſeyn ſoll, richtig und in einer Summa ihr ausgekehret, iſt Sie nicht ſchuldig das geringſte von dem Guth abzuſtehen.

2. Jmgleichen läßet die Frau Mutter auch denen Kindern erſter Ehe bey dem Guth Barnekow alles Vieh, Pferde, Schaffe, Schweine, Fahſel und daſelbſt vorhandenes Haußgeräth, Wovon Jhr ſonſten dortigen landes Rechten nach die Hälffte zuſtändig iſt.

3. Weil auch die Frau Mutter annoch in Mecklenburg eine ausſtehende Schuldt hat, hingegen aber auch daſelbſt noch einige von ihrem ſehl. Eheliebſten und zu deßen Begräbniß gemachte Schulden Vorhanden, ſo überträget die Frau Mutter beydes die activ und Paſſiv-Schulden ihren Kindern erſter Ehe, daß Sie ſelbige für ſich einfordern und die paſſiv-Schulden bezahlen mögen, alß mit welchem Sie und ihr anderer Ehe(mann) nichts ſollen noch wollen zu thun haben.

4. Ferner überläßet auch die Frau Mutter ihren lieben Kindern erſter Ehe alles Väterliches Silber und waß ſonſten noch von Jhres ſehl. H. Vaters mobilien vorhanden, hingegen aber behält die Frau Mutter für ſich und ihre Kinder anderer Ehe alles Goldt, Silber, Geſchmeide und Kiſten-Geräthe, welches Sie gehabt und ihrem H. Eheliebſten zugebracht.

5. Alle auch des obgelegten 1684ſten Jahres Jntraden von dem Guth Barnekow behält die Frau Mutter für ſich; ſolte aber das Guth nun bald verkaufft worden, und der Frau Mutter würden die veraccordirten 8000 Rth. Sp. richtig außgekehret, ſo bleiben des 1685ſt. Jahres Jntraden bei

dem Guthe, Wiedrigenfals, da das Guth nicht verkaufft oder die 8000 Rth. sp. bezahlet würden, hat Sie die Intraden nach wie vor, biß Sie völlig contentiret worden, zu genießen.

Gleich wie nun dieser Vergleich zu solchem Ende beliebet und eingegangen worden, daß aller streitt sowohl nun, alß auch nach der Fr. Mutter Tode, welchen der Höchste Gott lange verhüten wolle, zwischen denen Kindern erster und anderer Ehe und auch dem H. Stieffvater vermieden, dahingegen Vater, Mutter, Kind und Brüderliche Liebe unter ihnen allen stets erhalten werde, so beloben sie allerseits den selben seinem eigentlichen Verstande nach steiff und fest zu halten, und keiner an den anderen irgend praetensiones zu machen, begeben sich auch aller nur zu ersinnenden außflüchte, die dawieder könnten und möchten eingewandt werden. Zu mehrer Beglaubigung und daß diesem allen unverbrüchlich solle nachgelebet werden, so haben beyderseits Principal Transigenten, wie auch obenbenannte Vormünder und gefolgte Freunde diesen Vergleich in triplo eigenhändig unterschrieben und untersiegelt und hat ein jedes Theil ein gleichlautend Exemplar zu sich genommen. Geschehen in Reval, den 4. Februarii, Anno 1685.

Anna Magdalena Wrangell.	Joh. v. Uxküll Gyldenband. (L. S.)	Fromh. v. Tiesenhausen. (L. S.)
Bernd Joh. Uxküll. (L. S.)	Otto Rehbinder. (L. S.)	Herm. v. Uxküll Gyldenband. (L. S.)
Hans Reinhold von Fersen. (L. S.)	Georg Joh. v. Lewen. (L. S.)	**Otto Reinh. von Fersen.** (L. S.)
Herm. v. Fersen. (L. S.)		

170.

1685. 17. Juni. Kösslin.

Vergleich zwischen der Witwe des Oberst **Lorenz von Versen** (91), **Dorothea Elisabeth,** geb. von Glasenapp, und ihrer Stieftochter **Hedwig Juliane von Versen** und deren Gemahl, dem Kapitänleutnant Samuel von Kalckreuth, über 1000 fl. Erbgelder der letzteren, welche dafür Tietzow auf 3 Jahre in Pacht nehmen. I, 303.

Das Original der Urkunde befindet sich in den Hofgerichts-Akten: Samuel von Kalckreuther contra Seel. Oberst **Lorentz von Versen** Wittbe wegen Seiner Eheliebsten geburnuß; Familie von Kalckreuth, Nr. 729, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Fol. 25.

Denen es Nötig, sey hiemit Kunt vnd zu wißen, das nachdem der Hr. Capitain Lietenant, Hr. Samuel von KalckReuter in Ehelicher Vormundschafft seiner liebsten seiner vielgeliebten Fraw Schwieger-Mutter, alß des Woll Sehl. Hn. Obrist **Lorentz v. Versen** hinterlaßene Fraw Wittwen, wegen seiner liebsten annoch restirenden Brautschatzes in Gerichtlicher ansprache genommen, die sache auch durch einen Behörßbescheid Sub dato Colberg den 18. Junij dahin decidiret und verglichen, daß

wollgedachte Fraw Obriſtin Jhm annoch tauſend fl. Pommeriſch Zahlen ſollen, welche Sie auch von ihrem damahls zu Dantzig ſtehenden Capitahl zu aſſigniren und daſelbſt bezahlen zu laßen verſprochen, nach mehrem beſage des angezogenen darin ergangenen Behörsbeſcheides. Alß aber nachgehendes mit dem Dantziger Gelde einige Verenderung geſchehen und die fraw Obriſtin zu andern bahren Mitteln ſo eylig nicht gelangen können, ſo iſt die Sache durch guter Freunde unterhandelung heute dato auf eine andere ahrt gütlich gehoben und folgender Geſtalt beygeleget und abgethan, nemlich es verarrendiret vor wollermeldete Fraw Obriſtin mit conſens ihrer Hn. Vormünder dem Hn. Capitain-Liutnant KalckReutern Jhr Guht Titzow auf 3 Jahr in dem ſtande, alß es itzo iſt, und von den vorigen und itzigen Verwalter genutzet und gebrauchet worden oder werden können und ſollen, worvon nichts alß die Mühle (worin doch Hr. KalckReuter Metzfrey mahlet) und die Maſt (worin Jhm 12 Schweine zu jagen frey bleiben) außgeſchloßen und der Fraw Obriſtin vorbehalten bleiben; im übrigen bleiben dem Hn. Conductori die Regalien an Fiſcherey, Jagt und notdürfftige Feurung frey zu gebrauchen, davor giebt Hr. Conductor jährlich Zwey hundert Gulden Pommeriſch, wovon Er jedoch wegen der ihm ſchuldigen tauſend Gülden jährlich 50 fl. Zinſen abziehet, und einbehält, die übrigen 150 fl. aber giebet Er entweder bahr ab, oder decurtiret ſie an ſeinem Capithal, geſtalt Er mit conſens ſeiner liebſten, ſo Gegenwertig und nach vorhero geſchehener genugſahmer erklährung durch ihrem hiezu erbehtenen litis curatore Hn. Daniel Schlutzien Jhrer zuſtehender frawlicher Gerechtigkeit, ex Senatus Cto. Vellejano und der Authent. Si qua mulier, Jn dieſem Vergleich nicht nur gewilliget, ſondern auch gleich ihrem Eheherren das Jhr noch zuſtehende Capitahl der tauſend Gulden zu des allen wahre Verſicherunge expresse unterſetzet, worbey jedoch verabredet, daß auf dem fall die Fraw Obriſtin nach ablauff des erſten oder andern arrends-Jahres zur abgabe der tauſend Gulden, oder waß alßden darauf noch ſtehet, gelangen konte, der Hr. Capitain-Leutenant Kalckreuter die Bezahlung allemahl annehmen, vnd dakegen das Guth Titzow in ſo gutem ſtande, alß Er es empfangen, wieder abzutrehten. Solte aber über alles Verhoffen die Fraw Obriſtin nach ablauff der drey Jahren zu abführung des residui nicht gelangen können, iſt Hr. Kalckreuter nicht ſchuldig, daß Gutth Titzow ehe zu quitiren, biß Er der verglichenen tauſend fl. halber völlig contentiret iſt. Jedoch ſollen auch außer dieſen tauſend Gülden Keine andere praetensiones an dieſes Gutth gemachet, ſondern daßelbige allemahl auf derer Vergnügung ohne Jenige wiederſprach abgetrehten werden. Alß auch den Hr. Fendrich Hr. **Ulrich Ernſt v. Verßen** ſeinem Hn. Schwager dem Hn. Capitain Leutenant Kalckreutern funffhundert Gulden Pommeriſch in solutum Zugeſchlagen, ſo ihm aus dem Gutth Krampe bezahlet oder landüblich verzinſet werden müßen, ſo haben zwaer ſelbige mit dieſer arrende und dem Gutth Titzow nichts zu thun, es beibet aber Hn. Kalckreutern deßfals ſein recht und anſprach an das Gutth Krampe in allem in Salvo und vorbehalten, geſtalt ihm auch auß ſelbigen Gutthe die davon gehörigen Zinſen, alß 25 fl. jährlich, ohnverwegerlich und ſonder jenige Rechtshülffe richtig abgeführet werden müßen. Zu dem Nötigen baw vnd Beßerung der Zimmer auf dem Hofe ſollen die Titzowſchen und Krampiſchen Bauhren Hülff thun, waß aber durch ſelbige nicht geſchehen kann, ſondern vor bahr geld dazu angeſchaffet werden muß, ſoll mit Vorbewuſt und Bewilligung der Fraw Oberſtin geſchehen, und entweder die darzu nötige mittel von ſelbiger dazu gegeben oder Künfftig in Rechnung gebracht werden, die casus fortuiti bleiben unter diſpoſition der Rechte und nach gemeiner Landes-obſervantz außgeſetzet.

Wegen der Fraw Oberſtin ſonſten vorbehaltenen wieſen giebet Hr. Conductor ihr jährlich 2 gutte füder hew, womit alſo dieſe gantze ſache dergeſtalt in güte und auf unter ſo nahen freunden anſtendliche Billigkeit gäntzlich gehoben und abgethan, ſo daß wieder dieſem Vergleich Keinem theile einige rechtliche außflüchte zu ſtatten kommen noch dawieder adhibiret werden ſollen. Geſtalt ſie ſich allerſeits darein in genere und in specie wolbedächtlich und an Eydes ſtatt entſagen und begeben, und zu deßen mehrer Verſicherung dieſen Vergleich mit dehnen dazu erbehtenen guthen freunden, alß Zeugen und unterhandelern eigenhändig unterſchrieben.

So geſchehen Coßlin, d. 17. Junij, Anno 1685.

Dortließeht von Glaßenappen.
Hinrich Kamke, mppr.
Chriſtoph Jdeler
alß Zeuge.

Hedewig Juliana Verſen.
Samuehl v. Kalckreutt mp.
C. v. Bonin mppr.
Daniel Schlutins,
alß Hn. Samuel von Kalckreuters Eheliebſten erbetener Litis curator habe dieſes unterſchrieben, und bezeuge hiemit, daß Jhr die dem frawlichen Geſchlechte zuſtehnde Commende-beneficia wol expliciret ſeyn.

171.

1685. 10. Juli. Reval.

Schuldverſchreibung des **Hans Reinhold II. von Jerſen** (149) für Baron Johann v. Üxküll-Gyldenband. I, 389.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Eſtländiſchen Oberlandgerichts zu Reval, Konvolut 67, Nr. 16.

Daß mein vielgeliebter Herr Stieffvater, der Wohlgebohrene Herr Baron Johann von Uxküll-Gyldenband, heute untengezeigten dato mir Endes Benannten hundert Rth. in Specie, ſage hundert Reichsthaler in specie, welche Er meinetwegen, weil Er Sie nicht gehabt, auff Intereſſe von anderen nehmen müſſen, geliehen und vorgeſchoſſen, welche empfangenen hundert Reichsthaler, wie oben erwähnt, ich meinem vielgeliebten Herrn Stieffvater bei Cavalier-Parol mit dem eheſten zu treuen Händen wieder einliefern und bezahlen will, meinen offterwähnten Herrn Stieffvater in allen Schadloß zu halten verſpreche, es geſchehe auch auff was art es immer wolle. Zu mehrer Verſicherung und Feſthaltung dieſer gegebenen Obligation, habe ich eigenhändig unterſchrieben und mit meinem adelichen angebohren Pittſchafft corroboriret. Datum Reval, d. 10. Juli 1685.

Hanß Reinholdt von Jerßen.
(L. S.)

171a.

1687. 21. März. Reval.

Erkenntnis des Oberlandgerichts in Sachen der Kreditoren des Reinhold Wrangell von Sall.

Otto Reinhold von Jerſen (113).

Das Original befindet ſich in der von Toll-Kuckerſchen Sammlung. Abgedruckt nach E. Pabſt und R. v. Toll a. a. O. S. 921, Nr. 912.

Ihrer Königl. Maj. zu Schweden Rath, Generalgouverneur des Herzogthums Ehſten und Generallieutenant, Herr Niels Bielcke, Freiherr zu Korpo, Herr zu Saleſtadt, Weintzell, Maſſow und Löffſtadt; Herr Landrath Fromhold von Tiefenhauſen, Obriſterlieutenant, Erbherr auf Kotz und Undell; Herr Landrath Gotthard Johann von Budberg, Obriſter, Erbherr auf Wack, Treiden, Semmen und Fiuren; Herr Landrath Bernhard Johan Yxküll, Obriſter, Erbherr auf Merz und Sage; Herr Landrath Hans Wrangell, Obriſter, Erbherr auf Waſchell und Toall; Herr Landrath Georg Johann von Löwen, Erbherr auf Lohde und Seyer; Herr Landrath Otto Rehbinder, Major, Freiherr, Erbherr auf Lewolde und Uddrig; Herr Landrath Arend Johann von Lohde, Obriſter, Erbherr auf Idfer und Walcket.

Urtehl.

In Sachen ſämtlicher Ceditoren des wohledlen Herrn Hakenrichters Reinhold Wrangell von Sall erkennet das Königl. Oberlandgericht auf producirte Obligationes, Urtehl, Pfandcontracte, Immiſſiones, Rechnungen, der Creditoren gegen einander gewechſelte Schriften, darbei angeführten Beweisthum und der verordneten Herren Commiſſarien darüber abgeſtattete Relation zu allerunterthänigſter Folge Ihrer Königl. Maj. allergnädigſten Reſcripts in puncto liquidationis et praeferentiae hiermit definitive für Recht:

1., Daß, weil Herr Major **Otto Reinhold von Jerſen** mit Lieutenant Samuel Waxelbergs und Materialſchreibers Johan Marckusſon Quitungen erwieſen, daß er pernauſche reſtirende Academiegelder von Anno 1670, 1671 und 1672, 12 Rthlr. specie und 2 Rthlr. 28 Wrſtk. specie für Materiale zahlen müſſen, er ſolche vor allen wieder aus dem Gute Sall haben müſſe, weil der Fiscus, ſoviel die Steuern und Bewilligungen betrifft, derentwegen privilegiret iſt; es hat aber Herr Hakenrichter Wrangell die 12 Rthlr. specie ſel. Herrn Striecken Erben, weil ſie von ſeiner Zeit aufgelaufen, wieder zu kürzen.

2., —

Nächſt dieſem folgen ſel. Herrn Gotthard Striecken Creditores, welche, weil ſie expresse an den Kaufſchilling angewieſen, ein privilegiret Hypothek in dem Gute Sall haben,

1., und zwar erſtlich ſel. Herrn Hakenrichter Nils Baggehuffwud Frau Wittwe, deren Capital von 880 Rthlr. in spec. richtig gefunden.

2., Herr Major **Otto Reinhold von Jerſen** wegen ſel. Herrn Forbus Erben, als der auf obrigkeitl. Befehl und zu Relaxirung der geſchehenen Immiſſion in dem ihm verarrendirten Gut Sall 387 Rthlr. specie zahlen müſſen, jedoch daß, wann Herr Debitor wegen der Arrende an ihn Etwas zu fordern haben ſollte, Solches darin validiren muß.

3., —

Damit nun vorherſpezifizirte Creditores zu ihrer Bezahlung gelangen mögen, werden ſie an den Kaufſchilling des Gutes Sall von 16 000 Rthlr. in specie und, wo ſelbiger nicht zureichet, an ſeine übrigen liegenden Gründe, Hausplatz und Koppel verwieſen, aus welchen ſie ihre Bezahlung, beſt ſie können, ſuchen werden. Compensatis Expensis. V. R. W. Publicatum Revall die 21. Martii Anno 1687.

Fromhold von Tieſenhauſen (S.) Gothard Johan von Budberg mp. (S.) Berrendt Johan Vxkull mp. (S.)
A. J. v. Lode mp. (S.) Georg Johan v. Löwen mp. (S.) Otto Rehbinder mp. (S.)

171b.

1687. 7. Juni. Stockholm.

J. J. Haſtfers Mahnung wegen ſeiner Rentenforderung von Rahtshoff und Abia an **Reinhold Johann I. von Jerſen** (140).

Die Urkunde in ſchwediſcher Sprache befindet ſich im Beſitze der Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Vthaf d. 26. sistledne May skreef ieg Hr. Secreteraren till att 1685 Åhrs Rentte för Rahtshoff och Abia i förmågo af Hans Kongl. Mayts allernådigste Breef uthaf d. 23. Aprilis wooe Hr. Öfwersten **von Fersen** eftergifwen, förslåendes Hr. Öfwersten till 1686 Åhrs Renttes Betahlning för Abia, dhet Sequestrerade arendet uthaf Palloper, hwilket ig då begärte för bem^te^ Abia Räntte beräknes skulle; Men som dhet Kongl. Statz Contoret nu sedermehra af den 1. Juny tillkenna gifwer att Hans Kongl. Maytt. uthi ett annet Breef d. 30. May daterat, allernådigst förklarar, att H. Öfwersten **von Fersen** icke kan åthniuta eftergiften af bem^te^ 85 Åhrs Rentta, emedan hon till Pommerske Staten reda anslegen är, uthan befaller att hon owägerligen uthbetahles skall; altså wille H. Secreteraren giöra dhen anstalt att samma Rentta forderligest måå werda indrifwen, och iag förblifwer

Hr. Secreterarens

Stockholm d. 7. Junij
A° 1687.

Tienstwillige
J. J. Hastfer

Till H. Secret. von Strokirck om 85 åhrs Rentte af Rahtshoff och Abia.

172.

1687. 29. Auguſt. Schloß Leal.

Arrende-Vertrag zwiſchen Johann Heinrich von Derfelden und ſeinem Schwiegerſohne, dem Kapitän **Hans Reinhold II. Jerſen** (149), über das Gut Nehat. I, 390.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Eſtländiſchen Oberlandgerichts zu Reval, Konvolut 74, Nr. 5.

Im Nahmen Gottes.

Kund und zu wißen sey hiemit alle und jeden, insonderheit denen daran gelegen, daß zwischen mir, Johann Henrich von Derfelden, an einem, und meinem H. Schwiegersohn, dem hochedelgeb. H. Capitain **Hans Reinhold von Jersen,** am andern Theil nachfolgender Neben-Contract oder Vergleich wegen des Guttes Nehat getroffen, welches Gutt Ich Ihm als eine Arrende eingeräumet habe.

1. Übertrage und überlasse Ich meinem H. Schwiegersohn, H. Capitain **Jersen,** gedachtes Gutt Nehat in quantitate et qualitate allerdings mit selbiger condition, wie Ich solches selber von der Königl. Commission empfangen, auff 12 Jahr nacheinander folgender Jahre als von 87 bis 99 Ostern. Nach Erledigung aber dieser Jahre ist H. Capit. **Jersen** schuldig, das Gutt mit dem völligen Inventario, wie es die Königl. H. Cammerier mihr inventiret und H. Capit. **Jersen** solches alsobald empfangen, abzutreten, sowohl was die Hoffes Cultur als der Bauren Habseeligkeit betrieffet, ohne einiger gravation der Baur Schulden oder Restantien, Sie haben Nahmen, wie Sie wollen.
2. Dahingegen verspricht H. Capit. **Jersen** Jährlich mir als seinem Schwiegervatter oder meinen Gevollmächtig, die in dem mit der Königl. Commission aufgerichteten Contract Specificirte Summa, nemblich 590 Rth., als eine freye Summa halb an Korn, halb an Gelde in specie gegen den in selbigen Contract gleichfalls bestimmten termin richtig ohne einigen auffenthalt zu erlegen.
3. Verbindet sich der H. Capit. **Jersen** allen und jeden denselben Puncten und Clausulen allerdings, wie die Königl. Commission mit mir geschloßen, in allem die genügen zu thun und sich demselben zu unterwerfen.
4. Versichert der H. Capt. das Gutt dergestalt zu administriren und zu conserviren, daß mir Keinerley Rechnung oder Verantwortung deßfalls möge zuwachsen, es sey unter was praetent oder fürwandt es wolle, wie Er mich hiemit, weil Ich selber eine schrifftliche vnd harte Caution an die Königl. Commission abgeben müssen und alle das Meinige so beweg- als unbeweglich verschreiben müssen, gleichfalls alles das Seinige versichert vnd schadlos will gehalten haben.
5. Weil der H. Capitain **Jersen** alle onera, sowohl ordinaire als extraordinaire, darunter auch der Roßdienst begriffen, laut Contract auff Sich zu nehmen verbunden, alß verspricht der H. Capitain **Jersen,** weil das Gutt Nehat zwey Reutter Landt hat, solche Roßdienst Reuter auf erfordert fall in die Munsterung zu stellen.
6. Weil zu Leall vnd bey den anderen interessirenden Höffen Kein Strämlingsfang ist, als allein zu Nurms am Strande, allda drey Böthe fischen, als verspricht der H. Capitain, daß von den zehenden Fischen, daß allda fallen wird, der halbe Theil mir und der andere halbe Theil Ihm, meinem H. Schwiegersohn, zukommen sollen.
7. Weil allemahl ein Fußarbeiter von Nehat nach Wohsel das Vieh zu hüten ist gegeben worden, so soll es hinfüro gleichergestalt gehalten werden.

Zu Uhrkund alles deßen sind Zwey gleiches lautens Vergleiche verfertiget mit eigenhändiger Unterschrifft und Versiegelung bekräfftiget und einem Jeden ein Theil verblieben.

Datum Schloß Leal, den 29. Ag. Ao. 1687.

Johann Henrich von Derfelden. **Hans Reinhold von Jersen.**

173.

1687. 1. Oktober. Wismar.

Vertrag über den Verkauf des Gutes Barnekow in Mecklenburg-Schwerin durch die Erben des **Hans Reinhold I. Ferſen** (115), nämlich ſeine Witwe, wiederverehelichte Baronin von Üxküll-Gyldenband, und ſeine Söhne, **Hans Reinhold II. Ferſen** (149) und **Johann XIV. Chriſtoph Ferſen** (150), an Daniel Vollrath von Pleſſen. I, 356,

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Eſtländiſchen Oberlandgerichts zu Reval, Konvolut 67, Nr. 16.

Kund und zu wißen ſey hiemit Jedermänniglichen, daß im Nahmen des allwaltenden Gottes und auf reſervirten Conſens des durchlauchtigſten Fürſten und Herren, Herren Chriſtian Ludwig, Hertzogen zu Mecklenburg etc. über dem Lehn-Guth Barnekow Zwiſchen Gevollmächtigten Herrn Baron Johann von Uxküll-Gyldenbandt Gebrüdere und Gevetter der **Ferßen** und dero Frauen Eheliebſten, Mutter und Schwiegerin, Frau Anne Magdalene von Uxküll-Gyldenband, gebohrne Wrangell, Nahmentlich Herr Land-Rath Hans Albrecht von Plüskow auf Trochow und Herrn Obriſtl. **Herman von Ferſen** (105),[1]) auf Newenhoff Erbgeſeßen, als Verkäufern am anderen Theile, ein beſtändiger, unwiederruflicher und todter Erbkauf getroffen und geſchloßen auf maaſs und weiſe, wie folget:

1. Es verkauffen vorgeregte Gevollmächtigte biß auf ratification Jhrer Herren und Frauen Principalen, welche Sie in den nechſten 6 wochen von dato an einzuliefern getrauen, an den Herrn Käuffer Daniel Vollraht von Pleſſen vorgedachtes ihrer Herren Principalen Lehnguth Barnekow, allermaſen ſolches in ſeinen enden und Schaden begriffen, vormalß, von H. Auguſtus Friedrich von Pleßen Bewohnet und genoßen und folgenden demſelben, an H. **Hans Chriſtoph von Ferſen** jure antiqui fundi zu einer **Ferſtiſchen** Lehn alieniret und veräußert und weiter von dießen deßen Frau Eheliebſten und Erben genoßen und gebrauchet, oder gebrauchet und genoßen werden ſollen, können und mögen, ſampt allen zu gedachten Guthe gehörigen pertinentien, Herlich- und Gerechtigkeiten, Hohen und Niedergerichten, am Halß und Handt, Jagten, unterthanen, Beſeßten und Beſitzen und unbeſetzten, nichts überall, als den einzigen Voogt, welchem ſeine Freyheit gegeben wirdt, außbeſcheiden, an Zimmer und Gebäuden, äckern, weyden, Trifften, Teichen, Mühlen und Mühlenlagen, Stauung, Holtzung, ſamt der neuerbauten Begrabnis und neuerbaueten Kirchenſtuhl, iedoch daß Herr Käuffer unverzögert, in der neuen Begräbniß ſtehende Leichen auf ſeine Koſten mit einem tüchtigen Steinern Gewölbe umbgeben, und beſchließen, und den lieben jüngſten tag daſelbſt ruhen laßen ſolle, ſampt noch fürders alle beym Guhte Barnekow itzo Vorhandene vieh und fahrender, und diesjährigen Einſchnitt, allermaſen ſolches für itzo im ſtande befunden wird, auch hiervon nichts außbeſcheiden, außer zween füllen, und einiger ſpecialiter itzo verzeichneten Möbeln. Setzen den H. Käuffer für itzo und alſobald in den würcklichen geruhſamen und genieslichen Beſitz, geben ihm macht und gemach das Lehn auf ſich und ſeine Leibes-Lehns-Erben, und wenn Er ſonſt mer zu belehnen ſuchen möchte, juri antiqui fundi, gleich es dem **von Ferſen** geſchehen, hinwieder conferiren zu laßen, und anzunehmen, Lehnspflichte

[1]) Jhr Stiefvater.

darauf zu praestiren und allenthalben damit nach rechtlichem Belieben zu verfahren, zu thun und zu lassen, in masen von diesem moment an periculum et commodum rei venditae bey dem H. Käuffer ist und beständig verbleibett.

2. Es überlieffern auch hierbey Herrn Verkäuffer den zu diesen Contract behufflichen consens deren Herren mittintereſſirten **Ferſen,** wie derselbe mit dem Königl. Burg-Gerichts Insiegell zu Revall bestätiget und diesem Contract beigefüget werden soll.

3. Und obwoll 3tens das Guth mit diesjähriger Einschnitt dem H. Käuffer also bald überlieffert wird, desfals Herrn Verkäuffer hat darauf bestanden, daß H. Käuffer die Consens-gelder, auch das Gesinde-Lohn für dies Jahr allein stehen müsse, So ist es doch endlich, nach langgepflogener Handelung dahin vermittelt und verglichen, daß Herrn Verkäuffer das Gesindelohn, Priester- und Küstergebühren und sonst gehorige Guthsabgifften, biß auf diesen jetzt abgelauffenen Michaelis, zusamt denen ordinairen consens-geldern entrichten und bezahlen und des Guthes untertahnen ihrer schulden, womit Sie Verkäuffer verhafftet, erlassen wollen, jedoch daß Herr Käuffer außer dem behandelten Kauffgelde Herren Verkäufern Funfzig Rth. zu Hülffe gebe und also bald gegen Qvitung entrichte; Was aber die itzo schon verkündigte contribution betrifft, damit haben Herren Verkäuffer nichts zu schaffen, besondern Herr Käuffer hatt dieselbe abzutragen und zu entrichten.

4. Alle zum Guhte Barnekow gehorige briefflíche Uhrkunden werden vor der Hand dem Herrn Käuffer in copia, in termino künfftigen Trinitatis, also bey Bezahlung des dritten termins, alß Sechstausend Rth. mit ihrem Auffgelde, in Originali gelieffert. So sollen auch dieselben Obligationes der Frau Baroneſs von Uxküll-Gyldenbandt, welche mit diesen Kauffgelde eingelößet werden, nachdem Sie durchgeschnitten und unbrauchbar gemachet, dem Herren Käuffer zu mehrer seiner securität eingehändiget und außgelieffert werden.

5. Herren Principal Verkäuffer praestiren des verkaufften Guhtes Barnekow sichere Gewehr, und von allen schulden lastenfrey, und solches alles bei Verpfändung Jhrer Haab und Gutte, gegenwärtiger und künfftiger, an was ahrt dieselbe an zu treffen, wollen auch auf jede und erste denunciation erscheinen und Herren Käuffern und seine mittbeschriebene auff ihre eigene Kosten Vertreten und schadlos halten, masen sie solch ihre verpflichtung mit dem pacto paratae executionis hiermit befestigen. Und obwoll kund genug, daß auff diesem Guhte keine andere onera hafften, alß welche mit dem Kauffgelde gelöset, davon auch dem H. Käuffer die obligationes eingehändigt werden sollen, so ist gleichwol zu mehrer des H. Käuffers Versicherung beliebet und abgeredet, daß von dem Kauffgelde zwei tausend Rth. auf zwey Jahrlang, anzurechnen von Anthonii, des geliebtes Gottes 1688sten Jahres hier bahr im Guhte Barnekow bestehen bleiben, und von Herren Käuffer jährlich auf Anthonii zum ersten mahl in hoc Termino Ao. 1689 mit guter, alhier in Schwerinschen Hertzogthums gangbahrer, harter courantmüntze 5 pro centum verzinset werden sollen, was aber sonsten an Priester- und Küster-gebühren, Konigs booden Pachten, oder anderen landes oneribus auf dem Guhte Barnekow von alters hero und iedesmahl geschaffet, solches bleibet beym Guhte, und wird von jedesmaligen Besitzern abgeführet, ohne das Herren Verkäuffer das geringste damit weiter zu schaffen hätte.

6 Da entgegen zahlet H. Käuffer zum Kauffgelde außer vor mentionirten 50 Rth. Sechszehn tausend Rth. specie Geldt, weil aber die Species für itzo schwer zu bekommen und des aufgeldts halber zugleich Gewißheit zu machen nöthig, so ist nach vieler unterhandlung beliebet und beschlossen, daß das Kauffgeld zusamt dem Auffgelde, an guten Dänischen Cronen oder respective Schwedischen Carolinen, mit den drey Cronen gezeichnett, diese letztereri doch nur zu 15 Schilling gerechnet, bezahlet, für das Aufgeld in alles funffzehen Hundert Rth. entrichtet, und bey ieden Termin proportionaliter eingetheilet werden soll, daß alßo nach Dänischen Chronen zu rechnen mit dem auffgelde die Summa des Kauffgeldes Siebenzehntausend fünfhundert Rth. erstrecket, davon zahlet H. Käuffer itzo also bald in der stadt Lübeck an diejenigen, welche ihm von denen Herren Gevollmächtigten dazu assigniret worden, Zwei Tausend Rth. sambt Zwei Hundert Rth. aufgelde, alles in Dänischen Chronen, oder Schwedischen Carolinen; in Termino Anthonii des, geliebtes Gott, bald eintretenden 1688 sten Jahres zahlet Herr Käuffer abermals in Lubeck an obgedachten Sorten Dänischen Chronen oder Schwedischen Carolinen Sechstausend Rth. zusamt 600 Rth. auffgeldt, und in Termino Trinitatis Ao. 1688 in gleicher mase in Lubeck Sechs Tausend Rth. mit Siebenhundert Rth. aufgeldt, zeiget auch vor der Handt die Obligationes, vermittelst welchen Er sothane Summen in dictis Terminis zu zahlen mächtig, jedoch wollen Verkäuffer dadurch an solche Obligationes nicht verbunden seyn, besondern schlechter Dinges beym Käuffer und dem Verkäuffer Guhte verbleiben, und soll Käuffer das Geld auf sein pericul und Kosten zu jeden Termino in Lubeck verschaffen und außzahlen, und zwar werden die specificirte zwölff tausend Rth., mit ihrem Auffgelde in gedachten Terminis ohne Zinßen angenommen, die alßdan noch rückfälligen Zwei Tausend Rth. aber, wie vorgemeldet, gebührend verzinset, und wen man, geliebts Gott schreiben wird Anthonii 1690, so zahlet auch Herr Käuffer dieselbigen an vorgedachte Münze sambt alß den rückstelligen Zinßen.

7. Obige Termine verpflichtet sich H. Käuffer vor sich und seine Erben Erlich und auffrichtig bey Adel, Treue und Biedermansglauben, ohne einzige Außflucht oder einrede, es mögen auch Zeiten oder umständt kommen, wie sie wollen, treulich zu halten und zu praestiren, bey verpfändung aller seiner Haab und Güter, beweglicher und unbeweglicher, gegenwärtiger und künfftiger, und insonderheit reserviren Herren Verkäuffer, biß auff bezahlung des letzten Hellers, Ihren Herren und Frauen Principalen den Eigenthumb des Guhtes Barnekow solcher gestalt und alßo, daß in ermangelung eines oder mehrer Terminen sie pro rata des Nachstandes, sich per viam paratam executionis hinwieder in Barnekow setzen und ihren Nachstand an Capital intresse und unkosten zu suchen und zu nehmen bemächtiget sein wollen und sollen.

Wie denn letzlich alle Theile diesen Contract Erlich und unverbrüchlich zu halten entschloßen, so begeben Sie sich auch aller und jeder außflüchte und einreden, wie die nahmen haben oder erdacht werden möchten, in specie laesionis, doli mali, persuasionis, contractus Simulati, rei non sic sed aliter gestae, aliter scriptae et aliter intellectae appellationis, restitutionis in integrum, reductionis ad arbitrium viri boni, sambt der Gemeinen Rechts Regull, qua dicit generalem renunctiationem non valere, nisi quaelibet specialiter expressa praecesserit.

Uhrkundlich haben alle Theile mit ihren beyständen eigenhändig unterschrieben und besiegelt, alles sonder arge list und Gefehrde. Actum Wißmar, d. 1. October Anno 1687.

Anna Magdalena Wrangell. (L S.)

Johann von Uxküll-Guldenband..

Hanß Reinholdt von Fersen. (L. S.)

Johan Christoph von Fersen.

---

173 a.

1688. 26. Januar. Curnal.

Originalschreiben **Otto Wilhelms von Fersen** (107) an den Vizegouverneur Adolf Tungel in Reval.

Das Original der Urkunde, mit dem **Fersenschen** Geschlechtssiegel versehen, befindet sich im Estländischen Gouvernementsarchiv zu Reval.

In dorso: „A Monsieur / Monsieur Adolf Tungel / Vice Guverneur dans la Duché / d'Estonie & Reval / à Reval.

Wohlgebohrner Kongl. H. Stathalter
sonders hochgeehrter her.

Bey diesem Eingetroffenen Neuwen Jahre wünsche ich auß auffrichtigen gemüthe, das der H. Stathalter, dieses Nebenst vielen folgenden jahren, mit aller selbst begerlichen prosperité, vnd glücklicher Zufriedenheit, zu deßen Eigenen guten Vergnugen vberleben möge, hiebeneben habe Meinem hochgeehrten H. Stathalter deßen gütigen öfftern Versprechen, wegen meiner heuser die solich zu erinnern, nicht vmbhin gekont, wan es demselben belibte, mit der künfftigen post hinvber zuschreiben, so habe ich selbst auch an Ihr Exl., vnsern H. Gen. Guvern. desfals geschriben, vnd meine brieffe dem H. Stathalter zuschicken wollen, mit dinstlichster bitte, das er geruhen möchte, dieselben in sein paket einzuschließen, so kemen Sie dem H. Gen. Guver. desto sicherer, vnd schleuniger zu handen, damit aber der H. Stathalter Meine Vngefährliche Meinung desfals wißen, vnd auch seine brieffe darnach einrichten konte, so habe vor Nötig gehalten, demselben endecken, das ich lieber Meine beden, an den Klint belegenen plätze Ihr K. M. nach der von denen geschwornen leuten A. 85 gesetzten wärdirung, präpadens aber nach dem Einkauff abstehen, als nach der ingenier Caprice, dieselben mit 30 oder 40 kostbaren Zwibogen, vnd pfeilern, ohne alle Meine Commoditet auffbauwen wolte; wen sie erst Meine beden hetten, konten sie die vbrigen leicht an sich bringen, Angemerket das die letzten Ingenieur, von anfanck der welt her, allezeit aller ihrer vorgen gar kostbare arbeit tadeln und abreißen, damit sie auch lohn vnd Narung haben, vnd Notig sein Mügen, wie ich an vnsern Tönnisbergischen werken Numero das vierte mahl selbst erlebet, da Eße dies kostbare ravelin auffmauren ließe, vergaß er gar das Thor drin, biß solches daz jahr hernach, wider einreißen, daz Thor einflicken, itzo da es fertig, vnd eine schone steinerne Coirdegard drin stehet, halten sie ihrer eigenen hende arbeit, abreißent, ich aber gravationswürdig, alß Möchten die Nachkommende Neue ingenieur, auch wegen der heuser, noch

mehr Neuve verenderliche poſſen aufbringen, ſo were man in einer beſtendigen Vnbeſtendigkeit. Derhalben hab Jhr K. M. demütigſt anflehen wollen, mir die beden plätze an dem Klint, nach der gehaltenen gar geringen wärdirung, die in des ſchloßes Cantzeley liget; entweder von dero Rentmeiſter hieſelbſt, oder einen arendatoren bezalen zu laßen, wozu ſie ſich dieſen ſommer, kegen Mons. Brümmer ſchon erkläret. Zumahlen dieſelben beden plätze nicht zu die Regularitet der vnnötig breiten gaßen konten gezogen werden, weilen ſie hart an der Klint ligen, ſondern bloß zu die gar vnnütze, vnd doch gar zu koſtbare türme, als derer eins ſich vber 80 dauſent Rt. beliffe, ſollen employrt werden, die doch ſo eine vorneme ſtarke Commiſſion, von Konigl. Räten, Feltmarſchallen, Gen. vnd vielen hohen Krigsofficiren, auff der vorhin erſchräcklichen höchte, als gar zu koſtbare, vnd doch gantz vnnütze Einhellich Ao. 85 verworffen wurden, derer anfenglich 8 projectirt waren, die weit vber 6 Tonnen goldes beſtigen, daz ich vor gantz Reval, warlich nicht geben wolt, weilen der Obl. Eß ſich durch große, in Reval ferfertigte geſchenke, die Commendentſchafft verſchaffet, vermeint er durch einen Turm in Meinen Hauſe, ſeinen ſchaden beynahe, mit doppelter intreſſe wider zu lucriren, sapienti satis, im fal aber keinerley Endgeltung gar nicht zu hoffen, ſo hoffe dennoch, man werde mit mir dennoch nicht harter, als dem H. Lanshöffding Tauben verfaren, deme hat Eße ſelbſt das hauß nach dem deſſein auffüren laßen, das nie dan eben daßelbe zugelaßen werden Müge, zu mahlen ich mich zum vberfluß erbiete ſchrifftlich zu reverſiren, alles ſchädliches in feindlichen Zeiten, ſelbſt zu vermauren; hiebey habe Meinen hochgeerten H. Stathalter inſtendig bitten wollen, das wen derſelbe Strueri Einſeitiges wiederrechtliches, gewaltſames protocol (weilen er zuforderſt Jhr. K. M. eigene, den auch des Konigl. Gen. Guverne. inſtruction, vnd intention, in allem, laut des H. Stathalters eigene Resolutiones, vnd gezeugens vbergeſchritten) hinvber ſchicken ſolte, das dan auch, des H. Capteins, vnd hakenrichters Wrangels zugleich Möchte vberſchicket werden, zumahlen ſie bede vom Konigl. Gen. Guverne. verordnet geweſen, oder auch bede, bis zu des H. Gen. Guvern. vberkunfft hir behalten, vnd die Carten allein vberſchicket werden Möchten, wie dan bey beden protocollis alle zubehorige documenta, Resolutiones, protest., dilationes, geſuche, notificat. beyzufügen, hoch Nötig ſein wirt, ohne deme alle intereſſenten vnd ſonderlich aber ich ſelbſt, gar ſehr praejudiciret werden ſolte, zumahlen ich es nicht ehr zuſehen, noch zu beantworten gekrigt, die Carten aber konten wol alleine vortgeſchicket werden, zumahlen der landmeßer, mit unterſchidlichen farben, ein ide fürung, vnd den mit gewißen Zeichen alle ſtreitige örter, auf denen Carten, wirt verzeignen, beyſchreiben, vnd Numeriren Müßen, welches ein fremder auß dem protocol Nimmer wirt verſtehen konnen, die Carten aber ſolten des part, vor der abſchickung billich ſehen, vnd der geſchworne landmeßer ſeinen Namen darunter ſchreiben: enfin ich ſtelle alles in Meines hochgeehrten H. Stathalters geſpürte dexteritet, vnd Reiffen Vberlegung anheimb, damit keinem Teile praejudiciret werden Müge, vnd vberlaße vns allerſeitz, dem allein Heiligen Gerechten Gott Zebaoth zu allen erwünſchten wolergehend.

Des H. Stathalters Dienſtſchuldigſter Diener

O. W. von Ferſen.

173 b.

1688. 21. Februar. Riga.

Zeſſion einer Schuldforderung an **Reinhold Johann I. von Jerſen** (140).

Das Original der Urkunde befindet ſich im Archiv der Frau Gräfin Jacquette von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Krafft dieſes cedire und übertrage ich, dem Hochwollgebohrnen Herrn Baron und Oberſten **Reinhold Johan von Jerſen,** die bey dem Hern Rahtsverwandten Diedrich Rodde und Hern Johan Clajhillis Kaufleute in Reval, wegen der Gebrüder Moſes und Jacob Abenſuurs bey Jhnen vorhandene und arreſtirte bahre Mittel in beſter Form Rechtens, mit Bitte ſolche auf gebührende Caution, daß im Fall succumbiren ſolte, daß empfangene wieder beyzubringen, und dieſelbe ſchadloß zu halten, Jhm ſolches ohnverzuglich außgekehret werden möge. Zu mehrer Verſicherung habe dieſes wollbedächtlich mit eigner Hand und Pittſchafft begläubigen wollen, gegeben in Riga 1688 d. 21. February.

Andreas Rhode.
(L. S.)

P. S.

NB. Solte die Sache mit Jsrael Rohden durch gütliche unterhandlung ſo weit zu bringen ſein, daß Er mir wegen des Capitals ſichere Caution ſtellen wolte, und desfals jährlich etwas abtragen, ob es gleich 100 Rtlr. jährlich wäre, ſo wolte Jch alle Interessen fallen laßen, dennoch aber daß Er die angewandte Unkoſten zahlen ſolte. Jnſonderheit wäre Jch ſolcher maßen zufrieden, wan Er ſeinen Schwager Clas Ulrich mir zum Bürgen desfals ſetzen könte, weil derſelbe ein alter Man ohne Kinder, und Andres Rohde deſen als ſeines Mutter Brudern rechtmäſiger Erbe, wesfals Jch auch in d. 5ten punct meines Memorials gebethen mein Recht, wan alles zu meiner Bezahlung nicht zureichen wolte, wieder Andres Rohden ins künfftig, wan Er zu Mitteln wieder gelangen möchte, beſter maßen zu reserviren.

R. J. Jerſen.

174.

1688. 10. März. Tietzow.

Duplikat der Zeſſion des **Ulrich Ernſt von Verſen** (121) an ſeinen Schwager, den Kapitänleutnant Samuel von Kalckreuth, über 500 fl. auf Crampe ſtehende Erbgelder aus dem Nachlaß ſeines Vaters. I, 303. 359.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Hofgerichtsakten: Samuel von Kalckreuther contra Seel. Obriſt **Lorentz von Verſen** Wittbe Wegen Seiner Eheliebſten Gebuhrnuß, Familie von Kalckreuth, Nr. 729, jetzt im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Fol. 52.

Exhibit. Titzow 10 Martij 1688.

Extract Erb Vertrages de dato Crampe den 16. October 1680.

Zwiſchen des Hoch-Edel-gebohrenen Sehl. Herrn Obriſten **Lorentz von Verſen** (91) nachgelaßenen Frau Witwen, Frau Dorothea Eliſabeht gebohren von Glaſenappen, und Dero Kindern, alß

dreyen Söhnen Hn. **Caſpar Otten** (122), **Lorentz Teßen** (123) undt **Friderich Wilhelm** (124) **von Verſen,** auch Einer Jungfer Tochter **Catharina Sophia** in Beyſein dero Hn. Vormündern und beyſtänden Eines theils, und den Hn. **Ulrich Ernſt von Verſen,** alß Sehl. Hn. Obriſt **Lorentz von Verſen** nachgelaßenen Sohns erſter Ehe gleichfalß in gegenwart deßen Hn. Vormünder und Beyſtande andern theilß, getroffen und geſchloßen:

7. Und weilen zum 7ten annoch eine Übermaaße dabey bleibet, ſo fellet ſelbige an Hn. **Ulrich Ernſt Verſen,** Weil derſelbe ebenfalß auff ſeine Quote aus Väterlichen Lehnen 3376 fl., ingeſampt aber 5726 fl. haben ſoll, ſo werden Jhm ſelbige in folgenden Pöſten entrichtet, hiemitt angewieſen und abgetreten. Alß

Die Wußekiſche Forderung auff 3150 fl.,
Die Griebnitzſche Forderung cum onere et commodo undt denen biß hieher zugewachſenen Zinſen 1500 fl.,
noch daſelbſt wegen Wacknitzen 150 fl.,
alle in Capitahl ſtehenden Pöſten.

Dann hatt Er aus dem Gute Crampe annoch zu gewarten zue ergänzung ſeiner Kaffel undt Mütterlichen 926 fl. Es gehen aber 26 fl. davon ab wegen der Frau Wittwen Trauer undt werden die übrigen 900 fl. â dato an Landüblich verzinſet, wofür das Gutt und uberal sub hypotheca Bonorum et quidem cum expresso pacto constituti possessorii hafftet, auch Wenn ſelbige ins Künfftige Hr. **Ulrich Verſen** benötiget, nach vorher gehender halbjähriegen auffkundigung in einer Summa müßen abgetragen werden, daß alſo auch dieſe Kafel auff 5726 fl. ergäntzet worden p.

Daß jegenwertiger Extract mit dem producirten Vergleiche gleichſtimmig, ſolches bezeuge hiemit ich Caſpar Laurentius Range, J. U. Lic und Chf. Burgkger. Prothonot.

Nachdem aus obigem Extract des Erb-Vertrages erhellet, daß ich, **Ulrich Ernſt von Verſen,** aus meines Sehl. Herrn Vatern Lehnen annoch Neunhundert fl. zu fordern habe, undt mir desfalß alle meines Sehl. Hn. Vatern nachgelaßene Lehne undt Guter cum pacto constituti possessorii verſchrieben, dergeſtalt daß auch ſolches Capitahl der 900 fl. nach geſchener halbjähriger auffkündigung mir in einer Summa abgegeben werden ſoll, undt aber der Herr Capitan Leutenandt Samuel von Kalckreiter, mein geliebter Hr. Schwager, wegen deßen Eheliebſten, Frau **Hedewig Juliana,** gebohren **von Verſen,** meiner hertzliebſten Fr. Schweſter, annoch ſo wol wegen meines Sehl. Hn. Brudern **Erdtmann Chriſtoph von Verſen** (120), alß auch an mir ſelbſt unterſchiedliche Foderung gehabt, ſo habe ihm semel pro semper vor ſolche anforderungen von obgeſchriebenen Capithal der 900 fl., welche ich auß dem Gute Crampe annoch vorher geſchriebener maaßen haben ſollen, Funffhundert Gulden Capitahl ſampt allen denen von ſolchen 500 fl. â tempore oberwehnten Erbvertrages zugewachſenen undt annoch reſtirenden Zinſen, Wol Wißendt vndt Wolbedächtiglich bereits im Junio 1684 in beſtändigſter Form Rechtens cum renunciatione omnium Beneficiorum juris cediret vndt abgetreten, womitt den dahmahlen ſowol des Hn. Capitan Leutenandt von Kalckreuter, alß deßen obberechte Eheliebſte mit Verzeihung Rechtlicher Woltahten, ſo ihnen dawieder zu ſtaten kommen können, content undt vergnügt geweſen, auch annoch damitt friedlich ſeyn; Weil aber mehrgeſagter mein Schwager, Hr. Capitan Leutenandt Kalckreuter, ſich beklaget, daß Er ſotahne mein Ceſſion verleget, und jetzo zu ſeiner nothwendigkeit nicht gebrauchen könte, und mich dann anhero gebethen, ſolche Ceſſion ihm nochmahlen zu

ertheilen und anhero zu repetiren. Alß ich Jhm nun ein ſolches wegen unſer vertraulichen Freundtſchafft nicht verſagen können, ſo cedire ihm hiemitt nochmahlen ſolche 500 fl. Capitahl ſampt denen à die des vorhergeſetzten Extract-Erb-Vertrages angewachſenen undt reſtirenden Zinſen dergeſtaltt, daß Er befugt ſeyn ſoll, nicht allein ſolche 500 fl. Capitahl ſampt denen nachſtehenden Zinſen alſofort zu fordern, ſondern ſich auch deßwegen des mir Verſchriebenen Rechtens in allem nach ſeinem gefallen zu gebrauchen, mitt nochmahliger Verzeihung aller Rechtsaußflüchte, ſo mir in einige Wege hinwieder behülfflich ſeyn könte, jedoch iſt hiebey ausdrücklich verabredet, daß falß mein Vorigte ceſſion wieder aufgefunden werden ſolte, entweder dieſelbe caſſiret, oder dieſe auffgehoben undt mortificiret ſeyn ſoll, alſo daß nur eine gultig bleibe. Alles ehrlich und auffrichtig. Uhrkundtlich habe ich dieſe repetirte ceſſion eigenhändig unterſchrieben, und ſol hierumb der gebührliche Stempelbogen pappir, welcher nicht zur Handt geweſen, geleget werden.

So geſchehen Titzow, den 10. Martij Anno 1688.

Ulrich Ernſt Verſen
in mangel meines Siegels meine eigene Handt.
G. Kahmeke, alß Zeuge dieſes.
Chriſtian Verſen (118) alß Zeuge.
Claus Jürgen Puttkammer alß Zeuge.

---

174 a.

1688. 18. April. Curnal.

Originalſchreiben des **Otto Wilhelm von Ferſen** (107) an den Vize-Gouverneur Adolf Tungel in Reval.

Das Original der Urkunde, mit dem **Ferſenſchen** Geſchlechtsſiegel verſehen, befindet ſich im Eſtländiſchen Gouvernements-Archiv zu Reval.

In dorso: „A Monsieur / Monsieur Adolf Tungel / Vice Guverneur dans la Duché / d'Estonie & Reval / a Reval."

Wohlgebohrner Konigl. H. Stathalter

Nachdeme ich letzt den 26. Marty auß der ſtat nach Curnal kommen, habe ich hieſelbſt einen expreſſen von Raykul vor mir gefunden, der mir berichtet, das mein alter Verwalter daſelbſt gefärlich, vnd Tot krank lege, als hab mich den andern Tag frü alsbalt aufmachen, vnd in dem gar boſen wege dahin verfügen Müßen, den außganck ſeiner Kranckheit abzuwarten, welches den 6. april mit einem ſanfften Tode beſchloßen iſt, als war endſchloßen die Feyrtage vber alda zu bleiben, ein vnd andern angelegenheiten zu disponiren, da ſante mir Meine Fra den 13. april von Curnal, mit einem expreſſen Jhr Excell. des H. Gen. Guverneuren rescriptum, Nebenſt Strueri gantz ſeltzame falſche Vorklage, worauß ſie Meine erklärung begeren, weswegen mich den 14. am heiligen ſonabent, in dem noch weit boſerem wege, wieder hieher begeben Müßen, Jhr Excel. des H. Gen. Guvern. begeren,

wie auch des H. Stathalters ſchleunigſt zu beantworten, vnd den H. Stathalter für die letzcommunicirte Zeitungen mit dem H. Gen. Major Rebinder, vnd Obl. Spar ſchuldigſt zu dancken, welches ich vordeme nicht gewuſt: was aber Meine erklärung auff Strueri supplicque betrifft, die ich dem Konigl. Gen. Guvern. einlieffern ſolte, ſo iſt dem H. Stathalter ohne Zweifel in guter gedächtnis, das ich ſolches im januarii ſchon, dem H. Stathalter, ins Kongl. Gen. Guvern. eingeliefert, ſo bald ich nur Nachricht von Strueri wiederrechtliches protocol erhalten habe, auch nicht anders gemeint, der H. Stathalter, hette ſolches lengſten nebenſt des H. Hakenrichters, Captein Wrangels, inquiſitions protocol Jhr Excel. dem H. Gen. Guvern. vberſchicket, weilen es aber noch nicht geſchehen, oder wenigſt daſelbſt noch nicht angelanget ſein Muß, ſo bitte die Vberſchickung mit erſter poſt zu befordern, damit die ſchult nicht bey mir lige, vnd des Hakenrichter Wrangeln inquiſitions-protocol dabey zu fügen, damit Jhr K. M. hierin gehorſamet, vnd des Struers, ohne vnd wieder des Gen. Guvern. ordres, weder Rechtliche hendelichens, Jhr K. M. kund werden Mugen, ich für Mein perſohn kan auß ſeiner vberſchicten supplic nicht ſchließen, ob er dol oder voll müße geweſen ſein, als er die supplic geſchriben, weilen er nicht allein mich zu ſtraffen, vnd fiscaliter anzuklagen bittet, ſondern auch von Meinem haß, Verfolgung gegen ihn, Amptleuten, weibern vnd Meine oppoſition darin gedenket, da ich doch Meine grentz den lantmeßer Holmberg ſelbſten, auf ſein begeren, bis in den ſpäten Neujahresabent alleine gewiſen, welches alles Jhr K. Maytt. ſelbſten ſeltzam vorgekommen, ich aber nicht wißen kan, wen vnd was der liderliche Menſch damit Meine, hoffe zu Gott die ausgebetene ſtraffe werde auf ihn ſelbſt redundiren, wie ich dan hiebey den H. Stathalter bitte, an Jhre Excell. den H. Gen. Guvernen. aparte Ampts halber, desfals eine relation zu thun, vnd zu berichten, wie viel larmens vnd Klagens Struer nicht allein bey mir, ſondern ſo vielen angrentzenden benachbarten, wieder ſeine ordre vervrſachet, wesfals ſo viele vnd mancherley proteſtations vnd Klagten, ins Gen. Guvern. eingekommen waren, hiebey bitte, der H. Stathalter belibe mir ſeine wolmeinende Gedanken zu eröffnen, ob er vor Nötig befinde, daz ich eine große aparte supplic an Jhr. K. M. vberſchicken, vnd Strueren vielmehr zu ſtraffen bitten ſolte, weilen er wider Recht, vnd ordre, ſolche ſtreitikeiten vnd weitleufftikeiten angefangen, was allerſeitz der beſchirmung des heiligen Gottes Zebaot vberlaßend verbleibe

Curnal A. 88, den 18 aprilis.

Meins hochgeehrten H. Stathalters

Dienſtſchuldigſter Diener

O. W. v. Jerſen.

P. S. Jch habe dem H. Stathalter den 26. jan. ein paketgen briwe an Jhr Ex. den Gen. Guvern. wegen aufbauung Meines hauſes, durch Meinen Amptman vberliefern vnd recommendiren laßen, aber von demſelben keinerley antwort oder nachricht erhalten, wil hoffen, daz ſie zu Recht werden vberliefert ſein, weilen ſie in daz Guvernements Copert kommen, hab auch nichts vernommen, daz eine poſt ſolt vngluc gehabt haben.

174 b.

1688. 29. Juni. Groß-Tychow.

Die Witwe des Peter Kleist auf Groß-Tychow und die Vormünder ihrer Töchter überlassen an den Stallmeister Jochim Henning von Kleist ihre Hälfte von Klein-Kröffin für 800 fl.

Konzept und Abschriften im Altpommerschen Lehnsarchiv zu Stettin, Tit. IX, Seite 88, Nr. XIII, Fol. 12 und 7 und im Gr.-Tychower Archiv, Konvolut IV, Tit. VI, Litt. A, Nr. 2, S. 5. Abgedr. nach G. Kratz a. a. O. I, S. 563, Nr. 665.

Punctation.

Welcher gestalt zwischen Seel. Herren Peter Kleisten, Weiland auf großen Tichow Erbseßen hinterlaßene Fraw Wittben und Jungfer Töchtern verordneten Herren Vormündern an einem, und Herren Stallmeister Jochim Henning Kleisten am andern Theil ein Vergleich getroffen.

1. —

9. Wegen dehrer 15 Gulden, davor Herr **Dubschlaff Versen** (130) eine Wiese, die Leitznitz genandt, im Genießbrauche hatt, will die Fraw Wittwe es dahin bringen, daß derselbe dieselbige dem Herrn Stallmeister abtreten müße.

— —

Actum Großen Tichow den 29. Junij Ao. 1688.

Jochim Henning v. Kleist mpp.

D. J. Kleist.
citra meum meorumque prejuducium.

Michael Naumann
vor mich und alß ein Zeuge mppria.

Georg Himrich Ramel
Tutorio nomine.

Sehl. Peter Kleisten Witben
vnd Tochter Vormunder mppria.

Christophorus Stiege
als Litis Curator subscr. mppria.

---

174 c.

1688. 7. August. Reval.

Attest des Generals Freiherrn **Otto Wilhelm I. von Fersen** (107) wegen der Werbung seines verstorbenen Vetters, des Feldmarschalls Freiherrn **Fabian III. Fersen** (110). I, 335.

Das Original der Urkunde befindet sich im Besitze der Gräfin von Essen, geb. Gräfin Gyldenstolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Auf fleisiges Ersuchen des Hochwolgeb. H. Barons vnd Obristen **Reinholt Johan von Versen** (140) wegen des Sel. H. FeltMarschal **Fabian von Fersens** Werbung, einige Nachricht zu erteilen, habe nicht vmbhin gekont, der Warheit zu steur, ihme dieses attestatum zu geben, das Ihr Höchst Sel. Königl. Maytt. kurtz nach angetretener dero Regirung, bey Resolvirung des damaligen polnischen Kriges den Sel. H. FeltMarschal **von Fersen,** der damahlen zu Stade in Guarnison als



Obſtleutnt. lage, angetragen, ein Regiment teudſche Knechte zu werben, vnd nach deme derſelbe, in ſeiner werbung glücklich war, das Regiment etliche Monath vor dem Feltzuge completiret hatte, nahmen Jhre Höchſt Sel. Königl. Maytt. ihme das halbe Regiment vnd gabens dem H. Gen. Major Würtzen, hieſſen ſo wol Wirtzen als **Ferſen** weiter werben vnd ihre Regimenter completiren, das auß eins 2 Regimenter wurden vnd mit Jhr K. M. ſelbſt nach Pohlen margirten, auch bede nach Eroberung Krakau Würtz in der Stat und **Ferſen** auff das Königl. Schloſs in Krakau als Commendanten nach abzuge der arme gelaßen wurden, von wannen der FeltMarſchal **Ferſen** Sel. mit der Krakauſchen guarniſon nach Friedrig-Udda kam, die beſtürm- und eroberung der Veſtung mit dieſen mitgebrachten alten braven Leute befordern halffe, dieſes habe der warheit zum beſten, mit meines Nahmens vnterſchrift zu bezeugen, nicht vnterlaßen ſollen, Datum Reval, d. 7. Auguſti Ao. 1688.

Otto Wilhelm von Ferſen,

Gen.

Das Atteſt iſt wahrſcheinlich ausgeſtellt, weil **Reinhold Johann I. Ferſen** (140) als Erbe des Feldmarſchalls **Fabian Ferſen**, nachdem er ſich 1684 in Schweden niedergelaſſen hatte, aus dieſer Werbung noch Anſprüche an die Krone erhoben hat.

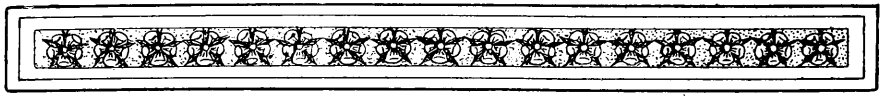
175.

1691. 27. Februar. Reval.

Vertrag zwiſchen dem Kapitän **Hans Reinhold II. Ferſen** (149) und ſeiner Mutter **Anna Magdalena,** wiederverehelichten Baronin von Üxküll, über den Nachlaß von **Johann XIV. Chriſtoph Ferſen** (150). I, 389. 390.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich in den Akten des Eſtländiſchen Oberlandgerichts zu Reval, Konvolut 71, Nr. 15.

Kunt und wiſſendt ſey hiemit männiglich, ſonderlich denen daran gelegen, daß zwiſchen der Hochwollgebohrnen Frauen Baroneſſe Anna Magdalena Wrangell, deß Hochwolgebohrnen H. Barons Johan von Üxküll-güldenband Eheliebſten, vnd dem Hochwollgebohrnen geſtrengen Vnd woll Manfeſten H. Capitain **Hans Reinhold von Ferſen** als Mutter vnd Sohn über ihres in Stade ſehl. verſtorbenen reſpective Sohns und Bruders, des weyland Hoch-Edell-gebohrnen, geſtrengen vnd wollmanfeſten H. Fehnrich **Johan Chriſtoffs von Ferſens** nachlaß folgender Vergleich beliebet vnd geſchloßen worden. Es bekömpt von allem nachlaß, ſo von abzug der aufgegangenen Begräbniß vnd anderer unkoſten noch übrig, der Bruder H. Capitain **Hans Reinhold von Ferſen** alle deſſen nachgelaßene Kleyder, gewehr vnd was ſonſten an dergleichen Mobilien, auch Silbergeräht vorhanden, ingleichen bleiben Jhme allein alle die gelder, welche ſeinem Sehl. H. Bruder ſeines ſehl. Herren Vatters wegen angeſtorben, Vnd bekömpt Er noch darzu ſechshundertt Rth. in specie von denen geldern, ſo ſeinem Sehl. H. Bruder vor denen Mütterlichen geldern zugeleget worden, vnd was alsdan dannoch übrieg bleibt von denen Mütterl. geldern, ſoches alles behält die Frau Mutter für ſich vnd hat weder die Frau Mutter auf den H. Sohn, noch der Sohn auf die Frau Mutter hinfuhro ferner Keine anſprach, ſondern Sie wollen



solcher gestald nuhn vnd zu ewigen Zeiten völlieg geschieden seyn. Hiebey hat aber der H. Capitain **Hans Reinhold von Fersen** seiner geliebten Jungfer Stiefschweſter, der wollgebohr. Baroneſſe Anna Margaretha von Uxküll-Gulldenbandt, von dem durch dieſen sterbfall Jhm zu Kommenden Silbergeschirr Zwey Vergulte Kleine pocalen (die der Sehl. Bruder Jhr schon vor dem geschenckt) vnd Zwey silberne Becher, die ihme selber gehört haben, verehret, vnd will darauf nuhn vnd nimmermehr Keine praetenſion machen. Daß dieſes alſo unter Mutter vnd Sohn freywillig vnd ohne Jemandes perſvaſion beliebet vnd eingegangen worden, auch Zu ewigen tagen Vnvorbruchlich ſolle gehalten werden, ſo begeben Sie ſich beyderſeits vnd zwar Jedes theill den Jhm competirenden Rechtens wolthaten, derer Sie Keine wieder dieſen wolbedächtlich eingegangenen Vergleich ſchützen ſoll, wie Sie dan auch zu mehrer Veſthaltung dieſen vergleich gedoppelt eigenhändig vnterſchrieben vnd unterſiegelt, vnd hatt Jeder theill ein gleich lautend Exemplar zu Sich genommen. So geſchehen zu Revall den 27. February Anno 1691.

Anna Magdalena Wrangell. **Hanß Reinhold von Ferßen.**

Johann von Uxküll-Güldenbandt.

---

175 a.

1691. 28. September. Reval.

Des Landshöfdings Hans Heinrich von Tiefenhauſen Verſicherung ſeiner von dem Mannrichter Guſtav von Lode angeblich nur aus Haß, Neid und Mißgunſt angefochtenen unwandelbaren Treue gegen Se. Königl. Majeſtät von Schweden, die er jederzeit bewahrt habe und auch ferner bewahren werde.

Abgedruckt bei Paucker, die Herren von Lode, Nr. 568: Lode-Tiefenhauſenſche Proceßacten, S. 41. E. Pabſt und R. v. Toll a. a. O. S. 968, Nr. 961.

Von den 150 000 Rthlrn. in specie, zu denen Herr von Lode der Krone Schweden durch Reduction ſeiner und ſeiner Kinder Güter Hoffnung mache, könne nicht die Rede ſein, da ihnen ſeine von der Krone herkommenden Güter Borgholm, Pernigal und das Gütchen Frantzika in Finnland bereits reducirt worden, auch Weſenberg um ein paar Jahre weg ſei, ſeine beiden Söhne ſich noch in Sr. Maj. wirklichem Dienſt befinden, der älteſte in Frankreich, der andere bei der alliirten Armee unter dem Könige von England in Brabant, und noch keine Güter von ihm empfangen hätten. Auch ſeine älteſte Tochter, Wittwe des ſel. Gouverneuren **Ferſen**, habe mit ihren Kindern nicht einen einzigen Haken Landes behalten, der ihr eigen wäre, da ihr durch Königl. Gnade nur Mexhoff noch zur perpetuellen Arrende und Laupa bloß zum Genuß des Tertials gelaſſen und gegönnet worden. Das Gut ſeines zweiten Schwiegerſohnes, Ritterſchaftshauptmanns von Eſſen zu Orriſar, ſei gleichfalls reducirt. Wie es aber mit den Gütern des Generalmajoren Otto von Wellingk ſtehe, werde er ſelbſt berichten können, da er eben auf der Rückreiſe nach dem Reiche begriffen ſei. Reval den 28. Sept. 1691.

176.

1692. 28. Oktober. Kirna.

Schuldverschreibung der Witwe **Heinrichs IV. von Jersen** (114) Louise Beate von Berg und ihres Sohnes **Hans Heinrich II. von Jersen** (146) über 200 Speciesthaler für den Rittmeister Otto Friedrich von Buxhöwden. I, 355. 385.

Eine Abschrift der Urkunde befindet sich in den Akten des Estländischen Oberlandgerichts zu Reval, Konvolut 88, Nr. 4.

Wir zu Endes benannte bekennen krafft dießes, daß wir von dem H. Rittm. Otto Friedr. von Buxhöffden auff unßer gesuch d. 28. October Ao. 92 bahr geliehen und empfangen haben Zwey hundert Rth. in Specie, welche 200 Rth. wir zu abtragung der vatterlichen Schuld amploiret, alß versichern wir hiemit dem H. Rittm. Buxhöffden am kräfftigsten, die Zahlung derselben Gelder umb Martini, wan wir mit liebe schreiben Ao. 1693, richtig das Capital nebst denen interesse, alß Sechß de Cento, abzutragen, und zu entrichten, Zu mehrer vest-Haltung, habe ich es nebst meinem H. Sohn, wollwißend unterschrieben, und meines Sehl. Ehe-Herren angebohrnes pittschafft unterdrücket, geschehen Kirna d. 28. October Ao. 1692.

Hans Heinrich von Jersen. (L. S.)

Louysa Beata Berg.

Hierauff heute datto die intresse von obsteh. Capital der 200 Rth. specie empfang von Ao. 92 bis 99 d. 28 Octob., welches hiemit gebührend quitire. Kirna d. 28. Octob. 1699.

Ot. v. Buxhoffden.

177.

1693. 30. Mai. Maart.

Arrende-Vertrag zwischen dem Oberstleutnant **Reinhold Johann von Jersen** (140) und dem Georg Cornelius von Griesinger über das Gut Wallküll. I, 378.

Eine beglaubigte Abschrift der Urkunde befindet sich in den Akten des Estländischen Oberlandgerichts zu Reval: **v. Jersen** contra Griesinger nachgelassene Wittwe, Konvolut 61, Nr. 5.

Kund und zu wissen sei hiemit Jedermänniglich, in sonderheit denen, so hieran gelegen, daß in unterstehende dato zwischen dem Hochwohlgebohr. Herren Baron und Obrist **Reinhold Joh. v. Jersen** an einem, und dem H. Secret. Georg Cornelio Grisingern am anderen Theil, ein rechtmäßiger beständiger und unwiderruflicher Arrende-Contract über das Gut Walküll beliebt und beschlossen worden auf Maaß und Condition, wie folgt:

1. Es überträget und verarrendiret der H. Bar. und Obrist an den H. Secr. das Gut Wallküll mit allen dazu gehörigen Landen, Leuten und allen appertinentien auf Sechs nach einander folgende Jahre, als von Ostern des 1694sten Jahres bis Ostern 1700 für vierhundert und fünf und zwanzig R. Th. Spec. Jährlich, mit dem Bedinge, daß d. H. Secr. bei Anfang des Jahres 225 R. Th. sp. vorauß bezahle, und bei endigung desselben Jahres 200 Rth. und so folgend von Jahre zu Jahrenn.

2. Hiergegen verſpricht der H. Arrendator das Gut nicht zu verringern, ſondern ſeinem beſten Vermögen nach zu verbeſſern, auch die Bauern über gebühr nicht zu beſchweren, ſondern ſelbige Bei Jhrer gewöhnlichen Gerechtigkeit zu laſſen und zu erhalten.
3. Alle im Jnventario Specificirte Gebäude ſoll der Arrendator nach Verfließung der Arrende-Jahren in ſolchem Eſſe, wie Er Sie empfangen, zu hinterlaſſen ſchuldig ſein, ingleichen, welches Gott verhüten wolle, da durch Verwahrloßung ſeiner Leute einige in die Aſche geleget würden, ſoll H. Arrendator gehalten ſein, ſelbſt ſolche wieder zu Bauen. Geſchehe es aber, welches Gott in gnade auch abwenden wolle, durch Gottes Wetter, träget der Erbherr den Schaden.
4. Waß Bey antritt des Gutes ſowohl an außgeſäeten, alß auch Brod und Saatkorn, Jtem an Vieh und Fahſel dergl. Arrendator für ſich finden wird, ſoll Er laut Jnventario bei Abtretung des Gutes wieder zu Hinterlaßen ſchuldig ſein, den Zuwachß aber davon allein Behalten und Zu genießen Haben. Solte aber H. Arrendator eine größere auß Saat, alß Er vor ſich gefunden, Hinterlaßen, wird ihm nach Landüblicher Manier die doppelte außſaat gut gethan.
5. Den Roßdienſt nimmt der H. Baron und Obriſter auf ſich, die ordinaire onera der H. Arrendator, die Extraordinaire ſollen die Bauern Zahlen.
6. Will der Erbherr von keinen Bauer ſchulden bey abtritt des Guthes wißen, in gleichen Von keinen Mißwachß, es ſey denn (welches Der Aller Hochſte in gnade abwenden wolle) daß das Land durch Peſt oder Feindlichen Uberfall verheeret und der Arrendator die revenuen des Gutes nicht genießen Konnte, ſo erſetzet der Erbherr den ſchaden, ohne was die Bauern in dem Letzten Jahre zu vorſtehen, von des Letzten Jahres Gerechtigkeit ſchuldig bleiben, ſoll dem H. Secret. nach guter Leuhte Erkänntnis gut getahn werden.
7. Deß gutes richtige und Uhralte Gräntzen ſoll d. H. Arendator wieder allen frembden Eindrang, doch auff des Erb-Herrn Unkoſten zu defendiren ſchuldig ſeyn.
8. Dafern auch nach verfließung der Jahre, daß Guth weiters ſolte verarrendiret werden, ſoll d. H. Secret. Griſinger, ſo es Jhm Beliebet, allemahl der Nechſte ſeyn. Solte aber die Crohn daß Guth dem H. Baron und Oberſten, es ſey auf was Arth und weiße es wolle, disputiren, oder einige Anſprüche daran machen, ſo verſpricht der H. Arendator auff Keinerley arth und weiße dem H. Baron und Oberſten weder in ſein Recht oder Poſſeſs zu praejudiciren, und demſelben die Jhme competirenden Recht ohngekränket zu Laſſen.
9. Noch Verſpricht der H. Arendator wegen der reducation 1 3/4 Hacken in Sonne pàre oder Sunanerüg die darauf geſetzte arende, alß 4 R. Th. an gelde und 4 tonnen Getrayde, an die Crohn dafür Jährlich richtig abzutragen, ohne geringſte gravation dieſes Contractes.

Auf daß nun vorgeſchriebener Arende-Contract in allen puncten und Clauſulen ohne einige Exception, argeliſt und Gefährde Von Beyden Theilen gehalten werde, ſind dießer Jnſtrumenten zwey gleiches Lautes Verfertiget und Jede theile der Contrahenten Eines zugeſtellet und von Jhnen Wohlbedächtiglich unterſchrieben und mit Jhren Pittſchafften beſtärket. Maarth, d. 30. Mai, Anno 1693.

R. J. Jerſenn (L. S.) G. C. Grieſinger (L. S.)

178.

1694. 4. Mai. Belgard.

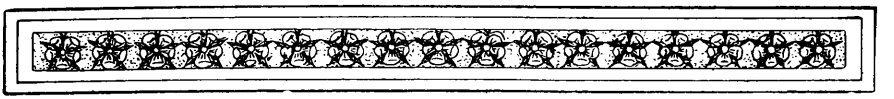
Teſtament der Witwe des **Lorenz IV. von Verſen** (88) **Barbara Catharina,** geb. v. Puttkamer. I, 298.

Das Original der Urkunde befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Lehnsarchiv Stettin, Konſenſe von 1712, Nr. 31, Fol. 3.

Actum Belgarde am 4. May, anno 1694.

Vorm hieſigen Churfürſtlichen Burgkgerichte iſt heute dato an gewöhnlicher Gerichtsſtelle erſchienen die Wohlgebohrne Fraw Barbara Catharina, gebohrne von Puttkammerin, des Weilandt Wollgebohrnen Herrn **Lorentz von Verſen,** auff Pobantz und Titzow Erbherrn, nachgelaßene Fraw Wittbe nebſt dero von dem Churfürſtlichen Hochpreißl. Hoffgerichte ihr zugeordneten Litis Curatore H. Hn. Petro Laurentio Döpken, undt hat dieſelbe vorgetragen undt berichtet, daß wie ſie ſich allemahl ihrer ſterbligkeit woll erinnert, Sie itzo bey angehenden Alter an nichtes mehr alß Ein Seeliges Ende undt abſterben gedächte, und wollte demnach zuforderſt ihre Seele Unſerem Erlöſer undt Heylande Jeſu Chriſto zu treuen Gnaden Händen empfohlen haben, undt ſolte ihr Cörper nachgehends itzigen Chriſt-Adelichen gebrauche nach ohne alles gepränge zur Erden beſtetiget undt beygeſetzet werden: Hiernegſt aber wolte Sie mit Rath undt Einwilligung ihres obgedachten Litis Curatoris von ihrer künfftigen Verlaſſenſchafft, damit nach ihren abſterben kein unnötiger ſtreit erreget, ſondern desfals unter ihren Kindern undt Enkeln, auch folgende Nachkommen guthe Richtigkeit ſein undt bleiben möchte, folgender geſtaldt gerichtlich disponiret haben, daß

1. Ihr annoch lebender eintziger Sohn, Herr **Chriſtoff Erdtmann von Verſen** (117), undt eintzige Tochter, **Eleonora,** gebohrne **von Verſin,** des Wolgebohrnen Hn. Berndt Chriſtian von Kleiſten Eheliebſte, ihre rechtmäßige Erben ſeyn undt bleiben ſolten, welche Sie den auch hiedurch in beſtändigſter Krafft undt Form Rechtens dazu eingeſetzet haben wolte, jedoch ſo beſcheidentlich,
2. daß weiln Sie vermöge ihres Ehe-Receſſus de dato Grunenwalde vom 26. Jan. 1643 an Ehegelde Zweytauſendt Gulden Pom., anſtath vater undt Muttern Erbes Eintauſendt Gulden Pom. zur verbeßerung geſchmuckes Achtehundert Gulden Pom. undt von ihrer Seel. Halb Schweſter jüngſter Scholaſtica, gebohrnen von Puttkammerin, Siebenhundert funffzig Gulden Pom. an Erbſchafft undt ein Ziembliches an Paraphernalien in ihres Seel. Ehehern, wolgedachten Seel. Hn. **Lorentz von Verſen** güthern eingebracht, worauff ihr die Landtübliche Verbeßerung undt andere gebührnüße, welche einer adelichen Witben, vermöge Landes-Conſtitution zuſtändig, abgefolget werden müſte.
3. Ihro Fraw Tochter hievon ein mehres nicht, alß gehörige portionem Legitimae Ererben undt haben ſolte, angemerket, dieſelbe ohne dehm von ihres Seel. Eheherrn auch Seel. Fraw Schweſter, der Wollgebohrnen Frawen **Eleonora von Verſen,** des Weilandt Wollgebohrnen Hn. Rittmeiſter Andreas Jochim von Kleiſten auff Völtzkow Eheliebſten, Erb- undt Verlaßenſchaft ein großes vor Dehro Bruder gedachten Hn. **Chriſtoff Erdtman von Verſen** genoßen, undt dannenhero mit der legitima gantz woll vergnügt undt friedlich ſein würde, undt ſtellete Sie im übrigen zu ihrer Kinder gefallen, ob Sie bey dehme unter ihnen wegen Vater- undt Mutter-Erbes bereits



auffgerichteten Vertrage Es bewenden laßen wolten, oder desfals ſich anderweits verglichen könten, jedoch das, wie erwehnet, ihre Fraw Tochter über die Legitimam von ihren illatis undt verlaßenſchafft weiter nicht das geringſte fordern ſolte,

4. Viertens aber: Weil ihr Herr Sohn, mehr wolgedachter Herr **Chriſtoff Erdtmann von Verſen,** ihr jederzeit mit allem gehorſamb begegnet undt rühmlich an die Handt gegangen, undt in ihrem Alter gepfleget, auch ihr verſprochen daßelbige biß an ihr abſterben zu continuiren, So ordnete undt wolte Sie, daß derſelbige nach abzuge vorher geſetzter portion der Legitimae von allen ihren übrigen illatis undt Verlaßenſchafft, ſo lange er leben würde, den Usum fructum zwar genießen, davon aber weiter nicht disponiren, ſondern
5. Fünfftens dieſes alles nachgehends auff deßen Tochter Fräulein **Maria Eleonora,** gebohrne **von Verſin,** fallen undt Sie dazu alß dan nach ihres Vaters abſterben Erbinne ſein ſolte.
6. Woferne aber der Höchſte Godt mehrwollerwehnten ihren Sohn mit mehreren Leibes undt Lehns Erben geſegnen ſolte, dieſe gleich itzgedachtem Freulein zu gleichen theilen nach ihres Vaters abſterben, welches doch Gott noch lange verhüten wolle, an ſolche Erb- und Verlaßenſchafft kommen undt dazu verſtahtet werden ſolten. Da aber
7. Siebendens ſelbige ohne rechtmäßige Leibes-Erben hinwieder verſterben möchte, ſo ſolte vorher gedachte ihre Sämbtliche übrige verlaßenſchafft an ihren Tochter Sohn Andreas Jochem von Kleiſten, oder da dieſer verſtorben, an deßen rechtmäßige Erben weiter verfallen. Undt damit ſolches alles deſto beſtändiger gehalten werden, undt ihre hierinnen benandte Kinder undt Änckel, auch andere Nachkommen ſich ihrer Verlaßenſchafft deſto gewißer zu erfreüen haben möchten, So wolte Sie, daß Sogleich darüber nach Dero abſterben Churfürſtl. gnädigſten Conſens geſuchet, es alſo allodial bleiben undt mit deren Lehnen niemahlen confundiret werden ſolte undt wolte demnach
8. Mehrwollerwehnte ihre Kinder, Änckel undt übrige Nachkommen, an welche ihre hierin benante illata undt übrige Verlaſſenſchafft immer verfallen könte, in der Furcht des Herrn gebethen haben, über dieſe ihre letzte willensmeinung undt Dispositionem inter liberos, Nepotes undt übrige descendentes Unverbrüchlich zu halten, und dawieder nicht daß allergeringſte vorzunehmen noch zu fordern, deshalb Sie dann auch zugleich hieſiges Churfürſtl. Hochlöbl. Burggerichte ſo wol alß andere hohe- undt Niedergerichte im Lande demütigſtes fleiſſes erſuchet haben wolte, über dieſe ihre letzte willensmeinung undt dispoſition nachdrücklich zu halten, daß es als ein richtiges Testamentum oder disposition inter Liberos fideicommissum, oder wie es ſonſt zu rechte immer genennet werden und beſtehen könte oder möchte, Unangefochten undt Unverbrüchlich gelten undt immerwehrendt beſtehen möge.

Zu dem Ende Sie den gegenwertigen ihren Litis Curatoren erſuchet, daß weil ſie deß Schreibens unkündig, er nicht allein ihren Nahmen hierunter ſchreiben, ſondern auch alß Litis Curator mit Subſcribiren undt Künfftig darüber beſtändig halten möchte; Schließlich aber bittet Sie dieſes Protocoll nicht allein ad Acta Publica zu legen, ſondern auch zu ihrer undt ihrer Kinder, Änckeln undt andern Nachkommenden nachricht davon ein gleich Lautendes Exemplar in forma probanti unter des hieſigen Burggerichts Inſiegul und gewöhnlichen Subſcription zu ertheilen.

Actum et peractum anno, die et loco, qvibus supra, uno continuo actu nullo contrario interveniente.

Barbara Catharina von Puttkammern, Seel. Hn. **Lorentz von Versen** nachgel. Wittwe.

Peter Laurentz Döpke habe auff begehren der verwittbeten Fr. **von Versen**, gebohrne von Puttkammern, Nahmen unter diese disposition geschrieben, auch dieselbe alß Dero gerichtlich constituirter Litis Curator unterschrieben. mpa.

(L. S.)
judicialis

O. Glasenap.

(L. S.) Caspar Laurentzius Range, J. U. Licent. undt des Churfürstl. Belgardischen Burggerichts Protonotarius.

178a.

1695.

Harrien vor der Revision.

Aus einer jetzt der Estl. literar. Gesellschaft gehörigen Handschrift von Engel Hartman „Landt- und Krieges-Commissarius wie auch Revisor in Ehstlandt" Im Vorberichte: „Der vierte Theil des Buches ist eine richtige Kirchspiel-rolle, anzeigend der Edelleute ihre Namen, Höfe, Güter und wieviel Roßdienst dieselben bis diese Zeit Anno 1694 gehalten, wie viel reducirte, einzulösende, Feudal- und Allodialgüter in jedem Kirchspiel gelegen. Dergleichen Rolle ist vor diesem niemals hier in Ehstlandt gewesen, welche dennoch in allen Begebenheiten recht nützlich zu gebrauchen stehet." Abgedruckt Paucker, Estlands Landgüter I, S. 4—8 (vergl. S. III—V) und E. Pabst und R. v. Toll a. a. O. S. 997, Nr. 993.

A. Reducierte Güter.

sind Jhro Königl. Maj. und der hochlöblichen Krone zugefallen, als:

(Nr. 1—45) —

B. Einlösungs-Güter.

stehen Jhro Königl. Maj. und der hochlöbl. Krone frei einzulösen, wie folget:

Kirchspiel.	Güter.	Besitzer	halten Roßdienstpferde.
46. Kuhsall.	Kolck und Neuenhoff hat Frau Gräfin Christine de la Gardie		3¼
47. „	Kyda hat dieselbige		2
48.	Köndo dito		¾
49.	Walküll hat Obrist **Reinhold von Zerssen** (140)		½
50—66. — — —			

C. Allodial- oder adeliche Erbgüter.

Kirchspiel.	Güter.	Besitzer	halten Roßdienstpferde.
67. Jegelecht.	Marth hat Obrist **Johan von Zerssen** (139)		2½
68.	Sage hat Obrist Bernhardt Johann Üxküll		⅝
69.	Jegelecht hat Obrist **Reinhold Johan von Zerssen** (140)		½
70—76.			

Kirchſpiel.	Güter.	Beſitzer	halten Roßdienſtpferde.
77. St. Jürgen.	Kornall hat General	**Otto Wilhelm von Jerſſen** (107)	1
78—102.			
103. Kappell.	Kayküll hat General	**Otto Wilhelm von Jerſſen**	2
104—125.			

D. Güter, die keinen Roßdienſt halten.

126—130. —

---

178 b.

1695. 15. März. Reval.

Urteil des Oberlandgerichts wegen der Grenze zwiſchen Türpſall und Patz.

Hermann von Jerſen (112).

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet ſich in der von Toll-Kuckerſchen Sammlung zu Reval. Die Siegel ſind ſchwarz. Abgedruckt nach E. Pabſt und R. v. Toll a. a. O. S. 1001, Nr. 994.

Jhrer Königl. Maj. zu Schweden Rath, Feldmarſchalllieutenant und Generalgouverneur über das Herzogthum Ehſten und die Stadt Reval, Herr Axel Julivs Graf de la Gardie, Freiherr, Herr auf Dagdöön, Autis, Tullegarn, Freyberg etc.; Herr Landrath Johann Andreas von der Pahlen, Freiherr auf Aſtroo, Erbherr auf Habbat, Generalmajor von der Cavallerie und Obriſter von der glorwürdigſten Königin Leibregiment; Herr Landr. Otto Rehbinder, Major, Freiherr, Herr auf Lewolde; Herr Landr. Tönnis Johann von Bellingkhauſen, Obriſtlieutenant, Erbherr auf Paddaſt; Herr Landrat **Herman von Jerſen,** Obriſtlieutenant, Erbherr auf Sipp; Herr Landr. Hans Jürgen Üxküll, Rittmeiſter, Erbherr auf Fickel, Pittkfer und Mentzen; Herr Landr. Fabian Ernſt von Ungern Sternberg, Freiherr, Generaladjutant; Herr Generaladjutant Philip Henrich von Pretlack, Pfandhalter auf Muſtilla; Herr Rittmeiſter Fabian von Tieſenhauſen, Erbherr auf Vndel; Herr Rittmeiſter Georg Bogislaus von Wangersheim, Herr auf Hackhoff.

Vrthell.

— —

Publicatum Reval, d. 15. Martii Anno 1695.

Axel Julius de La Gardie mp. (S.) Otto Rehbinder mp. (S.)

J. Bellingkhauſen mp. (S.) **Herman von Jerſen** (S.) Hans Jürgen Üxküll. (S.)

F. Ernſt von Ungern Sternberg mp. (S.)

---

178 c.

1696. 15. Mai. Stockholm.

Kontrakt zwiſchen den Freiherren Heinrich von Cronenſtern und **Reinhold Johann I. von Ferſen** (140) einerſeits und Dr. Johann Anton Söldenern andererſeits wegen eines Arkanums. I, 376.

Das Original der Urkunde befindet ſich im Beſitze der Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Zu wißen ſey hiemit,

Das heute dato zwiſchen dehnen Hochwohlgebohrenen tot. tit. beyden Barons und Obriſten, Herrn Heinrich Cronenſtern und Herrn **Reinhold Johan von Ferßen** einerſeiten, und Tit. Herrn Doct. Johan Anthon Söldenern anderntheils, folgender Geſtalt ein aufrichtiger unumbſtoslicher Contract geſchloßen worden, nemblich:

1. Es offerirt Herr Doct. Johan Anthon Söldener, auf Perſuaſion eines guten Freundes, obgemelten beyden Herrn Barons und Obriſten ein arcanum Chymicum auf das Fundament der Naturwarheit gegründet, und von aller Sophiſterey befreyet. Welcher Geſtalt ohngefehr binnen vier Wochen Zeit bey nicht ermangelnden requisitis mit 100 Reichsthaler, 50 Rthlr. nach abzug aller Koſten, ohne ſonderliche Mühe Ehrlicherweiſe gewonnen, und dieſes lucrum mit ſo viel tauſend Rthlr. man will, in gleicher Zeit fortgeſetzet, und in richtigen fortgang gebracht werden können, zu dehm Ende
2. den auch Herr Söldener willig, von dato an, binnen vier Wochen Zeit, oder ehender deſto lieber, nebſt ſeinen Conſorten und Diener an 4 perſohnen, mit dehm Hn. Obriſten Cronenſtern nach ſeinem Guthe Kakenhauſen abzureyſen, und bey ihme einen Monaht, oder nach dehme Hn. Söldenern der Ohrt gefället, und ſeine Gelegenheit es zuläßet, länger, jedoch gewis ſo lange aldort zu verbleiben, bis die Labores zu völliger ausbeute in Gang gebracht, die Herren Obriſten dieſes Geheimniſſes halber genugſahme Information erhalten, und an eigener ausarbeitung kein Mangell mehr vorhanden, unterdeßen
3. Will Hr. Söldener auch von dato an, bei täglicher Converſation beyder Herren Obriſten, den anfang machen, dieſelbe bey einer kleinen probe ſoviel müglich zu informiren und, ſo fern keine Hindernis einfält, binnen 14 tagen zu zeigen, das obgemeltes arcanum richtig, und von größerer Wichtigkeit, als hie zu rühmen zuläßig, alſo, das dehnen beyden Herren Barons disfals alles mistrauen benommen, mit allen handgriffen deutlich gezeiget, und dabey was dienlich nicht hinterhalten werden ſoll.

Dahingegen erbieten ſich beyde Herren Barons und Obriſten:

1. Gleich itzo anticipando Hn. Söldenern 200 Rthlr. Content auszuzahlen, und danach geſehener Demonſtration der promittireten warheit dieſes arcani, aller zweiffel benommen, Herr Söldener alhie noch etwas mehr Geld benötiget ſeyn ſolte, demſelben nicht hülffloos zu laßen, welches alles an folgender accordirten ſumma demnechſt abgekürtzet, und alſo einiger Vorſchus dehnen Herrn Obriſten nichtes beläſtigen ſoll.

2. Nechſtdehm ſollen und wollen beyde Herren Obriſten, oder einer unter ihnen, binnen 4 wochen Zeit, die anſtalt zur abreyſe von hier beſchleunigen, Herrn Söldenern, Seine Conſorten und Diener, als 4 Perſohnen, ſambt bey ſich habenden kleinen Reyſebagage, Fracht und Zehrungsfrey von hier nach Kakenhauſen mit zu übernehmen.

3. Auch aldort zu Kakenhauſen vorbenannte 4 perſohnen (in erwegung ſelbe zu bevorſtehenden laboribus mit Hand anlegen müßen, bis die information geſchehen, und die arbeit zur ausbeute in Gang gebracht) nicht unbillig die Zeit über frey bequehm logier und Koſt genießen zu laßen, im gleichen

4. Herrn Söldenern ein klein apartement und ſo viel Kohlen zu verwilligen, das er die Zeit über vor ſich einige labores im kleinen verrichten, und damit nebenher ſein Vergnügen ſuchen und ohne hindernis haben möge: die ſonſt hiezu benötigte Koſten geſtehet er ſelber, und ſoll dem Hn. Obriſten Crohnenſtern disfals, auſſer platz und kohlen, nichts beſchwerlich fallen oder angemuthet werden.

5. Die Koſten des großen Werks zur ausbeute, an Volck, Materialien, auch andern requisitis, übernehmen und verſchaffen jedesmahl bey allen laboribus die Herren Obriſten und hat disfals Hr. Söldener mit nichts zu ſchaffen.

6. Endlich ſo iſt von beyden theilen beliebet, das die Herren Barons und Obriſten Cronenſtern und **Ferßen** ihrem offerenten Hn. Söldener, zum Zeichen der anfänglichen Danckbarkeit (in erwegung anitzo ſelbſt vor ſich zum großen lucro einige labores anzurichten, es nicht abwarten kan, auch ſich damit an einigem Orte zu dieſer Zeit zu offenbahren bedencken träget) Ihme aus dem erſten profit ſucceſſive bis zur Summa drey tauſend Reichsthaler, jedesmahl die helffte des lucri geben, die Arbeit aber vorerſt mit tauſend Rthl. und nicht minder antreten, dan

7. über vorgemelte Summa der 3000 Rthl. ihme Herr Söldenern ferner nach befindung eines höheren lucri als 50 pro centum, der überſchus ſey auch ſo gros er wolle, noch ein tauſent Rthlr. nachgenießen laßen, und disfals wen die labores zu völligem lucro im Gange, und aller Zweiffell der warheit benommen, alles ohne difficultaet und ſchwierichkeit befordern, und als den prompte bezahlung verſchaffen ſollen und wollen.

8. nicht weiniger zu allen Zeiten mit Hn. Söldenern, oder die ihme angehören, die angefangene Freundſchafft aufrichtig, wie ſolch ein geſchenckt gefundenes Kleinoth wohl meritiret in allen occaſionen continuiren, alle vertrauliche Correſpondence, Hülffe, aufnahme, und was ſich begeben möchte, mit Chriſtfreundlicher treue und beſtändigkeit befordern und erhalten helffen.

9. Alles was dehnen Herren Barons und Obriſten von Herr Söldenern wegen dieſes arcani geoffenbahret oder ſonſt ingeheim anvertrauet wird, verpflichten ſich dieſelbe, ſolches dergeſtalt zu ſecretiren, wie ſie ſelbſt wißen, das es dem Höchſten nicht misfallen und nicht in unwehrte Hände kommen, auch außer der größeſten Noht weder großen Herren noch ſonſt jemand geoffenbahret oder verkaufft werden möge, umb dadurch ſowohl ihre ſelbſt eigene ſecuritaet zu menagiren, als andern vielen unglück zu praecaviren.

10. Damit nun nach allem dieſem Contracte in allen Puncten an beyden theilen ohne argeliſt und gefährde nachgelebet, und das Vertrauen umb ſo viel mehr gegen einander vorgewiſſert werde;

Als haben beyde theile bey verpfändung Ehre und Gewißen, alles unverbrüchlich zu halten, mit einem handschlag an Eydes statt einander versichert und desfals diesen Contract in duplo geschrieben und mit eigenhändiger Namensunterschrifft und Siegel bekräfftiget,

Stockholm d. 15. Mai Anno 1696.

H. Crohnenstern mp.	**R. J. Fersen.**	J. A. Söldner mp.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)

179.

1696. 13. Oktober. Reval.

Vertrag zwischen dem Bischof und den Domkirchenvorstehern, darunter **Hermann Fersen** (112), einerseits und dem Oberst Baron **Reinhold Johann I. Fersen** (140) andrerseits über den Verkauf der früher Possechen Begräbnisstelle an letzteren. I, 381.

Das Original der Urkunde befindet sich im Domkirchenarchiv zu Reval zur Begräbnisstelle Nr. 31.

Zwei **Fersensche** Siegel, das von **Reinhold Johann** in schwarzem, das von **Hermann**, der Kirchenvorsteher war, in rotem Lack, beide das alte Stammwappen, ohne Ströme darin, enthaltend.

Im Nahmen der Hoch-Heyligen Dreyfaltigkeit

Sey kundt und zu wißen iedermänniglichen, Insonderheit denen, so daran gelegen, daß im heut unten gesetztem Dato zwischen Sr. Hochwohl. dem Königl. H. Bischoff und ietziger Zeit Herrn Kirchen-Vorstehern von Seiten der hiesigen Königl. Thumkirchen, und dem Hochwohlgebohrenen H. Baron vnd Obristen **Reinholdt Johan von Fersen** folgender Erb-Kauff-Contract ist aufgerichtet und beständigst geschlossen worden.

Demnach Sr. Königl. Maj. den Verwichenen 7. Marty laufenden jahres allergn. resolvirt, daß des H. Königl. Rahts Erich Possens durchs Alter eingefallenes Begräbniß der hiesigen Königl. Thum-Kirchen heimgefallen seyn soll, wobey auch Höchstgedter Sr. Königl. Mayst. dem allergn. Zulaß ertheilet, daß erwehnte Thumkirche, falß es die Erben, wann es Ihnen vorhero ordentl. angebohten wird, nicht wiederlösen wolten, solches grab an den meistbiethenden zu verkauffen Macht haben solln, alß hat die Kirche diesem allerunth. nachgelebet, und nachdem erwehnte Possens Erben die Wiedereinlösung besagten Grabes recusiret, haben Sr. Hochwohl. der Königl. H. Bischoff und ietziger Zeit Herrn Kirchen Vorsteherr mit dem H. Baron und Obristen **Reinholdt Johan von Fersen** dieser wegen Contrahiret Wohlgedten H. Baron vnd Obersten solch offt erwehntes Grab vor Vierhundert, sage 400 Drpmtt. Kauffschilling, welchen der H. Oberster auch sofort baar und Contant erleget und darüber Crafft dieses gebührent quitiret wird, Erb und Eigen überlaßen; derowegen dieses obberührten Kauffes Erb-Begräbnüß, welches beym großen Eingange der Kirchen zur rechten Hand im Winkel belegen, und an Wrangel von Koyel Hochaufgemauertes Begräbnüß stoßend, zunebst dem Eingange in die Länge 8 und in die Breite 4 Schwedische Ellen haltendt, ihme dem Hochwohlgeb. H. Baron und Obristen

Reinholdt Johan von Ferſen Zuſambt ſeinen Erben und Erbnehmern auf imerwehrende Tage Erb- und Eigen hiermit verkaufet und zugeeignet, dieſes Erbbegräbnüß dergeſtalt zu nützen und zu gebräuchen, und damit Eigenen Gefallen nach zu ſchalten und zu walten, gleich es die Kirchen und andere gute Ordnungen erfordern mögen, Nur, daß bey deßen Vereußerung ſolches vorhero der Kirchen anheimgebohten werde. Wie dann Vorhergedten H. Baron und Obriſten gleichfalß die Stellen über dies Begräbnüß zu auffsetzung ſeiner freyherrlichen Wappen, Schilde und Epitaphien frey gegeben worden, und weil zugleich verabredet worden, daß in 100 jahren Keine praescription dieſem Begräbnüß ſchaden, noch daßelbe praejudiciren könne, derohalben erbeut ſich der H. Oberſter, daß wenn nach Verfloßenen 100 jahren de dato in 30 jahren das Grab uneröffnet bleiben und der gewöhnliche R. Spe. deßfalß nicht abgetragen werden ſolte, ſolcher R. Spe. auf ſeinem Eigenthümlichen Hauſe, aufn Thumſchen Markte belegen, alsdann hafften und die Kirche denſelben darauß zu genießen haben ſolle, gleich nun dieſer Contract von beyderſeits Contrahenten beliebet, alſo ſeynt auch zu feſterer Haltung 2 Exemplaria angefertiget, von beyden Theilen unterſchrieben, eines außgekehret, und das andere denen Kirchenacten beygeleget worden. Reval, d. 13. Octobr. 1696.

Joachimus Salemann. **Herman von Ferſen.** **R. Ferſen.**

Maytoh Ekeſchöld. Georg Henrich Eccard.

179a.

1698. 25. Juli. Stockholm.

Übertragung der Schuldforderung **Reinhold Johanns I. von Ferſen** (140) an Joachim Kordes.

Das Original der Urkunde liegt im Archiv der Frau Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Nachdem der Herr Baron und Obriſter **Reinhold Johan von Ferſen** vermöge der unter uns genommenen Abrede, ſeine auf Andreas und Iſrael Rohden in Riga ſtehende Schuldforderung von 1056 Rthlr. Albert. und 33 gr. Capital ſampt aufgelauffenen Intereſſen auf mich dergeſtalt Transportiret hat, daß Ich dafür ſoll gehalten ſein, Ihme das Capital ſonder Intereſſen zu zahlen, ſoferne zwiſchen hier und Johannis Wils Gott 1700 Jahres endtweder die Cron Franckreich oder die Cron Schweden in einen Krieg verfallen ſolten. Wiedrigen falls und daferne werender Zeit von der Schuldforderung nichts ſolte einbekommen, ſo obligire Ich Mich Krafft dieſes die von dem Herrn Baron und Obriſten darüber empfangene Documenten wieder zu reſtituiren. Verziehe und begebe mich demnach aller und jeder Exceptionen und beneficien Juris, ſo hiewieder können erdacht undt gemachet werden, undt verſchreibe Mich hiermit dem Herrn Baron und Obriſten, ſo baldt der Casus eines endtſtandenen Krieges bey Einer oder andern Parthey der Hochgemelten Cronen exiſtiret, das Capital obgemelter Schuldt wegen Andreas und Iſrael Rohden als meine eigene Schuldt auszuzahlen. Wan aber nach Johannis des 1700 Jahrs noch der Friede continuiren ſolte, Verbinde

Ich Mich zu nichts weiteres, als zu Extradirung der Documenten, welche Ich auf des Hn. Obristen Anweisung von Hn. Capitain Jacob Kuhlbars in Riga werde zu empfangen haben, und soll alsdan diese Verschreibung auf dem Fall null und von keiner Würde seyn. Zu mehrer Uhrkund habe dieses Eigenhändig unterschrieben und mit Meinem Signete bekräfftiget. Stockholm d. 25. July A° 1698.

Jochim Kordes.

(L. S.)

180.

1699. 25. Januar. Versailles.

Patent König Ludwigs XIV. von Frankreich für **Gustav Wilhelm I. von Fersen** (143) als Leutnant im Kavallerie-Regiment Fürstenberg. I, 383.

Das Original der Urkunde befindet sich in der Laupaer Brieflade in Tammik.

La Lieutenance de la Compe Me
de Camp du Regiment de caurie
de Furstemberg pour Le s. **Forsen.**

Aujourdhuy, vingt cinquième du mois de Janvier 1699, le Roy estant à Versailles Se confiant cy la Valliance, courage expérience en cy la guerre Vigilance et bonne conduite du Sr **Forsen** et cy la fidelité et affection à Son Service Sa Maté luy a donné et octroyé la charge de Lieutenant cy la Compe Ml de Camp du regiment de Caurie de Furstemberg, vacante par le délaissiment du Sr Brigat, Pour dorenavant cy faire la Fonction et cy jouir aux Honneurs, autorité, prérogatives, proits et apointement, qui y appartiennent tels Et Semblables, dont jouissent ceux qui Sont pourvus de pareille charge. Mayant Sa Maté pour temoignage de Sa Volonté commande de luy cy expédier ce produit breuet qu'Elle a Signée de Sa main et fait contresigner par moy, Son conser Secre d'Estat et de Ses commandances et Finances.

Louis.

(Unterschrift).

180a.

1699. 18. Februar. Reval.

Das Oberlandgerichtsurteil in betreff des Gutes Kersel.

Hermann von Fersen (112).

Das Original der Urkunde liegt in der von Toll-Kuckerschen Sammlung zu Reval. Die Siegel sind schwarz. Abgedruckt nach E. Papst und R. v. Toll a. a. O. S. 1034, Nr. 1018.

Ihrer Königl. Maj. zu Schweden Rath, Feldt Marechall Lieutenant vnd Generalgouverneur über das Herzogthum Esten und die Stadt Reval, Herr Axel Julivs Graf de La Gardie, Freiherr, Herr

auf Autis, Tullegarn, Freyberg etc.; Herr Obriſtlieutenant und Landrath **Herman von Ferſen,** Erbherr auf Sipp; Herr Baron, Major und Landrath Guſtav Chriſtian von der Pahlen, Erbherr auf Palmes, Hulliel, Mettapeh, Errina und Rickholtz; Herr Rittmeiſter und Landr. Hans Jürgen Uxküll, Erbherr auf Fickel, Pittkfer und Mentzen, Herr Capitaine und Landr. Fridrich von Löwen; Herr Landr. Otto Magnus von Eſſen.

Urtehl.

Publicatum im Königl. Oberlandgericht zu Reval den 18. Februarii Anno 1699.

Axel Julius de La Gardie mp. (S.)

Herman von Ferſen. (S.) Guſtaf Chriſtian von der Pahlen. (S.)

Hanß Jürgen Üxküll. (S.) F. v. Löwen. (S.) Otto Magnuß v. Eſſen. (S.)

181.

1700. 4. Mai. Stargard i. P.

Lehnbrief für die **von Verſen.** I, 357. 359. 365. 367.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Lehns-Archiv Stettin, Tit. XIV, Sekt. 2, Nr. 44.

Siegel von der ſchwarzſeidenen Schnur abgefallen.

Wir, Friderich der Dritte, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg, des Heyl. Römiſchen Reichs, Ertz-Cämmerer und Chur-Fürſt in Preußen, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, auch in Schleſien, zu Croßen, Hertzog, Marggraff zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden und Cammin, Graff zu Hohen-Zollern, der Mark und Ravenßberg, Herr zu Ravenſtein und der Lande Lauenburg und Bütow pp.

Uhrkunden und bekennen hiemit für Unß, Unſere Erben, Marggraffen und Churfürſten zu Brandenburg, Hertzogen zu Pommern und Fürſten zu Cammin, auch ſonſt Jedermänniglich, daß für Unß auff algemeiner Erbhuldigung erſchienen ſeyn, die Veſte Unſere Liebe Getreue, **Dubſchlaff** (130), **Lorentzen** Sohn, auf Burtzlaff, **Hermans** Enckel, **Hans Friderich** (103), **Jacob Woitzlaffen** Sohn, auff Burtzlaff, **Chriſtoff Erdtmann** (117) auf Pobantz, **Lorentzen** Sohn, **Ulrich Ernſt, Caſpar Otto, Friderich Wilhelm** (121. 122. 124) alle drey Obriſt **Lorentzen** Söhne auf Crampe und Tietzow, **Ulrich Lorentz** (125), **Jurgens** Sohn, wie auch nach der Huldigung Fähnrich **Chriſtoff Wilhelm** (127), Hauptmann **Wilcke Barthoſmees** Sohn, **Chriſtian Wilken** Enckel zu großen Tichow per mandatarium alle, gevettere und gebrüdere die **von Ferſen,** und haben Unß in unterthänigkeit angelanget und gebehten, Wir Jhnen und Jhren Männlichen Leibes-Lehns-Erben Jhre Erb- und Lehne, ſo viel dis von Jhren Eltern und Vor-Eltern in und an den Dörffern Burtzlaff, Croßin, Sietkow und Mandelatzke, auf ſie verſtammet, vererbet und gefallen iſt, gnädigſt reichen, gönnen und leihen, auch Unſers in Gott ruhenden Herrn Vaters gnädig ertheilten Lehn-Brieff, gegeben in Colberg den 18. Monahts-Tag

Decembris Anno 1665 gnädigſt renoviren wolten. Wan Wir nun die getreuen Dienſte, ſo Jhre VorEltern denen HochSehligen Herrn Hertzogen zu Pommern Unſers in Gott ruhenden Herrn Vaters Gnaden und Unß Sie biß anhero gutwillig und gerne gethan, auch Unß und Unſern Erben, Marggraffen und Churfürſten zu Brandenburg, Hertzogen zu Pommern und Fürſten zu Cammin, Sie und Jhre Erben hinführo noch woll thun und leiſten können, ſollen und mögen, in gnaden erwogen und angeſehen; So haben Wir umb derſelben willen und auß beſondern gnaden Jhrem unterthänigſten Bitten raum und ſtath gegeben und auf geleiſteten Lehn-Eydt Jhnen und Jhren Männlichen Leibes-Lehns-Erben Jhre Alt-Väterliche Erb und Lehne, alß das Dorff Burtzlaff gantz, Croßin halb, ein dritten theil im Dorffe Sietkow und die helffte im Dorffe Mandelatzke, wie auch zweene Baur-Hofe im Dorffe Kowalck, mit äckern, Wieſen, Weyden, Höltzungen, Möhren, Brüchen, Fiſchereyen, ſtehenden und fließenden wäßern, gerichten, Höchſten und Niedrigſten, und allen andern Herrligkeiten, Nützungen, Fruchtbrauchungen und Zubehörungen, nichts außgenommen, wie die allerquiteſt und freyheſt in ihren Scheiden, Grentzen und Mahlen belegen und Jhre Eltern und VorEltern auf Sie vererbet und Sie jetzo im Beſitz haben, genießen und gebrauchen, mit der geſambten Handt zu einem rechten Mann-Lehn gnädigſt gegönnet und geliehen; Wir Wir dan Jhnen und Jhren Männlichen Leibes-Lehns-Erben dieſelbige hiemit und in krafft dieſes reichen, gönnen und leihen, und vorgedachten Unſers in Gott ruhenden Herrn Vaters Gnaden Lehn-Brieff renoviren und beſtähtigen; Jedoch dergeſtalt, daß Sie alle mit Jhren Männlichen Leibes-Lehns-Erben von Unß und Unſern Erben ſolche Jhre Lehne und geſambte Handts-gerechtigkeit, ſo oft es nöhtig iſt, inhalt des geſchwohrnen Lehn-Eydes ſuchen, empfahen und warten, auch davon thun, dienen und halten ſollen, was Mann-Lehns ahrt, Natur und gewohnheit erfordert, auch dem Lehn-Eyde einverleibet iſt, Unß Unſern Erben und ſonſten Männigliches rechten ohne ſchahden. Uhrkundtlich iſt dieſer Brieff mit Unſerm Churfürſtl. Hinter-Pommerſchen Regierungs-Inſiegel und der verordneten ſubſcription beſtärcket.

So geſchehen in Stargardt, den 8 May Anno 1700.

Matthias Döring von Somnitz,
Cantzler.

Balth. v. Schrödern,
Regierungs-Raht und Lehn-Secr.

Johann Friderich Schaper,
Regierungs-Raht.

181a.

1700. 3. Juni. Paris.

Quittung des **Hans XV. von Jerſen** (179) an ſeinen Vater **Reinhold Johann I. Jerſen** (140). I, 416.

Das Original der Urkunde befindet ſich im Beſitze der Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Daß auf ordre Herren Heinrich Königs in Stockholm, bei meiner und deß anietzo von hier verreißten Monsieur Herens anweßenheit alhier in Pariß von 25t. Novembris 1698 biß untenstehenden dato von Hn. Courton vor Rechnung deß Herren Baron undt Obristen Herren **Reinholdt Johann von Ferſen** in allen richtig empfangen, dreitaußent vierhundert Sieben und Sechzig Cronen zu Sechzig Sols, ſolches thue hiermit quittirendt beſcheinigen.

Pariß, den 3. Juny 1700.

3467 Cr. à 60 s. **Hans von Ferſen.**

Achtzehntes Jahrhundert.



181b.

1702. 13. Oktober. Srzemyskow.

Patent König Carls XII. für **Reinhold Johann I. Jersen** (140) als Generalmajor und Kommandant von Gothenburg. I, 377.

Das Original der Urkunde in schwedischer Sprache mit der eigenhändigen Unterschrift des Königs befindet sich im Besitze der Gräfin von Essen, geb. Gräfin Gyldenstolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Wy Carl medh Gvds nåde, Sweriges, Göthes och Wendes Konung, Storfurste till Finland, Hertig uthi Skåne, Ehstland, Liffland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin-Pommern, Caßuben och Wenden, Furste till Rügen, Herre öfwer Ingermanland och Wißmar, så och Pfaltzgrefwe wid Rhein, i Beyern, till Gulich, Cleve och Bergen Hertigh; Giöre witterligit att såsom wij hoos Oß låte komma uthi nådigh consideration dhe trogne och tappre tienster, medh hwilcka nu lång tydh bårt åth Oß uthi underdånighet har till handa gådt Wår Troo-Mann och Öfwerste öfwer Wårt Wästerbottens Infanterie Regemente Oß Elskeligh Wälborne Baron **Reinhold von Fersen**, och hwarmedelst han till Wår Kongl. Nådh och wydarn befordringh har giort sigh meriterat och wählförtiant, hefwandes wy fördenskull till ett wårckeligit prof dheraf i nåder resolverat under General Majors caractere och rang att updraga honom dhen för någon tydt sedan ledigh blefne Öfwerste och Commendants chargen i Göteborg; Altså constitueres samt förordnes hermedh och i krafft af dhenne Wår öpne Fullmackt han **Reinhold von Fersen** under General Majors titul att wara Commendant i Göteborg, beståendes wy honom dherwidh dhen Löhn och tractamente som å Öfwerste och Commendants-Beställingen dhessammastädes i Staten finnes upförd. Dhet alle som wederbör hafwe sigh hörsamligen att effterretta, bewysandes honom dhen heder och respect samt hörsamhet och lydno som honom till Wår tiensts förrättande å Embetes wågnar tillkommer. Till yttermehra wißo hafwe Wy dhetta med egen hand underskrifwit och med Wårt Kongl. Sigill bekräffta låtit. Hufwudqwarteret Srzemykow d. 13. Octobr. 1702..

Carolus.

(L. S.) C. Piper mp.

Gen. Majors fullmacht för **Reinhold von Fersen.**

181 c.

1704.

Auszug aus der Berechnung der Lehns- und Ritterpferde-Gelder im Herzogtum Pommern und im Fürstentum Kammin.

Abschrift in der Bibliothek der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde. Löpersche Bibliothek Manuskript Nr. 163, Fol. 7—268. Abgedruckt nach Geschichte des Geschlechts v. Kleist II, Berlin 1873, S. 33, Nr. 677a.

Berechnung der Lehn- und Ritterpferde-Gelder, so von Sr. Königl. Maytt. in Anno 1704 im Hertzogthumb Pommern und Fürstenthumb Cammin außgeschrieben, als à Pferdt 100 fl. oder $66^2/_3$ Thlr.

Belgardischer District

Versen.

Herr Lieutenant Jürgen Kleist	1/4 Pferde 16 Rth. 24 ß.
Herr Lieutenant Jürgen Kleist	1/2 Pferde 33 Rth. 12 ß.

Neustettinscher District.

Die Frau **Versen** in Zuchen [1])	1/4 Pferde 16 Rth. 24 ß.

[1]) Lies Juchow.

181 d.

1705. 30. September. Reinfeld.

Abschrift aus dem Kirchenbuche (Sterberegister) von Reinfeld (Kr. Belgard).

Otto Casimir von Versen (157) zu Titzo gebohren d. 30. Septembr. 1705, gestorben zu Reinfeldt d. 31. October 1772, seines Alters 67 Jahr 1 Monat, begraben zu Reinfeldt d. 4ten Novembr. 1772. Seyn Leichnam lieget in einem Eichenen beschlagenen Sarge im Gewölbe zu Reinfeldt. (Unleserlich.) Dieser HErr hat als Königl. Preußl. generalmajor bey der Cavallerie gestanden und sich in 3 Feldtzügen und 8 hauptBataillen ungemein tapfer gehalten und da Er auch 43 Jahr lang dem Königl. Preußl. Hause gedienet, so hat Er auch da Er nach dem Kriege Alters und Bleßuren wegen seine Dimission genommen, den noch eine pension biß an sein Seel. Ende genoßen. Dieses Dorf hat Er nur 5 jahr gehabt, indessen kann ich Jhm das Zeugniß geben daß Er ein gerechter frommer Christlicher Herr und Patron gewesen.

(Eingetragen von dem damaligen Pastor Crowecke.)

Den 14ten July 1781 iſt die WohlSeel. Frau Patronin und Herrſchaft zu Reinfeldt Verwittwete Generalin **Otto Caſimir von Verſen** gebohrene Eliſabeth Helena Louiſa v. Oſten im 55ten Jahr Ihres ruhmvollen (Unleſerlich; Lebens?) zu unſerm größten Leidweſen verſtorben, und in das Reinfeldiſche Gewölbe geſetzet worden.

182.

1708. 10. März. Burzlaff.

Eheſchließung des **Dubſchlaff von Verſen** (130) und der Urſula Katharina von Wedell. I, 371.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich im Königl. Staats-Archiv zu Stettin, Konſenſe von 1716, Nr. 7, Pars II, Hinterpommerſches Lehns-Archiv 410, Fol. 3.

Im Nahmen der Hochheyligen und Hochgelobten Dreyeinigkeit Amen.

Kund und zu wißen ſey jedermänniglich, bevorab denen es zu wißen nöhtig, daß, nachdem aus ſonderbahrer ſchickung des allerhöchſten alß Stifftern des heyl. Eheſtandes der Wollgebohrne Herr **Dubſchlaff von Verſen,** auff Burtzlaff pp. Erbherr, mit der Wollgebohrnen Fräulein Urſula Catharina von Wedeln, mit Conſens Ihres Herrn Bruders und nahen anverwandten in ein Chriſtl. Ehegelöbniß getreten, ſelbiges auch durch Prieſterliche Copulation in Burtzlaff am 16. November 1706 vollenzogen worden, ſo ſind damahl ſchon einige puncta wegen einer Eheſtifftung verabredet worden, weiln aber dieſelbige damahlen nicht vollenzogen, ſo iſt doch dieſelbige nunmehro auff nachfolgende Art zu Ihrer perfection gekommen.

1. Die Eheliche ausſteuer betreffend So hat der Herr Jochim von Wedell ſeiner vielgeliebten Frau Schweſter und dero Eheliebſten, alß ſeinen Herrn Schwager mitzugeben verſprochen 3000 floren, ſchreibe Dreytauſend Gulden Ehe Geldt, und an ſtat vater und Mutter Erbes 500 fl., insgeſamt 3500 fl., und zwar dergeſtalt, daß auff Oſtern Anno 1707 ſolten 1500 fl. gezahlet werden, welcher Termin auch richtig erfolget, und auch damahlen bey auszahlung dieſes Geldes darauff quitiret worden, welche quitung nochmahlen durch dieſes Inſtrument confirmiret und beſtätiget wird, und ſind dieſe ausgezahlte 1500 fl. Pomriſch, den Floren zu 24 ßl. gerechnet, in mein und meiner Lehnen ſcheinbahren Nutzen und in Specie in ankauffung des andern Theils Gutes in Burtzlaff und Crößin, ſo von Seel. Herrn **Hanß Friderich** und **Adam Caſper von Verſen** (103. 100) herrühret, verwandt, wie der deshalb auffgerichtete Vertrag mit der (Tit.) wollgebohrnen Frau Witwen, Frau **von Verſen** sub dato Stargardt, ein ſelbiges mit mehrerm beſaget, zu ergentzung der übrigen Summa iſt zugleich beliebet, daß alle Jahr nach den erſten ausgezahlten 1500 fl. auff Oſtern 500 fl. Pomriſcher Wehrung erfolgen, und von dem Herrn Jochim von Wedell ſollen bezahlet werden, wie er den auch auff den fall alle ſeine Güter pro hypotheca ad optionem hiedurch zugleich in optima juris forma absque ulla Exceptione verſchrieben.
2. Die Frau **von Verſin** iſt bey der Hochzeit mit Adelicher und anſtändlicher Kleidung landesgebrauch nach verſehen worden.
3. Wie auch ſo viel an Kiſten und Kaſtengeräthte, Leinen, Betten und Bettgewand, verſorget worden, daß beyderſeits Contrahenten damit vergnüget ſeind.

4. Wegen ausrichtung der Hochzeit, weil dieſelbe in des Herrn **von Verſen** Gütern geſchehen, iſt ſofort damahlen völlige richtigkeit gemachet worden.
5. Alle Erb-Fälle werden dem Landesgebrauch nach einem jedweden reſerviret.
6. Hergegen nimt auch der Herr **von Verſen** alß Ehe-Mann an, ſeine Eheliebſte mit einer landtüblichen gegenvermachung aus ſeinen Gütern zu verſehen, weſfalß Ich **Dubſchlaff von Verſen** nach Landesgebrauch und vermöge Lehns-Conſtitution in Ausſteuer-Sachen in optima juris forma nicht allein auff die ſchon ausgezahlte 1500 fl., ſondern weil die andern Termine ohne allen Zweiffel richtig erfolgen werden, auff die gantze Summa der 3500 fl. Ehe-Geldt und Vater und Mutter-Erbe, davon gebührenden verbeßerung, Morgengabe und andere lucra, ſo meiner Eheliebſten der hinterpommerſchen Lehns-Conſtitution oder ſonſten denen Rechten nach zukommen könten, Meine geſamten Güter ad optionem pro hypotheca cum constituto possessoris unterſetze und verſchreibe, alſo daß meine Liebſte aus denenſelben nicht ehe zu weichen, noch dieſelbige abzutreten ſchuldig ſein ſoll, bis Sie oder Jhre Erben auff Heller und Pfenning daraus vergnüget worden. Und weil Jch aus meiner vorigten Ehe nur einen eintzigen Sohn im Leben habe, deßen ſein Mütterliches aber annoch außer den Lehnen bey ſeinen Mutter-Brüdern den Hern von Kleiſten ausſtehet, zu fodern hatt, So hatt Er deshalb meine Liebſte Keinesweges und auff Keinerley weiſe zu turbiren, ſondern wird ein ſelbiges, daſelbſt zu ſuchen hiemit verwieſen. Daß nun mit obangeſchriebenen beyderſeits contrahenten einig und Fridtlich, iſt durch die unterſchrifft beſtärcket worden, und will Herr **Dubſchlaff von Verſen** hierüber Königl. Conſens auff ſeine Unkoſten erbitten und verſchaffen.

Burtzlaff, den 10. Marty, Anno 1708.

Dubſchlaff Verſen (L. S.) (L. S.) Jochim von Wedell.

183.

1709. 29. März. Reval.

Wilhelm von Budberg, als Vertreter der Erben des Oberſtleutnants Reinhold von Vietinghoff, verzichtet auf deren ſämtliche Rechte an der Begräbnisſtelle im Dom zu Reval des Generalleutnants und Gouverneurs Baron **Hans von Jerſen** (111) und deſſen Gemahlin Anna Magdalena, geb. von Tiefenhauſen, zugunſten der Erben derſelben. I, 344.

Eine beglaubigte Abſchrift der Urkunde befindet ſich im Domkirchen-Archiv zu Reval zur Begräbnisſtelle Nr. 10.

Demnach Jch auch für mich und ſämptl. ſeel. Herrn Oberſtl. Reinhold von Vietinghoff Herrn Erben eine Anſprach an die Begräbnüß, als ein theil des Wohlſeel. H. Baron General Lieutn. und Gouverneur **Hans von Jerſens** Verlaßenſchaft, gemachet und man darüber keinen gerichtlichen Entſcheid abwarten wollen; Alß habe Jch mich mit der Wohlſeel. Fr. Gouverneurin **von Jerſens,** gebohrene Baronne Anna Magdalene von Tiefenhauſens nachgelaßenen H. Erben dahin verglichen, daß Sie mir den Kauff Schilling, ſowie die Begräbnüs in der Königl. Kirche aufm Thumb, nach Einhalt des Kauff-Brieffes de Anno 1639 d. 20. Septbr. bezahlet worden, nemblich Sechtzig, ſage 60, Rth.

Specie, den Rth. sp. zu 7½ weiße gerechnet, völlig entrichtet; Allermaßen Ich dann auch hiermit Vorwohlgedachte HErrn Erben über die würkliche Außzahlung der 60 Rth. Sp. beſtermaßen quitire und Ihnen die Begräbnüß zu ihrer freyen Dispoſition überlaßen habe, und in Krafft dieſes und des vor allegirten Kauff-Brieffes ohne fernere Anſprache und Einrede überlaße mit der Garantie und Verſicherung, daß, wann Vorerwehnte, der ſeel. Fr. Gouverneurin **von Jerſens,** nachgebliebene HErrn Erben nun und hinführo von den andern und übrigen des Wohlſeel. Herrn Baron General Lieutenant und Gouverneur **Hans von Jerſens** Herrn Erben der Begräbnüß und deren bezahlten Werthß halber in einige Weege beſprochen werden ſollten, Ich deßhalber jene der ſeel. Frauen Gouverneurin **von Jerſens** HErrn Erben in allem vertreten und ſchadloß halten will. Weß Endes Ich auch dieſe quitung und Garantie mit meiner eigenen Handt untergeſchrieben und mit meinem angebohrenen Pittſchafft bekräfftiget habe. So geſchehen in Revall, d. 29. Marty Ao. 1709.

G. Wilhelm von Budberg
für mich und ſämptl. des ſeel. H. Obriſt L. Wolter
Reinhold von Vietinghoff Herrn Erben.

183a.

1709. 24. November. Stockholm.

Patent des ſchwediſchen Reichs-Rates für **Reinhold Johann I. von Jerſen** (140) als Generalleutnant der Infanterie. I, 377.

Das Original der Urkunde in ſchwediſcher Sprache befindet ſich im Beſitze der Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Hans Kongl. Mayts. Wår Allernådigste Konungs, Wy Samptelige Härwarande Rådh Giörom härmed witterligit, att såsom wid närwarande infallne Krigstyder för Kongl. Mayts. angelägne Tjenst högstnödigt wara will, att wid de trouper och Regimenter, som nu komma att sammandragas och Commenderas till Kongl. Mayts. Rykes och deß gräntzors förswar och säkerheet, förfarne och capable Generals Persohner måtte blifwa utsedde och förordnade som samma trouper behörigen kunna commendera och anföra, alt som Kongl. Mayts. tjenst fordrar och det kan befalt blifwa. Altså och emedan Hans Kongl. Mayts. för tyden warande fiärran wisande från deß Rykes gräntzor icke kan tillåta, att däröfwer Hans Kongl. Mayts. egne nådige förordningar och Fullmachter måge kunna nu förut inhämtas, och deß tjenst icke heller tåhl därwid något drögmåhl; Ty äre wy föranlåten worden i Hans Kongl. Mayts. höga nambn, och till wydare deß nådige approbation, härmed och i krafft af detta öpne Bref att förordna och befullmächtiga Hans Kgl. Mayts. Tro Mann General Major och Landzhöfdinge Wälborne Hr. **Reinhold Johan von Fersen,** i anseende till deß långlige tappre och trogne tjenster, och wid åtskillige honom updragne angelägne beställningar och Krigsförrättningar förwärfwade Meriter och goda loford, samt därwid sig förskaffade förfarenhet, hwarigenom han giort sig till en god ihugkommelse och befordran wälförtient och wärdig, att jemte det han behåller sin Landzhöfdinge Beställning, wara General Lieutenant af Infanteriet.



Och skall han fördenskull jemte den huldskap och troheet, hwarmed Hans Kongl. Maytt. och deß Crono han förbunden är och wara bör, weeta sin Embetes plicht förnämligast därutinnan bestå, att hålla sig tapper och manlig uti alla förefallande occasioner, så wäl i Felt emot Fienden, som elliest, samt effter sitt bästa förstånd commendera och anföra Hans Kongl. Mayts. Infanterie, jembwähl låta sig angeläget wara, att sökia och främia deß conservation och wältrefnad, så och därhoos alt det giöra och förrätta, som en trogen och tapper Generals-Persohn effter Eeds och Embetes plicht tillbör, och han det in för Gud, Hans Kongl. Maytt. och hwar redelig mann tryggeligen will och kan answara, rättandes sig i öfrigit effter Hans Kongl. Mayts: reglementer och förordningar, samt de ordres, som af Hans Kongl. Maytt. sielf, eller å deß wägnar af dem, som Öfwercommandet anförtrodt är eller blifwer, till Kongl. Mayts. och deß Rykes tjensts främiande och förrättning gifne warda. Och på det han detta sitt anbetrodde Embete desto tro- och flytigare må kunna förträda; Ty bestås honom den löhn och underhåld, som för detsamma i Staten upfört och beståt finnes. Det åligger altderföre alle i gemeen, och hwar och en i synnerheet, som Hans Kongl. Maytt. med hörsamhet och lydno förplichtade äro, särdeles Hans Kongl. Mayts. Generalitet, högre och nedrigare Krigsofficerare, samt gemeene Soldatesquen till häst och foot, att erkienna och respectera bem^te^ **Reinhold Johan von Fersen** för Kongl. Mayts. General Lieutenant öfwer deß Infanterie, bewysandes honom respective god benägenhet och lydno utj det, som han till Kongl. Mayts. och deß Rykes tjensts befordran, dem anlytandes och befallandes warder.

Till yttermera wißo warder detta med Kongl. Mayts. Sigill och wår underskrifft bekräfftat.

Datum Stockholm d. 24. November 1709.

(L. S.)

Axel Julius de La Gardie. mp. F. Wrede. Carl Gyllenstierna. mp.

G. Falkenberg. mp. Carl Gustaff Frölich. mp.

Knut Posse. mp. Arwedh Horn.

Joh. Schmedeman.

Fullmacht för **Reinhold Joh. von Fersen** at wara Gen. Lieutenant af Infanteriet.

183b.

1711. 4. Januar. Bender.

Ernennung **Reinhold Johanns I. Jerſen** (140) zum Königlichen Rat, dem höchſten Ehrenamt im Reiche, durch König Carl XII. I, 377.

Das Original der Urkunde in ſchwediſcher Sprache mit der eigenhändigen Unterſchrift des Königs befindet ſich im Beſitze der Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Carl med Guds nåde, Sweriges, Giötes och Wändes Konung, Storförste til Finland, Hertig uti Skåne, Estland, Lyffland, Carelen, Brehmen, Vehrden, Stettin-Pommern, Caßuben och Wenden; Förste till Rügen, Herre öfwer Ingermanland och Wißmar, så och Pfaltzgrefwe wid Rhein, i Beyern, till Gülich, Clewe och Bergen Hertig p.

Wår ynnest och nådige Benägenhet med Gud Altzmächtig; Tro man, General Lieutenant och Gouverneur.

Såsom I. högst Sahl. Hans Maytt. Wår högstälskelige kiäre Her Fader så wäl som Oß och Wårt ryke med redelige och nyttige tienster i underdånighet hafwe tillhanda gått, samt wid alle Eder anförtrodde angelägne förrättningar gifwit berömtige prof af Edert mogne förstånd, samt redelige nyt och waksamhet uti det, som har ländt Oß och Wårt ryke till bästa, så att wy deraf äre blefne föranlåtne genom något särdeles nådetecken at förklara emot Eder Wår Kongl. benägenhet och fattade nådige wälbehag öfwer Edert altid betygade tappre och redelige förhållande; altså, och på dhet I måtte däraf hämpta någon wärckelig fruckt och belöhning; Ty hafwe Wy härmed i nåder welat kalla Eder til Wårt Rådh, såsom dhet högsta heders embete uti Wårt Ryke; dragandes till Eder dhet nådige förtroendet, det läre I wed detta höga embete med lika oförtrutenhet och ifwer, som uti andra Eder i nåder anförtrodde angelägne förrättningar låta Eder högst om hiertat wara alt hwad som kan lända Oß och Wårt ryke til nytta; lärandes I derigenom alt mehr och mehr styrckin Oß i det nådige omdöme Wy fattat om Eder Persohn; Hwar emot I icke allenast skole hafwa at åtniuta dhen löhn, heder och förmohn, som detta förnähma embete tillkommer, istan kunne I jämwäl alt framgient giöra Eder försäkrade om Wår Kongl. bewågenhet; Hwarmed Wy befalle Eder Gud altzmäcktig synnerl. nådel. Wed Bender d. 4. Januarij 1711.

Carolus.

C. Reif.

Doublet. Kongl. Råds vocation för **von Fersen.**

---

183 c.

1713. 12. November. Demotika.

Brief Sr. Majeſtät des Königs Carl XII. an Grafen **Reinhold Johann I. Jerſen** (140), durch welchen ihm das Kommando in Finnland übertragen wird. I, 378.

Das Original der Urkunde in ſchwediſcher Sprache mit der eigenhändigen Unterſchrift Carls XII. befindet ſich im Beſitze der Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe zu Falkenhagen in Vorpommern.

Carl med Guds nåde Sweriges Götes och Wendes Konung p. p.

Wår synnerl. ynnest och nådige benägenhet med Gud Alszmäcktig Tro man, Wårt Råd och General Felt Tygmästare,

Wy see af Eder underdån. skrifwelse dat. d. 10. sistl. Septemb., hurule des Samtel. Wåre hemmawarande Råd hafwa updraget Eder at föra commandet wid Förswarswärcket i Finnland, men I för några derwid andragne skähl, fuller wehlat afwänta Wår egen nådige förordning, dock i anseende till saksens angelägenhet och Fyendens påträngiande, samma befähle Eder åtagit, afwäntandeo deröfwer Wår nådigd willie och befallning: Och län der Eder deruppå till nädigt swar, det låte Wy Osz så mycket mehra i nåder wel behaga, at I hafwe antagit Eder detta commando,

som Wy medelst Wårt nådige bref af d. 30. Octob. sistledne, Eder det samma hafwe anförtrodt; Dragandes till Eder det nådiga förtroende at I på alt görligit sätt, läre hindra Fyendens wydare framgång. Hwarmed Wy befalle Eder Gud Alszmäcktig, Synnerl. nådel.

Demotika d. 12. Novemb. 1713.

Carolus.

Till. Kl. Råd. **Fersen** an commandet i Finnland.

C. Reiff.

Ankommit d. 8. Octobr. 1714, d. 27. ditto underdånigst beswarade.

184.

1714. 15. Januar. Stargard.

Lehnsprofeſſion des Geſchlechts **von Verſen.** I, 54. 59. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 370.

Das Original der Urkunde auf Papier befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Depon. Lehnsarchiv Stettin, Tit. IX, Sekt. 213, Nr. 5, Fol. 2—5.

Allerdurchlauchtigſter Großmächtigſter König,

Allergnädigſter Herr!

(Wollen) dabey allerunterthänigſt anzeigen, daß unſer Geſchlecht annoch auß folgenden im Leben ſeynden Perſohnen beſtehe, alß,

a. Auß mir, Burg-Richter **Ulrich Lorentz von Verſen** (125), mein Vater iſt **Jürgen,** und Groß-Vater **Hanß von Verſen** geweſen.

b. Auß mir, **Chriſtoph Erdmann von Verſen** (117), mein Vater iſt **Lorentz** und Groß Vater **Bartholomäus von Verſen** geweſen,

c. Auß uns, **Ulrich Ernſt, Caſpar Otto** und **Friderich Wilhelm** (121. 122. 124) Gebrüderen **von Verſen,** unſer Vater iſt geweſen Obriſter **Lorentz,** und Groß-Vater gedachter **Hans von Verſen.**

d. Denn haben wir auch noch einen Vetter, nahmens **Lorentz Ulrich** (126), deßen Vater **Michel** und Groß-Vater vorhin erwähnter **Hans von Verſen** geweſen, gehabt, welcher aber albereit verſtorben, und einen Sohn, nahmens **Rüdiger von Verſen** (168), hinterlaßen, welcher noch minderjährig, und in Ew. Königl. Maytt. Krieges Dienſten als Cadet außerhalb Landes ſtehet.

e. Auß mir, **Dubſchlaff von Verſen** (130), mein Vater iſt geweſen **Lorentz,** und der Groß-Vater **Heermann von Verſen.**

f. Auß mir, **Chriſtoph Wilhelm von Verſen** (127), mein Vater iſt Capitain **Wilcke Bartholomaeus,** und mein Großvater **Chriſtian Wilcke von Verſen** geweſen.

I. An Gütern beſitzen wir, und zwar im Stifft:

Ich **Chriſtoph Erdmann von Verſen** gantz Pobantz, und ich **Caſpar Otto von Verſen** gantz Cramp.

In Pommern aber, und in dem Bellgardiſchen Diſtricte
Ich **Friderich Wilhelm von Verſen** gantz Titzow.
Ich **Dubſchlaff von Verſen** beſitze das gantze Dorff Burtzlaff, halb kleinen Crößin, halb Mandelatzke und den 3ten Theil in Sietkow und
Ich **Chriſtoph Wilhelm von Verſen** ein Guth in großen Tüchow.
Und hievon halten wir, im Stifft ich **Chriſtoph Erdmann von Verſen** von Pobantz ein gantz Lehn Pferd;
Ich **Caſpar Otto von Verſen** von Cramp ein gantz Lehn Pferd und
In Pommern Ich **Friderich Wilhelm von Verſen** von Titzow ein gantz Lehn-Pferd.
Ich **Dubſchlaff von Verſen** von Burtzlaff und meinen vorhin benandten Güthern 2 Lehn-Pferde.
Und denn muß wegen Schmentzin von Herrn Jürgen von Kleiſten 1/2 Lehn Pferd, von Herrn Bernd Chriſtian von Kleiſten wegen des Sand-Höffgens 1/4 und von Herrn Hauptmann von Glaſenappen von Grammentz wegen des Buſches 1/4 Lehn-Pferd gelieffert werden.

II. Von unſern Güthern ſind verpfändet 5 Baur-Höffe in Cowalck, welche itzo Herr Martin Jochim von Kleiſt beſitzet, imgleichen das eine gütchen in Schmentzien, zuſambt dem dazu gehörigen Antheil Buſches, wovon dieſes der Herr Hauptmann Gert Wedge von Glaſenapp auff Grammentz, jenes aber Herr Jürgen von Kleiſt poſſediret. Ferner iſt auch von unſern Lehnen verſetzet, das Sand-Höffchen, und zwar an Herrn Bernd Chriſtian von Kleiſten, und der 4te Theil des Dorffes Kleinen Voldekow an den nuhmero Seeligen Jürgen Ulrich von Kleiſten, wie auch ein Baur-Hoff in Rottow an Seel. Alexander Jürgen von Monchowen. 2 Bauern in Sitcko und 1/3 von der Mühle ibidem.

III. An Güthern haben wir ſeit lezterer Huldigung nichtes acqviriret, vielmehr aber iſt unſer Lehn-Guth Risnow nach abſterben unſers Vetters, Herrn **Hans Friderich von Jerſen** (103), außgebethen, und von unſern andern Lehnen abgekommen.

IV. So viel nun unſer hierin nahmendtl. benand ſind, haben mit einander die geſambte Hand, indeßen beſitze ich, Burg-Richter **Ulrich Lorentz von Verſen,** und Ich, **Ulrich Ernſt von Verſen,** würklich keine von unſern Lehnen.

---

184 a.

1715. 5. September. Finſta.

Brief des Erbprinzen von Heſſen, ſpäteren Königs Friedrichs I. von Schweden, an Graf **Reinhold Johann I. von Jerſen** (140).

Das Original der Urkunde befindet ſich im Beſitze der Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Hochwohlgebohrner Herr Graff, Königl. Rath und General-Feldzeugmeister,

Ich bin heute hingewesen und habe des Herrn Obristen Graff **von Jersen**[1]) Regiment[2]) besehen; Ich habe es würcklich in weit beßerem stande gefunden, alß es mir beschrieben worden und Ich mir vorgestellet. Meines erachtens wäre mit wenigen Unkosten ein gar guthes Regiment darauß zu machen, wann nur bald die Hand daran geleget würde: wozu ich meines ohrts gerne alles mügliche beytragen wolte, daferne ich nur einige anleitung hätte, wie es am füglichsten geschehen könte. Die Manschafft ist von so gutem ansehen, als sie immer seyn kan, und es finden sich darunter meist leute die gedienet haben. Es ist schade, daß Sie nicht beßer beritten seyn solte.

Gleich wie Ich nun nicht zweiffele, daß Ew. Excellence einige mittel und außwege erfinden dürfften, wie man dieses dero Herrn Sohns Regiment bald aufbringen und auff guten Fueß stellen könte, Also werde mir ein plaisir darauß machen, wann Ich auf einige ahrt dazu möchte behülfflich seyn können.

Ich werde jederzeit in der that erzeigen, wie ich sey

Ew. Excellence

gantz ergebener Freund
und diener
Friedrich, P. zu Heßen.

Finsta, d. 5. September 1715.

An Ihre Excellence d. H. General Feldzeugmeister Gr. **von Jersen.**

[1]) Hans XV. (179).
[2]) Westgotisches Kavallerie-Regiment.

184 b.

1715. 15./26. September. Mönchgut auf Rügen.

Patent des Königs Carl XII. für Graf **Reinhold Johann I. Jersen** (140) als Präsident des Svea-Hofgerichts. I, 378.

Das Original der Urkunde in schwedischer Sprache mit der eigenhändigen Unterschrift des Königs befindet sich im Besitze der Gräfin von Essen, geb. Gräfin Gyldenstolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Praesent. och upläst uti Kongl. Swea Hoffrätt den 11. October A° 1715 den 18. D° Praesidents Eden aflagd, utin Protocollo.

Wy Carl med Guds Nåde Sweriges Göthes ock Wendes Konung, Storfürste till Finnland, Hertig uti Skåhne, Estland, Lyfland, Carelen, Brehmen, Verden, Stettin-Pommern, Caßuben ock Wenden, Fürste till Rügen, Herre öfwer Ingermanland och Wißmar så ock Pfaltzgrefwe wyd Rhein i Beyern till Jülich, Clewe ock Bergen Hertig, göre witterligit, at såsom medelst Kongl. Rådets ock Presidentens Gref Gabriel Falkenberghs dödeliga frånfälle Praesident ämbetet uti Wår Swea Håffrätt är wordet ledigt, ock till deß besättiande hoos Oß i nådig åtancka kommer Wår troo Mann Rådh General Fälttyg Mästare ock krigs Radh Oß ällskelig wählbohrne Gref

Johan Reinhold von Fersen i anseende icke allenast till den troo ock oförtrutne nyt han wysat uti de honom härtills anförtrodde beställningar, utan ock till den Kundskap han uti Justitia saker äger; allså wele Wy härmed ock i Krafft af denne Wår öppne fullmackt nådeligen hafwa förordnat honom Gref **Johan Reinhold von Fersen** at wara President uti Wår Swea Håfrätt, bestående honom derwyd hwad ett sådant ämbete uti staten påföres. Och är fördenskulld härmed till alla i gemehn ock hwar ock een i synnerheet Wår nådige befallning, at de wysa bemälte Kongl. Råd ock President den wördnad ock lydno som ett sådant högt ämbete tillkommer. Det alle som wederbör, hafwa sig hörsammeligen at effterrätta. Till yttermehra wißo hafwe Wy detta med egen hands underskrifft ock Wårt Kongl. Sigil bekräfftat

Munckguth på Rügen den 15/26 September 1715.

Carolus.

C. Reif.

Presidents fullmackt uti Swea Håfret för Kl. Rådet Gref **Fersen.**

185.

1715. 20. Dezember. Burtzlaff.

Erbvergleich zwiſchen **Caſpar Frantz Caſimir von Verſen** (173) und ſeiner Stiefmutter **Urſula Catharina von Verſen,** geb. von Wedell. I, 371. 408.

Eine Abſchrift der Urkunde befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin, Konſenſe von 1716, Nr. 7, Fol. 7 (ſ. Urk. 182).

Kund und zu wißen ſey hiemit, daß heute unten benanten dato, nach ableben des weyland Wollgebohrnen Herrn Herrn **Dubſchlaff von Verſen** (130), auff Burtzlaff, Croſſin, Mandelatzke, Sietkow etc. Erbherren, zwiſchen deßen hinterbliebenen Frau Witwen, Frau Urſula Catharina von Wedeln, eines, und deßen Herren Sohnes, Herrn **Caſpar Frantz Caſimir von Verſen,** andern Theils nachfolgender gütlicher vergleich getroffen und vollenzogen worden.

I. Erſtlich hat Herr **Caſpar Frantz Caſimir von Verſen,** ſeiner Frau Mama die auffrichtung eines ſolennen Inventarij oder Eydtlichen Specificationis bonorum erlaßen, und hingegen mit demjenigen, waß Sie an Bahrſchafft nach des Seel. reſpective Eheherrns und Vaters abſterben gefunden, und danächſt von den Gütern, und ſonſten eingenommen, und annoch ſo woll an Gelde alß pretiosis, Mobilibus et moventibus verhanden zu ſein bona fide profitiret, ſich vergnüget, demnach Er den Vorraht aller ſolcher Stücke an ſich genommen, und hiemit ſeine Frau Mutter generaliter quitiret.

II. Und wie die Frau Witwe geſchehen läßet, daß Dero Herr Sohn von allen Gütern von dem disjährigen Einſchnit, den Abnutz habe, und desfals nach ſeinem belieben, auch dieſes Guth Burtzlaff adminiſtriren laße, So agnosciret Er hingegen ſeiner Frau Mama die von Ihren Ehe-Gelde ins Gut gefloſſene 1500 fl.

Imgleichen von denen Stipulirten und theils verzinseten 3000 fl. Ehe-Geldern gebührende 1500 fl. verbeßerung, in Summa Dreytausend Gulden Pomrisch schuldig zu sein, welche a Die obitus beati respective Mariti et Patris, alß vom 1. Nov. a. c. jährlich mit 5 pro Centum, alß Einhundert Funffzig Gulden Pomrisch, verzinset werden, und wie desfals der Frau Witwen, das Ihr zustehende jus retentionis in Salvo ad optionem in allen Ihres Seel. Ehe-Herrn Gütern bleibet, So kan Sie auch nach Ihrem gefallen, aus welchem Gut Sie will, Ihre Zinsen jährlich am 1. November propria authoritate erheben, und soll das Capital selbst auff eines oder andern Theils halbjährige resignation abgegeben werden.

III. Die von Ihren Ehe-Geldern rückständige 1500 fl., wie auch 500 fl. Vater und Mutter-Erbe, bleiben Ihr überdem bey Ihrem Herrn Bruder, Herrn Jochim von Wedell auff Ramlow Erbherrn, von nächst verwichenen Michaelis an, pleno jure, Jedoch daß die bis dahin in allem rückständige und auff 350 fl. behandelte Zinsen, annoch von Wollgedachtem Herrn Jochim von Wedell Herrn **Caspar Frantz Casimir von Versen** forderſamst gezahlet werden.

IV. Die auff 150 fl. sich belauffende Morgengabe, auff 150 fl. behandelte halbe Fahrniß, wie auch auff 80 fl. verglichene halbe Erbschafft, in Summa dreyhundert achtzig Gulden Pomrisch verspricht Herr **von Versen** seiner Frau Mama gleichfals Jährlich à 5 pro Centum mit 19 fl. Pomrisch bis zur abgabe zu verzinsen; Da immittelst derselben das jus retentionis auch darauff verschrieben, wird und ist also der Frau Witwen gantzes Capital, So Sie in dero seel. Ehe-Herrns Gütern zinsbahr stehen hatt, dreytausendt dreyhundert und achtzig fl. Pomrisch.

V. Von denen fructibus ultimi Anni verwilliget der Herr **von Versen** seiner Frau Mama vor sich und dero Mägdchen bis nächst kommenden Ostern einen freyen tisch in dem Gute, wie auch vor Ihre beyde Pferde, das bis dahin benöhtigte Futter ohne entgeldt, läßet Ihr auch zu Ihrer kunfftigen Wirtschafft unentgeldtlich 1 1/2 8tel Butter, 6 Seiten Speck, 20 halbe Gänse, 8 Schaff-Schincken, 6 Scheffel Rogken, 6 Scheffel Maltz, 1 scheffel Erbsen, 2 scheffel Buchweitzene Grütze, 1/4 Haber-Grütze, 1 scheffel Saltz, den 4ten Theil des verhandenen Back-Obstes, und waß sonsten von Garten Gewächß verhanden, imgleichen 10 Kalekutsche Hüner, wie auch an Holtzwerck, 1 Bettstelle, 1 Küfchen und 1 Zuber über.

VI. Die Hauß-Miete gehet von nächstkommenden Ostern an und ist auff jedes Jahr zu 10 Rthlr. fest gesetzet, welche alle mahl mit ablauff des Jahres, in mangel gütlicher Zahlung aus denen Gütern eigenmächtig abgefordert oder Executive beygetrieben werden kan.

VII. Ist die Frau Witwe mit denen 2 Pferden und dazu gehörigen geschirr, sowie es am Besten verhanden, zufrieden, zu dem wagen aber gibt Ihr der Herr Sohn 50 Rthlr., so gleichfalß nächster Tagen geschehen soll.

VIII. Von dem Silber hatt der Herr Sohn der Frau Mama 1 Becher und 2 Löffel zugestanden, womit dieselbige auch friedlich gewesen.

IX. Wen die Frau Witwe nächst kommenden Ostern Salvo jure retentionis Ihr Domicilium mutiret, accordiret Ihr der Herr Sohn, die Abfuhr Ihrer vormahls anhero gebrachten Sachen, und waß Ihr sonst nach obigem zukomt, bis auff 4 Meil.

X. Mit allen nominibus passivis, ſo der Seel. Herr **Dubſchlaff von Verſen** verlaßen, und ſo über deßen abſterben zur Trauer contrahiret, hatt die Frau Witwe nichts zu thun, ſondern dieſelbe nimmt der Herr Sohn auff ſich, und weiln der Frau Witwen Herr Bruder, Herr Jochim von Wedell, einige Wahren bey Herrn Samuel Borchard zu Colberg ausgenommen, verſpricht Herr **von Verſen** denſelben desfals zu befreyen, und allenfalß zu indemniſiren.

XI. Und dieſes alles ſteif und feſte und unverbrüchlich zu halten, renuncyren beyde Theile allen und jeden Rechts-Wollthaten, ausflüchten und einreden, in specie der Exception eines Betruges argliſtiger überredung, verkürtzung über die Helffte und desfalls der wiedereinſetzung in vorigen Standt, wie auch der Rechts-Regel, daß eine gemeine verzicht nicht gelte, wo dieſelbe nicht nahmentlich und insbeſondere exprimiret worden. Und wollen ſich deßen, wie auch ſonſt allen andern, ſo nur immer hierwieder erdacht und erſonnen werden könte, zu keinen zeiten dawieder gebrauchen, und ſolches bey den Worten, So wahr Ihnen Gott helffen ſoll. Urkündtl. von denen Parthen dero beyſtänden und Zeügen eigenhändig unterſchrieben und unterſiegelt, So geſchehen Burtzlaff den 20. Dec. 1715.

Urſula Cattrina v. Wedeln.

(L. S.) Witwe **von Verſen.**

(L. S.) E. J. Kleiſt alß von der Frau Witwe erbetener Beyſtand.

(L. S.) J. Kleiſt alß unterhändler.

(L. S.) H. C. v. Kleiſt tanquam testis.

(L. S.) Samuel Beilfuß alß der Frau Witwen Litis Curator.

Caſp. Frantz Caſimir v. Verſen.

(L. S.)

(L. S.) Jochim von Wedell, alß von meiner Schweſter dazu erbetener Beyſtand.

(L. S.) F. Kleiſt alß Beyſtand.

(L. S.) Johann Gottfried Stiege alß Zeuge.

(L. S.) Johan Ludewig Roſenhagen ad haec requisitus Notarius.

186.

1717. 25. Februar. Reval.

Vertrag zwiſchen den Erben des Generallieutenants **Hans** XII. **Jerſen** (111) und Herrn Guſtav von Bellingshauſen über Entrichtung der durch ihren Erblaſſer angeliehenen 1000 Speciesthaler mit Zinſen. I, 346.

Das Original der Urkunde befindet ſich in den Akten des Eſtländiſchen Oberlandgerichts zu Reval, Konvolut 23, Nr. 13.

Heut im untengeſetzten dato iſt zwiſchen denen wohlgebohrenen Herren Erben des **Jerſenſchen** Sterbhaußes, nembl. dem Majoren Robert Stackelberg, nomine Seiner Frl. Schweſter und dem H. Capitain Chriſter Frantz de Grawe nomine Seiner Stieffkinder an einem, und dem wohlgeb. H. Aſſeſſor Guſtav von Bellingshauſen am anderen Theile folgender Vergleich getroffen worden:

1. Es agnosciren obgedachte **Jerſenſche** H. Erben die Schuld, welche der H. Aſſeſſor v. Bellingshauſen aus einer ſaubern obligation von Sr. Excell., dem Hochwohlg. Herrn Baron und Gouverneuren **Hans von Jerſen,** laut deßen ausgegebenen obligation von d. 27. Febr. 1678 von Eintauſend rth. in specie zu fordern hat, und beſtehen ihm
2. die vorſchriebenen intreſſen à 6 p. Cent von dato der obligation bis an die Zeit, da durch die reduction das Guth Meyhoff als das vorſchriebene pfand eingezogen worden.
3. von dato der übergabe, bis der liebe Gott den Edlen Frieden verleihen wird, jährlich drey pro Cent und da
4. obgedachte Herren Erben die Meyhoffſchen Güther nicht mehr als 4 Jahr in Poſſeſs gehabt, ſo zahlen Sie bey unterſchreibung dieſes Vergleichs die vier Jahres intereſſen mit hundert und zwantzig rth. spec. an den H. Aſſeſſor von Bellingsbauſen und continuiren jährl. mit richtiger erlegung der 3 pro Cent bis der liebe Gott den Edlen Frieden verleihen wird. Die intereſſen aber von verfloßenen erſten drittehalb Jahre nach der übergabe mus H. Aſſeſſor von Bellingshauſen von denen fordern, welche denen Güthern revenuen genoßen und annoch in Händen haben und wan
5. der liebe Gott den Edlen Frieden verleihen wird, ſo verſichern die H. Erben, daß Sie alsdann das Capital der tauſend rth. spec. nebſt denen intreſſen à 6 procent von dato der ausgegebenen obligation an bis an die Zeit der reduction an den H. Aſſeſſor von Bellingshauſen oder getrenen Einhabern der obligation bezahlen wollen.
6. und da dieſelben wieder Vermuthen ſolten in den Zahlungsfall ſaumhafft befunden werden, ſo hat der H. Aſſeſſor von Bellingshauſen die Freyheit durch Hoch-Obrigkeitle· aſſiſtence die Execution in denen Meyhoffſchen Güthern als Sein vorſchriebenes unterpfand zu nehmen.
7. Zu mehrerer Verſicherung ſeindt dieſer Vergleich Zwey eines lautt vorfertiget worden und von beyden Herrn Erben mit eigenhändiger Nahmens unterſchrifft und ihren angebohrenen Pitſchafft corroboriret, So geſchehen Revall, d. 25. February 1717.

Rohbert Stackelberg. Chriſter Franz de Grave.

187.

1719. 23. März. Stockholm.

Grafendiplom für den verſtorbenen Rat und Präſidenten Graf **Reinhold Johann von Jerſen** (140) I, 36. 45. 377.

Aus dem Schwediſchen überſetzt durch von Voigts-Rhetz, Hauptmann und Kompagniechef im Garde-Füſilier-Regiment zu Berlin. Ein Abdruck des ſchwediſchen Diploms erſchien, da das Geſchlecht in Schweden erloſchen iſt, nicht mehr erforderlich.

Wir Karl, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürſt von Finland, Herzog in Schonen, Eſtland, Liffland, Carelen, Brehmen, Verden, Stettin-Pommern, Kaſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, Herr über Ingermanland und Wismar, See- und Pfalzgraf bei Rhein, in Bayern, Herzog von Jülich, Cleve und Berg.

Thun zu wißen, daß wie wir nicht nur nach Muſter früherer Zeiten entnommen, ſondern auch aus eigener Erfahrung immer mehr und mehr verſucht und in Wirklichkeit finden, welche Stärke und Troſt bei der Bürde der Regierung eine geſegnete Oberhoheit hat, vom Beiſtand ſolcher Männer, welche mit Verſtand, Treue, Männlichkeit und Nutzen für das Allgemeine Beſte in der Welt ſich bekannt gemacht haben: So haben wir gleichmäßig nicht wenig, nicht minder als andere lobenswerthe Regierungen und in Sonderheit Unſere glorreichen Vorfahren, des ſchwediſchen Reiches frühere große Könige, Uns immer angelegen ſein laßen, durch beſondere Gnadenzeichen, Gnaden und Ehrenbezeigungen aufzumuntern und aus dem allgemeinen Haufen immer mehr und mehr herauszuheben, ſowie Uns und dem Vaterlande näher zu verbinden, diejenigen Männer, welche durch eigene beſondere Thaten und ihr Wohlverhalten in Bezug auf die Oberhoheit ſich ſelber den Weg gebahnt haben und gleichſam wie ein Recht erworben haben, unter welchem die, welche aus edler Wurzel emporgekommen und ihrer Vorfahren rühmliche Errungenſchaften und ihnen zurückgelaßenen Glanz mit eigenen und ihren eigenen Tugenden und Thaten nicht nur unterhalten, ſondern auch im wirklichen Maaße vermehrt und verziert, gleichzeitig Uns von Zeit zu Zeit veranlaßt, nicht nur ihre eigene Perſon, ſondern auch ihr ganzes Haus und Anverwandte mit neuen Königlichen Gnaden und Ehrenzeichen zu erinnern und für ewige Zeiten zu zieren. Unter ſolchen um uns und das Vaterland Hochverdienten Männern auf die Art wie oben erwähnt war, wird jetzt Unſer treuer Mann, Rath und Kriegsrath, Wohlgeborene Freiherr **Reinhold Johann von Fersen,** in Unſern gnädigen Gedanken einen würdigen Platz einnehmen. Welcher, nachdem er ſeine Jugend und Herkunft mit Fleiß und Gewinn um die Erlangung edler Wißenſchaften, ſowie in adlichen und ritterlichen Uebungen wohl angewandt und zugebracht und nach, auf dieſe Weiſe gelegtem Grundwall zu weiterm Hochkommen und Glück in der Welt den Waffen und Kriegsdienſt gewählt hat.

Da das Vaterland ſich zu jener Zeit noch in ſtillem Frieden und Freuden befand, begab er ſich aus dieſem Grunde im Jahre 1671 in den Dienſt fremder Mächte, dann nach ausgebrochenen Kriegen in die Niederlande, in welchen Feldzügen, ſowie den darunter vorgefallenen merkwürdigen Schlachten, Belagerungen und verſchiedenen Begebenheiten, beſonders die Action bei Zierort, der Feſtung Groningen Befreiung von der Belagerung, die Action bei Cowerden; Cordt Königsmark Entſetzung bei Podagra und Schwammerdamm, das Treffen bei Schorshoren, die Belagerung vor Oudenarden und vor Grave, er obwohl in fremdem Dienſt, ſich innerhalb dreier Jahre Zeit, zum Capitain emporgedient hat und das mit ſolcher Belobigung für Männlichkeit und Tapferkeit, daß ſeine hochſelige Königliche Majeſtät, Unſer hochgeehrter und geliebter Herr Vater ſelbſt in Veranlaſſung hierauf, nachdem der Krieg zwiſchen dem ſchwediſchen Reich und Dänemark entſtanden und entzündet worden, zum Schluß des Jahres 1675 zu ſeinem und des Vaterlandes Dienſt mit darauf bezüglicher ihm zugeſchickter Vollmacht ihn zum Major beim Finniſchen Dragoner-Regiment in Gnaden hat berufen laßen. Hiervon wurde er gänzlich durch ſeine unglückliche Gefangennahme während ſeiner Heimreiſe gleichwohl, bis zur Auswechſelung im Jahre 1677 unvermuthet abgetrennt und aufgehalten. Er kam gleichwohl noch im ſelben Jahre zu der Ehre und dem Glück in der Schlacht bei Landskrona unter der Führung der hochgenannten Königlichen Majeſtät glorwürdigen Angedenkens, Unſeres höchſtgeehrten und geliebten Herrn Vaters eigener hoher Führung, im Dienſt des eigenen Vaterlandes und unter den eigenen gnädigen Augen ſeines Königs Proben ſeiner Männlichkeit und Tapferkeit abzulegen. Da er in

obengenannter Schlacht als Oberſt-Lieutenant an Stelle eines andern fremden Oberſt-Lieutenants für und mit einem Bataillon vom Dahl Regiment durch des Höchſten Beiſtand die Ehre hatte, erſt eine Eskadron von des Königs von Dänemark Leibgarde zu Pferde zu überfallen, zerſtreuen und ſeiner Standarte zu berauben, Darauf ein Bataillon Mönſterska[1]) Truppen niederzuwerfen, ſowie gleich darauf noch ein Bataillon Mönſterska abzudrängen und endlich als Letztes ein Bataillon Kaiſerliche ganz und gar über den Haufen zu werfen und zu verjagen, ſowie nach beendeter Action mit Gefangenen, eine Standarte und eine Fahne welche er erobert hatte, zu Füßen der höchſtgenannten ſeligen Königlichen Majeſtät, Unſeres Höchſtgeehrten Hern Vaters, ſelbſt niederzulegen. In Anbetracht der jetzt ſelbſt erfahrenen Tapferkeit und Wohlverhaltens, hat höchſtgenannte Königliche Majeſtät aus dieſem Grunde am Tage nach der Schlacht und dem herrlichen Siege ihn zum Oberſt-Lieutenannt bei Wäſterbodtens Infanterie, welches damals frei war, eingeſetzt, ſich mit beſonders gnädigem Vergnügen vorbehaltend, weitern Nutzen aus ſeiner Männlichkeit, Vorſicht und Tapferkeit, ſowohl in dieſem ſelben, als in den Feldzügen der folgenden Jahre, aber in Beſonderheit in der Belagerung von Chriſtianſtad zu ziehen, in welcher Belagerung er mit beſonderer Freimüthigkeit ein von den Feinden auf der langen Brücke aufgeſtelltes Blockhaus angriff und in Brand ſteckte. Darauf auf einer Inſel am Heiligenbach am hellen Tage unter dem ſtärkſten Feuer der feindlichen Stücke, Poſto faßte, eine Batterie aufwarf und an derſelben Stelle vier Stücke aufführte und aufpflanzte. Die Nacht darauf hatte er die Ehre einem Angriff beizuſtehen und zu ſecondiren, den die höchſterwähnte ſelige Majeſtät ſelbſt und in eigener Hoher Perſon gegen Beckholmen unternahm, denſelben eroberte und daſelbſt Poſto faßte. Worauf da die Höchſtoftbenannte ſelige Königliche Majeſtät es für nöthig befand, in eigener hoher Perſon zur Entſetzung von Helſingborg ſich fortzubegeben, wurde ihm der höchſte Befehl, über Blockade oder Einſperrung von Chriſtianſtad in Gnaden anvertraut, bis ſeine Hochſelige Majeſtät, nachdem er ſeinen Zweck erreicht, welcher war, den König von Dänemark mit ſeinem Heere von andern ſchädlichern Unternehmungen abzuleiten und eine Entſetzung dieſes, ſoweit im Innern des Landes belegenen Ortes, welcher den ſchwediſchen Waffen doch zum Schluß nicht entgehen konnte, zu verleiten; ließ er ihn von der Blockade von Beckholmen ablöſen, wobei er mit gewöhnlicher nicht geringerer Vorſicht, als Tapferkeit und Muth nur 400 Mann Fußvolk zu einer ſehr nothwendigen Bedeckung des rechten Flügels unter den eigenen Vorpoſten des Feindes, beim Abmarſch vorkommandirte, drei Redouten eroberte und von Grund aus zerſtörte.

Im folgenden Jahre 1679 nach beendetem Feldzuge, bei welcher Handlung er von der hochſeligen Majeſtät, Unſerm hochgeehrten und geliebten Vater, in eigener Perſon als Marſchall kommandiert war, wurde er mit Wäſterboltens Regiment zur Beſetzung Stralſunds auserſehen und hinübergeſandt, ſowie nach der Wieder- und Heimkehr im Jahre 1680 beim ſelben Regiment im Jahre 1684 zum Oberſt und im Jahre 1688 gleichzeitig nach dem dann verſtorbenen Landeshauptmann Cruſe in Wäſterbolten zum Vice-Landeshauptmann ernannt. Aber dem ungeachtet gleich darauf im Jahre 1689 mit dem Regiment nach Gothenburg geſchickt. Aus Grund der dann entſtandenen und beabſichtigten Unruhen, ſowie nach deren Beilegung im Jahre 1691 wieder zurück kommandirt. Später in dem Jahre 1695 wurde ihm gleichmäßig und zuſammen mit dem Landeshauptmann Douglas anvertraut,

[1]) Hilfstruppen des Biſchofs von Münſter.

die Eintheilung des Regiments nach und in seine besondere Unterabtheilungen einzurichten und in gehörige Ordnung zu bringen, welches letztere er innerhalb acht Monate Zeit zum allergnädigsten Vergnügen Seiner hochseligen Königlichen Majestät vollendet und zum Ende und in Ordnung brachte. Auch hatte er im Jahre 1696 die Ehre, der höchstgenannten seligen Königlichen Majestät selbst seine Arbeit zuzustellen und zu überliefern. Dieses sowohl in fremder Mächte als in Sonderheit in des Reiches und Vaterlandes eigenem Dienst gezeigte redliche, tapfere und vorsichtige Verhalten, sowie das hierdurch gewonnene, seiner Hochseligen Königlichen Majestät, Unseres eigenen glorreichen, höchstgeehrten und geliebten Herrn Vaters, gnädige Beurtheilung und Vertrauen bei den wichtigsten und schwierigsten Gelegenheiten und Unternehmungen, haben Uns gleichmäßig bei Unserer Erhebung auf den Thron in Gnaden veranlaßt, durch eine besondere Königliche Gnade und Gunst einen Mann zu betrachten und Uns anzueignen, welchen Wir durch so unwiderlegliche Proben und Aussagen gleich vorausgesehen, daß Wir Uns ihm bei der schweren Regierungsbürde zu Unserem eigenen und des Vaterlandes größerem Vortheil in der Länge der Zeit würden anvertrauen können. Aus diesem Grunde und beim ersten Ausbruch der treulosen Pläne und wirklichen Feindseligkeiten, womit der größere Theil Unserer Nachbaren Unsere erste Regierungszeit bestürmte und welchen Wir Uns vorgenommen, einem nach dem andern, um es mit mehr Nachdruck thun zu können, in eigener Person unter die Augen und entgegenzutreten, Wir durch das vorgenannte gnädige Vertrauen zu seinen schon seit langen Zeiten in des Vaterlandes Dienst gezeigter Männlichkeit und Vorsicht beorderten, nach Gothenburg zu marschiren, sowie von dort zu Unserm Kriegsheer in Bohuslän zu stoßen, woselbst er gegen die Norwegensche Grenze stehen blieb, bis der Friede mit Dänemark im Jahre 1700 wieder hergestellt und abgeschloßen wurde. Worauf und nachdem Wir in dieser Zeit mit Unserer Kriegsmacht zu Narvas und Livlands Entsetzung schon herübergegangen waren, Wir im Jahre 1701 ihn mit seinem Regiment Wästerbottningar herausberiefen und als Besatzung beorderten, auf die 4 Kriegsschiffe, welche den ganzen Transport decken sollten und daher nach Reval übersetzen liefs, woher er mit dem Regiment zu Uns und der Armee grade vor der Schlacht bei Duna stieß; in welcher Schlacht er die Ehre hatte, die erste Schanze grade gegenüber von Fassenholm belegen, unter Unseren eigenen Augen mit großer Tapferkeit zu erobern, sowie die ganze Besatzung mit ihrem Commandeur gefangen zu nehmen und Uns zu überliefern. Er wurde darauf im selben Jahre über Grubin nach Libau kommandirt, woselbst er auf Unsern gnädigsten Befehl das Festungswerk und die Sternschanzen zu Unserm besonders gnädigen Vergnügen anlegte und in vollkommenen Stand brachte. Rückte darauf im Spätherbst und im Dezember deßelben Jahres mit diesem ihm anvertrauten Regiment auf unsern gnädigen Befehl nach Rutzau und von dort mit einem der Smålänska Regimenter zusammen nach Litthauen hinein bis Crelm und führte weiter von hier seine Mannschaft mit großer Wachsamkeit, Fleiß und Vorsicht glücklich durch bis in seine Winterquartiere. Im folgenden Jahre 1702, als wir mit einem Theil der Armee selbst nach Warschau gingen, wurde er beordert, während die übrige Armee unter dem damaligen General-Major Mörner Nieroth und Stenbock nach Wilda marschirte, wo sie sich mit dem Feldherrn Sapieha zusammenfügten und dann weiter den Marsch durch Litthauen nach Groß-Polen fortsetzten, von Chamieck vorausgeschickt mit 400 Mann zu Pferde und 400 zu Fuß die Fouragierung zu unterstützen und zu bedecken, sowie gleichzeitig auf Potzey acht zu geben, welcher mit 2000 Pferden ihnen stets in der Flanke und im Wege war und viele Unannehmlichkeiten verursachte,

welchen Potzey nicht allein mit vieler Wachsamkeit und Vorsicht bei jeder Gelegenheit und Bewegung von Werth traf und zuvorkam, sondern auch in Breß zum Standhalten zwang, im Gedränge angriff und mit seinem Volk bis aufs freie Feld durchbrach, woselbst Potzey sich widerum festsetzte und zur Schlacht sich aufs neue aufstellte; er ihn aber wiederum angriff und in Flucht schlug, wobei dieser eine Menge Mannschaften auf dem Platze verlor, einen Theil vor Forarischer und gleichzeitig 5 paar Pauken zurückließ. Er eröffnete durch dieses sein freimüthiges Verhalten den Weg für die übrigen Truppen, welche am folgenden Tage nach Breß ankamen, von wo aus später sie sämtlich den Marsch über Lublin nach Klein-Polen fortsetzen und nachdem sie die Weichsel überschritten, sich mit Uns am Tage vor der Schlacht bei Clissow zusammenfügten, in welcher Schlacht er die Ehre hatte, Unsere Leibgarde zu secondiren und nach anderthalbstündigem Gefecht mit drei unserer Bataillone die feindlichen Bataillone gänzlich über den Haufen zu werfen und in ein Moor hineinzujagen. Nach diesem herrlichen Siege rückten Wir näher der Weichsel gegen Krakau. Da König August sich wiederum zur Schlacht stellte, jedoch gleich wieder abzog und sich nach Sandomir wandte, so daß wir aus diesem Grunde unbehindert Unsern Marsch bis Krakau fortsetzten. Zur Besitznahme der Stadt und des Schloßes wurde er mit 400 Mann von uns vorausgeschickt, woselbst er die Ehre hatte, daß ihm der Starost Wilopolski sowie zwei Sarische Oberstlieutenants auf dem Schloßhofe daselbst in Unserer eigenen Gegenwart ihre Degen überlieferten. Nach Ankunft Unserer Pommerschen Armee und darauf folgendem Abmarsch nach Opatowitz beorderten Wir ihn in Gnaden zu Unserm General-Major und Commandanten von Gothenburg, sowohl wegen der damaligen Aussichten zum Krieg mit Dänemark, als auch um einen so erprobten, freimüthigen und zuverläßigen Mann auf diesem wichtigen Orte anwesend und im Vorrath zu haben, sowie zur Bezeugung Unseres gnädigen Gedankens zur Belohnung und zum fröhlichen Leben für ihn selbst nach so vielen bestandenen Mühen bei den Uns und dem Vaterlande schon geleisteten wichtigen und treuen Diensten. Um ihn noch mehr Unserer gnädigen Vorsorge zu versichern, ernannten Wir ihn in Gnaden im Jahre 1705 zum Landeshauptmann in Halland, sowie im Jahre 1710 zum General-Lieutenant über Unsere Infanterie und gleichzeitig zum Gouverneur in Riga, in welchem Jahre er gleichwohl auf Unserer zu Hause anwesenden Räthe Gutfinden und Befehl das Commando über Unsere Armee in Bohuslän gegen die Norwegensche Grenze übernahm. Gleichzeitig wurde er aber von Uns in Gnaden versetzt und beordert zum Gouverneur in Wismar, sowie endlich im vorigen Jahre 1711 von Uns in Gnaden berufen zu Unserm Rath sowie gleichzeitig zum Kriegsrath (Kriegs-Minister) beordert. Nun da außer den vorhergenannten wohlverdienten Beförderungen von Zeit zu Zeit zur höheren und höheren Stellung Wir in Gnaden gleichwohl bedachten und sorgfältig überlegten Unseres obengenannten Raths und Kriegsraths Treue, viele und wichtige Dienste, auf eine solche Weise zu belohnen, daß sein ganzes Haus und Nachkommenschaft, durch dieses Unseres gnädiges Zuthun, bei der Nachwelt und für ewige Zeiten zur fortdauernden Ehre und Freude gereichen möge. Daher haben Wir in Kraft dieses offenen Briefes, sowie der Königlichen Macht und Mündigkeit hiermit in Gnaden schenken und hinzufügen wollen, Unserm obengenannten Treu-Mann, Rath und Kriegsrath, Wohlgeborene Freiherr **Reinhold Johann von Fersen,** sowohl als deßen Hausfrau, echten Leib- und Lehenserben, sowohl geborenen wie noch nicht geborenen Männlichen wie weiblichen Erben und Nacherben, gräflichen Stand und Würdigkeit, sowie zur Verbeßerung seiner frühern freiherrlichen Wappen, als auch

als ein Unterſchied gegen die andern gräflichen Geſchlechter, folgendes Wappen und Schildmarke, nämlich:

Das Schild getheilt durch zwei Striche der Länge nach und eins quer durch in ſechs Felder und mitten in demſelben das alte adliche Stammwappen, welches ein fliegender Fiſch iſt mit einer Krone auf dem Kopf, der einen goldenen Ring mit eingefaßtem Edelſtein im Munde trägt, im ſilbernen Felde mit bläulichen Wellen. Vom eigentlichen gräflichen Wappen iſt das erſte Feld von Silber, darin ſteht ein rother Greif, vier Pfeile in der rechten Pranke haltend; das zweite Feld iſt blau und darin ſtehen kreuzweiſe zwei Feldmarſchallſtäbe auf ihrem untern Theil, dieſelben ſind aus Silber mit Goldbeſchlag; das dritte Feld iſt ſchwarz, hierin glänzt eine goldene Krone, durchbohrt durch zwei kreuzweiſe geſtellten Schwerter; das vierte Feld iſt in allem gleich dem dritten. Das 5. Feld iſt blau geziert mit 2 Binden von Gold und das 6. Feld in allem dem erſten gleich. Oben auf dem Schilde ſtehen drei offene Turnirhelme mit der gräflichen Krone über jedem Helm. Aus der mittleren Helmkrone ſteigen drei rothe Roſen mit grünen Blättern empor, welche zum alten Stammwappen gehören. Ueber der rechten Helmkrone ſteht ein grüner Palmbaum, aber aus der linken ſteigt ein Ahornbaum zwiſchen zwei kreuzweiſe geſtellte Picken aus Gold. Der ganze gräfliche Schild wird durch 2 rothe Greife gehalten, das Laubwerk iſt von Gold, Silber, Blau und roth, ganz wie dieſes Wappen mit ſeinen eigentlichen Farben hierin abgemalt ſteht, welches Wappen Unſer oftgenannter Rath und Kriegsrath Graf **Reinhold Johann von Ferſen,** ſowie ſeine echten Leibeserben und Nachkommen, Erben auf Erben bei allen Handlungen, Zufälligkeiten, Manövern und Zuſammenkünften ſollen und mögen gebrauchen, nach ſeinem und ihrem eigenen Bemühen, Willen und Behagen, bis in ewige Zeiten, ſowie dazu behalten, brauchen und gebrauchen alle die Privilegien, Rechte und Gerechtigkeiten, Vortheile und Herrlichkeiten, welche den Grafen im Reiche gegeben und erlaubt ſind; doch nur ſoweit ſolche Privilegien, Rechte und Gerechtſamkeiten, Vortheile und Herrlichkeiten nicht das Königliche Recht berühren, Unſere Einnahmen verringern oder Königlichen Beſtimmungen und Verordnungen, ſowie des Landes Fundamentalen Geſetzen und den Beſchlüßen des Reichstages entgegenſtehen, denn in ſolchen Fällen ſollen ſie nicht gelten, weder für die Grafen welche von früheren Königen des Schwediſchen Reiches ernannt ſind, noch für die, welche von Uns jetzt oder in Zukunft ernannt werden könnten. Und da weder das ſchwediſche Geſetz noch des Reiches Zuſtand eine Gabe für immer und ein Abtrennen von Unſern oder der Krone Güter als Grafſchaft geſtatten, ſo wird ihm und ihnen geſtattet ſich Grafen von Maarth, Walkull und Jäglecht, ſowie ſeiner übrigen eigenen adlichen und Erbgüter zu nennen und zu ſchreiben. Wir begehren aus dieſem Grunde von allen Mächten, Kaiſern und Königen, Fürſten und Herrn, freien Republiken und allen andern, je nach dem Grad eines Jeden Hoheit und Würde, entweder aus Freundſchaft oder Gunſt, beſtimmen, verpflichten und befehlen hiermit allen denen, welche Uns Folgſamkeit und Gehorſam ſchuldig ſind und um Unſeres Willen wollen und ſollen, thun und laßen, daß ſie Unſern oft genannten Rath und Kriegsrath **Reinhold Johann von Ferſen,** ſeine echten Kinder, Nachkommen und Leibeserben als echte Grafen anerkennen, indem ſie ihm und ihnen die Ehre und Achtung bezeugen, welche dieſem vornehmen Stande zukommt, und weder ihm noch ihnen jetzt und in zukünftigen Zeiten Hinderniße, Verdruß oder Hinterhalt in den Weg legen. Um es noch mehr zu bekräftigen, haben Wir dieſes mit eigener Hand unterſchrieben und durch das große darunter hängende Königliche Siegel bekräftigen laßen.

Im Standquartier Warnitza bei Bender am acht und zwanzigsten Tage des Monats Martii im Jahre nach Christi Geburt ein Tausend siebenhundert und zwölf.

Da seine hochselige Königliche Majestät, Unser hochgeehrter Herr Bruder unter dem Datum — Standquartier Warnitza bei Bender den 28. Martii 1712 — so wie im obenstehenden Diplom gesagt ist, es für gut befunden, den verstorbenen Königlichen Rath und Präsidenten, Wohlgeborenen Grafen **Reinhold Johann von Fersen,** sowie deßen Frau und echten Leibeserben, mit gräflichem Stand und Würde zu begnadigen, aber das genannte Diplom aus Grund des höchstbetrübenden Todesfalls Seiner Königlichen Majestät nicht zur Ausfertigung und zum Unterschreiben gekommen ist, haben Wir nunmehr, nachdem Wir die Leitung und Regierung des Reiches angetreten, daßelbe mit Unserer eigenen Hand unterschrieben, sowie mit Unserm großen hierunter hängenden Königlichen Siegel in Gnaden vollendet und bekräftigt.

In Unserm Königlichen Palais zu Stockholm.

Am drei und zwanzigsten Tage im Monat Martii im Jahre nach Christi Geburt ein Tausend siebenhundert und neunzehn.

Ulrica Eleonora.

D. M. von Höpken.

Grafen-Diplom für den verstorbenen Rath und Präsidenten Graf **Reinhold Johann von Fersen.**

188.

1719. 27. August. Herrenhausen.

Patent Georgs, Königs von Großbritannien, Kurfürsten von Hannover, für **Friedrich III. von Fersen** (175) als Fähnrich. I, 410.

Wir, Georg, von Gottes gnaden, König von Groß-Britannien, Frankreich und Irland, Beschützer des Glaubens, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, des Heyligen Römischen Reichs Ertz-Schatzmeister und Churfürst,

Thun hiermit Kund und Bekennen, daß Wir den Bißherigen Quartiermeister bey Unserm Wendtischen Dragoner-Regiment, **Friedrich von Fersen,** nunmehro zum Fendrich bei ermeldetem Regiment in gnaden bestellet und angenommen haben, Thun auch solches nochmahlen Hiermit und Krafft dieses dergestalt und also, daß Uns derselbe treu, hold gewärtig und gehorsahm seyn, Unser Bestes nach äußerstem Vermögen suchen und befördern, in allen Fürfallenden Kriegesactionen sich willig und redlich erweisen, und die ihm gnädigst conferirte Charge zu Unserem Dienst seinem besten wißen und Vermögen nach Versehen und Verrichten, auch hiegegen des ordonnantzmäßen Tractaments zu genießen und sich zu erfreuen haben solle.

Uhrkundlich Unsers Königlichen Handzeichens, und Beygedrückten Secrets.

Geben Herrenhausen den 27. Augusti des 1719ten Jahres, Unsers Reichs im Sechsten.

(L. S.) gez. Georg R. Hattorf.

Patent vor den Fendrich **von Fersen**
beym Wendtischen Dragoner Regt.

189.

1720. 2. April. Berlin.

Kabinettsorder König Friedrich Wilhelms I. von Preußen betreffend Anordnung einer Untersuchung über die Mißhandlung des Kapitäns **Detlef von Versen** (161) durch den Rittmeister Henning Berndt von der Goltz und Genossen. I, 401.

Das Original der Urkunde befindet sich in den Hofgerichtsakten: Advocatus Fisci Liebeherr contra Otten von Heydebreck, Hans Erdmann von Manteuffel und Rittmeister von der Goltz wegen verübter Gewalt auf öffentlicher Land Straße an dem Capitain **von Versen** im Majo 1720, Tit. 21, Pars 2, R. C. St. Nr. 2245.

Von Gottes Gnaden, Friderich Wilhelm, König in Preußen, Marggraff zu Brandenburg, des H. Röm. Reichs Ertzkämmerer undt Churfürst pp.

Unsern gnädigen Gruß zuvor, Würdige, Veste, Hochgelahrte Räthe, liebe getreue. Welcher gestalt der Capitain **Detloff von Versen** wegen der Ihm von einem Pohlnischen Edelmann, dem Rittmeister Henning Berndt von Goltze, mit Zuziehung einiger benannter Unserer Officiers und Vasallen auf öffentlicher Landtstraße zugefügten Thätlichkeiten allerunterthänigst bey Uns gebehten, daß Ihm zur Satisfaction geholffen werden möchte, solches geben Wir Euch aus dem Beyschluß zu ersehen, mit allergnädigstem Befehl, diese von Supplicanten angezeigte Thätlichkeiten, soweit die beschuldigte Euerer jurisdiction unterworffen, auch allenfalls, wan es nöthig, per Advocatum Fisci untersuchen zu laßen undt darin rechtlich zu verfahren. Solte nun beym Fortgang der Sache sich finden, daß die benandte Officiers von Unserm undt vom Grumbkowschen Regimenter, als der Capitain von Blankenburg, der Capitain von Heydebreck und der Lieutenant Pren dabey auch interessiret weren, So kan solches an die Commandeurs besagter Regimenter gebracht werden, da dan nach befinden noch jedesmahl ein judicium mixtum veranlaßet werden soll. Daran geschiehet Unser Wille und Wir sind Euch mit Gnaden gewogen. Geben Berlin den 2. April 1720.

gez. Fr. Wilhelm
(eigenhändig.)

190.

1721. 10. Januar. Bolckow.

Kaufvertrag zwischen **Caspar Franz Casimir von Fersen** (173) auf Burzlaff und Ernst Bogislaw von Wolde auf Bolckow, wodurch ersterer an letzteren Sietkow verkauft für 2750 fl. I, 63. 409.

Kund und zu wißen sei hiemit jedermänniglich, daß im Namen Gottes, zwischen mir, **Caspar Franz Casimir von Fersen** auf Burtzlaff, als Verkäufern, und mir, Bogislaff Ernst von Wolde auf Bolkow, als Käufern, nachfolgender Contract verabredet und vollenzogen worden. Nehmlich ich, **Caspar Franz Casimir von Fersen**, verkaufe wohlbedächtlich vor mich und meine Descendenten ohne jenige Ansprache und reservat mein in Sietkow habendes Gut an Bogislav Ernst von Wolde, mit allen Grentzen, Mahlen, Gerechtigkeiten, wie solches von denen vorigen Verwalters, Bauern und Coßäthen gebrauchet und genutzt werden können und mögen, um rund Zweitausend Sieben Hundert

und funfzig Pommersche Gulden zu 24 l. ßlg. gerechnet, und da dieses Guth vor der Classifications-Commission in 3½ Land Hufen bestanden, nunmehro aber in Statu reducto 3 13/40 Landhufe versteuern muß, so fällt auch solches in Statu quo, ohne daß darauf das allergeringste vom Lehnpferde hafften sollte, dem Käufer v. Wolde anheim, dergestallt, daß alle Leute ohne Exception, so jetzo in dem Gute befindlich sind, und als Unterthänig dazu gehören, auch allezeit dabei verbleiben sollen, wobei auch dem Käufer von Wolde frei gestellt wird, daß er diejenigen, so jetzo nicht in dem Guthe befindlich, indessen doch Unterthanen sind, dazu recuperiren und an was Orte solche befindlich, nach Landes Recht abfordern, und solche nach Gefallen nützen, behalten, loßgeben und nach seinem Belieben mit ihnen disponiren möge, jedoch daß Ernst Priebe dem Verkäufern **von Jersen** ausgesetzet und reserviret bleibe, wogegen aber dieser wiederum an jenen Jacob Pageln, als ein äquivalent zum Unterthanen cedirt. Und damit Käufer an demjenigen, so oben verschrieben, nicht das geringste gefährdet sein möge, so gelobe und verspreche ich Verkäufer **Caspar Franz Casimir von Jersen** dem Käufer Bogislav Ernst v. Wolde, über obiges alles wieder alle und jenige An- und Zusprache, debita latentia und andere dergl. Schwierigkeiten, so heimlich auf dem Guthe haften möchten, allemal sichere Gewehr und Eviction zu leisten, auch ihn denunciata lite jederzeit in Gerichten und sonsten allenthalben aus eigenen Mitteln zu vertreten, wobei denn auch noch Verkäufer erinnert, daß Herr Regierungsrath Hans Joachim v. Kleist annoch 2 Höfe in Sietkow besitzet, die zu diesem Gute gehören sollen, von welchen Verkäufer an Käufern sein völlig daran habendes Recht, jedoch dieses absque evictione, cedirt, und übergiebt, auch des Käufers disposition anheim läßt, ob er solches gült- oder rechtlich wiederum an sich bringen könne und wolle.

Dagegen zahle ich Käufer das Kauf-pretium der 2750 Gulden folgender gestallt, daß nehmlich Verkäufer alsofort bei Unterschreibung dieses Contracts 500 rthlr. und auf nächst instehenden Ostern den Rest der 2000 fl. bar empfänget, zu welchem Ende ich denn guarantire, verspreche und gelobe, daß mit der Zahlung bei Verlust des in dieser Verschreibung habenden Rechts rund 100 rt. dem Fisco von meiner Seiten, angenommenermaßen richtig eingezahlt werden sollen, wie denn auch ich, der Käufer, gleichfalls dem Fisco 100 rt. per expressum hiemit ausetze, im Fall ich an stetiger Festhaltung dieses Contracts fehlen möchte, auch dem Käufer hierdurch sancte verspreche, daß ich ratione der bei diesem Contract vorausgezahlten 500 rt. demselben 10 Fichtenbalken-Bäume entweder in meinem eigenen Holze oder in dem in Zülow franco anweisen, und hauen laßen wolle, immaßen den auch alsofort a die contractus dem Käufer v. Wolde das völlige dominium et constitutum possessorium in dem Dorfe Sietkow auf kräftigste Art rechtens cum onere et commodo hiedurch verschrieben, übergeben und abgetreten wird, jedoch dergestallt, daß Verkäufer die Gefälle, Abnutzungen und Pensiones aus diesem Guthe, annoch bis instehenden Ostern in der Qualite, als bishero geschehen, haben könne und möge, nachgehends aber solche dem Käufer also abtrete und hinterlaße, daß von jetzt erwähnter Zeit an bis Ostern 1722 der ganze Ertrag eines völligen Jahres von allen und jeden Abnutzungen vollkommentlich verbleibe, als denn auch Käufer beim Antritt der vollen Hebung mit Abschaff- und Benehmung eines andern Verwalters, und sonst nach seinem Gefallen zu disponiren hat, und nicht eher als mit dem Monathe April a. cr. die Contributions-Steuer über sich, wie auch zugleich annimmt, daß er über diesen Contract auf seine eigenen Kosten Confirmationem regiam einholen wolle, also womit ich Verkäufer **von Jersen** gar wohl zufrieden, auch hierdurch regiam majestatem und deroselben

hohe judicia omni meliori modo implorire, daß ſie Käufern ſolche nicht verſagen, ſondern ihm kräftigeſt bei dieſem Contracte ſchützen, auch niemals zugeben wollen, daß die Verbeßerung in dem Guthe hinc inde jemals einen andern als Käufern zugute kommen möge. Damit nun keiner von beiden Kontrahenten wider dieſen Contract einige Ausflüchte möge ſuchen können, ſo entſagen wir uns beiderſeits, als ich, der Verkäufer, **Caſpar Franz Caſimir von Jerſen,** vor mich und meine Descendenten und ich, Bogislav Ernſt von Wolde, als Käufer, aller und jeder Rechts-Ausflüchte und Wohlthaten, ſie haben Namen wie ſie wollen, ſind erdacht oder mögen annoch erdacht werden, in Sonderheit aber exceptioni Simulati Contractus, doli mali fraudis, fraudulentae persuasionis, rei non sic, sed aliter gestae, plus Scriptum quam actum, laesionis enormis et enormissimae Leg. 2 et 4 C. de perficienda venditione, exceptioni liquidationis propter legem Anastasianam, beneficiis L. Siquidem c. de Exceptionibus, Restitutionis in integrum ex quocunque Capite, Appellationis, deductionis nullitatis, Reductionis ad arbitrium boni viri, metus erroris ut et regulae dicenti generalem renunciationem non valere nisi Specialis praecesserit, und dergleichen beneficiis mehr tam in genere quam in Specie. Alles ehrlich und redlich und bei Verpfändung Adelicher Ehren wie auch bei denen Worten: So wahr uns beiden Contrahenten Gott helfen ſollte. Urkundlich haben wir beiderſeits Contrahenten mit eigener Hand und Nahmen-Unterſchrift auch mit unſern gewöhnlichen adelichen Siegel dieſen Contract wohlbedächtlich beſtärket. So geſchehen in Bolichow am 10. Tage des Monats Januarii im Jahr Eintauſend Siebenhundert und Ein und Zwanzig.

(L. S.) **Caſpar Franz Caſimir v. Jerſen.**

(L. S.) Bogislaff Ernſt v. Wolde.

C. v. Wolde als Zeuge.

Jochim Ernſt v. Kleiſt als Zeuge.

Friedrich Dubſchlaff als Zeuge.

Concordantiam cum originali atteſtirt.

Thile,
Lehnſecr.

Nachdem mir unterſchriebenen dato von dem Herrn Bogislaff Ernſt v. Wolde die obligatione benannte fünf hundert Thlr. baar und richtig ausgezahlt, ſo quitire ich hierdurch über den Empfang ſolcher 500 rt. aufs kräftigſte und recuncire exceptioni non numeratae nec in utilitatem meam meorumve pecuniae versae, verſpreche auch noch an den Herrn Käufer wegen etwanigen Baues in einer gewißen Sietkowſchen Scheune 5 Fichten Bäume in der Kief-Heide zu geben, auch innerhalb 14 Tagen den Vertrag mit dem Verwalter in originali zu extradiren, wie ich den auch noch sub vinculo evictionis mich hierdurch obligiere, daß der Verwalter mit ſeinem Vieh die Sommer-Saat in der Art, als er ſolche empfangen und ſoviel ausgeſäet werden kann, aufs beſte in die Erde bringen, auch die in dem Gute habende Schaafe nebſt dem jüngſten Vieh bis michael laßen ſolle. Dagegen Herr Käufer an dem Verwalter aus dieſen verwichenen Jahren an der Penſion nichts mehr zu fordern hat. Imgleichen cedire, übergebe und trete ich an den Herrn v. Wolde ab, Michail Venzken mit ſeinen Kindern, wie auch Jacob Pageln als Erb-Unterthanen mit allen meinen an ſie habenden Recht

und Gerechtigkeiten, wie denn dieſes vim Contractus, als wenn es wörtlich dem Contractui mit inſeriret wäre, haben ſoll, zu dem Ende dieſes gleichfalls von mir unterſiegelt worden. So geſchehen in Bolkow am 10. Tage des Monaths Januarii im Jahre Ein Tauſend Sieben Hundert Ein und Zwanzig.

(L. S.) **Caſpar Franz Caſimir v. Jerſen.**

Dieweil mir Endesunterſchriebenen der Herr Käufer Ernſt Bogislav v. Wolde heute dato baar auf einem Brette Zweytauſend Gulden, ſage 2000 fl., jeden fl. zu 24 ßlg. gerechnet, bezahlet hat und nunmehro an ſeiner Seite dieſer Contract völlig vergnüget iſt, ſo quitire ich hierdurch völlig und renuncire hiemit allen mir hierwider zu ſtatten kommenden Rechtswohlthaten, inſonderheit non numeratae nec in meam utilitatem versae pecuniae, dagegen ich an gedachten Herrn Käufern v. Wolde hiemit und Kraft dieſes in optima juris forma, das Guth, ſo wie es verſchrieben, cum onere et commodo übergebe, und tradire dergeſtallt, daß ich a dato gar keinen Anſpruch weiter daran zu machen haben kann und will, wie ich denn zu mehrerer Beſtärkung dieſes nochmals unterſiegelt habe; So geſchehen Bellgard, den 8. April 1721.

(L. S.) **Franz Caſpar Caſimir v. Jerſen.**

Lorenz George v. Wolde als Zeuge.

Friedrich Dubſchlaff als Zeuge.

Concordantiam cum originalibus atteſtire

Thile, Lehnſecr.

191.

1724. 22. Juli. Reval.

Kaufvertrag zwiſchen Graf **Hans** XV. **Jerſen** (179) als Verkäufer und dem Landrat **Hans Heinrich II. Jerſen** (146) als Käufer über Laupa, enthaltend die Zahlungsmodalitäten. I, 386. 419.

Das Original der Urkunde befindet ſich in der Laupaſchen Brieflade zu Tammik in Eſtland.

Nachdem Anno 1724 den 22. July Ein Kauffbrief zwiſchen dem Hochgebohrenen Herrn Grafen und General-Lieutenant **Hans von Jerſen** und dem Hochwohlgebohrenen Herrn Landrath **Hans Heinrich von Jerſen** als Beyderſeits Contrahenten des Mannlehns-Gutes Laupa in Ehſtland im Turgelſchen Chirchſpiel gelegen, aufgerichtet und der Kauffſchilling auf 5000 Rthlr., ſchreibe fünf Tauſend Reichsthaler, à 80 Kop. darin determinirt worden, So iſt Hr. Verkäufer wegen der Zahlung folgender Geſtalt mit Herrn Käufer übereingekommen:

1. Es trit Herr Verkäufer dem Herrn Käufer oberwehntes Gut Laupa ſogleich à dato der unterſchrift, mit darein Völligen dießjährigen Revenüen ab.

2. Anlangend die determinirte Kauf-Summe à 5000 Rthlr., schreibe fünf Tausend Reichsthaler, à 80 Kop., und in dem Kauf-Brief Geschehene Exception non numerate pecunie, so ist der Herr Verkäufer mit Herrn Käufer dergestalt eins worden, daß innerhalb 3en Jahren Von untengesetztem Dato angerechnet wird, sey der 22. July 1724 Herrn Verkäufer und also in 3en terminen soll Herr Verkäufer obligiret seyn, den gantzen Kauf Schilling der 5000 Rthlr. folgendermaßen an Herrn Verkäufer oder an wehn Er solche gelder zu assigniren belieben wird abzutragen, und zwar folgendergestallt: Anno 1725 den 22. July Zahlt Herr Käufer das erste 3.tell an Capital 1666 Rthlr. 53 1/3 Kop. nebst denen Interessen des ganzen Capitals der 5000 Rub. S. nebst 300 Rub. à 80 Kop. und also zusammen Eintausend und neunhundert Sechs und Sechtzig Rub. Sib. 53 1/3 Kop., Anno 1726 den 22. July zahlt Herr Käufer das andere 3tell an Capital, 1666 Rub. Sib. 53 1/3 Kop., nebst deren Interessen des zwoter drittel Capitals der 3332 Rub. Sib. 76 Kop., neml. Eintausend Achthundert fünf und Sechzig R. 73 3/5 Cop., Anno 1727 zahlet Herr Käufer daß dritte und letzte 3tell an Capital 1666 Rub. Sib. 53 1/3 Kop. nebst deren Interessen des Letzten drittels 99 Rub. Sib. 76 4/5 Kop. und also zusammen Eintausend Siebenhundert fünf und Sechzig Rub. Sib. 76 4/5 Kop.

3. Solte ferner sich zutragen, daß erwehnte Gelder an Herrn Verkäufer selbst ausgezahlt würden, so verbindet sich Herr Käufer solches Geld in harten Rub. oder demgemäss in Schwedischen Carolinen, den Carol. zu 25 Kop. gerechnet, auszukehren. In fall aber die Gelder hir im Lande und an jemand assignirt würden, Steht die Valeur der Müntze Herrn Käufern frei nach willkühr, wie er selbst sich deßwegen abfinden kann, auß Zu Zahlen.

4. Wenn ferner Herr Verkäufer ein Theil oder die Summe des gantzen Capitals außerhalb des Landes ziehen würde, so stehet Herrn Verkäufer frey, daß Decimal von so und so viel, alß außerhalb Landes außgezahlt werden würde, Von dem Kapital zu Kürtzen und einzubehalten, da aber Herr Verkäufer belieben möchte solches Geld zu bezahlung seiner Credite im Lande bleiben gewißen Leuten außzahlen zu laßen, ist Herr Käufer Verbunden, dem General-Gouvernement davon Notice, weil auf solchen Fall von solchen Geldern kein Decimal gezahlet wird, und das ganze Capital unvorkürzter Summa zu Herr Verkäufer besten bleibet.

5. Und da wieder Vermuhten Verabredeter maßen die Zahlung im gantzen oder zum theil Vom Käufer dem Hochwohlgebornen Herr Landrath **Hans Heinrich von Fersen** nicht erfolgen sollte, so Verschreibet Herr Käufer hiermit zu Herrn Verkäufer sicherheit nicht allein aller Beweg- und unbewegliche Güter wegen der Summe des Capitals und Interesse, sonder unterwürft sich auch allen auß solchen säumenden falls entstehenden Schäden und Unkosten ohne Geringste Einwendung Herrn Verkäufern und dessen Erben gut zu thun. Urkundlich seyend dieser reverse zweien gleiches lautens Vorfertiget und von beiderseits Contrahenten unterschrieben und mit ihren angebohrenen Pittschaften untersiegelt worden. Davon ein jeder Ein Exemplar zu sich genommen. So geschehen in Reval den 22. July Anno 1724.

192.

1724. 11. September. St. Petersburg.

Privilegium Peter des Großen für den Grafen **Hans XV. Jerſen** (179) über den Beſitz des Gutes Laupa. I, 419.

Das Original der Urkunde auf Pergament in ruſſiſcher Sprache befindet ſich in der Laupaſchen Brieflade in Tammik in Eſtland.

Von Gottes Gnaden, Wir Petrus Primus, Kayſer und aller Ruſſen Selbſt Halter, zu Mosco, Kioff, Wladimir und Nowogorod, Zaar zu Caſaan, Zaar zu Aſtrakan, Zaar zu Sibirien, Herr von Pleskow und Großfürſt zu Smolensko, Fürſt zu Eſtland, Lyffland, Carelen, Tiweer, Jngorien, Perm, Wiatk, Bolgarien und anderer, Herr und Großfürſt zu Nowgorod in denen niedrigen Ländern, Tzornigof, Reſaan, Roſtof, Bieloſer, Udorien, Obdorien, Kondinien und der gantzen Nördlichen Seiten Befehlhaber, und Herr des Tiwerſchen Landes, der Eactalinſchen und Gruſinſchen Zaaren, des Kabardiniſchen Landes, derer Twerkaſiſchen und Gorſchen Fürſten und Erb-Herr und Beherrſcher p. Thuen hiemit kund und zu wiſſen, daß nachdem Unſerer Kayſerl. Mayten Commiſſion in Reval auff dero gemachten Sentencen, vom 3. Aug. A. 723 und d. 7. July, in dieſſen 724. Jahren, dem General-Lieutenanten Graffen **Hans von Jerſen,** auff deßen Geſuch und vorgezeugten Glaubwürdigen Documenten und Beweißthümer, daß in Ehſtland im Jervenſchen Diſtrict und Turgeſchen Kirchſpiel Belegenes Guht Laupa, mit allen deßen appertinentien und Dependentien, auff mannlichen Lehn, nach dem Norkiöpingiſchen Beſchluß, wiederumb erkanndt und Unſerer Regierenden Senat, ſolche Sentence d. 7. Sept. in dieſen 724ten Jahr, approbiret. Derhalben verorden und Befehlen wir, durch dieſes, daß der General-Lieutenant Graff **Hans Jerſen** und ſeine rechtmäßige Erben männliches Geſchlechts, von Erben zu Erben obgedachtes Guht Laupa, mit allen deßen appertinentien und Dependentien, als ſein wahres Erb-Guht beſitzen ſoll, und Jhn frey ſtehn daßelbe Guht an einen anderen zu verkaufen und zu übertragen mit ſolcher Condition, daß der Käufer und auch ſeine rechtmäßige Erben, männliches Geſchlechtes, hinfuhro ſollen eben daßelbe Recht nutzen und genießen, welches der General-Lieutenant Graff **von Jerſen,** Krafft denen vorigen Schwediſchen und dieſes Unſeres Privilegii Beſitzer. Weshalben Jhn, den General-Lieutenant Graff **Hans von Jerſen,** Copien von obgedachten Commiſſions-Sentencen, und zu Bekräfftigung deßen, dieſes Privilegium, mit Unſerer Regierenden Senats-Unterſchrifft und Beyfügung des Reichs Jnſiegels, mitgetheilt worden. Jn Senat Petersbourg Ao. 1724, 11. September und Unſerer Regierung des 44ten Jahres.

Alexander Menſchikow.

General Admiral Graff Apraxin. Enetlar Graff Goloffkin.

Knees Dmitrei Galitzin.

ober-Secret. Aniſina Musloff.

Secret. Wilhelm Schulze. Secret. Jvan Kiriloff.

193.

1725. 11. Juni. Reval.

Vertrag zwiſchen dem Generalleutnant Graf **Hans** XV. **Jerſen** (179) als Verkäufer und der Witwe des Landrats **Hans Heinrich** II. **Jerſen** (141), Anna Barbara von Vietinghof, als Käufer über das Gut Laupa. I, 386. 419.

Das Original der Urkunde befindet ſich in der alten Laupaſchen Brieflade zu Tammik in Eſtland.

Im Nahmen Gottes.

Kund und zu wißen ſei jedermännigl., inſonderheit denen daran gelegen, und ſolches Zu wißen Von nöthen, daß heute dato ein aufrichtiger, beſtändiger und unwiderruflicher Kauf- und Erb-Contract abgeredet, geſchloßen und Vollzogen worden Zwiſchen dem hochgebohrnen Herrn Grafen und General-Lieutenant **Hans von Jerſen** als Verkäufer an einem, und den hochwohlgebohrnen Herrn Landrath **Hans Heinrich von Jerſen** als Käufern, am andern Theil, auf nachfolgende Bedingungen: Nämlich es alieniret, überläßet und verkauft wohlgedachter Herr Graff und General-Lieutenant **Hans von Jerſen** mit wohlbedachtem Muthe ſein ihm Zuſtändiges und Von Ihrer Kaiſerl. Mayſt. Aus dem hohen Reichs-Senat Ihn Zuerkanntes und zu verkaufen Verſtattetes Mannlehnl. Guts Laupa im Jerwiſchen Diſtrict und Turgelſchen Kirchſpiel belegen mit allen Wald und Streu-Geſindern, wie ſie immer Namen haben mögen, ſowohl die Von Alters nach dem Gute gehörig geweſen, als auch die anjetzo daſelbſt befindlich ſeien und noch künftig alda angeleget werden möchten, mit allen Landen und Leuten, Gegenwärtig und abweſenden wo Sie nur anzutreffen, Herrlichkeiten, Jagten, Krügen und Krügen-Stäten, Mühlen und Mühlen-Stäten, ſtehenden Korn, Ströhmen, Bächen, Fiſchereien, Wäldern, Wieſen und Weiden, Wieſetrifften, Hofes-Ländern und Gebäuden und allen andern Freyheiten, Einkünfften, Recht und Gerechtigkeiten gantz und garnichts ausbeſcheiden, wie ſeine Vor-Eltern es beſeßen, genutzet und Gebrauchet, nicht allein, wie es anjetzo in ſeinen Grenzen und Märkten belegen, ſondern auch mit allen dem, was noch künfftig mit Recht weiter darnach fallen und gebracht werden kann, Quit und frei und allerdings unbeſchuldet mit Kirchen-Freyheiten, Stühlen und Begräbniß-Stätten an wohlermelten Hr. Landrath **Hans Heinrich von Jerſen,** ſeinen Erben und Erbnehmern, um und Vor Funff Tauſendt Reichsthaler à 80 Cop. gerechnet. Und weil der Kauffſchilling der 5000 Rthlr. abgetragen und entrichtet, als wird Herr Käufer hiermit völlig Quitiret und iſt ihm aus von Herrn Verkäufern Zugelaßen, daß er Vor ſich, ſeine Erbnehmern, dieſes ſein wohlerhandeltes Guth Laupa mit aller Fruchtnißung alſobald wirklich einnehmen, und Von dato an eigen und Erbl. beſitzen, nützen und genießen, auch damit ſchalten und walten möge, als mit einem rechten Lehn-Guthe und Eigenthum, Geſtaltſam Hr. Verkäufer Vor ſich und ſeine Erben alles bißhero daran gehabten rechtes und Gerechtigkeit, wohlbedächtig, freywillig und gäntzlich ſich begiebet, und alles daßelbige Herrn Verkäufer und deſſen Erben und Erbnehmern in beſtändigſter und Kräfftigſter rechtens form. cediret, über daß auch alle auf dieſes Verhandelte Guth Laupa habende und Lautende Siegel und Brieffe alſobald richtig und auf guten Glauben extradiret, ingleichen ſich Verpflichtet für alle Schulden, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollten, welche auf dem Guthe hafften mögten, ſelber zu ſtehen und Herrn Käufern ſowol dafür, als Von aller andern An- und Zufracht frey und ſchadloß zu halten, auch jederzeit die Eviction in allen,

wie es Nahmen haben mag, zu prestiren. Im übrigen begeben sich beyde Theile aller Exceptionen, beneficien und Indulten, als da seyn, daß das Geld nicht bezahlet worden, daß ein betrug vorgegangen, daß man hierzu persuadiret oder die Kauff anders getroffen worden, diesen Erb-Contract nimmer zu widerrufen oder widerrufen zu laßen, binnen Jahr und Tag nicht beizusprechen, und wo es sonst ersinnet werden kann, Vollenkommen und nach reiffer überlegung solchen allen renuncirend, alles bei Adelichen Ehren, wahren Worten und Treue ohne Argelist und Gefährde. Zu mehrer Versicherung ist dieser Kauf-Brief Von den Herrn Principalen so wohl, als auch andern dazu erbethenen Herrn und Freunden als Gezeugen eigenhändig unterschrieben, und mit Ihren angebohrnen Pittschafften bekräftiget worden.

So geschehen in Reval d. 11. Juni 1725.

H. v. Fersen.

Anna Barbara von Vietinghoff
Wittwe **von Fersen.**

Jakob H. Ulrich
als Gezeuge.

Michael Rielsky
als Gezeuge.

194.

1725.

Die Gebrüder **Otto Casimir, Friedrich Christoph** und **Lorenz Wilhelm von Versen** (157—159) muten das durch den Tod **Christoph Erdmanns** (117) eröffnete Lehen Pobanz. I, 35. 81.

Das Original der Urkunde befindet sich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Depon. Lehnsarchiv Stettin, Tit. IX, Sekt. 213, Nr. 5, Fol. 39.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König, Allergnädigster Herr!

Nachdehm unser Seel. Vater **Friedrich Wilhelm von Versen** auff Tietzow, gestorben und wir die Muthzettul vom 22. Juni 1719 vorlängst erhalten, ist auch nunmehro der Vetter **Christoph Erdtmann von Versen** zu Pobantz pp. seelig verstorben. Wenn wir nun zu deßen hinterlaßenen Lehnen auff $^2/_3$ und des Seel. Hoff-Rath **von Versen** (125) Söhne auff $^1/_3$ concurriren, so haben wir dieselbe vor unsern theil schuldigst muthen und Ew. Königl. Majestätt allerunterthänigst bitten wollen, uns darüber einen allergnädigsten Muth-Zettul in hohen Gnaden mittzutheilen, wir werden nach erlangter Majorennitaet nicht ermangeln, solennia deshalb allergehorsambst zu praestiren, die wir in getröstung allergnädigster Erhörung verbleiben Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König, Allergnädigster Herr, Ew. Königl. Majestätt allerunterthänigste Seel. **Friedrich Wilhelm von Versen** Söhne, alß

Otto Casimir,
Friedrich Christoph und
Lorentz Wilhelm
Gebrüdere **von Versen.**

194a.

1736. 9. Februar. Verſailles.

Patent Louis XV. für Graf **Axel Jerſen** (211). I, 442.

Das Original der Urkunde auf Pergament befindet ſich im Beſitze der Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Versailles, le 9 fevrier 1736.
Commission de Capitaine reformé à
la Suite du régiment d'Infanterie
Allemande d'Alsace, pour le S^r de
Fersen.

Louis par la grace de Dieu Roy de France et de Navarre à nôtre cher et bien amé le Cap^e **de Fersen** Salut prenant une entière confiance en vôtre valeur, courage, vigilance et bonne conduite, et en vôtre fidelité et affection pour nôtre Service, à ces causes et autres à ce nous mouvans, Nous vous avons commis, ordonné, et Estably, commettons, ordonnons et Establissons, par ces présentes signées de nôtre main, Capitaine reformé à la Suite du Régiment d'jnfanterie Allemande d'Alsace, pour en la dite qualité prendre et tenir rang de Capitaine dans le dit Regiment et dans nos troupes d'jnfanterie du jour et date de ces présentes, Sous nôtre autorité et sous celle de nôtre très cher et bien amé Cousin Le P^ce Frédéric des Deux ponts, Colonel du dit régiment, La part Et ainsy qu'jl vous Sera par Nous ou nos Lieutenants generaux commandé et ordonné pour nôtre Service, de ce faire vous donnons pouvoir, commission, autorité, et mandement Special, Mandons à nôtre dit cousin le P^ce Frédéric des Deux ponts, Colonel du dit Regiment, et en son absence à celuy qui le commande de vous recevoir et faire reconnoitre en la dite qualité de Capitaine reformé, et à tous qu'jl appartiendra qu'a vous en ce faisant Soit obey, Car tel est nôtre plaisir. Donné à Versailles le Neufvieme jour du mois de Fevrier l'an de grace mil sept cent trente Six et de nôtre Regne le vingtvnieme.

Louis.
Par le roi.

Nauyn (?) mpr.

195.

1740. 14. Januar. London.

Patent Georgs II., Königs von Großbritannien, Kurfürſten von Hannover, für **Friedrich III. von Jerſen** (175) als Kapitän. I, 410.

Wir Georg der Andere, von Gottes Gnaden König von Groß-Britannien, Frankreich u. Jrland, Beſchützer des Glaubens, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt p. Thun hiermit Kund und Bekennen, daß Wir den Bißherigen Capitain-Lieutenant bei Unſeren Wendiſchen Dragoner-Regiment **Friederich von Jerſen** nunmehro zum Capitaine

in gnaden declariret haben; Thun auch ſolches nochmahlen hiemit dergeſtalt und alſo, daß er Von dato dieſes an ſolchen Caractere zu führen haben, und Von Männiglich Vor Unſern Capitain erkandt und gehalten werden ſolle. Uhrkundlich Unſers Königlichen Handzeichens und Beygedrückten Secrets. Geben auff Unſerem Palais zu St. James den 14. January des 1740ten Jahres, Unſeres Reichs im Dreyzehnten.

(L. S.) George R.

Patent
Vor den Titulair-Capitaine
von Jerſen beym Wendtſchen
Dragoner-Regiment.

196.

1741. 16. Mai.

Extrakt aus der Lehns-Profeſſion vom 16. Mai 1741. I, 57. 58. 62. 66. 403. 405.

Das Original der Urkunde befindet ſich im Königl. Staatsarchiv zu Stettin s. r. Lehnsarchiv Stettin Tit. IX, Sekt. 213, Nr. 6, Fol. 1—4.

I. Profitiren wir alſo im Nahmen des gantzen Geſchlechts der **von Jerſen** folgende Lehne

a. Jm Fürſtenthum Cammin die Dörffer Pobantz nebſt dem dabey vor wenig Jahren erbaueten Vorwerck, dem See bey Pobantz, 1/8 Gerechtigkeit an der Tietzowſchen Mühle, imgleichen dem jure Patronatus an der Tietzowſchen und Schwellinſchen Kirche. Cramp nebſt dem auf dem Crampſchen Felde erbaueten Vorwerk, der Mühle, mit allen benandten und unbenandten Zubehörungen, Herrlich- und Gerechtigkeiten, an Äckern, Wieſen, Weyden, Möhren, Brüchen, Stüfften, Holtzungen, Mühlen, Fiſchereyen, Jagden, Dienſten, Pächten, ſamt den höchſten und niedrigſten Gerichten an Hand und Halß, wie auch dem jure Patronatus.

b. Jm Hertzogthum Hinter-Pommern die Dörffer Tietzow, nebſt den dazu gehörigen pertinentien, inſonderheit dem See an dem Dorff, der Mühle, den auf dem Tietzowſchen Felde gelegenen 2 Vorwerkern, imgleichen dem jure Patronatus an der Tietzowſchen und Schwellinſchen Kirche. Burtzlaff nebſt dazu gehörigen Pertinentien, der Mühle, und was ſonſten dazu belegen.

Mandelatzke nebſt den dazu gehörigen Pertinentien, inſonderheit dem dazu gehörigen Vorwerk.

Ein Antheil Lehnguhtes in großen-Tichow, nebſt dazu gehörigen Pertinentien, inſonderheit den dazu gelegenen Caveln Holtz in dem ſogenandten Zühlow.

Ein Antheil Lehn-Guhtes in Schmentzin.

Ein Buſch Katen und dazu gehörigen Holtz-Cavel im Schmentzinſchen Buſch.

Schäfferey auf dem Dimkuhr.

5 Bauren in Cowalck.

den vierten Theil Gerechtigkeit an kleinen-Voldeckow, und was ſonſten obbemeldte Lehngüter an benandten und unbenandten Herrlich- und Gerechtigkeiten, an Äckern, Wieſen, Weyden,

Trifften, Möhren, Brüchen, Stüfften, Holtzungen, Mühlen, Fiſchereyen, Jagden, Dienſten, Pächten, ſamt den höchſten und niedrigſten Gerichten an Hand und Halß und allen übrigen Regalien haben.

II. Von obbenandten Lehngühtern und Stücken beſitzen die **von Verſen** annoch wirklich

a. Im Fürſtenthum Camin

1. Ich **Gürgen von Verſen** (162), ſeel. Hoffgerichts-Raths **Ulrich Lorentz von Verſen** Sohn, beſitze das Lehnguht Pobantz nebſt dem auf dem Pobantzſchen Felde von mir neu erbaueten Vorwerk und allen vorher ſpecificirten Herrlich- und Gerechtigkeiten, und andern dazu gehörigen Pertinentien vermöge gerichtlichen Vergleich, ſo bey actis judicialibus des Königl. Hofgerichts zu Cöslin befindlich, indem einige Jahre wegen reluition des Guhtes Proceſſ führen müßen, und weil angezogener Gerichtl. Vergleich mir nicht ausgefertigt worden, und ich alſo keine Copey davon habe, ſo reſervire mir, ſolchen Vergleich vor kunfftiger hinter-pommerſcher Landeshuldigung zu produciren.

2. **Lorentz Reinhold von Verſen** (151), Lieutenant unter dem Gröbenſchen Regiment zu Fuß, und alſo anjetzo abweſend, ſeel. **Ulrich Ernſt von Verſen** ältiſter Sohn, beſitzet das Lehnguht Cramp nebſt oben ſpecificirten dazu gehörigen Pertinentien, vermöge brüderlichen Vergleich, nach welchem der jüngſte Bruder **Ernſt Caſimir** (152), deßen unten gedacht werden ſoll, mit Gelde abgefunden worden.

b. Im Hertzogthum Hinter-Pommern.

3. **Otto Caſimir von Verſen** (157), Lieutenant unter dem Platenſchen Regiment Dragouner und alſo jetzund abweſend, ſeel. **Friederich Wilhelm von Verſen** ältiſter Sohn, beſitzet das Lehnguht Tietzow nebſt allen oben ſpecificirten Pertinentien vermöge brüderlichen Vergleich, welchen aber der Lieutenant **von Verſen** unter ſeinen Brieffſchafften verſchloßen hat und alſo anjetzo nicht producirt werden kan, nach welchen ſeine beyde Brüder **Friedrich Chriſtoph** (158) und **Lorentz Wilhelm** (159), derer unten gedacht werden ſoll, mit Gelde abgefunden.

4. **Gürgen Erdmann von Verſen** (209), ſeel. **Caſpar Frantz Caſimir von Verſen** einziger Sohn, beſitzet die Lehngühter Burtzlaff und Mandelatzke nebſt oben ſpecificirten Pertinentien, nachdem Er ſolche von ſeinem obgemeldten ſeel. Vater geerbet, iſt aber noch minorennis.

5. **Chriſtian Wilhelm, Jacob Dubſchlaff, Carl Ludewig** und **Friederich Chriſtoph, Gebrüdere von Verſen** (169—172), ſeel. **Chriſtoph Wilhelm von Verſen** Söhne, beſitzen das Antheil Lehnguhtes großen-Tichow, nebſt allen obſpecificirten dazu gehörigen Pertinentien, nachdem ſie es von obbenandten ihren ſeel. Vater geerbet, annoch gemeinſchaftlich, und weil ſelbige theils in Krieges-Dienſten, und alſo abweſend ſind, theils aber noch minorennes ſind, ſo wird denenſelben reſerviret, ihre Lehnbrieffe vor der hinterpomm. Landeshuldigung einzuſchicken.

III. Von den übrigen angezeigten Lehn-Stücken beſitzen folgende Antheil Gühter fremde Possessores.

Im Hertzogthum Hinter-Pommern:

Ein Antheil Guhtes in Schmentzin beſitzet der Hauptmann Bernd von Keiſt daſelbſt.

Einen Busch-Kahten nebst der dazu gehörigen Holtz-Cavel im Schmentzinschen Busch besitzet gleichfals gedachter Hauptmann Bernd von Kleist auff Schmentzin.

Die Schafferey auf dem Dimkuhr besitzet Friedrich Wilhelm von Kleist daselbst.

5 Bauren in Cowalck besitzet der Major Lorentz von Kleist zu Nemitz.

den vierdten Theil Gerechtigkeit an Kleinen-Voldeckow besitzet Lorentz Christian von Kleist daselbst.

Noch hat vormahls eine Cavel Holtz im Schmentzinschen Busch dem Geschlecht der **von Versen** gehöret, es ist aber solche schon vor vielen Jahren an die von Glasenappen à Grammentz verkaufft, welche sie auch noch besitzen.

IV. Profitiret das Geschlecht der **von Versen** außer obspecificirten Lehns-Vettern als Possessores der **Versen**schen Lehn-Gühter folgende männliche Mitbelehnte Geschlechts-Vettern, welche zwar keine **Versen**-lehne besitzen, dennoch aber die gesamte Hand haben, und a primo acquirente und deßen Gesamthändern abstammen.

a. Im Fürstenthum Cammin:

Ernst Casimir von Versen (152), seel. **Ulrich Ernst von Versen** jüngster Sohn, als welcher vermöge brüderlichen Vergleich mit Gelde abgefunden.

b. Im Hertzogthum Hinter-Pommern:

Friedrich Christoff und **Lorentz Wilhelm** Gebrüdere **von Versen** (158. 159), seel. **Friedrich Wilhelm von Versen** Söhne, beyde Cornetts unter Ihr. Königl. Hoheit Marggraf Friederichs Regiment zu Pferde.

c. **Rudiger Ewald von Versen** (168), seel. **Lorenz-Ulrich von Versen** Sohn.

Im übrigen reserviren wir uns im Nahmen des gantzen Geschlechts der **von Versen,** wann in dieser Lehns-Profession etwas ausgelaßen, was doch darin gehörte, solches zu addiren, dafern aber etwas mit aufgeführet, so nicht darin gehörte, daß solches dem Geschlechte nicht praejudiciren möge, und sind bereit, die Gebühren wegen dieser Lehnspraestandorum unverzüglich einzuschicken, getrösten uns in dem gebehtenen allergnädigster Erhörung, und verharren in tiefster Devotion

Ew. Königl. Majestät

allerunterthänigste allergehorsamste

Ernst Casimir von Versen vor mich und meinen Bruder **Lorentz Reinhold von Versen,**
Lieutenant unter dem Hochlöbl. Grobenschen Regiment zu Fuß.

Gürgen von Versen vor mich und in Vollmacht meiner Vettern,
Otto Casimir, Lieutenant unter dem Platenschen Regiment Dragoner,
Friederich Christoff und **Lorentz Wilhelm,**
beyde Cornetts in des Marggraf Friederich Regiment zu Pferde,
Gebrüdere die **von Versen** aus dem Tietzowschen Hause.

196a.

1743. 16. September. Köslin.

Huldigungs-Regiſter und Protocolla der Hinterpommerſchen und Camminſchen Ritterſchaft, gehalten m. Septembri ao. 1743 von mir Friederich von Dreger, als Pommerſchen Lehn-Secretario. Fortgeführt bis zum Jahre 1785.

Das Original im Altpommerſchen Lehnsarchiv zu Stettin, Tit. V, Nr. 37. Abgedr. nach G. Kratz a. a. O. S. 597, Nr. 684.

XIV Belgardſcher Creyß.

Nr. 4. **Verſen,** Wolden, modo Kleiſte, wegen Sietkow, neu Lehn. praes. et per mand. invest. Cöslin, den 16. Sept. 1743.

1. Regierungsrath Hans Jochim von Kleiſt, poss. von Sietkow, primus acquirens.

197.

1748. 7. März. Zütphen.

Ehevertrag zwiſchen dem Major **Hermann Otto Freiherrn von Ferſen** (176) und der Freifrau Anna Dorothea Chriſtine Albertine von Heyden, Witwe des Freiherrn von Nagel. I, 412.

Das Original der Urkunde befindet ſich in dem von Nagelſchen Familienarchive zu Gaſtrop an der Lippe bei Weſel.

Op dagh en datum ondergeschreven is ten overst den van vrienden en daertoe versogte dedingsluiden een eght en wettigh huwelijk beraemt, gededingt en gesloten tusschen den Hwgb: Heer **Herman Otto** Vrijheer **van Ferszen,** Major van het lijffregiment Cavallerie van Sijn Koningklijke Majesteit van Groot-Brittannien als Ceurforst van Hanover, soon van den ook Hwgb: Herr **Frederik** Vrijheer **van Ferszen** (136) in leven Heer van Lutken-Hoorn in Holstein gelegen, en General Major van de Cavallerie van sijn Coningklijke Majesteit Carel de twaelfde, Coning van Zweden, bij die ook Hwgb: Vrouwe Metta Vrij-Vrouwe van Leeuwetzouw, ehelijk geprocreiert als Bruijdegom ter eenre; en die ook Hwgb. Vrouwe Anna Dorothea Christina Alberdina, Vrijvrouwe van Heyden, tot Oostmarszum, Douariere van den ook Hwgb. Heer Hendrik Jacob Vrijheer van Nagel, in leven Heere, van Ouden-en Nieuwen-Ampssen en Mathuesen etc, doghter van den ook Hwgb. Heere Johan Sigismund Vrijheer van Heyden, in leven Heere van Oostmarsum, Velt-marschalk-Luitenant van sijn Keyserlijke en General van sijn Pruysische respective Majesteiten, Ridder van den swarten adelaer en Johanniter-Orden, opper-praesident van alle Collegien van het Hertogdom Cleeft en Graefschap Mark en gouverneur van de Stad en Citadelle van Wesel, bij die ook Hwgb. Vrouwe Maria Louisa, Vrijvrouwe van Heyden, geboren Vrij-Freulijn van Diepenbrock tot Empel ehelijk geprocreiert als Bruijd ter anderen sijden op voorwaerden als volgt,

Eerstelijk sullen toekomstige eheluijden elkanderen trouwen nar Kerkenordeninge, alle ehelijke liefde en toegenegentheid bewijsen, en niet van elkanderen scheiden, als door de natuurlijke dood.



Vor een tweede word aen sijde van den Heere Bruijdegom tot stuur van dit huwelijk aen en medegebracht alle soodaene goederen, als sijn Hwgb. door overlijden van sijne ouderen zijn aengestorven of andersints geacquireert, en hetgeene sijn Hwgb. verder aenerven of aensterven mogte.

Voor en derde word aen sijde van de Vrouwe Bruijd tot stuur van dit huwelijk aen en medegebracht alle soodane goederen, als aen haer Hwgb. bij magescheid met de momberen, over haere Kinderen gestelt, opgeright, zijn toegedeelt geworden, en hetgeene haer Hwgb. verder aenerven of aensterven kan,

Vor een vierde is geconditioneert, dat geen gemeenschap van goederen tusschen toekomstige eheluijden sal plaets hebben, maer dat de selve altoos, en in alle gevallen is en blijfft uitgesloten, sullende alleen lijk winst en onverhopentlijk verlos ten wedersijden halft en halft genoten en gedraegen woorden,

Vor een vijfde is geconditioneert, dat wanneer dit huwelijk gedissolveert word Kind of Kinderen uit het selve geprocreeert, agterblijvende, dat alsdan de goederen van de eerstafstervende sullen versterven op het Kind of Kinderen, en bij versterft van eene der Kinderen devolveren van het eene Kind op het andere tot het laeste toe, en bij overlijden van het laeste Kind wederom retourneren in den boesem, waaruit de selve zijn heengekomen, soodaenig, dat tusschen toekomstige eheluijden altoos en in alle gevallen retour van goederen sal plaets hebben,

Voor en sesde is bevoorwaerdet, dat soo dit huwelijk wierde gedissolveert sonder dat Kind of Kinderen, uit het selve geprocreeert, quaemen agter te blijven, en in dat geval den Heere Bruijdegom het eerste quaeme af te sterven, soo wil aen sijn lieve Bruijd uit een sonderlinge genegentheid hebben gemaekt en gegeven de tught aen alle sijne naetolaetene gereude en ongerude goederen, welke met de dood sal komen te ontvruijmen, om bij de Vrouwe Bruijd haer leven lank gedurende tugts gewijse te genieten en te profiteren,

Waertegens de Vrouwe Bruijd inval in dien cas het eerste mogte komen te overlijden aen haeren lieven Bruijdegom wil hebben gemaekt en gegeven eene summa van duijsend Caroli guldens ad twintigh strs. het stuk, jaerlijks en alle jaeren tot wederstrouwens toe door haere Kinderen of der selver momberen te betalen, soo als bij magescheid, met de selve opgeright is bedongen, sullende die jaerlijkse betalinge met het overlijden van den Heer Bruijdegom of hertrouwen cesseren.

In Waerheid, oirconde zijn hier van drie alleensluidende gemaekt en door Bruijdegom en Bruijd neffens aenwesende vrienden en dedingsluiden getekent en gesegelt binnen Zutphen den sevenden meert 1700 agt en veertigh.

(L. S.) **H. O. De Ferszen**
als Breutigam.

(L. S.) A. D. C. H. Baronesze van Heiden.
als bruit

(L. S.) H. J. Vr. van Heiden,
Oostmarszum.

(L. S.) MCCM Kipperda

(L. S.) Dr. Cathum

(L. S.) Bern. Huinink

(L. S.) T. E. V. D. Capellen.

(L. S.) **J. H. de Ferssen**, bruder von den Breutigam.

198.

1750. 6./18. Juni. Riga.

Beschluß des livländischen Landtages auf Anerkennung des freiherrlichen Standes der **von Fersen.** I, 16. 35. 428.

Livländisches Landraths-Collegium.
Riga, Ritterhaus,
den 8./20. August 1884.

Vom Livländischen Landraths-Collegium wird desmittelst attestirt, daß das Recht der sub. Nr. 48 in die Livländische Adelsmatrikel eingetragenen Familie **von Fersen** zur Führung des Prädikats „Freiherren" durch Beschluß der Livländischen Ritterschaft, gefaßt in der Landtags-Versammlung am 6. Juni des Jahres 1750, anerkannt worden ist, als worüber der bezügliche Passus des Landtags-Recesses folgendermaßen lautet:

den 6. Juni
kamen die Herren Landräthe von Buddenbrock,
General-Major Baron Rosen,
von Krüdener,
Baron Mengden,
von Stackelberg,
von Anrep,
Vice-Präsident Baron Budberg,
von Sternfeld
und der Herr Landmarschall Baron von Igelstrohm in der Rathskammer und die Hochwol- und Wolgeborne Ritterschaft in den Saal laut gestriger Abrede zusammen

Der Herr Landmarschall verfügte sich hierauf in den Saal und nachdem er der Ritterschaft ein Compliment über ihre Zusammenkunft gemachet, so trug er in selbiger die von dem Herren **von Fersen** wegen seines freyherrlichen Standes beygebrachte Beweyßthümer nebst seiner mündlichen Bitte vor, ihn als Baron in die Matrikul zu setzen. Die sämtliche Ritterschaft beschloß einhellig diesem Gesuch zu deferiren, weil wieder seine reelle Beweißthümer nichts einzuwenden sey.

Urkundlich ist dieses Attestat mit Unterschrift des residirenden Landraths, Contresignatur des Ritterschafts-Archiv-Secretärs und Beidrückung des Livländischen Ritterschafts-Siegels ausgefertigt worden.

Im Namen der Livländischen Ritterschaft:

(L. S.) Residirender Landrath: von Richter.
Ritterschafts-Secretär: H. Baron Bruiningk.

199.

1754. 28. November. Potsdam.

Kabinettsordre Friedrichs des Großen an den Oberst von Oldenburg, betreffend **Christoph Friedrich III. von Versen** (172) vom Regiment Jeetze. I, 405.

Das Original der Urkunde befindet sich in den Familienakten des Herrn von Kameke auf Warnin, dessen Urgroßmutter die Tochter des Oberst von Oldenburg war.

Mein lieber Obrister von Oldenburg. Ich habe aus Euren Bericht vom 24ten dieses ersehen, daß die bey Mir von denen Geschwistern **von Versen** zu Groß-Tichow wieder ihren Bruder angebrachten Beschwerden überall gegründet sind, und dieser ein recht wüster und liederlicher Mensch ist. Da Ich nun bey diesen Umständen resolviret habe, daß demselben bis zu seiner zuverläßigen Beßerung ein Curator bestellet werden soll, so ist auch deshalb an den Hoffgerichtspräsidenten von Bonin die nöthige Ordre dato bereits ergangen, und falls der **von Versen** von neuem liederliche Streiche anfangen solte, so will Ich, daß der General-Major von Jeetz denselben auf Anzeige seiner Schwestern sofort arretiren laßen, und Mir dann Meldung thun soll, da Ich ihn sodann nach einer Vestung schicken will. Ich bin Euch indeßen vor Eure bey dieser Sache gehabte Mühe sehr obligiret und verbleibe Euer wohl affectionirter König.

Potsdam den 28t Nov. 1754. Fch. (Namenszug.)

200.

1755. 11./23. Juli. Reval.

Beschluß der Matrikelkommission des estländischen Landtages über Anerkennung des Freiherrnstandes der Familie **von Jersen**. I, 35. 420. 428.

Das Original der Urkunde befindet sich im Archiv des Ritterhauses zu Reval.

Diese Familie ist in Gemäßheit des in der Sitzung der Matricul-Commission d. d. 11. Juli 1755 producirten Protocoll-Extracts aus Liefland d. d. 6. Juli 1750 unter die freiherrlichen zu notiren.

201.

1776. 5. Oktober. Weimar.

Dekret des Herzogs Karl August von Sachsen-Weimar für **Hans Heinrich von Jersen** (225) als Sachsen-Weimarischer Kammerherr. I, 456.

Das Original der Urkunde befindet sich in der Laupaer Brieflade zu Tammik.

Von Gottes Gnaden Wir Karl August, Herzog zu Sachßen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meißen, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark und Ravsberg, Herr zu Ravenstein,

Urkunden hiermit: Demnach Wir den Seitherigen Kammer-Junker, Herrn **Hans Heinrich von Jersen,** zu Reval, in Rücksicht auf deßen gute Eigenschaften und Begabniße, den Character eines Kammer-Herrn angedeyhen zu laßen, die gnädigste Entschließung gefaßt haben; Alß ist demselben, zu dessen Legitimation, gegenwärtiges Decret, welches Wir eigenhändig vollzogen und mit Unserem Fürstlichen Innsiegel bedrucken laßen, ausgefertiget, und zugestellet worden. So geschehen und Geben Weimar, den 5ten Octobris 1776.

(L. S.) Karl August H. z. S.

Decret für den Kammer-Herrn
von Jersen zu Reval.

202.

1795. 8. Januar. St. Petersburg.

Senatsukas, enthaltend den Ukas der Kaiserin Katharina II. betreffend die Erhebung des Generalleutnants Baron **Hans Heinrich Jersen** (226) in den erblichen Grafenstand. I, 36. 461.

Eine Abschrift der Urkunde in russischer Sprache befindet sich in der Ollustferschen Brieflade zu Ollustfer in Livland.

St. Petersburg 8. Januar 1795. Ukas Ihrer Kaiserlichen Majestät, Selbstherrscherin aller Reußen, aus dem dirigirenden Senat dem Herrn General Lieutenant und Ritter Grafen **Jersen,** laut namentlichen Ukases Ihrer Kaiserlichen Majestät, gegeben dem Senat am 1. Januar 1795 mit Allerhöchst eigenhändiger Unterschrift Ihrer Kaiserlichen Majestät, in welchem dargelegt sind:

> In Anerkennung der ruhmvollen Verdienste des General-Lieutenant **Iwan** Baron **Jersen,** welche derselbe mit Eifer in allen Fällen bewiesen hat, und welche sich auf die Ehre Unserer Waffen beziehen, durch verschiedene tapfere Thaten, namentlich aber beim Sturm der mit zahlreichen Truppen besetzten Warschauer Vorstadt, Namens Praga, und endlich durch die Erreichung der aus Warschau fliehenden revolutionären Truppen und durch ihre Entwaffnung, haben Wir Allergnädigst geruht, ihn, den Baron **Jersen** mit seinen vorhandenen Kindern und den Kindern, die noch geboren werden sollten, in den erblichen Russischen Reichsgrafenstand zu erheben, indem Wir Unserem Senate befehlen, ein Diplom anzufertigen und unserer Unterschrift vorzulegen.

Der Dirigirende Senat hat befohlen, diesen Allerhöchsten Ukas Ihrer Kaiserlichen Majestät Ihnen, dem General Lieutenant und Ritter, mitzuteilen durch einen Ukas des Senats. Das Vorhergehende wird anbefohlen bekannt zu machen, allen Gouvernements- und Statthalterschafts-Behörden und Verwaltungen und ist dem Heroldsamt anbefohlen worden, dieses Grafen-Diplom auszufertigen und dem Dirigirenden Senat zur Approbation vorzulegen.

2. Januar 1795.

(Unterschriften.)

202a.

1796. 17. Oktober. Drottningholm.

Abſchied für Graf **Fabian Reinhold von Ferſen** (244).

Das Original der Urkunde in ſchwediſcher Sprache befindet ſich im Archiv der Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

WI GUSTAF ADOLPH med Guds nåde Sveriges, Göthes och Wendes Konung etc. Arfwinge till Dannemarck och Norrige, Hertig til Schlesvig Hollstein, etc. Göre witterligit, at såsom Wår Öfwerste Cammarjunckare, Öfwersten in Wår Armée, Öfwerste Lieutenanten och Second Chefen vid Wårt Swea Lif Garde, samt Riddaren af Wår Swärds Orden, Oss älsckelig Wälborne Grefwe **Fabian Reinhold von Fersen** hos Oss i underdånighet anhållit om nådigt Afsked utar Wår och Rikets Krigstjenst, och Wi benägne äre at därtil i Nåder samtycka; altså wele Wi härmed och i Kraft af ditta Wårt Öpna Bref, Nåddigen hafwa afskedadt honom Grefve **Fabian Reinhold von Fersen** utar Wår och Rikets Krigstjenst, samt därwid betygat Wårt särdeles nådiga wälbehag öfwer deß gjorde trogne tjenster och altid ådagalagde berömmeliga förhållande. Till yttermera wisso hafwe Wi detta med Wårt Kongl. Sigill bekräfta låtit. Drottningholms Slott den 17 Oktober 1796.

Under Min Allernådigste Konungs och Herres Minderårighet

Carl.

(L. S.) C. v. Numers.

Oppet Bref på Afsked för Öfwersten i Arméen och Öfwerste Lieutenanten vid Swea Lif Garde etc. Grefwe **F. R. von Fersen.**

203.

1798. 13. Oktober. St. Petersburg.

Patent Kaiſer Pauls I. von Rußland für den Grafen **Hans Heinrich Jerſen** (226) als General der Infanterie. I, 462.

Das Original der Urkunde auf Pergament mit der Unterſchrift Kaiſer Pauls I. befindet ſich in der Ollustferſchen Brieflade zu Ollustfer in Livland.

Von Gottes Gnaden Wir Paul der erſte,
Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen,
2c. 2c. 2c.

Es ſei Jedem bekannt, daß Wir den General-Leutenant Graf **Jerſen** für ſeinen Unſerem Dienſte erwieſenen Fleiß und Eifer zu Unſerm General der Infanterie im Jahre tauſend ſiebenhundert

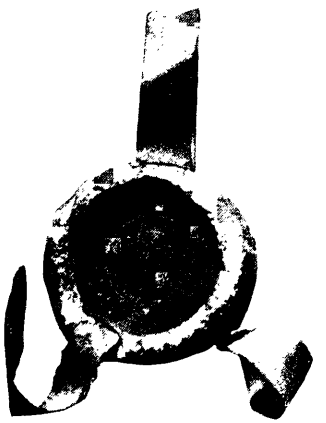
achtundneunzig den vierten Januar Allergnädigſt ernannt und beſtätigt haben, indem Wir ſo ernennen und beſtätigen, befehlen Wir allen Unſern den genannten Grafen **Zerſen** als Unſern General der Infanterie, wie es ſich gebührt, anzuerkennen und zu achten: wogegen Wir hoffen, daß er ſeinerſeits in ſeinem neuen, ihm von Uns allergnädigſt verliehenen Range, ſo treu und fleißig ſich benehmen wird, wie dieſes einem treuen und guten Offizier geziemt. Als Beſtätigung dieſes haben Wir dieſes mit Unſerer eigenen Hand unterſchrieben und befohlen, es mit Unſerem Kaiſerlichen Siegel zu befeſtigen.

Gegeben in St. Petersburg 1798, den dreizehnten Oktober.

Paul.



Neunzehntes Jahrhundert.



203a.

1810. 21. Juni. Stockholm.

Gesuch des Grafen **Fabian Reinhold II. Fersen** (244) an König Carl XIII. um Entlassung aus der Oberkammerherrn-Charge infolge der Ermordung seines Bruders. I, 473.

Eine Abschrift des Originals der Urkunde in schwedischer Sprache befindet sich im Besitze der Gräfin von Essen, geb. Gräfin Gyldenstolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Stormägtigste Allernådigste Konung!

Fordiupad i Sorg öfwer det bedröflige Öde, som under sistledne Gårdag öfwergått min olyklige Bror, f. l. Riks-Marskalken, Riddaren och Commendeuren af Eders Kongl. Majestäts Orden m. m. Herr Grefwe **Axel von Fersen** (243), skyndar jag att fullgöra de offer denna Händelse owilkorligen, ännu af mig kräfwer.

Allt ifrån langra tid tillbaka oafbrutit omfattad med Eder Kongl. Majestäts synnerliga Nåd, har jag liflegen kännt mina forbindelser, att med redlig nit upfylla de pligter meg såsom Eder Kongl. Majestäts tjenstgiörande Öfwerste-Kammarherre ward ålagde. Intet wore för mig en Högre tillfredsstallelse, än om jag, ännu ej tröttad af år, kunde helga mina återstående kraften till trogen tjenst innom Dess Hof åt den Konung, för hvars höga wälgång jag alldrig kan uphöra att utgiuta de warmaste Öskningar.

Men, Allernådigste Konung, den syssla, jag igenom Eder Kongl. Majestäts nådige förtroende innehar, att såsom Eder Kongl. Majestäts öfwerste Kammarherre upvakta, är förknippad med befateningar af den Egenskap, att de skola dageligen lämna anledningar att föra tancken åt Händelser, hvilka, om tiden och glömskan ej förmå utplåna deras lifligare minne, altid skola hos mig wärka känslar af sorg och Oro. Jag föranlåtes därföre i underdånighet anhålla, att igenom nådigste afsked worde ifrån ofvannämnde bestallning af Öfwerste Kammarherra wid Eders Kongl. Majestäts Hof antledigad. Jag utber mig fortfarande af Eder Kongl. Majestäts nådige wälwillja, och skall under alla lifvets skiften med gläder omfatta de tilltällen ödet lämnar mig, att å daga lägga den undersåtliga trohet och den redliga nit, hvarmed jag intill dödsstunde framhärda.

Stormähtigste Allernådigste Konung,
Eders Kongl. Majestäts
Aller underdånigste tropligtigste
Tienare och undersåte
Fabian Fersen.

Stockholm den 21. Juny 1810.
Kongl. Majestät underdånigst.

203 b.

1810. 21. Juni. Stockholm.

Gesuch der Gräfin **Louise Fersen**, geb. Piper um Entlassung aus ihrem Dienst als Oberhofmeisterin bei der Königin.

Eine Abschrift des Originals der Urkunde in schwedischer Sprache befindet sich im Besitze der Gräfin von Essen, geb. Gräfin Gyldenstolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

Stormägtigste Allernådigste Konung!

Hos Eder kongl. Majt. anhåller jag underdånigst, at genom nådigt afsked blifva entledigad ifrån den tjenst jag vid Eder kongl. Majts. Hof innehar såsom Öfver-Hofmästerinna hos Hennes Majt Drottningen.

Minnet af Eder kongl. Majts. mig visade nåd, under min upvagtning vid Hofvet, skall för mig altid blifva dyrbart. Jag utbider mig underdånigst at uti Eder kongl. Majts. fortfarande Nåd blifva innestaten, och skall aldrig uphöra at med diupaste underdånig Wördnad och trohet wara

Stormägtigste allernådigste Konung

Eder kongl. Majts.

aller underdånigste och tropligtigste tjenarinna och undersåte

Lovisa Fersen
född Piper.

Stockholm, d. 21. Junii 1810.

204.

1810. 18. Juli. Haga.

Abschied König Carls XIII. für Graf **Fabian Reinhold II. Fersen** (244) aus seinem Amte als Oberkammerherr. I, 473.

Das Original der Urkunde in schwedischer Sprache mit der eigenhändigen Unterschrift Carls XIII. befindet sich im Besitze der Gräfin von Essen, geb. Gräfin Gyldenstolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

WI CARL, med Guds nåde, Sweriges, Göthes och Wendes Konung etc. etc. etc. Arfvinge till Norrige, Hertig till Schlessvig Hollstein etc. etc. Göre veterligt: Att som hos Oss En af Rikets Herrar, Öfverste Kammarherren i Survivance, Commendeuren af Wår Svärds Orden med Stora korset Oss älskelig Wälborne Grefve Herr **Fabian Reinhold von Fersen**, i underdånighet anhållit om Afsked, och WI i nåden äre benägne att dertill samtycka; altså vele WI härmed och i kraft af detta Wårt öpena Bref nådeligen hafva endtledigat och förafskedat honom Herr Grefve **Fabian Reinhold von Fersen** ifrån ofvannämde dess Öfverste Kammarherre Embete; och derjemte förklarat honom wårt synnerliga nådige wälbehag öfver den nit och trohet, utmärkta drift och berömliga omtanka hvarmed han detta vigtiga Embete förvaltat och hvarigenom han tillvunnit sig sine Konungars fortroende och wår fortfarande nådiga hågkomst och tillgifvenhet. Det alle, som vederbör, hafve sig hörsammeligen att efterrätta. Till yttermera visso hafve WI

detta med Egen Hand underskrifvit samt med Wårt Kongl. Sigill bekräfta låtet. Haga Slott den 18. Julii 1810.

Carl.

H. v. Saumud (?)

Afsked för En af Rikets Herrar, Herr Grefve F. R. von Fersen ifråro dess innehde öfverste Kammarherre Embete wid Kongl. Mayt. Hof.

204a.

1810. 10. Juli. Haga.

Abſchied für Gräfin **Louiſe von Jerſen**, geb. Piper aus ihrem Amt als Oberhofmeiſterin.

Das Original der Urkunde in ſchwediſcher Sprache mit König Carls XIII. Unterſchrift befindet ſich im Archiv der Gräfin von Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe, zu Falkenhagen in Vorpommern.

WI CARL, med Guds nåde, Sveriges, Göthes och Wendes Konung, etc. Arfvinge till Norrige, Hertig till Schleswig Hollstein etc. Göre weterligt: Att som hos Oss Öfver-Hofmästarinnan hos Wår högtälskeliga Gemål Hennes Kongl. Mayse Drottningen, Wålborna Grefvinnan Fru Lovisa von Fersen född Piper i underdånighet anhållit om afsked, och WI i nåder äre benägne att dertill samtycka; altså vele WI härmed och i Kraft af detta Wårt öpna Bref nådeligen hafva endtledigat och förafskedat henne Fru Grefvinnan Lovisa von Fersen född Piper ifrån ofvannämde dess beställning såsom Öfver-Hofmästarinna, med förklarande af Wårt synnerliga nådiga välbehag öfver den nit och trohet, de berömliga Egenskaper och den värdighet hvarmed bemälta Fru Grefvinna sig utmärkt under dess upvaktning, hvilken WI med särdeles nöye altid skole Oss påminna och uti Wår nådiga hågkomst förvara. Det alle, som wederbör, hafwe sig hörsammeligen att efterrätta. Till yttermera wisso hafve WI detta med Egen Hand underskrifvit, samt med Wårt Kongl. Sigill bekräfta låtit. Haga Slott den 18de Julii 1810.

Carl.

(L. S.)

H. Battram (?).

Afsked för Fru Grefvinnan L. von Fersen född Piper från Öfver-Hofmästarinna Beställningen hos Hennes Kongl. Mayse Drottningen.

205 (204).

1810. 24. November. Stockholm.

Schreiben König Carls XIII. an die Gräfin **Eva Sophie** Piper, geb. Gräfin **Jerſen**, Tochter **Axels I. von Jerſen** (211). I, 446. 472.

Veröffentlicht in Nr. 142 in den Inrikes Tidningar Freitag, 7. Dezember 1810.

Wohlgeborne Gräfin!

Ich habe gezögert Ihnen die ſchmerzlichen Gefühle auszudrücken, welche mein Herz bei der Nachricht von dem grauſamen Tode Ihres Bruders durchdrangen. Des abſcheulichen Verdachtes

halber, der gegen sein Andenken und gegen Sie gerichtet worden ist, lag es mir ob, die Stunden zu erwarten in der eine anarchische Raserei nicht mehr die Strafbarkeit der Mitbürger bestimmen sollte, sondern das Gesetz die Herrschaft, nach welcher das allgemeine Recht und die öffentliche Sicherheit verlangen, zurücknehmen sollte. Diese Stunde ist jetzt gekommen und kraft des vom Hof-Gerichte über Sie und den Herrn Grafen **Axel von Fersen** ausgesprochenen Urteiles habe ich eine öffentliche Kundgebung bezüglich des Aufschlusses ausfertigen lassen, welcher sich gelegentlich der Untersuchung über die Ursachen, die den Tod meines herzgeliebten Herrn Sohnes, Sr. Kgl. Hoh. des Kronprinzen Carl August, herbeigeführt haben, herausgefunden hat. Da Ihre Unschuld also auf gesetzlichem Wege an den Tag gelegt ist, da von dem Namen Ihres Bruders der verbrecherische Stempel, den die Bosheit und die Gesetzlosigkeit auf denselben zu drücken suchten, um einen schauderhaften Mord zu bemänteln und zu rechtfertigen, getilgt worden ist, beeile ich mich, meine aufrichtige Theilnahme an dem herben Verluste, der Sie durch den Tod Ihres Bruders getroffen hat, und an dem Leiden, das seitdem Ihnen zu Theil geworden, auszudrücken. Mögen Sie von der Gesinnung überzeugt sein, womit ich verbleibe

Ihr

wohl affectionirter

Auf dem Schloß zu Stockholm d. 24ten Nov. 1810. Carl.

205a.

1810. 26. November. Waxholm.

Antwort der Gräfin **Eva Sophie** Piper, geb. Gräfin **Fersen,** Tochter **Axels I. von Fersen** (211) an Carl XIII. I, 446.

Großmächtigster Allergnädigster König!

Bei dem unersetzlichen Verluste, den ich erlitten, während der Gefahren, die mich selbst bedrohten und die mich veranlaßten von der Gnade Ew. Königl. Majestät einen Zufluchtsort in der Festung Waxholm zu erflehen, und während der tiefsten Trauer sind die Zuversicht auf die Allmacht, die Seelenstärke, welche ein ungetrübtes Gewissen verleiht, und die Gewißheit, welche ich besaß, unter einem Könige zu leben, dessen Gerechtigkeit und edelmüthige Gesinnung ich in einer langen Folge von Jahren zu prüfen und zu verehren hatte, meine Zuflucht gewesen. Ich war getrost und sicher, daß ich Ew. Kgl. Majt. das gerechte Urtheil fällen sehen sollte, das die Nachwelt einst meinem geliebten Bruder, der nach einem unbefleckten Lebenswandel als das Opfer eines unbegründeten Argwohnes und einer Besinnungs- und Grenzenlosen Raserei fiel, sicher widerfahren lassen wird! Mit gleicher Gewißheit war ich sicher, daß meine so ungerechter Weise angegriffene Ehre von Ew. Kgl. Majt. vertheidigt und geschützt werden würde. Da Ew. Kgl. Majt. das, was ich mit Zuversicht hoffte, heute durch ein gnädiges Handschreiben bekräftigt haben, empfinde ich die größte Genugthuung, welche meine Trauer mir zu fühlen gestattet hat. Mit den Thränen, welche die Trauer und die Sehnsucht hervorgerufen haben und die bis zu meiner letzten Stunde fließen werden, vereinigen sich jetzt jene der Dankbarkeit. Ich bin außer Stande meine unterthänige Verehrung und Erkenntlichkeit auszudrücken,

mögen aber Ew. Kgl. Majt. überzeugt sein, daß sie ebenso beständig wie das Andenken an mein Unglück sein werden, und mir also bis zum Grabe folgen werden.

Meine kommenden Tage ruhen in den Händen der Vorsehung, aber, seien sie länger oder kürzer, so habe ich beschlossen dieselben fern von dem Orte, wo mich alles an das unerhörteste Leiden erinnert, auf dem Lande zuzubringen, um in der Einsamkeit meinen ersehnten Bruder zu beweinen und mich meines eigenen Schicksales zu erinnern, ohne irgend eine andere Rache zu erwünschen, als daß unsere Verfolger ihre Gewaltthätigkeit fühlen und bereuen mögen. Ich entziehe mich auf diese Weise dem täglichen Verkehre mit den Meinigen, welche mein Glück ausmachten, ich versage mir den Trost, den Bruder öfter zu sehen, welchen mir die Vorsehung übrig gelassen hat und dessen zärtliche Freundschaft ich in allen Schichten des Lebens erfahren habe, einen Bruder, den ich wegen seiner Tugenden und seiner Liebe zu König und Vaterland, — erbliche Gesinnungen, welche immer den ganzen Lebenswandel seines Bruders auszeichneten, — auch ohne die Bande des Blutes lieben und noch schätzen würde. Ich beraube mich der Gelegenheit, mich so oft mit geliebten Kindern umzugeben, welche mir die rührendsten Beweise ihrer Liebe und Aufopferung geliefert haben (aber ich muß fühlen, daß sie auch andere Pflichten zu erfüllen haben, muß sie dem Vaterlande übergeben, da sie bereit waren, mir zu Liebe alles aufzuopfern), und die ich jetzt ohne Ansprüche, aber mit meinem ganzen mütterlichen Zartgefühle der Gnade Ew. Kgl. Majt. zu empfehlen mich erdreiste.

Diese privaten Opfer werden zu einem für mein Herz in dem Maaße noch schmerzhafteren, als es ausschließend und beständig gefolgt sein wird von dem, nämlich Ew. Kgl. Majt. und Ihrer Majestät der Königin nicht mehr meine Aufwartung zu machen.

Das Andenken an die Gnade, welche ich bei dero Hofe während so vieler glücklicher Tage genossen habe, vergrößert das Gefühl desjenigen, was ich verliere und das durch nichts ersetzt werden kann. Mein Trost soll es bleiben in meiner Einsamkeit, mich alles desjenigen, was ich Ew. Kgl. Majt. und Dero Hohen Gemahlin schuldig bin, zu erinnern, das Zeugniß meines Herzens von meiner heißen Verehrung und Ergebenheit an die theueren Personen Dero Majestäten und an die Königliche Familie zu besitzen, und über Dieselben den Segen des Himmels zu erflehen. Möge mein ermordeter Bruder der letzte von den Unterthanen Ew. Kgl. Majt. gewesen sein, welcher der Raserei des Volkes anheimgefallen, ich die letzte, welche ohne irgend einen Verdachtsgrund und ohne gekannte Ankläger den Schutz Eurer Majestät gegen die unerhörtesten Beschuldigungen erflehen mußte! Möge das wohlthuende Herz Ew. Kgl. Majt. nimmer mehr solche Gegenstände ihrer Wirksamkeit finden, mögen Ruhe und Glück, Friede und Ehre die Folgen der weisen Regierung Eur. Kön. Majt. und eine angenehme Belohnung, Dero hohen Tugenden werden! Kein Plätzchen auf der Erde, kein Schicksal, das mir noch übrig sein kann, werden mir dann die Befriedigung rauben können, meine sehnlichsten Wünsche erfüllt zu sehen.

Mit der tiefsten unterthänigen Ehrfurcht, Eifer und Treue, habe ich die Ehre zu verharren, Großmächtigster, Allergnädigster König,

Dero Königl. Majestät

ergebenste und treupflichtigste Dienerin

und Unterthanin

Waxholm, d. 26ten Nov. 1810. **Eva Sophia Fersen.**

206.

1840. 14. M. Reval.

Baron **Hans Carl Jersen** (250) stiftet eine Stelle im Waisenhause zu Reval mit 3000 Rubel Banco. I, 127. 476.

Das Original der Urkunde befindet sich in der Laupaer Brieflade zu Tammik.

Am Heutigen Tage Haben Sr. Hochwohlgeboren, der Herr Kreisrichter und Ritter, Herr **Carl Michael** Baron **von Jersen,** Erbherr auf Laupa, ein Capital von Dreitausend Rubeln Bco. Assegnationen mir übergeben mit der Bedingung, daß zum ewigen Gedächtniß seiner wohlseligen Frau Mutter, der weiland Kammer-Herrinn **Anna Helene** Baronin **von Jersen,** geborene von Mohrenschildt, eine neue Stelle im Waisenhause gestiftet, Ein Knabe dort erzogen und unterhalten werde, So daß Herr Baron **Hans Carl Michel von Jersen,** Kreisrichter, Erbherr auf Laupa und Ritter, für sich und seine Descendenten, so lange diese dieß Recht ausüben wollen, die Befugniß sich ausbedingt, diese Stelle zu besetzen, nach eigenem Ermeßen. Die übergebene dreitausend Rubel sollen in Inscriptionen eingesetzt werden.

Christian Rein,
Director des Dom-Waisenhauses,
General Superintendent.

207.

1855. 17./29. Oktober. St. Petersburg.

Senats-Ukas, enthaltend die Anerkennung des Freiherrn-Standes der **von Jersen.** I, 35.

Das Original der Urkunde in russischer Sprache befindet sich im Archiv des Ritterhauses zu Reval.

Ukas

Seiner Kaiserlichen Majestät, Selbstherrschers aller Reußen,
aus dem Dirigirenden Senat an die estländische Adelsversammlung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät hat der Dirigirende Senat nach Vortrag der nebst Berichten des estländischen Ritterschaftshauptmanns d. d. 2. Juni 1855, sub Nov. 1614 und 1615 vorgestellten zwei Verzeichnisse der Freiherrlichen Geschlechter Estlands, befohlen: Nach Durchsicht der, nebst Berichten des estländischen Ritterschaftshauptmanns d. d. 2. Juni 1855 vorgestellten Verzeichnisse derjenigen Familien, denen das Recht zusteht, den Baronstitel zu tragen, findet der Dirigirende Senat, daß aus der Zahl derselben

a. die Familien Bellingshausen, Budberg, Wrangell aus den Häusern Elliskfer, Sudenhof, Addinal und Lagena, Wrangell aus den Häusern Itfer, Felks und Harküll, Wrede, Salza, Uexküll, Uexküll-Güldenband, Klodt von Jürgensburg, Meyendorff, von der Pahlen, Pilar von Pilchau, Rosen aus den Häusern Groß- und Klein-Roop, Hochrosen, Schönangern, Taube, Toll, Ungern-Sternberg, **Jersen,** Vietinghoff, von der Howen, Stackelberg aus dem Hause Thomel, Stackelberg

aus den Häusern Hallinap und Ekenangern, und Schultz als alte Adelsfamilien, die schon vor der Einverleibung der Ostseeprovinzen mit Rußland in die örtlichen Adelsmatrikeln aufgenommen waren und die in öffentlichen Akten den Gebrauch des Barontitels in Rußland vor der Bestimmung des Comité der Herren Minister d. d. 7. März 1833 gezeigt haben, von der estländischen Adelsversammlung mit Recht in die Baronsliste aufgenommen sind, sowie auch die Familien von Hahn, von Klopmann, von Korff, von Maydell, von Rosen aus den Häusern Weinjerwen und Kardina, deren Rechte auf den Baronstitel schon zufolge der Vorstellungen des Kurländischen Adelscomité und des Livländischen Landraths-Collegiums durch die Bestimmungen des Dirigirenden Senats in Betreff der ersten vier am 18. Juni 1853, der fünften am 4. Oktober 1854 und der letzten durch einen besonderen Allerhöchsten Befehl d. d. 28. Mai 1804 anerkannt worden sind,

b. daß die Familien von Tiesenhausen und Kaulbars nicht als mit Recht in die Baronslisten aufgenommen angesehen werden können, denn obgleich über die rechtserforderliche (Beilage zur Anmerkung des Art. 53, IX. Band des Swod[1]) über Ständerechte und Anmerkung in der VII. Fortsetzung) Aufnahme derselben in die örtliche Adelsmatrikel vor der Einverleibung der Ostseeländer mit Rußland das gehörige Zeugniß vorgestellt worden, so sind doch (wie es nach obigem Gesetze und nach dem in der am 11. Juni 1852 Allerhöchst bestätigten Meinung des Reichsraths enthaltenen Supplement jenes Gesetzes hätte stattfinden sollen) die öffentlichen Akten als Beweis dafür, daß der Baronstitel von jenen Familien in Rußland gebraucht worden, nicht beigefügt.

c. Auch die Familien Arpshofen, Dellingshausen, Rosillon, Steinheil und Wolf können jetzt nicht als mit Recht in die Baronsliste aufgenommen angesehen werden, denn sie gründen ihr Recht auf den Baronstitel nicht auf ihre Aufnahme in die örtliche Adelsmatrikel vor der Einverleibung der Ostseeländer mit Rußland, sondern auf die Verleihung fremder Fürsten und darauf, daß sie nachher in öffentlichen Akten Barone genannt worden; und folglich müssen nach dem genauen Sinne der Anmerkung zum Artikel 53 des IX. Bandes des Swod über Ständerecht Fortsetzung VII. die erforderlichen Beweise darüber, daß dieser Titel ihnen zukommt, auf der allgemeinen Grundlage beigebracht worden; vor der Beprüfung jener Beweise haben sie nicht das Recht auf den Baronstitel.

d. Zur Aufnahme der Familien Diebitsch-Sabalkansky, von Köhler, von Dietz, von Ludwig ist jetzt kein Grund vorhanden, da von der estländischen Adelsversammlung bezeugt wird, daß keine Glieder dieser Familien mehr existiren. Nach diesen Erwägungen und unter Anleitung der oben angeführten Hinweisungen hat der Dirigirende Senat verfügt:

1. Jetzt in die estländische Baronsliste aufzunehmen die Familien: Bellingshausen, Budberg, Wrangell, aus den Häusern Ellistfer, Ludenhuf, Addinal, und Lagena, Wrangell aus den Häusern Itfer, Felks und Herküll, Wrede, Salza, Uexküll, Uexküll-Güldenband, Clodt von Jürgensberg, Meyendorff, von der Pahlen, Pilar von Pilchan, Rosen aus den Häusern

[1]) Swod ist das allgemeine russische Gesetzbuch.

Groß- und Klein-Roop, Hochrosen und Schönangern, Taube, Toll, Ungern-Sternberg, **Jersen,** Vietinghoff, von der Howen, Stackelberg aus dem Hause Thomel, Stackelberg aus den Häusern Hallinap und Ekenangern, Schultz, Hahn, Klopmann, Korff, Schilling, Maydell und Rosen aus den Häusern Weinjerwen und Kardina und dieses Verzeichniß als Nachricht und Norm anzunehmen, und

2. das ebengesagte der estländischen Adelsversammlung durch einen Ukas mitzutheilen mit der Vorschrift, denjenigen Familien, deren Aufnahme in die Baronslisten für unrechtmäßig erklärt worden, anzuzeigen, daß sie sich des genannten Titels in Zukunft nicht bedienen.

den 17. Oktober 1855.

Unterschriften: Stellvertretender College des Heroldmeisters Mansurow.
Senatsgehülfe S. Afanassieff.

208.

1879. 4. März. Reval.

Statuten des am 4. März 1879 gestifteten Legates für die freiherrliche Familie **von Jersen** aus dem Stammhause Raykül in Estland. I, 128.

Gedruckt in der Estländischen Synodalbuchdruckerei zu Reval, 1880.

Stifter dieses Legates sind:

Baron **Nicolai Gotthard von Jersen, Georg Wilhelm's** (297) Sohn, Kreisdeputirter, Besitzer von Klosterhof (Estland).

Baron **Max Hans von Jersen, Magnus Georg's** (249) Sohn, dim. Stabs-Rittmeister, Besitzer von Kedenpäh (Estland).

Baron **Nicolai Hans von Jersen, Magnus Georg's** (249) Sohn, Besitzer von Tammik (Estland).

Baron **Constantin Eduard von Jersen, Georg Wilhelm's** (297) Sohn, d. Z. in Kerstenshof (Livland).

Baron **Gottlieb Alexander von Jersen, Georg Wilhelm's** (297) Sohn, d. Z. in Fellin.

Baron **Axel Hermann von Jersen, Georg Wilhelm's** (297) Sohn, d. Z. in Reval.

§ 1.

Als Stifter des am 4. März 1879 constituirten Familienlegats sind alle diejenigen Glieder der freiherrlichen Familie **von Jersen** aus dem Stammhause Raykül (vide Stammbaum) zu betrachten, welche sich nach einem an sie erlassenen Aufruf bis zum 4. März 1879 durch eine einmalige Schenkung von mindestens (25) fünfundzwanzig Rbl. S.-M. an demselben betheiligt und somit das Grundcapital der Stiftung gebildet haben.

§ 2.

Familienglieder, welche sich nicht gleich durch eine Schenkung an der Stiftung des Legates betheiligt haben, sondern eventuell später beitreten wollen, sollen sich nachträglich in dieselbe einkaufen können, um somit aller Rechte der Stiftung für sich und ihre Nachkommen theilhaftig zu werden; nur hat in solch einem Falle der später Beitretende die Minimalzahlung von (25) fünfundzwanzig Rubeln S.-M. nebst (6) sechs Procent Zinsen pro Jahr, vom Tage der Stiftung an gerechnet, nachträglich zu entrichten. Das neueintretende Glied ist dann verpflichtet, seine Familien-Stammtafel dem Verwaltungsrathe einzusenden.

§ 3.

Nur die directen Nachkommen obiger Stifter, sowie der laut § 2 später beigetretenen Familienglieder in männlicher Linie können Theilnehmer dieser Stiftung sein und dürfen künftighin Ansprüche auf Unterstützung laut § 4 dieser Statuten erheben, weshalb es dem laut § 8 zu erwählenden Verwaltungsrathe zur Pflicht gemacht wird, Stammtafeln der einzelnen Stifter zu entwerfen und für deren Descendenz stufenweise fortzuführen, damit aus denselben die Identität und Verzweigung der verschiedenen Familienglieder sich zu jeder Zeit nachweisen läßt. Die zu solchen Stammtafeln nothwendigen Notizen hat jeder Stifter, sowie die später Beigetretenen und deren Nachkommen dem Verwaltungsrathe aufs Genaueste durch Angaben von Taufnamen, Geburts-Jahr und Tag nebst Taufschein aufzugeben.

§ 4.

Der Zweck dieser Stiftung soll darin bestehen, armen hilfsbedürftigen Gliedern der Familie, entweder zu deren Erziehung und weiterem Fortkommen oder zu deren Subsistenz aus den Zinsen des bis zu einer gewissen Höhe (vide § 6) angewachsenen Capitals Unterstützungen gewähren zu können, deren Höhe und Tragweite der alljährlich zu versammelnde Familienrath zu bestimmen haben wird, nachdem ihm vom Verwaltungsrathe die bei demselben einzureichenden Unterstützungsgesuche zur Beprüfung und Bestätigung vorgelegt worden sind.

Auch weibliche Familienglieder, die von den Stiftern direct abstammen, d. h. die mit dem Namen **von Fersen** geboren sind und verwittwete Frauen **von Fersen,** — aber diese nur für ihre Person allein, — können Ansprüche auf Unterstützungen erheben, und sind solche Gesuche nach geschehener Beprüfung des Verwaltungsrathes gleichfalls der Legatsversammlung zur Entscheidung vorzulegen.

§ 5.

Das Grundcapital dieses Familienlegates wird gebildet:

1) aus den bis zum 4. März 1879 eingezahlten einmaligen Beiträgen der resp. Stifter und den Einzahlungen der laut § 2 später beigetretenen Familienglieder.
2) aus anderweitigen Schenkungen und Beiträgen, die laut testamentarischer Verfügung oder auch mit warmer Hand gegenwärtig und auch fernerhin zum Besten der Stiftung opferwillig dargebracht werden sollten.
3) aus jährlichen Beiträgen von mindestens (12) zwölf Rubeln S.-M., zahlbar postnumerando in den ersten Tagen des März, welche sowohl die Stifter, wie die später Beigetretenen, als alle deren männliche Nachkommen, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und eine



selbstständige Stellung einnehmen, alljährlich beim Verwaltungsrathe gegen Quittung einzuzahlen haben.

Anmerkung. Unter Familienglieder, die eine „selbständige" Stellung einnehmen, sind diejenigen zu rechnen, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt, entweder im Militairstande den Officiergrad erreicht oder einen eigenen Erwerb haben.

Zusatz. Sollte ein Glied der Legatsversammlung den Wunsch haben, von der Unbequemlichkeit einer alljährlichen Einzahlung resp. Zusendung der 12 Rbl. dispensirt zu sein, so ist ihm dieses durch eine einmalige Einzahlung von 400 (vierhundert) Rubeln S.-M. zu gestatten.

§ 6.

Das auf obige Weise gebildete Capital soll nur in zinstragenden est- oder livländischen Pfandbriefen und landschaftlichen Obligationen (erste Ingrossationen) sicher angelegt und die jährlichen Zinsen, sowie die jährlichen Beiträge immer wieder zum Capital geschlagen und solange unangetastet bleiben, bis das Capital eine Höhe von mindestens (30,000) dreißigtausend Rubeln S.-M. erreicht hat. Von diesem Zeitpunkte ab erst wird es erlaubt, die halben Zinsen des Capitals zu Unterstützungen armer, hülfsbedürftiger Familienglieder laut § 3 zu verwenden, während die andere Hälfte der Zinsen immer wieder zum Capital geschlagen wird, bis dieses die Höhe von (50,000) fünfzigtausend Rubeln S.-M. erreicht hat. Von hier ab wird der alsdann versammelte Familienrath (oder die Legatsversammlung) zu bestimmen haben, ob die jährlichen Beiträge aller in § 4 bezeichneten Familienglieder noch in derselben Höhe weiter zu entrichten sind oder ganz zu cessiren haben, und welcher Bruchtheil der Zinsen zu Unterstützungen zu verwenden und wieviel zum Capital zuzuschlagen sein wird.

Zusatz 1. Grundeigenthum kann das Legat nur erwerben auf Bestimmung der Legatsversammlung hin.

Zusatz 2. Börsengeschäfte mit Legatsgeldern sind durchaus verboten.

§ 7.

Der Familienrath, auch Legatsversammlung genannt, der alljährlich in den ersten Tagen des März sich in Reval zu versammeln hat, wird (im ersten Jahre, 1879) zusammengesetzt durch die im § 1 bezeichneten Stifter, später wird die Legatsversammlung gebildet durch alle einen jährlichen Beitrag Zahlenden und die laut § 2 später beitretenden Familienglieder (resp. etwaige Vormünder oder Beiräthe); im dritten Stadio endlich, wenn die jährlichen Beiträge laut § 6 ganz aufgehört haben sollten, — durch alle majorennen Glieder der freiherrlichen Familie **von Fersen** aus dem Stammhause Rayküll, welche sich dazu durch die fortzuführenden Stammtafeln als directe männliche Nachkommen der resp. ersten Stifter und der laut § 2 später beigetretenen Familienglieder legitimirt haben.

Zusatz 1. Die Legatsversammlung kann nur beschlußfähig sein, wenn mindestens zwei Drittel seiner Glieder gegenwärtig sind.

Zusatz 2. Sollte ein Familienglied gegen einen Beschluß der Legatsversammlung bei einer Behörde Beschwerde führen, so verliert es dadurch für seine Person alle Theilnahme an dieser Stiftung.

§ 8.

Die am 4. März 1879 in Reval versammelten Stifter haben einen Verwaltungsrath, aus drei Gliedern der Familie bestehend, zu erwählen, welcher die Geschäfts- und Buchführung aller Legatsangelegenheiten und Gelder zu besorgen hat; von diesen drei Gliedern ist eins Archivar, das zweite Cassirer, das dritte Protocoll- und Buchführer während der Legatsversammlung.

Zusatz. Buchführer und Cassirer sollen nicht in einer Person vereinigt sein.

Der solchergestalt auf drei Jahre erwählte Verwaltungsrath hat nicht nur die in § 3 bezeichnete Verpflichtung, die Stammtafeln für die verschiedenen Stifter zu entwerfen und fortzuführen, sondern hat auch die ganze Correspondenz zu besorgen, die jährlichen Beiträge einzucassiren, zu buchen und darüber zu quittiren, alle eingegangenen Gelder laut § 6 verzinslich anzulegen, die Bücher über Einnahme und Ausgabe aller Legatsgelder zu führen und alljährlich darüber Rechenschaft der Legatsversammlung abzulegen.

§ 9.

Die Glieder des Verwaltungsrathes haben sich mindestens zweimal im Jahre, während des März- und September-Termins, in Reval zu versammeln, um die inzwischen eingegangenen Gelder zinstragend anzulegen und sich die unterdeß ein- und ausgegangene Correspondenz von dem Protocoll- und Buchführer vortragen zu lassen. Die der Legats-Stiftung gehörenden Werthpapiere, Statuten und Stammtafeln müssen in einem zu dem Zwecke zu acquirirenden eisernen Kasten asservirt und zur Aufbewahrung im Gewölbe der estländischen adeligen Credit-Casse deponirt werden. Die übrigen auf die Familie bezüglichen Documente, Rechnungsbücher, Sitzungsprotocolle und sonstigen Schriften sind in einem eigens dazu bestimmten Archivschrank in der Wohnung des Cassirers aufzubewahren.

§ 10.

Dem Verwaltungsrathe liegt es ferner ob, die etwa säumigen Einzahler der jährlichen Beiträge schriftlich, oder je nachdem auch mündlich zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten aufzufordern und wenn nach Jahresfrist kein Erfolg erzielt ist, der Legatsversammlung zu unterlegen, ob solche säumige Glieder dann vollständig aus der Liste der Theilnehmer an der Legatsstiftung nebst ihrer Descendenz zu streichen oder ihnen noch ein verlängerter Termin zur Einzahlung zu gewähren ist.

§ 11.

Die freiherrlich **von Jersensche** Familie aus dem Stammhause Rayküll zählt am Stiftungstage dieses Legates eine verhältnißmäßig geringe Anzahl männlicher Glieder, weshalb der Fall des Aussterbens dieser Familie eher vorauszusehen ist, als in einer weitverzweigten. In diesem Falle ist das Legatscapital, wenn es bis auf weniger als (100,000) einhunderttausend Rubeln S.-M. angelaufen ist, zu einer „Freiherrlich **von Jersenschen** Stipendienstiftung" für unbemittelte in Dorpat studirende estländische Edelleute zu verwenden, oder aber, wenn das Capital (100,000) einhunderttausend Rubel S.-M. oder mehr beträgt, mit demselben ein estländisches, womöglich ein alt-**Jersensches** Familiengut anzukaufen, aus diesem ein Fideicommiß zu stiften und dieses den dann lebenden männlichen Familiengliedern der verwandten preußischen Linie der Herren **von Versen** mit der Bestimmung zuzuschreiben, daß die majorennen Glieder unter einander um diesen Besitz loosen.

§ 12.

Diese Statuten sind endlich dem Kaiserlich Estländischen Oberlandgerichte zur Bestätigung und Corroboration zu unterbreiten und darauf in mehreren Exemplaren drucken zu lassen, und ist jedem Stifter sowohl, als jedem Familiengliede bei der ersten jährlichen Beitragseinzahlung ein gedrucktes Exemplar dieser Statuten gratis zu verabfolgen.

Zusatz. Zum Zweck der Abänderung dieser Statuten müssen mindestens drei Viertel der Gliederzahl des Familienrathes persönlich gegenwärtig sein.

Baron **A. Jersen**-Tammik.
Baron **A. Jersen**-Klosterhoff.
M. Baron **Jersen**-Kedenpäh.
Baron **Constantin Jersen.**
Baron **G. von Jersen.**
Baron **Axel von Jersen.**

Attestat.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät wird von Einem Kaiserlichen Estländischen Oberlandgerichte auf Ansuchen hierdurch attestirt, daß vorstehendes Statut der diesseitigen Verfügung vom heutigen Tage gemäß mit dem Zusatze bestätigt worden ist, daß jede etwa in Zukunft eintretende Abänderung resp. Erweiterung der vorliegenden Statuten erst nach dazu eingeholter obrigkeitlicher Genehmigung in Wirksamkeit zu treten hat, sowie daß falls dereinst in Gemäßheit des § 11 der Statuten ein Familienfideicommißgut angekauft werden sollte, alsdann die in dieser Hinsicht geltenden gesetzlichen Bestimmungen stricte zu beobachten sind.

Gegeben in Sr. Kaiserlichen Majestät Oberlandgerichte zu Reval, auf dem Ritterhause am 12. October 1879.

Im Namen und von wegen Sr. Kaiserlichen Majestät Oberlandgerichts:

Nr. 3115. Landrath A. von Grünewaldt.

v. Nottbeck, Archivar.

(L. S.)

209.
1883.

Alexander-Stiftung der Familie **von Versen.**

§ 1.

Stifter.

Die sechs Söhne des am 1. November 1868 zu Crampe verstorbenen Majors a. D. **Johann Georg Leopold von Versen,** nämlich:

1. **Friedrich Wilhelm Leopold Immanuel,** geb. den 7. Mai 1829, Königlicher Amtsrichter in Schwetz an der Weichsel,

2. **Felix Max Christoph Wilhelm Leopold Reinhold Albert Fürchtegott,** geb. den 30. November 1833, Königlicher Oberst und Commandeur der 14. Cavallerie-Brigade in Düsseldorf,
3. **Axel Claus Johannes Wilhelm,** geb. den 24. Februar 1840, Königlicher Premier-Lieutenant a. D. zu Ueckermünde, vertreten durch seinen Vormund zu 2 aufgeführt,
4. **Leopold Immanuel Wilhelm Carl Albert,** geb. den 7. November 1841, Königlicher Rittmeister und Escadrons-Chef im Neumärkischen Dragoner-Regiment Nr. 3 zu Treptow a. R.,
5. **Joachim Ludwig Wilhelm Egmont,** geb. den 10. April 1849, Königlicher Hauptmann und Compagnie-Chef im Garde-Füsilier-Regiment zu Berlin,
6. **Wilhelm Immanuel Leopold Lorenz,** geb. den 13. Juni 1861, Königlicher Seconde-Lieutenant im Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 zu Berlin und dessen Schwiegersohn,
7. **Rudolph Ernst Wilhelm,** geb. den 16. Maerz 1829, Kreisdeputirter, Besitzer der Rittergüter Crampe und Koppelsberg

gründen die Alexander-Stiftung der Familie **von Versen** zum Andenken an ihren ersten bekannten Ahnen **Alexander de Versen** vom Jahre 1187 so genannt.

§ 2.

Stiftungsfond.

Zum ersten Stiftungsfond bestellen sie:

1. diejenige Summe, welche ihnen als Abfindung für die Allodification des Lehngutes Schmenzin von der Familie von Kleist gezahlt worden ist.

   Das Gut Schmenzin war zu einem Theil **von Versen** Lehn, welcher Theil im Wege des Vergleichs auf 1/6 des ganzen Gutes festgesetzt ist.

   Die Allodificationssumme für das ganze Lehngut Schmenzin Kreis Belgard betrug 11491 *M.* 43 *Pf.* „Elftausend Vierhundert Ein und Neunzig Mark Drei und Vierzig Pfennige", sonach der **von Versen**'sche Antheil hiervon noch 1915 *M.* 24 *Pf.* „Eintausend Neun Hundert und Fünfzehn Mark Vier und Zwanzig Pfennige" und der Antheil der Stifter hiervon in runder Summe 929 *M.* „Neunhundert Neun und Zwanzig Mark"
2. diejenige Summe, welche als Abfindung für die Allodification des Lehnguts Crampe gezahlt ist, von welcher auf den Antheil der Stifter der Betrag von rund 7207 *M.* „Siebentausend Zweihundert und Sieben Mark" entfällt.
3. die von den Summen zu 1 und 2 inzwischen aufgelaufenen Zinsen.

Der Stifter zu 3, **Axel,** hat keinen Capitalsantheil beigetragen.

§ 3.

Die Stifter verpflichten sich, für sich und ihre Nachkommen, daß jeder von ihnen, eine, wenn auch noch so geringe Summe aus seinem Nachlasse der Familien-Stiftung stets zuwende. Die Auszahlung erfolgt von den Erben an die Vorsteher der Stiftung, den Stiftsherrn, bezüglich den späteren Stiftsältesten. (§ 11.)

§ 4.

Anlegung des Fonds.

Der Stiftungsfonds wird in Hypotheken, welche die für Mündelgelder gesetzlich vorgeschriebene Sicherheit gewähren, oder Deutschen Reichs- oder Staats-Papieren, Provinzial-landschaftlichen oder Communal-Papieren zu einem möglichst hohen Zinsfuße angelegt (§ 12), und zwar mit Zins auf Zins, sodaß alle Einnahmen ohne Weiteres sofort zum Capital geschlagen und sofort wieder zinsbar angelegt werden. Bleiben Zinsen oder sonstige Einnahmen länger als vier Wochen nach dem bestimmten Eingangstage zinslos liegen, so hat der Vorstand auf den ganzen Zeitraum vom bestimmten Eingangstage ab der Stiftung 6 Procent pro Jahr zu vergüten; kleinere Zinsbeträge können vorübergehend in Sparkassen, welche von Corporationen gegründet sind und verwaltet werden, angelegt werden.

Hat der Stiftungsfonds den Betrag von drei Millionen erreicht, so sollen die über diesen Betrag hinausgehenden Capitalien, welche nach § 5 zur Ansammlung von wiederum drei Millionen Mark dienen, vorzugsweise an stiftungsberechtigte Agnaten, welche Grundeigenthum besitzen, auf ihr Grundeigenthum zur ersten Hypothek gegeben werden und zwar auf Verlangen des Schuldners bis zu dreiviertel des Werthbetrages desselben, welcher sich durch eine vom Familienvorstand selbst, der andere Sachverständige dabei mitzuziehen kann, aufzunehmende Taxe ergiebt. Erst nachdem diese Taxe durch den Geschlechtstag (§ 15) genehmigt ist, darf die Beleihung erfolgen. Der Zinsfuß dieser Hypotheken von stiftungsberechtigten Agnaten soll mindestens ein Procent unter demjenigen sein, welcher in der Provinz, wo der Grundbesitz liegt, zur Zeit der Beleihung für erste Hypotheken üblich ist und nicht über vier Procent jährlich betragen. Eine spätere Erhöhung des Zinsfußes findet nicht statt, eine Capitalskündigung durch die Stiftung nur, wenn der Grundbesitz aus der Hand eines stiftungsberechtigten Agnaten an einen Nichtberechtigten übergeht, oder wenn der Schuldner mehr als einjährige Zinsen schuldig bleibt, oder wenn der Schuldner unterläßt jährlich am 1. Juli die Prämienquittungen über laufende Feuerversicherung, bei Gütern außerdem über laufende Hagelversicherungen für Halmfrüchte dem Stiftungsvorstande vorzulegen, endlich, wenn Schuldner anfängt das Grundstück so zu devastiren, daß der Stiftungs-Vorstand einstimmig die Sicherheit der Hypothek für gefährdet hält. Bei Verpachtungen hypothecirter Güter unter gleichzeitigem Verkauf des gesammten oder eines Theils des Inventars ist der Stiftungsvorstand berechtigt, einen Theil des Capitals zu kündigen.

§ 5.

Zweck und Verwendung.

Der Zweck der Stiftung ist die Fortpflanzung des **von Versen**'schen Namens in die fernsten Zeiten und zu diesem Behufe Erhaltung des Geschlechts in gesicherter Vermögenslage und nach dessen Erlöschen Fürsorge für den alten früher lehntragenden pommerschen Adel nach Maßgabe des § 10. Die Vorschriften des § 4 bleiben daher maßgebend und unabänderlich, bis der Stiftungsfond den Betrag von 3,000,000 *M.* „Drei Millionen Mark" erreicht hat. Ist dieser Betrag von drei Millionen Mark erreicht, so werden die Netto-Einnahmen aus den Zinsen desselben in der Art vertheilt, daß zunächst von da ab, jährlich ein Zehntel ihres Betrages und außerdem alle übrigen Einnahmen aus Glücksfall, Zuwendungen oder dergleichen zur Begründung eines zweiten Stiftungsfonds in gleicher

Höhe und zu demselben Zweck wie der erste und für welchen auch diese Stiftungs-Urkunde gilt, durch Anlegung zu Zins auf Zins verwendet, die übrigen neun Zehntel der Netto-Einnahmen aus den Zinsen aber unter die Berechtigten, Agnaten genannt, in gleichen Theilen mit der Modification in § 17 vertheilt werden.

§ 6.

Berechtigte Agnaten.

Berechtigte, also Agnaten, sind alle männlichen von den Stiftern im Mannesstamme abstammenden **von Versen,** welche entweder bereits Officiere im Deutschen Heere oder in der Deutschen Marine sind, oder auf Hochschulen studiren, oder großjährig sind, und in dem vom Vorstande zu führenden Stammbaum eingetragen stehen. (§ 13.)

§ 7.

Ausschluß.

Ausgeschlossen von jedem Rechte und jeder Theilnahme an der Stiftung sind diejenigen, welche nicht evangelisch protestantischer Confession, oder nicht kirchlich und ehelich getauft, sowie die Nachkommen aus solchen Ehen, welche nicht kirchlich geschlossen oder nach Erklärung der Mehrzahl sämmtlicher bei Eingehung der betreffenden Ehe vorhandenen Agnaten, die nach Maßgabe des § 6 zur Theilnahme an den Stiftungs-Einkünften berechtigt sind, oder, wenn der im § 5 vorgesehene Zeitpunkt noch nicht eingetreten ist, berechtigt sein würden, nicht standesgemäß sind.

Die Abstimmung geschieht, falls die Mehrheit nicht sonst schon constatirt ist, nach Vorschrift des § 11 schriftlich durch Einsendung von Stimmzetteln oder nach § 15 auf dem Geschlechtstage je nach Ermessen des Vorstandes. Außerdem findet ein Ausschluß nur noch für die in den §§ 18. 19. gedachten Fälle statt und zeitweise im Falle des § 13 (am Ende).

§ 8.

Eventual-Berechtigte.

Im Falle die Nachkommen sämmtlicher Stifter (§ 1) im Mannesstamme erlöschen, so sollen bei dem Erlöschen zu alleinigen Eigenthümern der Stiftung berufen sein: Die älteste Erbtochter des letzten Agnaten und ihre männlichen Nachkommen aus dem Mannsstamme nach dem Rechte der Erstgeburt und der Linearfolge, sollten beim Tode der ersteren keine männlichen Nachkommen aus dem Mannsstamme von ihr vorhanden sein, oder sollte ihr Mannsstamm aussterben, so werden alsdann zu alleinigen Eigenthümern der Stiftung berufen, die ihr als Erbtochter zunächst stehende Erbtochter der letzten **von Versen** nach dem Rechte der Erstgeburt und der Linearfolge und deren männliche Nachkommen aus dem Mannsstamme dergestalt, daß stets die Regredienzerbin von der Erbtochter ausgeschlossen wird, und daß die weiblichen Nachkommen der neuen Familien durch die Erbtöchter der Familie **von Versen** ausgeschlossen werden.

Im Falle endlich die männlichen Nachkommen im Mannesstamme auch sämmtlicher Erbtöchter der Familie **von Versen,** welche zu dieser Stiftung gehören, ausgestorben sein sollten, so ist der letzte davon vorhandene im Falle seiner Minderjährigkeit oder eines sonstigen Mangels an Verfügungsfähigkeit mit Zustimmung seines Vormundes oder seines gesetzlichen Vertreters, aber stets durchaus

nur mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs von Preußen berechtigt, das Eigenthum der Stiftung unter Beibehaltung dieser Statuten auf Jemand zu übertragen, auf dessen Mannesstamm dann das Eigenthum mit der Bedingung übergeht, daß derselbe sich von da ab allein des Namens **von Versen** ohne Zufügung seines bisherigen Namens und des **von Versen**'schen Wappens bedient. Diese nämliche Bedingung gilt auch für alle Familien, auf welche nach Vorstehendem die Stiftung schon vorher oder nachher übergeht. In vorstehender Art soll auch bei dem Erlöschen weiterer Familien die Uebertragung des Eigenthums der Stiftung stets weiter stattfinden. Für sämmtliche Eventual-Berechtigte dieses Paragraphen gelten insbesondere auch die Vorschriften der §§ 6. 7. hinsichtlich der Theilnahmerechte.

Da die Töchter nicht in den Stammbaum eingetragen zu werden brauchen, so ist beim Eintritt einer neuen Familie ein solcher für diese insoweit anzulegen, als dadurch die Abstammung von einem der Stifter vermittelst der in § 6 erwähnten Kirchen-Atteste nachgewiesen werden muß, und alsdann in vorgeschriebener Art weiter zu führen.

Sind alle Nachkommen der Stifter erloschen, und ist eine Uebertragung des Eigenthums der Stiftung in vorstehender Art nicht erfolgt, so fällt dies Eigenthum an die Provinz Pommern in ihrem heutigen Bestande, welche darüber nach Vorschrift des § 10 verfügen muß.

§ 9.

Rechte der Eventual-Berechtigten.

Sämmtliche in § 8 aufgeführten Eventualberechtigten haben bis zum Eintritt der Bedingung, nämlich des Erlöschens des Familienzweiges der Stifter im Mannesstamm, bezüglich des jeweilig folgenden Zweiges nicht das geringste Recht an der Stiftung, noch an der Verwaltung, werden deshalb zu keinem Familienschlusse und keinem Geschlechtstage (§ 15) zugezogen; dasselbe gilt für alle folgenden Eventualberechtigten, wenn die einzelnen Zweige derselben allmählig zur Nachfolge gelangen sollten, so daß immer nur die Mitglieder des zur Nachfolge berufenen Zweiges an Eigenthum und Verwaltung theilzunehmen berechtigt sind. Eine Ausnahme hiervon bildet nur der Fall des § 10, Absatz 2.

§ 10.

Abänderung und Aufhebung der Stiftung.

Sollte von Staatswegen eine Aufhebung solcher Stiftungen erfolgen, oder sollten dieselben zu freiem Eigenthum erklärt werden, so erwarten die Stifter von ihren dann stiftungsberechtigten Nachkommen, daß sie den Stiftungsfond auch ohne staatliche Aufsicht zur Ehre der Familie nach Maßgabe dieses Statuts verwalten und benutzen werden, und daß sie dessen Befolgung durch Ernennung von Testaments-Vollstreckern, welchen dieselbe zur Pflicht gemacht wird oder durch fideicommissarische Substitutionen sichern werden.

Zu jedem Familienschluß über eine Abänderung oder Aufhebung dieses Statuts sind auch alle in § 8 genannte Eventualberechtigten, soweit solche vorhanden, namentlich also auch die Provinz Pommern zuzuziehen. Auch sollen diejenigen Stiftungsberechtigten, welche für eine Auflösung der Stiftung oder eine gänzliche oder theilweise Theilung des Stiftungs-Capitals gestimmt haben eo ipso

von allen Rechten an der Stiftung und ihren Fonds ausgeschlossen sein und gehen ihre Antheile von selbst auf die Provinz Pommern über.

In diesem Falle, wie überhaupt, wenn im Falle des § 8 die Provinz Pommern als Berechtigte eintritt, soll dieselbe gehalten sein, aus den ihr ganz oder theilweise zufallenden Stiftungsgeldern, eine den Namen der vorliegenden Stiftung, (Alexander-Stiftung der Familie **von Versen**) tragende Stiftung für hülfsbedürftige pommersche adelige Wittwen und Fräulein, welche zu den früher lehntragenden Pommerschen Familien gehören, zu errichten und bei der Errichtung als Gutachter je ein Mitglied aus den Familien von Kleist, von Kameke und von der Osten zuzuziehen. In keinem anderen Falle als den des Absatz 2 dieses Paragraphen, hat die Provinz Pommern, noch ein sonstiger Eventualberechtigter des § 8 ein Recht, bei irgend welchen Beschlüssen hinsichtlich der Stiftung zugezogen zu werden oder sich sonst in dieselbe oder ihre Verwaltung zu mischen.

§ 11.
Verwaltung.

Die Stiftungs-Verwaltung wird aus drei Personen zusammengesetzt, welche überhaupt den Vorstand der Familie bildet und sich nennt:

„Vorstand der Familie **von Versen**."

Er besteht aus dem an Jahren ältesten unter den nach §§ 6. 7. stiftungsberechtigten Agnaten (bei gleichen Geburtstagen entscheidet die Stunde ev. das Loos) und aus zwei anderen durch alle diese Agnaten aus ihnen gewählten. Diese drei wählen unter sich ihren Vorsteher, welcher den Titel „Stiftsältester der Familie **von Versen**" führt, die beiden anderen werden je nach dem Lebensalter erster, bezüglich zweiter Stiftsherr genannt.

Der erste Vorstand besteht aber aus den in § 1 unter 1 und 2 und 5 aufgeführten Agnaten.

Die in diesen Vorstand gewählten sind auf 5 Jahre gewählt und können wieder gewählt werden, dazu fordert der Stiftsälteste 6 Monate vor dem Ablauf der Wahlperiode, welche das erste Mal mit dem 31. December desjenigen Jahres endigt, in welchem die 5 Jahre ablaufen, die Agnaten, soweit sie ihm ihren Wohnsitz mitgetheilt haben, auf, Stimmzettel mit zwei Namen versehen binnen 4 Wochen ihm einzusenden. Die Mehrzahl bestimmt sich aus den eingegangenen Stimmzetteln; relative Mehrheit genügt; diejenigen zwei Agnaten, welche die meisten Stimmen auf den eingegangenen Stimmzetteln erhalten, sind gewählt, Namen, die nach §§ 6. 7. nicht berechtigt sind, sind ungültig und werden nicht mitgezählt. Die Feststellung des Wahlergebnisses erfolgt durch ein vom bisherigen Vorstande unterzeichnetes Protocoll, in welchem bescheinigt wird, daß mehr als die darin angegebene Zahl von Stimmzetteln nicht eingegangen sind. Das Protocoll mit den Stimmzetteln reicht der Stiftsälteste dem Stiftungsgericht ein behufs Ausstellung der Bescheinigung nach § 12. Stirbt ein Gewählter innerhalb der Wahlperiode, so kooptiren die beiden Uebrigen sich für den Rest derselben einen Agnaten in den Vorstand. Tritt der Fall ein, daß nicht mehr drei verfügungsfähige Agnaten vorhanden sind, so ernennt das Stiftungsgericht (§ 21) oder wenn die Gerichte durch Landesgesetz von der Leitung von Stiftungen entbunden werden sollten, der höchste Gerichtsbeamte der heutigen Provinz Pommern den fehlenden, bezüglich beide Stiftsherren für die Zeit bis dahin, wo wieder hinreichende Agnaten vor-

handen sind, aus den Familien von Kleist oder von der Osten oder von Kameke, schlimmsten Falles aus einer der übrigen früher lehntragenden Familien Pommerns.

Auch für diese ernannten Stiftsherren gelten die fünfjährige Periode und alle sonstigen vor- und nachstehenden Bestimmungen, sie können daher auch wieder ernannt werden. Der Vorstand führt die alleinige Verwaltung und Vertretung der Stiftung in Gemäßheit der Vorschriften des § 4. Er hat dafür zu sorgen, daß je nach Ablauf von 15 Jahren das Stiftungscapital sich durch Zins auf Zins verdoppelt. Er deponirt alle Werthdocumente und Werthpapiere bei der Reichsbank und behält nur die Coupons zur Einlösung und Neuanlage der Zinsen zurück. Vermehrungen des Stiftungsfonds nach Maßgabe der §§ 3. 13. 18. und sonst werden selbständig zu Zins auf Zins angelegt, bis sie mit dem ursprünglichen Fonds vereinigt werden.

§ 12.

Rechte des Vorstandes.

Der Familienvorstand vertritt die Stiftung nach Außen in allen Beziehungen; zu seiner Legitimation dient die Bescheinigung seiner auf Grund des § 11 erfolgten statutenmäßigen Bestallung Seitens des diese Stiftung beaufsichtigenden Gerichts unter abschriftlicher Beifügung dieses § 12. Sollten die Gerichte von der Leitung der Stiftungen entbunden werden, so genügt die Bescheinigung eines Notars, daß der Vorstand nach § 11 richtig gewählt und zusammengesetzt ist; der Vorstand gilt als General- und Special-Bevollmächtigter. Er ist insbesondere ermächtigt alle Gerechtsame der Stiftung und der an derselben berechtigten Familie in und außer Gericht wahrzunehmen, Capitalien und ausstehende Forderungen zu kündigen und einzuziehen, nöthigen Falles deshalb zu klagen und hierbei, sowie überhaupt in allen Processen und Rechtsstreitigkeiten sich aller Befugnisse zu bedienen, welche die Gerichte und Behörden von Bevollmächtigten zu fordern befugt sind, insbesondere bei Erkenntnissen sich zu beruhigen, oder Rechtsmittel dagegen einzulegen, Arreste, Administrationen, Sequestrationen, Subhastationen und Taxen nachzusuchen, auch in Administrations-, Sequestrations- und Subhastations-Verfahren die Vertretung zu führen, in deren Aufhebung zu willigen, Immobilien im Wege der nothwendigen Subhastation zu kaufen, bei Vertheilung von Revenüen, Belegung und Vertheilung der Kaufgelder oder anderer Massen die Rechte wahrzunehmen, Eröffnung von Concurs zu beantragen und in dessen Aufhebung zu willigen, Accorde und Vergleiche jeder Art abzuschließen, auf Rechte ganz oder theilweise zu verzichten, Zahlungsfristen zu bewilligen, Verträge aller Art abzuschließen, Grundstücke zu verkaufen und zu übergeben, zu vermiethen, zu miethen, zu verpachten und aufzulassen, die Auflassung entgegenzunehmen, Kaufgelder in Empfang zu nehmen, dieselben zu creditiren, Gelder Documente und andere Gegenstände aller Art, von Gerichten, Behörden, öffentlichen Cassen oder Privatpersonen in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren, Rechte abzutreten und darüber Cessionen auszustellen, Eintragungen aller Art in die Grundbücher und Löschungen in denselben zu bewilligen und zu beantragen, Erbschaften pure oder cum beneficio inventarii anzutreten, die erforderlichen eidesstattlichen Versicherungen abzugeben, Erbrezesse abzuschließen und zu vollziehen, Testamente und Inventarien, sowie überhaupt alle gelegten Rechnungen anzuerkennen und Decharge zu ertheilen.

Der Familienvorstand ist befugt, sich zur Besorgung aller oder einzelner vorstehender Angelegenheiten einen anderen Bevollmächtigten zu substituiren.

Zu Quittungen über Geldempfang und zu Ausgabe-Anweisungen ist seitens des Vorstandes die Unterschrift des Stiftsältesten und eines Stiftsherrn nöthig. Bei allen anderen Geschäften genügt die Unterschrift des Stiftsältesten. Bei Anlage von Fonds (§ 4) entscheidet die Majorität des Vorstandes, soweit nicht der Geschlechtstag nach § 15 anders beschließt. Das dissentirende Mitglied kann für seinen Dissens ein motivirtes Gutachten zu den Acten geben, um sich von allem Regreß zu befreien.

Kein Gericht oder Aufsichtsbehörde hat sich in die Anlegung oder Verwaltung der Stiftungsfonds zu mischen, wenn nicht etwa die Majorität des Geschlechtstages (§ 15) ein solches anruft.

§ 13.

Führung des Stammbaums.

Der Stiftsälteste hat den angehefteten Stammbaum weiter zu führen und überdieß für die Stiftungsberechtigten eine besondere Stammtafel anzulegen und current zu erhalten. Die Eintragungen in beide erfolgen nur auf Grund kirchlicher Zeugnisse über Eheschließungen und Taufen. Die Zeugnisse sind in besonderen Acten aufzubewahren. Es liegt jedem Berechtigten selbst ob, seine Anmeldung dazu zu bewirken, eventl. auch den Ascendenten oder Vormündern. Ebenso sind die biographischen Nachrichten in den Familien-Acten sofort beim Tode eines jeden Berechtigten ungesäumt nachzutragen. Der Stiftsälteste ist berechtigt, Erben, welche zu den Agnaten gehören, durch Ordnungsstrafe bis zu 500 ℳ. binnen Jahresfrist nach dem Todesfall zur Beibringung eines Lebenslaufs des Erblassers anzuhalten. Im Fall verweigerter Zahlung der Strafe sind der Weigernde bezüglich seine stiftungsberechtigten Erben solange von der Theilnahme an Verwaltung und Genuß der Stiftung ausgeschlossen, bis Zahlung und Beibringung des Lebenslaufs erfolgt ist; alle Urkunden und Familien-Acten bewahrt der Stiftsälteste auf, die werthvolleren oder unersetzlichen bei der Reichsbank.

§ 14.

Rechnungslegung.

Der Vorstand hat über das Stiftungsvermögen Rechnung bei jedesmaliger Neuwahl zu legen und ist dieselbe bei der Aufforderung zur Neuwahl jedem Agnaten mitzuübersenden.

Hat der Stiftungsfonds den Betrag von 300,000 ℳ. „Dreihundert Tausend Mark" erreicht, so wird alljährlich Rechnung gelegt und zwar binnen zwei Monaten nach Ablauf des Rechnungsjahres, welches das Kalenderjahr ist. In keinem Falle ist der Vorstand zur Stellung von Caution verpflichtet, er wird vielmehr hierdurch ausdrücklich davon entbunden.

§ 15.

Geschlechtstag.

Jeder Agnat hat das Recht, vom Vorstande weitere Aufklärung über die Rechnungen zu verlangen. Wenn die Hälfte der Agnaten es verlangt, muß der Vorstand behufs Verhandlung über die Rechnung oder Anlegung des Stiftsfonds einen Geschlechtstag aller Agnaten (§§ 6. 7.) soweit sie dem Vorstande ihren Wohnsitz mitgetheilt haben, durch persönliche Einladung ausschreiben und zwar so, daß die

Einladung mindestens 14 Tage vorher sich in den Händen der Agnaten befindet. Derselbe findet in Coeslin oder Belgard statt und ist ein Notar zur Schriftführung und Beglaubigung zuzuziehen. Der Stiftsälteste führt den Vorsitz eventl. ein Stiftsherr, eventl. der älteste Agnat. Jeder Erschienene hat eine Stimme. Sind Ascendenten und Descendenten in Person oder durch Bevollmächtigte erschienen, so haben sie ohne Rücksicht auf ihre Anzahl, wenn sie übereinstimmen, zusammen nur zwei Stimmen. Die Nichterschienenen, welche vorschriftsmäßig geladen sind, sind an die Beschlüsse der Anwesenden gebunden. Die vorschriftsmäßige Ladung bescheinigt der schriftführende Notar auf Grund der ihm vorzulegenden Behändigungsscheine. Bevollmächtigung durch Vollmacht mit beglaubigter Unterschrift an einen anderen Agnaten ist zulässig und gewährt jede Vollmacht eine Stimme. Jeder Antrag, der dem Stiftsältesten an seinem Wohnorte bis drei Tage vor dem Geschlechtstage von einem Agnaten zugeht, aber nur solcher ist zur Beschlußfassung zu stellen.

Alle Beschlüsse sind mit absoluter Majorität der als berechtigt zugelassenen Stimmen zu fassen. Der Vorstand ist an solche gebunden. Ist ein Geschlechtstag von keiner Seite binnen drei Monaten nach Zustellung der Rechnung beantragt, so gilt diese als dechargirt, anderen Falles kann nur der Geschlechtstag Decharge ertheilen. Sollte die Rechnung nicht binnen zwei Monaten nach Ablauf des Rechnungsjahres gelegt sein, so ist auf Antrag auch nur Eins der Agnaten ein Geschlechtstag zu berufen. Weigert sich der Vorstand einen Geschlechtstag zu berufen, so ist die Hälfte aller Agnaten zur gemeinschaftlichen Berufung eines solchen befugt. Der Geschlechtstag ist endlich befugt, aber nur mit einer Majorität von zwei Drittel der Zahl aller Agnaten (§ 6) den Vorstand oder eines seiner Mitglieder wegen grober Pflichtverletzung oder Unehrenhaftigkeit aus dem Amte zu entlassen, ist es der Familienälteste, so tritt an seine Stelle der nächstälteste Agnat.

§ 16.

Erhaltung der Familiengruft.

Der Vorstand hat die Aufsicht über die Capelle und Familiengruft zu Crampe Kreis Bublitz zu führen und dafür zu sorgen, daß dieselben in ordentlichem Stande erhalten werden, nöthigen Falles die Agnaten zu Beiträgen dazu auffordern. Hat das Stiftungscapital den Betrag von 100,000 ℳ. „Einhundert Tausend Mark" erreicht, so können jährlich bis zu zwei Procent der Zinsen-Einnahmen zu dem angegebenen Zwecke verwendet werden. Hat das Stiftungscapital den Betrag von 300,000 ℳ. „Dreihundert Tausend Mark" erreicht, so muß, falls durch die gedachte Verwendung nicht eine der Familie würdige Instandhaltung oder Wieder-Instandsetzung stattgefunden hat, solche zunächst aus den gesammten Zinsen des Stiftungscapitals erfolgen und von da die Gruft und Capelle auch so erhalten werden. Dieselben Bestimmungen gelten für würdige Instandhaltung des Altars in der Stadtkirche zu Belgard, an welchem sich das **von Versen**'sche Familienwappen befindet, insbesondere zur Erhaltung des letzteren daran, ohne daß jedoch die gedachte Kirche oder ihre Vertreter aus dieser Bestimmung irgend welche Rechte erhalten sollen, der Stiftungs-Vorstand allein entscheidet unbeschränkt.

§ 17.

Remuneration des Vorstandes und Kosten.

Der Vorstand trägt wegen der Geringfügigkeit der Stiftung alle Kosten und Auslagen allein als Ehrensache, solange bis das Stiftungscapital den Betrag von 100,000 ℳ. „Einhundert Tausend Mark"

erreicht. Voraussichtlich können alle Portos und Auslagen von den Hypotheken-Schuldnern erstattet werden. Beim Umsatz anderer Werthpapiere werden die Umsatzkosten vom Capital abgezogen. Hat das Stiftungscapital den Betrag von 100,000 ℳ. „Einhundert Tausend Mark" erreicht, so kann der Vorstand Kosten und Auslagen aus der Stiftungs-Einnahme erstattet verlangen, aber niemals Reisekosten oder Diäten. Hat das Stiftungscapital den Betrag von 300,000 ℳ. „Dreihundert Tausend Mark" erreicht, so ist der Vorstand berechtigt, soweit seine Mitglieder in dürftigen Verhältnissen leben, worüber im Bestreitungsfalle der Geschlechtstag nach § 15 entscheidet, überdies zehn Procent von der jährlichen Zins-Einnahme, wie sie sich nach Abzug der in § 16 bestimmten Verwendung herausstellt, Entschädigung für seine Versäumnisse und für Geschäftsführung aus den Einkünften gezahlt zu verlangen, davon erhalten der Stiftsälteste die eine Hälfte und die beiden Stiftsherren die andere Hälfte, soweit jeder bedürftig ist; der Antheil des Nichtbedürftigen wächst der Stiftung zu. Hat der Stiftungsfonds den Betrag von einer Million Mark erreicht, so fällt die Bedingung der Bedürftigkeit fort und der Vorstand erhält alsdann unbedingt die zehn Procent vorweg unbeschadet seiner Theilnahmerechte nach § 6.

§ 18.

Verbot der Theilnahme Fremder an der Stiftung.

Eine Veräußerung oder Verpfändung eines Antheils an der Stiftung oder ihren Einkünften oder eine Execution in oder Arrestschlag auf solchen wird verboten und ist von dem Vorstande als nicht geschehen zu betrachten.

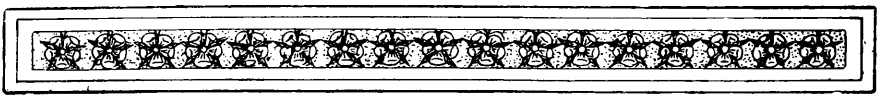
Die Einkünfte sind ohne jede Rücksicht stets an den Agnaten selbst auszubezahlen mit Ausnahme des Falles der Abwesenheit nach § 20. Ist derselbe abwesend oder verschollen, so sind die auf ihn fallenden Einkünfte vom Vorstande besonders zu verwalten und wenn er sich nicht binnen zehn Jahren seit der letzten Empfangnahme durch ihn oder seit dem Tage, wo er laut Stammbaum dazu berechtigt war, zur Empfangnahme meldet, dem Stiftungscapital unwiderruflich zuzuschlagen. Sollte durch gesetzliche Vorschriften trotzdem die Veräußerung, Verpfändung oder Execution auf einen Antheil der Stiftung oder ihrer Einkünfte zulässig erklärt werden, so soll der Agnat, der dies verschuldet nach Maßgabe des § 7 sofort mit dem Tage, an welchem der Beschluß der betreffenden Behörde ergeht, eo ipso aus der Familie und mit allen Rechten an dieser Stiftung ausgeschlossen sein, ohne daß es dazu eines Beschlusses des Geschlechtstages bedarf, der Vorstand entscheidet allein. In keinem Falle tritt sein Mitcontrahent oder die Behörde in irgend ein ihm aus dieser Stiftungs-Urkunde zustehendes Recht.

§ 19.

Schieds-Gericht.

Sämmtliche unter den Stiftungsberechtigten entstehenden Streitigkeiten, welche sich auf diese Stiftungs-Urkunde beziehen, über deren Auslegung über personen- oder vermögensrechtliche Punkte et cetr. werden der Entscheidung der ordentlichen Gerichte entzogen und sollen der definitiven Entscheidung durch ein Schiedsgericht unterworfen werden mit Ausschluß der in §§ 7. 17. 18. vorgesehenen Fälle, in denen allein und endgültig die darin gedachte Abstimmung der Familie bezüglich des Geschlechtstages oder des Vorstandes entscheidet. Das Schiedsgericht besteht aus drei Mitgliedern; der sich

beſchwerende oder klagende Theil wählt als Mitglied des Schiedsgerichts ein Mitglied des Familienvorſtandes der Familie von Kleiſt, der gegneriſche Theil als ſolches ein Mitglied des Familienvorſtandes der Familie von Kameke; ſtirbt eine dieſer Familien aus, ſo tritt an deren Stelle die Familie von der Oſten. Dieſe beiden gewählten Glieder wählen als drittes und vorſitzendes Mitglied ein Mitglied des oberſten Collegial-Gerichts in Coeslin, oder, wenn dort kein ſolches beſteht, des oberſten Collegial-Gerichts in der Provinz Pommern, wenn ein ſolches Gericht nicht mehr beſtehen oder alle Mitglieder deſſelben die Wahl ablehnen ſollten, ſo wählen die beiden Mitglieder einen Richter oder Notar zum dritten und vorſitzenden Mitgliede. Lehnen die Familienvorſtände der gedachten Familie ihre Wahl ab, oder beſteht kein ſolcher, ſo kann ſtatt deſſen ein jedes andere volljährige männliche Glied der betreffenden Familie gewählt werden, ſchlimmſten Falles überhaupt ein Mitglied einer der pommerſchen, früher lehnstragenden Familien. Der ſich beſchwerende oder klagende Theil hat dem Stiftsälteſten den Gegenſtand der Klage und den von ihm gewählten Schiedsrichter mit deſſen Annahme-Erklärung unter Beifügung aller nöthigen Abſchriften mitzutheilen. Der Stiftsälteſte theilt Beides dem verklagten Gegentheile, bezüglich wenn es mehrere ſind, allen mit, mit der Aufforderung binnen vier Wochen den zweiten Schiedsrichter ihm namhaft zu machen. Bei mehreren Verklagten iſt es ihre Sache, ſich über den zweiten Schiedsrichter zu einigen. Hat der Verklagte nicht binnen vier Wochen nach erhaltener Aufforderung den zweiten Schiedsrichter und deſſen Annahme-Erklärung des Schiedsrichter-Amtes dem Stiftsälteſten mitgetheilt, ſo geht das Wahlrecht für den zweiten Schiedsrichter auch auf den klagenden Theil über, welche aber hinſichtlich der zu wählenden Perſonen an die obigen für den Verklagten gegebenen Vorſchriften gebunden iſt. Bei mehreren Verklagten genügt die Benennung des zweiten Schiedsrichters durch einen von ihnen und gilt als ſolcher der dem Stiftsälteſten zuerſt Benannte. Iſt der Vorſtand ſelbſt der verklagte Theil, ſo richtet der klagende Theil die gedachte Aufforderung zur Wahl des zweiten Schiedsrichters durch einen Notar an den Stiftsälteſten. Der Vorſitzende beruft das Schiedsgericht, daſſelbe entſcheidet über die Legitimation ſeiner Mitglieder, beſtimmt ſelbſt uneingeſchränkt die Form des Verfahrens und entſcheidet endgültig, ohne daß das Rechtsmittel der Caſſation oder Reviſion oder ein ſonſtiges zuläſſig wäre. Das Schiedsgericht ſtellt ſeine Entſcheidung mit Gründen ſchriftlich jedem Theile zu; bei mehreren Klägern oder Verklagten genügt die Zuſtellung des vollſtändigen Schiedsſpruches an je einen der Kläger und der Verklagten unter gleichzeitiger kurzer Benachrichtigung der übrigen von deſſen Ausfall. Den Parteien ſteht aber auch frei, auf ſchriftliche Ausfertigung des Schiedsſpruches zu verzichten. Sollte trotz vorſtehenden Verbots nach derzeitigen Geſetzen die Anfechtung eines ſolchen Schiedsſpruches durch die Gerichte zuläſſig ſein und ſollte ein Agnat ſolchen in vorſtehenden Formen, nachdem dieſelben durch das Schiedsgericht als beobachtet feſtgeſtellt ſind, ergangene Schiedsſpruch trotzdem bei Gerichten oder anderen Behörden anfechten, ſo ſoll er für ſeine Perſon und Lebenszeit vom Tage der Anfechtungen, mit allen ſeinen Rechten an der Stiftung ohne Ausnahme eo ipso excludirt ſein. Sämmtliche Koſten, welche durch das Schiedsgericht entſtanden ſind, hat daſſelbe in ſeinem Spruche dem Kläger oder Verklagten, oder beiden, niemals der Stiftung ſelbſt aufzuerlegen. Dazu gehören auch die Gebühren des Vorſitzenden, welche das doppelte desjenigen Betrages bilden ſollen, welchen ein Rechtsanwalt in dieſem Streite geſetzlich hätte liquidiren dürfen, und etwaige von ihm und den Beiſitzern in geſetzlicher Höhe der Zeugengebühren liquidirte Reiſekoſten und Diäten. Nur durch einen nach § 15 gefaßten Beſchluß des Geſchlechtstages kann



statt des Schiedsgerichts die Entscheidung des ordentlichen Gerichts angerufen werden. Die Acten des Schiedsgerichts bleiben beim Stiftsältesten und gilt der § 865 der Deutschen Civil-Proceß-Ordnung als hier ausgeschlossen. Ebenso findet eine Aufhebung des Schiedsspruches aus den in § 867 Nr. 4. 5. desselben Gesetzes angeführten Gründen nicht statt.

§ 20.

Abwesenheit eines Agnaten.

Verlegt ein Agnat seinen Wohnsitz oder Aufenthalt außerhalb des Deutschen Reiches, so hat er unter den übrigen Agnaten im Inlande einen Bevollmächtigten zu bestellen, an den alle Zustellungen und Zahlungen für ihn rechtsgültig zu erfolgen haben. Unterläßt er dieses, so kann jede Zustellung oder Zahlung an ihn unterbleiben und hinsichtlich der Zahlungen tritt die Vorschrift des § 18 ein, wonach dieselben zehn Jahre aufbewahrt werden, eventl. dem Stiftungsfonds zuwachsen.

§ 21.

Stiftungsgericht.

Als Stiftungsgericht soll das Amtsgericht zu Coeslin erbeten werden und die Verlautbarung der Stiftungsurkunde vor demselben durch den Rittmeister **Leopold von Versen** zu Treptow a. R. (Stifter 4) erfolgen.

Im Falle der Aufhebung jenes Gerichts, tritt an dessen Stelle das Collegialgericht, zu dessen Bezirk der Kreis Belgard gehört.

Verlautbart zu gerichtlichem Protocoll am 25. Mai 1883.

v. g. u.

gez. **Leopold von Versen.**

Rittmeister und Escadrons-Chef im Neumärkischen Dragoner-Regiment No. 3.

gez. **Rudolph von Versen**-Crampe.

a. u. s.

gez. v. Unruh.
Amtsrichter.

gez. Moser.
Referendar.

Verlautbart zu gerichtlichem Protocoll am 2. Juni 1883.

gez. **Friedrich von Versen.**
Amtsrichter.

a. u. s.

gez. Bergmann.
Amtsrichter.

Vollzogen laut besonderem Protocoll vom heutigen Tage.

Berlin, den 5. Juli 1883.

gez. **Egmont von Versen.**
Hauptmann und Compagnie-Chef im Garde-Füsilier-Regiment.

G. w. o.

gez. Paulitzky.
Amtsgerichtsrath.

Vollzogen laut besonderem Protocoll vom heutigen Tage.

Berlin, den 7. Juli 1883.

gez. **Wilhelm von Versen.**
Seconde-Lieutenant im Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment No. 2.

G. w. v.

gez. Paulitzky
Amtsgerichtsrath.

Vollzogen laut besonderem Protocolle vom heutigen Tage.

Duesseldorf, den 9. August 1883.

gez. **Max von Versen.**
Oberst und Commandeur der 14. Cavallerie-Brigade.

G. w. v.

gez. Hartwig.
Amtsrichter.

Verhandelt.

Coeslin, den 25. Mai 1883.

In

der Alexanderstiftungssache der Familie

von Versen

erschienen in dem heutigen zur Verlautbarung der Stiftungs-Urkunde angesetzten Termine

1. der Königliche Rittmeister und Escadrons-Chef im Neumärkischen Dragoner-Regiment No. 3 **Leopold Immanuel Wilhelm Carl Albert von Versen** aus Treptow a. Rega,
2. der Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirte **Rudolph Ernst Wilhelm von Versen** aus Crampe.

Mit den Comparenten wurde die unter dem 3. Mai d. Js. eingereichte neu entworfene Stiftungs-Urkunde durchgegangen und erklärten dieselben, nachdem die in § 2 der Stiftungsurkunde in Ziffern aufgeführten Zahlen mit Buchstaben an den Rand daneben geschrieben waren:

Wir genehmigen den Inhalt dieser Urkunde in allen Punkten

und wurde sodann zum Zeichen dieser Genehmigung die Urkunde und dieses Protocoll von den beiden Comparenten vollzogen.

Vorgelesen. Genehmigt. Unterschrieben.

gez. **Leopold von Versen,**
Rittmeister und Escadron-Chef im Neumärk. Dragoner-Regt.

gez. **Rudolph v. Versen**-Crampe.

Rittmeister **von Versen** beantragt, ihm eine Ausfertigung der Stiftungsurkunde zu ertheilen.

a. u. s.

gez. v. Unruh. gez. Moser.
Amtsrichter. Referendar.

Verhandelt

Schwetz, den 2. Juni 1883.

In

der Alexander-Stiftungssache der Familie

von Versen

erschien heute zur Verlautbarung der Stiftungs-Urkunde

der Königliche Amtsrichter **Friedrich Wilhelm Leopold Immanuel von Versen** aus Schwetz an der Weichsel

persönlich bekannt und verfügungsfähig.

Mit demselben wurde die am 25. Mai 1883 verlautbarte Stiftungs-Urkunde durchgegangen und erklärt er:

Ich genehmige den Inhalt dieser Urkunde in allen Punkten.

Darauf wurden zum Zeichen dieser Genehmigung die Urkunde und dieses Protocoll von dem Comparenten vollzogen.

v. g. u.

gez. **Friedrich von Versen.**

a. u. s.

gez. Bergmann.
Amtsrichter.

Berlin, den 5. Juli 1883.

In
der Alexander-Stiftungssache der Familie
von Versen

erschien heute der auf den 7. dieses Monats vorgeladene Königliche Hauptmann und Compagnie-Chef im Garde Füsilier-Regiment

Egmont von Versen

und bat, weil er bereits heute eine Urlaubsreise anzutreten beabsichtige, um seine Vernehmung.

Dem Comparenten ist die den Acten beiliegende Stiftungs-Urkunde bezeichnet:
„Alexander-Stiftung der Familie **v. Versen**"
zur eigenen Durchsicht vorgelegt, worauf derselbe erklärte:

Ich genehmige die von mir soeben eingesehene „Alexander-Stiftung der Familie **von Versen**" in allen Punkten und bin zur Vollziehung derselben bereit.

Comparent hat hierauf die Stiftungs-Urkunde „Alexander-Stiftung der Familie **von Versen**" eigenhändig vollzogen.

v. g. u.
gez. **Egmont von Versen.**
g. w. v.
gez. Paulitzky.
Amtsgerichtsrath.

Berlin, den 7. Juli 1883.

In
der Alexander-Stiftungssache der Familie
von Versen

erschien heute der Königliche Seconde-Lieutenant Herr **Wilhelm von Versen** im Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment No. 2 hierselbst.

Dem Comparenten ist die den Acten beiliegende Stiftungs-Urkunde bezeichnet: „Alexander-Stiftung der Familie **von Versen**" zur eigenen Durchsicht vorgelegt, worauf er erklärte:

Ich genehmige die von mir soeben eingesehene „Alexander-Stiftung der Familie **von Versen**" in allen Punkten und bin zur Vollziehung derselben bereit.

Der Erschienene hat hierauf die Stiftungs-Urkunde „Alexander-Stiftung der Familie **von Versen**" eigenhändig vollzogen.

v. g. u.
gez. **Wilhelm von Versen.**
g. w. v.
gez. Paulitzky.
Amtsgerichtsrath.

Verhandelt

zu Düßeldorf am 19. Juni 1883.

In

der Stiftungssache der Familie

von Versen

erschien heute brieflich vorbeschieden

der Königliche Oberst und Commandeur der 14. Cavallerie-Brigade hierselbst, Herr **Felix Max Christoph Wilhelm Leopold Reinhold Albert Fürchtegott von Versen** für sich und als Vormund des entmündigten Bruders **Axel Claus Johannes Wilhelm von Versen.**

Nach Durchsicht der Stiftungs-Urkunde unter dem Titel „Alexander-Stiftung der Familie **von Versen**" erklärte Comparent:

Ich genehmige den Inhalt dieser Urkunde in allen Punkten für mich und für meinen Mündel.

v. g. u.

gez. **Max von Versen.**

a. u. s.

gez. Hartwich. gez. Rensch.

Beschluß.

Die vorstehende Stiftungs-Urkunde über die Alexander-Stiftung der Familie **von Versen,** gerichtlich verlautbart am 25. Mai 1883, 2. Juni 1883, 5. Juli 1883, 7. Juli 1883 und 9. August 1883, wird hiermit gerichtlich bestätigt.

Urkundlich unter Siegel und Unterschrift ausgefertigt.

Coeslin, den 21. September 1883.

Königliches Amtsgericht I.

(L. S.) gez. von Unruh.

Die vorstehende Stiftungs-Urkunde mit Verlautbarungs-Vermerken, Verlautbarungs-Verhandlungen und Bestätigung wird hiermit ausgefertigt.

Urkundlich unter Siegel und Unterschrift.

Coeslin, d. 21. September 1883.

Königl. Amtsgericht.

(L. S.) gez. von Unruh.



Justizrat Bading, Notar. Dr. Hanquet, Notar. Dr. Jndig.

Rechtsanwälte bei den Landgerichten Berlin I, II und III.

61 Charlotten-Straße. Berlin W Charlotten-Straße 61.

Abschrift.

Die unterzeichneten berechtigten Mitglieder der Familie **von Versen** erklären ihre Zustimmung zu folgendem

Familienbeschluß:

Der § 11 der durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts Coeslin vom 21. September 1883 bestätigten Stiftungsurkunde über die Alexanderstiftung der Familie **von Versen** wird wie folgt abgeändert:

Es werden hinter Satz 1 des dritten Absatzes des § 11 also hinter den Worten „Stimmzettel mit 2 Namen versehen binnen 4 Wochen ihm einzureichen" folgende Worte eingefügt: „Die Aufforderungen, welche der Stiftsälteste an die Agnaten ergehen läßt, geschehen durch eingeschriebene Briefe. Die Stimmzettel sind in gerichtlich oder notariell beglaubigter Form einzureichen.

In dem notariellen Protokolle, in welchem die Feststellung des Wahlergebnisses erfolgt, hat der Stiftsälteste zu versichern, daß er alle Agnaten, deren Adressen ihm bekannt waren, zur Abgabe von Stimmzetteln aufgefordert habe und daß anderweite Stimmzettel nicht eingegangen seien und die Posteinlieferungsscheine über Absendung der Wahlaufforderungen an die Agnaten, welche dem Stiftungsgericht einzureichen sind, vorzulegen."

Berlin, den 8. Dezember 1905.

210.

1883.

Conrad-Stiftung der Familie **von Versen.** I, 128.

§ 1.

Stifter.

Die unterzeichneten Glieder des pommerschen Zweiges der Familie **von Versen** gründen hierdurch nach **Conrad,** welcher der erste des Geschlechts war, der sich im Jahre 1304 in Pommern niederließ, die

„Conrad-Stiftung"

für die **Conrad von Versen**'schen Nachkommen.

§ 2.

Grundcapital.

Das Grundcapital der Stiftung beträgt Eintausend Mark und ist durch Beiträge der im § 1 bezeichneten Stifter gebildet.

Denjenigen Familiengliedern, die bis zum nächsten Familientage der Stiftung noch beitreten, wird ein Eintrittsgeld von 30 Mark mit der Bestimmung bewilligt, daß die laufenden Beiträge vom Tage des Beitritts an zu zahlen sind.

Familienglieder, welche im Stammbaum eingetragen sind, und später noch beitreten wollen, können sich nachträglich in die Stiftung einkaufen, um somit aller Rechte für sich und ihre Nachkommen theilhaftig zu werden, nur hat in solch einem Falle der später Beitretende eine Minimalzahlung von 50 Mark nebst 6% Zinsen davon jährlich, seit dem Tage der Errichtung der Stiftung, jedoch im Ganzen nicht mehr als 1000 Mark nachträglich zu entrichten.

Das neu eintretende Glied ist dann verpflichtet, seine Familienstammtafel dem Vorstande einzusenden.

§ 3.

Stiftungs-Berechtigte.

Nur die directen Nachkommen obiger Stifter, sowie der laut § 2 später beigetretenen Familienmitglieder in männlicher Linie, können Theilnehmer dieser Stiftung sein und dürfen künftighin Ansprüche auf Unterstützung laut § 4 dieser Statuten erheben, weßhalb es dem laut § 12 zu erwählenden Vorstande zur Pflicht gemacht wird, Stammtafeln der einzelnen Stifter zu entwerfen und für deren Descendenz fortzuführen, damit aus denselben die Identität und Verzweigung der verschiedenen Familienglieder sich zu jeder Zeit nachweisen läßt. Die zu solchen Stammtafeln nothwendigen Notizen hat jeder Stifter, sowie die später Beigetretenen und deren Nachkommen dem Vorstande aufs Genaueste durch Angabe von Taufnamen, Geburts-Jahr und Tag nebst Taufschein aufzugeben.

§ 4.

Stiftungs-Zweck.

Der Zweck dieser Stiftung soll darin bestehen, armen, hülfsbedürftigen Gliedern von der Familie der Stifter entweder zu deren Erziehung und weiterem Fortkommen, oder zu deren Subsistenz aus den Zinsen des bis zu einer gewissen Höhe (vide § 7) angewachsenen Capitals Unterstützungen zu gewähren, deren Höhe und Tragweite die Familienversammlung, welche Familientag genannt wird, zu bestimmen hat, nachdem ihr vom Vorstande die bei demselben einzureichenden Unterstützungs-Gesuche zur Beprüfung und Bestätigung vorgelegt worden sind.

A. Die Unterstützung hülfsbedürftiger männlicher Familienglieder (§ 3) zur Erziehung und weiterem Fortkommen. Die Erziehung zum Officierstande erhält den Vorzug vor anderen Unterstützungen, ebenso Beiträge zur Subsistenz von Officieren.

B. Ferner ist der Zweck der Stiftung, die Herstellung einer guten Familiengeschichte und deren Fortführung zu bewirken, sowie auch den jetzt vervollständigten Stammbaum zu ergänzen.

C. Auch weibliche Familienmitglieder, die von den Stiftern direct abstammen, d. h. die mit dem Namen **von Versen** geboren sind, und verwittwete Frauen **von Versen** — aber diese nur für ihre Person allein — können Anspruch auf Unterstützungen erheben, wenn das Capital eine Höhe von 300,000 Mark erreicht hat. Solche Gesuche sind nach geschehener Prüfung des Vorstandes gleichfalls dem Familientage zur Entscheidung vorzulegen.

§ 5.

Von der Stiftung ausgeschlossen.

Ausgeschlossen von jedem Rechte und jeder Theilnahme an der Stiftung sind diejenigen, welche nicht evangelisch-protestantischer Confession oder nicht kirchlich und ehelich getauft sind, sowie die Nachkommen aus solchen Ehen, welche nicht kirchlich geschlossen, oder nach Erklärung der Mehrzahl sämmtlicher bei Eingehung der betreffenden Ehe vorhandenen verfügungsfähigen in den §§ 1, 2, 3 bezeichneten Theilnehmer der Stiftung nicht standesgemäß sind.

Die Abstimmung hierüber ist geheim und erfolgt mit absoluter Mehrheit der Abstimmenden.

§ 6.

Stiftungs-Fonds.

Das Grundcapital dieser Conrad-Stiftung wird gebildet:

1. aus den bis zum 1. April 1883 eingezahlten einmaligen Beträgen der resp. Stifter und den Einzahlungen der laut § 2 später beigetretenen Familienglieder.
2. Aus anderweitigen Schenkungen und Beträgen, die laut testamentarischer Verfügung oder auch mit warmer Hand gegenwärtig und auch fernerhin zum Besten der Stiftung opferwillig dargebracht werden sollen.
3. Aus jährlichen Beträgen von mindestens 12 Mark, zahlbar praenumerando in den ersten Tagen des April, welche sowohl die Stifter, wie die später Beigetretenen, als alle deren männliche Nachkommen, welche das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben und eine selbstständige Stellung einnehmen, alljährlich beim Vorstande gegen Quittung einzuzahlen haben.

   Doch steht auch monatliche oder vierteljährliche Zahlung des Beitrages frei.

Unter Familienglieder, die eine „selbstständige" Stellung einnehmen, sind diejenigen zu rechnen, welche im Militairstande den Officiergrad erreicht, oder einen eigenen Erwerb haben, oder das 24. Lebensjahr vollendet haben.

§. 7.

Anlegung des Stiftungsfonds.

Das Stiftungs-Kapital darf nur in sicheren Papieren oder Hypotheken, welche die für Mündelgelder gesetzlich vorgeschriebene Sicherheit gewähren, nach Wahl des Vorstandes angelegt werden. Die jährlichen Zinsen, sowie die jährlichen Beträge müssen immer wieder zum Capital geschlagen und solange unangetastet bleiben, bis das Capital 100,000 Mark erreicht hat.

Von diesem Zeitpunkte ab erst wird es erlaubt, die halben Zinsen des Capitals zu Unterstützungen armer, hülfsbedürftiger Familienglieder, laut § 4 zu verwenden, während die andere Hälfte der Zinsen immer wieder zum Capital geschlagen wird, bis dieses die Höhe von 300,000 Mark erreicht hat.

Ausnahmsweise ist es gestattet, schon bevor das Capital in vorstehender Art angewachsen ist, aus den ersten Beiträgen die Druckkosten für die Familiengeschichte zu entnehmen, wofür jedem Mitglied der Stiftung ein Exemplar derselben unentgeltlich zugestellt wird, soweit die erste Auflage reicht.

Hat der Stiftungsfonds den Betrag von 1 Million Mark erreicht, so sollen die über diesen Betrag hinausgehenden Capitalien vorzugsweise an stiftungsberechtigte Grund- oder Hausbesitzer auf ihr Grund-Eigenthum zur ersten Hypothek gegeben werden und zwar auf Verlangen des Schuldners bis zu $^3/_4$ des Werthbetrages desselben, welcher sich durch eine vom Vorstande selbst, der andere Sachverständige dabei mit zuziehen kann, aufzunehmende Taxe ergiebt. Erst nachdem diese Taxe durch den Familientag (§ 10) genehmigt ist, darf die Beleihung erfolgen. Der Zinsfuß dieser Hypotheken von Stiftungsberechtigten soll mindestens 1 Procent unter demjenigen sein, welcher in der Provinz, wo der Grundbesitz liegt, zur Zeit der Beleihung für erste Hypotheken üblich ist und nicht über 4 Procent jährlich betragen. Eine spätere Erhöhung des Zinsfußes findet nicht statt, eine Capitals-Kündigung durch die Stiftung nur, wenn der Grundbesitz aus der Hand eines Stiftungsberechtigten an einen Nichtberechtigten übergeht oder wenn der Schuldner unterläßt, jährlich am 1. Juli die Prämienquittungen über laufende Feuerversicherung, bei Gütern außerdem über laufende Hagelversicherung für alle Halmfrüchte, dem Vorstande vorzulegen, endlich, wenn Schuldner anfängt, das Grundstück so zu devastiren, daß der Vorstand einstimmig die Sicherheit der Hypothek für gefährdet hält.

Bei Verpachtungen hypothecirter Güter unter gleichzeitigem Verkauf des gesammten oder eines Theiles des Inventars, ist der Vorstand berechtigt, einen Theil des Capitals zu kündigen.

§ 8.

Verwendung der Einnahme.

Von dem Zeitpunkte ab, wo das Stiftungs-Capital die Höhe von 300,000 Mark erreicht hat, wird der alsdann versammelte Familientag zu bestimmen haben, ob die jährlichen Beiträge aller Familienglieder weiter zu entrichten sind, oder ganz oder theilweise aufzuhören haben. Ferner ist von diesem Zeitpunkte ab $^1/_3$ der Zinsen alljährlich auf ewige Zeiten zum Capital zu schlagen und $^2/_3$ zu Unterstützungen zu verwenden.

§ 9.

Hat das Stiftungs-Capital den Betrag von 1 Million Mark erreicht, so ist, wenn die nach dem Schlußsatze des § 8 zu vertheilenden Zinsen durch die nach § 4 zu leistenden Zahlungen und die in § 11 angeordneten Zahlungen für das Familienfest und die Reisekosten der Theilnehmer nicht erschöpft werden, der danach verbleibende Ueberschuß unter alle stiftungsberechtigte männliche Familienglieder, welche ihren Wohnort dem Archivar angezeigt haben, gleichmäßig zu vertheilen; solche Vertheilung ist unzulässig, solange Unterstützungs-Gesuche oder Anträge vorliegen, die bisher nicht oder nicht in beantragter Höhe im Sinn des § 4 gewährt sind.

§ 10.

Familientag.

Der Familientag besteht aus den in den §§ 1, 2, 3 bezeichneten verfügungsfähigen Theilnehmern der Stiftung, soweit sie nicht durch § 5 ausgeschlossen sind und beschließt nach absoluter Mehrheit der Erschienenen; durch deren Beschlüsse sind alle Nichterschienenen gebunden.

§ 11.
Familienfest.

Der Familientag findet vorläufig alle 3 Jahre in Berlin, Belgard oder Coeslin statt, worüber der jedesmalige vorhergehende Familientag beschließt; alljährlich jedoch, sobald das Capital eine Höhe von 300,000 Mark erreicht hat. Beträgt das Capital 1 Million Mark, so sind die Kosten der Hin- und Herreise der Theilnehmer zu dem Familientage von ihrem Wohnsitz, soweit derselbe sich im Deutschen Reiche befindet eventl. von der Reichsgrenze ab, sowie die eines gemeinschaftlichen bei dieser Gelegenheit daselbst zu veranstaltenden Familienfestes aus den Stiftungs-Zinsen, nach § 8 Schlußsatz, zu entnehmen und zwar aus den zu Unterstützungen zu verwendenden zwei Dritteln.

§ 12.
Stifts-Vorstand.

Nach erfolgter Bestätigung dieser Statuten, ist ein Vorstand von zwei Mitgliedern durch den Familientag mit absoluter Mehrheit der Erschienenen zu wählen, welcher die Geschäfts- und Buchführung aller Stiftungs-Angelegenheiten und Gelder zu besorgen hat und zwar als Ehrenamt. Von diesen Gliedern ist eines: Archivar und Cassirer, das zweite: Protocoll- und Buchführer während des Familientages.

Erreicht das Capital die Höhe von 100,000 Mark, so sind drei Glieder in den Vorstand zu wählen. Eins würde dann Archivar, das zweite Cassirer, das dritte Protocoll- und Buchführer sein.

Der solchergestalt auf drei Jahre gewählte Vorstand vertritt die Stiftung überall in und außer Gericht. Alle Zustellungen von Urkunden, Briefen und sonstigen Schriften erfolgen an den Archivar, alle Zahlungen an den Cassirer. Der Vorstand hat nicht nur die in § 3 bezeichnete Verpflichtung, die Stammtafeln für die verschiedenen Stifter zu entwerfen und fortzuführen, sondern hat auch die ganze Correspondenz zu besorgen, die jährlichen Beiträge einzucassiren, zu buchen und darüber zu quittiren, alle eingegangenen Gelder laut § 7 verzinslich anzulegen, die Bücher über Einnahme und Ausgabe aller Stiftungs-Gelder zu führen und alljährlich darüber Rechenschaft dem Familientage abzulegen. Zur Ausstellung von Quittungen genügt die Unterschrift des Cassirers.

Jede Ausgabe muß schriftlich durch mindestens zwei Vorstandsmitglieder vorher genehmigt sein. Vollmachten zur Anstellung von Processen müssen vom Gesammt-Vorstande unterzeichnet sein, ebenso darf nur dieser gerichtliche oder notarielle Acte vornehmen; doch können seine Mitglieder sich gegenseitig Specialvollmacht für ein einzelnes Geschäft ertheilen. Zur Unterzeichnung der Correspondenz insoweit in derselben keine Verpflichtungen für die Stiftung eingegangen werden, genügt die Unterschrift eines Vorstandsmitgliedes.

Die Legitimation des Vorstandes wird gebildet durch ein Attest des die Stiftung beaufsichtigenden Gerichts unter abschriftlicher Beifügung der in Vorstehendem enthaltenen Rechte und Pflichten desselben. Das Attest wird ertheilt auf Grund des Wahlprotocolls des Familientages, in welchem der bis dahin fungirende Vorstand attestirt, daß alle Stiftungsberechtigte zum Familientage richtig eingeladen sind und die Wahl in den vorgeschriebenen Formen erfolgt ist. Das Protocoll ist von allen Erschienenen zu unterzeichnen und urschriftlich dem Stiftungsgerichte vorzulegen, worauf es zu den Familienacten zurückzugeben ist.



Hat das Kapital die Höhe von 500,000 Mark erreicht, so kann einem der Vorstandsmitglieder durch den Familientag ein Gehalt ausgesetzt werden, als Entschädigung für die Geschäftsführung und für seine Versäumnisse.

Dasselbe gilt für das zweite und dritte Mitglied, wenn das Capital die Höhe von 1 Million Mark erreicht hat.

Der Vorstand hat dafür Sorge zu tragen, daß der Stammbaum weiter geführt wird. Ueberdies ist von demselben für die Stiftungsberechtigten eine besondere Stammtafel anzulegen und current zu halten.

Die Eintragung in beide erfolgt nur auf Grund kirchlicher Zeugnisse über Eheschließungen und Taufe; die Zeugnisse sind in besonderen Acten aufzubewahren.

§ 13.

Aufbewahrung der Stiftspapiere.

Der Vorstand hat mindestens einmal im Jahre zusammenzutreten, um die inzwischen eingegangenen Gelder zinstragend anzulegen und die indeß ein- und ausgegangene Correspondenz durchzusehen.

Die der Familienstiftung gehörenden Werthpapiere werden bei der Reichsbank in Berlin deponirt.

Die Statuten, Stammtafeln, alle auf die Familie bezüglichen Documente, Rechnungsbücher, Sitzungsprotocolle und sonstige Schriften sind in einem eigens dazu bestimmten Archivschrank in der Wohnung des Cassirers aufzubewahren.

§ 14.

Verfahren gegen säumige Familienglieder.

Dem Vorstande liegt ferner ob, die etwa säumigen Einzahler der jährlichen Beiträge schriftlich oder mündlich zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten aufzufordern und wenn nach Jahresfrist kein Erfolg erzielt ist, dem Familientage zu unterlegen, ob solche säumige Glieder dann vollständig aus der Liste der Theilnehmer an der Stiftung zu streichen oder ihnen noch ein verlängerter Termin zur Einzahlung zu gewähren ist.

§ 15.

Entlastung des Vorstandes.

Der nach § 11 zusammentretende Familientag hat eine Commission aus drei Mitgliedern bestehend, zu erwählen, welche die Richtigkeit aller eingegangenen und angelegten Gelder, sowie die der Bücher prüft und bei Richtigbefund dem Vorstande Decharge ertheilt und dem Familientage darüber Bericht erstattet.

§ 16.

Einstweiliger Vorstand.

Zum einstweiligen Vorstande für die Uebergangszeit ernennen sämmtliche Stifter:

1. den Major **Heinrich** in Brandenburg,
2. den Hauptmann **Egmont** in Berlin.

Dieselben sind ermächtigt, die gerichtliche Verlautbarung und Bestätigung dieser Stiftung herbeizuführen, auch die vom Gericht etwa erforderlich erachteten Aenderungen der Statuten vorzunehmen,



die ersten Zahlungen nach §§ 2 und 6 in Empfang zu nehmen, diese Gelder, von denen zuerst die Gerichtskosten und Stempel zu entnehmen sind, nach § 7 anzulegen und nach erfolgter Bestätigung den ersten Familientag behufs Vorstandswahl zu berufen.

§ 17.

Eventual-Berechtigte.

Im Falle die Nachkommen sämmtlicher Stifter (§§ 1, 2, 3) im Mannesstamme erlöschen, so soll die Stiftung auf die freiherrlich **von Jersen**'sche Familie aus dem Stammhause Raykül in Estland übergehen, für welche dann aber auch diese Statuten bindend bleiben.

Der Uebergang wird aber an die Bedingung geknüpft, daß wenigstens ein Mitglied dieser Linie im preußischen Unterthanen-Verband sich befindet und seinen Wohnsitz innerhalb des Deutschen Reiches dauernd hat. Wird dieser Bedingung nicht fortwährend genügt, so geht die Stiftung auf die Provinz Pommern nach den Vorschriften des § 18 über.

§ 18.

Eventuelle Berechtigung der Provinz Pommern.

Sollte von allen oder den meisten Familiengliedern eine Auflösung oder Theilung der Stiftung und ihrer Fonds ganz oder zum Theil beschlossen werden, so sollen die Familienglieder, welche dafür gestimmt haben, hierdurch von der Stiftung ausgeschlossen sein und das Eigenthum derselben mit allen Zuwächsen auf die Provinz Pommern behufs Erfüllung des Stiftungszweckes nach § 4, A. und C. übergehen. Auch tritt die Provinz Pommern stets an Stelle derjenigen Stiftungsberechtigten, welche in Folge einer Aufhebung der Stiftung durch den Staat oder Familienbeschluß ihre Antheile am Stiftungsfonds ausgezahlt oder überwiesen verlangen. Die Stifter erwarten von ihren Nachkommen, daß sie im Falle der Aufhebung der Stiftung durch den Staat, solche Auszahlung nicht verlangen, vielmehr die Stiftungszwecke durch anderweitige Einrichtungen sichern und erfüllen.

In allen Fällen, wo die Provinz Pommern als allein- oder mitberechtigte eintritt, soll dieselbe gehalten sein, unter Beibehaltung des Namens der Stiftung, die Einkünfte derselben nach Vorschrift des § 4 und wenn dadurch die Einkünfte nicht erschöpft werden, für hülfsbedürftige Mitglieder anderer hinterpommerscher, adliger Familien, welche zu den früher daselbst lehntragenden gehören, zu verwenden vorzugsweise für Mitglieder der Familie **von Versen,** welche nicht stiftungsberechtigt sind. Die Provinz Pommern und ebenso die in § 17 erwähnten Eventualberechtigten sind nur zu Familienbeschlüssen über Aufhebung dieser Stiftung zuzuziehen. In keinem anderen Falle sind Letztere und die Provinz Pommern zu irgend welchen Beschlüssen hinsichtlich der Stiftung zuzuziehen, noch sind sie berechtigt, sich in deren Verwaltung zu mischen. Ist aber nur der Antheil eines oder mehrerer Stiftungsberechtigten auf die Provinz übergegangen, so ist sie an Stelle derselben stets zuzuziehen.

§ 19.

Schiedsgericht.

Sämmtliche unter den Stiftungsberechtigten entstehende Streitigkeiten, welche sich auf diese Stiftungsurkunde beziehen, über deren Auslegung über personen- oder vermögensrechtliche Punkte,

werden der Entscheidung der ordentlichen Gerichte entzogen und sollen der definitiven Entscheidung durch ein Schiedsgericht unterworfen werden. Dasselbe besteht aus drei Mitgliedern; der sich beschwerende oder klagende Theil wählt als Mitglied des Schiedsgerichtes ein möglichst rechtsverständiges Mitglied einer der pommerschen früher lehntragenden Familien, ebenso der gegnerische Theil; diese beiden Gewählten wählen als drittes und vorsitzendes Mitglied, ein Mitglied des diese „Conrad-Stiftung" leitenden Gerichtshofes, eventl. wenn ein solches Gericht nicht mehr bestehen oder alle Mitglieder desselben die Wahl ablehnen sollten, so wählen die beiden anderen Glieder einen Richter oder Notar zum dritten und vorsitzenden Mitgliede. Der sich beschwerende oder klagende Theil hat dem Stiftungsvorstand zu Händen des Archivars den Gegenstand der Klage und den von ihm gewählten Schiedsrichter mit dessen Annahme-Erklärung unter Beifügung aller nöthiger Abschriften mitzutheilen. Der Vorstand theilt Beides dem verklagten Gegentheile, bezüglich wenn es mehrere sind, Allen mit, mit der Aufforderung, binnen 4 Wochen den zweiten Schiedsrichter ihm namhaft zu machen. Bei mehreren Verklagten ist es ihre Sache, sich über den zweiten Schiedsrichter zu einigen. Hat der Verklagte nicht binnen 4 Wochen nach erhaltener Aufforderung den zweiten Schiedsrichter und dessen Annahme-Erklärung des Schiedsrichter-Amtes dem Vorstande mitgetheilt, so geht das Wahlrecht für den zweiten Schiedsrichter mit auf den klagenden Theil über, welcher hinsichtlich der zu wählenden Person an obige Vorschriften gebunden ist. Bei mehreren Verklagten genügt die Benennung des zweiten Schiedsrichters durch einen von ihnen und gilt der zuerst dem Vorstand Genannte. Ist der Vorstand selbst der verklagte Theil, so richtet der klagende Theil die gedachte Aufforderung zur Wahl des zweiten Schiedsrichters, durch einen Notar an den Vorstand zu Händen des Archivars.

Der Vorsitzende beruft das Schiedsgericht, dasselbe entscheidet über die Legitimation seiner Mitglieder, bestimmt selbst uneingeschränkt über die Form des Verfahrens und entscheidet endgültig, ohne daß das Rechtsmittel der Cassation oder Revision oder ein sonstiges zulässig wäre. Das Schiedsgericht stellt seine Entscheidung mit Gründen schriftlich jedem Theile zu, bei mehreren Klägern oder Verklagten genügt die Zustellung des vollständigen Schiedsspruches an je einen der Kläger oder Verklagten unter gleichzeitiger kurzer Benachrichtigung der übrigen von dessen Ausfall.

Den Parteien steht aber auch frei auf schriftliche Ausfertigung des Schiedsspruches zu verzichten. Sollte trotz vorstehenden Verbots nach derzeitigen Gesetzen die Anfechtung eines solches Schiedsspruches durch die Gerichte zulässig sein, und sollte ein Stiftungsberechtigter solchen in vorstehenden Formen, nachdem dieselben durch das Schiedsgericht als beobachtet festgestellt sind, ergangenen Schiedsspruch trotzdem bei Gerichten oder anderen Behörden anfechten, so soll er für seine Person und Lebenszeit vom Tage der Anfechtung ab, mit allen seinen Rechten an der Stiftung ohne Ausnahme eo ipso excludirt sein. Sämmtliche Kosten, welche durch das Schiedsgericht entstanden sind, hat dasselbe in seinem Spruche dem Kläger oder dem Verklagten, oder beiden, niemals aber der Stiftung, aufzuerlegen. Dazu gehören auch die Gebühren des Vorsitzenden, welche das Doppelte der für einen Rechtsanwalt in diesem Streit festzusetzen gewesenen Gebühren betragen sollen und etwaige in Höhe der gesetzlichen Zeugengebühren, von den Beisitzern liquidirte Reisekosten und Diäten. Die Acten des Schiedsgerichts bleiben beim Stiftungs-Vorstand und gilt § 865 der Deutschen Civil-Proceß-Ordnung als hier ausgeschlossen. Ebenso findet eine Aufhebung des Schiedsspruches aus dem § 867 Nr. 4 und 5 desselben Gesetzes angeführten Gründen nicht statt.

§ 20.

Als Stiftungs-Gericht wird das Königliche Amtsgericht I in Berlin bestimmt.

Berlin, den 27. Maerz 1883.

Major und Bataillons-Commandeur im Infanterie-Regiment Nr. 98 **Heinrich von Versen.**
Amtsrichter **Friedrich von Versen.**
Leopold von Versen, Rittmeister und Escadron-Chef im Neumärkischen Dragoner-Regiment No. 3.
Willy von Versen, Lieutenant im Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment No. 2.
Hauptmann und Compagnie-Chef im Garde-Füsilier-Regiment **Egmont von Versen.**
Max von Versen, Oberst und Brigade-Commandeur.
Adalbert von Versen, Hauptmann und Compagnie-Chef im Infanterie-Regiment Nr. 99.
Alexander von Versen, Hauptmann a. D.
Rudolph von Versen-Crampe.
Paul von Versen, Premier-Lieutenant im Infanterie-Regiment No. 132.

Berlin, den 10. December 1883.

In der **von Versen**'schen Stiftungssache erscheint geschäftsfähig und unzweifelhaft identisch: der Hauptmann und Compagnie-Chef im Garde-Füsilier-Regiment Herr **Egmont von Versen** zu Berlin, Alt-Moabit 134

und erklärt:

Die von mir überreichte Urkunde betreffend die **von Versen**'sche Familienstiftung, die den Namen „Conrad-Stiftung" führen soll, ist mir in allen Punkten wohl bekannt; die Urkunde ist mir heute nochmals vorgelegt, — sie befindet sich Blatt 16—27 der Acten — und bekenne ich mich hierdurch zu dem gesammten Inhalt der gedachten Urkunden und verlautbare hiermit dieselbe; zugleich erkenne ich an, die Urkunde mit meinem Namen eigenhändig vollzogen zu haben.

Ich beantrage:

die Acten dem Königlichen Amtsgericht zu Brandenburg behufs Verlautbarung der Stiftungs-Urkunde durch den Herrn Major **Heinrich von Versen,** bei dem 98. Infanterie-Regiment in Brandenburg in Gemäßheit des § 16 der Urkunde zu übersenden, demnächst die Stiftungs-Urkunde zu bestätigen und mir eine Ausfertigung derselben mit der Bestätigungs-Klausel, sowie die am 23. November cr. mit eingereichte Urkunde der Alexander-Stiftung der Familie **von Versen** zuzusenden.

Vorgelesen, genehmigt, unterschrieben

gez. **Egmont von Versen**
Hauptmann und Compagnie-Chef im Garde-Füsilier-Regiment.

a. u. s.

gez. Barchewitz. gez. Ziesche.

Brandenburg, den 19. December 1883.

In der

von Verſen'ſchen Siftungsſache

erſcheint von Perſon bekannt geworden und verfügungsfähig

der Major **Heinrich von Verſen** von hier.

Demſelben wurde die Stiftungs-Urkunde betreffend die Conrad-Stiftung (Fol. 16—27) zur eigenen Durchſicht vorgelegt, worauf er erklärte:

> Ich genehmige den Inhalt der mir heute vorgelegten Stiftungs-Urkunde, betreffend die Conrad-Stiftung (Fol. 16—27) und verlautbare dieſelbe, erkenne auch an, ſie mit meiner Namens-Unterſchrift vollzogen zu haben.

V. g. u.

gez. **von Verſen.**

Major im Infanterie-Regiment No. 98.

a. u. s.

gez. Braune.

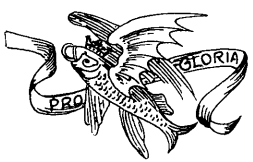
Vorſtehende Stiftungs-Urkunde nebſt Verlautbarungs-Verhandlungen wird hierdurch von dem unterzeichneten Amtsgericht als durch Reſcript des Herrn Juſtizminiſters vom 19. September 1883 beſtellten Aufſichtsbehörde beſtätigt, urkundlich unter Siegel und Unterſchrift ausgefertigt.

Berlin, den 28. December 1883.

Königliches Amtsgericht I.
Abtheilung 67.

(L. S.) gez. Unterſchrift.

Nachträge zu Band I.



S. III. v. Toll weist darauf hin, daß die Bemerkung, alle nicht in den Stammbaum Eingetragenen gehörten nicht zur Familie, zu weit gegriffen sei, da doch auch S. 168 solche erwähnt werden, die nicht eingetragen sind und doch zur Familie gehören (d).

S. IV. Auch in Westfalen, Bezirk Arnsberg, Kreis Altena, gibt es einen kleinen Ort Verse (a). Ich bemerke bei der Gelegenheit, daß ein Ort Fersne in Österley, Historisch-geographisches Wörterbuch, Gotha 1883, S. 179, schon aus dem Jahre 1047 aus dem Rotulus bonorum Corbeiensium, Arch. Westfal. I 2, 19, und ein Versene (Versen im Amt Meppen) v. J. 1219 aus dem Vaterländischen Archiv 1838, Nr. 98, 99 (s. Österley a. a. O. S. 715) erwähnt wird (P).

S. 5, Z. 11. Dominus wurden auch die Glieder des Rats genannt (vgl. Bunge, Böthführ, Rathslinien Revals und Rigas. 1877, S. 291. Das stand so fest, daß man aus den früher als Ratsherren genannten Personen diejenigen ausschied, welche diesen Titel nicht hatten (a).

S. 5, Z. 12 v. u. Ein Siegel eines **Hans von Ferſen** ist schon von 1554 bekannt (d).

S. 6, Z. 1. **Lorenz Ferſen** von 1542, 16. Sept. (Briefl. Nr. 1210) (d).

S. 6, Z. 10 v. u. (vgl. S. 7, Z. 10 v. u.) Verschiedenheit des Wappens schließt die Stammesverwandtschaft nicht aus (a) und Gleichheit des Wappens ist nicht immer ein Beweis der Stammesverwandtschaft (P).

S. 7, Z. 9 v. u. Wann kommen **Ferſen**, genannt Steuermeister, vor? Vgl. S. 143, Z. 10 v. u. und S. 148, Z. 8 (a).

S. 7, Z. 7 v. u. Da Johann (4) 1286 und Konrad (5) 1298, die hiergenannten aber 1263 als Zeugen erwähnt werden, so beträgt der Unterschied der Zeit 65, resp. 77 Jahre (a).

S. 9, Z. 11. Daß **Alexander** von Dermonos herstammte, widerspricht dem S. 16, Z. 5 Gesagten; auch ist die Ottenburg als sein Sitz nicht wahrscheinlich gemacht (a). Wem die Erzählung von der Herkunft des Geschlechtes aus Schottland sagenhaft und unwahrscheinlich vorkommt und wer infolgedessen die Herleitung des Namens vom Orte, wie sie sonst Regel war, für richtig hält, sei daran erinnert, daß **Verſen** (älteste Form: **Veerzen**) entstanden ist aus Veddereshûsen (vgl. Ottensen-Ottenhûsen, Otmarschen-Otmareshûsen), d. i. der Behausung des Vaterbruders (P).

S. 23, Z. 9. So wurde 7. 5. 1535 in Reval Johann Üxküll hingerichtet. Es galt eben das Recht des Stärkeren (a).

S. 29, Z. 15 v. u. Die Verwandtschaft der Dittmar in Livland mit den Ditmar in Pommern wird bezweifelt; ähnlich sind die Sivers und Sievers, die Rosen-Hochrosen und die Rosen-Weingerwer zwei nicht stammverwandte Geschlechter der baltischen Ritterschaft (a).

S. 30, Z. 13 v. u. Wilhelm von Fürstenberg war der vierte Nachfolger Plettenbergs (d).

S. 32, Z. 20. Daß Boismann sich mit der Festung Wenden in die Luft gesprengt habe, wird jetzt als Mythe erklärt. Er war ein Sohn des Revalschen Ratsherrn dieses Namens (a).

S. 33, Z. 4 v. u. Richtiger: geriet in Armut. Die Reduktion seines Besitzes war ein Bruch des Unionsvertrages von 1602 (a).

S. 34, Z. 19. Das von Livland Gesagte gilt auch von Estland (a).

S. 34, Z. 9 v. u. Schon der Großvater des Ernst Johann Bühren, der angeblich aus Frankreich nach Kurland kam, diente dem dortigen Herzoge Jakob und erhielt ein Adelsdiplom. Seine niedere Herkunft ist nicht erwiesen (a).

S. 35, Z. 3 v. u. **Hermanns** V. Nachkommen sind im Stammbaum aufgeführt, daher ist der Ausdruck der Unsicherheit an dieser Stelle nicht angebracht (a).

S. 37, Z. 20. Nur der immatrikulierte Adel Estlands durfte Häuser auf dem Dom (aber keine in der Stadt), und nur er durfte angeblich Güter besitzen, während zu allen Zeiten auch andere solche Häuser und Güter erb- und eigentümlich besessen haben, wie auch daraus hervorgeht, daß ein **Jersen** ein Haus auf dem Dom von einem Knochenhauer kaufte (a).

S. 42, Z. 9 v. u. Nicht so das Siegel von **Hans Jersen** d. a. 1554 (d).

S. 45, Z. 12. In Damiers Estl. Wappenbuch hat der Greif nur drei Pfeile in der Pranke. Die Greifen stehen mit dem Rücken gegen einander. Im schwedischen Wappenbuch von 1830 ist er mit vier Pfeilen dargestellt, und beide Greifen sind richtig nach rechts gewandt (a).

S. 45, Z. 15 v. u. Das hier abgebildete gräfliche Wappen hat, wie im Begesackschen Wappenbuch, im blauen Felde zwei linksschräge silberne Balken, wie das danebenstehende Graf Cronhelmsche Wappen (a).

S. 67, Z. 5. Alle Güter einschl. des Waldes, aber ohne Bauerschaft. 11400 Hektare = 114 □Werst = Riesenberg allein (a).

S. 70, Z. 14. Livland, als Gesamtname für Livland, Estland, Kurland, wird nur von landesunkundigen Ausländern gebraucht (a).

S. 73, Z. 7. Besser estländisch (a).

S. 73, Z. 17 v. u. Die Ausdrücke Gesinde, Dorf sind nicht auf Estland zu deuten. 300 R. = 1 Haken (adder) gilt nur für Estland, nicht für Livland (a).

S. 75, Z. 11. Lies Kirchspiel Simonis (statt Simmis) (d).

S. 75, Z. 10 v. u. Ein Gut Hanefer (oder Andewamal) findet sich weder in der jetzigen noch in den früheren Landrollen Estlands. Es mag ein Bauerngesinde oder Dorf von Raykül sein; vgl. Hannifer S. 83, Z. 16 v. u. (a).

S. 76, Z. 18 v. u. Illmetz war nach Hagemeister, Materialien II, S. 28, ein Dorf von dem S. 82, Nr. 56 aufgeführten Gut Palloper, gehört also nicht hierher (a).

S. 77, Z. 1. Ippik ist kein Gut, sondern nur eine Hoflage von dem unter Nr. 25 genannten Neu-Karrishof (a).

S. 77, Z. 4 und 14. Bei Hagemeister, Materialien II, 28, wird zwar Gut Kawandamoisa Jwastkül genannt, letzteres offenbar als zu ersterem gehörig (da Gut, nicht Güter, dabei steht). Beide Namen sind nicht zu ermitteln. Kawastemois könnte Kawwast sein, das aber im Estnischen Wängrimois heißt, oder Kawa, estnisch Kawamois, das ein Dorf Jwastkülla haben mag. Ein Gut ist letzteres nicht (a).

S. 77, Z. 11 und 16. Kaßma und Karja in Estland sind nirgends zu finden, sind vielleicht Dörfer. Letzteres ist noch S. 338 erwähnt, aber ohne Quellenangabe (a).

S. 78, Z. 13. Ein Gut Kikomäs gibt es weder in Estland noch in Livland, nur ein Dorf des Gutes Metstakken, das vielleicht gemeint ist. Statt Brylta Krnuß lies Britta Crnus, deren Vater Lars (Anrep I, S. 12) Karkus (Hagemeister II, 129) und Rugen (Hagemeister, Materialien I, 123) besaß (a).

S. 78, Z. 21 und S. 79, Z. 6 v. u. Da auf der Mellinschen Karte in der Nukke Klutborg statt Nömkull geschrieben ist, wird vermutet, daß Kluttow und Lemküll identisch sind und gleichbedeutend mit Nömküll, zu dem sie vielleicht als Appertinenzen gehörten (a).

S. 79, Z. 2 v. u. Es ist auffällig, daß Loal nicht in Paucker, Estl. Landgüter, als Besitz **Fabians** verzeichnet ist, der dort gar nicht genannt wird. Der Rigasche Burggraf Johann Ulrich erhielt von Gustav Adolf die Herrschaft Loal und Nuil, die das Geschlecht lange besaß. Es wird vermutet, daß auch hier eine Verwechslung vorliegt (a).

S. 81, Z. 14. Lies Schwenson statt Lehwenson (a).

S. 81, Z. 17. Lies Müntenhoff statt Münterhoff (a).

S. 81, Z. 12 v. u. Lies Nömküll statt Nomküll (a).

S. 82, Z. 17. Lies Pallal statt Palla (a).

S. 82, Z. 9 v. u. Ein Gut des Namens Pittlack in Estland gibt es nicht (a).

S. 82, Z. 8 v. u. Poll muß das in Wierland sein, Paucker, Estl. Landgüter, müßte darüber Auskunft geben. Das Poll in Harrien ist es nicht (a).

S. 84, Z. 16. Lies Rebshoff statt Repshoff (a).

S. 84, Z. 7 v. u. Klein-Sauß ist das S. 75, Nr. 13 schon genannte Friedrichshof (a).

S. 84, Z. 6 v. u. Soll laut Stryk, Livl. Rittergüter, sich anders verhalten (a). Vgl. Stryk, Rittergüter I, 62. **Hans Reinhold Fersen** ist vielleicht nur Arrendator gewesen (d).

S. 85, Z. 6. Sergla ist kein Gut, sondern ein Waldstück (a).

S. 85, Z. 16 v. u. Suttlev; ob Suttlem, Sutlep, Ksp. Haggers, gemeint ist? Dieses aber besaßen nach Paucker, Estl. Landgüter, zur schwedischen Zeit Maydell und Stackelberg. Die schwedischen Könige verpfändeten oft für kurze Zeit Güter, gaben Immissiones auf solche, was ziemlich den heutigen Ingrossationen entspricht, wodurch man aber noch nicht Besitzer des Gutes wurde und nicht den Erbnamen kaufte (a).

S. 85, Z. 4 v. u. Nach Paucker, Estlands Landgüter I, 85, war **Hermann** VI. (112) Arrendator, nicht Besitzer (a).

S. 86, Z. 10 v. u. Capit. Lieut. Constantin Ust statt Ungern-Sternberg (a).

S. 86, Z. 4 v. u. Gouverneur (statt Gouverneuren) (P).

S. 87, Z. 8. Von den 91 Gütern sind an 21 nicht besondere Güter, sondern teils nur in Immission vergeben, teils mit verschiedenen Namen zweimal aufgeführt, teils gar nicht nachzuweisen; doch bliebe das Geschlecht noch das reichste in Estland und Livland, wenn es die übrigen 70 Güter, darunter Kirna, Laupa, Abia, noch besäße. Schade ist, daß die Güter von 54 bis 89 so verschieden geschildert werden. Von jedem Gut hätte seine Größe und sein gegenwärtiger Kaufpreis annähernd angegeben werden müssen, um dem Leser ein Bild von den ihm unbekannten Gütern zu geben, was für die Güter von Est- und Livland leicht gewesen wäre und von denen in Pommern annähernd geschehen ist (a). Die Sache war aber bei den hier mangelnden Hilfsmitteln nicht so einfach, und wie schwierig es hält, Sachen zu ruhigem Gebrauch aus den Ostseeprovinzen zu erhalten, hat sich gezeigt (P).

S. 89, Z. 6 ist noch nachzutragen, daß den **Versens** in Mecklenburg-Schwerin noch die Güter Ventschow, Neuhof, Johannesdorf, Kahlenberg und Rohlsdorf gehört haben. Auf letzterem Gute, welches nahe bei Wismar liegt, wohnte **Hermann V. von Versen** mit seiner ersten Frau **Magdalena** v. Buchwaldt 1652 und schenkte in diesem Jahr der Kirche zu Hornsdorf eine Glocke, die 500 Gulden gekostet. Rohlsdorf ist in Hornsdorf eingepfarrt, die alten Glocken waren im dreißigjährigen Kriege geraubt (vgl. Kunst- und Geschichtsdenkmäler Mecklenburgs 1898) (c).

S. 89, Z. 8. Von den 110 Gütern im Baltik sind mindestens 20 keine Güter, während die 79 in Pommern es wirklich sämtlich sind (a).

S. 89, Z. 14. In diesen Berechnungen sind nur die in der Stammtafel genannten Männer berücksichtigt, was ein falsches Bild gibt. Auch die nicht Nummern, ja nicht einmal Namen erhielten, eigentlich auch die Töchter, hätten bei dieser sehr interessanten Berechnung beachtet werden müssen (a). Es wäre zu fürchten, daß die Sache dann uferlos geworden wäre, namentlich wäre die Grenze noch immer eine flüssige gewesen (P).

Nach den Angaben sind von 1534 bis 1566 zirka geboren 13 Knaben, davon einer ohne Nummer, und 6 Mädchen; von 1634 bis 1666 36 Knaben, darunter 34 mit Nummer, zwei ohne Namen, und 21 Mädchen; von 1734 bis 1766 45 Knaben, darunter 31 mit Nummer, 5 nur mit Namen und 9 ohne Namen (dabei angenommen, daß von den 14 ungenannten Kindern **von Jersen** (157) die Hälfte Knaben waren); von 1834 bis 1866 59 Knaben, 27 mit Nummer, 29 ohne Nummer, 3 ohne Namen, und nur 37 Mädchen, während diese sonst in der Überzahl waren (a).

S. 101, Z. 2. Die Offiziere der russischen Garde haben nicht mehr einen zwei Chargen höheren Rang als die Linienoffiziere; die Dienstlisten sollen leicht zu haben sein. In der Maydellschen Familiengeschichte sind fast alle Maydellschen Dienstlisten abgedruckt (a).

S. 106, Z. 4 v. u. Der Ritterschaftshauptmann steht nicht über den Landräten, sondern ist nur primus inter pares (a).

S. 108, Z. 18. Kammerherr ist in Rußland nur ein Titel, nicht ein Hofdienst (a).

S. 114, Z. 10 v. u. Die Behauptung, die Frauen hätten bis Ende des 18. Jahrhunderts selten vor dem 24. Jahre geheiratet, widerspricht der Erfahrung, nach der man fast sagen könnte, sie hätten selten nach dem 24. Jahre geheiratet. Von den Versens des 18. Jahrhunderts, bei denen Geburts- und Hochzeitstag angegeben sind, haben die meisten vor dem 20. Jahre geheiratet. Es heirateten die Töchter **von Jersen**

(158) **Sofia**	mit 22 Jahr	(146) **Anna**	mit 21 Jahr	(225) **Elisabeth**	mit 18 Jahr
(136) **Anna**	„ 20	(221) **Dorothea**	20 „	(149) **Karoline**	17 „
(146) **Luise**	„ 22	(213) **Charlotte**	20 „	(212) **Ulrike**	21 „
(162) **Veronica**	21	(162) **Sophie**	„ 17	(211) **Sophie**	20 „
(178) **Wilhelmine**	15	(213) **Gustava**	18 „	(212) **Sophie**	22
(181) **Anna**	22 „	(213) **Margarethe**	„ 22 „	(212) **Auguste**	16 „
(213) **Kristina**	16	(182) **Katharina**	„ 17	(212) **Charlotte**	„ 15
(213) **Anna**	„ 16 „	(186) **Helene**	„ 18 „	(212) **Eva**	15 „

Gerade in neuerer Zeit heiraten die meisten erst nach 20 Jahren. In Schweden heiraten sie durchschnittlich sehr spät (a).

S. 114 Z. 26. Lies Sivers statt Sievers (a).

S. 115 fehlen die Jahreszahlen, welche einen Anhalt geben könnten (a).

S. 121, Z. 14 v. u. Ludwig (Hluotwic) bedeutet den Rufer im Streit (P).

S. 121, Z. 12 v. u. Carsten und Kurt sind nicht identisch (P).

S. 126, Z. 4. Das Wappen am Altar zeigt den Stifter desselben an, nicht den der Kirche (a).

S. 127, Z. 12. Lies Halljel statt Halliet (a).

S. 128, Z. 8. Die Statuten sind nur von **Gottlieb Alexander** und **Axel** VII. ausgearbeitet worden. Auf Initiative dieser beiden wurde das Legat ins Leben gerufen (e).

S. 132, Z. 2. 1582 war der alte Stil um 10 Tage zurück, jetzt um 13 Tage (a).

S. 138, Z. 3. Der Widerspruch der Zahl 1187 mit dem in der Stammtafel gegebenen 1180 ist insofern nur ein scheinbarer, als beide Zahlen nur Altersrückwärtsberechnungen von der urkundlich allein beglaubigten Zahl 1217 sind (a P).

S. 143, Z. 11 v. u. und S. 148, Z. 8 vergl. S. 7, Z. 9 v. u. (a).

S. 154, Z. 16. Erbliche Güter nennt man sonst auch alle Allodialgüter im Gegensatz zu Lehen (a).

S. 156, Z. 15. Ist Hagenbuke etwa identisch mit Hagenbuth bei Napiersky, Schriftstellerlexikon I, Seite 364? (a).

S. 156, Z. 24. Carsten und Kurt ist nicht dasselbe: ersteres ist die niederdeutsche Form für Christian, letzteres ist Abkürzung von Konrad (P).

S. 158, Z. 14 heißt es: **Kurt** habe keine Kinder gehabt, während Z. 11 ihm eine Tochter und Z. 2 v. u. zwei Söhne zugesprochen werden. Die angegebenen Jahreszahlen machen es unwahrscheinlich, daß **Paul** I. (23) und **Friedrich** I. (24) seine Söhne und **Adelheid** seine Tochter war. Daß **Adelheid** ein hohes Alter erreicht habe, ist nicht überliefert (a).

S. 160, Z. 14 v. u. Johann Wolthusen (von Fersen) ist nachgewiesenermaßen kein Fersen gewesen; siehe Stavenhagen, Riga (d).

S. 160, Z. 22. In dem Klinckowströmschen Archiv in Stassund ist eine Notiz über Wolthus. Darüber steht anno 1457. Dann folgt das Hofmeisterwappen, dann folgender Text: Johan Wolthus von Fersen Der erste Ordens Meister in Livland. Er Stand dem orden Nur achtzehn Monate vor, bauete Tolsbourg (= Selleborg?) und war ein Herr von friedliebenden gesinnungen und von einem sehr Edlen caractere. aus einem ungegründeten verdacht wurde er auf helmede wider alle billigkeit gefangen und nach wenden gebracht, wo er in einem gefangnis sein leben beslos; sein grabmal soll in Wenden zu sehen gewesen sein. Man glaubete er häge gute gesinnung für die Russen, aber dieses mit unrecht (F).

S. 162, Z. 1. Lies 1471 für 1481. Die abgedruckten Schriftstücke haben keinen Bezug auf die Familie (a).

S. 162, Z. 7 v. u. Simon von der Borch wird auch Vetter von Ernst genannt, was der Zeit nach fast wahrscheinlicher ist (a).

S. 162, Z. 4 v. u. stellt fest, daß Johann Wolthusen nicht zum Versenschen Geschlechte gehört; dann durfte auch S. 160, Z. 9 v. u. nicht gesagt werden, daß er, wenn er zur Familie gehörte, ein dritter Sohn **Johanns** I. gewesen wäre (a).

S. 168, Z. 20. Daß drei der Kinder von **Henning** bei seinem Tode noch unmündig waren, berechtigt nicht zu dem Schlusse, daß er selbst nicht alt geworden ist (a). Vergl. S. 173, Z. 14 v. u. (P).

S. 170, Z. 12. Alles Angeführte spricht dagegen, daß **Michel** I. **Reimers** II. Sohn, und dafür, daß er ein Vetter von **Ansam** I. war (a).

S. 173, Z. 15. Woher rührt die Nachricht, daß die Adebar 1740 ausgestorben sind? In Petersburg lebte ein Adebar, dessen Frau, Katharina Fröhlich, geboren 1834, im September 1886 bei der Annenkirche begraben wurde (a).

S. 177, Z. 10. Am 24. Juni 1554 urkundet ein **Hans Jersen**; s. Bd. IV der Brieflade (d).

S. 177, Z. 2 v. u. Die Rechnung ist nicht richtig; es soll statt 24 Jahre wohl 19 stehen (a).

S. 178, Z. 3 v. u. Es wäre erwünscht, zu erfahren, wie die Anna Fürstenberg mit dem Herrenmeister (lies so, statt Herrmeister) verwandt war. Tajaca (S. 179) gehörte darauf Diedrich Taube von Maart und Hallinap, der eine Rosen zur Frau und zur Mutter hatte und dessen Sohn Heinrich Jacobus es 1580 besaß. Dorothea Rosens erster Mann war Tödsen (a).

S. 179, Z. 17 v. u. Erbnehmen ist nicht identisch mit Ansprüchen (a). Iwan Hunnickhusen verkaufte Sauß 1503 (a).

S. 181, Z. 9. Vergl. Brieflade I, Nr. 1159, 1160 (a).

S. 181, Z. 18. Vgl. Paucker, Geschichte des Oberl. Gerichts (d).

S. 181, Z. 18 v. u. 1540 am 4. November wird er der „ehrbare, ehrenfeste" genannt (a).

S. 181, Z. 12 v. u. zahlt er an seine Schwägerin Sophie 3000 Mark Mitgabe, während auf S. 180, Z. 12 v. u. er nur 300 Mark übernimmt (a).

S. 181, Z. 18. Vergl. Paucker, Geschichte des Oberl. Gerichts (d).

S. 181, Z. 8 v. u. Lies Kappel statt Rappel (d).

S. 182, Z. 8 v. u. wird Eustachius Wopersnow als Oheim von **Lorenz** I. genannt, ohne Angabe der Verwandtschaft, die wohl von der Ältermutter **Margarethe, Joachims** III., der Gattin **Joachims** I. (S. 154, 1) herrührt (a).

S. 190, Z. 20 ff. Die Schlüsse, welche aus der Geschichte für die Personalbestimmung gezogen sind, sind nicht zwingend (a).

S. 191, Z. 18. Die Vermutungen über das Schicksal von 47, 48, 49 sind nicht genügend begründet (a).

S. 195, Z. 9. Reimer Wolde (S. 186, Z. 8 v. u.), der 1605 lebte, kann nicht der hier genannte sein, da dieser schon 1552 Oberst, also mindestens 30 Jahre alt war (a).

S. 195, Z. 16 v. u. Christoph Mellin war schon 1549 Schiedsrichter bei einer Erbteilung; vgl. Paucker, Lode, S. 54 (a).

S. 195, Z. 6 v. u. Nach dem Tiesenhausenschen Stammbaum ist Fabian Tiesenhausen der Vater von Anna Tiesenhausen, der Frau des **Hermann Versen.** Sein Todestag ist nicht angegeben; nur steht fest, daß er 1562 schon verstorben war. Sein Vater, der auch Fabian hieß, starb 1558 (a).

S. 198, Z. 18 v. u. Es ist nicht zu ersehen, inwiefern **Karsten Versen** ein Schwager von Regina Platen war (a).

S. 199, Z. 4 v. u. Christoph Mellin war 1559 (S. 195, Z. 16 v. u.) noch ein jüngerer Mann, hier 1575 bezeichnet er sich selbst als alt und schwach. Es ist nicht ersichtlich, inwiefern er **Hermanns** Ohm ist (a). Vgl. S. 129, Z. 20 (a).

S. 207, Z. 19. Der Zusatz über die Universität Wittenberg ist zwecklos (a).

S. 228, Z. 5. Wohl dessen Siegel an der Urkunde von 1554 (d).

S. 228, Z. 5 v. u. Da **Lorenz** I. (43) schon 1546 starb, nachdem er in Estland gelebt hatte, das 1561 schwedisch wurde, kann er doch nicht schon vorher schwedischer General gewesen sein, was auch von seinem Sohn **Hermann** I. unwahrscheinlich ist. Aus der Benennung des Königs als seines Fürsten und Herrn ist das nicht zu schließen (a).

S. 229, Z. 8. 1594 den 30. Juni quittiert **Hermann Fersen** dankend für die über ihn geführte Vormundschaft auf dem Schlosse zu Reval in Gegenwart des Komturs (d).

S. 229, Z. 11. Lies Jarve, Kirchspiel Goldenbek, statt Jarwen, Kirchspiel Goldenberg (d).

S. 229, Z. 16. Lies Kappel statt Sicklecht (d).

S. 229, Z. 9 v. u. Fabian Tiesenhausen auf Berson und Kalzenau war aus dem Hause Berson, besaß es aber nie. (Kalzenau kenne ich nicht.) Er besaß Jerwakant, Laakt, Odenkotz, und war durch Jerwakant Nachbar von Rayküll. **Fersen** heiratete die Tochter des Nachbarn, wie jetzt in diesem Jahrhundert geschah (a).

S. 229, Z. 5 v. u. Nach andern heiratete Hans Tiesenhausen die russische Fürstin (a).

S. 229, Z. 3 v. u. Statt **Hermanns** Schwiegervater muß es heißen **Hermanns** Großschwiegervater. Vergl. Toll, Geschlechtsbuch derer von Tiesenhausen, S. 68 und 23 (d).

S. 230, Z. 5. Da **Hermann** I. 1530 geboren war (nach S. 229), so war er bei seinem Tode 45 Jahre alt (a).

S. 232, Z. 2. Nach Kupel ist in Estland Ells = Elisabeth, Mai = Magdalene; für Gertrud haben sie kein eigenes Wort. Es bleibt dahingestellt, ob Mallon dem deutschen Marie entspricht. Mallon wird früh gestorben sein. Elzgen wird Gertrud sein (a).

S. 232, Z. 6. Von Anna Tiesenhausen werden bis 1575 8 Kinder erwähnt, sie muß also vor 1566 geheiratet haben. Dies konnte aber auch schon vor 1559 geschehen sein; vgl. S. 229, Z. 11 v. u. Ihr Alter ist nicht bekannt. Ihr Mann war 1530 geboren (a).

S. 236, Z. 10 v. u. Besser: wie die sämtlichen pommerschen Edelleute der Zeit (a).

S. 241, Z. 13 v. u. 1601 ist wohl Druckfehler, da **Joachim** VII. 1609 noch lebte (vgl. S. 244, Z. 6). Auch ist nicht klar, welcher Anhalt für das Jahr 1574 als erstes Lebensdatum vorliegt (a).

S. 241, Z. 10 v. u. **Joachim** war von Jugend auf nicht in seines Vaters Lehn, und doch soll er (vgl. S. 242, Z. 7, 8) 1586 dorthin gekommen und noch 1588 dort gewesen, auch (S. 242, Z. 13 v. u.) 1596 nach Pommern zurückgekehrt sein (a).

S. 241, Z. 3 v. u. Der Name Richard beweist noch nicht, daß **Franz** I. **Versen** (46) dem Domherrn von Ösel das Geld entlieh, zumal er mit diesem doch schwerlich zusammen kam (a).

S. 244, Z. 8. Die Ungern waren 1614 noch nicht Barone, führten auch noch nicht den Namen Sternberg (a).

S. 247, Z. 2. **Babel** war 1588 schon mündig, 21 Jahre (s. S. 242, Z. 7), muß also 1566 geboren sein, wäre also 1645 schon 79 und 1654 schon 88 Jahr gewesen (a).

S. 249, Z. 1, 2. Da **Daniel** (65) und **Karsten** (66) Söhne erster Ehe waren und der Vater 1572 die zweite einging, müssen sie vor diesem Jahre geboren sein. Da sie 1591 bereits verstorben sind, so ist die Zahl 1580 in der Stammtafel willkürlich, da nicht ausgeschlossen ist, daß sie auch da schon tot waren (a).

S. 249, Z. 7. **Adam** wird hier Sohn erster Ehe **Joachims** VI. genannt; aber nach S. 225, Z. 16 v. u. hatte dieser nur zwei Söhne erster Ehe, **Daniel** (65) und **Karsten** (66), während dort (Z. 11 v. u.) **Adam** als Sohn zweiter Ehe genannt ist. Wenn hier also steht, seine Mutter sei 1600 erschossen worden, so muß das seine Stiefmutter gewesen sein (a).

S. 257, Z. 8 v. u. **Adam** kann frühestens nach dem eben Gesagten 1572 geboren sein, wo sein Vater die zweite Ehe schloß. Da er zuletzt 1645 genannt ist, kann er da höchstens 73 Jahr gewesen sein. Ein hohes Alter rechnet man erst von 80 Jahren (a).

S. 258, Z. 16 v. u. Die Großjährigkeit beginnt mit dem 21. Jahre, hier wird bei **Lorenz** III. das 24. Jahr für den Eintritt in die Großjährigkeit angenommen. Ist es aber erweislich, daß er 17 Jahre alt war, als er Livland 1576 verließ, dann ist er allerdings 1559 geboren und war, als er 1584 heiratete, 25 Jahre alt. Der jüngere Bruder **Fabian** kann 1575 höchstens 15 Jahre alt gewesen sein und soll schon Erbverträge abgeschlossen haben? (a).

S. 258, Z. 3 v. u. Daß Hans in Pommern überhaupt nie genannt werde, stimmt nicht, denn nach S. 261, Z. 14 wird er am 9. Aug. 1592 dort erwähnt (a).

S. 265, Z. 15 v. u. Ist **Fabian** I. erst 1568 geboren, so war er 1575 erst sieben Jahre alt, kann also unmöglich schon die dortigen verwickelten Verhältnisse geordnet haben (a).

S. 269, Z. 5 v. u. Ein uthlender (Ausländer) student (so wurden oft Hauslehrer genannt) Daniel tho Heimer (Heimar?) ist auffällig. Wenn im Register, S. 581, Sp. 2, dieser Daniel als Student 1592 aus Dorpat bezeichnet wird, so ist das ein Irrtum, denn die Universität Dorpat wird erst 1632 von Gustav Adolf gegründet (a).

S. 270, Z. 3. Daß Daniel in Heimar getötet wurde, ist doch nicht gesagt. tho kann auch bedeuten, daß er in Heimar Hauslehrer war. Auf den Mord muß doch die Ortsbestimmung im hofe gehn (a).

S. 270, Z. 4. Reinhold und Klaus Üxküll waren nicht seine Schwäger. Wenn Reinhold und Klaus Brüder waren, so war Reinhold der Vater von seiner zweiten Frau und Klaus dessen in Dago ansässiger Bruder; doch lebten damals noch andere Üxküll mit dem Vornamen Reinhold und Klaus, die aber nicht Brüder waren. Nach Lossius Angaben starben die Meiendorff in Livland im 12. Jahrh. aus. Konrad Meiendorffs Witwe heiratete den Papa, Patrizier de Bardewick, dessen Nachkommen sich nach dem Schlosse des Namens von Üxküll nannten. Von diesen erhielten nur die Brüder Jacob und Jürgen und deren Vetter Lage den Namen „Meiendorff, Freiherren von Üxküll", ohne von Meiendorffs abzustammen; alle übrigen behielten den Namen Üxküll, von denen Otto Üxküll († 1655) und dessen Brudersohn Reinhold, Johann und Konrad Freiherren mit dem Zunamen Güldenband wurden. Vgl. S. 271, Z. 11 (a).

S. 270, Z. 17. Wenn er Generalfeldmarschall und Gouverneur über ganz Livland, Riga und Reval gewesen wäre, so müßte das auch sonst bekannt sein. Das Zeugnis der Reduktionskommission von 1586 erhielten alle Gutsbesitzer, die zu Schweden und nicht zu dessen Feinden hielten, aber deshalb doch noch nicht jenen hohen Rang gehabt zu haben brauchen. Die Güter der Krone Schwedens wurden von den Regenten, namentlich Gustav Adolf, sehr freigebig verschenkt, was zu der Reduktion führte (a).

S. 271, Z. 7. Lies Kosch statt Koyck (a, d).

S. 271, Z. 15 v. u. Ruprecht Taubes erste Frau wurde am 10. Jan. 1630 begraben, und seine zweite, **Magdalene Jersen,** laut Olai-Kirchenb. am 1. März 1645, doch war sie schon lange vorher gestorben, so daß 8 Rtlr. für das lange Stehen der Leiche in der Kirche bezahlt wurden. Sie wurde da unter dem Taubeschen Leichenstein in der (Bremer) Kapelle beerdigt. Sie muß zwischen dem 10. Jan. und dem 17. Sept. 1630 geheiratet haben (a).

S. 272, Z. 23. **Hermann** II. (72) wurde laut Olai-Kirchenb. am 15. Aug. beerdigt. Er war an der Pest gestorben (a).

S. 272, Z. 10 v. u. Wenn **Hans** VII. 1575 geboren wurde, 1632 also 57 Jahre alt war. Woher die Bemerkung stammt (S. 274, Z. 5), daß er ein hohes Alter erreicht hat, ist nicht zu ersehen, ebenso nicht, worauf es sich gründet, daß er 1660, wo er 85 Jahr alt gewesen wäre, Statthalter war (vgl. S. 273, Z. 6). Das war vielmehr sein Sohn (a).

S. 273, Z. 8. Die Alida Wrangell ist keine Tochter des Feldmarschalls (vgl. Anrep IV, S. 646), sondern wohl seines Vaterbruders des Namens (der aber nach Anrep S. 646, Tab. 2, eine Anrep zur Frau hatte, vielleicht auch in zweiter Ehe die Elisabeth Taube), oder von dessen Vater Hermann (Anrep IV, 645), der die Adelheid Üxküll zur Frau hatte, nach der als Mutter oder Großmutter sie den Namen Adelheid hat (a).

S. 272, Z. 22 ist **Hermann** II. als unverheiratet angegeben, aber laut Olai-Kirchenbuch ließ er am 30. Juli 1603 ein an der Pest gestorbenes Kind beerdigen, welches nicht das Kind von Nr. 84 oder 88, sondern nur von 72 sein kann (a).

S. 273, Z. 13 wird angenommen, **Hans** VII. (73) habe auch eine Tochter gehabt, deren Mann Konrad Nieroth-Wätz (so lies statt Watz; Wätz gehörte damals dem Geschlechte), den **Hans Jersen** (87) im Jahre 1687 Schwager nennt. Aber damals lebte **Hans Jersen** (87) nicht mehr. Im Nierothschen Stammbaum steht nichts davon. Schwager hießen ja alle durch Heirat verwandte männliche Personen. Die Übersicht der verschiedenen Linien des Geschlechtes wäre erleichtert, wenn auf der Stammtafel jede Linie von den andern durch einen roten Strich getrennt wäre (a).

S. 273, Z. 14. Laut Olai-Kirchenbuch wäre daselbst 1603 am 15. August ein an der Pest gestorbener **Hermann Jersen** beerdigt, offenbar ein nach dem Großvater benannter Sohn von **Hans** VII. (73) (a).

S. 273, Z. 17. Brümmers Sohn hieß Hans Heinrich; das Abtreten von Rayküll an **Hans** (85) hat aber nichts damit zu tun, daß Hans Vormund des Sohnes seiner Schwester war (a).

S. 273, Z. 21. Wenn **Hans** VII. (73) noch 1640, ja noch 1660 (Z. 6) lebte, so ist die Zahl 1632 in der Stammtafel als letztes Lebensjahr unverständlich; andererseits kann aber bereits 1640 sein Sohn gemeint sein (a).

S. 273, Z. 8 v. u. Die von Johann von Bremen erworbenen Güter müssen anders geheißen haben, da die genannten Namen nicht vorkommen (a).

S. 274, Z. 15 (vgl. S. 295, Z. 3). Laut Olai-Kirchenbuch wurde am 22. Juni 1659 der alte **Versen** K. D. (d. i. Domkirche) beerdigt, was dieser **Hans** (73) sein muß (a). Danach wäre er allerdings sehr alt (84 Jahre) geworden (a).

Nach der Ahnentafel des Axel Heinrich von Köhler (im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts), eines Großsohns des Anrep II, 544 genannten Claes Köhler und seiner zweiten Frau Gertrud

Romanowitz, hatte ein Tiesenhausen (im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts) eine **Kristine Jersen** zur Frau, deren Eltern nicht angegeben werden, und die auch in der Geschichte des Geschlechtes **Jersen** nicht genannt ist (a).

S. 282, Z. 11 wird auch irrig das Alter von 24 Jahren als Großjährigkeitstermin angenommen (a).

S. 287, Z. 9 v. u. Aus dem Text ist zu ersehen, daß **Woitslaff** der Rufname war, der als solcher hätte bezeichnet werden sollen; auch im Register S. 587 ist die Person unter dem Stichwort Jakob untergebracht (a).

S. 288, Z. 9. Es ist nicht zu sehen, was zu der Annahme berechtigt, daß er seine zweite Ehe einging, als sein Bruder **Peter** (82) heiratete (a).

S. 288, Z. 16. Es ist nicht angegeben, welches Gut der Dorothea Eleonore von Grapen bei der Scheidung gehörte (a).

S. 290, Z. 21, 22 v. u. In der Stammtafel steht 1630, im Text 1630 und 1654 (a).

S. 291, Z. 1. Nach Paucker, Estl. Landgüter I, 78 war seine Frau 1659 Witwe, da **Peter** jedenfalls kein hohes Alter erreichte (a).

S. 291, Z. 2. Dor. Elisabeth Lode muß die bei Anrep genannte sein, die den Oberstleutnant Georg Löw heiratete. Aber 1654 lebte ihr Vater noch (a).

S. 291, Z. 14 v. u. **Anna Jersen** beerdigt K. D. (Domkirche) 1669, d. 15. Febr. Otto von Stackelberg starb d. 27. Septbr. 1689. Essen war Erbherr von Munnalas; die hier genannten Essen sind die in Anrep I, 752 enthaltenen und stammen nicht aus Geldern, sondern sind das in Anrep I, S. 751 enthaltene Geschlecht, das vielleicht gar nicht stammverwandt ist. Konrad van Aken, beerdigt am 3. März 1654, während **Annas** Vater, **Hermann IV. Jersen** (85) noch am 6. Dez. 1654 lebte. Die Angaben sind willkürlich. Nach dem Olai-Kirchenbuch ließ **Hermann IV. Jersen** (85) am 30. Juli 1603 ein an der Pest gestorbenes Kind beerdigen (a).

S. 292, Z. 13. Daß Frau **Marg. Anna** am 12. Jan. 1665 beerdigt sei, ist unrichtig. Nach dem Olai-Kirchenbuche wurde des Oberst **Jersen** (doch wohl **Otto Wilhelm** I. (107), der 1657 eben als Oberst [S. 322] seinen Abschied erhielt) Mutter beerdigt am 8. Jan. 1657. Nach Paucker, Estl. Landgüter I, 78 restierte sel. **Hermann Jersens** Witwe 1659 den Roßdienst für Rayküll, hatte das Trauerjahr frei, was freilich auch nicht stimmt, wenn sie 1657 starb. Es war vielleicht eine alte Schuld der Verstorbenen (a).

S. 293, Z. 11. Nicht die Familie von Dierig Ringemann, sondern er selbst und sein Bruder Kristofer wurden 1650 nobilitiert (a).

S. 294, Z. 12. Karl Gustav Wrangell ist nach Anrep IV, S. 647 nicht der Bruder von Frau **von Jersen,** sondern diese ist seine Tante. Sie ist nach Anrep I, 798, Tab. 6 im Jahre 1589 (nicht 1587) geboren (a). Statt Karl Gustav Wrangell ist Hermann Wrangell zu schreiben (d).

S. 294, Z. 5 v. u. **Reinhold Fabian** I. (86) ist am 27. Febr. 1650 in Reval beerdigt, K. D. (Domkirche): „Der Wohledle, Gestrenge, Vester und Mannhafter" (a).

S. 294, Z. 21. Hans Engdes, beerdigt nach Olai-Kirchenbuch 1676 den 10. Febr., sehr feierlich; auf Paddas (nicht Pöddis) und Sazzo, Wiesust (Wiso); Taubenhoff? (a).

S. 295, Z. 3. Es ist nicht zu ersehen, woraus es sich ergibt, daß **Hans Versen** ein sehr hohes Alter erreichte. 1650 zahlte schon der Sohn zum Bau des Ritterhauses, 1663 (Z. 15) ist **Hans** VII. (73) der „selige alte Herr Fersen" (a).

S. 296, Z. 22 u. 17 v. u. Bei von Burt und von Adams vermißt man die Namen der Männer (a).

S. 296, Z. 16. **Hans** IX. wurde am 20. Februar 1679 und seine Frau am 31. Januar 1676 beerdigt laut Kirchenbuch St. Olai. Die Angabe Z. 18 ist unrichtig. Der Frau Vater, Krister von Kurssel heiratete Elisabeth von Taube-Maydell (a).

S. 296, Z. 19. Im Klinckowströmschen Archiv die Notiz **Hermanns** VI.: Vatter Brüder: **Johan Christoffer** — Frau von Wrangelin Pommern. **Otto Reinhold** — Frau von Rosen. **Heinrich** — Vatter Schwestern: **Barbara Dorothea** — Rittmeister Johann v. Funk. **Agneta,** verheiratet mit Rittmeister Frantz Strasburg. **Elisabeth** — Cap. Salamon von Adam. **Anna Helena** — Rittmeister Nettelhout = (Nettelhorst) (b).

S. 296, Z. 17 v. u. Die Adam werden in Estland nie von Adam genannt; des Salomon Adam Frau wurde 1674 den 14. Febr. in der Kirche Nicolai beerdigt (a).

S. 296, Z. 16 v. u. Nettelhorst verkauft Emmomeggi 1680; vgl. S. 354 (a).

S. 296, Z. 15 v. u. Zur Zeit der **Anna Magdalena von Fersen** kommt kein Adam Friedrich Stackelberg im Stackelbergischen Stammbaum vor. Der erste des Namens, geboren 1703, gestorben 1768, zu Merxhoff, Wodja, Ottenküll. Doch findet sich im Stackelbergischen Stammbaum die Angabe, daß ein Stackelberg (ohne Angabe der Eigennamen, des Besitzes, der Eltern und der Nachkommen) die Anna Magdalene zur Frau gehabt habe, wohl verwechselt mit Otto Stackelberg, der Anna, **Hermann Fersens** (85) Tochter, zur Frau hatte (a).

S. 307, Z. 4 v. u. **Jürgen Georg** II. (92) hat eine Tochter gezeugt. Gleich darauf ist doch die zweite genannt (a).

S. 308, Z. 14. Ewald v. Letland wohl verwechselt mit dem auf S. 188, Z. 4 (a).

S. 313, Z. 12. Anna Magdalene Wrangel heiratete 1672 Pfingsten in zweiter Ehe Johann Üxküll in Serrefer und starb 1712, den 5. April (a).

S. 310, Z. 21. Warum steht als Überschrift 1700, 1703, während doch nach S. 287, Z. 3 **Adam** II. **Kaspar** (101) 1679 geboren, und nach S. 310, Z. 27 1706 gestorben ist? (a).

S. 312, Z. 13 v. u. wurde **Hermann** V. nach Anrep 1797 am 4. Nov. 1674 (nicht am 4. Dez.) als Freiherr nobilitiert (a).

S. 313, Z. 10. Neuhof liegt in Mecklenburg, und schon **Hermann** V. muß es besessen haben, da sein Sohn erbgesessen auf Neuhof heißt (c).

S. 313, Z. 12. Nach Anrep I, 345 u. 793 ist Magdalena Buchwaldt die Tochter von Kaspar Buchwaldt und der Adelheid Buchwaldt (a).

S. 313, Z. 23. Bei Anna Magdalena müßte der Deutlichkeit wegen „Wrangell" stehen, ebenso Z. 1 v. u. Gemahl seiner Stieftochter Wrangell (a).

S. 313, Z. 26 ist hinzuzufügen, daß sich **Hermann** V. 1663 mit **Auguste Elisabeth** von Plessen, Tochter des August Friedrich von Plessen auf Barnekow und Tressow und der Anna von Rantzau, wiederverheiratete. Seine erste Frau **Magdalena** von Buchwaldt, verw. von Wrangel, ist nach Schlie, Kunst- und Geschichtsdenkmäler Mecklenburgs, an der Seite ihres ersten Mannes in der St. Marienkirche zu Wismar unter einem ihre und ihres Mannes Gestalt tragenden prächtigen Sarkophag beigesetzt (c).

S. 313. Z. 14 v. u. Im Klinckowſtrömſchen Archiv zu Staffſund findet ſich folgende Biographie.

Es iſt bekandt, daß der von adell in lieflandt auß teutſchlandt vor etzliche 100 Jahren dohrt zugekommen als Nemblich die von Üxkelln ſeint Born aus Meklenburg, die von Tiefenhauſen, Pleſſen, und fuhren heutiges tages noch Gleiche Wapen, es Sey dan, daß Sie Baron oder Grafen geworden und was verendert und weil in der Markte ein guht lieget Nahmens Burslaff an der Mecklenb. Grenſe ſo ein altes **Jerſsen** lehn unter den Cuhrfürſten von Brandenb. noch heutiges tages **Jerſsen** wohnen und Gleiches Wapen haben. Vermeint man das die lieflandiſchen **Jerſsen** daher Stammen, als iſt Mein Sehl. Herr Vater **Hermann von Jerſsen,** des Sehl. Hr. Feldtmarſchall **Otto Wilhelm von Jerſsen** leiblicher Bruder geweßen von dem Guhte Rekull der Erſte Meines wiſſens, ſo vor etwan 10 Jahren herauß Kommen und in Schwediſchen Dienſten geſtanden. Hat alß Capitain Seine Erſte Frau geheurahtet eine von Buchwalten auß dem Hauſe johanſterv (d. i. Johannisdorf), des damahligen general Major Helm. Wrangell nachgelaßene wittwe. womit Er 3 Kinder gehabt und auf Barnkow, Rohlſtorff und Neunhoff anwohnet. Nemblich 2 Söhne und eine Tochter, der älſter Sohn **Herman Otte v. Jerſsen** iſt in luneb. Dienſten geweſen und als Capitain Natürlichen tode geſtorben. Der ander **Reinhold v. Jerſsen** iſt als lieut. vor Malme in Schonen in ein Sturm geblieben wie **Fabian Jerſsen** Gouverneur darin geweſen. Die tochter **Juliana Jerſsen** hat den Landraht v. Pluscow gehabt auf trechow und Belitz Erbgeſeßen in Mecklenb. worvon noch heutigen tages Kinder wohnen darvon der Elſte wieder Landraht iſt. Hat in Jhr 11. Jahr geheurahtet und außgande des 12ten eine junge tochter gezeuget nachgehends noch 15 Kinder gehabt, ſo alle friſch und erwachſen geweſen. Die Mutter aber iſt in Jhr 40. Jahr verlahmet weil Sie ſo Junk geheurahtet und etliche Jahre darnach geſtorben, So iſt Mein Sehl. Hr. Vater Bey der Erſten Frauen lebens Zeiten wieder in Luneb. Dienſten als Oberſtl. Gegangen weil Sie aber nicht lange gelebet Hat Er Sich Zum Zweitenmahl wieder verheurahtet und zwar mit Meiner Sehl. Fr. Mutter **Auguſt Eliſabet** von Pleßen auß dem Hauße Bankow Treßau und Kocheſtorf. Jhr Fr. Mutter war eine v. Rantzowen auß Holſtein auß dem Hauſe Raſtorff wormit Er 4 Kinder wieder gehabt als 2 Söhne und 2 Döchter. worvon ich aber mihr der einziger im leben ſo lange alß Gottwill, die älſte hat geheißen **Magdalena Dorotea Jerſs.** und iſt mit ein Schwediſchen Majorn Wangelin auß dem Hauſe Schwerin Verheurahtet geweſen worvon 3 Kinder der älſte Herman Chriſtian Wangelin Major unter Jhr Hoheiten von Holſtein der ander Kammerjunker bey die durchl. Hertzogin Äptiſſin zu Quelenburg. Die Dochter Auguſta Wangelin ein Begeben in das Kloſter Dobbertin. Mein älſter bruder **Auguſt Wilhelm Jerſs.** aber iſt alß lieut. in luneb. Dienſte bey flori in brabant geblieben. itzo folge ich **Jochim Friedrich von Jerſsen.** Habe mir mit die wohlgebohrene Frl. Metta von Lefezauen auf dem Hauſe Klein und großen Marko in Mecklenb. Anno 1699 Verheurahtet. Jhr Fr. Mutter iſt gewehſen eine von der wiſchen hir auß Holſtein, auß dem Hauſe damp. wormit ich durch Gottes Seegen 12 Kinder gehabt: als 7 Söhne und 5 Döchter worvon annoch in leben 4 Söhne u. 5 Döchter die beiden älſten Söhne als **Friederich v. Jerſs.** und **Herman Otte** Seint engagiret in luneb. Dienſte als Cornets. Die beiden jüngſten gehen noch in der ſchulen

und ist der älste darvon 14 Jahr der ander 10. Er ist nach unsern Hochsehl. König Carll genent. Der ander aber nach dem Sehl. Geheimbden raht von Alfelten Meiner Frauen Anverwandter: Heist **Hans Hinrich.** von die 5 Döchter ist die älste **Älheit v. Fers.** verheurahtet in ein dänschen Rittm. Krabbe des Hn. Estatsraht v. Krabben leiblicher Sohn. Die 4 andern seint noch junk und Unverheurahtet als **Anna Metta, August lengen. Moriteria** und **Dorotea Scharloht. Fersen.** Meine jüngste Schwester **Anna Margret** ist junk gestorben ist alles was ich von die hiesigen **Fers.** zu Berichten weis, und so weit es Mein Sehl. Hn. Vater angeht. Doch hat vor vielen Jahren ein von die liesländischen **Fersen** eine von Meine Sehl. Hn. Vatern damaligen Stift Döchter geheurahtet. lengen Wrangell so auf Barnkow gewohnet. Sich aber Unglückseliger weise Selbst erschoßen, wie die Fr. Eben mit einen Sohne im Ersten jahr Schwanger wahr. welcher in Stade als lieut. gestorben und Steht Sein Epitasium noch in der Wilser die Kirche. weil er dohrt begraben. hat ein Unechten Sohn nachgelaßen worvon vieleicht Sproßen Kommen werden desgleichen mir Mein Sehl. Hr. Vater Erzählt daß vor mehr als 100 Jahren ein general Major **Fers.** in Schwerin gelegen von welchen auch einer außerhalb die Ehe nachgeblieben, so Sich itzunder doch gleichwoll Bürgerlichen Stammes her ausgebreitet. Die Mutter **lengen Fersen** gebohrene Wrangel hat nach dehm wieder geheurahtet nykell Guldenband und lange Jahre darnach in liesland gewohnet und Ihr guht in Meklenb. verkauft. ob sie dohrt mehr Kinder gehabt weis ich nicht. gleichfals hat mein Sehl. Hr. Vater noch schwestern gehabt so in liesland an Stakelbergen und löwen verheurahtet gewesen auch habe ich Meins Sehl. Hn. Vaters Stammbaum und Mutterlichs nicht bey der Handt Sondern bei unser Sachen wegen der Krieges Zeiten entwehder in lübeck oder Hamb. verpaket welcher Mein Sehl. Hr. Vater Bruder **Otte Wilhelm v. Fersen** mein Vater herausgesandt, es seint aber von Sein Kindern in liesland annoch im leben. Da wird er genugsahm zu Bekommen Sein, Mein Sehl. Hr. Vater-Vater hat geheißen auch **Hermann von Fersen,** Seine Fr. Mutter **Margareta** Anreph.

A. 1724 d. 3. April (b).

S. 315, Z. 8. Der Nufnamen von **Otto Wilhelm** I. ist **Wilhelm,** Jakob Laages Leichenpredigt auf ihn ist gedruckt in Reval 1706 (Napiersky, Schriftstellerlexikon III, 13). Seinen Schulunterricht hatte er bei David Hahn, dessen Annotation noch vorhanden ist (vgl. Hansen, Geschichtsblätter S. VI) und der ihn 1640 einmal nennt (a).

S. 317, Z. 12. Die Brunnengeschichte und S. 318, Z. 9 die Geschichte sind etwas abenteuerlich (a).

S. 325, Z. 17. Der Weinschenker Heinrich Stuhlmacher heiratete den 7. September 1674 Lucr. Vermehr, und der Gouverneur Bengt Horn war mit auf der Hochzeit. Sollte das dieselbe sein, oder liegt eine Verwechselung vor? (a).

S. 326, Z. 8 v. u. Die Befürchtung ist gerechtfertigt (a).

S. 331, Z. 15. Er kaufte nicht Allo, sondern es war im Besitze seiner Frau (d).

S. 331, Z. 18. Johann Wolmar, Claudius (Klaes) und Gustav sind Gebrüder Üxküll und Besitzer von Kasti; Oberst Arend Johan Lode war Besitzer von Itfer, Walcket, Kelpia, und so ein Nachbar von Raykül; Peter Krafft besaß in Arrende Wiems mit Habbinem; aber wie ist er sein Nachbar? (a).

S. 331, Z. 23. Kapitän Heinrich Johann Hastfer wurde am 22. Februar 1671, Margarethe Maydell am 4. Februar 1694 nach Olai-Kirchenbuch beerdigt (a).

S. 332, Z. 8 muß es heißen: Löwe aus Sandstein (statt aus Granit) (d).

S. 332, Z. 12 v. u. **Elisabeth Magdalena** von Wrangel, „des Wohlgebornen, Gestrengen, Wohl Manifesten General **Otto Wilhelm von Fersen** Eheliebste" wurde am 24. März 1689 beerdigt K. D. (Domkirche) (a).

S. 332, Z. 11 v. u. Im Klinckowströmschen Archiv zu Stassund findet sich folgende Aufzeichnung: Feldmarschall **Otto Wilhelm von Fersens** Töchter: 1. **Margareta Elisabeth** — Bistram, 6 Kinder; 2. **Wilhelmine** — Sacken-Wrangel; 3. **Julia Hela** — Hinrich Johan von Schlip; 4. **Kristina** — Otto Fabian Wrangel (b).

S. 332, Z. 8 v. u. Wilhelmine Bistram, Großtochter von Bengt Heinrich Bistram, stammt nicht von dessen erster Frau **Margareta Elisabeth Fersen,** sondern von der zweiten Frau Katharina Agnes Derfelden, ist also eine Stiefenkelin (a).

S. 332, Z. 6 v. u. **Wilhelmine Gertrude** heiratete J. G. Osten-Sacken. Von ihr sind zwei Briefe in der Hueckschen Brieflade, datiert Rayküll; geschrieben am 21. August und 24. September 1717. Beide sind von ihr als Witwe geschrieben mit Gebrauch schwarzen Siegellacks, behandeln Geldgeschenke. Ausführliches über sie und ihren Mann bei Buxhöwden, Fortsetzung der Hagemeisterschen Materialien, S. 112. 113. Sie war kinderlos (a).

S. 332, Z. 3 v. u. **Juliane Helene**; von dieser ist auch ein Brief in der Hueckschen Brieflade, d. d. Königsberg 1715 den 17. Juli, von einer andern Hand geschrieben, von ihr nur mit **J. H. v. Fersen** unterschrieben und mit dem freiherrlich Fersenschen Siegel in schwarzem Lack gesiegelt, offenbar als Witwe Wrangel geschrieben. Otto Fabian Wrangel ist getauft St. Olai 23. 2. 1655, Georg Johann Wrangel ist getauft St. Olai 1655 4. 4. (a).

S. 333, Z. 10. **Kristine Eleonore Fersen** heiratete am 27. August 1702. Sie müßte also im ersten Jahre ihrer Ehe gestorben sein, wenn sie vor dem Vater starb. Laut Olai-Kirchenbuch wurde aber dem Otto Fabian Wrangel am 9. Januar 1704 der Sohn Otto Wilhelm geboren, der doch kaum der Sohn einer zweiten Frau sein kann. Nach dem Olai-Kirchenbuch heiratete am 24. März 1669 Otto Wilhelm Erbherr auf Rahekülll, Oberst zu Roß. Hans Wrangel wurde beerdigt den 14. Juli 1667.

S. 333, Z. 16. Gideon Fook (Anrep I, 847) heiratete Hedwig Patkull. Gideon Fook (Anrep I, 841), geboren 1668, heiratete Grete Rehbinder. Außer den genannten Töchtern ließ **Otto Wilhelm** I. **Fersen** (107) ein Kind beerdigen K. D. (Domkirche) am 20. Januar 1671, und der Generalmajor **Fersen** am 23. Juni 1673 ein Kind K. D. (Domkirche) (a).

S. 333, Z. 23. Daß der adoptierte Johann Gustav Sacken ein Sohn des Gen. d. R. Sacken ist, steht in Hupel, Nord. Misc. 20, S. 149. Außer den genannten Töchtern ließ **Otto Wilhelm** I. (107) noch beerdigen in der Domkirche 1671 den 20. Januar ein Kind und 1673 den 23. Juni ein Kind (a).

S. 333, Z. 15 v. u. Nach dem Sackenschen Stammbaum ist Johann Gustav Sacken verheiratet mit **H. O. Fersen,** ein Sohn von Johann Gustav von Sacken von Kaunispäh heiratete H. B. Nolken. Das vorsichtige „scheint zu sein" ist unnötig. Vgl. Buxhöwden, Material, 1851, S. 112. 113.

S. 333, Z. 5 v. u. In dem Bistramschen Erbteilungsvertrag vom 12. April 1728, der sich in der Bistramschen Brieflade befindet, steht: unsrer Mutter, Bar. **von Jersen,** Erbmitteln bestehn in dem Gute Allo, dem auf dem Dom gelegenen Hause . . . ., Briefe an **Otto Wilhelm von Jersen** (107) in der Üxküllschen Brieflade vom 18. Oktober 1675 und 26. Januar 1676; siehe bei Fickel (a).

S. 334, Z. 21. **Fabian** ist am 12. Juli 1638 auf der Universität Leyden immatrikuliert; vgl. Bothführ, Die Livländer auf auswärtigen Universitäten. Riga 1884. Eine Kopie des Originalbildes in Schweden von **Fabian** III. ist Dezember 1894 von **Gottlieb Alexander** dem Dommuseum in Riga geschenkt worden (e).

S. 335, Z. 16 v. u. Kurt Gustav Wrangell wird stets Mutterbruder genannt; siehe oben (a).

S. 337, Z. 4 v. u. Derselbe Jacob Höppener, der Maart besaß, besaß auch Machters, und zwar bis an sein Lebensende (a).

S. 338, Z. 16. Nach Anrep S. 798 waren es drei Söhne und zwei Töchter, die jung starben (a).

S. 338, Z. 20. Gibt es Freiherren von Brevern? Grafen sind sie nur durch den Adoptivnamen Gardie (a).

S. 338, Z. 18 u. Z. 6 v. u. Warum sind die beiden Söhne nicht numeriert und in die Stammtafel aufgenommen; wohl aber z. B. Nr. 96? (a).

S. 339, Z. 2. Der Wappenschild ist vom Ritterschaftssekretär Baron Brüning auf dem Boden der Jacobikirche zu Riga gefunden worden und befindet sich jetzt in Adsel-Schwarzhof (e).

S. 339, Z. 11. Die Ahnenprobe ist unklar. Da die Mutter Sabine Elisabeth eine geborne Westernhagen war, so war doch der Großvater mütterlicherseits auch ein Westernhagen und so auch dessen Vater (a).

S. 340, Z. 6 v. u. Das Wort Arende wird mit Unrecht als ein Provinzialismus betrachtet und erklärt. Es wird auch in Deutschland allgemein gebraucht (a).

S. 341, Z. 5 v. u. Die Helwigsche Leichenpredigt ist in Napiersky, Schriftstellerlexikon, nicht angegeben (a).

S. 342, Z. 23. In dem Klinckowströmschen Archiv in Staffund liegt folgende Urkunde:

> **Hans v. Jersen** född 1625—1683 Ehrengedächtniß. Hierauf soll nun ohne erstele und uvvige Redensart dem christlöblichen gebrauch nach, mit wenigen der adeliche, christlich und rühmlich geführte Wandel und Lebensart undt der selige Hintrit aus dieser Sterblichkeit, des vor augen stehenden Wohlseligen Herrn Gouverneurs angeführt werden.
>
> Was nun des weyland Hochwohlgebohrenen Herrn, Herrn **Hans von Jersens,** Ihro Königl. Maytt. in Schweden wohlbetrauten Gouverneurs- undt Lagmanß über Ingermanlandt. Ratsborg und Kexholms Lehn General-Lieutnant über dero Infanterie, wie auch Landtrahts in Ehstlandt, Freyherrn auf Kronendahl, Herrn auf Mexhof, Wodia, Abia, Palloper etc. adeliches herkommen Christrühmliches Leben undt Wandel undt endtlich seliger Eintrit auß dieser Zeitlichkeit anlanget: So ist bekandt, daß Er auß einem uhralten Hochadelichen Geschlecht entsprossen.
>
> Sein Herr Vater ist gewesen der Hoch- und Wohledelgeborener gestrenger, Vester undt Mannhafter, Herr **Reinhold von Jersen,** Königl. Maytt. bei dem Liefländischen Regiment wohlbestalter Obristlieutnant zu Pferde.

Seine Frau Mutter die Hoch- undt WohlEdelgebohrene und mit allen adelichen Tugenden Hochbegabte Frau Dorothea Wrangelin.

Der Herr Groß Vater vom Vater war der HochwohlEdelgeborene, Veſter undt Mannhafter Herr **Fabian von Ferſen** Erbherr auf Raykül, wohlbeſtalter Landrat in Ehſtlandt.

Die Frau Großmutter Väterlicher Seiten die HochwohlEdelgebohrene und tugentreiche Frau Eliſabets Üxküll aus dem Hauſe Köhks (Koik).

Der Älter Vater Väterlicher Seiten der HochwohlEdelgebohrener veſter undt Mannhafter Herr **Hermann von Ferſen,** Erbherr auf Raykül.

Die Frau Älter-Mutter Väterlicher Seiten, die HochwohlEdelgebohrene undt tugentreiche Frau Anna von Tieſenhauſen auß dem Hauſe Koß.

Der andere Älter-Vater Väterlicher Seiten der HochwohlEdelgebohrener veſter undt Mannhafter Herr Reinholdt Üxkühl Erbherr auf Folcks.

Die andere Älter-Mutter Väterlicher Seiten die H. u. T. Frau Dorothea Taube auß dem Hauſe Maart.

Der Uhrälter Vater Väterlicher Seiten der H. Edelgeb. Veſte u. M. Herr **Lorentz von Ferſen,** Erbherr auf Rayküll und wohlverordneter Landraht.

Die Uhrälter Mutter Väterlicher Seiten die H. Edelg. u. Tug. Frau Anna Fürſtenberg aus dem Hauſe Raikul.

Der andre Uhrälter-Vater Väterlicher Seiten der Hoch- undt WohlEdelgebohrene Herr Fabian von Tieſenhauſen, Erbherr auf Koß und wohlverordneter Landraht.

Die andre Uhrälter Mutter Väterlicher Seiten die H. u. Tugendr. Frau Gerdrut Taube.

Der dritte Uhrälter Vater Väterlicher Seiten der H. u. Wohlgeb. Herr Reinhold Üxkül Erbher auf Folcks.

Die dritte uhrälter Mutter Väterlicher Seiten die Hochw. u. Tugendr. Frau Eliſabeth von Roſen.

Der Vierdte Uhrälter Vater Väterlicher Seiten der HochWohlEdelgeborner und Mannhafter Herr Claus Taube, Erbherr auf Maart und Landraht.

Die Vierdte Uhrälter Mutter Väterlicher Seiten die Hochw. u. Tugendr. Frau Margaretha Wrangel.

Der Großvater von der Mutter iſt geweſen der H. geſtrenger veſter undt Mannh. Herr Hans Wrangel Erbherr auf Ullo Landraht undt Obriſter.

Die Groß Mutter Mütterlicher Seiten die HochwohlEdelgeb. u. Tug. Frau Barbara Anrew von Haelen.

Der Älter-Vater Mütterlicher Seiten der .... Herr Hermann Wrangel auf Elſtfer und Obriſter.

Die Älter-Mutter Mütterlicher Seiten die Hochw. Edelgeb. und Tugentreiche Frau Alheid Üxküll.

Der andre Älter-Vater Mütterlicher Seiten der .... Herr Hermann Anrew Erbherr auf Horſt undt Landraht.

Die andre Älter Mutter Mütterlicher Seiten die .... Frau Margaretha von Roſen aus dem Hauſe Ullo.

Der Uhrälter-Vater Mütterlicher Seiten der .... Herr Hans Wrangel, Erbherr auf Elstfer und Rittmeister.

Die Uhrälter Mutter Mütterlicher Seiten die .... Frau Magdalena Üxküll auf Riesenberg.

Der andre Uhrälter-Vater Mütterlicher Seiten .... Herr Johann Üxküll Erbherr auf Kops.

Die andere Uhrälter-Mutter Mütterlicher Seiten die .... Frau Dorothea Mecks.

Der dritte uhrälter Vater Mütterlicher Seiten .... Herr Johan Anrev, Erbherr auf Muttenser.

Die dritte uhrälter Mutter Mütterlicher Seiten die .... Frau Wilmoth Schwartzhoff.

Der vierdte Uhrälter-Vater Mütterlicher Seiten der .... Herr Reinhold von Rosen Erbherr auf Ullo.

Die Vierdte Uhrälter-Mutter Mütterlicher Seiten die .... Frau Agneta Dönhof.

S. 342, Z. 18 v. u. War Statthalter zu Hapsal; Brieflade Nr. 514 (d).

S. 343, Z. 18. Carl XI. starb 1697 und Carl XII. übernahm die Regierung (d).

S. 343, Z. 15 v. u. Hier genannt: Landrat und Generalmajor, Erbherr zu Sip, Pallopehr und Jsajcki (d).

S. 344, Z. 20. Die Domkirche verbrannte 1684 (Wrangells Chronik S. 64, Brieflade II, Nr. 882) (d).

S. 344, Z. 21. Lies: Allafer mit Pikwa statt Allofehr mit Sikwa (d).

S. 344, Z. 1 v. u. 1677 gab es keinen Grafen Tott. Der 1652 in den Grafenstand erhobene Claes Tott (Anrep IV, 404) hatte weder leibliche noch Adoptivkinder. Seine Frau Anna Margarethe Oxenstjerna († 8. März 1650 im Schloß zu Reval) kann nicht 1671 die M. A. Bettlach als Braut eingekleidet haben. — Als Andenken an seinen Freiherrntitel von Cronendahl wurde in Sipp eine Hoflage so benannt und führt noch heute den Namen Karrifer; ist wohl Karredamois, jetzt Eisenberg, das an Wodja grenzt (a).

S. 345, Z. 10. Lies Weißenfeld statt Waisenfelde (d).

S. 345, Z. 17. Nach Klingspors Ergänzung zu Anrep S. 80 (der mir aber nicht vorliegt) hatte Kat. Funk, Frau von **Hermann** VI. **Jersen** (112) keinen Bruder Johann (a).

S. 346, Z. 14 v. u. Die Rennenkampffs sind nicht Barone (a).

S. 347, Z. 2. Olai-Kirchenbuch: „1655 den 9. Febr. wurde Wohledle, Gestrenge, Veste und Mannhafte Herr (Franz?) Straßburg nebst Frauw eingeholt in St. Olai einmal beleutet." Oder sind das die Eltern? Ich weiß nicht, ob der Eigenname Franz ausdrücklich genannt ist. 1655 den 15. Februar sehr feierliche Beerdigung (a).

S. 347, Z. 14. Wer Graf Andreas Torstensohn sei, ist leicht in Anrep IV, 401 zu ersehen. Der berühmte Leonard Forstena, des Torsten Forstena Sohn, nannte sich zuerst Torstensohn und wurde Graf, hatte auch einen Sohn Andreas, der sich auch Graf Torstensohn nannte, Generalgouverneur von Livland und Königlicher Rat war. Nur dieser kann hier gemeint sein. Er starb 1686. Hupel, Nord. Misc. 20, 299—303. Paucker, Estl. Landgüter I, 55. 59 (a).

S. 348, Z. 3. Heinrich Robert Burt war Erbherr von Noistfer und Tois. Nach seinem Geschlecht erhielt das Gut den Namen Purtz, Purdimois. Katharina Elisabeth beerdigt K. D. (Domkirche) 1666 den 15. Februar in Noistfer, d. i. Purdimois.

S. 348, Z. 5. Mit der zweiten Gemahlin erhielt **Hans** ein Haus auf dem Dom (nachmals Graf Douglas) (d).

Nach Olai-Kirchenbuch: 1669 den 7. April Obriſt, Landrat **Jerſen** auf Sipp, Abbia, Palloper, Iſſarſky heiratet **Anna Magdalena** Tieſenhauſen (a).

S. 348, Z. 17. Aus dem Archiv der Frau Baronin Thyra von Klinckowſtröm, geb. Gyldén in Staffund:

Perſonalia der Frauen Baroneſſe **Anna Margaretha von Jerſen,** des Herrn Obriſt Lieutenant Fabian von Üxküls geweſene Eheliebſte.

NB. Ich habe im abſchreiben das praedicat Hochwohlgebohren, hochEdelgebohren, und dergleichen außgelaßen.

Der Hr. Vater iſt geweſen der weyland Hr. **Hans von Jerſen,** Freyherr auf Cronendahl, Erbherr auf Sipp, Abja, Meckshoff, Laup, und Woddia, J. Kgl. Ma. zu Schweden hochbeſtalt geweſener GeneralLieutenant über dero Infanterie, und Gouverneur der Stadt Narva nebſt angehörigen Provincen.

Die Frau Mutter, die weyland Frau Catharina Eliſabeth Burt.

Der Hr. Großvater väterl. Linie, Herr **Reinhold von Jerſen,** Erbherr auf Sipp und Abja, Kgl. Maytt. zu Schweden wohlbedienter ObriſtLieutenant zu Roß.

Die Frau Großmutter iſt geweſen, Frau Dorothea Wrangel aus dem Hauſe Allo.

Der Hr. Eltervater väterl. Linie iſt geweſen Herr **Fabian von Jerſen,** Erbherr auf Raikül, Sipp, und Abia, landrath in Ehſten.

Die Frau Eltermutter, Frau Eliſabeth Üxkül aus dem Hauſe Felcks.

Der Uhreltervater väterl. Linie, Herr **Herman von Jerſen,** Erbhr. auf Raikül, Sipp und Abja.

Der Frau Uhreltermutter Frau Anna von Tieſenhauſen aus dem Hauſe Kotz.

Der ander Uhreltervater Väterlr. Seiten Hr. Reinhold Üxkül, Erbherr auf Felks und Kohdt, Jhro Kgl. M. Obriſt Lieut. u. landrath des hertzogt. Ehſten.

Die andere uhreltermutter väterl. Linie iſt geweſen, Frau Dorothea Taube aus dem Hauſe Mart.

Der Überuhreltervater Väterlr. Seiten iſt geweſen Her **Lorentz von Jerſen,** Erbherr auf Raikül, Landrath in Ehſten.

Die Überuhreltermutter dito Seiten Frau Anna Fürſtenberg.

Der ander überuhreltervater Väterlr. Linie iſt geweſen, Hr. Fabian von Tieſenhauſen, Erbherr auf Kotz, landrath in Ehſten.

Die andere überuhreltermutter väterlr. Linie Frau Gerdrutha Taube.

Der dritte überuhreltervater väterlr. Linie, Hr. Reinhold Üxkül, Erbherr auf Felks.

Die dritte überuhreltermutter väterlr. Linie, Frau Eliſabeth von Roſen.

Der vierte überuhreltervater väterlr. Linie iſt geweſen, Hr. Claus Taube, Erbherr auff Mart und landrath in Ehſten.

Die vierdte überuhreltermutter väterlr. Linie, Frau Margretha Wrangel.

Mütterlicher Seiten.

Großvater Hr. Hinrich Burt, Erbherr auff Noiſtfer und Tois, Kgl. M. zu Schweden Obriſter zu Roß und Commandant in Strahlſund.

Großmutter, Frau Magdalena von Vietinghoff.

Ältervater Hr. Hans Burt, Erbherr auff Noiſtfer, Tois, und Sack, Kgl. M. zu Schweden obriſter und Commandant der Veſtung Capurie.

Ältermutter Frau Margaretha Fircks.

Der andre älteruater mütterlr. Linie, Hr. Everd von Vietinghoff.

Die andere ältermutter dito Linie, Frau Margaretha Wedberg.

Der uhreltervater mütterlr. Linie, Hr. Robert Burt, Erbherr auf Noiſtfer und Tois, Kgl. Maytt. zu Schweden Rittmeiſter.

Die uhreltermutter mütterlr. Linie, Frau Anna Duglas vom Hauſe Petendeih.

Der andre uhreltervater mütterlr. Linie, Hr. Hinrich Vietinghoff, Kgl. M. zu Schweden Rittmeiſter.

Die andere Uhreltermutter mütterlr. Seiten Frau Elieſabeth Farensbach.

Der dritte uhreltervater Hr. Marcus Fircks, fürſtlicher Churländiſcher Canzler.

Die dritte uhreltermutter mütterlicher Seiten, Frau Anna Taube.

Der vierdte uhreltervater mütterlicher Seiten, Hr. Robert Duglas, Erbherr auf Petendeih, J. Kgl. M. von Engelland obriſter über ein Regiment Dragoner.

Die vierdte uhrEltermutter mütterlr. Seiten, Frau Anna Stuart aus dem Hauſe Lancaſter in Engelland (P).

S. 348, Z. 17. **Margarethe** (die Klammer bei Patkull hat keine Bedeutung) heiratete Heinrich Paykül, dieſer wurde beerdigt 1680 den 11. Februar. Deſſen Tochter Katharina Eliſabeth heiratete 1. E. F. Tieſenhauſen, 2. O. R. Üxküll. Die Paykülls erhoben ſpäter Anſprüche auf Mexhoff, und Roſen ſchreibt 1722 den 21. Auguſt (Hueckſche Brieflade) aus Stockholm: „Die Paykülliſche Familie hat nicht einen Heller aus Mexhoff zu fordern. Die Seel. **Gretchen Jerſen** war eine gänzlich abgelegte (d. i. abgefundene) Tochter. Die Jerſenſchen Creditores werden anders ſprechen.“ Fabian Üxküll-Güldenband war ſpäter Oberſtleutenant. Karman Kapitän Krister Franz de Grave, geboren 1676, geſtorben 1726 in Kaendy, kann nicht die Witwe von Üxküll, die dieſen 1688 in zweiter Ehe heiratete, noch geheiratet haben. Üxküll war auch Witwer. Seine Tochter Margarethe Helene (erſter oder zweiter Ehe?) heiratete 1. F. J. Paykull, 2. den Krister Franz Grave, der alſo Stiefvater dieſer Paykülliſchen Kinder iſt (a).

S. 348, Z. 18. **Anna Margarethe Jerſen**-Paykull beerdigt 1680 den 11. Februar (a).

S. 348, Z. 9 v. u. **Maria Eliſabeth** getauft 1669 den 11. Auguſt. Am 20. September 1722 (Hueckſche Brieflade) ſchreibt ihr Mann aus Lübeck: „Lena Rehuſen fährt mit meinen Sachen per Schiff nach Reval. Dieſe alte gute Frau hat meiner Seeligen Frau Schwiegermutter bis in Ihr Todt treu und redlich gedient.“ — Wie S. 354, hätte hier Roſen Haus Kaltenbrunn erklärt werden können (348) (a).

S. 349, Z. 3. 1724 den 3. Februar iſt Auguſt Heller von Graf Guſtav Taube und nicht von deſſen Gemahlin bevollmächtigt zum Verkauf des gegenwärtig von Tollſchen Hauſes an den Grafen

Douglas, welches der Frau **Anna Magdalene** Tiesenhausen, Gattin des Gouverneurs **Hans** Baron **Fersen,** gehörte und von ihr aufgebaut ist (Kuckers Archiv) (d).

S. 350, Z. 11. Bezüglich des Hauses schreibt B. G. Rosen 1722 den 21. August (Hueckſche Brieflade): „Wegen des auf dem Dom gelegenen Hauses werde ich nachsuchen, wo die Dokumente zu finden; unser seeliger Schwiegervater hat nur den Platz gehandelt, auf selben das Haus gebauet, nachgehends in den Domschen Brant, abgebrannt und von meiner Seel. Frau Schwiegermutter Repariert worden ... Die Sache jedermann bekannt, daß es unser Fersensches Haus

Zu Busch' Ergänzungen S. 135 wird **Hans** XII. **Fersen** (111) auch rühmend genannt am 5. Januar 1683 (a).

S. 350, Z. 26. Nach Klingspors Ergänzungen zu Anrep Svenska Ättar Taflor S. 80, war der Vater von Katharina Barbara Funck Rembert, der 1646 den 6. Juni in Schweden nobilitiert, in Livland Gouverneur und Statthalter war. Er heiratete Sara Selins aus Möhringen, Stift Lüttich. Über seine Güter siehe Hagemeister, Materialien (a).

S. 351, Z. 13. Tois hatte er nach Paucker, Estlands Landgüter I, 84, zur Arrende (a).

S. 351, Z. 21. Sipp blieb nicht 200, sondern 137 (1678—1815) Jahre in den Händen der Familie (a).

S. 351, Z. 2 v. u. Jeder Landrat als solcher ist Mitglied des Oberlandgerichtes (a).

S. 352, Z. 12. Lies Compagnie statt Landregiments (d).

S. 352, Z. 14. Lies Compagnien statt Landregimentern (d).

S. 352, Z. 19. Lies mit dem Obrist Otto Rehbinder (d).

S. 353, Z. 3. **Hermann von Fersen,** Obrist und Landrat zu Sipp (Wieck Nr. 112). Im Jahre 1709, 11. Januar, war es jedenfalls nicht bekannt, daß derselbe tot war, vielmehr hatte das Landratskollegium bei der Neubesetzung der vakanten Landratsstelle im Januar 1709 die Auffassung, daß an Stelle der bei der Eroberung der Stadt Narwa gefangenen zwei Landräte Obrist **Hermann Fersen** und Oberst Otto Rehbinder niemand zu erwählen sei. Offenbar wollte das Kollegium diese Ämter den gefangenen Kollegen reservieren und hoffte noch auf deren Rückkehr; erst im Januar 1710 wurden die Stellen von neuem besetzt. Vgl. Oberlandgerichtsprotokoll vom Jahre 1709 und Schreiben an Reinhold Ungern vom 11. Januar 1709 S. 629 (d).

S. 353, Z. 6. Im Klinckowströmschen Archiv: Oberster **Hermann von Fersen** seine Kinder: 1. **Hans Heinrich.** 2. **Herman Reinholt.** 3. **Gustav Wilhelm.** 4. **Fabian.** 5. **Carell Friderich.** 6. **Agneta Elisabeth.** 7. **Barbara Juliana.** 8. **Agata Marya.** 9. **Beata Helena** (V).

S. 353, Z. 9. Strohkirch fehlt an der betr. Stelle. Vgl. Anrep, Ättar Taflor (a).

S. 353, Z. 11. **Agneta Elisabeth,** vermählt mit dem Oberstleutnant und Landrat Georg Gustav Wrangell, Freiherrn auf Elliſfer, Erbherrn zu Ludenhof, nach Maltitz, Geschichte der Familie Wrangel, ad p. 360 (d). Klinckowströmsches Archiv: **Agneta Elisabeths** Kinder: Herman Gustav. Carell Jean. Hans. Fabian Wilhelm. Jürgen Gustav. Magnus Wilhelm. Augusta Helena. Eleonora Charlotta (V).

S. 353, Z. 13. **Otto Reinhold** (113), geb. 1674, † 1700, dessen Ahnenangabe findet sich bei Nottbeck und Neumann, Geschichte und Denkmäler der Stadt Reval, S. 60 (d).

S. 354, Z. 8. Hinzuzufügen: 1690 am 9. September unterzeichnete er den Erbhuldigungseid der Stände des Herzogtums Ehstland in Reval (d).

S. 354, Z. 19 v. u. **Otto Reinhold von Fersen** (113) war schon 1699 gestorben. Die Witwe A. R. v. Rosen schreibt aus Emmomeggi als solche 1699 den 6. Mai und siegelt mit schwarzem Lack. Im Siegel ist nur der Fisch ohne Ströme. Der Brief ist in der Hueckschen Briefslade. Der Notar Johann Ludwig von Phasian (Z. 13 v. o.) wurde 1691 nobilitiert (Anrep II, 922). Der Schneider (Z. 14 v. o.) Nicolai Löw (Leuen, Löven) war 1684 gestorben und hatte erst 1658 geheiratet. Heinrich Schilling (Z. 17 v. o.) war Stadtfiskal in Reval. Sein Sohn Ebeling Heinrich wurde als von Palmstadt 1706 nobilitiert; s. Schlegel und Klingspor, S. 209. Das Kirchspiel Katkull (Z. 19 v. o.), jetzt Simonis, an Sall angrenzend, und Emmomeggi besaß er nach Paucker, Estl. Landgüter II, S. 8, als Eigentum, nicht in Pacht (a).

S. 354, Z. 14 v. u. Anna Regina Rosen ist die Tochter von Fabian Rosen von Schönangern, das von der Ordensmeisterzeit her dem Geschlechte Rosen gehörte (daher der Name Rosenhof) und ein Krongut war. Der Schwiegersohn mag zeitweilig dort gewohnt haben, besaß aber bis zu seinem Tode Emmomeggi. Der Schwiegervater wurde 1693 in den Freiherrnstand erhoben und war vermählt mit der Baronesse Elisabeth Kevenhüller (a).

S. 354, Z. 8 v. u. „Zwilling starb 1723 wieder" ist ein verfehlter Ausdruck (a).

S. 354, Z. 6 v. u. Buxhöwden, Erbherr von Allenküll, Kerrafer, Tennasilm, lebte noch 1707. Oerneklou heißt in Anrep IV, S. 721: Axel Heinrich. Eine Oerneklou heiratete E. J. Scharenbergs Bruder Gustav (a).

S. 355, Z. 2. Goldarbeiter Joachim Zwengelm in Reval (a).

S. 355, Z. 5. Ohne Angabe der Quelle finde ich die Notiz: **Heinrich**, Oberstlieutenant 1690 (a).

S. 355, Z. 6 v. u. Es gibt sehr viele zum Teil gar nicht stammverwandte Geschlechter Berg; woraus ist zu ersehen, daß Luise Renate Berg von dem bei Anrep I, 153 angegebenen stammt, da ihr Name dort gar nicht vorkommt? (a).

S. 356, Z. 8 (vgl. S. 37, Z. 3). **Johann Christoph I. von Fersen** kaufte Barnekow am 8. April 1668 von August Friedrich von Plessen, der es am 9. Februar 1652 an seinen späteren Schwiegersohn **Hermann V. von Fersen** gegen 5000 Rtlr. verpfändete (Mecklenb. Staatsarchiv) (c).

S. 356, Z. 16. Daraus, daß der älteste Sohn 1664 geboren und sie 1670 Witwe ist, läßt sich nicht schließen, daß der Mann 1666 gestorben ist (a).

S. 356, Z. 18. Anna Magdalena Wrangell starb am 5. April 1712 (a).

S. 357, Z. 13. Es gibt in Livland kein Gut Karrisal; nach Hagemeister, Materialien, hat Oberst B. Rehbinder überhaupt kein Gut in Livland besessen, wohl aber nach Anrep III, 331 Kurrisal in Estland, welches hier wohl auch gemeint ist. Die Baronesse Rehbinder muß sehr jung geheiratet haben, da ihr zweiter Mann starb, als sie 21 Jahre alt war. Nach meinem Fersenschen Stammbaum hatte **Fabian** einen Sohn **Johann**, doch kann ich die Quelle dafür nicht anführen (a).

S. 358, Z. 5. **Christoph Erdmann** I. (117): „mit der er keine Kinder gezeugt, sondern am 25. Nov. 1723 verstorben ist", grammatisch und logisch sehr bedenklich (a).

S. 366, Z. 16. **Christoph Wilhelm** I. 1672—1715; aber nach S. 367, Z. 3 v. u. lebte er noch 1727. Daß er, da er 1672 geboren ist, 1679 noch minderjährig war, bedarf keiner Erwähnung. Mit eben demselben Rechte hätte es auch im folgenden Satze zu 1689 geschehen müssen (a).

S. 367, Z. 12. Des seeligen Herrn Obrist — hätte nur einen Sinn, wenn die Zeit seines Todes angegeben wäre; hier vermutlich zur Zeit der Hochzeit; aber wann war die? (a).

S. 371, Z. 14 u. 23. Es ist nicht zu verstehen, daß der Sohn erster Ehe die Nummer 174, der zweiter Ehe die Nummer 173 erhielt (a).

S. 372, Z. 16. **Hermann Otto** I. ist als Hauptmann Erbherr auf Neuhof in Mecklenburg gewesen (c).

S. 373, Z. 9. Abschrift eines Briefes des **Hellmuth Reinhold** an seinen Vater **Hermann** V. in Wismar d. d. 6. Mai 1674, Landskrone (c).

S. 373, Z. 14. **Joachim Friedrich** II. war Erbherr auf Ventschow in Mecklenburg, wie zwei gemalte Glasfenster in der Lg. Trechower Kapelle bei Bützow in Mecklenburg bekunden (c).

S. 375, Z. 6. In dem Archiv der Frau Baronin Thyra von Klinckowström, geb. Gyldén in Staffund, Stockholm 11, findet sich folgende Autobiographie.

Copia.

Von Sr. Exzellce des Königl. Rahts und
General-Feldtzeugmeisters, Hn. Graff
Rheinhold Johann v. Jersens
Personalien; welche Seine
Exzellce selbst in die Feder dictiret.

Nach vollbrachten Studien und Übungen in allen ritterlichen und adelichen Wissenschaften haben mir die Niederländschen Campagnen zur ersten Krieges-Schule gedienet. Nehmlich da ich

Ao. 1671, wie sich der Krieg zwischen Frankreich und Holland erhub, und der damahlige Hertzog in Churland, Friederich Casimir, mit denen General-Staaten eine Capitulation wegen Auffrichtung 4 Regimenter geschlossen, Gelegenheit hatte, in Mietau zu seyn, um den fürstl. Hoff daselbst zu besehen, engagirte ich mich unter bemeldtem Hertzoge von Churland, alß volontaire. Ward aber darauff

Ao. 1672 im Majô zum Lieutenant bey der Leib-Comp. Dragoner constituiret, und gleich darauff im Junio marchirte ich mit dem Hertzoge und 2en von obbemeldten Regimentern den Landweg nach Holland, alwo ich der ersten action in Ost-Frießland bey Lierort an den Münsterschen Gräntzen gegen Bischöffliche Trouppen beywohnte. Darauff marchirten wir, nachdehm die Belagerung von Groeningen auffgehoben, nach West-Friesland und Nord-Holland, auff welchem marche die action bey Coeverden vorgieng. Selbigen Jahres im Decembr. Monat rückten wir auß Nord-Holland, dem Graffen, Cordt Christopher Königsmarck, wieder Luxembourg bei Podagra und Schwammerdam zu secundiren, welches auch glückl. geschahe.

Ao. 1673 Avancirte ich unter selbigem Regimente zum Capitaine-Lieutenant, und wohnte der rencontre bey Schonhoven bey, auch darauff der Belägerung vor Naerden, da ich in der Avantgarde mit den Pontons über die Gewässer commandiret ward, um auff dem festen Lande zur Bedeckung der von Muyden abgehenden Transport-Schuyten Posto zu fassen, woselbst unterschiedl. rencontres mit den Frantzosen vorfielen. In dieser

Belägerung ward ich unterſchiedliche malen in den Aprochen gebraucht, biß ich an Capitains-Stelle mit einem Lieutenant und 60 Dragoner, unter Commando des Majoren, Baron Truchſes, welcher mit 500 Pferden außgeſchickt war, das frantzöſiſche Lager bey Utrecht zu recognosciren, detachiret ward, da wir dann von 2000 feindlichen Trouppen unter Comte Gaſſion, welcher von der Frantzoſen Seite gleichfalß detachiret war, des Printzen von Oranien Lager zu recognosciren, umzingelt, und ich, nachdehm der Lieutenant mit der helffte Mannſchafft auff der Wahlſtatt mir zur Seiten maſſacriret, bleſſiret und gefangen worden. Nachdehm Naerden erobert war, und die holländſche armée nach dem Rhein Strom, Bonn zu belägern, marchirte, ward ich von der frantzöſiſchen armée reclamiret und ranzioniret, und hatte alſo Gelegenheit, noch ſelbiger Campagne, nachdehm Bonn gleichfalß erobert war, beyzuwohnen der alliirten armée nach Namur, welche Luxembourgs Vorhaben, über den Maes-Strom nach Charleroy zu gelangen, verhindern ſolte. Da ich dann mit 70 Dragoner under Printz Vaudemonts Commando, welcher ein détachement von 4000 Mann hatte, Luxembourg, welcher ſich nach Maeſtricht zurücke zog, in die Condrons zu verfolgen, commandiret ward.

Ao. 1674 im Majo ward ich, auff Jhro Königl. Hoheit, des damahligen Printzen von Oranien gnädigſter ordre, von dem Graffen von Naſſau, damahligen Generalen der Cavallerie, zum Capitaine ſelbigen Regiments, auff dem General-Rendés-vous der Alliirten armée bey Löwen, verordnet. Worauff ich, der unterſchiedl. rencontres geſchweigend, welche in dieſer Campagne auff beyden Seiten vorfielen, der ſcharffen und blutigen Bataille bey Sennef beywohnte. Gleich nach der Schlacht ward ich erſtl. unter des Obriſten Hornbergs Commando und Détachement von 1000 Pferden, außgeſchicket, derer in der Schlacht gebliebenen Generalen und Obriſten Leichen von Mons nach Brüſſel zu convoyiren, und von dannen 2 Deputirte vom Staat nebſt 5 Regimentern Jnfanterie auch Geld für die armée abzuhohlen. Nachgehends ward ich unter dem Spanſchen General-Lieutenant, Don Antonio de Augurtha, Marquis de Guaſtanaga commandiret, welcher detachiret war, Oudenarde in Flandern zu berennen, welches auch glückl. effectuiret ward, wobey ich aber eine 30ſtündige Canonade von den Frantzoſen außſtehen muſte. Hierauff ward ich, nachdehm Printz Condé Oudenarde zu entſetzen gekommen war, auch die Belägerung auffgehoben ward, in den Aprochen, die Jnfanterie zu bedecken, commandiret. Jn ſelbiger Campagne folgte auch noch die Belägerung von Grave, welcher ich mit beygewohnet.

Ao. 1675 gegen Außgang der Campagne, und alß der Krieg zwiſchen Schweden und Dännemark ſamt Holland ſich äuſſerte, erhielt ich Sr. Königl. Majt., unſers allergnädigſten Königes, glorwürdigſten Andenckens, CARL des XItn, avocatorien und danebſt Majors-Vollmacht unter einem finſchen Dragoner-Regimente; worauff ich auch, meiner unterthänigſten Pflicht zu Folge, beym Schluß der Campagne meine Dienſte in Holland quitirte, und mich im Decembri Monat von Amſterdam zur See nach Gottenburg begab: ich hatte aber unterwegens das Unglück, durch Sturm und Ungewitter in einem

dähnſchen Hafen in Norwegen getrieben zu werden, woſelbſt ich nebſt einigen andern Schwediſchen Officierern gefangen genommen ward.

Ao. 1677. Im Martio ward ich nach der Lundiſchen Schlacht gegen einen gefangenen dähnſchen Regiments-Officierer außgewechſelt, worauff ich mich nach Schonen zu meinem Poſten begab, und von dar eben bey der armée anlangte, als Se. Kl. Majt., Glorwürdigſten Andenckens, die glückl. retraite von der Runneberg-Höhe nach Chriſtianſtadth thate. Weil aber obgemeldtes finſche Dragoner-Regiment meiſtentheilß ruiniret war, verordneden Se. Königl. Majt. vor der Bataille bey Landscrona allergnädigſt mich alß Obriſt-Lieutenant eine bataillon von dem Dahl-Regimente, in des damahls abweſenden Obriſt-Lieutenants Stelle, zu commandiren. Dabey ich dann das Glück hatte, in der Schlacht bey Landscrona 1. eine Esquadron von des Königes in Dännemark Leib-Regimente zu Pferde zu trennen, und ihre Standart zu nehmen. 2. Eine Münſterſche bataillon zu ruiniren und ihre Fahne zu erobern. 3. Auff eine andere Münſterſche bataillon zu treffen, und ſie von der Land-Währ zu treiben. 4. Eine Kayſerliche bataillon gleichfalß glücklich zu pouſſiren; worauff ich die Gnade hatte, zu Sr. Königl. Majt. Füſſen gleich nach der Schlacht eine Standart und eine Fahne unterthänigſt niederzulegen; auch 23 Gefangene fürzuſtellen. Hierauff Tages nach der Schlacht ward von Sr. Königl. Majt. glorwürd. And., ich zum Obriſt Lieutenant unter dem Weſterbottenſchen Regimente zu Fuß allergnädigſt conſtituiret.

Ao. 1678. Ward von Sr. Königl. Majt. ich beordret, den damahligen Oberſt-Lieutenant Horde in der Stein-Schantze vor Chriſtianſtadt abzulöſen, alwo unterſchiedl. Königl. ordres ich glückl. zu exéquiren Gelegenheit hatte. Alß 1. Auff der langen Brücken das Blockhauß zu attaquiren und in Brand zu ſetzen. 2. Auff einer Inſul in der Helgå vor Chriſtianſtadt unter des Feindes Canonen beym hellen Tage Poſto zu faſſen, und eine batterie daſelbſt auffzuwerffen, auch 4 Canonen darauff zu führen. Von dar ich die folgende Nacht Sr. Königl. Majt. attaque auff Pickholm ſecundirte. Nachdehm nun Seine Königl. Majt. auff Pickholm Poſto gefaſſet, und kurtz darauff genöhtiget wurden Helſingburg zu entſetzen, trugen höchſtbemeldte Se. Königl. Majt. allergnädigſt mir das Commando der bloquade vor Chriſtianſtadt auff, und commandirten mich von der Stein-Schantze auff Pickholm mit gar weniger Mannſchafft. Wobey Se. Königl. Majt. die Gnade für mir hatten, 3 ältere Obriſt-Lieutenants nebſt andern Poſten unter mein Commando zu ſetzen. Nachdehm aber Se. Königl. Majt. von Dännem. mit der armée vor Chriſtianſtadt angekommen war, ſelbiges zu entſetzen, lieſſen Se. Königl. Majt. mich von Pickholm ablöſen, darauff ich mit 400 commandirten Fuß-Knechten außgeſchicket war, 2 Redoûten zu Bedeckung des rechten Flügels unter des Feinds Vorwachten auffzuwerffen, welches auch glückl. geſchahe.

Ao. 1679. Im Frühling, da die Tractaten zu Lunden in Schonen zwiſchen Schweden und Dännem. vorgenommen wurden, muſte auf Sr. Königl. Majt. allergnädigſten ordre ich bey der Ambaſſade die Marſchals-Stelle vertreten. Nach geendigten Tractaten und

darauff erfolgtem Friedens-Schluſſe, ward von Sr. Königl. Majt. ich mit dem Weſterbottenſchen Regiment nach Yſtedt zu marchiren beordret, um mich von dannen, unter des damahligen Feldtmarſchall Königsmarcks commando, nach Stralſund zur Beſatzung transportiren zu laſſen, welches auch geſchahe.

Ao. 1680. Im Junio kam auff ordre des Feldtmarſchall Königsmarcks ich auß Stralſund wieder zurück, nach Schonen, und marchirte von dorten mit dem Regiment nach Weſterbotten.

Ao. 1684. Im Decembri erhielte ich Sr. Königl. Majt. allergnädigſte Vollmacht zum Obriſten über das Weſterbottenſche Regiment.

Ao. 1688. Alß der damahlige Landzhöfding in Weſterbotten, Hans Abraham Cruſe, mit Tode abgieng, verordneten Se. Königl. Majt., glorwürdigſten Andenckens, allergnädigſt mich zum Vice-Landhöfding in Weſterbotten.

Ao. 1689. Verordneten Seine Königl. Majt. mich, mit dem Regimente nach Gottenburg zu marchiren, welches zu Sr. Königl. Majt. gnädigſtem Genügen ich exequirte, und

Ao. 1691 wieder zurück mit dem Regimente nach Weſterbotten marchiren muſte.

Ao. 1695 haben Seine Königl. Majt., glorwürdigſten Andenckens, mir nebſt dem damahligen Landzhofdinge in Weſterbotten, Graffen Guſtav Duglas, das Regiment in gewiſſe Roten einzutheilen allergnädigſt committiret, welche Commiſſion und das gantze Rotirungs-Werk ich in 8 Monaten zu Sr. Kl. Majt. allergnädigſten Approbation zum völligen Schluß brachte, auch davon 3 Exemplaria ſamt Protocollen rein geſchrieben Seiner Königl. Majt. in Stockholm

Ao. 1696 unterthänigſt überlieferte.

Ao. 1698 den 29. Dec. bekam ich Sr. Königl. Majt., unſers jetzigen allergnädigſten Königes, CARL des XII^ten^ ordre, mich nach Weſterbotten zu verfügen, und das Regiment alda zum marche auffzubieten, worauff

Ao. 1699 Ich im Januario den würckl. marche, auff erhaltenem gnädigſten Königl. Befehl, von dannen nach Gottenburg antrat.

Ao. 1700 Wurd ich beordert, mit dem Regimente bey der Weſt-Giöthſchen Armée in Bahuus-Lähn, unter General-Lieutenant Rehbinders Commando, gegen Norwegen zu ſtehen, alwo ich ſo lange verblieb, biß Se. Königl. Majt. den Frieden mit Dännem. geſchloſſen, und mit der armée hinüber nach Liefland gegangen war, da ich dann

Ao. 1701 im Martio ordre bekam, nach Carlscrona zu marchiren, mich daſelbſt zu embarquiren und nach Reval zu transportiren, welcher ordre in Unterthänigkeit ich nachlebte, und mediô April: kurtz darauff in Reval ankam, von wannen auff erhaltener Königl. ordre, ich den marche nach Riga fortſetzte, und daſelbſt bey unſers allergnädigſten Königes armée glückl. ankam, auch dem Übergange bey Riga über die Düna, da wir die Sachſen attaquirten, beywohnte, bey welcher action ich das Glück hatte, die erſte Schantze, welche gegen Foſſenholm über liegt, und mit einem Capitaine nebſt 40 Mann beſetzt war, zu erobern. Nachgehends, alß wir bey Grubin ſtanden, ward ich nach Libau commandiret mit 1000 Mann Jnfanterie, daſelbſt bey der Arbeit zu verbleiben,

die Stern-Schantze auffzubauen, welchem ich auch unterthänigſt nachgelebet, und es vollenzogen. Worauff ich im Decembri ſelbigen Jahres mit meinem anvertrauten Weſterbottenſchen Regimente, auff erhaltener gnädigſten ordre, nach Rutzau marchirte, und von dannen nebſt einem Småländſchen Regiment in Litthauen einzurücken und den marche nach Chelm weiter fortzuſetzen beordert ward, von wannen ich in die Refraichir-Qwartier in Litthuviany zu ſtehen kam. Da

Ao. 1702 ſeparirte Se. Königl. Majt. ſich mit einem Theil der Armée, und gieng nach Warſchau, und ich marchirte mit dem andern Theil der armée, nehml. Mörner, Nieroth und Steinbock, nach der Wilda, auff welchem marche wir uns mit dem Feldtherrn Sapieha conjungirten, und ſo weiter durch Litthauen den marche nach Groß-Pohlen fortſetzten, auff welchem marche ich von Camieck in Litthauen mit 400 commandirten Reutern und 400 Fuß-Knechten vorauß détachiret ward, den General-Kriegs-Commiſſarium Adlerſtein mit mir nehmend, Unterhalt für die Trouppen anzuſchaffen, und zugleich den Poczey zu obſerviren, welcher mit 2000 Mann allezeit vor uns her oder zur Seiten gieng und Ungelegenheit verurſachte. Bey welcher Gelegenheit ich Ihn auch in Brescz attrapirte, und in einer Enge attaquirte, auch weiter durchbrach biß in die Fläche, da Er ſich in bataille geſetzet, woſelbſt ich ihn auff die Flucht brachte, mit Hinterlaſſung 8 gefangener Towarczen und 5 paar Paucken, und nach ihrer eigenen Geſtändniß hatten Sie in allem biß 50 Mann verlohren; worauff der damahlige General-Major Mörner mit dem reſte der Trouppen des andern Tages in Bresck nachkam. Folgends ſetzten wir den marche weiter fort über Lublin nach der Weichſel und Klein-Pohlen, und, nachdehm Wir die Weichſel paſſiret, conjungirten wir uns glückl. des Tages vor der bataille bey Cliſſow, mit unſerm allergnädigſten Könige, zu nicht geringer Freude der gantzen armée. Worauff Seine Königl. Majt. des andern Tages früh vor Tage mit der gantzen armée zur bataille auffbrach, und den marche gerade auff die Sächſiſche armée nach Cliſſow zu ſetzte, darauff beyderſeits arméen alſobald in bataille geriehten, da ich dann die Ehre hatte, auß der andern Linie die Guarde zu ſecundiren, und nach außgeſtandenem anderthalbſtündigen harten Gefechte mit 3 bataillons gegen 7 feindliche, zwungen wir die Sachſen die Flucht zu ergreiffen, und in einem Moraſte ſich zu retiriren. Nach dieſer bataille rückten wir näher nach der Weichſel und gegen Cracow, da ſich dann der König Auguſtus zwar auffs neue en bataille praeſentirte, allein nach etl. Stunden ſich abzog und den marche gegen Sandomir nahm, wir aber gegen Cracow; da ich dann alſobald bey Ankunfft der armée mit 400 Mann commandiret ward, die poſſeſſion in Cracow zu nehmen, welches auch glückl. vollbrachte, auch die Gnade und Ehre hatte, auff dem Cracowſchen Schloß-Platze, in unſers allergnädigſten Königes Gegenwart, von dem Staroſta Wilopolski nebſt zweyen Sächſiſchen Oberſt-Lieutenants Ihre an mich überreichte Degen zu empfangen. Nachdehme nun die armée auß Pommern und Bremen, unter dem Commando des Generalen Gyllenſtern, zu des Königes armée unweit Cracow im Auguſti Monat geſtoſſen, geſchahe im darauff folgenden Sept. der Abmarche der gantzen armée

zugleich mit unſerer auß ſelbigem Orte außgezogenen Guarniſon von Cracow nach der Weichſel auff Opatowitz, alwo ich die Gnade hatte, von Sr. Königl. Majt. zum General-Major und Commandanten in Gottenburg d. 15. Octobr. ſelbigen 1702. Jahres beſtellet zu werden, mit ordre, daß ich bey erſter Gelegenheit nach beſagtem Orte mich begeben ſollte, wegen beſorgenden Einfalß der Dähnen, welchem gnädigſten Befehl ich unterthänigſt nachlebte, und mit einem détachement von der armée bey der Weichſel über Breslau nach Pommern und ſo weiter nach Gottenburg ging, alwo ich folgenden Jahres

Ao. 1703 Nachdehm ich fürhero 2 Monat in Breslau und 3 Monat in Stettin krank gelegen, im Septembri anlangte.

Ao. 1705. Im Februar erhielte ich in Gottenburg Seiner Königl. Majt. allergnädigſte Vollmacht zum Landzhöfding über Halland.

Ao. 1710. Im Febr. ward von Seiner Königl. Majt. ich zum General-Lieutenant über die Infanterie allergnädigſt verordnet, und danebſt zum Gouverneur in Riga declariret. Wie ich aber im Wercke begriffen war, mich dahin zu verfügen, begegnete mir die beklagliche Zeitung, daß Riga an die Ruſſen übergegangen war, worauff der Königl. Senat in Stockholm mir das Commando als Chef über die Bahuus-Lähnſche armée gegen Norwegen, in Graff Nieroths Stelle, aufftrug, wohin ich mich auch im Auguſto ſelbigen Jahres begab. Mitlerzeit, nachdehm Se. Kl. Majt. erfahren, daß Riga übergegangen, hatten dieſelbe mich zum Gouverneur in Wismar allergnädigſt conſtituiret, welche Vollmacht ich erſtl.

Ao. 1711 Im Martio erhielte. Wie ich nun auch dahin zu gehen mich alſobald fertig machte, und ein Schiff in Carlscrona zu meinem embarquement bereit hatte, begegnete mir des damahligen Generalen Vellingks notification, daß Se. Königl. Majt. mich zu dero Raht und Kriegs-Raht allergnädigſt ernennet, und in Stockholm zu bleiben verordnet, worüber auch Sr. Königl. Majt. allergnädigſte Vollmacht nachgehends eingelauffen.

Ao. 1712 haben Se. Königl. Majt. mich allergnädigſt in dem Graffen-Stande erhoben, und dero Gnade vermehret durch Anvertrauung der General-Feldtzeugmeiſter Charge.

Stockholm,
d. 1. Decembr. 1712. (P.)

S. 375, Z. 11 v. u. König Karl XI. wurde am 28. Sept. 1675 gekrönt; ſollte er ſchon vorher Offiziere befördert haben? (a).

S. 378, Z. 18 v. u. Bei 425 Rtlr. Jahrespacht kann nicht nach wenigen Jahren die Schuld ſchon 7126 Rtlr. betragen (a).

S. 380, Z. 8. Bei Poll iſt nicht geſagt, welches gemeint iſt; wahrſcheinlich das in Wierland (a).

S. 380, Z. 18. Das iſt nicht der Fall, denn es handelt ſich um das Haus des weil. Feldmarſchalls **Fabian Jerſen** († 1677; vgl. oben S. 339), welches dieſer nach dem Tode ſeiner Gattin und für den Fall, daß ſein Bruderſohn **Heinrich Wilhelm** (oben S. 374) ohne Erben ſterben ſollte,

dem **Reinhold Johann** (ersten Grafen **Jersen**) vermacht hatte (s. Fabians Testament in der Briefl. II, Nr. 806 und oben S. 378; vgl. auch unten zu S. 418) (d).

S. 381, Z. 1. 1697 den 3. Juni wird nach dem Olaikirchenbuch des **Reinhold Jersen** Frau in der Domkirche zu Reval beerdigt. Ob es die Frau von **Reinhold Jersen** (140) ist? Man könnte vermuten, sie sei in Schweden 1696 gestorben, der Mann habe für sie die Grabstätte Nr. 31 in der Domkirche gekauft, und die Leiche sei, wie es damals oft geschah, erst im Sommer darauf nach Reval gebracht; wird doch S. 381 auch „angenommen", **Reinhold** (140) sei dort beigesetzt (a).

S. 381 Z. 3. Daß Ungern jemals Sternberg geheißen, ist eine nicht erwiesene Behauptung, und daß sie nicht aus Böhmen stammen sagt schon der Name: de Ungaria (a).

S. 381, Z. 4. Jakob Stael wurde erschossen 1679, den 1. Oktober. Es hätten hier die von **Reinhold Jersen** (140) abgelegten Intradenrechnungen der Staelschen in Estland und Livland liegenden Güter benützt werden müssen. Abgedruckt bei Rußwurm, Stael-Holstein, Urkunden und Regesten. Reval 1877, S. 119—131 (a).

S. 381, Z. 12 v. u. Klinckowströmsches Archiv: Auf Satz von die Nahmen meiner Kinder: 1. **Reinholdt Johann** ist der elste Sohn. 2. **Otto** der ander Sohn. 3. **Hans** der dritte Sohn. 4. **Dorothea Sofia Alrika** die ander Tochter. 6. **Friedrich** der vierte Sohn. 7. **Wollmar** der fünfte Sohn. 8. **Philip Hermann** der Sexte Sohn. 9. **Jacob Johann** der Siebende Sohn. 10. **Dorothea Charlotta** die dritte und jüngste Tochter (b).

S. 382, Z. 6. Warum rechnet man die Estländer **Jersen** zu Schweden? Alle berühmten **Jersen** sind Estländer (a).

S. 382, Z. 12. v. u. Aus dem Archiv der Frau Baronin Thyra von Klinckowström, geb. Gyldén, in Staffsund:

Personalia Gustaff **Wilhelm v. Jersen,** sein Hr. Vatter ist gewesen der Wollgebohrner Hr. **Herman v. Jersen** Jhro Königl. Mayt. zu Schweden, wolbetrauter Obrister über ein Regiment zu Fuß undt Hochbetrauter Landt Raht des Hertzogsthums Ehstlands, Erbherr auff Sipp undt Römküll.

Sein Hr. Groß-Vatter ist gewesen der HochEdelgebohrner Hr. **Hans v. Jersen,** Erbherr auff Kirna undt Römküll, Jhro Königl. Mayt. zu Schweden wollbetrauter Major über die Ritterfahne.

Sein Frau Groß Mutter ist gewesen die weilandt HochEdelgebohrne Frau Agneta v. Kursel.

Sein Hr. Älter Vatter Vätterlicher Linie ist gewesen der HochEdelgebohrner Hr. **Hans v. Jersen** Erbherr auff Kirna undt Römküll, Jhro Königl. Mayt. zu Schweden wolbestalter oberster Wachtmeister wie auch Ritterschafft Haubtman des Hertzogthumß Estlandt.

Seine Frau Elter Mutter Vätterlicher linie ist gewesen die weilandt HochEdelgebohrne Frau Alheit Wrangell.

Sein Hr. Älter Vatter, Vatter wegen mütterl. linie der HochEdelgebohrner Hr. Christoffer v. Kursell Erbgesetzen auff Pargel, Berghoff, undt Rude, Jhro Königl. Mayt. zu Schweden wollbetrauter Lieutenant unter der Ritterfahne.

Seine Frau älter Mutter Vatter wegen Mütterlicher Linie ist gewesen, die weilandt HochEdelgeborne Frau Elieſabet Taube.

Sein Hr. Uhr älter Vatter, Vatter wegen vätterlichen Linie ist gewesen der weilandt HochEdelgebohrner Herr **Herman v. Jerſen** Erbherr auff Rayküll, Landt Raht des Hertzogthums Ehſten, undt Ryttmeiſter.

Seine Frau Uhr älter Mutter, Vatter wegen vätterlicher Linie ist gewesen die weilandt HochEdelgebohrne Frau Anna v. Tieſenhauſen.

Sein Hr. Uhr älter Vatter, Mutter wegen Vätterlicher Linie ist gewesen der HochEdelgebohrner Herr Hans Wrangell, Erbherr auff Allo, Walküll, undt Paddas, Jhro Königl. Mayt. zu Schweden wolbedienter Ryttmeiſter undt Landtraht des Hertzogthums Eſten.

Seine Frau Uhr älter Mutter, Mutter wegen Vätterlicher Linie ist gewesen die weilandt HochEdelgebohrne Frau Barbara Anrep.

Sein Hr. Uhr älter Vatter, Vatter wegen mütterlicher linie ist gewesen der weilandt HochEdelgebohrner Hr. Hinrich v. Kurſell, Erbherr auff Pargell undt Berg Hoff Jhro Königl. Mayt. zu Schweden wolbetrauter Stadthalter auff Hapſall.

Seine Frau Uhr älter Mutter, Mutter wegen mütterlicher Linie ist gewesen die weilandt HochEdelgebohrne Frau Agneta v. Scharenberg.

Sein Hr. Uhr älter Vatter, Vatter wegen mütterlicher Linie ist gewesen, der HochEdelgeborner Hr. Ludwich Taube Erbherr zu Maydel Landtraht des Hertzogsthums Eſten.

Seine Frau uhrälter Mutter Vatter wegen mütterlicher Linie ist gewesen die weilandt HochEdelgebohrne Frau Litgardt v. Delwigen.

Der fünfte überuhrälter Vatter ist gewesen der HochEdelgebohrner Hr. **Lorentz Jerſen** Erbherr auff Rayküll Landtraht deß Hertzogsthums Eſten. ſeine Frau ist gewesen die HochEdelgebohrne Frau Gerdruta v. Liewen.

Der Sexte überuhrälter Vatter ist gewesen der weylandt HochEdelgebohrner Her **Jochim v. Jerſen** auß dem Hauſe Burtzlaff in Hinterpommern. wie ſeine Frau gehieſen wirdt auß des Seeligen Feldtmarſchalcks **Otto Wilhelm v. Jerſen** ſeine Ahnen zu erſehen ſein die jetzo nicht habe.

(Neues Blatt.)

Meine Vatter Brüder ſeindt gewesen

Otto Reinholdt v. Jerſen Major Erbherr auff Emmomeggy. ſeine Frau die Erſte eine Wrangell die andre eine Roſen 2 ſöhne hinterlaßen welche jugendtlich geſtorben.

Jehan Chriſtoffer Jerſen Capitain in Pommern geheurahtet ein Wrangel 2 ſöhne hinterlaßen der Eltere hies **Hans Reinholdt Jerſen,** wahr Capitain, hätte ein Frau von Derfelten, undt ist todt hat keine ſöhne nachgelaßen der ander Bruder hies **Jehan Chriſtoffer** wahr fähndrich undt ſtarb ungeheuratet.

Hinrich Jerſen Cornet Erbherr auff Kirna hätte eine Frau von Berg ließ nach ſeinem Tode 3 Söhne nach ſich der Eltſte **Hans Hinrich Jerſen** Capitain undt Landtraht der jetzo noch lebet ſeine Frau ist ein Fitinghoff, die andern beide brüder ſeindt ungeheurahtet

gestorben, der eine hies **Otto Wilhelm** undt wahr Capitain der ander **Carl Reinholdt** wahr auch Capitain.

Meine Vatter Schwestern welche alle todt seindt gewesen

Barbara Dorothea v. Fersen hat gehabt den Obristen Burt.

Anlenchin Fersen den Ritmeister Strasburg.

Meine brüder

Der ältste hies **Herman Reinholdt** wahr Capitain undt starb ungeheurahtet.

Der ander hies **Fabian** wahr geheuratet hatte eine Frau von Aderkas wahr Capitain ist todt und hat keine Söhne nachgelaßen.

Der dritte hies **Carl Friedrich** starb jugendtlich.

Meine Schwestern

Agnet Lischin Fersen welche todt undt wahr geheurahtet mit dem Landtraht undt Obrist Lieutenant Baron Georg Gustaff Wrangell.

Beata Helena v. Fersen, noch im leben ungeheuratet.

Barbera Juliana v. Fersen jugendtlich gestorben (P).

S. 383, Z. 3. v. u. wird **Gustav Wilhelm** I. (143) 1740 als lebend, aber S. 384, Z. 5. als am 19. Okt. 1739 beerdigt genannt (a).

S. 383, Z. 3. v. u. Lies Klugen statt Kluge (a).

S. 384, Z. 13. Die Vermutung, daß Jürgen Johann Wrangel der Vater gewesen sei, hat keinen Zweck (vgl. Anrep IV, 644, Taf. 2), wahrscheinlich ist sie sogar unzutreffend. Z. 15 von der Vermutung: sie muß wohlhabend gewesen sein, gilt dasselbe (a).

S. 384, Z. 16. Klinckowströmsches Acktenstück: **Gustav Wilhelm** seine Kinder: **Hedewieck. Heinrich Herman. Jürgen Jean. Carell Gustav. Cristian Ludewieck. Hans** (b).

S. 384, Z. 7 v. u. Klinckowströmsches Aktenstück: **Fabian** seine Kinder: **Barbara Helena. Margaretha Elisabeth** (b).

S. 384, Z. 2 v. u. Dasselbe, wie zu S. 384, Z. 13, gilt von dem „vielleicht" bei der Angabe des Sterbedatums der Gemahlin **Fabians** 1715. Denn Contagion herrschte 1710 und 1711 (a).

S. 385, Z. 16. Friedrich Buxhövden war als Besitzer von Allenküll, Oisoo usw. sein Nachbar und sehr reich (a).

S. 385, Z. 7 v. u. Konnte damals ein Landrat Ritterschaftshauptmann werden? jetzt ist es umgekehrt (a).

S. 385, Z. 3 v. u. Nach Paucker, Estlands Landgüter I, 86, besaß zu Anfang der russischen Regierung die Frau Landrätin **Fersen** Kaiba mit $5^1/_2$, Pachel mit 4, Kirna mit $4^3/_4$ Haken (a).

S. 386, Z. 12 v. u. Offenbar ist **Reinhold Johann** III. (184) (S. 422, Z. 16 v. u.) Sohn erster Ehe von **Hans Heinrich** II. (146), da das nächste Kind, **Anna Helene,** geb. 26. April 1712, ein Jahr nach der Hochzeit geboren ist und dann fast jährlich ein Kind geboren wird; vgl. S. 387, Z. 1 ff. (a).

S. 387, Z. 17. „Seinem gedachten Sohne". Es ist im ganzen Buche kein Sohn von J. v. Vietinghoff genannt. Dieser hatte zwei Söhne, von denen Fromh. Heinr. Hakull, Joh. Friedr. Kukemois 1736 besaß; vgl. Buxhövden, Materialien, S. 81 u. 82. 140 (a).

S. 387, Z. 6. v. u. Carl Guſtav Baranoff als Beſitzer von Bremerfeld, Tecknal. Gerh. Joh. Buxhövden, des Karl Guſtav und der **Mar. Agnes Jerſen** Sohn, als Beſitzer von Allenküll, was angegeben werden mußte (a).

S. 388, Z. 9. 22750 Rtlr. und 1 Gr. zu 80 Kop. p. Rtlr. (a).

S. 388, Z. 9 v. u. Eliſabeth Derfelden, beerdigt 1737 den 22. April. Der Vater beſaß Karrinam (nicht Kardinan), Kloſterhof, und war verheiratet mit Agneta Üxkull aus dem Hauſe Fickel (a).

S. 389, Z. 1 v. u. und S. 390, Z. 16 und Z. 12 v. u. Lies Hanehl ſtatt Hanal und Karrinam ſtatt Kardinan (a).

S. 390, Z. 14 v. u. **Anna Magdalene,** geb. 1687, beerdigt 1755 16. Januar in Karuſen. Karl Jacob Hellwig beerdigt 1724 15. März daſelbſt, heiratete 1702 27. Juli. Seine Söhne beſaßen Laykül, Woſel, Nihhort (a).

S. 397, Z. 18. von der Goltz, deren älteſte Geſchichte abweichend; vgl. Zedlitz, Adelslexikon II, S. 261 (a).

S. 398, Z. 15. **Lorenz Wilhelm** II. (159) wurde 85 Jahre, ſeine Schweſter **Erneſtine Eleonore** aber, die doch auch zum **Verſenſchen** Geſchlechte gehört, wurde 97 Jahre alt; es iſt alſo nicht richtig, daß er von dem ganzen Geſchlechte ſein Leben aufs höchſte gebracht hat. Vgl. S. 362, Z. 12 v. u. (a).

S. 399, Z. 20 v. u. Bei **Juliane Sophie Luiſe Henriette** ſind 2 Namen fett gedruckt, obwohl ſie doch nur einen Rufnamen hatte (a).

S. 402, Z. 5 v. u. u. ff. Die Vermutungen mit vielleicht und wohl ſind nicht geſtützt (a).

S. 403, Z. 14 v. u. ſteht **Veronica Luiſe,** Tochter von **Jürgen Erdmann** I., geboren 22. April 1734 und S. 439, Z. 1 ſteht **Lorenz Bogislav,** Sohn von **Georg Erdmann** I., iſt geboren am 14. April 1734. Eine von beiden Zahlen muß falſch ſein (a).

S. 406, Z. 5. **Caſpar Franz Caſimir** (173) als Sohn zweiter Ehe mußte nach **Henning Friedrich** (174), S. 410, Z. 8, dem Sohne erſter Ehe, genannt werden (a).

S. 411, Z. 20. **Anna Meta** war die erſte Frau von Chriſtian Albrecht Freiherr von Liliencron, geb. 28. März 1728, † 2. Mai 1787, Erbherr zu Bülk, Wulfshagen u. Hütten. Dieſer heiratete zum zweitenmale am 21. Juni 1766 Anna Auguſta v. Rumohr, geb. 27. Mai 1734, † 6. Mai 1817 (P).

S. 412, Z. 12. van der Capellen wohl die Anrep I, 558 de la Chapelle genannten (ſowie de la Gardie) (a).

S. 413, Z. 6 v. u. Könnte unter Johanna Benedicta Ruhmorin nicht die Mutter ſelbſt, geb. v. Ahlefeldt, zu verſtehen ſein? (a).

S. 414, Z. 6. Die Tochter von **Carl** I. **Anna Metta** 1760 geboren, und doch unbekannt aus welcher Ehe? (a).

S. 414, Z. 18. Als Todesjahr iſt richtig 1760 angegeben, denn er fiel am 13. Sept. Aber als erſtes Jahr mußte 1738 angegeben werden, wo der Vater ſtarb, er alſo ſchon leben mußte (a).

S. 415, Z. 6 v. u. fehlt das Jahr 1760 (a).

S. 415, Z. 6 v. u. In dem Buche: Die Familie von der Deeken, Hannover 1865, einem muſterhaft überſichtlichen und zuverläſſigen Werke, S. 66 ſteht: **Johann Heinrich** Freiherr **von Jerſen,** Oberſt in Hannover, ſtarb 16. Nov. 1768 (alſo nicht 13. Sept. 1759 oder 1760). Er heiratete 1. **Auguſte Marie Eleonora** von Örtzen, geb. 1729, geſt. 29. Auguſt 1765. 2. **Sophie Dorothea Eleonore** von Monnichhauſen, geb. 19. Mai 1725, geſt. 3. Juni 1787. Ihre Tochter Wilh. Carol. Dorothea Johanna, verh. Rumohr, wäre dann aus der erſten Ehe (a).

S. 416, Z. 2 v. u. In der Hueckschen Brieflade ist ein offizielles schwedisches, von M. J. de la Gardie, auch von Adlerstedt, Gyllenzupp, Carl Heim, Wesland und anderen eigenhändig unterschriebenes Schreiben, worin dem Grafen **Hans Jersen,** ich glaube zollfrei, 100/m Rubel zugesichert werden, d. d. Stockholm, den 2. August. Laupa liegt in Estland. Da **Hans** XV. **Reinhold** nicht Russe wurde, kann er 1731 nicht Gouverneur in Narwa gewesen sein; vielleicht liegt hier ein flüchtiges Zitat aus Anrep S. 799 vor, wo steht: General Lieut. 1720, Gouv. in Narva im selben Jahr, Präsident im schwedischen Hofgericht 31 (a).

S. 417, Z. 15. Daß Katharina I. eine geborene Skowronski, mag eine der vielen Vermutungen über ihre Abkunft sein, durfte hier aber nicht als erwiesen angeführt werden (a), ist vielmehr ein großer Irrtum (d).

S. 417, Z. 19. Iwan war nur angeblich Mitregent, in Wirklichkeit blind und schwachsinnig (a).

S. 417, Z. 15 v. u. Poll liegt in Wierland. Die Geschlechter Bassewitz, Mentschikow gehören zur estländischen Ritterschaft (a).

S. 418, Z. 20. Die erwähnte „Abgenötigte rechtliche Widerlegung der Antwort des Grafen von Bassewitz" befindet sich in einem Exemplar auch in dem Gutsarchiv im Kr. Trechow b. Bützow in Mecklenburg. Nach den Angaben des jetzigen Grafen Bassewitz-Prebberede (Adolf) hat Graf Bassewitz erst 1739 Poll bezahlt, nachdem er vom Reichshofrat zur Zahlung verurteilt war. Die Summe von 11000 Talern wurde ihm vom Herzog auf die Kaiserlichen Hülfsgelder angewiesen, und Bassewitz holte sie sich aus Wien (c).

S. 418, Z. 6 v. u. Haus Graf Rehbinder auf dem Dom; s. S. 380 (d).

S. 418, Z. 3 v. u. Von einem Neubau ist hier nichts gesagt; vgl. auch das Testament des **Fabian v. Jersen** in der Brieflade II, S. 824 v. J. 1673, worin **Fabian** von seinem selbst erbauten Hause spricht (d).

S. 419, Z. 7. Wallküll erhielt der Oberst Michael Bielsky (nicht Bils) (a).

S. 419, Z. 10 v. u. J. A. v. Lantinghausen geb. 4. Nov. 1699, gest. 6. Dez. 1769. Anrep II, 613, wo ausführliche Darlegung gegeben ist, auch seine Revalschen Vorfahren stehen. Offenbar muß hier Lantinghausen statt Wachtmeister stehn, da die Lantinghausen aus Estland-Reval, die Wachtmeister aber allerdings aus Livland, speziell Ösel, stammen (a).

S. 420, Z. 6. Christoph Derfelden heiratete 1. Marg. Wilh. Loewen. 2. An. Elisabeth Bistram, geb. 1699, gest. 18. Januar 1774. Von welcher Frau stammt Anna? (a).

S. 420, Z. 10. Sophie Helene Pistohlkors, getauft 10. April 1723 Kirche Hanehl, ist die Tochter von Erich (Johann Erich) Pistohlkors von Kattentack, Patzal, (Seddefer?) und der S. H. Rosen. — Erich Pistohlkors ist ein Sohn des Erich Pistohlkors, den Anrep III, 192 ohne Angabe von Nachkommen nennt. Er heiratete W. Vorgel. Seddefer soll vielleicht Jeddefer sein? (a).

S. 420, Z. 15. Beide Töchter werden im Olai-Kirchenbuch als beerdigt, vielleicht auch nur als dort beläutet, genannt, Herzenberg aber ohne von (a).

S. 420, Z. 20. Unterschrift und Siegel von **Heinrich Hermann** (181) als Landrat ist unter einer Oberlandgerichtsverfügung vom 21. März 1747 in der Hueckschen Brieflade erhalten (a).

S. 420, Z. 3 v. u. Laut Erbteilungsakte vom 16. Juli 1798 übernahm er aus dem Nachlaß des ohne Erben verstorbenen Schwagers, des weiland Kreisadelsmarschalls **Hans Heinrich von Jersen**

(ſ. S. 449), die Güter Jörden und Maydell und überließ ſie mittels Erbzeſſions-Transakte ſeinem Sohne (Großſohne?) dem Oberſten Otto Gotth. von Kurſell für die Summe von 100000 Rbl. S. M. (ſ. Rev. Wöchentl. Anzeigen 1799, Nr. 34) (d).

S. 421, Z. 6. **Auguſte Juliane** ſtarb 1810, und Fromhold Johann Taube ſtarb 1787 (a).

S. 421, Z. 9. Odert Reinhold Eſſen, geboren 1. Juni 1755, geſt. 11. Januar 1837; vgl. Anrep I, 761, Tafel 44 (a).

S. 421, Z. 12. Der Rufname von **Carl Guſtav** I. war Guſtav (a).

S. 421, Z. 16. Joh. Friederici war der einzige Sohn des F., der aus Deutſchland eines Duells wegen nach Eſtland flüchtete und hier 1756 den 5. März in die Ritterſchaft aufgenommen wurde (a).

S. 421, Z. 19. Auch von **Carl Guſtav** I. (182) ſind in der Hueckſchen Brieflade Namensunterſchriften als Landrat und Siegel vom 14. März 1771, 16. März 1773, 21. März 1778, 15. März 1779. Von ſeiner Frau Kriſtine, die auch Charlotte Zoege genannt wird, fehlt die Angabe der Eltern (a).

S. 421, Z. 9 v. u. Mallo, das zu Wenden gehört und ein Gut ſein ſoll? E. G. Manteuffel war Beſitzer von Ruſſal, Pajack — unverſtändlich (a).

S. 421 Z. 17 v. u. Nach Moritz Wrangell, S. 450, Tochter des Grafen Gotthard Johann I. Manteuffel (d).

S. 422, Z. 2. **Margaretha Eliſabeth** Sendenhorſt, getauſt 31. März 1734. Sie hatte keine Söhne (a).

S. 422, Z. 2. Karl Heinrich Sendenhorſt heiratete Anna Juſtina von Willen (a).

S. 422, Z. 5. Es gibt in den deutſchen Oſtſeeprovinzen Rußlands kein Gut Seddifer. In Eſtland iſt ähnlich klingend Jeddefer, doch ſoll hier wohl Keskfer gemeint ſein, das damals der Familie Ruckteſchell gehörte (a).

S. 422, Z. 5. **Anna Auguſte** und **Margarethe Eliſabeth** ſind nicht 16. Auguſt 1757 und 15. Sept. 1758 geboren, ſondern getauſt, ebenſo **Charlotte Chriſtiane** am 2. März; und zwar in der Olai-kirche, da die Mutter bürgerlich war (a).

S. 422, Z. 8. Arnshof iſt nicht zu finden. Es iſt wohl das ihm gehörige Gut Arrohoff gemeint; vgl. Hagemeiſter, Materialien II, 155 (a).

S. 422, Z. 9 u. 10. **Charlotte Chriſtiane,** geb. am 2. März 1761, Olai-Kirchenbuch, vermählt 1787 mit dem Major Georg Guſtav von Eſſen. Sie iſt vor 1794 geſtorben (d).

S. 422, Z. 10. Georg Guſtav von Eſſen von Munnalas. **Charlotte Chriſtiane** muß vor 1794 geſtorben ſein, da er 17. Februar 1794 Juliane Ulrich heiratete (a).

S. 422, Z. 11. **Catharina von Jerſen,** geb. 22. Februar 1766, vermählt mit Guſtav Reinhold Knorring im November 1783 (Röthel, Kirchenbuch), ſtarb 19 Jahre alt am 5. Okt. 1784 (Röthel, Kirchenbuch). Der Witwer Oberſtleutnant Guſtav Reinhold von Knorring auf Weißenfeld heiratete in zweiter Ehe 1786 Johanna Margarathe Charlotte von Baranoff. Er ſtarb am 19. Auguſt 1815 (Röthel, Kirchenbuch). Der Stabskapitän Jakob von Wartmann heiratete 11. Sept. 1802 Margarethe von Knorring. Sie war eine Tochter des vorgenannten Guſtav Reinhold Kn. und ſeiner Gemahlin in 1. Ehe **Catharina von Jerſen;** vgl. Röthel, Kirchenbuch (d).

S. 422, Z. 19. Konſtantin Uſt beruht auf einem groben Irrtum. Rußwurm pflegte Ungern-Sternberg durch U. St. abzukürzen. Dieſer Name Uſt begegnet uns auch S. 86 und im Namenverzeichnis S. 601. Konſtantin von Ungern-Sternberg war ſo bekannt daß er ſ. Z. einen Brief erhielt, der an Baron Konſtantin in Eſtland adreſſiert war (a).

S. 422, Z. 8 v. u. Im Buxhövdenschen Stammbaum findet sich in der Zeit kein Gustav Johann B., wohl aber ein Gerhard Johann, Erbherr von Allenküll, Tecknall, Bremerfeld, und dieser ist wohl gemeint (a).

S. 423, Z. 3. Helene Juliane von Rehbinder getauft 1724 21. Dezember (d).

S. 423, Z. 4. Die Eltern waren Gustav Magnus Rehbinder und dessen zweite Frau Juliane Helene Bistram (a).

S. 423, Z. 5. Sie starb 14. Februar 1800 (Nicolai-Kirchenbuch) (d).

S. 423, Z. 7. Kursell, Erbherr von Ochto, saß 5 Jahre in Spandau, war 1773 Witwer (a).

S. 423, Z. 8. **Anna Helene** ist gestorben in Hahnhof in Livland 14. Februar 1808 (Kirchenbuch vgl. Rauge, Auszüge aus dem livl. Kirchenbüchern 1904, Nr. 551 (d).

S. 423, Z. 18. In der Hueckschen Brieflade ist ein von der Witwe eigenhändig unterschriebener und mit dem vermehrten Fersenschen Siegel untersiegelter Mietskontrakt vom 14. März 1796 für die obere Wohnung des Hueckschen Hauses (des späteren Bankgebäudes) in der Rußstraße für jährlich 250 Rubel (a).

S. 423, Z. 13 v. u. Den 14. Dezemb. 1800 in Reval (Nicolai-Kirchenbuch) (d).

S. 423, Z. 6 v. u. und S. 424, Z. 2 v. u. Aus der russischen Bezeichnung Wassiliewna (Wilhelmstochter) ist zu ersehen, daß sein Rufname **Wilhelm** war (a).

S. 424, Z. 22. Wilhelmine Fock ist ohne Angabe der Eltern. Sie ist wohl dieselbe, die nachher Hans Heinrich Mohrenschildt von Nums heiratete. Geboren 1720, gestorben 26. April 1790. Sie war 1735 wohl zu jung, um eine Verlobung vorzunehmen. Sie gebar 28. Oktober 1745 ihr erstes Kind (a).

S. 424, Z. 27. Eltern der Marg. Tiesenhausen sind nicht angegeben. Es waren Georg Friedrich, Haus Saussen, von Nachtigall, und eine geb. Oerten (a).

S. 424, Z. 28. Georg Gustav Dunten war Landrichter, ob Landrat? (a).

S. 424, Z. 30. Falkenhain wird bei Hagemeister, Materialien, bei Nachtigall nicht genannt (a).

S. 424, Z. 4 v. u. **Otto Wilhelm** II. (186) kaufte und vererbte auch Engdes (a).

S. 424, Z. 2 v. u. Nach Huecks Verzeichnissen hieß die Tochter **Helene Dorothea** (a).

S. 425, Z. 1. Johann Gustav Sacken, geboren 6. Oktober 1726, gestorben 27. Sept. 1789 (Buxhövden, Materialien, S. 113. 114), ist der Sohn desselben Namens von J. G. Sacken, geboren 6. März 1642, gestorben 3. Juni 1778 in Ösel, Landrat auf Kannispäh, und der Hedwig Beata Nolken. **Helene Fersen** hatte mit Sacken einen Sohn Karl Gustav S., geboren 11. Oktober 1787, Leutnant, Verschwender, der wahrscheinlich zuerst mit Emilie Pahlen, dann mit Frl. Tolstoi verheiratet war, aber von beiden geschieden wurde. Nach Hupel, Nord. Misc. 20, S. 123, kam Johann v. der Osten 1436 aus Pommern nach Kurland, wo der Sohn Heinrich, der 1480 starb, die letzte des Geschlechts Sacken heiratete, sich Osten gen. Sacken nannte und mit ihr 6 Söhne hatte. Sacken war nicht sächsischer, sondern kurländischer Gesandter in Petersburg (a).

S. 425, Z. 8. Alexander Fürst Gortschakow, geboren 16. Juli 1798. Das Geschlecht hat ein hübsches, von hohen Bäumen umgebenes Erbbegräbnis in Kirna (a).

S. 426, Z. 9 (vgl. S. 428, Z. 14 v. u., S. 457, Z. 7 v. u.). **Hans Heinrich** VII. (226). Von dieser besonders merkwürdigen Persönlichkeit ist der Geburtstag nicht angegeben. Der Vater heiratete

1742, die Tochter **Jul. Helene,** geb. 14. Dez. 1743, und **Jerſen** (226) auch wohl 1743. Das iſt wohl möglich, aber nicht wahrſcheinlich. Auch von ſeiner Frau fehlen die hierher gehörigen Angaben: **Magdalena Eliſabeth** Rehbinder iſt 8. März 1758 in der Olaikirche getauft, ſie iſt die Tochter von Otto Magnus Rehbinder, der 7. Juli 1787 ſich den öſterreichiſchen Reichsgrafentitel kaufte, und ſeiner zweiten Frau, Dorothea Pahlen (a).

S. 426, Z. 13. Des Wold. Georg Mohrenſchildt Bruder Hans Heinrich heiratete Wilhelmine Fock (a).

S. 426, Z. 3 v. u. Nach Hagemeiſter, Materialien, hat Olluſtfer nicht Manteuffel gehört (a).

S. 427, Z. 8. Von den 5 Töchtern des Andreas Heinrich Fick, Beſitzers der Kirchſpiele Ober-Pahlen und Pilliſtfer, war Sophie an den Senatsſekretär Joachim Schultz, Anna an Woldemar Johann Lauw verheiratet (a).

S. 428, Z. 15 v. u. Alter und neuer Stil iſt nur an dieſer Stelle, ſonſt nie angegeben (a).

S. 428, Z. 15 v. u. Bei Einführung der Statthalterſchaft wurden die Landratspoſten aufgehoben, damit die Landräte, wie Baron Maydell Pühhat ſagte, dadurch in ihr früheres Nichts zurückfielen. Sämtliche Landräte wurden Wirkliche Staatsräte, wohl auch, um ſie für die Einführung der Statthalterſchaft günſtig zu ſtimmen (a).

S. 428, Z. 14 v. u. Seine Frau heißt Anna Friederike (a).

S. 428, Z. 13 v. u. Nach einem Auszuge aus dem Olai-Kirchenbuche iſt **Juliane Helene** getauft 17. Febr. 1743. Sie wird auch genannt in Klingſpors Ergänzung zu Anrep, S. 188 (a).

S. 428, Z. 12 v. u. Roſenhof im Eſtl. Kirchſpiel Pönal, zum Unterſchied von den im Livländiſchen, ſowie bei Kirna ſtets im Kirchſpiel Turgel ſtehen müßte, zum Unterſchied des Kirna in Haggars (a).

S. 428, Z. 11 v. u. Weimarn iſt nicht 1728, ſondern 1718 geboren; vgl. Hupel, Nord. Miſc. 20, S. 199. Er kam 31. Mai 1732 nach Petersburg ins Kadettenkorps (a).

S. 428, Z. 9 v. u. Benedikt Johann von Helffreich iſt mir unbekannt und wahrſcheinlich verwechſelt mit Bernhard Johann von Helfreich, geb. 1766, geſt. 21. Okt. 1834, der in erſter Ehe eine Ferſen, in zweiter Ehe eine Benkendorf heiratete (a).

S. 428, Z. 5 v. u. Die fünfte Tochter **Carl Guſtavs** (187), **Friederike Eliſabeth.** In der Olaikirche wurde 24. Juni. 28. Juni 1838 beerdigt eine **Friederike Eliſabeth von Jerſen;** ob es dieſe geweſen? (a).

S. 429, Z. 1. Joerden-Kirchenbuch (d).

S. 429, Z. 2. Otto Heinrich Rehbinder, Erbherr von Schwarzan. Johann Heinrich Rehbinder iſt der Bruder von **Helene** Rehbinder, der Frau von **Reinhold Johann** III. **Jerſen** (184) (a).

S. 429, Z. 4. Saremois und Leius, d. i. Sarmus und Leyhus in Paucker, Eſtl. Landgüter I. XVIII. und 4 A., werden durch den Ukas vom 18. Juli 1782 zu Mannlehn gemacht (a).

S. 429, Z. 10 v. u. Sie wird begraben 12. April 1778; vergl. Rußwurm, Kollekte über die Familie von Rehbinder, S. 22 (d).

S. 429, Z. 5 v. u. Beſteht noch heute der Unterſchied von Garde und Linie um 2 Stufen? (a).

S. 430, Z. 10 v. u. Magnus Johann Bock, Haus Suddenbach, Erbherr von Saarenhoff, Landrat und 1786 Wirklicher Staatsrat, hatte nur ein Kind, das den Grafen Gerhardt Andreas Manteuffel heiratete (a).

Nach anderen Angaben wurde **Christoph Johann** II. (189) von seiner Frau geschieden. Sie war die Pflegetochter und Erbin der Stiefmutter ihres Vaters, dessen Vater Otto Reinhold Stackelberg von Ellistfer 1724 17. Aug. Mar. Rosen († 1735 19. Okt.) heiratete und in zweiter Ehe 1. Dez. 1737 Euphrosyne Katharina Strömfeldt, deren Ältervater Harald schon nach Livland zog und als Erbherr von Ropkoi in die livländische Ritterschaft aufgenommen wurde. Sie war die Witwe von Gustav Johann Silverhjelm (Anrep III, 728, Tab. 12), mit dem sie vier Kinder hatte, die aber jung starben. Doch hatte er Kinder erster Ehe, die erben wollten. Daß Strömfeldt und Igelström dasselbe Geschlecht ist, ist bekannt. (Anrep IV, 252; Hupel, Nord. Misc. IX, 454) (a).

S. 430, Z. 5 v. u. Er starb in St. Petersburg am 19. Okt. 1742 im Alter von 21 Jahren, war Korporal im L. G. Regiment Ismailow (St. Petri-Kirchenbuch in St. Petersburg) (d).

S. 431, Z. 6. **Caspar Reimar** (192) starb im Alter von 19 Jahren, da ist es selbstverständlich, daß er unvermählt war (a).

S. 432, Z. 18 ff. Es werden selbst von den Töchtern weder Geburts- noch Todestage, von den Schwiegersöhnen nicht einmal deren Eigennamen angegeben (a).

S. 434, Z. 4. Hier wird vom Schwiegersohn zu viel angegeben (a).

S. 438, Z. 8. Hatte nur eine Tochter, die aber bald verstarb, während es S. 480, Z. 14 heißt: er heiratete **Caroline Marie von Versen,** Tochter von **Otto Ludwig** (199). Eine Angabe muß unrichtig sein, denn eine andere später geborene Karoline kommt nicht vor. Das Register gibt keine Auskunft (a).

S. 438, Z. 9. **Lorenz Wilhelm** und **Otto Ludwig** sollen die einzigen Scheidungsfälle sein, vergl. aber S. 448, Z. 2 v. u. S. 475, Z. 9 (a).

S. 438, Z. 13 v. u. **Johann Friedrich Gustav** (200) heiratete 1793; das erste Mal, daß eine unadelige Dame in die Familie kam, aber auch S. 439, Z. 8 v. u. ist dasselbe berichtet (a).

S. 439, Z. 3. Vergl. Seite 403 (a).

S. 439, Z. 8 v. u. Siehe S. 438.

S. 441, Z. 5. Dittmersdorf, Z. 6. Dittmarsdorf. S. 581. Ditmarsdorf; welches ist richtig? (a).

S. 441, Z. 5 v. u. „Wohl in der ersten Ehe." Die zweite ging der Vater nach S. 413 erst nach dem am 24. März 1749 erfolgten Tode von Rathlow mit dessen Witwe ein und, wie S. 441, Z. 5 v. u. steht, erst 1751.

S. 442, Z. 3. Warum steht der jüngere Bruder **Hans Axel** I. (211) vor dem älteren **Carl Reinhold** II. (212) S. 446? (a).

S. 444, Z. 9 v. u. Die vier Stände bestehen noch im Reichstag (a).

S. 445, Z. 17 v. u. Die Söhne sind nicht 234 u. 235 sondern 243 u. 244 (a d e).

S. 448, Z. 12. Hamilton war Freiherr. (Anrep II, 183) (a).

S. 448, Z. 11 v. u. **Gottlieb Alexander Fersen** besitzt ein kleines Pastellbild im goldenen Rahmen von Nr. 213. Er hat es von Frau von Bock, geb. Baronesse Maydell zu Ninigall (Schwiegertochter der **Sophie** von Bock, geb. **von Fersen,** Tochter von Nr. 213), geschenkt bekommen (e).

S. 448, Z. 9 v. u. In der Hueckschen Brieflade sind von **Gustav Wilhelm** II. (213) Handschriften und Siegel: 1760 24. Aug. Bitte um Immission auf Russal, ist nicht er, sondern **Fersen** (181);

1781 28. Jan. Unterschrift und Siegel als Zeuge; 1783 3. Nov. Verklagt den zweiten Mann seiner Schwiegermutter Major Mag. Wilh. Pilar; 1793 3. Juni und 1794 18. Febr. Vergleich mit demselben und dessen richterliche Bestätigung (a).

S. 448, Z. 7 v. u. Die estländischen Fersen werden hier zu kurz behandelt. Von Manteuffel ist weder Besitz noch Geschlechtsabstammung genannt, noch auch dessen Frau Kat. Helene Taufas (a).

S. 449, Z. 3. Nach dem Rennenkampffschen Stammbaum heiratete Jakob Joh. Georg R. 1805 8. Dez. (nicht 1805 8. Febr.) (a).

S. 449, Z. 6. Gustav Taube kaufte später auch Laupa (a).

S. 449, Z. 8. **Adelheid Gustava** heiratete 8. Febr. 1799 den Major Kristoff Derfelden (a) nach Goldenbeck, Kirchenbuch (d) von Emmomeggi, der 1831 starb. Sie war 18 Jahre alt, also nicht sehr jung (a).

S. 449, Z. 11. Das Bild von **Margarethe Elisabeth** Baronin Krüdener, geb. **v. Fersen,** befindet sich im Besitz von **Gottlieb Alexander v. Fersen** zu Adsel-Schwarzhof (e).

S. 449, Z. 12. Lies Ninigall statt Paenküll (e).

S. 449, Z. 18. **Christoph Johann** III. (214) war laut Kirchenbuch 1767 6. April Taufzeuge in Klosterhoff, wo noch sein Bild vorhanden ist (a).

S. 449, Z. 20 v. u. **Hermann Gustav** I. (215) diente im 38. Tobolskischen Regiment (d).

S. 449, Z. 15 v. u. Namasten kommt in Kurland nicht vor (a).

S. 449, Z. 15 v. u. **Hermann Gustav** I. (215). Im Haggersschen Kirchenbuch wird 1782 31. Jan. ein Generalmajor **Fersen** als Taufzeuge genannt. Es muß wohl dieser sein (a).

S. 450, Z. 7. Charlotte Mellin, geb. 23. Juni 1747 (a).

S. 451, Z. 10 v. u. Hagemeister, Materialien I, 176 hat falsch 1750 statt 1759 13. Jan. angegeben (a).

S. 452, Z. 8. Die beiden Porträts befinden sich nicht mehr im Besitze **Konstantins,** sondern **Gottlieb Alexanders** zu Adsel-Schwarzhof (e).

S. 452, Z. 11 v. u. Es ist zu erwähnen, daß **Gustav Wilhelm** zu Alt-Salis in seiner Kapelle beerdigt ist (e).

S. 452, Z. 6 v. u. Laut Rigasche Biographien, Band II, S. 28 wurde der Musikus Johann Georg Dännemark 1766 von dem Baron **von Fersen** auf Salis in seine Kapelle aufgenommen, die er 5 Jahre hindurch dirigierte (a).

S. 453, Z. 15 v. u. Vom arabischen Buch Enuchon Alkoran war schon eher die Rede (a).

S. 453, Z. 9 v. u. Friedrichshoff und Klein-Sauß ist ja ein und dasselbe Gut. Es hieß früher Klein-Sauß und wurde vielleicht nach **Friedrich Hermann** II. (222) Friedrichshoff genannt (a).

S. 453, Z. 2 v. u. Luise von Hurko ist auch in der Fersenschen Kapelle in Alt-Salis beerdigt (e).

S. 454, Z. 8. Die Vegesack wurden nicht vom Könige von Schweden, sondern 1598 8. Febr. von Siegismund III., König von Polen, geadelt; vergl. Anrep IV, 565 (a).

S. 454, Z. 17 v. u. **Anna Frederike,** Tochter von **Hans** XVI. (223), ist 1850 gestorben und in der Fersenschen Kapelle zu Alt-Salis beerdigt (a).

S. 455, Z. 1 und Z. 12 v. u. Bei keiner der beiden Frauen sind deren Eltern genannt (a).

S. 455, Z. 17. Die Namen von den jung Gestorbenen hätten in der Stammtafel genannt werden müssen. Hier stehen Söhne, die nach wenigen Tagen starben, im Stammbaum mit Namen, während

von anderen, die älter wurden, nicht einmal im Text die Namen genannt werden. Hier stehen, abweichend vom sonstigen Gebrauch, die Namen der Söhne zwischen denen der Töchter aufgeführt (a).

S. 455, Z. 18. **Georg Johann** wurde nach dem Haggerschen Kirchenbuch Nr. 2 geboren 1777 Aug. 20. 26. (a).

S. 455, Z. 25. **Elisabeth** nach dem Wolffschen Stammbaum geboren 1786, gest. 1827 (a).

S. 455, Z. 5 v. u. Nach dem Stackelbergschen Stammbaum wurde **Caroline Anna Fersen** Lilly genannt. Lilly ist nur gewöhnliche Abkürzung von Caroline, aber nicht von Elisabeth. Im Wolffschen Stammbaum ist auch diese Abkürzung nicht angegeben (a).

S. 456, Z. 5 v. u. In der Hueckschen Brieflade befinden sich Briefe von Berend Joh. Schulmann von Pigast vom 14. April 1782, der von **Hans Heinrich** VI. (225) 4000 Rtlr. zu erhalten hat, aber laut Brief vom 18. April 1782 nicht erhält, weshalb er sie auf H. H. Liphardt überträgt, laut dessen Schreiben vom 18. April 1782 (a).

S. 457, Z. 13. In der Hueckschen Brieflade 1803 9. Mai Laupa: Original-Einladungskarte von ihm an Fähnrich von Mohrenschildt auf Jöggis „ergebenst ersucht, der Trauung meiner Tochter mit dem Herrn Rittmeister von Stackelberg im Hause der Erholung in Reval den 19. Juni d. J. Abends 7 Uhr gütigst beizuwohnen" und hier steht: heiratete 1803 13. März in Laupa. — In der Hueckschen Brieflade 1807 25. April: Löwenstern mietet die andere Wohnung des Hueckschen Hauses in der Breitstraße und Kammerherr H. H. Baron **Fersen** ist etwa seit 1809 sein Nachfolger und zahlt 650 Rbl. für die Wohnung, blieb aber 10. März 1810 die Miete schuldig (a).

S. 457, Z. 16 v. u. Lies Müntenhof statt Münterhof (a).

S. 457, Z. 5 v. u. **Hans Heinrich** VII. (226). In der Hueckschen Brieflade 1799 8. Dez.: Erklärung des Koll. Sekr. C. F. Strahlborn wider den Sohn **Karl Gustav** Graf **Fersen** (251), der den Rest der 15/m, die seine Mutter auf Lautel stehen hat, kündigt, nebst Resolution von 2. Sept. 1799 (a).

S. 457, Z. 3 v. u. Daß seine Soldaten zufällig Kosciusko fingen, ist kein besonderes Verdienst von ihm (a).

S. 462, Z. 15 v. u. Duben Todesanzeige im Revalschen Wochenblatt, Nachrichten vom J. 1800, Nr. 33 (Schluß) (d).

S. 462, Z. 7 v. u. **Hans Heinrich** hatte sich am 16. Febr. 1777 vermählt mit der Baronesse **Magdalena** von Rehbinder, Tochter des nachmaligen Grafen Otto Magnus Rehbinder, welcher ihr 1000 Rbl. gab, die Ehe wurde aber später wieder geschieden; † 1797 August 6 (d).

S. 463, Z. 8. **Axel** II. **Johann** (243), der einzige Fersen, der in Brockhaus Konversationslexikon von 1830 verzeichnet ist (a).

S. 470, Z. 4. **Axel** II. **Johann** (243) lebte bis 1794 in Brüssel. Dem widerspricht aber das Folgende (a).

S. 473, Z. 12 v. u. **Fabian Reinhold** II. (244) wird die Frau geb. Gräfin Piper genannt, da doch der Vater weder Graf noch Freiherr war (Anrep III, 184). Durch das Ändern der Reihenfolge der Nummern der Personen im Text ist das Auffinden sehr erschwert. Die Anrepsche Art erscheint besser (a).

S. 473, Z. 7 v. u. **Fabian Reinholds** (244) Tochter hat außer den hier genannten 6 Namen noch den Namen **Luise** (Anrep I, 800 u. II, 60), und dies soll ihr Rufname sein (a).

S. 474, Z. 10. Das Gut Klosterhof ist nicht durch **Dorothea** in den Besitz von **Georg Wilhelm** (297) gekommen, sondern laut S. 495, Z. 8 v. u. von **Georg Wilhelm** (297) von Herrn von Derfelden gekauft (e).

S. 474, Z. 15. **Dorothea** ist gestorben 1. Jan. 1835 (nicht 1834), beerdigt 15. Jan., heiratete 22. Juli 1823 (nicht 22. Juni 1823) (a).

S. 474, Z. 20. **Charlotte** von Rennenkampf, geb. 25. April 1787, Tochter des G. G. R. und der Charlotte Margaretha Wrangel (a).

S. 474, Z. 24. **Pauline** starb 12. April 1823, beerdigt 16. April; Nissi-Kirchenbuch (a).

S. 475, Z. 2. Die Mutter der Dorothea war nicht eine geb. Kochius, sondern eine geb. Bauer (e).

S. 475, Z. 3, **Gotthard Johann** II. (246) war geboren 17. März 1774, heiratete noch nicht 18 Jahre alt, also 1792. Seine Tochter **Dorothea** ist geboren 29. Juni 1791? Nach dem Kirreferschen Kirchenbuch starb sie 12. Jan. 1870, beerdigt 21. Jan. und war dem da angegebenen Alter nach geboren 1. Sept. 1792 (a). Es muß heißen 2 Töchter (e).

S. 475, Z. 3. **Dorothea,** geb. von Rautenfeldt, ist nicht in Putkas, sondern im Schloß Adsel geboren (e).

S. 475, Z. 7. In Russal war laut Nissi-Kirchenbuch bei der Taufe der 1823 22. Jan. geborenen **Pauline Elisabeth Jersen** 1823 10. Febr. Taufzeuge Frl. **Heinriette Jersen,** das kann nur die S. 475 Nr. 2 genannte Sofie Henriette sein, die dann nicht 1821 gestorben ist (a).

S. 475, Z. 17. **Hans Heinrich** IV. 1790—1822 studierte in Dorpat Militärwissenschaft 1807 (Album academ. Nr. 329). (Daselbst Leutnant) (d).

S. 475, Z. 21. Daß das Album academicum von Dorpat nicht benutzt wurde, ist erklärlich, da so wenige Jersen in Dorpat studiert haben. Aber Hagemeister, Materialien, wird oft genannt, und doch steht hier nicht, daß die Frau 26. April 1821 Warbus kaufte (Hagemeister, Materialien II, S. 51). Die Frau hieß **Elisabeth** Heinriette Wilhelmine, geb. 12. Mai 1802, gest. 19. Mai 1833 und heiratete zum zweiten Male 27. April 1824 Herm. Tritthoff. Ihre Mutter war Caroline Ramm (a).

S. 475, Z. 7 v. u. Er war nicht der erste Student, sondern trägt die Nummer 97 (d).

S. 475, Z. 2 v. u. Lies Müntenhof statt Münterhof. Später wurde er zum Hakenrichter gewählt, auch Mannrichter? (d).

S. 476, Z. 6 v. u. **Magnus** (299) auf Tammik (d).

S. 476, Z. 2 v. u. Anstatt „Cadetten" lies Credit-Kasse (a d).

S. 477, Z. 2. Die Frau starb nach dem St. Olai-Kirchenbuche 30. Dez. 1864, beerdigt 19. Jan. 1865. Woher kommt 3. Jan.? (a).

S. 477, Z. 15. **Carl Gustav** IV. (251) soll wegen schwacher Gesundheit unter Kuratel gekommen sein. Das ist nicht möglich. Er soll 2 Söhne **Alexander** gehabt haben? **Jersen** (303) **Alexander** ist 1803 geboren und starb 1823, da müßte der unnumerierte 1799 geboren sein, im Jahr der Hochzeit, deren Datum nicht angegeben ist. Aber **Paul** ist 16. Febr. 1800 geboren, das kann nicht stimmen, dann müßte der unnumerierte nach 1823 geboren sein? 12 Jahr nach **Jersen** (302), das ist unwahrscheinlich (a).

S. 477, Z. 22. **Carl Gustav** IV. (251) hat drei Söhne 301—303 (a).

S. 478, Z. 23. **Eduard Anton Karl Wilhelm** (228) ist zwei Jahre älter als seine Schwiegermutter (a).

S. 479, Z. 17. Es fehlt der Geburtstag (a).

S. 480, Z. 23. **Johann Georg Leopold** I. (232) heiratete 24. Dez. 1812 **Karoline Persen**, Tochter von Nr. 199.

S. 489, Z. 14 v. u. Von Friederike Toll sind die Adoptiveltern, aber nicht ihre Eltern genannt (a).

S. 490, Z. 18. Der Sohn ist nicht Nr. 264, sondern 273 (a e).

S. 491, Z. 5. Die Vornamen richtig: **Carl Leopold Friedrich Ferdinand** (f).

S. 491, Z. 12. Die Vornamen richtig: **August Ludwig** (f).

S. 492, Z. 11 v. u. Nach dem Verkauf von Schützenwalde zog **Gustav Albert** im November 1840 nach Tempelburg, wo er im eigenen Hause wohnte und auch einige Zeit interimistischer Bürgermeister war. 1844 zog er nach Köslin. **Gustav Albert** wurde nicht als Major, sondern als Pflegling vorläufig mit seinem Range als Hauptmann und der Aussicht, die nächste freiwerdende Kompagniechefstelle zu erhalten, 1855 in das Invalidenhaus zu Berlin berufen. Die zweite Frau hieß **Ernestine Hedwig** Lipke aus Balfanz, geboren 4. Januar 1819; sie starb im Hause ihres Sohnes **Adalbert** am 9. September 1895 zu Friedenau. Die älteste Tochter heißt **Bertha Johanna Verdata.** Ihr Gatte, Reinhold von Saint Paul, Premierleutnant im 3. Garderegiment zu Fuß, war als Vertreter seines erkrankten Bruders, des Korvettenkapitäns Ulrich von Saint Paul, zum Prinzen Adalbert von Preußen kommandiert und fiel als Begleiter des Prinzen am 28. Juni 1866 im Gefecht bei Skalitz. Seine Witwe lebt in Berlin. Die zweite Tochter, Hedwig Maria Concordia, lebt mit ihrem Gatten, dem praktischen Arzt Dr. Julius Krauskopf, in Biebrich bei Wiesbaden (f).

S. 492, Z. 8 v. u. Die Nummern der Söhne sind nicht 276—282, sondern 285—291 (a).

S. 493, 1 u. 2 steht wohl, wo von Nr. 242—292 die Nummern 243—251 stehen, aber nicht, wo Nr. 252—291 zu finden sind (a).

S. 494, Z. 1 ff. Die **Gyldenstolpe-Persen** sind nicht mit den genauen Angaben versehen, die aus Anrep, Svenska Ättar Tafior und aus Anreps Ridderskaps Adelskalender zu erlangen waren (a).

S. 495, Z. 14. **Georg** III., welcher in der griechischen Konfession erzogen ist, siehe S. 513.

S. 495, Z. 15. Im Kirchenbuch zu Adsel, wo **Georg Wilhelm** (297) getauft ist, ist er **Georg Gustav Heinrich** benannt (e).

S. 495, Z. 4 v. u. Außer den hier genannten zwei Töchtern erster Ehe waren laut Kirrefer-Kirchenbuch noch zwei Töchter: **Pauline,** geb. 1829, gest. 10. Juli 1833, beerdigt 13. Juli, und **Auguste,** geb. 30. Oktober 1832, gest. 31. Oktober 1832, beerdigt 6. November (a).

S. 495, Z. 2 v. u. Nach anderen Angaben starb **Dorothea** 2. Januar 1835. Hier ist der Todestag 12. Januar 1835 angegeben und S. 474, Z. 35 ist 1834 als Jahr genannt (a).

S. 496, Z. 13. Laut Kirchenbuch **Wilhelmine Alexandrine Luise Pauline** (a).

S. 496, Z. 20. 1845 Ordnungsrichter, später Bezirksinspektor der Estländischen Akzisverwaltung (d).

S. 496, Z. 24. Es fehlen die Namen der Söhne, in der Stammtafel sind nur drei genannt, und erst S. 515 und 516 findet man die Namen (a).

S. 496, Z. 5 v. u. **Max-Maximilian Hans Jacob** besuchte lange die Gahlubäcksche Privatanstalt (a).

S. 498, Z. 10. Lies Barken statt Bonken (a).

S. 499, Z. 2. Lies russischer (statt polnischer) Weißer Adlerorden (d).

S. 499, Z. 6. Siehe S. 516. 517 (d).

S. 500, Z. 18. **Ernſt Louis** IV. (252) hat einen Sohn (303), und erſt aus der Stammlinie und aus S. 517 ergibt es ſich, daß 304 gemeint iſt (a).

S. 501, Z. 9. Seine Söhne ſind nicht 304 und 305, ſondern 305 und 306 (a).

S. 502, Z. 19. Bei **Paul** III. iſt nur die Zahl der Kinder angegeben (a).

S. 506, Z. 19 haben die Söhne von **Maximilian** (265) keine Nummer, S. 518 haben ſie die Nummer 308—311 (a).

S. 513, Z. 14. **Nikolai** III. **Gotthard Georg** (a).

S. 514, Z. 16 v. u. **Konſtantins** II. Frau iſt aus dem Euſekülſchen Geſchlecht, das ſich Sivers ſchreibt, zum Unterſchied von dem nicht ſtammverwandten Grafengeſchlecht, das ſich Sievers ſchreibt. Er wurde in die livländiſche Ritterſchaft aufgenommen sub Nr. 405, eher Nr. 436, mit ſeinem Bruder **Gottlieb** (a).

S. 514, Z. 6 v. u. muß es Böcklershof (ſtatt Röcklershof) heißen, und Z. 3 v. u. muß es heißen: auf Adſel-Schwarzhof und Adſel-Luttershof. Außerdem iſt hinzuzufügen, daß **Gottlieb Alexander** am 19. Aug. 1907 das Rittergut Adſel-Koikülſ im Werroſchen Kreiſe, Harjellſchen Kirchſpiel in Livland, von Herrn W. von Ditmar käuflich erworben hat (e).

S. 516, Z. 3. **Eugen** wurde zwei Monate vor dem Tode des Vaters geboren (a).

S. 517, Z. 7. Graf **Paul** IV. **Jerſen** (301), S. 499; ebenſo Z. 10 S. 499 (d).

S. 523, Z. 1 ff. Nach dem Exemplar des Eſſenſchen Archivs:

Stemma gentis **Fersenae** eiusque insignia gentilitia. Scotiae septentrionalis indigenae tributim digeruntur. Tribus Cattana, prisco sermone Scotico Clan Chattan vocitata, inter primarias locum obtinet. Huius stemmata, quod numerosa, variis cognominibus distinguuntur.

Originem gentis Cattorum referunt Hassiae et modernae Thuringiae in Germania antiquitus inhabitatoribus; ibidem enim restat Cattorum Castellum, Hassiae Landgraviatus metropolis, ac Hassiae Casseliae Ducis sedes regia, Cattorum Melibocus, lingua Teutonica Catzenelnbogen ex eiusdem principis titulis, indicia luculenta, Cattos easdem nonnunquam tenuisse regiones.

Exortis tandem diris discordiis, ut vetusti rerum scriptores produnt, inter hos et eorum vicinos, Hormunduros nempe, quibus favebat Tiberius, tunc imperator romanus, Catti bello devicti sunt et patria detrusi, sese in Batavorum insulam Hollandiam, contulerunt. Huius testimonia sunt Cattorum vicus ad Rhenum, Hollandice Catwick-op-zee, et Catwick-op-den Rhine, Hollandiae oppida.

Stirps haec multa sobole reflorescente colonias diffundit, una ad Albionem navibus provecta exscensum in regionem Scotis maxime septentrionalem fecere, inde Cathanesiam, i. e. Catanorum promontorium appellatam: concedentibus ibidem sedes vacuas Scotis et coniugibus ab eis acceptis, in unam quasi gentem coaluerant. Hoc incidisse fertur circiter annum a Christo nato sexagesimum sextum, regnante Corbredo, eius nominis secundo, cognomento Galdo, Scotorum rege vigesimo primo.

Tempore procedente, Scoti cum Pictis arma consociati sunt, adversus Cneum Julium Agricolam legatum romanum, tum in Britannia sub auspiciis Domitiani imperatoris militantem. Britonibus enim meridionalium insulae partium incolis in provinciam redactis,

in id maxime animum intendebat Agricola, Scotorum Pictorumque regna subigere. Hi vero libertatis cupidissimi, quantum maxime possunt, potentiae romanae restiterunt et frequentibus dimicationibus, magna verum tam suorum quam inimicorum strage, regna sua defenderunt, et sese ab omni imperii romani subiectione incolumes praestiterunt. Scotia enim Romanis limes in Britannia fuit. Recedentibus tandem Romanis cum suis tributariis Britannibus omnia pacata sunt, Catani insigne specimen virtutis suae et fidelitatis in Scotos et Pictos adversus Romanos et Brittones iis in conflictibus exhibentes. Brudus Pictorum rex gratitudinis ergo (sic) filiam suam Catanorum principis maximo natu, cui nomen Gilli- Chattan-more, i. e. Catano magno iuniori, elocavit: quo vero, ut antea Catani Scotis, iam cum Pictis colligati sunt, utrique, quam diu concordia utrinsecus perstitit, amicissimi. Tandem autem dira exorta sunt inter Scotos et Pictos dissidia de corona pictica iure Scotorum regi devoluta. Catani principes, quod natione iam tum Scoti, cognatione vero generis Picti forent, multum, sed frustra, de pace laborarunt. Subinde internecina consequuta sunt bella, cui finis nationis picticae deletio, Catanis, quod utrisque affines essent, quodammodo infausta. Tribus enim principis filius minor, qui se Scotis adiunxerat, strenue pugnans interemtus est, quod tamen posteris bene vertit. Huius enim primogenitus, pro patris erga rem scoticam bene meritis, multis terris et honoribus auctus primus fuisse fertur familiae Kelhorum, cuius principes comites martiales Scotiae per multa retro secula iure haereditario insigniti.

Pictis igitur exactis, quod accidit in annum a Christo nato octingentesimum trigesimum nonum, Kennethus secundus Scotorum rex sexagesimus nonus, agros pro virtute cuiusque suis divisit. Tribus Catana limites suos meridiem versus dilatarunt, sedesque in Sutherlandia, i. e. terra australi praefectura Cathanesiae finitima posuerunt. Hi ut a ceteris eiusdem tribus stirpibus melius dignoscerentur, nomen regionis in cognomen adoptarunt, se ipsos Sutherlandos nuncupantes, in quo principem locum tenet, qui olim Thanus, nunc Sutherlandiae comes insignitur. Eius gentilitium indicium, quod aeque ac Catani, felem vernacule a cat in insigniis suis gestat. Vigentibus autem Catanis et egregia perpetrantibus, regia beneficentia aucti sunt et agris in Abria lingua scotica Lochaber donati, eorumque capitaneus eiusdem provinciae senescallus i. e. quaestor regius constitutus est. Atque haec de gentis Catanae origine et incremento dixisse sufficiat.

Nunc dicendum, quo pacto cognomen **Fersen** arrogarunt, quod sic se habet:

Muriachus Dermondi tribus Catanae principis filius natu secundus, iuvenis ingenio summo rerum humanarum divinarumque cognitionis appetens Romam proficiscitur ibique aliquandiu commoratus Sacri Sepulcri invisendi gratia Jerusalem petit, eo adveniens quinto nonas Maii, anni millesimi centesimi sexagesimi, quem diem eius posteri adhuc solennem observant. Post aliquot annos ad suos reversus singulari eruditione, vitae sanctitate et rerum usu clarus sacerdotium init, rectorque ecclesiae creatus est, qui vetusto sermone scotico Pherson, **Fersen**, vel ut exterorum plerique omnes efferunt, **Versen** appellatur, dignitas in ecclesia scoticana tum temporis apprime honorabilis. Tantam autem fidem ob morum elegantiam atque in rebus gerendis etiam ad militiam et civilem administrationem spectantibus, peritiam eximiam comparaverat, ut exorantibus tribulibus et quodam modo

cogentibus, annuente etiam pontifice romano tandem, utcunque invito, munus ecclesiasticum destituit, imperium in suos suscipit, et nuptias cum nobili admodum femina Calderi thani filia contrahit. Haec ei filium peperit Evenum nempe cognomento Banum i. e. album: plures etiam habuit liberos. Invaluit consuetudo per id tempus, ut posteri loco cognominis (more Graecorum) patris nomen proprio adiiciebant: aut ex eventu aliquo singulari, notave corporis aut animi, vocabulum affingebant, cui fere praeponebatur syllaba Mac, quae lingua scotica filium aut prognatum significat. Itaque Muriachi illius filii eorumque posteri ob rei novitatem et eventus adeo notabilis commemorationem, quod eorum parens et progenitor sacerdos et ecclesiae rector fuisset, qui vetusto sermone scotico, ut superius memoratum est, **Fersen** nuncupatur ac etiam ut tanti viri (multa enim praeclare gesta de eo traduntur) memoriam ab iniuria mortalitalis assererent, **Mac Fersen** in cognomen adoptarent (lieȝ: adoptarunt) eique ad hunc usque diem assuescunt.

Evenus ille in matrimonium accepit lectissimam feminam Maclenac Toparchae gentis inclytae inter insulares Scotos ducis primarii filiam, quae ei enixa est Kennethum maximum natu, Cluniae Comarchum, gentis **Mac Fersenae** omnibus suffragantibus ducem primarium, Ioannem, familiae Pilmeanae conditorem, et Gillesium domus Inveressiae auctorem. Quorum posteri in multas familias propagati sunt. Gens enim **Mac Fersena** sola, omnibus aliis tribus Catanae stirpibus sepositis, mille homines belle instructos lustrare potest.

Turbatis nonnunquam rebus scoticis **Ferseni** partibus regis semper astitere, regia ergo benevolentia prosequuti. Per aliquot aetates eis commissa est potestas, praedones et proditores in Abriae provincia comprimendi. Temporibus Roberti, eius nominis primi, cognomento Brussii, Scotorum regis invictissimi **Ferseni** Badenachae regulum e familia Cuminiorum, tum nobilitate et opibus potentissimorum, Eduardi verum Balioli, tum regni Scotiae potiundi cupidissimi, et Angliae factionis adversus Brussium fautorum, interemerunt, eiusque assectatores et clientes oppresserunt. Brussius tandem rerum potitus et confiscatis Cuminiorum ditionibus ex inhumana sua proditione, agros, quos in Badenachae tractu tenebant, **Fersenis**, pro eorum fideli et gratuita militia sibi impensa donavit, eosque etiamnum possident.

Memorabile insuper facinus hoc, fortitudinem gentisque Catanae ingenium acre exhibens, memoriae proditum est. Roberto eius nominis tertio rerum potiunte exitiales inter hos aliamque gentem ferocissimam tribum Kaiam appellantam flagrabant: missi a rege ad eorum crudelitatem comprimendam, omnibus aliis consiliis reiectis, ante oculos suos ponunt, quantum utrisque periculum ex mutua inter ipsos caede impenderet, verum se salutis quam sanguinis eorum cupidiores, si audire vellent, rationem inituros, ut nec inhoneste, nec inulti, nec invito rege pacificare possint. Id cum audire cuperent, conditio proponitur, ut ex utrisque triceni ensibus modo armati coram rege decertent. Victis impunitatem praeteritorum fore, victoribus decus, auctoritatem, regis etiam et procerum gratiam. Cum ea conditio satis utrisque placuisset, dies certamini dictus est, quo die cum principes familiarum cum suis in aulam convenissent, locus idoneus ei ad congressum assignatur. Certamen initur ac tanta corporum animorumque contentione pugnatur, quantum efficere

poterat odium vetus novis iniuriis inflammatum in hominum ferocissimorum crudelitati assuetis ingeniis et victori res decusque victo mors et ignominia proposita. Superfuerunt enim certamini ex tribu Catana decem, sed omnes magnis vulneribus graviter saucii, ex altera factione restabat tantum unus, qui in flumen proximum se coniecit ac adversariis, quominus eum sequerentur, ob vulnera tardatis in adversam ripam evasit. Finitis ita inimicitiis, quod Catanis maxime honori fuit, in multos post id annos a tumultuando abstinuerunt, et in meliorem frugem redierunt.

Principatum tenente Maria Scotorum regina gens Mac **Fersena** sub auspiciis Huntileae marchionis, nunc Gordonii ducis, arcem Ruveniam a rebellibus eius subditis oppugnatam strenue pro regina tuebantur. Flagrante etiam execranda illa rebellione, temporibus Caroli primi, magnae Britanniae regis, beatae memoriae, sexcenti e gente **Mac-Fersena** Montis Rosarum marchionem cognomento Magnum regis illius in Scotia legatum comitati sunt, Inveressio duce cum quam plurimis ex tribulibus et clientibus in pugna iuxta vicum de Aldearn dimicata, caesis.

Quemadmodum gentis illius fides erga principem ex omni occasione luculenter emicuit: non minus fortitudine et magnanimitate inter vicinos quibuscum proeliati sunt clari. Certa quadam occasione inter hos et Cameronios, aliam tribum potentissimam, dimicatum est, Lochiellae Comarcho, Cameroniae tribus principe cum suorum sexcentis interfectis, reliqui captivi detinebantur. Ex aemulatione ingente et vetere inimicitia novis detrimentis exaggerata e tribulibus nonnulli, opportunitate nacta Cameronios penitus delendos esse rati. Verum Clunius **Mac Fersenorum** dux, aliter sentit captivosque impune dimittit, eo consilio, quod si nullum habeant hostem ad belli artes exercendas, ad otium se conferrent, quod eas ad signitiem (l. segnitiem) duceret et illecebris molliti, imbelles efficeret luxuria. His paucis ex quam plurimis, quae adduci possunt exemplis, tribus Catanae, maxime vero gentis Mac **Fersenae** fortitudo et in reges et patriam fidelitas abunde elucescunt.

Complures domus **Fersenae** fratres minores peregre profecti, quidam literarum studio, ut Muriacus ille superius memoratus, quidam rei militaris prosequendae gratia, inter alios Joachim sive Jochim in Poloniam iam dudum migrasse traditur, ibique virtutis suae et rei militaris nobile specimen exhibentem, opibus et honoribus auctum fuisse tandemque Burtzlaffam iuxta oppidum Belgrad in Pomerania borussiana sedem ipse sortitus est, familiamque stabilivit, sese in Pomerania propagantem. Huius posterorum nonnulli ordini equestri Sanctae Crucis ad Livoniam a gentilismo in disciplinam christianam redigendam, se ipsos devinxerunt. Paganis devictis, Estoniam sibi habitandam delegerunt: ubi iam nunc florent et diu florescant. Ita se habent quae ex monumentis scoticis aliisque indiciis de familiae **Fersenae** origine et propagine succincte colligi possunt. Quod ad cetera quae de Joachimo illo, postquam inter exteros consedisset, eiusque sobole dicenda sunt, e monumentis nationum, ubi vitam transegere, exquirenda. Superest ut de insignibus eiusdem familiae gentilitiis aliquid adiiciatur.

Non desunt indicia, tribum Catanam antiquitus tanquam emblema suum, piscem volantem corona redimitum et annulum ore praetendentem, in eorum fausti trajectus

e Batavia in Albionem, et regiae in eos benignitatis commemorationem exhibuisse. Vigente autem iure faeciali, sive arte Heraldica, uti vocant, et ad regna septentrionalia permanante, insignia armoria debito ordine disposita, lineis et coloribus distincta a faecialibus, in re armoria rite instructis, bene merentibus concessa sunt. E nobilibus quidam priora emblemata sua in insignia gentilitia commutarunt: alii novas species, quo res ab iis clare gestae, melius innotescerent, ex faecialium consilio usurparunt.

Congruenter insignia armoria genti **Fersenae** propria et in archiva publica relata hisce lineis et coloribus delineata sunt: Gestat enim ob generis sui et virtutis propaginem in scuti solo transverse bipertito aureo et caeruleo navim actuariam itidem auream, velis succinctis, remis agentibus: In supremo scuti angulo dextro manum dextram abscissam sanguinolentam pugionem comprehendentem, mucrone arrecto, in sinistro crucem crucibus repetitam fixilem coccineam: Supra scutum cassidem gestatoris gradui congruam chlamyde rubra argento duplicata et corolla ex iisdem coloribus ornatam. Clypeum statuminant duo montani, pileis chalybeis, sagulis multifarie incisis coeruleis, femoribus nudis subuculis sub fissura ligatis, altera manu parmas praetendentes. Cono insidet felis caesius erectus, cum hoc symbulo scutario in taenia superne: Touch not the cat but a glove, i. e. ne felem absque chirotheca contrectato. Eius modi ratio haec: Navis actuaria vicem piscis volantis praestat, tanquam magis dilucide trajectum a Batavia in Scotiam exhibens: manus sanguinea cum pugione honorabile est additamentum ex Cuminii eiusque assectatorum caede concessum. Cruce transversata fixili commemorantur Muriacus ille celeberrimus, eiusque peregrinatio et ecclesiastica dignitas. Atlantibus vero repraesentantur tribus homines plebeii, militari ornatu amicti. Felis in crista tam prosapiam suam ab antiquis Cattis, quam eorum Mavortium et acre in bello gerendo ingenium exprimit. Verbo scutario adversarii et provocantur et caventur.

Supra scriptum hoc gentis **Fersenae** stemma ex optimis monumentis cum publicis tum privatis depromtum esse testatur D. Alexander Brodie, Baro de Brodie, atque apud Scotos Leo Rex Armorum: Re prius quam maxime explorata, et testimonio authentico, manibus vero amplissimi generosissimique viri ac Domini D. Lachlani **Mac Ferseni** Cluniae reguli, eius gentis principis aliorumque ingeniosissimorum virorum signato, mihique ea de re exhibito et praestito. Et ut apud omnes pro authenticis habeantur, et fidem faciant hisce meis litteris assertoriis, manu mea propria signatis sigillum mei officii appendi curavi.

Datum Edenburgi tertio nonas Januarii anni a Christo nato millesimi septingentesimi vigesimi octavi regnique S. D. N. GEORGII Secundi, Dei gratia Britanniarum Franciae et Hiberniae regis, antiquae et apostolicae fidei defensoris secundi.

Alexander Brodie Leo Rex Armorum (P).

S. 527, Z. 1. 15. Stammesherleitung und Wappenerklärung stehen auf schwachen Füßen (a).
S. 544. Johann Üxküll heiratete Dorothea Mecks, nach anderen Lene Wikebrod, oder er hatte zwei Frauen (a).
S. 544. Statt von Willmoth-Schwartzhoff lies Willmuth von Schwarzhoff (a).

S. 546. Wenn es auch erwiesen sein sollte, daß nicht **Joachim** II. (26), sondern **Henning** II. (28) der erste in der Ahnentafel ist, so kann die Angabe, daß Margarethe von Wopersnow **Joachims** II. Frau sei, doch richtig sein. S. 166 ist der Name der Frau nicht angegeben; vgl. S. 153, Z. 23 (a). Fürstenberg wird auch bei Paucker, Estl. Landgüter S. 81 Luloff und nicht Ludolph genannt. Fabian Tiesenhausens Eltern sind Fabian Tiesenhausen von Ülzen, Jerwakant, und heiratete Magdalena Kruse. Gertrud Taubes Vater ist der Landrat Johann Taube von Maart, Örten. Hermann Anrep heiratete 1561 Margareta Rosen und kann daher nicht der Vater der Barbara Anrep sein, der Mutter des Feldmarschalls Otto Üxküll. Deren Vater ist nach anderen der Landrat Johann Anrep von Haehl und Wittensee und der Willmuth von Schwarzhoff (nicht Wilmot-Schwarzhof). Dafür spricht, daß eine Tochter der Barbara Anrep Wilmuth von Üxküll war, die Schwester von Otto. Des Johann Anreps Vater ist nicht, wie hier steht, Reinhold Anrep, der damals gar nicht vorkommt, sondern Adolf Anrep von Weißensee, Soer, Ritter, welcher Margareta von Tiesenhusen heiratete. Seine Frau ist die vielgenannte Willmuth, Wilmot von Schwarzhoff, Tochter des Friedrich von Schwarzhoff und der Anna Grothusen. Wilhelmine mag gleichbedeutend sein mit Willmuth, Wilmot, oder ist hier irrtümlich dafür gehalten worden. Reinhold Rosen ist ein Sohn von Kersten Rosen, welcher Elisabeth Ungern heiratete. Agneta Dönhof, Tochter vom Landrat Johann D. von Allo und der Adelheid Decken. Hans Wrangel, Sohn von Wolmar Wrangel von Ellistfer (Anrep IV, 645) und der Margareta Taube. Magdalena Üxküll, Tochter von Wolmar Üxküll und der Anna Fahrensbach, verw. Tiesenhausen. Johann Üxküll (s. aber zu 544), Sohn von Konrad Üxküll von Mex, Riesenberg, welcher Dorothea, des Heinrich Weckebrod Witwe, heiratete. Dorothea Mex, Tochter vom Landrat Johann Mex von Poll und Rabbifer und der Anna Rehbock (ohne von). Engelbrecht Rehbock war 1500 Bürgermeister (Stadtvogt) in Wesenberg (a).

S. 550 Nr. 1. **Fersen** 86 ist **Reinhold Fabian.** Bei H. R. Burth lies Noistfer statt Naistfehr. Statt Margaretha lies Magdalena von Lieven. Der Oberstleutnant Wolmar Ungern starb nicht, wie hier und bei Anrep IV, 504 angegeben wird, 1677, sondern 30. April 1667. Was bedeutet Sophie von Üxküll verm. 165—? Sie heiratete 5. Februar 1638 und wurde nach Olai-Kirchenbuch 23. Februar 1669 beerdigt. Ihr Vater heißt Johann Reinhold und starb nicht vor 1648, sondern am 1. April 1648, und seine Frau Anna Maydell, die 1570 geboren ist, war in erster Ehe nicht mit dem 1601 verstorbenen Feldmarschall Otto Üxküll verheiratet, da sie bei seinem Tode erst 10 Jahr alt war, sondern mit dessen Sohn oder Brudersohn Otto, der im Duell von Rosen 1611 fiel, und in zweiter Ehe mit dessen leiblichem Vetter Johann Reinhold Üxküll (a).

S. 551. Jakob de la Gardie nicht zu Kolek, sondern Kolck. Anm. 1) hat nichts mit dem Geschlechte Fersen zu tun. Kaspar Wrede wurde nach Olai-Kirchenbuch 27. Februar 1668 beerdigt (a).

S. 561. Im Sach- und Ortsregister ist von einem Gut Barkau und Tressau die Rede; hierzu sei bemerkt, daß Barkau identisch ist mit Barnekau und Barnekow, und Tressau mit Tressow (c).

Die obigen Nachträge entstammen folgenden Quellen, auf die mit den Buchstaben verwiesen ist:

a. Anmerkungen zum Geschlecht von Fersen und von Versen, Bd. I, von Dr. Karl Ferdinand von Hueck (geb. 15. Februar 1811, gest. 3. August 1889).

b. Aus dem Archive der Frau Baronin Thyra von Klinckowström, geb. Gyldén in Staffund; nach Auszügen von Generalleutnant Egmont von Versen.

c. Bemerkungen des Herrn von Plessen-Trechow (Kreis Trechow bei Bützow).

d. Bleistift-Notizen des vormaligen ritterschaftlichen Archivars Harald Baron von Toll zu Bd. I der Geschichte des Geschlechts von Versen und von Fersen.

e. Notizen des Gottlieb Alexander Baron Fersen zum I. Band der Geschichte des Geschlechts von Versen und von Fersen.

f. Berichtigungen des Oberstleutnants Adalbert von Versen in Friedenau bei Berlin.

Für die mit P bezeichneten Sätze hat Professor Dr. P. Piper in Altona die Verantwortung zu übernehmen.

In dem Archive der Frau Gräfin von Essen, geb. Gräfin von Gyldenstolpe zu Falkenhagen in Neuvorpommern, dessen Benutzung die Frau Eignerin mir mit dem dankenswertesten Vertrauen gestattete, befinden sich noch folgende hier nicht abgedruckte Urkunden und Bilder, von deren Vorhandensein zu erfahren vielleicht im Interesse späterer Forscher liegt.

1. Brief Karls XII. d. d. Demotika, den 19. May 1714 (ankommit d. 8. Octob. 1714), an Generalfeldzeugmeister Graf **Reinholt Johan von Fersen** zu Stockholm, in Beantwortung von dessen Schreiben vom 18. Febr., betr. die Sorge für die ihm anvertrauten Regimenter. Kleines königl. Siegel. $1^1/_2$ S. 4^0.
2. Brief Karls XII. d. d. Bender, d. 13. Octob. 1712, an denselben in Beantwortung von dessen Schreiben vom 20. Mai und 3. August, ebenfalls diese Regimenter betreffend. $2^1/_2$ S. 4^0.
3. Vollmacht Karls XII. d. d. Bender, d. 30. Augusti 1710 (ankommit d. 22. Marty 1711), für **Reinholt Johann von Fersen** über das Infanterie-Regiment in Wismar. Großes Siegel. $^1/_2$ S. Fol.
4. Schreiben Karls XII. d. d. Stralsund, den $\frac{\text{24. Januarii}}{\text{4. Februarii}}$ 1715 (ankommit d. 3. Martii 1715), an Generalfeldzeugmeister Graf **Reinholt Johan von Fersen** zu Stockholm betr. die Bestimmung über Artillerie-Offiziere. Kleines königl. Siegel. $2^1/_4$ S. 4^0.
5. Vollmacht Karls XII. d. d. Bender, d. 30. Aug. 1710 (ankommit d. 22. Martii 1711), für Generallieutenant **Reinholt Johan von Fersen** als Gouverneur über Wismar. Großes Siegel. $1^1/_2$ S. Fol.
6. Vollmacht Karls XII. d. d. Bender, den 12. Octob. 1709 (ankommit d. 23. Martij Ao. 1710), für Generalmajor und Landhöfding über Halland, Baron **Reinhold Johan von Fersen,** als Gouverneur in Riga. Großes Siegel. $1^2/_3$ S. Fol.
7. Vollmacht Karls XII. d. d. Rawitz, d. 23. Februarii Ao. 1705, für Generalmajor und Kommandant von Giöteborg, Baron **Reinholt von Fersen,** als Landshöfding über Halland. Großes Siegel. $1^2/_3$ S. Fol.
8. Brief Karls XII. d. d. Camjunka, d. 31. Januarii Ao. 1706 (verlesen in der Justizrevision 3. Apr. 1706), an Rat und Präsident in der Kammerrevision, und Gouverneur seiner Frau Vatermutter, Graf Carl Gyllenstierna, er möge sich zur Justizrevision einfinden. Kleines königl. Siegel. $1^2/_5$ S. 4^0.
9. Vollmacht Karls XII. d. d. Bender, d. 12. October 1709 (ankommit d. 23. Martij Ao. 1710), für Generalmajor und Landhöfding Baron **Reinhold Johann von Fersen** als General-Lieutenant. Großes Siegel. $1^1/_2$ S. Fol.

10. Vollmacht Karls XII. d. d. Bender, d. 5. Julij 1712, für Rat und Kriegsrat Graf **Johan Reinholdt von Jerſen** als Generalfeldzeugmeiſter. Großes Siegel. 1¼ S. Fol.
11. Brief von **Ulrica Eleonora** von Wright, geb. **von Jerſen** (* 1749, † 1810), d. d. 27. mars 1804, in ſchwediſcher Sprache an den Herrn Kämmerer. 1½ S. 8°.
12. Schöne Ahnentafel Graf **Hans Axels von Jerſſen** mit zwei aufgeklebten geſtochenen Wappen, als Extrakt der Original-Genealogien des Stockholmer Ritterhauſes vom 25. July 1777, beſtätigt von Carl Sparre, Hans Hinrich von Liewen, Joh. Guſt. Pſilanderhielm und C. von Schönfeldt. Fol. Identiſch mit der Stammtafel in Bd. I (vgl. Nr. 82).
13. Familiennachrichten über **Fabian Jerſen** (nach Sabina Weſterhagen), **Hans Jerſen** (nach Anna Helena Tieſenhauſen). 1 S. Fol. und eine kurze Geſchlechtstafel. Ohne Jahresangabe.
14. Franzöſiſcher Brief von **Axel Jerſen** an **Fabian** d. d. Götembourg ce 28 Juin 1775. Enthält Perſönliches und Familiennachrichten. 1⅓ S. 8°.
15. Schwediſcher Brief von **Axel Jerſen** d. d. Frankfurt, d. 13. Oct. 1795, an den Herrn „Camereren". 1½ S. 8°.
16. Franzöſiſcher Brief desſelben rep. à Mr. de Burckhausen d. d. ce vendredi 24. Er iſt in Köln geſchrieben und antwortet abſchlägig auf eine nicht näher bezeichnete Bitte. 1¼ S. 8°.
17. Eine Note über Porti vom 1. Oktober 1793 bis 18. Mai 1794; d. d. Brüſſel, d. 18. Mai 1794. 4 Zeilen. 8°.
18. Eine Zeichnung desſelben: Bacchantin den jungen Bacchus ſäugend.
19. **Erna Sophia Jerſen** ſtellt Stockholm, d. 29. Juli 1792, ein Dienſtzeugnis aus für Frederica Ulrica Weſtholm. 9 Zeilen. 4°. Schlecht ausgedrücktes Alliancewappen.
20. Sophie Piper ſtellt Stockholm, d. 25. Jan. 1806, ein Dienſtzeugnis aus für Stina Boberg als Hausmädchen. Ausgefülltes Formular. 8°.
21. Franzöſiſcher Brief von **Axel von Jerſen** d. d. Boſton, ce 21 Déc. 1782, an ſeine Schweſter Sophie. 3½ S. 8°
22. Franzöſiſcher Brief desſelben d. d. Paris, ce 11 Juill. 1783, an dieſelbe. 2¼ S. 4°.
23. Franzöſiſcher Brief desſelben d. d. Frankfurt, ce 16 May 1797, an dieſelbe. 3½ S. 8°. Enthält auch politiſche Nachrichten.
24. Franzöſiſcher Brief desſelben d. d. Porto Cabello dans l'Amérique méridionale, ce 25. Janv. 1783, an dieſelbe. Der Brief enthält Beſchreibungen von Land und Leuten. Er iſt von Boſton abgereiſt 24. Dezember 1782, hatte am 26., 28., 31. Sturm; in Porto Cabello angekommen 10. Januar 1783. 6½ S. 8°.
25. Schwediſcher Brief desſelben d. d. Frankfurt, d. 11. Nov. 1797, an Herrn „Camereren" betr. Geldangelegenheiten. 2 S. 8°.
26. Franzöſiſcher Brief desſelben d. d. Stockholm, d. 5. Jan. 1810, an Jaquette. Er dankt für ein Julklapp. 1⅓ S. 8°
27. Schwediſches Promemoria von **C. A. v. Jerſen** über franzöſiſche Schauſpieler d. d. Drottningholm, d. 23. September 1784, mit Randbemerkungen und Unterſchrift des Königs Guſtaf. 4 S. Fol.
28. Atteſtat **C. A. v. Jerſens** unter einer Quittung des Joh. Georg Stuhren, d. d. 3. Juli 1781. 3 Z. 4°

29. Lateiniſches Univerſitätszeugnis für **Carolus Reinholdus von Jerſen,** ausgeſtellt Upsaliae die XVII Junii anni MDCCXXXIV von Andrea Grönwall, Rector. $2^{3}/_{5}$ S. Fol.
30. Schwediſche Vollmacht der Gräfin Magd. Chr. Stenbock (geb. 1729, † 1801) d. d. Stockholm, d. 24. May 1784, für **Graf Axel Jerſen** betr. Auseinanderſetzung mit Graf und Kammerherrn Carl de la Gardie. $^{2}/_{3}$ S. Fol.
31. Franzöſiſcher Bleiſtiftbrief des Kronprinzen Guſtaf an ſeine Mutter, die Königin, d. d. Glanskamars ce 24 a 7 heurs et $^{3}/_{4}$ du matin. $2^{3}/_{4}$ S. 4°.
32. Schwediſche Ernennung des Grafen **Carl von Jerſen** zum Reichsrat durch König Guſtaf d. d. Drottningholmſlott, d. 1. September 1782. Großes Siegel. $1^{1}/_{4}$ S. Fol.
33. Franzöſiſcher Brief des Kronprinzen Guſtaf an ſeine Mutter, die Königin, d. d. Carlberg ce samedi a une heur. 1 S. 4°.
34. Schwediſche Reſolution König Guſtafs d. d. Stockholms Slott, den 12. Septembris 1772, betr. den Rang des Hofjägermeiſters und des Oberhofſtallmeiſters. Großes Siegel und Stempel von 2 dal. $^{2}/_{3}$ S. Fol.
35. Verleihung des Seraphinenordens an Hofjägermeiſter Graf **Carl Reinhold Jerſen** d. d. Stockholm i Ordens Capitlet, den 22. Novembr. 1773 durch König Guſtaf. In ſchwed. Sprache. Großes Siegel und 100 dal. Stempel. $2^{1}/_{2}$ S. Fol.
36. Schwediſch geſchriebene Erlaubnis König Guſtafs für Fähnrich Graf **Fabian Jerſen,** ſeine Studien fortzuſetzen; d. d. Stockholms Slott, den 18. Julii 1774. $^{1}/_{2}$ S. Fol.
37. Schreiben König Guſtafs in ſchwediſcher Sprache an die Direktion der Kgl. Hofkapelle und der Schauſpiele z. H. an Oberhofjägermeiſter Graf **Jerſen** d. d. Drottingholms Slott, d. 26. Septembr. 1783. 4 S. Fol.
38. Erlaubnis in ſchwediſcher Sprache für den Kapitän bei der Leibgarde **Fabian Jerſen** außer Landes zu reiſen; d. d. Lägret wid Wärele, den 22. Augusti 1790. $^{1}/_{4}$ S. Fol. Großes Siegel.
39. In ſchwediſcher Sprache geſchrieben. Abſchied König Guſtafs für Graf **Fabian Jerſen** d. d. Stockholms Slott, d. 15. Mars 1792. Großes Siegel. 1 S. Fol.
40. Schwediſch geſchriebene Vollmacht des Oberſten Graf **Axel Jerſen** für den Grafen **Fabian Jerſen** als Sergeant bei der Kgl. Leibgarde in der Leibkompagnie; d. d. Stockholm, den 21. Dezember 1771. $1^{1}/_{2}$ S. Fol. Schwarzes Siegel.
41. Franzöſiſcher Brief von **Friedr. Axel von Jerſen** (geb. 1719, geſt. 1794) an ſeine Schweſter Sophie, d. d. Löfsta ce 21 Juin 1789. 4 S. 4°.
42. Schwediſch geſchriebene „Ordning för Soopiske Fattighus Hionen"; d. d. Stockholm, den 10. April 1788, unterzeichnet von **Axel Jerſen.** 2 S. Fol.
43. Schwediſch abgefaßtes Univerſitätszeugnis für **Carl Reinhold von Jerſen** und Graf **Friedrich Axel von Jerſen,** ausgeſtellt Upſala, d. 12. Juni 1734 durch Andreas Grönwall, Acad. h. l. Rector., und daran anſchließend die Zeugniſſe andrer Dozenten. 2 S. Fol.
44. Franzöſiſcher Brief **Axels von Jerſen** an ſeine Schweſter Sophie d. d. Linay ce 1r Jul. 1792. 3 S. 8°.
45. Franz. Brief desſelben an dieſelbe d. d. Löffta ce 16 Septbre. $3^{1}/_{3}$ S. 8°.
46. Franz. Brief desſelben an dieſelbe d. d. Löffta ce 1r Jul. A. 1792. 3 S. 8°.
47. Franz. Brief von Gräfin **Jerſen** an ihren Sohn d. d. Medwy ce 13 Jull. 1776. 2 S. 8°.

48. Deutsch geschriebener Erlaß des Prinzen Ferdinand mit eigenhändiger Unterschrift an den Oberjägermeister **Carl Reinhold** Graf **von Fersen** d. d. Berlin, den 8ten May 1768, betr. die Kommende Lietzen des Johanniter-Malteser-Ordens. 3 1/3 S. Fol.

49. Schwedisch geschriebene Urkunde von König Adolph Friedrich d. d. Stockholm i Ordens Capitlet, den 11. Januarii 1785, betr. die Verleihung des Schwertordens an den Oberhofjägermeister Graf **Carl Fersſen.** Großes Siegel. 10 dal. Stempel. 2 1/2 S. Fol.

50. Handschriftliche Notiz in schwedischer Sprache vom Nov. 1786 von **Carl Fersen** (?). 1/2 S. 4°.

51. Brief von König Adolf Friedrich an Graf **Axel Fersen** d. d. ce 15 Juin 1768 betr. den Unfall seines Sohnes Friedrich. 9 Z. 4°.

52. Schwedisch geschriebene Eingabe des **C. R. v. Fersen** und J. A. v. Lantingshausen betr. das Testament ihrer Mutter und Schwiegermutter Gräfin Eleonore Wachtmeister. O. D. Ingef. d. 22. Martii 1749. 8 Öre Stempel. 2/2 S. Fol.

53. Urk. in deutscher Sprache. Generalleutn. Graf **Hans von Fersen** verkauft an Obristleutn. Baron Hindrick Johan von Schlippenbach sein Wohnhaus auf dem Thumschen Markt zwischen Müller von Kunda und dem vormals Engdeschen Hause; d. d. Reval, den 28. Febr. 1723. Unterzeichnet und untersiegelt von **H. v. Fersen,** H. J. v. Schlippenbach, F. v. Löwen, V.-Gouverneur, Otto Fabian Wrangel, Landraht, G. R. Lode, Obristl. 2 S. Fol.

54. Urk. in deutscher Sprache. Notifizierung eines Schuldscheins des Gen. Lieut. u. Gouverneurs **Reinhold Johan von Fersen** an Graf Nieroth über 100 Thlr. durch **H. W. v. Fersen**; d. d. Halmstadt, d. 31. Martij Ao. 1711. 1 S. 4° mit Siegel.

55. Deutsch geschriebene Empfangsbescheinigung des **H. W. v. Fersen** an Generallieuten. **von Fersen** über einen für Baron und Oberst **Hans von Fersen** empfangenen englischen Sattel mit Halftern, Steigbügeln, 3 Gurten, Vorder- und Hinterzeug, Zaum mit Stangen und Leitzügeln, ledernem Überzug und lederner Handdecke; einen schwedischen Sattel mit vergoldetem Knopf ohne Vorder- und Hinterzeug, mit schwarzlederner Schabracke, Zaum mit Stangen, Steigbügeln, 3 Gurten und lederner Handdecke; 2 Knechtesättel mit Zubehör, ledernen Überkappen und Hinterpolstern ohne Überzüge; d. d. Långåhs d. 31. Julij Ao. 1711. 1 S. 4°.

56. Flüchtige Abbildung einer Medaille. Diese stellt eine Stadt dar. Darüber steht:

Werda?
Rund:

Darunter:

Was vor Rund?
Zwey Könige vor Strahlsund,
drey arméen auch dabey
ohne Pulver ohne bley
Rund vorbey.

Umschrift: Rückwerts kan man deutlich sehen, was durch ihre Macht geschehen.

Darunter steht:

NB. Der Revers dieser Medaille ist gantz leer.

Eine holländiſche Medaille über die Belagerung der Stadt Stralſund, worüber zu leſen:

Werda? Rund: was vor Rund?
Zwey Könige vor Stralſund.

Darunter:

Drey armeen auch dabey
ohne Pulver ohne Bley
Rund vorbey
umbherſtehet:
Rückwerts kan man deutlich ſehen,
was durch ihre macht geſchehen.

1 S. 4°.

57. In ſchwediſcher Sprache. **R. J. v. Jerſen** rechtfertigt ſeine Amtsführung; d. d. Giötheborg, d. 13. Decembr. Ao. 1705. Siegel. 3½ S. Fol.
58. **H. v. Jerſens** eigenhändiger Brief in deutſcher Sprache an ſeinen Vater, den Kgl. Rat Baron **v. Jerſen** in Stockholm, d. d. 22. März 1712, beantw. 29. März 1712. 3 S. 4°.
59. Schuldſchein in deutſcher Sprache des **H. v. Jerſen** an Feldmarſchall Graf Mellin über 200 Rthlr. d. d. Stetin, d. 26. january 1768, und Quittung des Grafen Mellin d. d. Stettin, d. 6. May 1708. 1 S. Fol.
60. **R. J. v. Jerſen** ſchreibt in ſchwediſcher Sprache an Kammerherrn Jean Torſtenſon in Stockholm d. d. Halmſtadt, 11. Juniy 1706. 2 S. 8°.
61. **R. J. v. Jerſen** ſchreibt in ſchwediſcher Sprache an den Rentmeiſter Ivan Wandelin wegen 300 Taler d. d. Stockholm, d. 12. January 1714. Siegel. 1⅓ S. Fol.
62. **H. v. Jerſen** weiſt in deutſcher Sprache einen Wechſel über 1800 Tlr. auf ſeinen Vater **Reinhold Joh. v. Jerſen** in Halmſtadt an d. d. Hamb., d. 12. Mai 1711. Akzeptiert Stockholm, d. 9. Nov. Anno 1711. **R. J. v. Jerſen.** 1 S. 4°.
63. **H. v. Jerſen** ſtellt in deutſcher Sprache einen Schuldſchein über 1000 Rtlr. auf ſeinen Vater **Reinhold Johann von Jerſen** in Stockholm aus d. d. Chriſtianſtadt, d. 16. Aprilis 1712. Bezahlt Stockholm, d. 29. April 1712. 1½ S. 8°.
64. In ſchwediſcher Sprache geſchriebene Vollmacht für **Reinhold Johan von Jerſen** als Generalleutnant der Infanterie d. d. Stockholm, d. 27. November 1709. Großes Siegel. Unterzeichnet von den Mitgliedern des Staatsrates. Großes Siegel. 4 S. Fol.
65. Deutſch abgefaßte Zuſtimmung von **Charlotte von Jerſen** und Wollmar von Scheiding zu ihres Bruders und Schwagers, des Generalleutnants Grafen **Hans von Jerſen,** Ankauf des Erbguts Norkiers auf dem Dalsland von Baron Mauritz Poſſe für 19000 Rtlr. d. d. Stockholm, d. 13. April 1723. 1 S. Fol.
66. Eigenhändige Quittung der **Charlotta von Jerſen** an Cammerir Torſtenſon über 100 Reichstaler d. d. Stockholm, d. 5. Semptember (sic!) Anno 1706. 4 Z. 8°
67. Franzöſiſcher Brief des Herzogs von Pienne an den Grafen **von Jerſen** in Stockholm d. d. Waxholm, le 5 9bre 1810. 2¾ S. 4°.
68. Desgl. d. d. Waxholm, le 30 8bre 1810. 1 S. 4°.

69. Schwedisch geschriebene Ernennung des Oberkammerherrn Grafen **F. v. Fersen** zum Ledamot af Rikets Ärenders Allmänna Beredning; d. d. Stockholms Slott, den 12te Junii 1809, gez. Carl. 1/2 S. Fol.
70. Schwedisch geschriebene Vollmacht König Carls für den Reichsmarschall Graf **Axel von Fersen** als General; d. d. Stockholms Slott, den 29. Junii 1809. Großes Siegel. 40 Rtlr. Stempel. 1 1/4 S. Fol.
71. Schwedischer Brief König Carls an Graf **Fersen** d. d. Stockholms Slott, den 6. April 1792. 1/2 S. 4°.
72. Schwedische Urkunde König Carls über die Verleihung des Seraphinenordens an Oberkammerherrn Graf **Fabian Fersen** d. d. Stockholms Slott i Ordens-Capitlet, then 16. December 1814. 2 S. Fol.
73. Exemplar der Nr. 142 der Inrikes Tidningar. Stockholm, Fredagen, den 7. December År 1810, mit dem Briefwechsel König Karls Stockholm, 24. Nov. 1810, und der Gräfin **Eva Sophie Fersen**, Waxholm, den 26. Nov. 1810. 4 Druckseiten 4°.
74. Schwedisch geschriebenes Dienstzeugnis der Gräfin Augusta Löwenhjelm d. d. Stockholm, d. 29. Januarij 1781, und Stockholm, d. 26. Aug. 1809 für Anna Lillberg. 1 S. Fol.
75. Schwedisch geschriebenes Zeugnis **Fabian Fersens** für Helena Westberg, ingifwen d. 5. Dec. 1805. 1/2 S. Fol.
76. Lateinisch geschriebener Geleitsbrief König Friedrichs d. d. Holmiae, die 30. aprilis 1744, für Graf **Carl von Fersen.** 1 1/2 S. Fol.
77. Vollmacht König Friedrichs für Graf **Carl von Fersen** als Hofjägermeister d. d. Stockholm, d. 2. Junii 1742. Großes Siegel. 1 1/2 S. Fol.
78. Schwedischer Brief Friedrichs von Hessen mit eigenhändiger Unterschrift an Generalfeldzeugmeister **von Fersen**; d. d. Finsta, Högqwarter d. 29. Julii 1715. 1 1/2 S. 4°.
79. Desgl. d. d. Finsta Högqwarter d. 30. Julii 1715. 1 S. 4°.
80. Aquarell des Feldmarschalls Sten Abram Piper († 1813).
81. Ein kleiner Zettel mit den Versen:

    Ainsi de ses beaux jours parcourant la Cariere
    L'Homme qvi pas a pas a suivi son Devoire
    Tranqville le Matin et tranqville le Soire
    S'endort comme l'Enfant Sur le Sein de sa Mere.

82. Ahnentafel, identisch mit Nr. 12, doch ohne die Wappen. Beglaubigte Abschrift Berlin, d. 26. Oct. 1774. Frhr. Zöge von Manteuffel.
83. Rohe Skizze des Landmeisterwappens mit der Beischrift: 1427 **Johan Woltsius von Fersen** Harmastere ofver Lifland Begraven i Venden fördre sitt och härmastare vapnet. 4 Z. 8°.
84. Moderne Aufzeichnung (des Grafen von Essen?) über die älteren Ahnen und die Herkunft der Familie **von Fersen** in deutscher Sprache. 1 1/4 S. Fol. Enthält nichts neues: Bemerkungen über den Freiherrn **Hans von Fersen** 1676, **Lorenz von Fersen** 1540, **Hermann von Fersen** 1573, **Fabian von Fersen** 1586 usw.
85. Geburtsschein in schwedischer Sprache, 1/2 S. Fol., folgenden Wortlautes:
    Fröken Ulrica von Fersen född. d. 24. April 1749.

Högwälborna **Fröken Friederica Ingeborg von Fersen** född. d. 5. Martii 1750, döpt d. 7. Mart.
Fröken **Sophia Charlotta**, född. d. 15. September 1751, döpt d. 16. Sept. död d. 29. Julii 1774.
Fröken **Christina Augusta**, född. d. 10. Mart. 1754, döpt. d. 11. Mart.
Fröken **Charlotta Friederica**, född. d. 8. Junij 1756, döpt d. 9. do.
Fröken **Eva Helena**, född. d. 5. Mart. 1759.

Att detta utdrag är enligit S. Jacobi Kyrkas Barndops-Bok, det intygar på Befallning.
Stockholm d. 17. Novemb. 1764. Nils Jacob Nijmanson
Pastor. Adj. ad S. Jac. & Joh.

86. Französischer Brief des Vicomte d'Argenteuil d. d. Wesel, le 6 Feb. 1793, reçu 6 Feb., an den Grafen **von Fersen.** 3 S. 4°.

Auch in den Sammlungen des Herrn Grafen von Essen, die in einem besonderen Schranke aufbewahrt werden, ist mancherlei zur Geschichte der Familie **von Fersen** enthalten: Ahnentafeln, Stammbaumversuche, Literaturangaben, ausführliche Tafeln über die Linie Laupa-Tammick, über **Fabian von Fersen,** Urkundenabschriften.

Inhaltsverzeichnis des Anhanges.



Pommern.

Die alte Burzlaffer Linie.

Geschichtliches über Burzlaff und Mandelatz.
Geschichtliches über Simon II. (20).
Geschichtliches zur Stammtafel des Simon II. (20) 1450.
Ansicht der Stammtafel des Simon Ferfen.[1])
Ergänzungstafel hierzu.
Bemerkungen zu den Stammtafeln von Simon und Graf Carl Reinhold von Ferfen.

Die neuere Burzlaffer Linie.

Geschichtliches über Eduard Anton Karl Wilhelm.
Die Bildnisse von Eduard (228) mit seinen Söhnen und Enkeln.
Ansichten von Burzlaff
Ansichten von Mandelatz.

Die Tietzower Linie.

Ansicht von Tietzow.
Geschichtliches über die Tietzower Linie.
Geschichtliches über Otto Casimir I. und seine zweite Gemahlin.
Bildnisse von Otto Casimir I.[2]) (157) und seiner Gemahlin Elisabeth Helene Louise, geb. von der Osten-Plathe[2]).
Geschichtliches über Joachim Friedrich Wilhelm I.
Bildnisse von Joachim Friedrich Wilhelm I. (198) und seiner Gemahlin geb. Baroneſſe von der Goltz.
Grabstätte von Joachim Friedrich Wilhelm I.
Geschichtliches über Johann Georg Leopold I.
Sein Bildnis und das seiner ersten Gemahlin[5])
Bildnisse der beiden Gemahlinnen Leopold I. (232).
Bildnis Leopolds I. in älteren Jahren, sowie ein Jugendbildnis[4]) desselben und die Bildnisse seiner Söhne.
Bildnisse von Max I. (265) mit seinen Söhnen.
Bildnis der Gemahlin Max I., Herrin auf Burzlaff und Mandelatz.
Bildnisse von Leopold III. (267) mit seinen Söhnen.
Bildnis von Egmont (268).

Die Cramper Linie.

Geschichtliches über Crampe.
Geschichtliches über Heinrich Ludwig III. Friedrich Christoph.
Bildnisse von Ludwig III. (227) mit seinen Söhnen.
Bildnisse von Rudolf I. (256) mit seinen Söhnen.

Die neue Cramper Linie.

Bildnisse von Wilhelm III. (269) mit seinen Söhnen.
Ansichten von Crampe.

Die Schönwerdersche Linie.

Ansichten von Schönwerder.
Bildnisse von Heinrich V. (234) mit seinen Söhnen und Enkeln.
Geschichtliches über Carl Heinrich V. Ludwig (234) und über Schönwerder.
Geschichtliches über Carl Otto IV. Heinrich und seinen Sohn Paul Adolf Heinrich.
Bildnisse von Carl Otto IV. Heinrich (270), seinem Sohn und seinem Enkel.
Geschichtliches über Karl Alexander IV., seinen Großvater, Vater und seine Kinder.
Bildnisse von Carl Alexander IV. (273) und seinen Söhnen.

Die Juchower Linie.

Geschichtliches über Juchow.
Ansichten von Juchow.
Geschichtliches über Gotthilf Friedrich Ferdinand[3]) (208).
Seine Gemahlin Caroline geb. von Wulffen[3]).
Bildnisse dieser beiden.
Geschichtliches über Julius Cäsar.
Bildnisse von den Söhnen Julius Cäsars (241).
Geschichtliches über Gustav II. Albert.
Bildnis von Gustav II. Albert[6]) (242).
Bildnisse der Söhne Gustav II. Albert (242).
Bildnisse von Adalbert (287) mit seinen Söhnen.
Bildnisse von Carl Ehrlieb Engelhard (288) mit seinen Söhnen.
Bildnisse von Franz Treumund Alexander (289) mit seinen Söhnen.
Geschichtliches über Berthold Hermann.
Sein Bildnis und das seiner Söhne und Enkel.

Wappen, Urkunden und Siegel.

Allgemeines über Familienwappen.
Das Stammwappen.
Das freiherrliche Wappen.
Das schwedische gräfliche Wappen.
Ansichten von drei Wappen, darunter das russische gräfliche und das schwedische freiherrliche Wappen.
Einzelne Wappen aus verschiedenen Jahrhunderten, Namensunterschriften pp.
Abbildungen dieser Wappen pp.
Titelabschrift des Werks aus dem Altonaer Stadtarchiv, in dem das Wappen Nr. 5 gefunden wurde.
Auszug aus Siebmachers großem Wappenbuche. Nürnberg 1878.
Urkunden aus dem Staatsarchiv zu Stettin.
Erklärender Text zu Urkunden (Siegel und Unterschriften) und Ansichten derselben auf 6 Blättern.
Ansicht von 5 Wachssiegeln an alten Urkunden hängend.
Erklärender Text der Siegel im Besitz von Familiengliedern.
Ansicht dieser Siegel.

Anmerkungen.

[1]) In Staffund bei Stockholm. Baron von Klinckowström.
[2]) Im Schlosse des Grafen von Bismark-Osten in Plathe (Pommern).
[3]) Im Besitz des Friedrich Wilhelm Traugott (286).
[4]) Im Besitz von Egmont (268), ein kleines Pastellbild.
[5]) Im Besitz von Fräulein Hulda von Versen in Wiesbaden.
[6]) Im Besitz von Adalbert (287).

Balten (Eſt- und Livland.)

Geſchichtliches über die Balten.

Die Hippſche Linie, jetzt auf Kloſterhof.

Geſchichtliches über Kloſterhof und Kegel.
Anſichten der Herrenhäuſer Kloſterhof und Kegel.
Geſchichtliches über nachſtehende Perſönlichkeiten:
Bildniſſe von Hans Heinrich I.[1]) (Schwediſcher Linie) (141), Guſtav Wilhelm I.[1]) (143) mit ſeinen Enkeln [213[2]) und 214[1])], Urenkeln [245[1]) und 246[1])], ſeinem Neffen[1]) (181) und dem Enkel[3]) (219) ſeines Bruders Carl Friedrich.
Geſchichtliches über Georg Wilhelm.
Bildniſſe von Georg Wilhelm[2]) (297) mit ſeinen Söhnen.
Geſchichtliches über Guſtav III. Georg und Hermann VIII. Lorenz.
Bildniſſe von Hermann VIII. Lorenz (296) mit ſeinem Bruder Guſtav III. (295) und ſeinem Sohn Georg III. Die Nachkommen von Georg Wilhelm (297).
Bildniſſe von Nicolaus III. Gotthard mit ſeinen Söhnen und ſeinem Enkel.
Bildniſſe von Gottlieb Alexander mit ſeinen Söhnen.
Geſchichtliches über Adſel Schwarzhof und Adſel Koikül.
Anſichten der Herrenhäuſer Adſel Schwarzhof und Adſel Koikül.

Die Laupaer Linie, jetzt auf Tammik.

Geſchichtliches über Taumik und Kedenpaeh.
Anſichten der Herrenhäuſer Tammik und Kedenpaeh.
Geſchichtliches über nachſtehende Perſönlichkeiten:
Bildniſſe von Reinhold Johann III.[5]) (184) mit ſeinem Sohn (224) und ſeinem Urenkel (298). Nicolai I. Ernſt mit ſeinen Söhnen und ſeinem Enkel.
Geſchichtliches über Magnus Georg.
Bildniſſe von Magnus Georg (249) mit ſeinen Söhnen (299 und 300). Hans Magnus (Max) mit ſeinen Söhnen und Enkeln.
Geſchichtliches über Helene Waſſiliewna Fürſtin Gortſchakoff.
Bildnis derſelben.

Die neuere gräfliche Linie auf Ollukfer in Livland.

Anſicht von Ollukfer.
Geſchichtliches über dieſe Linie.
Geſchichtliches über Hans Heinrich VII.
Bildnis von Hans Heinrich VII.[6]) (226).
Geſchichtliches über Graf Paul IV.
Bildnis von Graf Paul IV. (301).
Bildniſſe des Grafen Nicolai IV. mit ſeinen Söhnen.

Siegelabdrücke auf Urkunden.

Siegel und Siegelringe im Beſitz lebender Familienglieder.

Erläuterung der 5 Reihen mit Siegeln und Unterſchriften.
Abbildungen derſelben.

Erläuterung der „Siegelabdrücke auf Urkunden“[4]).
Abbildungen dieser Siegelabdrücke.
Erläuterungen von 5 weiteren Reihen von Siegeln und Unterschriften.
Abbildungen der Siegel und Unterschriften.
Erläuterungen zu den Siegeln und Siegelringen im Besitz lebender Familienglieder.
Abbildungen der Siegel.

Anmerkungen.

[1]) In Klosterhof.
[2]) Im Besitz des Freiherrn Axel von Fersen in Reval, ebenso Siegelabdruck von Gotthard I. Urk. d. d. 10. X. 1831.
[3]) In Adsel Schwarzhof.
[4]) Siegel auf Urkunden der sogenannten Laupaschen (jetzt Tammikschen) Briefslade. Im Besitz des Magnus. Bd. I. Nr. 299.
[5]) Im Besitz der Witwe Nicolais III. (298) geb. Gräfin Stenbock.
[6]) Im Kaiserlichen Winterpalais in St. Petersburg und en miniature im estländischen Museum in Reval.

Schweden.

Geschichtliches über die Schwedische Linie.

Die Livländisch-Schwedische und Schwedische Linie.

Geschichtliches über Fabian I.
Geschichtliches über Hans XII.
Bildnis von Fabian I. (71) und Hans XII. (111) sowie deren Gemahlinnen[1]).

Die Schwedische Linie.

Bildnisse von Reinhold Fabian I. (86) mit Gemahlin, sowie der Gemahlinnen von Reinhold Johann I. (140) und von Carl Reinhold II. (212).
Geschichtliches über Reinhold Fabian I.

Die Schwedischen Grafen von Fersen.

Geschichtliches über Reinhold Johann I.
Bildnis von Reinhold Johann I.[1]) (140).
Geschichtliches über Hans XV. Reinhold, seine Gemahlin und Tochter.
Bildnis von Hans XV. Reinhold[2]) (179).
Ein weiteres Bildnis Hans XV. Reinhold[7]) und die Bildnisse seiner Gemahlin im Jugend- und im reiferen Alter, Eleonore Margaretha Gräfin Wachtmeister. Ferner ein Bildnis seiner Tochter Anna Sophia.
Eine Abbildung des Stammbaums von Hans XV. Reinhold[1]) (179).
Erläuterung zu diesem Stammbaum.
Geschichtliches über Ljung und Mälsåker.
Abbildungen der Herrenhäuser[3]) Ljung und Mälsåker.
Steninge und dessen Geschichte. Der letzte Besitzwechsel.
4 Abbildungen von Steninge[4]).
Geschichtliches über Carl Reinhold II., seine Gemahlin Charlotte geb. Baronesse Sparre und Tochter Ulrike Eleonore.
Geschichtliches über Friedrich Axel I.
Abbildungen von Marmorbüsten von Carl Reinhold II.[5]) (212), seiner Gemahlin Charlotte Friederike geb. Baronesse Sparre, seiner Tochter Ulrike Eleonore und von Friedrich Axel I.[7]) (211).
Bildnisse von Friedrich Axel I.[5]) (211) mit Gemahlin und Töchtern.

Abbildung der Stammtafel der Brüder Carl Reinhold II. und Friedrich Axel I.[1]).
Ergänzungstafel hierzu.
Geschichtliches über Axel II. Johann.
Bildnisse desselben in verschiedenen Lebensjahren[6]) (243), sowie Abbildungen eines Portefeuille der Königin Marie Antoinette und des Seraphinen-Ordens.
Erläuterung der Inschriften auf einem Denkmal im Park von Löfstadt.
Abbildung dieses Denkmals.
Erläuterung der Inschriften auf dem Denkmal in Steninge.
Abbildung dieses Denkmals.
Geschichtliches über Fabian Reinhold II. (244) und seine Söhne.
Bildnisse desselben in verschiedenen Lebensaltern[6]) sowie Bildnisse seiner Gemahlin Louise Sophia geb. Gräfin Piper und seiner Tochter Hedwig Wilhelmine Auguste Sophie Marie Theresia.
Weitere Bildnisse desselben und seiner Gemahlin in älteren Lebensjahren und seines Sohnes des Grafen Gustav Hans[8]) (294). ⊕

Siegel und Unterschriften auf Urkunden, sowie Abbildungen von Wappen.

Urkunden aus dem Archiv des Barons von Klinckowström in Staffund bei Stockholm.

Erläuternder Text zu den Urkunden pp.
Ansichten dieser Urkunden auf drei Blättern.
Ansicht der Urkunde Nr. 154 b.

Urkunden aus dem Archiv der Frau Gräfin von Essen in Falkenhagen in Vorpommern.

Erläuternder Text zu einigen Urkunden pp.
Abbildung der Urkunden vom 20. August 1662, 15. Mai 1696 und 3. Juni 1700. ⊕
Erläuternder Text zu den Urkunden und Ansichten dieser Urkunden auf 4 Blättern.

Anmerkungen.

[1]) In Staffund bei Stockholm, Baron von Klinckowström.
[2]) Wurde dem Verfasser etwa 1886 als Kupferstich von einer Buchhandlung zugeschickt.
[3]) Durch Vermittlung der Frau Baronin von Klinckowström.
[4]) Durch den jetzigen Besitzer Herrn Holms aus Stockholm.
[5]) Im Schloß Vogesund bei Stockholm. Frhr. Nils von Lantinghausen von Höpken.
[6]) In Schloß Löfstad bei Lillie in Schweden. Comtesse Emilie Piper.
[7]) Im Besitz des Graf Fersen Gyldenstolpe, Oberhofstallmeister S. M. des Königs von Schweden in Stockholm.
[8]) In Falkenhagen in Vorpommern. Im Besitz der Gräfin von Essen geb. Gräfin von Gyldenstolpe (Bilder im Schloß, Urkunden im Archiv)
[9]) Staatsarchiv in Stettin, bezw. aus dem Archiv der Frau Gräfin von Essen.
⊕ Siehe Druckfehlerverzeichnis.

Verschiedenes.

Versen, adeliger Sitz bei Uelzen.
Die Urkunde von 1415.
Geschichtliches über Lorenz V.
Erläuterungen zu der Ahnentafel des Oberst Lorenz V. (91).
Ahnentafel Lorenz V.
Bemerkungen zu dem eigenhändigen Brief des Oberst Lorenz.
Brief des Oberst Lorenz V. (Facsimile).

Kirchen, Kapellen Sarkophage, Denkmäler.

Geschichtliches über:
Die Riddarholms-Kirche in Stockholm.
Die Ritter- und Domkirche auf dem Dom in Reval.
Kapelle mit Familiengruft in Crampe.
Abbildungen der Kirchen und der Kapelle.
Geschichtliches über Otto Wilhelm I.
Bildnis Otto Wilhelm I. (107).
Abbildung des Sarkophags Otto Wilhelm I. in der Fersen'schen Kapelle in der Ritter- und Domkirche in Reval.
Geschichtliches über Fabian III.
Bildnis Fabian III. (110).
Abbildung des Sarkophags Fabian III. in der Ritter- und Domkirche in Reval.
Abschrift eines Protokolls.
Bemerkungen zu der nebenstehenden Abbildung des Denkmals Prinz Albrechts von Preußen.
Denkmal für den Prinzen Albrecht von Preußen.
Bronzetafel auf dem Denkmal.

Die Hessischen Verse (Fersen).

Die Schottische Familie Mac Pherson.

Geschichtliches über die Familie Mac Pherson.
Geschichtliches über ihr Wappen.

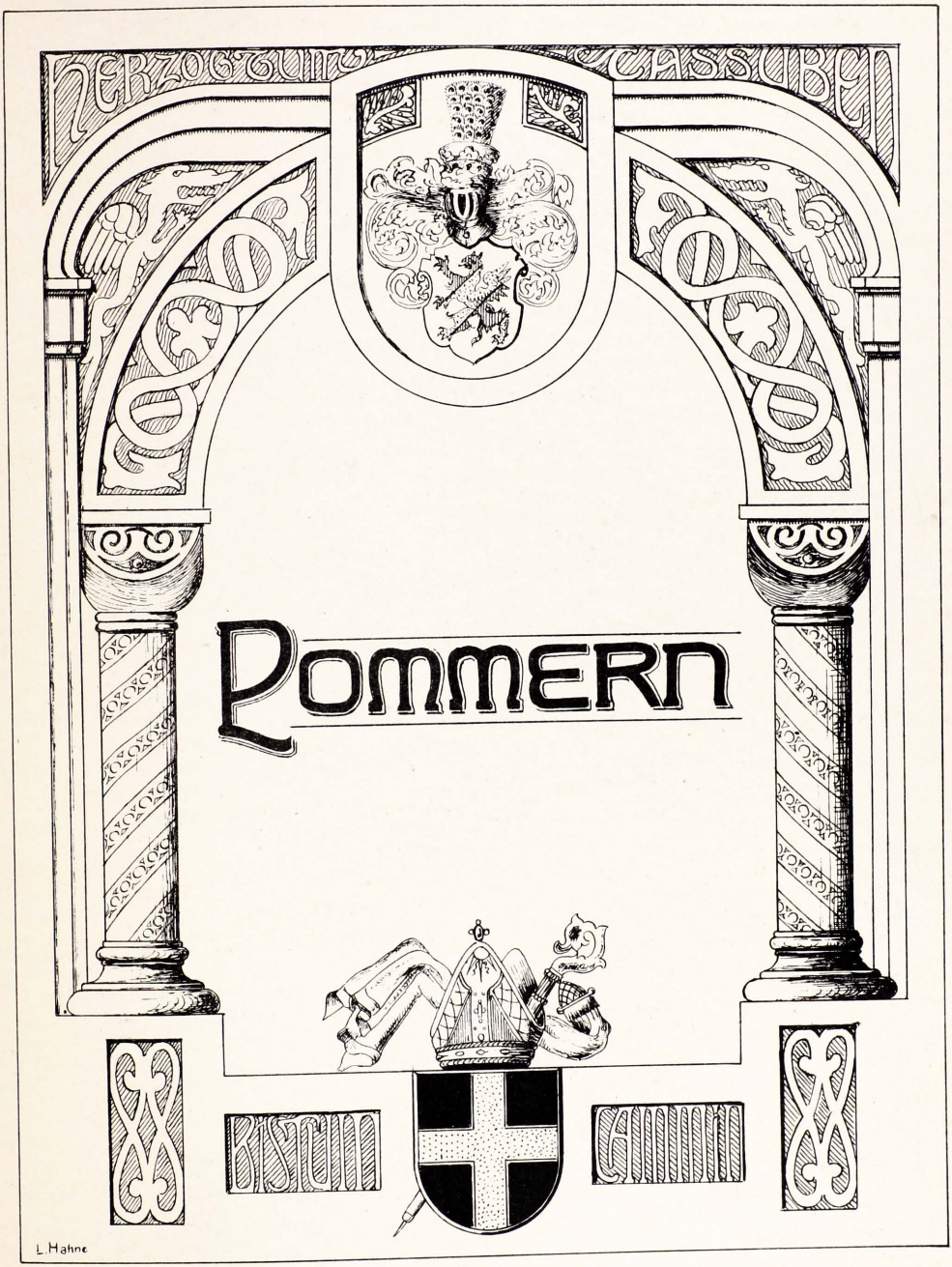
Die Stralsunder Spottmedaille.

Obrist Hans von Fersen und die Spottmedaille auf die Belagerung von Stralsund.
Abbildung des Wappens der Mac Pherson und Abbildung der Spottmedaille.

Beilagen.

Der schwedische Freiherrnbrief.
Die Besitzstandskarte.
Die Verzweigungsübersicht.
Die Nachkommen Alexander I. nebst Gemahlinnen und
Drei Nebenbeilagen hierzu:
a) Die Nachkommen Lorenz I.
b) " Lorenz V.
c) " Michel II.

Anhang


HERZOGTUM
CASSUBEN
Pommern
BISTUM
CAMMIN
L. Hahne

Die alte Burzlaffer Linie.



Geschichtliches

über

Burzlaff und Mandelatz.

Conrad war Rat des Herzogs Bogislaw IV. (Urk. 15. Juli 1304), der 1299 große Teile Pommerns eroberte. **Conrad** verblieb in Hinterpommern. Sein Sohn **David** (8) wird ausdrücklich als Besitzer von Mandelatz genannt. Wahrscheinlich hat **Conrad** das Gut gleich nach der Eroberung um 1300 von Bogislaw IV. zur Belohnung für treu geleistete Dienste erhalten. Um seinen väterlichen Besitz Tychow und Mandelatz zu arrondieren, hat er das dazwischen liegende Burzlaff erworben oder ebenfalls erhalten.

Burzlaff wurde früher Borislaw, im 15. und 16. Jahrhundert Burrislaw, Burrischlaw, Burschlaw, in der Matrikel 1523 Burgslaff geschrieben.

Burzlaff, sowie der Versensche Anteil — Mandelatz B genannt — ist nie in fremden Händen gewesen. Burzlaff, sowie der übrige alte Grundbesitz der Familie, auf welchem sie sich vom Jahre 1300 ab endgültig in Pommern niederließ, liegt mit Ausnahme der im Stift Kammin belegenen Güter Pobanz und Crampe ausschließlich im Belgardschen Distrikt in der Mitte zwischen Belgard und Bublitz.

Simons I. einziger Sohn — **Joachim** I. (14) — ist der gemeinschaftliche Ahnherr aller vorhandenen Versen und Fersen und somit als der zweite Stammvater der Familie anzusehen.

Von den Söhnen **Joachims** I. erhielt **Karsten** II. (19) Tychow und Mandelatz, **Simon** II. (20) Burzlaff. Die Güter Burzlaff, Kl.-Crössin und Sietkow blieben Jahrhunderte lang vereint bei der **alten** Burzlaffer Linie.

Mit **Georg Erdmann** II. (209) stirbt 1741 die **alte** Burzlaffer Linie aus und **Christoph Casimir** (194) gründete die **neuere** Burzlaffer Linie.

Lorenz I. (43) ist der erste, welcher aus Burzlaff nach Estland geht und dort 1539 das Gut Rayküll erwirbt. Er ist der Stifter der baltischen Hauptlinie mit den Speziallinien in Schweden und Schleswig.

Im 30jährigen Kriege wurde Burzlaff, Mandelatz und Crampe vollständig verwüstet.

Im 17. Jahrhundert brannte Burzlaff dreimal, Crampe einmal während des Siebenjährigen Krieges bei der Verheerung durch die Russen ab. Hierbei ging ein großer Teil der Familienpapiere zugrunde.

Der letzte Besitzer von Burzlaff und Mandelatz aus der **neueren** Burzlaffer Linie war Karl August Heinrich **Eduard** (258).

Herrin auf Burzlaff ist jetzt Ihre Excellenz Frau Alice von Versen, Witwe von **Max**imilian (265).

(Weiteres siehe Band I.)

Geschichtliches

über

Simon II. (20).

Er ist der Sohn Joachims I. (14) und wird zuerst ausdrücklich auf Burzlaff und als Stammvater der alten Burzlaffer Linie um 1450 aufgeführt. Er ist auch der Stammvater aller Balten und Schweden. Wahrscheinlich erhielt er zusammen mit Burzlaff zugleich Sietkow und Klein-Crössin, da seine Söhne diese Güter ausdrücklich besitzen, welche von da ab stets zusammen mit Burzlaff vererbten.

Geschichtliches

zur

Stammtafel des Simon II. (20) 1450.

Nach dem Stammbaum (siehe Beilage Bd. I) sind folgende Unstimmigkeiten zu verzeichnen:

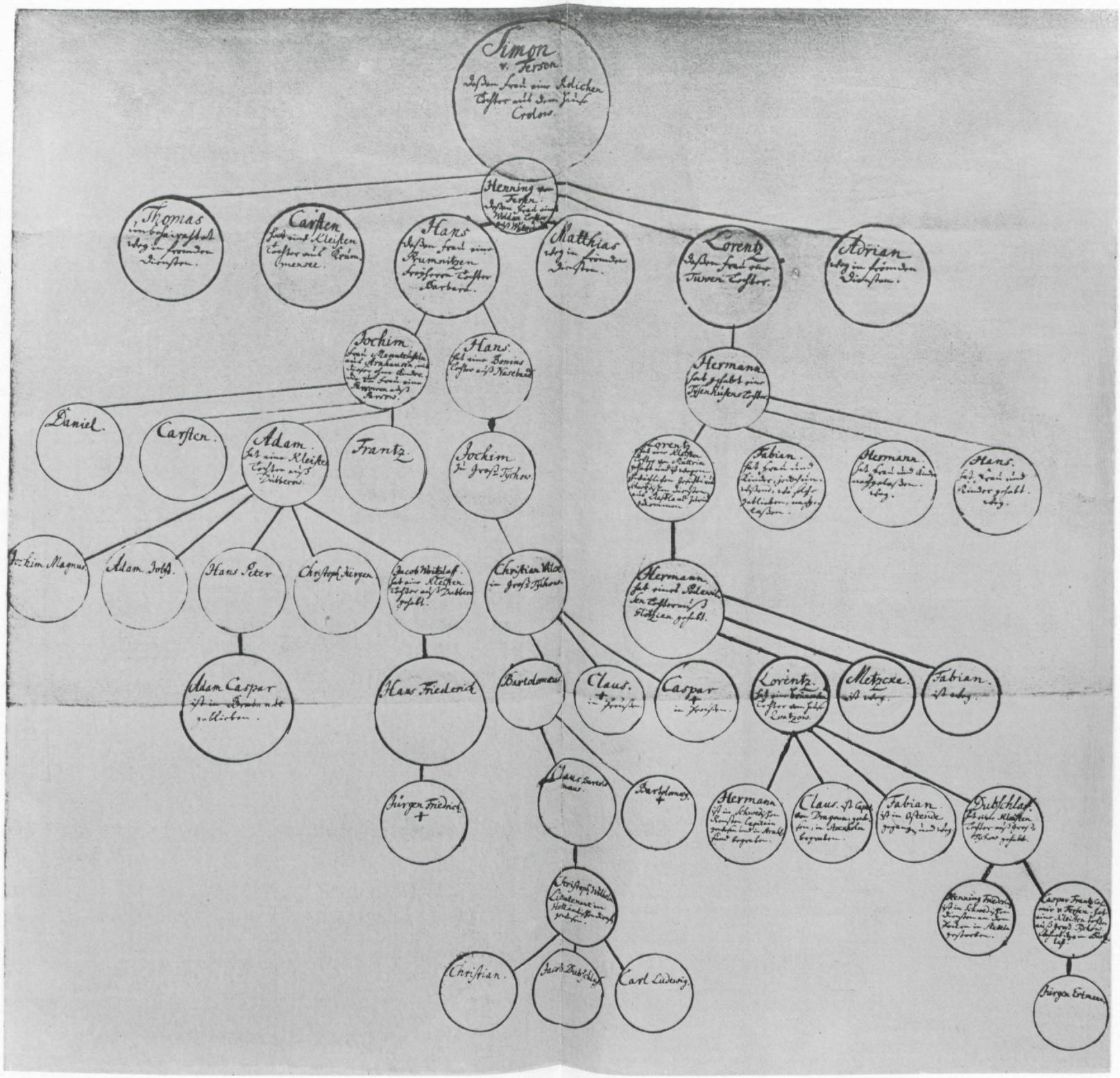
1. Ein Sohn von Hans VI, gest. 1559 (Nr. 55), war **Joachim IX.**, gest. 1560 (Nr. 69).
   Nach der Familiengeschichte war dieser Joachim IX. (Nr. 69) früh verstorben, war auch nicht verheiratet. Er kann also auch, wie in der Stammtafel des Simon angegeben ist, keine Nachkommen (Nr. 81) gehabt haben. Der hier angegebene Nachkomme: Christian Wilcke (Nr. 81) ist aber ein Sohn des (anderen) **Joachim VIII.**, gest. 1632 (Nr. 62). Dieser war jedoch ein Nachkomme von Carsten V., gest. 1613 (Nr. 51).
   Hans VI. (55) und Carsten V. (51) haben ihren gemeinschaftlichen Stammvater in Joachim I. (14) waren also garnicht näher verwandt.
   Wo der Irrtum liegt, ist schwer aufzuklären.

2. Die hier (Simons Stammtafel) angegebenen Brüder von Hans Peter (82)
   Joachim Magnus, Adam Jobst, Cristoph Jürgen
   mögen wohl gelebt haben, aber entweder sind sie früh verstorben oder es waren sonst keine Nachrichten über sie zu erlangen.

3. Wilke (98) Bartholmäus, gest. 1677, hat zwei Söhne gehabt:
   Christoph Wilhelm I. (127)
   Christian Friedrich (128).
   Nach der Simonschen Stammtafel sollen sie
   Claus Bartelsmaus und
   Bartholomey
   geheißen haben. Es wäre möglich, daß sie in der Familie so genannt, aber wie oben angegeben getauft waren. Aber wenn das auch der Fall wäre, stimmte das Folgende nicht. Zieht man die Geburts- und Sterbejahre in Betracht, so scheint der Irrtum in der Simonschen Tafel zu liegen.

4. Als Nachfolger von Claus Bartelsmaus wird hier erst der Christoph Wilhelm I. (127) aufgeführt, also in einer folgenden Generation; seine Kinder
   Christian Wilhelm (169)
   Jakob Dubslaff (170)
   Carl Ludwig (171)
   sind richtig angegeben.

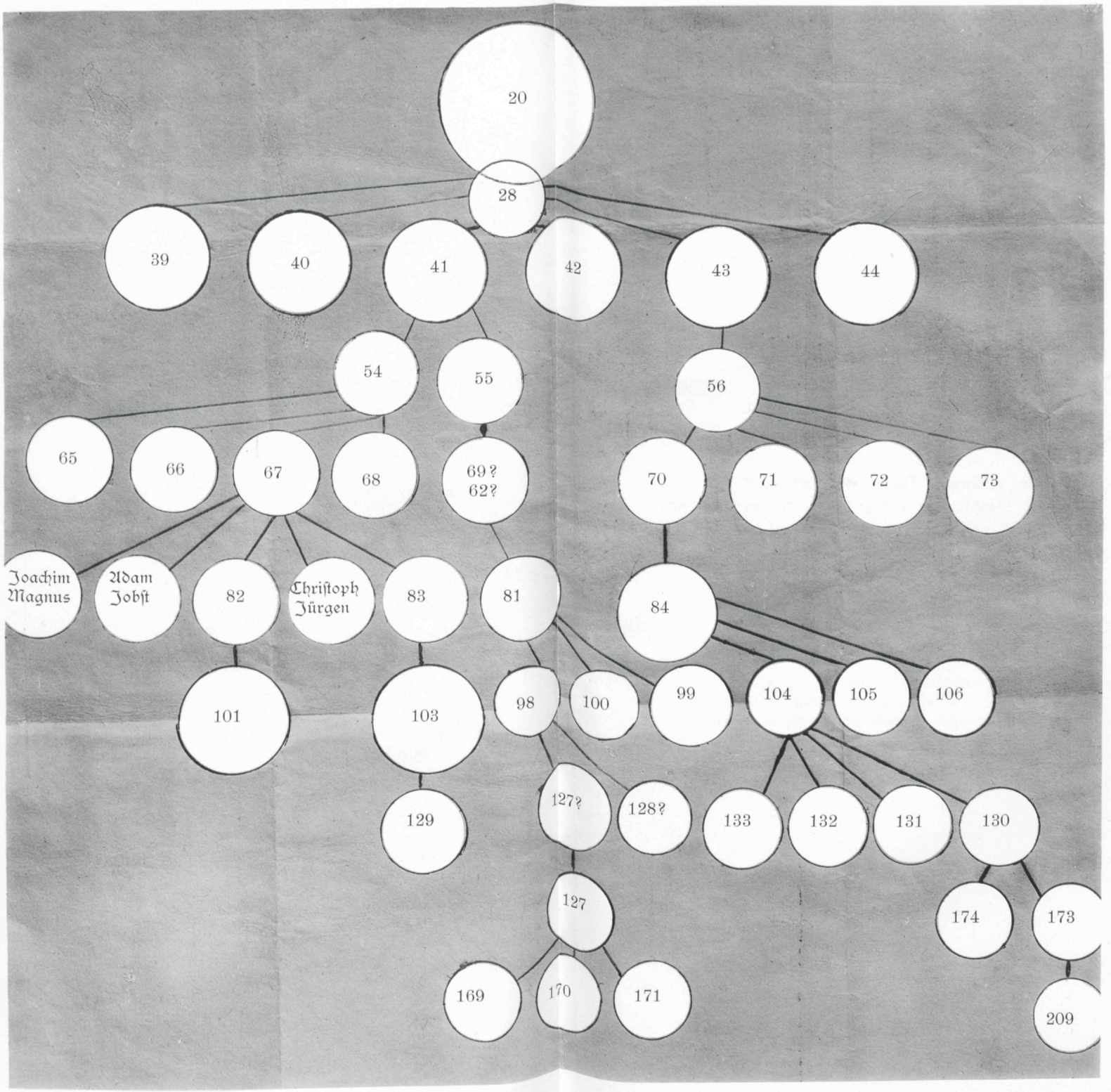
Stammtafel Simon von Fersen



Ergänzung

zu nebenstehender Stammtafel von Simon II.

(Die Zahlen entsprechen den gleichen Zahlen des Stammbaumes [siehe Beil. Bd. I].)



Bemerkungen

zu den

Stammtafeln des Simon von Fersen und des Grafen Carl Reinhold von Fersen.

Beide Originale befinden sich im Archiv des Freiherrn von Klinckowström in Staffund bei Stockholm.

Die Stammtafel des **Simon** ist auf jetzt vergilbtem Papier gezeichnet. Die Kreise sind je nach den Generationen in verschiedenen Farben.

Die Stammtafel des **Carl Reinhold** ist auch auf Papier, aber auf Leinwand aufgezogen. Die Zeichnung ist sehr sorgfältig ausgeführt. Die Höhe beträgt 53 cm, die Breite 75 cm.

In der linken Ecke unten steht:

„Daß diese obenstehendenden zwey und dreyssig Ahnen richtig und mit unseren genealogischen Handlungen übereinstimmen, wird hiermit auf Begehren attestirt und verificiret.

Stockholm 1728 Augusti 30

C. L. v. Schantz

Reg. Antiq. Archivi Assessor.

Anmerkung: Die den beiden Abbildungen der Stammbäume beigegebenen Ergänzungstafeln enthalten bei dem Simonschen Stammbaum in allen, bei dem Carl Reinholdschen in einigen Kreisen usw. Zahlen, die den Nummern des Stammbaums (Beilage zu Band I) entsprechen.

Die neuere Burzlaffer Linie.



Geschichtliches

über

Eduard Anton Karl Wilhelm (228).

Er war der Sohn **Ernst Heinrichs** (193) und wurde am 11. Oktober 1797 geboren.
Bei der Losung um die Güter 1811 mit seinem Bruder erhielt er die Lehne Burzlaff und Mandelatz B.
Er wurde Hauptmann im 9. Landwehr-Infanterie-Regiment.
Am 16. Oktober 1836 vermählte er sich mit Ulrike von Manteuffel. (Siehe Beilage Lorenz V.)
Eduard starb am 31. Juli 1856 in Burzlaff.

Eduard mit seinen Söhnen und Enkeln

260



Claus Arthur 1844—1885
Farmer in Amerika
gestorben 27. Dezember in Baltimore

259



Georg **Heinrich VII.** Ewald
1839—1889
lebte als Arzt in Texas

228



Eduard Anton Wilhelm 1797—1856
Herr auf Burzlaff und Mandelatz
Hauptmann im Landwehr-Infant.-Reg. Nr. 9

258



Carl August Heinrich **Eduard**
1837—1894
Herr auf Burzlaff und Mandelatz

261



Paul III. 1863—1884
Premier-Leutnant im 1. Unter-Elsäss. Infanterie-Regiment Nr. 132

307



Gerhard 1880—1905 (Sohn v. 261)
Leutn. i. Gren.-Reg. König Friedrich der Große (3. Ostpreuß. Nr. 4), zuletzt i. d. Schutztruppe für Südwest-Afrika, gefallen bei Atis am 9. Juni 1905



Lorenz VII 1884 (Sohn von 258)
Leutnant im Colbergschen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau
(2. Pommersches Nr. 9)

Burzlaff

Seit 600 Jahren in der Familie



Wohnhaus



Parkseite

Mandelatz

Der älteste Besitz in Pommern





Die Tietzower Linie.

Tietzow



Herrenhaus



Die alte Kirche

Geschichtliches
über die Tietzower Linie.

Joachims I. (14) Sohn, Karsten II. (19), hat wohl schon Tietzow erworben, obwohl erst sein Enkel **Henning III.** (34) um 1500 auf Tietzow aufgeführt wird.

Karstens drei Söhne begründeten drei selbständige Linien. Der obengenannte **Henning** die Tietzower, **Joachim II.** (26) die jüngere Schmenziner und **Reimar II.** (27) setzte die alte Tychower Linie fort.

Hennings III. (34) Sohn, **Bartholomäus I.** (45), erhielt die Lehne im Stift, nämlich Pobanz und Crampe.

Während fast alle Güter des Geschlechts im Belgardschen Distrikt des Herzogtums liegen, gehören diese beiden zum Bistum Kammin.

Geschichtliches

über

Otto Casimir I. und seine Gemahlin.

Otto Casimir stand 36 Jahre lang beim Dragoner-Regiment v. Platen Nr. 9, zuletzt als dessen Kommandeur. Bei diesem Regiment dienten später noch mit **Otto Casimir** zusammen die Brüder **Jakob Dubslaff** und **Christoph Friedrich III.** (170, 172), die letzten Sprossen der Tychower Linie.

Otto Casimir hat „unter dem großen Könige Friedrich II. alle drei merkwürdigen Feldzüge, die Schlesischen Kriege mitgemacht und von 1740—1763 den meisten Bataillen beigewohnt". Nach der Schlacht bei Groß-Jägerndorf gegen die Russen am 30. August 1757 ging sein Regiment mit nach Vorpommern, um hier gegen die Schweden verwendet zu werden, bei denen der Vetter **Graf Axel** (211) ein Korps führte. Hierauf ging das Regiment nach Hannover zur Armee des Prinzen Ferdinand von Braunschweig. In der Schlacht bei Minden gegen die Franzosen am 1. August 1759 zeichnete sich **Otto Casimir** so hervorragend aus, daß ihm der Gewinn der Schlacht zu verdanken war. Er eroberte mit seinem Regiment 2 Fahnen und 10 Geschütze und nahm die französische Brigade la Marine gefangen. Hierbei wurde er mit einem Bajonett in den Unterleib gestochen und bekam einen Hieb quer durch den Mund, wodurch er ein Stück von der Zunge und einige Zähne verlor. In derselben Schlacht stand im Hannoverschen Korps von Wangenheim der Vetter **Joachim Heinrich** (178) von der Schleswigschen Linie.

Im September 1761 marschierte er nach Aufhebung des berühmten Lagers von Bunzelwitz aus Schlesien mit dem Korps des Generals von Platen nach Pommern zur Entsetzung des durch die Russen belagerten Kolberg. **Otto Casimir** kommandierte mit zwei Regimentern, jedes zu fünf Schwadronen, meist die Avantgarde. Während dieses herben Winters erfror ihm die Nase, die ihm, wie zwei Fäuste dick, bis an sein Lebensende blieb.

Er nahm nach dem Hubertsburger Frieden am 27. April 1763 als Generalmajor seinen Abschied. Seine erste Frau war **Sophie Elisabeth** von Sydow, seine Cousine, die aber am 1. Januar 1766 starb. (Siehe auch Verzweigungs-Übersicht.)

Am 24. April 1767 vermählte er sich 62 Jahre alt mit **Elisabeth Helene Louise** von der Osten, des Matthäus Conrad von der Osten, Kurmärkischen Kammerpräsidenten auf Schloß Plathe, und der Clara Sophia von Blücher Tochter. (Siehe auch Bd. I.)

Otto Casimir I. und Frau



Otto Casimir I. 1705—1772
Generalmajor



Seine zweite Frau: Elisabeth Helene Louise
geb. von der Osten-Plathe

Geschichtliches

über

Joachim Friedrich Wilhelm I. (198).

Er ist der Sohn Lorenz Wilhelms II. (159) und wurde am 1. Januar 1750 geboren. 13 Jahre alt trat er bei dem Infanterie-Regiment von Schenkendorff Nr. 22 in Stargard ein. 1766 wurde er Fähnrich und 1772 Leutnant in diesem Regiment, das nunmehr Graf Schlieben hieß. 1775 wurde er auf Werbung in die Lande des Bischofs von Lüttich kommandiert. 1777 wurde er erster Regiments-Adjutant und nahm 1778 an dem Bayrischen Erbfolgekrieg teil. Er machte hier verschiedene Gefechte mit, so bei Weißkirch, den Überfall bei Olbersdorff. Nach dem Frieden zu Teschen forderte er seinen Abschied, konnte ihn aber drei Jahre lang nicht bekommen, da ihn sein General bei König Friedrich II. von einer sehr guten Seite geschildert hatte.

Nach seiner Vermählung 1784 mit seiner Cousine Ernestine Wilhelmine Baronesse von der Goltz übergab ihm sein Vater das Gut Pobanz, das er aber am 16. Februar 1791 verkaufte; so kam dies alte Geschlechtslehn aus der Familie, welche es über 350 Jahre, zuerst wohl schon Reimar III (15) um 1415, besessen hatte. 1791 kaufte Wilhelm dann in der Neumark die Güter Steinbusch, Werder und Springe und wohnte dort 14 Jahre. Schon 1792 starb ihm dort seine Gemahlin an den Pocken. Er vermählte sich darauf mit Charlotte von Arnim aus Gerswalde.

1805 verkaufte er die Steinbuscher Güter und kaufte dafür von seinem Bruder **Otto Ludwig** die Güter Zarnefanz und Naffin bei Belgard. Hier erlebte er die traurigen Kriegsjahre von 1806 an. Im April 1811 befand er sich auf einer Geschäftsreise in Stargard in Pommern, wo damals der General Blücher kommandierte, der sein Duzbruder von der militärischen Dienstzeit her war. Dieser lud ihn zum Diner. Dabei erkältete sich Wilhelm und starb ganz plötzlich infolge zugetretenen Schlagflusses in Stargard am 16. April 1811. Seine Leiche wurde nach Zarnefanz gebracht. Infolge der enormen Kriegslasten waren die Güter verschuldet, so daß seine Erben sich gezwungen sahen, sie 1816 zu verkaufen. 1813 hatten sie alles Silberzeug auf dem Altare des Vaterlandes geopfert. Den fünf Kindern war von dem einst wohlhabenden Vater infolge der französischen Okkupation fast nichts geblieben.

Joachim Friedrich Wilhelm I. mit seiner ersten Gemahlin



Erneſtine Wilhelmine von Verſen, geborene Baroneſſe von der Goltz
geboren 22. September 1762, geſtorben Oktober 1792



Joachim Friedrich **Wilhelm I.** 1750—1811
Hauptmann im Regiment von Schenkendorff Nr. 22. Herr auf Pobanz

Grabstätte des Joachim Friedrich Wilhelm I. (198)
in Zarnefanz in Pommern



Geschichtliches

über

Johann Georg Leopold I.

Leopold I. wurde am 31. Dezember 1791 als Zwilling mit seiner Schwester Henriette von der Osten zu Steinbusch in der Neumark geboren und war der Sohn Joachim Friedrich Wilhelms I. (198) erster Ehe. Bereits 1803 trat er als Junker in das Infanterie-Regiment Nr. 22 in Stargard in Pommern ein. 1805 ließ ihn sein Vater in das Anspach Bayreuther Dragoner-Regiment Nr. 5 nach Pasewalk versetzen. Das Regiment wurde dann der Königin Louise verliehen und erhielt den Namen Königin-Dragoner. Es ist das jetzige 2. Kürassier-Regiment Königin. Leopold machte eine große Anzahl von Schlachten und Gefechten mit. Zunächst bei Auerstädt; im Gefecht bei Zehdenick wurde er schwer verwundet. Für sein braves Verhalten wurde er — 14 Jahre alt — zum Offizier ernannt. 1807 folgte die Schlacht bei Heilsberg, in den Befreiungskriegen das Gefecht bei Möckern, die Schlachten von Großbeeren, Dennewitz und Leipzig und das Gefecht bei Halle. Beim Rückzug aus Halle zeichnete er sich ganz besonders aus und erhielt dafür das Eiserne Kreuz. Bei der Belagerung von Antwerpen wurde er beinahe gefangen. 1814 folgte die Schlacht bei Laon. In der Schlacht bei Ligny deckte er eine Batterie und stand fünf Stunden im heftigsten Kanonenfeuer. Bei der Schlacht von Belle-Alliance beteiligte sich das Regiment bei der Verfolgung und nahm 3 Generale 1800 Mann gefangen. Schon 1804 war er nach abgelegter Ahnenprobe in den Johanniter-Orden aufgenommen. 1838 nahm er als Major den Abschied, widmete sich ganz der Landwirtschaft und besaß verschiedene Güter.

Am 3. Mai 1826 vermählte er sich mit **Hulda** Wilhelmine Louise Henriette Leopoldine Ottilie von Glasenapp, geb. 16. Juni 1810 zu Berlin in der Kochstraße. (Siehe Beilage Lorenz V.)

Nachdem diese Gemahlin am 25. September 1844 im Seebade zu Zoppot-Carlekau bei Danzig gestorben war, vermählte er sich zum zweiten Male im Oktober 1846 mit Friederike von Toll, geb. 26. Oktober 1827. (Siehe Beilage Lorenz V.) Sie starb in Montreux (Schweiz) am 9. September 1897.

Am 1. November 1868 starb er in Crampe und wurde in der dortigen Familiengruft beigesetzt.

Johann Georg Leopold I. mit seiner ersten Gemahlin



Johann Georg **Leopold I.** 1791—1868
Leutnant im 2. Kürassier-Regiment Königin, Rechtsritter des Johanniter-Ordens



Hulda Wilhelmine Louise Henriette Leopoldine Ottilie von Versen, geb. von Glasenapp
geboren 16. Juni 1810 in Berlin
gestorben 25. September 1844 im Seebade Zoppot bei Danzig



Hulda Wilhelmine Louise Henriette Leopoldine Ottilie von Versen, geb. von Glasenapp
(erste Gemahlin)
geb. 16. Juni 1810 in Berlin, gest. 25. September 1844 im Seebade Zoppot bei Danzig



Friederike von Versen, geb. von Toll
(zweite Gemahlin)
geb. 26. Oktober 1827, gest. 8. September 1897 in Montreux

Johann Georg Leopold I. mit seinen Söhnen

265



Maximilian Fritz Christoph Wilhelm
Leopold Reinhold Albert Fürchtegott
1833—1893
Leutnant im 1. Garde-Ulanen-Reg.

264



Friedrich IV. Wilhelm Leopold
Emanuel 1829—1887
Landesältester a. D., Amtsrichter
besaß Bulgrin bei Belgard

267



Leopold III. Emanuel Wilhelm Carl
Albert 1842—1902
Leutnant im 1. Garde-Regiment z. F.

232



Johann Georg **Leopold I.**
1791—1868 Major a. D.

266



Axel III. Nikolaus Johannes
Wilhelm 1840—1904
Prem.-Leutn. i. Magd. Huf.-Reg. Nr. 10

268



Joachim Ludwig Wilhelm **Egmont**
1849
Leutnant im Garde-Füsilier-Reg.

232



Leopold I. 1791—1868
Leutnant im 2. Kürassier-Regiment

269



WilhelmIII. Emanuel Leopold Lorenz
1861
Leutnant im Kaiser Franz Garde-
Grenadier-Regiment Nr. 2

Maximilian mit seinen Söhnen

265



Max I. 1833—1893
General der Kavallerie, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Kommand. General des III. Armeekorps

311



William IV. Reimar Joachim 1878
Referendar, Leutnant der Reserve im 1. Garde-Ulanen-Regiment

310



Max II. Wilhelm Fürchtegott 1877
Oberleutn. im 1. Garde-Ulan.-Reg., kommand. zur Botschaft in Lissabon

309



Friedrich V. 1873
Rittmeister und Eskadronchef im Leib-Garde-Husaren-Regiment



Alice, geb. Miß Clemens
Herrin auf Burzlaff und Mandelatz

Leopold III. mit seinen Söhnen



Leopold III. Emanuel Wilhelm Carl Albert
1842—1902
Oberst und Kommandeur des Braunschweigischen
Husaren-Regiments Nr. 17



Claus Lorenz Max III. 1876
in der Schutztruppe für Südwestafrika



Johann **Friedrich Leopold IV.** 1869
Hauptmann und Kompagniechef im 1. Garde-Regiment
zu Fuß



Hans Lorenz 1881
Königlicher Regierungs-Referendar



Eygmont von Gersen

Generalleutnant, Kommandant von Altona
und über die in Hamburg und Wandsbek stehenden Truppen 1908

Die Cramper Linie.



Geschichtliches

über

Crampe.

Crampe lag im Bistum Kammin, nach der Reformation Stift genannt (gehört heute zum Kreis Bublitz) und stand unter dem Kösliner Hofgericht.

Es scheint eine deutsche Ansiedelung und zwar von Pobanz aus gegründet zu sein, denn es wird immer nur als Partinenz von Pobanz genannt; während später Crampe immer das bedeutendere ist.

Ausdrücklich erwähnt wird Crampe zuerst bei dem Erbvergleich über **Michels I.** (31) Nachlaß, als demselben gehörig, 1546.

Da **Michels** Vater **Reimar IV.** (22) aber schon 1491 auf Pobanz genannt wird, so besaß er auch schon Crampe, weil es eben zu Pobanz gehörte. Wahrscheinlich hat schon **Reimars IV.** (22) Vater **Reimar III.** (15), als er 1415 die auch im Stift belegenen Güter Nassow und Niendorp an den Bischof von Kammin und die Stadt Kolberg veräußerte, die Güter Pobanz und Crampe im Stift erworben.

Hans VIII. (76) erhielt 1619 bei der Auseinandersetzung mit seinen Brüdern Crampe allein. Es ist nicht bekannt, daß Crampe sich jemals im Besitz einer anderen Familie befunden hat. Wahrscheinlich war es bischöfliches Eigentum.

Als die alte Schmenzin-Voldekower Linie mit **Michel I.** (31) ausstarb, kam Crampe durch den Erbvergleich von 1546 an **Bartholomäus I.** (45) von der Tietzower Linie und verblieb bei dieser.

Pommern war nach dem Tode Bogislaws XIV., des letzten Herzogs aus dem Greifengeschlecht, 1637 herrenlos. Die Verhandlungen mit dem vertragskräftig erbberechtigten Kurfürsten von Brandenburg wegen Übernahme des Landes fanden erst beim Westfälischen Frieden statt.

Nur so ist es zu erklären, daß die Feinde während des Dreißigjährigen Krieges ungestraft und über alle Beschreibung barbarisch hausen konnten.

In Crampe wurde dem **Bartholomäus II.** (74) alles Vieh und Korn genommen, alle Bauern waren fortgelaufen und das ganze Dorf ein Trümmerhaufen.

Ulrich Ernst (121), geb. 1662, begründete die engere Cramper Linie.

Mit **Rudolfs I.** (256) Sohn **Ulrich** (306) stirbt diese Linie aus.

Von **Rudolf I.** (256) übernahm **Wilhelm III.** (269) aus der Tietzower Linie Crampe und begründet die neue Cramper Linie.

(Weiteres siehe Band I.)

Geschichtliches

über

Heinrich Ludwig III. Friedrich Christoph (227).

Er war der Sohn Ernst Heinrichs (193) und wurde am 21. April 1791 geboren. Nachdem er 1804 als Junker beim Infanterie-Regiment Prinz Hohenlohe Nr. 32 in Breslau eingetreten war, machte er die Schlacht von Jena mit (14. Okt. 1806). In dieser Schlacht wurde sein Regiment fast vollständig vernichtet, so daß von seiner Kompagnie nur 30 Mann übrig blieben, mit denen er gefangen wurde. Auf dem Transport nach Frankreich in Frankfurt a. M. längere Zeit krank liegend, blieb er 2 Jahre in Châlons sur Marne gefangen. Nach seiner Rückkehr nahm er 19. August 1809 den Abschied und ging nun noch auf die Schule nach Brieg. Von dort ging er nach Crampe und bewirtschaftete mit seiner Mutter Crampe. Bei der Losung mit seinem Bruder Eduard (228) erhielt letzterer Burzlaff und Mandelatz und er das väterliche Gut Crampe.

Er vermählte sich mit Ernestine Henriette von Wedell. Als diese gestorben war heiratete er Ulrike Juliane von Kameke. (Siehe Beilage Lorenz V.)

1861 trat er sein Gut Crampe seinem Sohne Rudolf (256) ab und zog nach Köslin, woselbst er am 18. November 1865 verstarb.

Heinrich Ludwig III. mit seinen Söhnen

252



Ernst Louis IV. 1817—1894
Herr auf Parchlin bei Bärwalde

253



Ernst Bruno I. Theobald
1820—1895
Herr auf Friedrichsfelde bei Bublitz

227



Heinrich Ludwig III. Friedrich
Christoph 1791—1863
Herr auf Crampe

254



Carl II. Ernst Wilhelm Bernhard
1824—1888
Herr auf Gr.-Cröffin bei Neustettin

255



Constantin I. 1825—1855
Leutnant im Colbergschen Grenadier-Regiment Nr. 9, starb an der Cholera, bekannt wegen seiner gewaltigen Körperkräfte

256



Rudolf I. Ernst Wilhelm
1829—1893
Letzter Herr auf Crampe aus der Cramper Linie

Rudolf I. mit seinen Söhnen

256



Rudolf I. 1829—1893
letzter Besitzer von Crampe aus der Cramper Linie
Landrat des Bublitzer Kreises, Johanniter Ritter

305



Rudolf II. 1860—1887
Leutnant im Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12

306



Ulrich 1861—1906
Kaiserlich deutsch. Konsul in Salonik.
Mit ihm stirbt die Cramper Linie aus

Die neue Cramper Linie.



Wilhelm III. mit seinen Söhnen



Joachim-Egmont Wilhelm Leopold
Henrich Wolfgang 1895

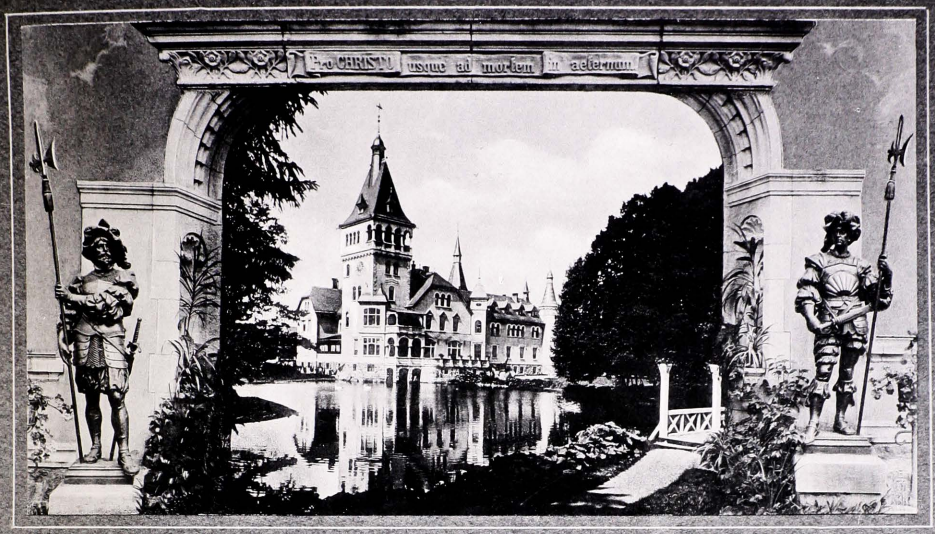
Hans-Wilfried Wilhelm Henrich
Eduard 1896

Wilhelm III. 1861
Hauptmann a. D., Herr auf Crampe

Wilhelm Emanuel Ernst Karl
Arthur Hulderich 1898

Crampe

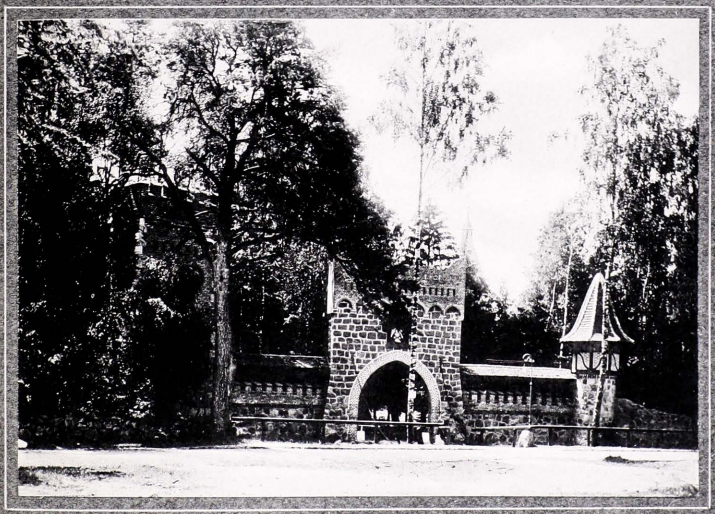
Seit 500 Jahren in der Familie



(Haupt-) (-Portal.)

Schloß Crampe (Bz. Köslin)

– Ost-Front –



Einfahrt. (Torburg.)

Crampe



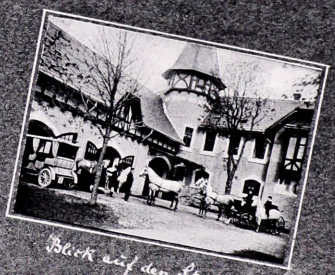
Nord-Front.



Forst-Kapelle.



Blick auf das Gärtnerhaus.



Blick auf den Stall.



Blick in die Halle.

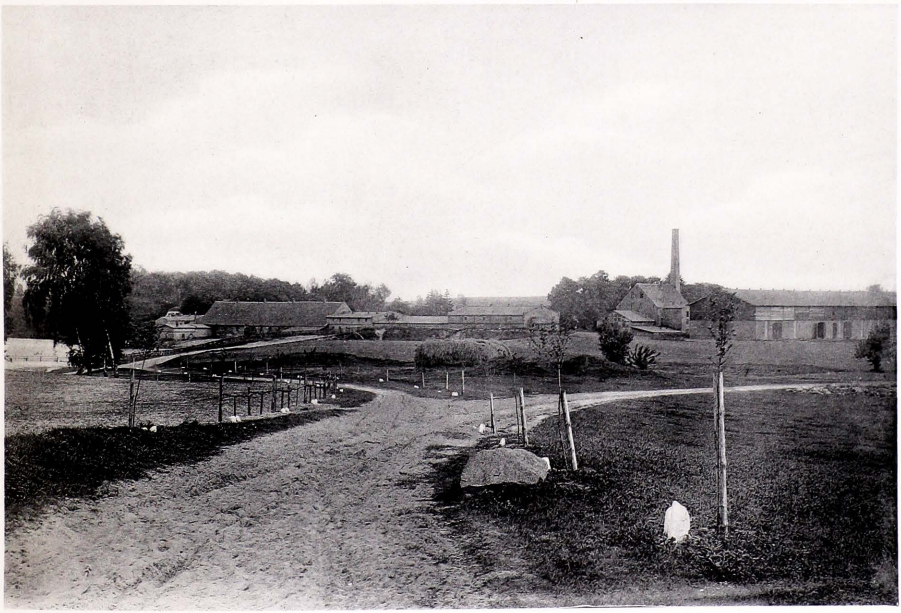
Die Schönwerdersche Linie.



Schönwerder



Herrenhaus



Blick auf den Hof

Heinrich V. mit seinen Söhnen und Enkeln

271



Carl **Heinrich VIII.** Ludwig
1836—1900
Generalmajor und Kommandeur der
16. Infanterie-Brigade
gestorben 13. November 1900

272



Alexander III. Ernst Curt
1840
Major a. D., Johanniter Ritter

234



Carl **Heinrich V.** Ludwig 1797—1872
Rittmeister a. D.
Rittergutsbesitzer auf Schönwerder
gestorben 21. November 1872



Axel VI. 1876 (Sohn von 272)
Oberleutnant im Kürassier-Regiment
von Seydlitz (Magdeburg) Nr. 7



Heinrich **Willy V.** Emil Adolf
Max 1869 (Sohn von 271)
Oberleutnant a. D.



Oscar II. Victor Max 1874
(Sohn von 271) Oberleutnant a. D.

Geschichtliches

über

Carl Heinrich V. Ludwig (234).

Als Sohn Johann Friedrich Gustavs (200) am 30. November 1797 geboren, trat er als Freiwilliger in das Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 (Schwarze Totenkopf-Husaren), machte als solcher die Befreiungskriege 1813—1815 mit und wurde Landwehr-Kavallerie-Offizier. Er erhielt das Eiserne Kreuz.

Am 30. August 1824 heiratete er Henriette Caroline Wilhelmine von Wangenheim. (Siehe Beilage Lorenz V.)

1824 übernahm er das väterliche Gut Schönwerder. Später wurde er Rittmeister, 1855 auch zum Abgeordneten der zweiten Kammer des Landtags gewählt.

Er verstarb am 21. Dezember 1872 in Bromberg.

Schönwerder, Kreis Schlochau in Westpreußen. **Johann Friedrich Gustav** (200) begründete 1795 daselbst die Schönwerdersche Linie und blieb es in den Händen seiner Nachkommen bis 1860. Heinrich V. (234) ist ein Sohn des Begründers dieser Linie. (Siehe Verzweigungs-Übersicht).

Carl Alexander IV. mit seinen Söhnen



Carl Alexander IV.
geb. 19. April 1842, machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit, widmete sich dem Postfach



Wilhelm Walter Ludwig
geb. 14. September 1880, trat beim Grenadier-Reg. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5 ein



Johannes Wilhelm Reinhold
geb. 30. November 1872, Oberpostassistent in Bromberg

Geschichtliches

über

Carl Otto IV. Heinrich (270) und seinen Sohn Paul Adolf Heinrich.

Die in der Familiengeschichte Bd. I über Carl **Otto IV.** Heinrich niedergelegten Angaben sind teils unvollständig, teils unrichtig. Sie werden deshalb in Nachstehendem richtig gestellt. **Otto IV.** (270) war der älteste Sohn Heinrichs V. (234), Schönwerderscher Linie, und wurde in Schönwerder im August 1825 geboren. Er besuchte das Gymnasium in Neustettin, widmete sich der Landwirtschaft und war später Pächter des Familiengutes Schönwerder. Im Juni 1854 vermählte er sich mit Hulda von Koehne Deminska, geb. 28. Januar 1838, Tochter des Landschaftsdirektors und Rittergutsbesitzers von Koehne Deminski auf Rittersberg, Kreis Schlochau in Westpreußen. Auf einer Vergnügungsreise in Danzig starb er dort am 7. August 1860.

Er hinterließ einen Sohn, **Paul** Adolf Heinrich, der am 26. Mai 1854 in Schönwerder geboren war.

Nach des Vaters Tode wurde Paul im großväterlichen Hause, mütterlicherseits, erzogen und besuchte dann das Gymnasium in Neustettin und Berlin.

Zu jung, um bei Ausbruch des Krieges 1870 schon eingestellt zu werden, schloß er sich als Schüler dem Garde-Schützen-Bataillon an und wurde am 18. August 1870 in der Schlacht bei St. Privat am Kopfe schwer verwundet. Es ist bekannt, daß die Garde-Schützen an diesem Tage ganz außergewöhnlich hohe Verluste hatten. Diese schwere Verwundung verhinderte ihn später seinem Lieblingswunsche zu folgen und Soldat zu werden. So widmete er sich dem Kaufmannsberufe. Zunächst lange Jahre im Bankfache beschäftigt, war er später bei anderen Unternehmungen tätig und begründete 1897 das Institut „Agraria" in Berlin, das sich mit dem Ankauf von Grundbesitz beschäftigte. Er vermählte sich am 10. März 1883 mit der Tochter des Rentiers, früheren Fabrikbesitzers Anger in Berlin, Elisabeth Victoria, geb. 18. August 1862 in Berlin.

Aus dieser Ehe gingen hervor:

1. **Ella** Elisabeth Victoria, geb. 12. Dezember 1884 in Berlin, vermählt am 9. Oktober 1905 mit dem Gutsbesitzer Fritz Rohmer auf Rietzig, Kreis Arnswalde in der Neumark.
2. **Ado** Harry Botho, geb. 1. Oktober 1897 in Berlin.

Er besucht das Falk-Real-Gymnasium in Berlin und ist, da er die militärische Laufbahn einschlagen soll, im Kadetten-Korps angemeldet.

Carl Otto IV. Heinrich
mit seinem Sohn und seinem Enkel



Carl **Otto IV.** Heinrich 1825–1860 widmete sich der Landwirtschaft und bewirtschaftete später Schönwerder



Udo Harry Botho (Sohn von Paul) geb. 1. Oktober 1897 in Berlin, Schüler des Falk-Real-Gymnasiums, ist zum Kadettenkorps angemeldet



Paul Adolf Heinrich geb. 26. Mai 1854 in Schönwerder. Wegen seiner schweren Verwundung im Feldzuge 1870 konnte er nicht Soldat werden und widmete sich dem Kaufmannsberufe

Geschichtliches

über

Carl Alexander IV. (273), seinen Großvater, Vater und seine Kinder.

Carl **Alexander** wurde als Sohn Otto August **Ferdinands** (235) am 19. April 1842[1]) in Berent, Westpreußen, geboren. Er machte die Feldzüge 1866 gegen Österreich (die Schlachten von Trautenau und Königgrätz) und 1870/71 gegen Frankreich mit.

Am 13. Februar 1872 verheiratete er sich mit Ulrike Finger, Tochter des Gutsbesitzers Gottfried Finger und seiner Gemahlin Charlotte, geb. von Hertzberg. Er widmete sich dem Postfach und lebt, nachdem er den Abschied genommen hat, in Berent.

Sein ältester Sohn **Johannes** Wilhelm Reinhold wurde am 30. November 1872 in Berent geboren, widmete sich ebenfalls der Postkarriere und ist jetzt Oberpostassistent in Bromberg.

Am 21. Mai 1900 verheiratete er sich mit Helene Zoepke, Tochter des Kaufmanns August Zoepke und seiner Gemahlin Auguste, geb. Molkenthin, in Tuchel.

Der andere Sohn **Wilhelm** Walter Ludwig wurde am 14. September 1880 in Berent geboren. Er trat beim Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 5 in Danzig ein.

Außerdem waren noch zwei Kinder vorhanden, die aber in frühem Lebensalter verstorben sind:

1. Paul Rudolf Karl,
2. Anna Marie Hedwig.

Sein Vater Otto August **Ferdinand** (235) wurde am 6. Februar 1800 in Schönwerder geboren. Von ihm ist nur bekannt, daß er als Besitzer eines ziemlich großen Hauses in Berent lebte. Am 21. Mai 1841 verheiratete er sich mit Gertrud Lietz (geboren zu Steinfurt am 8. April 1818, gestorben zu Berent am 4. März 1891).

Ferdinand starb am 17. Mai 1863 in Berent.

Sein Großvater **Johann** Friedrich Gustav (200) war der Begründer der Schönwerderschen Linie. Er wurde als Sohn Lorenz Wilhelms II. (159) am 19. Oktober 1761 in Tietzow geboren. Er trat beim Dragoner-Regiment von Wulffen Nr. 4 in Landsberg an der Warthe ein, aus welchem mit das heutige Grenadier-Regiment zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärkisches) Nr. 3 hervorgegangen ist.

Am 17. Juli 1786 nahm er den Abschied und wurde Kreissteuereinnehmer in Sieradz in der damaligen Provinz Südpreußen, die heute zum russischen Polen gehört. Später kaufte er das Gut Demmin in Westpreußen, verkaufte es aber bald wieder. 1795 kaufte er Schönwerder bei Hammerstein. 1793 hatte er sich mit Wilhelmine Morgen vermählt. Er starb in Schönwerder am 27. Dezember 1821.

[1]) Das Geburtsjahr ist in Bd. I unrichtig angegeben.

Die Juchower Linie.



Geschichtliches

über

Juchow.

Juchow liegt im Kreise Neustettin.

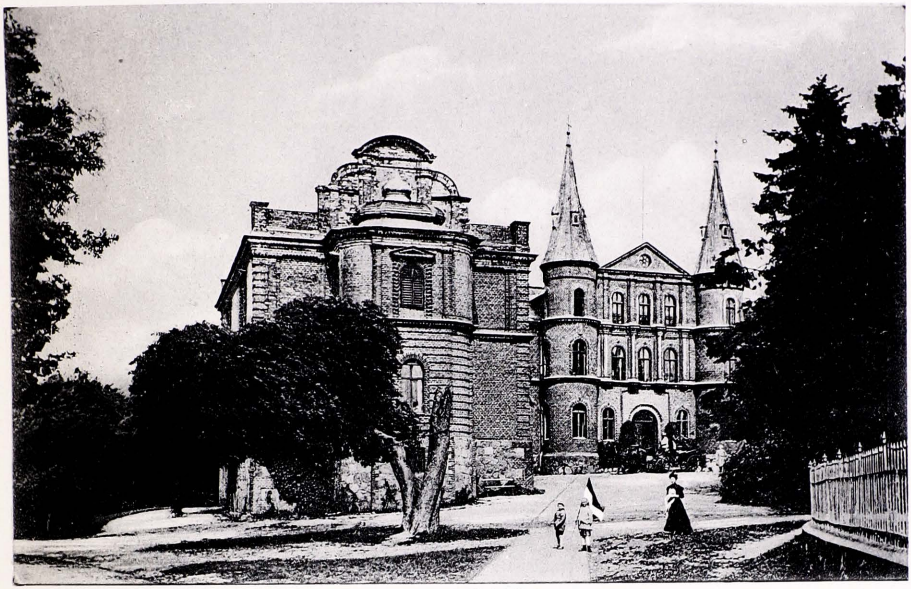
Lorenz Wilhelm I. (126) hatte 1680 mit seiner Frau Agnes von Massow den Massowschen Anteil daran mitgeheiratet. Nach seinem Tode 1699 wurde von seiner Witwe für seinen Sohn **Rüdiger** Ewald (168) die Erteilung des Mutzettels zur Belehnung beantragt und von letzterem selbst 1714 die Mutung. Ein Lehnbrief ist aber nicht erteilt und kann es daher nicht zu den Lehnen gerechnet werden.

Rüdiger Ewald verkaufte es wieder um 1730.

Juchow hatte 1/4 Lehnpferd zu stellen und 5 1/2 Hufe zu versteuern.

Das nebenstehende Bild gibt eine Ansicht des Schlosses in seiner jetzigen Gestalt. Es wurde vom Grafen Kleist erbaut. Den Park hat der Fürst Pückler anlegen lassen.

Juchow



Ansicht des Schlosses



Blick über den See

Geschichtliches

über

Gotthilf Friedrich Ferdinand (208).

Gotthilf Friedrich Ferdinand ist der Sohn **Rüdiger** Ewalds (168). Er trat in das Infanterie-Regiment von Münchow Nr. 36 zu Brandenburg an der Havel ein und erhielt nach 28jähriger Dienstzeit im 44. Lebensjahre 1787 eine Kompagnie in dem gedachten Regiment, welches damals von Raumer hieß. 1795 wurde er Major und nahm 1805 den Abschied mit einer jährlichen Pension von 400 Talern.

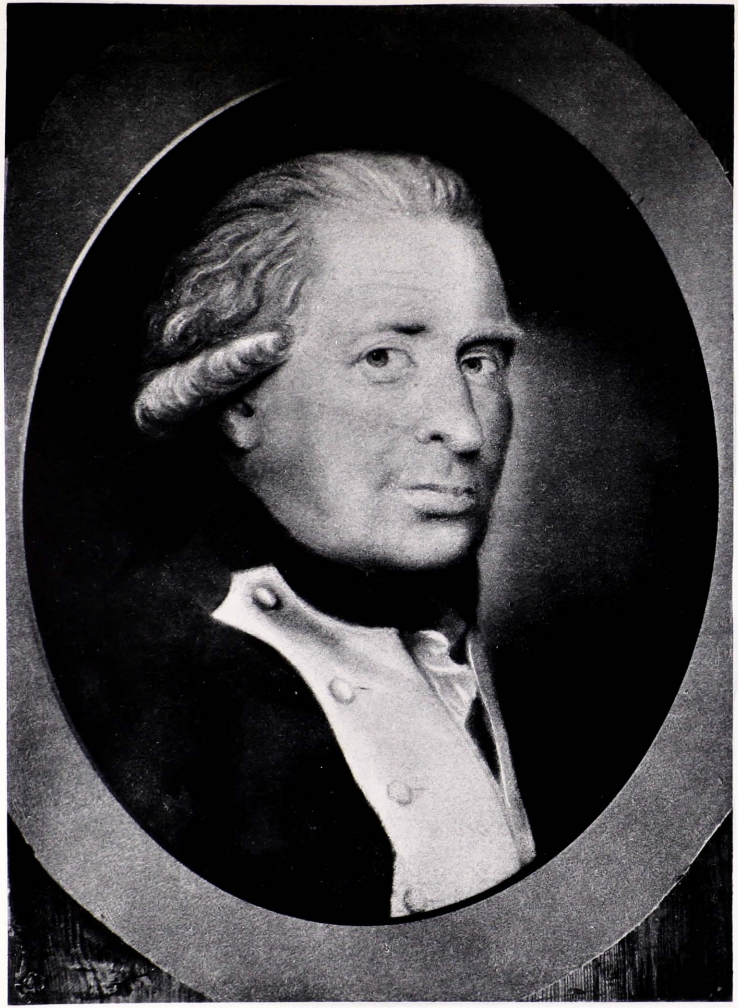
1786 vermählte er sich mit Caroline von Wulffen aus dem Hause Coburg. Er erlebte es noch, daß seine beiden ältesten Söhne in den Reihen seines alten Regiments in den Schlachten von Jena und Auerstädt fielen, und daß seine beiden jüngeren Söhne in der Schlacht bei Bautzen schwer verwundet wurden, zwar mit dem Leben davon kamen, aber invalide blieben.

Er starb 17. Februar 1814 zu Brandenburg, seine Gemahlin ebenda 14. Oktober 1820.

Er ist der Großvater der Brüder 281—290.

Siehe Beilage Lorenz Wilhelm I. und seine Nachkommen, sowie Verzweigungs-Übersicht.

Gotthilf Friedrich Ferdinand mit seiner Gemahlin



Gotthilf Friedrich Ferdinand
geb. am 20. August 1743 zu Nelepp, gest. am 17. Februar 1814 zu Brandenburg a. Havel
Major im Infanterie-Regiment von Kaumer



Seine Gemahlin: **Caroline**, geb. von Wulffen, aus dem Hause Loburg
gest. am 14. Oktober 1820 zu Brandenburg a. Havel

Geschichtliches

über

Julius Caesar (241).

Julius Caesar (241) war der Sohn Gotthilf Friedrich Ferdinands (208) und wurde am 11. August 1791 geboren. Er widmete sich der militärischen Laufbahn, machte im Regiment von Arnim die Schlacht von Auerstädt mit, wurde bei Prenzlau gefangen, war, freigelassen, Junker im jetzigen Grenadier-Regiment Nr. 6, wurde 1810 Fähnrich und 1811 Leutnant. 1813 bei Ausbruch des Krieges kommandierte er die 2. Abteilung des freiwilligen Jäger-Detachements und machte die Schlacht von Gr.-Görschen am 2. Mai 1813 mit. In der Schlacht bei Bautzen kommandierte er das ganze Jäger-Detachement, wurde aber schwer verwundet, indem ihm eine Gewehrkugel den rechten Oberschenkel-Knochen zerschmetterte. Für sein ausgezeichnetes Verhalten in der Schlacht erhielt er das Eiserne Kreuz II. Kl. Durch unrichtige Behandlung wurde der rechte Fuß 6 Zoll kürzer, auch war er über 2 Jahre bettlägerig. 1816 kehrte er zu seiner Mutter nach Brandenburg zurück. Bis 1827 brach jährlich die Wunde wieder auf. 1814 war er als Leutnant zum Kadetten-Korps nach Berlin versetzt, mußte aber seiner Wunde wegen auf diese Stellung Verzicht leisten und erhielt, obgleich er nie Premierleutnant gewesen war, direkt vom Sekondeleutnant den Abschied als Kapitän. 1819 wurde er Postmeister in Treptow a. d. R., später in derselben Stellung in Rathenow. Hier erhielt er auch die dortige Salzfaktorei. 1833 wurde er als Postmeister nach Marienwerder versetzt, woselbst er 1838 an seinen Wunden, die wieder aufgebrochen waren, starb.

Leider ist ein Bild von ihm nicht vorhanden.

Das Wichtigste aus dem Leben seiner hier nebenstehenden Söhne ist bei jedem Bilde selbst verzeichnet. Näheres enthält Bd. I.

Söhne von Julius Caesar (241)

281



Otto Julius Theodor 1821—1900
trat 1839 in das 35. Regiment ein, nahm aber bald wegen Schwerhörigkeit und Kränklichkeit den Abschied

282



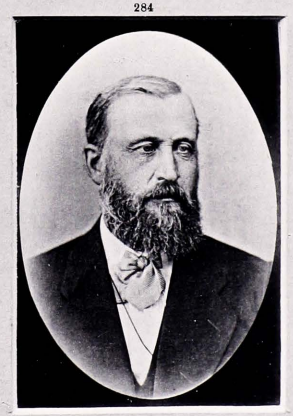
Richard Cäsar 1824—1885
war beim Stadtgericht in Berlin angestellt

283



Gustav Adolf **Oscar I.** 1825
Oberstleutnant a. D., lebt in Berlin

284



Berthold Hermann 1827—1900
war Landwirt, später Generalpächter der Boegenschen Güter bei Domnau in Ostpreußen

Geschichtliches

über

Gustav II. Albert (242).

Gustav II. Albert war ebenfalls ein Sohn Gotthilf Friedrich Ferdinands (208) und wurde am 2. Mai 1794 zu Brandenburg geboren. Er wurde Kadett in Berlin, trat 1811 als Fähnrich in das soeben errichtete Normal-Bataillon, zog als Leutnant in demselben in den Krieg und wurde in der Schlacht bei Bautzen am 21. Mai 1813, wie sein Bruder (241), durch eine Gewehrkugel in den Unterleib schwer verwundet.

Als König Friedrich Wilhelm III. 1815 in Schlesien das zweite Garde-Regiment z. F. errichtete, wurde das Normal-Bataillon zu dessen erstem Bataillon bestimmt. Gustav trat mit in das Regiment über, wo er 1815 zum Premierleutnant befördert und als solcher wegen seiner Wunde zur Garnison-Kompagnie des Regiments versetzt wurde. Ein volles Jahr hatte er im Bette liegen müssen und erhielt, erst 22 Jahre alt, schon am 28. Januar 1816 als Kapitän eine Kompagnie des Garde-Garnison-Bataillons in Spandau. Später wurde Gustav in der Plankammer des zweiten Departements des Kriegsministeriums beschäftigt, auch zum Mitglied der Ober-Militär-Examinationskommission für Offiziere ernannt. 1829 gab er diese Stellung auf und nahm 1833 seinen Abschied.

1827 und 1828 machte er Reisen nach Schweden und Norwegen, besaß dann das Gut Schützenwalde bei Polzin und zog später nach Köslin. 1855 wurde er Major im Invalidenhause in Berlin. Hier starb er am 5. September 1857.

Nebenstehendes Bild fand Adalbert (287) in alten nachgelassenen Papieren seines Vaters. Es soll nach dem Urteil seiner Mutter und Schwester sprechend ähnlich sein.

Adalbert meinte, daß noch ein Ölporträt seines Vaters vorhanden sein müsse, aber Nachforschungen in dieser Richtung sind leider erfolglos geblieben.

Nach Überlieferungen in der Familie ist die Geschichte dieses Ölporträts folgende:

Gustav Albert kam nach seiner schweren Verwundung bei Bautzen nach Grottkau, wo ein General von Röder Kommandant war. Gustav Albert war bei einem Kaufmann untergebracht und hier besuchte ihn der älteste Sohn des Generals, der damals als Offizier beim I. Garde-Regiment stand. Der General von Röder nahm Gustav Albert in sein Haus auf, wo er sehr liebevoll gepflegt wurde. Bei den damaligen Verhältnissen und mangelhaften Einrichtungen war diese Pflege einer Lebensrettung gleich zu erachten. Aus Dankbarkeit soll nun Gustav Albert sein Ölporträt später der Familie geschenkt haben.



Ein sich langweilender Hauptmann.

nach der Natur entworfen von Fr: B.....m 182.

285



Carl Gustav **Hermann** 1839

286



Friedrich Wilhelm Traugott 1842
Deputy-Generalkonsul der Vereinigt.
Staaten von Nordamerika

287



Ernst Treuherz **Adalbert** 1843
Premier-Leutnant im 2. Garde-
Regiment zu Fuß

288



Carl Ehrlieb Engelhard 1845
Leutnant im 7. Brandenburgischen
Infanterie-Regiment Nr. 60

289



Franz Treumund Alexander 1846
bei den
Reichseisenbahnen im Elsaß

291



Curt Gotthilf Ferdinand
1850—1902
bei den Reichseisenbahnen im Elsaß

290



Paul Helmut Waldemar 1848
Kaufmann

Adalbert mit seinen Söhnen



Ernst Treuherz **Adalbert**
Oberstleutnant a. D.
Ehrenritter des Johanniter Ordens



Axel Bernhard Rudolf Kurt
1890
Oberprimaner



Siegfried Otto Friedrich Wilhelm
1882
Leutnant im 2. Garde-Reg. zu Fuß



Bernhard Gustav Hermann
Eduard 1893
Obertertianer

Carl Ehrlieb Engelhard mit ſeinen Söhnen



Carl Ehrlieb Engelhard 1845
Major z. D.



Hellmuth 1882
Vize-Feldwebel der Reſerve des 1. Kurheſſ. Infanterie-Reg. Nr. 81, ſeit Auguſt 1909 bei der Schutztruppe in Kamerun



Walther 1877
Oberleutnant im Füſilier-Regiment von Steinmetz (Weſtpreuß.) Nr. 37, kommandiert bei der Kriegsſchule in Hannover

Franz Treumund Alexander mit seinen Söhnen



Friedrich Carl Albert
geboren am 23. Februar 1877 zu Mülhausen im Elsaß, gestorben im 22. Jahre in Afrika



Ferdinand Paul René
geboren am 12. März 1881 zu Mülhausen im Elsaß, Kaufmann zu Johannesburg in Südafrika





Gustav Adolf **Axel**
geboren am 5. November 1882 zu Mülhausen im Elsaß, Kaufmann in Hamburg

Franz Treumund Alexander
Sohn von Gustav Albert (242), zweiter Ehe, geboren am 28. Juni 1846 zu Cöslin, Beamter der Reichseisenbahnen a. D.



Julius Ernst Ludwig
geboren am 25. Juni 1884 zu Metz
Kaufmann in Wien



Franz **Emil** Hermann
geboren am 23. Juni 1878 zu Mülhausen im Elsaß, selbständiger Kaufmann in Frankfurt a. M.

Geschichtliches

über

Berthold Hermann (284).

Berthold war ein Sohn Julius Cäsars (241), Juchower Linie, und wurde am 13. März 1827 geboren. Er widmete sich der Landwirtschaft und wurde später Generalpächter der Boegenschen Güter bei Domnau in Ostpreußen. Nach Aufgabe dieser Pacht zog er nach Königsberg in Preußen.

Er starb im Jahre 1900.

Berthold Hermann mit seinen Söhnen und Enkeln

284



Berthold Hermann 1827—1900
Besitzer des Gutes Achthubco, Kreis
Mohrungen, Ostpreußen

1



Hans Wilhelm Julius 1853
Kgl. Preuß. Amtsrat, Administrator
des Remontedepots Wirsitz, Ober-
leutnant der Landwehr a. D.

4



Fritz Wilhelm Cäsar 1861
Oberstleutnant beim Stabe des
3. Posenschen Infanterie-Reg Nr. 58

2



Max Hermann Philipp 1855—1887
Premierleutnant a. D.

5



Ernst Oscar Hans 1872—1896

3



Erich Anton Berthold 1856
Oberstleutnant beim Stabe des
2. Lothring. Infant.-Reg. Nr. 131

6



Friedrich Joachim 1902
(Sohn von 4)

7



Kurt Hans Louis 1893
(Sohn von 1)

Die Wappen und Siegel.



Allgemeines.[1])

Erst im 14. Jahrhundert fing man an feste Familienwappen anzunehmen. Bis dahin bildete jeder Ritter nach Empfang des Ritterschlages sich selbst seinen Schild. Der Helmschmuck wurde erst zu Ende des 15. Jahrhunderts angenommen.

Das Wappen des **Versenschen** Geschlechts ist, wie das aller alten pommerschen Familien, von ihm selbst gewählt und festgestellt.

In allen Linien bildet den Schild des Wappens im wasserblauen Felde ein silberner schräg rechts gestellter geflügelter Fisch, der auf dem Kopfe eine goldene Krone und im Maule einen goldenen Ring trägt.

Rechts ist heraldisch von dem, der den Schild trägt, gedacht. Die schottischen Mac Pherson sollen, wie der Wappenkönig Brodie bezeugt, ursprünglich dies Wappen geführt haben. Während jetzt alle pommerschen Linien seit 1550 den Fisch, beide Flügel über sich gekehrt, führen, stellen die ältesten vorhandenen Siegelabdrücke des Wappens von **Reimer III.** (15), **Curt** (17) und **Heinrich** (18) von 1415—1423 den Fisch die Flügel nach beiden Seiten hin ausbreitend vor.

Die Umschriften um die Siegel sind in gotischer Majuskelschrift. Diesen Fisch führen noch alle baltischen Linien, deren Stammvater **Lorenz** (43) Pommern schon vor 1550 verließ. Der erste Unterschied in den Wappen beider Linien betreffs der Flügel zeigt sich in den Urkunden vom 3. Juni und 9. August 1592, die noch von Mitgliedern beider Linien untersiegelt sind. Es ist daher wohl anzunehmen, daß die letztere Form des Fisches eigentlich die richtigere ist. Den Fisch, im Feld mit drei gefluteten schräg links gestellten Strömen, führen alle livländischen Linien.

Nur in den Siegelabdrücken des **Hermann Otto II.** (176) um 1750 stimmt der Mittelschild genau mit dem Siegel der pommerschen Linien.

Diese drei Ströme sind entschieden erst in neuerer Zeit in Livland hinzugekommen, anscheinend seit der Erhebung in den schwedischen Grafenstand, da sie vor 1700 nicht vorkommen.

Die meisten Unterschiede zeigen sich bei den verschiedenen Linien im Helmschmuck, welchen auch die Heraldiker verschieden gedeutet haben.

Eine Abbildung des Wappens von 1663 im Stammbuche des Philipp von Steinkeller zeigt drei silberne Reiherfedern (Bagmihl, Pomm. Wappenb. Tl. 4, S. 8). Andere geben 3 Straußenfedern an (Brüggemann, Topogr. v. Pommern). Wieder andere drei Hahnfedern (Weigels Wappenb. Tl. 6 S. 169). Bagmihl gibt drei Kornähren an. So führte die Crampe-Burzlaffer Linie ihren Helmschmuck. Das Wappen **Franz I.** (46) zeigt drei Blumen. Alle baltischen Linien führen drei grün bestielte und grün beblätterte rote Rosen aus fünf Blättern bestehend. Der Pommersche Historiograph Micraelius nennt drei Reislein (kleine Zweige) als Helmschmuck.

[1]) Auszug aus Bd. I.

Alle übrigen pommerſchen Linien führen drei grüne Zweige, deren Form, wenn ſie nach bloßen Siegelabdrücken beurteilt wird, alle erwähnten Variationen, auch die Federn als möglich erſcheinen laſſen.

Da aber die baltiſchen Linien die älteſte Form des Wappentieres führen, ſo wird der urſprüngliche und älteſte Helmſchmuck gewiß der von ihnen geführte ſein, alſo in drei Roſen, Röslein, beſtehen. Die Angabe von Micraelius (drei Reislein) iſt ohne Zweifel nur ein Schreib- oder Druckfehler und ſoll drei „Reslein" heißen, was bei dem damaligen Schwanken zwiſchen nieder- zu hochdeutſchen Wortformen der Gelehrte Micraelius in Reislein ſtatt in Röslein übertrug.

In der Urkunde vom 4. Januar 1679 trägt das Wappen desſelben **Lorenz V.**, der ein Zeitgenoſſe des Micraelius war, ganz deutlich die drei Roſen (ſiehe U. B. Nr. 160).

Dieſe ſind alſo unzweifelhaft der richtige urſprüngliche Helmſchmuck.

Im Nordiſchen wurden ausgezeichnete Schwerter „Roſen" genannt. Im nordiſchen Schwerttanz hieß auch das von Schwertern über der Königin des Feſtes ausgebreitete Schirmdach: „die Roſe". Auch eine im Kampf erhaltene Wunde, aus welcher die Lebenskraft entquoll, hieß Roſe. So war die Roſe in alter Zeit das Symbol des Todes. (Oscar Schwebel, Die Roſe im deutſchen Volksglauben.) Gerade dies altdeutſche Symbol des Todes als Helmſchmuck ſchließt ſich ſehr innig dem altchriſtlichen Symbol des „Heilands in Ewigkeit", dem Fiſche mit dem Ringe an; dem Wappenſchilde würde alſo etwa die Deviſe gebühren: „Pro Christo usque ad mortem in aeternum", bis zum Tode für Chriſtus in Ewigkeit! (Siehe das Portal des neuerbauten Schloſſes Crampe.)

Die Helmkrone zeigt drei Spitzen; ſie iſt verſchieden von der Adels- oder Freiherrnkrone mit fünf oder ſieben Perlen, welche nur gegeben wird, wenn das Wappen ohne Helmſchmuck abgebildet iſt.

Die Helmdecken ſind außen blau, innen weiß (Silber), wie die Farben des Schildes.

Das Blau im ganzen Wappen iſt durchgängig das helle Waſſerblau, da wohl der Fiſch im blauen Waſſer gedacht iſt, und iſt durch Kobalt darzuſtellen.

Blau und Weiß (Silber) ſind alſo die Wappenfarben in Fahnen und dergleichen.

Bei Fahnen muß das Weiß oben, Blau unten ſein, da die Farbe der Schildfigur vorgeht und deshalb oben ſteht. (Warnecke, Herald. Handb. S. 24).

Die ausgeſtorbene Familie von Hechthauſen führte genau dasſelbe Wappen.

Ebenſo führt die Familie von Brockdorff in Schleswig-Holſtein dasſelbe Wappen.

Auffallend iſt es, daß ſchon in den älteſten Darſtellungen des Wappens 1415 und fernerhin ein „fliegender" Fiſch gezeigt wird, obgleich ein ſolcher in der Naturgeſchichte noch gar nicht bekannt war. Die Flügel am Tier haben aber nur eine ſymboliſche Bedeutung. So gibt es geflügelte Löwen und dergl.

Die Bedeutung des Fiſches. Er kommt, griechiſch *ἰχθύς*, als ſymboliſches Zeichen zuerſt in den Katakomben Roms vor. Unter Altar- und Grabgemälden kommt am häufigſten der Fiſch vor, um den Namen Jeſu Chriſti den Heiden zu verhüllen. Jeder Buchſtabe des griechiſchen Wortes *ἰχθύς* nämlich iſt der Anfang des einzelnen Wortes in dem Satze: *Ἰησοῦς Χριστὸς θεοῦ υἱὸς σωτήρ*, das heißt: Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, der Heiland.

Da des erſten urkundlich bekannten **Berſen Alexander** (I) Vater, wie anzunehmen, mit Heinrich dem Löwen in Rom und Jeruſalem war, womit der Bericht des Schotten Brodie übereinſtimmt, ſo iſt es wahrſcheinlich, daß er von dieſer Pilgerreiſe her ſchon damals den Fiſch ſich zum Wappen erkoren hat, worauf auch die Annahme des Ringes, als des Sinnbildes der Ewigkeit, hinweiſt.

In der Heraldik bedeutet der Fisch Wachsamkeit, und die Flügel bezeichnen Emporschwingen durch löbliche Taten.

Das freiherrliche Wappen.

(Siehe Anlage Freiherrnbrief.)

Als König Carl XI. von Schweden die Brüder **Fabian** (110) und **Hans** (111) und ihre Vettern die Brüder **Otto Wilhelm** (107) und **Hermann** (105) als Freiherren von Cronendahl 1674 in den schwedischen Freiherrnstand erhob, vermehrte er deren Wappen.

Es besteht in einem quadrierten Schilde und einem Mittelschilde; letzterer bildet das oben bezeichnete Stammwappen mit den drei Strömen und dem fliegenden Fische, die Flügel nach beiden Seiten ausbreitend. Im ersten und vierten silbernen Felde sieht man einen aufrecht stehenden, geflügelten roten Greif mit vier Pfeilen mit goldener Spitze in der rechten Vorderpranke, im zweiten und dritten schwarzen Felde eine von zwei gekreuzten Schwertern durchbohrte goldene Krone. Den einen Helmschmuck bilden die erwähnten drei roten Rosen, den anderen ein einzelner grüner Palmbaum. Der Wappenmantel ist zur Rechten rot mit Silber, zur Linken schwarz mit Gold unterschlagen. Die Greifen im ersten und vierten Felde stehen gegen die Regel der Heraldik mit den Rücken gegeneinander.

Die schwedische Freiherrnkrone zeigt, abweichend von der deutschen, acht auf dem Reif aufliegende Perlen, außerdem noch auf den beiden äußeren Perlen je eine und in der Mitte eine aufliegend, zusammen also 11 Perlen; sie krönt stets die Helme und bei Wappen mit zwei Helmen ruht sie außerdem noch zwischen den Helmen auf dem Schilde selbst. Das freiherrlich Cronendahlsche Wappen führen alle baltischen Linien seit Anerkennung ihres freiherrlichen Standes 1750; es ist auch bei der Erhebung **Hans Heinrichs VII.** (226) in den russischen Grafenstand nicht vermehrt worden. Der Ukas, der diese Erhebung ausspricht, enthält über das Wappen nichts; wie **Hans Heinrich** in seinem Briefe vom 25. Januar 1795 schreibt, wurde nur die Freiherrnkrone in eine Grafenkrone verwandelt.

Das schwedische gräfliche Wappen.

Als Carl XII. 1712 **Reinhold Johann I.** (140) in den schwedischen Grafenstand erhob, wurde das freiherrliche Wappen dahin vermehrt, daß zwei blaue Felder, eins über, eins unter dem Mittelschilde (als fünftes und sechstes) zugefügt wurden, das obere mit zwei kreuzweise übereinander liegenden Feldmarschallstäben von Silber, an den Enden mit Gold beschlagen, das untere mit zwei schräg rechts liegenden goldenen Binden, ferner noch ein dritter Helmschmuck auf der linken Seite mit einem Zündrohr zwischen zwei kreuzweise aneinander gestellten goldenen Piken. Als Schildhalter dienten zwei rote rückwärts schauende Greifen; der Wappenmantel war rot mit blauem Futter. In diesem Wappen sind die Greifen im ersten und vierten Felde richtig, das heißt, beide rechts gestellt.

Die Greifen in dem vermehrten Wappen sollen bedeuten, daß das Geschlecht aus Pommern stammt, da der Greif das Wappentier von Pommern ist. Der für das Wappen gewählte rote Greif ist aber das Wappen für das Herzogtum Pommern im engeren Sinne (also nur für das Land Schlawe und Stolpe). Als Hindeutung auf die Herkunft des Geschlechts ist dieser daher unrichtig, da Burtzlaff im alten Herzogtum Cassuben liegt, welches einen anderen Greif führt. Die Mythe hatte dem Greifen das Oberteil vom Adler und das Unterteil vom Löwen gegeben.

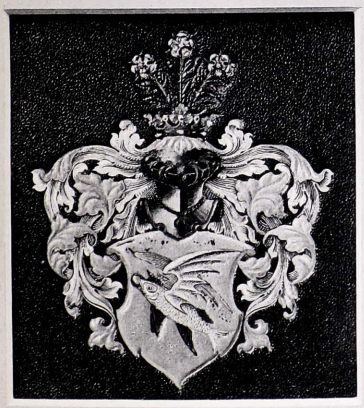
Die Krone im Wappen deutet auf den verliehenen Namen Cronendahl. Die Feldmarschallstäbe deuten an, daß schon zwei Freiherren von Cronendahl Feldmarschälle waren, **Otto Wilhelm I.** (107) und **Fabian III.** (110). Der Palmbaum endlich als Helmschmuck zeigt die Standhaftigkeit im Unglück und tapferen Widerstand gegen alle Gefahr an.

Wenn in dem Grafendiplom (Urkundenband Nr. 187) gesagt wird, daß der das alte Familienwappen zeigende Mittelschild den fliegenden Fisch im silbernen Felde zeige, so ist das tatsächlich und heraldisch unrichtig, da er vielmehr den silbernen Fisch in blauem Felde zeigen muß, denn nur die Schildfigur kann Metall zeigen, der Schild selbst nur die Farbe nach den Regeln der Heraldik. Auch ist im Diplom gesagt, daß der neue dritte Helmschmuck einen Ahornbaum zeige, während er in allen vorhandenen Abbildungen das Zündrohr mit Rücksicht auf die Charge **Reinhold Johannes** als Generalfeldzeugmeister weist. Im schwedischen gräflichen Wappen sind nur die Helme gekrönt. Die schwedische Grafenkrone zeigt auf dem Reif fünf Zinken mit Blättern, von denen die äußeren je zur Hälfte sichtbar sind. (v. Klingspohr, Balt. Wappenb. S. 5).



Graf Ferſen.

L. E. Russ. Graf. I/11. 1. 1795



Stammwappen



Baron Ferſen.

L. E. Schwed. Freih. 8. 11. 16

Einzelne Wappen pp. aus verſchied

1. Fakſimile der Namensſchrift in einer Urkunde d. d. Dymmin 1264 von Otto de Verſne.
2. Fakſimile der Namensſchrift in einer Urkunde d. d. Pyritz, 29. Juni 1265 von Otto dictus de Verſen.

3. Das Wappen befindet ſich in Stein gemeißelt auf der einen Seite des Hauptaltares in der großen Stadtkirche zu St. Marien in Belgard. Auf der anderen Seite des Altares iſt das Wappen der Familie von Schmeling in ähnlicher Weiſe hergeſtellt.

   In Bd. I S. 42 iſt das Wappen mit dem fliegenden Fiſch erwähnt. Wahrſcheinlich hat es aber mit der Familie von Verſen nichts zu tun, ſondern gehört der Familie von Hechthauſen an, die nachweislich mit den Schmelings verwandt und ebenfalls im Belgardſchen Diſtrikt angeſeſſen war. So beſaß ſie die Güter Zarnekanz und Naffin, welche 1801—1816 den Verſen (198, 199) gehörten. Siehe auch Bd. I S. 43.

   Das Geſchlecht der Hechthauſen iſt ausgeſtorben. Dasſelbe Wappen wie die Verſen führt die Familie von Brockdorff in Schleswig-Holſtein.

4. Wappen der ſchottiſchen Familie Mac Pherſon.

5. Wappen des Geſchlechts. (Siebmachers Wappenbuch.)

6. Reimer Verße 1415.
7. Carſten I (Kurt) Verßen, 19. November 1416.
8. Siegel des „Henning Verce", 26. März 1493.

9. Joachim von Verſen 1579.
10. Franz Verßen 1585 auf Schmenzin.

11. Lorenz von Verſen 1679.

Jahrhunderten, Namensunterschriften.

1.

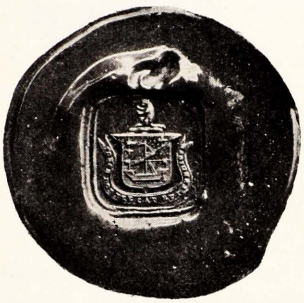
Frederic[us] wlpel. Otto de vlue. J. Conrad[us] ppositus de Stein.

2.

Frederic[us] dictus Vos Otto dictus de verfey. Otto dictus cum placa.



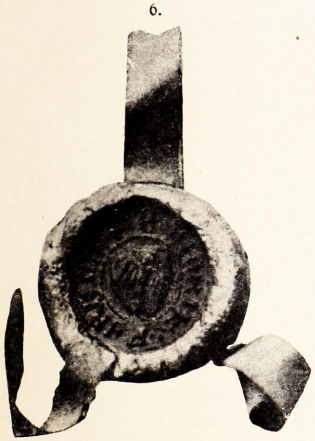
3.



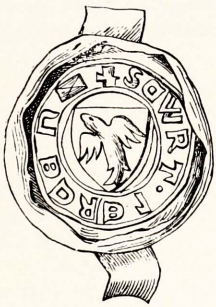
4.



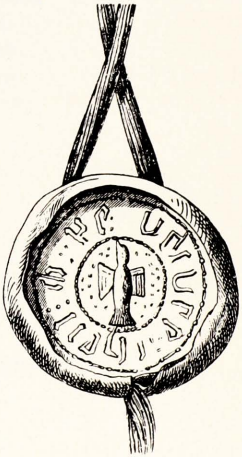
5.



6.



7.



8.



9.



10.



11.

Betrifft in vorstehender Wappentafel das Wappen Nr. 5.



Titelabschrift des Werkes aus dem Altonaer Stadtarchive, in welchem das Wappen gefunden wurde.

Erneuert- und Vermehrtes
Wappenbuch /
In welchem
Aller hohen Potentaten / der Römischen Kayſere / Könige /
Des Heil. Römischen Reichs Chur-Fürsten / Fürsten /
Befürsteten Grafen / Grafen und Herren / Baronen /
Rittern / samt anderer Stände / Republiquen und
Städte / Adelicher und Unadelicher Geschlechtere / etc.
Wappen /
Schilde /
Helmen /
Kleinodien /
Nebst dero
Namen und Herrschafften /
in schönen Kupfern vorgebildet /
und vormalens in
Fünff /
Anjetzund aber / zu dessen sonderbarer Verbesserung /
In
Sechs Theilen
enthalten;
Allen Curiösen Liebhabern der Edlen Wappen-Kunst zum
Besten / auf das Neue verfertiget / und zum Druck befördert
Von
Paul Fürstens / Kunst- & Buchhändlers Seel.
Wittib und Erben.

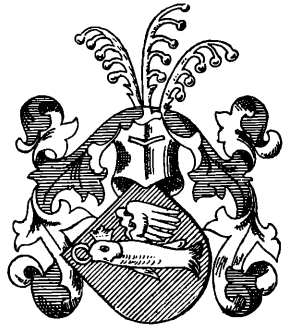
Nürnberg / Anno 1695.

Auszug aus J. Siebmachers Großem und allgemeinem Wappenbuche.
III. Bd. 2. Abt.

Der blühende Adel des Königreichs Preußen II.
Bearbeitet von G. A. v. Mülverstedt. Illustriert von Ad. M. Hildebrandt.

Nürnberg 1878.

Verlag: Bauer & Raspe (Emil Küster).



von Versen.

Ein altadeliches, angesehenes, früher und besonders im 17. und 18. Jahrhundert stark ausgebreitetes Geschlecht Hinterpommerns, wo es noch jetzt in den Kreisen Belgard und Neustettin, auch noch auf einem seiner alten Stammgüter Burtzlaff und Mandelatz angesessen ist.

Auch in der Niederlausitz hat die Familie noch jetzt Grundbesitz, und auch in Ost- und Westpreußen war sie noch vor 20 Jahren begütert.

Das Geschlecht hat sehr zahlreich und mit Auszeichnung im preußischen Heere gedient, von der Mitte des 17. Jahrhunderts ab.

In älterer Zeit abgezweigte Linien blühten und blühen in Schweden und Livland, meist in gräflichem Stande und unter dem Namen **Fersen.**

Schild: B. m. w. schräg rechts liegendem gekrönten und geflügelten Fische der einen goldenen Ring im Maule hält.

Helm: 3 w. palmenähnliche Zweige, deren 2 rechts, einer links hingebogen ist.

Decken: B. und w.

Anmerkung: Die Helmzier variiert oft, sehr gewöhnlich zeigen sich auch Zweige mit kugelförmigen Knospen besetzt, dagegen sehr selten (und wohl unrichtig) sind Kornähren (wie bei Bagmihl, Pommersches Wappenbuch I, Taf. II) oder Straußfedern (wie bei Brüggemann) auf den Helmen.

Anmerkung des Verfassers. Das obige Wappen stammt meines Erachtens aus dem Ende des 14. bis Mitte des 15. Jahrhunderts. (Übergang vom altgotischen zum spätgotischen Stil.)

Urkunden

aus dem Staatsarchiv zu Stettin.

Erläuterung
zu nebenstehenden Urkunden.

Obere Abbildung (links):

P. II, Tit. 5, Nr. 133, S. 132r.

Unterschrift von **Jochim Verssen** vom 3. Juni 1597.

Obere Abbildung (rechts); Siegel auf S. 201:

P. II, Tit. 5, Nr. 133, S. 200r. und 201v.

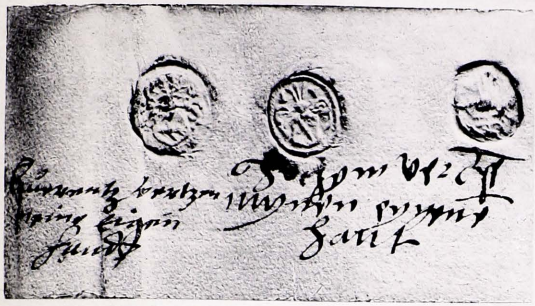
Betrifft eine Eingabe von **Fabian Verssen** zu Rayküll in Livland vom 24. September 1593 an Herzog Johann Friedrich von Stettin wegen der Angelegenheit der Tötung des Michel Machauw.

Ist ganz von ihm selbst geschrieben, wie es scheint.

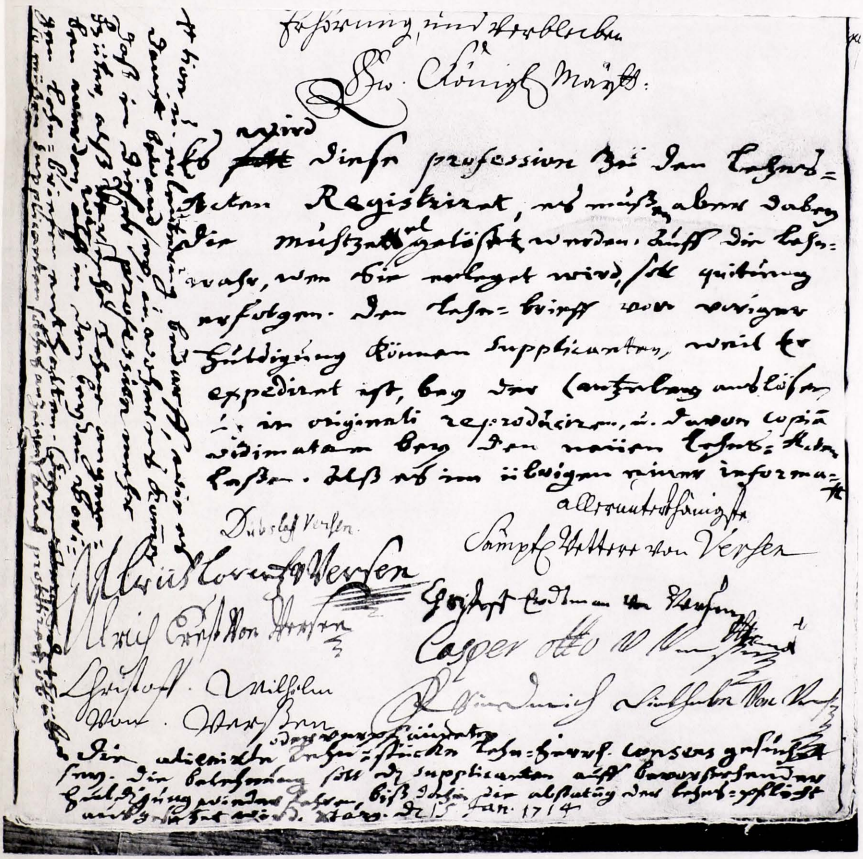
Untere Abbildung:

Tit. IX, S. 213, Nr. 5, S. 5.

Urkundenunterschrift vom 15. Januar 1714 mit den Unterschriften von **Dubslaf, Ulrich Lorentz, Ulrich Ernst, Christoff Wilhelm, Christoff Erdtman, Caspar Otto, Frederich Wilhelm von Versen.**







Erläuterung
zu nebenstehenden Urkunden.

Tit. IX, Sekt. 213, Nr. 5.

Obere Abbildung:

S. 14r.

Blankett zur Vollmacht für **Dubschlaff v. Versen.**

Datum: Burzlaff, 23. April 1714.

Mittlere Abbildung:

S. 15v.

Entschuldigung, daß er auf die Ladung vom 12. Februar 1714 wegen Krankheit sich nicht habe stellen können.

Datum: 24. April 1714.

Untere Abbildung (links):

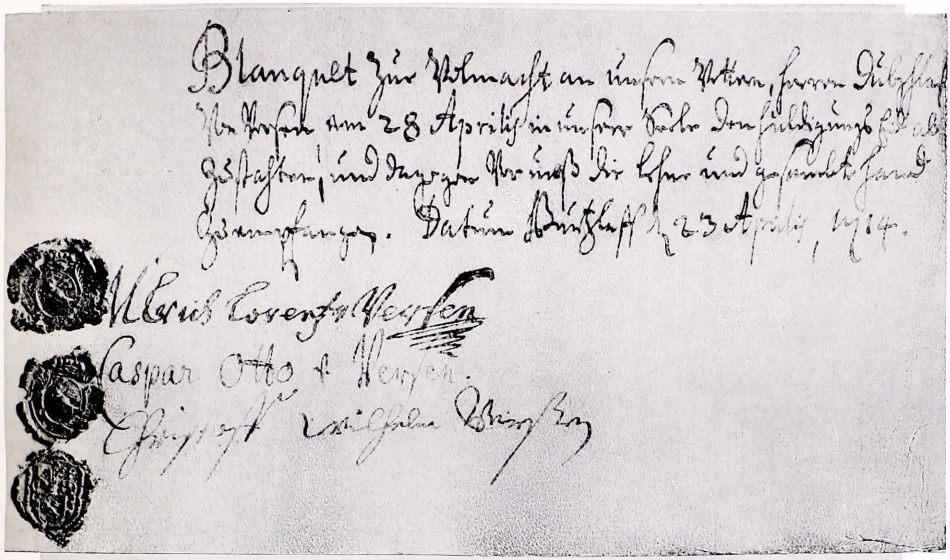
S. 21r.

Eingabe vom 8. Mai 1714. Antwort auf das Dekretum vom 23. Februar 1714 wegen Erfüllung der Lehnspflichten.

Untere Abbildung (rechts):

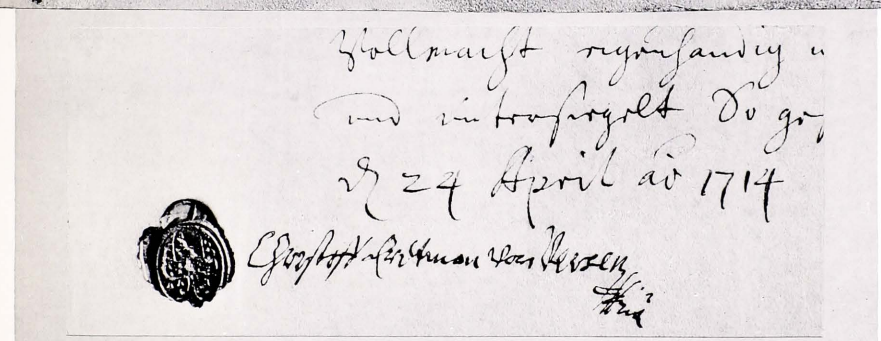
S. 22v.

Eingabe an den König vom 28. März 1716 mit der Bitte des **Caspar Franz Casimir v. Versen,** ihm den Lehnseid abzunehmen.



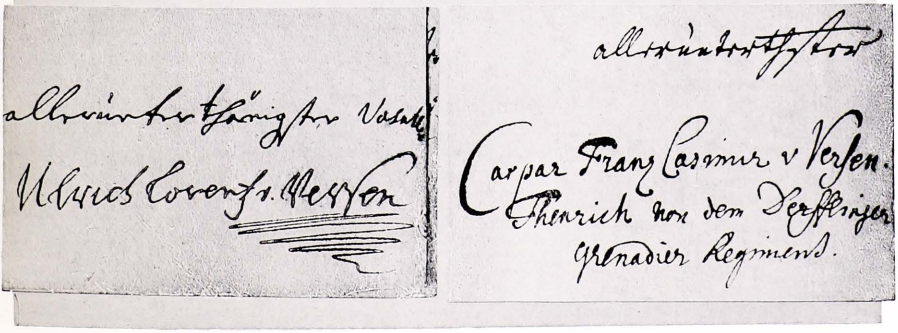
Blanquet zur Vollmacht an unsere Actum, seinen Abschied
Vollmacht am 28 Aprilis in unsere Lande den Feldzug
gestatten, und dagegen Ihro unsere Lehne und gesamte Hand
Belehnungen. Datum Altona d 23 Aprilis 1714.

Ulrich Lorentz Verson
Caspar Otto v Versen.
Ehrenpreis zu Wolfen Preußen



Vollmacht regierender u
und ein treuergeb Do gr
d 24 April a° 1714

Ehrenpreis Hermann von Versen



allerunterthänigster Vasall

Ulrich Lorentz Verson

allerunterthänigster

Caspar Franz Casimir v Versen.
Ehrenpreis von dem Herzoglichen
Grenadier Regiment.

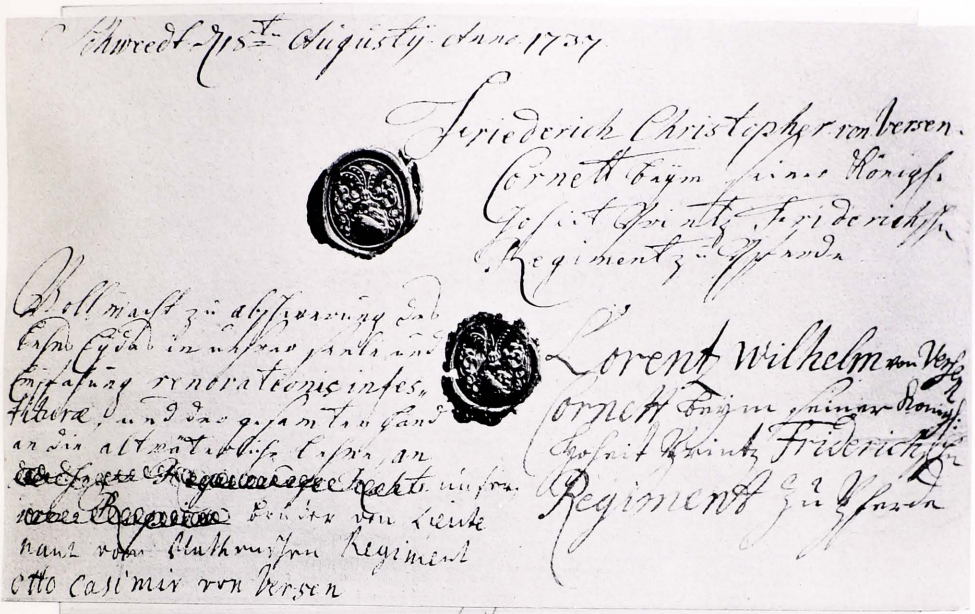
Erläuterung
zu nebenstehenden Urkunden.

Obere Abbildung; 2 rote Siegel:
Tit. IX, S. 213, Nr. 5, S. 44r.
Betrifft Vollmachterteilung.
Datum: 15. August 1737.

Mittlere Abbildung; 2 rote Siegel, 2 Unterschriften:
Tit. IX, S. 213, Nr. 5, S. 46r.
Gesuch, den Leutnant von Baseler das Vasallagium an ihrer Statt ablegen zu lassen, da sie behindert.
Datum: 16. November 1739.

Untere Abbildung:
Tit. II, Nr. 273, Vol. II, S. 11r.
Vollmacht in Prozeßangelegenheiten für Justiz-Kommissionsrat Thyme vom 6. Januar 1800. Rotes Siegel.

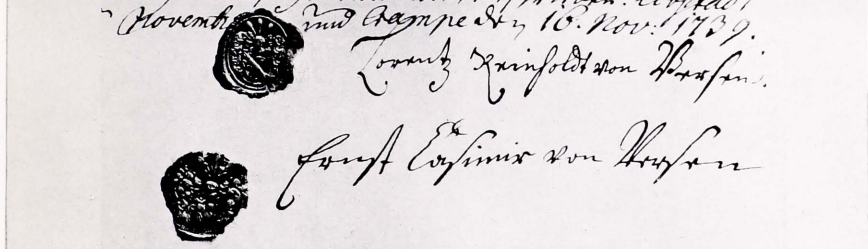

BALTEN
ESTLAND
LIVLAND



Schwedt, 7ten Augusty Anno 1737

Friederich Christoph von Versen.
Cornet beym Seiner Königl.
Gesandt Printz Friederichs
Regiments zu Pferde

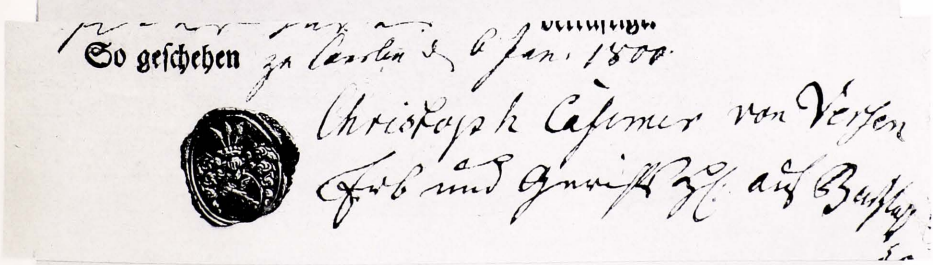
Lorentz Wilhelm von Versen
Cornet beym Seiner Königl.
Gesandt Printz Friederichs
Regiment zu Pferde



Stovenhagen und Stargard d. 10. Nov. 1739.

Lorentz Reinhold von Versen.

Ernst Casimir von Versen



So geschehen zu Berlin d. 6 Jan. 1800.

Christoph Casimer von Versen
Ober und Generalmajor

Erläuterung
zu nebenstehenden Urkunden.

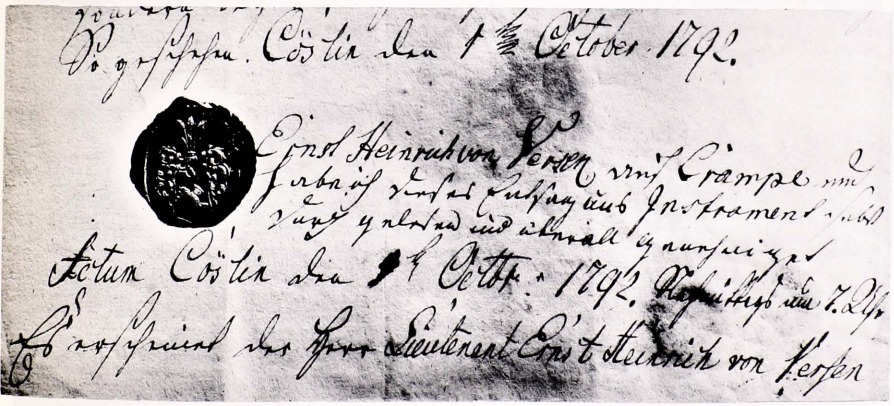
Obere Abbildung:
Tit. II, Nr. 273, Vol. I, S. 86v.
Einwilligung, daß Pobanz und Tietzow als Allodialgüter erklärt werden. Rotes Siegel.
Datum: 24. August 1792 Burzlaff.

Mittlere Abbildung:
Tit. II, Nr. 273, Vol. I, S. 86v.
Beglaubigung der Unterschrift der oberen Abbildung durch das v. V. Gerichtssiegel. Rotes Siegel.
Datum: 24. August 1792 Burzlaff.

Untere Abbildung; Rotes Siegel:
Tit. II, Nr. 273, Vol. I, S. 88r.
Ernst Heinrich von Versen auf Crampe verzichtet auf die Lehnsfolge in Pobanz und Tietzow.
Datum: 1. Oktober 1792 Köslin.


Christoph Casimir von Versen


Bekemann.


Ernst Heinrich von Versen

Erläuterung
zu nebenstehenden Urkunden.

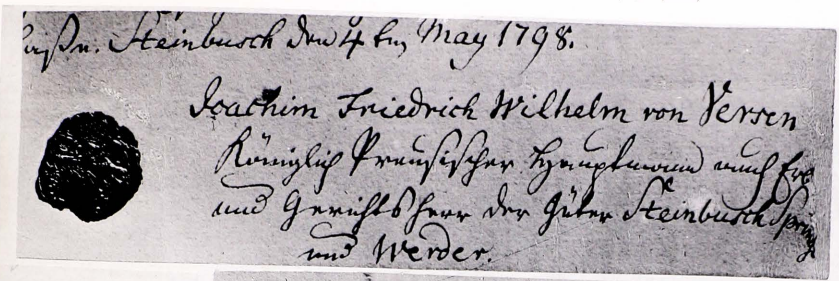
Obere Abbildung; 1 rotes Siegel:
Tit. II, Nr. 273, Vol. I, S. 90 r.
Joachim Friedrich Wilhelm von Versen begibt sich des Vorkaufsrechts an Tietzow.
Datum: Steinbusch, 4. Mai 1798.

In der 2. Abbildung das große Siegel links:
Tit. II, Nr. 273, Vol. I, S. 90 v.
Beglaubigung von der Unterschrift der ersten (oberen) Abbildung. **Versensches** (rotes) Patrimonial-**Gerichtssiegel.**
Datum: 4. Mai 1798.

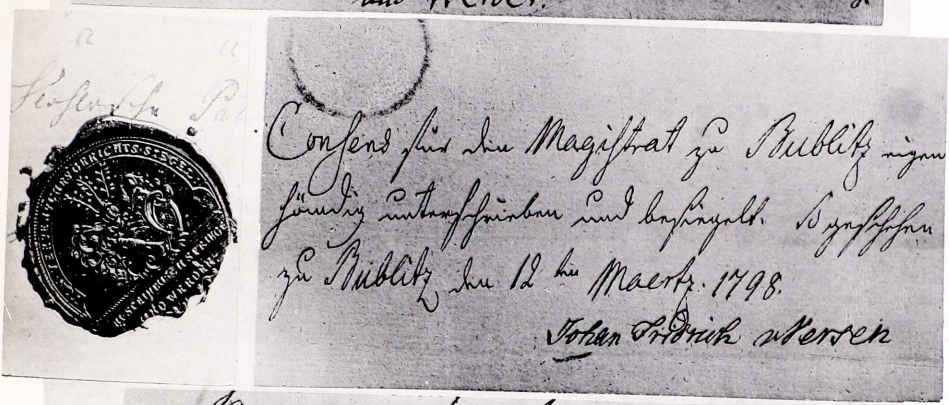
Die 3. daneben stehende Abbildung:
Tit. II, Nr. 273, Vol. I, S. 92 v.
Konsens, daß **Otto Ludwig v. Versen** sein Gut Tietzow verkaufen darf. Rotes Siegel.
Datum: Bublitz, 12. März 1798.

4. Abbildung; rotes Siegel:
Tit. II, Nr. 273, Vol. I, S. 94 r.
Konsens wegen des Verkaufs von Tietzow durch **Otto Ludwig.**
Datum: Brandenburg, 20. März 1798.

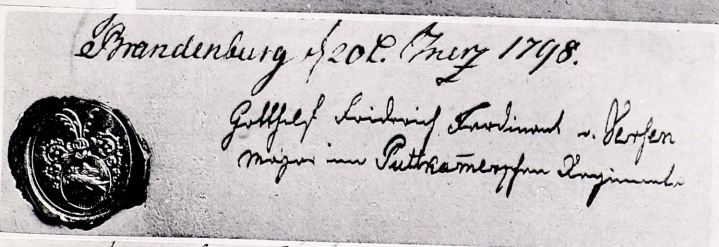
5. Abbildung; rotes Siegel:
Tit. II, Nr. 273, Vol. I, S. 96 r.
Konsens wegen des Verkaufs von Tietzow (s. oben).
Datum: Posen, 28. April 1798.



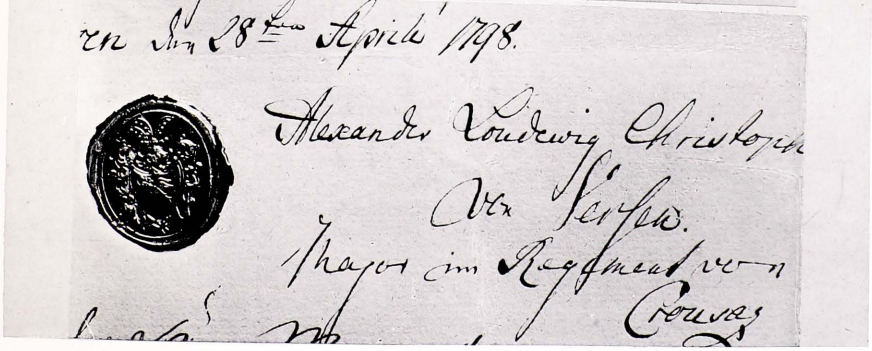
Joachim Friedrich Wilhelm von Versen



Consend[?] hier der Magistrat zu Bublitz nigen



Brandenburg d 20t. Merz 1798.



Alexander Ludewig Christoph

Erläuterung
zu nebenstehenden Urkunden.

Tit. IX, S. 213, Nr. 2.

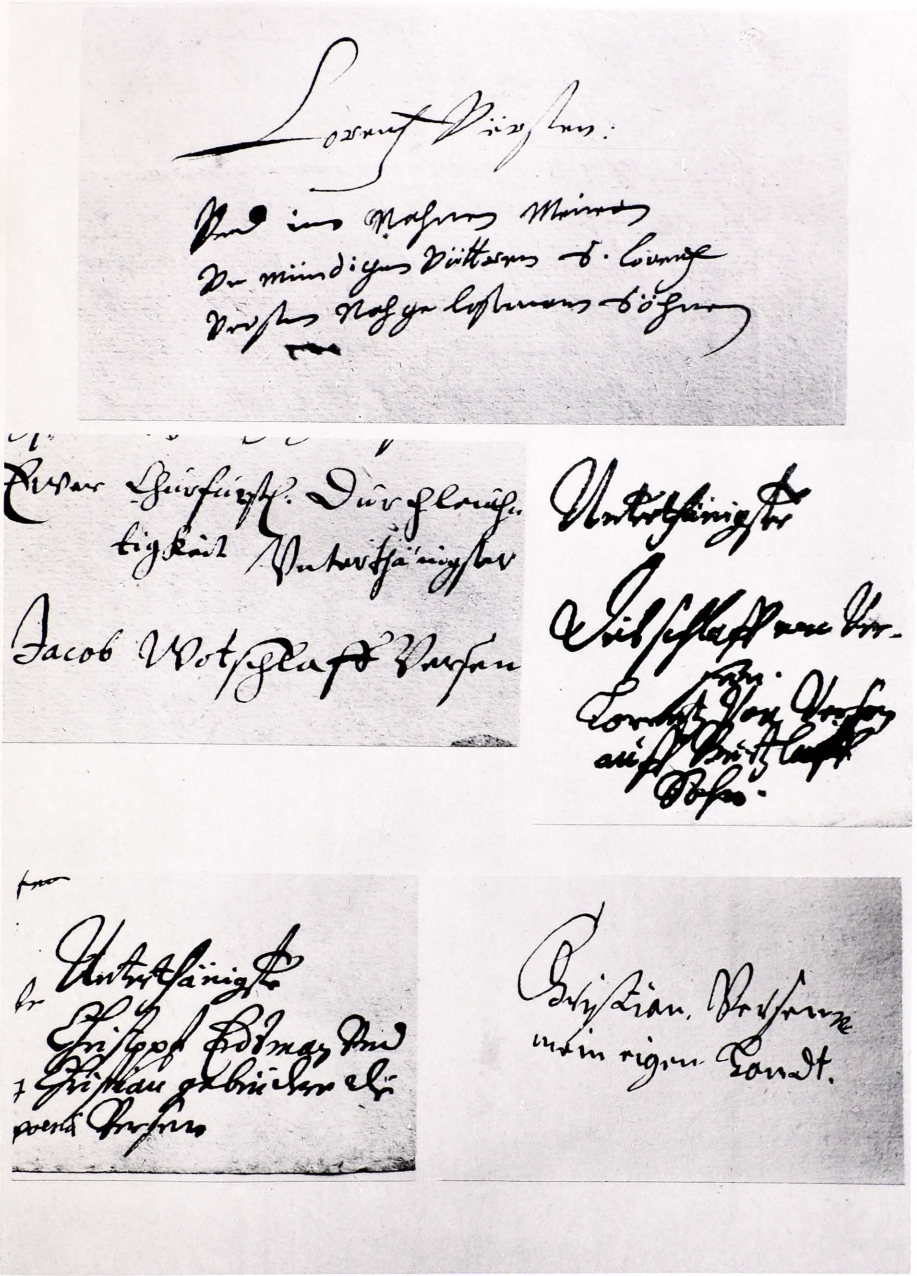
Oberste Abbildung:
S. 26 v.
Eingabe an den Kurfürsten.
Bitte um Erteilung der Belehnung auf Crampe und Pobanz.
Unterschrift vom 8. November 1665 Köslin.

Zweite Abbildung (links):
S. 41 r.
Eingabe an den Kurfürsten Friedrich Wilhelm. Bitte wegen Inserierung der Risnoschen Lehen zu den Burzlaffschen Lehen.
Ohne Datum.

Dritte Abbildung (rechts):
S. 61 r.
Eingabe an den Kurfürsten um Verleihung des väterlichen Lehns.
Unterschrift vom 11. Dezember 1680.

Vierte Abbildung (unten links):
S. 63 r.
Bitte um Abnahme des Lehnseides.
Datum: 13. September 1680.

Letzte Abbildung (unten rechts):
S. 64 r.
Vollmacht, daß **Christoff Erdmann von Versen** auch für **Christian von Versen** den Lehnseid ablegen kann, da er selbst behindert ist.
Datum: 9. September 1680.



5 Wachssiegel an pommerschen Urkunden



Wachssiegel an der Urkunde Nr 28 hängend
10. November 1429



Wachssiegel an der Urkunde Nr. 24 hängend
19. November 1421



Wachssiegel an der Urkunde Nr. 23a hängend
19. November 1422



Wachssiegel an der Urkunde Nr. 30 hängend
30. März 1491



Wachssiegel an der Urkunde Nr. 27 hängend
28. Juni 1424

Siegelabdrücke Pommerscher Familienglieder.



v. Ferſen'ſches Wappen. Petſchaft im Beſitze eines Herrn Forſtmeiſters v. Raven in Mecklenburg.

1.

Petſchaft im Beſitze des Oberſtlt. a. D. Adalbert v. Verſen in Friedenau b. Berlin.

2.

Petſchaft des Landrats Rudolf v. Verſen.

3.

Siegel von Verſen-von Verſen. Im Beſitze von Frau Landrat von Verſen, geb. von Verſen, Stettin.

4.

Siegel des Regierungsreferendars Hans Lorenz von Verſen, Stettin.

5.

Major v. Verſen, Zoppot b. Danzig.

6.

Oblt. Axel v. Verſen im Kür.-Regt. von Seydlitz.

7.

Generalmajor Heinrich von Verſen.

Alliancewappen von Verſen-von Bagewitz.

Im Beſitze der Frau General von Verſen, Schöneberg b. Berlin.

8.

9.

Oblt. a. D. Oskar von Verſen, Taſchendorf b. Hohſendorf (Mark), früher im Inf.-Regt. Nr. 64.

10.

Ihre Exzellenz Frau v. Verſen, Berlin.

11.

Referendar William v. Verſen, Berlin.

12.

Rittmeiſter v. Verſen im Leib-Garde-Huſ.-Regt., Potsdam.

13.

Oberlt. von Verſen im 1. Garde-Ulan.-Regt., Potsdam.

14.

Alliancewappen von Verſen-Clauſon von Kaas. Im Beſitze des Konſuls Friedrich von Verſen, Zehlendorf.

15.

Konſul Friedrich von Verſen, Zehlendorf b. Berlin.

16.

Petſchaft des Großvaters und Vaters des Lt. Lorenz v. Verſen, Stargard.

17.

Generalleutnant Egmont von Verſen.

18.

Petſchaft des Vaters des Leutnants Lorenz von Verſen im Grenadier-Regt. Nr. 9 in Stargard, im Beſitze des letzteren.

19.

Oberſtlt. von Verſen im Inf.-Regt. Nr. 58, Glogau.

20.

Alliancewappen der Großeltern des Oberſtlt. v. Verſen, Glogau. v. Verſen und v. Bornſtedt.

21.

Frau von Saint-Paul, geb. von Verſen.

22.

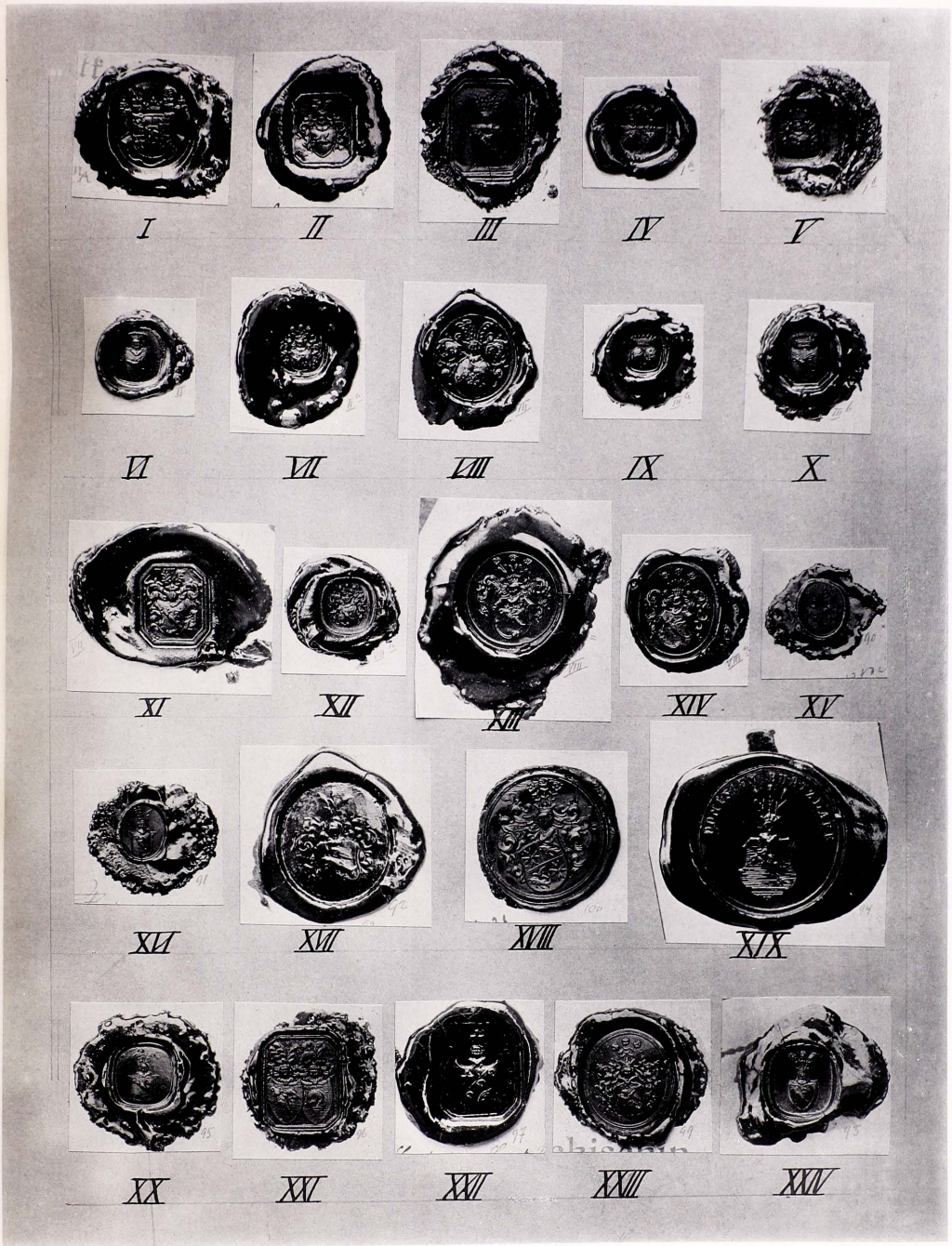
Siegel des Hauptmanns von Verſen auf Crampe.

23.

Siegelring zu Nr. 19, im Beſitze des Leutn. Lorenz von Verſen.

24.

Siegelabdrücke Pommerscher Familienglieder



Lichtdruckanstalt W. Biede, Nürnberg.

Geschichtliches
über die Balten.

Lorenz I. (43) ließ sich zuerst in Estland nieder, besaß daneben aber, ebenso wie sein Sohn **Herrmann I.** (56) einen Teil von Burzlaff. Dessen Witwe flüchtete sogar mit ihren Kindern 1576 infolge der furchtbaren Verwüstungen der baltischen Lande durch die Moskowiter nach Burzlaff und blieb bis 1584 dort, worauf sie nach Estland zurückkehrte.

Nur der älteste Sohn **Lorenz III.** (70) blieb in Burzlaff und setzte dort seine Linie fort, die 1741 mit **Georg Erdmann II.** (209) ausstarb.

Von den anderen Söhnen **Herrmanns** erhielt **Fabian I.** (71) Rayküll. Er gründete die schwedische Linie. Sein Bruder **Hans VII.** (73) die estländische Linie. Dieser besaß Kirna. Später gehörte dies Gut **Otto Wilhelm III.** (186), dessen Tochter — die Mutter des russischen Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff — es ererbte.

Siehe Beilage Lorenz I. und seine Nachkommen, sowie Verzweigungs-Übersicht.

Die Sippſche Linie

jetzt auf Kloſterhof.



Geschichtliches
über
Klosterhof und Kegel.

Klosterhof.

Unter den Enkeln **Hans' VII.** (73) trennten sich zwei Hauptlinien.

Hermann VI. (112) gründete die Linie auf Sipp. Letzteres liegt in Estland, in der Wiek, Kirchspiel Goldinbeck. Am Herrenhause von Sipp befindet sich das Fersensche Wappen.

Schon der Enkel des ersten Estländers **Fabian I.** (71) wird um 1600 als Besitzer genannt. Sein Enkel, der „Gouverneuren" **Hans XII.** (111), verkaufte es an **Hermann VI.** (112) um 1678.

Sein Nachkomme **Gotthard Johann II.** (246) verkaufte es um 1815 an den Stabskapitän von Rosenthal. Den Nachkommen des ersteren gehört nun Klosterhof im Kirchspiel Kirrefer in der Landschaft Wiek.

Georg Gustav II. (245) erhielt es mit seiner Gemahlin Anna von Kochins 1797, muß es aber später verkauft haben, denn sein Schwiegersohn **Georg Wilhelm** (297) kaufte es 1829 wieder von einem von Derfelden.

Das Bild von Klosterhof ist im Jahre 1887 angefertigt.

Die Personen auf dem Bilde von links nach rechts sind:

1. Person — kein Fersen.
2. Person — Otto Fersen.
3. Person zu Pferde — Axel Fersen (zwischen den Pferden zwei Kutscher).
4. Person zu Pferde — Antonia Fersen.
5. } Person sind Kinderwärterinnen.
6. }
7. Person im Kinderwagen — Dorothea Fersen.
8. Person — **Nicolai III.** Fersen (1829—1896).
9. Person — Kurt Fersen.
10. Person — Margarethe Fersen.
11. Person — Ida Fersen, Gemahlin **Nicolais III.**
12. Person — Lorenz Fersen.

Auf dem Balkon — kein Fersen.

Die 8. und die 11. Person sind die Eltern aller übrigen obengenannten Fersen. Sie sind inzwischen beide verstorben.

Kegel.

Das Rittergut Kegel liegt in Estland, Kreis (Landschaft) Harrien, Kirchspiel Kegel. Es wurde im April 1905 durch Kurt X., Nicolais III. Sohn, von Freiherr Woldemar von Uexküll gekauft.

Geschichtliches
über nachstehende Persönlichkeiten.

Nr. 141. **Hans Heinrich I.** Er ist ein Sohn Hans' XII. (111) zweiter Ehe, schwedischer Linie, und wurde am 18. Dezember 1673 geboren. Als schwedischer Rittmeister bei der Kavallerie fiel er am 9. Juli 1703 im Treffen bei Systerbeck in Ingermanland gegen die Russen.

Nr. 143. **Gustav Wilhelm I.**, Hermanns VI. (112) Sohn, Sippscher Linie, wurde 1669 geboren und war zuerst Unterleutnant im Wester-Bottnischen-Infanterie-Regiment, trat aber dann in die holländische Armee, später in französische Dienste ein. Wurde von Ludwig XIV. am 25. Januar 1699 wegen seiner Tapferkeit, Mut und Erfahrung in Versailles zum Leutnant im Regiment Maréchal du camp ernannt. Später kehrte er in seine alte Heimat zurück und wurde Oberst der Leib-Garde zu Pferde der Königin Mutter Hedwig Eleonore. Später Landrat.

Nr. 181. **Heinrich Hermann** war der Sohn Gustav Wilhelms I. (143) Sippscher Linie. Er trat in schwedische Dienste und wurde Kapitän. Nach Ableben seines Vaters erhielt er das alte Stammgut Nomküll und wurde 1747 zum Landrat gewählt; zugleich war er Obervorsteher der Domkirche zu Reval.

Er beantragte die Anerkennung des Freiherrnstandes der von Fersen in Estland, nachdem auf Carl Gustavs II. (187) Antrag diese Anerkennung in Livland 1750 bereits stattgefunden hatte. Am 11. Juli 1755 entsprach der estländische Landtag diesem Antrage.

Nr. 213. **Gustav Wilhelm II.** Er war der Sohn Jürgen Johanns (180) erster Ehe, Sippscher Linie, und wurde am 8. April 1742 geboren. Er trat in russische Kriegsdienste, nahm, nachdem er Rittmeister geworden war, den Abschied und übernahm Sipp mit Libbel. Nomküll besaß er ebenfalls, das er aber später seiner Tochter Theophila gab. So kam dies Gut, nachdem es länger als 300 Jahre der Familie gehört hatte, von allen baltischen Gütern am längsten, in fremde Hände. 1774 kaufte er Murras, wovon er bald einen Teil wieder verkaufte und den Rest Fersenau nannte, wozu auch Neuhall gehörte. 1782 kaufte er Russal in Harrien. (Siehe Besitzstandskarte.) 1795 wurde er russischer Kammerherr und zum Landrat gewählt. Er starb am 23. Dezember 1811.

Nr. 214. **Christoph Johann III.** war ebenfalls ein Sohn Jürgen Johanns (180) aus der ersten Ehe, Sippscher Linie, und wurde am 29. Juni 1743 geboren. Es ist wenig von ihm bekannt, doch soll er russischer Garde-Rittmeister gewesen sein. Er starb am 23. September 1782.

Nr. 219. **Gustav Wilhelm III.**, Carl Gustavs I. (182) Sohn, Sippscher Linie, wurde am 24. Dezember 1735 geboren. Er trat in ein Küraſſier-Regiment Königs August III. von Polen, Kurfürsten von Sachsen. 24 Jahre alt war er schon Oberstleutnant und Kammerherr, später Oberst und Gesandter in Dänemark. 1770 wurde er erst holsteinischer, dann dänischer General-Major. 1768 Landrat in Livland.

Voraussichtlich ist er der General Fersen, der zu Reval im Dom in der Grabstelle Nr. 13 beigesetzt ist.

Nr. 245. **Georg Gustav,** Gustav Wilhelms II. (213) Sohn, Sippscher Linie, wurde am 11. August 1772 geboren. Er trat in russische Kriegsdienste und wurde Major. 1811 nahm er den Abschied und erhielt das väterliche Gut Russal. 1818 wurde er zum Hakenrichter gewählt.

Er starb am 10. September 1850 in Reval, nachdem er nächst dem Grafen Paul IV. (301) das höchste Lebensalter in allen baltischen Linien erreicht hatte, nur sein gleichzeitiger Vetter von der Laupaer Linie, Magnus Georg (249), wurde fast ebenso alt wie er.

Nr. 246. **Gotthard** Johann II., ebenfalls Gustav Wilhelms II. (213) Sohn, Sippscher Linie, wurde am 17. März 1774 geboren. Er trat früh in russische Kriegsdienste, nahm aber als Oberstleutnant seinen Abschied. Er erhielt Fersenau und Neuhall und das alte Stammgut Sipp, welches seit etwa 1600 der Familie gehörte. Er verkaufte es um 1815.

Nachdem er den größten Teil seines Vermögens verloren und die Stammgüter Sipp und Nomküll verkauft hatte, starb er am 2. März 1848 in Klosterhof bei seinem ältesten Sohn. Er wurde ebenso, wie sein Bruder Georg Gustav, sehr alt.

Hans Heinrich I., schwedischer Linie

Gustav Wilhelm I. mit seinem Sohn (181), seinen Enkeln (213 und 214) und Urenkeln (245 und 246) und dem Enkel (219) seines Bruders Carl Friedrich

141



Hans Heinrich I. 1673–1703
Freiherr von Cronendahl, fiel als Rittmeister im Treffen bei Systerbeck in Ingermanland gegen die Russen am 9. Juli 1703

143



Gustav Wilhelm I. 1669–1739
Oberst, später Landrat

213



Gustav Wilhelm II. 1742–1811
Rittmeister in russischen Diensten, übernahm später Sipp

181



Heinrich Hermann, gest. 1766
Kapitän in schwedischen Diensten. Später in seiner Heimat zum Landrat gewählt, wurde er Oberaufseher der Domkirche in Reval

214



Christoph Johann III. 1743–1782
Soll russischer Garde-Rittmeister gewesen sein

246



Gotthard Johann II. 1774–1848
Oberstleutnant in russischen Diensten. Übernahm Sipp, das er 1815 verkaufte

245



Georg Gustav 1772–1850
Major in russischen Diensten. Übernahm 1811 Russal und wurde Hakenrichter. Mit seiner Gemahlin erhielt er Klosterhof

219



Gustav Wilhelm III. 1735–1781
Oberst, Gesandter, Landrat

Geschichtliches

über

Georg Wilhelm (297).

Georg Wilhelm war der Sohn Gotthard Johannes II. (246) erster Ehe, Sippscher Linie und wurde am 29. Januar 1796 auf Schloß Adsel in Livland geboren. Am 2. Dezember 1811, 15 Jahre alt, trat er als Junker in das Kürassier- (heute Dragoner-) Regiment Kriegsorden zu Gatschina, dessen Chef Kaiser Wilhelm I. war, ein. Am 5. November 1812 wurde er Kornet und machte als solcher den Feldzug 1812 und die Befreiungskriege mit. Auf den Marmortafeln im Ritterhause zu Reval, auf welchen alle estländischen Edelleute, die diese Kriege mit durchkämpft haben, verzeichnet sind, befindet sich auch sein Name.

In der Schlacht bei Borodino am 24. August 1812 wurde er schwer verwundet. Eine Gewehrkugel ging ihm durch den rechten Oberschenkel und ein Granatsplitter verletzte ihm den linken Arm. Für Tapferkeit in der Schlacht bei Leipzig, an der von den pommerschen Vettern auch Leopold I. (232) teil nahm, erhielt er den Annen-Orden dritter Klasse. Im Feldzuge 1814 kämpfte er in den Schlachten bei Brienne, Malmaison und Arcis-sur-Aube. Am 1. Juli 1815 wurde er zum Leib-Garde-Kürassier-Regiment versetzt. Am 30. März 1816 wurde er zum Leutnant, am 1. März 1819 zum Stabs-Rittmeister, am 12. März 1821 zum Rittmeister befördert. 1823 nahm er als Oberstleutnant mit der Regiments-Uniform den Abschied. 1824 erhielt er von seinem Vater Fersenau (Rest von Murras) und Putkas, verkaufte aber beide Güter 1829. Dafür kaufte er 1829 Klosterhof, wo er 1839 bis 1842 Mannrichter war.

Georg Wilhelm starb am 24. April 1854 in Klosterhof.

Georg Wilhelm mit seinen Söhnen



Hermann IX. Guſtav 1831—1904
Oberſt, trat in das Sſumſche Huſ.-Reg. ein, machte als Offizier bei d. berühmten Kabardiniſchen Reg. des Feldmarſchalls Fürſten Bariatinſki alle Feldzüge im Kaukaſus mit, nahm an dem Feldzuge in Chiwa, an d. ruſſiſch-türk. Kriege 1877/79 und an dem Feldzuge in Klein-Aſien teil, trat 1881 als Oberſtleutnant in das Gendarmeriekorps



Nicolaus III. Gotthard 1829—1896
Erbherr zu Kloſterhof und Gr. Keskül
Landrat in Eſtland



Georg **Carl III.** Heinrich 1834—1884
wurde 1861 als Aſſeſſor zum Mitglied des während des polniſchen Aufſtandes vom General Murawiew in Wilna errichteten Kriminalgerichtshofes ernannt



Georg IV. Peter Otto 1840—1890
lebte als Beamter zu Irkutsk in Sibirien

297



Georg Wilhelm 1796—1854
Erbherr zu Kloſterhof, Oberſt, machte den Feldzug 1812 und die Befreiungskriege mit, wurde bei Borodino 24. Auguſt 1812 ſchwer verwundet, 1814 kämpfte er bei Brienne, Malmaiſon und Arcis ſur Aube



Conſtantin II. Eduard Gotthard 1841
an der Reichsbank in St. Petersburg



Gottlieb Alexander 1846
Erbherr zu Adſel-Schwarzhof, Adſel-Neuhof, Adſel-Luttershof und Adſel-Koikül in Livland



Paul **Michael IV.** Carl 1852—1895
beſuchte die Militärſchule in Helſingfors, diente 1875 im Kaukaſus, war ſpäter Ober-Verwalter einer großen Beſitzung an der Wolga (Gouvernement Jaroslaw)



Axel VII. Hermann Nicolai 1849
beſuchte die Ritter- und Domſchule in Reval, ſtudierte die Rechte in Dorpat u. St. Petersburg, Geſchäftsführer des (ſtändiges Glied) am Eſtländiſchen adligen Vormundſchafts-amt (Waiſengericht) in Reval



Eduard Carl Otto 1850
Landwirt

Geschichtliches

über

Gustav III. Georg (295) und Hermann VIII. Lorenz (296).

Beide waren Söhne Georg Gustavs (245) zweiter Ehe, Sippscher Linie.

Ersterer wurde am 14. November 1815 geboren, trat bei den Garde-Ulanen in St. Petersburg ein, ging aber später zum Forstkorps über, wurde nach Pensa, Gouvernementsstadt zwischen Tula und Samara, versetzt, erhielt dann eine Stellung bei den Reichsdomänen in Podolien und starb am 31. Mai 1873 in Reval.

Hermann VIII. wurde am 10. März 1821 geboren. Sein hervorragender Verstand und seine, durch großen Fleiß erworbenen vorzüglichen Kenntnisse, befähigten ihn zu einer bedeutenden Laufbahn. Er wurde schon früh in die Kaiserliche Rechtsschule in St. Petersburg aufgenommen und absolvierte alle Prüfungen glänzend, so daß er schon am 19. Juni 1842 als Titulair-Rat in die erste Abteilung des dritten Departements des dirigierenden Senats versetzt wurde. Bis 1846 wurde er dann dem Senateur, Geheimrat Tolstoi während der Revision Ost-Sibiriens beigeordnet, bald darauf aber zum Gehülfen des Präsidenten des Rjäsanschen Kriminalgerichts ernannt. 1847 kam er als Hofrat und Ober-Sekretär in das achte Departement des Senats zurück, wurde 1849 zum landwirtschaftlichen Departement abgeordnet und 1850 zum Abteilungschef in demselben und zum Kollegienrat, 1853 zum Staatsrat befördert. Bei Ausbruch des Krimkrieges kam er „für besondere Aufträge" zum Oberkommandierenden der Südarmee in der Krim und erhielt 1855 für die ausgezeichneten Dienste, erst 32 Jahre alt, den St. Annen-Orden zweiter Klasse. Nach dem Frieden blieb er bei dem Oberkommandierenden Fürsten Gortschakoff und wurde 1856 nach Warschau versetzt, wo er während des Aufenthalts Alexander II. 1859 als Präsident des Komitees zur Durchsicht der an denselben dort gerichteten Bittschriften fungierte und infolgedessen, nachdem er schon 1857 wirklicher Staatsrat geworden war, 1859 zum Zivil-Gouverneur des Gouvernements Augustowo in Polen befördert wurde. Am 14. Oktober 1860 erhielt er dort den Stanislaus-Orden erster Klasse und in demselben Jahr den Preußischen Roten Adler-Orden zweiter Klasse.

Seine Gemahlin war eine Polin und damals begannen bereits unter den Polen die Vorbereitungen zu dem bald darauf erfolgenden Aufstande. Er legte, um den unvereinbaren Verhältnissen, zwischen seiner Stellung und seinen freundschaftlichen Beziehungen zu den Polen, zu entgehen, plötzlich sein Amt nieder und begab sich nach Dresden. Am 19. Juni 1862 erschoß er dort erst seine Gemahlin und dann sich, ohne irgend eine Nachricht über die Beweggründe dazu zu hinterlassen.

Er lebte mit seiner Gemahlin in den ungetrübtesten, glücklichsten Verhältnissen.

Hermann VIII. Lorenz

mit seinem Bruder (295) und seinem Sohn **Georg III.** Die Nachkommen von **Georg Wilhelm** (297)

295



Gustav III. Georg 1815—1873
trat bei den Garde-Ulanen in St. Petersburg ein, ging später zum Forstkorps über, starb als Kapitän am 31. Mai 1873 in Reval

296



Hermann VIII. Lorenz 1821—1862
Staatsrat. Im Krimkriege dem Oberkommandierenden der Südarmee zugeteilt. Nach dem Kriege verblieb er beim Fürsten Gortschakoff. Ritter des Stanislaus-Ordens 1. Kl. und des Preuß. Roten Adlerordens 2. Kl.



Constantin 1876
Oberförster auf dem Gute Sawrilowskoje bei Narwa.
Sohn von Georg IV. und Enkel von Georg Wilhelm (297)



Georg III. 1855
Im russisch-türkischen Kriege Offizier beim 11. Dragoner-Reg. erwarb er sich den Georgen-Orden und übernahm später Petrowek. (Er ist der Knabe auf dem Mittelbilde.)



Kenneth 1876—1890
Sohn von Constantin II., Enkel Georg Wilhelms (297)



Axel 1907
Sohn von Constantin 1876

Nicolaus III. mit seinen Söhnen und seinem Enkel



Axel IX. Georg Theodor
Hermann 1870
Erbherr zu Klosterhof und Keskül
in Estland



Otto V. Wilhelm Karl 1872
Kaiserl. Russischer Konsulats-Sekretär
in Memel



Nicolaus III. Gotthard 1829–1896
Erbherr zu Klosterhof und Keskül
Landrat in Estland



Claus (Nicolai) 1905
Sohn von Axel IX.



Curt (Kurt) **X.** Constantin
Ernst 1875
Erbherr zu Kegel in Estland



Erich Bernhard Nicolai Lorenz 1877
z. Zt. Sekretär der Reichsduma-Frakt.
der „Octobristen" in Moskau



Lorenz VIII. Nicolai Arthur 1879
Landwirt

Gottlieb Alexander mit seinen Söhnen



Gottlieb Alexander 1846
Freiherr von Fersen
Erbherr zu Adsel-Schwarzhof, Adsel-Neuhof,
Adsel-Luttershof und Adsel-Koikül in Livland



Herbert 1889
Primaner des ritterschaftlichen
Gymnasiums zu Birkenruhe in Livland



Alexander VII. Friedrich Edgar 1884
verwaltet das väterliche Rittergut
Adsel-Koikül in Livland



Edward 1887
Gymnasial-Abitur. in St. Petersburg

Geſchichtliches

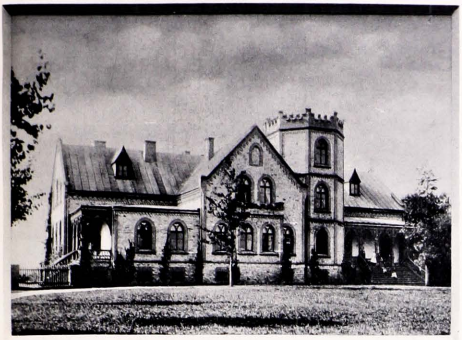
über

Adſel Schwarzhof und Adſel Koikülll.

Adſel Schwarzhof iſt im Kirchſpiel Adſel des Kreiſes Walk in Livland gelegen. Gottlieb [Sohn des Georg Wilhelm (297) aus der Sippſchen Linie] erhielt es mit ſeiner Gemahlin, Louiſe von Zöckell 1882.

Adſel Koikülll liegt im Kirchſpiel Harjel des Kreiſes Werro in Livland. Der obengenannte Gottlieb kaufte es am 19. Auguſt 1907 von Herrn Woldemar von Ditmar.

Adsel-Schwarzhof und Adsel-Koikül



Adsel-Schwarzhof (Hofseite)



Adsel-Schwarzhof (Gartenseite)



Adsel-Schwarzhof (vom See)



Adsel-Koikül (Gartenseite)



Adsel-Koikül (Hoffeite)

Sämtlich im Besitz von **Gottlieb** Alexander 1846, Sohn von Georg Wilhelm (297)

Die Laupaer Linie

jetzt auf Tammik.



Geſchichtliches

über

Tammik und Kedenpaeh.

Tammik.

Unter Hans' VII. (73) Enkeln trennten ſich zwei Hauptlinien.

Heinrich IV. (114) gründete die Linie auf Laupa, jetzt Tammik.

Laupa liegt in Eſtland in der Landſchaft Jerwen, Kirchſpiel Turgel. Es war Tertialgut wie Kirna. Laupa beſaß als letzter dieſer Linie Graf **Hans XV.** (179), von dem es auf **Heinrichs IV.** Sohn, **Hans Heinrich II.** (146), überging. Zuletzt gehörte es **Magnus Georg** (249) bis zum Jahre 1853, deſſen Vater **Hans Heinrich VI.** (225) im Jahre 1818 Tammik in Eſtland, Kreis Harrien, Kirchſpiel Koſch,[1]) erworben hatte.

[1]) Koſch bedeutet in eſtniſcher Sprache Eichenhain.

Kedenpaeh.

Es liegt in Eſtland, Landſchaft Harrien, Kirchſpiel Rappel, hieß früher, wie auch heute noch im eſtniſchen Kaewa.

Magnus Georg (249) kaufte es um 1850. Jetzt beſitzt es ſein Sohn.

Die Herrenhäuſer von Tammik und Kedenpaeh ſind beide während der Revolution im Dezember 1905 eingeäſchert worden. Kedenpaeh iſt wieder aufgebaut, Tammik noch nicht!!

Siehe die Beilage Beſitzſtandskarte und Verzweigungs-Überſicht.

Geschichtliches
über nachstehende Persönlichkeiten.

Nr. 184. **Reinhold Johann III.** Er war der Sohn Hans Heinrichs II. (146), Freiherrn von Fersen, Laupaer Linie, und wurde am 7. Juni 1710 geboren. Er war der erste, der aus der Familie in russische Kriegsdienste trat und Leutnant wurde. 1738 verpachtete ihm seine Mutter Laupa. 1765 kaufte er Wredenhagen in Estland.

Bald darauf, etwa 1768, muß er gestorben sein. Am 9. Oktober 1740 hatte er sich vermählt mit **Helene** Juliane Baronesse **von Rehbinder**. (Siehe Beilage: die Nachkommen Lorenz' V.)

Sie starb am 14. Februar 1800 in Reval und wurde in der Nikolai-Kirche daselbst beerdigt.

Nr. 224. **Magnus Gustav.** Er war der Sohn des vorigen Reinhold Johann (184) und wurde am 10. April 1749 geboren. Er trat zunächst in russische Kriegsdienste, nahm aber, als er Wredenhagen erhalten und sich vermählt hatte, den Abschied. Er kaufte Türsel in Estland.

1795 wurde er Kreismarschall des Dörptschen Kreises und blieb auch nach der Wiedereinführung der alten Verfassung durch Paul I. Landrat bis zu seinem Tode. Er starb etwa 1805 in Dorpat.

Nr. 298. **Nicolai I.** Ernst. Er war der Sohn Hans Reinholds IV. (247), Laupaer Linie, und wurde 1821 in Orrenhof bei Hapsal geboren. Er besuchte die Ritter- und Domschule in Reval, studierte dann in Dorpat, wurde 1845 Ordnungsrichter.

1859 kaufte er Koik im Kirchspiel Ampel.

Nicolai starb am 9. Juni 1872 in Reval, wohin er gezogen war, nachdem er 1862 Koik wieder verkauft hatte.

In der Fersenschen Kapelle in der Ritter- und Domkirche in Reval, in der sich das Grabdenkmal des Feldmarschalls Otto Wilhelm (107) befindet, sind für ihn, seine Tochter Alice und einen 1863 verstorbenen Sohn Axel VIII. Ex voto aufgehängt.

Reinhold Johann III.

mit seinem Sohn (224), Urenkel (298), Ururenkeln und Ururururenkeln

224



Magnus Gustav 1749—1805
Freiherr von Fersen (Sohn von 184)
Leutnant, Besitzer von Wredenhagen,
Türsel und Sadjerw, Kreismarschall
und Landrat in Livland

298



Nicolai I. Ernst 1821 – 1872
Freiherr von Fersen (Enkel von 224)
Ordnungsrichter, Besitzer von Koik

184



Reinhold Johann III. 1710—1768
Freiherr von Fersen, Leutnant in russischen
Diensten, später Mannrichter, Besitzer von
Laupa und Wredenhagen in Estland



Hans **Robert** Benjamin 1867
(Sohn von 298)
Direktor der Zellstoff-Fabrik
„Joaweski"



Hans **William VI.** 1858
(Sohn von 298)
Kapitän 1. Ranges und Kommandant
des Kaiserl. Russ. Kreuzers „Aurora"



Hans Reinhold **Eugen**
Nicolai 1872 (Sohn von 298)
lebt in Kolk in Estland



Arved 1892
Gymnasiast in St. Petersburg
Sohn des Hans William VI.



Wladislaw 1891
Kadett in der Kaiserlichen Marine-
Kadetten-Anstalt in St. Petersburg
Sohn des Hans William VI.

Geschichtliches

über

Magnus Georg (249).

Magnus Georg wurde als Hans Heinrichs VI. (225) Sohn, Laupaer Linie, am 29. August 1786 geboren.

Als die russische Regierung, die seit 1700 aufgehoben gewesene baltische Universität 1802 wieder in Dorpat errichtete, war er der erste Student, der dort inskribiert wurde.

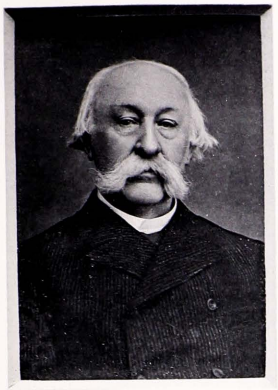
Beim Einbruch der großen französischen Armee in Rußland 1812 trat er als Leutnant in die Miliz. Am 1. Juli 1823 übernahm er das mütterliche Gut Tammik. Später wurde er zum Hakenrichter gewählt. Nach dem Tode seines Bruders Hans Carl erhielt er auch noch das alte Stammgut Laupa, das sich seit 1630 in der Familie befand, er verkaufte es jedoch ohne jede Veranlassung an den Baron Gustav Taube. Dafür kaufte er Kedenpaeh.

Am 20. September 1830 vermählte er sich mit Auguste von Lilienfeld. (Siehe Beilage: die Nachkommen Lorenz V.)

Er starb am 17. August 1864, seine Gemahlin am 13. September 1839.

Magnus Georg mit seinen Söhnen (299 und 300)
Hans **Magnus** (Max) mit seinen Söhnen und Enkeln

299



Hans **Magnus** 1831
war Offizier im Stumfchen Husaren-Reg., nahm 1858 als Stabsrittmeister den Abschied, übernahm Kedenpaeh und kaufte Tammik

Söhne von 249

300



Hans **Nikolai II.** 1832
besaß Tammik, das er seinem Bruder (299) verkaufte

249



Richard Hans Otto 1863
(Sohn von 299) Herr auf Tammik, Direktor einer Holz-Export-Gesellsch. in Archangel



Magnus Georg 1786—1864
Herr auf Tammik, Laupa und Kedenpaeh



Gerhard Nicolai 1872
(Sohn von 299) bewirtschaftet Kedenpaeh



Max 1900

Söhne von
Richard Hans Otto



Hans 1902

Geschichtliches

über

Helene Wassiliewna Fürstin Gortschakoff

geb. Freiin **von Fersen,** geb. 2. Oktober 1766.

Ihr Vater war **Otto Wilhelm** III. (186), 1715—1787, Freiherr **von Fersen, Hans Heinrichs** II. (146) Sohn zweiter Ehe.

Er trat schon früh in russische Militärdienste, diente 30 Jahre lang und wurde Oberstleutnant. Nachdem er seinen Abschied genommen hatte, kaufte er 1762 die Güter Toikfer und Repsküll (Repshof) in Livland. Später, als sein Bruder **Hermann Friedrich** I. 1776 ohne Kinder starb, erhielt er Kirna, das Stammgut der ganzen estländischen Linie. Schon vorher — 1774 — hatte er Engdes in Estland gekauft.

Im Jahre 1761 vermählte er sich mit Margaretha von Tiesenhausen, die am 14. August 1781 starb.

Aus dieser Ehe ist **Helene Wassiliewna** (Wilhelms Tochter) hervorgegangen.

Helene vermählte sich zuerst 2. Oktober 1784, ihrem 18. Geburtstage, mit dem Churfürstlich Sächsischen Generalleutnant und Gesandten in St. Petersburg Baron Johann Gustav von der Osten-Sacken.

Diese Familie stammte aus Kurland, wohin Heinrich von der Osten aus Hinterpommern 1418 gekommen war und nach dem Gute Sacken (Sackze, Sackenhausen) — das wahrscheinlich einer Familie Sacken gehörte — den Beinamen Sacken annahm.

Nach dem Tode ihres Mannes vermählte sie sich wieder mit dem russischen Generalmajor Fürsten Michael Alexandrowitsch Gortschakoff, welcher 2 Jahre jünger als sie, nämlich 1768 geboren war und 1831 starb.

Die Familie Gortschakoff ist die dritte unter den noch bestehenden 39 russischen Familien, welche von dem Begründer des russischen Reichs 862, Rurik dem Waräger, der aus Schweden gekommen war, abstammen. Zu diesen Familien gehört auch das Kaiserhaus Romanow, das mit der Kaiserin Elisabeth 1762 ausstarb.

Aus dieser Ehe wurde der 1883 verstorbene russische Reichskanzler Fürst Alexander Michaelowitsch Gortschakoff 1798 geboren. (Siehe Näheres Fam.-Gesch. Bd. I.)

Anmerkung des Verfassers. Durch Vermittlung des Grafen Nicolai Fersen (Ollustfer) und dem liebenswürdigen Entgegenkommen des Enkels des jetzigen Fürsten Gortschakoff gelang es das vorstehende Bild aufzunehmen.



Helene Wassiliewna, Fürstin Gortschakoff
geb. Freiin von Fersen
geboren 2. Oktober 1766

Die neuere gräfliche Linie auf Ollustfer in Livland.



Geschichtliches

über

über die neuere gräfliche Linie auf Ollustfer in Livland.

Ein Enkel **Heinrichs IV.**, nämlich Carl **Gustav II.** (187), zweigte die neuere gräfliche Linie ab, indem dessen Sohn **Hans Heinrich VII.** (226) von der Kaiserin Katharina II. wegen seines 1794 über Kosziuszko erfochtenen Sieges bei Maciejowice in den russischen Grafenstand erhoben wurde; er erhielt am 28. August 1795 das Gut Neu-Karishof, Kreis Pernau in Livland, als Dotation geschenkt, während er von seinem Vater das von diesem mit seiner Gemahlin Anna von Schlippenbach mitgeheiratete Gut Ollustfer im Fellinschen Distrikt in Livland geerbt hatte, der seit 1742 dort wohnte.

Die Güter gehören noch seinen Nachkommen.

Siehe auch die Beilagen Lorenz I. und seine Nachkommen, sowie Verzweigungs-Übersicht.

Ollustfer



Geschichtliches

über

Hans Heinrich VII. (226).

Erster Graf Jersen von der russischen Ernennung.

Als Karl Gustavs II. (187) Sohn wurde er 1743 geboren. Er ist das hervorragendste und berühmteste Glied aller baltischen Linien und durch seine Besiegung und Gefangennehmung Kosziuszkos, welche das Ende Polens herbeiführte, zur historischen Persönlichkeit geworden.

1760 trat er in russische Kriegsdienste. Schon 1770 war er Oberstleutnant und zeichnete sich zuerst im Türkenkriege am 1. August 1770 am Flusse Kagul aus. Am 21. März 1771 führte er bei Kosladshi eine selbständige Abteilung und siegte über 1000 Pferde der Türken. Am 24. April 1773 besetzte er auf Befehl des Feldmarschalls Fürsten Potemkin, Schloß Gisow.

1784 wurde er zum Generalfeldwachtmeister (Generalmajor) befördert. Nach dem 1790 erfolgten Tode seines Vaters, nahm er in der Erbteilung 1791 Ollustfer für 35 000 Rubel an. 1792 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Bei Eröffnung des Feldzuges gegen die Türken 1789 befehligte Hans Heinrich die Truppen in und bei Kinburn. In dem Kriege mit Polen 1792 befehligte er selbständig ein Korps und eroberte das Schloß Nieswigza. Hierfür erhielt er, nachdem er vorher bereits den St. Annen-Orden erster Klasse erhalten hatte, am 28. Juni 1792 von Catharina II. den Alexander Newski-Orden, den höchsten nach dem Andreas-Orden. In diesem Feldzuge wurde er schwer verwundet und erhielt einen Schuß durch die Brust. Die Kugel konnte nicht herausgenommen werden und wurde später die Veranlassung seines frühen und schnellen Todes, indem sie sich im Körper allmählich bis auf die edlen Teile senkte.

Im Feldzuge 1794 erhielt er das selbständige Kommando über die Armee in Polen und erntete damit unvergänglichen Ruhm.

Im Mai 1794 langte er bei der in Polen stehenden Armee an. Er schlug die Polen zuerst bei Chelzig. Die Armee operierte in Verbindung mit der preußischen Armee, welche unter Führung König Friedrich Wilhelms II. ebenfalls in Polen eingerückt war. Am 18. Juni stellte sich Hans Heinrich dem Könige von Preußen in dessen Lager vor. Am 26. Juni warf er mit seiner Avantgarde die Polen bei Konskie und delogierte sie am 9. Juli bei Piasczna. Infolgedessen konnte er sich mit den Preußen vereinigen. Vom 27. Juli an belagerte er mit 13 000 Mann und die Preußen Warschau. Die Belagerung mußte aber am 6. September aufgegeben werden. Am 10. Oktober 1794 kam es zehn Meilen vor Warschau zur Schlacht von Maciejowice. Trotzdem die polnische Infanterie zwei

Male das russische Korps Denissow mit dem Bajonett durchbrochen hatte, wich die polnische Reiterei und brachte die übrigen Truppen in Unordnung. Kosziuszko wollte persönlich eingreifen und die fliehenden Truppen zum Stehen bringen, doch stürzte er mit dem Pferde, wurde von den Kosaken eingeholt, erhielt einen Säbelhieb in den Nacken und eine Wunde durch eine Pike in der Seite. Hierbei soll er in den Ruf ausgebrochen sei: „Finis Poloniae". Eine Anzahl Generale und 10000 Mann wurden gefangen genommen, 30 Geschütze erbeutet und die polnische Armee aufgerieben.

Am 25. Oktober vereinigte sich Hans Heinrich mit der heranrückenden Armee unter Suwarow, der dann den Oberbefehl übernahm und auf Warschau marschierte. Nachdem am 4. November Praga, die Vorstadt Warschaus, genommen war, zogen die polnischen Truppen ab, verfolgt von Hans Heinrich. Am 18. November kapitulierte die polnische Armee bei Radoszyce in einer Stärke von 30 000 Mann mit 100 Kanonen und ergab sich ihm gefangen.

Hans Heinrich erhielt sofort den Georgen-Orden zweiter Klasse. Catharina II. schenkte ihm einen mit Diamanten besetzten Degen, 3000 Dukaten und einen Güterkomplex mit 2000 Seelen in Polen doniert. Hans Heinrich lehnte aber letzteres Geschenk ab.

Am 1. Januar 1795 erließ Catharina II. an den dirigierenden Senat einen Ukas, durch welchen sie ihn mit seinen Nachkommen in den erblichen russischen Reichsgrafenstand erhob:

„In Anerkennung seiner ruhmvollen Verdienste, namentlich beim Sturm auf Praga und durch die Entwaffnung der aus Warschau geflohenen revolutionären Truppen."

Eine Vermehrung des Wappens und eine weitere Ausfertigung des Diploms fand nicht statt, es wurde nur seine Freiherrnkrone in eine Grafenkrone verwandelt.

Endlich erhielt Hans Heinrich noch am 28. August 1795 das Gut Neu-Karishof in Livland geschenkt. 1797 wurde er auf Befehl Kaiser Pauls, der 1796 zur Regierung gekommen war, nach Petersburg berufen, litt aber dort sehr an seinen Wunden.

Durch Patent Kaiser Pauls I. vom 13. Oktober 1798 (siehe Urkunde Nr. 203) wurde er zum General der Infanterie befördert und bald darauf zum Chef des adeligen Kadettenkorps ernannt. Hierüber war er aber unzufrieden, da er diese Stellung als Ruheposten ansah, und reichte seinen Abschied ein. Der Kaiser schlug ihm aber den Abschied ab; er behielt daher seine Stellung. Aber schon am 16. Juli 1800 starb er an seinen Wunden auf einer Dienstreise zu Dubno in Volhynien. Dort wurde er auch beigesetzt, nur sein Herz wurde in die Heimat gebracht. Bei den späteren Unruhen der Polen, als 1807 Napoleon I. einrückte, wurde sein Grabmal von den Polen zerstört.

Hans Heinrich VII. (226)



Hans Heinrich VII. 1743—1800
Erster Graf Fersen von der russischen Ernennung

Geschichtliches

über

Graf Paul IV. (301).

Paul war Carl Gustavs IV. (251) Sohn und wurde am 16. Februar 1800 geboren. Er erhielt seine Namen von Kaiser Paul I., der sein Pate war. Seine Erziehung genoß er im adligen Pagenkorps in St. Petersburg. Am 31. Dezember 1819 trat er als Kornett in das Regiment Chevalier-Garde, das erste Regiment der Armee, dessen Chef stets die regierende Kaiserin ist. 20. Oktober 1821 wurde er Adjutant bei dem General der Kavallerie Grafen Wittgenstein und 13. März 1823 Premierleutnant. Für sein Benehmen beim Dekabristen-Aufstande in St. Petersburg nach der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus wurde ihm die „monarchische Anerkennung" ausgesprochen. Während der Feierlichkeiten der Krönung 1826 wurde er zur Dienstleistung bei der Kaiserin Alexandra Feodorowna, der Tochter des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen, kommandiert und am 8. November 1827 zum Stabsrittmeister befördert. Die Geschichte seiner Vermählung mit der Gräfin Olga Paulowna Stroganow ist sehr romantisch. Im Juli 1829 entführte er sie mit ihrer Einwilligung aus St. Petersburg nach Final und ließ sich dort mit ihr von einem Popen trauen. Nach der Rückkehr wurde er sofort in die Kasematten der Peter Pauls-Festung und seine Gemahlin in ein Kloster gesperrt, auf Befehl des Kaisers aber wieder freigelassen. Er wurde aber zur Strafe am 11. August 1829 nach der finnischen Festung Sveaborg geschickt und in das dortige Garnison-Bataillon versetzt. Aber schon am 21. April 1830 kam er zum Kiewschen Husaren-Regiment und am 9. November 1830 wieder in die Garde in das Garde-Kürassier-Regiment und am 24. September 1831 endlich in sein altes Regiment die Chevalier-Garde zurück. Er nahm dann an der Kampagne zur Unterdrückung der polnischen Revolution, insbesondere an der Erstürmung Warschaus (wie 36 Jahre vorher sein Großvater) am 25. und 26. August 1831 teil, wofür er verschiedene Auszeichnungen erhielt. Am 1. Juli 1832 wurde er zum Rittmeister befördert, nahm aber 1833 krankheitshalber seinen Abschied aus dem Militärdienst. Am 13. November 1836 wurde er als Beamter für besondere Aufträge dem Minister des Kaiserlichen Hauses zugeteilt und als solcher am 13. März 1837 zum Hofrat ernannt. Er gehörte dann der Kommission zum Wiederaufbau des am 7. Dezember 1837 abgebrannten Kaiserlichen Winterpalais an und wurde im folgenden Jahre zum Zeremonienmeister und Kollegienrat ernannt. Am 26. August 1840 wurde er Staatsrat und Stallmeister der Großfürstin Alexandra Nicolajewna. Nach ihrem Tode wurde er am 30. Juni 1846 Wirklicher Staatsrat und am 19. Dezember 1846 Vize-Oberjägermeister des Kaisers. Am 9. April 1854 wurde er zum Wirklichen Jägermeister und am 30. August 1862 vom Kaiser Alexander II. zum Oberjägermeister befördert.

Am 16. April 1865 erhielt er den Alexander Newski-Orden, den höchsten russischen Orden nach dem Andreas-Orden. Kaiser Alexander II. erwies sich stets sehr gnädig gegen Paul und als er sich 50 Jahre im Dienst befand, bedankte sich der Kaiser noch besonders für die immer gut geführten Jagden. Durch einen unglücklichen Zufall wurde aber das Verhältnis gestört. Am 29. Dezember 1870 wurde auf einer Bärenjagd ein Jägermeister tötlich verwundet und starb auf der Stelle. In demselben Augenblick hatte der Kaiser einen Schuß abgegeben und Pauls Gewehr lag gerade vor ihm auf dem Boden. Es schwirrten deshalb verschiedene Gerüchte darüber in St. Petersburg, aus welchem Gewehr der Schuß gefallen sei. Die Untersuchung ergab, daß der Schuß aus Pauls Gewehr herrührte. Der Kaiser verübelte es ihm, daß er das nicht sofort selbst angezeigt habe. Die St. Petersburger Zeitung vom 25. Januar 1871 enthielt daher ein amtliches „Mitgeteilt", welches besagte:

„Auf seine mehr als 50jährigen Dienste Rücksicht nehmend, betrachtet Se. Majestät die Entlassung als Strafe für sein verspätetes Geständnis."

Paul zog nun nach Dresden und kam nicht wieder nach St. Petersburg.

Er hatte die väterlichen Güter Olluštfer, Aimel und Neu-Karishof geerbt (siehe Besitzstandskarte). Am 20. Oktober 1859 kaufte er auch das mit Olluštfer grenzende Jaskau (Jeskamois).

Paul starb in Dresden am $\frac{\text{22. Februar}}{\text{5. März}}$ 1884 im Alter von mehr als 84 Jahren.



Paul IV. 1800—1884
Graf von Fersen, russischer Oberjägermeister

Nicolai IV. mit seinen Söhnen



Nicolai IV. 1852
Generalmajor à la suite Seiner Majestät
des Kaisers von Rußland



Paul 1894 **Alexander** 1895

Siegelabdrücke auf Urkunden.

Siegel- und Siegelringe im Besitze lebender Familienglieder.



5 Reihen mit Siegel und Unterschriften.

1. Reihe Nr. 1 **Hermann** II. (72) ohne Unterschrift.
Urkunde vom 16. Dezember 1574.
Est- und Livländische Brieflade Nr. 38.

Nr. 2 **Hans** VII. (73) Siegel und Unterschrift.
Urkunde vom 24. Juni 1598.
Est- und Livländische Brieflade Nr. 231.

2. Reihe Nr. 3 **Hermann** II. (72) Siegel und Unterschrift.
Urkunde vom 24. Juni 1598.
Est- und Livländische Brieflade Nr. 231.

Nr. 4 **Hermann** IV. (85) Siegel und Unterschrift.
Urkunde vom 6. Dezember 1654.
Est- und Livländische Brieflade Nr. 681.
Alle 4 Originale in der v. Toll und Kuckerschen Sammlung in Reval.

3. Reihe Nr. 5 **Gustav Wilhelm** I. (143) Siegel und Unterschrift.

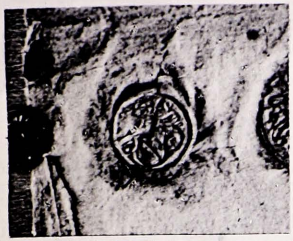
Nr. 6 **Hans** XV. (Graf) (179) Siegel und Unterschrift.

4. Reihe Nr. 7 **Hermann** VI. (112) Siegel und Unterschrift.

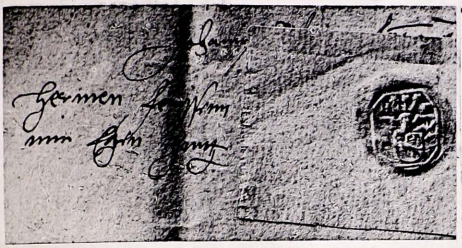
Nr. 8 **Hans Heinrich** II. (146) Siegel mit Unterschrift seiner Witwe **Anna Barbara** geb. v. Vietinghoff.

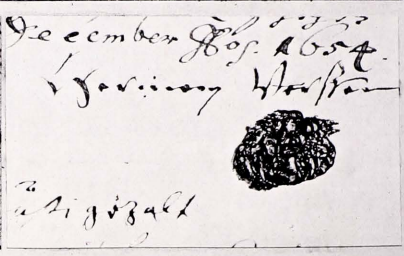
5. Reihe Nr. 9 **Carl Gustav** I. (182) Siegel und Unterschrift.

Nr. 10 **Reinhold Johann** III. (184) Siegel mit Unterschrift.

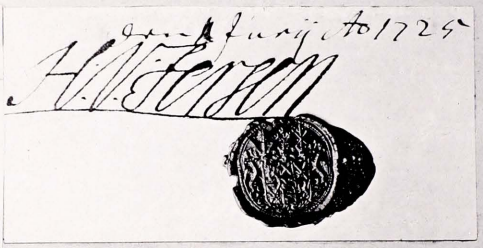








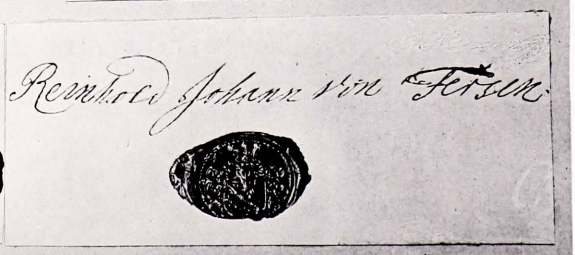












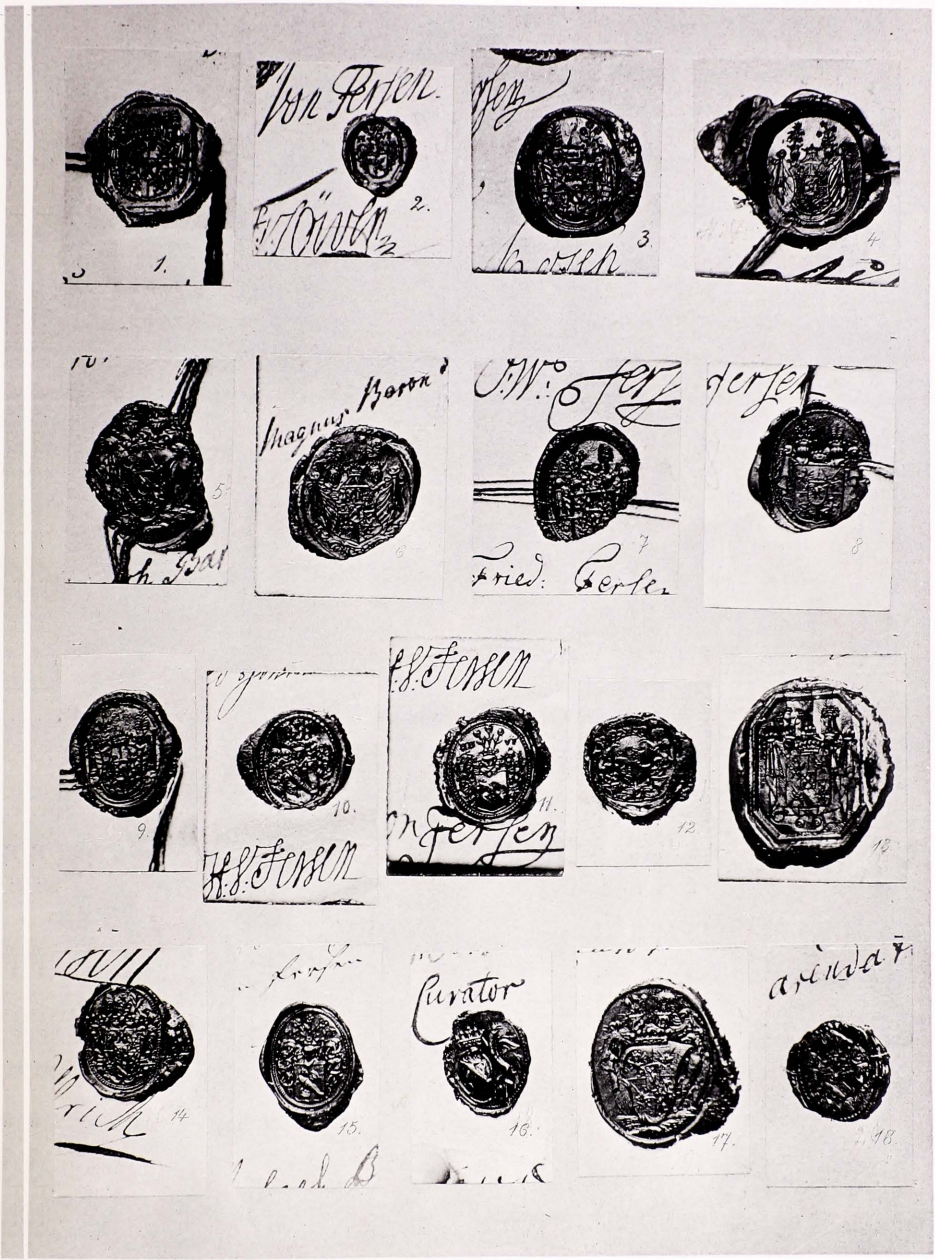
Siegelabdrücke auf Urkunden.

Die Numerierung erfolgt in den vier Siegelreihen ebenfalls von links nach rechts. Auf dem zusammengestellten Bilde sind die Siegel falsch bezeichnet, indem auf Nr. 11 die Nr. 14 folgt. Es sind aber nur 18 und nicht 20 Siegel.

1. **Gotthard** Bd. I (246). Urkunde d. d. 10. Oktober 1831.
   Im Besitz von **Axel** Bd. I S. 515. 1849.

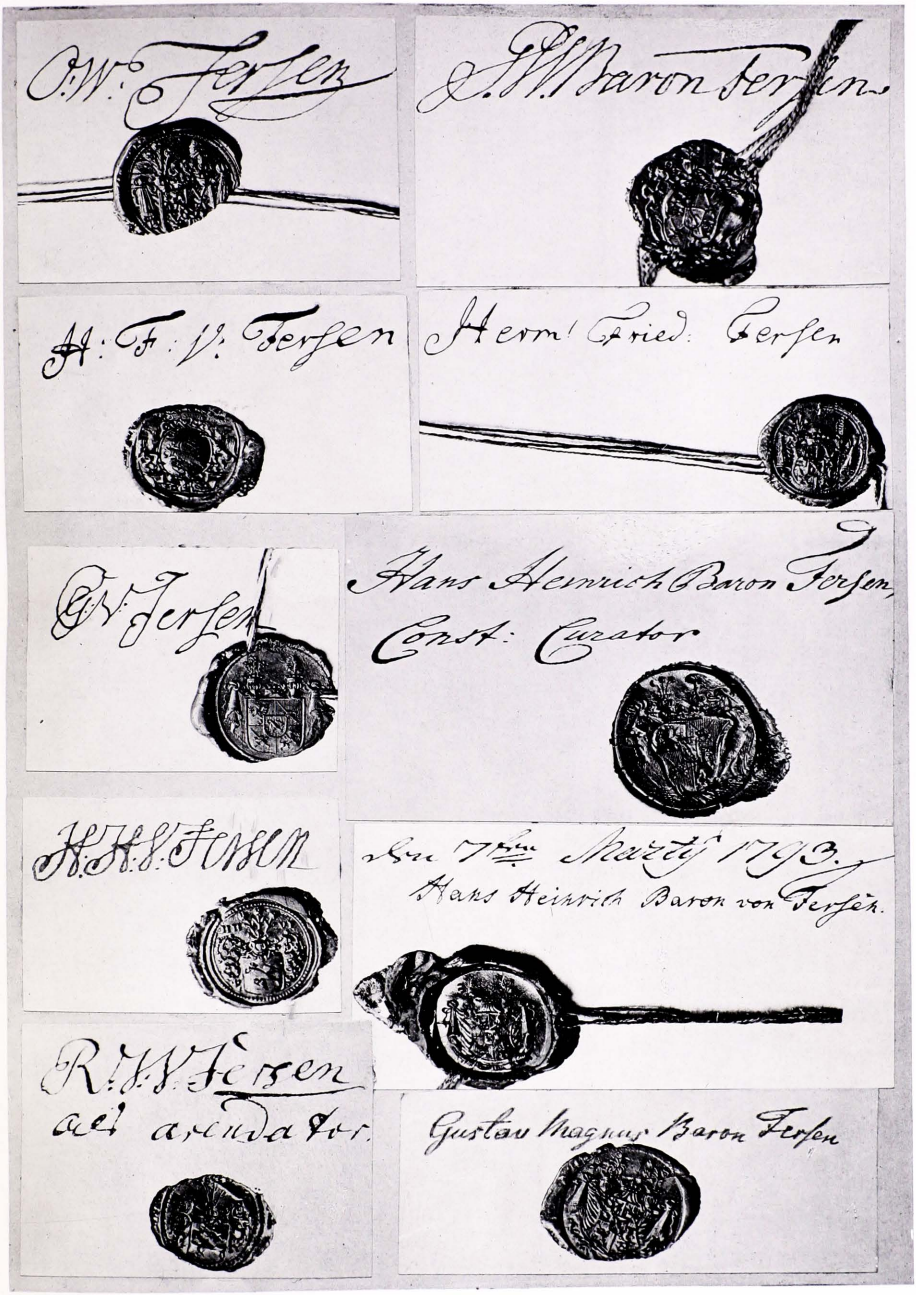
Siegel auf den Urkunden der sogen. Laupaschen jetzt Tammikschen Brieflade.
(Im Besitz des **Magnus** Bd. I (299).

2. **Hermann** Bd. I (112). Urkunde d. d. 23. März 1698.
3. **Carl Gustav** Bd. I (182). Urkunde d. d. 21. März 1778.
4. **Hans Heinrich** Bd. I (225).
5. **Gustav Wilhelm** Bd. I (213). } Urkunde d. d. 7. März 1793.
6. **Magnus Gustav** Bd. I (224).
7. **Otto Wilhelm** Bd. I (186).
8. **Carl Gustav** Bd. I (187). } Urkunde d. d. 22. Dezember 1767.
9. **Hermann Friedrich** Bd. I (188).
10. **Reinhold Johann** Bd. I (184).
11. **Hans Heinrich** Bd. I (185). } Urkunde d. d. 27. Februar 1746.
12. **Hermann Friedrich** Bd. I (188).
13. **Hans** (Carl) Bd. I (250). Urkunde d. d. 6. Juni 1822.
14. **Hans** (Graf) Bd. I (179).
15. **Hans Heinrich** Bd. I (146). } Urkunde d. d. 11. Juni 1725.
16. **Gustav Wilhelm** Bd. I (143). Urkunde d. d. 31. März 1738.
17. **Hans Heinrich** Bd. I (217). Urkunde d. d. 30. Juni 1786.
18. **Reinhold Johann** Bd. I (184). Urkunde d. d. 31. März 1738.


1.
Von Ferssen.
2.
3.
4.
5.
Magnus Baron
6.
7.
Fried. Gerse
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
Curator
16.
17.
18.

5 Reihen mit Siegel und Unterschriften.

1. Reihe	Nr.	1	**Otto Wilhelm** III. (186).
	Nr.	2	**Gustav Wilhelm** II. (215).
2. Reihe	Nr.	3	**Hermann Friedrich** I. (188).
	Nr.	4	Derselbe.
3. Reihe	Nr.	5	**Carl Gustav** II. (187).
	Nr.	6	**Hans Heinrich** V. (217).
4. Reihe	Nr.	7	**Hans Heinrich** IV. (185).
	Nr.	8	**Hans Heinrich** VI. (225).
5. Reihe	Nr.	9	**Reinhold Johann** III. (184).
	Nr.	10	**Gustav Magnus** (224).

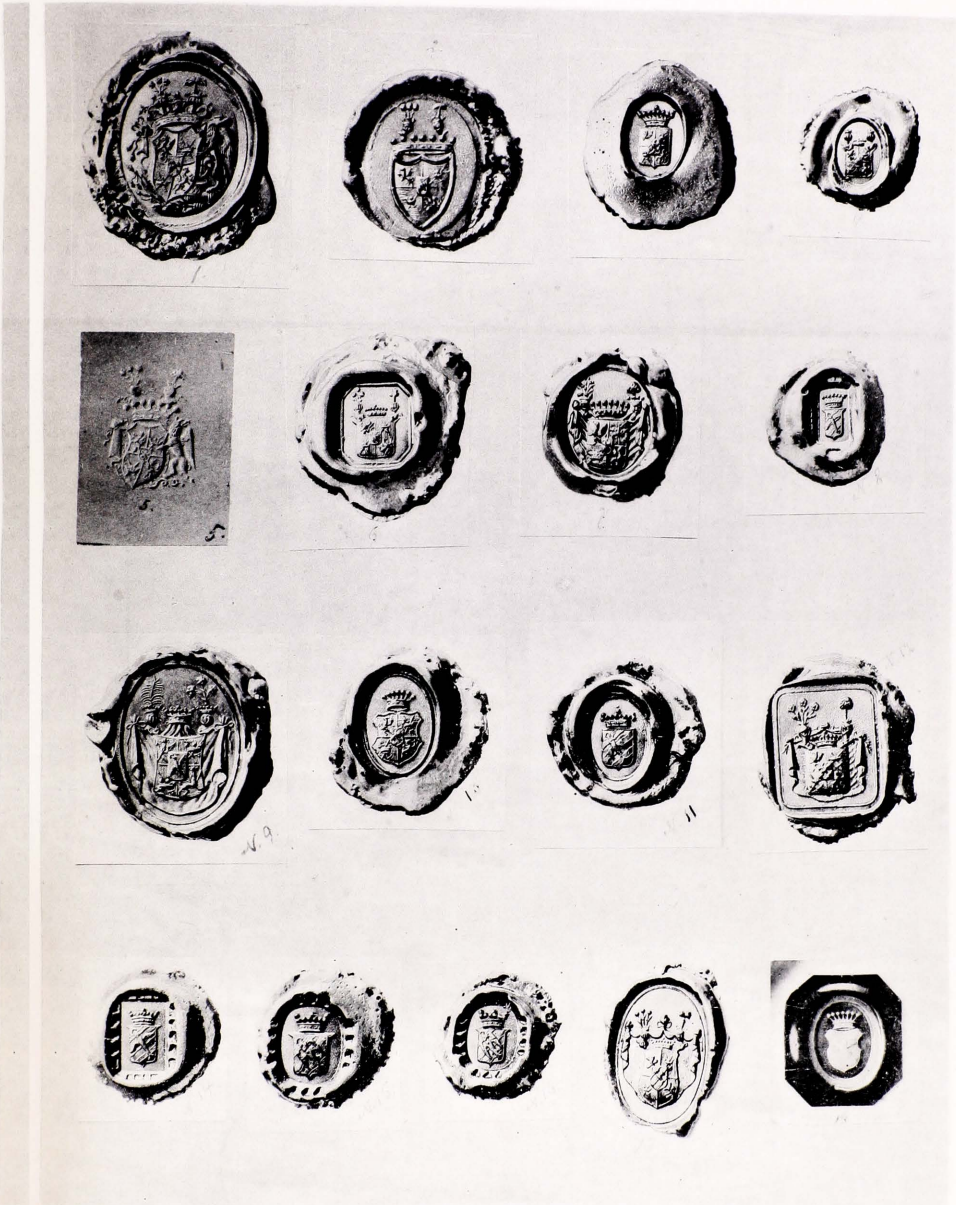

O.W. Ferßen
D.W. Baron Ferßen
A: F: v: Ferßen
Herm: Fried: Ferßen
G.v. Ferßen
Hans Heinrich Baron Ferßen
Const: Curator
K.H.H. Ferßen
den 7ten Martij 1793.
Hans Heinrich Baron von Ferßen.
R.H.v. Ferßen
ad acenda for.
Gustaw Magnus Baron Ferßen

Siegel und Siegelringe im Besitz lebender baltischer Familienglieder.

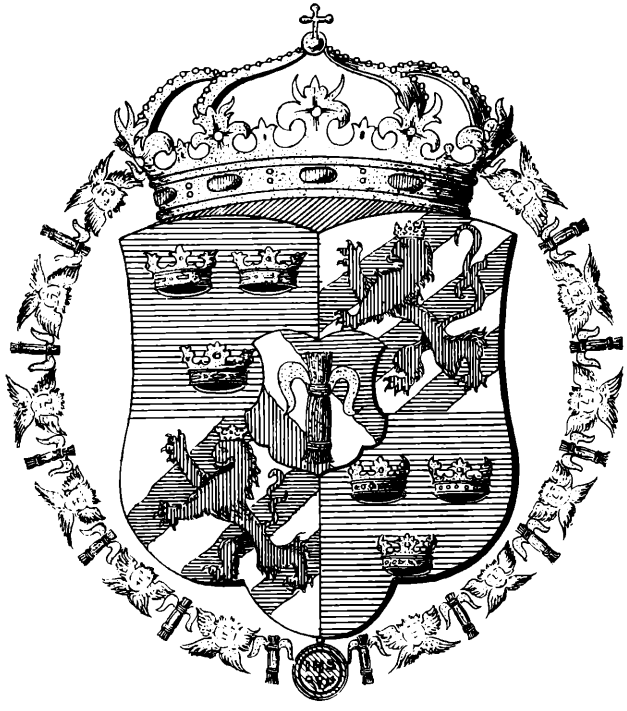
Die Numerierung erfolgt in den vier Siegelreihen von links nach rechts. (Siegel Nr. 13 ist nicht eingegangen).

1. Siegel des **Magnus Gustav** (224) 1749—1805,
   im Besitz von Hans **Robert** Benjamin Bd. I S. 515.
2. Siegel des **Hans Carl** Michel (250) 1795—1841,
   im Besitz von Hans **Magnus** (Max) (299).
3. Siegelring des **Richard** Hans Otto Bd. I S. 516.
4. Siegelring des **Gerhard** Nicolai Bd. I S. 516.
5. Siegel (Petschaft) des Hans **Nicolai** II. (300).
6. Siegel des **Magnus Georg** (249).
   im Besitz von Hans **Nicolai** II. (300).
7. Siegel des **Hermann** VIII. Lorenz (296),
   im Besitz des **Nicolai** II. (300).
8. Siegelring des **Constantin** (Sohn des **Georg** IV. Peter Otto) Bd. I S. 514.
9. Siegel (ursprünglicher Inhaber unbekannt),
   im Besitz des **Constantin** (siehe Nr. 8).
10. Siegel des **Hermann** IX. Georg,
    im Besitze von **Axel** VII. Hermann Nikolai Bd. I S. 515.
11. Siegel des **Constantin** (siehe Nr. 8).
12. Siegel des **Gottlieb** Alexander Bd. I S. 514.
14. Siegelring des **Alexander** VII. Friedrich Edgar.
15. Siegelring des **Edward** (Sohn des **Gottlieb** Alexander) Bd. I S. 514.
16. Siegelring des **Herbert** (Sohn des **Gottlieb** Alexander) Bd. I S. 514.
17. Siegel des **Curt** (Kurt) X. Constantin Ernst Bd. I S. 520.
18. Siegelring des **Axel** VII. Hermann Nikolai.

Siegel und Abdrücke von Siegelringen im Besitz lebender baltischer Familienglieder



Schweden



1568 Wappen des Königs Erich XIV. 1592

Hahne

Geſchichtliches

über die ſchwediſche Linie.

Lorenz I. (43) hatte ſich in Eſtland niedergelaſſen, beſaß daneben aber, ebenſo wie ſein Sohn **Herrmann I.** (56) einen Teil von Burzlaff. Der älteſte Sohn Herrmanns, **Lorenz III.** (70), blieb in Burzlaff. Die drei anderen Söhne Herrmanns ſchloſſen am 3. Juni 1584 in Reval einen Erbvergleich, wodurch **Fabian I.** (71) allein Rayküll erhielt.

Fabian gründete die ſchwediſche Linie, in deren Händen Rayküll bis um 1700 blieb, ſein Bruder **Hans VII.** (73) die eſtländiſche Linie.

In der ſchwediſchen Linie wurden vier Enkel **Fabians I.**, nämlich die Brüder **Fabian III.** (110) und **Hans XII.** (111) und die Brüder **Herrmann V.** (105) und **Otto Wilhelm I.** (107) vom König Carl XI. von Schweden am 4. Dezember 1674 in den ſchwediſchen Freiherrnſtand als Freiherren von Cronendahl erhoben.

Hans XII. erhielt 1676 die Herrſchaft Scabersjö in Schonen, welcher der Name Cronendahl beigelegt wurde, als Baronie.

Von den gedachten Freiherren von Cronendahl hinterließ nur noch **Hans XII.** Nachkommen, welche nach Schweden auswanderten, ſo daß in Eſt- und Livland gar keine Freiherren von Cronendahl geblieben ſind.

Hans' Sohn **Reinhold Johann I.** (140) wurde 1684 als Oberſt des Weſter-Bottniſchen Regiments nach Schweden verſetzt und behielt ſeitdem dort ſeinen Wohnſitz. Er wurde am 28. März 1712 von Carl XII. in Bender in den ſchwediſchen Grafenſtand erhoben.

Sein Sohn Graf **Hans XV.** (179) kaufte die Güter Ljung in Oſtgotland und Steninge in Upland, welche zu zwei Familien-Fideikommiſſen gemacht wurden, nachdem er alle ſeine Güter in Eſtland verkauft hatte, um nicht unter ruſſiſcher Herrſchaft zu leben.

Mit ſeinem Nachkommen Graf **Guſtav Hans** (294) ſtarb dieſe Linie 1859 aus.

Eine Schweſter dieſes Grafen **Guſtav Hans** war verheiratet mit dem Grafen Carl Auguſt Gyldenſtolpe.

Die Ferſenſchen Fideikommiſſe ſind aber aufgehoben und veräußert.

Die livländiſch-ſchwediſche und ſchwediſche Linie.

Geſchichtliches

über

Fabian I. (71)

(livländiſch-ſchwediſcher Linie auf Rayküll und Sipp).

Fabian muß etwa 1561 in Livland geboren ſein, während er nach ſchwediſchen Nachrichten erſt 1568 geboren iſt. Noch minderjährig wurde er von ſeinen Vormündern im Juni 1575 mit Chriſtoph Mellin nach Burzlaff geſchickt, um die dortigen Verhältniſſe zu ordnen.

Fabian blieb zunächſt in Pommern und ſchloß auch einen Vergleich mit **Joachim VI.** ab (U. B. Nr. 80). Später kehrte er nach Livland zurück. Bei einem Erbvergleich erhielt er den Hof Rayküll, Lorenz behielt Burzlaff. Außerdem beſaß er in Eſtland noch Sipp, das faſt 250 Jahre bis um 1840 bei ſeinen Nachkommen verblieb.

Fabian trat dann in ſchwediſche Kriegsdienſte. 1584 war er ſchon Oberſt und Kommandant von Pernau. Als ſolcher reiſte er mit ſeinem Bruder **Hermann** im Frühjahr 1592 nach Burzlaff, um den Bruder **Lorenz III.** zu beſuchen. **Lorenz II.** auf Tietzow, der ſie beide noch nicht kannte, kam nach Burzlaff und lud die drei Brüder mit Pribislaff Kleiſt ein. Sie trafen dort ſchon **Lorenz II.** Vetter, Jakob Kleiſt auf Vietzow und Michel Mach auf Schwichow bei Lauenburg. Beim Eſſen, an dem auch ziemlich ſtark getrunken ſein muß, kam der Burzlaffer Lorenz mit Jakob Kleiſt in Streit, bei dem ſich die anderen beteiligten. Hierbei ging Fabian auf Mach los und ſtach ihn durch den Hals, den Leib und die Bruſt.

Unmittelbar nach der Tat reiſten er und ſein Bruder **Hermann** ab. Dieſer Vorfall iſt die Veranlaſſung, daß Fabian und ſeine Nachkommen ſich niemals mehr um die pommerſchen Güter bekümmert haben. Fabian muß ſehr jähzornig geweſen ſein, denn ſchon am 12. September 1592 wird er wegen eines Totſchlages an einem Studenten Daniel Heimer verfolgt. Es iſt nicht bekannt, daß er für dieſe beiden Fälle Strafe erlitten hat.

1597 wurde er zum Landrat, 1598 von der Eſtländiſchen Ritterſchaft zum Vormund des Jungfrauenkloſters St. Michaelis in Reval erwählt.

Die pommerſchen Nachrichten führen über ihn an: „Er iſt Generalfeldmarſchall und Gouverneur über ganz Liefland, Riga und Reval unter Ihrer Königl. Majeſtät von Schweden Guſtavo Adolfo geweſen."

Fabians letzte Verbindung mit Pommern beſtand 1601, indem Herzog Barnim XII. ihn (U. B. Nr. 116) am 27. März noch mit Burzlaff und Zubehör belehnte, unter der Bedingung, daß er zum Lehnseide erſcheine.

Zur Ehe hat Fabian gehabt zuerſt Barbara von Uexküll, dann Eliſabeth von Uexküll. (Siehe Beilage Lorenz I.)

Geschichtliches

über

Hans XII. (111).

Seine Gemahlin: Anna Helena geb. von Tiesenhausen.

Er war der Sohn Reinhold Fabians I. (86) schwedischer Linie und wurde in Reval auf Sonntag Estomihi 1625 geboren. Von Jugend auf zeichnete er sich in den Kriegen Carls X. und Carls XI. aus. 1643 ist er Kapitänleutnant bei dem Oberst Anton Jürgen Renhausschen Regiment und wurde 1644 bei dem Leibregiment der Königin Christine angestellt. Mit seiner Kompagnie machte er den Krieg zwischen Schweden und Dänemark mit und begab sich darauf zur Armee nach Deutschland, wo er zum Oberstleutnant ernannt wurde. 1650 kehrte er nach Schweden zurück. Für seine treuen und tapferen Dienste im deutschen Kriege wurde ihm vom Könige die Obersten-Charge bei dem finnischen Regiment zu Fuß der Provinz Tawastehus erteilt. Er machte die moskowitische Belagerung von Riga 1656, als auch den livländischen Feldzug gegen Polen mit. 1666 wurde er zum Generalmajor ernannt, nachdem er 1659 Landrat in Estland und 1660 Kommandant von Reval geworden war. Er war 23 Jahre lang, bis 1682 Landrat. 1674 wurde er zum Generalleutnant von der Infanterie und 1675 zum Vize-Gouverneur von Riga ernannt.

Zum Entsatz von Stettin, das vom Großen Kurfürsten belagert war, sammelte sich 1677 bei Riga eine Armee, die Hans' Bruder Fabian kommandieren sollte. Hans selbst wurde am 3. August 1677 von Carl XI. zum Kommandeur der Infanterie, sein Vetter **Otto Wilhelm** zum Kommandeur der Kavallerie ernannt. 1682 wurde er zum Gouverneur und Oberrichter von Ingermanland und Kexholm zu Narwa befördert.

Wegen seiner langjährigen Gouverneurs-Stellungen wird Hans in der schwedischen, wie in der Familien-Geschichte immer der „Gouverneuren" Ferfen genannt.

Hans starb am 13. Januar 1685 in Reval und wurde in der Domkirche daselbst beigesetzt.

Hans besaß großen Grundbesitz. Von seinem Vater hatte er Sipp, Allofehr mit Sikwa, Palloper und Dückershof geerbt und erhielt später noch die Güter Iwastkülla und Kawandemoisa zugesprochen. (Siehe Besitzstandskarte.)

1669 verlieh ihm die Königin Hedwig Eleonore die Güter Rathshof und Embeckshof.

Durch Testament seines Bruders erhielt er außer den Gütern dessen Haus in Pernau.

Am 4. Dezember 1674 waren Hans und sein Bruder **Fabian** zusammen mit ihren Vettern **Otto Wilhelm** und **Hermann** (105, 107) zu schwedischen Freiherren von Cronendahl ernannt.

Endlich besaß Hans noch die Güter Meckshof, Wallküll und Woddia mit Karrifer in Estland.

Hans war zuerst vermählt am 13. Januar 1651 mit Katharina Elisabeth von Burtzen und heiratete nach deren Tode Anna Helena von Tiesenhausen. (Siehe Beilage Lorenz I.)

Hans' Nachkommen blieben in Schweden.

Die ſchwediſche Linie.



Reinhold Fabian I. mit Gemahlin

Die Gemahlinnen von **Reinhold** Johann I. und von **Carl** Reinhold II.



Reinhold Fabian I. 1594—1649
Landrat, Besitzer einer großen Anzahl Güter, wegen der er viele Prozesse führte. So gehörten ihm Illmetz, Palloper, Dückershof, Iwastkülla, Kawandamoisa, Kertylla, Abbia, Friedrichsheim, Wannamois, Allokill, Loal, Laupa, Jendell, Sipp



Gemahlin von **Reinhold Fabian I.**
Dorothea, geb. von Wrangel, Schwester des Feldmarschalls



Gemahlin **von Reinhold** Johann I. 1646—1716 (140)
Freiherr von Cronendahl, erster Graf Fersen
Anna Sophie, Baroneſſe von Ungern-Sternberg



Gemahlin von **Carl** Reinhold II. 1716—1786 (212)
Charlotte Friederike, Tochter des Generalleutnants und Gouverneurs Baron Sparre

Geschichtliches

über

Reinhold Fabian I. (86)

(schwedischer Linie).

Er war der Sohn Fabian I. (71) zweiter Ehe und wurde 1594 geboren. Reinhold war unter König Gustav Adolf von Schweden, als dieser mit Polen Krieg führte, 1624 Fähnrich, 1630 Leutnant, 1631 Rittmeister in der livländischen Kavallerie und befand sich wahrscheinlich bis 1634 außer Landes, hat also auch wohl mit Gustav Adolf in Deutschland gekämpft. 1634 wurde er Oberstleutnant über eine Eskadron livländischer Kürassiere.

Schon als Fähnrich erhielt er von Gustav Adolf zur Belohnung der Verdienste seines Vaters 1626 die Güter Illmetz, Palloper und Dückershof. (Siehe Besitzstandskarte.) Illmetz wurde später wieder eingezogen; dafür erhielt er Iwastkülla und Kawandamoisa geschenkt, wozu auch Kerkylla gehörte. Als Leutnant wurden ihm 1630 die Güter Abbia mit Friedrichsheim und Wannamois verliehen.

Mit Palloper und Abbia erfolgte die erste Niederlassung der Familie in Livland, während sie die ersten 100 Jahre nur in Estland gelebt hatte. Sie blieb bis 1723 in Livland, wo Graf Hans (179) diese beiden Güter verkaufte. Endlich erhielt Reinhold von Gustav Adolf auch noch Loal, Laupa und Jendell nach Mannlehnrecht verliehen. Die Schenkung der drei Güter wurde am 29. Mai 1647 von der Königin Christine, am 20. Januar 1658 von Carl X. Gustav und am 4. Juni 1675 von Carl XI. konfirmiert.

Laupa erhielt sich am längsten in der Familie. Erst 1853 wurde es von **Magnus Georg** (249) verkauft. Abbia, Palloper und Dückershof wurden 1723 von Graf Hans XV. (179) verkauft, die anderen Güter schon früher.

Sipp hatte Reinhold von seinem Vater geerbt.

1648 war er Landrat.

Reinhold war vermählt mit Dorothea von Wrangel. (Siehe Beilage Lorenz I.)

Reinhold hatte sich in der Domkirche zu Reval im Chor daselbst die Stelle Nr. 10 gekauft. Er starb 1649. Der Tod erfolgte plötzlich und wurde daher sein „Lostreiber", der Este Sure Jurgen, beschuldigt, durch Zauberei an diesem Tode schuldig zu sein.

Reinholds Witwe starb zu Hapsal 1652.

Über die drei anderen Bildnisse besagt die Beilage „Lorenz I. und seine Nachkommen" das weitere.

Die ſchwediſchen Grafen von Ferſen.



Geschichtliches

über

Reinhold Johann I. (140).

Er ist der erste Graf Fersen, Freiherr von Cronendahl, Hans' XII. (111) Sohn erster Ehe, schwedischer Linie. 1646 geboren, gehört er zu den hervorragendsten Gliedern des Geschlechts. 1671 begab er sich zunächst in fremde Kriegsdienste und trat als Volontär in das Regiment des Herzogs von Kurland ein, welches damals in den Niederlanden gegen die Franzosen focht. 1672 wurde er Leutnant bei den Kurländischen Dragonern und am 5. Juli 1674 Kapitän in einem niederländischen Dragoner-Regiment. Er machte dort viele Schlachten und Belagerungen mit, wurde aber beim Ausbruch des Krieges zwischen Schweden und Dänemark im Vaterlande am 4. Mai 1675 als Major im finnländischen Dragoner-Regiment von Wiborg und Nyslott angestellt. Schon am 22. Juli 1675 ernannte ihn König Carl XI. zum Oberstleutnant im Wester-Bottnischen Infanterie-Regiment. Auf der Heimreise aus den Niederlanden wurde er von den Dänen gefangen genommen und erst 1677 ausgewechselt.

In der Schlacht bei Landscrona hatte er das Glück, unter den Augen des Königs mit einem Bataillon zuerst eine Schwadron der Leibgarde zu Pferde des Königs von Dänemark zu überfallen und deren Standarte zu nehmen, dann zwei Bataillone des Bischofs von Münster niederzuwerfen und endlich ein Bataillon Kaiserlicher über den Haufen zu werfen und zu verjagen und dabei nochmals eine Fahne zu nehmen. 1678 zeichnete er sich wiederum bei der Belagerung von Christianstadt aus; er eroberte ein auf der langen Brücke stehendes Blockhaus und steckte es in Brand. Darauf warf er auf einer Insel im Heiligenbache am hellen Tage unter dem heftigsten feindlichen Feuer eine Batterie von vier Geschützen auf und machte in der folgenden Nacht unter Carls XI. Führung einen glücklichen Angriff auf Beckholmen. 1679 bildete er mit seinem Regiment die Besatzung von Stralsund, wo sein Oheim Fabian III. (110) 20 Jahre früher Gouverneur gewesen war. Gerade in diesem Jahr starb dort in Stralsund Hermann VII. (133) von der Burzlaffer Linie als schwedischer Kapitän.

1683 starb **Reinhold** Johanns Vater und kam er wieder nach Reval. Am 12. Dezember 1684 wurde er zum Oberst des Wester-Bottnischen Infanterie-Regiments befördert und behielt infolgedessen seinen Wohnsitz in Schweden, wo er 1688 zum Vizelandeshauptmann der Provinz Wester-Bottnien ernannt wurde. Seitdem ist diese Linie in Schweden verblieben, aber nach kaum anderthalb Jahrhunderten 1839 dort ausgestorben.

Inzwischen war Carl XII. zur Regierung gekommen und wurde von seinen Nachbarn bestürmt. Nachdem er mit König Friedrich IV von Dänemark 1700 Frieden geschlossen, deckte **Reinhold** Johann

mit seinem Regiment auf vier Kriegsschiffen die Überfahrt der Armee nach Livland 1701 zum Kriege gegen König August von Polen. In der Schlacht an der Düna eroberte er angesichts des Königs mit großer Tapferkeit die erste Schanze mit einer großen Batterie bei Crämershof gegenüber von Fassenholm und nahm die ganze Besatzung mit ihrem Kommandanten gefangen. Demnächst zeigte er sich als geschickter Ingenieur, indem er die Befestigungen von Liebau anlegte, und schlug 1702 am 12. Juni bei Wiesnowitzki in Polen mit 400 Reitern und 400 Fußknechten den polnischen General Potzey. In der Schlacht bei Clissow, unweit Krakau, gelang es ihm am 9. Juli 1702, mit seinem Regiment im zweiten Treffen stehend, bei einem Flankenangriff der Sachsen nach anderthalbstündigem Gefecht den Feind über den Haufen zu werfen und ihn in ein Moor zu jagen. Durch dieses erfolgreiche Eingreifen wurde die Schlacht gewonnen. Hierauf nahm er mit der Avantgarde Krakau ein. Am 13. Oktober 1702 ernannte Carl XII. ihn zum Generalmajor und Kommandanten von Gothenburg, am 25. Februar 1705 zum Gouverneur der Provinz Halland und am 12. Oktober 1709 zum Generalleutnant und Gouverneur von Riga.

Am 14. November 1709 eröffneten die Russen ihre Laufgräben gegen Riga. **Reinhold** Johann verteidigte die ihm anvertraute Festung auf das Tapferste; Hunger und Pest nötigten ihn schließlich am 4. Juli 1710 sie den Russen zu übergeben. Am 30. August 1710 wurde er dann zum Gouverneur von Wismar und am 4. Januar 1711 zum Reichsrat des Königreichs Schweden und Kriegsrat (Kriegsminister) in Stockholm ernannt.

Während seines Aufenthaltes in der Türkei in Warnitz bei Bender erhob Carl XII. ihn dann, wohl wegen der tapferen Verteidigung Rigas am 28. März 1712 in den Grafenstand. Er nannte sich später nach seinem ersten 1715 erworbenen Besitze in Schweden Graf von Granhammer.

Am 5. Juli 1712 wurde er zum General-Feldzeugmeister, am 15. Juli 1715 endlich zum Präsidenten des obersten Svea-Hofgerichts befördert, welche Charge 1734 auch sein Sohn Hans XV. erhielt.

Reinhold Johann hatte von seinem Oheim Fabian (110) und seinen Eltern bedeutenden Grundbesitz geerbt, jedoch standen sehr erhebliche Schulden seines Vaters auf den Besitzungen. 1682 hatte ihm sein Vater Wallküll (siehe Besitzstandskarte) abgetreten. Durch seinen Onkel Fabian (110) war ihm das Gut Maarth und das Haus auf dem Dome zu Reval am Domplatz zugefallen. Das Gut Jeglecht erhielt er mit seiner Gemahlin und wohnte bis zu seiner Übersiedlung nach Schweden auf dem Gut Hannijöggi. Laupa war vom Vater seinem Bruder Hans Heinrich vermacht, von dem er es ererbte. Ferner besaß er Poll. Seine Besitzungen in Est- und Livland wurden ihm von der russischen Regierung genommen, da er in schwedischen Diensten blieb. Auch Laupa nahm die Krone in Beschlag, verpachtete es aber an Hans Heinrich II. (146). In Schweden besaß er Tibble, Bjelkestad und Granhammer.

Reinhold Johann starb am 10. Dezember 1716. Er hatte am 13. Oktober 1696 vom Domkirchen-Kollegium in Reval in der Domkirche die Grabstelle Nr. 31 gekauft.

Reinhold Johann I. (140)



Reinhold Johann I. 1646—1716
Freiherr von Cronendahl, erster schwedischer Graf Fersen, Generalfeldzeugmeister

Geschichtliches

über

Hans XV. Reinhold (179), Graf von Fersen, Freiherr von Cronendahl, schwedischer Linie, seine Gemahlin und Tochter.

Mit 17 Jahren trat er 1700 als Volontär in das West-Bottnische Infanterie-Regiment. Schon im folgenden Jahre wurde er Wachtmeister im Trabanten-Korps des Herzogs Friedrich IV. von Holstein-Gottorp und Kammerjunker dieses Herzogs. Hans wurde 1703 Leutnant im Infanterie-Regiment der Garde der Königin von Schweden und 1705 Kapitän im Pommerschen Dragoner-Regiment. In der Schlacht bei Klissow gegen die Polen, in welcher auch sein Vater als General-Major kämpfte, wurde er siebenmal verwundet. 1711 wurde er Major in der Kavallerie von Nord-Schonen und General-Adjutant der Armee in Bohuslau, 1712 Oberst des Uplandschen Dragoner-Regiments und der Trabanten König Stanislaus Leszinski von Polen. 1714 wurde er Oberst des Reiter-Regiments West-Göta, welches in der Schlacht bei Lützen auf dem rechten Flügel der Schweden gefochten hatte.

1719 wurde Graf Hans, 36 Jahre alt, General-Major von der Kavallerie, 1720 General-Leutnant, 1731 Gouverneur von Narwa, 1734 Präsident des obersten Svea-Hofgerichts, welches Amt auch sein Vater bekleidet hatte.

Nachdem durch den Nystädter Frieden 1721 Est- und Livland von Schweden definitiv an Rußland abgetreten worden, hat er „aus sonderbarem Eifer und unveränderlicher Treue gegen das Königreich Schweden und damit er sich an keiner anderen Stelle mit irgend einem Eide verbinden möchte, alle seine erblichen Güter in Est- und Livland veräußert und sich solchergestalt völlig in Schweden etablirt."

1730 erwarb er Ljung in Ost-Gotland und 1736 Steninge in Upland.

Mit seiner Gemahlin, Eleonore Margaretha Gräfin Wachtmeister erhielt er Mälsåker. (Siehe Beilagen Lorenz I. und Besitzstandskarte.)

Graf Hans starb am 25. Mai 1736 und wurde, wie auch später seine Witwe, welche 10 Tage nach der Hochzeit ihrer Tochter am 23. Dezember 1748 starb zu Stockholm in der Riddarholms-Kirche beigesetzt. Später wurden ihre sterblichen Ueberreste von dort in das von ihrem Sohne Axel I. (211) erbaute Grabgewölbe nach Ljung übergeführt.

Nach dem Tode des Grafen Hans errichtete seine Witwe 1747 mit Ljung und Steninge je ein Majorat für jeden Sohn. Erst nach dem Erlöschen seiner männlichen Nachkommen 1839 mit Graf Gustav Hans (294) wurden diese Fideikommisse durch Urteil des Svea-Hofgerichts für aufgehoben erklärt und von den Allodialerben veräußert.

Anna Sophia, eine Tochter von Hans XV. Reinhold war am 24. Juni 1717 geboren. Sie starb 8. Juli 1751 in der Blüte ihrer Jahre und war vermählt am 13. Dezember 1748 mit ihrem Vetter, dem General-Leutnant und Oberstatthalter von Stockholm, Jakob Albrecht von Lantinghausen auf Granhammer, welcher 1769 verstarb.

Hans XV. Reinhold 1683–1736



Hans XV. Reinhold mit seiner Gemahlin und Tochter



Gemahlin Hans XV. Reinhold
Eleonore Margaretha, Gräfin Wachtmeister, wurde in der Riddarholmskirche in Stockholm beigesetzt, später nach Ljung überführt



Hans XV. Reinhold 1683—1736
Graf von Fersen, Freiherr von Cronendahl, Generalleutnant, Gouverneur von Narwa, Präsident des obersten Svea-Hofgerichts, wurde zunächst in der Riddarholmskirche in Stockholm beigesetzt, später n. Ljung überführt

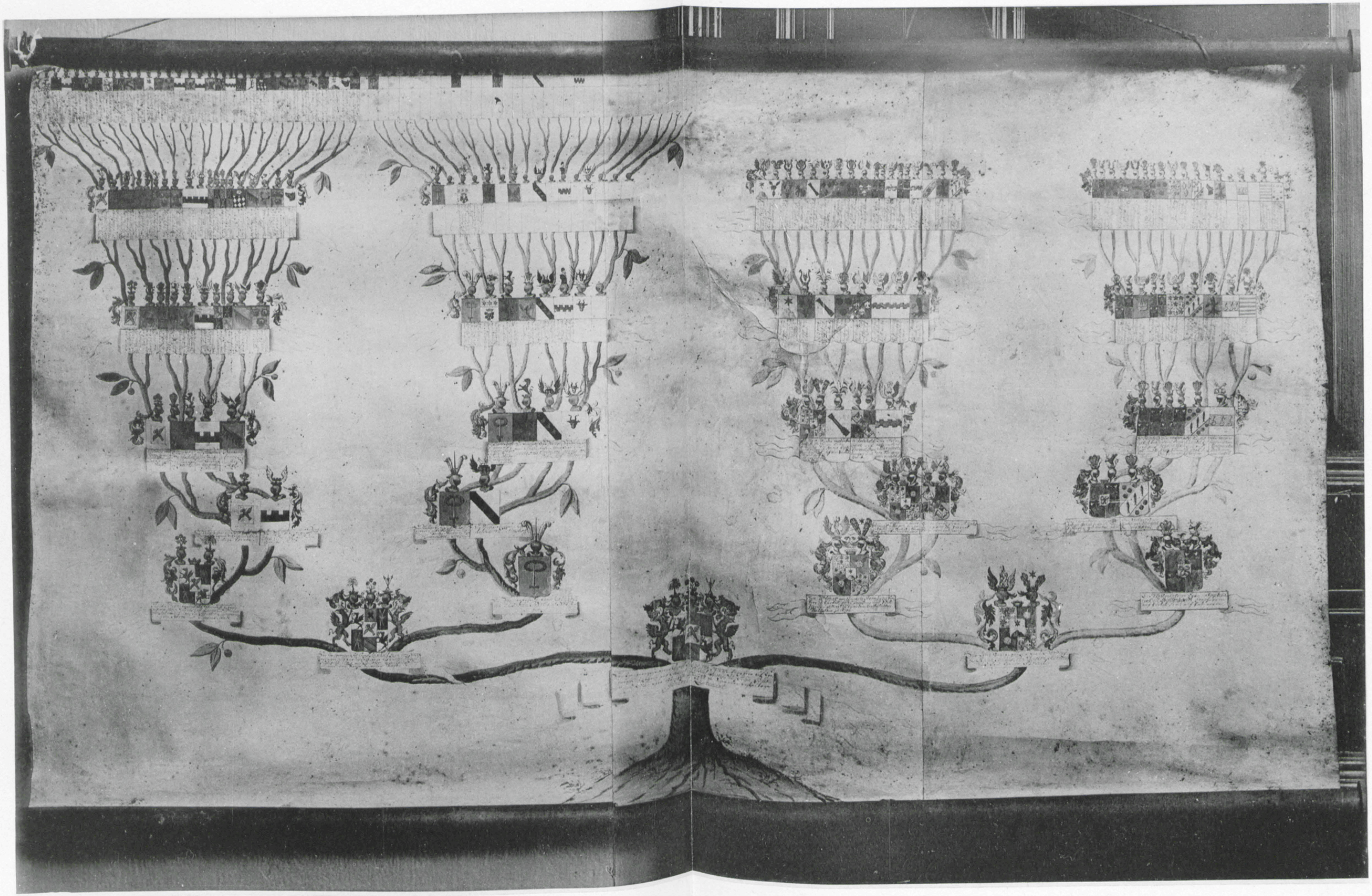


Jugendbildnis der Gemahlin



Tochter von 179
Anna Sophia Gemahlin des Generalleutnants und Oberstatthalters von Stockholm Jakob Albrecht von Lantingshausen auf Granhammer

Stammbaum des **Hans XV. Reinhold** (179) 1683—1736



Erläuterung

zum Stammbaum des Grafen Hans XV. Reinhold (179).

In dem **Ferſenſchen** Archiv in Stafjund (bei Stockholm) befindet ſich ein gut ausgearbeiteter Stammbaum des Grafen **Hans von Ferſen,** Generallentnant, ſpäteren Präſidenten des Svea Hofgerichts.

Es iſt unbekannt, wer die Tafel[1]) gemacht hat, und da ſich hierüber im Archiv weiter keine Anhaltspunkte befinden, weiß man auch nicht, welche Quellen angewendet worden ſind.

Die Größe der Tafel iſt 115×65 cm; ſie iſt aus Pergament und zum Aufhängen eingerichtet. Die Wappen ſind ſämtlich in Farben, das größte 4×4 cm, das kleinſte 1×1 cm.

Die hierunter aufgeführten Perſonen ſind innerhalb jeder Generation von links nach rechts numerirt. Die Nummern der Generationen ſind nach Anzahl der Ahnen gewählt: 2, 4, 8, 16 uſw.

Die nebenſtehende Abbildung erklärt näher die weiteren Anordnungen der Tafel. Weitere Erklärungen werden durch den Beſitzer des Archivs gern gegeben.

$\frac{1}{1}$. Der Hochwohlgebohrne Herr Graff Hans v. Fersen, Freyherr auf Cronendahl, Erbherr auf Maart, Walkül, legelecht, Abia, Pallofer und Poll. Ihro Königl. Maj:t zu Schweden beſtälter Generallieutnant.

$\frac{2}{1}$. Der Hochwohlgebohrne Herr Graff Reinhold Jean von Fersen, Freiherr auf Cronendahl, Herr auf Maart, Walkül, legelecht, Abia und Pallofer, Ihro Königl. Maj:t und des Reichs Schweden Raht.

$\frac{2}{2}$. Die Hochwohlgebohrne Frau Baronnesse Anna Sophia von Ungern Sternberg aus dem Hause Purkel.

$\frac{4}{1}$. Hans Fersen, Freyherr auf Cronendahl, Erbherr auf Sip, Abia, Meckshoff, Laupa und Woddia. Generallieut. über die Infanterie, Gouverneur über Narva und Ingermanland.

$\frac{4}{2}$. Die Wohlgeborne Frau Catharina Elisabeth Bart aus Noistfer.

$\frac{4}{3}$. Herr Wollmar v. Ungern Sternberg, Freyherr zu Purkell, Herr zu Vogelsang u. Idel. Ihro Königl. May:t zu Schweden wohlbeſtellter Stadthalter zu Riga.

$\frac{4}{4}$. Die Wohlgebohrne Frau Sophia Yxkull Gyllenbandt, Freiherrin auf Purkell, Frau auf Padenorm.

$\frac{8}{1}$. Der Wohlgebohrne Hr. Reinhold von Fersen, Erbherr auf Sip und Abia. Oberſtlieut. zu Pferde.

$\frac{8}{2}$. Die Wohlgeb. Frau Dorothea Wrangel, aus dem Hause Allo.

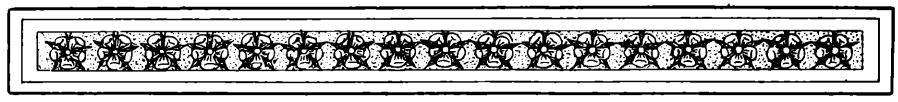
$\frac{8}{3}$. Der Wohlgeb. Herr Heinrich Burt, Erbherr auf Noistfer u. Tois. Maj: zu Schweden Obriſter zu Ross und Commendant in Stralsund.

$\frac{8}{4}$. Die Wohlgeb. Frau Magdalena von Vietinghoff.

$\frac{8}{5}$. Der Wohlgeborrne Herr Wollmar von Ungern, Freyherr zu Purkell, Vogelsang u. Ibden. Ihro Königl. May:t zu Schweden Stadthalter in Pernau.

---

[1]) Die Wiedergabe der Tafel war beſonders ſchwierig, da die Einzelheiten, auch Farbe und Schrift, vollſtändig verblaßt waren.



8/6. Die Wohlgeb. Frau Magdalena Liewe von Parmel, Steinhaus u. Zointz.

8/7. Der Wohlgebohrne Herr Johann Yxkull, Erbherr zu Padenorm und Herkul. Obrister zu Ross.

8/8. Die wohlgebohrne Frau Anna von Maydel, Frau auf Herkul.

16/1. Herr Fabian von Fersen, Herr auf Raijkül, Sip u. Abia. Landtraht.

16/2. Elisabeth von Üxkull, aus dem Hause Felchs.

16/3. Hr. Hans Wrangel, Obrister und Landtraht im Herzogthum Estland.

16/4. Barbara Anrep aus dem Hause Hael.

16/5. Hr. Hans Burt, Erbherr auf Noistfer, Tois u. Sack. S. M. zu Schweden Obrister u. Commendant in Capurien.

16/6. Die Wohlgeb. Frau Margareta Firks.

16/7. Der Wohlgebohrne Herr Ewert von Vietinghoff.

16/8. Die Wohlgeb. Frau Margareta v. Wedberg.

16/9. Herr Otto v. Ungern, Freyherr zu Purkel, Hr. zu Wittenfeld, Vogelsang u. Ibden. Erbzbischoff Wilhelms Raht u. Castelan zu (?)

16/10. Die Wohlgebohrne Frau Anna Gutzlef von Purkel.

16/11. Herr Reinhold Liewe auf Parmel Steinhausen und Zointz.

16/12. Die Wohlgebohrne Frau Margareta von Fahrensbach u. Walket.

16/13. Herr Reinhold Yxkul, Erbherr auf Kosk und Padenorm, Ritter.

16/14. Die Wohlgeb. Frau Sophia Yxkull, Frau zu Padenorm.

16/15. Hr. Hans Maydel, Erbherr auf Herkul, Obrister.

16/16. Die Wohlgeb. Frau Margareta Brehmen von (?)

32/1. Herrmann von Fersen, Herr auf Rayküll, Sip und Abia.

32/2. Anna v. Tiesenhausen, aus dem Hause Kotz u. Berson.

32/3. Herr Reinhold Üxkull, Erbherr auf Felchs u. Kosk, Landtraht u. Oberstlieutn.

32/4. Die Wohlgeb. Frau Dorothea Taube aus dem Hause Maart.

32/5. Herrmann Wrangel auf Ellestfer, Landtraht.

32/6. Frau Adelheit v. Üxkull, aus dem Hause Riesenberg.

32/7. Herrman Anrep, Erbherr auf Hael, Landraht.

32/8. Margaretha v. Rosen, aus dem Hause Allo.

32/9. Herr Robrecht Burt, Herr auf Noistfer u. Tois. Ihro K. M. zu Schweden Rittmeister.

32/10. Die Wohlgeb. Fr. Anna Douglas vom Hause Pendentein.

32/11. Hr. Moritz v. Firchs, fürstl., curländischer Landtraht.

32/12. Die Wohlgeb. Fr. Anna Taube.

32/13. Herr Hindrich v. Vietinghoff, Ihro K.M. zu Schweden Rittmeister.

32/14. Die Wohlgeb. Frau Elisabeth von Farensbach.

[32/15. 32/16 saknas.]

32/17. Herr Georg v. Ungern, Herr zu Purkel, Vogelsang u. Ibden, Ertzbischoff Thoma u. Wilhelm Raht, Legatus an Kaiser Karl.

32/18. Frau Goedel Hastfer von Kostfer (?)

32/19. Herr Georg Gutzlef auf Purkel, Ober[herr?] unter König Sigismund.

32/20. Frau Barbara v. Rosen, von Grossroop in Moiahn.

32/21. Hr. Hindrich Liewe auf Parmel, Steinhausen und Zoinst.

32/22. Frau Margareta Fahrensbach aus Padua.

32/23. Hr. Wienreich Fahrensbach auf Walket. Ritter.

32/24. Frau Anna Taube v. Maydel.



32/25. Hr. Johann Yxkul, Erbherr auf Kosk, Landtraht in Estland.

32/26. Fr. Barbara Anrep v. Wittensee.

32/27. Herr Conrad Yxkul, Erbherr zu Padenorm.

32/28. Frau Anna von Ungern von Lib . . .

32/29. Hr. Hindrich Maydel, Erbherr zu Kotz, Landraht in Estland.

32/30. Frau Anna Taube von Maart.

32/31. Herr Jacob Bremen, Erbherr auf Lachtis (?) Landtraht in Estland.

32/32. Frau Margareta Dücker.

64/1. Lorentz v. Fersen, Erbherr auf Rayküll, Landtraht.

64/2. Anna von Fürstenberg aus Rayküll.

64/3. Fabian von Tiesenhausen auf Kotz, Berson u. Katzenau, Landtraht.

64/4. Die Wohlgeb. Frau Gerdruta Taube von Maart.

64/5. D. Wohlgeb. Hr. Reinhold Üxkull v. Felcks.

64/6. D. Wohlgeb. Fr. Elisabeth v. Rosen.

64/7. Herr Claus von Taube, Herr auf Maart, Landtraht.

64/8. Die Wohlgeb. Frau Margaretha Wrangel.

64/9. Herr Hans Wrangel v. Ellstfer u. Addinal.

64/10. Magdalena Üxkull aus dem Hause Laket u. Ansim.

64/11. Hr. Johann v. Üxkull auf Riesenberg, Landtraht.

64/12. Dorotea Mecks, aus dem Hause Poll.

64/13. Hrr Johann Anrep auf Weisensee u. Hael.

64/14. Frau Wilmuth v. Schwartzhoff.

64/15. Hr. Reinhold v. Rosen auf [Hoch?]-Rosen u. Allo.

64/16. Agneta Dönhoff aus dem Hause Allo.

[64/17, 64/18 saknas.]

64/19. Hr. Robert Douglas, Erbherr auf Pendentein, Ihro K. M. v. England Obrister.

64/20. Frau Anna Stuart aus d. Hause Lancaster in England.

[64/21–64/32 saknas.]

64/33. Herr Reinhold von Ungern, Hr auf Purkel, Vogelsang u. Ibden.

64/34. Frau Hedvig v. Rummeln.

64/35. Herr Wilhelm Hastfer v. Kostfer.

64/36. Frau Gertrud v. Tiesenhausen.

64/37. Herr Kersten Gutzleff auf Purkel, Starost auf Pebal und (?)

64/38. Fr. Marta [Orries v. Rantenberg?].

64/39. Hr. Johan v. Rosen v. Grossroop u. Mojahn.

64/40. Fr. Magdalena v. Tiesenhausen.

64/41. Herr Ludwig Liewe auf Parmel.

64/42. Frau Anna Yxkull.

64/43. Herr Reinhold Fahrensbach auf Padua, Raht.

64/44. Frau Margareta Yxkull.

64/45. Herr Georg Fahrensbach auf (?)

64/46. Frau Agneta Delwig.

64/47. Herr Berendt Taube auf Ma(?)

64/48. Frau – – – Maydel v. (?)

64/49. Otto Yxkull, Erbherr auf Kosk.

64/50. Frau Anna v. Treyden.

64/51. Herr Johan Anrep v. Wittensee, Landtrath in Estland.

64/52. Fr. Wilmoth Schwartzhoff.

64/53. Herr Otto Yxkull v. Padenorm, Manrichter.

64/54. Frau Sefra v. Rosen.

64/55. Hr. Jürgen Ungern, Ritter S. M. Marschalk.

64/56. Frau Anna v. der Pahlen.

64/57. Hr. Johan Maydel auf Kotz, L.-R. in Estland.

64/58. Frau Margareta Dönhoff.

64/59. Herr Berendt Taube v. Maart, Ritter.

[64/60 saknas.]

64/61. Herr Johan Bremen auf Lachtis.

[64/62 saknas.]

64/63. Hr Johann Düker, Landtraht in Estland.

64/64. Frau Margarete Stahl v. Holstein, Sonorm u. Kosch.

128/1. Joachim Fersen aus dem Hause Burtzlaff.

128/2. Margareta von Wapershau.

128/3. Ludloff v. Fürstenberg, Hr. auf Raijküll, Landtraht.

128/4. Margareta Wrangel.

128/5. Fabian v. Tiesenhausen auf Berson u. Katzenau.

128/6. Magdalena Krus v. Fehra.

128/7. Claus Taube v. Maart.

128/8. Anna Riesebiter.

128/9. Wilhelm Üxkull v. Kosch u. Firks.

128/10. Margareta v. Twiffeln.

128/11. Carsten v. Rosen v. Hoch Rosen.

128/12. Elisabeth v. Ungern aus Tistel.

128/13. Bartolomeus Taube, Hr. auf Sage u. Orten.

128/14. Elisabeth Fiffhusen aus dem Hause Roop.

128/15. Hr. Victor Wrangel auf Ellstfer u. Addinal.

128/16. Margareta Taube von Führen.

128/17. Wollmar Wrangel von Ellstfer.

128/18. Margaretha Taube von Maart.

128/19. Wollmar Üxkull v. Laket, Ritter.

128/20. Agneta Fahrensbach.

128/21. Conrad Üxkull v. Riesenberg, Ritter.

128/22. Anna Wedbroeck, sonst genannt [Broricks?]

128/23. Johann Mecks von Rabbifer u. Poll.

128/24. Anna Rehbock.

128/25. Adolph Anrep von Weisensee, Ritter.

128/26. Anna von F (?)husen.

128/27. Friedrich v. Schwartzhoff.

128/28. Barbara Grothusen v. Runnendahl.

128/29. Carsten von Rosen auf Hoch Rosen.

128/30. Elisabeth von Ungern aus Fistel.

128/31. Johann Dönhoff, Herr auf Allo.

128/32. Adelheit von Deoken aus Nienhoff.

[128/33—128/128 saknas.]

Geschichtliches

über Ljung und Målsåker.

Ljung.

Es liegt in Östgotland. Graf **Hans** XV. (179) erwarb es 1730. In späterer Zeit wurde es an den Freiherrn von Otter verkauft.

In Ljung befindet sich das Erbbegräbnis der Grafen **Jersen** (243).

Nach dem Tode des **Grafen Hans** XV. errichtete seine Witwe 1747 mit Ljung und Steninge (siehe Abbildung und Beschreibung) je ein Majorat für jeden Sohn. Erst nach dem Erlöschen der männlichen Nachkommen 1839 mit **Graf Gustav Hans** (294) wurden diese Fideikommisse durch Urteil des Svea Hofgerichts für aufgehoben erklärt und von den Allodialerben veräußert.

Ljung erhielt die Schwester des **Graf Gustav Hans** die Gräfin Gyldenstolpe.

Målsåker.

Hans XV. **Reinhold** (179) (1683—1756), Graf **von Jersen,** Freiherr von Cronendahl heiratete am 22. Mai 1715 Eleonore Margaretha Gräfin Wachtmeister, welche 10. Okt. 1684 geboren war. Sie war die Tochter des Reichsrats und Feldmarschalls Grafen Axel Wachtmeister auf Målsåker, Björkö und Granhammer. (Die Familie Wachtmeister stammt aus Livland.)

Målsåker in Südermanland erhielt **Graf Hans** mit seiner Gemahlin. Es blieb bei seinen Nachkommen bis zum Tode des Grafen **Axel** IV. (292) 1838.

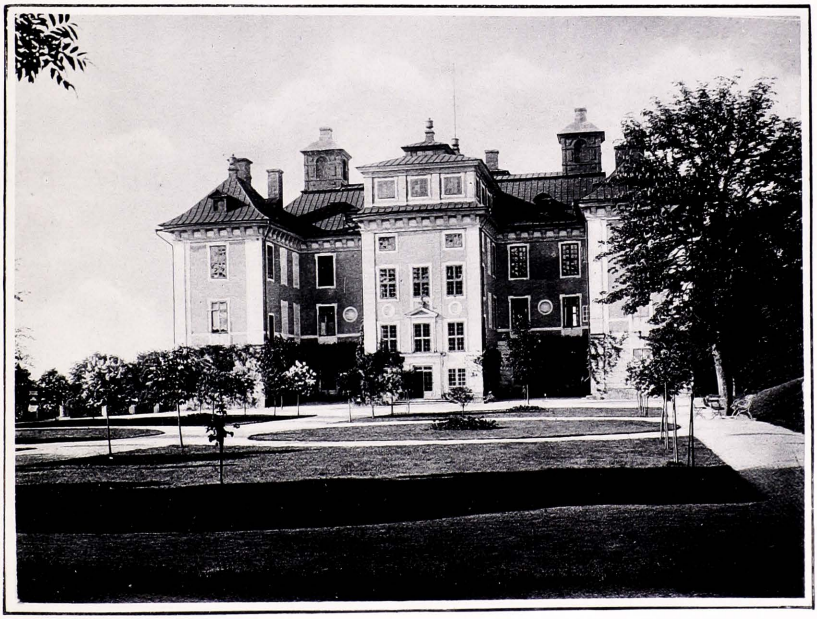
Das oben erwähnte Granhammer erwarb Graf **Reinhold** Johann I. (140) im Jahre 1715 vom Feldmarschall Grafen Axel Wachtmeister. Die Tochter seines Sohnes des oben genannten **Hans** XV., Anna Sophie, erbte es und brachte es ihrem Gemahl zu, dem Generalleutnant Jakob Albrecht von Lantinghausen. (Siehe auch Bd. I und Besitzstandskarte.)

Anmerkung des Verfassers. Durch die freundliche Vermittelung der Frau Baronin von Klinckowström in Staffund bei Stockholm gelang es die nebenstehenden Bilder zu bekommen.

Das von Målsåker erweckt jedoch weniger Interesse, weil an Stelle des alten dort ein neues Wohngebäude aufgeführt ist. Ein älteres Bild eignete sich leider nicht zur Vervielfältigung.

Ljung





Målsåker

Steninge und dessen Geschichte.
Der letzte Besitzwechsel.[1]

Unter Uplands zahlreichen Rittergütern nimmt Steninge in „Husby Dorf" einen besonders bemerkenswerten Platz ein. Sowohl durch seine wunderschöne Lage an einem Einschnitt des Mälarsees bei Skarfven, nahe bei der Segelrinne zwischen Stockholm und Upsala, als auch durch sein stattliches Hauptgebäude besitzt es die Eigenschaft eines Mustergutes für schwedische Landwirtschaft.

Da sich die Geschichte des Gutes bis weit in das Mittelalter zurückleiten läßt, hat Steninge stets große Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

Wie vorher in kurzem gesagt wurde, hat das alte interessante Gut in diesen Tagen seinen Besitzer gewechselt, indem es von dem bisherigen Besitzer Lindström an den Advokat G. B. A. Holm verkauft wurde. Aus diesem Anlaß teilen wir einige Erinnerungen an das Gut und dessen Geschichte mit.

Die Geschichte Steninges kann, wie bemerkt, bis in das Mittelalter oder genauer gesagt bis Ende des XII. Jahrhunderts zurückgeführt werden, wo Katarina, die Witwe des Herrn Anund von Steninge als Besitzerin angegeben wurde. Während der folgenden Jahrhunderte besaß das Gut Frau Katarina Bille und Ingeborg Ragnadotter, die einen siebenzackigen Stern im Wappen führte.

Im Anfang des XIV. Jahrhunderts wird als Besitzer ein Bengt Larsson genannt, dessen Tochter mit Johan Slake verheiratet war, ein Gegner von Karl VIII. Knutson.

Steninge ging dann durch Erbschaft an die Tochter des letztgenannten Paares über, die mit Bengt Kristersson Oxenstierna vermählt war, und hiermit kam das Gut an die Familie Oxenstierna, bei welcher es über 100 Jahre verblieb.

Die bemerkenswertesten dieses Geschlechts, die auf Steninge wohnten und sich Steninge schrieben, waren Reichsrat Krister Bengtson Oxenstierna, der bei dem Blutbad in Stockholm enthauptet wurde, und sein Sohn Reichsrat und Reichsmarschall Gabriel Kristersson. Die Tochter des letztgenannten Sohnes, Elisabeth Kristersdotter, war verheiratet mit dem Rittmeister Konrad von Uxkull, und ihre Erbin war die Tochter Beata von Uxkull, verheiratet mit Erik Gyllenstierna.

Nach dem Tode Frau Beatas kam das Gut an ihren Sohn Carl Gyllenstierna, den bekannten Vertrauensmann und Oberstmarschall der Königin Hedwig Eleonora, der Königlicher Rat und Generalgouverneur war, dann in den Grafenstand erhoben wurde und sich Graf von Steninge schrieb.

Während seiner Zeit wurde das prächtige Schloß mit seinen Terrassen und Flügeln nach den Zeichnungen von Nikodemus Tessin dem Jüngeren aufgeführt. Gyllenstierna ging im Jahre 1706 mit Anna Maria Soop die Ehe ein, der Witwe des Feldmarschalls Graf Axel von Wachtmeister zu

[1]) Artikel aus dem „Svenska Dagbladet" vom 25. April 1907.

Målsåker, und ihr übergab er Steninge als Morgengabe. Gräfin Gyllenstierna geb. Soop hatte das Gut bis zu ihrem Tode 1735, worauf es in die Hände ihrer Tochter erster Ehe Eleonora Margareta Wachtmeister kam, die das Gut als Fideikommiß ihrem ältesten Sohn, dem Präsidenten Graf **Hans von Fersen,** Oberhofjägermeister, und einem von den Reichsherren, **Carl Reinhold von Fersen,** hinterließ.

Als dieser 1786 ohne Nachkommen starb, wurde sein jüngerer Bruder, der bekannte Parteiführer und Politiker **Axel von Fersen** der Ältere, Mitinhaber des Fideikommisses.

Nach seinem Tode fielen die übrigen **Fersen**schen Güter seinem ältesten Sohne zu, dem historisch bekannten **Axel von Fersen** dem Jüngeren.

Als dieser im Jahre 1810 in Stockholm vom Pöbel ermordet wurde, ging Steninge auf seinen jüngeren Bruder Graf **Fabian von Fersen** über und dann sukzessive auf dessen Söhne **Axel** und **Gustav Hans,** schließlich auf die Tochter **Luise,** die sich im Jahre 1835 mit dem Graf Carl August Gyldenstolpe verheiratete.

Dieses Paar besaß das Gut bis 1867, wo der Major Claës Adelsköld Besitzer wurde.

Seitdem ist das Gut in verschiedene Hände übergegangen; erst an den Großkaufmann Oskar Elliot, dann an den Freiherrn Oskar von Otter, den Großkaufmann Johann Bäckström sowie dessen Nachkommen, zuletzt an den obengenannten A. Lindström.

Steninge hat also seinen Besitzer häufig gewechselt. Bemerkenswert aber ist, daß die Veränderungen erst in der neueren Zeit von 1867 durch Kauf entstanden. In der älteren Zeit ging das Gut immer durch Erbfolge von einem Geschlecht auf das andere über.

Die eigentliche Glanzperiode von Steninge war in der Zeit von **Carl Reinhold von Fersen.**

Dieser prachtliebende und lebensfrohe Magnat führte auf dem Schloß Steninge ein großes und gastfreies Haus. Er war mit der schönen und geistvollen **Charlotte** Sparre verheiratet. Um seine fünf Töchter, alle durch Schönheit und Anmut ausgezeichnet, besonders zwei, **Alla** und **Augusta,** vornehmlich bekannt als zwei von den drei Grazien am Hofe Gustav III., sammelte sich eine große Schar von Kavalieren und sie in Liedern feiernden Dichtern.

Das Hauptgebäude oder das Schloß von Steninge besteht aus einem freistehenden großen Mittelbau und zwei kleineren Flügeln, von welchen der eine Königinhaus nach Hedwig Eleonora genannt wurde, die denselben längere Zeit bewohnte. Das Ganze ist von einem stattlichen Park und Garten von zirka 10 Tonnen Land umgeben.

In dem Park unterhalb der Terrassen und zu beiden Seiten derselben liegen einige ältere Holzgebäude, die seit langer Zeit bestehen. Das eine, das alte Schloß genannt, soll das ursprüngliche corps de logis gewesen sein, während das jetzige Schloß gebaut wurde, und dorthin führte auch wohl Krister Bengtsson Oxenstierna seine junge Frau Beata Karlsdotter Gera, nachdem der König Johan im Königlichen Schloß in Stockholm die Hochzeit veranstaltet hatte.

Unter anderen Sehenswürdigkeiten sind besonders die kolossalen eisernen Urnen, geziert mit dem Wappen der Familie Gyllenstierna, bemerkenswert. Sie standen teils auf den Terrassen, teils vor dem Haupteingang und an der Hinterseite des Schlosses und stammen aus dem Jahre 1600.

Zu dieſer Zeit ſollen auch die prächtigen Lindenalleen gepflanzt ſein, in deren Nähe, und zwar bei der ſogenannten Sphinx-Allee, das Ferſenſche Grabmonument ſteht, in welchem **Axel von Ferſens** Überreſte bis 1810 ruhten, ehe ſie nach Stockholm überführt wurden.

Das Monument, das die Formen einer gotiſchen Kapelle aufweiſt und nach den Zeichnungen des Profeſſors Göthe aufgeführt wurde, iſt verziert mit Basreliefs in Sandſtein und mit einer von Johan Olof Wallin verfaßten Inſchrift zum Gedächtnis an **Axel von Ferſen** verſehen.

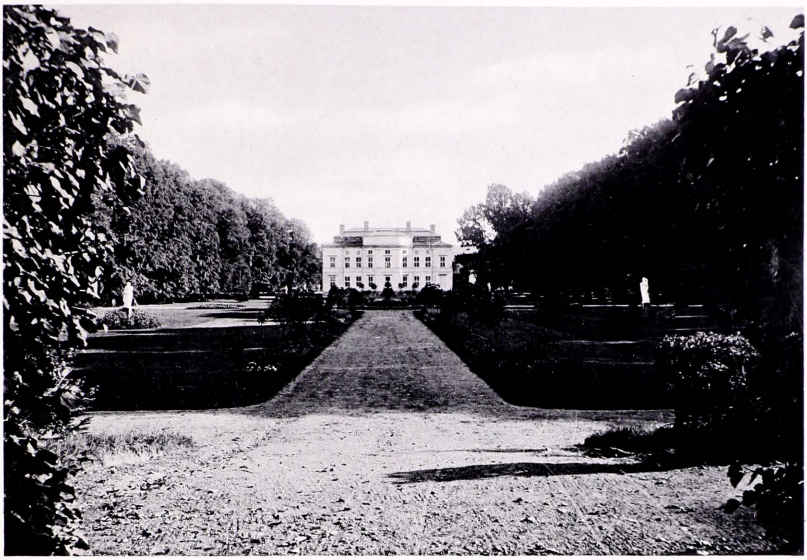
Das Gut, das in der neueren Zeit, beſonders während des Beſitzes von Otters und Bäckſtröms, eine ausgezeichnete und rationelle Pflege genoſſen hat, beſitzt prächtige Ökonomie-Gebäude, Viehhof uſw. Es umfaßt 22 Mantal und hatte im Jahre 1902 einen Wert von 470000 Kronen.





Das Ferſen-Denkmal im Park

Steninge



Gartenseite



Vorderansicht

Geschichtliches

über

Graf Carl Reinhold II., Freiherrn von Cronendahl, seine Gemahlin Charlotte Friederike, geb. Baronesse Sparre, und seine Tochter Ulrike Eleonore.

Carl Reinhold II. war der ältere Sohn Graf Hans' XV. (179) und wurde am 7. April 1716 geboren. Er trat in das Nord-Schonensche Kavallerie-Regiment ein, wurde 1738 Adjutant und am 2. Juni 1742 Kammerherr des Königs Friedrich von Schweden, später Hofjägermeister. 1744 wurde er als Ambassade-Kavalier mit nach Berlin geschickt, um die älteste Schwester Friedrich des Großen, Louise Ulrike, nach Stockholm abzuholen und zu geleiten, wo sie den schwedischen Kronprinzen Herzog Adolf Friedrich von Holstein-Gottorp heiratete.

Carl war ein schöner Mann von imposanter Figur. Einen Teil seiner Jugend verlebte er in Frankreich und wurde dort von solcher Leidenschaft für das Theater ergriffen, daß er unter angenommenen Namen auf mehreren Provinzial-Theatern Frankreichs die Bühne betrat, aber nur in klassischen Rollen.

In seiner Heimat beteiligte er sich eifrig an der Politik und zeichnete sich als Redner aus. Nach dem Staatsstreich von 1772 schloß er sich dem Könige Gustav III. an, obgleich er vorher dem Hofe starke Opposition gemacht hatte. Er wurde vom König am 22. November 1773 zum Oberhofjägermeister und Ritter des Seraphinen-Ordens ernannt. Ritter des Schwert-Ordens war er schon am 11. Januar 1755 geworden. Auf Grund seiner dauernden Passion wurde er später auch noch Chef des Königlichen Theaters und endlich am 1. September 1772 Reichsherr des Königreichs.

Er besaß das Fideikommiß Steninge und starb am 7. Mai 1786 in Stockholm.

Am 18. Februar 1748 hatte er sich mit der wegen ihrer seltenen Schönheit berühmten Charlotte Friederike Baronesse Sparre vermählt. (Siehe Beilage Lorenz I.)

Sie machte, als das Ehepaar nach der Vermählung längere Zeit in Paris lebte, das größte Aufsehen. Sie hieß „la charmante rose" und Fontenelle dichtete noch im höchsten Alter für sie zierliche Verse.

Sie war 1719 geboren, wurde 1745 Ehrenfräulein der Königin Louise Ulrike, Schwester Friedrich des Großen, 1768 Hofmeisterin derselben, erhielt 1778 den Rang der Reichsräte des Königreichs, wurde 1780 Oberhofmeisterin auch der folgenden Königin Sophie Magdalena und starb am 20. Dezember 1795.

Ihre drei jüngsten Töchter hießen die drei Grazien. Ulrike Eleonore war am 24. April 1749 geboren.

Geschichtliches

über

Graf Friedrich Axel I., Freiherrn von Cronendahl (211).

Friedrich **Axel** war der jüngere Sohn von Graf Hans XV. (179). Er hat nächst den Feldmarschällen Fabian (110) und Otto Wilhelm (107) die hervorragendste Stellung unter allen Familiengliedern eingenommen, denn er war nicht nur Feld- sondern auch Reichsmarschall des Königreichs Schweden und spielte während des 18. Jahrhunderts die bedeutendste politische Rolle daselbst. Daneben galt er als der reichste Mann des Landes. Er wurde am 5. April 1719 zu Stockholm geboren. 1737 trat er als Volontär in das Regiment Garde zu Pferde, reiste aber bald nach Frankreich und trat dort unter Ludwig XV. in Militärdienst, ohne den heimischen Dienst aufzugeben. 1740 wurde er capitaine im Regiment Royal Alsace, gleich darauf Adjutant des französischen Generals Duc de Boufflers, 1742 Leutnant in der Garde zu Pferde, 1743 Korporal im königlich-schwedischen Trabantenkorps, 1744 Colonel à la suite des Regiments Royal Alsace, im nämlichen Jahre General-Adjutant und Oberst des französischen Regiments Deux-Ponts. 1745 wurde er Kommandant des Regiments Royal Allemand, 1748 französischer Brigade-General und Ritter des schwedischen Schwertordens. 1750 schwedischer General-Major von der Kavallerie. 1753 verließ er den französischen Dienst und begab sich auf Reisen. Nach Schweden zurückgekehrt wurde er wegen seines seines hervorragenden Rednertalents das Haupt der französischen Partei der „Hüte", während die „Mützen" die russische Partei bildeten. Er war liberal und galt als großer Republikaner. Durch seine eigenen bedeutenden Mittel wußte er im Reichstage seine Absichten durchzusetzen. So betrieb er 1756 im Bunde mit Frankreich den Krieg gegen Preußen, obwohl er 1739 nach abgelegter Ahnenprobe in die preußische Balley des ritterlichen Ordens St. Johann vom Spital zu Jerusalem (Johanniter) aufgenommen war. 1756 entdeckte er einen Plan des Hofes zum Umsturz der Verfassung, um die Macht des Senats zu brechen. Er setzte es durch, daß Graf Brahe, Baron Horn und andere zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden. Trotzdem wurde er 1756 zum Obersten der Leib-Garde zu Pferde und 1757 zum Generalleutnant von der Infanterie befördert. Von 1757 bis März 1760 kommandierte er im siebenjährigen Kriege einen Teil der schwedischen Armee in Pommern. 1756 war er Kommandant von Stralsund und erwarb sich das Großkreuz des Schwertordens. 1759 wurde ihm vom Senat der Oberbefehl über die Armee angeboten, den er aber hartnäckig

ablehnte. In diesem Jahr eroberte er mit 3—4000 Mann am 27. August Swinemünde und am 15. September Wollin und nahm die Besatzungen gefangen. 1760 wurde er zum Reichsmarschall gewählt. 1763 wurde Axel zum General und am 25. November 1765 zum Ritter des Seraphinen-Ordens ernannt. 1770 wurde er zum Feldmarschall befördert, der vierte Feldmarschall des Geschlechts und seiner Linie, als er kaum 51 Jahre alt war.

Als Gustav III. den Thron bestiegen hatte, verlieh er Axel die Stelle eines Reichsrates, 1773 legte er dieses Amt nieder und zog sich nach Stockholm zurück. In den Reichstagen verfocht er die Rechte des Adels und wurde das Haupt der Opposition.

Als Gustav III. sich zu einem neuen Staatsstreich entschloß, fürchtete er Axel und ließ diesen am 20. Februar 1789 verhaften und in das Königliche Schloß Friedrichshof gefangen setzen. Hier blieb er zehn Wochen in Haft, erhielt dann den Befehl sogleich Stockholm zu verlassen. Er begab sich nach Ljung. Außer diesem Gut besaß er noch Mälsåker später auch Finåker und Wuojoki in Finnland. Nach dem Tode seines Bruders erbte er noch dessen Fideikommiß Steninge; Lofstadt brachte ihm seine Gemahlin mit. (Siehe Besitzstandskarte.) Seine zahlreich verfaßten Schriften gab sein Urenkel, R. M. Klinkowström, 1867 heraus. 1752 hatte er sich mit Catharina **Hedwig** Gräfin de la Gardie vermählt. (Siehe Beilage Lorenz I.)

Die ältere Tochter Hedwig Eleonore heiratete den Reichsherrn und Oberstmarschall Baron Thure Leonard Klinkowström auf Ringstad.

Die jüngere Tochter Eva **Sophie** ist die berühmte Sophie Piper.

Axel starb am 24. April 1794 in Stockholm und wurde daselbst in der Riddarholms-Kirche beigesetzt.

Graf **Carl** Reinhold II. mit Gemahlin und Tochter
Graf Friedrich **Axel I.**

212



Carl Reinhold II. 1716—1786
Graf Fersen, Freiherr von Cronendahl
Schwedischer Oberhofjägermeister, Chef des
Königl. Theaters.
Ritter des Seraphinen Ordens



Seine Gemahlin: **Charlotte Friederike**
Baroneſſe Sparre
genannt: »La charmante rose«
Oberhofmeiſterin der Königin Sophie
Magdalena

211



Seine Tochter: **Ulrike** Eleonore
gen.: »La belle Ulla«, Ehrenfräulein
der Königin Sophie Magdalena, heiratete
18. Dez. 1770 den Kammerherrn Baron
Nils von Höpken u. nach deſſen Tode 1797
den Oberſten Georg Jonas von Wright



Friedrich **Axel I.** 1719—1794
Graf Fersen, Freiherr von Cronendahl
Schwediſcher Feldmarſchall
Ritter des Seraphinen Ordens

Friedrich **Axel** I. mit Gemahlin und Töchtern



Seine Gemahlin Catharina **Hedwig**
geb. Gräfin de la Gardie



Friedrich **Axel** I. 1719—1794
Graf Fersen, Freiherr von Cronendahl
Feldmarschall und Reichsmarschall des
Königreichs Schweden



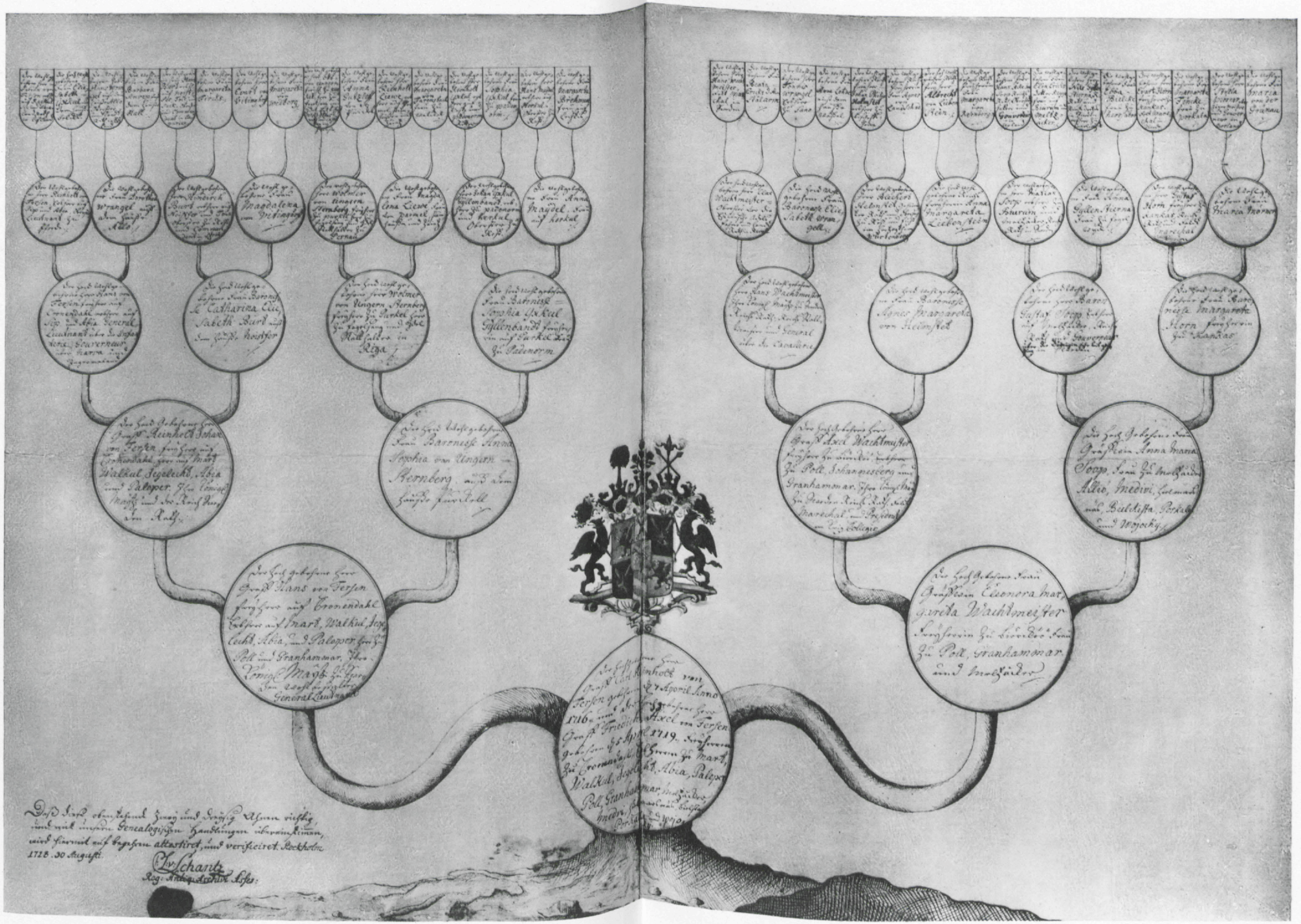
Ältere Tochter: **Hedwig Eleonore**
Staatsdame der Königin Sophie Magdalene (Gemahlin
Gustavs III), heiratete d. Reichsherrn u. Oberstmarschall
Baron Thure Leonard Klinkowstroem a. Ringstad



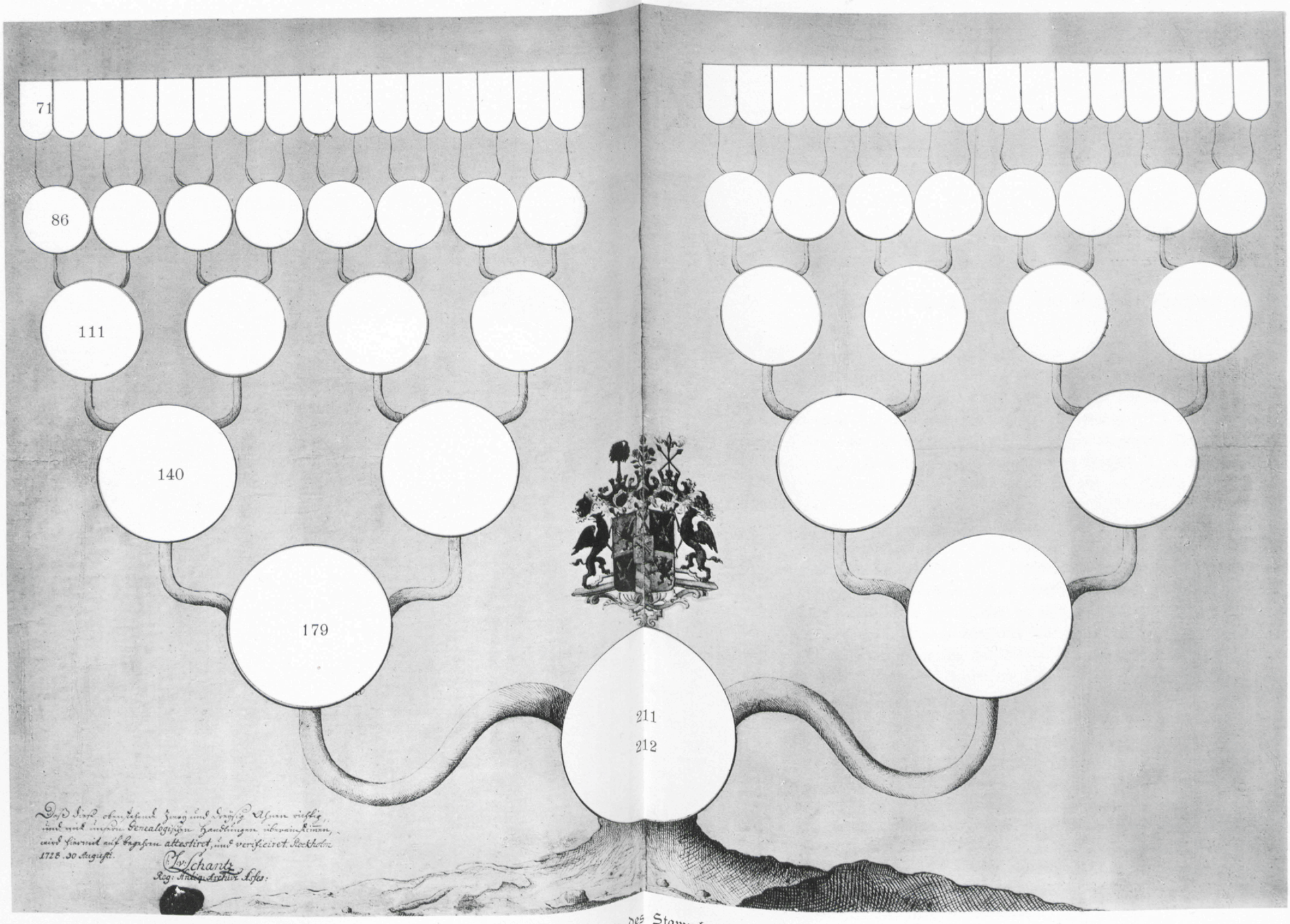
Jüngere Tochter: Eva **Sophie**
der Bruder des Königs Gustav III., Herzog Friedrich
Adolf von Ostgotland, bewarb sich um sie. Sie heiratete
aber den Kammerherrn Graf Adolf Ludwig Piper auf
Engsö. Sie war Oberhofmeisterin der Herzogin von
Södermannland, der späteren Königin Hedwig Elisabeth
Charlotte, Gemahlin und Cousine Carls XIII.

Stammtafel der Brüder Carl Reinhold und Friedrich Axel

Grafen von Fersen, Freiherren von Cronendahl



Ergänzungstafel zum Stammbaum
der Grafen **Carl** Reinhold II. und Friedrich **Axel** I.



Die Zahlen entsprechen den Nummern des Stammbaumes (siehe Beilage Bd. I).

71 **Fabian** I. 1575
86 **Reinhold Fabian** I. 1594—1649
111 **Hans** XII. 1625—1683
140 **Reinhold** Johann I. 1646—1716
179 **Hans** XV. 1685—1736
211 Friedrich **Axel** I. 1719—1794
212 **Carl** Reinhold II. 1716—1786.

Geschichtliches

über

Axel II. Johann, Graf von Fersen, Freiherr von Cronendahl (243).

Axel II. wurde als der Sohn Axels I. am 4. September 1755 in Stockholm geboren. Seine Ahnentafel zeigt 32 Ahnen. Nach Beendigung seiner Studien ging er 1771 vier Jahre lang auf Reisen. 1774 wurde er in Versailles Ludwig XV. und in demselben Jahr in London dem Könige Georg III. vorgestellt. Schon 1770 — mit 15 Jahren — war er auf Ansuchen seines Vaters zum Leutnant im französischen Regiment Royal-Bavière und bei seiner Abreise aus Schweden zum Leutnant in der schwedischen Kavallerie in Smaland ernannt. Nach Rückkehr 1775 wurde er capitaine des chevaux legers du roi. 3 Jahre lebte er nun am Hofe Gustav III. in Stockholm, der ihn 1780 zum Eskadronchef beförderte. 1778 unternahm er wieder eine längere Reise, besuchte erst London, dann Paris. Im Winter 1779 zu 1780 wurde er zuerst mit der Königin Marie Antoinette bekannt und von da ab begannen deren Feinde sie zu verleumden. Um diesen Verleumdungen ein Ziel zu setzen, beschloß er den Befreiungskrieg der nordamerikanischen Kolonien gegen England mitzumachen. Dort kämpfte er drei Jahre mit Begeisterung. 1783 kehrte er nach Frankreich zurück. In diesem und im nächsten Jahre, nachdem er Oberst geworden war, wählte ihn sein König Gustav III. zum Begleiter auf seinen Reisen durch Deutschland, Italien und Frankreich. Nach der Reise ernannte ihn der König zum Ritter des Schwertordens. Inzwischen wurde er auch in Frankreich colonell im Regimente Deux-Ponts. Im September 1783 wurde Axel Oberst-Inhaber des Regiments Royal Suedois mit einer Rente von 20 000 Livres. Er kehrte dann nach Schweden zurück und wurde dort 1787 Kapitän der Gardes du Corps. 1788 nahm er an dem Kriege gegen Rußland in Finland teil und kehrte nach dem Frieden wieder nach Frankreich zurück. Von 1789 an lebte er teils in Paris, teils bei seinem Regimente in Valenciennes. Bei der Revolution schloß er sich eng an die königliche Familie an. In dieser ganzen entsetzlichen Zeit ist Axel der Königin Marie Antoinette besonders nahe getreten! Es sei aber besonders hervorgehoben, daß alle mißgünstigen Erzählungen über ihn und die Königin erfunden waren und Axel auch später nur mit größter Ehrfurcht von der Königin sprach. Für sie setzte er allerdings bei der Flucht nach Varennes sein Leben aufs Spiel. Axel hatte zur Flucht des Königspaares aus eigenen Mitteln 100 000 Francs hergegeben. Axel führte das Königspaar mit den Kindern als Kutscher verkleidet in einer Kutsche aus Paris. Das Mißlingen der Flucht ist bekannt.

Am 21. Juni verließ Axel Paris, ging nach Brüssel und lebte hier auf eigene Kosten. 1792 wurde er schwedischer Generalmajor. 1793 machte er den Feldzug in den Niederlanden auf Seite der Österreicher mit, wurde dann aber zum schwedischen Ambassadeur beim Friedenskongreß in Rastadt ernannt.

Wegen Vermittlung der Heirat seines Königs Gustav IV. mit der Prinzessin Wilhelmine von Baden wurde er vom König zum Großmeister seines Hauses ernannt. 1799 wurde er Kanzler der Universität Upsala und Reichsherr, 1800 Ritter des Seraphinenordens. Von 1800—1805 hielt er sich in Schweden auf. 1805 begleitete er Gustav IV. auf einer Reise nach Pommern.

Er besaß die Fideikommisse Ljung und Steninge lebte aber in seinem Palais in Stockholm unvermählt.

Bei Gelegenheit der Beisetzung des damaligen Kronprinzen — Prinzen Christian Karl August von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg — wurde Axel vom Volk ermordet. (Bei Beschreibung der Riddarholms-Kirche ist sein tragisches Ende erwähnt.)

Kurz vor seinem Lebensende hatte er sich zu einer Vermählung entschlossen und sich mit der Baronesse Emilie de Geer verlobt. (Siehe Beilage Lorenz I.)

Axel II., Johann 1755—1810
Graf von Fersen, Freiherr von Cronendahl
Großmeister des Königlichen Hauses, Kanzler der Universität Upsala
Ritter des Seraphinen Ordens. Reichsmarschall



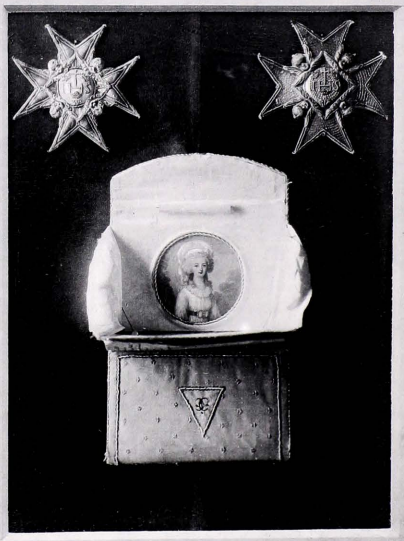
Bildnis in seinem Todesjahr



Jugendbildnis



Ein weiteres Bild von ihm



Portefeuille mit Bildnis der Königin Marie Antoinette, das er am Tage seiner Ermordung bei sich trug. Ebenso den Seraphinen Orden oben

Die Inschriften auf dem Denkmal im Park von Löfstad lauten in der Übersetzung:

Graf **Axel von Fersen**, einer der Herren des Reichs, Reichsmarschall, General der Kavallerie, Kanzler der Universität in Upsala, Ritter und Kommandeur von K. M. O., Ritter des früheren französischen Orden Pour le mérite.

Geboren den 4. September 1755.

Gestorben den 20. Juni 1810.

In dieser Gegend, wo er früher Freundschaft und Friede genoß, soll sein Schatten von Segen und Tränen umgeben sein!

Grabmonument für Graf Axel v. Fersen



Dieses Monument ist nur ein Denkmal, das Grab befindet sich auf Ljung
Das Grabmonument steht im Park des Schlosses Löfstad bei Lillie in Schweden (Besitz der Komtesse Emilie Piper)

Die Inſchrift auf dem Denkmal in Steninge.

På detta rum förvarades i 4 månader
de jordiska lemningarne af
GREFVE AXEL v. FERSEN
Sveriges Rikes Marskalk,
då
våldet, som ändat hans dagar,
nekade honom hvila i sina fäders grift.

Sanningen, framkallad af tiden,
skall i häfderna skydda hans minne
och göra rättvisa åt hans dygd.

Folkförförare,
Sänk din blick mot jorden,
Se den afgrund, som öppnar sig för din fot,
När du skall framträda jämte ditt offer
inför den Ewige Domaren.

Människovän,
Lyft ditt öga mot Himmelen,
Skåda bland förklarade Andar
Den oskyldige, du begråter.

Überſetzung.

An dieſem Ort wurden vier Monate
lang die irdiſchen Überreſte des
ſchwediſchen Marſchalls
Grafen Axel von Ferſen
beigeſetzt, da die Gewalt, die ſein Leben
beendete, ihm die Ruhe in der Gruft ſeiner
Väter verweigerte.

Die Wahrheit wird dereinſt in der Geſchichte
ſein Andenken ſchützen und ſeiner
Tugend Gerechtigkeit widerfahren laſſen.

Verführer des Volks,
ſenke Deinen Blick zur Erde.
Siehe den Abgrund, der ſich vor Deinen Füßen öffnet,
wenn Du neben Deinem Opfer
vor den ewigen Richter trittſt.

Menſchenfreund,
hebe Dein Auge gen Himmel,
ſchaue unter den verklärten Geiſtern
den Unſchuldigen, den Du beweinſt.



Das Fersen-Denkmal

Geschichtliches

über

Graf Fabian Reinhold II., Freiherrn von Cronendahl, seine Gemahlin Louise Sophie geb. Gräfin Piper und seine Tochter Hedwig Wilhelmine Augusta Sophie Marie Theresia, sowie seine Söhne die Grafen Axel IV., Fabian VIII. und Gustav Hans.

Graf **Fabian Reinhold II.** war der Sohn Axels I. (211) und wurde am 7. Oktober 1762 geboren. Er besaß Finåker Algo und nach der Ermordung seines Bruders auch Ljung, Steninge und das Palais in Stockholm. Er trat in das Ost-Gothische Infanterie-Regiment ein, wurde 1774 Fähnrich in der Königlichen Garde, 1777 Leutnant und 1783 Kapitän. Als solcher machte er wie sein Bruder Axel II. 1788 und 1789 den Feldzug gegen Rußland mit und wurde in der Schlacht bei Högfors verwundet. 1792 wurde er Oberst in der Armee und Kapitän-Leutnant im Trabantenkorps, 1793 Major in der Svea-Garde und Chef-Kommandant der Göta-Garde, 1795 Oberst-Kammerjunker des Königs und Ritter des Schwertordens, 1796 Chef-Kommandant der Svea-Garde. 1799 schied er aus dem Militärdienst und wurde Mitglied des Obersten Verwaltungs-Rates des Königreichs; 1802 zum Oberkammerherrn des Königs ernannt, 1809 Reichsherr, Kommandeur und Großkreuz des Schwertordens. Nach der Ermordung seines Bruders nahm er mit seiner Gemahlin die Entlassung aus allen Hof- und Staatsämtern, die am 18. Juli 1810 von Carl XIII. bewilligt wurde. Am 16. Dezember 1814 erhielt er aber den Seraphinenorden, wurde Exzellenz und starb am 10. März 1818 in Stockholm.

Am 21. Februar 1797 hatte er sich mit Luise Sophie Gräfin Piper vermählt. (Siehe Beilage Lorenz I. und seine Nachkommen.)

Aus ihrer Ehe entsprossen drei Söhne (292—294) und eine Tochter Hedwig Wilhelmine Augusta Sophie Marie Theresia, geb. am 18. März 1816, welche am 25. August 1835 sich mit dem Grafen Karl August Gyldenstolpe, Kammerherrn der Gemahlin des Königs Oskar I. von Schweden, vermählte.

Sie, die letzte Sprossin der schwedischen Linie Fersen fand ein unglückliches Ende. Zu Weihnachten 1879 wollte sie den Stand des außen am Fenster befindlichen Thermometers nachsehen, kam dabei infolge ihrer Kurzsichtigkeit den dünnen Gardinen mit dem brennenden Lichte zu nahe, diese fingen Feuer und ihre Kleider gerieten in Brand. Den schweren Brandwunden erlag sie am 29. Dezember.

Ihre 18jährige Tochter verfiel wenig als ein Jahr später im März 1881 demselben entsetzlichen Schicksal, indem auch diese in ihrem Boudoir aus Unvorsichtigkeit von den Flammen ergriffen wurde und an den Brandwunden verstarb.

Der älteste Sohn Graf **Axel IV.** (292) starb unvermählt am 24. März 1838 in Pisa.

Der zweite Sohn Graf **Fabian VIII.** (293) starb am 11. Mai 1800.

Der jüngste Sohn (294) Graf **Gustav Hans** wurde am 5. Dezember 1802 geboren, trat als Wachtmeister in das Garde-Husaren-Regiment ein, wurde 1821 Cornet der Garde zu Pferde, 1825 Leutnant, 1829 Rittmeister. Er verließ dann den Militärdienst und wurde Ordonnanz-Offizier des Königs Carl XIV. Johann (Bernadotte), 1836 Major von der Armee und Flügel-Adjutant des Königs.

Am 6. Dezember 1836 hatte er sich mit der Baronesse Sophie Ulrika Bonde vermählt. (Siehe Beilage Lorenz I.)

Er starb am 15. April 1839. Mit ihm starb der schwedische Zweig der Familie aus. Die Fideikomisse seiner Familie, Ljung und Steninge, gingen auf seine Schwester die Gräfin Gyldenstolpe über, welche für sich und ihre Nachkommen den Namen Graf Fersen-Gyldenstolpe annahm.

Die Fideikommißeigenschaft der Fersenschen Güter wurde später für aufgehoben erklärt und die Güter veräußert.

Fabian Reinhold II. mit seiner Gemahlin und Tochter

244



Fabian Reinhold II. 1762—1818
Graf von Fersen, Freiherr von Cronendahl, Chef-Kommandant der Svea Garde, Oberkammerherr des Königs, Reichsherr, Ritter des Seraphinen Ordens, besaß Finäker Algo, Ljung, Steninge und das Palais in Stockholm



Seine Gemahlin: **Louise Sophie,** Tochter des Hofmarschalls Sten Abraham Piper, Oberhofmeisterin der Gemahlin König Gustav IV.

244



Ein Jugendbildnis



Seine Tochter: Hedwig Wilhelmine Auguste Sophie Marie Theresia, vermählt mit dem Kammerherrn Graf Carl August Gyldenstolpe, die letzte Sprossin der schwedischen Linie Fersen

Graf **Fabian Reinhold II.**, seine Gemahlin und sein Sohn

244



Fabian Reinhold II. 1762—1818
Exzellenz Graf von Fersen, Freiherr von Cronendahl, Mitglied des Obersten Verwaltungsrats des Königreichs, Oberkammerherr des Königs, Reichsherr, Ritter des Seraphinen Ordens



Seine Gemahlin
Louise Sophie, Gräfin Piper

294



Carl XIV. (Bernadotte) 1802—1839
Letzter Graf von Fersen, Freiherr von Cronendahl, Major, Flügeladjutant des Königs

Siegel und Unterſchriften

auf Urkunden,

ſowie Abbildungen von Wappen.



Urkunden

aus dem Archiv des Barons von Klinckowström in Staffund bei Stockholm.

Erläuterung
zu nebenstehenden Urkunden.

Abbildung links oben:
Quittung des **Hans v. Ferſen** (111) mit Siegel.
Datum: Stockholm, 4. November 1643.

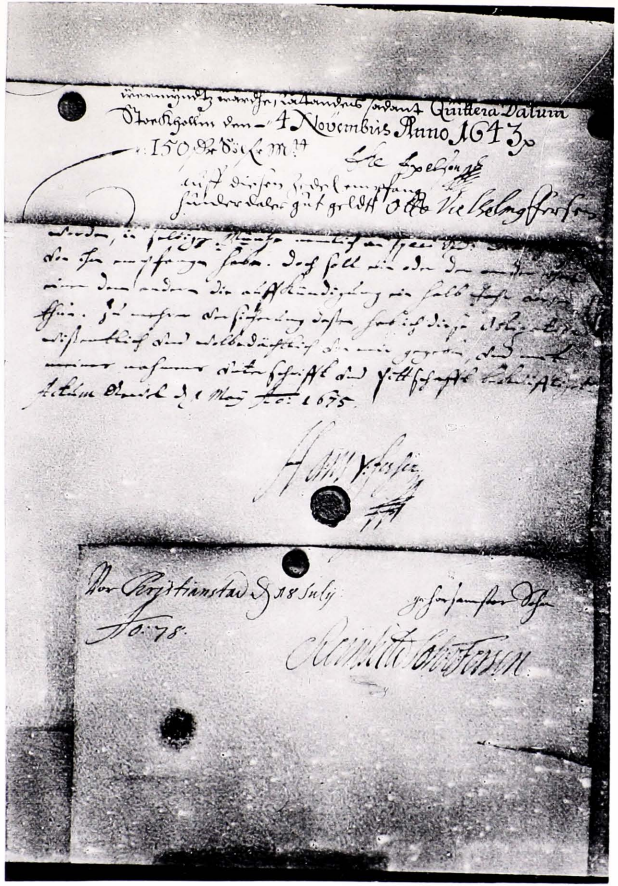
Abbildung links Mitte:
Beſcheinigung des **Hans v. Ferſen.**
Datum: Reval, 1. Mai 1675.

Abbildung links unten:
Unterſchrift des **Reinhold Johann v. Ferſen** (140). (Brief an ſeinen Vater Hans XII. [111].)
Datum: Chriſtianſtadt, 18. Juli 1678.

Abbildung rechts oben:
Unterſchrift des **Hermann Perſen** (84).
Datum: 15. Dezember 1643.

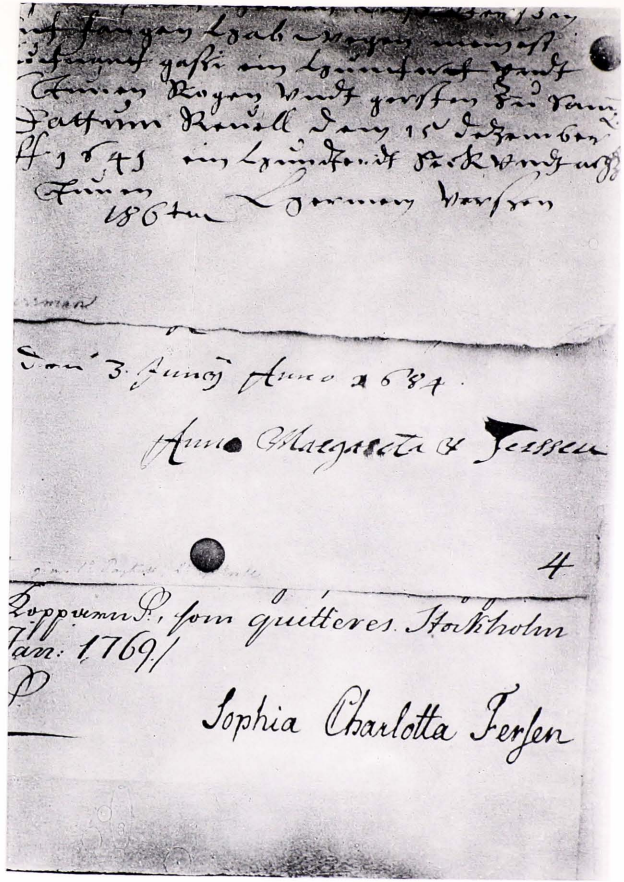
Abbildung rechts Mitte:
Unterſchrift der **Anna Margarete v. Ferſſen** (Tochter Hermanns V. [105]).
Datum: 5. Juni 1684.

Abbildung rechts unten:
Unterſchrift von **Sophia Charlotta Ferſſen** (Tochter des Caſpar Franz Caſimir [173]).
Datum: Stockholm, Januar 1769.



Stockholm den 4 Novembris Anno 1643

Sophia Charlotta Jersen



Sophia Charlotta Jersen

Erläuterung
zu nebenstehender Ansicht.

Abbildung oben:

Unterschriften der **Lovisa Fersen** und ihrer Vormünder.

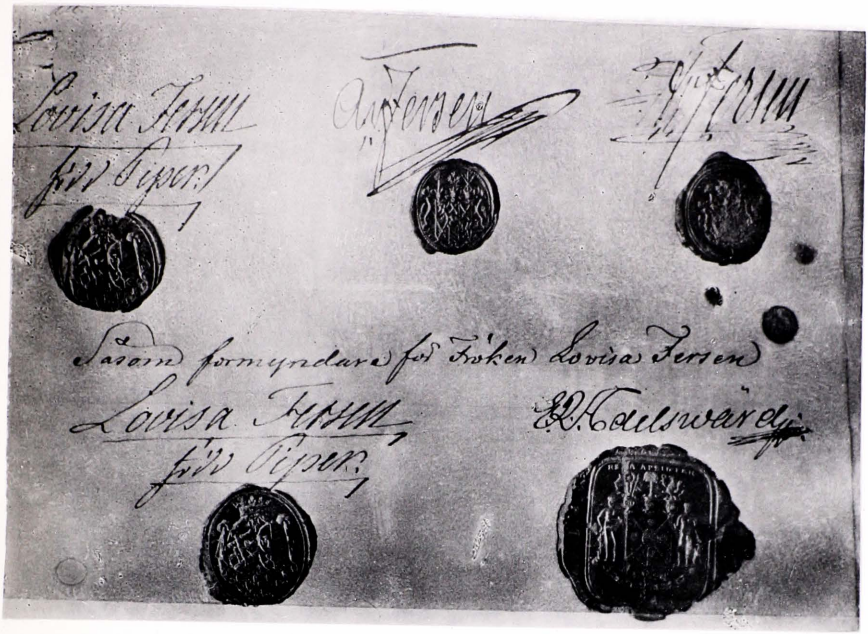
Abbildung unten:

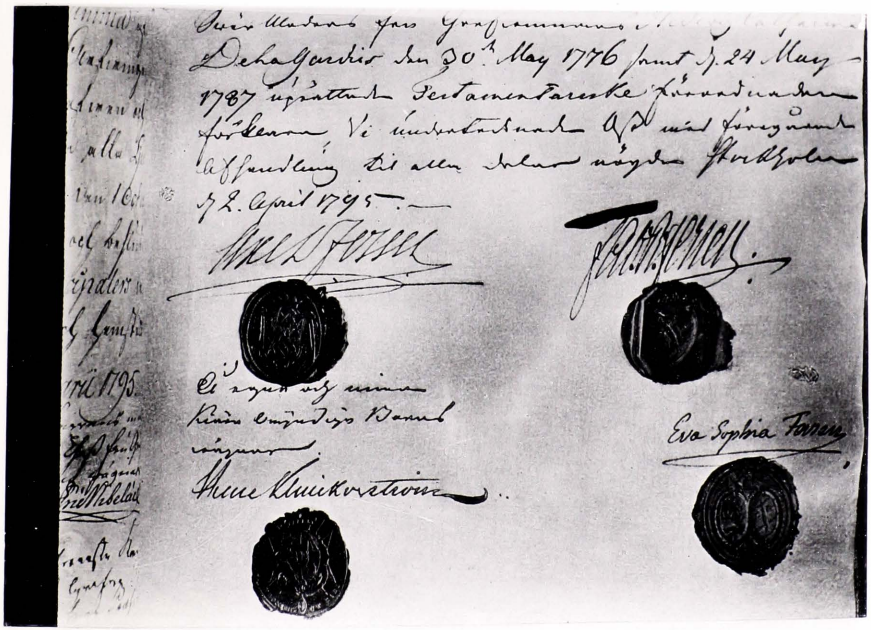
Die Unterzeichneten sind mit der Vollziehung des Testaments ihrer Mutter der Gräfin de la Gardie (Gemahlin Friedrich **Axel I.** [211]) zufrieden.

Eva Sophia ist die berühmte Sophia Piper, Gemahlin des Kammerherrn Grafen Adolf Ludwig Piper auf Engsö.

Hedwig Eleonore heiratete den Reichsherrn und Oberstmarschall Baron Thure Leonard Klinckowström auf Ringstad.

Axel v. Fersen ist der bekannte **Axel II.** Johann (243) und **Fabian Reinhold II.** (244) dessen Bruder.





Erläuterung
zu nebenstehenden Urkunden.

Abbildung links oben:

Der Unterzeichner ist wohl **Fabian III.** (110), der am 7. Februar 1626 in Reval geboren wurde.
Datum: Reval, 22. März 1665.

Abbildung links Mitte:

Der Unterzeichner wird **Axel IV.** (292) sein, der 1798 geboren wurde. Er besaß Ljung, Steninge und Mälsåker.
Datum: Ljung, 29. Juni 1828.

Abbildung links unten:

F. W. Fersen (?)
Datum: Stockholm, 14. Mai 1739.

Abbildung rechts oben:

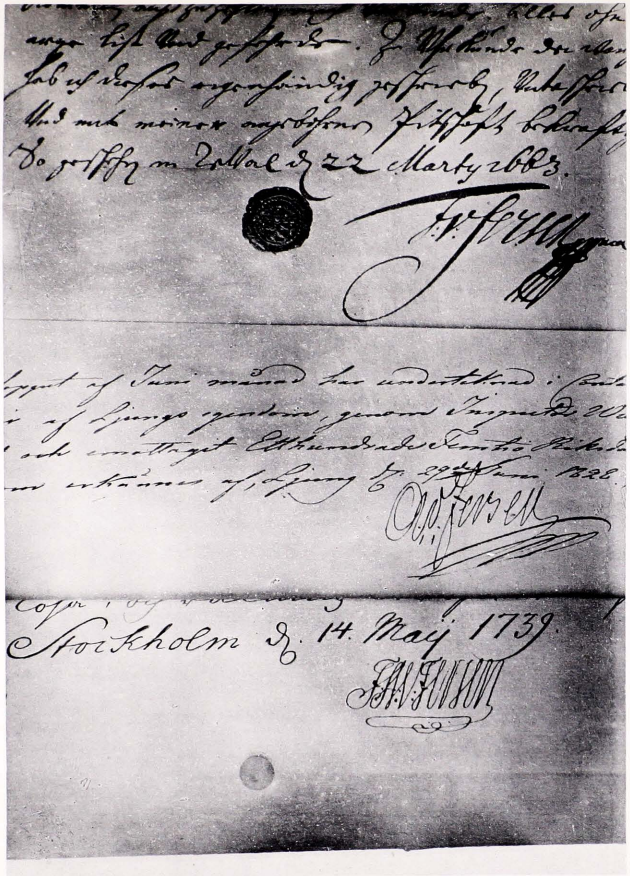
Unterschrift **Carl** Reinhold II. (212), gest. 1786. Abschluß eines Briefes an seinen Intendanten mit Grüßen an Mamsell Amalia: „Gott lasse uns alle mit Gesundheit wiedersehn! Adieu!"

Abbildung rechts Mitte:

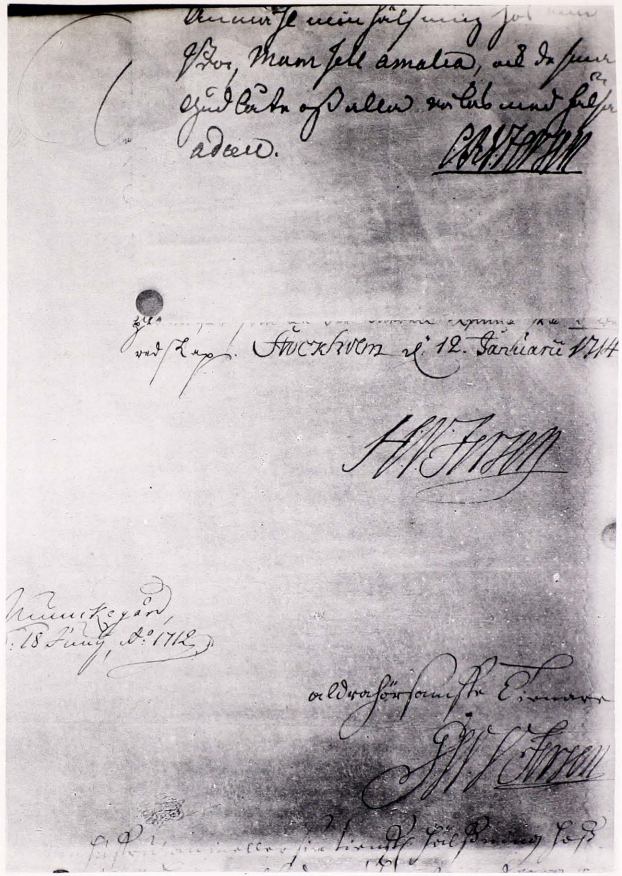
Die Unterschrift ist voraussichtlich von **Hans Heinrich II.** (146), der 1724 starb. Er war der Sohn Heinrichs IV. (114), Laupaer Linie, und trat in schwedische Dienste.
Datum: 12. Januar 1714.

Abbildung rechts unten:

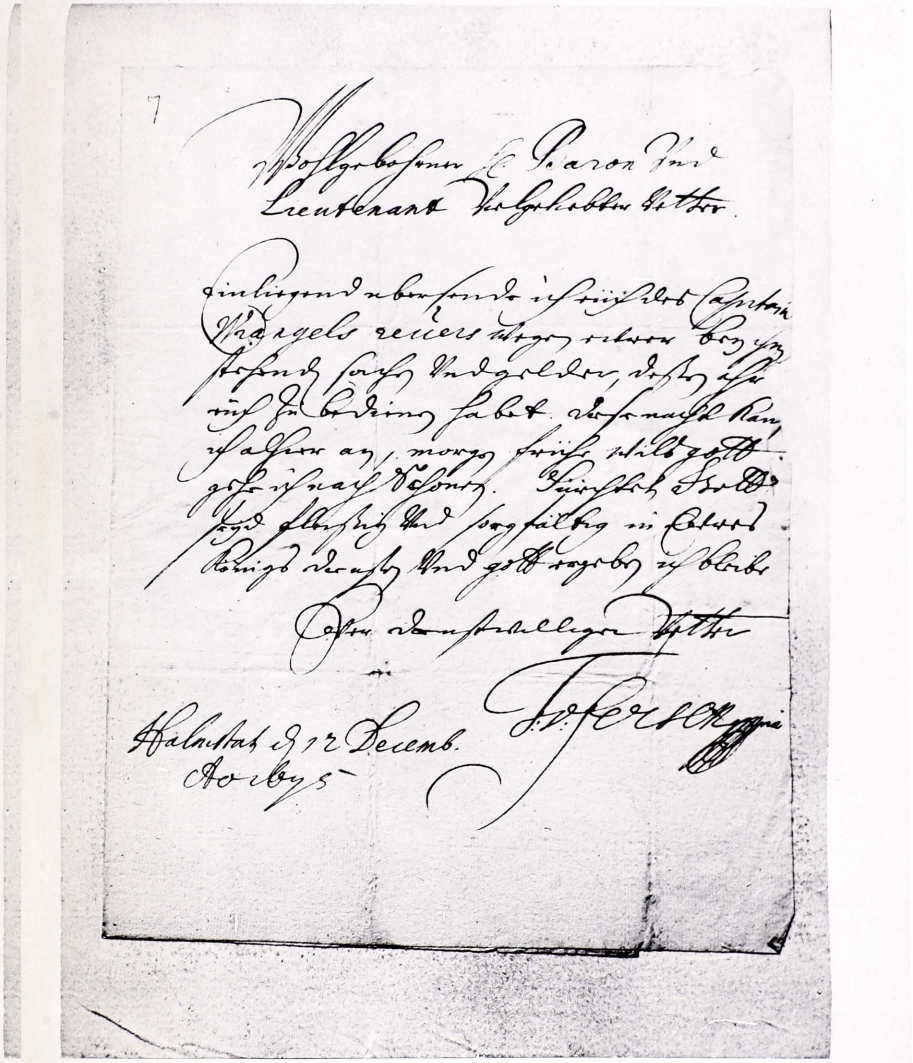
Die Unterschrift G. W. v. Fersen stammt wohl von **Gustav Wilhelm I.** (143), der 1669 geboren war und 1739 starb. Er war aus der Sippschen Linie (Sohn Hermanns VI. [112]) und trat schon früh in schwedische Dienste.
Datum: 18. Juni 1712.



Stockholm d. 14. Maj 1739.



Stockholm d. 12. Januari 1714



Urkunden

aus dem Archiv der Frau Gräfin v. Essen, geb. Gräfin Gyldenstolpe, in Falkenhagen (Vorpommern).

Erläuterung

zu nebenſtehenden Urkunden.

Obere Abbildung:

Baukontrakt zwiſchen **Hans XII. Ferſen** (111), namens ſeines Bruders **Fabian III.** (110), und den Maurermeiſtern Peter Kleen und Heinrich Forberg über den Umbau des Hauſes auf dem Dom. I, 338.

Datum: Reval, 20. Auguſt 1662.

Mittlere Abbildung:

Kontrakt zwiſchen dem Freiherrn Heinrich Crohnenſtern und **Reinhold Johann I. von Verſen** (140) einerſeits und Dr. Johann Anton Söldenern andrerſeits wegen eines Arcanums. I, 376.

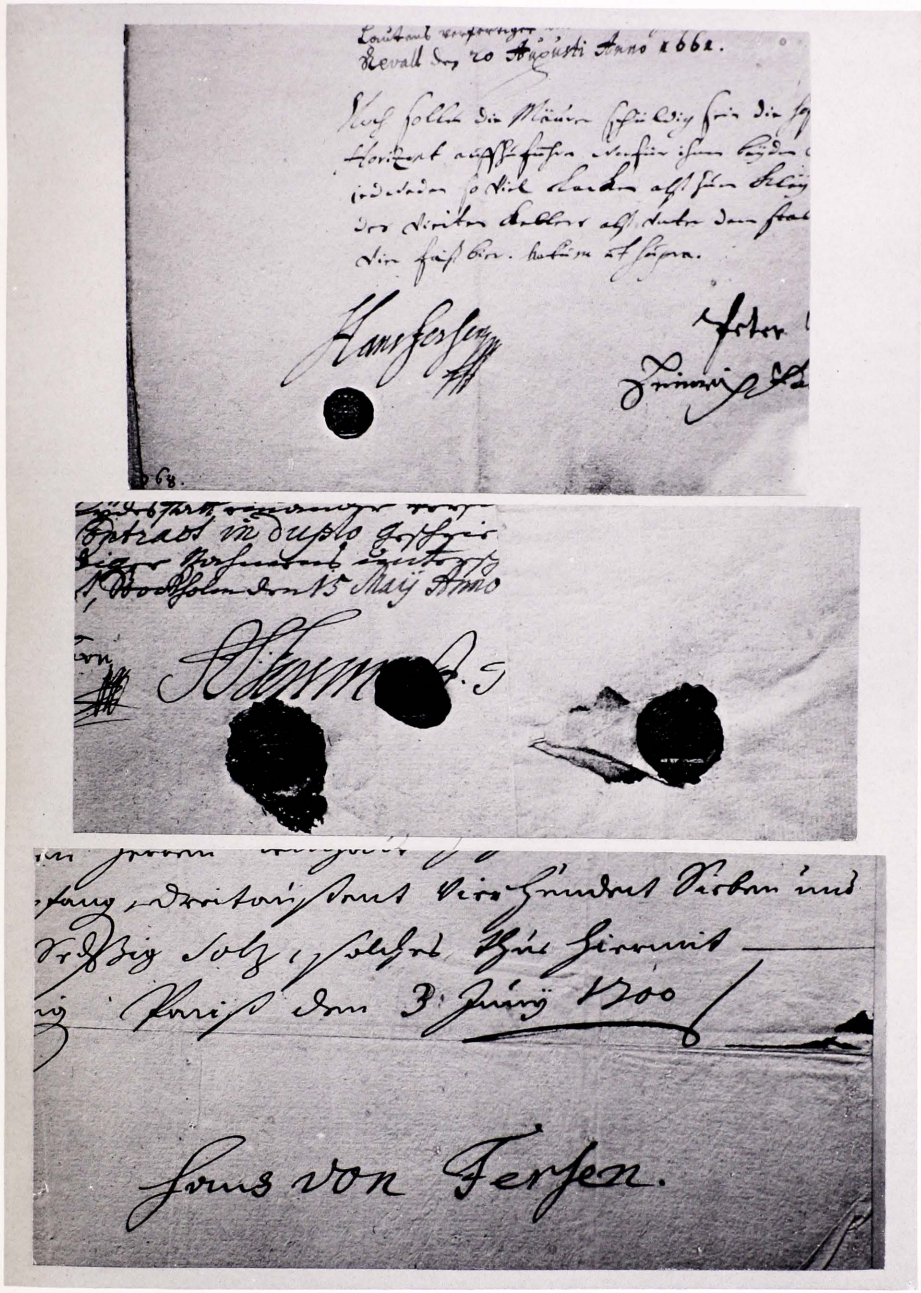
Datum: Stockholm, 15. Mai 1696.

Untere Abbildung:

Quittung des **Hans V. von Ferſen** (179) an ſeinen Vater **Reinhold Johann I. von Ferſen** (140). I, 416.

Datum: Paris, 3. Juni 1700.

Urkunde vom 20. August 1662
" " 15. Mai 1663
" " 3. Juni 1700



Erläuterung
zu nebenstehenden Urkunden.

Das obere Bild:

Schwedische Vollmacht für **Graf Fabian v. Fersen** als Sergeant in der Leibkompagnie der Garde.
Unterschrift von **Axel Fersen** und schönes Freiherrnsiegel.
Datum: Stockholm, 21. Dezember 1771.

Das zweite Bild:

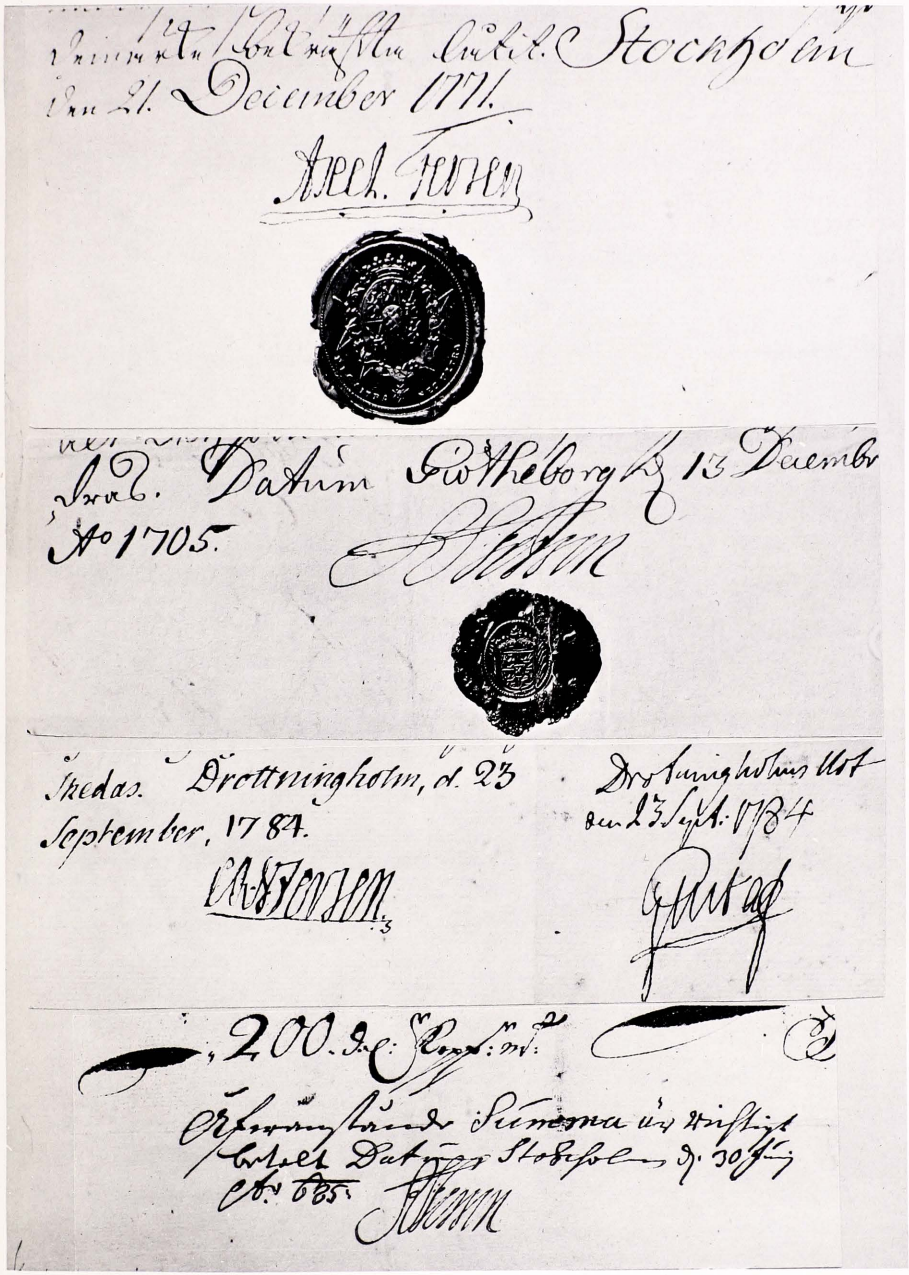
Reinhold J. von Fersen rechtfertigt seine Amtsführung.
Unterschrift und Wappen von **R. J. von Fersen.**
Datum: Götheborg, 13. Dezember 1705.

Das dritte Bild:

Promemoria von **C. R. von Fersen** über französische Schauspieler mit Randbemerkungen des Königs Gustav.
Eigenhändige Unterschrift von **C. R. von Fersen** und des Königs.
Datum: Drottningholm, 23. September 1784.

Das untere Bild:

Schuldschein des **Reinhold v. Fersen.**
Datum: Stockholm, 30. Juni 1685.



Erläuterung
zu nebenstehenden Urkunden.

Oberes Bild:

Empfangsbescheinigung des **Gustav Wilhelm von Fersen** an **Generalleutnant von Fersen.**
Eigenhändige Unterschrift des **G. W. von Fersen** und Siegel mit einseitigem Greifen.
Datum: Halmstadt, 31. März 1711.

Zweites Bild:

Zustimmung von **Charlotta von Fersen** und Wollmar v. Scheiding, erteilt an **Graf Hans von Fersen** zum Verkauf von Norkiers.
Unterschrift und schönes schwarzes Siegel von **Charlotta von Fersen.**
Datum: Stockholm, 13. April 1725.

Drittes Bild:

H. v. Fersen verkauft an v. Schlippenbach sein Wohnhaus am Markt.
Datum: Reval, 28. Februar 1725.

Viertes Bild:

2 schöne Wappen des Vaters **Friedrich Axel von Fersen** und der Mutter Hedwig Catharina de la Gardie sind aufgeklebt auf den Stammbaum des **Hans Axel von Fersen.**
Datum: Stockholm, 25. Juli 1774.

Unten rechts:

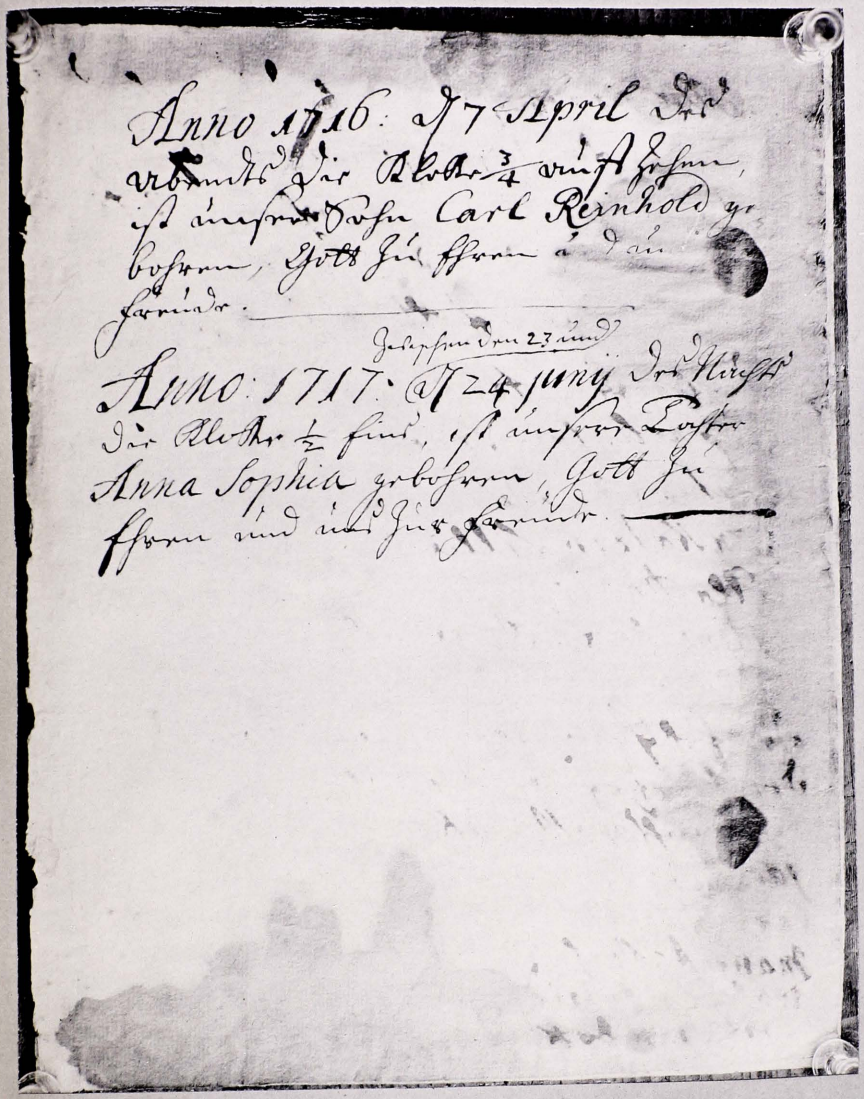
Livländisches Landmeisterwappen von 1427 in roher Zeichnung für **Johan Wolthusen von Fersen.**
Das Wappen ist roh gezeichnet, doch sind die Fische heraldisch richtig nach rechts gestellt.


General Lieutenant
a: 1711.
Stockholm d 13. April 1723
Charlotta von Fersen.
Wollmar von Scheiding
Schippenbach
Hans Axel von Fersen Grefwe
Föddt. 1755 d. 4 September.

Erläuterung
zu nebenstehenden Urkunden.

Geburtsnotiz des Vaters **Hans von Fersen** über **Carl Reinhold** (1716, 7. April) und **Anna Sophie** (1717 in der Nacht vom 23. zum 24. Juni), ebenso von **Friedrich Axel** (1719, 5. April) mit Gevattern.

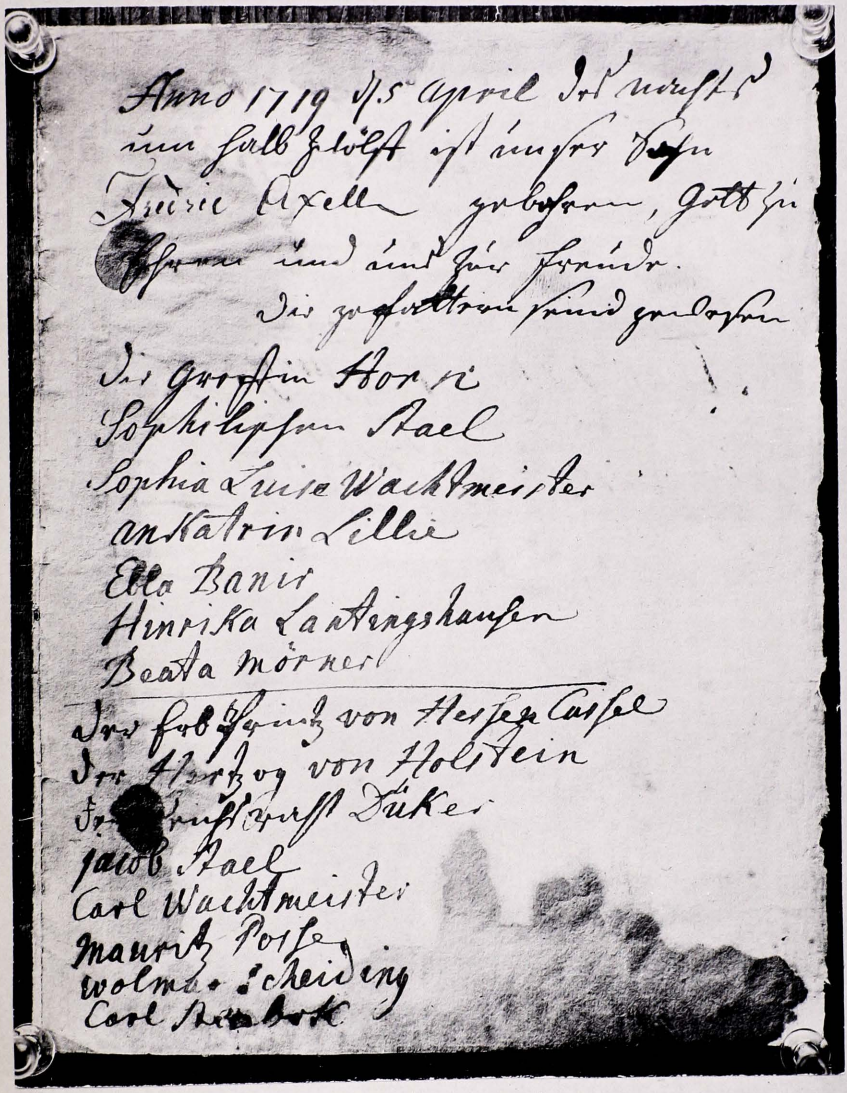
Eigenhändige Schrift des Vaters.



Anno 1716. d 17 April Ist
verwichen die Abds. 3/4 auf 8 Uhren,
ist unserm Herrn Carl Reinhold ge-
bohren, Gott Ihn stärken u Ihn
bewahren.

Jedesmahl den 27 dito

Anno 1717. d 24 Juny Ist Mittags
die Abds. 1/2 sind, ist unserer Tochter
Anna Sophia gebohren, Gott Ihr
stärken und ihr Ihr bewahren.



Anno 1719 d. 5 April ist unser
[illegible] Sohn
Friderich Axell [illegible] geboren, Gott [illegible]
[illegible] und [illegible] Freunde.
Die Gevatterinnen sind gewesen

Die Gräffin Horn
Sophia Lisa Taube
Sophia Luisa Wachtmeister
Anna Catrin Lilie
Ella Banier
Henrika Lantingshausen
Beata Mörner

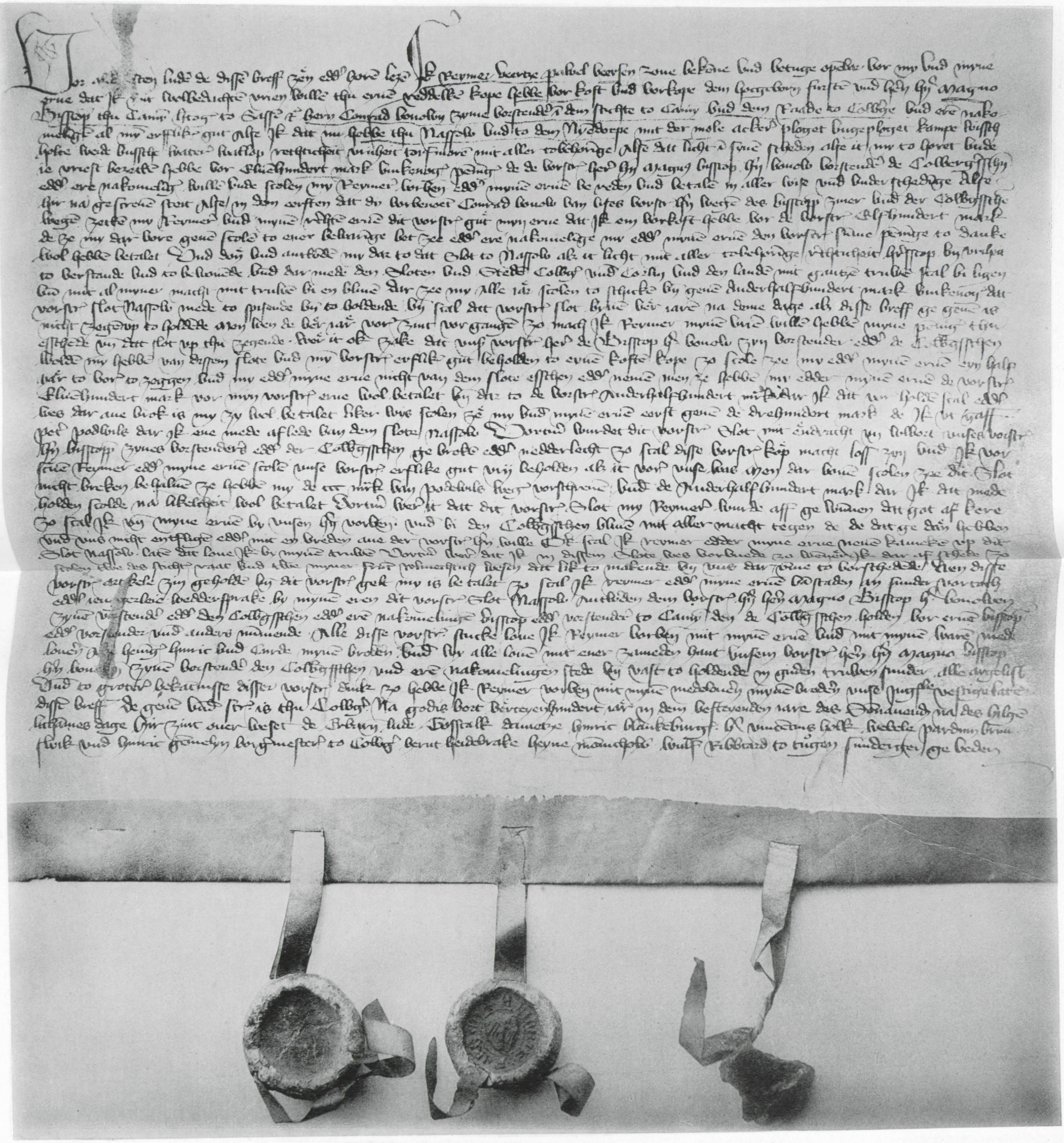
Der [illegible] von Hessen Cassel
Der Hertzog von Holstein
[illegible]
Jacob Taube
Carl Wachtmeister
Mauritz Posse
Wolmar Scheiding
Carl [illegible]


Hohenzollern
Verschiedenes
L. Hahne

Aufnahme von 1650



Urkunde von 1415 mit dem ältesten Familiensiegel



Übersetzung Band I Seite 530

Geschichtliches

über

Lorenz V. (91).

Lorenz war der Sohn Hans' VIII. (76) Tietzower Linie auf Tietzow und Crampe. Er wurde am 5. Juni 1620 in Tietzow geboren. Da ganz Pommern sich damals in schwedischen Händen befand, so trat er früh in schwedische Kriegsdienste. Als 1643 sein Vater starb, kehrte er als „Leutenampt" zurück. Aus der väterlichen Erbschaft war ihm Tietzow zugefallen, doch gab er seine militärische Laufbahn nicht auf. Er machte die langwierigen Kriege zwischen Karl X. Gustav von Schweden und Polen, die erst durch den Frieden von Oliva 1660 beendigt wurden, mit, war 1655 noch Rittmeister, aber schon mit 40 Jahren schwedischer Oberst. Etwa 1662 scheint Lorenz den Abschied genommen zu haben, wohl weil sein Bruder Jürgen auf Crampe gestorben war. Da Crampe sehr belastet war und die Erben es nicht halten konnten, so kaufte es Lorenz durch Vertrag vom 30. August 1663 für 5000 fl. = 3333 Rtlr. 18 Sgr.

43 Jahre alt trat Lorenz nun in die Dienste des Großen Kurfürsten. Er hat hier vielen Belagerungen und Feldschlachten beigewohnt, verschiedentliche Blessuren erhalten und ist auch einige Male gefangen genommen worden. Während er in Schweden bei der Reiterei diente, ernannte „Seine Churfürstliche Durchlaucht ihn Allergnädigst zum Obristen zu Fuß". 1673 warb er in Pommern zum Dienst der Holländer, der Verbündeten des Großen Kurfürsten, gegen Frankreich ein Regiment an. Durch den Lehnbrief d. d. Kolberg, den 18. Dezember 1665, erhielt er mit den übrigen Vettern die gesamte Hand an Burzlaff, Mandelatz, Klein-Crössin, Sietkow und Kowalk. Wegen seines Wohlverhaltens wurde ihm am 1. Dezember 1675 (Urkunde Nr. 154) die Kommandantenstelle zu Frankfurt a. O. anvertraut. Als Zeichen der Gunst des Kurfürsten erhielt er am 25. Januar 1677 von ihm das vorpommersche Gut Züllchow bei Stettin geschenkt. Es ist unbekannt, wann und wie das Gut später aus der Familie kam.

Im Jahre 1679 quittierte Lorenz wegen Krankheit den Dienst. Er war zweimal verheiratet (siehe Beilage Lorenz V.). Sein Sohn erster Ehe, Ulrich Ernst (121), ist der Stifter der kürzlich ausgestorbenen Cramper und der neueren Burzlaffer Linie, sein Sohn zweiter Ehe, Friedrich Wilhelm (124), der Stifter der Tietzower und Schönwerderschen Linie.

In ersterer Linie trägt seitdem fast jeder den Vornamen Ernst, in der Tietzower fast jeder den Vornamen Wilhelm.

Lorenz starb, erst 60 Jahre alt, in Tietzow am 16. August 1680.

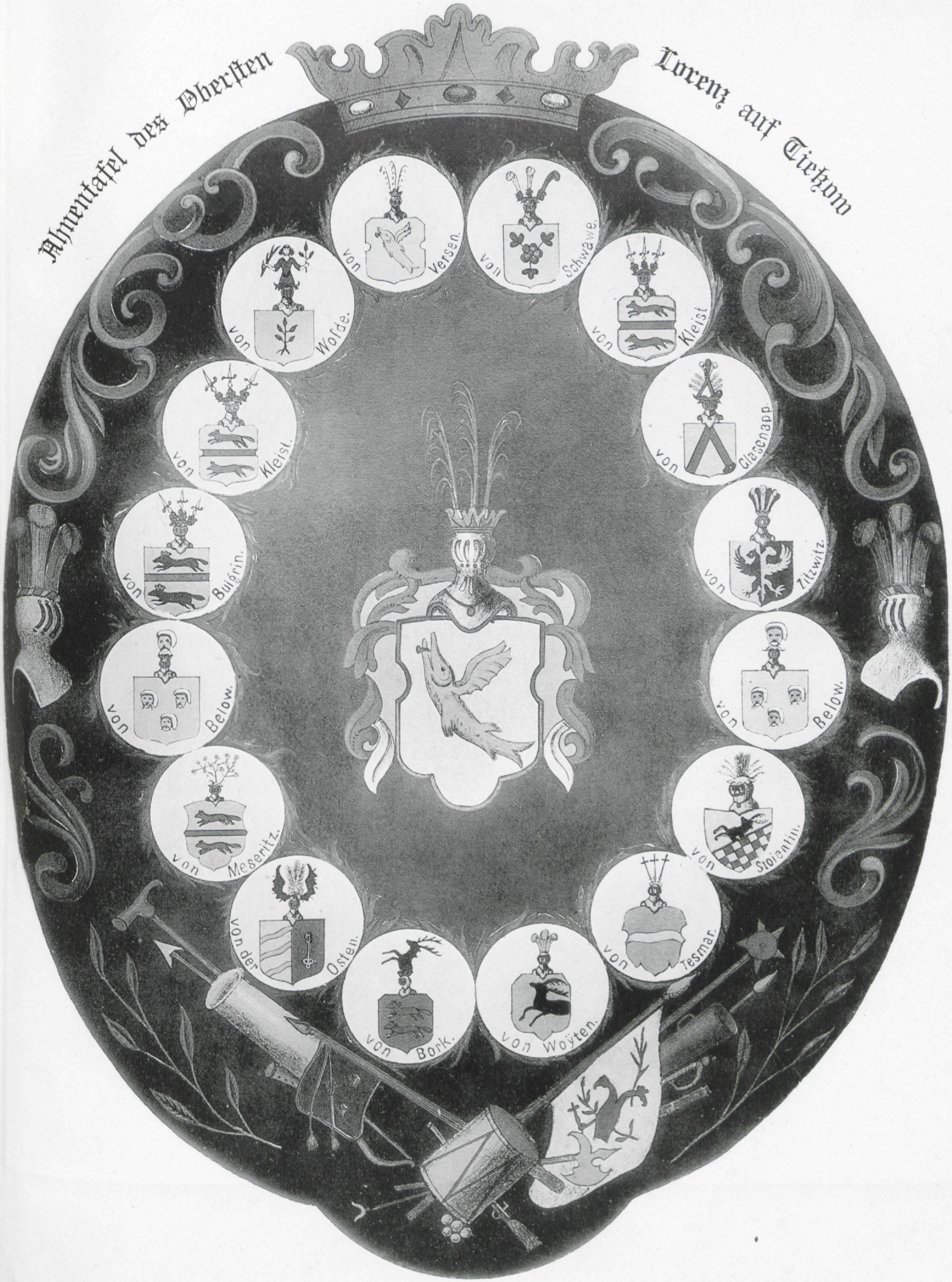
Erläuterungen

zu der Ahnentafel des Obersten Lorenz V. (91).

In der von Lorenz II. (57) im Jahre 1570 erbauten Kirche des alten Lehnguts Tietzow hing die Ahnentafel (siehe nebenstehende Abbildung) seines Enkels, des Obersten Lorenz V. (91). Die Tafel ist mit kriegerischen Emblemen und zwei Fahnen geschmückt. Die eine Fahne, welche drei goldene Kronen im roten Felde zeigt, ist die schwedische, die andere mit dem goldenen Adler im blauen Felde soll wohl die brandenburgische sein, da Lorenz diesen beiden Staaten Kriegsdienst leistete. In der Mitte befindet sich das große Familienwappen, umgeben von den kleinen Wappen der 16 Ahnen. Die Ahnentafel geht bis Hennig (34) zurück, welcher 1493 lebte.

Im Jahre 1860 gelangte die Ahnentafel nach Crampe.

Ahnentafel des Obersten Lorenz auf Tietzow



Bemerkungen

zu dem eigenhändigen Brief des Obersten Lorenz (91) von Versen

vom 4. Januar 1679.



Kurz ehe er den Abschied nahm, hatte er als Kommandant von Frankfurt a. O. vom Großen Kurfürsten den Auftrag bekommen für die Garnison Frankfurt zum 1. Dezember 1679 100 Mann anzuwerben. Er schloß daher am 4. Januar 1679 mit dem Kapitän-Leutnant Samuel von Kalckreuth, der sich soeben mit seiner zweiten Tochter Hedwig Juliane verlobt hatte, eine Kapitulation. (Urk.-Bd. Nr. 160.)

Für die Kapitän-Leutnantsstelle verpflichtete sich Kalckreuth bis Ende März 1 Sergeant, 1 Vice-Korporal, 6 Gefreite und 22 Gemeine zu liefern. Kalckreuth sollte dafür auf vier Monate für 30 Mann Kleidergeld, Traktament und Mehl, außerdem das Werbegeld, wofür aber Kleider und Seitengewehr zu liefern, erhalten; alles wie es der Kurfürst selbst bezahlte.

Sein Wappen ist der Kapitulation beigefügt und zeigt im Helmschmuck noch deutlich die drei Rosen.

Der Brief befindet sich im Stettiner Staatsarchiv.

A.

Zum Ersten dreÿ Fürstliche Ehe zu wissen Nötig
Erinnerung. Erstlich Ihr Fürstl. Gnaden gnädigste
Vorordnung, das Ihro Fürstliche Gnaden, der Rath
Commun dienen, andere ihre Landes gnädigsten
gerechtigkeiten. 2. Ihro Fürstl. Gnaden Beruf zu
rüsten. Von fürstlicher oberster Gewalt zu Gebot
Ordnung. Und ist Endlich Ihro Fürstl. Gnaden Capitulation
Leistung, mit der Landschaft Capitu
lirung, also Und dass zu stellt

1 ist Vorgewiesen Und gelobet sein mit Und in
Pflicht dienst, denen Fürstl. obersten Vor die Capitu
lation Leistung Fürstl. Gnaden gütlich zu thun, Vor
dato im Lager Vor Mo Nattes Martij
a 1619 Und sowol bis zur Restirung zu
Cöln Rep Und zu Einhaltung, Unterthänigst
so Man ihm Fürstl. Gnaden ein Vivat: Corpore
& gratis gütlich leisten wird

2 auff diese 38 zu Mins Und zu gratis einbott der,
obersten der Capitulation Leistung im Lager
v. Mo Nattes, ist Ihro gnädigsten angelobt Und
Müssel der auff einbott

so cook auf in Cöllen da 4 Monatt Jnd Kleyder
gellt Landsk aber nicht mehr als 4 Man Jnlendisch zu
Kriegs Knecht Jnd Ross do. vol Jnd Landsgellt da
6 Monatlich zu fellt gegeben Leiste Jn Vorsin
den an Kleyder Jnd Gewehr zu Cöln so Jnd Jn
Vor Nassau gnädigstl Jn Stiefs Heim in
gleichs Müsts in Cöllen da 4 Monatt Cuchsfügl
Vor ordnung zu Mirs Jhres Nutzes die zu Vor Land
Landsk: ist den Land Quartier allda auff Mirs
Nissen, Jnd tracta Monatt Jnd officirer gehalt
oder Nungst Jhr einkom[m]en von den Jnlendischen Völ,
ligen zu leisten,

3

sie mit gelob Jnd Vor spriche nach Mirs Jnlend,
lichs thun, Jhres obigen Capitulation in
Es Nunten punct Jhr Völligen zu Nigen Jnhalts
oder im Mangel dess, den Glaubensten an
Mir zu nicht Vor bündig Jhr Val Jn Landsk
ohne Einfigen Eindes rede oder Condition, die auf
Landes oder ohne Einfigen Jnd Krieges nutzen zuf
Nachgehalten Jnd ab zu stiften Jnd im Mainz Stil
Jhad als fortt Jhr andern zu stiften Jnt

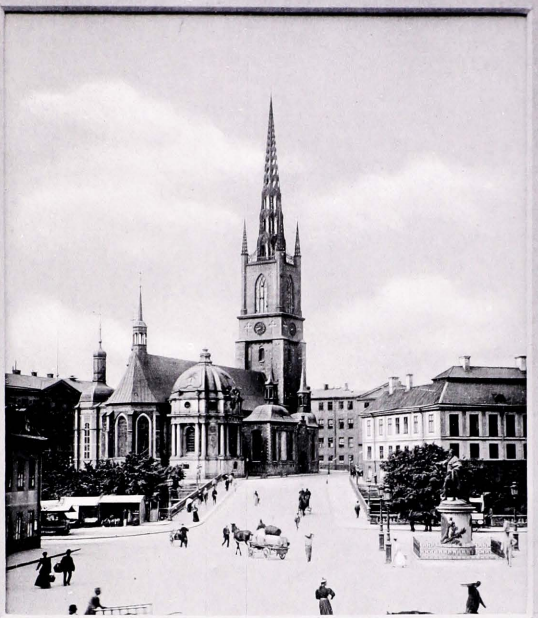
Ihr Stalle ist mir den Rost Mesch allerzeit
und auf flüchte der Krieg regiert oder mache
Vorsorge Krieg nicht ein Gelitten Volke sie mit Wal
Eigentlich Vor sich und sagen

Lorenz Wolf

Kirchen und Kapellen.



Drei wichtige Kirchen und Grabkapellen



Die Riddarholmskirche in Stockholm



Die Begräbniskapelle in Crampe (Pommern)



Die Ritter- und Domkirche auf dem Dom in Reval

1. Die Riddarholms-Kirche in Stockholm.[1])

Die früher mit einem Kloster verbundene Riddarholms-Kirche wurde gegen Ende des XIII. Jahrhunderts erbaut.

Im Laufe der Zeit ist sie dann verschiedentlich verändert und vergrößert worden. Der größte Umbau wurde zu Erichs XIV. und Johanns III. Zeiten vorgenommen, indem die vom Kloster abhängige Kirche in ein ansehnliches Gotteshaus im gotischen Stile umgewandelt wurde. Gegen Ende des XVI. Jahrhunderts wurde die Kirche für den protestantischen Gottesdienst eingerichtet und bis 1807 auch regelmäßig dort Gottesdienst abgehalten. Nach dieser Zeit fanden dann kirchliche Handlungen in der Kirche nur bei besonderen Gelegenheiten statt, wie bei Königlichen Leichenbegängnissen und Gedenkfeiern, z. B. 1832, 1882, 1893 bei der 300jährigen Gedenkfeier des Konzils zu Upsala, 1894 bei Gustav-Adolf-Festen und 1897, nachdem 25 Jahre seit dem Tode Karl XV. und der Thronbesteigung Oscar II. verflossen waren. Ein im Jahre 1835 ausgebrochener größerer Brand vernichtete einen großen Teil der Kirche, die aber in den Jahren 1836—1846 wieder aufgebaut und in ihrer jetzigen Gestalt hergestellt wurde.

Die im Innern befindlichen Grabkapellen stammen zumeist aus dem XVII. und XVIII. Jahrhundert. Man nennt sie die Karolinische, die Gustavianische, die Bernadottesche, die Vasaborgsche, die Banérsche, die Lewenhauptsche, die Wachtmeistersche, die Strijksche und die Torstensonsche Grabkapelle. Karl VIII. Knutson und Gustaf II. Adolf wurden hier bestattet. Die vornehmsten Familien des Landes benutzten die Kirche entweder zur Beisetzung oder nur für die Leichenfeier. Von Gustaf II. Adolf an bis in die heutige Zeit sind die Mitglieder der verschiedenen Regentenhäuser Schwedens fast alle in der Riddarholms-Kirche bestattet worden. In ihr werden auch die auf Kupfer gemalten Wappen der Ritter des Seraphinen-Ordens aufgehängt, des höchsten schwedischen Ordens, der von König Frederik I. 1748 gestiftet wurde.

Ferner waren früher in der Kirche etwa viertausend Fahnen und Standarten aufbewahrt, die in den verschiedenen Kriegen erobert waren. (Sie hängen jetzt im Museum.) Für die Familie ist von allen Grabkapellen die 2., die Wachtmeistersche, von ganz besonderem Interesse. Ursprünglich für den General, Reichsrat und Reichsstallmeister Hans Wachtmeister bestimmt, vererbte sie sich, nachdem auch sein Sohn, der Feldmarschall Graf Hans Wachtmeister, dort beigesetzt war, auf seine Tochter Eleonora Margareta Wachtmeister, die mit dem Generalleutnant und Präsidenten Graf **Hans von Fersen** verheiratet war.

So kommt es, daß die Grabkapelle auch häufig die Fersensche Grabkapelle genannt wurde.

---

[1]) Teilweise nach dem „Führer beim Besuch der Riddarholms-Kirche in Stockholm". K. L. Beckmanns Buchdr. 1906.

Außer den vorstehend Genannten ist der berühmte Feldmarschall Graf **Friedrich Axel von Fersen** im Jahre 1794 in dieser Kapelle beigesetzt. Die Kapelle ist übrigens ebenso eingerichtet, wie die Torstensonsche: ein oberer, aber abgeschlossener Teil und ein besonderes Grabgewölbe darunter. Oben an der Wand befinden sich zwei Wachtmeisterstücke und ein **Fersen**sches Hauptbanner in Holzschnitzerei.

In der Nähe der Kirche wurde **Axel II. Johann** Graf **von Fersen,** Freiherr von Cronendahl (243) **Axels I.** (211) Sohn schwedischer Linie, Reichsmarschall von Schweden, am 20. Juni 1810 vom Volk ermordet. Bei Gelegenheit der Beisetzung des verstorbenen Kronprinzen mußte **Axel** als Reichsmarschall in seinem Wagen dem Leichenzuge voranfahren. Anfangs mit Drohungen begrüßt, wurden bald Steinwürfe gegen den Wagen geschleudert, so daß er sich genötigt sah in ein Haus zu flüchten. Von dort führte ihn ein Baron Düben in das der Kirche gegenüber liegende Rathaus. Das Volk eilte nach, stürzte ihn von der Treppe hinab, ermordete ihn und brachte den Körper nackt mitten auf den Markt. Dort wurde die Leiche in Stücke zerrissen und vom Volk nach dem Schindanger geschleppt.[1])

2. Die Ritter- und Domkirche zu Reval auf dem Dome.[2])

Die Domkirche bietet Erinnerungen an die ruhmvolle Vergangenheit des Geschlechts in Fülle.

Gleich am Haupteingang zur Rechten liegt die Fersensche Kapelle, überhaupt die einzige des Domes. In ihr steht der große, steinerne Katafalk des Feldmarschalls **Otto Wilhelm** (107), auf welchem ein Löwe ruht. (Siehe auch Abbildung.) An der Wand hängt sein Wappen mit den Wappen seiner 16 Ahnen. Tritt man in die Kirche selbst, so liegt gegenüber dem Haupteingange die Fersensche Loge; ferner besitzen nur noch die estländischen Landräte gemeinschaftlich und die Familie der Grafen Manteuffel je eine Loge in der Kirche. Sie ruht auf dem Katafalk des Feldmarschalls **Fabian** (110).

---

[1]) Bei Gelegenheit des Schriftwechsels, der wegen der Besitzungen in Finnland geführt wurde, schrieb Baron von Koskull d. d. Helsingfors den 17. Nov. 1908 an den Frhr. Axel von Fersen in Reval:

„. . . . . Doch will ich eine Anekdote erzählen, die Sie vielleicht interessiert, da sie vom Tode des Grafen Axel von Fersen handelt.

Ein Bürger der kleinen Stadt Ny-Karleby in Österbotten war zufällig in Stockholm, als der so entsetzliche Mord des Grafen Fersen stattfand. Im Tumult wurde ihm sein Stock, der mit 4 silbernen Sternen eingelegt war, entrissen. Erst als Alles wieder ruhig war fand er seinen Stock wieder, doch da fehlte ein Stern. Dabei wäre ja nichts remarkables gewesen, aber auf der Stirn des schrecklich massakrirten toten Fersen fand man einen silbernen Stern eingedrückt. Der Urenkel dieses Bürgers, ein Herr P. W. Lübeck (er war Richter, hat aber jetzt den Abschied), benutzt noch heute diesen Stock. Ob er geneigt wäre, ihn zu verkaufen und wie viel Wahres an der Geschichte ist, weiß ich nicht.

Seine Adresse ist: Häradshofding P. W. Lübeck, Ny-Karleby, Finland.

Ich zeichne usw."

Ein in dieser Angelegenheit an den Herrn Lübeck gerichteter Brief blieb unbeantwortet.

[2]) Auszug aus Bd. I.

Von den 90 Begräbnisstätten, welche überhaupt im Dom vorhanden, jetzt aber durch Kirchstühle bedeckt sind, gehören der Familie **Ferſen** 12, davon zwei im Chor des Domes. An der Wand gegenüber dem Haupteingange, oberhalb der Orgel-Empore, befinden sich zwei Wappenschilder des Stammwappens, das eine mit 16 Ahnen. Dieses bezieht sich auf einen vor seinem Vater verstorbenen Sohn des Feldmarschalls **Fabian** (110), der, sowie der Inhaber des anderen Schildes, **Carl Friedrich** (145), in der Kirche begraben ist.

Außer diesen beiden und den beiden Feldmarschällen ruhen im Dom noch 10 männliche Ferſen, ferner die Gemahlin von **Hans XII.** (111) **Anna Helena** geb. von Tiesenhausen. Sie wurde 1707 bestattet, die Gemahlin **Hans' IX.** (87) **Agneta** geb. von Kurssell wurde 20. Februar 1679 dort beigesetzt, endlich liegt dort auch die Gemahlin **Otto Wilhelms I.** (107), geb. Baroneſſe von Ürküll. (Siehe auch Bd. I S. 37 und 38; über den Brand des Domes S. 328.)

3. Kapelle mit Familiengruft in Crampe.

Als Johann Georg **Leopold I.** (232), geboren den 31. Dezember 1791, im Herbst 1868 sich besuchsweise bei seinem Schwiegersohn — **Rudolf I.** (256) — in Crampe aufhielt, erkrankte er und starb dort am 1. November desselben Jahres. Er bestimmte in seiner letzten Krankheit nach Rücksprache mit **Rudolf I.**, dem damaligen Besitzer von Crampe, nachdem dieser sich damit einverstanden erklärt hatte, die Erbauung einer Begräbniskapelle in Crampe, und zwar für sich, seine Nachkommen und die Familie **Rudolfs I.** Bevor die Vermögensverteilung vor sich ging, sollte eine Summe vorweg genommen und jedes seiner zwölf Kinder zu gleichen Teilen hierzu herangezogen werden. Ebenso sollte sich **Rudolf I.** an den Kosten beteiligen.

Auf Grund dieser von allen Familiengliedern geachteten Bestimmung wurde die Kapelle erbaut und schon im Herbst 1869 vollendet.

Am 1. November 1869, dem Todestage des Johann Georg **Leopold I.**, wurde der Sarg desselben, der bis dahin in Schwellin beigesetzt war, und der seiner ersten Gemahlin **Hulda** geb. von Glasenapp, deren Beisetzung seinerzeit in dem Glasenappschen Erbbegräbnis in Wurchow stattgefunden hatte, in die neue Gruft feierlichst überführt, die gleichzeitig durch Pastor Harder geweiht wurde.

Da in der Kirche in Schwellin wegen der Erkrankung des Pastors (er erlag später einem Krebsleiden) kein Gottesdienst abgehalten werden konnte, so richtete der damalige Besitzer — **Rudolf I.** — oben in der Kapelle einen solchen ein. Jahrelang nahmen so die Bewohner von Crampe und Coppelberg regelmäßig an jedem Sonntag an diesem Gottesdienste teil.

Am 20. April 1876 fand dann bei Gelegenheit der Konfirmation beider Söhne **Rudolfs I.** durch den Präsidenten der Pommerschen Provinzial-Synode, Superintendent Euen zu Treptow an der Rega, bei dem auch die Söhne in Pension waren, eine feierliche Einweihung der ganzen Kapelle statt unter Assistenz des Ortsgeistlichen, obengenannten Pastors Harder in Schwellin, und des Pastors Teschendorff aus Berlin, der Hauslehrer beider Söhne gewesen war.

In späterer Zeit sollte die Alexander-Stiftung statutengemäß für die Instandhaltung der Kapelle sorgen. Da die angesammelten Gelder der Stiftung aber nicht angegriffen werden dürfen, bis sie eine gewisse Höhe erreicht haben, so hat in pietätvoller Weise **Rudolf I.**, so lange er Besitzer von Crampe war, für die Instandhaltung der Kapelle selbständig Sorge getragen.

Das Bild zeigt die auf einem Hügel freiliegende Kapelle gleich nach ihrer Erbauung. Jetzt ist sie durch ringsherum angepflanzte und hochgewachsene Tannen den Blicken entzogen.

Als der General-Superintendent Jaspes in späteren Jahren einmal nach Crampe kam, äußerte er sich entzückt über Lage und Bauwerk.

Eine kleinere Ansicht der Kapelle befindet sich auch auf dem Bilde von Crampe.

Außer den Obengenannten sind in der Familiengruft beigesetzt:

Rudolf I. (256), Landrat des Kreises Bublitz, Ehrenritter des Johanniter-Ordens,

Friedrich IV. (264), Landrichter und Landesältester a. D.,

Maximilian (265), Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Kommandierender General des III. Armeekorps, Ritter des Ordens Pour le mérite, des Eisernen Kreuzes I. Klasse und vieler anderer höchster Orden,

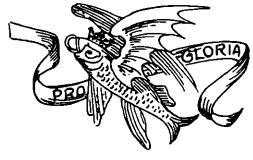
Rudolf II. (305), Leutnant im Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12,

2 Kinder von **Maximilian** (265),

Eine Tochter: **Lucie,**

Ein Sohn: **Axel,**

beide im jüngsten Lebensalter verstorben.



Geschichtliches

über

Otto Wilhelm I. (107).

Hermanns IV. (85) Sohn, Freiherr von Cronendahl, schwedischer Linie, Erbherr auf Rayküll, Joala und Kurnal in Estland, auf Fistehley in Livland und auf Kymenegard in Finnland. (Siehe Besitzstandskarte.)

Er wurde am 25. Juli 1623 in Reval geboren. 1643 trat er als Cornet in das Kavallerie-Regiment von Ost-Gotland und machte den dänischen Krieg mit. Nach dem Friedensschluß ging er zur Hauptarmee nach Deutschland, und nahm an der Belagerung von Höxter in Westfalen, später der von Augsburg und von Bregenz am Bodensee und der Festung Schweinfurt teil. 1647 wurde er Leutnant bei der Leib-Garde des General-Feldmarschalls Wrangel. Dann wohnte er der harten Belagerung von Eger bei. 1648 ging die schwedische Armee unweit Lawingen über die Donau und in einem Gefecht bei Sußmarshausen bekam er eine Kugel in das rechte Knie. In demselben Gefecht wurde sein Bruder Fabian (106) erschossen.

Noch in demselben Jahre, 1648, ist er auf dem Marsch aus Bayern zum Rittmeister befördert worden. Nach dem Friedensschluß ging er nach Bremen, hatte aber außer seinem Abschied nicht soviel erhalten, daß er dort hätte einen Tag leben können und daher seine Pferde verkaufen wollte. Da ihm dort das nicht gelang, wollte er nach Frankreich, um hier seine Pferde los zu werden, ließ sich aber vom Feldmarschall Wrangel bereden, wieder mit nach Nürnberg zu gehen, weil anscheinend aus dem Frieden nichts werden sollte.

Von dem Generalissimus, späteren König Carl Gustav erhielt er 500 Reichstaler, womit er dann nach Frankreich zog. Nach verschiedenen sehr interessanten Abenteuern, wobei er verschiedentlich in großer Lebensgefahr war, ist er als Major nach Schweden zurückgekehrt und wurde 1654 Kammerherr bei der Königin Christina.

1655 ist er Oberstleutnant und in Greifenhagen bei Stettin stationiert, um hier Werbungen vorzunehmen. Da aber solche in ganz Deutschland verboten waren, so hat er es sehr schwer gehabt, ist dann nach Leipzig und Dresden gereist, wo ihm die Werbungen besser glückten.

In dem Feldzuge gegen Polen, hatte er große Verdienste an der Eroberung von Krakau. 1657 wurde er zum Obersten befördert, begab sich dann aber seiner vielen Verwundungen und Schmerzen wegen nach Leipzig. Nachdem er dort etwas Besserung gefunden, ging er nach Wismar.

In Demmin traf er mit dem König zusammen, der ihm befahl mit ihm nach Holstein zum Kriege gegen die Dänen zu gehen. Bei dem Sturm auf die Festung Friedrichsöde in Jütland hat sich Otto Wilhelm ganz besonders ausgezeichnet, indem er die Festung von der Seeseite am Belt angriff, die erste Reihe der Palliſaden mit ſeinen Truppen ſchwimmend paſſierte, ſich durch die zweite Reihe durchhieb, die Feſtung ſtürmte und den Reichsmarſchall Andreas Billen gefangen nahm. Hierauf erhielt er Befehl auf der vor Wismar liegenden ſchwediſchen Flotte mit ſeinem Regiment nach Schweden zu gehen, verlor hierbei aber bei der Überfahrt ſeine beſten Pferde. Er iſt dann durch ganz Schweden und Norwegen und wieder zurückgezogen. Zuletzt lag er in Chriſtianſtad, von wo das Regiment 1658 nach Riga überführt wurde. Die ſchwediſche Armee fiel dann in Kurland ein und nahm Mitau. Otto Wilhelm wurde mit fünf Regimentern in ſein Vaterland Eſtland verlegt. Er nahm auf ſeinem eigenen Gut Quartier, wo er nur ſeine alte ſchwache Mutter fand; drei ſeiner Brüder waren vor dem Feinde gefallen. Sein Bruder Hermann hatte in Wismar geheiratet und ſich dort niedergelaſſen.

1660 nahm er den Abſchied, da er an heftigen Kopfſchmerzen und Schwindel infolge der ſchweren Verwundungen, aus dem polniſchen Feldzuge, litt. Nach einer Kur in Homburg, die ihm half, wurde er zum Landrat gewählt. Er blieb nun 14 Jahre im Ruheſtand und wohnte meiſt in Rayküll 1672 wurde er von der eſtländiſchen Ritterſchaft wegen Konfirmierung ihrer Privilegien an König Carl XI. nach Stockholm geſchickt, woſelbſt er über zwei Jahre blieb. Dieſe Reiſe hatte ſeinen Wiedereintritt zur Folge. In dieſer Zeit wurde er auch in den ſchwediſchen Freiherrnſtand erhoben. 1672 wurde ihm die General-Major-Charge angetragen. Er weigerte ſich aber ſie anzunehmen. Erſt 1674 konnte er einem zweiten Antrage des Königs, der ihn zum General-Leutnant über die finniſche Kavallerie ernannte, nicht ausweichen und trat die Stelle an. 1675 wurde ihm das Gut Fiſtehlen im Rigaiſchen Kreiſe verliehen. In dieſem Jahr marſchierte er nach der Eda-Schanze an der norwegiſchen Grenze, nahm dieſe und die feindlichen Truppen gefangen, Er drang dann in Norwegen bis zur Feſtung Gyldenberg vor. Hierauf zog er nach Chriſtianſtad. In der blutigen Schlacht bei Lunden im Dezember 1676 gegen die Dänen führte er als Kommandeur den rechten Flügel und ſchlug den däniſchen linken Flügel total. Bei dieſer Gelegenheit erhielt er zwei außerordentlich ſchwere Schüſſe. Der eine ſchlitzte ihm die ganze rechte Backe auf, der andere ging bei der rechten Schulter hinein und am Rückgrat wieder heraus. Er wurde gefangen genommen und nach Kopenhagen, 1677 nach Nyborg gebracht, dann aber gegen gefangene Offiziere ausgewechſelt. Er gedachte nun, kaum geneſen in Reval, wohin er ſich begeben hatte, der Ruhe genießen zu können, bekam aber vom König den Befehl, ſich bei der Armee in Pommern einzufinden. 1677 wurde er zum General der Kavallerie ernannt. Bei der Armee, die zum Entſatz des belagerten Stettin herbeieilte, und die ſein Vetter Fabian (110) kommandierte, befehligte er die ganze Reiterei, während ſein Vetter Hans (111) die Infanterie führte. Infolge von Fabians plötzlichem Tode unterblieb der Abmarſch der Armee aus Livland. Erſt November 1678 brach die Armee auf. Es iſt bekannt, daß der Große Kurfürſt ſie bei Splitter in der Nähe von Tilſit ſchlug.

Im Jahre 1681 iſt ihm das Narvaſche Gouvernement angetragen, doch hat er es abgelehnt und ſich auf ſeine Güter zurückgezogen und dort 10 Jahre in ſtiller Ruhe geſeſſen.

1684 als er wieder nach Schweden reisen wollte, brach kurz vor der Abreise in seinem Hause Feuer aus, bei dem er sich nur dadurch rettete, daß er sich an einem Strick durch das Fenster herabließ. Als er 1691 wieder nach Stockholm kam, ernannte ihn der König trotz Gegenvorstellungen zum General-Gouverneur über die Provinzen Ingermanland und Kexholm. 1692 im Frühjahr ging er nach Reval und auf seine Güter und gegen den Herbst nach Narwa.

1693 am 12. September wurde ihm die Feldmarschall-Bestallung zugesandt. 1698 nahm er seinen Abschied aus dem Staatsdienst und am 23. April 1703 ist er auf seinem Hofe Kurnal bei Reval selig entschlafen.

1704 wurde er in seiner Kapelle im Dom in Reval beigesetzt.

Sein Bildnis ist Band I. Seite 330 wiedergegeben.

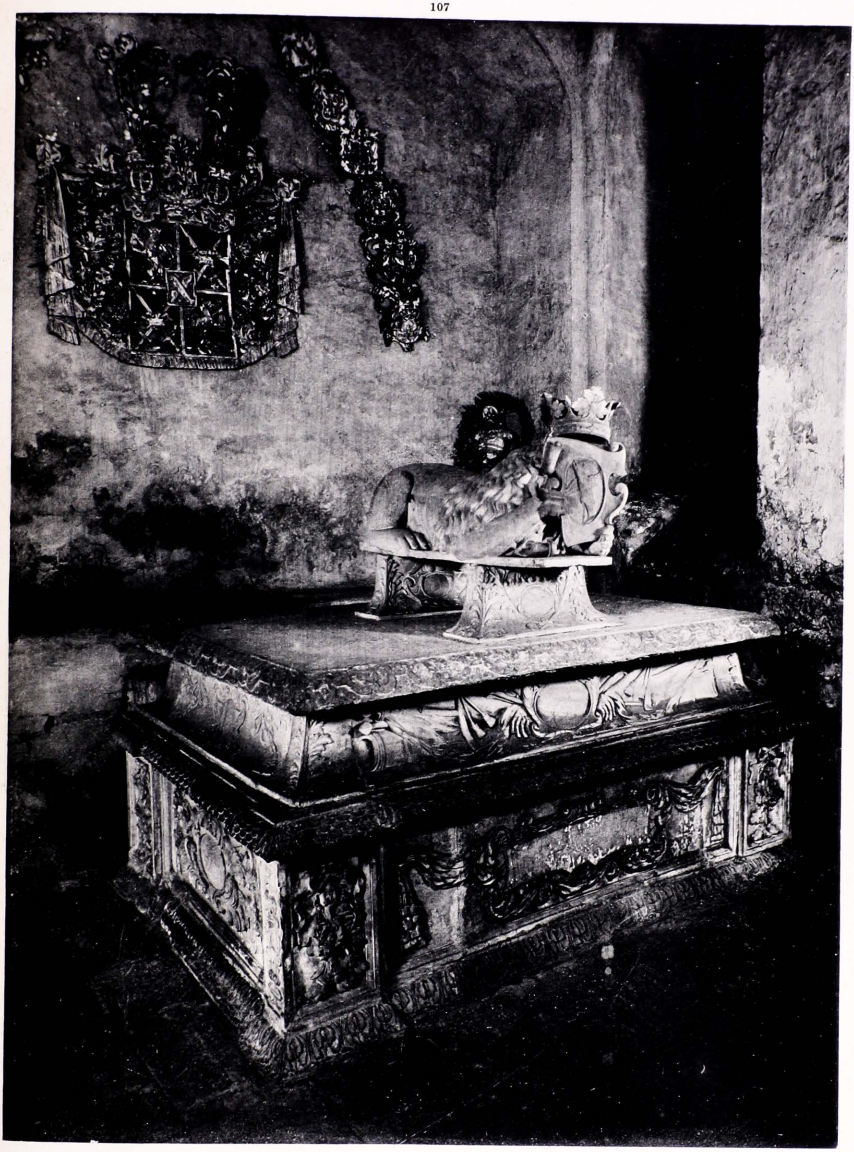
Er erwarb bedeutenden Grundbesitz.

Am 23. März 1669 vermählte er sich mit der Witwe des Obersten und Landrats Hans Wrangel, geb. Baronesse von Uexküll. (Siehe Beilage Lorenz I.)

Eine gemalte Ahnentafel von Otto Wilhelm befindet sich ebenfalls im Bd. I als Beilage.



Otto Wilhelm I. 1623—1703
Freiherr von Cronendahl, schwedischer Feldmarschall



Sarkophag **Otto Wilhelms I.** 1623—1703
Freiherr von Cronendahl, Schwedischer Feldmarschall
(Der Sarkophag steht in der Fersenschen Kapelle in der Ritter- und Domkirche zu Reval)

Geschichtliches

über

Fabian III. (110).

Als Sohn Reinhold Fabians I. (86) wurde er am 7. Februar 1626 in Reval geboren. 1643 kam er als Hofjunker an den Hof der Königin Christine. Im Jahre 1644, im dänischen Kriege, ging er auf der Flotte als Volontär mit und wohnte allen Seegefechten bei. Nach dem Frieden ging er zu der Armee nach Deutschland und wurde 1645 zum Kapitain ernannt. Schon 1646 zum Major befördert wohnte er verschiedenen Aktionen bei. Bei der Belagerung von Eger wurde er zweimal verwundet. 1647 wurde er Oberstleutnant. Nach geschlossenem Frieden kehrte er in seine Heimat zurück, ging nach dem Tode seines Vaters auf Reisen nach Frankreich und trat erst 1652 bei der Armee wieder ein. Bei der Expedition gegen Bremen wurde Fabian von Carl X. Gustav zum Oberst verordnet. Er machte dann den Feldzug gegen Polen mit. Die Armee sammelte sich bei Damm in Pommern (1655). Fabian führte eine Brigade Ostgoten. Für seine Tapferkeit und Treue ernannte ihn der König zum Kommandanten von Krakau. Dort vermählte er sich am 13. Mai 1657. Er nahm an der Belagerung von Kopenhagen und bei dem Angriff auf die Festung Cronenburg teil. Bei der Seeschlacht gegen die Holländer im Sunde erhielt er fünf schwere Schüsse, von denen er aber bald genaß. 1658 wurde er zum General-Major befördert. Im folgenden Jahre bei dem Hauptsturm auf Kopenhagen wurde ihm der Hauptangriff mit fünf Brigaden anvertraut, wobei ihm seine Kleider durchschossen wurden. 1659—1662 war er zum Ober-Kommandant von Stralsund, 1663 zum Gouverneur von Riga ernannt. In dieser Zeit wurde er auch zum Landrat gewählt. 1668 zum General-Leutnant, 1674 zum General der Infanterie und Gouverneur bei dem Etat in Livland ernannt. Im Herbst 1675, erst 49 Jahre alt, beförderte ihn der König zum Feldmarschall und General-Gouverneur von Schonen, Halland und Bleckingen in Schweden. 4. Dezember 1674 waren er und sein Bruder Hans, zusammen mit ihren Vettern Otto Wilhelm und Hermann als Freiherren von Cronendahl in den schwedischen Freiherrnstand erhoben worden.

Fabian erhielt 1676 die Herrschaft Scaberjö in Schonen.

Während des Krieges mit Holland und Dänemark hielt er das offene Ystadt besetzt. 1677 wurde er in Malmö von den Dänen belagert. Durch vorzüglich geleitete Ausfälle mußten die Dänen die Belagerung nach schweren Verlusten aufgeben. Hierauf wurde ihm das Kommando der Armee anvertraut, die sich in Livland zum Entsatz von Stettin sammelte. Als er eben von Schonen abreisen wollte endigte, nicht ohne Argwohn eines beigebrachten tötlichen Trankes in Malmö, erst 51 Jahre alt, am 13. Mai seinem Hochzeitstag, 1677 sein Leben.

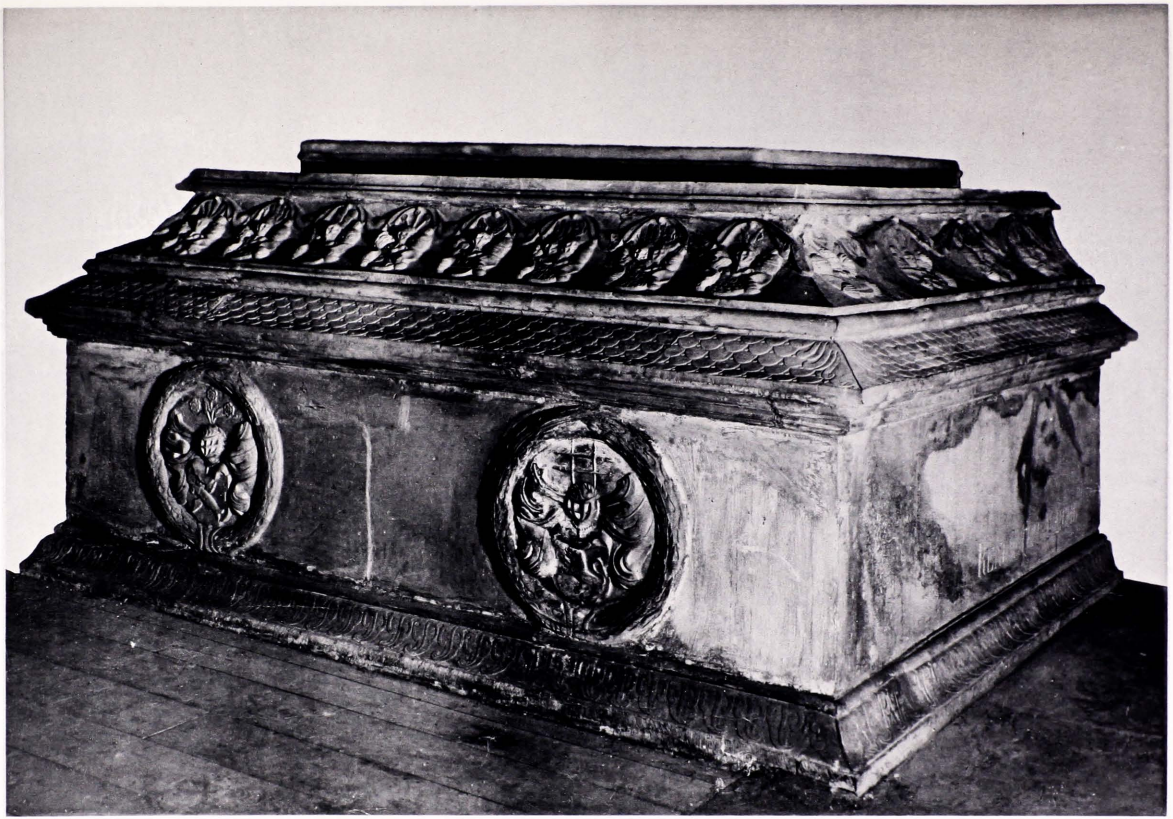
Fabian besaß die Güter Sipp und Laupa in Estland, Abbia und Palloper in Livland. Ferner kaufte er Maarth und Alka. Das Gut Karja erhielt er 1667 vom Könige verliehen. Endlich besaß er noch das alte Fersensche Haus auf dem Dom zu Reval. (Siehe Besitzstandskarte.)

Er war vermählt mit der Witwe des Obersten von Brettlach, geb. von Westernhagen. (Siehe Beilage Lorenz I.)

Sein Bild befindet sich Bd. I S. 334.



Fabian III. 1626—1677
Freiherr von Cronendahl, schwedischer Feldmarschall



Sarkophag **Fabians III.** 1626—1677
Freiherr von Cronendahl, Schwedischer Feldmarschall
(In der Ritter- und Domkirche zu Reval)

Abschrift eines Protokolls.

Ritter- und Domkirche zu Reval, am 30. September 1904.

Anwesend: **Nicolai** Baron **Fersen, Axel** Baron **Fersen** (sen.), Axel von Howen, Consul Arthur Koch, Oberlehrer Georg Schnering, Harald Baron Toll, Propst Rudolph Winkler.

Nachdem gemäß Beschluß des Konvents der Ritter- und Domkirche vom 25. Oktober 1903 die seit Mitte des 18. Jahrhunderts in dieser Kirche auf dem Sarkophag des weil. schwedischen Feldmarschalls Freiherrn **Fabian von Fersen** (1626—1677) befindliche Loge abgetragen und der Sarkophag freigelegt worden war, hatten unter Leitung der bei der Estländischen Litterarischen Gesellschaft bestehenden Sektion zur Erhaltung einheimischer Altertümer in Estland die Arbeiten zur Restaurierung gen. Sarkophags am 25. September d. J. ihren Anfang genommen. — Infolge dessen wurde am heutigen Tage der Eingang zu dem unter dem Sarkophag befindlichen Grabgewölbe von der Ostseite freigelegt und über den Befund nachfolgendes Protokoll aufgenommen:

Die nach der vorhandenen Ueberlieferung in das Gewölbe hinabführende Steintreppe, welche die Breite des Gewölbes, 1,80 m, hatte, ließ sich als tatsächlich vorhanden gewesen feststellen. — Sie war aber zerstört und zwar wahrscheinlich zu der Zeit, als behufs Anlage eines Ofens auch das nach dem im Estländischen Konsistorial-Archiv asservierten Grundriß für die Begräbnisstätten nebenanstoßende Grab N. 20 zerstört worden war. — Bei dieser Gelegenheit war wahrscheinlich auch der in der Mitte des Gewölbes stehende Sarg des Verewigten verschoben und namentlich am Fußende mit einer großen Menge Bauschutt überschüttet worden. Das Gewölbe selbst war gut erhalten.

Nachdem sämtlicher Schutt aus dem Gewölbe entfernt worden, trat der Sarg des Verewigten zu Tage. — Dieser hatte eine Länge von 2,35 m, eine Breite von 0,80 m und eine Höhe von 0,45 m. Er hatte starke Beschädigungen erlitten; namentlich zeigte der Sargdeckel eine tiefe Knickung nach innen, wahrscheinlich auch eine Folge des in das Gewölbe hineingeworfenen Bauschutts. Der Sarg bestand aus Holz, war mit einer Metall-Plattierung durchweg belegt, und letztere mit einem rotbraunen Seiden-Samt überzogen. Dieser Samt-Überzug war oben und an den Seiten mit kunstvollen Reliefverzierungen in getriebenem, vergoldetem Silber aufs reichste beschlagen, u. a. der Deckel mit diversen militärischen Emblemen, wie Schwertern, Feldmarschallstäben, Fahnen, Kanonen, Hellebarden 2c. und einem Kruzifix. — Ueber letzterem, d. h. zum Kopfende zu, auf dem Sargdeckel, befand sich eine gut erhaltene vergoldete Platte mit nachfolgender Inschrift:

„Der Hoch und Wohlgeborene wolſelige Hr. Baron Herr **Fabian von Ferſen,** Königl. May. der Reiche Schweden Raht Kriegraht Feldmarſchl. u. Gen. Gouv. in Schonen Halland u. Bleking iſt in dieſes Elend geboren im Jahr Chriſti MDCXXVI D. 7. Febr. zu Reval in Liefland aus ein Uhralten adlichen Geſchlecht auch verheyrat mit der Hoch u. Wohlgebor. Frauen Fr. Sabina Eliſabeth von Weſterhagen des ſehlige Hr. Obriſte Chriſtian von Bretlachen nachgebliebenen Frauven im Jahre Chri. MDCLVII. Den 13. May iſt auch nach glück. überſtandenen großen gefahren, und Sonderlich der Harten Belägerung der Statt und Feſten Mälmoe und Tapferen Ueberwindung der mächtigen Feinde daſelbſt im Herren ſanft und ſeelig entſchlafen im Jar MDCLXXVII D. 30. Julii."

An den Seiten des Sarges waren in kunſtvoller Ausführung folgende 16, die Ahnenprobe des Verſtorbenen bildende Wappen angebracht und zwar zu ſeiner Rechten die Wappen der **Ferſen,** Fürſtenberg, Tieſenhauſen, Taube, Uexküll, Roſen, Taube, und zu ſeiner Linken die Wappen der Wrangell, Uexküll, Uexküll, Meks, Anrep, Schwarzhof, Roſen, Döhnhof. — Am Kopfende befand ſich das vollſtändige Familienwappen des Verewigten, wie es die baltiſchen Linien der Familie gegenwärtig noch führen.

Von einer weiteren Unterſuchung des Fußbodens des Gewölbes wurde abgeſehen und die Vermauerung des Eingangs wieder vollzogen, um den Inſtandſetzungsarbeiten des Sarkophags Fortgang zu geben.

(Folgen die Unterſchriften.)

Bemerkungen

zu der nebenstehenden Abbildung des Denkmals Prinz Albrechts von Preußen.

Während des Feldzuges 1870/71 befehligte Prinz Albrecht (Vater) von Preußen, Bruder Kaiser Wilhelms I., die 4. Kavallerie-Division, zu der Max (265), damals Major, als Generalstabsoffizier kommandiert war. Die Division war der III. Armee, unter dem Oberbefehl des Kronprinzen, zugeteilt.

Nach der Schlacht bei Wörth am 6. August 1870 bildete die Division die Vorhut der III. Armee und brachte, da sie zwei Tagesmärsche Vorsprung gewann, die erste zuverlässige Nachricht von dem Verlassen des Lagers von Châlons seitens Napoleons mit der Armee des Marschalls Mac Mahon.

Auf diese außerordentlich wichtige Nachricht hin fand der Rechtsabmarsch der III. Armee über Bar-le-Duc statt, was die Einschließung Mac Mahons bei Sedan zur Folge hatte.

Nach den Gefechten bei Steinburg am 7. August und Stonne am 30. August wohnte Max der Schlacht von Sedan bei, in der die Division auf dem rechten Maas-Ufer stand. Max war allein vorgeritten, um an geeigneter Stelle die Division zur Aktion zu bringen. Hierbei erhielt er einen Chassepot-Schuß in den Unterleib und bald darauf zerschmetterte ein Granatsplitter ihm den Mittelfußknochen des linken Fußes. In St. Albert verbunden, erhielt er am folgenden Tage bereits das Eiserne Kreuz II. Kl., lag dann einen Monat in Douchery bei Sedan und einen Monat in Neuwied am Rhein.

Bereits Anfang November traf er in Versailles wieder ein, doch gestattete ihm der Kronprinz erst nach Schließung der Wunde die Rückkehr zur Division, welche in der Gegend bei Chartres operierte. Max wohnte nun mit der Division einer Reihe von Gefechten und Schlachten bei, so am 18. November bei Illiers, 24. November bei Cravanche, 25. November bei Nêvres, am 2., 3. und 4. Dezember bei Orléans, am 6. und 7. Dezember den Gefechten bei Ouzouer-le-Marché und am 8., 9. und 10. Dezember bei Cravant. Für seine hervorragende Tätigkeit in der Schlacht bei Loigny-Orléans am 2. Dezember erhielt er das Eiserne Kreuz I. Kl. und in Orléans vom Kommandierenden seiner Armee-Abteilung, dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, das mecklenburgische Militär-Verdienstkreuz persönlich eingehändigt, dann auch den bayrischen Militär-Verdienstorden. (Schon 1866 hatte er als Generalstabsoffizier der Kavallerie-Division Hartmann für das Gefecht bei Tobitschau und Rokeinitz am 15. Juli den Orden: „Pour le mérite“ erhalten.)

Im Januar 1871 wurde Max von den in der Gegend von Maintenon verbreiteten schwarzen Blattern, der gefährlichsten Art der Pockenkrankheit, befallen und mußte — von dem französischen Dorfarzt behandelt — sechs Wochen in Maintenon verbleiben, worauf er zur vollständigen Wiederherstellung in die Heimat zurückgebracht wurde.

Am 4. April 1871 wurde er als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Thüringische Husaren-Regiment Nr. 12 nach Merseburg versetzt und wohnte als solcher mit dem Prinzen Albrecht am 16. Juni dem Einzuge der rückkehrenden Truppen in Berlin bei.

Das nebenstehende Bild zeigt das Denkmal des Prinzen Albrecht in Charlottenburg, hergestellt von Professor Boermel in Grunewald. Unten im Sockel ist eine Bronzetafel eingelassen, auf der sich reliefartig porträtähnliche Figuren befinden. Auf dem nächsten Bilde erkennt man diese Tafel genauer. Mit Erlaubnis des Künstlers wurde eine Photographie direkt vom Tonmodell angefertigt. Man sieht hier deutlich Max hinter dem Prinzen reitend. Er hat die Hand an die Mütze gelegt.

Kaiser Wilhelm I. hat es Max nie vergessen, wie vortrefflich er für seinen Bruder, den Prinzen Albrecht während des ganzen Feldzuges, insbesondere während der außergewöhnlich kalten Wintermonate gesorgt hat. Max wurde auch, als er zum Regiments-Kommandeur heranstand im Auftrage des Kaisers gefragt, welches Regiment er haben wollte, worauf er die 12. Husaren nannte, die er dann auch bekam.

Denkmal des Prinzen Albrecht von Preußen



Unten auf dem Sockel die Bronzetafel mit den Reliefs



Der Offizier, der unmittelbar hinter dem Prinzen reitet und die Hand grüßend an die Mütze gelegt hat, ist Max (265)

Die heſſiſchen Verſe (Ferſen).



Geſchichtliches
über
die heſſiſchen Verſe (Verſen).

von Verſe.



Bei Fronhauſen in Kurheſſen an der Lahn lag Alten-Vers oder Kirch-Vers, früher Verſe genannt, auf deſſen Burg ein Geſchlecht Verſe ſaß. Es iſt aber wahrſcheinlich, daß dies Geſchlecht fränkiſchen Urſprungs iſt, da ſeine Beſitzungen im alten Kattenlande lagen, das ſpäter die Franken inne hatten. Es wäre aber immerhin nicht unmöglich, daß der Stammvater dieſes Geſchlechts **Ludwig** (3) iſt, da er in der Nähe, in Frankenberg wohnte. (Siehe auch Bd. I, S. 7 unten).

Ein Zuſammenhang zwiſchen dieſen fränkiſchen und den niederſächſiſchen Verſen hat ſich jedoch nicht feſtſtellen laſſen. Bemerkenswert bleibt, daß erſtere ſich ſtets nur Verſe nennen, während der niederſächſiſche Stammſitz Verſen niemals ohne das „n" gefunden wird.

An zwei Urkunden, die ſich im Staatsarchiv zu Marburg befinden, hängen Verſeſche wohlerhaltene Siegel.

Die eine Urkunde iſt vom 4. Mai 1552. Das daran hängende Siegel zeigt drei kleine Ringe.

Bei der anderen Urkunde vom 28. März 1563 iſt das Schild quer geteilt. In der oberen Hälfte iſt ein laufendes Tier (Löwe), in der unteren ſind die gedachten drei Ringe.

Schon in den Nachträgen zu Band I iſt S. 6, Z. 10 von unten die ſehr richtige Bemerkung gemacht, daß eine Verſchiedenheit des Wappens die Stammesverwandtſchaft nicht ausſchließt, wie auch die Gleichheit des Wappens nicht immer ein Beweis der Stammesverwandtſchaft iſt. (So führte die ausgeſtorbene Familie v. Hechthauſen dasſelbe Wappen wie die Verſen [Ferſen], und die Familie von Brockdorf führt es noch.)

Da im Laufe des XIV. Jahrhunderts, wie ſchon früher an anderer Stelle geſagt, überhaupt erſt feſte Familienwappen angenommen wurden, ſo iſt die Verſchiedenheit des Wappens, wie in Band I behauptet wird, kein Beweis dafür, daß es ſich hier um eine andere Familie handeln muß.

1396 ſtirbt übrigens dieſes Geſchlecht mit Dietrich von Verſe aus.

Im Text des Siebmacher ſteht unter dem Wappen: „Unter den Vaſallen der Grafſchaft Dietz wird 1364 Emmerich Cuntz von Verſen genannt. Erſterer nennt ſich in einer Urkunde von 1367 Bruder von Gilbrecht von Riedeſel und verzichtet 1372 auf ſeine Forderungen an die Gräfin Johanna v. Naſſau, die ihm ſeinen Hofmann zu Verſe gefreiet."



Das obige Wappen ſtammt aus Siebmachers Wappenbuch (Ausgabe 1778, Bd.: Ausgeſtorbener Naſſauiſcher Adel), die unteren aus dem Staatsarchiv in Marburg.

von Ferſen, genannt von Steurmeiſter.



In „Weſſels Heſſiſchem Wappenbuch", das 1623 erſchien, iſt erwähnt, daß im Saale zu Rothenbergk die Wappen aller heſſiſchen Familien ſtehen, darunter auf der Seite nach dem Schloßplatz das der Ferſen, gen. Steurmeiſter.

Auch Hellbach führt die Familie Ferſen-Steurmeiſter in ſeinem Wappenbuch in Heſſen an, aber als ausgeſtorben.

Auch dieſes Wappen iſt grundverſchieden von dem des Geſchlechts.

Wenn die von Ferſen, genannt von Steurmeiſter, gleichfalls von **Ludwig** abſtammen, ſo würde das F im Namen des **Johannes II.** (6) deſſen Abkunft von **Ludwig** bekräftigen, namentlich da alle anderen Geſchlechtsglieder öſtlich gezogen waren und dort durchgängig ſich zunächſt mit einem V ſchrieben.

Das obige Wappen entſtammt dem Siebmacherſchen Wappenbuch (Ausgabe 1703, Bd. I 142).

Im weiteren noch einige Urkunden aus dem Staatsarchiv in Marburg:

1271. Mai.

Pergamenturkunde des Königlichen Staatsarchivs zu Marburg. Archiv des Stiftes St. Stephan zu Mainz.

In nomine domini amen. Nos dictus Zabil miles de Rodeheim et Osterlint relicta quondam **Conradi militis dicti de Verse** ad uniuersorum noticiam cupimus peruenire et publice confitemur, quod quia uenerabiles uiri decanus et capitulum ecclesie sancti Stephani Maguntini curtem suam in **Verse** que Stadelhof appellatur, cum bonis ei attinentibus illis que sita sunt apud uillam Thamme et que Engelo burgensis de Marburg hactenus occupauit dumtaxat exceptis nobis concedere curauerunt. Nos eis quinque marcas denariorum coloniensium legalium et bonorum in festo sancti Bartholomei apostoli omni occasione et procrastinatione postpositis annis singulis persoluemus / Nobis autem de hac uita sublatis licet nobis plures forsitan sint heredes, unus tantum heredum nostrorum curtem ipsam pro eadem pensione in predicto termino persoluenda sicut et nos, indiuisam tenebit / aliis nostris heredibus in ipsa curte et ei attinentibus nichil iuris penitus habituris et sic de nostrorum filiis filiorum. Si autem nos aut heredes nostri qui nobis in bonis ipsis hereditario iure successerint, curtem ipsam seu bona ei attinentia diuiserimus, aut predictam pensionem soluere neglexerimus tempore prenotato, continuo subsequenti die ad duplum tenebimur pensionis predicte, et si nec tunc uel infra (sic) duos menses proximo subsequentes pensio ipsa cum pena non fuerit persoluta, curtis eadem ecclesie memorate uacabit et ad ipsam ius eius sine contradictione redibit. In cuius testimonium et munimen presentes litteras capituli ecclesie Wehtflariensis, illustris quoque domine nostre quondam ducisse Brabancie ac eius nati domini Heinrici lantgrauii domini Hassie nec non burgensium de Marburg sigillis obtinuimus communiri.

Actum et datum mense Maio anno domini M°CC°LXX primo.

Daran drei große Siegel: 1. ein Reiter mit geschwungenem Schwert. Umschrift abgebrochen. 2. Eine reitende Frau. Von der Umschrift nur erhalten: **AUCIE ✳ S. SOP.** — 3. Eine unter einem Thronhimmel sitzende Gestalt, rechts und links je zwei Türen. Umschrift: **SIGILLVM WETFLARIENSIS ECCLESIE ⁘**

1302. Februar.

Pergamenturkunde des Königlichen Staatsarchivs zu Marburg. Hessen-Kasselsches Generalrepertorium. Cell. 3380 (Cell. 113).

Susspecta habetur veritas que rediuiuo testimonio aut scripture suffragio non poterit comprobari. Nouerint igitur presentium litterarum perceptores omnes ac singuli presentes pariter et futuri. quod ego Wernerus dictus Kalle communicata manu Irmengardis vxoris mee legitime vendidi dedi vendo et do pro vera proprietate in hiis scriptis Hermanno dicto Hegere ciui Wecflariensi suisque heredibus vniuersa bona mea proprietaria sita in **Verse** in Wipoltishusen et in Franckenbach in me racione vxoris mee predicte ex hereditaria successione diuoluta. pro duabus marcis denariorum legalium et bonorum numerate pecunie mihi tradite et pagate penitus possidenda. vere proprietatis

titulo in perpetuum cum omni iure mihi in eisdem competente et habenda. In cuius rei testimonium et robur sigillum ciuitatis Wecflariensis meis et vxoris precibus mee predicte presentibus litteris est appensum. Huius rei testes sunt Hermannus Selege. Conradus de Kazzenvort scabini Wecflarienses et alii fide digni. Datum anno domini M°CCC° secundo mense februario.

Das angehängte Siegel zeigt einen thronenden Fürsten mit Krone, Zepter und Reichsapfel. Die Umschrift lautet SIGILLVM CIVIVM DE VVETFLARIA.

1363. 14. August.

Pergamenturkunde des Königl. Staatsarchis zu Marburg. Wißgerber zu Marburg. Verse Nr. 1. 1363 Cell. 113 (325a).

Ich Echard Rydesel vnde ich Conrad Gul von Erde bekenne an dysme offenen brybe vm den hop zu **Verse** gelegen den Alheit min Echards sweger frouwe vnde **Johannes** vnde **Conrad von Verse gebroder** ce ime verkouft hem Ruprecht Wysgerwere Gerdrude siner elichen wirthen vnde iren erben daz wir den selben Ruprecht Gerdrude vnde iren erben borgen vnde geborget han alse gude burgen vnde alse guder burgen recht ist vur werschaf des egen. hobes iar vnd tag alse des landes gewonheit vnde recht ist Hirvbir zu orkunde hem wir vnß Jngeß. an dyssen bryff gehengen. Datum anno Mmo. CCC°LX° tertio in vigilia assumptionis beate Marie virginis.

Daran hängen zwei Siegel, das erste undeutlich, wie es scheint, ein Eselskopf, die Unterschrift unleserlich; das zweite eine Rose auf viergeteiltem Schilde. Von der Unterschrift lese ich mit Sicherheit nur noch GVL V ERD.

1374. O. J. u. O.

In der Anmerkung zu der Urkunde vom 25. November 1372: „Wenzel Unzerman vergleicht sich mit den deutschen Herren von Sachsenhausen wegen des Hauses, das er auf ihrem Hofe in Langenselbold errichtet hatte." (Hessisches Urkundenbuch II, 3. Leipzig 1894, S. 762, Nr. 646) steht die Angabe:

1374 gibt **Peter Verse** den deutschen Herren all sein Gut in Buchen um Gottes willen. Verzeichnet: Niedermeyer, Deutschordens-Commende Frankfurt 155.

1389. 16. Februar.

Ulrich von Hanau sagt der Stadt Frankfurt Fehde an.

Gedruckt im Hessischen Urkundenbuche II, 4 (Leipzig 1897), S. 421, Nr. 475. In der Anmerkung steht:

Schon am 12. Februar (offe den nesten frytag vor S. Veltinstage) senden der Stadt Fehdebriefe als Ulrichs Helfer: Ulrich und Fritz vom Hutten gebrüder, Heinrich und Fritz Kochemeyster, **Hans Verssse,** Konrad von Dorffelden, Hans Borhan, Heinrich Lauch, Betze von Ebenhusen, Henne Smyt, Betze Yzenhemer und Otte Hochgesynde. (Siegel Ulrichs von Hutten.)

1391. 13. Juli.

Ulrich und Fritz von Hutten vergleichen sich wegen der Erbansprüche Fritzens von Steckelberg und Vollmerz.

Zeuge: **Hermann Fers.**

Und ich Diderich von Bibra ritter, Henne Katzenbis und **Herman Fers** bekennen, das wir bie aller vorgeschrebener teidung und entscheidung geweſt sint, und haben des zw bekentnis und merer sicherheit durch bede willen der mehegnanten Ulrichs und Fritzen unser iglicher sein eigne ingesigel wissentlichen an diſſen Brieff gehangen. Geben nach Cristi geburt dusent drihundert in dem einundnuntzigsten iaren, uf sanct Margareten tag der helgen iungfrauwen.

Abgedruckt im Hessischen Urkundenbuche II, 4 (Leipzig 1897), S. 505, Nr. 568.

Obige drei Urkunden sprechen unzweideutig von einem in Oberhessen begüterten Geschlecht Versen.

1. **Peter Verse** ist begütert in Buchen, welches nordnordwestlich von Hanau liegt. Die Deutschordensherren, denen er sein Gut übergibt, hatten in Frankfurt eine Kommende. Daß er ihnen seinen Besitz „um Gottes willen", d. h. ohne Entschädigung übergibt, läßt wohl darauf schließen, daß er selbst in den Orden eingetreten ist.

2. **Hans Verſſe** (vielleicht des vorigen Bruder) erscheint als ritterbürtiger Edelmann, da er mit Ulrich von Hanau gemeinsam der Stadt Frankfurt Fehde ansagt. Er muß auch in Oberhessen seinen Sitz gehabt haben, wie die Namen der ihm verbündeten Edelleute zeigen.

3. **Hermann Fers** gehörte zweifellos derselben Familie an, war vielleicht ein dritter Bruder. Die Ortsnamen zeigen, daß auch er nach Oberhessen gehört. Steckelberg ist eine Ruine bei Ramholz, welches in der Nähe von Vollmerz liegt und wie dieses zum Kreise Schlüchtern gehört. Auch die Namen von Bibra, von Hutten weisen in diese Gegend.

Wie ordnen sich nun diese drei in die Familiengeschichte ein?

Schon Ludwig I. von Versen (3), der um 1264 lebte und von dem die Urkunden Nr. 3 und 4 handeln, wird durch die Namen Frankenberg, das an der Eder liegt und woselbst er ein Haus hatte, und Kloster Haina, welches als Dorf in der Nähe dieses Frankenberg sich noch heute findet, in dieselbe Gegend Oberhessens verwiesen. Wie die Familie dorthin gekommen ist, darüber sind sehr zutreffende Vermutungen in Bd. I, S. 142, aufgestellt. Etwas Auffälliges hat ein solcher Ortswechsel in jenen Zeiten nicht, und daß es dieselbe Familie sein muß, geht schon daraus hervor, daß Beerßen (wie sie ursprünglich lautete) ein durchaus niederdeutscher Name ist[1]), über dessen Ableitung ich bereits Vermutungen

---

[1]) Ich bemerke bei der Gelegenheit, daß ein Ort Fersne in Österley, historisch-geographisches Wörterbuch, Gotha 1883, S. 170, schon aus dem Jahre 1047 aus dem Rotulus bonorum Corbeiensium, Arch. Westfal. I, 2. 19, und ein Versene (Versen im Amt Meppen) v. J. 1219 aus dem Vaterländischen Archiv 1838, Nr. 98. 99 (s. Österley a. a. O. S. 715) erwähnt wird.

ausgeſprochen habe. In Heſſen findet ſich kein Ort des Namens. Das genealogiſche Stemma würde ſich alſo ſtellen, wie folgt:

Otto I.

|

Ludwig I. (geht ca. 1260 nach Heſſen)

|

Conrad von Verſen (Mai 1271)

1. Johannes v. Verſen 2. Conrad von Verſen (1363. Auguſt 14)

1. Peter v. Verſen 2. Hans v. Verſen 3. Hermann v. Verſen.

Aus den Vornamen iſt freilich nichts für die Verwandtſchaft zu ſchließen. Unwahrſcheinlich erſcheint es jetzt, daß Johannes II. Ludwigs I. Sohn ſei (wie I, 143 vermutet wird), denn die Familie Ludwigs I. blieb ja offenbar in Heſſen. Johannes II. möchte ich, ſchon des Namens wegen, als Sohn Johannes I. anſehen.

Papierhandſchrift des Königlichen Staatsarchivs zu Marburg M N S 1794. 6 Blätter Fol.

a.

Durchleuchtiger Hochgeporner Fürſt, Gnediger Her, E. F. G. ſeien meinne gantz vnnderthennige ſchuldige Dienſt mit Vleiß zuuor.

Demnach E. F. G. vff vorgehennde Inquirirung viler Punctenn vnd artickel mich alhie zum Grunbaum mit Zornn vnnd großen vngnaden verſtrickt muße got ewig erbarmenn, eins theils daß Ich E. F. G. erzurnt, anndertheils, das Ich mich ann dero ſolt vergeßenn vnd mißhandtlet habenn, vnnd nuhnmehr, Ehr vnd gut verlirenn, darzu ein vngnedigen Landesfürſten vnnd Herrn habenn. Wehr mir beſſer der gehennde todt, dan der todt nutzer, dann in ſolchem praſt und gefhar zu lebenn.

Domit Ich aber inn etzwas mich erſehenn vnnd der ſachenn bericht habenn mocht, was doch die puncten, vnnd E. F. G. vnnderthenigklich daruff antwortenn, ob ich doch etzwann durch gottes gnedige mittel J. F. G. vnngnadt in Barmhertzigkeit vnd gnadt, vnnd dieſer meiner trubſeligen ſachenn raht empfinden möcht.

So iſt ahn E. F. G. meine gantz vnnderthenige Bith, Leuterlich vmb gots willenn, ſie wolten mir die beſchwerlichen Punctenn vbergebenn, vnnd mich Armen daruff hörenn, vnd gnediglichen linderung genißen laßenn, mit entlicher vnnderthenniger Bith, vmb gots willenn, E. F. G. wolten dero vber mich geſchepffte vnngnade gnediglich fallenn, vnd mich dieſer beſchwerlichenn verſtrickung erledigen laſſen wil odder khan Ich doch E. F. G. nit entwichenn, dan Ich vil lieber leib vnnd leben laßen, dan in ſolcher großen Schmach zu enthrinnenn gedencken E. F. G. woltenn leuterlich vmb gots willen gnadt vnd Barmhertzigkeit auß fürſtlicher miltigkeit jegen mich armen erzeigen. Das wirt E. F. G. got belohnenn, vnd Ich bins ſchuldigk zu uerdienenn. E. F. G. vnnderthenniger

Churt von Jerſa
gut. Steirmeiſter.

Außen von der ſelben Hand: **Churdt von Verſa**
ps. Marpurg am 16t. Aprilis 1572.

b.

Durchleuchtiger hochgeporner Fürſt.

E. F. G. ſeienn meinne gantz vnnderthenige ſchuldige Dienſt mit vleiß zuuor. Als nuhn zu vilmalhn E. F. G. bis zum verdruß vbertaubet vnd leuterlich vmb gots willenn gepettenn, das E. F. G Jegen mich armen den gefaſten Zorn gnediglich ermiltern vnd mir vnd mein armen weib vnd kindern gnediglich verſchonen: Steht etzwann in E. F. G. gnedigem Bedenckenn: die got gnedig erleuchten mechte. Das aber in gethaner Jnquirirung, alle Ding ahn dieſem vnd jenem zu hauff gehenfft, vnd jederman, wie es dan leider, wen einer in vnglück kompt, eins hie das ander dort zugeworffenn, das aber etzliche Bußenn auſtendig vnd bißher gedeidingt, weiß Got hab Jch im willen gehapt dieße kunfftige Rechnung, alles ſo mir wißlich ſein konte, E. F. G. volnkomlich einzupringen. Auß denen Vrſachen do got das leben von mir abforderte, das Jch mit gutem gewißen abſcheiden, vnd mein armen weib vnd kinderen kein Schande ſonnder Ehr, die ſonſt nichts mehr von mir ererben mogen, habenn, odder do E. F. G. das Ampt von mir abnemenn (wilcher beider des todts vnd entſetzung Jch aller ſtunde gewertigh), als dan keiner dieß odder Jenes ſo von mir verhalten, E. F. G. einbringenn mochte. Wie dan E. F. G. am Dorff Albſchanßenn, ſo ſie vom Ampt abgenommen nit geſpürt, das Jch E. F. G. einigenn heller verhalten. Sol auch von E. F. G. annders nit geſpürt werden, das aber E. F. G. in dem itzigen amt mir ſo gar mit vngnaden gewogen muß got erbarmen.

Vnnd iſt abermals ahnn E. F. G. mein gantz vnnderthenige Bith, leuterlich vmb gots willenn, ſie wolten auß furſtlichen miltem hertzenn ſich dießmals vber mich armenn erbarmenn, vnd mir doch einn mal verzeihenn, do Jch mich vergeßen. Jch wil mein Sach dahin richtenn, das ob Jch in leben, odder thot, E. F. G. von mir zukunfftigen Rechnung, Clare Rechnung beſchehenn ſol. Ach gnediger Furſt vnnd herr, wie E. F. G. mir leib vnd leben zu nemen mechte, Alſo ſteht auch widderumb inn E. F. G. handt, mich nit allein auß dieſer Schmach, Praſt vnd verſtrickung gnediglich zu erledigenn, Sonder in dem mich mein arme weib vnd kinder zu begnadigenn, darzu der almechtig E. F. G. furſtlich hertz gnedigk erweichen wolte vnd E. F. G. beide hie in zeitlichen glückſeligen Regirung vnd wolfhart, dort in ewigen Freude vnd ſeligkeit an leib vnd Seel erſtattenn. E. F. G. gnadt hoffend E. F. G. vnnderthenigerr

Churt von Jerſa
gnt. Steirmeiſter.

Rückſeite: Churt von Jerſa gnt.

c.

Durchleuchtiger hochgeporner Furſte, E. F. G. ſeienn meinne gantz vnnderthenige Dienſt mit vleiß zuuor. Gnediger her. Demnach E. F. G. durch vorgehende Jnquiſition mir mit vngnadenn gewogenn, den vncoſtenn berurter Jnquiſition, darzu 200 f. Straff bei nebenn entſetzung des Dienſtes, inwendigk 14 tage bar über zu erlegenn aufferlegt, wilchs got ewig erbarmen muß, eine theils, das Jch ein vngnedigen hern, andertheils das Jch mich vergeßen vnd ſolcher ſchweren Straf vnd vngnadt gewarten muß.

Dieweil aber Gnediger Furſte vnnd Herr, mir Armen in ſolcher kurtzer Friſt ſolche Summa zu erlegenn, nit menſchlich noch möglich, Ich geſchweige der großen Schmach dieſer welt, vnd meins hertzlichenn Praſts, ſo mein leben verzert.

So iſt ahnn E. F. G. meinn gantz vnderthenige Bith, leuterlich vmb gots willenn, Sie woltenn vmb gots willenn, auß angeporner fürſtlicher miltigkeit, ſich vber mich armen erbarmen, der Ich mich nuhn mit meinen armen weib vnd kindern ann Bettelſtab ergebenn muß vnd vmb gots willenn die Straff, Schmach vnd Schwere Vngnadt gnediglich erlinderenn, darzu Zeit vnd Zil gebenn, wil Ich hauß, houe vnd alles was Ich hab verkauffenn vnnd E. F. G. befridigenn. Ach Gnediger Furſt vnnd herr E. F. G. erbarm ſich vmb gots willen vber mich armenn vnd ſehe doch mein arme weib vnd kinder ahn, ſo nuhn im Landt vmbher lauffen müßen vnd ſei mir vmb gots willenn ein gnediger her. E. F. G. gnediger Anntwort erwartennde E. F. G.

vnnderthenniger

Churt von Ferſa
gnt. Steirmeiſter.

d.

Durchleuchtiger hochgeporner Furſt, E. F. G. ſey mein demutiger gehorſam inn allenn Ehrenn gnedigen hor.

Demnach E. F. G. meinn armen man mit Schmach des dienſtes entſetzt, in den vncoſten der Inquiſition verdampt, alhie in beſchwerlicher vnd verderblicher verſtrickung gehaltenn, vber das 200 f. Straff inn monatsfriſt zu erlegenn aufferlegt, vnd gantz vnd gar mit vngnaden erzornet, wilchs got im himmel erbarme. Vnd E. F. G. das furſtliche milte hertz zur gnadt vnd barmhertzigkeit erweichen wolte.

Ob nuhn wol Ich armes weib vilfeltig vnd demutiglich bei E. F. G. geliptenn Gemahlin, vnd dann E. F. G. ſelbſten vleliche gepettenn, khann Ich armes weib doch kein troſt finden, vnd ob Ich mich wol beſorgen daß Ich E. F. G. zuuil bemuhenn, vnnd vberleubenn, So zwingt mich armes weib, die Ich nuhn mit meinen armen kleinen kindern in ewige verderbung zum Bettelſtab gewißen, die hochtringennde noth E. F. G. demutiglichen anzuſuchenn, auch nit auffzuhorenn bei E. F. G. zu nacht vnd tagk zu ruffen vnd zu ſchreienn, biß der almechtige etzwan mit ſeiner gotlichen gnadt E. F. G. furſtlich hertz erweichenn möcht, mich armes Weib doch in einige wege gnadt empfinden zu laßen.

Iſt derhalbenn ahn E. F. G. meinn gantz demutige Bith, leuterlich vmb gots willenn, Sie wolte doch mich armes weib mit meinen kleinen vnerzogen kindern, gnediglich anſehenn vnd die Schwere Straff vnd vngnade erlinderenn, auch geraume Zeit gebenn, das wir das vnſer verkauffenn, vnd E. F. G. bezalenn. Ach gnediger Furſt vnd Herr E. F. G. wolte leuterlich vmb gots willenn, die angeborne furſtliche miltigkeit jegenn mir armes weib erzeigen mir mit gnaden vnd Barmhertzigkeit erſcheinen, der almechtig wirts E. F. G. ahn einem andern Ort tauſentfeltig vergelten vnd Ich wils mit meinn gepet zu got nit vergeßen E. F. G. entlicher gnediger barmhertzigkeit wartende. E. F. G. Otmutige

Mechtolt Steirmeiſterin
geborne von Storndorff.

e.

Durchleuchtiger hochgeporner Fürſt.

E. F. G. ſeienn meinne vnnderthennige Schuldige Dinnſt mit vleiß zuuor. Gnediger her.

Demnach Ich armer in E. F. G. vngnade erwachßenn, ein vngnadigen Landsfurſtenn vnnd Hern, in dem daß Ich mich jegen E. F. G. vergeßenn habenn, vnd in ſolcher gefherlichkeit, vnd hertzenleidt lebenn, iſt mir leidt von hertzenn, vnd hoff zu meinem Got er werde E. F. G. hertz erleuchtenn, mich armenn Sunder widderrumb zu gnaden anzunemen.

Want nuhn aber Ich armer alhie in verderblicher verſtrickung meins armenn weibs, vnnd kinder, vnd onuerſehens, mit dieſen vnd jenen angebenn, Jemerlichenn, in Schmach vnd verderbung gerathenn, Auch albereits vff der welt kein güther, vnd ſein nuhn auch in dieſen vnnfal kommenn, darauß Ich nit allein E. F. G. vngnadt, Sonder auch denn Bettelſtab erwartenn muß,

So iſt ahnn E. F. G. mein gantz vnnderthennige Bith, leuterlich vmb gots willenn, Sie wolte mir Armenn dießmals gnedig auß gnadt vnd Barmhertzigkeit verzeihenn vnd verſchonenn, do Ich mich hinfurter an E. F. G. vergreiffen wurde, da got gnedigk vor ſei, So hat doch E. F. G. macht mir leib, vnd lebenn zu nemenn, wil als dan auch nit bittenn, vnd wolts E. F. G. mich armen dießmals leuterlich vmb gots willenn gnedig ledigk gebenn, wirt got E. F. G. reichlich vergelten. Vnnd Ich bins Schuldigk zu uerdienenn. E. F. G. gnedige Antwort hoffennde E. F. G. vnnderthenniger

Churt von Ferſa
gut. Steirmeiſter.

Rückſeite: **Churdt von Verſa**, praes. Marpurgk den 18t. Aprilis Ao. 1572.

f.

Exploratum habes, clarissime vir, in quantam inciderim cladem, obsecro autem atque obtestor, opus misericordie praestare velis, et in his meis vinculis mei miserearis, Deus retribuet Egoque pro virili recompensabo. efflagito mihi hac vice subuenias, re ipsa experieris, me memorem. Solum illut quod hac vice facis propter deum facito, et pro me intercedito. Vale.

Claritati Tuae Deditissimus

Chunradus de Fersa
Steirmeisterus.

Die ſchottiſche Familie Mac Pherſon.

Geſchichtliches

und ſonſtige Mitteilungen über die ſchottiſchen Mac Pherſon und deren Wappen.

Bei Gelegenheit eines Aufenthaltes des Verfaſſers dieſes in Stockholm erzählte der Graf Ferſen-Gyldenſtolpe, Oberhofſtallmeiſter Seiner Majeſtät des Königs, daß er häufig bei ſeiner Mutter (ihr Bild ſiehe unter Fabian Reinhold II. mit ſeiner Gemahlin und Tochter) ein goldenes Anhängſel mit dem Wappen der ſchottiſchen Mac Pherſon geſehen habe, aber nicht wiſſe, woher es ſtamme und wie es in ſeine Familie gekommen ſei.

Vor einigen Jahren habe dann ein Herr D. Mac Pherſon aus Falkirk in Schottland an ihn geſchrieben und ſich erkundigt, ob die ſchwediſche Familie v. Ferſen von den Mac Pherſon abſtamme. Graf Ferſen-Gyldenſtolpe habe ihm mitgeteilt, was im ſchwediſchen Adels-Lexikon ſtehe, nämlich, daß ein gewiſſer Joachim Mac Pherſon von Schottland nach Pommern gekommen wäre und dort für ſeine Verdienſte mit dem Gute Burzlaff belehnt worden ſei.[1])

(Anmerkung: Es kann ſich hier nur um Joachim I. (14) 1400 handeln. Bemerkt wird, daß vorausſichtlich aber ſchon Conrad (5) 1281, 1313 Burzlaff erworben hat, um ſeinen väterlichen Beſitz Tychow und Mandelatz zu arrondieren.)

Herr D. Mac Pherſon habe auf dieſe Mitteilung geantwortet, daß er zwar den Vornamen Joachim bei den Mac Pherſon nicht wiederfinden könne, es aber möglich ſei, daß Joachim eine Überſetzung von dem ſehr gewöhnlichen ſchottiſchen Namen Eoghan ſei. Beim Vergleich des oben angeführten Anhängſels ſtimme das Motto gut überein mit dem Creſt von den Mac Pherſon, die jetzt in Schottland ſind.

In der Hoffnung, noch weiteres über die Beziehungen der beiden Geſchlechter zu einander zu erfahren, wurde an Herrn D. Mac Pherſon in Falkirk in Schottland geſchrieben, worauf er folgendes unter Beifügung der nebenſtehenden Abbildung erwiderte:

Falkirk, 9 November 1908.

I must apologise for delay in replying to your letter, which reached me when on holidays and unfortunately got mislaid.

I am very pleased indeed to hear from you as a representative of our race in Prussia.

Count Fersen Gyldenstolpe supplied me with a very interesting account of the Mac Phersons in Poland, Russia, and Sweden, which was very much appreciated by all of the Clan.

[1]) Der ſchwediſche Archiv-Aſſeſſor von Schantz hat 1732 Brodies Bericht in das Schwediſche überſetzt. (Siehe Fam.-Geſch. Bd. I, S. 153.)

The Count was also pleased to send me his portrait.

I enclose a specimen of the seal I use. It bears the crest of the clan. The full armorial coat is used only by the Chief and his family, and the heads of the principal branches.

The motto is given in Gaelic the old Scottish language which is still spoken by about 300,000 people. The words are "Na Bean Don Chat Gun Lamhainn". It means "Touch not the cat without a glove". The word "bot", erroneously given as "but" in some English versions, is an obsolete word meaning "without"

I enclose a card on which a fair representation is given of the Chief's armorial coat of arms.

D. Mac Pherson.

I have the honour to be Yours very sincerely.

Das verſchiedenartige Wappen (Katze und fliegender Fiſch) ſchließt einen gemeinſchaftlichen Urſprung nicht aus, da die Annahme feſter Familienwappen ſich erſt im 14. Jahrhundert und noch ſpäter einbürgerte, während bis dahin jeder Ritter ſich ſelbſt ein neues Wappen für ſeinen Schild bildete.

Auszug aus:

„Wahrhafter Beweis von des uhralten Adelichen Ferſeni'ſchen Geſchlechts, Herkommen und Stamm-Vapen Ao. 1730 von Schottland nach Schweden überſandt.

Auf Lateiniſch in Pergament geſchrieben, nachdem aber in's Teutſche überſetzt."

Es iſt hierin von dem Cattiſchen Stamm, beſonders aber von der „Mac Ferſeni'ſchen" Familie die Rede und heißt an einer Stelle das Wappen betreffend:

Gleicher geſtalt iſt auch das Adeliche Wapen des Ferſeni'ſchen Geſchlechts, ſo vie es in dem Königlichen Archiv vervahret wird, mit folgenden Figuren und Farben ausgezieret. Denn gleichvie dieſe Familie die Tapfferkeit zugleich mit ihren Nachkommen ausgebreitet, alſo führet ſie in einem in die Qwehre getheilten güldenen und blauen Felde, ein gleichfalls güldenes Ruderſchiff, ſo zwar die Segel auffgebunden, aber in vollem Rudern begriffen iſt: Oben zur Rechten eine abgehauene und blutige Hand (eine rechte), die einen mit ſeiner Spitze aufwärtz ſtehenden Dolch hält; und zur linken ein Creutz von hochrother Farbe, welches unten ſpitzig zugehet und an einem jeglichen Ende mit einem kleinem Creutze verſehen iſt: über dem Schild ſiehet man einen nach des Eigeners Stand und würden eingerichteten Helmen, deßen zierde durch eine rothe mit Silber gefütterte Decke, und einen eben ſo gemalten Crantz oder bourlet vermehret vird. Den Schild unterſtützen 2 Berg-Männer mit ſtählernen Hüten, kurtzen blauen und an unterſchiedenen Orten durchſchnittenen Röcken, bloßen lenden und Hemdern, die zwiſchen den lenden zuſammen gebunden ſind: über dem Helm ſitzet eine blau-grau Katze auff einem in die Hohe gerichteten piédestal mit dieſer Ueberſkrift: Touch not the Cat, but in glove. Das iſt: Rühret die Katze nicht an ohne Hanſchen. Velche Figuren alſo erkläret verden: Das Ruderſchiff ſtehet an ſtatt des fliegen-Fiſches, um

dadurch die überfahrt aus Batavien nach Schottland deſto deutlicher vorzuſtellen. Die blutige Hand mit dem Dolch iſt ein Ehren-Zeichen, ſo vegen des Cuminii und ſeiner Anhänger Niederlage hinzu gethan vorden. Durch das unten ſpitzige und mit anderen Creutzen ausgezierte Creutz vird, jenes berühmten Muriachs Reiſe und Prieſterliche würde abgebildet. Die Bergmänner bedeuten die unterhabenden des Geſchlechts, velche in dere gebräuchliche Krieges-Habit gekleidet ſind. Die über dem Helm ſitzende Katze leget ſo vol dieſer Familie Herkommen von den Catten, als ihre Tapfferkeit und Verſchlagenheit im Kriege an den Tag; und durch die überſchrifft verden endlich die Feinde heraus gefordert, aber auch zu gleich vor Schaden gewarnet.

Daß dieſe von des Ferſeniſchen Geſchlechts Urſprung und Stamm-Wapen gegebene Nachricht aus den beſten publiqen und privaten Urkunden genommen vorden, bezeuge ich Alexander der Brodie, Baron zu Brodie und Heroldsmeiſter (Leo rex armorum) in Schottland u. ſ. w. Gegeben zu Edenburg den 3 Januarii Ao. p. c. n. 1728 "

Die Stralſunder Spottmedaille.

Obriſt Hans v. Ferſen

und die Spottmedaille auf die Belagerung Stralſunds (1712—1715).

Unter den Ferſenſchen Papieren im Archiv der Gräfin Eſſen, geb. Gräfin Gyldenſtolpe in Falkenhagen in Vorpommern, fand der Herr Profeſſor Dr. Piper bei Durchſicht alter Dokumente auf einem Blatt Papier eine Skizze der Medaille (ſiehe die Abbildung). An und für ſich würde man dieſer Medaille für das vorliegende Werk eine Beachtung nicht geſchenkt haben, wenn nicht die Rückſeite des Papiers ein beſonderes Intereſſe bot.

Auf ihr ſteht nämlich folgendes geſchrieben:

Bezahlter Wechſel
von 1000 β Silbermüntz
an Werner Groen für
H. Obriſten **Hans v. Ferſen**
in Chriſtianſtad
von Anthon Cortemeyer
in Prenow 1712:
April
No. 4

Es handelt ſich alſo hier gewiſſermaßen um eine Urkunde. Man kann zweifelhaft ſein, ob unter dem Namen **Reinhold** Johann I. (140) 1646—1716 oder **Hans XV. Reinhold** (179) 1623—1736 zu verſtehen iſt.

Erſterer ſtarb als Generalfeldzeugmeiſter am 10. Dezember 1716 in Stockholm.

Wahrſcheinlich iſt es aber **Hans XV. Reinhold**, da der Rufname des erſteren wohl Reinhold und nicht Hans geweſen iſt.

Hans XV. Reinhold trat 1700 in das Weſt-Bottniſche Infanterie-Regiment ein. Schon im folgenden Jahre wurde er Wachtmeiſter im Trabanten-Korps des Herzogs Friedrich IV. von Holſtein-Gottorp und Kammerjunker dieſes Herzogs. 1703 wurde er Leutnant im Infanterie-Regiment der Königin von Schweden und 1705 Kapitän im pommerſchen Dragoner-Regiment. In der Schlacht bei Kliſſow gegen die Polen wurde er ſiebenmal verwundet. 1711 wurde er Major in der Kavallerie von Nord-Schonen und General-Adjutant der Armee in Bohuslän, 1712 Oberſt des Uplandſchen Dragoner-Regiments und der Trabanten des Königs Stanislaus Leszinski von Polen, welchen Karl XII. nach Verjagung Auguſts von Sachſen eingeſetzt hatte.

Es iſt alſo ſehr wohl möglich, daß er der ſchwediſchen Beſatzung unter Dückers Kommando angehörte.

Was nun die Medaille an ſich anbelangt, ſo hat ſie ſelbſt in Stralſund und in Münzkatalogen, z. B. von Pogge, nicht ermittelt werden können. Trotzdem iſt wohl möglich, daß ſie dereinſt geſchlagen

worden ist. Man war ja mit dem Schlagen von Denkmünzen in früherer Zeit schnell bei der Hand, sowie es sich um wichtige Begebenheiten handelte. Z. B. ist eine andere Medaille von 1714 bekannt, die nach dem Eintreffen Karls XII. in Stralsund (27. November 1714) geprägt ist. Sie trug die Inschrift: „Lebt doch Gott, Ich noch!" — Die lange Belagerung, der schlechte Zustand der schwedischen Besatzung, hatte die Stralsunder recht kleinmütig gemacht. Als sie aber ihren König wieder sahen, waren alle Nöte vergessen, ein neuer Mut beseelte alle.

Da die Medaille — vor allem wegen der Inschrift auf der Rückseite des Papiers, auf dem sie gezeichnet war, wie oben erwähnt — nun aber hier Aufnahme gefunden hat, sei folgendes über den Anlaß ihrer Prägung erwähnt.

Im Jahre 1711 schickte Peter von Rußland ein Heer unter Menzikoff nach Pommern, um in Verbindung mit den Sachsen unter August dem Starken auch Stettin und Stralsund zu belagern. Die Belagerungsarmeen standen im Sommer 1712 vor Stralsund, die dänische Armee sollte hinzustoßen, als General Stenbock mit seinen Schweden von Schonen herüberkam, um die deutschen Provinzen gegen die Eindringlinge zu verteidigen.

Die Vereinigung der feindlichen Armeen hatte noch nicht stattgefunden. Plangemäß sollte Stenbock die Sachsen und Russen in Pommern angreifen, schlagen und dann nach Polen marschieren.

Inzwischen hatten jedoch die Dänen Stade und Bremen (schwedischer Besitz) besetzt und Stenbock hielt sich unglücklicherweise für verpflichtet, erst an den Dänen dafür Rache zu nehmen und gegen das Mecklenburgische hin aufzubrechen. Er entging den Belagerungsarmeen, wußte durch geschickte Märsche einen Vorsprung vor ihnen zu gewinnen — denn sobald sie ihn aufgespürt hatten, folgten sie ihm auf dem Fuße — und überraschte die Dänen Mitte Dezember 1712 11 Uhr abends bei Gadebusch. (Noch um 10 Uhr hatte der dänische König nichts von der Annäherung der Schweden erfahren.) 20000 Dänen gegen 8400 Schweden.

Die Dänen wurden vollständig geschlagen und zerstreut. König August und sein Flemming kamen am anderen Morgen viel zu spät; auch sie mußten weichen und zogen ab. Ebenso zogen sich die Russen zurück, als sie sahen, daß ihre Hülfe zu spät kam.

Wäre nicht Stenbock, von Rachedurst gespornt, den Dänen über die Elbe nachgerückt, hätte er, wie die Russen fürchteten, diese aufgesucht, so wäre wahrscheinlich der schwedische Sieg bei Gadebusch, den Verbündeten ebenso verderblich geworden, als er es nachher den Schweden ward.

Die Sachsen und Russen kehrten um, als sie sich nicht verfolgt sahen, und drohten Stenbock die Verbindung mit Wismar und Pommern abzuschneiden und die Schweden einzuschließen.

Die Medaille wird also in dem freudigen Augenblick geschlagen sein, als die Verbündeten die Belagerung aufhoben, um Stenbock nachzurücken.

Was den Munitionsmangel — wie die Inschrift sagt — anbetrifft, so ist geschichtlich bekannt, wie sehr die sächsisch-polnischen Heere an allem Notwendigen Mangel litten.

Das russische Heer war noch viel zu undiszipliniert und ohne jegliche Erfahrung, wie eine Festung zu nehmen ist, als daß sie ernsthaft von den Belagerten zu betrachten gewesen wäre.


TOUCH NOT THE CAT BOT A GLOVE
THE CLAN MAC PHERSON
TOUCH NOT THE CAT BOT A GLOVE
WER DA?
RUND:
WAS VOR RUND?
ZWEY KÖNIGE VOR STRALSUND.
DREY ARMEEN AUCH DABEY
OHNE PULVER · OHNE BLEY
RUND VORBEY.
WAS DURCH IHRE MACHT GESCHEHEN · RÜCKWERTS KAN MAN DEUTLICH SEHEN ·
VORDERSEITE
RÜCKSEITE

DIE BESITZUNGEN
DER FAMILIE
VON VERSEN: VON FERSEN:
- 1909 -

7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22

59 58 57

NORWEGEN
SVEALAND
WERMLAND
VESTMANLAND
UPLAND
NERIKE
SÖDERMANLAND
GESTRIK-LAND
Ålands-Inseln
BOTTNISCHER MB
BALTISCHES MEER
SKAGERAK
KATTEGAT
DALSLAND
BROHUS
HALLAND
WESTER-GÖTLAND
GÖTLAND
GÖTLAND
GÖTLAND
SMÅLAND
JÜTLAND
Norrköpings-B.
Gefle-B.
Jammer-B.
Aalborg-Bugt
Ålands Björkö Haf.
Kristiania
Drammen
Frederikstad
Frederikshald
Lenæs
Laurvik
Frederiksvärn
Arendal
Kristiansand
Skagen
Tannis-B.
Hjörring
Frederikshavn
Aalborg
Lim-F.
Hobro
Mariager
Mariager F.
Randers F.
Aarhus
Anholt
Falkenberg
Halmstad
Laholm
Helsingborg
Landskrona
Malmö
Trelleborg
Ystad
Simrishamn
Ahus
Karlskrona
Christianstad
Kristianopel
Westervik
Wisby
Gotland
Fårö
Fårösund
Furullen
Oskarshamn
Windau
Pilten
Libau
Mitau
Kalmar
Wexio
Kronoberg
Ljungby
Alvesta
Sölvesborg
Karlshamn
Ronneby
Carlskrona
Hernösand
Sundsvall
Christinestad
Sydeby
Björneborg
Kumo
Nystad
Rimito
Nagu
Korpo
Houtskär
Yardö
Eckerö
Singö
Gräsö
Örskär
Väddö
Ornö
Muskö
Utö
Råno
Nåtarö
Runmarö
Stockholm
Ringsö
Rafvan-S.
Nyköping
Norrköping
Söderköping
Motala
Ljung
Roxen
Wetter
Wener
Wenersborg
Trollhätten
Hornborga-S.
Lidköping
Husaby
Mariestad
Skara
Alvsborg
Göteborg
Mjör-S.
Ant-S.
Åsund-S.
Tolk-S.
Jönköping
Näsasjö
Eksjö
Tranås
Griepenberg
Tömpa
Sammen-S.
Täker-S.
Ullsingsö
Vik-S.
Örl-S.
Hofsbro
Mohola
Wadskena
Reng-S.
Ösmo
Nynäshamn
Trosa
Oxelösund
Strängnäs
Gripsholm
Mälaren
Ekilstuna
Arboga
Örebro
Hjelmaren
Skagerak
Kattegat
Ljusne-E.
Dal-Elfven
Klar-Elfven
Göta-E.
Gefle
Söderhamn
Horns Udde
Falun
Runn-S.
Stor-S.
Upsala
Tibble
Hedensberg
Tillberga
Westerås
Strömsholm
Arboga
Finspång
Norrtelge
Yxlö
Blido
Lindholmen
Almesåsh
Ljustero
Ste Möja
Roseraberg
Steninge
Shöklosster
Ekholsund
Sigtuna
Grisslehamn
Rafvan-S.
Yngar-S.
Tullgarn
Mörk
Ornö
Muskö
Utö
Råno
Nåtarö
Runmarö
Stockholm
Ringsö
Nyköping
Norrköping
Söderköping
Motala
Ljung
Roxen
Wetter
Wener
Wenersborg
Trollhätten
Hornborga-S.
Lidköping
Husaby
Mariestad
Skara
Alvsborg
Göteborg
Mjör-S.
Ant-S.
Åsund-S.
Tolk-S.
Jönköping
Näsasjö
Eksjö
Tranås
Griepenberg
Tömpa
Sammen-S.
Täker-S.
Ullsingsö
Vik-S.
Örl-S.
Hofsbro
Mohola
Wadskena
Reng-S.
Ösmo
Nynäshamn
Trosa
Oxelösund
Strängnäs
Gripsholm
Mälaren
Ekilstuna
Arboga
Örebro
Hjelmaren
Skagerak
Kattegat
Ljusne-E.
Dal-Elfven
Klar-Elfven
Göta-E.
Gefle
Söderhamn
Horns Udde
Falun
Runn-S.
Stor-S.
Upsala
Tibble
Hedensberg
Tillberga
Westerås
Strömsholm
Arboga
Finspång
Norrtelge
Yxlö
Blido
Lindholmen
Almesåsh
Ljustero
Ste Möja
Roseraberg
Steninge
Shöklosster
Ekholsund
Sigtuna
Grisslehamn


16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
61
60
59
58
57
BOTTNISCHER MB
FINNLAND
FINNISCHER MEERBUSEN
ESTLAND
LIVLAND
INGERMANLAND
Meerbusen von Riga
GESTRIKLAND
UPLAND
SÖDERMANLAND
Ålands-Inseln
Ålands Haf.
Gefle-B.
Norrköpings-B.
Lado-ga-S.
Saima-S.
Peipus-S.
Pskowacher-S.
Christinestad
Sydeby
Sastmola
Björneborg
Kumo
Irjane
Lawila
Vuojoki
Pyhajerwi
Nystad
Nådendal
Åbo
Rimito
Nagu
Korpo
Houtskar
Alö
Kimito
Ekenäs
Hangö Udde
Porkala Udde
Helsingfors
Sveaborg
Borga
Louisa
Tavastehus
Tamela
Tamerfors
Nasijerwi
Kyrosjerwi
Ruowesi
Langelmä-Wesi
Wanaja-Wesi
Paijane-S.
Heinola
St. Michel
Kyu-Wesi
Paula-Wesi
Luonderi-Wesi
Haapa-Wesi
Pihlaja-Wesi
Pyhäjerwi
Imatrafall
Kexholm
Willmansstrand
Wiborg
Wuoxen-S.
Kymene
Hymenegard
Frederikshamn
Ruotsinalmi
Suartholm
Elima
Hogland
Lavansaari
Pienisaari
C. Kurgala
Tüttersaar
Ekholm
Narrowa-Fl.
Systerbeck (Sestvorjezk)
St. Petersburg
Kronstadt
Oranienbaum
Peterhof
Zarskoje-Selo
Ivangerod
Narwa
Türsel
Joala
Sampäh
Wesenberg
Reval
Morras
Friedrhf.
Jeglecht
Maart
Wallküll
Pallal
Engdes
Odinsholm
Worms
Dagö
Hestholm
Hapsal
Moon
Pernau
Ösel
Arensburg
Anseküll
Kühno
Runö
Cap Domesnees
Fellin
Dorpat
Embach
Walk
Wenden
Wolmar
Werro
Adsel-Koiküll
Adsel-Neuhf.
Schloss Adsel
Marienbg.
Alt-Salis
Nachtigall
Pskow
Ostrow
Opotschka
Windau
Pilten
Talsen
Tuckum
Riga
Düna
Aa
Söderhamn
Horns Udde
Gefle
Stor-S.
Dal-Elfven
Karlholm
Löfsta
Örskär
Gräsö
Singö
Eckerö
Yardö
Väddö
Björkö
Upsala
Tibble
Bjelkestad
Steninge
Sigtuna
Norrtelge
Blido
Westerås
Mälaren
Stockholm
Södertelge
Runmarö
Ornö
Muskö
Utö
Nykjöping
Ringsö
Norrköping
Gotska Sandö
Fårö
Fårösund
Wisby
Gotland
Westerwik

SKAGERAK

KATTEGAT

DÄNEMARK

JÜTLAND

Arendal

Kristiansand

Frederikssvärn

Skagen

Tannis-B.

Hjörring

Frederikshavn

Jammer-B.

Läsörinne

Aalborg

Lim-F.

Aalborg-Bugt

Hobro

Mariager F.

Randers F.

Randers

Viborg

Holstebro

Silkeborg

Aarhus

Horsens

Vejle

Vejle F.

Samsö

Samsö Belt

Sejrö

Esbjerg

58

57

56

55

54

53

Dalbos.

Näs

DALSLAND

BROHUS

Wettern

Broma

Torsö

Skager-S.

Sjötorp

Töft-S.

Svart-å.

NERIKE

Und-S.

Finspång-å

Råbäck

Mariestad

Husaby

Vik-S.

Hafsbory

Mödevi

ÖSTER-

Örl-S.

Motala

Motala

Ljung

Roxen

Norrköping

Söderköping

Norrköpings-B.

Lidköping

Hjelmare

Stockholm

Runmarö

SÖDERMANLAND

Tyllinge

Tullgarn

Mörk

Yngar-S.

Rafven-S.

Nyköping

Ringsö

Muskö

Ornö

Ulö

Rånö

Nåtarö

Gripsholm

Hedemora

Falun

Saltsjöbaden

Spasrtehamn

Trollhätten

Hornborg-a.S.

Tida-å.

Wenersborg

Halleberg

Göta-E.

Ant-S.

Mjör-S.

Göteborg

Tolk-S.

Åsund-S.

Hunnebäcken

Lyghern

Öre-S.

Wiske-ån

Warberg

Åtrå-ån

Fägen-S.

Nissa-ån

Falkenberg

HALLAND

Anholt

Wäster-Götland

Täker-S.

Reng-S.

Sammen-S.

Wisingsö

Griepenberg

Törpa

Jönköping

Näsesjö

Eksjö

Ösa-S.

Lägarn-S.

Tullen

Krö-S.

Westerwik

Gotska Sandö

Fårö

Fårösund

Furullen

Wisby

Gotland

Oskarhamn

Borgholm

Ölands Sund

Kalmar Sund

Kalmar

Rusken-S.

Algunen-S.

Flären-S.

Mästorp

Ulleppa

Alvesta

Kronoberg

Växio

Ljungby

Salen-S.

Alsterå

Ljungby-å

Sperlingholm

Halmstad

Bolmen

Bolm-S.

SMÅLAND

Laholms B.

Laga-ån

Möckeln-S.

Åsnen-S.

Rottnen-S.

Skelder Vik

Kullen

Krapperup

Gamla-Skottorp

Helsingborg

Helsingör

Kronborg

Sofiero

Hulla Gunnarstorp

Wrams-Gunnarstorp

Öresund

Landskrona

Ringsö

Helge-s.

Åhus

Kristianstad

Oppmanna-S.

Sölvesborg

Hanö

Karlshamn

Karlskrona

BJELKINGE

SKÅNE

Mörrums-å

Mie-S.

Rönneå

Kalmar

Römsebro

Hasen

Libau

Grobin

Windau

Pilten

Gold

Kopenhagen

Roskilde

Saltholm

Lund

Wombsjö

Öveds-Klester

Malmö

Hyby

Hacheberga

Säfdeboda

Skabersjö-Cronendal

Ystad

Trelleborg

Smygehuk

Amager

Kjöge-B.

Ringsted

Seeland

Hanö-B.

Cimbrishamn

Hamrarne

Faxe-B.

Möen

Falster

Nykjöbing

Bornholm

(dänisch)

Rönne

Nexö

Fünen

Odense

Nyborg

Svendborg

Jaasinge

Langeland

Aerö

Alsen

Laaland

Nakskow

Nysted

Grosser Belt

Kl. Belt

Sylt

Föhr

Amrum

Fellworm

Röm

Manö

Fanö

Esbjerg

Hadersleben

Apenrade

Sondrup

Augustenb.

Glücksb.

Flensburg

Uneweit

Gravenstein

Nübel

Bau

Tondern

Schleswig

Husum

Nord-Strand

Tönning

Eider

Idstedt

Hoppela

Missunde

Echernförde

Hütten

Bünsdorf

Rendsburg

Kiel

Holtenau

Bullk

Fehmarn

Burg

Heide

Meldorf

Büsum

Busch-Sand

Elbe

Brunsbüttel

Cuxhaven

Neuhaus

Itzehoe

Glückstadt

Lehe

Bremerhaven

Geestemünde

Stade

Hechthausen

Harburg

Hamburg

Altona

Elmshorn

Pinneberg

Lübeck

Travemünde

Oldesloe

Ratzeburg

Gadebusch

Schwerin

Wismar

Grevesmühlen

Poel

Neu-Buckow

Rostock

Warnemünde

Meklenburger Bucht

Hohenfelde

Holstein-Kanal

Wilhelm-Kanal

Kaiser-Wilhelm-Kanal

Eider-Trave-Elbe-Kanal

Bremen

Lüneburg

Scheeßel

Ludwigslust

Neuhaus

Parchim

Schwerin

MECKLENBURG

Seeland

Kopenhagen

Amager

Kjöge-B.

Faxe-B.

Möen

Falster

Rügen

H. Arcona

Hiddensee

Zingst

Stubbenkammer

Sassnitz

Barth

Stralsund

Ribnitz

Franzburg

Bergen

Greifswalder Bodden

Pasewalk

Ueckermünde

Wolgast

Eldena

Demmin

Tribsees

Grimmen

Greifswald

Loitz

Jarmen

Anklam

Thurow

Usedom

Swinemünde

Heringsdf.

Wollin

Grosses Haff

Ueckermünde

Wahrlang

Pasewalk

Torgelow

Ueckermünde

Stettin

Gotska Sandö

Fårö

Fårösund

Furullen

Wisby

Gotland

Oskarhamn

Borgholm

Ölands Sund

Kalmar Sund

Kalmar

Rusken-S.

Algunen-S.

Flären-S.

Mästorp

Ulleppa

Alvesta

Kronoberg

Växio

Ljungby

Salen-S.

Alsterå

Ljungby-å

Sperlingholm

Halmstad

Bolmen

Bolm-S.

SMÅLAND

Laholms B.

Laga-ån

Möckeln-S.

Åsnen-S.

Rottnen-S.

Skelder Vik

Kullen

Krapperup

Gamla-Skottorp

Helsingborg

Helsingör

Kronborg

Sofiero

Hulla Gunnarstorp

Wrams-Gunnarstorp

Öresund

Landskrona

Ringsö

Helge-s.

Åhus

Kristianstad

Oppmanna-S.

Sölvesborg

Hanö

Karlshamn

Karlskrona

BJELKINGE

SKÅNE

Mörrums-å

Mie-S.

Rönneå

Kalmar

Römsebro

Hasen

Libau

Grobin

Windau

Pilten

Gold

Nimmersatt

Memel

Kurisches Haff

Kurische Nehrung

Rossitten

Heydekrug

Splitter

Heinrichswalde

Brüsterort

Rudau

Labiau

Fischhausen

Pillau

Königsberg

Pregel

Wehlau

Insterburg

Friedland

Gerdauen

Bartenstein

Allenstein

Hohenstein

Neidenburg

Soldau

Osterode

Deutsch-Eylau

Marienwerder

Pr. Holland

Liebstadt

Mohrungen

Wormditt

Heilsberg

Elbing

Frisches Haff

Frische Nehrung

Danziger Bucht

Danzig

Zoppot

Hl. Harz

Carthaus

Oliva

Neustadt

Gowin

Putzig

Pulziger Nehrung

Hela

Leuenburg

Lauenburg

Stolp

Rügenwalde

Schlawe

Rügenwalde

Gumbin

Lupow

Crossen

Stolpe

Pomeiske

Bütow

Bernsdf.

Berent

Dirschau

Pr. Stargard

Schöneck

Carthaus

Tiegenhof

Marienbg.

Stuhm

Riesenburg

Rosenberg

Schnellwalde

Osterrode

Deutsch-Eylau

Marienwerder

Neidenburg

Soldau

Hohenstein

Allenstein

Sensburg

Bischofsbg.

Rastenburg

Angerburg

Lötzen

Goldap

Gumbinnen

Insterburg

Ebenrode

Stallupönen

Pillkallen

Schirwindt

Eydtkuhnen

Tilsit

Ragnit

Memel

Kurisches Haff

Kurische Nehrung

Rossitten

Heydekrug

Splitter

Heinrichswalde

Brüsterort

Rudau

Labiau

Fischhausen

Pillau

Königsberg

Pregel

Wehlau

Insterburg

Friedland

Gerdauen

Bartenstein

Allenstein

Hohenstein

Neidenburg

Soldau

Osterode

Deutsch-Eylau

Marienwerder

Pr. Holland

Liebstadt

Mohrungen

Wormditt

Heilsberg

Elbing

Frisches Haff

Frische Nehrung

Danziger Bucht

Danzig

Zoppot

Hl. Harz

Carthaus

Oliva

Neustadt

Gowin

Putzig

Pulziger Nehrung

Hela

Leuenburg

Lauenburg

Stolp

Rügenwalde

Schlawe

Rügenwalde

Gumbin

Lupow

Crossen

Stolpe

Pomeiske

Bütow

Bernsdf.

Berent

Dirschau

Pr. Stargard

Schöneck

Carthaus

Tiegenhof

Marienbg.

Stuhm

Riesenburg

Rosenberg

Schnellwalde

Osterrode

Deutsch-Eylau

Marienwerder

Neidenburg

Soldau

Hohenstein

Allenstein

Sensburg

Bischofsbg.

Rastenburg

Angerburg

Lötzen

Goldap

Gumbinnen

Insterburg

Ebenrode

Stallupönen

Pillkallen

Schirwindt

Eydtkuhnen

Tilsit

Ragnit

Memel

OST-SEE oder BALTISCHES MEER

WEST-PREUSSEN

OSTPREUSSEN

Güter-Verzeichnis

Wann im Besitz	Name des Gutes	Wann im Besitz	Name des Gutes
	G. Pommern	1722/36	Gädelsgården
1734	Alt-Schlage	1715	Grenhammer
1879	Bernsdorf	1730/1879	Ljung
1385/1423	Bornhagen	1752	Loffstad
1786/1811	Alt-Buckow	1715/1838	Malsäter
dto	Neu-Buckow	1676	Skabersjö-Ongre
1874	Bulgrin	1736/1819	Steninge
Ende d. XIII. od. Anfg. d. XIV. Jahrh.	Burtzloff	1718/36	Tibble
1683/1738	Claushagen		Russland
etwa 1415	Crampe		K. Finnland
1870	Gr. Crössin		Irjane 1)
1490/1797	Kl. Crössin	1669/1724	Hymenegard
1400/1650	Dimkuhlen		Lawila 1)
1510	Daebel	1790	Vuojoki
1714/32	Dummerfitz		L. Esthland
1711ff/32	Eulenburg	1624/43 & 1760	Allo
1855	Friedrichsfelde	1675/94	Allofer
1385/1423	Finkenhagen	1718-	Arrokull
1605	Gumbin	1718 -	Campen
1385/1423	Kiepersdorf	1670	Cournal
	Koppelberg	1714	Engdes




OST-SEE
Seeland
Fünen
Grosser Belt
Kl. Belt
Alsen
Langeland
Laaland
Falster
Möen
Fehmarn
Rügen
Bornholm (dänisch)
Hanö-B.
Hamrarne
Faxe-B.
Kjöge-B.
Amager
Mecklenburger Bucht
Greifswalder Bodden
Grosses Haff
SCHLESWIG-HOLSTEIN
MECKLENBURG-SCHWERIN
MECKLENBURG-STRELITZ
VORPOMMERN
POMMERN
UCKER-MARK
PRIEGNITZ
HAVEL-LAND
ALTMARK
HANNOVER
NEUMARK
POSEN
PROVINZ SACHSEN
ANHALT
NIEDERLAUSITZ
OBERLAUSITZ
SCHLESIEN
WEST-FALEN
BRAUNSCHW.
HESSEN-NASSAU
THÜRINGISCHE STAATEN
KÖNIGR. SACHSEN
BAYERN
BÖHMEN
Kopenhagen
Malmö
Ystad
Flensburg
Schleswig
Kiel
Rendsburg
Lübeck
Hamburg
Altona
Bremen
Lüneburg
Rostock
Stralsund
Stettin
Kolberg
Köslin
Stolp
Berlin
Potsdam
Frankfurt
Küstrin
Landsberg
Posen
Magdeburg
Braunschweig
Hannover
Hildesheim
Kassel
Halle
Leipzig
Dresden
Görlitz
Liegnitz
Breslau
Glogau
Glatz
Prag
Erfurt
Weimar
Gotha
Eisenach
Bamberg
Bayreuth
Eger
Karlsbad
Elbe
Oder
Weser
Warthe
Netze
Neisse
Spree
Saale
Havel
Gezeichnet von L. Hahne, Altona
Maßstab 1:1500000
10 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 200 km
55
54
53
52
51
50
10
11
12
13
14
15
16
17

Güter-Verzeichnis

Wann im Besitz	Name des Gutes	Wann im Besitz	Name des Gutes
	G. Pommern	1722/36	Gäddsgården
1734	Alt-Schlage	1715	Granhammer
1879	Bernsdorf	1730/1879	Ljung
1385/1423	Bornhagen	1752	Loffstad
1786/1811	Alt-Buchow	1715/1838	Malsåker
dto	Neu-Buchow	1676	Skabersjö-Cropp del
1874	Bulgrin	1736/1879	Steninge
Ende d. XIII. od. Anfg. d. XIV. Jahrh.	Burtzlaff	1712/36	Tibble
1683/1738	Claushagen		Russland
etwa 1415	Crampe		K. Finnland
1870	Gr.-Crössin		Irjane 1)
1490/1797	Kl.-Crössin	1669/1724	Kymenegård
1400/1650	Dimkuhlen		Lawila 1)
1510	Doebel	1790	Vuojoki
1714/32	Dummerfitz		L. Estland
1714/32	Eulenburg	1624/43 & 1760	Allo
1855	Friedrichsfelde	1675/94	Alloper
1385/1423	Funkenhagen	1718-	Arrokül
1605	Gumbin	1718-	Campen
1385/1423	Kiepersdorf	1670	Cournal
	Koppelberg	1714	Engdes
1400/1650	Kowalk	1680/1720 2)	Emmomägg
1308	Krussen	1774/1844	Fersenau
1633/1702	Lanke	1780	Friedrichsha
1665/1735	Lankow	1615	Hanefer
1308	Lüllmin	1597	Harm
um 1300	Mandelatz	1757/97	Jörden
1871	Marienhagen	1756/76	Herküll
1801/1816	Naffin	1630/83	Jendel
1385/1415	Nassow	1691/98	Joala
1736/87	Nelepp	1797	Klosterhof
1880	Nessin	1881 -	Gr.-Hesküll
1385/1415	Niendorp 3)	1906 -	Kegel
1860	Parchlin	1830 -	Kedenpäch
1385/1423	Parpart	1610/85 & 1715/93	Kirna
1789	Pegelow	1680	Kikomäs 3)
1415/1791	Pobanz	1860	Koik
1782	Rakitt	1684/1722	Jeglecht
1768	Reinfeld	1630	Loal
1654/1714	Rissnow	1630/83 & 1713/1853	Laupa
1695/1735	Ristow	1590/1623	Linden mit Ha holn
1590 & 1782	Rottow	1738 & 1774	Marras
1714/32	Sanart 12)	1757/97	Maydel
1320/1731	Schmenzin	1756	Machters
1590 & 1782	Schlennin	1663/1722	Maart
1672	Schwessin	1667/95	Karja 5)
1489/1721	Sietkow	1680/1707	Mexhof
1716	Stolzenburg	1815/40	Müntenhof
1660/87	Barneckow	1539/1853 6)	Nömküll
	C. Schlesw.-Holstein	1539	Neuenhof
1800	Bünsdorf	1694	Pittlack 7)
1760	Hütten	1720/74	Pachel
1727/47	Lütjenhorn	1623	Pallal
1754/58	Unewatt	1698	Paunküll
	D. Brandenbg.	1670/83 & 1722	Poll
1795	Grüneberg	1800/29	Putkas
1764	Haselberg	1770	Raëküll
1868	Herrendorf	1718-	Rasick
1792	Steinbusch	1540/1703	Rayküll
	E. Lausitz	1700	Reopal
1866	Mittel-Gerlachsheim	1615	Röall
1855	Ogrosen	1784/1837	Russal
1864	Wunscha	1698/1721	Sarkfer
	F. Schlesien	1780	Sauss
1870	Dambitsch	1600/1815	Sipp
1865	Deutsch-Jamke	1617	Sompäh
1862	Heinzendorf	1615	Sukka 6)
1873 & 1876	Ober-Jastrzemb	1625	Suttep
1849	Schwieben	1695	Tois
1863	Wolfshain	1810 -	Tammick
1783	Türsel		
1621	Waddemois		
1680/1725	Wallküll		
1726/1814	Wenden		
1613/1700	(?) Wieso		
1670/83 & 1685/1733	Wodja		
1765/1805	Wredenhagen		
1625	Kluttow 10)		
1625	Lemküll 7)		
	M. Livland		
1630/84 1685/1723	Abbia		
1907-	Adsel-Koiküll		
1884-	» - Neuhof		
1882-	» - Luttershof		

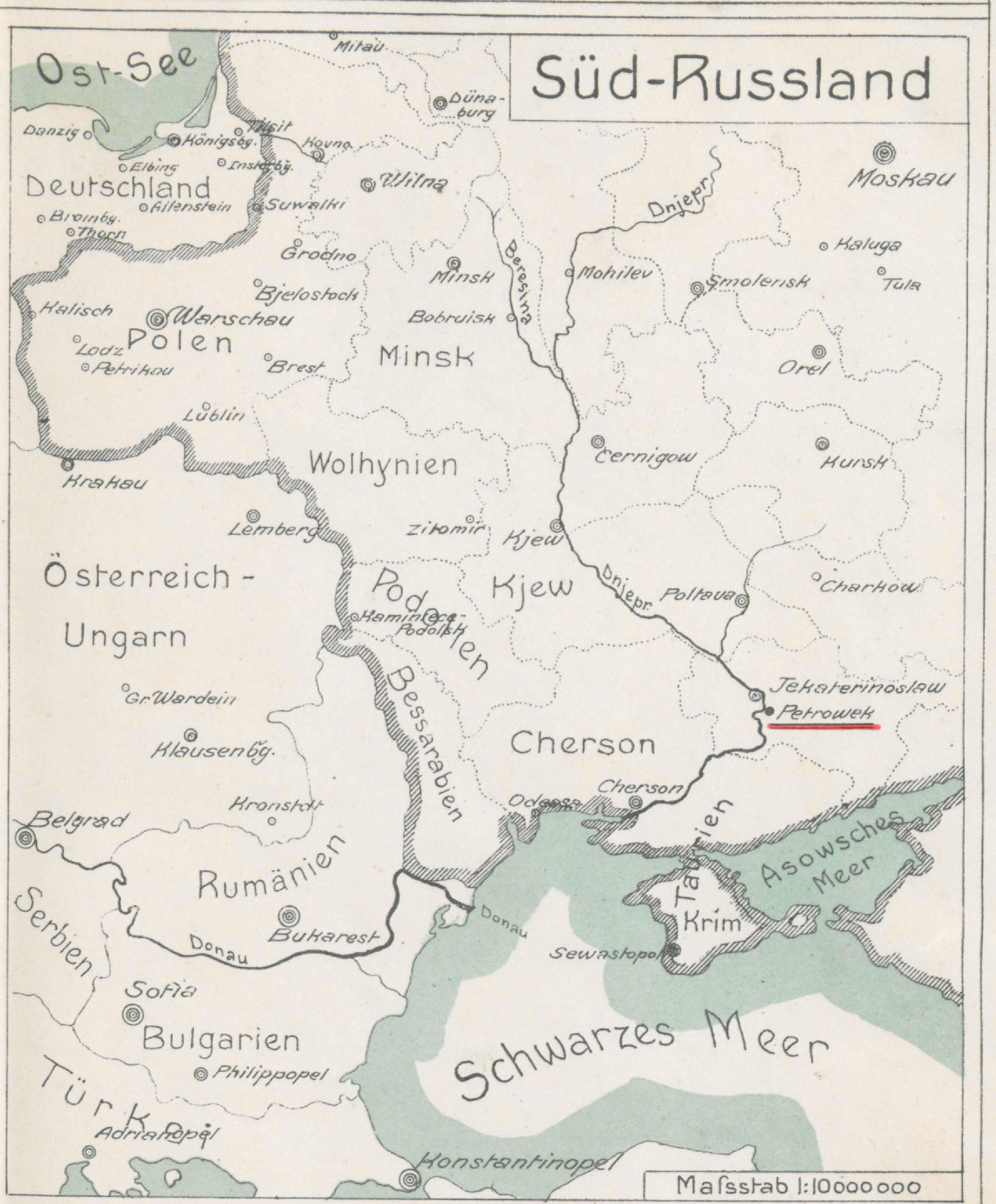
Bemerkungen: Die rot unterstrichenen Namen bezeichnen die Güter,
" die grün unterstrichenen die, welche ehemals im E
1) Erwarben die Kinder des Grafen Friedrich Axel von Fersen, 2) Ges
5) Dorf zu Röal, 7) Dorf bei Rappel, 8) jetzt Teil von Rathshof, 9) Be
11) Beigut von Abbia. 12) Lage nicht mehr festzustellen.



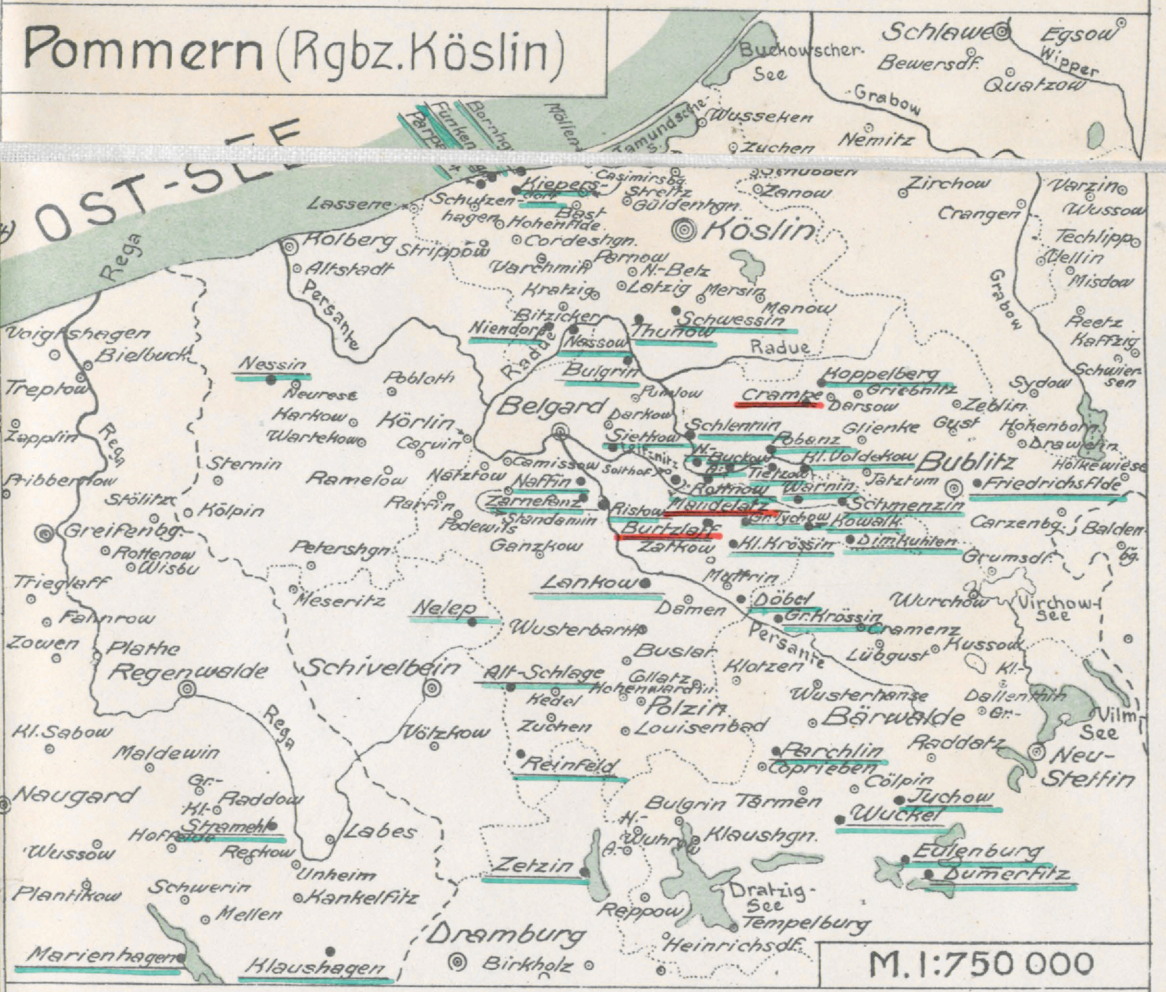
Güter-Verzeichnis

Wann im Besitz	Name des Gutes	Wann im Besitz	Name des Gutes	Wann im Besitz	Name des Gutes								
			G. Pommern	1722/36	Gäddsgården								
		1734	Alt-Schlage	1715	Granhammer								
		1879	Bernsdorf	1730/1879	Ljung								
		1385/1423	Bornhagen	1752	Loffstad								
		1786/1811	Alt-Buckow	1715/1838	Malsåker								
		dto	Neu-Buckow	1676	Skabersjö-Cronedal								
		1874	Bulgrin	1736/1879	Steninge								
		Ende d. XIII. od. Anfg. d. XIV. Jahrh.	Burtzlaff	1712/36	Tibble								
		1683/1738	Claushagen		Russland								
		etwa 1415	Crampe		K. Finnland								
		1870	Gr.-Crössin		Irjane 1)								
		1490/1797	Kl.-Crössin	1669/1724	Kymenegard								
		1400/1650	Dimkuhlen		Lawila 1)								
		1510	Doebel	1790	Vuojoki								
		1714/32	Dummerfitz		L. Estland								
		1714/32	Eulenburg	1624/43 & 1700	Allo								
		1855	Friedrichsfelde	1675/94	Allofer								
		1385/1423	Funkenhagen	1718-	Arroküll								
		1605	Gumbin	1718 -	Campen								
		1385/1423	Kiepersdorf	1670	Cournal								
			Koppelberg	1774	Engdes								
		1400/1650	Kowalk	1680/1720(?)	Emmomägg								
		1308	Krussen	1774/1841	Fersenau								
		1633/1702	Lanke	1780	Friedrichshof								
		1665/1735	Lankow	1615	Hanefer								
		1308	Lüllmin	1597	Harm								
		um 1300	Mandelatz	1757/97	Jörden								
		1871	Marienhagen	1756/76	Herküll								
		1801/1816	Naffin	1630/83	Jendel								
		1385/1415	Nassow	1691/98	Joala								
		1736/87	Nelepp	1797	Klosterhof								
		1880	Nessin	1881 -	Gr.-Kesküll								
		1385/1415	Niendorp 3)	1906 -	Kegel								
		1860	Parchlin	1850 -	Kedenpäch								
		1385/1423	Parpart	1610/85 & 1715/93	Kirna								
		1789	Pegelow	1680	Kikomäs 3)								
		1415/1791	Pobanz	1860	Koik								
		1782	Rakitt	1684/1722	Jeglecht								
		1768	Reinfeld	1630	Loal								
		1654/1714	Rissnow	1630/83 & 1713/1853	Laupa								
		1695/1735	Ristow	1590/1623	Linden mit H[illegible]holm								
		1590 & 1782	Rottow	1738 & 1774	Morras								
		1714/32	Sanort 12)	1757/97	Maydel								
Wann im Besitz	Name des Gutes	1320/1731	Schmenzin	1756	Machters								
		1590 & 1782	Schlennin	1663/1722	Maart								
	A. Braunschw.-Lüneb.	1672	Schwessin	1667/95	Karja 5)								
um 1200	Stamgut Veerssen	1489/1721	Sietkow	1680/1707	Mexhof								
	B. Mecklenbg.-Schw.	1716	Stolzenburg	1815/40	Müntenhof								
1660/87	Barneckow	1614	Stramehl	1539/1853(?)	Nömküll								
	C. Schlesw.-Holstein	1718	Thunow	1539	Neuenhof								
1800	Bünsdorf	1494/1798	Tietzow	1694	Pittlack 12)								
1760	Hütten	1320/1772	Gr.-Tychow	1720/74	Pachel								
1727/47	Lütjenhorn	1320/1723	Kl.-Voldeckow	1623	Pallal								
1754/58	Unewatt	1713	Warnin	1698	Paunküll								
	D. Brandenbg.	1695/1715	Wuckel	1670/83 & 1722	Poll								
1795	Grüneberg	1801/1816	Zarnefanz	1800/29	Putkas								
1764	Haselberg	1732	Zetzin	1770	Raeküll	1783	Türsel	1882-	Adsel-Schwarzhof	1634/85	Kawandamoisa 9)	1821	Warbus
1868	Herrendorf	1677	Züllchow	1718-	Rasick	1621	Waddemois	1792-	Aimel	dto	Iwastkülla 10)	1863	Sergla (Wald b. Wolmarshof)
1792	Steinbusch	1680/1730	Juchow	1540/1703	Rayküll	1680/1725	Wallküll	1863	Aso (Wald bei Wolmarshof)	1774	Labbrentz		N. Süd-Russ-Land
	E. Lausitz		H. Westpreuss	1700	Reopal	1726/1814	Wenden	1626/84 1685/1723	Duckershof	1778/1817	Metzküll		
1866	Mittel-Gerlachsheim	1790 & 1830	Demmin	1615	Röall	1613/1700	(?) Wieso	1669/83	Embeckshof 8)	1761/76	Nachtigall	1878	Petrowek
1855	Ogrosen	1842	Kl.-Katz	1784/1837	Russal	1670/83 & 1685/1733	Wodja		Neu-Fennern	1742 -	Ollustfer		
1864	Wunscha	1833/1840	Semlin	1698/1721	Sarkfer	1765/1805	Wredenhagen	1675/1712	Fistehlen	1626/1723	Palloper		
	F. Schlesien	1795/1860	Schönwerder	1780	Sauss	1625	Kluttow 12)	1859	Jäskamois	1762/74	Repshof		
1870	Dambitsch	1840	Clausdorf	1609/1815	Sipp	1625	Lemküll 7)	1626/34	Illmetz 3)	1669/93	Rathshof		
1865	Deutsch-Jamke	1842	Wentkau	1617	Sompäh		M. Livland	1796 -	Ippik	1776/1820	Sadjerw		
1862	Heinzendorf		I. Schweden	1615	Sukka 6)	1630/84 1685/1723	Abbia	1614	Kaisma	1759/1830	Alt-Salis		
1873 & 1876	Ober-Jastrzemb	bis 1818	Algo	1625	Sutlep	1907 -	Adsel-Koiküll		Karlshof	1770/1834	Seoküll		
1849	Schwieben	1712	Bjelkestad	1695	Tois	1884 -	" -Neuhof	1795 -	Neu-Karlshof	1762/74	Toikfer		
1863	Wolfshain	bis 1794	Finåker	1810 -	Tammick	1882 -	" -Luttershof	1770/75	Koddiak	1630/83	Wannamoisa (Friedrichsheim) 11)		

Süd-Russland



Pommern (Rgbz. Köslin)



Bemerkungen: Die rotunterstrichenen Namen bezeichnen die Güter, welche sich noch im Besitze der Familie befinden; die grün unterstrichenen die, welche ehemals im Besitze waren.

1) Erwarben die Kinder des Grafen Friedrich Axel von Fersen, 2) Gesindestelle von Rayküll, 3) existiert nicht mehr, 4) Dorf zu Rayküll, 5) Dorf zu Laupa, 6) Dorf zu Röal, 7) Dorf bei Rappel, 8) jetzt Teil von Rathshof, 9) Beigut von Duckershof, 10) Dorf des Gutes Duckershof (1634 eingetauscht gegen Illmetz). 11) Beigut von Abbia. 12) Lage nicht mehr festzustellen.

21 22

Wij CARL medh Gudz nåde Sweriges Giöthes och Wändes Kon…
uthi Skåne, Estland, Lifland, Carelen, Brehmen, Verden, Stettin, Pommern, Caßuben och Wänden, Förste till Rügen, Herre ofwer Ingermanland och Wißmar, …
…witterligit, att efterwäll dygden och berömmelige bedrifter i sig sielfwe sitt wärde hafwa, att the hwilka thermed ähra beprydde, theras största och förnämsta lycksalighet therithinnan allena sättia i… han anseende till någo…

[illegible]



[illegible]

[G]nade Sweriges Göthes och Wändes Koning Storförste till Finland Hertigh

[…] Stettin, Pommern, Caßuben och Wänden, Förste till Rügen, Herre öfwer Ingermanland och Wißmar; Så och Pfaltz Grefwe wed Rhein i Beyern till Gülich Cleve och Bergen Hertig, Giörom

[…] wärde saswa, att the[…] hwilka thermed ähra beprydde, theras största och förnämsta flijt och arbete therutinnan allenast sättia at […] han ausende till någon wedergiälning, ehuwäl hafwer hoos alle wijse och stoore Regenter detta warit öfligt och them till ähra räcknat att

[illegible]



[illegible]



Otto Wilhelm von Fersen

Carolus



Carolus